

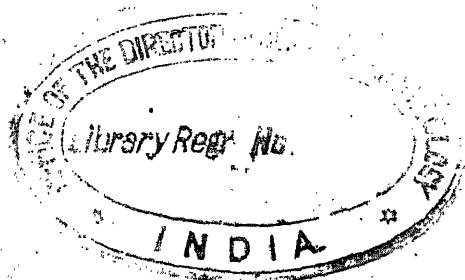
GOVERNMENT OF INDIA
DEPARTMENT OF ARCHAEOLOGY
CENTRAL ARCHÆOLOGICAL
LIBRARY

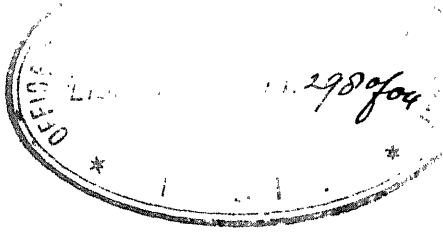
CALL No. 491.5/Gel/Kuh.

AGG. No. 14790

D.G.A. 79.

GIPN—S4—2—D. G. Arch. N. D./57.—25-g-58—1,00,000.





GRUNDRISS
DER *Iran.*
IRANISCHEN PHILOGIE.

I. BAND

2. ABTEILUNG.

237)

NOT TO BE ISSUED

GRUNDRISS

DER

IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, K. F. GELDNER,
P. HORN, H. HÜBSCHMANN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, TH. NÖLDEKE,
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

14790

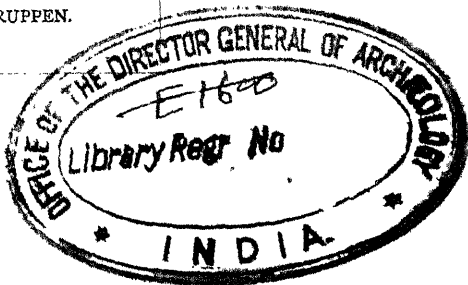
HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

ERSTER BAND. 2. ABTEILUNG.

NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.
DIE SPRACHEN DER AFGHANEN, BALÜTSCHEN UND KURDEN.
KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN.
REGISTER ZUM 1. BAND.



43.5
Gel/100

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1898—1901.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]

**CENTRAL ARCHAEOLOGICAL
LIBRARY, NEW DELHI.**

Acc. No *14790*

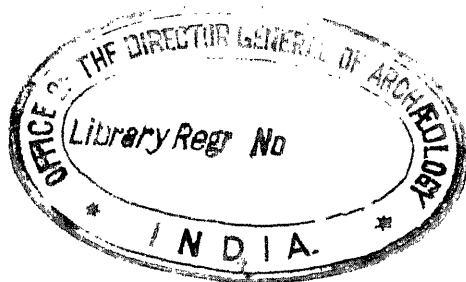
Date *2-8-1961*

Call No..... *491.57.6ai/Kuh.*

INHALT.

ERSTER ABSCHNITT: SPRACHGESCHICHTE. II.

IV. Neupersische Schriftsprache von PAUL HORN	Seite I
V. Die Sprache der Afghänen von WILHELM GEIGER	201
VI. Die Sprache der Balutschen von WILHELM GEIGER	231
VII. Die Sprache der Kurden von ALBERT SOCIN	249
VIII. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen von WILHELM GEIGER.	287
I. Die Pämirdialekte S. 288 (Anhang: Über das Yaghnöbī S. 334). II. Die Kaspischen Dialekte S. 344. III. Centrale Dialekte S. 381 (Anhang 1: Bemerkungen über das Tadschiki S. 407. Anhang 2: Bemerkungen über das Judenpersisch S. 408). IV. Allgemeine Übersicht über die Dialekte und ihre Gruppierung S. 412.	
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	425
Register zum 1. Band	428
I. Autorenregister S. 429. II. Sachregister S. 433. III. Wörter- und Formenregister S. 440.	





IV. NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

VON

PAUL HORN.

EINLEITUNG.

Neupersisch nennen wir die Sprache Irans, seit sie uns mit arabischen Buchstaben geschrieben vorliegt. Die ältesten Denkmäler, aus denen wir sie kennen lernen, sind litterarische, sie gehen bis in das 9. Jahrhundert n. Chr. zurück; was uns frühe arabische Reisende gelegentlich als Neupersisch mitteilen, mutet uns bisweilen noch wie Mittelpersisch an, z. B. *niyoxx*, wie noch nach Maqdisī 418, 5 (nach NÖLDEKES Correctur) die Chūzistāner für »höre« sagten oder *hutaxša-bād* »Handwerkervorsteher« (MASʿŪDĪ, Bibl. geogr. arab. VIII, S. 104, 2). Wann der erste neupersische Text entstanden ist, lässt sich nicht bestimmen; der erste bekannte Dichter von Beruf trat unter der Dynastie der Tāhiriden auf. Unter ʿAbdullāh ibn Tāhir (828—844 n. Chr.) lebte in Nischāpūr Hanzala aus Bādghēs, von dem uns einzelne Verse erhalten geblieben sind. Als ersten, der in neupersischer Sprache überhaupt gedichtet habe — vorher bediente man sich in der Poesie allein des Arabischen — bezeichnet sich zwar in einem auf uns gekommenen Fragmente ʿAbbās aus Merw; der im Jahre 809 n. Chr. den Prinzen, späteren Chalifen Maʿmūn bei seinem Einzuge dort mit einer persischen Qaṣīde begrüßte (das Stück ist unnötiger Weise der Unechtheit verdächtigt worden); ʿAbbās hat es aber, wie es scheint, bei diesem einzigen Versuche bewenden lassen. Auch die wenigen überlieferten Verse des Grammatikers und Lexikographen Abū Ḥafṣ Soghdi (1. Jahrh. der Flucht) können dem Hanzala den Ruhm des ersten wirklichen Dichters (neben dem etwas jüngeren Maḥmūd-i Varrāq) bisher nicht rauben. Etwas über ein Jahrhundert später finden wir dann auch ein Prosawerk, das »Buch der pharmakologischen Grundsätze« von Abū Maṣnū Muvaffaq, der für den Sāmāniden Maṣnū ibn Nūh II (reg. 961—976 oder 977 n. Chr.) schrieb. Wenn E. G. BROWNES Vermutungen im JRAS. 1894, S. 507 zutreffen, so würde der Qurʾāncommentar der Cambridger Handschrift Mm. 4. 15 (Universitätsbibliothek) noch älter als Muvaffaqs Werk sein, doch lässt sich über seine Abfassungszeit leider nur etwas vermuten, nichts beweisen¹.

Während der ganzen Dauer ihres Bestehens hat sich die neupersische Schrift- und zugleich Umgangssprache der Gebildeten — bei Firdausī das Darī², Schahn. 28, 96 — bis auf den heutigen Tag lautlich nur wenig ver-

¹ Vergl. jetzt die Meinungen verschiedener Gelehrter bei BROWNE, A Catalogue of the Persian Manuscripts in the Library of the University of Cambridge, S. 16 f.

² Von den älteren Bedeutungen des Wortes sehe ich hier ab.

ändert. Wenn einem Perser der Gegenwart die Lectüre eines Textes aus den ersten Jahrhunderten seiner Litteratur je einmal Schwierigkeiten machen sollte, so würde nur der übrigens auch nicht allzu häufige Wechsel in der Bedeutung einzelner Worte oder der Verlust alten Sprachguts die Ursache hiervon sein. Schwieriger würde das Verständnis allerdings für ihn werden, wenn die arabische Schrift die Vocalnuancen oder -Veränderungen genauer bezeichnete (wie sich eine so vocalreiche Sprache wie die griechische in arabischen Buchstaben annimmt, zeigen die Verse im Rabābnāme: man kann sie zum Teil gar nicht verstehen. Vgl. noch den letzten Entzifferungsversuch G. MEYERS, Byzantin. Zeitschrift IV, 401 f.), und wenn er einen alten Text in der alten Aussprache oder nur in der alten Orthographie vorgelegt bekäme. Dagegen würde für einen Perser des 9. Jahrhunderts ein modernes Schriftstück wegen der zahlreichen eingedrungenen Fremdwörter oft nicht leicht zu verstehen sein. Das Arabische, die Sprache des Qur'āns, hat mit seinem Wortschatze schon in frühester Zeit das Neupersische überflutet; Firdausi's grosses nationales Epos war ursprünglich noch reiner von arabischen Wörtern, als es uns heute vorliegt, wo manche arabische Vocabeln nachträglich statt persischer eingeschmuggelt worden sind. Immerhin ist aber der Bestand arabischer Wörter bereits im ursprünglichen Schahname kein ganz geringer gewesen, eine ganze Reihe solcher sind auch seinem Wortschatze schon unentbehrlich. In der Leidener Ausgabe zähle ich bis S. 1245 incl. samt den Varianten und Versen der Calcuttaer Edition die folgenden 430 verschiedenen arabischen Worte¹ (ich kann augenblicklich keine kritische Durchsicht meiner etwas zerstreuten Notizen vornehmen und führe die einzelnen Vocabeln daher nur als interessantes Specimen ohne weitere Bemerkungen kurz der Reihe nach auf. Einer späteren Untersuchung muss ich es vorbehalten, die vollständig in den Sprachschatz des Schahname übergegangenen von den späteren Eindringlingen zu scheiden, was bisweilen noch möglich ist. Die Vorrede liefert allein eine ganze Reihe sonst vermiedener arabischer Wörter, wie überhaupt die Einleitungen von Episoden an solchen reicher sind als die ihnen folgenden eigentlichen Partien des Textes): *āxir* »letzter« (*bi-āxir*), — *ādam* »Mensch« (bezw. *ādāmī* Abstr., Adj.), — *āfat* »Unglück«, — *ālat* »Werkzeug« (Plur. *ālāt*), — *abraš* »Schecke«, — *ablah* »thöricht« (*ablahī* Abstr.), — *ajal* »Tod«, — *aḥsan* »bravo!«, — *islām* »Islam«, — *asīr* »Gefangener«, — *ašqar* »Brauner«, — *ašl* »Ursprung«, — *aṭlas* »Atlasstoff«⁵, — *aṭrāf* »Richtungen«, — *amān* »Schutz«, — *amr* »Befehl«, — *anjum* »Sterne«, — *auḡ(ūḡ²)* »Höhepunkt«, — *avval* »erster«, — *aḥl* »Volk«, — *ayyām* »Tage«, — *ēmān* »Religion«, — *ēman* »sicher« (*ēmanī* Abstr.), — *bāb* »Angelegenheit«, — *batūl* »Jungfrau« (Fāṭima), — *bahr* »Meer«, — *buxār* »Rauch«, — *barr (bar)* »Land«, — *barq* »Blitz«, — *burhān* »Beweis«, — *bisāṭ* »Teppich«, — *bašd* »nach«, — *bayḡ* »Hass«, — *balā* »Unglück« (*-jōy*), — *binā* »Gebäude«, — *bait* »Haus« (*ul-muqaddas*), — *tābūt* »Bahre«, — *tārīx* »Datum«, — *tuhfa* »Geschenk« (nur 955, 1511 P), — *taḍbīr* »Vorbereitung«, — *tarjumān* »Dolmetscher«, — *tašvīr* »Schamröte«, — *taqdīr* »Festsetzung«, — *taqīm* »Anordnung«, — *takya* »Ruheort«, — *tamām* »vollständige«, — *tanzīl* »Offenbarung«, — *tauḥīd* »Einheit«, — *tahdīd* »Drohung«, — *Sarā* »Erde«, — *Surayyā* »Plejaden«, — *Sanā* »Lob«, — *jaḍm* »Schläfe«, — *jaras* »Glocke«, — *jazā* »Vergeltung«, — *jašd* »Locke«, — *jaḡā* »Gewaltthat« (*jaḡā-peša*), — *jalab* »Lärm«, — *julail³* »Schleier«, — *jumla* »Menge«, — *janāḥ* »Flügel«, — *janb* »Seite«, — *javāb* »Antwort«, — *javāz* »Erlaubnis«, — *jaur* »Gewalt«, — *jaušān²* »Panzer« (*jaušān-var, -gūḡār*), — *jaulān* »Kampfgetümmel«, — *ḥājat* »Bedürfnis«, — *ḥāsil* »Ertragnis«, — *ḥāl* »Zustand«, — *ḥuḡra* »Schlafgemach«, — *ḥad* (so) »Grenze«, *ḥadīd* »Rede«, — *ḥadar* »Vorsicht«, — *ḥaram* »Harem«, — *ḥarām* »ver-

boten«, — *harīr* »Seide«, — *husām* »Schwert«, — *hasrat* »Kummer«, — *hašr* »Auferstehung«, — *hašam* »Tross«, — *hišmat* »Würde«, — *hišār* »Belagerung; Burg«, — *hišn* »Festung«, — *haqq* »Recht«, — *hukm* »Befehl«, — *hakīm* »Weiser«, — *hikmat* »Weisheit«, — *halq* »Hals«, — *halqa* »Ring«, — *hamā'il* »Schwertgehänge«, — *hamla* »Angriff«, — *hanḡal* »Koloquinte«, — *hūr* »Huri«, — *haud* »Brunnen«, — *hila* »List«, — *xāfir* »Sinn«, — *xāl* »Oheim«, — *xālī* »leer«, — *xabar* »Nachricht«, — *xafil* »beschämt«, — *xarāb* (*xarābi*) »Verwüstung«, — *xurṭūm* »Elefantenrüssel«, — *xirif* »bestürzte«, — *xirqa* »Schmutz«, — *xazz* »Seide« (kaum = *qaz*?), — *xasm* »Feind«, — *xaff* »Schrift«, — *xafā* »Fehler«, — *xilṭat* »Ehrenkleid«, — *xalq* »Volk«, — *xalal* »Riss«, — *xumār* »Kopfschmerz« (vom Trinken), — *xanjar* »Dolch« (*xanjar-gudār*)?, — *xiyāl* »Denken«, — *xail*³ »Schar«, — *xīma* »Zelt«, — *dā'ira* »Kreis«, — *dibq* »Vogelleim«, — *durr* (*dur*) »Perle«, — *durf* »Schmuckkasten«, — *dir*³ »Panzer«, — *darqa* »Schild« (so 1220, 1646, auch *dary* in einem Verse der Zeinatī bei Asadī s. v. *sūfāl*)⁵, — *damdama* »Aufregung«, — *davā* »Heilmittel«, — *davām* »Dauer«, — *daur* »Zeit«, — *daurān* »Periode«, — *daulat* »Glück«, — *dahr* »Zeit«, — *dair* »Kloster«, — *daivān*³ »Liste, Hof« (ursprünglich persisch?), — *ḡarra* »Atom«, — *ḡūfunūn* »verständige«, — *ḡū'lyār* (Muhammeds Schwert), — *rāi* »Rat etc.« (*rāi-zan*, *nēk-rāi*, *marg-rāi*, *nāpāk-rāi* etc.), — *rāyat* »Fahne«, — *rubāb* »Laute«, — *rahmat* »Erbarmen«, — *ruxām* »Alabaster«, — *ruxsat* »Gelegenheit«, — *rasm* »Art und Weise«, — *rasūl* »Prophet«, — *raṣd* »Donner«, — *raṣnā* »lieblich«, — *rafīq* »Genosse«, — *raqam* »Schrift«, — *rikāb rikēb* »Steigbügel«, — *ramz* »Rätsel«, — *rumuq* »elend« (201, 1294 FSch.), — *rivāq* »Halle«⁵, — *zabarjad*⁵ »Smaragd«, — *zaliṭ* »Geseufz«, — *zarg* »Heuchelei«, — *zaṣfarān* »Safran«⁵, — *zalzala* »Erdbeben«, — *zamharīr* »Winterkälte«, — *zauraq* »Boot«⁵, — *zuhra* »Venusstern«, — *ziyād* »Vermehrung«, — *zīj* »astronomische Tafeln«⁵, — *sāṣat* »Stunde«, — *sāṣid* »Armé«, — *sāq* »Schenkel«, — *sāqa* »Nachhut«, — *sāqī* »Schenke«, — *sākin* »Bewohner«, — *sabab* »Ursache«, — *siḡda* »Gebetsteppich«, — *saḡāb* »Gewölk«, — *saḡar* »Morgendämmerung« (*saḡar-gāh*), — *sarīr* »Thron«, — *saṣādat* »Glückseligkeit«, — *safar* »Reise«, — *sukūn* »Ruhe«, — *silāḡ silēḡ* »Gewaffen«, — *salām* »Gruss«, — *simāk* »Fisch«, — *samar* »Trug«, — *sam*³ »Hören«, — *sinān* »Lanze«, — *saudā* »Begierde«, — *suḡail* »Canopus«, — *sail* »Giessbach«³, — *sān* »Weise«, — *šarr* »Schlechtigkeit«, — *šarāb* »Wein«, — *šarṭ* »Bedingung«, — *šarq* »Osten«, — *šīṣr* »Gedicht«, — *šaṣr* »Wollkleid«, — *šūṣla* »Flamme«, — *šafaq* »Himmelsröte«, — *šak* »Zweifel«, — *šamāl* »Norden«, — *šamāma* »ein Parfum«, — *šam*³ »Kerze«, — *šaukat* »Erhabenheit«, — *šūm* »unglücklich«, — *šahd* »Honig«, — *šuhra* »Ruhm«, — *šuhūd* »Zeugnis«, — *šahib* »Herr«, — *subḡ* »Morgen«, — *sabūḡ* »Morgentrunk«, — *sahrā* »Ebene«, — *sadā* »Geschrei«, — *sadaḡ* »Muschel«, — *saff* (*saf*) »Schlachtreihe« (*saf-panāh*, *-šikan*), — *sulḡ* »Friede«, — *sundūq* »Kiste«⁵, — *sanam* »Götzenbild«, — *sūrat* »Bild«, — *sayyād* »Jäger«, — *ṣaid* »Beute«, — *ṭas*⁵ »Schale«, — *ṭāq* »Gewölbe«⁵, — *ṭāli*³ »Glücksstern«, — *ṭāūs*⁵ »Pfau«, — *ṭab*³ »Natur«, — *ṭabaq* »Wölbung«, — *ṭabl*⁵ »Trommel«, — *ṭarab* »Lust«, — *ṭirāz* »Franse«⁶, — *ṭaraf* »Richtung«, — *ṭalāya* »Vorposten«, — *ṭalab* »Forderung«, — *ṭināb* »Zeltriemen«, — *ṭauq* »Halsband«, — *ṣāḡ* »Elfenbein«, — *šār* »Schande«, — *ṣāṣq* »verliebt«, — *ṣāqil* »verständlich«, — *ṣabīr* »Ambra«, — *ṣibrat* »Wunder«, — *ṣaḡab* »wunderbar«, — *ṣadl* »Gerechtigkeit«, — *ṣiḡār* »Wange«, — *ṣuḡr* »Entschuldigung« (in *ṣuḡr-xāh*), — *ṣarrāda* »Wurfmachine«, — *ṣarḡs*² »Braut«, — *ṣarīn* »Dickicht«, — *ṣazīs* »werte«, — *ṣiḡ* »Liebe«, — *ṣaṣā* »Stock«, — *ṣaṣr* »Morgen«, — *ṣuḡāb* »Adler«, — *ṣaḡiq* »Koralle« (*ṣaḡiqīn*), — *ṣaks* »Reflex«, — *ṣalaḡ*

»Futter«, — *šilm* »Wissenschaft«, — *šalam* »Fahne« (nur 986, 449 in P.), — *šalāfa* »Sold«, — *šamār šamārī* »Sänfte«, — *šumr* »Leben«, — *šamūd* »Keule«, — *šunnāb* »Brustbeere«, — *šinān* »Zügel« (*šinān-pēš, -dār*), — *šanbar* »Ambra«, — *šūd* »Aloe« (*šūd-sāz, -sōz*), — *šahd* »Vertrag«, — *šayār* »vollwichtig«, — *šaiḅ* »Tadel« (*-xāh*), — *šār* »Höhle«, — *šārat* »Plünderung«, — *šāliya* »ein Parfum«, — *šabyab* »Wamme, Doppelkinn«, — *šarq* »Untersinken«, — *šarqa* »untergegangen«, — *širra* »Täuschung«, — *šarib* »fremd«, — *šazal* »Lied«, — *šull* »Halseisen«, — *šilāf* »Scheide«, — *šulām* »Sklave«, — *šam* »Kummer« (*šamgīn šamnāk šamīn šamī šamyār -xār(a) -gusār*), — *šauṭa* »Untertauchen«, — *fāl* »Schicksal«, — *fāida* »Nutzen«, — *fath* »Sieg«, — *fitna* »Unheil« (966, 104 P.), — *faxr* »Ruhm«, — *fidā* »Lösegeld« (*šan-fidāyī*), — *firāsāt* »Physiognomie«, — *firāy* »Ruhe«, — *fard* »einzig«, — *farš* »Teppich«, — *fursāt* »Gelegenheit«, — *fary* »Scheitel«, — *fasīla* »Herde«, — *fiṭrat* »Natur, Form«, — *falak* »Firmament«, — *fan (fann)* »List«, — *fauš* »Schar«, — *qār* »Pech«, — *qāmat* »Statur«, — *qabā* »Mantel«, — *qibla* »Kibla«, — *qadd qad* »Wuchs« (*saḥī-qadd*), — *qadaḥ* »Becher«, — *qadar* »Geschick«, — *qirbān* »Köcher«, — *qaṣab* »Schleier«, — *qissa* »Geschichte«, — *qaḍā* »Schicksal« (*qaḍā-rā*), — *qaṭra* »Tropfen«, — *qašr* »Tiefe«, — *qafā* »Hinterkopf«, — *qafas* »Käfig«, — *qafiz*⁵ »ein Maass«, — *qalb* »Centrum« (*-gāh*), — *qalam*⁵ »Schreibrohr«, — *qand*⁵ »Kandis«, — *qaul* »Wort«, — *qavī* »stark«, — *qār qār* »Pech«, — *qīmat* »Wert«, — *kāfir*⁵ »Ketzer«, — *kāfur*⁵ »Kämpfer«, — *kāhil* »nachlässig« (*kāhilī*, Abstr.), — *kabāb* »Braten«, — *kitf kiṭf* »Schulter«, — *kursī* »Schemel«, — *kaff kaf* »hohle Hand«, — *kafan* »Leichenhemd« (*kafan-dōz*), — *kamīn* »Hinterhalt« (*kamīnvar -āvar -gāh*), — *kaivān*³ »Saturn«, — *lā jaram* »notwendiger Weise«, — *lahza* »Augenblick«, — *lahn* »Gesang«, — *lašl*⁵ »Rubin« (*lašl-fām, -gūn*), — *laqāb* »Beiname«, — *līvā* »Banner«, — *lauḥ* »Tafel«, — *lūlu* »Perle«, — *lēk lēkin* »aber« (*valēkin*), — *mātam* »Trauer«, — *māl* »Besitz«, — *māvā* »Wohnung«, — *mā'il* »sich neigend«, — *mubāriz* »Kämpfer«, — *mubtalā* »befallen«, — *mišl* »Ähnlichkeit«, — *mašlis* »Versammlung« (*mašlis-ārā*), — *mišmar* »Räucherpfanne«, — *muḥāl* »schwierig«, — *maḥḍar* »Document«, — *muḥkam* »fest«, — *miḥnat* »Leid«, — *mudārā* »Milde«, — *muḍām* »fortgesetzt«, — *murād* »Wille«, — *marfān*⁵ »Koralle«, — *markāb* »Reittier«, — *markaz* »Centrum«, — *mašāḥ mašēḥ* »Scherz«, — *mismār* »Nagel«, — *muštarī* »Planet Jupiter«, — *mašriq* »Osten«, — *mašāf (mašāff)* »Schlachtreihe«, — *mušasfar* »saffrangefärbt«, — *mušandār* »ambra-duftend«, — *mašnā* »Sinn«, — *mušīn* »Helfer«, — *mušarbal* »gesiebt«, — *mišfar* »Helm«, — *miqdār* »Quantität«, — *mukāfāt* »Vergeltung«, — *makān* »Ort«, — *mukallāl* »geschmückt«, — *mukēs (mukās)* »Anstrengung«, — *malāl* »Ermüdung«, — *malak* »Engel«, — *mulk* »Reich«, — *munādī* »Herold«, — *minbar* »Kanzel«, — *minnat* »Gunst«, — *manzil* »Station«, — *mansūš* »Gewebe«, — *mansūr* »Diplom«, — *manzar* »Anblick« (in *kai-manzar*), — *munavvar* »hell«, — *mauš*² »Woge«, — *mahd* »Sänfte, Gezelt«, — *muhandis* »Baumeister«, — *maidān* »Rennbahn« (?), — *mīrād* »Erbteil«, — *maisara* »Linke«, — *maimana* »Rechte«, — *nabī* »Prophet«, — *nišār* »Ausstreung«, — *naxl* »Palme«, — *nisbat* »Beziehung«, — *nusxa* »Verzeichnis«, — *nasl* »Ursprung«, — *našāt* »Fest«, — *našr* »Sieg«, — *nazzāra nazāra* »Zuschauer«, — *naḡm* »Poesie«, — *našra* »Geschrei«, — *našl* »Huf«, — *našlain* »Schuhe«, — *nafas* »Lust«, — *nuḡra* »Silber«, — *naḡš* »Bild«, — *nuḡsān* »Schade«, — *nuḡta* »Punkt«, — *naubat* »Mal«, — *nauḥa* »Leichenklage«, — *nūr* »Licht«, — *nauk* »Spitze«, — *nahy* »Verbot«, — *niyābat* »Mal«, — *vādī* »Thal« (in *vādī-špār*), — *vabāl* »Sünde«, — *vahy* »Offenbarung«, — *vašf* »Beschreibung«, — *vašī* »durch Testament bestimmter Nach-

folger«, — *vafā* »Vertrauen« (*vafā-dār*, *bē-vafā*), — *vafī* »vollgültig«, — *vagt* »Zeit«, — *valī* »Freund, Helfer«, — *hiṣrān* »Trennung«, — *hadya* »Geschenk«, — *hiṣabr* »Löwe«, — *haṣīmat* »Flucht«, — *halāk* »Tod«, — *humām* »erlaucht«, — *himmat* »Begierde«, — *havā* »Luft; Lust«, — *haudaj* »Kamelsänfte«, — *havas* »Begierde«, — *haul* »Schrecken« (*haul-nāk*), — *haibat* »Erhabenheit«, — *haikal* »Figur«, — *hayūn* »Reitkamel« (*hayūnī* Bote)?, — *yāqūt*⁵ »Rubin«, — *yaqīn* »sicher«.

¹ ZDMG. 49, 730, Zeile 1 ist 227 statt 237 verdruckt, die arabischen Wörter der Vorrede zum Schahname waren dort ausserdem nicht mitgerechnet. —

² Firdausi sprach *ō*, zufolge den Reimen. — ³ Firdausi sprach *ē*, zufolge den Reimen. — ⁴ *a-dast* = pers. *dašt* 1094, 495 (Anm. 5) ist falsch erklärt; der Wald war (baumlos), wie eine (flache) Hand. — ⁵ Wenigstens in der Form arabisirt. —

⁶ Persisch? — ⁷ Gr. *εὐγενής*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, S. 43? Unsicher.

Über die arabischen Wörter bei Daqīqī vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos S. 150, Anm. 1.

Es hat dann immer in Persien bei Schriftstellern für ein Zeichen der Bildung gegolten, möglichst viel Worte aus der Sprache des Qurʾāns meistern zu können; besonders in der Folgezeit tritt das Bestreben mehr und mehr hervor, seine Gelehrsamkeit in dieser Beziehung in den Vorreden der Bücher zu zeigen, im eigentlichen Werke bedient man sich dann einfacherer Schreibweise. Häufig werden die fremden Eindringlinge gar nicht als solche empfunden, sondern für einheimisch angesehen, z. B. werden in Asadī's Wörterbuche *niyāba* »Zeit, Mal«, — *niqāb* »Schleier«, — *nauk* »Spitze«, — *kurāsa* »Buch«, — *mākūl* »Vieffresser« (eigentlich »Frass«) als persisch aufgeführt. Die Möglichkeit, für einen Begriff stets mehrere Ausdrücke aus zwei so reichen Sprachen, wie es das Arabische und Persische sind, zur Verfügung zu haben, gibt der Diction etwas ungemein Abwechslungsreiches und bewahrt vor Wiederholung derselben Phrasen. Für die Einführung eines arabischen Wortes gab und gibt es keine Schranke, ein jedes ist in der Litteratur aufnahmefähig, mag es geläufig oder selten sein. Etwas anderes ist es natürlich mit der gewöhnlichen Verkehrs- und Umgangssprache des Volkes; hier ist der Kreis der Fremdworte ein beschränkter. Ich bemerke übrigens gleich hier, dass meine gelegentlichen Anführungen dialektischer Formen im Folgenden niemals Anspruch auf Vollständigkeit machen; ich habe mir das Recht genommen, das, was mir gerade passend schien, zu citiren, anderes wegzulassen.

Über Veränderungen, welche arabische Wörter im Neupersischen in Form und Bedeutung erleiden, vgl. ausser dem unten gelegentlich Erwähnten H. BLOCHMANN, The Prosody of the Persians, Calcutta 1872, S. 11f., wo allerdings manches nur für das indische Persisch gilt.

Die arabische Sprache hat der persischen auch eine ganze Reihe griechischer und eine beschränkte Anzahl lateinischer Worte vermittelt. Daneben sind griechische sowie durch hellenische Vermittelung einzelne lateinische Lehnworte direct in das Persische gelangt; diese wie auch die aramäischen hat NÖLDEKE in seinen »Persischen Studien« II, S. 34 f. zusammengestellt. Die aramäischen weisen bald die Endung des Status emphaticus in der Form *ā* oder *a* auf, bald auch nicht; NÖLDEKE bemerkt hierzu, dass das *ā* in der Mehrzahl der Fälle wohl einfach weggelassen sei, da die Entlehnungen kaum in eine sehr alte Zeit zu setzen sein dürften, wo auch in den östlichen aramäischen Dialecten, die allein auf das Persische Einfluss haben konnten, bei den Substantiven noch alle drei Status in vollem Gebrauch waren (kann das gleiche Weglassen der Endung nicht auch von den Armeniern bei ihren Lehnworten aus dem Pahlavi ausgeübt sein, so dass sich dadurch HÜBSCHMANN'S Einwand Pers. Studien S. 272 gegen ANDREAS' Erklärung des mp. auslautenden *ē* erledigte?).

Die ältesten, sicheren dieser Eindringlinge sind aus dem Griechischen: *dāhim* oder *dihim* (διάδημα) »Diadem«, — *d'ram* arab. *d'rham* (δραχμή) »Drachme«, — *dinār* (δηνάριος) »Denar«, — *s'kūbā* (ἐπίσκοπος) »Bischof«, — *piyāla* (φιάλη) »Becher«, — *ping* (unbelegt) *pingān* arab. *finjān* (πίναξ) »Schale etc.«, — *lāgan* (λεκάνη) »Becken«, — *lavēd* *lūvēd* (Acc. λέβητα) »(grosser) Kessel« (Schahn. Calc. 1390, 8; vgl. KZ. 35, 164), — *qafs* (κάψα *capsa*) »Käfig«, — *kālbud* phlv. *kālpūt* (καλοπόδιον) »Modell etc.«, — *k'itō* (Acc. κλειῖδα) »Schlüssel«, — *kapān* *kappān* (καμπανόν *καμπανός campana*) »Schnellwage«, — *langar* (ἄγκυρα, doch ist das *l* und arab. *anjar* auffällig, s. § 22, 6) »Anker«, — *tanbasa* *tanfasa* (τάπης) »Teppich«, — *sandal* (σανδάλιον) »Sandale«, — *istifān* (allerdings nur aus Abul Ma'jānī belegt¹; στέφανος) »Kranz«, — *kamrā* (καμάρα) »Gewölbe«, — *vālā* *vāla* (βῆλον *velum*) »ein feines Zeug«, — *hayūn* (εὐγενής?) »Reitkamel«, — *nargis* (νάρκισος) »Narcisse«, — *mōrd* (μύρτος) »Myrte«, — *pista* (πιστάκιον) »Pistazie«, — *k'ranb* (Abū Maṣṣūr) *k'ranb* (κράμβη) »Kohl«, — *k'ranbūt* (κραμβίδιον) »Blumenkohl«, — *almās* phlv. *almās* *almāst* (ἀδάμας) »Diamant«, — *yākand* (δάκνυδος) »Rubin«, — *s'murrud* (ζμύραγδος) »Smaragd«, — *marvārītō* (μαργαρίτης) »Perle«, — *sīm* (ἄσημος) »Silber«;

aus dem Aramäischen: *gazūt* *gazūd* (Qur'an-Comm. S. 482 und VULLERS) »Kopfsteuer«, — *masihā* »Messias«, — *kašiš* »Priester«, — *čatibā* »Kreuz«, — *kuništ* »Synagoge«, — *maṣgit* »Moschee«, — *tibūt* »Sarg«, — *juhūd* *jahūd* »Jude«, — *šanbaḏ* *šanba* »Sabbath; Woche«, — *kāsa* »Becher; Schüssel«, — *palīta* »Docht«, — *dōl* »Eimer«, — *šipūr* *šaipūr* »Trompete«, — *dāhōl* »Vogelscheuche; Schreckmittel«, — *bōriyā* »Schilfmatte«, — *kamrā* »Gürtel« (aramaisirtes, echt persisches *kamar*, wie *mayūšā* »Magier« § 49, 1), — *mān māna* (unbelegt) »Gerät«, — *š'kōb* phlv. *š'kōp* »Gebälk, Dachwerk«, — *gunbaḏ* phlv. *gmbat* (vd. 5, 134 Gl.) »Gewölbe«, — *gōr* »Grab« (nicht sicher), — *gau* *gavaḏ* etc. »Grube«, — *tabāha* *tavāha* »eine Speise«, — *tafšila* »eine Art Ragout«, — *kāk* »eine Art Brot« (der Ursprung ist nicht klar), — *dūšāb* »Sirup«, — *gāzur* »Walker«, — *hādūrī* »Bettler«, — *šēdā* »wahn Sinnig« (phlv. *šēdā* »Teufel, Dämon«), — *lēr* »Schleim«, — *xabazdō* *xabazdōk* »Käfer«, — *iūd* »Maulbeerbaum«, — *satta* »Traube«, — *šafša* *šauša* »Besatz, Tressen« (*šaus* *šafs* sind unbelegt), — *abār* »Blei«, — *šaxār* *ašxār* (unbelegt) *šaxīra* (*šaxēra*) »schwarzer Vitriol«.

Das Verhältnis von np. *pīl* arab. *fil* zu assyr. *pīru* »Elephant« ist noch ganz unklar; ap. (gr.) ἄγγαρος und np. *barīd* hat JENSEN in meinem Grundriss S. 29 Anm. als babylonisch in Anspruch genommen. Dass *sarv* »Cypresse« und *kurkum* »Safran« assyrischen Ursprungs seien (s. SCHRADER bei HEHN, Kulturpflanzen und Haustiere⁶ S. 283 und 261), ist mir nach den Mitteilungen, die mir JENSEN auf meine Bitte über die semitischen Worte gemacht hat, sehr unwahrscheinlich. Wie verhält sich ferner aram. hebr. *zemān* arab. *zamān* »Zeit« zu phlv. *zamān* *zamānak* np. *zamān* *zamāna* »Zeit«? Np. *tanūr* »Ofen« und einiges Andere gehört schon dem Altiranischen an.

Eine Sammlung der dem Persischen durch die Araber aus anderen Sprachen vermittelten alten Fremdwörter ist leider noch nicht vorhanden, ebenso wenig wie eine solche der arabischen selbst. Hierher gehören Ausdrücke wie *ābnūs* »Ebenholz« (reimt im Schahname auf -ōs) *ābanūs* (AM. 31), — *šādliq* (Schahn. 286, 74), — *bitrīq* (Schahn. 1477, 595), — *manjanīq* »Geschütz«, — *qaišar* »Kaiser von Byzanz«, — *mīl* »Meile, Meilenstein«, —

¹ BLANDS Vermutung in seinem »Account on the Atesh Kedah« im JRAS. Vol. VII, S. 357/8, dass Abul Ma'jānī mit Kābūs ibn Vāschmgīr, dem Verfasser des bekannten Fürstenspiegels, identisch sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

tilism »Talisman«, — *šāšan* »Lilie« (schon phlv., ursprünglich ägyptisch nach ERMAN, ZDMG. 46, 117), — *kīmiyā* »Elixir; Kunstgriff«, — *taryāk* »Gegengift«, — *qānūn* »Gesetz, Regel«, — *qalam* »Schreibrohr«, — *qasr* »Schloss«, — *burj* »Turm«, — *qlīm* »Klima, Weltteil«, — *zunnār* »Gürtel«, — *barbuṭ* »Laute«, — *bilōr* »Krystall (Firdausi reimt es so; *bilōrīn*), — *būq* »Trompete« — alle schon im Schahname — und sehr viele andere mehr. Besonders zahlreich sind griechische Ausdrücke aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Medicin in das Arabisch-Persische übergegangen.

Geringer ist die Zahl der ursprünglich indischen Lehnworte in älterer Zeit; es gehören hierher — ich beschränke mich immer nur auf einige Beispiele, welche die Entlehnungsgebiete andeuten sollen — *kapī* »Affe« (Qur'an-Comm. S. 480), — *šakar* »Zucker«, — *kurkum* »Crocus, Safran«, — *kōtvāl* »Burg-herr« (Schahn. 236, 1918), — *šayāl* »Schakal« (ANDREAS bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80), — *šaman* »Götzenverehrer, Schamane« (Schahn. 1450, 95; skr. *śamanā* »Bettelmönch«, DARMESTETER, Traduction III, S. XLVIII), — *čandan* »Sandelholz« (mit Asdschadī-Vers bei Asadī; daneben *čandal* arab. *sandal*), — *nārgūl* (AM. arab. *nārjūl*) »Cocosnuss«, — *fulful filfil* (AM.) *pilpil* (unbelegt) »Pfeffer«, — *kirbās* »Leinen« (Schahn. 310, 160), — *qaranful* (AM. 169) »Gewürznelke«, — *lak* »Lack«, — *šangalil* (?) (BQ.) »Ingwer«, (phlv. *šangavīr* BQ.), — *babr* »Tiger« (aus ai. *vyāghrā*? — unsicher), allerdings zum Teil durch andere Mittelstufen, nicht direct. Vielleicht gehört hierher auch *jaṇḍra* »Mangelholz Rolle« afgh. *jaṇḍra* »Vorlegeschloss; Vorrichtung zum Drahtziehen« (aber bal. *jaṇtar* nb. *jaṇṭir* »Maschine, Mühlstein« ist wohl = sindh. *jaṇḍru* »Mühlstein«) skr. *yantrā* »Maschine, künstliche Vorrichtung« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50; GEIGER, ELB. § 28, 2). — Später drangen dann auch Hindustāniworte in das Neupersische ein, besonders seit der Periode der Moghuls beeinflusste das indische Persisch die Schriftsprache des Stammlandes in dieser Weise.

Schon im Mittelpersischen sind eine Reihe Awestaworte in das Persische eingedrungen. Zu diesen gehört *yazdān* wie auch *īzād* »Gott« (s. § 19, 1; § 5, 4) gegen ap. *baga-* np. *Bay-dād*. Die im Np. vorkommenden Pārsenwörter sind fast sämtlich bereits aus älterer Zeit übernommen.

Türkische Elemente finden sich im Neupersischen in grösserem Umfange erst in modernster Zeit (die herrschende Dynastie der Qadscharen ist bekanntlich wieder türkischen Blutes), für die älteren Perioden beschränken sich dieselben auf eine Reihe meist militärischer Ausdrücke, die dann allerdings das vollständige Heimatsrecht erworben haben. Dazu gehören *urdū* »Lager«, — *kūč* »Aufbruch, Wanderung«, — *uyraq* »Bagage, Gepäck«, — *otraq* »Aufenthalt«, — *yaymā* »Plünderung«, — *īlāi* »Gesandter«, — *qarāul* »Wachtposten« u. dgl., — *xān xāqān xātūn* etc.; im Schahname findet sich auch schon *tagīn* »Held« (1311, 760 3AQ., 1621, 2156). Was hiervon etwa auf Rechnung der Mongolen kommt, lässt sich kaum sicher bestimmen; mongolisch-tatarische Worte, wie *yurt* »Wohnung«, werden selten auf einheimische persische Verhältnisse übertragen, sondern meist als fremd empfunden (doch *yurd* im Dschangnäme-i Kischm — 1622 n. Chr. — V. 27, ed. BONELLI, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di sc. mor., stor. e filol., Vol. VI, S. 295; Kāsch.-Dial. Kesche *yurt* »Zimmer«). Die geringe Menge türkischen Sprachgutes scheint immerhin auffällig, da man aus PIETRO DELLA VALLES Schilderungen — worauf mich H. Prof. NÖLDEKE zuerst aufmerksam gemacht hat — den Eindruck gewinnen muss, dass sogar an ʾAbbās des Grossen Hofe, also zur Zeit der höchsten Blüte moderner persischer Macht, türkisch gesprochen worden ist (das Gleiche ergibt sich auch aus OLEARIUS).

Chinesischen Ursprungs ist *čai* »Thee« *čādān* »Theegefass«, und viel-

leicht auch *kāyāḍ kāyāḍ* »Papier« (KARABACEK, Mitth. aus der Samml. d. Papyrus d. Erz. Rainer, Band II/III, S. 117); die famose mongolische Einführung des Papiergeldes in Persien nach chinesischem Vorbilde ist von dem dafür gleichfalls aus China entlehnten Worte *čau* nicht überdauert worden; dasselbe ist auch neuerdings, wo der Begriff den Persern durch Europa wieder zugetragen worden ist, nicht wieder aus den Wörterbüchern auferstanden (WOLLASTON verzeichnet für »paper-money« nur arab. *qāima*).

Die Armenier haben unendlich viel mehr von den Persern übernommen, als sie diesen gegeben haben; ursprünglich ihrer Sprache gehört vielleicht np. *gōz* »Nuss« an (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 46, 236), ebenso *xāš* »(christliches) Kreuz« arm. *xat* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 227), *baryandān* (*barqandān*) »die Festtage am Ende des Monats Schaḡbān vor Beginn des Fastens im Monat Ramaḡān« arm. *barekandan* »die Festtage vor den verschiedenen Fastenzeiten« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 119).

Aus den anderen iranischen Sprachen hat das Persische wohl nicht viel aufgenommen; dem Afghānischen gehört wahrscheinlich *malax* »Heuschrecke« neben *maiγ* an, aus dem Osten stammen auch die *l* statt *d* aufweisenden Formen *Hilmand*, *Balaxšān* (vgl. unten § 22, 5), und überhaupt werden in den Wörterbüchern manche östliche Tādschiki-Ausdrücke mitgeteilt. Gewiss nicht ursprünglich persisch ist auch das Wort für »Hund« in den Kāschāndialekten, Keschē *kūvā* »Hund«, *tulā-kūd* oder *tūl-kūd* »Hundejunges«, Zefre *kuvé* bezw. *beč-kūé*, Nāy. *kuyé*, das vielleicht durch irgend welche (ossetische?) Vermittelung (osset. d. *kui* t. *kuj* *kuj* Plur. *kuitā*) über den Kaukasus und dann nach Iran und weiter gedungen sein kann (kurd. *kūya*, HOUTUM-SCHINDLER 83, *kūčik*, JUSTI; sar. *kūd*), vgl. HÜBSCHMANN, Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache 127. Aus dem Kurdischen wird vielleicht *rut* »nackt, leer« (s. meinen Grundriss S. 258) ins Persische gelangt sein.

In neuester Zeit tauchen auch aus europäischen Sprachen, besonders aus dem Russischen, Französischen und Englischen, Lehnworte im Persischen auf; dieselben sind hauptsächlich in den Zeitungen zu finden. Diese Elemente werden aber erst in ein paar hundert Jahren für den Sprachforscher von Interesse sein (ganz das Gleiche gilt in dieser Beziehung für das Türkische, vgl. G. MEYER, Türkische Studien I, S. 8).

Interessant sind auch Bereicherungen des persischen Wortschatzes wie *sīb-i zamīn*, *sīb-i šīr-i zamīn* (als junge Bildung sind hier in *sīb* und *šīr* keine Madschhūlvocale mehr gesprochen) »Erdapfel, Kartoffel« — bekanntlich durch Sir John Malcolm in Persien eingeführt als *ālū-yi Mālkam* »Malcolmpflaume«, vgl. Nāy. *siu xāk*.

Bei der Bedeutung, welche die persische Sprache von je her im Oriente gehabt hat, ist es kein Wunder, dass sie für andere Sprachen viele Worte geliefert hat. Das Armenische z. B. ist derartig mit persischem Sprachgute durchsetzt, dass man über seine richtige Stellung im Kreise der indogermanischen Familie zuerst ganz falsche Vorstellungen gewonnen hatte. Seine alten Lehnwörter hat HÜBSCHMANN in der »Armenischen Grammatik«, I. Teil, I. Abteilung, soeben zusammengestellt. Unter den modern-iranischen Sprachen ist für die Pāmirdialekte und das Kurdische in dieser Beziehung noch viel zu thun (vgl. aber JUSTI's Note sur les mots étrangers au kurde, Revue de Linguistique Vol. VI, 1873, S. 89 f.; »Die Kurdischen Spiranten« 1873, und die Vorrede zur Kurdischen Grammatik 1880), während für das Balūtschī, Afghānische und Ossetische (das am wenigsten von diesen dreien persische Vocabeln aufgenommen hat) die nötigen Untersuchungen vorliegen. Für das Türkische haben wir die Arbeiten von MIKLOSICH, für das Sanskrit die Ausgabe von KṚṢṆADĀSAS beiden Pārasīprakāśas, während es für die viel wichtigeren semitischen Idiome, das

Arabische, Syrische, Mandäische, den Talmud, an zusammenfassenden Sammlungen fehlt; und doch sind solche auf die Dauer gar nicht zu entbehren, da die hier entlehnten persischen Wörter vielfach eine ältere Gestalt aufweisen, als wir sie aus dem Persischen selbst kennen. Vieles Material findet man allerdings bereits in den Arbeiten DE LAGARDES, Löws und FRÄNKELS¹.

Selbst bis in den Westen Europas sind persische Worte gedrunken und haben hier Aufnahme gefunden; ich nenne hier nur als Beispiele deutsch *Bezoar* (np. *pā/bāzahr*), — *Schach Schach*[*matt*] (davon soll studentensprachlich *Schwachmatticus* stammen), — *Roche* (im Schachspiel), — *Jasmin*, — *Borax*, — *Bazar*, — *Taffet*, — *Tasse*, — *Serail*, — *Karawane*, — mittel-lat. *fustico tinctus* aus *fustaḡi* »pistaziengrün« (KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird 38, Note 47), — franz. *chicane* »Schläger beim Ballspiel«, etc. (np. *čōgān*), — frz. *levanti* »freiwilliger Soldat« (np. *lavand* »freiwilliger Soldat«; vgl. DEVIC, Mém. Soc. Lingu. V, 39 — franz. *gant* »Handschuh« kann aber unmöglich aus np. *dastvān* stammen, ebenda S. 38), — ital. *turcasso* frz. *carquois* etc. (np. *tarkaš* »Köcher«, s. meinen Grundriss S. 91, Anm. 3); — die Engländer führen (mit Recht?) ihr *cimeter* »Säbel« über ital. *scimitarra* auf np. *šamšēr šamšīr* zurück. Es ist wohl auch gestattet, franz. *assassin* »Mörder« hier zu nennen, das allerdings ursprünglich arabisch (Plur. *ḥaššīn*), doch durch die von Persien ausgehenden Assassinen den Kreuzfahrern vermittelt worden ist; auch die ursprünglich arabischen Worte *Divan* (s. oben) und *Sorbet* sind durch persische Zwischenstufen vermittelt (letzteres nach FRÄNKEL, Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde I, Heft 2, S. 8). *Absinth* nimmt NÖLDEKE bei FLÜCKIGER, Pharmakognosie des Pflanzenreichs, 3. Aufl., S. 686, ebenfalls als persisch in Anspruch. — Die Herleitung von *Balcon* (it. *balcone*) aus np. *bālāxāna* »Oberhaus, Plattform« ist dagegen falsch, ebenso wie die Zusammenstellung von *Veranda* aus skr. *varaṇḍa-* (spät) mit np. *bar-āmada*; auch FRÄNKELS (a. a. O. S. 9/10) Herleitung von *Camee* aus np. *xumāhan* ist sehr zweifelhaft; die Urheimat von *Sensal* etc. ist dunkel. Worte wie *Derwisch*, *Arbuse* werden bei uns immer nur im orientalischen Sinne gebraucht und als fremd empfunden; solche wie *Nihang*, *Musk*, die RÜCKERT in seinen Übersetzungen aus dem Persischen häufig verwendet, sind überhaupt nicht weitergedrungen.

Diese kurzen, nur andeuten, nicht erschöpfen sollenden Bemerkungen mögen hier genügen; es wäre zu wünschen, dass die mannichfachen Lücken auf dem interessanten Gebiete der Entlehnungen ins und aus dem Persischen in nicht zu ferner Zeit ausgefüllt würden.

Die Hilfsmittel für eine Darstellung der neupersischen Schriftsprache sind sehr zahlreich, leider aber noch wenig kritisch durchforscht.

Die orientalischen wie europäischen Wörterbücher bieten eine Menge Formen, welche es eigentlich nicht gibt, und in der Ausscheidung solcher regelmässig aus einem Buche in das andere hinübergeschleppten Fehler ist bisher noch so gut wie nichts geleistet. Ich verweise hier nur auf einige Ausführungen von mir in dem Vorworte zu meinem Grundriss der neupersischen Etymologie oder ZDMG. 49, S. 736 f. Das Bedenkliche an der Sache ist, dass jeder Perser das Recht hat, solche Formen der Ferhenge, zumal wenn sie noch durch Belegverse gestützt sind, ohne Weiteres litterarisch anzuwenden.

Neben den allgemein zugänglichen Originalferhengen konnte ich auch handschriftlich das älteste uns erhaltene solche Werk, Asadīs Lughat-i Furs, benutzen, das ich nach seiner einzigen vaticanischen Handschrift herausgeben

¹ Vgl. jetzt auch VOLLERS, ZDMG. 50, 636 f.

werde¹. Überhaupt habe ich mich nach Kräften bemüht, seit meinem Grundrisse neues Material zu dem bisher von den Bearbeitern neupersischer Grammatik benutzten zu beschaffen, verkenne aber die grossen Lücken nicht, die noch allenthalben unausgefüllt geblieben sind. Es fehlt überall noch an Detailuntersuchungen, die ein Einzelner nicht ausführen kann. Über den Sprachgebrauch des Schahname erstrecken sich meine systematischen Sammlungen vorläufig bis Seite 1270 der Leidener Ausgabe, über die Reime ($\bar{r} \bar{e} \bar{a} \bar{o}$) habe ich eine eigene Untersuchung angestellt (KZ. 35, 155 ff.), die Dialekte (besonders auch Emīr Pāzevārīs Gedichte) genauer herangezogen und zahlreiche Notizen aus der älteren Litteratur verwertet². Wenn wir mit Recht auf den Sprachgebrauch des Schahname einen grossen Wert legen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, dass Firdausī sich schon an Vorgänger anschliessen konnte, nicht alles erst selbst zu schaffen brauchte. Ein Studium der älteren Dichter liefert hierfür zahlreiche Beweise. Auch war im Mutaqārib augenscheinlich schon vor ihm ein grösseres Streben nach Purismus üblich als in den übrigen Metren, wo arabische Wörter etwas sehr Gewöhnliches sind. Für orientalische Verhältnisse, wo die Frau streng im Harem eingeschlossen ist, möchte übrigens die Beobachtung der Alten auch ansprechend erscheinen, dass die Frauen die alte Sprache unverfälschter als die Männer erhielten, weil sie nicht so viel Neues von anderen aufnehmen könnten (s. die Stellen bei GUIL. SCHULZE, Quaestiones epicae S. 343 und Anm. 2). Aus dem Sprachgebrauche der mir bekannten Dichterinnen habe ich aber keine Beweise hierfür entnehmen können; der Bildungsstand der in einem persischen Harem zusammengewürfelten Weiber ist von je her meist nur ein niedriger gewesen.

HÜBSCHMANN'S Persische Studien (Strassburg 1895) sind mir für meine Lautlehre das wertvollste Hilfsmittel gewesen, ich konnte sie noch nachträglich benutzen, nachdem meine eigene Darstellung schon einmal vollständig abgeschlossen war. Da wir beide unsere Lautlehre vielfach auf dasselbe Fundament aufgebaut haben, nämlich auf das Material meines Grundrisses, so fanden sich natürlich sehr viele Übereinstimmungen in den gewählten Beispielen, die wieder zu besichtigen ich keine Veranlassung sah. Übrigens habe ich manche

¹ Mittlerweile im Druck in den Abhandlungen der k. Ges. d. W. zu Gött., Phil. hist. Cl. N. F. Bd. 1, 8.

² Bisweilen habe ich die Gothaer persische Handschrift Nr. 40 citirt, deren Benutzung ich der Güte des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. W. PERTSCH verdanke. Die Anthologie von Weisheitslehren aus verschiedenen Dichtern, welche sie enthält, ist von einem gewissen Zakariyā ul-Muharrir zusammengestellt; neben anderen bekannten Dichtungen enthält sie Auszüge aus zwei, wie es scheint, sonst nirgends erwähnten Werken. Das erste, mit dem die Blütenlese des »Perlenmeeres« überhaupt beginnt, ist das Pahlavānname des Dichters Ğalī ibn ul-Muzaffar us-Sahābī ul-Ghaznavī, welcher nach dem »Allāh erbarme dich seiner« hinter seinem Namen zu Zakariyās Zeit bereits tot war. Es ist mir nicht möglich gewesen, etwas über ihn aus den Handschriftenkatalogen in Erfahrung zu bringen, ebenso wenig wie über den damals ebenfalls schon verstorbenen Malik usschschūārā Saiyid ul-fudālā Bahā uddīn Aḡmad Kazarūnī Qānī, aus dessen Qābūsname auf Fol. 43 Auszüge mitgeteilt werden (Fol. 44 ff. im Metrum Mutaqārib schliessen nicht an 43^r an, wie auch Fol. 6 nicht an 5^b). Auch Herrn Prof. ETHÉ waren beide noch nicht vorgekommen, wie mir derselbe auf eine Anfrage freundlichst mitteilte. Ein anderes ebenfalls altes Pahlavānname findet sich nach dem genannten Gelehrten in der A. H. 637 geschriebenen Handschrift Nr. 1444 Fol. 24—32 und 94—107 des East India Office; dasselbe stammt von einem Mu'aiyid uddīn Nasafī oder Samarqandī und handelt in 14 Capiteln über Ethik und Mystik. Für den Autor des Qābūsname bliebe die Möglichkeit, dass er mit dem Verfasser des poetischen Kalīla va Dimna identisch und ein Zeitgenosse Dschalāl uddīn Rūmī's wäre (s. RIEU, Catalogue II, 582 f.), allerdings stimmen die Geburtsorte Kazarūn und Tūs nicht zusammen. Die Goth. Handschrift ist, da sie unvollendet abbricht, nicht datirt; jedenfalls ist sie älter als der 15. Šafar 766 A. H., welches Datum von einer augenscheinlich späteren Hand am Rande von Fol. 2^b beigeschrieben ist.

Partien auch ganz nach HÜBSCHMANN umarbeiten müssen, dessen systematische Heranziehung der älteren persischen Lehnworte in anderen Sprachen, besonders im Armenischen, manche Fragen zuerst auf sichere Grundlage gestellt hat. In einer ganzen Reihe von Punkten konnte ich meine Auffassung als mit derjenigen HÜBSCHMANNs in Einklang stehend constatiren, auch in Fällen, in denen ich im »Grundriss« Falsches vorgetragen hatte. Das Richtige habe ich mittlerweile vielfach ebenso gefunden, wie meine Kritiker¹. BARTHOLOMAES »Vorgeschichte« habe ich gleichfalls noch nachträglich berücksichtigt, desgleichen eklektisch SALEMANNs Abdul Qādir-Ausgabe, BROWNES Aufsatz im JRAS. 1895, S. 773 f. (wichtiger erster Hinweis auf alte Dialektproben in der Litteratur; — interessant dürfte in dieser Beziehung auch Mir Nadschāts [† ca. 1026 a. H.] Gedicht Gil-i kuschtī sein, der vulgäre Ausdrücke mit Vorliebe aufnahm [hierher wird *kap*, § 34, 3 Ausnahmen, gehören], vgl. RIEU, Catalogue of the Persian Manuscripts II, S. 821/2, Handschriften dann auch in Berlin [PERTSCH Nr. 674, 10] und Oxford [ETHÉ, Bodl. Nr. 1162] —), HÜBSCHMANNs Armenische Etymologie I. Teil, JUSTIS Iranisches Namenbuch (das überwältigende Material hätte sich in seiner Gesamtheit unmöglich noch verarbeiten lassen; zudem sind Eigennamen oft ein ungeeignetes Fundament für eine Lautlehre), NÖLDEKES Altiranisches Epos (Besonderer Abdruck) u. a. m. Mein Manuscript war am 1. Mai 1895 definitiv fertig gestellt, die Formenlehre bereits am 1. Januar 1895. Umarbeitungen hat es auf Grund der neueren Litteratur nicht erfahren, nur Zusätze und Verweise. Über manche Punkte hätte ich heute, zur Zeit der Einlieferung (3. Juni 1897), reichlicheres Material bieten können, doch war es nicht möglich, dieses noch nachträglich sämtlich zu verarbeiten. Hoffentlich ist mir bei den mannigfachen Nachtragungen nicht bisweilen die Übersicht über das Ganze verloren gegangen. Dass meine äussere Gruppierung des Stoffes sich nicht mit BARTHOLOMAES musterhafter Übersichtlichkeit vergleichen kann, sehe ich selbst zu meinem lebhaften Bedauern ein.

¹ FR. MÜLLERS Beiträge in der WZKM. habe ich bis zum 7. Bande eingeschl. eingesehen, vom 8. kam mir zuerst Seite 279/80 zu Gesicht. Da ich dort erfuhr, dass er nicht für mich, sondern für die Fachgenossen schriebe, so habe ich, um nicht aufdringlich zu sein, auf die weitere Lectüre seiner »vorläufigen« und etwaigen nachläufigen Bemerkungen zu meinem »Grundriss« verzichten zu müssen geglaubt. Um nun nicht unversehens auf solche zu stossen, was sich schwer vermeiden lassen soll, habe ich mir die gleiche Abstinenz gegenüber allen seinen weiteren Iranicis auferlegt. Wenn im Folgenden bisweilen auf Fr. M., WZKM. 8 verwiesen ist, so geht ein solches Citat auf HÜBSCHMANNs Persische Studien zurück, einige Verweise auf neuere Aufsätze von ihm in den SWAW. habe ich den Umschlägen mir zugesandter Artikel anderer Gelehrter entnommen. In Fällen, wo Fr. M., ohne seine Vorgänger zu nennen, dasselbe wieder sagt, was bereits Andere vor ihm gesagt haben — ein bekanntlich bei ihm nicht seltenes Vorkommnis — habe ich ihn nicht citirt, da ich nicht seine eigenen Worte bei solchen Gelegenheiten immer wiederholen mochte (»die Etymologie ist aus dem und dem Buche entlehnt, ohne dass dieses citirt wird« WZKM. 7, 277). Ebenso nicht, wenn er über durchaus selbstverständliche Dinge, wie z. B. dass ap. *b* und phlv. *v* in *abāčariš* und *wāčār* nicht zusammenstimmen, besondere Artikel schreibt. In philologisch neupersischen Fragen wird ihm niemand irgend welche Competenz zugestehen, es scheint mir daher durchaus unmassgeblich zu sein, dass ihm zum Schluss nach der Kenntnissnahme von SALEMANNs Recension meine »Citate aus Dichtern gar nicht imponirt haben«, ebenso wenig wie seine Charakterisirung einer ungünstigen Besprechung meiner Schrift über das »Heer- und Kriegswesen der Grossmoghuls« durch das Prädicat »gebührende Würdigung« (wenn diese Schrift militärischerseits als das beurteilt wurde, was sie ausdrücklich nicht sein will, nämlich als eine umfassende Darstellung des Gegenstandes, statt als ein »Baustein zu einer solchen«, eine Sammlung bisher wenig oder gar nicht beachteten Materials, so ist das natürlich eine ganz schiefe Operationsbasis; ich habe den militärischen Gelehrten hier augenscheinlich *et cetera* eniger, in knapper Form vorgetragen, hätte man gewiss gern für voll *et cetera* steht ein Urtheil über neupersische Dinge nicht zu.

In der Formenlehre habe ich mich bemüht, meine Darstellung den Bedürfnissen auch derer anzupassen, die das Neupersische philologisch betreiben wollen¹.

Das Neupersische unterscheidet sich vom Mittelpersischen zunächst durch die Schrift. Alle neupersischen Texte sind, wie schon erwähnt, im arabischen Alphabete geschrieben. Acht Buchstaben desselben sind specifisch arabisch und kommen persischen Wörtern eigentlich nicht zu, nämlich *ḍ*, *ḥ*, *s*, *z*, *t*, *q*, *ṣ* und *g*, doch werden die meisten auch gelegentlich in solchen verwandt, z. B. *arḍang* (aw. *ar̥yō sarahō*) — diese Form gehört nach Asadī der »Hofsprache« an, sonst sagte man einfach *artang* —, — *Ayṛeraḍ*, — *Gayūmarḍ*, — *Tahmuraḍ*; — *ḥīz* neben *hīz* »Schaft«; — *saḍ* »hundert« (AM. hat einmal *saḍ* 8, 4, sonst auch schon *saḍ* 7, 15), — *šast* neben *šast* »sechzig«; — *talx* »bitter« (AM. 13, 15 v. u. und in älteren Handschriften) neben *talx* (später), — *ṭapīdan* »zapeln«, — *tašt* neben *tašt* »Schaale«, — *sītabr* »gewaltig« (AM., Qur'an-Commentar) neben *sītabr* (die älteren Handschriften bevorzugen in allen diesen Fällen die Schreibung mit *t*); — [*laṣal* »Rubin« ist Arabisirung von np. *lāl lāla*, wie np. *kāk* »eine Art Brot« neben arab. *kaṣāk* steht]; — *qalandar* »Mönch«, — *kōh-i qāf* (volksetymologisch nach dem arabischen Buchstaben) phlv. *kāf-kōh* (vd. 2, 57 Gl.) *kōf-i kāf* (Bund) arm. *kapkoh* »Käfberg«, — N. pr. *Qāren* u. a. m. Für die persischen Bedürfnisse wurden die neuen Buchstaben *p*, *č*, *ž*, *g* durch Hinzufügung diakritischer Punkte geschaffen. Leider scheiden alte Handschriften *p*, *č*, *g* nie von *b*, *j*, *k*, dagegen bezeichnen sie häufig *š*; am allerspätsten ist die besondere Bezeichnung des *g* (sie findet sich jedoch als bemerkenswerte Ausnahme schon in einzelnen Fällen im Codex Vindobonensis). Die Reihenfolge der Buchstaben *h* und *v* ist im Neupersischen gegen das Arabische geändert.

Wie die Perser in der Aussprache *ḥ* nicht von *h*, *s* und *ḍ* nicht von *z* und *q*, *ṣ* nicht von *s* und *ḍ* unterscheiden (dagegen trennen sie *q* und *k*, z. B. in *qīr* »Pech« und *kīr* »Penis«), so behielten sie auch in arabischen auf *ā* auslautenden Wörtern (im Arabischen mit *ī* und senkrechtem Strich über dem vorhergehenden Consonanten geschrieben) die ursprüngliche, auf den Regeln der arabischen Nominalbildung beruhende Schreibung nicht bei, sondern setzten direct *ā* für *ī* ein, z. B. in *dašvā* »Process«, — *qurā* »Dörfer« (Sing. *qaryat*), — *muqtaḍā* »Notwendigkeit«, während sie in *dunyā* »Welt« (wegen der zwei aufeinander folgenden *ī* schon im Arabischen mit *yā*, nicht *yī* geschrieben) gelegentlich auch *yī* setzten (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250, Anm. 2). Die arabischen Substantive auf *-at* erscheinen im Neupersischen meist in der Form *-a[ḥ]*, eine feste Regel über Beibehaltung des *-at*, z. B. in *jihat* (nie *jīha*) wurde bisher nicht gefunden. Als ein eigens persisches Lesezeichen sei hier noch das Hamza nach *ā*, *ī*, *ū* und *a[ḥ]* erwähnt, welches die Idāfe oder die 2. Pers. Sing. bezeichnet und (*y*)*ī* gesprochen wird (das Hamza kann dann auch noch ein Kasra unter sich haben). Alte Handschriften schreiben z. B. *ālū-yī tar* »die frische Pflaume« mit *ḥ* nach *ālū* (AM. 67, 3), während neuere das Hamza nur nach *ī* und *a[ḥ]* beibehalten haben, nach *ā* und *ū* aber ein *ī* schreiben. Das Hamza ist in diesen Fällen nicht ein verkleinertes arabisches *ʾ*Ain, sondern ein solches *ī* (ى).

Die Vieldeutigkeit der arabischen Schrift beim Fehlen der diakritischen

¹ Der Curiosität halber notire ich hier den wohl ersten Versuch einer Etymologie des Neupersischen, den ich jetzt zufällig in den Wiener Jahrbüchern der Litteratur finde. Er stammt von v. HAMMER und steht im Anzeigblatt der Bände 49, 50, 51, 52, 53 (dieser letzte Band ist mir nicht zugänglich), 1830 ff. Durchlesen kann man diese Artikel (im 52. Bande sind es schon 2617 Nummern) heute nicht mehr.

Punkte ist für die Überlieferung vieler Worte verhängnisvoll geworden. Es haben sich so häufig bereits in alte Zeit hinaufreichende Corruptelen fest eingebürgert, deren Richtigstellung heute bisweilen unmöglich ist. Ausser den diakritischen Punkten kann auch das Lesezeichen Sukūn zu Missverständnissen Anlass geben, indem es z. B. ein *r* in *z* verwandelt. Die Perser können sich jedenfalls über die mangelhafte, ihnen von den muslimischen Siegern aufgezwungene Schrift nicht beklagen; denn ihre frühere nationale Pahlavischrift war noch schwerer lesbar.

Fälle, in denen falsche Formen durch Versprechen entstanden sind (vgl. jetzt besonders MERINGER, Versprechen und Verlesen), enthält das neupersische Wörterbuch gewiss in nicht geringer Zahl. Es gehören hierher *ažharāk* (wie schon Asadī s. v. dem Daqīqī in einem Verse statt *aždahāk* zuschreibt), — *naγūšā naγūšāk* »Magier« statt *mayūšā* (s. § 49, 1, Anm. 1). Dialektisch seien hier aus dem Jüdisch-Bucharischen nach SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, No. 14, S. VI angeführt *^ajašm*, — *^ašašm*, — *^axšal*, — *dil-xast*, — *^amunīš*, — *^ančaf*, — *^adahēf* statt *^ajamš*, — *^ašamš*, — *^axalās*, — *dilsaxt*, — *^amušīn*, — *^anafš*, — *^adafš*.

Die Unterscheidungsmerkmale des Neupersischen vom Mittelpersischen sind nächst der Schrift hauptsächlich die folgenden (bedeutend sind die Unterschiede beider Sprachperioden nicht):

- 1) Lautlich.
 - a) Die Lautverschiebung, s. § 25.
 - b) Einzelne Lautgesetze, z. B.
 - α) Ap. phlv. *č* wird nach Vocalen und *r* im Np. zu *z* (s. § 40, 4);
 - β) Ap. phlv. *v* im Anlaut wird zu *b* (s. § 34, 4);
 - γ) Ap. phlv. *v* im Auslaut nach langen Vocalen fällt ab (s. § 20, 7, a);
 - δ) Ap. phlv. anlautendes *a* vor einfachen Consonanten fällt ab (s. § 2, 1);
 - ε) Ap. phlv. auslautendes *k* nach langen Vocalen, das zu *g* wurde, fällt ab (s. § 27, 2 »Suffix -ka«);
 - ζ) Ap. phlv. Doppelconsonanz im Anlaut wird durch Prothese oder Anaptyxe beseitigt (s. § 12);
 - η) Ap. phlv. anlautende Silben fallen bisweilen ab (s. § 47);
 - θ) Ap. phlv. Consonantengruppen werden gelegentlich umgestellt (s. § 44);
 - ι) Epenthese von ap. *-ahv-* phlv. *-ax^w-* zu *ux* (s. § 6, 2, b);
 - κ) Contractionen (z. B. § 3, 3; § 5, 5; § 7, 5; § 8, 4, d);
 - λ) »Ersatzdehnung« (§ 3, 2, b; § 5, 2);
 - μ) Vocalveränderungen (wie § 2, 2; 3; 4; § 3, 2, a; § 4, 2; 3 etc.).

Andere Lautgesetze wie:

- Ap. *y* wird im Anlaut zu *ȳ* (s. § 32, 4),
 - Ap. *rd* wird zu *l* (s. § 22, 3),
 - Ap. *d* (ð) zwischen Vocalen wird zu *y* (s. § 19, 5; vgl. auch § 10, 2)
- gehen schon in das jüngere Pahlavi zurück und scheinen nur wegen der vielfach archaisirenden Schrift des Mp. erst im Np. vollständig durchgeführt.
- 2) Morphologisch sind Neupersisch und Pahlavi einander sehr ähnlich geblieben, besonders in die Augen fallen etwa die folgenden Unterschiede:
 - a) Aufgeben der verallgemeinerten Genitivendung *ē* (s. § 49);
 - b) Verwandlung der passivischen Construction in die active und dadurch Schaffung des np. Präteritums (s. § 88, a);
 - c) Bildung der Causativa auf *-ānīdan* gegen phlv. *-īnītan* (s. § 73, C);
 - d) Neubildung des Partic. Futuri (s. § 91, b);
 - e) Neubildung des Passivums (s. § 93, b) und anderer periphrastischer Formationen (s. § 93, a);

f) Zahlreiche Analogiebildungen, z. B. *anbāštan* etc. nach *dāštan* (s. § 81), Antritt des *y* im Auslaut von Substantiven auf *-ā* etc. (s. § 19, 7).

Innerhalb der Periode des Neupersischen sind in der Schriftsprache dann nur wenige Veränderungen vor sich gegangen. Allerdings wird eine klare Entscheidung hier vielfach dadurch erschwert, dass zahlreiche Formen der Wörterbücher nicht der Schriftsprache, sondern Dialekten angehören. Die iranische Philologie ist wegen der mangelnden Vorarbeiten heute noch nicht im Stande, in jedem Falle jeder Form ihren gebührenden Platz anzuweisen. Die np. Schriftsprache ist insofern ein sehr weiter Begriff, als in ihr Worte aus den verschiedensten Gegenden Persiens Aufnahme gefunden haben. Neben Formen aus der eigentlichen Persis, dem Stammlande der Dynastie der Achämeniden, dessen Sprache wir im Allgemeinen als die Vorstufe des Mittel- und durch dieses des Neupersischen anzunehmen haben, begegnen solche aus dem Osten, Norden und Westen. Es ist bekannt, einen wie grossen Einfluss Chorāsān sehr bald auf die Gestaltung der np. Literatursprache gewonnen hat, da die alten Dichter und auch die ältesten Prosaiker fast alle ihm und dem benachbarten Osten angehören; aber auch der Westen und Norden sind früh, wenn auch mit weniger Namen, für dieselbe in Thätigkeit getreten. Daher dann die vielen dialektischen Formen, die in den Lexicis unvermittelt nebeneinander stehen und heute zunächst meist gar nicht mehr nach ihrer Herkunft zu scheiden sind.

Leider sind die Handschriften für die Localisirung einzelner Formen vielfach nicht verwertbar, da sie statt der originalen Schreibungen der Autoren leicht die den Abschreibern geläufigen bieten und so Ursprüngliches verwechseln. Eine Vermutung über *ž* aus ap. *ǰ* (*g₂ g₂h*) habe ich § 32, 1 ausgesprochen; ebenso wird *ǰ* für ap. *z* (*g₁*) in *bīǰišk* »Arzt« westpersisch sein (§ 32, 3), wenn man etwas daraus schliessen darf, dass es bei Chāqānī vorkommt. Daneben aber finden sich bei denselben Verfassern lautlich verschieden behandelte Formen nebeneinander, von denen man die eine behufs präziser Umgrenzung der neupersischen Schriftsprache doch gewiss als dialektisch ausscheiden muss, z. B. *arǰ* (Schahn. 2, 16; 146, 302; 168, 711 u. ö.) neben *arz* »Wert« (Schahn. 595, 955 u. ö.), *arǰān* (Schahn. 100, 707; 306, 95; 310, 187 u. ö., auch bei AM. 175, 7), *arǰmand* (Qur'āncomm. S. 442, also ebenfalls in Chorāsān); ferner *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934; — alt auch in einem Verse Mandschiks aus Tirmid, also im Osten, bei Asadī, dann aber auch bei Chāqānī [FSch.] im Westen) neben regulärem *buš* (Schahn. 218, 1609; 398, 298 u. ö.; in einem Asadī-Verse bei Asadī) *bušk* aw. *bar'sa-*, — *kāfōan* »spalten« (Schahn. 224, 1695) neben *kāvōan* (Schahn. Calc. 1348, 12 — im Reim), — *yāfa* »nichtige Rede« (Schahn. 345, 471) neben *yāva* (Schahn. 1096, 537) u. s. w. Oder Daqīqī braucht *šān* »Wetzstein« (bei Asadī, FSchH. — also ist eine Verschreibung unwahrscheinlich) statt des lautgesetzlichen *sān*, — das farghānische (s. § 35, 2) *fay fuy* »Götzenbild, Geliebter, Geliebte« ist die allein gebräuchliche Form im Np., — *farāštūk farāstūk* »Schwalbe« erscheint in der Litteratur neben *parrastūk parrastū* (§ 35, 3, a), — ebenso andere Wörter mit *f* (s. § 35, 3, b), — 3AQ. überliefert den Schahnamevers 1283, 212 mit der Form *balg* statt des gewöhnlichen *barg* »Blatt«, in V. 432 weist er dem Firdausī die Form *bažandī* »Elend« zu, der sonst *guzand* (Schahn. 98, 670 u. ö.) gebraucht (s. § 27, 3, c; § 34, 4, Ausn. 1), — *bāšgīna* sagt Schahīd aus Balch (vgl. § 39, 4, b) u. dgl. m. Vgl. auch die vollständig im Np. eingebürgerten medizinischen Worte (s. S. 18). Verschiedenen Sprachperioden gehören an *payām* und *paiyām* »Botschaft« (in einem und demselben Verse Schahn. 642, 2126; 1370, 1916) u. a. m. (s. § 19, 6; § 19, 5 etc.), die heute wie gleichberechtigt

nebeneinander stehen. In Fällen wie *s'tēx* und *s'tēγ* (beide bei 3AQ. aus dem Schahname belegt) kann man in der einen Form auch eine dichterische, durch den Reim veranlasste Freiheit sehen; die Belege in den Originalwörterbüchern stammen ja ursprünglich nur aus der Poesie, und es ist später oft nicht mehr zu entscheiden, ob eine Form der Schriftsprache von Hause aus angehört oder ob sie erst aus der Poesie eingeführt und dann allgemein in Gebrauch genommen ist. Der Poesie gehört z. B. auch die Verbindung *bi-xrad* »verständlich« an, die sich dann wohl auch im alten Qur'ancommentar findet (oder lies *bi-xrad*?).

Ob sich heute auch bei eingehenden Materialsammlungen, an denen es noch gänzlich fehlt, noch sichere Resultate über solche Punkte gewinnen lassen werden, scheint aber keineswegs sicher, jedenfalls liegt hier ein Weg vor, den zu verfolgen höchst interessant sein muss. Ich habe im Folgenden häufig versucht, Lautvertretungen, welche von einem gefundenen Lautgesetze abweichen, als dialektisch zu fassen, da nur so sich eine strenge Fixirung des Begriffs der »Neupersischen Schrift- oder Hochsprache« anbahnen lässt. Darum darf man meines Erachtens eine Etymologie, die sich einem als sicher geltenden Lautgesetze nicht genau fügt, nicht von vornherein ohne weitere Erwägungen als falsch bezeichnen. Da das neupersische Wörterbuch eben Vocabeln aus den verschiedensten Dialekten und Gegenden Persiens enthält (auch ostiranische, vielleicht sogar kurdische u. a. m. sind darunter, vgl. S. 8 oben), für welche keineswegs die gleichen Lautgesetze gelten, so hat man erst dann das Recht, eine Etymologie wie z. B. die von *dās* »Ofen« = ap. **dāya-* (vgl. aw. *√daj/ž-* ai. *√dah-* »brennen«) ohne Weiteres abzulehnen (WZKM. 7, 279), wenn man zu beweisen vermag, dass *dās* nicht einem np. Dialekte entstammen kann, wo *š* statt *s* eintritt (s. § 39, 4, b), sondern der Schriftsprache ursprünglich angehört. Das blosse Handhaben eines Lautgesetzes ist einseitig, wie eben das Neupersische ohne philologische Kenntnisse und Studien nicht sprachwissenschaftlich behandelt werden kann. Man gerät sonst auch in Gefahr, Arisches in ihm zu erblicken, wo es sich nur um Innerpersisches handelt (vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger S. 31).

Wenn ich so den Dialekten vieles zuweise, was sich den Lautgesetzen der Schriftsprache nicht fügen will, so verkenne ich nicht, dass dies eine gewisse Erleichterung bedeutet; es soll aber zunächst auch nur ein Nothelf sein, so lange sich noch keine festeren Grenzen ziehen lassen. Mit möglichen Durchkreuzungen von Lautgesetzen oder der Eventualität, dass eines oder das andere derselben noch nicht scharf genug formulirt sei, bleibt dabei immer noch zu rechnen. In unserem besonderen Falle ist es aber nach Lage der Dinge vielleicht praktisch, zunächst enge Grenzen abzustecken.

Über die Eigentümlichkeiten des indischen Persisch, das ausser den Madschhülvocalen noch manche jetzt im Stammlande erstorbenen Altertümlichkeiten bewahrt hätte, hat BLOCHMANN in seinen »Contributions to Persian Lexicography« (JASB. 37, S. 32 f.) und in »The Prosody of the Persians«, Introduction, gehandelt. Die Warnungen TRUMPPS (Accent und Aussprache des Persischen, SBAM. 1875, S. 215 f.) vor der Überschätzung solcher indischer Eigenheiten sind daneben auch heute noch beachtenswert.

Eine Reihe der im Np. auftretenden Lautübergänge finden in jüngeren Entwicklungen auch in indogermanischen Sprachen Parallelen. Es gibt nicht wenige Arten von Lautübergängen, die im indogermanischen Gebiete consequent erst in späteren Perioden erscheinen, während sie in den älteren fehlen. Eine systematische Zusammenstellung solcher Fälle müsste interessante Aufschlüsse zur Lautgeschichte überhaupt liefern. So erscheint, um nur einige Beispiele anzuführen, *g* im Anlaut für altes *v* erst im jüngeren Mp. und greift

von da aus weiter um sich (§ 27, 3), und das Gleiche findet sich bei anderen Sprachen unseres Stammes bloss in jüngerer Gestalt, nämlich im Armenischen und Cymrischen, wo uns ältere Sprachformen, vermutlich mit *z*, fehlen, sowie erst im Romanischen (BRUGMANN, Grundriss I, § 162)¹. Oder altes *ð* wird zu *ž* erst im Mp. und weiter im Np. (§ 19, 5), im Präkrit, im Jünger-Germanischen (z. B. im Jütischen, teilweise auch Seeländischen, Grundriss der german. Philol. I, S. 484, § 157, d); oder altes *g* im Anlaut wird zu *ž* erst im Mp.-Np. (§ 19, 6), im Präkrit, Jünger-Germanischen (z. B. im Niederländischen, a. a. O. S. 655).

Die wichtigsten Veränderungen innerhalb der Periode des Neupersischen sind, was die Schriftsprache anlangt, die folgenden:

- 1) Lange Vocale werden mit Vorliebe verkürzt (s. § 15);
 - 2) Die Madschhülvocale *ē* und *ō* werden zu *ī* und *ū* (s. § 8 Anf.);
 - 3) Np. anlautendes *ā* fällt bisweilen vor einfachen Consonanten ab (s. § 3, 1);
 - 4) Die Qualität der Vocale erleidet Veränderungen (s. § 16);
 - 5) Die spirantische Media *ð* zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen wird dental (s. § 37, Anfang) — ich schreibe hier, wo es sich um eine sprachwissenschaftliche Darstellung des Np. handelt, immer das ältere *ð*, das im Neupersischen anfangs noch vorhanden war; den auch heute noch nur in einzelnen Worten erhaltenen spirantischen Laut bezeichne ich durch *ð̃*;
 - 6) Aus ap. *t* entstandenes *d* (*ð̃*) wird durch eine zweite Lautverschiebung bisweilen zu *y* (s. § 19, 8);
 - 7) Np. *g* wird bisweilen zu *y* (s. § 19, 6); ähnlich altes *k* durch *g* zu *y* (s. § 19, 7);
 - 8) Np. *h* fällt verschiedentlich aus (s. § 42, b; c);
 - 9) Np. *n* fällt im Auslaut nach langen Vocalen ab (s. § 23, 3);
 - 10) Np. *fs* wird zu *sp* umgestellt (s. § 33, 3);
 - 11) Np. *xt* wird zu *ft* (s. § 35, 4, c), vielleicht dialektisch;
 - 12) Np. *x^aa* wird jünger zu *xu* (s. § 20, 8);
 - 13) Eine Reihe alter Worte sind ausser Gebrauch gekommen und neue, meist fremdsprachige Lehnwörter eingeführt;
 - 14) Ausdehnung der Pluralendung *-hā* auf Kosten von *-ān* (s. § 50);
 - 15) Aufgeben der alten Stellung des Genitivs vor dem regierenden Substantiv (s. § 53, B, a);
 - 16) Aufgeben von *mar* zur Bezeichnung des Dativ-Accusativs (s. § 53, C, b);
 - 17) Schwinden der Casusbezeichnungen (s. § 53, Ende);
 - 18) Schaffung des Praesens historicum (s. § 83) und des Infinitivus historicus (s. § 87 Ende);
 - 19) Verallgemeinerung der Endung *-a* beim Part. Praeter. (s. § 88, b);
 - 20) Ersetzung des Verbalpraefixes *hamē* durch *mē* (s. § 89, b);
 - 21) Aufgeben der Verbalendung *-ē* (s. § 90, a).
- Als dialektisch sind eine Reihe Lautveränderungen auszuscheiden, z. B. die folgenden:
- 1) Np. *y* = ap. *y* statt *ž* im Anlaut (s. § 19, 1);
 - 2) Np. *v* = ap. *v* statt *ð̃* im Anlaut vor Vocalen (s. § 20, 1);
 - 3) Np. *-rd-* aus ap. *-rt-* wird *l* (s. § 22, 3, Ende);
 - 4) Np. *m* (schon jung-mp.?) = ap. *ð̃* im Anlaut statt *b* (s. § 24, 4);

¹ Bei BRUGMANN a. a. O. Nr. 1 wäre neben *vam* (kein persisches Lw.) noch *vařem* »zünde an«, *i ver* »hinauf, oben« (HÜBSCHMANN, Armen. Studien I, S. 74, § 43) zu nennen; arm. *g* daneben ist jedenfalls jünger.

- 5) Np. *j* = ap. *j* im Anlaut vor, im Inlaut nach Vocalen und *r* statt *ž* (s. § 32, 1);
- 6) Np. *j* = ap. *č* nach Vocalen statt *z* (s. § 32, 2 Ausnahmen 2);
- 7) Np. *z* = ap. *č* nach *n* statt *j* (s. § 32, 2 Ausnahmen 1);
- 8) Np. *j* = ap. *z* (*g₁*) statt *z* (s. § 32, 3);
- 9) Np. *č* statt *š* (s. § 31 Ende);
- 10) Np. *γ* statt *x* (s. § 30, 4; 5(?));
- 11) Np. *b* = ap. *v* im Inlaut statt *v* (s. § 34, 5);
- 12) Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut statt *d* (s. § 34, 6);
- 13) Np. *f* = ap. *f* (s. § 35, 1, a);
- 14) Np. *f* = ap. *p*, *b* statt *p* bzw. *b v* (s. § 35, 3, a; b);
- 15) Np. *s* = ap. *š* (idg. *k₁s*) statt *š* (s. § 38, 4);
- 16) Np. *s* statt *z* (s. § 38, 7); umgekehrt *z* statt *s* (s. § 40, 7);
- 17) Np. *š* = ap. *s* statt *š* (s. § 39, 2, b Ende);
- 18) Np. *š* statt *č* (s. § 39, 4, a);
- 19) Np. *š* statt *ž* (s. § 39, 4, b);
- 20) Np. *š* schwindet vor *m* (s. § 39, 4, c);
- 21) Np. *ž* statt *z* (s. § 41, 2);
- 22) Np. *x* schwindet in *xt* (s. 28, 6, b);
- 23) Np. *γ* aus *g* (§ 30, 1);
- 24) Np. *ö* aus *t* wird *h* (s. § 42, 3 Anm. 3).

Andere dialektische Eigentümlichkeiten, welche ich zu berühren keine Veranlassung hatte, s. neuerdings bei E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 778 ff.

Daneben finden sich auch bereits altpersische Dialektformen im Np. erhalten; neben einzelnen Fällen wie § 20, 5 kommen hier besonders medische Worte in Betracht. Ich stelle hier das bisher bekannte Material nochmals zusammen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115 f.):

Im Achaemenidisch-Persischen erscheint ar. *š* (idg. *k₁*) iran. *s* als *š* und *s*, wofür im Np. *h* bzw. *s* eintreten (vgl. § 42, 2, a und § 38, 1, b; 2) und ar. *ž* *žh* (idg. *g₁*, *g₁h*) iran. *s* als *d* und *z*, wofür im Np. *d* und *z* eintreten (vgl. § 37, 2 und § 40, 3). Das Alt-Ostiranische, Afghänische, Balütschī, die Pämirdialekte, das Kurdische, Ossetische und sämtliche neupersischen Dialekte incl. das der eigentlichen Persis angehörige Sīvendi haben an Stelle des ap. *š* np. *h* auch *s*, an Stelle des ap. np. *d* auch *z*. Vgl. aw. *masyā* »grösser« phlv. *mas* »gross, grösser« *masist* gebr. *mas master* semn. *mesin* Kāsch. *mušār mušterīr* (ss aus *st) Nāy. *mes* gegen np. *mih mahist mahin mihtar* ap. *maš-išta-*; — aw. *kasu-* »klein« *kasyā* phlv. *kas* gebr. *kasūk kastar* semn. *kesin* Kāsch. *kessār kessertēr* gegen np. *kih kihin*; — aw. *dasa* »zehn« semn. *das* gegen np. *dah* phlv. *dahum*; — aw. *pasu-* »Vieh« täl. *pas* (pers. Hdschr. der St. Petersburger Univ.-Bibl. Nr. 932¹) gegen phlv. *pāh* (jüngere Form); — aw. *ākasa-* »erblickte« Kāsch. *bikes bikasān* neben np. *āgāh nigāh*; — aw. *zāmātar-* »Schwiegersohn« gebr. *zūmād* gäl. Nāy. *zamā zemō* »Schwager« Kāsch. *zūmō zūmōd zūmōt* gegen np. *dāmād* phlv. *dāmāt*; — gebr. *zāre* Kāsch. *zāre* etc. Sīv. *zāre* gegen np. *di dig* »gestern«; — aw. *√zan-* »wissen« gebr. *zunādmūn* täl. *zūne bezin* »wisse« Kāsch. *zūnedēn* etc. gegen ap. *adūnā* »wusste« phlv. np. *dānistān* etc.; — aw. *zar-ōdaya-* »Herz« gäl. *zīl* »Herz« Šērīl gegen phlv. np. *dīl* (JUSTI, Namenbuch 298); — bei »Hand« findet sich im Iranischen ausser aw. *zasta-* das *z* nur in schighn. *zus* etc. (SALEMANN, Восточные за-мѣтки S. 289).

¹ Diese Handschrift, welche ich in St. Petersburg eingesehen habe und im Folgenden bisweilen citire, ist nach einer freundlichen Mitteilung SALEMANNs wohl dieselbe, von der REISS, Записки Кавк. О. Имп. Пер. Георг. Общ. III, 1885, p. 8 sagt, sie sei von Mullā ʿAlī Akbar Zāhid aus Lenkorān für CHANYKOW zusammengestellt worden.

Es ist sehr auffällig, dass keine einheitliche Vertretung im Altpersischen durchgeführt ist, dass also neben Worten wie *dasta-* »Hand«, — *daustar-* »Freund« etc. (§ 37, 2) solche wie *zūrah-* »Unrecht«, — np. *sānū* »Knie« etc. (§ 40, 1, b), neben *mašišā-* »grösster«, — np. *dah* »zehn« etc. (§ 42, 2, a) solche wie *vasīy* »viel«, — np. *pēs* »Aussatz, aussätzig« etc. (§ 38, 1, b, β) stehen; und das Neupersische stimmt immer zu dem Altpersischen in diesem Wechsel, wo alte Formen vorliegen, ausser in den Fällen von § 38, 2. Die höchst interessanten *tuhun tuxun* »Wort« und *tansidan* »wägen« (§ 38, 2) in Schīrāz sind vorläufig noch zu vereinzelt, um auf sie so wichtige Combinationen aufzubauen, als sie anregen. Sind die Worte mit *z* und *s* statt *d* und *h* alle medisch? Diese Vermutung drängt sich fast auf, sie hat aber doch auch ihr Bedenkliches, da dann augenscheinlich vollständige Willkür in der Wahl eines achaemenidisch-persischen oder medischen (und zugleich allgemein ausser-achaemenidischen?) Wortes geherrscht haben müsste. Allerdings tritt im Awesta umgekehrt gelegentlich auch *ḍ* für *s* ein (s. § 38, 2). Vgl. auch med. (?) *Va(h)umisa-* mit *s* für ap. *ḍ* in § 38, 3.

Medisches Sprachgut unter dem Persischen ist noch das Folgende (hierher mögen noch manche der oben als »dialektisch« bezeichneten Lautveränderungen gehören): med. σάκκα (Herodot.) »Hund« gebr. *s'ba s'va s'vā* semn. *'sbe* (mod. *'spé*) tāl. *s'pā* Kāsch. *'sbā* »spā Națanz *'spe* (POLAK, Persien I, 265) Sīv. *'spa* vgl. VULLERS *'spah* *'spāh* *'sbāh* *'sbah* gegen np. *sag* phlv. *sak* *sag* ap. *saka-*; — *s'purz* »Milz« **spurz* Kāsch. *'sbōrz* aw. *spōr'sa-* phlv. *spārz* gegen Kāsch. *'spūl* *'spōl* *'sbōl* jüd.-pers. *s'pūl* ap. **sparda-* — zu beachten ist, dass die Dialekte hier meist die achaemenidisch-persische Form haben; — *burz* »Höhe, hoch«, — *āmurzað* »verzeiht«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau« gegen *bāla* »Höhe, oben« *buland* »gross«, — *mālað* »reibt«, — *hilað* »lässt« (s. § 22, 3); — *zafar zafr* »Mund«, — *zam* »Kälte« *zam-aharīr* (?) »Winterkälte« (Schahn.) *zamistān* »Winter«, — *z'rah* »Meer« *z'rih* »Name eines Meeres« (s. § 40, 3); — *ganj* »Schatz« phlv. *ganj* skr. Lw. *gañja-* arm. *ganj* syr. *gazā* gr. γάζα, — *Ganja Ganjak* (Stadt) arm. *Ganjak* gr. Γάζακα lat. *Gaza Ganzaga Gazaca* arab. *janza jaznag*, — *brinj g'rinj* »Reis« arm. *brinj* afgh. *vrīžē* gr. ὀρυζα ai. *vrīhī-*, — *brinj* »Kupfer« kurd. *p'rinjok* arm. *p'linj*, alle vier vielleicht medisch (vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 123); — *ābistan* »schwanger«, — *pus* »Sohn« gegen *pūr*, — *pās* »Wache« gegen *pahra*, — *dās* »Sichel« gegen *dahra dāra*, — *si[h]* »drei« (s. § 38, 3), — vgl. *x'rōs* »Hahn«, *āmās* »Geschwulst«, *palās* »Derwischmantel« neben *x'rōh*, *āmāh*, *palāh*? (s. § 42, 2, a); — *Bahistin* med. τὸ Βαγίστατον ὄρος (s. § 42, 6); — *bērūn* »ausssen, heraus« (s. § 34, 6), *bār bārgāh* »Hof« neben *dar dargāh* (ebendas.); — *māng* »Mond« (s. § 27, 5, Anm. 1) gegen *māh*; — *mās-māhī* »ein mythologischer Fisch« (s. § 42, 2, c) gegen *māhī*; — *guvāža* »Schmähung« (med. *√vač-* gegen ap. *√gaub-* vgl. gebr. *vātmūn* Kāsch. *vōj vāž* »Geschrei« etc. Nāy. *uvāj* »sprich« etc. Sīv. *d'rū navāš* »lüge nicht« *bāš* »sage« pārsisch phlv. *vāč* »Gebetsgemurmel« np. *vāž bāž*); — vgl. med. *√kap-* »fallen« gēl. *bekaften* mās. *daketen* gebr. *keftmūn* semn. *bekabētūn* (so aus *bebak* corrigirt) Kāsch. *derkaftān derkatān derkatmūn* phlv. *kāft* gegen ap. *√pat-* (in Fällen wie diesem letzten lässt sich der medische Ursprung nicht actenmässig erweisen).

Übrigens wäre es ferner sehr wohl denkbar, dass auch parthische Worte im np. Wortschatze sich erhalten hätten. Denn warum sollte dieser Stamm während seiner Hegemonie der persischen Sprache keine Elemente zugeführt haben? Der Name *Vologeses Valgas* etc. ist z. B. ursprünglich spezifisch parthisch, und so noch eine ganze Reihe anderer; phlv. *pahlum* »vortrefflich« könnte parthisch sein (vgl. die Parthernamen *Parthamasiris* und *Parthamaspatēs*, sowie

ai. *prathamá-* »erster« gegen phlv. *fratum* »erster« ap. *fratama-* aw. *fratama-*, doch haben beide Worte vielleicht nichts miteinander zu thun). Auch *h* statt ap. *ḡ* ist vielleicht parthisch bezw. mittelparthisch (s. § 42, 3 Ende).

Auf alten dialektischen Verschiedenheiten beruht das Eintreten von *v* für *g* (vgl. § 20, 5) u. a. m.

I. ABSCHNITT. LAUTLEHRE.

§ 1. Lautbestand des Neupersischen.

Vocale	<i>a¹ ā ī ī̄ u ū;</i>
Diphthonge	<i>ai au;</i>
Halbvocale	<i>y v;</i>
Liquidae	<i>r l;</i>
Nasale	<i>n m;</i>
Verschlusslaute	<i>k g x γ x',</i> <i>č j,</i> <i>p b f,</i> <i>t d ḡ;</i>
Spiranten	<i>s š z ž h.</i>

In der ältesten np. Handschrift ist halbvocalisches *v* von spirantischem *w* noch durch ein besonderes Zeichen geschieden, ebenso bezeichnet das Jüdisch-Persische beide.

Dazu kommen die ursprünglich nur arabischen Worten angehörigen Laute *q ṣ ṭ ḏ ṣ ḡ ḥ* und *ʕ* (vgl. Einleitung S. 12), die in der Lautlehre unberücksichtigt bleiben können.

¹ Zu dem verschiedenen Lautwerte des *a* vgl. § 2 Anfang.

CAPITEL I. DIE VOCALE.

§ 2. *Np. a.*

Das np. *a* wird heute sehr verschieden ausgesprochen, es variiert vom reinen *a* durch *ā* bis zu *e*, in Indien spricht man es wie engl. *u* in *but*. Firdausī hat wohl noch im Allgemeinen *a* gesprochen, was Reime wie *qand* auf *kamand* (384, 81), auf *buland* (1276, 86), auf *pand* (Vis 46, 11) oder *šarab* auf *lab* (77, 578), auf *šab* (Calc. 2091, 10 v. u. u. ö.), oder *qasab* auf *lab* (Calc. 1323, 2 v. u.) zu beweisen scheinen (ein *qasab qand* und besonders *šarab* scheinen durchaus unglaublich), aber schon früh ist *ā* eingedrungen; in einem Documente persischer Juden aus Ahvāz in Chūzistān vom Jahre 1021 n. Chr. findet man schon *kārdom*, — *hāst*, — *fārmān* (*ā* wird hier durch hebr. Jōd ausgedrückt), vgl. KZ. XXXIII, 442, Anm. 4. Im Folgenden ist das Fatha immer durch *a* umschrieben, wenschon dies auch seine Schattenseiten hat (vgl. unten Nr. 3). Über arm. *e* (auch im Pāzend finden sich analoge Fälle) = urspr. *a* in pers. Lehnwörtern vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 7.

1. Np. *a* = ap. *a* regulär im Inlaut, z. B. np. *barand*, ap. *bara(n)ti* »sie tragen«, — *dast* »Hand«, ap. *dasta-*. — Geschwunden ist inlautendes *a* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen (vgl. § 107), sowie in einzelnen Wörtern wie *bīst* »zwanzig«, phlv. pāz. *vīst*, aw. *visa'ti-*, — auch *d''vīst* (Reime *d''vēst*), pāz. *dvēst*, aw. *duye sāte*, — *pahn* »weit, breit«, aw. *paḏana-*, — *yazdān*, phlv. *yaztān yazdān*, pāz. *yazdān*, ap. **yazatānām*; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125.

Im Anlaut erhielt sich ap. *a* durch das Pahlavi ins Np. vor Doppelconsonanz, z. B. *asp* »Pferd«, aw. *aspa-*, — *angušt* »Finger, Zehe«, aw. *an-gušta-* »Zehe«; vor einfachen Consonanten blieb es nur in einsilbigen (mp. ein-, ap. zweisilbigen) Wörtern, sonst (in mp. Zwei- oder Mehrsilblern) fiel es im Np. ab (vereinzelt augenscheinlich schon viel früher, vgl. Σαγάρτιοι [Herodot]), ap. *Asargatiya-*, ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoi«), also z. B. np. phlv. *am* »ich bin«, ap. *amiy*, — np. *az*, phlv. *ač*, ap. *hačā*, — aber np. *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāi apurnāyak*, aw. *aparⁿnāyu- aparⁿn-āyūka-*, — *Murdād* »Monatsname«, phlv. *Amurd(ā)t*, aw. *Amor^ttāt- Amor^ttātāt-*, — *Nērān* »Nicht-Iran«, (Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *Anērān*, aw. *ana^rrya-*, — *numēd* »hoffnungslos«, phlv. *anōmēt*, — *šāgird* »Schüler«, pāz. *ašāgard*, arm. Lw. *ašakert*, — *šim* »Silber«, phlv. *asim* aus gr. ἄσημος, — *zēr* »unten«, pāz. *ažr* aus *až* + *ēr* in phlv. *ēr-tan ēr-tanū ēr-man(i)šn* u. a. m., — danach dann auch arab. *bū-* statt *abū-* (mit dem Artikel *bul-*), z. B. *Bušāq* statt *Abū Ishāq*, *Bū Šukūr* statt *Abū Šukūr*. Auch vor Doppelconsonanz fällt das anlautende *a* bisweilen, wofür dann Svarabhakti eintritt, z. B. np. *axšīn* »bläulich, blauschwarz« (schon phlv. *xsēn*; vd. 22, 12 ist die Lesung unsicher), aw. *axšaēna-*, vgl. § 12. — Ältere und jüngere Formen liegen nebeneinander in *abē bē* »ohne«, phlv. *apē*; — *anōša* »glücklich, heil« *nōša* (C. 1612, 8 v. u.) *nōš* »Lebenselixir« in *nōš-āba nōš-dārū nōš-giyā*, phlv. *anōšak* »unsterblich«, aw. *anaoša-* »unsterblich« (sollte nicht die Bedeutung »Lebenselixir« zu »Trunk« [Schahn. 219, 1628 u. ö. geradezu »Wein«], »süß«, vgl. *nōšim* »lieblich, wohlriechend« arm. Lw. *anoiš* »wohlriechend, schmackhaft, angenehm, lieblich« hinüberführen? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 19); — *anār nār* »Granatapfel«, phlv. *anār* u. a. m.; — ganz gebräuchlich ist auch gegenwärtig noch *agar*, pāz. *agar* neben *gar*; — *abār* (falsch *ābār*) »Blei« ist aramäisches Lw. (NÜLDEKE, Pers. Stud. II, 45), auch *atūn tūn* »Ofen« (letzteres bei Asadī s. v. *gulxan*) ist nach NÜLDEKE semitisch.

Eine Reihe np. Wörter werden mit *a* und *ā* zugleich im Anlaut überliefert, z. B. *āran ārang āranj* »Elle«, — *āstar* »Kleiderfutter«, — *āstim* »Ärmel«, — *āvām* »Schuld«; die Formen mit *ā* werden fast immer die älteren sein, wenn *a* überhaupt berechtigt ist, so ist es auf die Neigung des Np., lange Vocale zu verkürzen, zurückzuführen.

Über prothetisches oder svarabhaktisches *a* vgl. § 12, 13.

2. Np. *a* = ap. *ā*, häufig vor Nasalen, auch *h*, Doppelconsonanz, und sonst, z. B. *šāhansāh* »der Könige Könige«, ap. *xsāyaš^tyānām xsāyaš^tya-*, — *darmanā* »Absinth« neben *darmān* »Arznei«, — *jan* »Richtung, Seite«, ai. *yāna-* »Weg, Bahn« vgl. afgh. *yūn* (GEIGER, ELA. Nr. 296), — *zsan* poetisch statt *zšān* (Schahn. 208, 1431), desgleichen *x^wābanō* statt *x^wābānō* (Schahn. 184, 996) u. a. m.;

rah »Weg« neben *rāh*, — *šah* »Könige« *šāhansāh* neben *šāh šāhansāh*, — *špahbad špahbud špahdār špahsālār* »Feldherr« neben *špāh* etc., — *pakra* »Wache«, aw. *pāštra-* »Schutz«;

bāzargān »Kaufmann« neben *bāzārgān*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* oder *Bāxl* (auch schon *Balx*), ap. *Bāxtri-*;

farmadār in *buzurj-farmadār* (NÜLDEKE, Tabarī-Übers. 9, Anm. 2), phlv. *framātār*, ap. Acc. *framātāram* »Gebieter«, — arab. *Darābjird* neben *Dārābgird*, — *kargas* »Geier«, phlv. *kargas*, aw. *kahrkāsa-*; — vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. § 12 und S. 272.

Der Poesie gehören Fälle an wie *pai* »Fuss« (Schahn. 353, 628 u. o.) aus *pāi* u. a. m.

3. Np. *a* = ursprünglichem, bisweilen auch jüngerem, aus *i ē* entstandenen *i*, z. B. *zam* »Kälte« *samistān* »Winter«, aw. Gen. Sing. *simō* (Nom.

zyā), ai. *hinā*, — *rastāxēz* »Totenauferstehung«, phlv. *ristāxēz*, pāz. *ristāxēz*, aw. vgl. **rista-* »tot«, — *nabard* »Kampf«, phlv. *n(i)part*, pāz. *naward*, — *Qāran* (arabisirt)¹, arm. *Karēn*, lat. *Carenus* (Tacitus); — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 17.

Die Umschreibung des Fatha durch *a* wird in diesen Fällen der wirklichen Aussprache gar nicht gerecht, da der Vocal *e* lautet; geradezu missverständlich würde die Transcription *a* sein in *mahr* »Liebe« (d. i. *mehr*), — *ka[h]* »dass« (d. i. *ke[h]*), — *ča[h]* »was?« (d. i. *če[h]*)², — *a* (d. i. *e*, Idāfe), wie man heute statt *mīhr* (phlv. *mitr m(i)tr*, pāz. *mīh'r*, ap. *Mīḍra-*), — *kī[h]* (älter *kī*), — *čī[h]* (älter *čī*, pāz. *čī[h]*, ap. *-čiy*), — *i* (ursprünglich *ī*, pāz. *ī*) spricht³.

Analog ist *ar* für *r* repräsentirendes, reguläres *ir* eingetreten in *tarsaō* »fürchtet« (statt **tīrsaō* wie *pursaō* = aw. *pər'sa'ti*), ap. *trsatīy*, aw. *tər'sa'ti*.

¹ Gegen *Sūrēn* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 438, 9, Anm. 4), arm. *Surēn*, gr. *Σουρηνας*, lat. *Surēna*. — ² Die bucharischen Juden schreiben hier gut Segol (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. vi). — ³ Hierher dann auch wohl *s^ara[h]* (d. i. *s^ara[h]*) »gut, schön« aus **s^arī* **s^arī[h]* (§ 4, 5, c) bezw. aus **s^arē[h]* (§ 4, 5, b) zu aw. *srayah-* (resp. dem Positiv), s. SALEMANN bei BROWNE, Catal. Pers. Manuser. Univ. Libr. Cambridge S. 22.

4) Np. *a* = ap. *u* im Anlaut vor einfachen Consonanten in mp. zwei- oder mehrsilbigen Wörtern; wie ursprüngliches *a* fiel es dann ab oder erhielt sich bisweilen in einzelnen Formen (Nr. 1), z. B. *bar abar* »auf, über«, phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy*, — *bā abā* »mit«, phlv. **apāk* in *apākūh* »Beistand, Unterstützung«, pāz. *awā*, ai. *ūpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe« (FR. MÜLLER, WKZM. 7, 367), vgl. jüd.-pers. *awās* »mit«, ap. **upāča*, — *bāyistan* »müssen etc.«, phlv. *apāy(i)stan*, pāz. *awāyastan*, skr. *upāya-* »Mittel«, — *Zav* N. pr., aw. *Ūzava-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 22.

Im Inlaut erscheint *a* statt *u* in einzelnen Fällen, meist mit dem regulären *u* daneben, z. B. *āqar* »Feuer« neben *āqur* (vgl. aber § 6, 6, b), phlv. *ātur*, — *javān* »Jüngling« neben *juvān*, phlv. *yuvān* (falsch pāz. *jūdān*), aw. *yuvan-* (*yvan-*) etc.; s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 23.

Bisweilen steht *a* auch für aus *r* entstandenes *u*, z. B. *palang* »Leopard, Panther« (für **pulang*)¹, afgh. *prāng*, skr. *prāḍaku-*, — *barnā* »Jüngling« neben *burnā*, phlv. *apurnāi apurnāyāk*, aw. *apər'nāyu-* *apər'nāyūka-*, — *šayāl* (ind. Lw.) »Schakal« statt **šīr'yāl*, skr. *śṛgāla-*, vgl. noch HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a.

¹ Gebr. *pilang* (JRAS. 1897, 105, 27; vgl. die Note) ist unklar.

§ 3. Np. ā.

Das lange *ā* hat in Persien heute meist die Färbung von *a* in engl. *ball*, schwed. *å*, nach PLATTS' Grammar S. 13 beginnt man es aber (d. h. wohl in gebildeten Kreisen?) mehr und mehr, seinem ursprünglichen etymologischen Werte entsprechend, wieder offen wie in deutsch *Mal* zu sprechen. Vor Nasalen lautet es fast wie *ō* oder mehr noch *ū*, welches letztere in der Umgangssprache ziemlich allgemein durchgedrungen ist. Vgl. aber auch E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 238. — Eine Ausgangs des 16. oder Anfangs des 17. Jahrhunderts verfasste Transcription des Qur'āns in persischer Sprache (Manuser. pers. Nr. 50 der vaticanischen Sammlung) hat *benomi joda meherabon* etc. »im Namen Gottes, des Barmherzigen« (vgl. ZDMG. 51, 11, Nr. 21); *ō* haben auch die meisten älteren Reisenden.

1. Np. *ā* = ap. *ā* im An- und Inlaut, z. B. *āsāō* »frei«, aw. *āsāta-*, — *dāōar* »Schöpfer«, aw. *dātārəm*, — *-bān* »Herr, -schützend«, ap. *-pāvan-* (vgl. § 105 unter *-bān*).

Im Anlaut fällt *ā* nicht selten ab, z. B. *taš* »Feuer« (gebr., Kāsch., EMIR PÄZEV. 22, d, 38, a), nach NÖLDEKE (bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 269) bedeutet *taš* bei Firdausi aber stets »Beil«, nie »Feuer«, neben *ātaš*, — *s^mmān* »Himmel« neben *āsmān*, — *girⁱft* »Verbrechen« neben phlv. *āgrft*, pāz. *āgereft*, aw. *āgrⁱpta-*; da Fälle wie phlv. *matan* »kommen« neben np. *āmādan*, — kurd. *leztin* »tanzen«, got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lāigyti* »wild umherlaufen« (von jungen Pferden, Rindern auf der Strasse) gegen np. *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (von Pferden), — phlv. *hāvtan* »herausziehen« gegen np. *āhēxtan* deutlich zeigen, dass gleichbedeutende Bildungen mit und ohne Präfix *ā* öfter nebeneinander liegen, so könnte man mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 13, ebenso auch das Fehlen des *ā* erklären in *rōy* »Rülpsen« neben *ārōy*, — *rēy* »Hass, Feindschaft« neben *ārēy*, — *vām* »Schuld« *fām* (Qur'an-commentar S. 432, also in Chorāsān, Rūdhakī in einem Verse bei Asadī s. v. *kīz*, also auch in Transoxanien gebräuchliche Form) neben *āvām*, pāz. *āvām* »Anlehen«, — *Bādān-i Pērōz* (Schahn. VI, 94, 39) neben *ābādān*, — *s^mkūxtān* »stolpern« neben *āš^mkūxtān* (beide bei Asadī) u. a. m.¹ Jedenfalls kann nach *taš s^mmān girⁱft* (oben) anlautendes *ā* ebenso im Np. abfallen wie *a* vor einfachen Consonanten (§ 2, 1), also *rēy* lautgesetzlich aus *ārēy* hervorgegangen sein. Da np. *yāftan* »erlangen« sicher dieselbe Wurzel wie aw. *āyapta-* »Belohnung« aufweist und neben *yā* »oder« im Np. noch *āyā* steht, so können beide np. Worte nicht aus *ay^o*, sondern müssen aus *āy^o* entstanden sein; auch np. *yāō* »Erinnerung« passt vortrefflich zu aw. *yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 10, Anm. 2), ich halte daher die Pāzendlesungen *ayāftan ayāft ayāō ayād* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 151) nicht für massgebend — sonst müssten sie zu Fällen wie § 2, 2 gehören (anlautendes *ā* vor *y* wäre zu *a* verkürzt); vielleicht gehört hierher auch *ayāsa* statt **āyāsa* neben *yāsa* »Wunsch, Begierde«, aw. **āyāsaka-* vgl. *ā + Vyās- yāsarnuha* »wünschen, verlangen«, aber die Worte sind nicht sicher beglaubigt.

Schon alt ist der Abfall des *ā* wohl in Μάρδοι neben Ἀμαρδοι, wozu ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoik« sehr ansprechend np. *Amul* stellt; vielleicht auch Πάρνοι neben Ἀπαρνοι, allerdings unter Abweisung von TOMASCHEKS Etymologie (vgl. ebendas.). Vgl. ai. *tmān-* »selbst« neben *ātman-* (WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, § 53, d).

¹ BLOCHMANN, Prosody führt auch neben *āⁱraft^s* »Pfriemen« (Timurs Institutionen ed. WHITE S. 294) *āuⁱraft^s* an, was ich aber in den Wörterbüchern nicht finde.

2. Np. *ā* = ap. *a*: a) vor Nasalen, Liquiden und auch anderweitig, z. B. *ān* »jener«, phlv. *ān-gūn ān-ē*, pāz. *ān*, aw. *ana-*, — *pānsdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdahum*, aw. *pančadasa* »fünfzehn«, — causat. *-ānād*, ap. **anatiy* vgl. gr. κρύειν ἰκύνω neben *-āvw* (vgl. § 73, C);

kudām »was für ein?«, māz. pāz. *kadām*, ai. *katamā-*, — *†-fām -wām* (AM. 165, 11) *-bām* »farbig, -ähnlich«, ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (§ 105);

pār »das vergangene Jahr« (*pārsāl pārīn*), skr. *parit*, gr. πέπροι, — *gōsāla* »Kalb« (mit Anlehnung an *gō* und *sāla*), Sivend (regulär mit *a*) *gōsāla*, skr. *vatsalā*¹;

jāvēd jāvēdān »ewig«, aw. *yavaītāt-*, — Suffix *-āvand* gegen aw. *-avant-* (vgl. § 104 unter *-vand -āvand*), — *māst* »saure Milch«, skr. *māstu-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *āk* »Schimpf, Schande, Unglück« neben *ak*, aw. *aka-* »böse, Böses«, skr. *āka-* (vgl. GELDNER bei J. LEUMANN, Etym. Wörterb. der Sanskritsprache, Strassb. Dissert. S. 48), — *āfdum* »letzter« (Mudschmil uttavārich) *bāfdum* »zuletzt« (aus *bi-āfdum*), phlv. *afdum*, pāz. *avodum*, ap. **apatama-* (doch vgl. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 8).

Gelegentlich findet sich auch ein Wechsel der Quantitäten in zwei aufeinander folgenden Silben, z. B. *x'āhar* »Schwester« statt **x'āhār*, phlv. *x'āhar*, ai. *svāsāram* (aw. *x'āhāram* nach *pitarām*), — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *ṣūra* *vāhara*- (vgl. JUSTI, ZDMG. 51, 242).

In verschiedenen Fällen liegen unzweifelhaft schon alte Formen mit *ā* vor, z. B. in pāz. *kadār* »wer?«, phlv. *k(a)tār*, aw. *katāra*- (bei folgender Enclitica aber *kataras* [čit̕ *katarəm* [čit̕] gegen ai. *katart̕*-, — vielleicht in den Compositis mit *pā*- *pāō*-, phlv. *pāt*-, aw. *pāt̕ti*- in *pāt̕ti-āka*- (allerdings nur ein Mal) gegen das sonst gebräuchliche ap. *patiy*, aw. *pāt̕ti*, ai. *pr̕t̕ti*-, — in **sār* »Kopf« in *nigūn-sār sabuk-sār* etc., aw. *sāra-sārah*- vgl. phlv. *sār-vār* »Helm« gegen *sar*, aw. *sarah*-; man kann daher mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, b auch solche für *ārd* »Mehl« (mit *ā* allgemein modern iranisch) gegenüber aw. *aša*- »gemahlen«, ap. **arta*-, — *kārd* »Messer«, phlv. *kārt* gegen aw. *kart̕ta*-, — *šāyāō* »es geziemt sich«, phlv. *šāyat* gegen aw. *xšāyete* »vermage«, ai. *kṣāyati* »verfügt über« annehmen. So würde auch der Quantitätsunterschied in dem np. phlv. Suffix *-mān* »sinnig« (vgl. § 105) gegen aw. *-manah*-, ai. *-manas*- (ap. vgl. *Haxā-manis̕ Ardu-manis̕*), np. phlv. *duš-man* »Feind«, aw. *duš-manah*-, ai. *dur-manas*- erklärt, wenn man es mit HÜBSCHMANN an skr. *māna*- »Meinung« anknüpfte; allerdings ist dieses in der Bedeutung »hohe Meinung, Ansehen« u. dgl. am gebräuchlichsten, vgl. auch skr. *nirmāna*- »ohne Selbstgefühl«, *bahumāna*- »Hochachtung«, während np. *-mān* ausgesprochen »sinnig« ausdrückt, und nach den oben angeführten Beispielen wäre die Dehnung des *a* nicht ohne Analogie (vgl. auch *Narīmān* gegen aw. *Nārmanah*).

In der Verbalflexion erscheint *ā* bisweilen durch Übertragung statt *a*, z. B. in *špārdan* neben *s'purdan* nach *špāram*.

Im Pahlavi wird manchmal im Wortinnern vor *h* *x* ein *ā* geschrieben, ohne dass es eine Länge bezeichnen soll, z. B. *čāxr̕vāk* (vd. 2, 139) neben *čary* »Beiname des Vogels Karschift«, skr. *čakravākā*- (Gänseart), — *pāhr̕xtan* »sich enthalten«, np. *parh̕xtan* aus **pahr̕xtan*-, — *bāhr* »Loos, Anteil«, np. *bahr*, ai. *bhadrá*- oder zu aw. *baxōra*-, — *Tāhm* (WEST, Bund. XXXIII, 4), np. *tahm tah'm*, aw. *taxma*-.

Die ap. *ā* im Auslaut schreibe ich *-a*, wo sie arische *-a* darstellen².

¹ Vergl. aber § 38, 1, a, Anm. — ² Foy's Regel KZ. 35, 8 f. basiert auf mehreren mir unannehmbaren Einzelerklärungen.

b) in Folge von »Ersatzdehnung«, z. B. *māy* »ein Wasservogel«, ai. *madgū*-, — *pān̕saō* »fünfhundert« neben *pan̕saō* (Schahn. 62, 539 Calc.), aw. *pan̕ča sata*-, — *Rāzī* »aus Rai«, phlv. *Rāčik* aus **Rag̕čik* (aber *Sag̕zī*, vgl. § 104 unter *-zī*), — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tāḍra*-, ai. *tāmisra*-, — *tār* »Faden«, aw. **tāḍra*-, ai. *tāntra*- »Aufzug des Gewebes«, — *hazār* »tausend«, phlv. *hazār*, aw. *hazār̕ra*-, ai. *sahāśra*- (vgl. § 42, 7, b, 7, 77), — *māhī* »Fisch«, phlv. *māhik*, aw. *masya*- d. i. **massya*- (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, dagegen HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 32); über np. *-āl* = ap. *-ard*- vgl. § 22, 3.

3. Np. *ā* ist durch Contraction entstanden: a) aus ap. *-āya*- *-ayā*-, vgl. *šāh*, phlv. *š(ā)hpuhr*, ap. *xšāyaušya*-, — *bāk* »Furcht«, ap. **bāyaka*-, — *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyāk* (aw. *ap̕r̕nāyūkā*-), — *Dārā* *Dārāb* *Dārāv*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*.

Erst neupersisch ist die Contraction *nāmāō nāyāō* »kam nicht, kommt nicht« (Poesie, z. B. Schahn.) aus *niyāmāō niyāyāō* (aber nicht etwa **bāyāō* **bāmāō* neben *biyāyāō biyāmāō*), — *nārī* »du bringst nicht« (Schahn. 406, Anm. 2, V. 4 Calc.) aus *niyāvarī*, — *mār* »bringe nicht« (Nāšir-i Chosrau bei VULLERS Nr. 5, b s. v.) aus *mayār*, — *māsāi* »ruhe nicht« aus *mayāsāi* (1190, 964; aber wohl nicht **māi* »komme nicht« neben *mayāi*), — *tāzānu*

»Peitsche« (Schahn. 857, 1500 u. ö.) neben *tāziyāna*, und wohl auch in *†nāvard* »Kampf« aus **niyāvard* (Präf. *nī + āvard*).

b) aus ap. *-āva- -avā- -āvi-*, vgl. *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. **āvayaka-* bezw. **āv'yaka-*, gr. *ᾠον* (**ōvion*), — **s'rāyad* »singt«, aw. *s'rāvayēti*, ai. *śrāvayati*, — **s'yāl* »schwarz«, ap. **s'yāvaka-* vgl. aw. *syāva-*, ai. *śyāvā-* »braun, schwarzbraun« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78), — **pōlād* »Stahl« (mit Wāw-i madschhūl FR.), arm. Lw. *połovat*, phlv. *pōlāvat* (HÜBSCHMANN, ebendas. S. 43); — *yār yārū* »Stößel des Mörsers« neben *yāvar*, aw. *yāvar* »na- und ārad« »bringte« neben *āvarad* sind jünger; in *hāvan* »Mörser«, phlv. *hāvan*, aw. *hāvana-* u. a. hat sich *v* erhalten, vgl. § 20, 2;

būd »möge sein«, ap. **bavātij*, — *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pavākā-* (wie im Veda metri causa statt *pāvākā-* zu lesen ist), — jünger ist *rānaḍ* »treibt« aus **ravānaḍ* Causat. zu *ravaḍ* »geht« (die Pahlavi-form und jüd.-pers. *rāyīmān*, s. m. Grundriss Nr. 606, sind unklar), vgl. auch *Gurazm* (Schahn.) für **Karazm Qarazm* (Tab.) aus **Kārazm*, aw. *Kavārasman-* (DARMESTER, Ét. iran. II, 230; GEIGER, Yātk. i. Zar., S. 76, Anm. 76; HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 2);

āškār »klar«, phlv. *āškārak*, aw. **āviškāra-* (*āviš* »offenbar, klar« Y. 33, 7), skr. *āviškāra-*; — zu *bāšād* »wird sein« vgl. § 91, a.

Innerpersisch ist auch *-uvā-* (aus **avā-*) zu *ā* contrahiert in *tānam* aus *tuwānam* »ich vermag« (vgl. jüd.-buchar. *natānistand* SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VIII).

c) bei Ausfall von *h* zwischen Vocalen, z. B. *čār* »vier« neben *čahār* (vgl. § 42, 7, b, α).

§ 4. *Np. i*.

Das np. *i* wird heute grundsätzlich wie unser *i* in *mich*, vor folgendem *h* (auch im Auslaut) wie *e* (z. B. *deh* »Dorf«) gesprochen.

1. *Np. i* = ap. *i*, z. B. *pist* »Mehl, geröstetes Mehl«, aw. *pištra-*, — *piḍar* »Vater«, ap. *pitar-*, — *rišk* »Nisse«, ai. *likšā-*, — *nī-*, »nieder«, ap. *ni-*, *niy-*, — Superlativsuffix *-išt -ist* in *bih-išt* »Paradies« *mah-išt* »gewaltig«, ap. aw. *-išta-*, vgl. aw. *vahišta-* ap. *maḍišta-*.

Wie *a* (§ 2, 1) ist inlautendes *i* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen geschwunden (vgl. § 107).

2. *Np. i* = ap. *a*: a) gelegentlich vor Zischlauten, *h*, *y*, nach Palatalen, *n*, sowie auch sonst, z. B. *pišanjad* »besprengt, spritzt hin« neben *pašanjad* phlv. **patšmētan pas(i)nētan*, — *ātiš* »Feuer« neben *ātaš*, aw. *ātars-*, — *aspist* »Luzerne« neben phlv. *aspast*; — *farrih* »Glanz« neben *farrah-* (doch kann dieses *i* auch unten unter 2, b gehören); — *miyān* »Mitte«, phlv. *miyān*, aw. *maḍyāna-*, — *piyāda* »Fussgänger«, skr. *padāti-*; — *figar* »Leber«, phlv. *ḡkar* bezw. *y-kar*, ai. *yākr-* (aw. *yākar-*), mit *a* in bal. *ḡgar* Lw. (?) s. GEIGER, LB. § 22, 2, — *čišm* (AM. und häufig im Schahn. auf *xišm*) »Zorn« reimend »Auge« neben *čāsm*, aw. *čāšman-*; — *hingām* (AM.) »Zeit« neben *hangām*, ap. *ha(n)-gāma-*, — *hinjār* »Weg, Art und Weise« neben *hanjār*, skr. *saṁcāra-* »Weg«, — *pinhān* »verborgen« neben *panhān*, phlv. *pa nihān*; — *šāhinsāh* neben *šāhansāh* ist türkische Aussprache (auch POLAK, Persien, hat sie, also ist sie vielleicht qadscharisch), — modern auch *bi* in der Präposition *ba*, pāz. *pa*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 6, a. — Über *dihad* »setzte«, ar. **dadhāti* vgl. § 72.

Wie in *pišanjad* zeigt altes *patiy* im *Np. i*-Umlaut auch in *piḍrām* »fröhlich«, ap. **patirāman-* und *piḍr^uftan piḍr^uftār* neben *paḍr^uftan*, pāz. *paḍr^uftan*.

b) durch Assimilation an *i* der vorhergehenden oder folgenden Silbe, z. B. *bihis̄t* »Paradies« neben *bahis̄t*, aw. *vahišta-* »best« (sc. *arəhu-* »Welt«), — *bizišk* »Arzt« (**bisack*), aw. *baēšaza-*, — arab. *Sijistān* neben np. *Sagistān* (*-istān* ist durchgängig für *-astān* eingetreten), ap. **Saka-stāna-*.

3. Np. *i* = ap. *u* gelegentlich vor Spiranten und sonst, z. B. *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. **āpušra.tanū-*, — *pisar* »Sohn« neben *pusar*, ap. *pušra-*, — *diš-* »böse« neben *duš-*, ap. *duš*, aw. *duš- duš-*, — *mišk* arab. Lw. *misk* »Moschus« neben *mušk*, — *tihi* »leer« neben jüd.-pers. *tuhī*, phlv. *tuhik* (pāz. *tihi*), aw. *tusn* »sie entleeren sich«, — *sift* »Schulter« neben *suft*, phlv. *suft*, aw. *supti-*.

4. Np. *i* ist durch Verkürzung aus *ī* entstanden, z. B. *zinda* »lebend«, phlv. *zīvandak*, — *zinhār* »Schutz etc.« neben *zīnhār* (urspr. vielleicht **zēnhār*), — *mirzā* »Herr« neben *mirzā*, — *āyina* »Spiegel« neben *āyina*; — in der Poesie *čīdan* (Schahn. 156, 502/3, Anm. 10 Calc.; 161, 594; 1091, 443; Vis u Rāmīn 69, 7) statt *čīvan*, — ebenso *-ānīdan* neben *-ānīvan* (Causativa) oder die Verbalendungen *-īd -im* neben *-īd -īm* (3. Sing., 1. Plur.) wie *šōyīd* »er schritt« (Schahn. 136, 128), — *bi-diō* »er sah« (126, 1115), — *bārīdē* »er regnete« (274, 529), — *āvarim ārim* »wir bringen herbei« (81, 360), — *astim* »wir wünschen« (83, 399, 400), — *rasīdīm* »wir gelangen« (114, 917), — *burīdīm* »wir schneiden ab« (125, 1087), — *kunim* »wir machen« (130, 25), — *šōyim* »wir suchen« (796, 449), — *fašānim* »wir verspritzen« (934, 1140), — *čīda im* »wir haben gepfückt« (161, Anm. 9 Calc.), — auch *-īd* aus *-ēd* (2. Plur.) wie *dānīd* »ihr wisst« (27, 75 Anm.), — *šōyīd* »ihr sucht« (59, 491), vgl. allgemein RÜCKERT, ZDMG. 8, 282'; — ferner *ī[ā]* »was« (vgl. § 5, 5, b), — *si[ā]* »Bogenschnur« (vgl. § 5, 5, b).

¹ Anders jetzt NÖLDEKE, Des iranische Nationalepos § 56.

5. Np. *i* ist innerpersisch durch Verkürzung aus *ē* entstanden, das a) = ap. *ai* war, z. B. *diš diz*¹ »Burg« neben *dēz*, ap. *παράδεισος*, aw. *daēza-*, — *mihmān* »Gast« aus *mihmān* **mēhmān*, afgh. *mālmq*, ap. **maiḍman-*, — *fīrišta* »Bote« neben *fīrēšta*, skr. *prāṣita-* »gesandt«, — *nīkō* »gut, schön« neben *nēkō*.

¹ Vgl. § 37, 2.

b) durch Epenthese entstand, z. B. *mih* »gross«, pāz. *meh* »gross, grösser«, aw. *masyah-*, — *kīh* »klein«, pāz. *keh* »kleiner«, phlv. *kī(h)ist* »kleinster«, aw. *kasyah-*, — *bīh* »gut, besser«, pāz. *veh* »gut, besser«, phlv. *vēh*, arm. Lw. *veh* »überlegen, besser«, ap. *Vahyas[dāta-*, aw. *vahyah-*, — wohl auch *fīrih* »viel, mehr«, pāz. *freh* »mehr« *frehest* »meist«; — ferner *dīh* »Dorf«, daneben *dīh* **dēh*, pāz. *deh*, phlv. *dēh*, arm. Lw. *deh-pet nē-deh*, ap. *dahyu-*, — *birūn* »ausser« neben *bērūn* (s. § 8, 3; die richtige Erklärung dieser Epenthesen stammt von ANDREAS). — Hierher also auch *šrih* »Panzer«, phlv. *zrēh* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 69), pāz. *zreh*, aw. **zrāōya-* **zraōya-* (neben *zrāōda-*), — *grīh* »Knoten«, phlv. *grēs* (vd. 9, 41 Gl.) d. i. wohl *grēh* (s. § 42, 2, a), ap. **graḍya-* (zu skr. *ṽgrath- grathnāti* »verknüpfen« nach FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189).

Dialektische Epenthesen sind Kāsch. *mirā[i]* »Mann«, ap. *marīya-* (da- gegen np. *mard*, aw. *mar̄ta-*), — täl. *nīgō* »Ochs« (gegen np. *nargāv*), aw. *naīrya- + gāv*, — Nāy. *sir* »Kopf« (gegen np. *sar*), aw. **saīrya-* (?; Nāy. aber auch *vīrē* »Lamm« gegen np. *barra* u. a. m.).

c) durch Contraction aus *-aya-* entstand, in *kī[ā]* »wer«, — *dī[ā]* »gieb«, — *sī[ā]* »drei«, vgl. § 8, 4.

Über *istādan* »stehen« neben *istādan* vgl. § 8, 4, b und § 96 unter *ē-*.

6. Np. mp. *i(r)* = ar. **r*, np. mp. *il* = ar. **rā*, allgemein, ausser nach den Labialen *p b m v* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. Cap. 7), z. B. *kirm* »Wurm«, ai. *kīmi*-, — *gird* (in Namen, meist Ortsnamen), aw. *kar̥ta*-, ai. *kytā*-, — *gir̥fta* »ergriffen«, danach *gir̥ftan*, aw. *gar̥pta*-, — *dil* »Herz«, aw. *zar̥d*-, ai. *hūd*-, — *hilaδ* »lässt«, aw. *har̥zāti*, ai. *syjāti*-, — *gila* »Klage«, aw. *gar̥zā*-, — *tiš* »Durst«, ai. *tyšnā*-, — *kišvar* »Erdteil«, ap. **kršvar*-, aw. vgl. *karšvar*.

Für das Altpersische setzt HÜBSCHMANN als das Wahrscheinlichste *r* (d. h. unbestimmten Vocal + *r*)¹ für *r* an; später, vor dem 5. Jahrh. n. Chr., hat sich dieser unbestimmte Vocal nach Labialen zu *u*, nach anderen Consonanten zu *i* entwickelt.

¹ Im sog. Neusussischen (WEISBACH) steht *Mirkaniya* für ap. *Vrkāna* (ebenso *Pirtiya* für ap. *Br̥diya* (?), — *Sayikurr̥sis* für ap. *Ōāgr̥r̥š* (?), — *Kurka* für ap. *Krka* (?), — *kuršam* für ap. *kr̥ša* (?]) gegen *Martiya* für ap. *Martiya*-, — *Martiniya* für ap. *Marduniya*-, — *Umumarka* für ap. *Humavarka*-. Doch kann man auf die neusus. *ir ur* wohl nichts geben, vgl. *Taturšiš* neben *Tataršiš*-, — *Apirtarra* neben *Apirturra*-, — *tirikka* »es wurde gesagt« neben *turrika* etc. — Vgl. jetzt Foy, KZ. 35, 13 f.

Über prothetisches und svarabhaktisches *i* vgl. § 12.

7. Np. *i* aus *y* erscheint im Auslaut nach langen Vocalen durch Übertragung in *sōi* »Richtung, Seite« neben *sō sōk* (jüd.-pers.), phlv. *sōk*-, — *tāi* »Stück« neben *tā*, phlv. *tāk* »Stück«, — *darāi* (*d̥r̥āi*) »Schelle« neben *darāy* (jüd.-pers.); — im Plural *dānāyān* zu *dānā(i)* »weise«, phlv. *dānāk* u. a. m. (vgl. § 19, 7).

§ 5. Np. *ī*.

Np. langes *ī* klingt wie deutsches *ie* in *viel*.

1. Np. *ī* = ap. *ī*, z. B. *bīm* »Furcht«, ai. *bhīmā*-, »furchtbar«, — *vīr bīr* »Sinn, Verstand, Gedächtnis« *bīrā* »im Gedächtnis habend«, phlv. *vīr vīrāk*, aw. **vīra*- »Einsicht« in *hvīra*-, — *šīr* »Milch«, ai. *kṣīrā*-, — *nabīō* »Wein, Fruchtsaft«, ap. **nīpīta*- vgl. ai. *pītā*- (NÜLDEKE).

Np. *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa*-ti- und *sī* »dreissig«, phlv. *sīh*, aw. *šrisat*- stand wohl schon altpersisches *ī* gegenüber, während oss. d. *insāi* ai. *viṣāti*- repräsentiert.

2. Np. *ī* = ap. *i* durch »Ersatzdehnung«, z. B. *čīs* »etwas«, ap. *čišči*-, — *Sistān* neben *Sagistān*, arab. *Sifistān*, ap. **Sakastāna*-, häufig bei Ausfall von *h* wie *Bistūn* neben *Bahistūn* *Bahistān* Βαγίστανον ὄρος (Diodor), — *hušīr* *hušīr* *xušīr* »schön, trefflich«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučišra*-, — *āšīr* »bereit« (Schahn. 1473, 527), ap. **āčišra*- »mit hingewandtem Gesicht«, — *Milāō* (MARQUART bei NÜLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus **Mīhrdāt*, arm. Lw. *Mīhrdat*, gr. Μιρδάτης.

In der Verbalflexion findet sich *ī* statt *i* durch Übertragung, z. B. in *čīnāδ* »sammelt«, aw. *vīčīnōit*, ai. *čīnōti*.

3. Np. *ī* = phl. *ē*: a) aus ap. *ai* vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *đīn* »Glaube«, arm. Lw. *den*, aw. *daēnā*-, — *kīn* »Feindschaft, Zorn«, arm. Lw. *kēn*, aw. *kaēnā*-, — *bīnāδ* »sieht«, ap. *vaināhy* (Conj.) »wenn du siehst«, — *bīnī* »Nase«, aw. *vaēnā*-, — *īn* »dieser«, ai. *ēna*- »ihn«, — *āšīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna*-, — *šāhīn* »Falke« N. pr. *Šāhīn*, arm. Lw. *šahēn* *Sahēn*-, — *Gurgīn*, arm. *Vrkēn* *Gurgēn*;

nīm »Hälfte, halb«, aw. *naēma*-, — *đīm* »Gesicht«, arm. Lw. *dēm-ē*, aw. *daēman*-, — *simury* »Greif«, aw. *sānō mer* *γō*.

Ausnahmen: *nišēm* *nišēman* »Neste«, — *Pašēn* (s. § 8, 1); kaum *pašēmān* im Schahname (s. HORN, KZ. 35, 157), jüd.-buchar. *pušaimān*.

b) aus durch Epenthese entstandenem ap. -*any*-*ary*-, z. B. *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *ma'nyava*- »himmlisch«; — *nīrō* (**nērō*)

»Kraft«, aw. **na'ryara-*, vgl. *na'rya-* »mannhaft«, ai. *nārya-*¹, — *īrmān* (**ēr-mān*) »Gast«, aw. *a'ryaman-*, ai. *aryamān-* »Busenfreund, Kamerad«, — *čira* »überlegen« neben *čir* »wacker« (s. § 8, 3), — *tira* »finster« neben bal. n. *fēray*, aw. **tā'rya-*, — vgl. auch *panir* »Käse« arm. Lw. *panir* (schon im 5. Jahrh.) neben bal. n. Lw. *fanēr* — vgl. HORN, KZ. 35, 168².

Auch aus ursprünglichem *-aya-* in **kē ki* »wer, welcher« (Interrogativum und Relativum) *kī[h]*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kai* »wer?«, ap. **kaya-* (wenn die np. Grundform nicht **kē*, sondern *kī* gelautet hätte, so wäre das Wort auf ap. **kīya-* vgl. ai. *kīyant-* zurückzuführen) — bezw. ap. Gen. **kahya* (s. § 42, 7, b, α).

¹ KZ. 35, 177 habe ich das N. pr. *Vīrō* in Vis u Kāmīn auf älteres **Vērō* zurückführen wollen, also etwa aw. **Vā'ryūpa-*, JUSTI im Namenbuche vergleicht besser aw. *Vīnāspa-*. — ² Jüd.-bucharisch dann sogar *a'jaqēr* »Hettler«, — *pēr* »Greis«.

4. Np. *ī* = ap. *ya-hya-* im Anlaut in *īzād* »Gott« neben *yazdān*, phlv. *yazd yazdān* (*yaztān*), aw. *yazata-yazatānqm* und *ī* der Idāfe, phlv. *ī*, pāz. *ī* (wenn nicht = aw. *yāt*, dann = ap. *hya-* »welcher«)¹; — etwa dann auch *īyūn* »Satteldecke« (FSch.) zu ai. *syōnd-* »weicher Sitz« zu *ī sēi-* *svū-* »nähen«?

Über den gleichen Vorgang bei *-ya-* im Auslaut vgl. Nr. 5, b (vgl. auch phlv. *īsk* [Bund.], — mit *sk* statt *šk*! — aw. *yaska-* »Krankheit«, weshalb das unbelegte, in seiner Bedeutung abweichende *īask* »Unglück« nicht zu *yaska-* gehören wird). — In Kāschān-Dial. *ikī ī ik* »ein« für np. *yak* ist *ī* jünger.

Sonst erscheint ap. *ya-* im Anlaut im Np. als *ja-* (§ 32, 4).

¹ Allerdings sollten ap. *hya-* oder das Neutr. aw. *yāt* (ap. *tya*) im Phlv. Np. *ī* gegeben haben, vgl. aber *ū* »und«, ap. *uta*. Daneben vor den enclitischen Personalpronomina *y* in *y-am y-at y-aš*. An den Gen. Sing. ap. **yahya* (neben **tyahya*, vgl. § 49, kann man nicht denken, da dieser, wenn nicht **īz*, so doch **īz* oder mindestens **ī* hätte ergeben müssen.

5. Np. *ī* durch Contraction aus: a) ap. *-īva-*, z. B. *sīstan* »leben«, phlv. *sīvastan*, ap. *īvāhy* »du lebst«, — *pīh* »Talg, Fett«, ai. *pīvasā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5; aber die parallelen *pīh* — *farbīh* (phlv. *frapīh*), *pī* — *farbī* scheinen mir doch auf die gleiche Grundform ap. **pīdu-* **frapīdva-* zu deuten), — pāz. *pēy* (lies *pīg*), phlv. *pīg* bezw. *pīk*, ap. **pīvaka-*, — np. *dir* »Schreiber«, phlv. *d(i)pīvar* (ganz deutlich auf der Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, danach also auch auf anderen zu lesen, vgl. ZDMG. 44, S. 670, Nr. 111¹; arm. *dpir* muss also aus jüngerem phlv. *d(i)pīr* entlehnt sein).

Ausnahme: *sīva jīva* »Quecksilber«, skr. *jīvaka-* »lebendig, lebhaft«.

¹ Anders JUSTI, Namenbuch, »Verbesserungen«, ZDMG. 49, 683.

b) ap. *-īy(a)-*, z. B. *dīgar* »anderer« neben *daōgar* (s. § 58), pāz. *dadīgar*, ap. *d'vītyam* **karam*¹ (DARMESTER), — *sīōgar* »dritter« *sīōg* »Drittel« (AM. 110, 2 v. u.), ap. *ṣ'vītyam* **karam*¹, — *f'ri* »lieb, schön«, aw. *frya-* »geliebt, Freund«, ai. *priyā-*², — *čī* (älter) dann *čī[h]* »was?«, ap. *čīya* *karam* vgl. *-čīy*, — *tīr* »Pfeil« durch **tīyr* aus aw. **tīyri-*, — *dī* »gestern« (*dīna dīrōz dīšab*) *dīg*, phlv. *dīk* (PPGL.), bal. *si sīk*, ap. **dīya*, ai. *hṛdā*; — *zī[h]* »Bogensehne« steht vielleicht für ursprüngliches **zī* wie *čī[h]* für *čī* etc. (vgl. § 42, 8, b), pāz. *sīk* (so zu lesen), bal. n. *īy*, aw. *fyā*, ai. *īyā*.

¹ Vgl. aw. *bīya-ṣ'vītya-*; bezw. lies ap. *d'vūtyam*, *ṣ'vītyam* nach ai. *-īyam*. —

² Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 33 (Belege standen bei VULLERS).

6. Np. *ī* = *ū* (Itacismus) in den np. Dialekten (auch im Kurdischen, Nordbalutisch, vgl. GEIGER, LB. § 9, und in den Pämirdialekten) sehr gebräuchlich, selbst gelegentlich für ursprüngliches *ō*, z. B. *rī* = *rōi* »Gesicht«, — *mī* = *mōi* »Haar«, — *šī* = *šōi* »Gatte« (vgl. auch *mīrūk* »Ameise« [unbelegt] neben *mōr* und kurd. *mūrī mīrō*).

Vereinzelt schon älter, so in phlv. *būt* »gewesen« neben *būt* (vgl. BB. 17, 264), — np. *s^hrūn* »Hinterbacken« (Schahn. 287, 98) neben *s^hrūn* (Qur'an-comm. S. 469), phlv. *srūn srīnak*, aw. *sraoni-* »Hüfte«, ai. *śrōni-*¹. Np. *palōd* »unrein« gehört wegen *palīšt* wohl nicht hierher (etwa *pā* + phlv. *lūtak*, vgl. np. *ālūdan*).

¹ Doch ist mir phlv. *būt* jetzt zweifelhaft. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 35 liest *bēt* = *yahvūnēt*, aber dann könnte es doch auch nur *bēt*, nicht *bavat* gelesen werden und müsste statt **bavēt* stehen (s. § 8, 4, d). Auf -at lautet die 3. Sing. Präs. im Phlv. sonst nie mehr aus, sondern nur auf -ē und -ad (vgl. § 83). SPIEGEL, Grammatik der Huzvāresch-Sprache § 107 nimmt schon *lē* als »er ist«, vgl. auch Nirang. S. 120^b, Z. 4 und 122^b, Z. 4 v. u. — Im Nirang. S. 134^b, Z. 15 und 135, Z. 14 steht *īr* (Glosse *panēr*) für aw. *īrīri-* »Käse«, wozu DARMESTETER § 66, Anm. 3 gr. *ῥῥῖς* vergleicht, doch kann man auf dieses *ī* (oder *ē*) nichts geben.

7. Np. *īr* = ap. *-rīy-*, ar. **-ry-* **-iry-*, in *mīrād* »stirbt« aus **mīryād*, ar. **mīryatai*, ap. **mīryataiy* (vgl. *amīryata*), aw. *mīryēte*, — *pāōira* »entgegen«, phlv. *paīrak*, ap. **pati-rīya-* (d. i. ar. **rya-*), aw. *pāti-* + *Var-* (in *paīyāra-* »Opposition« *pāti.ērīti-* »Widerstand, Hindernis« *apaīti.ērīta-* »ohne Widerstand, ungehemmt« *pāti.ērīn-* »Widerstand leistend«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38), — *gusīr* »Hilfsmittel«, ap. **vičīrya-*, ar. **vičīrya-*; — phlv. vgl. *v(i)īrīt* »stirbt«, pāz. *vadīrēd*, ap. **vitrīyatiy*, ar. **vitryati* (?), — phlv. *n(i)kīrēt* »beachtet«, ap. **nikīryatiy*, ar. **nikryati*.

Für ap. **-rōīy-* d. i. **-rōīy-* (ar. **-rōīy-*) und *-rīry-* (ar. **-ryy-*) ist unter Schwund von *b* (*ω*) und *v* ebenfalls -īr- eingetreten in np. (phlv.) *gīrād* »ergreift« aus **gīryat* **gīrawayat*, ap. **grīyatiy* und *pīr* »alt« aus ap. **pīry-* **pīrīy-* *pr^hīrya-*¹ d. i. ar. **pīrya-*, *pīrār* »das vorvergangene Jahr«, ap. *pr^hīrya-* + *yāra-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 8, c).

Ein auffälliges *īr* weist *Ardašīr*², arm. sassanid. *Artasīr* (arsacid. *Artasēs*³), phlv. *Artaxšīr*, älter *Artaxšātr* (historische Schreibung im 3. Jahrh. n. Chr.), hebr. *Ariaxšastā* *Artaxšastā*, ap. *Artaxšāš^ha-* auf; nicht hierher gehört die englische Schreibung *Busheere Bushire* — vgl. *Yorkshire* — für *Bušār Abūšār*, den bekannten Hafen am persischen Golf.

¹ Ap. *p + r = pr-* (nicht *fr*), vgl. ap. *prsa* »Frage«, np. *purs*, — **prīti-*, np. *pušt* »Rücken«, — **prdu-*, np. *pul* »Brücke«. — ² Zu den Reimen vgl. HORN, KZ. 35, 167. — ³ Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 44.

§ 6. Np. u.

Das np. *u* wird heute wie *u* in deutsch *Mutter* gesprochen; bisweilen klingt es wie *ö*, z. B. *xōd* neben *xud* »selbst«, — *gōftan* neben *guftan* »sprechen«.

1. Np. *u* = ap. *u*, z. B. in *u* (*ū*) »und«, pāz. *u*, ap. *uta* »auch«, aw. *uta*, — *ušt^hr* (*s^ht^hr*) »Kameel«, aw. *uštra-*, — *muhr* »Siegel, Siegelring«, skr. *mudrā-*, — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x^hasura-*, — *xušk* »trocken«, ap. *uška-*, aw. *huška-*, — *Xusrav*, aw. *Husravah-* (s. aber Nr. 5, a, unten).

2. Np. *u* = ap. *a*: a) bisweilen bei benachbarten Nasalen (während sonst zumeist *a* bleibt), z. B. vor *m* in -um (Suffix der Ordinalia), ap. -ama-, aw. -ama- und auch schon -əma-¹, und in -dum (Superlativsuffix), phlv. -tum, ap. **tama-*, aw. schon -təma-¹, vgl. *dahum* »zehnter«, phlv. *dahum*, aw. *dasəma-*, ai. *daśamā-*, — *haštum* »achter«, phlv. *haštum* bzw. *aštum*, aw. *aštəma-*, ai. *aṣṭamā-*, — *āfđum* »letzter« *bāfđum* »zuletzt«, phlv. *afđum*, ap. **apatama-*; — ferner in *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — phlv. *tum tumīk* »finster«, jüd.-pers. *tumī* »Finsternis«, aw. *tamaḥ-* »Finsternis« gegen *tam* »Staar der Augen«, ai. *tāmas-* »Finsternis«;

nach *m* in *Sīfandārmud* etc., phlv. *Spandarmat*, aw. *Spenta Arma^htiš*;

nach *b v* in *bun* »Baum« (z. B. *gōzbun* »Wallnussbaum«), phlv. *van*, aw. *vanā*- vgl. np. *nastarvan* »Rosenstock« *nārvan* »Sauerkirschenbaum, Granatapfelbaum« (oder ist *nārvan*, Schahn. 1742, 4316 u. ö., nur eine Verkürzung aus *nārvān*?), — *buvaō* etc. »mag sein«, aw. *bava'ti*, — *buvašša* »Veilchen« neben *banafša binafša*, phlv. *vanavšāk*, — *-buō* »Herr« (z. B. in *hērbuō*) neben *-baō* (z. B. in *s'pahbaō*), aw. *-pa'ti*;

nach *p* in *puxtan* »kochen« *puxta* »gekocht«, gebr. *paxtmūn paxa*, Kāsch. *patēn paxt'mān*, mās. *paxta* (vielleicht auch unter Einfluss der analogen *burdan burda*: *baraō* zu *pazaō* gebildet³), — *uspust* neben *aspist ispist* »Luzerne«, dagegen bal. Lw. *aspust*, phlv. *aspast*;

vor *v* in *nuraō* »neunzig« neben *navaō*, aw. *nava'ti*, — *nul* »neun« (statt *nu* mit *h* von *dah* »zehn«) aus **nuv*, aw. *nava*⁴;

vor *f* in *paḍiruftan* »empfangen«, pās. *paḍiruftan*⁵;

nach *g* (ap. *v*) in *gurs* »Keule«, arm. Lw. *varz*, phlv. *vasr*, aw. *vasra*-, — *gurās* »Eber« neben *varās Barās*, phlv. *varās*, aw. *varāza*-.
¹ Aw. *v* ist nach ANDREAS bekanntlich ein dunkler Vocal. — ² Anlautendes *va*- wird sonst im Np. zu *ba*-. — ³ Die Aussprache *mai-faxt* neben *mai-buxtaf* »Glühwein« hat der türkische FSch.; unmassgeblich. — ⁴ Aber np. *nau* »neu« = aw. *nava*-, vgl. § 11, 1. — ⁵ Ev. auch *paḍir'ftan* statt **paḍir'ftan*.

b) durch Epenthese in *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax*⁷, — *farrux* »glücklich«, phlv. *farrax*⁷, — *suxan suxun* »Wort«, arm. Lw. *sohun* N. pr. *Rastsohun*, pās. *saxun*, phlv. *sax'an* [daneben findet sich auch, durch Reim und Metrum geschützt, *suxūn* (Qur'ancomm. S. 469, Daqīqi-Vers bei Asadi, Rūdhaki-Vers bei VULLERS s. v.), zu *-ūn* aus *-van* vgl. *-ūr* aus *-var* § 7, 5, a] —, arab. *Arruxaf* aus **Arrax'aō*, gr. *Χορογυαό* (Isidor von Charax) älter *Ἀχοργωσία*, ap. *Hara(h)'vatiš*; — wohl auch *nuxust* »erster« aus **nax'ist*, vgl. arm. Lw. *nax*.

Die Epenthese ist unterblieben in *dōsax*, phlv. *dōšax*⁷ (geschrieben *dōš*⁷), aw. *daožanūha*;- — in *f'rāx* »weit, breit«, phlv. *frāx*⁷ und *gustāx bustāx* »frech«, phlv. *v(i)stāx*⁷ konnte das *ā* nicht beeinflusst werden.

Auf die *u*-Epenthese im Neupersischen hat mich Dr. ANDREAS bereits vor Jahren zuerst aufmerksam gemacht.

c) einige Male durch Assimilation an *u* der nächsten Silbe, z. B. *ustux'an* »Knochen«, phlv. *astux'an* (vielleicht *ast'x'an*) zu aw. *ast*- »Knochen«, — *uspust* »Luzerne«, phlv. *aspast* (vgl. Nr. 2, a), — *s'purdan* (erstes *u*) neben *s'pāraō*, — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk* (Hādschiy-ābād-Inscr.) *vazurg*, ap. *vazrka*-, — *vuxšūr* »Prophet« neben *vaxšūr*, phlv. *vaxšvar*-. In den beiden letzten Fällen konnten auch *b* und *r* vor *a* mitwirken (s. 2, a).

d) bisweilen durch Analogie, z. B. in *kuōām* »wer, was für einer?«, pās. *kaḍām*, ai. *katamā*- nach *kujā* »wo?« oder *kū* »wo?«, — *āzurdan* neben *āzardan* zu *āzaraō* oder *s'purdan* (zweites *u*) neben *s'pāraō* nach *s'murdan* neben *s'māraō* oder wohl direct nach den Part. Prät. *āzurda s'purdā*; vielleicht auch *puxtan* zu *pazaō* wie *burdan* zu *baraō* (oben 2, a).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 4; s. auch ebendort § 5 über die armenischen Lww. aus dem Neupersischen.

3. Np. *u* = ursprünglichem *i*: a) in der Nachbarschaft von Labialen, z. B. in *tabuš čarbuš* »Hitze« »Fett« (AM.) neben *tabiš čarbiš*, — *muzd mužd* »Lohn« *mužda* »frohe Botschaft«, phlv. *muzd* neben *mižda*, phlv. *m(i)žd*, aw. *mižda*-, ap. **mižda*-, — *muža* »Augenwimper«, gebr. *müjeng* neben *miža*, bal. *mižāč*, phlv. **m(i)čak*, — *s'pus s'mpus* »*spus*« »Laus«, phlv. *spus* neben *s'pis* etc.

phlv. *spiš*, aw. *spiš*, — Präfix *nu-* neben *ni-*, phlv. *n(i)-*, ap. *ni- nīy-* in *nu-mūdan* »zeigen«, *nu-vāxtan* (auch *na-vāxtan*) »schmeicheln«, *nu-vištān* (auch *ni-vištān ni-bištān*) »schreiben«, — Präfix *gu-*, phlv. *v(i)-*, ap. *vi- vīy-*.

b) durch Assimilation an folgendes *u*, z. B. in *nu-huftan* »verbergen« neben *nihuftan*, phlv. *n(i)huftan*, — bei der Partikel *hi-* am Verbum (also *bu-purs* »frage«, *bu-gō* »sage«, *bu-kun* »thue« etc.), — *nuxust* »erster« (zweites *u*) s. oben 2, b.

4. Np. *u* (innerpersisch) aus älterem *ū* durch Verkürzung (wie *a* aus *ā*, *i* aus *ī*), z. B. in *guh* »Kot« neben *gūh*, aw. *gūda-*, — *buān* (Schahn. 47, 249) *buō buōand* (häufig) neben *būdan būd būdand*, — *čun-ān čun-īn čun-ō ham-čun-īn* etc. neben *cūn*, — *bun* »Fundament« aus älterem *būn*, aw. *bunad*. i. *bunna-* (s. § 7, 2).

5. Np. *u* (meist innerpersisch) = phlv. *ō* durch Verkürzung: a) aus ap. *au*, meist vor *h*, Doppelconsonanz, Nasalen, doch auch sonst, z. B. in *guh^{er}* neben *gōh^{er}* »Edelstein«, — *kuh* neben *kōh* »Berg«, — *anduh anduhūn* neben *andōh* »Kummer«, — *anbuh* »Menge« neben *anbōh*, — *guruh* »Schaar« *guruhē* »einige« (AM. 177, 10) neben *gurōh*, — *suluh* neben *sutōh* »erschreckt« etc.;

bustān »Duftgarten« neben *bōstan*, — *tuxm* »Same«, arm. Lw. *tohm*, ap. *taumā-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrāv*, phlv. *Xusrav* geschr. *Xusrub* (lies *Xōsrov?*), arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA.)¹, — *Rustam Rustahm* (Schahn. 228, 1769 nach iAQ. V. 1181) neben *Rōstam* (Schahn., s. iAQ. V. 1180), kurd. *Rōstām* (Socin 90, 13), arm. *Rostom*, phlv. *Rōstahm* (G. Fr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* zu *Rōd-āba* (Justi, Namenbuch S. 261, 266); *rum* Plur. *rumgān ruma* etc. »Schamhaare« neben *rōm rōma* (so auffällig statt *rūm rūma*), ai. *rōman-*;

huš »Verstand« *hušyār hušivar* neben *hōš*.

¹ HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 44 bleibt bei dem zum Neupersischen direct passenden aw. *Husravah-*, ai. *sušrāvas-* »berühmt«.

b) aus ap. *ava* vor Doppelconsonanz, z. B. in *uftādan* »fallen« neben *ōftādan*, pāz. *ōftādan* vgl. phlv. *ōpastan*, aw. *avapasti-*, — *ustām* »treu« neben *ōstām* vgl. skr. *avasthita-* »standhaft«, — *ustād* »Meister« neben *ōstād* (Schahn. 413, 499), phlv. *ōstāt*, pāz. *ōstād*, — *umēō* »Hoffnung« neben *ōmēō*, phlv. *ōmēt*, pāz. *ōmēō*.

Im Auslaut *tu* »du« neben *tū* und älterem *tō*, pāz. *tō* (*tō*), aw. *tava*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 33.

6. Np. mp. *ur* = ap. *ŕ*, np. mp. *ul* = ap. **ŕd*:

a) regulär nach den Labialen *p b m v*, vgl. *pur* »voll«¹, aw. *pər^{na}-*, — *pursad* »fragt«, ap. Conj. *pr̥sātiy*, aw. *pər^{sa}ti*, — *pušt* »Rücken«, ai. *pr̥š̥hā-* (aw. *paršti-*), — *s^upurda* »anvertraut« (danach Inf. *s^upurdan*), ap. **sp̥ria-*, — *s^upurz* »Milz«, aw. *sp̥r̥za-*; — *pul* »Brücke«, aw. *pər^{tu}-* ist dagegen wegen *pūl* (Vis 95, 5; 121, 14; 175, 3) und der ein phlv. *pūl* voraussetzenden Etymologie Sad Dar XVIII, 4 (West, Pahl. Texts III, 278) wohl aus *pūl* verkürzt (s. § 7, 2);

burda »getragen« vgl. *āvurda* »gebracht« (danach Inf. *burdan āvurdan*), aw. *bər^{ta}-*, — *burz buland* »hoch« *Alburz*, aw. *bər^z-bər^{za}-bər^{zant}-Hara bər^{za}ti*, — *burnā* »Jüngling«, aw. *apər^{nā}yu-*, — *buš* »Hals, Mähne«, ap. **br̥ša-* (aw. *bar̥ša-*);

āmurzađ »verzeiht«, ap. **ām̥r̥zatiy* (aw. *āmar^{zən}*), — *mušta* »abgerieben« (danach Inf. *muštān*), ai. *mṛ̥štā-* (ai. *√marj- mār̥ṣti* »abwischen, putzen«), — *f^{ra}rāmūš* »vergessen, Vergessenheit«, ai. vgl. **pra-mṛ̥ṣta- *pram̥ṛ̥ṣti-* (*pra* + *√marj- mṛ̥ṣyatē* »vergessen«)², — *s^umurda* »gezählt« (danach *s^umurdan*), ai. *smṛ̥tā-*, — *murda* »gestorben« (danach *murdan*), aw.

mər²ta-, — *mury* »Vogel« *sīmury* »Greif«, aw. *mər²ya-*, — *mul* »Wein«, ai. *mra²vikā-* »Weintraube«;

gurd »Held«, ap. **vrtā-* vgl. aw. *hamvar²ti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, aw. vgl. *var²ōka-* *var²tka-* »beide Nieren«, — *gurg* »Wolf« *Gurgān*, aw. *vahrka-*, ap. *Vrkāna-*, aw. *Vahrkāna-*, — *gušn* »Männchen«, vgl. aw. *varsni-* »männlich (Widder)«, ai. *vy²ṣṇi-* »Widder«, — *gul* »Rose«, ap. **vrda-* vgl. aw. *var²ōa-* »Pflanze« (daneben np. *val* »Blüte des Weinstocks«, semn. *vāle*), arm. arab. Lw. *vard* etc., daraus np. *vard* (AM. 264; Schahn. 552, 542).

Über das *a* in *palang* etc. vgl. § 2, 4 Ende.

In den Dialekten ist *ur* regelmässig zu *ar* *er* geworden, wie im Ossetischen *ār* *āl* für *r* erscheint (HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a).

¹ *Pur* »viel«, ap. *paru-*, aw. *pu²ru-*, ai. *purū-* hat sich in gebr. *por* (JUSTI, ZDMG. 35, 408) *pur* (JRAS. 1897, 104, 10) erhalten. — ² Zu np. *j²rū* vgl. § 97.

b) gelegentlich auch nach Nicht-Labialen statt *ir* in phlv. *ātur* »Feuer« — (für die Aussprache *āōur* im Np. statt *āōar* tritt der Verfasser des FDsch. ein; die von ihm mitgeteilte witzige Bemerkung des Schaichs Adhurī [nicht Adharī], wie er sich nannte, gegenüber Ulugh Beg über das Jamma des Dhal beweist aber, ebenso wie des Lexikographen eigene Ausführungen über *āōur* als eigentlich richtige, etymologische Aussprache, dass das Wort schon im 15. Jahrh. n. Chr. allgemein *āōar* lautete. Die »in keiner Weise richtige« Form *āōar* will Husain Indschū doch schon bei Anvari, Chāqānī [† zu Ausgang des 12.] und Kamāl Ismaīl [† in der ersten Hälfte des 13. Jahrh.] auf Grund der Reime zugeben) — danach dann *Āturpāt* *Āturpātakān* etc., aw. *ātar-*, ap. Acc. **ātaram* (gegen aw. *ātrəm*, so die NA., vgl. aber Acc. Plur. *ātaro*), oder wurde **ātaram* zu phlv. **ātr* (wie aw. *yazata-* zu *yazd*, — aw. *vīsā²ti-* zu *vīst*) und dann zu *āt²r*, wie phlv. *uštr* zu np. *uš²r*? Solcher Vocaleinschub fand schon im Pahlavi statt, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a. Möglicherweise ist *āōur* auch ein Awestawort wie np. *Zardušt* (s. § 37, 5) und phlv. **ātr* *āt²r* geht direct auf aw. *ātrəm* zurück, *āōar* ist jedenfalls der reguläre Acc. Sing. **ātaram*; — ferner np. *buzurg*, ap. *vazrka-* »gross«, — *kurba kulba* »Bude«, arm. *krpak* »Werkstatt«, — *tur²s* »sauer«, ar. **t²rjā-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, c).

Sehr auffällig ist *u* für *r* in *kunað* »macht« vgl. ap. *akuma* (ai. *ākurma*), — *akuta* (ai. *ākṛta*), — *akunauš* (aw. *kar²naoš*, ai. *kṛnōt*) etc. neben *kerta-*. Mag man es auffassen, wie man wolle, die neupersische Form bleibt jedenfalls davon unberührt, da np. *kunað* direct auf ap. **kunautiy* (nicht **krnautiy*) zurückgeht. Etwa ebenso auch np. *sunavað* »hört«, bal. *sunay*, ap. **sunautiy* gegen ai. *ṣ²ṇōti*?

7. Über prothetisches und svarabhaktisches *u* vgl. § 12.

§ 7. Np. ū.

Im Neupersischen klingt *ū* wie deutsches *u* in *Busen*.

1. Np. *ū* = ap. *ū*, z. B. in *gūh* »Koth«, aw. *gūda-*, — *zūd* »schnell«, ai. *jūtā-*, — *xūk* »Schwein«, aw. *hū(-kōhrpa)* »Eber«, skr. *sūkarā-* »Eber, Schwein«, — *xušnūd* »zufrieden«, aw. **huxšnūta-* vgl. *huxšnūtī-* »Befriedigung«, — *dūr* »fern«, ap. aw. *dūra-*, ai. *dūrā-*, — *būm* »Erde«, ap. aw. *būmi-* »Erde«, ai. *bhūmi-*.

2. Np. *ū* = ap. *u* durch »Ersatzdehnung« in *pūr* »Sohn« aus **puhr*, ap. *pu²ra-* neben *pus* *pusar*, — *Šāpūr*, phlv. *Š(ā)hpuhr* d. i. »Königssohn« (das lange *ō* der Römer: *Sapōr* *Sapōres*, Griechen: *Σαπώρης* *Σαβώρης* *Σαβώρ* — doch auch *Σαπώρης* *Σαβώρης* — und Syrer: *Sāuōr* kann nach persischen

Lautgesetzen nicht ursprünglich sein), — *būn* »Fundament« (belegt; jünger *bun*), aw. *buna-* d. i. *bunna-*¹; — auch *pūl* »Brücke« (3AQ. Nr. 505; Vīs 95, 5; 121, 14; 175, 3) neben *puhl* (Gazophyl.) *pul* (gewöhnlich), aw. *pərtu-* (vgl. § 6, 6).

Ap. *rū* steht secundär und eigentlich falsch für *ur* in *bandrūy* »Wasserwehr«, das schon FR. aus *bandvāry* »Dammwehr« erklärt, und in *kandrūs* »hügeliges Terrain« statt *kandu[?]ras* (für *kandrūs* haben die Ferhenge keinen alten Beleg, 3AQ. Vers 1998 vgl. zu 1158); die Corruptelen entstanden in der arabischen Schrift.

¹ Vgl. auch **nišīnād* »sitzt«, ap. **nišīdnātiy*(?), aber nicht *šīkanād* »zerbricht«, ap. **skanātiy* **skadnātiy* (s. § 73, A). — Die schon von VULLERS aufgestellte Etymologie *nikūhād* »tadeln, schmäht«, phlv. *n(i)kūhūtan*, skr. *nī+kutsāyati*, ar. also **nikussayati* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5.) ap. **nikūšsayatiy* scheitert an dem *š*, nicht *š*, das die Reime ergeben (Schahn. 169, 732; 140, 198); denn ein ap. **nikaušsayatiy* wird man nicht annehmen. Ebenso ergeben die Reime (z. B. Schahn. 554, 574) *kōz* »krumm« (nicht *kūz*), also, wenn zu skr. *kubjā*, aus ar. **kauḥja*, was ebenfalls unwahrscheinlich ist.

3. Np. *ū* für ap. *ā* in den Infinitiven und einigen Ableitungen mehrerer *ā*-Wurzeln, vgl. § 75, A. — Vor Nasalen wird *ā* in der modernen Umgangssprache wie *ū* (bezw. *ō*) gesprochen; in einzelnen derartigen Fällen ist bei Ortsnamen die volkssprachliche Form auch in die Litteratur eingedrungen, z. B. *Bistūn* neben und aus *Bahistūn Bahistān* Βαγίστανον ὄρος, wohl auch *Māhūn* statt *Māhān* (E. BEER, Das Tārikh-i Zendiye, Leiden 1888, S. xxvi).

4. Np. *ū* = phlv. *ō*, ap. *au*, regulär vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *gūn* »Farbe, Art und Weise« (aber türk. Lw. *gyōn*), arm. Lw. *goin*, aw. *gaona-*, — *s^hrūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *Fⁱrēdūn*, arm. *Hrudēn* (statt **Hredun*), aw. *θraētaona-*, — pāz. *drūn* »Opferbrod«, aw. *draonah-*, — *Yūnī* »Griechen«, ap. *Yauna-*, gr. Ἰωνες;

hūm »Haomapflanze« *hūm ul-majūs* (AM.), aw. *haoma-*, — *mūm* »Wachs«, arm. Lw. *mom*, — auch im Lw. *Rūm* »Ostrome«, Ῥώμη *Rōma*.

Gelegentlich, wie in *abnāxōn* »Burg, Festung« (mit einem Bahrāmī-Verse bei Asadī) auch *anbāxōn*, — *āhōn* »Loch etc.« (FSch.)?, — *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-*, ist das *ō* bis in das Np. hinein gelangt.

Irregulär steht np. *ū* für altes *ō* in *kabūd* »blau« *kabūtār* »Taube«, arm. Lw. *kapōit* »dunkelblau«, ai. *kapōta-* »Taube, grau, blaugrau« (s. meinen Grundriss Nr. 842), das immer auf echtes *ū* reimt (vgl. KZ. 35, 184). In anderen Fällen beweist der Reim, dass die heutige Aussprache mit Maßrūf-Vocal falsch ist, z. B. in *samōr* »Zobel« (gesprochen *samūr*), arm. *samoir*, parth. *σίμωρ* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 71, 226), das Schahn. 224, 1708 auf *hōr* reimt; etwa auch bei *xūb* »gut«, das Rūdihakī (Asadī, FR. u. a.) auf *bōb* »Teppich« (arm. Lw. *bob*, bal. *bōp*, phlv. *bōp*) reimt (vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*, aber pāz. afgh. Lw. *xūb*, vgl. auch § 9, 3).

5. Np. *ū* ist durch Contraction entstanden aus: a) mp. *-va-* in *-var* (ap. aw. *-bara-*, ai. *-bhara-*) in *āzūr*, — *dastūr*, — *ganjūr*, — *muzdūr*, — *ranjūr*, — *vaxšūr*, — *Sangūr* (s. § 105 unter *-bar -var -ūr* Nr. 3) neben *-var* in *dāvar* etc. (ebendas. Nr. 2); — wohl auch *suxūn* »Wort« neben *suxun* *suxan*, phlv. *sax^han* (vgl. § 6, 2, b), desgleichen *barxūr* »Genosse« aus **barx^har* »ziemlich, passend für« (vgl. *andar-x^har*);

b) *-iyūn*, phlv. *-igūn* in *čūn* »wie?«, phlv. *čigūn* (bezw. *čigūn*) vgl. np. *čigūna čigūnagī*.

§ 8. Np. ē.

In der modernen Aussprache existiert *ē* (ebenso wie *ō*), abgesehen von den persischen Lehnwörtern in anderen Sprachen, nur noch dialektisch sowie

in Indien. Zur Bestimmung der alten Madschhülvocale helfen uns die Angaben der Wörterbücher (die aber nicht immer richtig sind), die Reime der alten Dichter und die Etymologie, die sich mit Hilfe der dialektischen Formen und der verwandten Sprachen erschliessen lässt. In der ältesten np. Handschrift, dem Codex Vindobonensis, werden \bar{e} und \bar{o} bisweilen durch besondere, übergeschriebene Zeichen kenntlich gemacht, und auch die persisch redenden bucharischen Juden bezeichnen sie (vgl. ETHÉ, Litbl. f. or. Philol. I, 188; sogar in -ēm, Endung der 1. Plur. des Verbums, SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. VI). — Über die Reime auf \bar{e} \bar{i} \bar{o} \bar{u} vgl. jetzt meinen Aufsatz in KZ. 35, 155 ff., aus welchem sich ergibt, dass persische Madschhülvocale ursprünglich nicht auf Maṣrūfvocale reimen (über arabische \bar{e} auf persische \bar{e} oder arabische \bar{u} auf persische \bar{o} vgl. ebenda S. 191).

1. Np. phlv. \bar{e} = ap. *ai*, z. B. in *tēγ* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taē/ya-* »zweischneidig«, — *bēd* »Weide«, aw. *vaēti-*, — *fīrēšta* »Bote, Engel«, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *mēš* »Schaf, Widder«, aw. *maēša-*.

Vor *n* und *m* wurde \bar{e} schon im Pāzend zu \bar{i} (vgl. § 5, 3, a), doch haben die Wörterbücher es gelegentlich noch erhalten (vgl. \bar{o} statt \bar{u} § 7, 4), z. B. falsch *Pašēn* (Sohn des Kaiqobādh), reimt Schahn. 314, 227 auf echtes \bar{i} (*āfārīn*), — *nišēm nišēman* »Nest«; bisweilen auch vor *r* und sonst, vgl. § 5, 3, b.

In *gīrē* »Hals, *gīrēbān* »Kragen«, *gīrēgāh*, *gīrēvāza* »Perlenkette« neben *gīrīvān* »Kragen«, *gīrīvāra* »Halsband« (sind *gīrēvāza* und *gīrīvāra* beide berechtigt?), *gīrīva gīrīva* »kleiner Hügel« wird wegen afgh. *gīrīvān* »Kragen, Nacken«, *grēva* »Schlüsselbein, Kragen« das \bar{e} doch ursprünglich sein (vgl. die Formen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93); gehört es dann aus phlv. **gīrīvē* **gīrīvēpan* zu *šabēxūn* neben *šabxūn* (§ 49)? Ein anderes Beispiel einer Contraction von $\bar{e}\bar{i}$ aus *tēē* ist mir nicht bekannt.

Arabisches *ai* in *xail* »Schar«, — *julail* »Vorhang«, — *sail*, »Giessbach«, — *mail* »Lust«, — N. pr. *Zuhair*, — *saïd* »Jagd«, — N. pr. *Qutail*, *Sūdail*, — *kaivān* Planet Saturn, — *daivān* »Hof, Liste«, — *haivān* »Leben« reimt Firdausī auf persisches \bar{e} und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 162, 164, 165, 173, 174).

Das \bar{e} in *Nāhēd* ist wohl unursprünglich (s. KZ. 35, 164/5).

2. Np. \bar{e} neben \bar{a} , z. B. in *bēstār bāstār* »irgend einer«, — *asprēs asprēs*, arm. Lw. *asparēs asparēs*, phlv. *asprēs* (ASANA, Pahlv. Dict. III, S. 541) »Stadium« neben *rās* »Weg« *aspras aspraz*, phlv. *asprās*, — *tēv* »Kraft« (mit } Unsurī-Vers bei Asadī; } AQ. Vers 683) neben *tāv*, — *bēl* »Grabscheit« neben Kāsch. *bāl* (auch arab. *Dīvān* der Huḏ. 72, 6 Comm.) *bār bōl* (d. i. **bāl*)?, — *čēqū* »Messer« neben *čāqū*, — *kēk* »Augapfel« neben *kāk* (Asadī), — *gil-i Buxēra* doch sicher »bucharische Erde« (AM. 168, 5 v. u.), — *parēšān* »zerstreut« (Reim: Vīs. 385, 8; Bostān 144, 62) neben *parāšīdan* »zerstreuen« (} AQ. Vers 454), — *xrēsīdan* neben *xrāšīdan* »kratzen etc.«; auch wohl *dīlēr* »beherzt« aus **dīlār dīlāvar*, vgl. afgh. *nāmēr* »berühmt« (aus dem Persischen entlehnt¹).

Vgl. hierzu die Imāla in arabischen Wörtern, z. B. *lēkin* »aber« für *lākin*, — *rakēb* »Steigbügel« (reimt auf *nišēb* etc.) neben *rakāb*, — *mukēs* »Anstrengung« (Schahn. 603, 1462 auf *asprēs* reimend; vgl. den weiteren Vers im FSch.), — *šīēb* »Vorwurf«, — *janēb* »Macht«, — *silēh* »Waffen« u. a. m. (HORN, KZ. 35, 155 ff. passim).

Wie ist aber das \bar{a} in arab. Lw. *abarvās* »siegreich«, np. *aparvās* (BQ.) neben *aparvēs parvēs*, arab. Lw. *abarvās* zu erklären? Analogiebildung?

¹ Aus **dīlvar nāmvar* konnte doch schwerlich *-ēr* werden (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 273). — Für *jāmšēd jēmšēd* bei } AQ. Nr. 705 und 706 haben unsere Ausgaben *jammšēd*.

3. Np. \bar{e} durch Epenthese aus ap. $a-y$ in $\bar{E}r\bar{a}n$, arm. Lw. *Eran*, phlv. $\bar{E}r\bar{a}n$ Inschr. *Air\bar{a}n Ary\bar{a}n*, p\az. $\bar{E}r\bar{a}n$, ap. Gen. plur. $*Ar^iyan\bar{a}m$, — $\bar{c}er$ »wacker«, phlv. $\bar{c}er \bar{c}er\bar{h}$, p\az. $\bar{c}er$, aw. $\bar{c}a^i rya$ - (Aogem. § 84), — $\bar{b}er\bar{u}n$ »aussen«, ap. $*d^i var^i ya$ - + Suffix $-un$, — $\bar{s}er$ »Löwe«, aw. $\bar{x}sa^i rya$ -, — np. $\bar{s}er$ »Fürst« in Verbindungen wie $s^i v\bar{a}r u \bar{s}er$ »Ritter und Fürst«¹, aw. $\bar{x}sa^i rya$ - (ANDREAS);

bisweilen ist im Np. \bar{e} eingetreten, s. § 5, 3, b; — ferner vgl. *mih*, — *kih* »klein«, — *bih*, — $f^i rih$, — *dih* aus $*m\bar{e}h$, — $*k\bar{e}h$, — $*b\bar{e}h$, — $*fr\bar{e}h$, — $*d\bar{e}h$ aus ap. $-ahy$ - (§ 4, 5, b). — Vor n ist das ursprüngliche \bar{e} im Np. zu \bar{e} geworden, vgl. *m\bar{in}\bar{o} (§ 5, 3, b), phlv. *m\bar{e}n\bar{i}tan* »meinen, glauben«, p\az. *m\bar{i}n\bar{i}dan* (d. i. $*m\bar{i}n\bar{i}dan$), ap. $*ma^i ny\bar{a}hy$ »du mögest glauben«, aw. $ma^i nyete$, ai. $m\bar{a}nyat\bar{e}$, aber K\asch. *p\bar{e}n* »weit, breit« (vgl. kurd. *p\bar{a}n* aus *pahan*), aw. *Pa^danya-* (nur N. pr., bedeutet nicht »Wegelagerer«; *P\bar{e}h\bar{i}n* des M\bar{e}n. 27, 50 hat nichts damit zu thun, vgl. WEST, Pahlavi Texts III, S. 63, Anm. 4), dazu arab. Lw. *farfain farfin farfina* »Portulak« neben *farfahan*, np. $\bar{f}ar\bar{p}ahan$ (statt $\bar{p}arr-i \bar{p}ahan$ § 109, 1, b, wörtl. »Breitblatt«?), aber auch arab. *farfax\bar{i}n farfax*, np. *farfa* (s. LÖW, Aramaeische Pflanzennamen Nr. 264)².*

¹ Vgl. auch *n\bar{a}nd\bar{a}r u \bar{s}er* (Schahn. 719, 675), *buzurg\bar{a}n u \bar{s}er\bar{u}n* (846, 1297), $\bar{x}w\bar{e}san u \bar{s}er\bar{u}n$ (1197, 1111); hierher also auch $\bar{s}er$ »Titre des princes de B\am\bar{i}an, du Rywsch\bar{a}r\bar{a}n, du Khot\bar{a}l\bar{a}n«, Bibl. geogr. arab. VI, S. 212 — dies ist beweisend, nach Stellen wie Schahn. 852, 1406 $\bar{s}i^i d\bar{u}da bas\bar{e} pil u \bar{s}er\bar{u}n-i nar$ könnte $\bar{s}er$ im Schahn. auch immer nur »Löwe« übersetzt werden, wie 1147, 119 direct *h\bar{i}zabr* steht. — ² Wie verhält sich aber dazu *xurfa* »Portulak«? Da \bar{p} (ap. \bar{p}) ursprünglich zu sein scheint, kann man np. *farr* neben *xurrah* (§ 35, 1, a) nicht vergleichen.

4. Np. mp. \bar{e} durch Contraction aus: a) ap. $-aya-$ $-ya-$ in der Verbalendung $-e\bar{d}$ (2. Plur.), ap. $*ayata$, phlv. $-e\bar{t}$ (*d\bar{a}r\bar{e}d* »ihr haltet«, ap. $*d\bar{a}rayata$ vgl. *d\bar{a}rayamiy*, phlv. *d\bar{a}r\bar{e}t*), — *par\bar{e}r* »vorgestern«, ap. $par^i va$ - + $*ayar$ - »früherer Tag«, aw. $pa\bar{o}^i rva$ - + $ayar^i$ (HÜBSCHMANN); — vgl. phlv. *Mazd\bar{e}sn* neben *Mazdayasn*, arm. Lw. *mazd\bar{e}zn mazd\bar{e}zn* »Mazdayasnier, mazdayasnisch«, — phlv. *Xor\bar{s}etar Hus\bar{s}etar*, p\az. *Hu\bar{s}edar*, aw. *Ux\bar{s}ya\bar{t}ar^i ta*-, — arm. Lw. $\bar{s}en$ »Dorf, bebaut, bewohnbar«, aw. $\bar{s}ayana$ - »Wohnung, Sitz« (np. in *gul-\bar{s}an* § 105 unter $\bar{s}an$), — arm. Lw. *pat\bar{e}n* »Abschrift, Copie«, phlv. *pa\bar{c}en*, hebr. Lw. *pa\bar{d}sejen*, aw. $*pa^i ti^i \bar{c}ayana$ - (F. MÜLLER, WZKM. 6, 264).

»Die Contraction ist vor dem 5. Jahrh. n. Chr., vielleicht lange vorher vollzogen, wie das Armenische zeigt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 58, b).

So entstandenes \bar{e} ist zu \bar{e} geworden in $\bar{k}\bar{e}$ (§ 5, 3, b), und wohl auch in $\bar{d}\bar{e}$ »gib« (nur bei R\bar{u}dhak\bar{i} in *ma\bar{d}\bar{i}* »gib nicht«, $\bar{d}\bar{e}\bar{s}$ — so überliefert — »gib ihm«, *ma\bar{d}\bar{i}\bar{s} »gib ihm nicht«; alle drei Formen schon bei Asad\bar{i}, ap. $*dada$ (mit Übergang in die thematische Flexion, wie alle Verba ausser *am* »ich bin«), $*day \bar{d}\bar{e} \bar{d}\bar{i} \bar{d}\bar{i}[\bar{h}]$; — zu i in si (geschrieben *sih*) »drei« älter *sa* (d. i. *se*) vgl. K\asch. $\bar{s}\bar{e}-t\bar{o}$ »drei«, kauk.-bergj. *se* »drei«, p\az. *se*, N. pr. noch *S\bar{e}bux\bar{t}*, arm. *S\bar{e}bux\bar{t}*, aw. $\bar{s}rayas[\bar{c}a]$, ai. $\bar{t}r\bar{a}yas$ bezw. aw. $\bar{s}rayam$ (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20, Anm. 3; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78).*

b) $-iy$ $-ay$ -, das schon im Mp. aus ap. $-ida-$ $-ada-$ entstand, in $\bar{b}\bar{e}va$ »Witwe«, phlv. $\bar{v}\bar{e}vak$, aw. $\bar{v}\bar{i}d\bar{a}v\bar{a}$ -, ai. $\bar{v}\bar{i}d\bar{h}\bar{a}v\bar{a}$ -, — $\bar{z}\bar{e}r$ »unter«, j\ud.-pers. phlv. $\bar{e}r$ in $\bar{e}rtan$ etc., aw. $\bar{h}\bar{a}\bar{c}\bar{a}$ + aw. $\bar{a}\bar{d}\bar{a}^i ri \bar{a}\bar{d}\bar{a}r\bar{a}\bar{t}$; — vgl. aber *paig* (§ 10, 1), *piy\bar{a}da miy\bar{a}n* (§ 4, 2, a). Meine Erklärung von \bar{e} - (§ 96) aus ap. $*adiy$, ai. $\bar{a}\bar{d}\bar{h}\bar{i}$ »auf, über« ist also lautlich möglich (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 6, 14); vgl. auch $\bar{d}\bar{e}\bar{s}$ »gib ihm« (§ 8, 4, a).

In $\bar{d}\bar{e}r$ »lang«, phlv. $\bar{d}\bar{e}r$, ap. *darga*-, aw. $\bar{d}\bar{a}r^i ya$ - ist $\bar{e}r$ ebenfalls aus $*ayr$ $-agr$ entstanden (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 249), — desgleichen in *An\bar{e}r\bar{a}n* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *An\bar{e}r\bar{a}n*, aw. *ana\bar{y}ranam* (Gen. Plur.).

Hierher gehört wohl auch *pēs* »vor«, pāz. phlv. *pēs*, arm. *pēs* (in Lehnwörtern), das mit BARTHOLOMAE (s. meinen Grundriss S. 79, Anm. 1) = aw. *patiša* »vorn« (Instr. Sing. als Adverb) zu setzen ist. Ap. *patiš* entspricht es nicht¹, da es die Idäfe nach sich hat, also keine echte Präposition sein kann (vgl. § 98); also ap. **patišā*, mp. **padīs* **pays* *pēs*. Das bereits mittelpersische *ē* ist allerdings sehr auffallend.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

c) ap. *-aiwa-* (*-aiba-*) in *nēk* »gut, schön«, phlv. *nēvak*, ap. *naiba-* neben *nēv* oder *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*² (aber osset. t. *bīrā* »viel, sehr, lange« neben d. *bēurā*); — vgl. schon phlv. *Zarēr*, np. *Zarēr*, aw. *Zarivāri-* (zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45).

d) innerpersisch aus *-uvē-* in *bēd* »seid« aus *buwēd* (Schahn. 108, 854; 313, 214).

Anmerkung. Np. mp. *ē* = ar. *ʾ* in *bēsa* »Wald«, phlv. *vēšak*, aw. *varša-* »Wald«, ai. *vrkṣā-* »Baum«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34 lässt die Etymologie nicht gelten; die Zurückführung von np. *-dēs* »gleichend, ähnlich« auf ai. *-dṛṣ-* *-dṛṣā-* »Aussehen«, z. B. *tādṛṣ-* *tādṛṣā-* »ein solches Aussehen habend, ein solches«, *tādṛṣ-* *tādṛṣā-* »ein solcher«, *yaḥṣadṛṣā-* »wie eine lebende Erscheinung aussehend« u. a. m., aw. *darš* »Blick« ersetzt er durch Anknüpfung an ai. *√ dṛṣ-* *driskvmi* etc.; auf das dunkle phlv. *spēk spēk* y. 10, 12 = aw. *fraspar*³ *ya-* gebe ich selbst nichts, doch kann man die Pahlavizeichen, so wie sie dastehen, nicht *spary* lesen (HÜBSCHMANN a. a. O. S. 110). Wenn die Pāzendlesung *hēled* »lässt« (np. *hilad*), aw. *hor*⁴ *kaṭti*, ai. *srjāti* irgend welchen Wert hat, so stände hier *ēl* = *ʾd*.

In Rücksicht auf den präkritischen Wandel von *ʾ* zu *ē*, vgl. schon im Veda *gēhā-* »Haus« neben *gṛhā-*, wohl auch *ēdhatē* »gedeiht« neben *ʾdhnōti* (VON BRADKE, ZDMG. 40, 682 f., dessen Vermutung über die ursprüngliche Kürze dieses *ē* ich nicht beistimme), vielleicht auch **Bhṛgu-* *Φγγυς* (Diodor), ai. *Bhṛgu-* (FRANKE, ZDMG. 47, 598) — ihn zum Vergleiche heranzuziehen, nehme ich mir aus anderen Übereinstimmungen präkritischer und neupersischer lautlicher Wandlungen das Recht, z. B. dem gemeinsamen Übergange des *y* im Anlaut in *ʾ*, des *k* zu *g* zwischen Vocalen (neben dem Ausfall), der Epenthese von *-ary-* zu *ēr*, vgl. auch den Übergang des ap. *d g* in np. *y* und dazu den präkritischen Ausfall von *d k g* (hier auch von *č ʃ t*) zwischen Vocalen, wofür bei den Jaina als »Iliatustilger« *y* auftritt, u. a. m. (s. JACOBI, Ausgewählte Erzählungen in Mahārāṣṭrī § 7; 20, 3, Anm. 3; § 15, 2; § 20, 3 — dies sind nur Beispiele aus einem Dialekte, aus anderen lassen sich leicht noch andere beibringen, s. LASSEN, Institutiones linguae praeiticae passim) — in Rücksicht auf diese präkritische Vertretung von *ʾ* durch *ē* möchte ich das Lautgesetz: »Np. mp. *ē* erscheint in einzelnen Fällen (dialektisch?) für ar. **ʾ*« nicht ohne Weiteres als unbegründet ansehen, sondern zur weiteren Prüfung empfehlen.

§ 9. Np. *ō*.

Vgl. § 8 Eingang.

Dialektisch tritt *ō* heute meist für ursprüngliches *ā* auf (in den Kāschāndialekten geradezu durchgängig, ausser vor *n m* in letzter Silbe, wo *ū* erscheint, vgl. *Vonišūn*); vgl. das Afghānische (GEIGER, Et. u. Lautl. § 2, 2, a).

1. Np. mp. *ō* = ap. *au*, z. B. *mōr* »Ameise«, phlv. *mōr*, aw. *maḍri-*, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*, aw. *daōša-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daustar-*. Vor *n* und *m* trat schon im Pāzend *ū* ein, vereinzelt hat sich *ō* im np. Wörterbuche erhalten, z. B. *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-* statt *rūm rūma* (s. § 7, 4).

Arabisches *au* in *ʾaušan* »Harnisch«, — *mauʾ* »Woge« etc. reimt Firdausi auf persisches *ō* und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 189).

Np. *ō* = ar. **āu* in *gōr* »Wildesel« nach SPIEGEL = ai. *gāurā-* »eine Büffelart, Bos Gaurus« ist unsicher, — skr. *sthaurin-* »Iastpferd, Lastochs« (spät) gegen aw. *staora-*, np. *s⁴tōr* kann pers. Lehnwort sein; — in *gōš* »Fleisch« hat das *ō* mit *āu* von aw. *gāuš* (Nom. sing.) »Fleisch« nichts zu thun.

2. Np. *ō* = ap. *u* in *hōš* »Verstand«, pāz. *hōš* neben *huš* und Ableitungen,

arm. Lw. *uš* »Gedächtnis, Erinnerung, Verstand, Sinn« *ap-uš* »bestürzt, thöricht« *šamb-uš* »thöricht, verrückt« *An-uš-berd* »Schloss der Vergessenheit«, aw. *uši* »Verstand, Einsicht, Sinn; die beiden Ohren« (auch nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106 gegen IF. IV, 116/7) sowie phlv. *hōš* »Morgenröte« *hōšastar* »östlich« *hōšām* »Tagesanbruch«, aw. *uša-* »Morgenröte« *uštara-* »östlich«, ai. *uśās-*; — vgl. auch kurd. *šōš* »Lunge« in *beršōš* »Halsschmerz«, np. *šūš*, aw. *susi-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, b). Da im Altarischen bei allen drei Worten keine starken Stämme vorkommen, so darf man vielleicht nicht lat. *auris*, lit. *ausis*, got. *auso*, air. *au ó* »Ohr«, — äol. *αὔωσ* »Morgenröte« vergleichen, sondern muss das *ō* als modern-iranisch auffassen wie in den folgenden Fällen¹.

N. pr. *Ṭōs* (so immer im Schahname), aw. *Tusa-*, — *Kāōs* (Schahname), pāz. *Kahōs* (oder vielmehr *Kāōs*), arm. *kavos-akan* »kavosisch«, gr. *Καβόης*, aw. *Kava Usa* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 26)². — Np. *f^arāmōšād* »vergisst« ist eine Analogiebildung nach *jōyād*: *justan* zu *f^arāmūšt*, ar. **mryšā-* (BARTHOLOMAE, IF. IV, 130, Anm. 2).

¹ JUSTIS alte Formen mit *au* (Namenbuch S. 487) sind streitig. Vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 38. — ² Natürlich kann *ō* in *Kāōs* nicht aus *Kav-a+U-sa* entstanden sein, da dies im Mp. **Kavus* geben musste.

3. Np. *ō* durch Contraction aus: a) ap. *-av(a)-*, z. B. Präf. *ō-* (*ū-*), phlv. *ō-*, ap. aw. *ava-* »herab, von weg« (nicht schon ai. *ā*, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, S. 54), — *Fōr^adīm* »Monatsname« oder *Fōr^adīm(?)* (Schahn. 1098, 578 nach 3AQ. Nr. 1842, reimt auf *hōr-i dīm*) neben *Farvādīm* *Farvādīm*, phlv. *Fravartīm*, vgl. *Fōrdiyan* etc. »das Fest der fünf Schalttage«, gr. *Φορδία*, syr. *Frōrdiyan*, arm. Lw. *Hrot*, neben *Fravardiyān* *Fravardagān*, phlv. *Fravartikān*, aw. *Fravašinqm¹*, — *f^arōd f^arōd*, phlv. **frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts« (KZ. 33, 444), — *mīnō* (**mēnō*) »Himmel«, aw. *mānyava-* »himmlisch«, — *furōšād* »verkauft«, ap. **fravaxsatīy*, — *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. **zavar-* neben *zāvar-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 273), — *yōz* »Jagdleopard«, arm. *yovaz yavaz*; — jünger *tōš* »Macht« (Schahn. 503, 1168) aus *taviš*, — *rōš* »Gang, Art und Weise« (Schahn. 370, Anm. 4, V. 4; 8, 131 ist dagegen in Bh[V] falsch gegen die Ausgabe). — Vereinzelt in *tō* (*tu*), pāz. *thō* (d. i. *tō*), aw. *tava*, sonst erscheint im Auslaute *au* (vgl. § 11, 1).

Hierher gehört auch np. **bō*, ap. **bava* »sei« (nicht aus *buvaō* »mag sein« oder *buvam* »ich mag sein«), vgl. *bō ki[h]* *bōy-ē bišnāvīm* »vielleicht, dass wir einen Duft spüren« (Hāfiz, Ghazel 2, 8), **āham ki[h]* *hamēša bar sar-i dastam bō* »ich wünsche: 'sei immer in meiner Hand'« (Anīs el-'Ochchāq ed. Cl. HUART S. 70) — kaum »dufte stets in meiner Hand« — der Reim sichert hier die Aussprache *bō*, ferner Chāqānī ed. SALEMANN, Nr. 47, 75.

b) ap. *-uva-* **va-*, z. B. in *bayō bayōg* »Braut«, ar. **vadhuvakā-* vgl. ai. *vadhūt-* »Braut«, aw. *ṽvaō-+upa* »heiraten«, — *d^arōd* »Segenswunsch«, arm. Lw. *druatīkē*, ap. **d^ar^avatāt-*, aw. *druvatāt-* vgl. *padrōd* »Heil« (so nach den Reimen), pāz. *padrūd* (so) wie auch *drūd* (falsch mit *ū* statt *ō*), phlv. *pa* (*pavan*) + *drōt* (NÖLDEKE)², — *hōr* »Sonne«, aw. *hvar²*, ai. *svār*, ap. **h^avar-*, — auch *dō* »zwei« *du* aus **duv*, pāz. *dō*, ap. **d^avā-*, aw. *dva-*.

Über die Reime von *ō* auf *ū* vgl. jetzt HORN, KZ. 35, 155 ff., besonders S. 175 ff., 183 ff., 186.

HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 57 stellt *xūb* »gut, schön« zu skr. N. pr. *Svapusi-* »von schöner Gestalt«; diese Etymologie wäre auch bei der möglicher Weise älteren Aussprache *xōb* möglich (in einem Rūdhakī-Verse bei Asadī reimt es auf *bōb* »Teppich«, vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*; Saḍdī reimt im Bostān schon *ū*).

In *xōk* (so nach den Wörterbüchern) »Schwein«, aw. *hū* (*-kahrpa*) »Eber«,

skr. *sūkard-* »Eber, Schwein« wird der Madschhūlvocal, wie auch sonst manchmal, falsch sein; in *mōrd* »Myrte« entspricht *ō* griechischem *υ* (μύρος).

Über np. *ū* statt ursprünglichen *ō*'s vgl. § 7, 4.

¹ DE LAGARDE trennt *Fōrdiyan* zu Unrecht von *Fravardīyan* (Ges. Abhandl. S. 162, Anm. 2); vgl. auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, § 184. 185. — ² Vgl. HORN, KZ. 35, 184, Anm. 2.

4. Np. *ō* entstand durch Epenthese in *tōla* »junger Hund« *tōra* »Schakal«, phlv. *tōrūk* *t(ō)rūk* »junger Hund« *tōrak* »Schakal«, aw. (*spā*) *ta^hrunō* (vgl. meinen Grundriss Nr. 403), — *tōra* ist nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal« gegen *šayāl*, *tōla* wird irgend einem Dialekte angehören¹, — *mōy mōy* »Magier, Feueranbeter« *mōbað*, phlv. *magū magūpat* jünger *mazpat*, arm. Lw. *mog mogpet mov moupet*, syr. Lw. *mōweð*; — vgl. phlv. *Xōrd(ā)t(?)*, aw. *Ha^hrvatāt-*, np. *Xurdað*.

Aus *-axv-* ist durch Epenthese *ux* geworden (§ 6, 2, b).

¹ In einem Verse aus Firdausi's Yūsuf u Zalcchā *turag* in Prof. ETHÉS Text.

5. Np. *ō* steht neben *ā* in *nōs^hpās* »undankbar« (Qur'an-Comm. S. 490) neben *nās^hpās*; also etwa auch in *tō* »Stück« etc. (Schahn. 48, 267 nach JAQ. Nr. 673) *tōh* (JAQ. Nr. 675 auf *kōh* reimend) neben *tā tā tāh*, — *tōy* (ein Baum) neben *tāy(?)*, — *pōydan* »gehen, schreiten« neben *pāydan* »schreiten« *pāy* »Fuss«(?). Vgl. auch *tār u tōr* »ganz finster« (§ 108, Ende).

Die Bedeutung dieses Lautwandels bleibt noch näher zu untersuchen. Phlv. *barā pōyand* (vd. 5, 82)²

¹ Zum Teil mögen die neupersischen Fälle auch auf der vulgären Aussprache des *ā* als *ō* beruhen; so erklärt z. B. der Schreiber der vaticanischen Handschrift des Asadī s. v. *tamōk* »Pfeilart, ursprünglich in Abchāz« in dem 3Ummāra-Verse (Chaffī)

pusar-i x^hāja das^h bura^h ba-kōk
x^hāja ōrā bi-nað ba-tir-i tamōk

kōk, das »Lattich« bedeuten könnte, durch *nān*, er dachte also an *kāk* »Kuchen, Brot« (»des Chvādsche Sohn fasste nach dem Kuchen, der Chvādsche traf ihn mit abchazischem Pfeile«).

6. Np. *ō* durch Contraction aus *ā + ō* in *nōmēð* »hoffnungslos« (Schahn. 234, 1876 u. o.) aus *nā-ōmēð* vgl. *nā-umēð*.

§ 10. Np. ai.

1. Np. *ai* = ap. **-ad(a)-* am Wortende und gelegentlich auch im Wortinneren, z. B. *pai* »Fussspur«, aw. *paða-*, — *nai* »Rohr« (gebr. *nad*), ai. *nadā-*, — *mai* »Wein«, aw. *maðu-* »Honig« *maða-* »Rauschtrank«, — *kai* »wann, wie?«, aw. *kaða-*, — *Dai* (Monatsname), chorasm. *daðu(?)* ALBÉRŪNI-SACHAU, Chronologie S. 57, aw. *daðvāh-*, — *paig* »Bote«, phlv. *paik*, arm. Lw. *payik*, skr. *padika-* »Fussgänger«, — *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig*, aw. *maðaxā-*.

2. Np. *ai* = ap. *-at-* in dem Präfix *pati-*, phlv. *pat-*, np. *pai-*, z. B. *paikar* »Bild«, phlv. *patkar*, syr. Lw. *patkarā*, arm. Lw. *patker* (5. Jahrh.), ap. *patikara-*, — *paimān* »Vertrag« *paimāna* »Maass«, pāz. *paimān*, arm. Lw. *paiman* (5. Jahrh.), phlv. *patmān* *patmānak*, ap. **patimāna-* (vgl. *framānā-*).

Die Zeit des Überganges von *t* in *d* (*ō*) bzw. *y*, *i* ist unbestimmt. Im Pāzend finden sich neben einander *paimān* *paivastan* nebst Ableitungen, auch *pērāišn* *pēdā*, und *padrāstan* *padvāxtan* *padmōxtan* nebst *patkār* *patkōfian*; die beiden letzten Worte geben sicher die damalige Aussprache nicht wieder, da nach den arm. Lww. *paikar* »Kampf«, np. *paikār* *paigār*, phlv. *patkār* und *paiman* das *t* schon vor dem 5. Jahrh. n. Chr. in *y* übergegangen war. Das Pahlavi hat immer *pat-*, ebenso die übrigen armenischen Lehnwörter (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 86)¹.

Über andere Behandlungen des Präfixes *pati-* vgl. § 96.

¹ Np. *pērōz* »Sieger« (phlv. *pērōč*, arm. *Perōz*, syr. *Pērōz*, gr. *Περώνης*, lat. *piroses*) gehört nicht hierher, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

3. Np. *ai* = *-avay-* in *kai* »König«, aw. *kavaya-* (in die *a*-Declination übergegangenes *kavi-*, das selbst als **kav*, arm. Lw. *kav* in *Kav Xosrov*, **kō* im Np. erscheinen müsste, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5, c), pāz. *kai*, phlv. *kē* oder *k(a)i*?

4. Np. *ai* = ap. *-aga-* durch **ay* in *Rai* (reimt auf *kai* Schahn. 277, 590), phlv. *Rāk* d. i. *Rāg* (vd. 1, 60) *Ray* (nur umschreibend; ys. 19, 51) *Rai* (vd. 1, 60; die Buchstaben können eigentlich nicht so gelesen werden, doch ist wohl nichts anderes gemeint; höchstens *Rē?*) *Rāi* (d. i. *Rai* Bund. 31, 40), arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā-*, aw. *Rayā-*.

Zu np. *y* = ap. *g* vgl. § 19, 6.

5. Np. *ai* ist aus *ē* entstanden in *x²ai* »Schweiss«, phlv. *x²ai* (d. i. *x²ai*), aw. *x²aēda-*, ai. *svēda-* »Schweiss«, — *nai* »nein« (Schahn. Calc. 1576, 5 v. u. im Reim), aw. *naōa*. Also etwa auch das *ai* des Präfixes *pai-* (vgl. pāz. *pērāišn*; *pēdā*, Reime *pēdā* — *huvēdā* — *šēdā* in *Vīs u Rāmin*, heute *paidā* gesprochen, wohl sicher zu phlv. *patyāk pētāk*)? Die Dinge liegen in diesem Punkte noch nicht ganz klar; die np. Wörterbücher überliefern *pērāstan* und *pairāstan*, *pērāhan* »Hemd« (modern *pīrāhan*), aber nicht *pairāhan* (wie die Afghānen sprechen und worauf phlv. *patr(ā)han* »Rock« deutet).

Die Schreibung *āi* in *x²ai* »Wohlgeschmack«, — *nāi* »Flöte«, — *pāi* »Fuss«, — *barāi* »wegen« u. dgl. darf natürlich in diesen Wörtern keinen Diphthong *āi* vermuten lassen; einen solchen gibt es im Np. nicht, vgl. § 11, 2, Ende.

§ 11. Np. au.

Wird heute wie *ou* gesprochen.

1. Np. *au* = ap. *-ava-* *-aba-* (d. i. *-awa-*) *-apa-* im Auslaut, z. B. in *nau* »neu«, aw. *nava-*, — *jav* »Gerste«, aw. *yava-* »Getreide«, — *rau* »gehend« in *tēs-rau pēs-rau* etc., ap. **raba- rau* »gehe«, ap. **raba* (vgl. § 78, A.), — *šau* »gehe«, ap. **š²yava-*, — **g²rau* »Pfand« (Bostān 13, 84), arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. **graba-* zu *√grab-* *agrē-āyam*, — N. pr. *Zau* (Schahn. 279, 11), aw. *Uzava-*, — **š²nau* (57, 439), — *Xusrau* (707, 473), aw. *Husravah-*, — *-d²rau* »abmähend« (368, 845), — *tau* »eile« (359, 721 mit RÜCKERT nach C.), ap. **tapa-*, — *partau* »Strahl« (Bostān 46, 158) zu *√tap-* »wärmen«, — ferner *Sau* Localität (C. 1473, 2), — *yau* »Geschrei« (22, 34 u. o.), — *gau* »Held«¹ (151, 400), — *xau* »Unkraut« (1017, 973; 1556, 1041) vgl. *zard-xau* eine Blume²; — vgl. jetzt KZ. 35, 189;

im Inlaute dagegen *-av-*, z. B. *naw-im* »wir sind jung« (Schahn. 130, 19), — *yav-i ātas* (22, 37), — *Zav-i nekbaxt* (280, 15), — *xav-ast* »ist Unkraut« (1390, 2292); — **g²raugān* »Pfand«, arm. Lw. *gravakan* hat das *au* von **g²rau* beibehalten.

Im An- und Inlaut ist ap. *-ava-* zu *ō* geworden, vereinzelt auch in *tō* »du« (s. § 9, 3, a) — das Pāzend liest auch *nō* »neu« vgl. bal. *nōk* n. *nōx* (phlv. *nōk* oder *navak?*), vgl. bal. *jō* »Gerste« (neben *jav* n. *jav*), kurd. *yō* (neben Lw. *jav*), sar. *yōf* (neben *yaugf*); — in *nūh* »neun«, ap. **nava* vgl. *navama-* erscheint *u* (das *h* stammt von *dah* »zehn«, — *bū* »sei« (so die Wörterbücher), ap. **bava* ist *bō* zu sprechen (s. § 9, 3, a).

¹ Daneben kommt auch **kāv* »Held« vor (schon bei Asadi) doch wohl zu aw. *kavan-* etc. (vgl. np. *kai* »König«, § 10, 3), schwerlich *gāv*; ist etwa auch *gāv*

eigentlich *kau* zu sprechen? — ² Also nicht zu arm. *zartaxoir* (DE LAGARDE, s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 150).

2. Np. *au* vereinzelt: a) = phlv. *ō*, ap. *au* in *saugand* »Eid«, aw. *sao-kəntuwant-* »Schwefel enthaltend« (GELDNER, Studien I, 103) vgl. bal. Lw. *saugind* n. *saurjan*, afgh. Lw. *saugand*, pāz. *sawagand* (Shik. Gum. Vocab. 266).

b) = phlv. *af-aw-* im Präfix ap. *abi-* in *aurang* »Thron etc.«, phlv. *awrang* »Pomp«, ap. **abira(n)ga-*; — vgl. arm. Lw. *ausard* »alte Frau«, ap. **abisardā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Einen langvocalischen Diphthong *āu* gibt es im Np. ebenso wenig wie *āi* (§ 10, 5 Ende), in Fällen wie *čakāv* »Lerche«, — N. pr. *Tažāv* (Schahn. 865, 1637) ist *v* consonantisch (RÜCKERTS Reime »Tezhau« auf »Klau« u. s. w. oder »Humai« d. i. *Humāi* auf »dabei« u. a. m. werden niemanden irre führen).

§ 12. Prothese und Anaptyxe im Anlaut.

Doppelconsonanz wird im Anlaut im Neupersischen nicht geduldet, zu ihrer Beseitigung oder Vermeidung tritt ein anaptyktischer Vocal (*a i u*) entweder vor den ersten oder zwischen die beiden ersten Consonanten. Die Klangfarbe dieses Vocals wird häufig durch die ihn einschliessenden Consonanten beeinflusst, meist aber schwankt sie und lässt sich nicht sicher bestimmen. Ganz reine Reime, wie *girʿft* — *sʿgift* (Schahn. 21, 14), *sʿrih* — *šʿrih* (95, 630) sind Ausnahmen, wie ja überhaupt die kurzen Vocale sämtlich untereinander reimen können (vgl. meinen »Grundriss« S. XIII f.).

1. Prothese: a) von *a*, z. B. in **brū* »Augenbraue«, ai. *hhrū-*, — **spand* »*sfand* (neben *ʿsfand*)« »Raute«, phlv. arm. Lw. *spand*, aw. *spanta-* »heilig«, — **šnōša* (neben *ʿšnōša*) »Niesen«, ap. **xšnausa-* vgl. engl. *to sneeze* »niesen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15), — **knūn* »jetzt«, bal. *ka-* (s. GEIGER, IF. IV, Anzeiger S. 23) + *nūn*, — **frēdūn*, phlv. *Frētūn*, ap. *Oractaona-*, — **frāšyāb*, phlv. *Frāšyāk*, aw. *Frararasyan-*, — **šnūdanī* »zu hören« (Schahn. 1510, 244) neben *sʿnūdan*, — **syāvašan* (*xūn-i*) zu *Sʿyāvusʿ* (Schahn. 664, 2516).

Poetisch dann sogar **frēdūn* (Schahn.).

b) von *i* vor *s*, z. B. in *ʿsfand* neben **spand* »*sfand*«, — *ʿšnōša* neben **šnōša* (oben), — *ʿspēō* »weiss«, phlv. *spēt*, aw. *spāta-*, — *ʿspar* »Schild«, phlv. *spar*, ap. *σπαρσάσαι* (Hesych), — *ʿškira* »Jagdhabicht« zu *ʿškardan* etc. »jagen«.

c) von *u* vor *s*, z. B. in **spusʿ* »Laus«, phlv. *spusʿ* (*spīšʿ*), aw. *spīšʿ*, — **stōr* »Ross«, phlv. *stōr*, aw. *staora-* »Zugtiere«, — **stūn* »Säule«, phlv. *stūn*, aw. *stūna-*, — **srub* »Blei«, phlv. *sr(u)p*, aw. *sruta-*.

2. Anaptyxe zwischen den beiden ersten Consonanten: a) von *a*, z. B. in **brū* (Schahn. 104, 778) »Augenbraue«, — **šnōša* (neben *ʿšnōša*) »Niesen«, — **frēdūn*, — **frāšyāb* (s. 1, a), — **spēō* »weiss« (s. 1, b), — **brāz* »Schmuck«, aw. *brāza-* und *brāza-*, — **rōš* »Engel«, aw. *Sraōša-*, — **tabr* (AM.) »stark«, aw. *stawra-*.

b) von *i*, z. B. in **pand* »Raute«, — **šnōša* »Niesen«, — **frēdūn* (s. 1, a), — **spēō* »weiss«, — **spar* »Schild«, — **škara* »Jagdhabicht« (s. 1, b), — **pusʿ* »Laus«, — **tabr* »stark« (s. 1, c), — **brādar* »Bruder«, ap. *brātar-*, — **brinj* »Reis«, arm. Lw. *brinj*, oss. bal. Lw. *brinj* vgl. afgh. *vrižē*, skr. *vriht-*, — **brinj* »Kupfer« **pring* (unbelegt), arm. *plinj*, — **drafš*, aw. *drafša-*, — **draz* »lang«, aw. *drājah*, — **rē* »Hals«, aw. *grīva-*, — **rād* »Verstand«, aw. *xratu-*, — **rāmaō* »schreit« u. a. **krāmatē*, — **frēšta* »Bote, Engel«, skr. *prēṣita-*, — **frāšyūn* (AM. 187) »Andorn«, — **rōd* »hinunter«, pāz. *frōd*, ai. *pravdātā*, — **pāh* »Heer«, aw. *spāda-*, — **pihr* »Himmel«, ap.

Σπιδραλιδάτης, ai. *švitrá-* »weisslich, weiss«, — *štāra* »Stern«, aw. *star-*, — *šnāsād* »erkennt«, ap. Conj. *šnāsātiy*.

c) von *u*, z. B. in *k'nūn* »jetzt« (s. 1, a), — *s'pus' s'pus'* »Laus«, — *s'tōr* »Ross«, — *s'tūn* »Säule« (s. 1, c), — *f'rōd* »hinunter«, — *f'rāš'yūn* (auch *f'rāš'yūn*) »Andorn« (s. 2, b), — *d'rōd* »Segenswunsch« vgl. *padrōd* »Lebewohl«, arm. Lw. *druat-iš*, ap. **d'r'vatāt*, aw. *druvāt*, — *d'rust* »gesund, richtig«, ap. vgl. *d'r'va-*, — *d'rōy* (*d'rōy*) »Iüge«, ap. *drauga-*, — *x'rōs* »Hahn«, aw. *apa.xraosaka-*, ai. *krōša-*, — *f'rōšād* »verkauft«, ap. **fra-vaxšatiy*, — *s'rōd* »Lied, Gesang«, ap. **srauti-*, — *s'rū* (*s'rū*) »Horn«, aw. *srwā-*, — *s'rūn* (*s'rūn*) »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *s'pār* »Pflug«, afgh. *spāra* Fem., sar. *spur*, — *s'purz* »Milz«, aw. *spər'za-*, — *s'mā* »ihr«, aw. g. *šmāka-* »euer«.

Aus allem ergibt sich, dass *i* regulär bei folgendem *ā ī ē, u* dagegen bei folgendem *ū ō* und zwischen *s-m* eintrat; statt *b'rū* »Augenbraue« (1, a) sollte also eigentlich *b'rū²* stehen u. dgl. Das ursprüngliche Verhältnis drücken Fälle aus wie *štāyad* — *štūdan*, *d'ravad* — *d'rūdan*, *s'navad* *s'nūdan* (*s'nūdan*) — *s'nūdan*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 61.

Nach der Analogie der anaptyktischen Vocale in Fällen wie *s'pēd* — *Frēdūn* neben *špēd* — *Afrēdūn* trat der Vocaleinschub auch in Wörtern auf, die ursprünglich gar nicht mit Doppelconsonanz, sondern mit Vocal und folgender Doppelconsonanz anlauteten; z. B. in *s'u'r* »Kameel« neben *uš'r*, aw. *uštra-*, — *s'vār* »Reiter« neben *asvār* (Lexica), phlv. *ashār*, ap. *asabāra-*, — *f'z* *f'* neben *af-*, ap. *abiy*, aw. *āwi* (so in *f'rāzād* »erhebt« neben *af'rāzād*, — *f'zāyad* »nimmt zu, vermehrt« neben *afzāyad* etc.), — *f'tād* »fällt« neben *oftād* *uftād*, ap. **ava-ftatiy*, — *x's'in* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna-*, — *s'panj* »Ruheplatz, Gasthaus«, phlv. *aspanj*, arm. Lw. *aspujakan* »Wirt«, — *b'rēšam* »Seide« neben *abrēšum*, arm. *aprišum*, — *s'tād* im N. pr. *Mihrūn* *S'tād* (Schahn.) neben *ostād* *ustād* »Meister«. Wenn der erste der Doppelconsonanten *n* oder *m* ist, tritt dieser Wechsel nicht ein.

Eine unregelmässige Prothese weist arab. Lw. **nmūḏaj* »Beispiel« auf, z. B. in pers. Büchertiteln **nmūḏaj ul-ḏulūm* (Kairoer Katalog S. 516), **nmūḏaj-i afkār-rasā* (VON ROSEN, St. Petersburg. Inst. f. oriental. Sprachen, Nr. 23, 4, S. 144) neben *numūḏaj* falsch *numūzaj* = np. *numūḏa*, — *Afšin* neben *Pišm*, aw. *Pišnah-*.

Anlautendes *ap. dra-* und *fra-* werden im Np. (schon im Pāzend) in *dar-* *far-* umgestellt (das Pahlavi hatte noch *dra-* *fra-*), z. B. *daryā* »Meer«, phlv. *ḏrayāk*, ap. *ḏrayah-*, — *farbiḥ* »fett«, phlv. *frapīḥ*, aw. *frapiḏwa-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, arm. Lw. *hraman*, ap. *framānā-*, — *farhang* »Wissen«, arm. Lw. *hrahang*; HÜBSCHMANN, Lautl. § 62.

Einige Bemerkungen über die Geschichte der Anaptyxe im Persischen siehe bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 63.

² So hat auch Asad's vaticanische Handschrift ausdrücklich. Nach solchen klaren Fällen dürfte man wohl eigentlich mit vielen schlechten Aussprachen der Ferhenge kurzer Hand aufräumen.

§ 13. Anaptyxe im Inlaut.

Wenn auf einen kurzen Vocal drei, auf einen langen zwei Consonanten folgen, so tritt ein anaptyktischer Vocal ein, aber nur wenn der letzte Consonant ein Nasal oder eine Liquida ist (also nicht in *gōspand*, — *rēxtan*, — *d'vāzdah*, — *dādgar* etc.). Es erscheint:

1. *a* z. B. in *āf'rīn* »Lob«, pāz. *āfrīn*, aw. *āfrīna-* »Segen«, — *pād'a-* *f'rāh* (neben *pād'afrāh*) »Vergeltung« (Wörterbücher *b'*), pāz. *pād'frāh*, aw.

mač] *pātiṭṭrasa-*, — *rōśⁿ* »hell«, pāz. *rōśn* (neben *rōśⁿ*), aw. *raoxšna-* — *rōyⁿ* »Butter«, pāz. *rōyⁿ*, aw. *raoyna-*, — *dāśⁿ* »Geschenk«, pāz. vgl. *pā-dāśn* (neben *pādāśⁿ*) aus *dahiśn*, — *šōh^r* »Gatte«, ap. **xšaudra-*, — *gōh^r* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrá-* »Geschlecht« (ist ved. »Kuhstall« wirklich die Grundbedeutung?).

2. *i*, z. B. in *girⁱftan*, *pādⁱśāh*, s. unten.

3. *u* vor *r* und *m*, z. B. in *uś^rr* »Kameel«, phlv. *uśtr-stān* »Kameelstall«, aw. *uśtra-*, — etwa auch *ā^rr* (neben *āgar*, vgl. § 6, 6, b); — ferner in phlv. *bars^m* (np. *bars^m* ist Pārsenwort), aw. *bar^{sma}* (Nom. Sing.), — np. *hēz^m* (*hēz^m*) »Brennholz«, pāz. *hēz^m*, aw. *aśma-*, — vielleicht auch in *abrēs^m* »Seide«, arm. Lw. *apriś^m* *apreś^m*. »Dieser Einschub fand also schon im Phlv. statt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a), was wohl meine Erklärung von phlv. *ātur* bestätigt (§ 6, 6, b).

4. *ā* nur poetisch (wie in *āⁱrēōūn* § 12, 1, a) in *pād^āf^{rā}rah* (Daqīqī) neben *pād^āf^{rā}h* (vgl. ZDMG. 49, 730).

Anaptyxe findet sich gelegentlich gegen die Regel, z. B. in *girⁱftu* »ergriffen« (daher *girⁱftan*), aw. *gar^rpta-*, — *šahrⁱyār* (*šahryār*) »Herrscher«, phlv. *šatrd(ā)r*, — *pādⁱśāh* »König«, wie man allgemein statt *pād^āśāh* sagt; — vgl. auch pāz. *šah^r* *šah^r* etc. = np. *šahr* »Stadt«; umgekehrt fehlt sie z. B. in *āsmān* (*āśmān* nur in der Poesie). Nicht hierher gehören Fälle wie *Yazd-ix^vāst* etc. (vgl. § 49).

§ 14. Epenthese.

Über die Epenthese im Np., sowohl solche von *i* und *u* kommt vor, haben wir eine schon längst in Aussicht gestellte Untersuchung von Dr. ANDREAS zu erwarten.

Über *i*-Epenthese vgl. § 8, 3 (ap. *a-y* = np. *ē*), vgl. § 5, 7 (ap. *rⁱy-* d. i. ar. **y-* = np. *-īr*);

über *u*-Epenthese vgl. § 6, 2, b (phlv. *-ax^v* = np. *-ux*), § 9, 4 (ap. *a-u* = np. *ō*).

§ 15. Vocalverkürzung.

Dieselbe ist im Neupersischen sehr beliebt, besonders auch in den Dialekten.

Np. *a* aus *ā* (§ 2, 2);

Np. *i* aus *ī* (§ 4, 4);

Np. *i* aus *ē* (§ 4, 5);

Np. *u* aus *ū* (§ 6, 4);

Np. *u* aus *ō* (§ 6, 5).

§ 16. Vocalqualitätsveränderung.

Die Qualität eines Vowels hat sich im Neupersischen nicht selten gegen das ursprüngliche Verhältnis verschoben.

Np. *a* = altem *i* (§ 2, 3);

Np. *a* = altem *u* (§ 2, 4);

Np. *i* = altem *a* (§ 4, 2);

Np. *i* = altem *u* (§ 4, 3);

Np. *ī* = altem *ē* (§ 5, 3; 8, 4, a);

Np. *ī* = altem *ū* (§ 5, 6);

Np. *u* = altem *a* (§ 6, 2);

Np. *u* = altem *i* (§ 6, 3);

- Np. \bar{u} = altem \bar{a} (§ 7, 3);
 Np. \bar{u} = altem \bar{o} (§ 7, 4);
 Np. \bar{e} = altem \bar{a} (§ 8, 2);
 Np. \bar{o} = altem \bar{a} (§ 9, 5).

§ 17. Vocaldehnung.

1. Ursprüngliche kurze Vocale werden ohne weitere Veränderungen gedehnt:

- Altes a wird \bar{a} (§ 3, 2);
 altes u wird \bar{o} (§ 9, 2).

2. »Ersatzdehnung«.

- Np. \bar{a} aus a (§ 3, 2, b);
 Np. \bar{i} aus i (§ 5, 2);
 Np. \bar{u} aus u (§ 7, 2).

Vgl. auch § 21, 6, b, Anmerkung.

3. Contraction.

- Np. \bar{a} = ap. $-āya-$ $-ayā-$ (§ 3, 3, a);
 Np. \bar{a} = ap. $-āva-$ $-avā-$ $-āvi-$ (§ 3, 3, b);
 Np. \bar{a} = ap. $ahā-$ $-āha-$ etc. (§ 42, 7, b, α);
 Np. \bar{i} = ap. $hya-$ $ya-$ im Anlaut (§ 5, 4);
 Np. \bar{i} = ap. $-īva-$ (§ 5, 5, a);
 Np. \bar{i} = ap. $-iy(a)-$ (§ 5, 5, b);
 Np. \bar{u} = np. $-iyu-$ (§ 7, 5, b);
 Np. \bar{u} = mp. $va-$ (§ 7, 5, a);
 Np. \bar{e} = ap. $-aya-$ (§ 8, 4, a);
 Np. \bar{e} = mp. $-iy-$ $-ay-$ = ap. $-idu-$ $-ada-$ (§ 8, 4, b);
 Np. \bar{e} = ap. $-aiba-$ (§ 8, 4, c);
 Np. \bar{e} = np. $-uvē-$ (§ 8, 4, d);
 Np. \bar{o} = ap. $-ava-$ (§ 9, 3, a);
 Np. \bar{o} = ap. $-uva-$ (§ 9, 3, b);
 Np. \bar{o} = np. $\bar{a} + \bar{o}$ (§ 9, 6);
 Np. ai = ap. $-avay-$ (§ 10, 3).

§ 18. Schwund von Vocalen.

1. Im Anlaut (Aphäresis):

- a (§ 2, 1);
 \bar{a} (§ 3, 1; § 19, 3).

2. Im Wortinnern (Syncope):

Ap. a i u sind in der Compositionsfrage im Auslaut der ersten Glieder geschwunden (§ 2, 1; § 107).

CAPITEL II. Y und v .

§ 19. Np. y .

Ein consequenter Unterschied in der Behandlung der alten Spirans und des Halbvocals ist im Np. nicht zu spüren; np. y erscheint für beide, wie auch j (s. § 32, 4).

Np. y = ap. y im Anlaut vor langen Vocalen in $yār$ $yārū$ $yāvar$ »Stössel«, aw. $yāvar^{na}$ -, — $yōz$ »Jagdleopard«, arm. $yovaz$ $yavaz$, — $-yōz$

»suchend« in *razm-yōz* »kampfsuchend«, vgl. arm. *Razmiozan* etc. auch arm. *Ahanayozan yoižē* »das Suchen« *yuzem* »errege, setze in Bewegung«, aw. *√yaoz- yaozaŋti* »bewegt sich, wogt«, bal. *juzay* »sich bewegen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 107) — da die Wörterbücher in *razm-yōz* statt des nahe liegenden »Schlacht leopard« die Bedeutung »suchend« sehen, so scheint allerdings etwas Wahres daran zu sein; sie erklären ebenso *dar-yōz* »Bettler« (»thürenaufsuchend«, aber *daryōš daryōš!*) und *ēāh-yōz* »Haken« (um etwas in einen Brunnen Gefallenes heraus zu holen), neben dem auch *ēāh-jō* »Brunnen-sucher«) überliefert ist, — *yōγ* »Joch« (aber bal. *jōγ*), ai. *yōga-* (neben *juγ*, ai. *yugā-*), — *yās'mīn* (AM. 270) etc. »Jasmin«, phlv. *yāsman* (vd. 2, 78; Bund.), arm. *yasmik*.

Np. *yasdān* ist rituell, die lautgesetzliche, singularische, aber auch pārische Form ist *izad* (§ 5, 4); — *Yūsuf*, *Yūnī* »Grieche« (ap. *Yauma-*), *yāqūt*, *yākand* sind Fremdwörter (allerdings steht auch in solchen im Np. oft *j*, vgl. § 32, 3).

In Rücksicht auf die dialektischen Kāsch. *yū* »Joch«, — *yō* »Ort« *yōgō* (d. i. *jāigāh*), gebr. *yā yāga*, — Kāsch. *yadō* »getrennt« (d. i. *judā*), — *veykst* »suchen« (d. i. *justan*), — *ye ya* »Gerste«, Nāy. *iyié*, Sīv. *yu[h]* (d. i. *jan*), — Kāsch. *vōyōšnaā būyōšnaā* »sieden« (d. i. *jōšioan*), — Nāy. *yūmū* »Gewand« *zūr-yemū* »Unterhose« (d. i. *jāma*) halte ich auch die obigen *yār*, — *yōz*, — *yōγ*, — *yās'mīn* (NB. alle mit langem Vocal) für ursprünglich nicht schriftpersisch, da altes *y* (sonantisches wie spirantisches) sonst consequent im Np. als *j* erscheint (vgl. § 32, 4). Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 42, wo die Lehnwörter aus dem Armenischen und die Pāzendformen zusammengestellt sind.

Dialektisch ist dann *y* auch für *j* eingetreten, z. B. in Nāy. *yūz* »Nuss« aus *jūz gōz*.

Np. *y* im Anlaut könnte wohl auch für ap. *hy-* stehen, vgl. die Idāfe *ī* vor den enclitischen Personalpronomina als *y* also *y-am y-at y-aš*, ap. *hya-* (§ 5, 4), — *tyūn* »Satteldecke« (SchF.), ai. *syōmā-* »weicher Sitz« zu *√sev-syū-* »nähen«.

2. Np. *y* = ap. *y* im Inlaut, z. B. in *āsāyad* »ruht, beruhigt«, ai. *ā + ai. *šāyatē* (vgl. *ašāyatam ašāyata* 2. Du., 3. Sing.) bzw. skr. *śāyayati* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7), — *āyad* »kommt«, ap. **ā + ayatiy* (gegen *aitiy*, mit Übergang in die thematische Flexion, wie bei allen Verben ausser np. *am* »ich bin«), — *pāyad* »schützt etc.«, ap. **pāyatiy* (desgleichen, gegen *pātuv* also **pātīy*), — *pādyāb* »rituelle Waschung«, aw. *pātyāpa-* »stromaufwärts«, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. **āyayaka-* bzw. **ātyaka-*, gr. *ōiōn* (**ōvijom*), — *dāya* »Amme«, phlv. *dāyak*, arm. *dayeak*, vgl. ai. *√dhā-dhāyati* »saugen« und Ableitungen *dhāyas-* etc., — *daryā* »Meer« (aus **drayā*), phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *riyad* »kackte«, ai. *riyāti* »lässt laufen, lässt los«, — *sāyad* »wird geboren«, ai. *jāyatē*, — *sāya* »Schatten«, phlv. *sāyak*, aw. *a-saya-* »schattenlos«, ai. *śhāyā-*, — *šyān* »Schaden«, aw. *zyāna-*, — *šyāh* »schwarz«, phlv. *šyāk*, aw. *syāva-* in *Syāvaršana-*, np. *Šyāvruš*, — *šāyad* »ziemt sich«, aw. *xšāyete* »vermaga«, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-* »Opfermahl« (die falsche Aussprache *mīzad mēzad* wird in FR. fälschlich auf SchF. zurückgeführt, vgl. SALEMANN, SchF. S. 301; die älteren Dichter haben, so viel ich sehe, stets *m'yazd* bzw. *m'yazd*), — *n'yā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. aw. *nyāka-*, — *jōy jōi jō* »Canal«, ap. *yauvīyā-*, — *jāy jāi jā* »Ort«, ap. **yāya-* (HORN, KZ. 32, 586), — vgl. phlv. *andarvāy* »Atmosphäre, Luftraum«, aw. **antarvāyu-*; in der Composition in *razm-yōz* (s. oben 1), — *ham-yān* »Gürtel«, aw. *ham + Vyāh-* »umgürteten«(?).

3. Np. *y* = ap. *āy-* im Anlaut, in *yāftan* »erlangen«, phlv. *yāftan*, vgl.

aw. *āyapta-* »Belohnung«, np. *†āyift* »etwas einem Notwendiges, das man von einem andern fordert« (bei Asadī mit einem Rūdhakī-Verse).

In diesem Falle kann die Pāzendlesung *āyāstan* »erlangen« *āyāst* »Gunst« nur richtig sein, wenn eine Verkürzung aus *āyāstan* *āyāst* anzunehmen ist. — Ebenso bei pāz. *ayād*, phlv. *āyāt*, np. *yād* »Erinnerung«, aw. **ā+yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 151). Vielleicht gilt dasselbe von den etymologisch noch nicht erklärten Wörtern np. *yā* »oder«, pāz. *ayāo*, — np. *yār* »Helfer«, pāz. *ayār*. Sowohl langes wie kurzes *a* fallen im Np. im Anlaut ab (vgl. § 2, 1 u. 4; § 3, 1. Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 39, b).

4. Np. *y* = ap. *ai* im Anlaut in *yak* »ein«, ap. **aivaka-* vgl. *aiva-*, aw. *āeva-* »ein«, — *yāzdah* »elf«, aw. *āevadasa-* »elfter«, — *yax* »Eis«, aw. *āēxa-* »Eis«.

5. Np. *y* = ap. *d* (d. i. *ḍ* zwischen Vocalen), das zu *y*, dann zu *i* wird und nach langen Vocalen abfallen kann, z. B. in *pai* »Fussspur«, aw. *pāda-* »Spur«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse nachfolgend«, — *nai* »Schilfrohr« gebr. *nad*, ai. *nadā-* (*naḍā-*) »Schilfrohr«, — *paig* »Bote«, skr. *padika-*, — *maig* »Heuschrecke«, arm. Lw. *marax*, aw. *māḍaxā-*;

pāy pāi pā »Fuss«, aw. *pāda-* »Fuss«, — *-rāy -rai -rā* (Casuspartikel) »wegen«, ap. *rādiy* »wegen«, — *nāy nāi nā* »Flöte«, ai. vgl. *nāḍi-* »Flöte«;

xōy xōi xō (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī s. v. *xōy*; sonst kenne ich keinen Beleg) neben gewöhnlichem *xōḍ* »Helm«, arab. Lw. *xūḍat*, arm. Lw. *xoir* »Diadem«, ap. *xauda-*, — *rōy rōi rō*: a) »Gesicht«, aw. *raōda-* »Wuchs, Ansehen«; b) »Messing«, arm. Lw. *aroir*, skr. *lōhā-* »Roterz, Kupfer«;

bēva »Witwe«, phlv. *vēvak* (aus **viyavak*), aw. *vidāvā-*, ai. *vidhāvā-* »Witwe«, — *bayō bayōg* »Braut«, ai. vgl. *vadhāt-* »Braut«, — *xāyad* »kaut«, ai. *khādāti*, — *yār*, aw. *-dāra-* (*šahryār* »Herrscher«, phlv. *šatrd(ā)r*, ap. **xšaδadāra-* u. a. m.), — *yād*, ap. **dāta- *dāti-* (z. B. in *šbandyād* [arab.], daraus entsteht *šfandyār*, arm. *Spandiat*, gr. *Σφενδαότης*, aw. *Spəntō.dāta-Spəntōdāta-*, — *bunyād*, ap. **bunādāti-*).

Als obere Grenze für den Übergang des ap. *d* (*ḍ*) in *y* (wie auch in *h*, § 42, 3) ergibt sich nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 93 das 1. Jahrh. v. Chr. (dann müsste gr. *Φραάτης* für älteres *Φραδάτης*, aw. *fraḍāta-*, — arm. *Hrahat*, np. *Farhād* — stehen) oder die Zeit nach dem 2. Jahrh. n. Chr. (dann müsste *Ασπάδανα* bei Ptolemaeus = *špāhān* die gleichzeitige, nicht eine ältere Aussprache wiedergeben), phlv. *šatrd(ā)r* der Inschriften (3. Jahrh. n. Chr.) kann nichts entscheiden. Da die ältesten armenischen Lehnwörter für ap. *d* (*ḍ*) *r* haben (*xoir* »Diadem«, — **boir* nach *burem* »Duft«, — *aroir* »Messing«, — *Mar-ḥ* »Meder«, — *marax* »Heuschrecke«, — *aparanḥ* »Palast«, — *sparapet* »Heerführer«, — *harazat* »leiblicher Bruder«, die auf *xōḍ*, — **bōḍ*, — **rōḍ*, — **Mād*, — **māḍax*, — **apādān*, — **spāḍapat*, — **haḍazāt* [aw. *haḍō.zāta-*] deuten), so muss in altparthischer Zeit noch *ḍ* vorhanden gewesen sein; in alten syrischen Lehnwörtern erscheint auch noch *d* (*ḍ*), z. B. *z-r-dā* »Panzer«, aw. *zrāda-*, — *xōda-* »Diadem«, ap. *xauda-*, woher arab. Lww. *šrad* »Kettenpanzer« (N. pr. *Zrad-štan* JUSTI, Namenbuch S. 381^{a,b}, 512?) und *xūḍat* »Helm« stammen. Als untere Grenze erweist syr. Lw. *paigā*, np. *paig* »Bote« das 4. Jahrh., die jüngeren armenischen (wie *zrah-ḥ*, aw. *zrāda-*, — *murhak* »Siegel«, skr. *mudrā-*, — *nirh* »Schlummer, Schlaf«, skr. *nidrā-*, — *payik* »Bote«, skr. *padika-*, — *Spandiat*, aw. *Spəntō.dāta-*, — *špahapet* neben älterem *sparapet*, aw. **spāḍapāti-*) das 5. Jahrh. n. Chr.

Im Pahlavi unterscheidet die Schrift der Bücher bekanntlich nicht zwischen *y* (*i*) und *d* (die diakritischen Zeichen sind spät), doch ist hier sicher

auch *y* für älteres *d* anzunehmen, wie *h* für *d* steht. Schreibungen wie *rōtastāk* d. i. *rōdastāk* (SALEMANN, Parsenhandschrift S. 68, Zeile 10) *rōdastā* (HAUG, PPGl. S. 2, Zeile 4) neben *rōstāk* (so immer im Phlv. Vend.), — *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (JUSTI, Namenbuch 262) neben *Rōstahm*, — [*rōt* Bund. S. 36, 9 (JUSTI) bedeutet kaum »Gesicht«, vgl. WEST XV, 17, Anm.], — sind archaisch. SALEMANN'S Correctur (Mél. asiat. IX, 240) der mittelpersischen Worte für np. *āyīn* »Sitte, Regel etc.« und *āyīna* »Spiegel« in *ātēnak* d. i. *ādēnak* halte ich für eine sehr glückliche; ohne Correctur kommt man, wie es scheint, doch nicht aus, und *ātēnak* hat einen vortrefflichen Anhalt an ähnlichen Vorgängen in der Pahlavischrift (direct in derselben Buchstabenverbindung)¹.

In mehreren np. Worten erscheinen *y* und *ō* nebeneinander, z. B. in *āōin āyīn Āōingušnašp Āyīngušasp* (vgl. HÜRSCHMANN, Pers. Stud. S. 11), — *balāya* »nichts-nutzig« (mit einem Kisāyī-Verse bei Asadī) neben *balāda* (mit einem Rūdhakī-Verse im FR.), — *piyās* »Zwiebel« neben arab. Lw. *šašbūdās* wörtl. »Sechszwiebel« (Bryonia?, s. ABDUL ACHUNDOW in ROBERTS Hist. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, 330), — arab. Lw. *fūyanaf* neben *fūdanaš*, np. *pūdāna* »Minze«, — *anguyān* »Laserpitium, Silphium« (AM.) neben *angūdān*, arab. Lw. *anjūdān*, — *xādū* »Speichel« (AM.) neben *xayū* (Qur'ancommentar S. 459), — *šādvard* »Königsthron, Teppich, Mondhof« neben *šāyvard* (falsch *šābvard šātvard* FR.), — *bālāy* »Ross« neben *bālād* (SchF.), — *γōšāy* »Mist« neben *γōšād* (SchF.), — *sarvāy* »Geschichte« neben *sarvād* (SchF.), — *sabūd* (so stets bei Asadī, wenn das Wort vorkommt) neben *sabūy sabūi sabū* (in Indien u. Reime *ō*) »Krug«, — *sard-ālūd* (so bei Asadī s. v. *bargašta*) »Aprikose«, *šaft-ālūd* »Pflirsich« neben *ālū* »Pflaume«, — *Dādūn* (Ortsname) neben *Dāyīn* (P. SCHWARZ, Iran im Mittelalter I. S. 41), — *Anjūd* (Ortsname) jetzt *Anjūi* (zwischen Balch und Herāt); — vgl. auch *xōd* neben *xōi* (oben) »Helm« oder ohne *y* daneben *nuvōd* »frohe Botschaft«, arm. Lw. *nuēr* »Darbringung, Weihgeschenk, Opfergabe«, aw. **nivaēda-* (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 98) zu *nivaēdayemi* »kündige an«. Einzelne dieser Worte gehören vielleicht auch unter Nr. 8 unten.

¹ Zur Etymologie s. jetzt HÜRSCHMANN, IF. VIII, Anz. 47/8.

6. Np. *y* = ap. *g* im Wortinnern, oft zwischen Vocalen, in *saryūn* »gelbfarbig«, aw. *sa'ri.gaona-*, — *ādaryūn* (wörtl. »feuerfarbig«) »Ringelblume« (nach ACHUNDOW) neben *ādargūn*, phlv. *ādargūn* (Bund.), — *humāyūn* »erleuchtet, glücklich« (d. i. *humā + gūn*)¹, — *čūn* »wie« aus **čiyūn*, phlv. *čigūn*, vgl. np. *čigūna čigūnagī*, — wohl auch in *vāšūn vāšūna* »verkehrt« aus phlv. *apāč + gūn* vgl. np. *bāzgūna*;

payām »Botschaft« aus älterem *paiyām*, phlv. *paigam* (wie ich auf einem Göttinger Pahlavipapyrus finde), arm. Lw. *patgam*, ap. **patigāma-*; — *niyām* »Scheide« aus ap. **niḡāma-* ist unsicher (vgl. meinen Grundriss);

daryōš »arm« neben *daryōš*, phlv. *dragōš dragōših* (?), pāz. *daryōš*, aw. vgl. *driyū-* »arm« (aber np. *daryōš daryōza?*);

niyōšād »hört, horcht«, phlv. *n(i)gōšūan*, vgl. bal. *niyōšay* »hören, horchen« *gōšay* »hören«, afgh. *nyvatql*, oss. *γossun gūsūn*, »hören«, aw. *ni + Vgaos-* [zu *apa gaošayēti* s. die NA.], ai. *ṛghōš- ghōšati* mit *ā* »hören, horchen auf«;

biryūn »gebraten« aus **briyān*, ap. **brigāna-*? (HÜRSCHMANN, Lautl. § 141);

wohl auch *ispayūn isfayūn ispayōš aspayōš isfayōš* neben *ispayūn ispayūna ispayōl aspayōl* (bezw. *ispō* etc.) »Flohkrautsamen« (die letzte Form in einem Bahrāmī-Verse bei Asadī — im Einzelnen ist bei den Wörtern wohl mancherlei falsch überliefert)².

Das *y* ist zu *i* geworden in *Rai*, arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), phlv. (*Rāk* d. i. *Rāg*) *Ray Rai* (vgl. § 10, 4), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā*, aw. *Rayā*.

Vor *r* in *-yr* in *tīr* »Pfeil«, aw. *tiyri-* (für den Tigrisfluss, ap. *Tigrā*-, ist die zu erwartende mp. np. Form *Tīr* durch das arab. *Dijla* verdrängt worden, vgl. aber *Δήρ ποταμός* — *Δήρ* mit volksetymologischer Umänderung — in einem Orakelspruche bei Theophanes 52, 23), — *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranam* (Gen. Plur.), — *dēr* »lange«, phlv. *dēr* aus **dayr* **dayr*, ap. *darga-*, aw. *dar*ya-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141); wenn nicht Metathese eingetreten wäre, wäre ap. *rg* (*ργ*) als *ry* erhalten geblieben, — *paḏīr*ftan* »empfangen«, phlv. *patgrftan* oder schon *patīr-* (mit Anlehnung an *paḏīra*, phlv. *patīrak* »entgegen«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

¹ Anders JUSTI, Namenbuch S. 497 unter *yaona-*. — ² Dialektisch auch *nīyū ke* »betrachte« (mod.-semm.) = np. *nīgāh kun* u. a. m.

7. Np. *y* = ap. *k* durch die Zwischenstufe *g* in *pēšyār*, volksetymologisch *pēšyāb* und mit Ausfall des *y* *pēšāb*, jüd.-pers. *pēšāw* (Is. 36, 12) »Urin«, phlv. *pēškār* auch *pēšīnkār* »Urin«, — *šudyār šudyār* »das Säen« (Qur'ancommentar S. 474) *šayār šīyār* »Pflügen« (auch hierher?) neben *šudkār šudkār* (parallele Formen mit ursprünglichem **-dār* sind doch wohl kaum neben denen mit *-kār* anzunehmen?). Ferner in *naryān* »Hengst« *māḏīyān* »Stute«, phlv. **narīkān mātikān* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101), — *parniyān* »bestickte chinesische Seide«, phlv. *parnikān*, sowie in den Pluralen auf *-iyān* von Stämmen auf *-ī*, phlv. *-īk*, wie *pariyān* »Feen«, phlv. *parīkān*, — *Sāsāniyān* »die Sassaniden«, gr. *Σασανικῶν*, — *farvardīyān* »die fünf Schalttage, als Feste«, phlv. *fravar-tikān*, gr. *Φορβόριον* (Menander), syr. *Frōrdīyān*, — vgl. *Andīyān*, gr. *Ἀνδριῶν* (Menander), arm. *Andikan* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 135, 2, γ), — *Bāmīyān*, phlv. *Bāmīkān* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 31, Anm. 2).

In *dāniyān* *dāniyī* gegen phlv. *dānākān* *dānākīh* liegen np. Neubildungen vor (vgl. § 86, d); übrigens musste der Plural von *parī* »Fee« etc. im Neupersischen auch bei einer Neubildung *pariyān* lauten, vgl. *Hinduvān* »die Inder« von *Hindū* gegen phlv. *Hindūkān*. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, *dāniyā* als etymologische Fortsetzung von phlv. *dānāk* aufzufassen (vgl. pāz. *dānā*, Plur. *dānāgān*, — syr. Lw. *tarsāgīh* »Christentum« = np. *tarsāyī*, — pāz. *māhigān* d. i. phlv. *māhīkān*, HÜBSCHMANN a. a. O.), vgl. np. *tāy tāi tā* »Zweig, Stück«, phlv. *tīk* »Stück«, bal. *tāk* n. *tāk* »Baumblatt«, — *sōy sōi sō* »Richtung«, skr. Lw. *sōya-*, jüd.-pers. *sōk*, phlv. *sōk*, arab. Lw. *sūq* etc., — *darāy darāi darā* »Schelle«, jüd.-pers. *darāy*; in allen diesen Fällen ist *y* erst nach Abfall des *k* analogisch angetreten. Ebenso bei *guvāyī* »Zeugnis« (neben *guzāhī*, Qur'ancomm. S. 486), — *giyāyē* »eine Pflanze« (neben *giyāhē*, bei Asadī öfter), — *pādīšāyī* »Herrschaft« (neben *pādīšāhī*, Qur'ancomm. S. 445), die von *guvāi giyāi pādīšā* (vgl. § 42, 7, c) neu gebildet sind¹. — In *Qāren-i Kāvagān* und *ī Kāvayān* (Schahn. 96, 638; 103, 774; 1297, 485) liegen zwei ganz verschiedene Formen vor, phlv. *Kāvāk*, np. *Kāva* und aw. *kāvaya-*.

¹ Dagegen ist np. *īrāyagān* »ziemlich, vermöglich etc.«, phlv. *īyākān*, arm. Lw. *īyekan* »nützlich, fruchtbar« (HÜBSCHMANN, Arm. Etym. 209 f.), nicht = np. *īhagān*, mit dem es nur später zusammengeworfen ist, sondern setzt ein ap. **xīyāka-* voraus. Auch *īrāyagān* »umsonst« (Schahn. 1081, 285; 30mar Chaiyām 88, 4) ist wohl nicht = *rūhagān* »was man auf den Weg wirft«, sondern entstand aus **rūd-agān* »freigebig«.

8. Np. *y* = ap. *t* zwischen Vocalen durch die Zwischenstufe *d* (*ḏ*), z. B. in *Āḏarbāyagān* (Vis u Rāmīn 132, 3) dann **Āḏarbāyγān*, arab. *Āḏarbāijān*,

syr. *Ādorbaigān* (5. Jahrh. n. Chr., ZDMG. 43, 409), gr. τὸ Ἀδραβίγανον (Procop) neben *Ādarbādagān* (Qur'ancomm. S. 440), phlv. *Āturpātakān* etc. (Firdausi *Ādarbādagān* 770, 85; 1386, 2237), — *Gulpaigān Gulpāyagān*, arab. *ġarbāḡ-aqān* (ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Realencyklopädie s. v. Andriaka), — *māya* »Stoff, Substanz« (arab. *māddat* »Stoff, Materie« ist nach NÖLDEKE echt, meine Bemerkung in KZ. 33, 434 beruhte auf einem Missverständnis), phlv. *mātak mātakik mātakvar* »wesentlich, hauptsächlich«¹, — *pāyiz* »Herbst« (**pāyēz*), kauk.-bergjüd. *poriz* (hier steht regulär *r* für altes *t* zwischen Vocalen ausser in Fremdwörtern), pāz. *pādēs*, phlv. *patēs*, ap. **patidaiza-* bezw. **pātidaiza-* »Anhäufung, Sammlung, Ernte« (FR. MÜLLER; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37). — Dialektische Beispiele dieses Überganges s. KZ. 33, 434 (wozu noch Kāsch. *māi mōyā* »Mutter« gehört).

In *i* ist so entstandenes *y* übergegangen in dem Präfix *pai-*, phlv. *pat-*, ap. *pati-* (vgl. § 10, 2), sowie in *pēs* (vgl. § 8, 4, b).

¹ Lat. *māteris* gehört nach OSTHOFF, Festgruss an R. v. ROTH 126 f. nicht zu *māter*, sondern zu gr. *ῥῆμα*. »bauen«; dagegen BRÉAL, Mém. Soc. Ling. IX, 163.

9. Np. *y* steht für *v* in *gōy-aḍ* »spricht« *gōy-iš* »das Sagen« statt **gōv-aḍ* **gōv-iš*, vgl. phlv. *gōb-ēt* (PPGI.) d. i. *gōw-ēt*, *gōb-(i)šn* d. i. *gōw-(i)šn*, pāz. *gōēd gavešn*, vgl. phlv. *jātak-gōb* d. i. *jātak-gōw* »Vermittler«, arm. Lw. *jata-gov*, ap. *gaubataiy*, — *ziy-aḍ* »lebt«, phlv. *zīv-ēt*, pāz. *zīvēd* *z/jīvēd*, ap. **jīw-atīy* (vgl. *jīvāhy*), aw. *jwaṭti* d. i. *jīw-aṭti*, ai. *jīw-atī*; — *duyūm* »zweiter« neben *duvum* nach *siyūm* (aw. *d̥u̯ye* neben *dvaēča* ist nicht zu vergleichen). Dagegen ist *nūyī* (*nōyī*) »Neuigkeit« (JAQ.) schlecht statt *navī* bezw. *navvī* (s. § 21, 6, a, α), wenn man es auch in modernen Texten findet.

In *ziyaḍ*¹ ist das *v* geschwunden, vgl. auch dialektisch (Kāschān) *sāhib-dīyūn* = *sāhib-dīwān*; dann also auch in *gōyaḍ* (wofür man aber doch dann eher **guvaḍ* erwarten sollte)?

Im Afghānischen steht *žovql* neben *žōyql* »kauen« (GEIGER Nr. 315), im Balūtschi *jāyay* gegenüber np. *jāvōdan*; älter in ai. *manāyī* »Frau des Manu« etc. neben *manāvī*, ap. *mārgayaibiš* neben *mārgava-* »Bewohner von Marga« (BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 716 unter Nr. 43).

¹ Gehört zu *zīstan* etwa *zīvāh* »Gefangenenkost« (wörtl. »Lebensnotdurft, so viel wie zum Leben nötig ist«) mit *-āh* für *-āk* vgl. § 104 unter *-āk*?

10. Über np. *y* (*i*) durch Übertragung in *dānāy dānāyān* etc. (phlv. *dūnāk dānākān*) s. § 4, 7 und oben Nr. 7.

11. Schwinden von *y* kommt vor in: a) ap. *-āya-* *-aya-* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

b) np. *-iyā* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

c) np. *-iyūn* (wird *ū*), vgl. § 7, 5, b;

d) np. *-aya* (wird *a*), z. B. *mandēš* »sorge dich nicht« neben *mayandēš* (s. § 94, 1; oder aus *ma andēš*?)

e) np. *-iyō-* (wird *ō*), z. B. *nōš* »hüre (Rat)« aus *nīyos* (Schahn. 638, Anm. 10, 1 — aber *mē* statt *hamē*!);

f) ap. *s'j-* (ar. **šj-*), schon im Pahlavi in *šōd* »fröhlich«, phlv. *šāt*, ap. *s'jāti-* »Behagen, Freude«, — *šavaō* »geht« *šōdān* ap. **s'jāratīy* (vgl. *as'jāvam*), ai. *śyāvātē* (aw. *šavāte*);

g) ap. *dy- j-* im Anlaut, in *jān* »Leben, Seele«, ai. *dhyāna-* »Nachsinnen«, — *jāvaō* »kaut«, ksl. *zīvati*, ap. **jyāvatīy* (bezw. **jyārayatīy*), HÜBSCHMANN, Lautl. § 41.

Auch in np. *miyān* »Mitte« aus **maōyān* **miōān*, aw. *māōyana-* ist *y* mit Epenthese geschwunden (schon im Pahlavi).

12. Über Epenthese des *y* vgl. § 14.

§ 20. *Np. v.*

Im np. *v* sind die alte Spirans *w* und der Halbvocal *u* zusammengefallen. Die heutige Aussprache gibt PLATTS Grammar S. 6 als zwischen *v* und *w* liegend, doch mehr zu *v* neigend, an.

1. Np. *v* = ap. *v* im Anlaut vor Vocalen, z. B. in *vaxšūr* *vuxšūr* »Propheta«, pāz. *vaxšūr*, ap. **vaxšabara*-, — *varj* »Grösse«, phlv. *varč* *varčšmand*, aw. **varčah-* in *ašvarčah* *varčahvant-*, ai. *várčas-* »Glanz«, — *vardīj* »Wachtel«, ai. *vártikā*-, — *varz* »Feldarbeit, Ackerbau« (Schahn. 19, 36; Is. 30, 24) *varzīdan* (Schahn. häufig; vgl. *hunar-varz* AM. 4, 5) *varzīš* »Thätigkeit« (Schahn. 60, 496) etc., phlv. *varz* *varzītan* etc., aw. *√varč-* »schaffen, thun (spec. Feldarbeit)«, — *virīb* *virīb urēb* (also *virēb* *virēb*, s. auch die Reime bei VULLERS) »krumm«, arm. Lw. *vrēp*-, — *varvara* »Eichhörnchen« oder auch »Hermelin« (nur im FSch., also möglicher Weise auch türkisch, wohin es gewandert wäre), lit. *voverē* *vaiveris*, lett. *vāweris*, preuss. *weware*, serb. *vjeverica*, nslov. *věverica*, ncymr. *gwywer* »Eichhorn« (BRUGMANN, Grundr. II, S. 91), — *nastar-van* »Rosenstock« *nār-van* (*nār-vān*) »Granatbaum«, phlv. *van*, aw. *vanā*-, — *vas-nād*(?) »viel«, phlv. *vas*, ap. *vasij*-, — *vary* »Wasserwehr«, skr. *vārga-* »Abwehrer«, — *vazay* »Frosch«, aw. *vazayā*-, — *vazad* »wehte«, phlv. *vazēt*, ai. *√vah-* *vāhati* »fährt dahin (vom Winde)«, wehte, — *vāj* »sprich« *vāt* »Wort, Rede« (beide dialektisch) *vāž* »Gemurmel« (von Gebeten; pārsisch), phlv. *vāčak* »Stimme« *vāč* »Gebetsmurmeln«, aw. ai. *√vač*-, — *vāšām* *vāšāma* »Schleier« (Vis u Rāmīn 205, 3 v. u., 311, 3 v. u.), arm. Lw. *varsamak* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 497), — *vālāna* *valāna* »Wunde«, lat. *volnus*(?), — *vīr* »Verstand, Gedächtnis«, phlv. *vīr*, aw. **vīra-* »Einsicht« in *hvīra-* etc.; — auch in *vazīr* »Vezir« (aus dem Arabischen zurückentlehnt), aw. *vīčīra-* »Richter«.

Neben *v* steht *b* (wie man eigentlich erwarten sollte, vgl. § 34, 4) in *barz* »Feldarbeit«, *barzgāv* »Pflugochse« (Qurʾāncomm. S. 447), *barzī* (arab. Lw. *barzīq*), — *bary* »Wasserwehr«, — *bun* »Baumstamm«, — *bas* *bis-yār* »viel«, — *bazay* »Frosch« (so Asadī in seinem Wörterbuche erklärend, nicht als Stichwort), — *bazān* »wehend« (Schahn. 284, Anm. 2; 743, 1104), — *bāj* *bāž* »Gebetsmurmeln« (Schahn. MOHL VII, 392, 461; bei VULLERS s. v. *bāz* fehlerhaft), — *bāšāma* »Schleiera«, — *bīr* *bar* »Gedächtnis«; — vgl. *Barāz* (N. pr.) *varāz* »Eber« neben *gurāz* (§ 27, 3 Ausnahmen a); — vielleicht hierher auch *vussad* »Koralles« neben *bussad* *bissad*.

Ebenso ist dialektisch sehr häufig *v* erhalten (statt zu *b* zu werden), z. B. in gebr. *vāxten*, Kāsch. *vōžt*, semn. (mod.) *vāzī* (*bāxtan* »spielen«), — gebr. *vād*, Kāsch. *vōd* *vōi*, māz. *vā* (*bāđ* »Wind«), — māz. *vāreng* (*bāđrang* »Citrone«), — gebr. *hevāre* »es regnet«, māz. *vāriš*, Kāsch. *vōrūn*, Nāy. *vārūn* (*bārān* »Regen«), — schīrāz. *vār* »Mal« (JRAS. 1895, S. 795) vgl. *hamvāra* *hamāra* »beständige«, skr. *vāra-* »Mal« (np. phlv. *bār*), — gebr. *vižār* (sol!), Kāsch. *vōjōr* (*bāzār* »Markt«), — gebr. *vaftmūn* (*bāftan* »weben«), — Kāsch. *vōng-vāžē* (*bāng* »Ruf, Stimme«), — gebr. *vačē*, Kāsch. *večā* *večē* etc., Nāy. kauk.-bergj. *večē*, māz. *vača* (*bačča* *bača* »Junges«), — gebr. *vad*, Kāsch. *vād* *ved* (*bađ* »schlecht«), — māz. *var*, Kāsch. *ver* (*bar* »Brust«), — gebr. māz. gēl. Kāsch. Nāy. *varf* *verf* (*barf* »Schnee«), — gebr. māz. *varak*, gēl. *velg* *valk*, Kāsch. *valg* *velg* (*barg* »Blatt«), — gebr. *vare*, semn. *vara*, māz. *vare*, Kāsch. *verrá* *verá* *veré*, Nāy. *viré* (*barra* *bara* »Lamm«, vgl. *āhū-bara* »Gazellenlamm«, aber auch *āhū-vara*), — gebr. *rus* (JRAS. 1897, 104, 2), Kāsch. *ves*, kauk.-bergj. *ves*, māz. *ves* (*bas* »viel, genug«), — māz. *venefše* (*banafša* »Veilchen«), — Kāsch. *veidēr* (*bihtar* »besser«), — Kāsch. *vōr* (*bahār* »Frühling«), — gebr.

vīd, Kāsch. *vīd vēt* »Weide« (*bēd* »Weide«), — Kāsch. *vīstā vīssā vīs* (*bīst* »zwanzig«), — Kāsch. *vīštēr vīštār* (*bēštār* »mehr«), — Kāsch. *vīšā, māz. tāl. vīšē* (*bēša* »Wald«, aber *vēša* bei 3AQ.), — semn. *vīnī, māz. vēnī* (*bīnī* »Nase«), — Nāy. *vīnuk vīnik* »Linse des Auges« (*-bin* »sehend«), — Kāsch. *vīgā vīē* (*bēva* »Witwe«).

Vielleicht sind daher die Eingangs aufgeführten Worte mit *v* statt *ō* auch, streng genommen, nicht schriftpersisch (vgl. die np. *y* = ap. *y* § 19, 1); HÜBSCHMANN nimmt sie in Lautl. § 55, abgesehen von den bestimmt dialektischen und etwaigen altertümlichen, als Ausnahmen an.

2. Np. *v* = ap. *v* im Inlaut nach Vocalen (ev. anaptyktischen) und *r*, z. B. in *āvāz* »Stimme«, phlv. *āvāč* d. i. *ā + Vvač*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*, — *d"vēst* (Lexica *d"vīst*) »zweihundert«, pāz. *dvēst*, aw. *dvaē(ča)* *sāte*, — *nāv* »Canal; Schiffchen«, ap. *nāyā* »Flottille«, ai. *nāv* »Schiff, Kahn«, *nāvyā* »Strom«, — *barvār* »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offener Gang, Balcon«, aw. **upa'rivāra* vgl. *fravāra-pa'rivāra* »Schutzwehr« (skr. *parivāra* »Decke«, — *zarvān* »Zeit« (zoroastrisch), aw. *za'rvan*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 56.

Im Auslaut erscheint *av* als *au* (§ 11, 1), als *ō* in *tō* (*tū*) »du«, aw. *tava*.

3. Np. *v* = ap. *ō* d. i. *w* (Spirans) nach Vocalen — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115, 180 — (daneben auch np. *ō*, vgl. § 34, 2), z. B. in *āvaraō* »bringt« (Inf. *āvaradan āvurdan*), ap. **ābaratiy*, ai. *ā + Vbhar* »herbeischaffen«, — wohl auch *parvaraō* »ernährt, erzieht«, vgl. *parvār* »Mastvieh, Futter, Ort, wo man Vieh mäset« *parvārī* »gemästet, fett« (HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. S. 39), ap. **paribaratiy* oder **parabaratiy*? — *s"vār* »Reiter«, ap. *asabāra*, — Suffix *-var*, ap. *-bara*, ai. *-bhara* (vgl. § 105 unter *-bar*) und Suffix *-vār* *-vāra*, ap. **-bāra* (vgl. § 105 unter *-vār* *-vāra* Nr. 2), — *paivastan* »verbinden« und Ableitungen, phlv. *paivastan*, ap. **patibastaniy*, — *nēv* »wacker«, phlv. *nēvak* »schön«, ap. *naiba* »schön«, — *g'rau* (*g'rav*) »Pfand«, arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. **graba* *√grab* »ergreifen«, — Präfix *aw-* *av-* (vor tönenden Consonanten) *af-* (vor tonlosen, vgl. § 35, 2), ap. *abi-* (Beispiele bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Im Mittelpersischen ist *w* jedenfalls vorhanden gewesen, die Schrift zeigt aber keine Consequenz in der Bezeichnung von *w* und *v* (*ūb v* und auch *p* treten für beide promiscue auf); auch die Armenier haben kein besonderes Zeichen dafür in ihren Lehnworten (vgl. HÜBSCHMANN § 76). Der Codex Vindobonensis verwendet für *w* ein *f* mit drei diakritischen Punkten darüber, die persischen Juden ein Bēth mit einem wagerechten Striche darüber; das Pāzend hat *w*.

v ist vielleicht vocalisch geworden (vgl. *ranjūr* aus *ranjvar*) in np. *sūrāx* »Loch« (pāz. *sūlā*, phlv. *sūrāk* [*sūlāk*?]), ap. **subra* + phlv. *-āk*, vgl. ai. *śvābhra* »Erdspalte, Loch, Grube« (JUSTI, GGA. 1893, S. 696, — ap. **spabra* wäre wohl np. **s'pōr-āx* geworden) — und *bōr* »Fuchs (Pferd), rotbraun«, skr. *babhrū* »rotbraun, braun« (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 31, 77), — sowie *bōr* »ein Felltier, Pelztier« (Schahn. 708, 486), aw. *bawri* »Biber«, phlv. *bawrak* »Biber« (?; hätte dann mit np. *babar vabar*, s. meinen Grundr. Nr. 181, und arab. *vabr* »Klippdachs«, s. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, nichts zu thun), — vgl. *d"rōš* »Ahle, Lanzette; Banner« (Reim auf *gōš* bei Dschāmī) neben *d'rafš*, aw. *drafsā*, — dialektisch Kāsch. *ōu* »Wasser« neben *ōw*, np. *āb*, — māz. *lūša* »Lippe« (Emīr Pāzev. 53 a) aus *laftā* bezw. **labča*, — *kūk* »Rebhuhn« aus *kabk* (ib. 101, 2, b), — semn. *sōz* »grün« aus *sabz*.

4. Np. *v* (paz. *w*) = ap. *p* nach Vocalen, z. B. in *āv* »Wasser« (neben

āb), pāz. āw, ap. āp- oder āpi-, — vā »kochend; gekocht, Speise« (neben -bā), ai. -pāka- bezw. -pākā-, — tavar »Beil« (neben tabar), arm. Lw. tapar, — āvādān, jüd.-pers. āv(ā)dān »bewohnt«, vgl. Mihrjān-āvāḏ (Ort in der Pērsis bei Maqdisi) neben ābād ābādān, phlv. āpāt, arm. Lw. apāt, ap. *āpāta-, — āvard »Kampf« navard (auch nāvard aus *niyāvard, Schahn. 417, Anm. 7, V. 4) neben nabard, phlv. n(i)part, aw. ni + Vpart- vgl. pṛtante, — navāda narā navāsa »Enkel« (neben nabīr nabīra), phlv. nap(ē) (Inscr.), ap. napāt-; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67.

Die Formen mit v müssen prinzipiell älter als die mit b sein; im Allgemeinen hat das Schriftpersische b, doch erscheinen manche Worte auch nur mit v [wie āvard, — huvedā »deutlich« (aus hu + pēdā, s. § 10, 5), — vārūn »unglücklich« etc., pāz. avārūn, phlv. apārūn, — pēšvā »Anführer« (wörtl. »Vornfuss«), phlv. pēšupā (was bedeutet das u? ist es anaptyktisch?), pāz. pēšawāi, arm. Lw. pēšopay]; manche haben Nebenformen mit f [wie fām »Schuld«, — kafīz »ein Maas«, arab. Lw. qafīz, — lāf »Prahler« etc., vgl. § 35, 3, b].

Im 6. Jahrh. war der Übergang von p in w vollzogen, vgl. Ἀδαρβιγάνων (phlv. Ādurpātakān) Ἀσπεβέδης Μωβέδης (phlv. -pat) bei Procop, Πάρεκος (phlv. Pāpak) bei Agathias; seine untere Grenze fällt etwa zwei Jahrhunderte früher, vgl. syr. Sabōr für Sapor seit dem 4. Jahrh., — Abršahr (a. 430) für Apršahr (Sebeos), — Ādurbaig(ā)n (a. 485), — aber Mauputā (um 400) für mōbād, — Πάπακος für phlv. Pāpak (3. Jahrh.); vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 73.

5. Np. v = ap. g in einzelnen Fällen: Marv, aw. Mō^uru-, phlv. Marv, vgl. Marv^uzi »aus Merw«, arm. Marvīrot (d. i. Marv-i rōd) — neben np. Mary (Schahn. 149, 359; 1410, 2569) Mary^uzi (Vīs u Rāmīn 131, 13)¹, ap. Margu-, gr. Μαργιανή, arm. Marg Margrot;

mōbād »zoroastrischer Priester«, phlv. (jünger) maupat, arm. Lw. mov mōvpet, syr. Lw. mōwēd — neben np. mōy mūy »Magier«, phlv. magū magūpat (älter), arm. Lw. mog mōvpet, ap. magu-;

schīrāz. murv (JRAS. 1895, S. 820), phlv. murv »Vogel« neben np. mury »Vogel«, aw. mō^uya-; dagegen wird np. murvā »glückliches Vorzeichen«, phlv. murvāk (GEIGER, Yātk.-i Zar. S. 46, Anm. 1) aus np. muryvā »böses Vorzeichen« (Verse von Chosruvānī und Muḏīzī bei Asadī) entstanden sein, indem beide ursprünglich identisch waren und beide Vogelaugurien bedeuteten; — np. marvārīd »Perle«, phlv. marvārīt = gr. μαργαρίτης.

Sicher alte dialektische Verschiedenheiten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 140)².

¹ Vgl. § 104 unter -zi. — ² Vgl. auch BARTHOLOMAE, IF. V, 358, Anm. 2.

6. Np. v = ap. k in zwei Fällen (beide Male nach gu-): guvāh guvā »Zeuge«, phlv. gukās gukāsīh, pāz. guvāh guvāt, ai. vi + Vkāś^u Intens. »aus-schauen, erschauen, wahrnehmen« (nicht dazu arm. vkay »Zeuge« vkayem »bezeuge«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 119);

guvārād »verdaut« (AM.) guvār »Verdauung« (AM. 228, 4; 242, 1) guvārīš »Verdauung« (AM. 42, 3) »Verdauungsmittel« (AM. 37, 3 u. ö.) guvārā »leicht verdaulich« guvāranda »angenehm« (Qur'ancomm. S. 485) guvārānād »lässt verdauen« (ib.), phlv. gukārītan gukārāk, pāz. guhārēd guhārā, ai. vi + Vkar- »umgestalten« (FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189; HÜBSCHMANN, Lautl. § 53¹).

Die Plurale der Nomina auf -ū, phlv. -ūk, z. B. jāduvān »Zauberer«, phlv. jātukān, — Hinduvān »Inder«, phlv. Hindūkān sind neupersische Neubildungen.

7. Schwund ursprünglichen *v*'s ist eingetreten:

a) im Auslaut nach langem Vocal, z. B. in *-ē* »ein« (unbestimmter Artikel), pāz. *ēv*, ap. *aiva-*, — *g^rrē* »Hals«, aw. *grīvā-* »Nacken«, *g^rrēbān* »Kragen«, phlv. *grīpān* »Halsberge« (über das *ē* vgl. § 8, 1), — *Harē* (Schahn.) »Herāt« (arabisirte Form) neben syr. *Harēw* (a. 430 n. Chr.), arm. *Hrev*, ap. *Haraiva-*, aw. *Harāva-*, np. † *Harēva* »Hure« (urspr. »Heräterin«), — *Nēšūpūr Nēhormizd* neben *nēv*, ap. *naiba-*;

Dārā »Darius« neben *Dārāv Dārāb*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*, — *nāxudā* »Schiffscapitän« zu *nāv* »Canal, Schiffchen«, ap. *nāv^uyā-* »Flottille«, — *xurmā* »Dattel«, arm. *armav*, — *sā* »Tribut«, schon phlv. *sāk*, arm. Lw. *sak* neben *sāv*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, a.

Daneben aber *dēv*, — *gāv*, — *tāv* etc.

b) im Inlaut zwischen Vocalen, worauf Contraction eintrat in:

- α) *-āva-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- β) *-avā-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- γ) *-āvi-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- δ) *-ava-* zu *ō* (§ 9, 3, a);
- ε) *-ēva-* zu *ē* (§ 8, 4, c);
- ζ) *-uvē-* zu *ē* (§ 8, 4, d);
- η) *-īva-* zu *ī* (§ 5, 5, a);
- θ) *-uva-* zu *ū* *ō* (§ 9, 3, b);
- ι) *-avay-* zu *ai* (§ 10, 3);
- κ) zu *gōyað* und *ziyað* vgl. § 19, 9;

c) in Consonantenverbindungen, nämlich:

- α) *ēv-* in *čand* »einige; wie viel?«, phlv. *čand*, aw. *čvant-*;
- β) *dēv-* in *dar* »Thür«, phlv. *dar dargās*, ap. *d^uvarā-* »Hof«, aw. *dvar-* »Thür«, — *dīgar* »anderer« vgl. *siðīgar* »dritter«, phlv. *datigar*, ap. *d^uviṣyam* »karam«.

Eine andere dialektische Behandlung der Gruppe in *bērūn*, — *bār*, — phlv. *bēs* (vgl. § 34, 6);

γ) *-dēv-* in *čahār* »vier«, phlv. *čahār*, aw. *čadwārō*, — *čihil* »vierzig«, aw. *čadwār^usatəm*, — *farbiḥ* »fett«, phlv. *frapīḥ*, aw. *frapīdwa-* (im Auslaut);

δ) *-mv-* in *hamāra* »immer« neben *hamvāra*;

ε) *-rv-* in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har^uva-* (im Auslaut); — ebenso in ap. **rv-* (vgl. § 5, 7).

Sonst bleibt *rv* (vgl. Nr. 2 und 5);

ζ) *šv-* im Anlaut in *šaš* »sechs«, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*, — *šēb šēv* »Abhang; Hinterer«, phlv. vgl. *n(ē)šēp*, aw. *xšvaēpā-* »Hinterer«, — *šēbā (mār-i šēbā)* »Viper«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pāk*), aw. *xšvaēwa-*, — *šēvā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *šēpāk*), aw. *xšvaēwa-* »schnell, schnellend« (die mp. Lesung HÜBSCHMANN'S, vgl. Pers. Stud. S. 82 f., und DARMESTETERS *š(ē)pāk* kann sich im Iranischen nur auf bal. *šēp-mār* »eine Schlangenart« stützen, das aber auch nach Analogie statt **šēbmār* stehen kann, da im Balütschī *b* im Inlaut nur nach *m* vorzukommen scheint, vgl. GEIGER, LB. § 39; ich ziehe der Awestaform wegen *š(ē)wāk* vor).

Inlautend ist *-šv-* erhalten, vgl. *kīšvar* »Erdeil«, — *dušvār* »schwierig«.

8. *v* ist später durchgängig sonantisch geworden in der Gruppe *x^aa-*, z. B. *xurdam* älter *x^aardan*, — *xud* älter *x^aað* etc.; das Pāzend hat meist *x^aa-*. Vgl. § 29.

Vgl. auch *urēb* »krumm« neben *virīb vurīb* (lies *virēb vurēb*), arm. Lw. *vrēp* und oben Nr. 3 Ende.

CAPITEL III. DIE LIQUIDAE.

§ 21. *Np. r.*

Die beiden Liquiden *r* und *l* sind im Np. vielfach für einander eingetreten; das Gleiche ist aber auch in anderen Sprachen der Fall (vgl. BRUGMANN, Grundriss I, § 259. 266. 269. 277. 280. 281). Ebenso in modernen Sprachen. Etwaige dialektische Scheidungen, wie z. B. schīrāz. *zulfīn* »Thürpflock, Riegel« gegen gemeinpers. *zurfīn* (HUSAIN VAFĀYI, Mēl. asiat. IX, 478) kann ich mit meinem Material nicht genügend verfolgen; meist werden Formen mit *r* und *l* anscheinend als gleichberechtigt neben einander überliefert.

1. Np. *r* = air. *r*, z. B. in *rustan* »wachsen«, aw. *ṽraoδ- raodahe*, ai. *ṽrōdh- rōdhati*, — *marδ* »Mann«, ap. vgl. *marīya-* »Mensch«, aw. *mar̥ta-mar̥tan-*, — *abar bar* »auf«, ap. *upariy*, aw. *upāri*.

2. Np. *r* = air. *r*, ai. *l*, z. B. in *rišk* »Nisse«, afgh. *riča* (**riškā*), osset. t. *lisk* d. *liskā*, ai. *likšā*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, aw. *raopis*(?), ai. *lōpāśā*, gr. ὠλώπηξ, — *s̥pār* »Pflug«, afgh. *spāra*, ai. *phāla*.

3. Np. *r* und *l* neben einander = air. (ai.) *r*, z. B. in *tōra* »Schakal« (nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal«), gebr. *tōre*, Kāsch. *tōrā tūrē turā* (aber bal. *tōlag* n. *tōlay*) gegen *tōla* »junger Hund«, kurd. *tūle*, aw. (*spā*) *ta^hrunō*,

zar »Greis, Greisin« *zarmān* »Zeit; Greis« *zarvān* (pārsisch) vielleicht auch *zār* »schwach, elend«, aw. *ṽzar-* »altern« *zārvan-*, ai. *ṽjar-jarimān-* »Alter« *jāra-* »alternd«, arm. *cer* »Greis«, oss. t. *zāronδ* »alt«, afgh. *zōr* (**zarta-*), yidg. *zōr* gegen *zāl* »Greis, Greisin«, bal. Lw. *zāl* »Frau«, *s̥kār škār* »Kohle«, afgh. *škōr* gegen *nigāl* »glühende Kohle« *zuval*? (aw. *gar^{mō}.skarana-* nach GELDNER »Brennkohlen«, nach DARMESTETER »Feuerzange«, aw. *skārya-* nach GELDNER »Kohlenmeiler«, nach DARMESTETER »Lagerplatz«?),

sugur sugur sugurna »Stachelschwein«, gebr. *sīxur* (wohl mit volksetymologischer Anlehnung an *sēx*, Lex. *sīx* »Bratspiess«), kurd. Lw. *sīxōr*, afgh. *škun* (**skurna-*) *škōn* (**skarna-*), aw. *sukurⁿa-* gegen *sīxul*, baragsta (DARMESTETER, Chants pop. des Afghans § 45) *sukal*,

barvār »Sommerhaus« *varvāra* »Thron, offene Galerie, Balcon«, vgl. auch np. *farvār*, vgl. aw. *fravāra- pārivāra-* gegen *farvāl farvāla*, *parvār* »Mastvieh« etc. *parvārī parvardan* gegen *parbāl parbāla*, *sūrāx* »Loch«, kurd. Lw. *sūrāx*, ai. **śubhra-* (vgl. § 20, 3 Ende) gegen *sulāx* (auch jüd.-pers.), pāz. *sūla*, afgh. Lw. *sulāy*,

dīvār »Mauer«, kurd. Lw. *dīvār*, Kāsch. *dūōr* gegen *dīvāl* (Qurʾan-comm. S. 463), PD. *dīval dēvūl*,

garmsēr sardsēr »Winter-, Sommerlager« gegen *garmsil sardsil* (ebendas. 432),

āhandāl wörtl. »Eisenholz« (für ein sehr hartes Holz) Bibl. geogr. arab. V, S. XV neben *dār* (vgl. VULLERS s. v. *dāl* Nr. 4) und dergl. häufig in den Dialekten (z. B. sagt man nach dem FR. für sonst gebräuchliches *baryast* in Chorāsān *balγast* u. dgl.).

In diesen Fällen sind die Formen mit *l* die jüngeren.

4. Np. *r* und *l* neben einander = (air. *r*) ai. *l*, z. B. in *zarū* »Blutegel« (AM.) *zarō* (Schahn. 1222, 1589), kurd. *zūrī*, afgh. *žavara*, bal. *žarāy* gegen *zālū*, kurd. *zalū zalul zalug*, afgh. Lw. *zallū*, skr. *jalūkā- jahukā- jalikā-* »Blutegel« (wegen np. *zarū* scheint eher eine Entlehnung im Indischen als im Persischen vorzuliegen; aber vgl. auch arab. *marham* »Pflaster, Salbe« neben ursprünglichem *l* in *maḡyam* aus gr. μάλγμα »erweichendes Pflaster« und aus

marham dann wieder pers. türk. (nicht arab.) *malham*, G. MEYER, Türk. Studien I, S. 42).

5. Lautgruppen mit *r*, in denen *r* bleibt.

a) *r* an erster Stelle:

α) ap. *rb*, *rf*, *rg* (ausser *dēr* vgl. § 19, 6 Ende), *rm*, *rs* (auch *hl* *l*, s. § 42, 2, a, β; 2, b, β; 7, b, γ, αα), *rv*, *rz* bleiben unverändert;

β) *rc*, *rk*, *rp*, *rt* werden nach der Lautverschiebung zu *rj* *rg* *rb* *rd* (letzteres bisweilen dann noch zu *l*, vgl. § 22, 3); *rt* auch zu *hr* *hl* in Pärsewörtern, s. § 42, 2, b, β.

Gelegentlich (meist dialektisch) fällt *r* doch aus, z. B. in Käschr. *ēzū* *ažūn* *ažiyā* *ažiyō*, wie arm. Lw.(?) *ažan* (DE LAGARDE Nr. 25) aus *arsān* »wert«, — *sik* »Essig« (AM. 47, 4) *sikangabīn*, arab. *sikanjabīn* »Sauerhonig« (vgl. ABDUL ACHUNDOW in KOBERT'S Histor. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, S. 376) neben *sirka* »Essig« *sirkangubīn*. Oder wurde *r* in diesen Fällen assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, wie in *šakar* *šakkar* »Zucker«, skr. *šarkara*- »Sandzucker«?

γ) *rn* in *burnā* *barnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak*, aw. *apər'nāyu-* (neben np. *pur* »voll«, aw. *par'na-*), — *x'varna*, arab. *x'varnaq* (Palast Behrām Gōr's), vgl. aw. *x'ar'nah-* (neben *xurra*), — *zarnī* »gelbes Arsenik«, arab. Lw. *zarnīq* *zarnīx* vgl. arm. Lw. *zarnavuxt* »golddurchwebt« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 36, 658) — G. MEYER, Türk. Stud. I, S. 37 lässt die Worte aus gr. *ἀρσενικόν* entlehnt sein — (neben *zarr* *zarrīn* »golden«), — *sugurna* »Stachelschwein«, afgh. *škōn* *škun* (*n* = *rn*), aw. *sukur'na-* (neben *sugur* *suγur*, phlv. *sukur*). — Dialektisch in Käschr. *būrn-ān* »schneiden« etc.

Sonst wird *rn* zu *rr* und später *r* (vgl. Nr. 6, a).

b) *r* an zweiter Stelle:

α) *hr* bleibt *hr* in *Ahr'man* etc., phlv. *Ahrman*, aw. *ahrō* *ma'nyuš*, ap. **ahramanyuš*; nur *r* bleibt in *hazār*, (s. § 42, 7, b, γγ);

β) *xr* wird im Anlaut zu *x'r-* *x'r-* *x'r-*, bleibt im Inlaut *-xr-* (vgl. § 28, 1, b) und wird dann weiter zu *-rx-* *-hr-* *-lx-*, z. B. in *čarx* »Rad«, phlv. *čark* (d. i. *čarx*), aw. *čaxra-*, ai. *čakrá-* — dagegen ohne Metathese phlv. *čaxr-vāk* (d. i. *čaxrvāk*) Beiname des Vogels Karschiff vd. 2, 139 (nicht *čiharāv* etc. WEST, Bund. 61, 9 Anm.), skr. *čakravākā-* »eine Gänseart«, — *nirx narx* »Preis«, ai. *ni+V kray-* *krīnāti* (NÖLDEKE), — *surx* »rot«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Ouxra-*, aw. *suxra-* »rote«, ai. *śukrá-* »licht, klar, hell«;

čahra »Spinnrad« neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb* *Suhr-asp* neben *surx* »rote«, — vgl. arm. *Stahr*, syr. *¹stahr* neben np. *¹staxr* *Staxr*; *talx* »bitter«, phlv. *tāxr*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* *Balx* (jünger), arm. *Balx*, syr. *Balh*, ap. *Bāxtri-*;

γ) *ʒr* (ap. *ʒr*) wird im Anlaut zu *s* (s. § 38, 3), im Inlaut zu *hr* oder *r* mit Längung des vorhergehenden Vowels (s. § 42, 2, b, γ), dialektisch auch im Inlaut zu *s* (s. § 38, 3);

δ) *sr*, *br* u. a. bleiben unverändert;

ε) *fr* wird *rf* in *barf* »Schnee«, phlv. *vafr*, aw. *vafra-*, — *žarf* »tief«, aw. *jafra-* (es bleibt in med. *zafar* *zafr* »Mund«, aw. *zafar-*);

ζ) *sr* wird *rs* in *ars* »Thräne«, aw. *asru-* (inlautend bleibt es);

η) *sr* wird *rz* in *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*;

θ) *mr* wird *rm* in *narm* »weich, sanft«, ai. *namrá-*

»sich biegend«.

6. Lautgruppen mit *r*, in denen dieses schwindet, bzw. Veränderungen erleidet.

a) *r* an erster Stelle:

α) *-rn-* wird zu *-rr-* und dann zu *-r-*, z. B. *darra* »Thal,

Schlucht«, aw. *dar^{nā}*-, — *darrad* »zerreißt«, *burrad* »schneidet«, *xarrad* »kauft«, Verba mit affigirtem *nā* (vgl. § 73, A), — *zarr* »Gold« (Schahn. 382, 501; 384, 78) *zarrin*, ap. **zarna*- **zarnaina*-, vgl. aw. *zar^{nā}nāna*-, — *purr* »voll« (Schahn. 271, 481), aw. *par^{nā}*-, — *parr* »Feder, Flügel« *parridan* »fliegen«, aw. *par^{nā}*-, *parr* »Blatt« *parpahan* »Portulak« (wörtl. »Breitblatte?«, vgl. § 8, 3), ai. *par^{nā}*- »Blatt«, — *xurra* »Glanz, Majestät«, aw. *x^{ar}ar^{nā}*-, *farr farrah* »Glanz, Majestät«, ap. **farnah*- in *Vi(n)dafarnah*- etc. (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83, 259), — *karr* »taub«, afgh. *kōn*, aw. *kar^{nā}*-, — *barra* »Lamm«, arm. *garn*, ai. *ir^{nā}*-.

Daneben fast überall auch einfaches -r-, bisweilen hat sich auch *rn* noch erhalten (s. Nr. 5, a, γ). Das -rr- vereinfachte sich später zunächst im Auslaut (*zar*, *pur* etc. — auch *ar* »Säge« Schahn. 548, 467 gegen *arra*, bal. *arag* nb. *harrag*, — *par* »Flügel« Schahn. 411, 461, — *kar* »taub« 687, 112, — *ma-bur* »schneide nicht« 866, 1651, — *dar* »Thal« in Verbindungen wie *dar ū dašt* 328, 349 u. o., *dar ū kōh* 1285, 266 neben *darra*), dann aber auch im Inlaut *zarin* etc.; — die Infinitive *xaridan*, *daridan*, *buridan* (letzterer Schahn. 429, 731; 449, 265) sind aber regulär, während umgekehrt *burad*, *xarad*, *darad* durch die Infinitive hervorgerufen wurden, s. § 73, A; der ursprünglich reguläre Wechsel begünstigte die allgemeine Vermischung, so z. B. auch das abgeleitete *paridan* 341, 399 von *parr* »Flügel«.

Doppelconsonanz wird überhaupt im Neupersischen im Auslaut gern vereinfacht (vgl. auch *būmahan* »Erdbeben« aus **būmmahan*, — *frēb* »Betrug« etc., ap. **fraraipa*- schon phlv. *frēp*), besonders bei *m*, z. B. *xum* »Topf«, Krug« aus *xumm* neben *xunb* u. a. m. (§ 24, 2), — vgl. auch *taf* »Glut« (AM. 9, 1), aber *taff* (Schahn. 195, 1179), aw. *tafnu*-. Die Dichter dürfen metri causa einfache Consonanten verdoppeln, auch wo keine etymologische Berechtigung vorhanden ist, z. B. *mušša* »Augenwimper« (Schahn. 202, 1308), — *ummēd* (325, 158) »Hoffnung«, — *bi-navvī* »von Neuem« (246, 50), — *jamn^šēd* (33, 189), *jamn* (318, 44), — *x^{ar}aššī* (so nach NÖLDEKE zu lesen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 58) »Annehmlichkeit« (117, 962 u. o.), vgl. *nā-x^{ar}aššī* (1130, 1150), — *gaššī* »Glückseligkeit« (Pahlavānnāme, Gothaer Handschrift Nr. 40, Fol. 7, 2 v. u.), — *rubbā* »raubend, raffend« (Mandschik-Vers bei Asadī s. v.), — *kappī* »Affe« (Rūdhakī-Vers s. v. *šab-tāb* bei Asadī u. ö.), — *Harrē* »Herāt« (Schahn. 994, 580), — *šaxx* »ödes, hartes Land« (564, 761); — *javvī* »Geschrei« (zu *jav*; 792, 406); — *barr* »Brust« (1157, 303; ist aber doch wohl *parr*), — *xarr* »Esel« (Labībī bei Asadī s. v. *farxau*), — *yakkē* »einer« (Bū Schukūr bei Asadī s. v. *ravān-x^{ar}āh*), — *vaššī* »Röte« neben *vašī* (Chosravī bei Asadī s. v.; Schahn. 1332, 1182, mit P. *x^{ar}aššī* — *vaššī* zu lesen); doch dürfen Dichterlinge darin nicht zu weit gehen, sonst verfallen sie dem Spotte, vgl. den Vers Inschā's bei BLOCHMANN, Prosody S. IX, Nr. XXI.

Unetymologisch steht -rr- wohl auch in *šurrān šarrān* »unablässig fließend«, ai. *√kšar- kšarati* »fließen« (oder liegt Übergang in die *nā*-Classe vor?), — *narr* (AM.) »Manna« *narra* (Schahn.) »männlich« neben *nar nara narīna*, aw. *nar*-, ai. *nār* »Männ«; — in *marra* »Zahl« (VULLERS, Cast. aus Gol, falsch *murra*; Rūdhakī bei Asadī s. v. *angāšba*¹) neben *mar* geht *rr* aber auf *rn* zurück, vgl. aw. *hāta.mar^{nā}niš* (yt. I, 8)².

¹ FR. s. v. *angāšta*. — ² Vgl. jetzt zu diesem ganzen Abschnitt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 55.

β) -rš- wird zu š, vgl. § 39, 3, c;

γ) -rd- wird zu d, vgl. § 22, 3;

δ) -rk- wird zu kē im indischen Lehnwort *šakkar šakar* »Zucker«, skr. *śarkara*- »Sandzucker« (sonst wird -rk- zu -rg-), in *šakkar* trat

die Assimilation ein, ehe die Lautverschiebung wirkte¹. — Ebenso *sik* »Essig« (vgl. Nr. 5, a, β) aus **sikk*.

¹ Nach FRANKE, ZDMG. 47, 600 wäre *šakkar* allerdings aus pāli *sakkharā* entlehnt.

ε) -*rḍ*- wird zu *hl*, vgl. § 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β; vgl. ib. 7, b, γ, αα;

ζ) -*rv*- wird innerpersisch zu *v* in *yāvar* »Freund« *yāvarī* »Hilfe« aus *yārvār* »Freund, Helfer« (Schahn. 126, 1117). Sonst bleibt *rv*, z. B. in *barvār*, — *sarvān*, — *Marv*, — *murvā*, — *marvārīd* (s. § 20 2; 5) oder *v* fällt (s. § 20, 7, c, ε);

η) -*rḍr*- wird *hr* in *Bahrām*, phlv. *Varahrān* jünger *Vahrām*, aw. *Vər̥drayna-*, — **Vahrīz Bahrīz*, arm. *Vahrič*, gr. *Ὀᾠπλῆς*, aw. *vər̥dra-* »Sieg«, ai. *vṛtrā-* »Feind« + Suffix -*īz* (s. § 104 unter -*īz*).

b) *r* an zweiter Stelle:

xr wird zu *lx* (bleibt sonst *xr* bzw. *rx*), vgl. § 21, 5, b, β.

Anmerkung. Dialektisch fällt *r* bisweilen unter Dehnung des vorhergehenden Vowals aus, z. B. tal. *xūve* »Melone« (np. *xarbuza*), — *kāk* »Haushuhn« (np. *kark*), — *kāmak* »eine Speise« (np. *karmak*), — *vāk* »Wolf« (np. *gurg*), — *gām* »warm« (np. *garm*), — *vū* »Schnee« (np. *barf*), — *xōmō* »Dattel« (np. *xurmā*), — *nīgō* »Ochs« (aw. *naṛya-* + *gāv-* gegen np. *nargāv*), — aber auch *dīyō* »Meer« (np. *daryā*); — alle diese Formen im Tālischwörterbuch des Ms. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibl.

§ 22. *Np. l.*

1. *Np. l* = idg. *l*, z. B. in *lab* »Lippe« *lafča* »dicke Lippe«, pāz. *law*, phlv. *lap*, bal. *lap*, kurd. *lew*, PD. *lav* etc., lat. *labium*, nhd. *Lippe*, — *lištan* »lecken«, phlv. *l(i)stan l(i)stan*, arm. *lizum* etc., wach. *lixam* (aw. Nir. *Vraēz-*, ai. *Vrēh-*), skr. *līh-*, gr. *λεῖγω*, lat. *lingō* etc., — *ālūdān* »beschmutzen«, lat. *lūtum*, gr. *λύμα*, air. *loth*, lit. *lutynas lutynė* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8), — *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (vom Pferde), got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lūgyti* (von jungen Pferden, Rindern) »wild umherlaufen« (ai. *Vrēj- rījatē* »hüpft etc.«), — *galū gulū* »Kehle«, skr. *gala-*, lat. *gula*, nhd. *Kehle* (aw. *garah-*, kurd. *gerū*, afgh. *yāra yarai*), — *g^ulūla* »Kugeln«, kurd. *g^ulūr g^ulōk*, ai. vgl. *glāu-* »Ballen«, nhd. *Knäuel* für **Kläuel*, — *zalla zilla* »Grille«, skr. *jhillikū-jhill-* (vielleicht onomatopoetisch), — Deminativsuffix -*la* z. B. in *g^ulūla* etc., idg. *-*lo-* (vgl. § 104 unter -*la*), — *śal* »Schenkel« (wenn für **sal*), gr. *σκεῖλος*, — *kul* »krumm, gekrümmt«, gr. *κυλλός*, skr. *kunī-* (**kulni-*?), — *kal* »kahlköpfig« (BAQ. Nr. 2033; aber *kačal*?), aw. *kaṛva-*, lat. *calvus* (GEIGER, IF. IV, Anz. 23; skr. *atikūlva-* »ganz kahl« vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 271¹), — *lang* »lahm«, skr. *langa-* (s. PW. s. v. Nr. 1)(?), — *kulih* »Mütze«, vgl. ahd. *hulla* »Kopfbedeckung« (?), — *kōlīdan* »graben, aufreißen«, nhd. *hohl*(?), — *čalīdan* »gehen« (belegt) nach FR. indisches Lw.(?), ai. *√čal- čālati* »sich fortbewegen etc.« (neben *√čar- čāratī*), gr. *πέλω* etc. (VULLERS auch falsch *xalīdan*).

Eine Reihe dieser Fälle sind unanfechtbar. Die Annahme, dass in ihnen idg. *l* im Iranischen zu *r* und dann wieder im Mittelpersischen zu *l* geworden sei (HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) räumt dem Zufall sehr viel Raum ein, zumal in den obigen Beispielen im Neupersischen nirgends ein *r* daneben vorkommt. Die altpersische Keilschrift hat nur in zwei Fremdworten ein besonderes Zeichen für *l*² (*Haldita-* und *Dubāla-* stehen gegenüber *Nadi(n)tabaira-* »Nidintubēl«, — *Bābiru-* »Babylon«, — *Arbairā-* »Ἀρβήλα, Arbila«, — *Tigrā-* bab. *Diqlat*, ein Grund für die Verschiedenheit ist noch nicht gefunden; etwa verschiedene Vermittelung der Worte *Haldita-* *Dubāla-* und *Bābiru-* *Nadi(n)tabaira-* *Arbairā-*

Tigrā?) aw. *garah-* ist daher nicht ausschlaggebend und kann auch *galah-* darstellen (dann hätten kurd. *gerū*, afgh. *γāra* — NB. *r!* — *garai* jüngere *r*)³. Vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 56, 3.

Das wohl älteste bezeugte persische *l* in *Valgas* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr., GARDNER, The Parthian Coinage S. 56/7) *Vologeses* (Tacitus) etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) ist leider nicht verwertbar, da der Name etymologisch unklar ist (ein Versuch jetzt bei JUSTI, ZDMG. 49, 682).

Hierher gehören auch die Lehnwörter *šayāl* »Schakal« = skr. *śṛgālā-*, — *kālbuḍ* *kālbaḍ* »Modell, Körper« (Schahn.), phlv. *kālput* = gr. *καλοπόδιον* »Schusterleisten«, — *dōl* »Eimer« = syr. *daulā*, — *piyāla* »Becher« = gr. *φιάλη*, — *lagan* »Becken, Leuchter« = gr. *λεκάνη*, — *palita* »Docht« = syr. *paṣṭilṣā* (arab. *fatīla*), — *k'itō* »Schlüssel« = gr. Akk. *κλειῶα*, — *sandal* »Sandale« = *σανδάλιον*, — *pilpil* »Pfeffer«, arab. *filfil fulful* (AM.) = skr. *pippalī-* (aber gr. *πέπαρι*, lat. *piper*, nhd. *Pfeffer*).

² Noch weitere etymologische Combinationen bei v. BRADKE, KZ. 34, 156 ff. — ² Der mittelste der drei wagerechten linken Keile des *r*² ist in *Haldita-* und *Dubūla-* herausgerückt, und so ein *l*² gebildet (vgl. sus. *Altuta* und *Tiṛpāla* gegen *Arpera Tēra* aus ap. *Arbairā Tigrā*, aber *Pāpila Nitiṣpel* aus bab. *Babīlu Nidintubēl*, s. WEISBACH). — ³ BARTHOLOMAE stellt jetzt ZDMG. 50, 681, Nr. 9, 717, Anm. I aw. *ḡarōis* hierher.

2. Np. *l* = ursprünglichem *r*, z. B. in *Alburz*, aw. *Hara bər²zā'ti*, — *Bala*, phlv. *Bāxl* oder *Bāxr*, arm. *Bahl*, ap. *Bāxtri-* »Baktrien« (mit Ausfall des *t*), — *āl-uh* »Adler«, kurd. Lw.(?) *hāl-ō ṭl-ūh āl-eh*, phlv. *āl-uh*, got. *ara* »Aar« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 43)(?)¹, — *kalāy kulāy* »Krähe«, kurd. *kalā*, bal. *gurāy* »Krähe« *kōh-gurāy*, afgh. *kārγq*, gr. *κόραξ*, lat. *corvus* etc. (NÖLDEKE), sowie mit folgendem *d* *ḡ* (s. Nr. 3 und 4).

¹ Besser jetzt FR. MÜLLER (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 425).

3. Np. *-l-* = ap. *-rd-* (d. i. ar. **-rd-* **-rd-* **-rdh-* **-rdh-* **-rḡ-* **-rḡ-* **-rḡh-* **-rḡh-*) — und zwar ap. *-ard-* = np. *-āl-*, ap. *-rd-* = np. *-il-* *-ul-* (s. § 6) —, z. B. in *bālā* »Höhe, oben«, ap. vgl. *Bard²ya-*, aw. *bar²zah-*, — *buland* »gross«, aw. *bər²zant-*, — *bālīdan*, »wachsen«, aw. *Vvarḍ- var²ḍayanūha*, — *bālīs* »Kissen«, aw. *bar²siš-*, — *pālēz* »Garten«, hebr. Lw. *pardēs*, ap. *παράδεισος*, aw. *pa²ri-daēza-*, — *x²ālād* »schmeckt« etc., phlv. *x²ālist* »sehr schmackhaft«, aw. *x²ar²sišta-*, — *āx²arsālār* »Stallmeister«, vgl. arm. *saḡar* (5. Jahrh.), phlv. *āx²arsardār* (Yātk. Zar.), — *sāl* »Jahr«, arm. Lw. *navasard*, aw. *sar²da-*, — *dil* »Herz«, aw. *zər²d- zar²ḍaya-*, — *gila* »Klage«, aw. *gər²zā-*, — *palang* »Leopard«, afgh. *prāng*, skr. *pyḍāku-* (daraus Lw. gr. *πάρδος*, lat. *pardus*, deutsch *Pardel*?).

Dieser Übergang fand in sāsānidischer Zeit statt, im älteren (arsacidischen) Pahlavi stand noch *rd*, vgl. arm. *partēz* (d. i. **pardēs*), — *sard* in *navasard* — *vard* »Rose« (phlv. *varṭā* d. i. *vardā* — aus dem Aramäischen zurückentlehnt —, *Vardakī* »Röschen« auf einer Gemme), — sowie *Vardan*, lat. *Vardanes* (Tacitus), gr. *Ὀυαρδάνης*, — *kaxard* »Zauberer«, aw. *kax²ar²da-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 157).

Daneben liegt bei ap. *-rd-* = aw. *-rz-* = ar. **-rḡ-* **-rḡh-* im Np. *-rz-* vor in *burz* »Höhe, hoch«, phlv. *burz*, aw. *bər²z- bər²za-* (gegen *bālā buland*), — *āmurzād* »verzeiht«, aw. *āmar²zən* »sie verzeihen«, ai. *ā + √marṣ-* »abwischen«, phlv. *kūnmarz dōšakmarz daštānmarz marz(i)šn* »Coitus« (reiben)¹, oss. *mārziṇ* »fegen« (gegen *mālād* »reibt, glättet«, aw. *mar²zā'ti* »fegt«), — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau«, aw. **apahar²zana-*, skr. *apasarjāna-* (unbelegt) »das Verlassen« (gegen np. *hilaḍ* »lässt«, aw. *hər²zənti*, ai. *srjāti*), — *s²purz* »Milz«, phlv. *spārz*, aw. *spər²za-* (gegen Kāsch. **spāl* **spōl* **sōl* neben **sōrēz*, kauk.-bergj. *s²pūl*). Diese Worte sind medisch, vgl. § 40, 3.

Dialektisch wird aus ap. *-rt-* verschobenes np. *-rd-* bisweilen dann noch zu *l*, z. B. Käschr. *melá melé* »Büffelochs« (wörtl. »Männchen«) aus np. *marda*, phlv. *martak*, — Käschr. *gehō'imūn* (Übergang in die *nā*-Classe), np. *gardīdan*, phlv. *varītan*, — gebr. *gēl* »rings, Umkreis« vgl. np. *gird* (JRAS. 1897, 104, 12).

¹ Dazu auch *murz* »Hinterer« (Verse von Ḥasdschadī, Mandschik, Sōzanī, Dschalāluddīn Rūmī)? Np. *marz* »Coitus« ist unbelegt.

4. Np. *-l-* aus und neben *-hl-* = ap. *-rd-*, z. B. in *pul* »Brücke«, pāz. phlv. *puhl*, aw. *par^htu-*, ap. **pr^hdu-*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha-* »entsprechend« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106), — *čil čihil* »vierzig« aus **čihihl* **čahihl* **čādr^h*, ap. **čādr^hat-*, aw. *čādr^hasat-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 103, b), — *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, aw. *par^hsu-* *par^hsu-* »Rippe, Seite«, ai. *pār^hsu-*, ap. **par^hdu-*, — *Pahlav* »Parthien« *Pahlavī* »parthisch« *pahlav* *pahlavān* »Held«, phlv. *Pahlav* etc., ap. *Parthava-*.

Vgl. auch phlv. *pahlum* »vortrefflich«, ap. **par^hama-* in *Parthamasiris* *Parthamaspates* (Parthernamen), HÜBSCHMANN, Lautl. § 97; — *l* aus ursprünglichem *ṣ*, dann *rṣ*, schon in Σαλαφόος (Sohn Chosrau II und der Schīrīn) bei Theophranes 325.

5. *l* aus altem *d* ḍ, z. B. in *malax* »Heuschrecke« gegen arm. Lw. *marax* (also aracidisch-persisch *maḍax*), aw. *maḍaxā-*, np. *maig*, — *almās* »Diamant«, syr. *admās*, gr. ἀδάμας, — *namaklān* »Salzfass« neben *namakdān*, — *bilist* »Spanne« neben *bīdast*.

Dies involvirt keinen persischen Lautwandel; *malax* wird a fghānisches Lehnwort sein (afgh. *mlax*), das neben dem echten, westpersischen *maig* ein- drang — dort im Osten sagte man auch *Balaxšān* für *Badaššān*, sogar *Hil- mand* für aw. *Hačumant-* (vgl. GEIGER, ELA. § 13 c, 14 b); *almās* kann als Lehnwort nichts beweisen, nach dem durch arabische Vermittelung zu den Persern gelangten *qilimiyā qilimiyā* (Ibn Baithār-Leclerc I, S. 180; III, S. 106) neben dem regulären *qadmiyā qadmiyā* (ebendas. III, S. 63) = gr. καδμεία möchte man die Wandlung des *d* zu *l* vor folgendem *m* für arabisch halten; *namaklān* und *bilist* sind blosse Verschreibungen. — Transoxanisch ist *lōyīdan* »melken« neben *dōšīdan dōy* »saure Milch« nach Asadī.

Im Kurdischen finden sich übrigens auch in Lehnwörtern einige Bei- spiele des Übergangs von *d* in *l* (vgl. JUSTI, Grammatik § 39 D; dazu auch *kīl* neben *kīd*, Sīv. *kīd*).

lundīdan statt *dandīdan* »Selbstgespräche führen« soll chorasmisch und schīrāzisch sein (siehe auch Mél. asiat. IX, 480, Nr. 58, aber Nr. 59 [!]), aber die Worte haben wegen der verschiedenen Vocalisation wohl gar nichts mitein- ander zu thun.

6. *l* ist im Anlaut vor Vocalen vorgetreten, z. B. in *Lohrāsp*, phlv. *Lōhrāsp* *Lōrāsp* Λροασπο d. i. *Lrvaspo* (Kabulische Münzen, vgl. G. HOFF- MANN, Syr. Märt. S. 150), aw. *A^hrva^haspa-*, — *langar* »Anker«, arab. *anjar*, gr. ἄγκυρα (NÖLDEKE, Pers. Stud. 39), — *laškar* »Heer«, arm. Lw. *laškar*, arab. *šakar*. Dieses *l*, das speciell persisch ist, ist bisher noch nicht erklärt worden¹.

¹ Anders ist syr. *Lulianos* für *Yulianos* (NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung S. 60).

CAPITEL IV. DIE NASALE.

§ 23. Np. n.

Np. *n* ist immer dental, ausser vor *g*, wo es guttural ist (doch nicht in Compositen, also *sarag* »Stein«, aber *tuwāngar* »mächtig«). In der Gruppe *-nb-* wird *n* heute wie *m* (also *-mb-*) gesprochen, in Folge des heute gegen

früher veränderten Characters des *b* (vgl. Nr. 2). Über die Aussprache des *n* nach Vocalen im Auslaut vgl. Nr. 3.

1. Np. *n* = ap. *n* im An-, In- und Auslaut, z. B. in *nām* »Name«, ap. *nāman-*, — *mīnō* (**mīnō*) »Himmel«, aw. *mañyava-* »himmlisch«, — *rōγⁿ* »Butter, Öl«, aw. *raoyna-* »Öl«, — *tan* »Körper«, aw. *tanū-*.

2. Np. *n* = ap. *n*(?) = idg. *m* vor Labialen, z. B. *anbāštan* »anfüllen, anhäufen«, aw. *ham* + *√par-* vgl. *hampāfrāti* »mästet«, ai. *sam* + *√par-* vgl. *sampūryatē*, — Lw. *k^rranb* = gr. *κράμνη*.

Heute sind jedoch im Np. *b* und *f* bilabial geworden, man spricht also *mb mf*, während *nb nf* eine frühere labiodentale Aussprache des *b* und *f* erweisen. Ob das Altpersische gleich dem Zend (wie auch die Armenier, vgl. ihre persischen Lehnwörter) bilabiale oder wie ursprünglich das Neupersische labiodentale Aussprache hatte, lässt sich aus der Schrift nicht entscheiden, nach den älteren Pahlaviformen zu urteilen, wird das letztere der Fall gewesen sein (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 17).

Geblichen ist *mb* (*mp*) in Compositen mit *ham-*, in denen die Zusammensetzung noch deutlich empfunden wird (auch die Lautverschiebung unterbleibt nach diesem *m*), *hanbāz anbāz* ist eine Ausnahme, — *hanbān* neben *anbān* »Schnappsack« gehört kaum zu *ham*. In *paiyambar paiyambar* »Prophet« hat sich das *m* nur durch den Einfluss von *paiyām* erhalten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 152).

3. Np. *n* fällt ab im Auslaut nach langem Vocale, z. B. wird es in dieser Stellung sehr häufig in der Handschrift des alten Qur'āncommentars, besonders in der Pluralendung *-ān*, nicht geschrieben (s. BROWNE S. 432), auch in der Metrik gilt eine Silbe mit langem Vocal + *n* nicht als überlang; vgl. auch noch aus den Wörterbüchern *āsmā* neben *āsmān* »Himmel«, — *sā* neben *sān* »Art und Weise«, — *šabārōz* neben *šabānrōz* »ein Tag und eine Nacht«, — jüd.-pers. *šunāčī* (Is. 10, 11), — *Sūrī* (Schahn.) »Māhōi, der Sūrēn« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 439, Anm.)¹; — *āstī* »Ärmel« (Schahn. 177, 874) aus *āstin*, — sogar *hamī* »Hinterhalt«, arab. *hamīn* (Chosravī-Vers bei Asadī).

In dieser Stellung ist *n* mit dem vorhergehenden langen Vocale schon früh zum Nasalvocale verschmolzen, wie es auch heute im indischen Persisch gesprochen wird (vgl. PLATTS, Grammar S. 5–6 und schon TRUMPP, Accent und Aussprache des Persischen, SMünch.AW. 1875, S. 238).

¹ Bisweilen liegen aber auch verschiedene Suffixe vor, z. B. in *zamī* »Erde«, phlv. *zam-ik* neben *zam-īn*, aw. *zam-aēni-* (Adj.). — Die Ferhenge erklären auch *f^arī* »schön, Heil« als Abkürzung von *āf^arīn* »Heil« (*af^arī* Schahn. 789, Anm. 12, V. 2 gehört schwerlich dazu).

4. Np. *n* in Lautgruppen im Inlaut, in denen *n* schwindet:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

Statt *man-rā* »mich« ist durchgängig *marā* eingetreten.

b) *-nm-* wird *-m-* in *simury* »Greif« (Wundervogel)«, phlv. *sēmuru*, aw. *saēnō mar²γō*.

5. Np. *n* in Lautgruppen im Auslaut schwindend, in:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

b) *-šn-*, z. B. in *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, ai. *tīšⁿā-*, — *Raš* (Tag bzw. Genius), phlv. *Rašn*, aw. *Rašnu-*, — Suffix *-iš* (Nomina actionis), phlv. *-(i)šn* (s. § 104 unter *-iš*) — auch *dānišōmand* »weise« (im Schahname ev. aus Verszwang; Bibl. geogr. IV, 232), phlv. *dān(i)šnōmand*, — *Gušasp*, phlv. *Gušnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *V^ššanasvā-*.

Aber mit erhaltenem *n* in *Rašn*, — *guvārišn*, — *guḍārišn*, — *manišn* etc. der Wörterbücher. Ferner in *gušn* »Männchen, männlich«, aw. *varšni-*, ai.

vyšni-, — *jašn* »Fest«, aw. *yasna-*, und mit anaptyktischem Vocal *dāsⁿ* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*, — *pādāsⁿ* »Belohnung« (so in dem Verse Lāmiī Dschurdschānī's bei VULLERS), — *rōsⁿ* »hell«, aw. *raoxšna-*.

Im Inlaut ist *-šn-* erhalten geblieben (vgl. *tišna* »durstig«, phlv. *tišnak*, ai. vgl. *tr̥šnáǵ-*, — *pāšna* »Fersek«, phlv. *pāšnak*, aw. *pāšna-*).

c) *-mn*, z. B. in *kam* »wenig«, ap. *kamna-*, — *nam* »feucht«, ap. **namna-* **nabna-* vgl. aw. *napta-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102; doch vgl. phlv. *namb*, bal. *namb* »Thau, Nebel«).

d) *-fn*, z. B. in *taf* »Hitze, Glut«, aw. *tafnu-* (**tafnah-*); — *x²āb* »Schlaf« gehört dagegen sicher zu skr. *svāpa-*, *tab-* »Fieber« zu ai. *tāpas-* »Hitze, Glut«. — Zu *šam* »Nachtesen« vgl. § 24, 3.

Wahrscheinlich liegt in allen diesen Fällen (wie sicher bei *-rn-*), Assimilation zu Grunde, vgl. *kammā* »Wenigkeit« (Schāhn. 204, 1343), — *taff* »Glut« (195, 1179), und dann trat Vereinfachung der Doppelconsonanz ein.

e) **nb* (vgl. Nr. 2) wird *m*, vgl. § 24, 2.

§ 24. *Np. m.*

1. *Np. m* = ap. *m* im An-, In- und Auslaut, z. B. *mēy* »Wolke«, aw. *māčya-*, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, ap. *framānā-*, — *kirm* »Wurm«, ai. *kṛmī-*.

2. *Np. m* aus *np. nb* im Auslaut, z. B. *xum* »Krug« aus *xunb xumb*, phlv. *xumbak* (*xunmbak*), aw. *xumba-*, — *sum* »Hufe« aus *sunb*, phlv. *sunb sumb*, aw. vgl. *safa-* »Hufe«, ap. **su(n)ba-* bezw. **su(n)pa-*, — *k^aram k^alam* »Kohl« aus *k^aranb*, arm. Lw. *k^alamb* = gr. *κράμβη*, vgl. *k^aranbūt* oder *k^arn^abūt*, arab. *q^arn^abūt q^ann^abūt* = *κραμβύτιον* (NÜCKEKE, Pers. Stud. 44), — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam pašgam* »Gemach« aus ap. **paška(n)ba-* vgl. aw. *fraskamba-*, arm. Lw. *paškamāb pašgamb* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *sum* »Höhle« *sum-ča* aus *sunb sumb* zu *sunbaō* »durchbohrt«, dazu auch *-sum* »durchbohrend« in *sirih-sum* »panzerdurchlöchernd« aus *-sunb* vgl. *-sunbā* in Schāpūrs II Beinamen (NÜCKEKE, Tab.-Übers. S. 52, Anm. 1).

Durch Analogie erscheint dann neben ursprünglichem auslautenden *m* auch *nb*, z. B. in *runb*, *runba* »Schamhaare« neben *rōm rōma rum ruma*, ai. *rōman-* und nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 63 auch in *dunb dunba dunb-āl* sogar *dunm* (Qur'ancomm. S. 462) neben *dum* »Schwanz«, phlv. *dunb dunbak dunb dunbak* gegen *dum*, arm. Lw. *dmak* aus **dmak*, aw. *duma-*, — sowie in phlv. *namb* (auch bal. *namb* »Thau, Nebel« l.w.?) neben phlv. *np. nam*, ap. **namna-* (ebendas. S. 102). — Vgl. auch phlv. *stahmbak* »gewalthätig« (Bd., AV.), *np. s^atanba s^atanba*, arm. Lw. *stambak*, das nichts mit ai. *stambha-* »Aufgeblasenheit« zu thun hat, neben sonstigem *stahmak* »gewalthätig« *np. s^atan*.

Nicht entscheiden lässt sich das Ursprüngliche in *s^akam* (so immer bei AM.) *s^akanb* (Qur'ancomm. S. 474) »Bauch«, phlv. *skumb*, — *Damāvand Danbāvand Dunbāvand*, phlv. *Damāvand*, arm. *Dembavand* etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 153, c; *Dunbāvand* also der »schwanzbesitzende«, vom Rauche seines Feuers; *Damāvand* wäre der »atmende« aus gleichem Grunde), — *šam* »Bestürzung etc.« (vgl. *šamōan*), arm. Lw. *šamb* in *šamb-uš* »thöricht etc.«, — *bam* »Bass«, arm. Lw. *bamb*, arab. l.w. *bamm*.

Wo *nb* ursprünglich war, ist *m* wohl aus **mb* hervorgegangen, wie *n* dem vorhergehenden Consonanten im Auslaut assimiliert wird (vgl. § 23, 5, a—d). Daher die Formen *summ* (Schāhn. 382, 53), — *xumm*, — *dumm*

(Schahn. 261, Anm. 9, Calc.), doch können dieselben auch zu *jamm* u. dgl. (§ 21, 6, a, α) gehören, so dass *dumm* nicht HÜBSCHMANN'S Auffassung von der Unursprünglichkeit des *b* in diesem Worte verbietet. Auf Assimilation weist auch *xamm* »krumm, Krümmung« (Schahn. 207, 1412) *xammīdān* (673, 2654) neben *xam*, etwa aus **xanb*, ap. **ka(n)pa-* vgl. gr. κάμυλος?

3. Np. *m* tritt bisweilen für *n* im Auslaute ein, z. B. *bām* »Dach, Haus« neben *bān* (Schahn. 815, 777; aber 812, 727 *bām*), phlv. *bān*, vielleicht auch *ēvān* (im Reim Schahn. 35, 360 u. ö.) »Vorhalle« (wörtl. »Überdach«), — *Bahrām*, phlv. *Vahrām*, arm. *Vahram*, älter phlv. *Varahrān*, arm. *Vahagn*, aw. *Var* »rayna-«, — *sām* »Nachtessen«, phlv. *sām*, aw. *xšāfnyā-* (ys. 62, 7), — *āstīm* »Ärmel« neben *āstin*¹; auch *astīm* »Flaschenöffnung« (mit Chosravi-Vers bei Asadī) neben *āstin*; — vgl. auch die Pāzendworte *panām penōm* »Mundtuch«, phlv. *padām*, arm. Lw. *padam* (5. Jahrh.), arab. Lw. *faddām*, aw. *pa'tidāna-* und *avastām* »Vertrauen«, phlv. *apastān*, arm. Lw. *apastan*, skr. *upasthāna-* »das Aufwarten, Verehren« oder phlv. *Vīva(n)ghām Vīva(n)ghāmān* (§ 27, 5). Vgl. auch Kāsch. *bōlēśm* »Kissen«, phlv. *bāl(i)šn*, np. *bālīs*.

Vgl. aw. *ašāum* »o Gerechter« und andere Vocative von *n*-Stämmen.

¹ Np. *ōstān* neben *ōstām* (s. BLOCHMANN, JASB. 37, S. 25–26) ist dagegen nicht belegt.

4. Np. *m* = ap. *b* in *mang* »Hanf« (Vīs 340, 11 v. u.), phlv. *mang* neben *bang* (AM.) »Bilsenkraut«, aw. *baraha-* »ein Narcoticum«, skr. *bhangā-* »Hanf«. Dialektisch? Vgl. VULLERS, Grammatica § 61, c.

5. Np. *m* wechselt mit *v* in *parmāsīdān* »betasten« (Is. 59, 10; ver-schrieben *jarm*», STADE'S Zeitschr. XVII, 201) gegen *parvāsīdān* (Belege für beide in den Ferhengen), — vgl. jüd.-buchar. *parmās* »Flug« gegen *parvās*, — *parmāna* »Schmetterling« gegen *parvāna*, — *aryumān* »Purpur« gegen *aryavān* (SALEMANN, Judaeo-Persica in Mém. Acad. imp. sc. St. Pét. VII. sér. Tome XLII, No. 14, S. vi); — da Asadī nur *parvās* durch einen Abū Schukūr-Vers belegt, ist das *m* wohl dialektisch.

6. In einzelnen Lautgruppen ist *m* allein geblieben, so dass es ent-spricht:

a) ap. *-gm-* (*-ym-*) in *āmað* »kommt«, phlv. vgl. *matan mat* »gekommen«, ap. **āgmatiy* vgl. *ha(n)gmātā* »zusammengekommen« *parāgmātā*, g.aw. *āg²maṭ*, j.aw. *frāymaṭ* (so mit SPIEGEL, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); über *Hamāðān*, arm. *Ahmatan*, hebr. *Amnētā*, phlv. *Ahm(atān)*, ap. *Hagmatāna-*, gr. Ἀγβότανα vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 143, a und Anm.

b) ap. *-fm-* in *raiman rīman* »Bösewicht, betrügerisch« (**rēman*), ap. **raifman-* zu ai. *Vrēp-* »ansmieren« (vgl. np. *rēv* »Betrug, List« *f¹rēftan*)? — *rām* »fliegend, eilend« (Schahn. 195, 1196)¹ zu *raftan*, ap. **rafman-* (mit Ersatzdehnung) vgl. phlv. *frarāmītan frarāmīnītan* »gehen« bezw. »in Gang bringen« (s. meinen Grundriss S. 275/6)? — und np. *sām* »Nachtessen« (für **šān*), aw. *xšāfnyā-*.

¹ Zu *rām* »froh« kann ich hier keine Beziehung sehen.

c) ap. *-dm-* (*-ðm-*) höchstens in *nišēm nišēman* »Nest« (so mit *ē* überliefert), doch vgl. § 73, A.

Sonst ist immer die ganze *m* enthaltende Lautgruppe unverseht in das Neupersische gelangt; dialektisch finden sich aber auch Vereinfachungen wie Kāsch. *čam* (nach FR. auch transoxanisch und in Dār al-marz) *čem* »Auge« aus *čašm* (auch Dorfname *Čem-i āsmān* »Himmelsauge«, HOUTUM-SCHINDLER, Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, Bd. XIV, S. 54).

Vielleicht ist *m* geschwunden in *xulla* »Rotz« neben *xulm*, also aus **xulma*.

CAPITEL V. DIE VERSCHLUSSLAUTE.

§ 25. Die Lautverschiebung.

Die Tenuis *k t p* gehen in die Medien *g ð b* über im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen; die nominalen Suffixe (s. § 105) erleiden die Lautverschiebung durchweg. Diese principielle Regel hat im Einzelnen manche Ausnahme, vgl. § 27, 2; 37, 3; 34, 3. Nach *n* ist die Verschiebung durchgängig schon altmittelpersisch, nach *r* und Vocalen bei *k* und *t* frühsāsānidisch, bei *p* ist sie nach Liquiden und Nasalen am spätesten.

Nach *n* wird auch altes *č* bereits im Mp. zu *ǰ* verschoben, in den übrigen Fällen ist np. *ǰ* = ap. *č* dialektisch (vgl. § 32, 2).

A. DIE GUTTURALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 26. Np. *k*.

Np. *k* = ap. *k* im Anlaut sowie nach *š s* und dem Präfix *pai-*, z. B. *kīn* »Feindschaft, Hass, Zorn«, aw. *kēnā-* »Strafe, Rache«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkāsa-*;

āškār āškārā »offenbar«, skr. *āviškāra-*, — *š'kanaḍ* »zerbricht«, aw. vgl. *skēnda-*, — *s'kār* »Kohle«, afgh. *skōr*, aw. *gar'mōškarana-* »Brennkohlen« *skā'rya-* »Kohlenmeiler« (GELDNER);

paikar »Bild«, phlv. *patkar*, arm. Lw. *patker*, ap. *patikara-*, — *paikān* »Pfeil«, arm. *patkandaran* »Köcher«.

Zum Suffix *-ka-*, phlv. *-k* vgl. § 27.

In Folge der Nichtbezeichnung von *k* und *g* in alten Handschriften schwankt in manchen Worten die Überlieferung; *kušādan* statt *gušādan* ist trotz pāz. *kušādan* (Mēn.) nur schlechte, indische und centralasiatische Aussprache, — *každum* »Scorpion« (»Krummschwanz«) ist falsch statt *gaždum* »Beissschwanz«, — ebenso *kaš* »gut, schön« statt *gaš gaši* (Is. 10, 12), — *kušuftan* »zerstreuen; verwelken« statt *gušuftan*, — *kišniz kušniz* (AM. 202, 7 und 10) neben *gišniz* »Coriander«, — *kumiz kimiz* »Urin« neben *gimiz* **gumiz* (Reime auf *ē*), aw. *gaomačša-* »Kuhurin«, — *kavāša* »Schelte, Schmähung« neben *guvāša*, ai. *uvāč-* »Streit«, — *gōpāl* »Keule« falsch statt *kōpāl kōbāl* (nach NÖLDEKE, s. § 104 unter *-āl-*, vgl. talm. Lw. *qōpāl*), — *kōḍāb* »Honig, eine Speise« (wie auch SALEMANN Shams i Fachrī lexicon druckt) falsch statt *gōḍāb*, arab. Lw. *jōḍāb* (FR. FDsch.; vgl. auch den Vers 3Unsurī's bei Asadī s. v. *gōlānj*: *gōlānj u gōšt u girda u gōḍāb u gōḍānī*, — *garmāba ū gil ū gul u ganjīna ū gilīm*, Metr. Muḍārī?)¹.

¹ VULLERS' Bemerkung, dass *gōḍāb* als Speise richtig, *gōḍāb* falsch sei, ist irrig. — *Gōḍāb* (*kōḍāb*) »Honig« ist nur eine Verschreibung aus *gōḍāb*.

Ausnahmen. Jünger ward *k* zu *g* nach dem Präfix *pai-* in *paigūr* (so gewöhnlich neben *paikār*) »Kampf«, phlv. *patkār*, arm. Lw. *paikār* (5. Jahrh.), ap. **patikāra-* vgl. aw. *pa'ti.aka'r'naoḥ* (vd. 2, 6) oder nach *š* in *bišgarā* »Jagd etc.« (gegen *š'kardan š'kār* etc.), — *š'gūf* (AM. 84, 7) »Riss« (gegen *š'kāftan* etc.), — *š'gōfa š'gōfa* »Blüte« *š'guftan* »blühen« (gegen *š'kōfa* etc.), — *š'giftan* »erstaunt sein« (gegen seltener *š'kiftan* etc.).

§ 27. Np. *g*.

1. Np. *g* = ap. *g* im Anlaut und nach *n*, z. B. *gand* »Gestank«, phlv. *gand*, aw. *ga'nūti-*, — *garm* »warm«, phlv. *garm*, ap. *Garma* [pada-, aw.

gar^ama-, ai. *gharmá-* »Wärme«¹, — *gast* »schlecht, böse« (AM. 52, 9; Schahn. MOHL VII, S. 396, Vers 496 statt *past* einzusetzen, vgl. FR., FDsch., FSch.), ap. *gasta-* (HÜBSCHMANN, KZ. 33, 164f.), — *gūh* »Schmutz«, phlv. *gūh-var*, aw. *gūδā[var^ata-* »im Schmutze kriechend«, — *angust* »Finger, Zehe«, phlv. *angust*, aw. *angusta-* »Zehe«, — *rang* »Farbe«, skr. *raṅga-*.

In Compositis ist np. *g* auch hinter Vocalen = ap. *g*, z. B. *ā-gūnād* »füllt an« Inf. *ā-gandan*, skr. *ghana-* »dick, voll von etwas« *āhandś-* »anschwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganū* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«.

¹ Zu dem unbelegten np. *var* »Wärme, Hitze« (FDsch., BQ.), das FR. MÜLLER zu arm. *vařem* »entzünde, zünde an« stellt (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 494, Nr. 386), vgl. *uvār uvāra* »Hitze, Wärme« (FDsch. — s. v. *uvār* lies *garmā* statt *kirā* — BQ.) *uvār* »heat« (WOLLASTON) *varix*(?) »caldo« (Gazophyl).

2. Np. *g* = ap. *k* nach dem Lautverschiebungsgesetze, also im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen. Im Pahlavi erscheint in der Schrift immer noch *k*, ausgenommen nach *n* und *r*, wo die Verschiebung schon mittelpersisch ist; doch ist sie auch in den übrigen Fällen nach Ausweis der persischen Lehnwörter bereits in die ältere Sāsāniden- oder letzte Partherzeit zu setzen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 134).

Beispiele: *āgāh* »kundig, Kunde«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, ap. **ākāḍa-* vgl. aw. *ākasaṭ* »er erblickte«, — *nigāh* »Anblick«, phlv. *n(i)kās*, ap. **nikāḍa-*, — *figar* »Leber«, phlv. *yakar*, aw. *yākar-*, — *sugur sugurna* »Stachelschwein«, phlv. *sukur*, aw. *sukur^ana-*, — Suffix *-gar -gār* »thuend«, phlv. *-kār -gar* (neben einander stehen *tuṽāngar*, *z(i)yānkār*, *yas(i)šnkar*), ap. **-kara-* **-kāra-* (vgl. § 105 unter *-gār -gar*), — *-gird* (Endung von Namen, meist Ortsnamen), phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. **-kria-* (vgl. § 105 unter *-gird*), — Suffix *-gān -agān*, phlv. *-akān* (vgl. § 104 unter *-gān -agān*), — Suffix *-gīn -agīn*, phlv. *-akīn -kīn* (vgl. § 104 unter *-gīn -agīn*), — *-gān* (Pluralendung der Substantiva auf *-a*, phlv. *-ak*), phlv. *-kān* (vgl. § 50, 1);

tag »Lauf«, aw. *taka-*, — *rēg* »Sand«, bal. *rēk* n. *rēx*, — *sōg* »Trauer, Kummer«, ai. *śōka-* »Schmerz, Trauer«;

gurg »Wolf« *Gurgān Gurgīn*, phlv. *gurg Gurgān*, arm. *Vrkān Vrkēn*, aw. *vōhrka-* *Vōhrkānō[šayana-*, ap. *Vrkāna-*, — *bag* »Blatt«, phlv. *varg*, aw. *var^aka-*;

rang »Bergschaf«, skr. *raṅku-* »eine Art Antilope«, — *tang* »enge«, phlv. *tang*, bal. *tank*, ap. **ta(n)ka-* zu skr. *√tanīč-* »zusammenziehen«, aw. *tančišta-* vgl. *taxma-*, — *angārād* »glaubt, hält für«, arm. *angarem*, phlv. *angārēnd angārt*, aw. *hankārayemi*.

Sogar in den Lehnwörtern *lagan* »Becken«, syr. *laqnā*, gr. *λεκάνη* und *nargis* »Narcisse«, syr. *narg(i)s*, gr. *νάρκισσος*.

Np. *g* = ap. *k* im Anlaut in *Garšāsp Garsēvaz*, phlv. *Karsāsp* (West, Pahlavi Texts II) *Karsēvaz* (West, Bund. 31, 15), aw. *Kər^asāspa-* *Kər^asavazda-* (DARMESTETER), — *Gangdūz* (vgl. *Gang-i bihišt*), phlv. *Kangdēz*, aw. *Karēhā-* beruhen auf Verderbnis der alten Formen. Vgl. umgekehrt zu *k* statt *g* § 26.

Ausnahmen. *Tak* »Lauf« (neben *tag*) *takāpōy* »Eile« (neben *tagāpōy*) *takāvar* »laufend« (neben *tagāvar*) etc., — *ak āk* »Schimpf, Schande, Unglück«, aw. *aka-*, skr. *āka-*, — *sōk* »Ähre, Granne«, skr. vgl. *śūka-* »Granne, Stachel«, — auch *sōg* »Trauer, Kummer« wird als *sōk* überliefert (vgl. Reim auf *dōk* »Spindel« Schahn. 423, Anm. 1, V. 31, vgl. aber KZ. 35, S. 190; in dem Rūdhakī-Verse bei Asadī s. v. *sōg* Fol. 43^r reimen aber *sōg* und arab. *mulūk* nicht), — *pōk* »in der Erde aufbewahrtes Getreide« (Mandschik-Vers in Mēl. asiat. IX, 467/8), — *čakād* »Scheitel, Gipfel«, phlv. *čakāt*, arm. Lw. *čakat* »Stirn, Front«, — *čakuš* etc. »Hammer«, aw. *čakuša-* »Hammer« (GELDNER), — *ākaj*

»Eisstange mit Haken, Enterhaken« (der Türke *İAQ.* hat *agaŷ*). — *yalbakīn* (Asadī) *yalbakan* »Gitterthüre« (ursprünglich wohl Suffix *-īn* an *yalbak*), — *čukūk* »Sperling« daneben *čayū* (bei Asadī durch denselben Abū Schukūr-Vers belegt) also *čugūk*? — *nikōhūdan* »tadeln« *nikōhiš* (aber *nigōhand* AM. 8. 5)¹; — *sirka* »Essig« (aber *sirga* AM. 128, 4 v. u.), — *kark* »Huhn« (aber *kurg* »nicht mehr legendes, geiles Huhn«), phlv. *kark*, aw. *kahrk* [āsa- (»Hühnerfresser«) »Geier« u. a. m.

Da im Pahlavi bereits *afgantān* »wegwerfen« (*barā afganand* Bund.) vorkommt, so ist np. *afgandan* wohl nicht = aw. *a'wi* + *ŷkan-* zu setzen, s. meinen Grundriss Nr. 103, wie auch phlv. *pargantan* (Bund.), np. *parāgandan* »zerstreuen; erschrecken« nicht zur *ŷkan-* »graben« gehören wird; — *afgār* »gelähmt« (DE LAGARDE, Ges. Abh. 6) *fiḡār* (*dil-fiḡār* DSCHĀMĪ, ZKM. 5, 302) *fiḡāl* ist etymologisch dunkel.

Das Suffix *-ka-*, phlv. *-k* ist nach der Lautverschiebung ebenfalls da zu *-g* geworden, wo es nicht mehr als Suffix empfunden wurde, d. h. meist wenn es altererbt war, z. B. *paig* »Fussgänger«, phlv. *paik*, skr. *padika-* (Suffix *-ika-*), — *sag* »Hunde«, phlv. *sak sag*, med. *σάκα*, — *xūg* »Schwein« (neben *xūk*), phlv. *xūk*, aw. vgl. *hū(-kahrpa)*, — *diḡ* »gestern« (neben *dī*), bal. *zik*; — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk vazurg*, ap. *vazrka-*, — *marg* »Tod«, phlv. *marg*, bal. *mark*, aw. *mahrka-*, — *†barg* »glückliche Lage« (Schahn. 18, 15), ap. **varka-* vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«; — *bāng* »Ruf, Stimme«, phlv. *vāng*, arm. Lw. *vank vang*, bal. *gʷānk*, — *dāng* »eine Münze bzw. ein Mass«, phlv. *dāng*, arm. Lw. *dank dang* aus **dānk* vgl. ap. *ḍavāḱḱḡ*, — dagegen unverschoben nach *š s*, z. B. *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*².

¹ Nicht hierher gehört np. *šakar* aus *šakkar* »Zucker«, skr. *śarkara-* (vgl. § 21, 6, a, ḍ). — ² Nach BLOCHMANN, JASB. 37, 34 sprächen die Centralasiaten und Inder *mušk* »Moschus«, — *ašk* »Thräne«, — *šrišk* »Tropfen«, — *baišk* »Arzt« etc., während die Perser *mišg*, — *ašg*, — *šrišg*, — *baišg* etc. sagten. Ist das richtig? Das »Rebhuhn« heisst schriftpersisch heute *kahg*.

Nach *ā* ist **g* (aus *k*) meist abgefallen, z. B. *abā bā* »mit«, phlv. **apāk* vgl. *apākīh* »Hilfe«, ai. *ūpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe, gegenwärtig«, — *nīyā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. *nyāka-*, — *ašdahā* »Drache«, arab. *Dohhāk*, phlv. *Ašdahāk*, aw. *ažiš dahākō*; — ebenso auch nach anderen langen Vocalen, vgl. *dī* »gestern« neben *diḡ*, — *parī* »Fee«, phlv. *parik*, — *xī* »Schlauch« (mit einem Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *xīḡ* (Jer. 48, 12) *xīk*, — *miyānjī* »Vermittler«, phlv. *miyānčīkīh* »Vermittelung«, — *bānū* »Herrin«, phlv. *bānūk*, — *sō* »Richtung« neben *sōk* (Jer. 17, 1), phlv. *sōk*, — *nūrō* »Kraft«, phlv. *nūrōk* etc.

Es gilt in dieser Beziehung genau das Gleiche für altererbt *k* nach langen Vocalen, wie für die aracidisch-mittelpersischen, neuen Suffixe *-ak* *-āk* *-īk* *-ūk* *-ōk*; sie werden im Np. aus *-ag* *-āg* *-ig* *-ūg* *-ōg* (mit *-g* in den syrischen und mandäischen, mit *-j* in den arabischen Lehnwörtern erhalten, z. B. syr. *Awastūg*, phlv. *Apastāk*, — arab. *dūnaḡ* »Korn« neben *dūnaḡ*, phlv. *dānak*; sowie mit *g* in den np. Pluralen *bandagān nīyāgān* und den Abstracten *bandaḡī* etc.; statt *-igān* erscheint np. *-iyān*) zu *-a* (geschrieben *-a[ḡ]*) *-ā* *-ī* *-ū* *-ō* (vgl. § 104).

Die Zeit des Wandels von *k* in *g* wird sich höchstens aus den syrisch-mandäisch-arabischen Lehnwörtern erschliessen lassen, die Armenier haben nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 136, bis auf *aškaray* »offen«, pāz. *āškārā*, phlv. *āškārāk* und *kamay* »freiwillig« *akamay* »unfreiwillig« *kamay-akanē* »freiwillige Gaben« (im alten und neuen Testament, 5. Jahrh.), phlv. **kāmāk* **akāmāk* (?) immer auslautendes *-ak* *-ik* *-uk* erhalten; in der Composition fällt *k* am Schlusse des ersten Gliedes vor Consonanten (z. B. *jatagov* »Fürsprecher«,

phlv. *jātakgōv*, pāz. *jādangō* lies *jādagō*, — *fuštipān* »Leibwächter«, phlv. *puštkpān puštkpānāh*, np. *puštībān*, — *Anušervān*, phlv. *Anōšakruvān*, pāz. *Anōšruān*, — *Azarmiduxt*, phlv. *Āzarmīkduxt*, np. *Āzarmīduxt*, — *eritasard* »Jüngling«, phlv. *rētakard*) wie auch im Pāzend (z. B. pāz. *mādavār*, phlv. *mātakvār*), also auch im 5. Jahrh. oder früher.

Unmittelbar nach dem Wandel des *k* zu *g* muss dieses letztere dann geschwunden sein; bisweilen liegt im Np. noch *g* neben Schwund vor (z. B. *bayōg*¹ *bayō* »Braut«, — *xīg xī* »Schlauch«).

Ausnahmen. Nicht verschieben ihr *k* die Suffixe *-ak* (Deminutiva bildend), — *-uk* (danach auch *tanuk* »dünn, fein« mit altererbtem *k*, ai. *tānuka*- statt **tanug*), — *-nāk*, — *-ōk* (vgl. § 104 unter *-ū -ō*), — [*āk* (vgl. § 104 unter *-āk*) ist erst neupersisch] und einzelne Worte (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, c); doch fehlt es für die ganze Frage noch sehr an erschöpfenden Materialsammlungen. — Über *-x -h -γ* für *-k* vgl. § 103 unter ap. *-ka*, § 104 unter *-āk*.

Über die Entwicklung der *k*-Suffixe im Kurdischen vgl. JUSTI, Grammatik § 56, im Balūtschī GEIGER, LB. § 24, im Afghānischen GEIGER, ELA. § 13, 4, a, im Ossetischen HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 326 f.

¹ *Bayōk* in meinem »Grundriss« Nr. 264 ist Druckfehler.

3. Np. *g* = ap. *v* in *gu-*, ap. *vi-* und *gur-*, ap. *vr-* (d. i. ar. **vy-*), z. B. *guḍārād* »führt hinüber« *guḍārād* »geht vorüber«, phlv. *v(i)tārēt* (vd. 5, 39) vgl. *v(i)tārēt* »stirbt« (vd. 5, 1), ap. *vī + Vtar-viyatarayāma* »wir überschritten«, — *gunāh* »Sünde«, phlv. *v(i)nās*, arm. Lw. *vnas*, — *Guštāsp*, phlv. *V(i)štāsp*, ap. *Vištāspa-*; — *gurd* »Held«, phlv. *gurt*, aw. vgl. *hamvār-ti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, phlv. *gurtak*, aw. vgl. *varḍka-varṭka-*, — *gurs* »Hunger« *gursna* etc. »hungrig«, phlv. *gursak* »hungrig«, gebr. *vašne* (nach *tišna* »durstig« statt **vasne*), Kāsch. Nāy. *vešē* etc., ap. **ursa-* **ursna-*, — *gurg* »Wolf«, phlv. *gurg*, aw. *vahrka-*, — *gušn* »Männchen«, phlv. *gušn*, ai. *vṛṣṇi-* »Widder«, aw. vgl. *varṣni-* »männlich«, — *Gušasp* aus *Gušnasp*, phlv. *Gušnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *Vṛṣṇasvā-*, — *gul* »Rose«, ap. **vyda-* (dagegen ap. **varda-*, aw. *varḍa-*, phlv. *varṭā* d. i. *vardā*, arab. arm. Lw. *vard* = semn. *vāle* mod.sem. *velé*).

Ausnahmen. Diese Regel, die HÜBSCHMANN, Lautl. § 43 aufgestellt hat, erleidet folgende Ausnahmen (HÜBSCHMANN, a. a. O. § 46 f.):

a) Np. *gu-* steht für ap. *va-* (nämlich *gur-* für ap. *var-*, — *guh-* für *vah-*), wo eigentlich *ba-* erscheinen sollte, in *gurāz* »Eber«, phlv. *varāz*, arm. Lw. *varaz*, aw. *varāza-*, ai. *varāhā-* (als N. pr. auch *Barāz*, doch vergl. auch *varāz* des FSch.), — *gurs gursa* »Keule«, phlv. *vazr*, arm. Lw. *varz*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *gurs* »Locken«, phlv. *gars vars*, arm. Lw. *vars*, aw. *varṣa-* »Haar«, — **Gulāš* in *Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdt.?) Dorf bei Merw, phlv. *Valaxš*, lat. *Vologeses* neben sonstigem *Balāš*, — syr. *guhištāzād*, phlv. **vah(i)štāzāt* (HOFFMANN, Auszüge a. syr. Akten pers. Märtyrer S. 15 Nr. 100), — *Guāšir* Stadt in Kirmān aus *Beh Arāšīr* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. 10, Anm. 3).

Nach den beiden Ortsnamen *Gulāšgird* und *Guāšir* kam der Lautwandel in Merw und Kirmān, also in Ost- und Südostpersien, vor.

b) Np. *g-* steht für ap. *v-*, wo eigentlich *b-* erscheinen sollte, in *gardād* »dreht, wendet sich« *gāštan gardīdan*, phlv. *varṭitan var(i)šn*, ai. *Vvart-vartātē* neben *bard* »packe dich« *barḍīdan* »sich vom Wege entfernen, abwenden« *†dār u bard* »Haltung und Drehung« d. i. »Würde« (Schahn. 956, 1513), — *gard* »Staub«, phlv. *varṭ*, — *gardūn* »Wagen« (auch »Firmament«), ai. *varṭanī-* »Radkreis, Radfelge«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (v. STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *angēzād* »treibt an«, phlv. *angējēt angēxtan* vgl. *hamvext* (Yāt. Zar. Anm. 52), ai. vgl. *saṁvigna-* »aufgeregt« (bal. *gējag* n. *gējag* »schwingen, schleudern, schlagen«, oss. d. *vēyun* t. *vīyūn* »erschüttern,

bewegen«), — *gōsāla* »Kalb« statt **gusala* (vgl. kurd. Lw. *gūsile* Sīv. *gōsāla*) mit Anlehnung an *gō* »Rinde« und *sāla* »jährig«, skr. *vatsalā-* zu ai. *vatsā-*, »Kalb, Jährling«, PD. *vatsala bōtsōri* (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95); — *gird* »rund«, — *girda* »rundes Brot«, — *gardan* »Nacken« haben keine Nebenformen mit *v* (phlv. *g(i)rt* »rund« pāz. *gard*, — arm. Lw. *grtak* »Laib Brot«, arab. Lw. *fardaqat*, — phlv. *gartan* »Nacken«), gehören also vielleicht nicht zur *Vvart*, zu der sie sämtlich gut passen würden.

c) Np. *gu-* = ap. *vi-* hat die Nebenformen *gi-* (*ga-*) aber auch *bi-* (*ba-*) *bu-*, z. B. in *gidast bīdast* »Spanne«, phlv. *v(i)fast*, aw. *vīstasti-*, skr. *vīstasti-*, — *guzand gazand* »Schade, Leid« *bažandī* »Elend, Armut«, phlv. *v(i)zand* (?), pāz. *vazand*, vgl. phlv. *agazand* »ohne Schaden«, ap. **vija(n)ti-* (vgl. ai. *vi* + *Vhan-* **vihanti-*), — *gustāx* »frech« *bustāx* (unbelegt), phlv. *v(i)stāx*, arm. Lw. *vstah*, — *gustar* »Lager« (*gustardan* »ausbreiten«) *bistar*, gebr. *vistara*, jüd.-pers. *v(i)star*, phlv. *v(i)startan*, ai. *vi* + *Vstar-*, — jüd.-pers. *gušköftan* »blühen«, np. *bišköfa* »Blüte«, phlv. *v(i)škōfak*, — *bišgard* »Jagd«, phlv. *v(i)škart* vgl. *v(i)škar* »Jagd«, — *guzmurdan* (jüd.-pers.) »erschlagen, verwelken« *pišmurdan* (für *bišmurdan*), phlv. **v(i)šmurtan*, — *gunjšik* »Sperling« *binjšik*, phlv. *v(i)nc(i)šk*, — *Gustahm Bistahm*, arab. *Bistām*, phlv. *V(i)staxm*.

d) Np. *g^{tr}r-* (daneben auch *br-*) steht für ap. *vr-* mit folgendem Vocal in *g^{tr}rāzād* »schreitet stolz einher«, ai. *Vvraṣ- vrāṣati* »schreiten«, — *g^{tr}rinj* »Reis« *brinj*, ap. **vrinji-* (nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 27).

e) Np. *bu-* steht statt *ba-* für ap. *va-* (vgl. § 34, 4, Ausnahmen 1).

Die zahlreichen Ausnahmen müssen, wenn die Formulierung von HÜBSCHMANN'S § 43 als allgemeines np. Lautgesetz berechtigt ist, auf Analogiebildungen beruhen oder dialektisch sein, sonst wäre das Gesetz wohl anders zu formulieren.

Im älteren Pahlavi ist nach HÜBSCHMANN'S Untersuchungen (§ 51 f.) anlautendes *v* noch durchweg erhalten geblieben; zuerst ist *g* aus *v* in der Anlautgruppe *vr-*, danach in der *vi* + *m-* entstanden, noch später in der *vi* + *n-*. Im Jahre 430 haben die Syrer schon *Gurgān*, die Armenier im fünften Jahrhundert noch *Vrkan* (dass der Dorfname *Varkān* bei Isfāhān »Wölfe« bedeute, wusste noch ein arabischer Reisender des 4. Jahrhunderts der Flucht, den Prof. A. Mez herauszugeben im Begriff ist).

4. Np. *g* = ap. *g* d. i. *γ* (*g₂h*) im Auslaut nach langem Vocal in *dēg* »Kochtopf«, phlv. *dēg*? Kaum, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65.

In *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig* kann das *g* natürlich nicht dem *v* in aw. *maḍaxā-* entsprechen, *maig* setzt ein ap. **madikā-* (wie *paig* = skr. *padika-*) voraus (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100); *maḍaxā-*, arm. Lw. *marax*, phlv. **madax*, np. *malax* wird ostiranisch, np. *maig*, ap. **madikā-* echt persisch sein (vgl. § 22, 5).

5. Np. *g* (= ap. *h*) in *ng*, aw. *nh* idg. *ns* in np.¹ (dial.) *māng* »Mond«, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng mang māngēš* (»Mondschein«), aw. *mānha-*, idg. *mēns-* neben np. *māh*, ap. *māh*, idg. **mēs-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97/8), — *bang* »Bilsenkraut«, aw. *banha-* (ein Narcoticum) neben skr. *bhangā-* »Hanf« (vgl. aw. *abanha- vībanha* Var. neben *vībanaga-*), — vgl. *Vvānghan Vvānghan* (so bei Hamza zu lesen nach GOTTWALD S. 31, s. SPIEGEL, Tradit. Lit. d. Parsen S. 453), phlv. *Viva(n)ghān* (ys. 9, 12; 20) *Viva(n)ghām* (vd. 2, 8) *Viva(n)ghānān* (vd. 2, 20) *Viva(n)ghāmān* (vd. 2, 16) also Awestaform, — *Gangdiš* (vgl. *Gang-i bihiš*), phlv. *Kangdiš*, aw. *Karāhā-* (oben Nr. 2).

¹ Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 116, Anm. 2 medisch.

6. Altes *g* ist in Gruppen geschwunden:

a) an erster Stelle in *Rāzī*, phlv. *Rāzik* aus **Ragzik* gegen np. *Sagzī* (vgl. § 3, 2, b);

b) an zweiter Stelle in *paḍīraḍ* »empfängt«, phlv. **paṭgīrēt* vgl. *paṭgrftan* oder schon phlv. *patīr*? (vgl. § 5, 7), — *varzāv* »Pflugstier« neben *varzgāv barzgāv* (Qur'ancomm. S. 447), — *vāšūna* »elend etc.« neben *vāšgūna* (Schahn. 1319, 925) *bāzgūna* (197, 1220), — *Balāš Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdts? s. Nr. 3, Ausnahmen, a), phlv. *Valaxs'* arm. *Valars'* älter *Valgas'* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr.), lat. *Vologeses*, gr. Βολογσιφόρα, — sowie in anderen Fällen durch die Mittelstufe *y* (vgl. § 19, 6).

§ 28. *Np. x.*

1. *Np. x* = ap. *x*: a) = idg. *k̥h*, z. B. in *xār* »Dorn« *xārā xāra* »Fels«, phlv. *xār*, skr. *khara-* »hart, rauh, scharf«, — *xar* »Esel«, phlv. *xar*, aw. *xara-* skr. *khara-*, — *xōy xōi xōd* »Helm«, arm. Lw. *xoir*, ap. *xauda-*, aw. *xaōda-* in *ayō.xaōda-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *yax* »Eis« aw. *āēxa-*, — **maxiḍan* »sich bewegen, kriechen« dann auch »anhafteu jem.« (weil es nach den Ferhengen besonders von angekrochenem oder sich lebhaft bewegendem Ungeziefer wie Flöhen und Läusen gebraucht wird), skr. *√mak̥h-* »gehen, sich bewegen« (nur Dhātup.; aber ai. *makhā-* »munter, lustig, ausgelassen«, nicht zu *√mah-* *mahayati*).

b) = idg. *k* vor *r m t s* (*k_{2s}*), z. B. in *xīrāmaḍ* »schreitet, geht«, ai. *krāmati*, — *xīraḍ* »Verstand«, phlv. *xrat*, arm. Lw. *xrat*, aw. *xratu-*, ai. *krātu-*, — **staxr* *Staxr* vgl. aw. *staxra-* »stark, fest«;

tuxm »Same, Geschlecht«, phlv. *tuxm* bzw. *tuxm*, pāz. *tuxm*, arm. Lw. *tohm*, aw. *taoxman-*, ai. *tōkman-* »Schlössling«, ap. *taumā-* (d. i. *tau(h)mā-* aus **tauxmā-*), — *daxm daxma* »Dakhma« (Pärsenwort), phlv. *daxm daxmak*, aw. *daxma-*;

baxt »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta-*, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«;

ruxs' (*raxs'*) »Glanz, Licht«, ai. *rukṣā-* »glänzend«, aw. vgl. *raoxšna-*, — *xōšm* »bläulich, blauschwarz«, phlv. *xšm*, aw. *axšāēna-*.

Weiteres zu *xr* vgl. unter § 21, 5, b, *β*, zu *xm* unter § 42, 4, b, zu *xš* unter § 39, 3, b.

2. *Np. x* = ap. *k* einige Male im Suffix *-(a)ka-* *-āka-*, z. B. in *zanax* »Kinn«, ap. **zanaka-* vgl. aw. *zanu-*, ai. *hānu-* »Kinn«, — *sūrāx sūlāx* »Loch«, phlv. *sūrāk sūlāk*, — **stāx* »Zweig« neben **stāk*, phlv. *stāk*; — *jōx* (Lexica *jaux*) »Schaar, Trupp« (unbelegt), arm. Lw. *jok* »Herde, Schaar etc.«, arab. Lw. *jaug jauga* »Schaar« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I 232/3).

Neben *kandan* »graben« *kaḍ kaḍa* etc. »Haus« (*butkaḍ* bei Vullers s. v. *kaḍ*, *butkaḍa*, *ātaškaḍa*, *maikaḍa*), ap. aw. *√kan-*, aw. *kata-*, phlv. *kantan kandan katak* etc. vgl. np. **kāh-rēs* »Kanal«, ap. **kāḍa-* liegt die Wurzelform *xan-* vor in arab. Lw. *xandaq* »Graben«, np. *xān xāna* »Haus«, gebr. *xade* »Haus«, np. *xān*(?) *xānī* »Quelle«, phlv. *xān xānīk*, aw. *xan-* (der letzteren beiden Zugehörigkeit zur *√kan-* »graben« hält HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 88 Anm. 2 nicht für durchaus sicher), ai. *√khan-*. — In *xarčang* »Krebs« aus phlv. *karcang* sieht HÜBSCHMANN ebendas. S. 54 volksetymologische Anlehnung an die Composita mit *xar* »Esel«.

Bei *sīrēx* »grade, gestreckt« (Schahn. 487, 872) findet sich die Nebenform *sīrēy*; gehört das Wort zur skr. *√stēg-* *stighmatē* (vgl. BECHTEL, Hauptprobleme S. 331 Anm.), wörtl. »aufsteigend«? Dann wäre *y* ursprünglich. — *Anjūy anjūx* »Runzel« ist etymologisch unklar.

3. *Np. x* = airan. *h* vor *u*: a) im Anlaut (im Ap. wurde *h* in diesen Fällen nicht geschrieben), z. B. in *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*, aw. *huška-*, — *xūk* »Schwein«, phlv. *xūk*, aw. *hū* (*kōhrpa*), — *Xūzistān*, arm.

Xužastan, ap. (H)wūja- (HÜBSCHMANN *Uvža-*), — *xužir* (neben *hužir hužir*) »schön«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīšra-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrav*, arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA., s. § 6, 5, a), — *xušnūd* »zufrieden« (pāz. *xʷašnūd*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 58), aw. **huxšnūta-* vgl. *huxšnūti-*, — *xujasta* »gesegnet, glücklich«, aw. **hujasta-*, — *xūb* »schön«, phlv. *xūp* skr. *Suvapūṣ-* (s. § 9, 3, b).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 106. Die starke Aspiration gegen die altpersische schwache ist auffällig (aber gebr. *huškī* »das Trockene« gegen np. *xuškī*). Hierher gehört auch *Xordād*, phlv. *Xurd(ā)d* (pāz. *Averdad!*) aw. *Haʷratāt-*.

In *hašīna* (Schahn. 1482, 685) — doch wohl arab. *xasīna* »Schatz«? — ist dagegen *h* statt *x* eingetreten. — Bisweilen ist *x* gegen *h* aber auch arabisch, z. B. *Xumānī*, *Xumān* (JUSTI, Namenbuch s. v. »Huma« Nr. 2 Ende und »Hūmān«).

In *xūn* »Blut«, phlv. *xūn*, aw. *vohuni-* scheint die erste Silbe weggefallen zu sein; auch die afghanische Form *vīnē* (mit Ausfall des *h*) ist im Vocalismus merkwürdig, ebenso *ī* in PD. *vixīn vaxīn*.

b) im Inlaut in *fʷrāx* »weit, breit«, phlv. *frāxʷ*, ap. **frā(h)ʷa-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 84), — *dōzax* »Hülle«, phlv. *dōžaxʷ* *dōžax* (geschr. mit *š*), arm. Lw. *džox-š*, aw. *daožanūha-* (sc. *anəhuš*), ap. **dausa(h)ʷa-*, — vgl. *gustāx bustāx* »frech« *v(i)stāxʷ*, arm. Lw. *vstah* »vertrauend«; — vgl. auch arab. Lw. *faxvār* »Mastkorb« gegen np. *gahvāra* »Wiege« (Bibl. geogr. arab. IV, 202).

† FR. MÜLLERS Bemerkungen (WZKM. 7, 378) über die Lesung *dōzax* sind überflüssig, da das Wort im Np. nur *dōzax* lautet, wenn dies auch nicht ausdrücklich bei VOLLERS steht. HÜBSCHMANN erklärt arm. *džox-š* sicher richtig als durch die mit *dž-* »böse« beginnenden Wörter beeinflusst, ist sein *o* aber nicht vielleicht der Vertreter des eigentlich zu erwartenden *u* (wie arm. Lw. *sohum* = np. *suxun*) von **dōzux*? Vgl. § 6, 2, b.

4. Np. *x* ist im Anlaut vorgeschlagen in *xām* »roh«, kurd. *xāv*, bal. *hāmag*, arm. *hum*, ai. *āmā-*, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, kurd. *hāik hī hēk*, afgh. *hā f. hōya*, bal. *haik*, gr. *ōiōv*, lat. *ovum*, — *xāmōš* »schweigend«, skr. *ā + Vmarṣ-* »geduldig ertragen« (?; s. § 77, A, a), — *xīrs* »Bär«, phlv. *xīrs*, aw. *aʷšā-*, — *xišt* »Ziegeln«, phlv. *xišt*, aw. *ištya-*, — *xišt* »Wurfspeer«, ai. *r̥ṣ̥t-* »Speer«, vgl. aw. *aršti-*, ap. *aršti-* (phlv. *aršt* vd. 14, 34 ist nur Transcription, da sonst *ašt* zu erwarten wäre), arm. Lw. *ašteay* (FR. MÜLLER, vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. S. 510), — *xastū* »Kern« *xasta* »Kern« (Qurʾān-comm. S. 458) neben *ast astā ustuxʷān*, phlv. *(x)ast (x)astak astuxʷān*, kurd. *haste*, aw. *ast-*, — *xišm xas̥m* »Zorn«, phlv. *xišm*, aw. *ašma-*, — *xurmā* »Dattel«, pāz. *xurmā*, arm. *armav* (5. Jahrh.), — *xēs* »Pflug«, Kāsch. *xīs* neben *is*, phlv. *(x)īs*, aw. *ašā-*.

Der Vorschlag ist schon mittelpersisch, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 162 (vgl. auch phlv. *Xorštar*, arm. *Xorašet* — mit Anlehnung an phlv. *xʷaršēt* »Sonne« — neben *Huštār*, pāz. *Huštār*, aw. *Uxšyatarʷta-* HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 44).

5. Np. *ux* ist durch Epenthese aus phlv. *xʷ*, ap. *(h)ʷv* entstanden in *pāsux*, — *farrux*, — *nuxust*, — *suxun*, — arab. *Arruvaj* (vgl. § 6, 2, b).

6. Np. *x* ist in Gruppen geschwunden:

a) in *xš* (vgl. § 39, 3, a; b);

b) dialectisch in *xī*, z. B. Kāsch. *sūtēn sūtā* etc. »verbrennen, verbrannt«, — *patēn pētēn* etc. »kochen«, — Kāsch. *det dut* (ebenso Dial. von Naṭanz POLAK I, 265) »Tochter«; — dasselbe im Afghanischen und Kurdischen (vgl. GEIGER KZ. 33, 256);

x erscheint gelegentlich statt *ft* (wie umgekehrt, vgl. § 35, 4, c), z. B. in *tāxtan* »drehen« statt *tāftan*, arab. Lw. *tāxtaḡ* »kostbares Tuch (in Nēschāpūr)« vgl. meinen Grundriss Nr. 372;

c) in *xē* in *pašša* »Mücke«, wenn Kāsch. Sīv. (auch gerr.) *pešča* die ursprüngliche Form ist — *xš* würde nach kurzem Vocal einfaches *s* geworden sein (vgl. § 39, 3, b).

§ 29. *Np. x^v.*

Ursprünglich immer *x^v* gesprochen, heute ist aber das *v* in der Aussprache vocalisch geworden (z. B. *xurdan*) oder gänzlich geschwunden (z. B. *xāstan* »wollen«). Die Zeit dieses Wandels oder Schwundes ist noch nicht festgestellt. So viel ich augenblicklich sehe, wäre *xurd* in einem Verse Vātṽā's († 573 a. H.), s. M. N. KUKA, The Wit and Humour of the Persians, Bombay 1894, S. 3, ein auffällig frühes Beispiel; ich kann der Echtheit des Verses nicht weiter nachgehen (in dem 3 *Unsurī*-Verse daselbst auf S. 9 ist in a aber *kašam* nicht *kušam* zu lesen).

Np. *x^v* = ap. (h)^v, aw. *x^v*-, ai. *sv*- im Anlaut, z. B. in *x^vāb* »Schlaf«, phlv. *x^vāb*, skr. *svāpa*-, — *x^vād xūō* »selbst«, phlv. *x^vat*, ap. vgl. (h)^v*vā*-, aw. *x^vatō* »selbst«, — *x^var xur* »Sonne« *x^varšēd xursēd*, phlv. *x^varšēt*, aw. *x^var*- Gen. Sing. *x^vēng* (neben *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*- *hvar^vxšaētm*), — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x^vasura*-, ai. *śvāśura*- (statt **svāśura*-).

Die schon mittelpersische starke Aspiration gegen die schwache altpersische ist auffällig, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 108 a.

Im Inlaut ist *x^v* im Neupersischen durch Epenthese zu *ux* geworden, vgl. § 6, 2, b. In *dušvār* »schwierig«, arm. Lw. *dšuar* neben np. phlv. *duš^vār* ist *x* in *x^v* geschwunden.

§ 30. *Np. γ.*

Das *γ* steht in seiner Aussprache dem uvularen *r* ziemlich nahe, so erklärt sich die Schreibung *falaγs* »alles, was man in ein Taschentuch oder einen Lappen bindet, wie Gold, Silber u. dgl. (auch Essen)« neben *falarz falarzang* bei Asadī¹, oder *kanāγ* »Seite« statt *kanār* (im Reim auf *rāγ* in einem Asadī-Verse bei VULLERS s. v.); sind vielleicht auch *†layzōān* »gleiten, ausgleiten« und *larzōān* »zittern« ursprünglich identisch (die Grundbedeutung könnte etwa »beben, schwanken« gewesen sein)? Das np. *γ* erfordert einmal eine specielle Bearbeitung.

¹ Doch vgl. meine Ausgabe S. 10.

1. Np. *γ* = ap. *g* (γ) — d. i. *g₂ g₂h* — zwischen Vocalen bzw. nach-vocalisch im Auslaut sowie nach *r* und *n*, z. B. in *maγ* »Tiefe« *maγāk* »Grube«, phlv. *may*, aw. *mayā*- »Loch«, — *Baydāō*, aw. *bayō.dāta*- »gottgeschaffen«, phlv. *bay* (d. i. *bay*), ap. *baga*- (d. i. *bayā*-), — *paiγām* »Botschaft«, phlv. *patgām* (d. i. *patγām*, Göttinger Papyrus), arm. Lw. *patgam*, ap. **patigāma*- (d. i. **patiγāma*-), — *dōγ* »saure Milch«, ai. *√dōh-* *dūgdhi* »melken«, — *γūy yōγ* »Joch«, ai. *yugā*-, — *Bāōγēs*, arm. *Vatgēs*, aw. *Vātigaēsa*-, — *murγ* »Vogel«, phlv. *murγ*, aw. *mər^vγa*-, — *†marγ-san* euphemistisch (?) »Kirchhof« wörtlich »Wiesengras hervorbringend« (falsch DARMESTETER, Ét. ir. II 132/3), aw. *mər^vγā*-, np. *mary* »Wiese« vgl. *mary-zār*, ap. *Marga-zana*- (JUSTI, ZDMG. 51, 249) — die Form *mər^vγān* stammt wohl ursprünglich aus dem 3 *Unsurī*-Verse bei A. s. v., wo sie der Reim auf *zayan* »Weihe« hervorgerufen hat, — *bary vary* »Wasserwehr«, skr. *vārga*- »Abwehrer«, — *faryand* »übler Geruch« neben

gand, — *āyārād* »verschlingt«, PD. wach. *neš-γar-am* »verschlingen«, afgh. *nyardql* »verschlingen, verschlucken« (?; Nr. 356), ai. *ā + Vgar- girāti* »verschlingen«, lat. *vorāre*, — *āyārād* »vermischt, weicht ein« Inf. *āyīstan* (AM. 193, 11) *āyāstan* vgl. *†faryār* »durchnässt etc.«, afgh. *āyāzql* (Nr. 320), skr. *Vghar- ghāratī* »besprengen, beträufeln« (?); — *rōyⁿ* »Butter, Öl«, phlv. *rōyn* bezw. *rōyⁿ*, aw. *raoyna*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 139.

Daneben auch *g*, z. B. ind. Lw. *śagāl* (AM. 84, 10; Asadi) *śayāl*, skr. *śyḡālā*, — *śagāma* »Ode, eine Gedichtform« *śayāma* (falsch ist *śakāma*) u. a. m.

Np. *māy* »(ein Wasservogel)«, ai. *madgū-* wird ein ap. **madγu-* voraussetzen; ebenso wohl auch *mayz* »Gehirn« ein ap. **mayza-* gegen phlv. *mazg*, aw. *mazga-* (HÜBSCHMANN, a. a. O.), *zg* bleibt sonst in *špazgī* (falsch *špargī*) »Leid«, aw. *spazga-* »Verleumdung« (nach der Tradition), phlv. *spazg* »verleumderisch« *spazgih* »Verleumdung«.

In einer Reihe von Fällen entspricht np. *γ* einem anlautenden ap. ai. *g*, z. B. *γāv-šang* »Ochsenstachel«, *†γāv-aš γāvsū* »Samengurke«, (skr. *gavākṣī-* »Gurkenart«, also ap. **gāv-ašī-* wörtlich »Ochsenauge«; *γāvus¹ γāvūs²* haben ein unursprüngliches *u* nach *v* entwickelt), *γar-γāv* »Bergkuh« neben *gāv¹*, *γab-ās γab-āsa* »Stock« (falsch *γabāra γayāsa*) neben *gav-ās* »Ochsenstachel«, — *Γarfjistan* etc. (MARQUART ZDMG. 50, 666 *Γarfj* und Anm. 1; hierher auch *Far-γar* Schahn. = JAQ. Nr. 180 gegen *Γarfā* 1147, 116), phlv. *gar* »Berg«, aw. *ga¹ri-*, ai. *girt¹*, — *pil-γōš²* »Elefantenohr« (Pflanze) neben *pilgōš²*, — *γalūla* (*γulūla*) »Kugel« (BADÄUNT II 107 Z. 13) neben *gulūla*, — *γul-γūma* (Wörterb.) »rosenfarbig« neben *gul-gūma*, — *γōza* »Baumwollhülse« (Asadi) neben *gōza*, arab. Lw. *fausag*, — *γund γunda* »Schaar, Menge, versammelt« neben phlv. *gund* »Heer«, Lww. arm. *gund* »Schaar«, arab. *jund*, syr. *guddā*, mand. *gundā* (nicht zu skr. *vyndā-* »Schaar, Truppe, Heer«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83), — *γarv* »Rohr«, phlv. *grav* (vd. 9, 41, 42), aw. *grava-* »Rohr, Stab«, — *γⁿrunbīdan* »brüllen, brummen etc.« *γarm γar^mm* »Zorn« *γarmīdan* »zanken, brüllen etc.«, aw. *granta-* »zornig« (? GEIGER, ELA. s. v. afgh. *γranbql* Nr. 336), — *†γau* »Geschrei«, ai. *Vgav- gavātī* »ertönen« (?); — ich stelle daher auch *†γalīdan* (alte Handschriften *γaltīdan*) »sich wälzen« (*lt* dialektisch gegen die Lautverschiebung) neben *†γālīdan* »sich wälzen« zu *gardīdan* »sich drehen« (ai. *Vvart-* »sich drehen, sich rollen«).

Alle diese *γ* werden dialektisch sein, etwa ostpersisch (im Afghanischen wird anlautendes *g* regulär zu *γ*); doch auch sonst findet sich *γ* aus *g*, z. B. *mayar* »wenn nicht, vielleicht« statt *magar* (Behbehānī, JRAS. 1895 S. 815)². — In griechischen Lehnwörtern erscheint *γ* bisweilen für griech. *γ*, z. B. *γāriqūn ayāriqūn* (AM.) *ἀγαρικόν, Γαίνις Γαλγνός*.

¹ Wenn dies nicht vielleicht nur aus *γāzγāv* etc. verschrieben ist (s. RAVERTY, Tabaqāt-i Nāsiri I, 69, Anm.). — ² Schahn. 725, 795 steht *āyanda* nicht statt *ūyanda* »voll«, sondern es ist mit P. *arγanda* »erzürnt« zu lesen.

2. Np. *γ* = ap. *k* über *g* nach Vocalen und *r*, z. B. in *āmry* »Mischung« zu *āmēxtan* »mischen«, — *fⁿrōy* »Glanz« zu *fⁿrōxtan* »glänzen« (ai. *rōka-* »Lichterscheinung«, skr. *rōka-* »Helle«), — *gurōy* »Flucht« zu *gurēxtan* »fliehen«, (skr. *virēka-* »das Purgieren, Ausleeren«), — *rōy* »Hass, Feindschaft«, ap. *araika-* »Feind« (wenn nicht ap. *arika-* zu lesen ist vgl. ai. *arī-* »Feind«), — Suffix *-āy* aus *-āka* (vgl. § 104 unter *-āk*), — *taγār* »Krug«, arm. **takar* in *takarapet* »Mundschenk« (5. Jhdt.); — *čary* »Habicht« (Vīs u Rāmīn 112, 6 v. u.), phlv. *čark* (Beiname des Vogels Karschit neben *čavv-rāk*, vd. 2, 139, etc., skr. *čakra-rākā-* eine Gänseart), also ap. **čarka-*; — in *buzγāla* »Zicklein«, (das unbelegte *†γāla* »Zicklein« ist gewiss nur aus *buzγāla* erschlossen), — *dāsyāla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla*), — *kanyāla* »Hure« (eig. »Mädchen«) zu *kanīz* (neben *kangāla* »Weiberjäger«) vgl. *kanyāl kinγāl* (Epenthese) »Weiber-

jäger« wird γ aus *-akālak* **-agāla* (Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*) entstanden sein; — vgl. auch *Andarz-γar* »Ratgeber« (NÖLDEKE, Tabarī-Übers. S. 462, Anm. 3).

Ob *faryan* »frisch gegrabener Wasserkanal« zur *√kan-* gehört, ist nicht sicher; es lässt sich daher auch nicht entscheiden, ob γ hier ursprünglich *k* oder *kḥ* entspricht; vgl. § 28, 2. Dass *Faryāna* eine persische Gründung sei, ist historisch unmöglich (vgl. NÖLDEKE, Tabarī-Übersetzung S. 167 Anm. 3, 159 Anm. 1), der Name kann also hier nicht ohne Weiteres in Betracht kommen¹.

Für »unregelmässig« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 134) möchte ich die Vertretung von ap. *k* durch np. γ in den obigen Fällen nicht halten.

¹ MARQUART, Philologus 54, 515, Anm. 136.

3. Np. γ ist ausgefallen in *nān* »Brot«, bal. *nayan* mindsch. *nayan*, ap. **nayna-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101)?

4. Unklar ist der etymologische Wert der Verbindung γd in np. *alfaydan* »sammeln, erwerben« (BROWNE, Qur'ancomm. S. 443) *alfayda* (mit Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *alfaxtan* *alfāxtan* (*alfaxdan* ist eine Unform), da die Etymologie des Wortes (Praes. *alfanjaḏ*) dunkel ist. — In *āsuyda* »halb verbrannt« (mit Vers Maḏrūf's bei Asadī, FR. etc.) kann sie nicht ursprünglich sein, wenn dies zu *sōxtan* gehört, — ebenso nicht in *āsayda* (Beleg im FR.) *basayda* d. i. *pasayda* (Beleg im FR.) *sayda* (Beleg im FSch.) »erprobt, bereit«, wenn sie zu *sāxtan* zu stellen sind. Vgl. auch *saydū* neben *saxtū*.

Wohl sämtlich dialektisch.

5. Np. γ scheint (wohl innerpersisch und dialektisch) für *x* eingetreten zu sein in *šay* »Horn« (der Kuh etc.), »Zweig« (Schahnamevers bei Asadī) aus *šax šax*¹, ai. *śākhā-* (§ 39, 2, b); — nach dem Tādsch ul-ʿarūs soll *ušturyār* (Bibl. geogr. arab. IV, 279) »Kameelsdorn« bedeuten, *γār* stünde also für *xār*. — In Fällen wie *γōča* »Hahnenkamm« neben *xōča* oder *γarās* »das Kratzen« neben *γarās* werden die γ ursprünglich auf Verlesungen beruhen, trotz der Belege der Lexica; ebenso vielleicht in *sōγ-gin* neben *sōx-gin* »schmutzig« bei Asadī.

¹ Dann auch »Berggipfel, Berg«.

B. DIE PALATALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 31. *Np. č.*

Np. *č* = ap. *č* im Anlaut sowie im Inlaut nach tonlosen Consonanten, z. B. *čam* »Essen« *čamādan* »trinken«, ai. *√čam-* *čamati* skr. *čamanti* »schlüpfen«, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman-*, — *čāh* »Brunnen«, aw. vgl. *čāt-*, — *čīhr* »Ursprung; Angesicht«, ap. *čīš'a-* »Geschlecht, Ursprung«, aw. *čīšra-* »Ursprung; Gesicht«; — *naxčīr* »Jagd, Wild«, arm. Lw. *naxčīrk* »Gemetzelt«.

Ausnahmen. Np. *xarčang* »Krebs« (volksetymologisch als »Eselskrallen« gedeutet? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 54), phlv. *karčang*, — *hēc čč* »irgend ein«, phlv. *hēc* bzw. *čč*, erst mittelpersische Bildung aus **čvč* (gegenüber *čīz* schon ap. *čīšīy*, — *hargiz* *hagīrz*, phlv. *hakrč* schon ap. **hakaramčīy*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 117), — *Γaznčī* »aus Ghazna« (s. unter Suffix *-čī*, § 104), — *buzčā* u. a. auf *-čā* (vgl. § 104 unten *-īz* etc.).

Dagegen ist *bača*, meist *bačča* »Junges«, phlv. *va(č)čak* und wohl auch *gač* »Kalk«, pāz. *gač* wegen ursprünglicher Doppelconsonanz (arab. *jašš*, np. arab. *jaššin* »Gips«, syr. *gessā*, gr. *γύψος*) nicht auffällig (gehört zu *gač* etwa **gača* *gačča* »Stammeler«, wörtl. »dem die Zunge wie Kalk klebt«?). Das erstere

gehört wohl ausserdem zum Deminutivsuffix *-ča*, das keine Lautverschiebung erleidet (vgl. § 104 unter *-ča*), also *bačča*, phlv. *va(č')čak* **vattlak*, vgl. prāk. *vačča- vaččhala*?, bal. *gvač* neben skr. *vatsalā*, bal. *gvask*, oss. *väss*.

Dialektisch tritt *č* bisweilen für *š* ein, z. B. gebr. *čüm* »Nachtesse«, np. *šām*, — Kāsch. *čiltūk* »noch in der Hülse befindlicher Reis« neben *šiltūk šiltūk šiltūk*, np. *šiltūk*; auch *čōbān čōpūn* »Hirt« (Schahn. 288, 105; 289, 126; 444, 178 [von Pferden]; 666 Anm. 4 V. 8; cf. 673, 2642 [von Schafen etc., cf. 677, 2718/9] u. o.), Kāsch. *čepūn čūpūn čapū*, kurd. *čuwān* »Hirt« *čōpān* »Fleischer« zu *šubān* (oder *š'bān*) »Hirt«? Das Umgekehrte s. § 39, 4, a.

¹ Prāk. *ččh* = ai. (klass. i.) *ts* regulär, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I § 135 c.

§ 32. *Np. j.*

1. *Np. j* = ap. *j* (idg. *g₂*, *g₂h*): a) im Anlaut vor Vocalen in *jāmāšp jāmāšp*, phlv. *jāmāšp*, arm. *jamasp*, aw. *jāmāspa-* gegen syr. *žāmāšp*, gr. *ζαμασπης*, — *jāvač* »kaut«, ksl. *živati*, deutsch *kauen*, iran. *√jyav-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 49) neben *žāvač*, — *jīva* »Quecksilber« neben *žīva*; — vgl. Kāsch. *jiš* »schlecht«, aw. *jišayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER) neben phlv. np. *ziš*, — Kāsch. *jid'in* etc. »schlagen« neben np. *začān*, — Kāsch. *jen jin* »Weib«, gebr. *jen* neben *san*, — Kāsch. *janāi* »lebendig« neben *zinda*.

b) im Inlaut nach Vocalen (neben *z ž*), *n* (durchgängig) und *r* (neben *z*), z. B. in *bāj* »Tribut« (neben *baž bāz*) *bājān* »Steuer-einnehmer« (neben *bāžbān bāžvān*), ap. *bāji*, arm. Lw. *baž bažapan*, — *tīj* »Pfeil« (unbelegt), gebr. *māz. tīj* »scharf« (neben *tīz* »scharf«), ap. vgl. *tigra-xauda-* »spitzhelmig«, aw. *tiyra-* in Compositen *tiži-* »scharf, spitz« *tiyri-* »Pfeil«, pāz. *tīž*, ai. *√tiṣ- tiṣjati* »schärfen, scharf sein« *tījas-*, — *brījan* (**brījan*) »Backofen« (neben *brīzan*), phlv. *brījan*, ap. *√braiṣ-* »backen«, — *xuṣasta* »gesegnet« (neben pāz. *gasista* »verflucht«, jüd.-pers. *vasasta wasasta* »Greul, Scheusal«, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 52, 1, auch phlv. **zāstan* »bitten, flehen«, s. § 79), aw. **huṣasta*; — vielleicht auch im N. pr. *Āyāji* statt **Āyāzi* zu *āyāz* »Anfang« (der Dichter stammte aus Buchārā; an Ableitung von türk. *ayač* »Baum« kann man so früh kaum denken);

anjuman »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *anjām* »Ende«, ap. **ha(n)jāma-* vgl. aw. *hanjasante* »sie (die Conten) werden abgeschlossen«, — *āhanjač* »zieht«, aw. *ṣanj-* »ziehen«, vgl. *farhanjač* »erzieht«, — *alfanjač* »erwirbt« Inf. *alfaydan* neben *alfaxtan*, also ap. *√*fa(n)j-*?, etc.; — *arj* »Wert« *arjmand* (neben *ars arsān arzmand arždan*), phlv. *arj* bezw. *arž* etc., arm. Lw. *aržan aržani aržē* (3. S. Präs.), aw. *ar'jah- ar'ja'ti*, — *farjām* »Ende«, ap. **frajāma-*, vgl. *anjām*, — *marj* »Land, Mark« (neben *marz*).

Da die armenischen Lehnwörter für ap. *j* im Anlaut sowie im Inlaut nach Vocalen und *r* stets *ž* haben (HÜBSCHMANN, Lautl. § 120 b, 122) und auch das Pāzend im Allgemeinen hiermit übereinstimmt, so wird in denselben Fällen auch im Neupersischen als regulär *ž* anzusetzen sein (vgl. § 41, 3). *Np. ž* wurde aber bald zu *z* (vgl. § 40, 5), doch blieb das erstere vielfach daneben bestehen. Nach *n* ist *j* bis in das Neupersische meist ohne Nebenformen geblieben (vgl. unten Nr. 2, Ausnahmen 1), das Syrische und Mandäische weisen dagegen in ihren persischen Lehnwörtern *nz* auf, z. B. syr. *hinzamn*, daraus arab. *hinzamn* »Menschenmenge«, np. *anjuman*, — mand. *špinzā*, np. *š'panj* »Gasthaus, Ruheplatz«; — nach *r* findet sich *j* erhalten neben *z* aus **ž*; dagegen müssen die np. *j* für ap. *j* nach Vocalen sowie im

Anlaut dialektisch sein (vgl. auch Lexica *jāla* »Hagel, Reif« neben *žāla*, — *jāyar* »Vogelkropf« neben *žāyar*?).

Die Nebenformen mit *j* können nicht dadurch als schriftpersisch erwiesen werden, dass sie neben solchen auf *ž* *z* in der Litteratur erscheinen. Ein Dichter oder Schriftsteller des Westens konnte *j*, einer des Ostens *ž* *z* bevorzugen, je nach seiner Gegend. Augenscheinlich ist die Vermischung sehr früh vor sich gegangen, aber im Schahname z. B. ist *bāž* *bāžbān* -*xāh* die reguläre Form nicht *bāj*¹ *bājbān*, — ebenso *žāvōdan* »kauen« nicht *jāvōdan*, — vielleicht auch *lažan* »Schmutz« (AM. 244, 6 v. u., *Asdschadī* aus Merv bei Asadī s. v.) nicht *lajan*, phlv. *lajan* (AV., oder *lačan*?) oder *jūza* »Küchlein« (AM. 225, 3 v. u.; 226, 1) vgl. *jūzak* (Qur'ancomm. S. 454) nicht *jūja* (arab. Lw. *janjaq* Bibl. geogr. IV 210; Kāsch. *jūja* etc.)². Leider fehlt es mir an Sammlungen, um die These eingehend zu begründen, ich empfehle sie aber zur Prüfung. In unseren Handschriften finden sich allerdings viele Varianten in dieser Beziehung, was die Erkenntnis der ursprünglichen Verhältnisse sehr erschwert; z. B. braucht *Asdschadī* aus Merv in Asadī's Wörterbuche s. v. *sā* die nach meiner Ansicht für ihn reguläre Form *bāž*, während im FR. dafür *bāj* erscheint. Auch *bižišk* (s. § 32, 3), mit *j* = idg. *g*₁, wird dialektisch westpersisch sein, das Schahname hat *bizišk*.

Da wohl *ž* aus *j* entstehen konnte, aber kaum umgekehrt *j* aus *ž*, so ist vielleicht im Altpersischen auch zwischen Vocalen nur *j* nicht auch *ž* anzunehmen (anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 118).

¹ Schahn. 19, 38 könnte doch vielleicht *īāj* zu lesen sein. In Verbindungen wie *bāj ra xirāj* ist *bāj* nicht auffällig, vgl. den Reim in dem Hātif-Verse bei VULLERS s. v. *kāt* Nr. 3. Die Leidener Ausgabe hat wohl meist *bāž* (z. B. 247, 60; 358, 691; 379, 5; 380, 7; 381, 23; 384, 67; 388, 139 etc. 782, 269; 783, 274 u. ö.), *bāj* findet sich dagegen in Calcuttaer Versen (z. B. 361 Anm. 5 V. 1, 375 Anm. 7, 1010 Anm. 10 V. 2 u. ö.), auch im Reim (z. B. 401, Anm. 3. Calc.). — ² Doch liegt hier vielleicht das Deminutivsuffix -*čā* vor.

2. Np. *j* = ap. *č* nach *n* (und *r*?), z. B. *panj* »fünf«, aw. *panča*, — *pašanjað* »besprengt, spritzt hin«, aw. *pa'ti + hincā'ti*, — *hanjār* »Weg, Art und Weise«, skr. *samcāra* »Bewegung, Weg, Art und Weise«; — *varj* »Grösse, Würde«, aw. **varščah* in *ašvarčah-varčahvant* »glanzreich, prangend«, ai. *vārčas*.

Die mittelpersischen Formen werden immer mit *č* geschrieben, was aber auch *j* bezeichnet; auch das Armenische ist nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 115 hier nicht zuverlässig, weil nach *n* und *m* in ihm die Mediae und Tenues in den Handschriften wechseln; das Pāzend hat z. B. *panj* *panjāh* *pančum* neben einander. Wie nach Nasalen *k* *t* *p* schon im Pahlavi in *g* *ð* *b* übergegangen waren, so wohl auch *č* in *j*. Neben *varj* (zu dem keines der überlieferten *varz* *bars* gehören kann) stehen *aržiz* »Blei«, — *hagiz* *hargiz* »jemals«, so dass die reguläre Vertretung von *rč* wohl *rz* sein wird (*varj* kann Pāsenwort sein).

Ausnahmen. 1. Np. *z* aus ap. *č* steht statt *j* nach *n* in *pānzdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdah-um* (phlv. **pančdah* hätte regulär im Np. **panj dah* werden müssen; nach *yāz dah* etc., die im Mp. den Palatal erst von **pančdah* bezogen, trat aber auch hier im Np. *z* ein), — ebenso in *panza* »Reigentanz« (zu finfen) neben arab. Lw. *fanjaš*. Vgl. auch oben unter Nr. 1. Dialektisch erscheint *ranzat* statt *ranjað* etc.

2. Np. *j* aus ap. *č* steht dialektisch nach Vocalen statt *z* *ž* (vgl. § 40, 4; 41, 2) in *vāj* »sprich« vgl. Kāsch. *vāj* etc., *bāj* »Gebetsmurmeln (der Pāsen)« neben *bāž* (Schahn. MOHL VII, 392, 461) *vāž* zu ai. aw. *Vvač-* »sprechen«, — mās. *dūj* *dūjene* »Nadel«, np. *dōz* *dōzana* *dōžana* auch *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōčag* n. *dōšay* »nähen«, — gél. *Mardāvij* (der aus Gélān stammende Stifter der Ziyariden † 935 n. Chr.), vgl. phlv. *Mitrāvčē* »an Mithra hängend«

auf einer Gemme ZDMG. 18 Nr. 54 IV (np. *āvēzad*, oss. *avinjīn* d. *avinjun* »hängen«), — jüd.-pers. *m(u)ja* (Jer. 9, 18) »Augenwimper«, mās. *mejīk* (Emīr Pāzev. 133 b), gebr. *mūjeng*, Kāsch. *muja mejā* (np. *muža miža*, bal. *mičāč* n. *mišāš*), — Kāsch. *bāmij* »saugen« etc., (np. *masād* »saugt«, phlv. *mčētan*, bal. *mičag* n. *mišay*), — Kāsch. *jīr* »unten, unterhalb«, mās. (Emīr Pāzev. 25 b) *jīr*, VULLERS *jēr jērū* (np. *sēr azēr*, aw. *hača + adāri*), — mās. (Emīr Pāzev. 125 c) *vāreng-jār* »Citronengarten« gegen *bādrang-sār* u. a. m.

Daher werden die folgenden Fälle ebenfalls dialektisch sein: *āmāj* »Pflugsterz« (arm. *mač*), — *tafar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin« (neben regulärem arab. Lw. *tafar* »Sommerhaus«, arm. Lw. *tačar* »Haus, Tempel« *tačarapet*, ap. *tačara*), — *hujīr xujīr* »schön« vgl. mās. (Emīr Pāzev.) *xefīre* (neben *hužīr*, aw. *hučīdra*), — *nōj* »Fichte« (neben *nōž nōz*, arm. *noč noči* »Cypresse«), — *tafā* »heftig« (wenn zu aw. *√tač-* »laufen«, phlv. *tačāk*), — *rōj* »Tag« vgl. mās. (Emīr Pāzev. 42 d) *rūjā* »Stern« (neben *rōs* ap. *raučah*).

3. Np. *j* = ap. *z* (*gr*), in *bijīšk* »Arzt«, (Chāqānī, also in Westpersien) neben *bizišk* (Schahn.), das nach dem arm. Lw. *bzišk* statt **bižišk* aus **bišišk* zu stehen scheint, aber vgl. aw. *bačšāza*, phlv. *bčšasak* etc., ai. *bhišāj* (daneben aber schon phlv. *bčjašk* bzw. *bijašk*, ZPGl. *bčjaškīh* bzw. *bijaškīh* vd. 7, 94 mit *u*-Strich für *ī* wie öfter).

Nicht gehört hierher *buš* »Ziege, Bock« neben *buz buza xarbus*, aw. *būza* »Bock«, arm. *buc* »Lamm«, vielmehr liegt hier eine suffixhaltige Nebenform vor — vgl. semn. *boča* »junge Ziege«, wach. *buč būč*, phlv. *buč xarbūč* (Bund., geschr. *xarbūč*) neben *xarbūz* (ebendas., geschr. *xarbēz*), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 29.

4. Np. *j* = ap. *y* im Anlaut, z. B. in *jam* »Glas, Becher«, aw. *yāma*, — *jāvēd* »ewig« *jāvēdān*, arm. Lw. *yavēt* »immer« *yavitean* »Ewigkeit«, — *jašn* »Fest«, arm. vgl. Lw. *yašt* »Opfer«, aw. *yasna*, — *jāvān juvān* »Jüngling«, arm. Lw. *yavanak yovanak* »Junges, Füllen«, aw. *yvan-* d. i. *yuvan-*, — *jōy jō* »Kanal«, ap. *yavīyā*.

Auch in Lehnworten wie *jahūd juhūd*, phlv. *yahūt*, arab. *yahūd*, hebr. *yehūdī*, — *jabrūh* »Mandragora, Alraun« aus arab. *yabrūh*, — *jōjan*, skr. *yōjana-*, — *jūdištar*, skr. *Yudhiṣṭhira-*, — *jōgbāsišt*, skr. *yōgavāsiṣṭha-*, — *jōgēšar*, skr. *yōgēśvara-* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr.-Katalog, Index, S. 1266; vgl. auch SACHAU, Indoarabische Studien S. 15/6 in ABAKW. 1888).

Nach den armenischen Lehnwörtern (HÜBSCHMANN, Lautl. § 42) ist im älteren Pahlavi noch *y* anzunehmen, vor dem 5. Jahrh. ist dasselbe jedoch in *j* übergegangen.

Zu den Fällen, wo np. *y* im Anlaut geblieben ist, vgl. § 19, 1.

5. Np. *j* = ap. **dy* (ar. **dhy*) in *jān* »Seele«, skr. *dhyāna-* »Nachsinnen«, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 49, aber kurd. ¹ Siv. Behbehānī (JRAS. 1895, S. 815) *gān*?; — vgl. *jāvađ* »kaut« (oben 1, a).

¹ Gerr. *guiyān* (wie *tenuyir* »Ofen« für *tanūr*, — *koyize* »Topf« für *kūza* etc.).

6. Arabisch ¹ ist *j* in *tāf* »Krone« (aus **tāg*), Lww. syr. *tāyā*, arm. *tag*, kurd. *tānj* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 46), was bei *jāhān jihān* »Welt« aus *gēhān* nicht der Fall zu sein scheint, da das Wort nach NÖLDEKE im Arabischen nicht vorkommt (ist hier *j* für *g* dialektisch, wie etwa auch in *tjāh* »Würde« neben *gāh*?).

Aber *māj* »Mond« (Schahn. 1407, 2517)? Nur aus Reimzwang?

¹ Vgl. arab. Lww. *āsmānjūn* »blau« (p. *gūn*), — *jāvilāl* »Kuhllilie« (Blume Mediens), — *šājīra* »Schüler« u. a. m. (Bibl. geogr. arab.).

C. DIE LABIALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 33. *Np. p.*

1. *Np. p* = *ap. p* im Anlaut und nach *s* (*ap. sp* kann ausser = *idg. sp* auch = *k₁v* ai. *śv* sein), z. B. in *pāra* »Stück, Teil«, *phlv. pārak* »Stück«, ai. 1 *√par-* »reichlich spenden«, *aw. vgl. Pārēndi-* »die Spenderin«, *lat. pars* (**p₁rti-*) *portio* (**p₁rti-*), — *pahn* »weit, breit«, *aw. paḍana-*, — *pēs* »Aussatz; aussätzig«, *aw. pāsa-* »aussätzig«, *ap. πισάγας πισόγας*, — *pūk* »das Blasen (um Feuer anzufachen), Blasebalg«, *afgh. pū pūk pūg* »Blasen, Hauch« *pūkai pūq₁* gegen *arm. pūḵ* »Hauch« *pūḵḵ* »Blasebalg« *pḵam* »sich aufblasen« *pḵem* »hauchen«, *gr. φῦσα* »Blasen, Blasebalg« *φύσκα* »Blase« (also Wechsel von *p* und *ph* im Anlaut);

asp »Pferd«, *ap. (h)uvaspa-* »gute Pferde habend«, — *s¹pāh* »Heer«, *aw. spāda-*, — *gōspand* »Kleinvieh«, *aw. gaospānta-*, — *s¹pār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *√phal-* *sphal-* »aufreissen«, — *s¹par* »Schild«, *ap. σπαρξβαραι* »Schildträger«, *skr. phara-* etc. (beide letztere Worte mit secundärer Aspiration im Indischen).

Ausnahmen. *Np. ba bād-* (neben *pa-* in *padrōd*, — *padīd*, — *pindāstan*, — *pinhān*), *phlv. pat-* *pāz. pa*, *ap. patiy*, auch *bād^afrāh* »Vergeltung«, *phlv. pātfrās* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21), — *ḡrinj* »Kupfer« neben *p¹ring*, *kurd. p¹rinjok*, *arm. plinj*, — *bāb* »Vater«, *phlv. *pāp*, *arm. Lw. pap* »Grossvater«, vgl. *phlv. Pāpak*, *arab. Bābak*.

Unklar ist *pistān* »weibl. Brust«, *phlv. pistān p(i)stān* gegen *aw. fīšāna-*; eine Vermutung bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 186, Anm. 2; vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, IF. VII, 62/3, Anm.

Vgl. § 34, 3 »Ausnahmen«.

2. *Np. p* steht statt *b* fälschlich in *pišmurdan* »verwelken« (vgl. § 27, 3 Ausnahmen c), wie heute allgemein gesprochen wird. In den Wörterbüchern werden neben den richtigen Formen noch manche derartige Fehler überliefert, die gelegentlich auch in europäischen Ausgaben erscheinen, z. B. *piziš* in VULLERS-LANDAUER's Schahname-Ausgabe, wie umgekehrt *bād^afrāh* etc.

3. *Np. sp* ist innerpersisch durch Metathese für *ap. fs* bei Inchoativen bisweilen eingetreten, z. B. *xuspaḍ* »schläft« *xuspānaḍ* (neben *jüd.-pers. xufsaḍ xufsiš-jāi*, *phlv. x^aafsištan*, *aw. √x^aafs- x^aafsata*), — *časpāḍ* »packt an; klebt«, *afgh. Lw. časp* »Klebrigkeit, Zähigkeit« etc. (neben *čafsaḍ* »neigt sich« Qur'ancomm. S. 454)?

4. Gefallen ist *p* in den Gruppen:

a) *mpš* in *šamšēr* »Schwert«, *gr. σμψήρα* gegen *phlv. šapšēr* (PPGl.; vd. 14, 34 Gl. in L4 gegen *šamšēr* bei SPIEGEL), *syri. šapsēr* (DE LAGARDE, Ges. Abh. 72).

b) *sp* (*idg. k₁v*) in *s¹vār asvār* »Reiter«, *phlv. asbār*, *ap. asabāra-*, — *astar* »Maulesel«, *phlv. astar*, ai. *ašvatarā-*, — *sag* »Hund«, *ap. *saka-*, *med. σάκα*, vgl. die Formen der Dialekte mit *sb sp*. In allen drei Fällen ist der Schwund des *p* schon altpersisch.

§ 34. *Np. b.*

Früher war *np. b* labiodental, daher erscheint *nō* für ursprüngliches *mb*, vgl. *anbār* etc.; jetzt ist es wie im Awestischen bilabial geworden (vgl. § 23, 2).

1. *Np. b* = *ap. b* (Verschlusslaut) im Anlaut und nach *n*, z. B. in *bām bāmdād* »Morgen«, *phlv. bāmīk* »glänzend, morgendlich, östlich« *bāmdāt*, *arm. Lw. bamik*, *aw. bāmya-* »glänzend, strahlend, hell« *vīspō.bāma-* »all-

beleuchtend«, ai. *bhāma-* »Licht, Strahl«, — *brū* »brau« phlv. *brū*, aw. *brvat-*, ai. *bhrū-*, — *bun* »Fundament, Grund«, phlv. *bun*, aw. *buna-*, ai. *budhnā-*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*²; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 74;

xunb »Krug« (daneben *xumb xum*), aw. *xumba-*, — gr. Lw. *k'ranb* »Kohl« (daneben *k'ram k'lam*), arm. Lw. *k'lam*, gr. *κράμβη* etc. (§ 24, 2.

2. Np. *b* = ap. *b* (d. i. *w*) vor *r* und sonst bisweilen, z. B. *abr* »Wolke«, pāz. *aw^ar*, aw. *awra-*, ai. *abhrā-*, — *stabr* »stark«, aw. *stawra-*; — *āb* »Glanz«, skr. *ābhā-* »Glanz« (unsicher, vgl. meinen Grundriss Nr. 3), — *g^rrb* »Getreidemass«, arab. Lw. *g^rrib*, syr. Lw. *gribā*, arm. Lw. *griw*, ap. **g^rribā-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 75, a).

Sonst ist ap. *b* d. i. *w* im Pahlavi durch *w*, im Neup. durch *v* vertreten, vgl. § 20, 3.

3. Np. *b* = ap. *p* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen sowie nach Nasalen (*n*) und Liquiden (*r, l*), z. B. *abē- bē-* »ohne«, phlv. *apē-*, — *abar bar* »auf«, phlv. *apar*, ap. *upariy*, — *tab* »Fieber« *tabiš* »Hitze«, phlv. *tap tap(i)šn*, ai. *tāpas-* »Hitze«, — *stāb* »Eilek«, arm. Lw. *štap*, — *x^aāb* »Schlaf«, phlv. *x^aāb* (jung), skr. *svāpa-* »Schlaf«;

anbārad »füllt an, häuft an«, phlv. *anbāstan anbār* »Speicher«, arm. Lw. *ambar*, aw. *ham + Vpar- hampāfrāti* »mästet«;

čarb »fett«, phlv. *čarp*, — *farbiḥ farbi* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapiḍwa-*, — *kurba kulba* »Bude«, arm. Lw. *krpak*, — gr. Lw. *kālbuō kālbaō* »Modell, Form«, phlv. *kālpūt, kālpat*, arm. *kaḷapar*, gr. *καλοποδίου* »Schusterleisten«; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 68, 70.

Daneben findet sich np. *v* (d. i. *w*) in einer ganzen Reihe von Worten neben *b*, z. B. *āvard nāvard* »Kampf« neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. **ni + Vpart- par^otontē* »sie kämpfen«, — *nivištan* »schreiben« neben *nibištan*, phlv. *n(i)pištan*, ap. *nipištanaiy*, — *rēv* »Betrug, List« *f^rrēvānīdan* (jüd.-pers. Qur'ancomm. S. 478) neben *f^rrēb f^rrēbaō*, phlv. *frēp frēpēt frēp(i)šn*, ai. *pra + Vrēp-* »anschmieren, betrügen«, — *varvāra* »Thron, offene Galerie, Balcon« neben *darvār* »Sommerlusthaus«, aw. **upa^rrivāra-* vgl. *fravāra- pa^rrivāra-*, — *avranjan* »Spange« neben *abranjan b^rranjan*, arm. *ap^rranjan* »Armband«; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67 und oben § 20, 4.

Ausser in arm. *boḅ* »Teppich«, phlv. *bōp*, bal. *bōp* »Matratze, Kissen«, einem Lehnworte des 7. Jahrh., haben die armenischen Lehnwörter immer *p* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 72); ausser nach *n* ist altes *p* im Pahlavi geblieben, nach Vocalen ist es zur Spirans *w* und durch diese im Neupersischen zu *b* geworden (der Übergang von *p* in *w* ist im 6. Jahrh. vollzogen, vgl. HÜBSCHMANN a. a. O. § 73)¹. Über die Bezeichnung des *w* im Np. vgl. oben § 20, 3.

Ausnahmen. Statt *b* (bezw. *v*) erscheint *p* in *Sāpūr Nešāpūr* (heute *Nišāpūr* gesprochen, *Nišābūr* ist arabisch), phlv. *Sāpuhr*², — *parvēs* »siegreich, glücklich« *aparvēs aparvās* (lies *ab^e*) phlv. *aparvēc* (d. i. *aparvēc?*), pāz. *awarvēc*, arm. *Apruēc*, arab. *abarvēs abarvās*, — *aprandāx p^rrandāx* »Ziegenleder, Saffian«, — Lw. *apyūn* (wenn richtig, vgl. *hapyūn*, Nāsir-i Ch.) direct = gr. *ὄπιον* neben *abyūn afyūn* (arab.), — *pāplus* (eine Speise, mit Vers Bushāq-i Aṭīma's aus Schīrāz im FDsch.), — **tapāk* »Aufregung« **tapīdan* »aufgeregt sein« (ursprünglich identisch mit *tabīdan*), — *čapār* »zweifärbig, gesprenkelt«, — *čapāy čipāy* »ein Fisch«, — *čapiš čapuš* »einjähriger Ziegenbock« (FDsch., FR., FSch. mit Versen von Sōzanī und Pūr Bahā Dschāmī; zu gr. *κάπρος*, lat. *caper capra*, an. *hafr*, ags. *hæfer?* UHLENBECK, Etym. Wörterb. der got. Spr. S. 52 s. v. *gaits*), — *čāplōs* »schmeichlerisch«, — *čāpal* (FR. *čāpalak*) »befleckt, schändlich«, — *xapak xapag* »grosses Festbrot«, — *γapak* »Gras zum Mattenflechten«, — *ākup kup* »Mund« (*kab* »Inneres der Backe« reimt

bei SchF. auf *jalab* »Hure«, — *kap* »Lobpreisung, Prahlerei« (im ersteren Sinne im ersten Bait des berühmten Gedichtes *Gil-i kušt* von Mīr Nadschāt: *dar kap-i šisq̄ har ān nāma k[ā] dila³āh buvaḏ³* »jedes Buch, das in der Lobpreisung der Liebe seine Force hat«; vgl. oben S. 11), — *gap* »Wort, Witz«, — *lap* »grosser Bissen, Happen«. Die Wörterbücher überliefern noch eine ganze Menge Vocabeln mit *p*, die aber augenscheinlich unpersisch oder dialektisch sind (wie vielleicht auch einzelne der oben angeführten, vgl. z. B. gebr. *gap* JRAS. 1897, S. 104, 13, Nāy. *kep* »Wort« — also sind *kap* und *gap* wohl identisch, — gebr. *čapes* »einjähriger Ziegenbock« ZDMG. 36, 63 oder Nāy. *luḡ* »Mundvoll«) oder bei denen Nebenformen mit *b* vorhanden sind (wie isf. *tāpū* »grosses Thongefäss«, Kāsch. V. K. *tāpū* neben np. *tāba tūva* »Pfanne«). Darunter finden sich auch greifbare Fehler, wie *apsān* »Wetzstein«, — *guṭtān* »sprechen« (falsche Pahlaviumschreibungen des BQ.) oder onomatopoeische Bildungen wie *šapšap šapšāp* »Schwirren, Sausen des fliegenden Pfeiles«, — *čapčap* »Geschmatz beim Küssen«. Es würde sich verlohnen, die Wörterbücher auf die Ausnahmen des Lautverschiebungsgesetzes hin einmal systematisch durchzuarbeiten. Jede Nebenform zu notiren, wäre natürlich völlig unnütz; die nach dem zweiten Buchstaben geordneten Ferhenge erleichtern die Mühe sehr, FR. ist bei *p* schon verhältnismässig sparsam in Anführung von *p* statt *b*.

In *čap* »link« steht *p* für *pp* vgl. *čapp čappa*, — ebenso in *čapān* neben *čappān* »altes Kleid« u. a. m.

¹ HÜBSCHMANN'S Ausführungen in IF. Anz. VIII, 44/5 stimme ich durchaus bei. — ² Mit *b* in entlehnten Formen des Namens, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 69. — ³ SPRENGER druckt im Oudh-Catalogue S. 512, Nr. 409: *gap*.

4. Np. *b* = phlv. pāz. *v*, ap. *v* im Anlaut vor *ā ē ī iy*, z. B. *bārān* »Regen«, phlv. *vārān*, aw. *vāra-*, — *†barg* »glückliche Lage« vgl. ai. *vāra-* »das Wünschenswerte, Erwünschte«, — *barak* »Derwischkleid, Stoff zum Derwischmantel und -Hut« *barakī baragī* »Derwischhut«, skr. *varaka-* »Mantel, Zeug« (spät)?, — *barda* »Gefangener«, arab. Lw. *bardaḡ* »gefangene Griechin« (VOLLERS, ZDMG. 50, 628, Nr. 5), phlv. *vartak*, aw. *var-ta-*, — *bēd* »Weide«, phlv. *vēt*, aw. *vaē-ti-*, — *bih* »besser, gut«, phlv. *vēh*, aw. *valyah-*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *visā-ti-*, — *binī* »Nase«, phlv. *vēnik*, aw. *vaēnā-*, — *bīyābān* »Ebene, Wüste«, phlv. *vīyāpān*; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 44, der die Regel wie oben fixirt hat.

Ausnahmen. 1. Statt np. *ba-* tritt *bu-* ein in *bun* »Stamm«, meist *-bun* »Baum«, phlv. *van*, pāz. *van*, aw. *vanā-* »Baum« (daneben np. *-van -vān*, s. § 6, 2, a), — *buzurg* »gross«, phlv. *vsrk vsrg vsurg*, arm. Lw. *vsurk vsruk*, ap. *vazrkā-*, — *bunafša* »Veilchen«, phlv. *vanavšak* (daneben *banafša binafša*).

2. Statt np. *gu-* tritt *bi- bu- ba-* (neben *gi- gu-*) ein in *biḏast* »Spanne«, — *bustāx* »frech« (unbelegt), — *bistar* »Lager«, — *biškōfa* »Blüte«, — *bišgard* »Jagd«, — *binjīšk* »Sperling«, Sīv. *binjīš bunjīš*, — *pišmurdan* (d. i. *bišmurdan*) »verwelken«, — *Bistahm*, arab. *Bistām*, — *bažandī* »Elend, Armut«, vgl. § 27, 3, c.

5. Np. *b* = ap. *v* im Inlaut in *z^abān z^bbān* »Zunge« (ap. *izāvam* ist verdächtig), phlv. *z^avān* bezw. *z^bvān* (geschr. *zūbān*) »z^avān, aw. *hizvā-*, — einzelt *r^abān* »Seele« (Qur'ancomm. S. 430) neben sonstigem *r^avān*, phlv. *r^abān* bezw. *r^avān*, aw. *rvan-*, — arab. *Qubāḏ*, np. *Kavāḏ*, phlv. *Kavāt*, arm. *Kavāt*, syr. *Qavāḏ*, aw. *Kavāta-*; — HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, Ende.

Ist np. *z^abān z^bbān* »Zunge« dialektisch statt *z^avān z^bvān*?

6. Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut in *bērūn* »aussen, heraus«, phlv. *bērūn* (vd. 5, 48 Gl.)¹ zu ap. *d^avarā-* (nach NÖLDEKE), mit starker Form *†bār* in *bār dādan* »Audienz geben« *sālār-i bār* »Hofmarschall« *bārgāh*, dialektisch (gebr. semn. kāschan.) *bar ber* »Thür« neben *dar dargāh*, — phlv. *bēš* »Leid,

Unheil«, aw. *duažah-*. Der Lautwandel wird vielleicht medisch sein; er findet sich auch im Ostiranischen², s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 88, dessen Erklärung als »Mischbildungen« ich sonst nicht beistimme (statt *dar* wäre, wenn das *d* von **dur-* stammte, doch np. **dur* zu erwarten).

Sonst erscheint *d* (vgl. § 20, 7, c, β).

¹ Phlv. *zīrūnak* gehört also nicht hierher HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33). —

² Vgl. auch gebr. *biā* »anderer«, aw. *biya-*.

7. *b* wird assimiliert in der Gruppe *bp* zu *pp* in *šappara* »Fledermaus« (Saḏdī, Gul. 30, 1 v. u.) neben *šab-parra* (AM. 231, 4 v. u.), — *šappōš* »Nachtgewand, Nachtmütze« neben *šab-pōš*, — *šappūz šappūž* »Fledermaus« neben *šab-būza* (sic! Volksetymologie?) *šab-pūr*(?).

8. Np. mp. *b* tritt im Auslaut an *m* an, so dass *nō* entsteht, in *runb runba* »Schamhaare«, — *dunb* »Schwanz«, — *štanba* »*stanba*« »gewaltthätig«, — phlv. *namō*(?). Vgl. § 24, 2.

9. Np. *b* für ursprüngliches *m* im entlehnten *gil-i Sābūsī* »Samische Erde« (AM. 168). Sonst nur dialektischer Lautwandel.

§ 35. Np. f.

1. Np. *f* = ap. *f*: a) = ar. idg. *ph*

anlautend in *farr* »Glanz, Majestät«, ap. **farnah-* in *Vi(n)dafarnah-*, phlv. *Farnbag*, arm. Lw. *far-ē* »Ruhm, Herrlichkeit« (neben dem aus dem Ostiranischen?) *xurrah* [gegen *farrah farrihē*], pāz. *x^aareh*, aw. *x^aar^anah-* parallel geht)¹ — s. jetzt zuletzt BARTHOLOMAE, Wochenschr. f. class. Phil. 1897, Nr. 24;

inlautend in *kaf* »Schaum«, phlv. *kaf*, aw. *kafa-* »Schaum«, skr. *kapha-* »Schleim«, — *Kōfē Kōē* (räuberisches Bergvolk in Kirmān), arab. *Qufs Qufs*, ap. *kaufa-* (vgl. MARQUART, ZDMG. 49, 666; vgl. Kāsch. *kūfān* »Höcker«, bergj. *kuf*).

Dialektisch. Sonst steht im Np. hier *h* (vgl. § 42, 5). — Beide nebeneinander finden sich in *tuf* etc. »Speichel« *tuh* etc. (s. meinen Grundriss Nr. 390) gegen ai. europ. *v*, arm. *ž*.

Nicht gehört hierher *Farsēdvard* neben *x^aarsēdō*. Die richtige Pahlaviform von aw. *Fraš.ham.var^ata-* wäre **Frašhamvart* bezw. **Frašhanvart*, daraus durch Verlesung *Farsēdvard* (mit Anlehnung an *x^aarsēdō*?), s. JUSTI, Namenbuch 104.

¹ Zu arm. *x* in *Xōream* etc. vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 43 4.

b) = ar. *ph bh*, idg. *bh* in *bāfād* »webt« *bāftan bāfa* »Garbe«, oss. *vafin*, bal. *gvaṭag* n. *gvaṭag*, PD. *vufam vāfam* neben aw. *ubdāna-* »gewebt«, skr. *ūrṇa-vābhi-* »Spinne«, — *nāf* »Nabel« *nāfa* »Nabel, Moschusbeutel«, phlv. *nāf nāfak*, arm. Lw. *naṭak* »Moschusbeutel«, bal. *nāpag* n. *nāfag*, aw. *nāfō* »Nabel« (ZPGL), »Geschlecht« neben kurd. *nābek* »Nabel«, aw. *nabā-nazdišta-*, ai. *nābhi-*, — *zafar* »Rachen, Mund« (Pārsenwort oder dialektisch neben echt persischem *dahān*, aw. *zafan-*), phlv. *zafar*, aw. *zafar-* neben *zāv* »Spalt, Riss«, ai. *√jabh-* »schnappen nach« (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, c), — *†jāf-jāf* »Hure« (s. § 56, g), ai. *√yabh-* »coitiren«.

c) = air. *f*, idg. *p* in den Gruppen *ft fs fš fr*, z. B. in *haft* »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta*; — *tafsad* »wird heiss«, aw. *tafsaf*, lat. *tepscō*; — *d^trafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafs*, aw. *drafsa-*; — *ā^arinaō* »schafft« *ā^arin* »Lob«, phlv. *āfrītan* »schaffen« *āfrīn*, aw. *ā frīnaⁱti* »preist« *āfrīna-* »Segen«.

2. Np. *f* = ap. *b* d. i.: a) = *w* in dem Präfix *af-*, ap. *abi-* (d. i. *awi-*), *aw-* wurde, wenn es vor tonlose Consonanten zu stehen kam, *af-*, vor tönenden

den blieb es; später traten dann beide Formen untermischt für einander ein. Der Codex Vindobonensis und die jüd.-persische Schrift bezeichnen das *w* vor tönenden Consonanten durch ein *f* mit drei Punkten darüber bzw. einen wagerechten Strich über dem Bēth. Also z. B. *argandan* (AM.; jüd.-pers.), später (*argandan*) *afgandan* »wegwerfen«, — *afsān* »Wetzstein«, später *avsān* etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Hierher auch *āftāb* »Sonne« aus **ābhātāpa-*, skr. *ābhā-* »Glanz« (dann »Sonne«) + *tāpā-* »Hitze« (oder adjectivisch wie *gaospānta-* u. dgl.)?

b) = *b* (Verschlusslaut) in *fus* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *bus*]; 1720, 3934) neben *bus* *busk*, phlv. *buš*, aw. *barša-*, — *fand* »Betrug, List« + *tarfand* (s. § 96 unter *tar-*) neben *band* »List«. — Dialektisch.

Ferghanisch ist *f* nach den Wörterbüchern (schon Asadī) in *fay fuy* »Götterbild (Geliebter, Geliebte)« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 830) gegen *Baydād*, phlv. *baybaxt* (geschr. *bakbaxt*), ap. *baya-* (geschr. *baga-*); SALEMANN'S Erklärung von *anfast* »Spinnengewebe« aus ap. **ha(n)bastā-* ist kaum richtig (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 18).

3. Np. *f* = ap. *p* in einzelnen Worten: a) statt np. *p* in *sf*, woneben sich das reguläre und ältere *sp* immer findet, z. B. *gōsfand* »Kleinvieh« neben *gōspand*, phlv. *gōspand*, aw. *gaospānta-*, — *sfand* »Raute« vgl. *spēd-asfand* »Sinapis alba« (AM.) neben *spand* *spand*, phlv. arm. Lw. *spand*, aw. *spānta-* »heilig«, — *sfandyār* neben *spandyār*, arab. *sbandyād*, arm. *Spandiat*, aw. *Spāntō.dāta-* *Spāntōdāta-*, — *sfēd* »weiss« neben *spēd* *spēd*, phlv. *spēt*, aw. *spāta-*, — *sfūhān* *sfūhān* neben *spāhān*, phlv. *Spāhān*, — *Garšāsf* (Asadī nennt im Wörterbuche sein Epos *K/Garšāsfnāma*) neben *Garšāsp* u. a. m., die wohl dialektisch und zugleich durch den gleichen arabischen Lautwandel beeinflusst sind (doch haben die Araber in alten pers. Lww. auch *b*, vgl. *sbahbāḍ*, — *sbandyād*).

Alt ist schon *Σφενδάτης* für den Meder Gaumāta (JUSTI, Namenbuch S. 308 — dazu die Kurzform *Σφενδάνης* bei CEDREN p. 252) gegen med. *Σπακὸ σπάκα*, *Σπαρτίνο*s (ebenda), *Σφωράκιος* neben *Σποράκης* (JUSTI S. 310)?

Dialektisch (wohl chorāsānisch) ist ferner *farāstūk* etc. »Schwalbe« (Qur'ancomm. S. 477) *farāstūk* (Zarrinkitāb bei Asadī s. v.) neben sonstigem *parrastūk* *parrastū*, während Worte wie *Fārs* neben *Pārs*, — *fīrūz* *fairūzaj* neben *pīrōz* *pīrōza* (*pīrōza*) »siegreich« bzw. »Rubin«, — *fānūd* neben *pānūd* »Kandis« (AM. 86, 11; 144, 1 v. u.), — *fanjanguš* neben *panjanguš* »Fünffingerkraut«, — *Nafuār* (d. i. *Nāfuhr*), phlv. *anāpuhr* (JUSTI, Namenbuch s. v.), — *Fadašx'ārjar-sāhī* (Albērūnī, nach NÖLDEKE'S Correctur bei HÜBSCHMANN, Armen. Etymol. I, S. 67) neben phlv. *Patašx'ārgar*, — *qarāfādīn* neben *qarābādīn* (WZKM. 4, 140) direct arabische Formen sind; — wohl auch *nafūr* »Geschrei« (Schahn. 682, Anm. 11, V. 8 Calc., wo auch *fūlād* st. *pūlād* »Stahl«), — *fāna* »Keil, Pflöck« neben *pāna* (beide belegt) u. a. m. — Im Inlaut findet sich dialektisch *f* in Kāsch. *gīfō*, np. *gīpā* »ein Gericht« (oder zu *fā* »gebacken«, s. 3, b)?

Älter schon in *Φαλδάρανος*, ap. **Pāḍ'adāra-*, — *Φαϊάκ*, phlv. **payak* (s. beide bei JUSTI, Namenbuch 90). Im Skythischen vgl. *Φανδάραιος*, — *Φαρσάνης* bei JUSTI(?).

Np. *āftāba* »Wasserschüssel« (*āb* + *tāba*, vgl. phlv. *tāpak* etc., HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 252, Nr. 646; z. B. Dschāmī Behāristān 29, 11) wie *āftāb* »Sonne« (oben unter 2, a) ist innerpersisch.

b) statt np. *b* *v* in *āfidum* »letzter« (statt **afidum*), phlv. *afidum* (?) aus **aftum*, ap. **apatama-* (ap. *-pat-* musste bei Schwund des *a* zu

-*ft*- werden, daraus dann -*fā*-, wofür -*ʾd*-, wie pāz. *awadum awdum* hat, erscheinen sollte), — *fām* »Schuld« (Qur'ancomm. S. 476) neben *vām āvām*, phlv. *āpām*, — *ʾfām* »-farbig, -ähnlich« neben *wām* (AM. 165, 11) — *bām* (-*pām* des BQ. ist falsch), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen), — *fā* »mit« neben *abā bā*, phlv. *apākīh* »Hilfe«, ai. *upāka-* »verbunden«, — *fā* »gebacken« neben *-bā -vā* in *xuškāfā* »Trockengebäck« (ohne Hefe), ap. **pāka-*, — *ʾfāš* »Gähnen« *fāšīdan* »gähnen« (Verse von Tayyān, Mīr Chosrau und Labībī) neben *bāš* »offen«, ai. *āpā(ñ)č*, bal. *pač* »offen«, — *fuš* »Popanz« (Strassburger Handschrift des FDSch.) neben *bux* (Farruchī-Vers bei Asadī), die Wörterbücher haben sonst nur *kux* (was auch Asadī hat) — etwa onomatopoetisch? — *kašaf* »Schildkröte« neben *kašav*, afgh. *kašap*, aw. *kasyapa-*, — *afrañjan* »Spange« (Qur'ancomm. S. 443) neben *avranjan bʾranjan*, arm. Lw. *apʾranjan* »Armband«, — *lūf* »Prahlerie« neben *līb lāva* »Schmeichelei« *lābīdan*, skr. *√lap-* (ai. *rap-*) *lāpati* »schwatzen«, — *gušōf* »Zerstreuung« neben *āšōb* »Verwirrung«, phlv. *āšōp*, arm. Lw. *āšōp* (nach HÜBSCHMANN'S Correctur aus *apšōp*, Pers. Stud. 7; wenn aber die Variante *āšōp* falsch ist, so ist nach pāz. *vašōvōd* im Phlv. *āšōw* zu lesen und keine arische Doppelform anzunehmen, ebendas. S. 184), — *sʾkāfāð* »spaltet« *sʾkūf* »Spalt«, gr. *σκάπτω*, — *kāfāð* »spaltet, gräbt« *kūf* »Spalt« *kūfīōan* (Schahn. 224, 1695) neben *kāvað*, gr. *κόπτος*, ksl. *kopati* (ich nehme in den letzten Fällen keine Aspiraten für np. *f* als ursprünglich an, wie auch HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, S. 185 schon andeutet).

Das *f* muss dialektisch sein, vgl. *zafān* »Zunge« (nicht bloss chvārezmisch, vgl. meinen Grundriss, S. 144, Anm. 2; denn auch der Dichter Nizārī Quhistānī sprach so, s. VULLERS s. v. *kabast* Nr. 3, oder Asadī in seinem Wörterbuche s. v. *tamanda-zafān* »stotternd« Fol. 20ʳ). Die Wörterbücher überliefern häufig dieselben Worte mit *f b v p* neben einander; wenn eine etymologische Anknüpfung fehlt, so ist es meist unmöglich, die Grundform zu bestimmen, z. B. kann *farjast* »(eine Pflanze)«, das Lamžānī (Lamghānī?) Ḥabbāsī statt *baryast* gebraucht (Asadī s. v. *farjast*), hierher gehören oder es können auch zwei ganz verschiedene Präfixe vorliegen¹.

¹ Dialektisch tritt bisweilen *p* für *f* ein, z. B. gebr. *pahmin* für *fahmīdan* »verstehen«, — *keptin* etc. neben *kejmūn* »fallen« (s. HORN, Grundriss, Verloren. Sprachg. Nr. 119), — *pelek* für arab. *falak* »Himmel«, — *ulājī* für arab. *alājī* »Vergeltung« (JRAS. 1897, 104/5; vgl. JUSTI, ZDMG. 35, 342, Nr. 5).

4. *F* in Gruppen, in welchen es fällt, Veränderungen erleidet oder im Np. irregulär erscheint:

a) Np. *sp* wird *sf* (vgl. Nr. 3, a).

b) Ap. *fš* im Anlaut wird *š* in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar^{ma}*-, oss. *āfsārm* d. *āfsārmi*, — *šubān* bzw. *šʾbān* »Hirt«, phlv. *špān*, aw. **fšū.pāna-* vgl. arm. Lw. *špet*, aw. **fšū.pāʾti-*; — im Inlaut bleibt es in *dʾrafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafsš*, aw. *drafsša-*.

Unklar ist *tʾrusš* »sauer«, aus ap. **trfša-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 48)?

c) Np. *ft* = ap. *xt* in *juft* »Genosse, Paar«, phlv. *juxt*, arm. Lw. *juxtak*, aw. *yuxta-*, — *muft* »unbedeutend, umsonst«, ai. *muktā-* etwas »Weggeworfenes« (?), — *Bēluft* neben *Bēduxt* »Venus (Stern)«, — vgl. *anjūftan* »runzlig sein, werden« neben *anjūxtan*, — *gurēftan* »fliehen« neben *gurēxtan* und Kāsch. *mōftōu* für *māhtāb*.

Umgekehrt *tūxtan* statt *tūftan* etc., s. § 28, 6, b.

d) Ap. *fr* wird im Auslaut zu *rf* (vgl. § 21, 5, b, e).

e) Np. *fr* erscheint für ap. *ʾr* in *Fʾrēdūn*, pāz. *Frēdūn*, phlv. *Frētūn*, aw. *Θraetaona-*; auffällig (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 96 Ende).

f) Ap. *fn* wird zu *m* in *šām* »Nachtessen«, phlv. *šām*, aw. *xšāfnyā*.

g) Aw. *fstr* wird zu *str* mit Ersatzdehnung in *x^arāst^a* (Pärsenwort) »schädliches, ahrimanisches Getier«, phlv. *xrafstr*, aw. *xrafstra*.

D. DIE DENTALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 36. *Np. t.*

1. *Np. t* = ap. *t* im Anlaut sowie im In- und Auslaut nach *f*, *x*, *s*, *š* (bei Spiranten, auch wenn diese erst nach dem Ausfall eines Vowels damit zusammengestossen sind), z. B. *tašt* »Becken, Untertasse«, phlv. *tašt*, aw. *tašta* »Schale, Tasse«, — *tēy* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēya* »zweischneidig«, — *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, aw. *taršna*, ai. *tṛṣṇā*;

haft »sieben«, phlv. *hāft*, aw. *hapta* (aber *āfđum* »letzter«, ap. **apatama* vgl. § 35, 3, b); — *baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta*; ai. *bhaktā* »zugeteilt«;

ast »ist«, ap. *astiy*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vīsa^ati*, — *d^avīst* (**d^avēst*) »zweihundert«, pāz. *dvēst*, aw. *duye sātē*, — *astar* »Maulesel«, phlv. *astar*, ai. *aśvatarā*; — *mušt* »Faust«, aw. **mušti* in *mušti.masah* »faustgross«.

In den übrigen Fällen ist ap. *t* zu *ð* verschoben (vgl. § 37, 3).

Ausnahmen. 1) Suffixe bzw. Affixe oder zweite Compositionsglieder, die noch als lebendig oder selbständig empfunden werden, nämlich die Comparativ- und Superlativsuffixe *-tar* (ap. *-tara*) und *-tarīn* (phlv. *-tarīn*), — die Encliticae *-at* *-atān* »dein«, »euer«, — Composita mit *-tan* »Körper« (*bartan* »hochmütig« *bartanī*, arm. *apartan-ēr*, pāz. *awartanī*, — *f^rōtan* »demütig« *f^rōtanī*).

2) Eine ganze Reihe einzelner Wörter, von denen ich einige anführe. Zunächst entlehnte Pärsenworte wie *ātaš* »Feuer«, phlv. *ātaš* (geschr. *ātaxš*), arm. Lw. *ataš*, aw. *atarš*, — *bašōtan* (neben *bušōdan*) »Bösewicht«, aw. *pešōtanu*, — *but* »Götzenbild, Liebchen«, aw. *Būⁱti* (ein Dämon) oder skr. *Buddha* (der Schahnamevers 1450, 95 mit *šaman*, s. DARMESTER, Trad. III, S. XLVIII, spricht für letzteres, ebenso auch 748, 1194; *butxāna-i* *Čīn* ist jedenfalls nach den Anschauungen des Schahn. kein »chines. Buddhatempel«, sondern ein »chines. Götzentempel«), — *patyāra* »Unglück«, phlv. *patyarak*, aw. *pa^tyāra* »Gegenschöpfung«; — entlehnt ist vielleicht auch *rut* »nackt, leer« (mit Labībī-Vers bei Asadī, PD. *rut rūt* »Jätung des Unkrauts, gegen np. *rūdān* »ausraufen« (vgl. oben S. 8). — Ferner *kabūtar* »Tauben« (neben *kaftar*; doch vgl. **kabūdār* SchF. »ein Wasservogel«), phlv. *kapōtar*, vgl. ai. *kapōta*, — *kūtāh* »kurz«, afgh. Lw. *kōtāh* (von *kōdāk* »Kind« zu trennen nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 89), — *kāt* 1) »Reisart in Schüschtar«, 2) »Tropfen«, — (*kūt* »Biene« [vgl. HORN, Grundr. XIX, Anm. 1, aber wieder bei WACKERNAGEL, Altind. Gramm. § 148, b, Anm.] wird als Verschreibung aus *kibt kabt* [*bī!* mit Rūdihakī-Vers bei Asadī, FR.] ganz schwinden müssen), — *lat* »Stoss etc.« (vgl. *laxt?*), — *latar* (ein Gemäss, λίτρον?), — *bat* »Weberleim«, — *rutak* »wilde Minze«, — *xarbat* »Idiot« vgl. arab. *baṭ* »Ente«, arm. *bat bad*, — *bōta* »Schmelztiegel« (Schahn. 1323, 987), arab. Lw. *būtaqat*, — *partav* »Glanz, Strahl«, — **kartīna* »Innerstes des Spinnengewebes, in das die Spinne ihre Eier legt«, ai. *√kart- kṛnāti* »spinnen« (allerdings soll auch np. *karū kara karī* dasselbe bedeuten wie *kartīna*), dazu auch **kurta kurtak* nach 3AQ. »jetzt« *kurdagī*, arab. LW. *qurtak qurṭa* »Hemd etc.« Schahn. 1262, 2354 (?), — *pōtā pōta* »Hode« (lit. *paūtas*, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 185, vgl. aber HÜBSCH-

MANN S. 43), — *fartūt* »gebrechlicher Greis« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī) neben *fartūd* (unbelegt), — *šutkār* (*šatkār sitkār*) »das Pflügen« neben *šudkār* etc. (s. § 19, 7); — *katxudā* neben *kaḍxudā* »Hausherr etc.« ist wohl türkisch, wo immer *kyāyā* gesprochen wird¹.

Im Übrigen vgl. § 34, 3 »Ausnahmen« Schluss.

Im avestischen Lehnworte *gētī* »Welt«, pāz. *gēḍī* »irdisch; Welt«, phlv. *gētīk* »irdisch« *gētīh* »Welt«, syr. Lw. *gēḍīh* (NÖLDEKE, Festgruss an RUD. v. ROTH, S. 35, Anm. 5), aw. *gaeḍya-* »irdisch« ist *t* irregulär für *ḍ* eingetreten; vgl. aber auch schīrāzisch *tuxun tuhun* »Wort« und *tanzūdan* »wägen« (§ 38, 2).

¹ Vgl. gel. *Kyā* (JUSTI, Namenbuch 162). — Im Jüd.-Bucharischen steht *t* im Auslaut öfter statt *d* (vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

2. Np. *t* ist geschwunden: a) in der Gruppe *xtr*, in np. *Balx*, phlv. *Bāxr* bezw. *Bāxl*, ap. *Bāxtri*, syr. *Baxtrāyāḍā* »Bakterinnen«, arab. *baxt^ariyyun* »baktrisches Kamel« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 88, a), — *bahr barx* »Teil, Anteil«, ap. **baxtra-*, aw. *baxḍra-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33).

b) vor folgendem *č š s* wird *t* des Präfixes *patiy*, phlv. *pat-* diesem im Mp. assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, z. B. phlv. *pačēn* »Abschrift, Copie«, arm. Lw. *pačēn*, hebr. Lw. *pačšeyen*, ap. **patičayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264), — *pašanjaḍ* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčētan* »*paš(i)nčēt*, aw. *pači + hinčāti*, ap. **patiš(i)nčatiy*, — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *pašškam* etc., ap. **patiška(n)ba-* vgl. aw. *fraskambā-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *pasand* »angenehm, gefällig«, pāz. *pasandōdan* aus **patsand* zu ap. *√ḍad-*, — *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax^v*, aw. **pačisax^v* a- vgl. arm. *patasxani*, — *pāsāxt*, phlv. *pasāxt* aus **patsāxt*. Das Armenische kennt die Assimilation noch nicht, dieselbe ist also erst sāsānidisch (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 189).

Vgl. auch np. *anguḍad* »Silphiumharz«, arm. Lw. *anguḍat angḍat* aus **angučḍad* »*angučḍad*« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 98).

c) in der Gruppe *st* ausnahmsweise poetisch in *rās* »rechts« st. *rāst* (Farruchī bei SCHEFER II, 250, 9 v. u. ff.), ferner im Suffix *-sān* neben *-stān*, z. B. *šār^ssān* (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār^sstān*, — *bimār^ssān* (Schahn. 847, 1313), — *xār^ssān* »Gedörn« (210, 1464), — *Hindusān* (Farruchī); — *sām* »Halfter, Zäum« statt *stām* bei 1AQ. Nr. 1455 wird aber durch **stām* zu ersetzen sein (s. Schahn. 1504, 160)¹.

¹ Vgl. auch NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20 N. pr. *Sussūya* aus **Sustūya*? — Zum Suffix *-sān* vgl. jetzt auch »Das iranische Nationalepos« § 54, 4.

§ 37. Np. *d* bezw. *ḍ*.

Das neupersische *d* ist heute eine rein dentale Media. Früher hatte es zwischen und im Auslaut nach Vocalen spirantischen Lautwert und wurde auch stets so geschrieben (*ḍ*). Es darf daher nicht auf echt dentales *d* reimen, also z. B. nicht *būd* (*būḍ*) »war« *sūd* (*sūḍ*) »Nutzen« auf arab. *ḍūd* »Aloe; Laute« *ḍūd* »Fähigkeit, Fertigkeit«; wohl aber auf arab. *ḍ*, z. B. *taḍvīḍ* »Amulet« auf arab. *ḍ* bei ETHÉ S. 657, V. 2). — In den wenigen Worten, in denen *ḍ* im Neupersischen noch heute geschrieben wird, nämlich *paḍīra* »entgegen«, — *paḍīr^ftan* »empfangen«, — *guḍāstan* »vorbeilassen«, — *guḍāstan* »vorbeigehen«, — *āḍar* »Feuer«, — *taḍarv* »Fasan«, — *kāyāḍ* »Papier«, — *gunbaḍ* »Kuppel«, — *tanbūḍan* »Erschaffung, Entstehen« (Asadī mit Rūdhakī-Vers), ap. **ha(n)būtanaiy*, vgl. ai. *saṃ + √bhav-* »entstehen etc.«, — *āḍin* »Schmuck«, — sowie gelegentlich in einzelnen Fällen wie *vāḍīḍ* »Spalier« FR., — arab. Lw. *baḍḍaq* »Bauer im Schachspiel« (Bostān 157, 185 — gegen 93, 591

— 3Omar Chaiyām 135, 4), — *Nōdar* Schahn., — *Sifandārmuđ* (Schahn. 1380, 2105), — auch *gōzāb* aus **gōđāb* »eine Speise«, (vgl. § 26, § 40, 6) wird es wie *z* gesprochen. Schon in Handschriften des 13. Jahrhunderts, wo *đ* noch consequent geschrieben wird, erscheint gelegentlich statt dessen *z* (BROWN, JRAS. 1895, S. 237), damals muss also der Übergang der Aussprache von *đ* zu *z* vor sich gegangen sein. Übrigens schreiben auch ältere türkische Handschriften in persischen Worten immer *đ*.

1. Np. *d* = ap. *d* (ar. *d dh*) im Anlaut und im Inlaut nach *n*, *z*, *ž*, z. B. *dandān* »Zahn«, phlv. *dandān*-, aw. **dantan-* in *vīmitō.dantan-*, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*-, aw. *daōša-*, — *dōš* »die letzte, vergangene Nacht«, phlv. *dōš*-, aw. vgl. *daōšatara-* »abendlich, westlich«, — *đim* »Gesicht, Wangen«, aw. *daēman-*, — *dāna* »Korn«, phlv. *dānak*-, aw. **dāna-* in *dānō.karša-* »körnerschleppend«, ai. *dhāná-* »Getreidekörner«, — *-dān* »Behälter«, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*;

banda »Sklave«, phlv. *bandak*, ap. *ba(n)daka-*;

nazd »nahe«, aw. *nazdišta-*, — *Hormizd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. *A(h)uramazdāh-*, — *m^eyazd* »Gelage« (Pārsenwort), phlv. *myazd*, aw. *myazda-* »Opfermahl«, — *muzd mužd* »Lohn, Preis«, phlv. *muzd mzd*, aw. *mīžda-*, — *aždahā* »Drache«, arm. Lw. *aždahak*, aw. *ažiš dahākō*.

2. Np. *d* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž žh*) im Anlaut in *dāmāđ* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*, aw. *sāmātar-*, ai. *jāmātar-*, — *dānađ* »weiss«, phlv. *dān(i)stan* etc., ap. *adānā* »wusste«, aw. *pa'ti.zānatū* »ihr erkennt (mich) an, nimmt an«, ai. *jāndti*, — *dast* »Hand«, phlv. *dast*, ap. *dasta-*, aw. *zasta-*, ai. *hāsta-*, — *dīl* »Herz«, phlv. *dīl*, aw. *zar^ed- zar^eōdaya-*, ai. *hṛd- hṛdaya-*, — *dōst* »Freund« *dōstār*, phlv. *dōst*, ap. *daustār*-, aw. vgl. *zaōša-* »Wunsch¹«, ai. *jōštār*-, — *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, aw. *zrayah-*, ai. *jrāyas-*, — *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*, aw. *zafan-* »Rachen«, — *đi dīg* »gestern«, phlv. *đik*, ai. *hyás*.

Dazu noch die Fälle, wo np. *l* = ap. *rd* = aw. *rz* ist, nämlich *bālā* »Höhe, oben«, — *buland* »gross«, — *bālīš* »Kissen«, — *x^eālād* »schmeckt«, — *gila* »Klage«, — *mālād* »reibt«, — *hilād* »lässt«, — sowie Kāsch. **spūl* etc. »Milz« (s. § 22, 3).

Den altpersischen *d* entsprechen genau *d* im Neupersischen in sämtlichen Anlautsfällen, während alle anderen iranischen Sprachen (Awesta, Afghanisch, Balütschī, Pamirdialekte, Kurdisch, Ossetisch) wie auch sämtliche neupersischen Dialekte (auch der von Sīvend bei Schīrāz, also in der Persis selbst) *z* zeigen. Der Lautwandel ist als ein spezifisch achaemenidisch-persischer anzusehen und von der eigentlichen Persis ausgegangen. *s^epurz* »Milz« ist medisch, das persische **spūl* etc. findet sich auffälliger Weise in Kāschān, wo sonst Formen mit *z* heimisch sind.

Was aus dem inlautenden ap. *d*, aw. *z* im Np. geworden ist, lässt sich wegen Mangels an Material nicht sagen; ap. *adam* zu aw. *azəm*, ai. *ahām* »ich«, — ap. *āyadana-* »Tempel« *Āđ^ei-yād^eya- Bāgayādi-* (Monatsnamen) zu aw. *√yaz-* »verehere«, (np. *īzād yazdān* können aus der Sprache des Awesta stammen gegen ap. **yadata-*?), — *adakaiy* zu aw. *azan-*, ai. *āhan-* »Tag« (BARTHOLOMAE, BB. 10, 272) (?), — *√gaud-* »verbergen« zu aw. *gaōz-* sind bisher noch nicht im Mp. oder schriftsprachlichen Np. nachgewiesen (*az* »ich« im Kurd. Gēl. Tāl. Māzend., mit Abfall des *z* als *ā* im Mod.-semm. wird nicht auf die achaemenische Form zurückgehen), und dass np. *diz dīž* »Festung« direkt zu ap. *đidā-* »Festung« gehört, ist unwahrscheinlich (*āwār* »Mauer« oder **dēwār* (?) aus ap. **dīdāvāra-* **dīdāvāra-* ist ganz unsicher, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65), *đēz* weist auf aw. **daēza-* vgl. *pātez*, aw. *pa'ridaēza-*, ap. *παράδεισος*, wohin auch Kāsch. Zefre *dežōr* »Mauer« deutet(?)².

Daneben erscheint im Neupersischen *z* statt *d* in einer Reihe von Worten (vgl. § 40, 3), die alle medisch oder ostiranisch sein dürften.

¹ Medisch wäre nach BARTHOLOMAE, Litterar. Centralbl. 1896, Sp. 160 auch der Name Ἀρταζώστης d. i. **Artasaustrī*-; die daselbst auch zu den Namen Ἀρταύκης und Κοσμοπρόδην (Ὀμάτης) gegebenen gäthischen Verweise verdienen Beachtung, wenn sie auch für den Zoroastrismus der Achaemeniden kaum allein ausschlaggebend sein können. — ² In *Mudrāya* »Ägypten« ist im Ap. ebenfalls *d* (das ist aber wohl *ḍ*) statt eines Zischlautes eingetreten, vgl. sus. *Muz^hrraya Muz^hriya*, hebr. *Misrayim*.

3. Np. *d* (d. i. nach Vocalen *ḍ*) im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *n* und *r* = ap. *t*, z. B. *āḡar āḡur* »Feuer«, phlv. *ātur*, aw. *ātar*-, — *pīdar* »Vater«, phlv. *pitar*, ap. *pitar*-, — *xīrād* »Verstand«, phlv. *xrat*, aw. *xratu*-, — *haftād* »siebzig«, phlv. *haftāt*, aw. *haptāti*-, — Lw. *tūd* »Maulbeerbaum«, aram. *tūtā*-, — Lw. *marvārīd*, phlv. *marvārīt*, gr. μαργαρίτης, — Infinitivendung -*dan*, phlv. -*tan*, ap. -*tanaiy*-, — -*dār* (Endung der Nomina agentis), phlv. -*tār*, ap. -*tāram* (Accusativ) neben -*tan* und *tār* nach tonlosen Consonanten (im Pahlavi steht analogisch -*tan* auch nach *n*, z. B. *afgantan*-, *afšāntan*-, *kantan*, aber *māndan* PPGL, *kandan* AV., PPGL u. a. zeigen, dass *nd* zu sprechen ist);

andar »in«, phlv. *andar*, ap. *antar*-, — *čand* »wie viel?; einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant*-, — *buland* »hoch«, phlv. *buland*, aw. *ber^ssant*-, — *gandum* »Weizen«, phlv. *gantum gandum*, aw. *gantuma*- (Nirang. S. 39^f, Z. 5 v. u., DARMESTER § 28) »Weizen« (ap. *Ga(n)dumava*- ist dann nicht »Weizenland« mit JUSTI, ZDMG. 51, 240, Anm. 1, skr. *gōdhūma*- »Weizen« gehört dann nicht hierher);

barda »Gefangener«, phlv. *vartak*, aw. *var^hta*- »gefangen«, — *mard* »Mann«, phlv. *mart*, ap. vgl. *mart^hya*- (= Kāsch. *mīrd*), — Lw. *mōrd* »Myrte«, gr. μύρος.

Nach *n* ist ap. *t* schon in arsacidischer Zeit zu *d* geworden (das Pahlavi hat, ausser in einzelnen Infinitiven, durchweg *d*). Zwischen bzw. nach Vocalen im Auslaut liegt *ḍ* aus *t* nach Ausweis der syr.-griech. Schreibungen schon seit dem 5. Jahrh. und früher vor (vgl. syr. *Qav(ā)ḍ Kaβάδης* etc. immer seit 500 n. Chr., — *M(i)hl(ā)ḡ(i)rd*, 4. Jahrh., — *Ādorbaigān* 485 n. Chr., Ἀδορβαγιάνων Procop., — Ἀσπεβέδης Μωβεδής Procop gegen syr. *Ātrpatakān*, Anf. des 3. Jahrh. etc., vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 84, a), die mittelpersischen wie armenischen Schreibungen sind also archaisch; ANDREAS setzt den Übergang bereits in das 1. Jahrh. n. Chr. (in PAULY-WISSOWA's Realencyklopädie s. v. Alikadra). Nach *r* setzt HÜBSCHMANN a. a. O. § 84, b die Verschiebung des *i* zu *d* in die frühere Sāsānidenzeit (4. Jahrh.), vgl. syr. *Ardašīr* (410 n. Chr.), — *M(i)hl(ā)ḡ(i)rd* aus **Mīrdātḡird* **Mīhrdātḡird* (4. Jahrh.), — sāsānid. *Ardašīr* neben *Artušīr* (NÖLDEKE, Kārnāmak S. 35, Anm. 2).

In np. *yazdān* neben *īzād* ist nach Ausfall des *a* die Tenuis schon im Pahlavi naturgemäss zur Media geworden, vgl. *yazd* (Münzen) *yazdān* (neben archaischer Schreibung *yastīn*), aw. *yazata*- bzw. *yazatanqm*.

4. Np. *d* (d. i. *ḍ*) aus ap. *d* (d. i. *ḍ*) oder *t* neben *y*, s. § 19, 5.

5. Np. *d* (*ḍ*) = aw. *ḍ* in *Zarduš* *Zarādušt*, syr. *Zarādušt* (3. Jahrh.) *Zarduš*, arm. *Zardešt* *Zradašt*, phlv. *Zartuš* bzw. *Zaratuš* (*Zartuxšt* bzw. *Zaratuxšt*, np. *Zarduhašt*), aw. *Zarāduštra*-, Lehnwort aus dem Awesta (HÜBSCHMANN, Lautl. § 95, S. 204).

6. Np. *d* (*ḍ*) aus ap. *t* fällt bisweilen im Auslaut nach Vocalen (allermeist langen) ab, z. B. *u ū va* »und«, phlv. *pāz. u*, ap. *uta* »auch, und«, — *ustā* »Meister« neben *ustād*, phlv. *ostāt*-, — *xušnū* »zufrieden« neben *xušnūd*, phlv. *xušnūt*-, — *f^hrō* »hinunter, unten« neben *f^hrōd*, phlv. *frōt*-, — *navā* »Enkel« aus **navād* neben *navāda*, ap. **napātām*-, — *mīrzā* »Prinz« aus **amīrzād* (vgl.

gōkzā »Kalb« aus **gōkzād*, Emīr Pāzev. 39), — poetisch *buwā* »es möge sein« statt *buwād* (3AQ. mit Schahnamevers, Nr. 230), — aber nicht in *bō* aus *buwād*, s. § 9, 3, a, — wohl auch *pašī* (eine Scheidemünze — in dem Munsarih-Verse Sōzani's: *nīrx-i jīmāš az pašī rasīd bi-dīnār* »der Preis für den Coitus stieg von der Scheidemünze zum Goldstück«) neben *pašiz pašiza* statt **pašio* **pašīda*, arm. *psūt* (DE LAGARDE-V. STACKELBERG, ZDMG. 48, 492), — vgl. auch *šābāš* »Bravo!; Trinkgeld« aus *šād bāš*; — auch nach *n* in *s^atarvan* »unfruchtbar« neben jüd.-pers. **starvand*?

Zu *zd* vgl. 7, e.

7. Np. *d* in Gruppen, in welchen es geschwunden ist:

a) Ap. *-dy-* in *māy* (ein Wasservogel), ap. **maōyu-*, ai. *madgū-*.

In *māk'yān* »Henne« **mādg'yān*, phlv. **mātak'yān* und **jugāra jağāra* »verschiedene, abweichende Wege, Ansichten« neben *jadgāra* (verschrieben *jalgāra*) wohl zu *judā* »getrennt, verschieden«, also phlv. **yutkarak* war np. *d* aus *t* verschoben und dann geschwunden.

b) Ap. *dm* würde in *nišēm* »Nest« *nišēman* vorliegen, wenn dieselben zur *Vsad-* »sitzen« gehören; ich stelle die Worte jedoch zu ai. *kšēma-* »Aufenthalt, Rast« (vgl. § 73, A)¹.

¹ *Dn* ist schon im Ap. zu *n* geworden.

c) Ap. *dv* im Anlaut dialektisch = *b*, s. § 34, 6.

Inlautend ist *d* (ap. *t*) vor *v* geschwunden in *dāvar* »Richter«, phlv. *dātuvar*, arm. Lw. *datavor*, vgl. gr. *σπα-δαούρα* (Chron. pasch.) neben *dādvar* (Rūdhakī bei ETHE S. 684, V. 17).

d) Ap. *rd* = np. *l* (s. § 22, 3); im Auslaut ist es abgefallen in *xuškār* »Mehl« neben *xuškārd* (vgl. dial. *ār* statt *ārd*), phlv. *xušk(ā)r* (vd. 6, 9 Gl., Schāy. nāschāy. 2, 35), arab. Lw. *xuškār*.

e) Ap. *zd* bleibt im Np. erhalten, im Auslaut ist aber *d* abgefallen in *Hormuz Or^omu^z* (mit Schahnamevers bei 3AQ. Nr. 115) neben *Hormīzd Hormīz* etc., — *Garsēvaz*, phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kər^osavazda-*; vgl. jüd.-buchar. *duz* »Dieb«, *mu^z* »Lohn« (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII, Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

f) *dt* wird *tt* oder *t* in *battar batar* »schlechter« vgl. *batar-jā* »Abort« aus *ba^od-tar*.

CAPITEL VI. DIE SPIRANTEN.

§ 38. Np. *s*.

1. Np. *s* = ap. *s*: a) ar. *s* vor *t* und *p*, z. B. *-sⁱtān -sⁱtān* »Stand, -Ort«, phlv. *-stān*, ap. *stāna-* »Stand«, — *sⁱtūn* »Säule«, phlv. *stin*, aw. *stūna-*, — *āhasta* »langsam, im Schritt«, ai. **āsatta-* (im RV. nur *sattā-* nicht *sannā-*) *ā + Vsad-* »hintreten, sich nähern«, — *rāst* »recht, wahr«, phlv. *rāst*, ap. aw. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*;

sⁱpurz »Milz«, Kāsch. **spōl* etc., aw. *spər^oza-*, ai. *plihān-*, — *sⁱpār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *Vphal- sphal-* »aufreissen«, — *sⁱpar sⁱpar* »Schild«, ap. *σπαρα-βάραι*, skr. *phara-* etc.¹

¹ Np. *gōsāla* »Kalb«, Siv. *gōsala* (mit mittlerem *a*!), kurd. Lw. *gūsile*, skr. *vatsalā-* mit Anlehnung an *gō* und *sāla* »jährig« hätte nach HÜBSCHMANN (Pers. Stud. 95), ein reguläres *s* (gegen *māhⁱ* »Fisch«, vgl. § 42, 2, c; zu *nikōhīdan* »tadeln« vgl. § 7, 2, Anm. 1), er stellt es aber mit BARTHOLOMAE nicht zu *vatsalā-* (IF. VI, Anzeiger 31).

b) ar. *sⁱ*: α) vor *p, y, m, r*, z. B. in *asp*, ap. **aspa-* in *(h)uv-aspa-Aspa-čānah-*, ai. *āšva-*, — *sⁱpēō* »weiss«, aw. *spačta-*, ai. *švētā-*, — *sⁱpihr*

»Himmel«, ap. $\Sigma\pi\Delta\rho\iota\delta\acute{o}\tau\eta\varsigma$, ai. $\acute{s}vitrd-$ »weisslich, weiss«, — $^aspa\acute{n}d \acute{s}pa\acute{n}d$ »Raute«, aw. $\acute{s}panta-$ »heilig«, — vgl. phlv. $harvisp$ »jeder«, ap. $har^va + vispa-$; $\acute{s}y\acute{a}h$ »schwarz«, aw. $\acute{s}y\acute{a}va-$ (gegen $ka\acute{s}av ka\acute{s}af$) »Schildkröte«, aw. $kasyapa-$, skr. $ka\acute{s}y\acute{a}pa-$);

$\acute{a}sm\acute{a}n$ »Himmel«, ap. $\acute{a}sm\acute{a}nam$ (Acc.), ai. $\acute{a}sm\acute{a}nam$!; $xusru$ »Schwiegermutter« (neben $xus\acute{u}$ etc.), ai. $\acute{s}vasr\acute{u}-$ (statt $^*vasr\acute{u}-$), — $\acute{s}^r\acute{u}n$ »Hinterbacken«, aw. $sraoni-$ »Hüfte«, ai. $\acute{s}r\acute{o}ni-$ etc.; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 102.

In diesen Fällen stand im Ap. nur s , nie \acute{s} .

β) zwischen Vocalen, z. B. in bas »viel«, ap. $vasi\acute{y}$ bezw. $vasai\acute{y}$ (nach BARTHOLOMAE ursprünglich »nach Wunsch« zu ai. $Vvas\acute{s}$ »wollen«), — $\acute{a}s$ »Mühlstein«, vgl. aw. $asan-$ »Stein«, skr. $\acute{a}śan-$, — $b\acute{i}st$ »zwanzig«, aw. $v\acute{i}sa\acute{t}i-$, ai. vgl. $v\acute{i}n\acute{s}at\acute{i}-$, — $p\acute{e}s$ »Aussatz, aussätzig«, aw. $pa\acute{e}sa-$, ap. $\pi\acute{i}\sigma\acute{o}\gamma\alpha\varsigma \pi\acute{i}\sigma\acute{o}\gamma\alpha\iota$, ai. vgl. $p\acute{e}\acute{s}as-$ »Schmuck«, — $n\acute{i}v\acute{e}sa\acute{d}$ »schreibt«, ap. $^*n\acute{i}pa\acute{i}sa\acute{t}i\acute{y}$ (Inf. $n\acute{i}p\acute{i}\acute{s}tana\acute{i}y$), — $xusur$ »Schwiegervater«, aw. $x^rasura-$, ai. $\acute{s}v\acute{a}\acute{s}ura-$ (statt $^*sv\acute{a}\acute{s}ura-$), — $x^r\acute{o}s$ »Hahn«, aw. vgl. $apa\acute{x}raosaka-$, ai. vgl. $kr\acute{o}\acute{s}a-$, — $rasan$ »Strick«, ai. $raśanā-$, — $r\acute{e}sa\acute{d}$ »spinnt«, bal. $r\acute{e}sag$ n. $r\acute{e}sa\acute{y}$, ai. $Vr\acute{e}\acute{s}-ri\acute{s}at\acute{e}$ »rupft, reißt ab«, — $kargas$ »Geier«, aw. $kahrk\acute{a}sa-$, ai. $^*kark\acute{a}\acute{s}a-$, — $g\acute{e}s$ $g\acute{e}s\acute{u}$ »Locken«, aw. $ga\acute{e}sa-$; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 101.

Vielleicht gehört hierher auch $magas$ »Fliege«, phlv. $makas$, bal. $makask$, ap. $^*makasa-(?)$, gegen aw. $max\acute{s}i-$, ai. $mak\acute{s}a-$, afgh. $mač$ ($^*maška-$), vgl. HÜBSCHMANN, a. a. O. § 132.

Sonst steht für ar. \acute{s} zwischen Vocalen im Ap. \acute{s} , np. h (vgl. § 42, 2, a).

In kas »jemand« ist hinter dem s wohl ein Laut ausgefallen, vgl. aw. $ka\acute{s}čič$, ap. $ka\acute{s}čiy$, — in pas »hinter« stand schon im Ap. $pa\acute{s}a$ gegen aw. $pa\acute{s}ča$ etc.

c) ar. $\acute{s}h$, idg. sk_1h im Inchoativum, z. B. $tarsa\acute{d}$ (statt $^*tirs\acute{a}d$) »fürchtet«, ap. $trsati\acute{y}$, — $purs\acute{a}d$ »fragte«, ap. $prsati\acute{y}$ etc. (s. § 74), — ferner in $s\acute{a}ya$ »Schatten«, aw. $a-saya-$ »schattenlos« (JACKSON, J. Am. Or. Soc. XVI, S. xif.), ai. $ch\acute{a}y\acute{d}-$, — $gusistan$ »zerbrechen«, phlv. $v(i)s(i)stan$, aw. $vi + Vsa\acute{e}d-$ $hi\acute{s}i\acute{d}y\acute{a}t$, ai. $Vch\acute{e}d-$ $chind\acute{a}t\acute{i}$ »spalten« (BARTHOLOMAE, s. meinen Grundriss Nr. 922); — vgl. phlv. $\acute{t}sa\acute{h}astan$ »meinen« (§ 42, 3).

2. Np. s = ap. \acute{s} im Anlaut vor Vocalen = ar. \acute{s} , z. B. in $surx$ »rot«, phlv. $suxr$, ap. N. pr. $\Thetauxra-$, aw. $suxra-$, ai. $\acute{s}ukr\acute{a}-$, — $sang$ »Stein«, phlv. $sang$, ap. $\acute{a}d\acute{a}(n)gaina-$ »steinern«, — $s\acute{a}l$ »Jahr«, phlv. $s\acute{a}l$, aw. $sa\acute{r}^da-$, skr. $\acute{s}ar\acute{a}d-$, — $suxun$ $suxan$ »Wort«, phlv. $saxun$, aw. sax^ar , vgl. ap. $V\acute{s}ah-$ »sprechen«, — $\acute{s}ir$ »Knoblauch«, vgl. ap. $\acute{s}\acute{a}igra-\acute{c}i-$ (JUSTI, ZDMG. 51, 242 ff.), — $sa\acute{d}$ »hundert«, phlv. sat , aw. $sata-$, ai. $\acute{s}at\acute{d}-$; — ebenso in Zusammensetzungen¹.

In diesen Worten haben wir im Mp.-Np. wohl medische Formen (vgl. oben S. 17 ff. und HÜBSCHMANN, Lautl. § 99); dialektisch steht \acute{s} statt s auch in aw. $\acute{s}aman\acute{o}rhvant-$ »heilend«, — $\acute{a}wi\acute{s}ura-$ »übermächtig« neben $\acute{s}ura-$ etc. (JACKSON, Grammar § 77, Anm. 2).

Inlautend erscheint im Np. regulär h (vgl. 42, 2, a); Formen wie $x^r\acute{r}\acute{e}s$ $\acute{a}m\acute{a}s$ $pal\acute{a}s$ $farn\acute{a}s$ (s. ebendort) werden auch medisch sein.

In Schir\acute{a}z, also in der Persis, finden sich $tuxun$ $tuhun$ »Wort« und $a-tanzat$ »er w\acute{a}gt« für $suxun$ und $bi-sanj\acute{a}d$ (in Versen von Sa\acute{d}i und Bush\acute{a}q At\acute{i}ma, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795 ff.), also t für ap. \acute{s} wie in $g\acute{e}ti$ (§ 36, 2, Ende); daneben aber $sala$ (S. 794), $surx$ (S. 820), vgl. auch Siv. $\acute{s}ir$ »rot« — $sang$ und sad stehen noch aus. War dieses t , ap. \acute{s} der Persis ursprünglich eigentümlich? Weiteres Material ist dringend von Nöten.

¹ Über arab. \acute{s} = ap. \acute{s} in np. Worten vgl. oben S. 12. Vgl. auch arm. $Xosrolang$ $Varanxosrolang$ $Vaxilang$ (JUSTI, Namenbuch S. 504)?

3. Np. *s* = ap. *š* in *si[h]* »drei«, älter *se[h]* (**sē*), aw. *šrayam*, vgl. ap. *š'ir'ya-*, — *sī* »dreissig«, phlv. *ših*, aw. *šrisat*; — *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. **āpuštra.tanū-*, — *pus* »Sohn« (daraus *pusar* nach *pidar* etc.), phlv. *pus*, ap. *puš'a-*, — *pās* »Wache« *pāsbān*, phlv. *pās*, aw. *pāštra-* »Schutz«, — *dās* »Sichel« *†das-tara* »kleine Sichel, Säge« *†bē-dastar* »Bieber« (s. § 56 Ende), phlv. *dās*, ai. *dātra-*, — *navās-a* »Enkel«, ap. **napāš'am* (s. § 49, 2, b).

Daneben auch *hr*, vgl. § 42, b, γ; die obigen Formen sind medisch neben echt persischen *pūr*, — *pahra*, — *dahra* (*dāra*).

Wenn ap. *Va(h)umisa-* zu *Mithra-* gehört, so müsste der so heissende Perser eine medische Namensform geführt haben (wie der Armenier *Dādrš-* eine persische; man kann ja auch einen Nachkommen einer französischen Emigrantenfamilie heute trotz seines französischen Namens einen »Preussen« nennen). Etwa auch *Ἀσιωδάτας*, *Ἀδ' yābaušna-* (s. JUSTI, Namenbuch, was er ZDMG. 51, 248, Anm. 2 wieder zurücknimmt)?

4. Np. *s* = ap. *š*(*ʔ*), idg. *k₁s* in *xirs* »Bär«, phlv. *x(i)rs*, aw. *ar'sa-*, ai. *ṛkṣa-*, — *kus* »weibliche Scham«, skr. *kukṣi-* »weiblicher Leib«, lit. *kuszyš*; vgl. phlv. *sud* »Hunger« (so vd. 7, 173 = aw. *šūda-*, also ist die Bedeutung »Hunger« wohl auch für vd. 4, 141 Gl. und Bund. gesichert) *šud* ZPGL (umschreibt nur), aw. *šūda-*, ai. *√kṣōdh- kṣūdhyati* »hungern«.

Die Vertretung ist sehr auffällig. Bei *xirs* weisen alle iranischen Sprachen auf ursprüngliches *š* (kurd. *hirs' hirc' virē*, — afgh. *yaš* GEIGER, ELA. S. 51/2, — PD. *yurš' yūrš'*), ausser dem ossetischen *ars*, — ebenso bei phlv. *sud* (oss. *sid* gegen bal. *šūd* etc.), — bei *kus* scheint die np. Form entlehnt (kurd. *quz*[*ʔ*], bal. afgh. *kus*). Woher stammen die np. *s*? — Vgl. auch *nīsū nīsūyā* (mit Suffix *-ā* vgl. § 104 *-ā* Nr. 2) »Lanzette« (wenn richtig neben *nīsū*) zu *nēš nēštar*.

* In einem Gedichte im Dialekte der Bachtjāri-Luren im JRAS. 1895, S. 817 ist *s* für *š* grundsätzlich bis auf *šah* »König« eingesetzt; die beiden anderen Ausnahmen werden auf Rechnung der Abschreiber kommen. Der Dichter wollte augenscheinlich eine locale Eigentümlichkeit lächerlich machen.

5. Np. *st* = ap. *št*, z. B. *štað* »steht«, vgl. ap. *a(h)ištata*, aw. *hišta'ti*, — *bargust* »vān« »Pferdepanzer« *kust* »vān« (Gerschäspname MACAN 2103, 9 v. u., falsch *gust* »vān«) neben *kušt* »Weichen«, arm. Lw. *kušt* »Bauch, Weichen, Seite« *kštapanak* πεπιδέξιον(?), — *pist* »Mehl«, aw. vgl. *pištra-*, ai. *pištā-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *dauštar-*, — *šast* »sechzig«, aw. *xšvašti-*, — *mahist*, phlv. *masist* d. i. *mahist* (s. § 42, 2, a, α) oder medisch, ap. *mašišta-*, — wohl auch *nuxust* »erster« (mit Superlativsuffix ap. *-išta-*).

Ferner dialektisch Kāsch. *angūss*, Sīv. *gus*, mās. *angus* »Finger«, phlv. *angust* gegen np. *angūšt*, aw. *angūšta-*, — mās. *mīs* »Faust«, phlv. *must*, aw. **mušti-* in *mušti.masah-*. — Im Pahlavi steht *st* statt *št* im Auslaut, besonders in Superlativen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 130), — auch *afrāstan*, np. *afrāštan* (s. § 77, A, a); daher dann die arm. Lww. *bast* »Schicksal, Glück« neben *baxt*, — *drast* »Garten« neben *draxt*, — *tastak* »Tafel, Brett« neben *taxtak* (s. HÜBSCHMANN, Arm. Etym. I, S. 116)?

6. Np. *s* fällt in der Gruppe *st* im Anlaut, z. B. in *tar* (ein Vogel) nach NÖLDEKE zu lat. *sturnus*, nhd. *Staar* (dazu *†s'turbāng* »Staar« mit einem Abul Maānī-Verse bei VULLERS?), — *tārā* »Stern« (mit Belegvers im FR.) neben *štāra*, phlv. *stārak*, aw. *star-*, ai. *stār-*, — *tuf tuh* etc. »Speichel«, arm. *tūš* gegen ai. *√šhiv- šhivati* etc. Im letzteren Falle scheint der Ausfall des *s* aber allgemein iranisch zu sein (vgl. meinen Grundriss Nr. 390), ai. *šhiv-* steht für **sthiv-* (vgl. BARTHOLONAE, Ar. Forsch. III, 34) und zu np. *tārā* liesse

sich skr. *tārā-* »Sternbild, Fixstern«, ai. *tārakā-* »Stern« etc. (gr. *τεῖρα*, aber nicht *τέρας* SCHULZE, Quaest. epicae 205) verglichen.

7. Bisweilen ist dialektisch *s* statt *z* eingetreten, z. B. *śpas* »nachher« (Schahn. 93, 583 u. ö., Qur'ancomm. S. 466) *śpastar*, vgl. jüd.-pers. *ś⁽ⁱ⁾pas* statt *zⁱ pas*; — arabische Formen sollen sein *bašbās* (AM. 55) »Muskatblüte« neben *bazbāz*, — *kusbara kusbura* »Coriander« neben *kuzbara* (AM. 202) *kuzbura*, — vgl. arab. Lw. *sausinjird* »ein Tuch« (wörtl. »nadelgefertigt«) d. i. np. **sōzangird* (Bibl. geogr. arab. IV, 266).

Vgl. umgekehrt § 40, 7.

§ 39. *Np. ś.*

1. *Np. ś* = ap. *ś*, idg. *s* nach *i*- und *u*-Vocalen bezw. -Diphongen und *r*, z. B. in *xīšt* »Ziegel«, aw. *išya-*, skr. *iṣṭakā-*, — *rēš* »Wunde«, aw. *raśah-*, — *rēš rīs* »Bart«, afgh. *šīra*, bal. afgh. Lw. *rīš*, oss. t. *rīxi*, oss. d. *rēxē*, kurd. *rēh*, wach. *rēyīš* (also ist wohl *ē* ursprünglich; die verschiedenen iranischen Formen lassen sich kaum auf eine Grundform zurückführen)¹, — *mušt* »Faust«, aw. **mušti-* in *mušti.masah-*, ai. *muṣṭi-*, — *mūš* »Maus«, ai. *mūš-*, — *gōš* »Ohr«, ap. *gauša-*; zu np. *ś* = ap. *rš* s. unten Nr. 3, c.

¹ Vgl. jetzt BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 696 f. und KZ. 35, 172.

2. *Np. ś* = ap. *s*: a) idg. *s*: *α*) vor *k*, z. B. in *śⁱkār* »Jagd«, phlv. *šk(ā)r*, ap. **skāra-* (*ṽskar-*), — *śⁱkāfaḍ* »spaltete«, phlv. *škaf*, gr. *σκάπτω*, — *śⁱkanāo* »zerbricht«, phlv. *skastan*, aw. *ṽskand- ścand- ścīndayēti* »zerbrechen«, aw. *skōnda-* »Bruch«, — *śⁱkōfa* (*śⁱgōfa*) *biskōfa* »Blüte«, phlv. *škōfak v(i)škōfak*, gr. *σκύφος σκύπφος* »Becher«(?), — *arašk rašk* »Neid, Eifer«, phlv. *arašk rašk*, aw. *araska-* »Neid«, — *śⁱrišk* »Tropfen«, aw. *sraska-* »Throne« (DARMESTETER), arm. *srskem* »besprenge«; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

Ausnahmen: *śⁱkār* »Kohle«, aw. *skāⁱrya-* vgl. *gar^mōškarana-*, wenn hierher gehörig; über *jašk* »Unglück« (unbelegt) zu aw. *yaska-* »Krankheit« vgl. § 5, 4.

β) im Satzsandhi nach *i* und *u* (vgl. BARTHOLOMAE, Studien II, 42), z. B. in *pašanjaḍ pišanjaḍ* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nčitan*, ap. **patiš(i)nčatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42), vgl. phlv. *āš(i)nčitan* »begiessen«, — *ś^mmār* »Zahl« *ś^mmārāḍ* »zählte«, phlv. *ušmurtan* (nicht *ōšmurtan* HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 80), aw. *paⁱti-šmarēmna-* etc., ai. *ṽsmar-* »gedenken«, — *śⁱnā āšnā* etc. »Schwimmen«, aw. *ṽsnā- us snayācta* »sich waschen«, ebenso *ā+snā-* (aw. ai.).

γ) durch Lautassimilation in *ś^mpus* etc. »Laus« neben *ś^mpus* etc., phlv. *spiš spuš*, aw. *spiš*.

Unklar ist die Entstehung des *ś* in *dāštan* »halten« etc. (vgl. § 81).

b) ar. *ś* idg. *k*, in *šāx* »Zweig«, phlv. *šāk* d. i. *šāx*, ai. *śākhā-* (BARTHOLOMAE, Studien II, 41 f.), — *śuś* »Lunge«, phlv. *suš*, aw. *suš-* (durch Angleichung des ersten Spiranten an den zweiten), — *āš* »Brühe«, skr. *āśa-* in *prātarāśa-* »Friedstücker« etc.(?) mit *ś* aus *nāštā* »nüchtern«(?), — *x^mrōš* »Lärm« *x^mrōšīdan* »schreien, lärmern« gegen *x^mrōs* »Hahn«, phlv. *xrōšitan*, aw. *ṽxraos- xraosyōiḡ* (?), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55), — auch *ś^mnavaḍ* »hörte«, phlv. vgl. *āšnuvēt āšnūtan*, doch wohl zu aw. *ṽsrao- ś^mrunaḍti*, ai. *śrav- ś^mnōti*, wenn auch die lautliche Vermittelung schwierig ist (vgl. § 6, 6, b), — *šōyāḍ* »wäscht«, phlv. *šōyēnd*, ai. *ṽśōdh- śundhati* »reinigen«(?), s. meinen Grundriss Nr. 782; zu FR. MÜLLER's unwahrscheinlicher Etymologie WZKM. 8, 96 vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79; — zu *ś^mnūdan* und *šustan* s. BARTHOLOMAE, Studien II, 43).

Np. *šayāl* »Schakal«, skr. *śṛgālā-*, — *šaman* »Schamane«, skr. *śramaṇā-*, — *šangal(?)il* »Ingwer« (BQ.), arm. *sngrevēl* bezw. *snkrvil* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 238), skr. *śṛṅgaṇvā-* sind indische Lehnworte (vgl. oben S. 7), mit *šⁿnavad* »hört« lauter Fälle von np. *š* = skr. *ś* *śr*; — *šal* »Schenkel« *šalvār* »Hosen« zu gr. σκέλος? — In *kašaf kašav* »Schildkröte« steht np. *š* für ap. *sy*, vgl. aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*. ANDREAS' Beispiele ZDMG. 47, 703 von *š* für ap. *sy*, um np. *bšš* = ap. **vasyah-* zu stützen, sind sämtlich dialektisch, vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 61.

Dialektisch ist das *š* wohl in *x^oasū* »Schwiegermutter« (Qur'ancomm. S. 459) *x^oas* (mit Labībī-Vers bei Asadī, mit Mandschik-Vers im FSch.) *xusū* (mit Farruchī-Vers bei Asadī) etc. neben *xusū xasū xasrū*, — *ašk* »Thräne«, aw. **asraka-* neben *ars* (aus **asr*), aw. *asru-*, ai. *áśru-*, — *šan* »Wetzstein« (mit Daqīqī-Vers bei Asadī, FSch.) neben regulärem *sán*. — Np. *š* in *x^oas* und *ašk* = ap. *sr*, ar. *šr*?

Dialektisch scheint auch *†šāḵ* »Bock« statt **sāg* gegen ai. *chāga-* »Bock, Ziege«.

3. Np. *š* ist in Gruppen allein geblieben für: a) idg. *k₁s* schon airan. *š*, in *pašm* »Wolle«, ai. *pakšman-* »Wimper; Haar (des Rehes)« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 372; HORN, KZ. 33, 435), — *taš* »Axt«, aw. *taša-*, — *tašt* »Becken, Untertasse«, aw. *tašta-*, vgl. phlv. *tāšitan* »zimmern«, ai. *√takš-*, — *čašm* »Auge«, aw. *čašman-*, ai. *čakṣúš-*, — *šāna* »Kamm«, gr. κτεῖς, — *šaš* »sechs«, aw. *xšvaš*, — *kaš* »Achselhöhle«, aw. *kaša-*, ai. *kákṣa-*, — *nišēm* »Nest« *nišēman*, vgl. ai. *kṣéma-* (HORN, KZ. 33, 435), — *nēš* »Spitze, Stachel« *nēštar* »Lanzette«, ai. vgl. *nēkṣāna-* »spitzer Stab, Spiess«, — *bēša* »Wald«, aw. *varšā-* »Wald«, ai. *vrkṣā-* »Baum« (? vgl. § 8, Anm.), — *†jaš* »Amulet« (die äussere Form ist wohl nebensächlich), ai. *yakṣā-* »Spuk etc.« (np. *jaš* dann also »Schutz gegen Spuk«?);

vgl. phlv. *aš* »Auge«, aw. *ašī-*, ai. *ákṣī-* in np. *†yāv-aš* »Saatgurke« (wörtl. »Ochsenauge«), skr. *gavākṣī-* »Gurkenart« (s. § 30, 1), — *čāšitan* »lehren«, aw. *√čaš-* »schauen; mitteilen«, ai. *√čakṣ-* »sehen; ankündigen«, — *dašn* »rechts«, aw. *dašina-*, ai. *dakṣiṇa-*, — sowie arm. Lww. *šahapet* »Schutzgeist«, aw. *šōiḍrapašti-*, — *šēn* »Dorf«, aw. *-šayana-* (dazu np. *-šan* in *gulšan*).

b) idg. *k₂s*, ap. *xš* im Anlaut (auch nach Präfixen und in Compositen) und im Inlaut vor Consonanten sowie nach langen Vocalen, z. B. in *šām* »Nachtessen«, aw. *xšāfnyā-*, — *šarad* »fließt etc.«, ai. *kṣāratī*, — *šāh* »Könige«, ap. *xšāyaḍīya-*, — *šāyistan* »sich ziemen, können«, — *šēvan* »Gejammer, Wehklagen«, phlv. *šēvan*, arm. *šivan-Ḳ*, aw. **xšvaivāna-* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 214), — *šum* »Riemenschuh der Bauern« (mit Mandschik-Vers schon bei Asadī), kurd. *šim*, vgl. skyth. Ὀξύμακος = ap. **(H)uxšumaka-* (JUSTI, Namenbuch 233, 500), — *mašt* »viel, voll, dicht«, aw. **maxšti-* »Reichtum, Menge« in *Aspōpādō.maxšti-* *Payanharō.maxšti-* (JUSTI a. a. O. 501), — *šaš* »Nacht«, — *šaš* »sechs« etc., — *šⁿmā* »ihre«, — *šⁿnāšad* »erkennt«, — *šⁿnōša* etc. »Niesen«, — *šōh^ar* »Gatte«, — *šahr* »Land; Stadt« etc., — *šēb* »Abhang« etc., — *šēbā* »Viper«, — *šēd* »Glanz, Sonne«, — *šīr* »Milch«, — *šēr* »Löwe; Fürst«, — *šēvā* »beredt«, — vgl. phlv. *šnāyīmān* »zufriedenstellen«, — *šnum šnum* »Heil, Freude«, — *šusr* »Same«, — *āšōbad* »versetzt in Bewegung etc.«, — *gušōbad* »zerstreut; verwelkt«, — *pādšāh* »König«, — *nišēb* »abwärts, unten«;

Ardašīr, — *x^oaršēd* »Sonne«, — *āšī* »Friede«, — *āšnā* »bekannt«, — *xušnūd* »zufrieden«, — *daštān* »menstruierende Frau«, — *rōšⁿ* »hella«, — *furōšad* »verkauft«, ap. **fravaxšatiy*, — *dōšad* »melkt« (vgl. § 77, B), — *vāš* »Futter« (VULLERS, unbelegt), mās. *vāš*, semn. *voš* gegen phlv. *vaxš* etc.; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 125, a, b; HORN, KZ. 33, 435/6¹.

Dagegen bleibt *xš* in- und auslautend nach kurzen Vocalen, z. B. *baxšad* »schenkt«, aw. *baxšati*, — *baxšayad* »verzeiht«, phlv. *apuxšayand*, — *taxš* »Pfeil«, gr. *τόξον*, — *tuxšā* »eifrig« (Pärsenwort), aw. *√Dwaxš*, — *daxš* »Geschäft, Mühe«, ai. *dakšā-*, — *rušš* »Glanze«, ai. *rukšā-*, — *xššn* »bläuliche« (aus **axšēn*), aw. *axšāēna-*, — *vaxšūr* »Prophet«, ap. **vaxšabara-*; — phlv. *daxšak* »Zeichen, Kennzeichen (der Menstruation)«, aw. vgl. *daxšta-*, — *vaxš* »Kraut; Zinsen«, arm. Lw. *vašx* »Wucher«, phlv. *vaxštan* »wachsen«, aw. *√vaxš-* »wachsen«.

Zu den Schreibungen *Syāvaxš* etc. des Pahlavi vgl. meinen Grundriss S. 239, Anm. 2 — dazu noch *kaxštan* (Mēn. 2, 41; K. 43), — *Maxšī Maxšīni* (Bund. 30, 1) gegen sonstige *Mašī Mašīni* (oder wie die Endungen zu lesen sind), — sogar *n(i)yōkšēt* (Nirang. S. 31^r, Z. 2 v. u.); dieselben sind zum Teil auch in das Np. übergegangen.

Der Übergang von anlautendem *xš* in *s* muss bereits vor dem 3. Jahrh. n. Chr. stattgefunden haben, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 126.

¹ Vgl. schon aus. *Šau^aritta*, ap. *Xšād^arita*, — *šakšāpāmana-me* »Sattrapie« vgl. ap. *xšād^aapāvan-*, aber *Irtakšāša* etc. ap. *Artuxšād^ara-*.

c) ap. *rš rš*, z. B. in *Ašk Askāniyān*, phlv. *Ašak*, aber arm. *Aršak*, ap. *Aršaka-*, — *S'yāvnuš S'yāvaš* (mit Pahlavischreibung *S'yāvaxš*), phlv. *Syāvaxš*, arm. *šavašariun* »Schavaschblut« (Pflanzenname), aber arm. *Šavarsš*, aw. *Syāvvaršan-*, — *kašad* »zieht«, phlv. *kaštan* (graphisch *kaxštan*), aber arm. Lw. *karšem* (5. Jahrh.), aw. *√karš- karšayan*, — *bāšāma vāšāma* »Kopfhülle der Frauen«, aber arm. Lw. *varšamak* »Schweisstuch«, — *buš* »Hals, Mähne«, phlv. *buš*, arm. Lw. *baš*, aber arm. Lw. *barsš*, afgh. *vraē*, aw. *baršā-* etc., s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 158.

Dazu noch *parēšab* »vorgestern Nacht« aus **parēršab*, — *Kišn Kišndās*, ai. *Kyšna-* skr. *Kyṣṇadāsa-* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr. S. 1190), — *bēša* »Wald«, aw. *varšā-*(?), — **pušk* »Mist« (von Ziegen: AM. 230, 9, 15, 16; von Kameelen: Qur'āncomm. S. 451), ap. **pršaka-*, vgl. ai. *pūriša-* »Mist«(?), — *pāšad* »besprengt, streut auf« (häufig bei AM.), skr. *√prṣ- prṣati* »besprengen« (nur Dhātup.; KZ. 33, 443).

Ebenso erscheint np. *-št* für ap. *-ršt*¹ (nach *r* aus *-rst*) in np. *gaštan* »sich wenden«, phlv. *vaštan*, ap. **varttanaiy *varstanaiy *varštanaiy*, — *hištan* »lassen, entlassen«, phlv. *hištan*, ap. **hardtanaiy *harstanaiy *harštanaiy* statt **haštan* nach *hišta* »gelassen«, ap. **hrdtā- *hrsta- *hršta-*.

Das *r* ist in der Gruppe *rš rš* schon im aracidischen Pahlavi geschwunden, wenn Consonanten (*t, n, v*) darauf folgten (z. B. np. *gušn* »männlich, Männchen« *Gušasp*, aus **Gušnasp*, phlv. *gušn V(i)šnasp*, arm. *Všnasp*, ai. *vṣṣni-* »Widder« *Vrṣanašvā-* etc., aw. vgl. *varšni-* »männlich«; — schon awestisch *pāšna-* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, np. *pāšna*, ai. *pārṣni-*), dagegen blieb es vor Vocalen, fiel aber dann sāsānidisch auch hier (vgl. HÜBSCHMANN a. a. O.).

¹ Nicht ap. *-rst*, HÜBSCHMANN, Lautl. S. 197, Anm. 1.

d) ap. *fš*, phlv. *š*: *α* ar. *ps* im Anlaut in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar^ama-*, oss. *ššarm* d. *ššarmi* — (*tur^aš* »sauer« aus ap. **trfšā-*, s. § 35, 4, b, ist unsicher);

β) ar. *ps* in *šubān* bzw. *š^abān* »Hirt«, phlv. *špān*, ap. **šupāvan-*, vgl. arm. Lw. *špet*, aw. **šū.patī-*, — vgl. phlv. *fših* »Fessel« *fšimītan* »fesseln«, aw. *fšēbīs* »mit Fesseln«, aw. *ava + √pas-*, ai. *√paš^h*.

e) phlv. *š*, ap. *š^y*, idg. *k^y*, vgl. § 19, 11, f.

4. Einige dialektische Veränderungen des *š*:

a) Es tritt statt *č* ein (wie umgekehrt, s. § 31, Ende), z. B. *naiša* »Flöte« (mit Chāqānī-Vers im FR.) wörtl. »Rührchen« neben *naiča*, —

Käsch. *našter* »schöner« zu *nač* s. v. *xūb*, phlv. *nāčuk* (so also doch trotz arm. Lw. *nazim*, 5. Jahrh., zu lesen; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100; vor dem Comparativsuffix treten keine lautlichen Veränderungen ein, wie man z. B. *lōčtar* »schieler« im Np. sagt), — *hēs* »jemand« statt *hēč* (Beleg bei VULLERS s. v.). — Etymologisch unklar ist *paxč* *paxš*, beide in gleicher Bedeutung bei 3AQ. aus dem Schahn. belegt (Nr. 442 und 494), — ebenso *kāš* *kāšē* (?) *kāški* neben *kāč* *kāčī* (3AQ. Nr. 1925) *kāčki* (Schahn. 95, 614).

b) Es tritt statt *ž* *z* ein, z. B. in *kāša* »Laubhütte für einen Feldhüter« (natürlich nicht zu *kāh*) neben *kāša* *kāza* »Jägerversteck etc.«, — *dāš* »Ofen« statt **dāž* (wenn mit NÖLDEKE zu aw. *√dajš-*, ai. *dah-* »brennen«), — *bāšgūna* neben *bāž/vāžgūna* »elend etc.« (nach 3AQ. Nr. 414 im Schahname, wo 197, 1220 *bāšgūna* und häufig *vāžgūna*; Asadī Fol. 65 mit einem Verse Schahid's aus Balch), — Sīv. *rōša* statt *rōza* **rōža* »Fasten«, — *dōš* »Kitt« (sein Characteristicum ist grosse Bitterkeit) Vis 279, 10 neben *dōž* SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63, — *nōš* (schirāzisch) neben *nōž* »Fichte« (Mél. asiat. IX, 490).

c) Es fällt aus vor *m*, z. B. Käsch. *čam* »Auge«, — *pōina* »Ferse«.

d) Es tritt statt *s* ein, z. B. in *šan* »Wetzstein« (Daqīqī, s. § 39, 2, b Ende), — vielleicht auch in *tašī* »Igel« (Asadī bei 3AQ. Nr. 693) neben *taš* (Schahn. bei 3AQ. Nr. 692).

§ 40. Np. z.

1. Np. *z* = ap. *z*: a) urspr. Spirans in *Hormuzd* etc., phlv. *Ohrmazd*, arm. *Aramazd* *Ormizd*, ap. *A(h)uramazdāh-*, — *nazd* »nahe« *nazdik*, phlv. *nazdist* *nazdik*, aw. *nazdišta-*, — *Garsēvaz* (Schahn. statt *Kars*), phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kər'savazda-*, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-*, — *mayz* »Gehirn«, phlv. *mazg*, aw. *mazga-*, — *hēs'm* *hēs'm* »Brennholz«, pāz. *hēs'm*, aw. *aēsma-* (statt **aēsma-*), — *Gurazm* (Schahn. statt **Karazm*), aw. Gen. *Kavārasmō*; — vgl. phlv. *azd* »Nachricht, Kunde«, arm. Lw. *azd*, aram. Lw. *azdā*, ap. aw. *azdā-*, ai. *addhā* »sicher«, afgh. *zaq* »gelernt, be-erkannt« (GEIGER Nr. 301), — arm. *Artavazd*, ap. *Ἀρταουάδοϋς* (Strabo), aw. *Āšavazdah-*.

b) idg. *g₁ g₁h*, z. B. in *zānū* »Knie«, phlv. *zānūk*, aw. *zānu.drājā*, ai. *jānu-*, — *brās* »Schmuck«, phlv. *brāz(i)šak* »geschmückt«, aw. *brāza- brāzati* »strahlte«, ai. *bhrājā- bhrājatē* »glüht, strahlt, funktelt«, — *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*, ai. *vāja-*, — *razm* »Schlacht«, phlv. *razm*, arm. Lw. *razm*, aw. *rasman-* (statt **razman-*); — *zūr* »falsch; Lüge«, phlv. *zūr*, arm. Lw. *zur*, ap. *zūrah-*, aw. *zurō.fata-*, ai. *hvāras-* »Krümmung, Ränke«, — *mēzad* »harnte«, phlv. *mēsēt*, aw. *maēzenti*, ai. *mēhati*, arm. *mizem*, — *darz* »Naht«, aw. *dər'za-* »Fessel«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derjak* »Schneider, Schuster«.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 111.

2. Np. *z* = ap. *ž* in *duzd* »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. *duždāh-* »Bösewicht«, — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōžax* (geschr. *dōšax*), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 64), arm. Lw. *džox-h*, aw. (*arəhuš*) *daožarəhuha-* vgl. *dužah-* »Hölle«, — *muzd* (neben *mužd*, — *mužda mižda* »frohe Botschaft«) »Lohn, Preis«, phlv. *mužd*, aw. *mīžda-*, got. *mizdō*, ksl. *mīžda*, — *bizišk* »Arzt« (neben *bijišk*), arm. Lw. *bžišk* aus **bžišk* mit Umstellung der Zischlaute(?), aber s. § 32, 3.

Vgl. *ž* (§ 41, 1, a).

3. Np. *z* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž žh*) in *farzāna* »weise«, phlv. *frazānak* neben np. *dānad* etc. (s. § 37, 2), — *zafar zafr* »Mund« (Schahn. 195, 1189), phlv. *zafar*, aw. *zafar-* neben *dahān* etc. (s. § 37, 2), — *z'rāh* »Meer« *z'rih* »Name eines Meeres«, phlv. *zrē*, aw. *zrayah-* neben *daryā* etc. (s. § 37, 2),

— *Zarang* »Hauptstadt von Sistan, ap. (ostir.) *Zara(n)ka-* Ζαράγγα neben echt ap. *Δράγγαι*, — *zam* »Kälte« *zam'stān* »Winter«, phlv. *zam zam(i)stān*, aw. *zyā* »Winter« Gen. *zimō* neben *dama* »Wind und Schnee vereint« (Schahn. 122, 1047), arab. Lw. *damag* (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 70; aber pāz. *damistān* erhält dadurch doch keine Stütze; *dama* vielleicht zu *damōdan*?, s. meinen Grundriss Nr. 572); — dazu noch die Wörter mit *rz* aw. *rz* gegen ap. *rd*: *burs* »Höhe, hoch«, — *āmurzað* »verzeiht«, — *s'purs* »Milz«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung« (s. § 22, 3); — np. *diz diž* »Festung« setze ich nicht = ap. *didā-* (s. § 37, 2) und *barzan* »Stadtviertel, Quartier« ist nicht = ap. *vardana-* »Stadt« (s. meinen Grundriss S. 46, 256).

Diese Worte sind wohl sämtlich medisch, dabei wäre es auch nicht unmöglich, dass schon im Ap. neben *adāmū* ein **frazāna-* oder **frasānaka-* gelegen hätte.

Auch neben np. *h* aus ap. *d* (ð) liegt dialektisch *z*, vgl. māz. N. pr. *Kīnax'āz* »Rache heischend«, np. *x'āza* »Verlangen«, kurd. *x'āzim* »ich will« *x'āzok* »Bettler« neben np. *kīnax'āh* (Schahn. 105, 799) — s. § 42, 3 — (JUSTI, Namenbuch 163).

4. Np. *z* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *r* = ap. *ž*, z. B. *afrozad* »zündet an«, phlv. *afrožet*, aw. *d'wi + Vraož-*, — *mōza* »Schuh«, phlv. *mōlak*, ap. **mauča-* (vgl. gr. Lw. βαῦκις, syr. Lw. *mōqā*, arab. Lw. *mauq* »Stiefel«, FRÄNKEL, Aram. Fremdwörter S. 55), — *tāzað* »läuft«, phlv. *tāžet*, aw. *Vtaž-*, — arab. Lw. *vasir* »Vezir«, phlv. *v(i)žir* »Entscheidung; Richter«, arm. Lw. *včir* »Entscheidung«, aw. *včira-* »Entscheider«; — *āvaz* »Stimme«, phlv. *āvāž*, arm. Lw. *avaž* auch *avaž*, aw. ai. *ā + Vvaž-*, — *paivās* (Lexica *baivās bēvās*) »Antwort«, aw. *paitivāca* Instr. (SALEMANN, Mém. Asiat. IX, 466, Note f), — *rōz* »Tag«, phlv. *rōž*, ap. *raužah-*; — *aržiz* »Blei«, arm. *arčič*, — *hagirz hargiz* »jemals«, phlv. *hakarč*; — zum Suffix *-zi -či -ži* vgl. § 104.

Ausführliches Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 116.

Ausnahmen s. § 32, 2.

5. Np. *z* = ap. *ž* (idg. *g₂ g, h*, ar. *ž jh*), z. B. in *zāv* »Spalt, Riss«, aw. *jafra- jafru-* vgl. *ja'wi.vafra*, ai. vgl. *gabhirā- gambhirā-*, — *zan* »Weib«, phlv. *zan*, aw. *jāni- ja'ni-*, ai. *jāni- jāni-*, — *zih* »Bogensehne«, aw. *žyā*, ai. *žyā-*, — *ziyað* »lebt«, phlv. *zīvēt*, ap. *živāhy* »(so lange) du lebst«, aw. *žvati* (d. i. *živati*), ai. *živati*, — *zišt* »schlecht, schimpflich«, phlv. *zišt*, aw. *žistayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER), — *sarmān* »Greis«, phlv. *sarmān* »Alter, Zeit«, ai. *žarimān-* »Alter«, — *zanað* »schlägt«, phlv. *zanēt*, ap. *ažanam* »ich tötete«, aw. *ja'nti*, ai. *hānti*, — *zahr* »Gift«, ap. **jaž'a-* (JUSTI, HÜBSCHMANN, zuletzt s. Pers. Stud. S. 71), — zum Teil mit dialektischen Nebenformen (vgl. § 32, 1, a); ferner *d'rās* »lang«, phlv. *drāž*, aw. *drājah-* »Länge«, — *stžz* »Kampf«, phl. *stžž*, pāz. *stžžidan*, aw. *stij-* »Kampf, Streit«¹.

Ferner in *žz* »scharf«, — *bāz* »Tribut« (unbelegt), — *v'ržzan* »Backofen«, — *arz* »Wert« *arzān* etc., — vgl. phlv. *žy-žm žy-(ž)m* »ich bitte, flehe«, ap. *Vjad- jad'yāmi*, aw. *Vjad- jažoyemi*; vgl. § 32, 1, b.

Die ursprüngliche np. Vertretung war in allen diesen Fällen *ž* (vgl. § 32, 1, b).

¹ Daneben dialektisch np. *stžžihš* »Kampf, Streit« *stžžidan*? Etwa falsche Analogie nach *Kīnax'āh: kīnax'āz* (s. oben Nr. 3)?

6. Np. *z* ist manchmal durch Verschreibung statt *ð* eingetreten und umgekehrt, z. B. in *pašisa* »Fischschuppe« *pašiz* »eine Scheidemünze« statt **pašida *pašid*, arm. *pašit* (pers. Münze), — *āhiz ābiž* neben *ābid* »Feuerfunke« d. i. *ābð*, arm. *abež* »Zunder«, georg. *abedi* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 491/2) — daneben ein ganz anderes Wort *žžak* »Feuerfunke« (mit einem Schahīd-Verse bei Asadī, Gazoph. S. 375 wohl falsch *vžžak* (aber auch VULLERS),

worüber BARTHOLOMAE, IF. IV, 124 handelt, — *baz* (AM.) »schlecht« statt *bad*, — *gōzāb* »eine Speise« statt *gōdāb* (s. § 26), — arab. Lw. *numūzaj* »Beispiel« statt *numūdaj* (s. § 12, Ende).

Umgekehrt steht *guḏāris* »Darlegung, Bericht« (Āyīn-i Akb. I, 281, 20) falsch statt *guzāris* wie öfter; die Handschriften weisen die nahe liegende Verschreibung nicht selten auf, vgl. § 37, Anfang¹.

¹ Nach RÜCKERT, ZDMG. 8, 285 wäre auch *badī* im Schahname über **bādī* in *bīzī* »lebe« zu corrigieren, und in der That wechseln auch beide Schreibungen in den Handschriften an derselben Stelle (z. B. 599, 1400 und 3AQ. 431). Nach NÖLDEKE dagegen (s. KZ. 35, 160, Anm. 2) stünde hier *budī* für *būdī*, Perfectum in optativischer Bedeutung vielleicht unter arabischem Einfluss; übrigens kommt auch *jāwēd bādī* vor (783, 276).

7. Wie *s* statt *z* bisweilen dialektisch eingetreten ist (s. § 38, 7), so auch umgekehrt *z* für *s*, z. B. *zamārūy* »Pilz« (BQ.) neben *samārūy* (AM. 188, 2), — kauk.-bergj. *zurnai* »Flöte« neben *sūrnai* »Festflöte«, — jüd.-pers. Kāsch. Sīv. *magaz* »Fliege« neben *magas*, — *nargaz* »Narcisse« statt *nargas* (JRAS. 1895, S. 814).

8. *z* ist geschwunden vor *m* in *hīma* »Brennholz« neben *hēs'm*, aw. *aēsma-* (statt **aēsma-*).

§ 41. *Np. ž.*

1. *Np. ž* = ap. *ž*: a) ursprüngl. Spirans in *duž-* (*diž- daž-*) »übel, böse« neben *duš-*, phlv. *duš-* d. i. *duž-* und *duš-*, arm. Lw. *dž-* neben *ʔž-*, ap. *duš-*, aw. *duž-* neben *duš-*, — *mužd* »Lohn, Preis« neben *mušd*, aw. *mižda-*, vgl. np. *mužda mižda* »frohe Botschaft«; — vgl. arm. Lw. *nždeh* »Fremdling«, ap. **niždahyu-* »der ausserhalb des Landes ist« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 119).

Daneben im *Np. z*, s. § 40, 2.

b) idg. *g₁* in *nižād* »Geschlecht, Abstammung« neben *sād* »Geburt« etc. — Zu np. *diž diž* vgl. § 40, 3.

2. *Np. ž* = ap. *č*, z. B. in *guvāža* »Schmähung« (Schahn. 727, 845), ai. vgl. *vīvāč-* »streitend; Streit«, vgl. *bāž vāž* »Gebetsmurmeln« (pārsisch), — *hučīr* »schön«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīšra-*, — *dōžana* »Spitze« *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōčag* n. *dōšay* »nähen«, — *dōž dōža* »Lack«, arm. *doči xēž* »Lackgummi«, — *nōž* »Fichte«, arm. *noč noči* »Cypresse« (zu den beiden letzten vgl. *dōš* und *nōš* § 39, 4, b), — *muža miža*, bal. *mičāč* »Wimper« n. *mišāš*, — *vāžūn* »verkehrt« *vāžūna vāžgūn bāžgūn*, phlv. *apāč + gūn* — daneben dialektische Nebenformen mit *ž*, s. § 32, 2, Ausnahmen 2; — *kavīž* »Getreidemass« neben *kavīz*, arab. Lw. *qafīz*, phlv. *kapīč*, arm. Lw. *kapīč*, ap. *καπίδη* u. a. m. — Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 116, Ende.

Sonst steht in diesen Fällen, im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, im *Np. z* (vgl. § 40, 4), die *ž* sind also wohl dialektisch, vgl. Kāsch. *žēr* »unten, unterhalb« neben np. *zēr*, — Kāsch. *vérmēž* »saugt« neben np. *mazīdan*.

3. *Np. ž* = ap. *ǰ* (idg. *g₂ g₂h*, ar. *ǰǰh*), z. B. in *žāla* »Hagel, Reif«, ai. *hrādūnt-* »Hagel«, ap. **ǰarda-*, — *žarf* »tief«, aw. *ǰafra-*, — *žāvād* »kaut«, ksl. *žvati*, deutsch *kauen*, iran. *ǰǰyav-* (§ 32, 1, a) neben *ǰāvād*, — *žīva* »Quecksilber«, arm. Lw. *žipak* d. i. **žibak*, ai. *ǰīva-* »lebendig«, ap. *ǰīvāhy* neben *ǰīva*; — *bāž* »Tribut«, ap. *bāji-* neben *bāǰ bāž*, — *māž* »Freude, Vergnügen«, vgl. ai. *ǰmah-* »sich ergötzen« *māhina-* »fröhlich, lustig« (idg. *g₂h*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97), — *aždahā* »Drache«¹, phlv. *až* »Schlange«, aw. *ažiš dahākō*, — *nižand* »niedergeschlagen, elend«, wohl ap. **ni + jan-* »niederschlagen«, — *āžīr* »auf der Hut seiend« neben *žīrak* »scharfsinnig«, phlv. *žīrak*, aw. *ǰīra-*, ai. *ǰīrá-*², — *kčž* »gekrümmt, buckelig« neben *kčz*, ar. **kaulǰa-*

(vgl. § 7, 2, Anm. 1), vgl. skr. *kubjā*-(?); — vgl. arm. Lw. *bažak* »Becher« davon *bažakel* »ποτήριον«, aw. *bažina-* »Gefäß«, skr. *bhājana-* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. S. 115).

ž ist der np. reguläre Vertreter von ap. *ḡ* (idg. *g₂ g₂h*), vgl. § 32, 1.

¹ Die schon in der alten Poesie belegte corruptierte Nebenform *aždarhū, aždar* dann auch weiter, z. B. Emīr Pāzev. 73, c. — ² Oder wie *hužir* (s. Nr. 2) aus ap. **hūžir* »mit hingewandtem Gesicht« (KZ. 35, 167, Anm. 2)?

§ 42. Np. *h*.

1. Np. *h* = ap. *h* im Anlaut vor Vocalen, im Inlaut nach Vocalen, z. B. in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *harʰva-*, — *Harē* »Herāt«, phlv. *Harēv*, arm. *Hrev*, ap. *Haraiva-*, — *hunar* »Tugend, Tüchtigkeit«, phlv. *hunar*, aw. *hunara-*; — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *ḡura[vāhara-*; — *dih* »Dorf«, phlv. *dēh*, arm. Lw. *dehpet nždeh*, ap. *dahyu-*; — *Ahrʰman* *Āhrʰman* *Ahrīman*, phlv. *Ahrman*, aw. *anrō maʰnyuš*, ap. **ahramanyuš*¹.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 105.

¹ Die Annahme Forʰs, KZ. 35, 71, Anm. betreffs ap. **Ahramanyuš* ist sehr gewungen.

2. Np. *h* = ap. *ḡ*: a) idg. *h₁*, ar. *ḡ*:

α) im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *āhū* »Gazelle«, phlv. *āhūk* zu aw. *āsu-*, ai. *āśū-*, — *mih* »gross«, phlv. *mas*, ap. *maḡḡišta-*, — *āḡāh* »Kunde; kundig«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, aw. vgl. *ākasaḡ* »erblickte«, ai. *kāṣatē* »überblickte«, — *dah* »zehn«, phlv. *dahum*, arm. *dahekan* »δρακμή, ὀργάνιον«, aw. *dasa-*, ai. *dāśa-*, — *pañāh* »fünfzig«, phlv. *pañāh*, aw. *pañāsatam*, ai. *pañāśāt-*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, ai. *lōpāśā-*.

HÜBSCHMANN, Lautl. § 100 umschreibt das mittelpersische Zeichen durch *ḡ*, was sonst mit durch *t* ausgedrückt wird; es fragt sich aber, ob es nicht *h* zu lesen ist (also phlv. *mah ākāh rōpāh* etc. wie *pañāh āhūk dahum* etc.). Dann wären Formen wie phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dādra-*, — phlv. *yōḡdāsr* l. *yōḡdāhr* etc., aw. *yaoḡdādra-*, — phlv. *hāsr* l. *hāhr*, aw. *hādra-*, — phlv. *šusr* l. *šuhr*, aw. *xšudra-* (s. meinen Grundriss, Verlor. Sprachgut Nr. 62, 234, 110, 195) echt, nicht nur Umschreibungen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. zu diesen Nummern). Die dialektischen Formen mit *s* (gebr. *mas master*, semn. *mesin* etc. neben *mih*, — gebr. *kasūk kastar*, semn. *kesin* etc. neben *kih*, — semn. *das* neben *dah*, — Kāsch. *bikes bikasān* neben *āḡāh nigāh-*, — tāl. *pas* neben jünger-phlv. *pāh*) sind sämtlich medisch. Also auch arm. Lw. *vnas*, »Sünde«, phlv. *v(i)nās* (oder ist dies *v(i)nāh*?), np. *gunāh*, — *patuhas* »Strafe«, wenn zu phlv. *pātfrās* (d. i. *pātfrāh*?), np. *pāḡfrāh* (geschr. *bāḡ*), — ferner np. *xʰrōs* »Hahn« neben *xʰrōh* (Qurʾāncomm. S. 457), — *āmās* (AM. 8, 8) »Geschwulst« neben *āmāh*, — *palās* »Derwischmantel« (häufig) neben *palāh* (jüd.-pers.) *palāhvarī* »Derwisch« (Asadī), — *farnās* (*barās*) »thöricht, nachlässig, verschlafen«, skr. *prāṇāśa-* »das Ausgehen, Aufhören, Verschwinden« (?), — *ḡhīrās* »Furcht« (s. § 75, B), wo Formen mit *h* fehlen?

Vgl. auch unten 2, b, γ und § 38, 3, wo in phlv. *āpustan*, — *pūs*, — *pus*, — *dās* aber wegen der np. Formen nicht *h* gelesen werden kann (sind also in dem Zeichen die Buchstaben *h* und *s* zusammengefallen, was graphisch möglich wäre?).

β) nach *r* als *hl* in *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, ap. **parḡsu-*, aw. *parʰsu-* (ZPGL) *parʰsu-*, ai. *pārśu-*, — *čihl* *čil* »vierzig« aus **čihhl* **čahhl*, ap. **čadurdat-*, aw. *čadwarʰsatam*, ai. *čatvārīśāt-*.

Vgl. unten 2, b, β.

b) idg. *th* und *t*:

α) im Inlaut zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *mēhan* »Haus«, phlv. *mēhan*, aw. *maēdana-*, — *gēhān* »Welt«, phlv. *gēhān*, aw. *gaēdanam* (Gen. Plur.), — *gāh* »Ort; Thron«, phlv. *gās*, ap. *gādu-*, — *gūh* »Schmutz, Kot«, phlv. *gūh*, aw. *gūda-*, skr. *gūtha-*, zigeun. *fūl* »Kot« (PISCHEL, Beiträge zur Kenntniss der deutschen Zigeuner in »Festschriften d. vier Facultäten zum zweihundertjährigen Jubiläum d. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg d. 3. August 1894«, S. 152 bzw. 42), — *farbih* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīdwa-*.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 95.

Statt phlv. *gās* 1) »Ort«, 2) »Lied« *gāsvārak* »Bett«, — *rās* »Weg«, — *ras* »Wagen«, — *grēs* »Knoten« (vd. 9, 41 Gl.) etc. wird *gāh gāhvārak*, — *rāh*, — *rah*, — *grēh* etc. zu lesen sein (vgl. oben 2, a, α).

β) nach *r* als *hl* in *pahlav pahlavān* »Held« (ursprüngl. »Parther«), phlv. *pahlav*, ap. *Parḍava-* »Parthien«, — *puhl* »Brücke« (Gazophyl. S. 296) neben dem gewöhnlichen *pul* (auch *pūl*, s. § 7, 2), phlv. *puhl*, aw. *por^{tu}- pešu-*, ap. **pr^{du}-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 89). — Vgl. auch *hamāl* »Genosse« aus **hamahl* (unten 7, b, γ, αα).

Vgl. oben 2, a, β.

hr statt *hl* liegt vor in dem pärsischen *tanāfur*, phlv. *tanāpuhr*, aw. *tanupar^{da}-*, vgl. phlv. *anāpuhrak* »unsühnbar«, aw. *anāpar^{da}-*. — Zu phlv. np. *hr hl* für ap. *rt* (in Pärsenworten statt *rd*) vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 89.

γ) vor *r* (ap. *ṣr*) in *pahra* »Wache« (aus **pāhra*), arm. Lw. *paḥ* (älter *parh*), aw. *pādra-* »Schutz«, — *dahra* »Sichel« (aus **dāhra*), ai. *dātra-*, — *čīhr čīhra* »Ursprung, Angesicht«, phlv. *čīhr* (Inscr. *čitr* d. i. *čīdr*, historische Schreibung), ap. *čīdr^a-* »Ursprung, Stamm«, — *zahr* »Gift«, ap. **jaḍ^a-*, — *Bahrām*, phlv. *Vahrām* älter *Varahrān*, aw. *Vor^{da}rayna-*, — † *Vahr-iz Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀαρο-ίτης* (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 223, Anm. 2), aw. *vor^{da}-* »Sieg«, ai. *vṛtrá-* »Feind« + Suffix *-iz* (s. § 104 unter *-iz*), — *sⁱpihr* »Himmel«, phlv. *spīhr*, ap. *Σπιπιδάρης* *Σπιπιδάρης*, — *šahr* »Land; Stadt«, phlv. *šatr* (d. i. *šaḍr*, historische Schreibung), ap. *xšādr^a-*, — *mihr* »Sonne; Liebe«, phlv. *m(i)tr* (d. i. *m(i)ḍr*), ap. *Miḍra-* (statt *Miḍ^a-*), — wohl auch *gōh^ar* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrá-* »Geschlecht« (vgl. § 13, 1). — Nebenformen bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 96, b.

Vgl. auch *dāra*, — *sār*, — *Milāō* u. a. m. unten 7, b, γ, αα.

Diese Formen sind die echtpersischen, vgl. daneben die medischen *pās*, — *dās*, — *pus*, — *ābistan* oben § 38, 3.

c) idg. *ts*, aw. *s* in *māhī* »Fisch«, phlv. *māhūk*, aw. *masya-*, ai. *mātsya-*; — *nikōhād* »tadelt, schmäh, verachtet«, phlv. *n(i)kōhitan* (Dk.), skr. (*ni*) + *kutsdyati* gehört kaum hierher (vgl. § 7, 2, Anm. 1).

Wegen der np. Längungen des *a* und *u* nimmt BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, im Aw. -ss- (also im Ap. -ṣṣ-, HÜBSCHMANN, Lautl. § 109, e) an; vgl. np. *būn* (jünger *bun*) »Fundament«, aw. *buna-* d. i. *bunna-*.

Wenn *gōsāla* »Kalb« (Siv. *gōsālā*, kurd. Lw. *grūsile*) = skr. *vatsalā-* (mit volksetymologischer Anlehnung an *gō* und *sāl*) ist (dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95, BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5), so ist sein *s* statt *h* dialektisch¹, wie in *mās-māhū* (ein mythologischer Fisch, AM. 24, 4), gebr. *mās mūsū*.

¹ Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116, Anm. 2 medisch. — Im ind. Lw. *magarmaj* »Krokodil« (BH[V.]), skr. **makaramatsya-* stammt *j* statt *ḥ* wohl aus einer präkritischen Vorlage (vgl. § 31, Anm. 1).

3. Np. *h* = ap. *d* (d. i. *ḍ*) intervocalisch und vor *r*, z. B. in *x^aāhād* »wünscht«, phlv. vgl. *x^aāh(i)šn*, ai. *svādātē*, — *s^rrih* »Panzer«, phlv. *zrēh*, arm. Lw. *zrah-kē*, aw. vgl. *zrāda-*, — *s^rpāh* »Heer«, phlv. *spāh*, ap. *Taxma*[*spāda-*, aw. *spāda-*, — *s^rpāhān*, phlv. *Spāhān*, ap. *Ἀσπᾶδανα* (Ptolem.), — *nihaḍ* »legt hin«, phlv. *n(i)hātān*, ap. **nidadātiy*, ai. *nidadhāti*, — *Māh* »Medien« (Vīs u Rāmin), syr. *Bēḏ Mādāyē*, arm. *Mar-kē* (arsac.-pers. **Mād*), ap. *Māda-*, — *Farhād*, arm. *Hrahat*, ap. *Φραδᾶτης* etc., aw. *fraḍāta-*, — griech. Lw. *dēhim dīhim* »Diadem« aus **dēhim *dōēm*, gr. *διόημα*;

bahr bahra »Loos etc.«, phlv. *bahr bahrak*, aw. *hubādra-* »glücklich« (phlv. *hubahr*), ai. *bhadrá-* »Glück etc.«¹, — *sōh^ar* »Gatte«, ap. **xsāudra-*, vgl. aw. *xsūdra-* »Same«, — *kah^ar* »kastanienbraun, hellbraun« (POLAK, Persien II, 108), aw. *kadrva-*, skr. *kādrū-* »rotbraun« (GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23), — *muhr* »Siegelring«, phlv. *muhr*, arm. Lw. *murhak* »Urkunde«, skr. *mudrā-* »Siegelring«, — vgl. auch *sār* »Leid« (unten 7, b, γ, ββ).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 92, a; hierher auch noch phlv. *ʔsahēt*, pāz. *sahastan* für phlv. *madam-münastan* »meinen«, im Commentar aw. *ʔsad-sadāyēti* entsprechend, vgl. ap. *ʔsad-ḍadaya*, ai. *ʔchad-chadāyati* »erscheinen«.

Über den Eintritt von np. *h²* oder *γ* (§ 19, 5) für älteres *ḍ* ist bisher keine Regel gefunden; beide liegen im Np. neben einander wohl nur in *s^arāy* »Palast« neben jüd.-pers. *s^arāh* »Vorhof« (Is. 62, 9), arm. Lw. *srah* »Vorhof, Halle« *srahak* »Vorhang«, ap. **srāda-* vgl. Lww. arab. *s^arādīq* »Vorhang«, mand. *srādqā* »Zeltdach«. Ich nehme in np. *dihād* 1) »setzt«, 2) »gibt« eine Vermischung beider Vertretungen an, vgl. § 72³.

Über die Zeit des Lautwechsels vgl. § 19, 5. — Da die vorkommenden *Ἀυτοφραδᾶτης* sämtlich Perser sind (vgl. JUSTI, Namenbuch), *Φραδᾶτης* erst in parthischer Zeit erscheint (*Εὐφράτας* sollte bei JUSTI's Erklärung *Εὐφραάτας* lauten), so ist das *h* vielleicht ein mittelparthischer Lautwandel? Altparthisch stand auch *ḍ* (s. § 19, 5).

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33. — ² Dialektisch auch *z*, s. § 40, 3, Ende. — ³ Dialektisch tritt auch *h* für aus *t* entstandenes *d* (*ḍ*) ein, z. B. gebr. *buhin* »sein«, np. *būdan*, — *mīhr-zen* »Schwiegermutter«, np. *mādar-zan*.

4. Np. *h* = ap. *x*: a) in *hr*, z. B. in *čahra* »Spinnrad« (Wörterb. *jahra*) neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb Suhr-asḥ¹* neben *surx* »rot«, — *bahr* »Loos etc.« neben *barx* »Anteil« (Schahn. 607, 1533) nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 (anders oben Nr. 3); — vgl. auch arm. *Stahr*, syr. *ʔstahr*, np. *ʔstaxr* etc.

¹ Vgl. gebr. *suhrē* »Röte« (JUSTI).

b) in *hm*, z. B. in *tahm tah^am* »stark« vgl. *Gustahm Bistahm Vistahm*, ap. *Taxma*[*spāda-*, aw. *taxma-*; — vgl. *Rustam*, — *štam* etc. unten 7, b, β.

Umgekehrt steht auch np. *x* für ap. *h*, vgl. § 28, 3, 5.

5. Np. *h* = ap. *f* (ar. idg. *ph*) zwischen Vocalen, z. B. in *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*, aw. *zafan-zafar-* »Rachen«, — *kōh* »Berg«, phlv. *kōf*, ap. *kaufa-*, aw. *kaofa-*, — *Nihāvand* (Stadt) = *Νιφανάδα* (Ptolem.)¹.

Np. *kaf* »Schaum« (§ 35, 1, a) wird wegen Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, kauk.-bergj. *kuf* »Berg« auch dialektisch sein.

Neben einander liegen *f* und *h* in *tuf* etc. und *tuh* etc. »Speichel« (ap. *v?*); — vgl. auch *kuhun* »alt«, kurd. *kewin*, — *kulāh* »Mütze«, kurd. *kulāw* und zu np. *kōh* kurd. *kew* »Berg«.

Im Anlaut erscheint *h* in schīrāz. *h^aras* »Deckbalken« neben *f^arasḥ*, phlv. *frasḥ*, aw. *frasḥāt-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 84; SALEMANN, Mél. asiat. IX, S. 484, Anm. p.), — gebr. *h^are* »breit«, np. *f^arāx*.

¹ NÖLDEKE, ZDMG. 31, 149.

6. Np. *h* = ap. *g* in *Bahistūn*, med. τὸ Βαγίστανον ὅρος (Diodor), ap. **bagastāna*- »Götterort«. Also medischer Lautwandel (HÜBSCHMANN, Lautl. § 142).

7. Ursprüngliches *h* ist geschwunden: a) im Anlaut, z. B. in der ap. Partikel *ham-* »zusammen mit« als erstes Compositionsmitglied vor folgenden *g*, *j*, *d*, *b*, wo es als *an-* erscheint, z. B. *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *andām* »Glieder«, aw. *handāma-*, — **anbūdan* »Entstehung«, vgl. ai. *sam + √bhav-* »entstehen etc.« (bei Asadī wird es durch *anbūšš* erklärt, das entweder *an + pōšš* »Einkleidung = Entstehung«, *anbōšš* »Entstehung« [Wörterb. *anbōšdan?*] oder *an-buvis* sein kann); — doch ist *h* bisweilen erhalten, z. B. in *hangām* »Zeit«, — *hanjār* »Weg; Art und Weise« (der Schwund wird in sāsānidischer Zeit stattgefunden haben, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 107, a); — ferner in *az* »von, aus«, ap. *hačā*, — *agar* »wenn« neben np. *hagiz* *hargiz*, ap. **hakaram* »ein Mal«, — *and* »sie sind« neben *hand*, ap. *ha(n)tiy*; — *Hamađān* (Stadt) hat das ursprüngliche anlautende *h* (ap. *Hagmatāna-*), das im Mp. geschwunden war (arm. *Ahmatan*, hebr. *Aḥmatī*, phlv. also *Ahmatān*), wieder erhalten.

b) im Inlaut: α) zwischen Vocalen innerpersisch, z. B. in *āxtan* »ziehen« (*āxtē* »er zog« Schahn. 35, 14, — *āxta* »(den Bogen) gespannt« 112, 895 Calc.) aus *āhēxtan āhixtan* (ein Präsens *āxad* gibt es nicht, vgl. § 77, A, c), — *čār* »vier« aus *čahār*¹, — *čil* »vierzig« aus *čihil*, — *bil* »entlass, lass« aus *bihil* (mit Aghādschī-Vers bei Asadī), — *pādās* »Vergeltung« aus phlv. *pātdah(i)šn*, — *dās*² »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*²;

sowie dialektisch, z. B. in Kāsch. *ou-dān* für *āb-i dahān*, — *ōssā* *ōssē* für *āhasta*, — gebr. *bāz*, Kāsch. *bōt* (neben Kāsch. *bōht*, jüd.-pers. *bāhūi* »Arm«, np. *bāzū*).

ANDREAS' Erklärungen von np. *bān* »Haus« aus ap. **vāhana-*, skr. *vāsana*- »Wohnort«, vgl. arm. *avan* »Flecken«, ap. *āvahana-*, und *sān* »Sitte, Einrichtung, Art und Weise«, ai. *śāsana-* »Vorschrift« beanstandet HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, 170, 73; die letztere wenigstens hat aber manches für sich.

In der allgemeinen mp. Substantivendung *-ē* hat derselbe Gelehrte ap. *-ahya* erkannt (s. § 49), ebenso ist *ōi* »er« ap. *avahya* (s. § 63), vielleicht auch *kī[h]* *kē* **kē* »wer?« ap. **kahya*, aber nicht *i y* der Idāfe aus ap. **yahya* (neben **tyahya*), vgl. § 5, 4, Anm. 1³. Also fiel *h* hier aus, gegenüber *mīh* *kīh* etc. (§ 5, 3, b).

Da arabisches *h* im Np. genau wie pers. *h* gesprochen wird, so konnte auch arab. *vaiḥak* »wehe« zu *vēk* (durch Reime gesichert) werden.

¹ Doch vgl. § 57 unter »Vierzehn«. — ² Dass *Māčūn* nicht zu skr. *Mahāčūna*- gehört, hat schon von GUTSCHMIDT gesehen, ZDMG. 34, 208, Anm. — ³ Ap. *ṣātīy* »er spricht« und *māhya* »des Monats« sind aber *ṣa(h)atīy* bzw. *mā(h)ahya* zu lesen.

β) vor *m*, z. B. in *Rustam* (aber nach 3AQ. Nr. 1181 noch in Schahn. 228, 1769: *Rustahm*), phlv. *Rōstahm* (GFr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (vgl. § 6, 5, a), vgl. arm. *Tam-Xosrov*, gr. *Ταμχοσρόης*, lat. *Tamsapor* (Ammian) etc. neben *tahm* *tah^m*, — *štam* »Unrecht, Gewalt«, pāz. *stahm*, phlv. *staxmak*, aw. **staxma-* vgl. *staxra-*, — griech. Lw. *d^hram*, arab. *dirham*, gr. *δραχμή*.

γ) vor *r*, *l*: αα) aus ap. *š* meist mit Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. in *pūr* »Sohn« *Šāpūr*, phlv. *puhr* in *Š(ā)hpuhr*, arm. *Šapuh* älter *Šapurh*, ap. *puš^ra-*, — *Milād* aus **Mihrdād*, phlv. *M(i)trd(ā)t*, ap. *Mišpōdāt^r Mišpōdāt^r* neben *mīhr*, — *šār* *šār^rstān* *šārsān* neben *šahr*, — *Ard^ršūr*, ap. *Artaxšād^ra-*, — *hužir* *hužir xužir* »schön, trefflich«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīšra-* neben *čīhr*, — *zōr* »Weihwasser« (pārsisch), phlv. *zōhr*, arm. Lw. *zoh*, aw. *zaošrā-*, — *dāra* »Gehalt«, phlv. *dāsr* (d. i. wohl *dāhr*), aw. *dāšra-*

»Geschenk, Gabe«, — *dāra* »Sichel« (Gazophyl.) neben *dahra*, — *tār* »Aufzug (des Gewebes), Faden«, gerr. *tāl* »Baumwollfaden«, ai. *tānta*- »Aufzug«, — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tāra*-, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērka* *hērmand* † *Panjhēr* »Fünffeuer« (Stadt in der Gegend von Balch, Yāqūt I, 743), phlv. *ṭhrpat* (Inscr.) (*h*) *ērpāt* (Bücher), aw. *aēdrapāti*-, — *dušvār dušxār* »schwierig«, phlv. *dušxār*, arm. Lw. *džvar*, aw. vgl. *dušāra*-, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha*- »entsprechend«¹, — *ṭsṇār* »das Schwimmen« (s. § 103 unter ap. -*ṣa*-).

Keine Vocallängung ist eingetreten in *farvar* (pārsisch), phlv. *fravahr*; — in *pul* »Brücke« (neben *puhl* Gazoph.) ist das *u* innerpersisch verkürzt (vgl. § 7, 2).

Vgl. oben 2, b, γ und HÜBSCHMANN, Lautl. § 96.

¹ Wenn man den Namen des turanischen Vezirs † *Pirān* iranisch erklären darf (und sehr viele turan. Namen des Schahnames sind iranisch), so könnte derselbe »Kämpfer« bedeuten — ap. **prāyāna*-, vgl. aw. *Vpar*²-, np. **pihlān Pirān* (*Pirān* wird auch als hervorragender Krieger bezeichnet, vgl. seinen Kampf mit Gēv oder Schahn. 425, 690 u. ö.); vgl. auch **par*³ aus ap. **par*⁴ »Kämpferschar«, ai. vgl. *ṛṣṭ* »Kampf«? S. oben 2, b, β. WILHELMS Zusammenstellung von *Pirān* mit aw. *Frāyāna* (ZDMG. 44, 151) ist lautlich wie sachlich unmöglich. — Zu dem dialektischen *hūl hōl* »Asche« (KZ. 32, 580/1) vgl. afgh. *ṭṭ* »Asche« (DARMESTETER, Chants pop. Einl. § 54, 2).

ββ) aus ap. *ō* in *sār* »Leid, Elend«, aw. *sādra* »Wehe, Leid«; vgl. oben 3.

γγ) aus ap. *h* in *hazār* »tausende«, aw. *hazaxra*-, ai. *sahāra*-, ap. **hazahra*-, — *Frāsṣyāb* (Schahn., entstellt) *Frāsṣyāt* (Tab.) phlv. *Frāsṣyāk*, aw. *Fraxrasyan*-. Erhalten geblieben ist das *h* in *Ahrman* (oben 1).

c) im Auslaut nach langen Vocalen, z. B. in *pāōšāy* — daraus dann *pāōšāy* (Qur'ancomm. S. 445) — aus *pāōšāh* »König, Herrscher«, — *giyā* (Schahn. häufig; AM. 249, 10) — daraus dann *giyāy* »ein Gras« (Asadī) — aus *giyāh* »Gras«, — *guvā* (Schahn. 47, 236) — daraus dann *guvāy* (Qur'ancomm. S. 486) — aus *guvāh* »Zeuge«, — *dēbā* (regulär) — daraus dann *dēbāy* — aus *dēbāh dēbah* (Schahn. 239, 1963) »Brocat«, — *nigā* (Qur'ancomm. S. 513) aus *nigāh* »Anblick, Aufmerksamkeit«, — *farbī* »fett«, jüd.-pers. *pī* »Fett« aus **farbūh* (np. *farbīh*, phlv. *frapīh*) *pīh*.

8. Vorgesprochen bzw. angetreten ist *h*: a) im Anlaut vor *ē* und *ō* (aus ap. *ai au u*)¹, z. B. in *hē* »irgend ein« neben *ē* (Schahn. 4, 59 u. ö.), Kāsch. *ē*, pāz. *hē* *hēi*, ap. *aiva* + *ēy*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērmand* *hērka* *Panjhēr* »Fünffeuer« (Ortsname; s. oben 7, b, γ, αα), phlv. *ṭhrpat* (Inscr.), aw. *aēdrapāti*², — *hēs*³ *hēs*⁴ *hīma* »Brennholz«, Kāsch. *hēs*⁵ *hēs*⁶ *hīma*, gebr. *īma*, aw. *aīma*- (statt **aēma*-), — *Hormuzd*, pāz. *Hōrmez*, phlv. *Ohrmazd*, ap. *A(h)uramazdā*, — *hōš* *huš* »Verstand«, pāz. *hōš*, aw. *uši* 1) »Verstand, Einsicht, Sinn«, 2) »die beiden Ohren«³, — *hōš* »Tod«, phlv. *hōš* vgl. *ahōš* »unsterblich«, aw. *aōšah*-, — vgl. auch pāz. *hōšbām* »Tagesanbruch« *hōšastar* »östlich«, phlv. *hōš* oder *ōš* »Morgenröte«, aw. *uōšah*-.

Auf Übertragungen beruhen die *h* in *hašt* »acht«, aw. *ašta*, *haštāō* »achtzig«, aw. *aštāti*- von *haft* bzw. *haštāō*, — *hašt* »ist, existiert«, paz. *hašt* neben *ast* von *hand* »sie sind« (Schahn. 67, 105 im FSch.)⁴, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*, — *haniz* »auch« (Schahn. 167, 691) neben jüd.-pers. *aniz* wohl von *hanōs hanūz* »noch«⁵.

¹ HÜBSCHMANN, Lautl. § 161. — ² Dass **hēr* »Feuer« bedeute (vgl. meinen Grundriss S. 249 und Anm. 1), hat man immer empfunden, vgl. auch *Hēr-frōvag* d. i. *Hēr-farnbag* (JUSTI, Namenbuch 129). — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106. — ⁴ In demselben Verse fassen FSch. FDsch. *hand* als »Weg« (synonym mit dem daneben stehenden *hanjār*), aber nur in Folge einer Textverderbnis; *hand* »Weg« ist sonst nicht belegt, JUSTI vergleicht im Namenbuch 507 gr. *hōō*; etc. — ⁵ An-

lautendes griechisches ρ gibt *hr* wieder in phlv. *hrūm* (nicht *Arūm*; vgl. JUSTI, Bund. Gloss. S. 62), arm. *hrōm* (vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 329, Anm. 3).

b) im Auslaut einsilbiger Wörter als Stütze eines auslautenden, heute kurzen Vocals, z. B. in *čih* »was? wie?« älter *čī* (AM.), — *kīh* »wer? etc.« älter *kī* (AM.; Schahn. 39, 81) vgl. *kāšhī kājki*, — *dih* »gib« älter **dā dī madī* (Rūdihakī, vgl. § 8, 4, a), — *sih* »Bogenschnur« älter **sī* vgl. pāz. *šik* (statt *zīk*), bal. n. *šīγ*, aw. *šyā-*, ai. *šyā-*, — *sih* »drei« älter *sē* (s. § 8, 4, a), — Verbalpräfix *bih* (wenn als selbständiges Wort geschrieben) *bi-*, pāz. *bē* (s. § 89, a), — ebenso *nah na-* »nicht« (s. § 94) und *mah ma-* »nicht« (prohibitiv, s. ebenda); — in *nuh* »neun«, aw. *navā* ist ein »lautbares *h*« von *dah* angetreten, — *čirāh* »warum?« findet sich im Reim auf *sīpāh* bei 1AQ. Nr. 588.

Daneben ist stummes oder lautbares *h* auch in mehrsilbigen Wörtern an den auslautenden Vocal angetreten, wo ein ursprüngliches *-k* geschwunden war, z. B. *-ah*, phlv. *-ak* (s. § 104 unter *-ah*), — *-āh*, phlv. *-āk* (ebenda unter *-āk*), — vgl. auch *sih* »Bogenschnur« oben; natürlich ist in allen diesen Fällen np. *h* keine Reduction aus *k*.

CAPITEL VII.

§ 43. Vorschlag bezw. Antritt (im Auslaut) von Consonanten.

1. Vorschlag von *x* (§ 28, 4);
2. Vorschlag von *h* (§ 42, 8, a);
3. Vorschlag von *l* (§ 22, 6);
4. Antritt von *b* im Auslaut (§ 34, 8).

§ 44. Metathese von Consonanten.

Von *rg* zu *γr* in *dēr* (§ 19, 6);
 von *rs* bezw. *rē* zu *hl* (§ 22, 4; § 42, 2, a, β; 2, b, β, vgl. 7, b, γ, αα);
 von *xr* zu *rx* (§ 21, 5, b, β);
 von *fr* zu *rf* (§ 21, 5, b, ε);
 von *sr* zu *rs* (§ 21, 5, b, ε);
 von *sr* zu *rz* (§ 21, 5, b, η);
 von *mr* zu *rm* (§ 21, 5, b, θ);
 von *hr* zu *rh* in *parhūxtan* »sich enthalten«, phlv. *pāhrūxtan* d. i. *pahr*, arm. Lw. *pahrēz* »Fasten«;
 von *xy* zu *yx* (§ 30, 1);
 von *fs* zu *sf* (§ 33, 3).

Consonantenmetathesen aus verschiedenen Silben kommen vor in *hargiz* »jemals« aus *hagīrz*, phlv. *hakarč* (mit Anlehnung an *har*), — *kanār kanāra* »Ufer, Ende«, schon phlv. *kanārak akanārak* aus aw. *karana-*, np. *karān karāna*; — *bizišk bižišk* »Arzt«, arm. Lw. *bzišk* aus **bzišk*, ai. *bhišaj-*.

§ 45. Schwund von Consonanten.

Von *y* (§ 19, 11);
 Von *v* (§ 20, 7);
 Von *r* in *rz* (§ 21, 5, a, β),
 in *rk* (§ 21, 5, a, β; 6, a, δ),
 in *zr* (§ 38, 3),

- in *rs* (§ 39, 3, c),
 in *rv* (§ 21, 6, a, 5),
 in *rṣr* (§ 21, 6, a, 7);
 Von *n* im Auslaut (§ 23, 3; vgl. § 24, 3),
 in *rn* (§ 21, 6, a, α),
 in *nm* (§ 23, 4, b),
 in *śn* (§ 23, 5, b),
 in *mn* (§ 23, 5, c),
 in *fn* (§ 23, 5, d),
 in *nb* (§ 24, 2);
 Von *g* (§ 27, 6),
 in *gm* (§ 24, 6, a),
 im Auslaut (§ 27, 2, Suffix *-ka-*);
 Von *g* in *gn* (§ 30, 3: *nān*);
 Von *ḍ* in *ḍr* (§ 42, 7, b, 7, αα);
 Von *d* in *dv* (§ 34, 6; § 37, 7, c),
 in *dm* (§ 24, 6, c; § 37, 7, b),
 im Auslaut (§ 37, 6; 7, d, e);
 Von *ḍ* in *ḍy* (§ 37, 7, a);
 Von *t* in *xtr* (§ 36, 2, a),
 in *st* (§ 36, 2, c);
 Von *p* in *mps* (§ 33, 4, a),
 in *sp* (§ 33, 4, b);
 Von *f* in *fm* (§ 24, 6, b),
 in *fṣ* (§ 35, 4, b; § 39, 3, d),
 in *fn* (§ 35, 4, f),
 in *fstr* (§ 35, 4, g);
 Von *x* in *xs* (§ 39, 3, b),
 in *xt* (§ 28, 6, b),
 in *xč* (§ 28, 6, c),
 in *xʷ* (§ 29: *duṣṣār*);
 Von *s* in *st* (§ 38, 6);
 Von *ś* in *śm* (§ 39, 4, c);
 Von *h* (§ 42, 7).

§ 46. *Assimilation von Consonanten.*

- Von *n* (§ 21, 6, a, α; vgl. § 23, 5, b, c, d);
 Von *m* (§ 24, 2);
 Von *b* (§ 34, 7);
 Von *d* (§ 37, 7, f);
 Von *t* (§ 36, 2, b; § 42, 2, c).

§ 47. *Schwund der anlautenden Silbe.*

Die anlautende Silbe ist geschwunden in *dar* »hinein, in« neben *andar*, phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, als Präfix in *dar-xʷar* »passend, angemessen« neben *andar-xʷar* etc., *darūn* neben *andarūn*, phlv. *andarūn*; — *xūn* »Blut«, phlv. *xūn* gegen aw. *vohuni-*; — *ḍigar* »anderer« neben *daḍigar*, phlv. *datigar*, ap. *dʷiṣyam* + **karam*; — *ṣʰbān* *ṣʰbān* »Zunge« neben aw. *hiṣū-*, ai. *jihvā-*, ap. (*h*)*iṣāvam* Acc. (unsicher), phlv. vielleicht *huzvān*; — *mē-* (Verbalpräfix) neben *hamē-*, phlv. *hamāi-*, pāz. *hamē-*; — dichterisch in

šist »er sass« *šista* »gesessen« *šin* »sitzend« etc. aus *nišast* etc., — *giz* »jemals« aus *hargiz* (Abū Saīd bei ETHÉ, S. 166, Nr. 26).

Vgl. auch dialektisch Sīv. *gus* »Finger« (ebenso afgh. *gūta*), np. *angūšt*, dazu arab. Lw. *kust^hbān* »Fingerhut« (VOLLERS, ZDMG. 50, 646, Nr. 275).

II. ABSCHNITT. FORMENLEHRE.

A. DAS SUBSTANTIVUM.

§ 48. *Das Genus.*

Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist schon im Pahlavi mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur notwendigen Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *nar narra* »Mann, männlich« und *māda* »weiblich«, bei Menschen von *mard* »Mann« und *zan* »Weib« bewirkt, z. B. *šāh-i zan* »Königin« (Schahn. 215, 1554), — *zan-i bēva* »Wittfrau« (Bostān 34, 58), — *zan-i jādū* »Zauberin« (343, 433), oder auch *jādū-zan* »Zauberin« (nach § 109, 1, a, β). — Arabische Participia erscheinen bisweilen adjectivisch mit der arabischen Femininendung *-a* bei natürlichen, persischen und grammatischen, arabischen Femininen, sogar auch bei persischen, nach arabischem Sprachgefühl femininisch empfundenen Substantiven, doch ist dies immer nur ein gelehrter Gebrauch.

§ 49. *Die Form des Stammes.*

Zuerst wohl FR. MÜLLER, Über den Ursprung des Nominalstammes im Neupersischen in SWAW. Band 88, S. 223 f. 1877.

Die neupersischen Substantiva erscheinen im Allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der alten Flexionsendungen ergab. Im Pahlavi lauteten sie nach Ausweis der Inschriften und Gemmen meist auf *-ē* aus, worin ANDREAS (PAULY-WISSOWAS Real-Encycl. s. v. »Ambara«) die verallgemeinerte Genetivendung des Singulars der masc. *a*-Declination ap. *-ahya* **-ahi* **-ai* *-ē* erkannt hat. Das genetivische *-ē* (*ē*) findet sich neupersisch wohl noch¹ in *Ahrīman* (Schahn.) neben *Ahraman* *Ahrman*, — *šabīxūn* »nächtliches Blutbad, Überfall« (Schahn. 111, 881) neben *šabxūn*, — *Urdūbihīšt* neben *Ardībihīšt*, — *Garsēvaz*, aw. *Kər̥savaзда-* (mit falschem *g* statt *k* wie in *Garsāsp*), — *xalivāf* *yalēvāf* *yalivāz* »Habicht« neben *xalvāf*, — *kadēvar* »Hausherr« *kadīzād* »im Hause geboren« (vgl. *xānazād*, nicht etwa den Locativ ap. **kataiy* enthaltend), — *hušvār* »verständig« (Schahn. 76, 275) neben *hušvār* *hušyār* — (aber nicht in *Āzarmīduxt*, wofür HQ. falsch *Āzarmēduxt* hat, das »schamhaftes Mädchen« bedeutet, vgl. JUSTI, Namenbuch)²; — ferner in dem sog. metrischen Vocale bei den ersten Gliedern von Compositen, wie *pušt^hbān*, — *Yazd^ggard*, — *Yazd^gx^hāst* (auch in Prosa), — jüd.-pers. *rūz^ggārān* (Is. 1, 1), — *Gund^h Šāpūr* (Schahn. MACAN 1655, Z. 7 v. u.) gegen älteres *Gundē Šāpūr*; vielleicht auch *pāsux-i-nāma* »Antwortschreiben« Schahn. 646, 2209 (also **pāsuxē-nāma*?; es handelt sich um die schriftliche Beantwortung einer mündlichen Botschaft, nicht um die »Beantwortung eines Briefes« wie Schahn. 1202, 1200; 1208, 1325), — ferner in *dm^hvar*, — *jān^hvar* etc. (in solchen Bildungen darf der Hilfsvocal nie fehlen, während er in Fällen wie *māndam* u. dgl. nicht berücksichtigt zu werden braucht); *pār^hsađ* »fünfhundert« (Schahn. 62, 540, Calc. 1415, 4) wechselt mit *pānsađ* (z. B. Schahn. 420, 611,

Calc. 1925, 12); vgl. auch np. *kārzār* »Schlachtfeld« gegen phlv. *kārēzār* (y. 11, 8).

Wegen dieser $\bar{e}\bar{i}^{i2}$ nehme ich ANDREAS' Erklärung an, zumal auch beim Personalpronomen (vgl. § 63) und im Plural (vgl. § 50, 1) der Genetiv der alleinherrschende Kasus geworden ist; anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 277 und BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, d, 3, die aber keinen Versuch machen, die $\bar{e}\bar{i}^{i2}$ ihrerseits zu erklären. Bis auf die weiter unten angeführten Fälle lassen sich alle np. Substantiva auf den Gen. Sing. der verallgemeinerten *a*-Declination zurückführen; bezüglich der persischen Lehnworte im Armenischen vgl. Einleitung S. 5 unten.

Das gr. Lw. *σῖξυδῦς* »Lavendel« (AM. 17) ist direct der Gen. Sing. *στοιχῶδες*, doch hat dies natürlich ebenso wenig eine Bedeutung wie die Accusativformen in *κλειδ* »Schlüssel« = gr. *κλειδῶς*, *lavēd* (Schahn. Calc. 1390, 8) »Kessel« = gr. *λάβητα* (NÖLDEKE; im Fremdworte \bar{e} statt \bar{i}) oder die Nominative in *almās* »Diamant« = gr. *ἀδάμας*, *xand^arōs* »römischer Weizen« = gr. *ῥινόρος*, *xand^arūt* »Waldeichorie« = gr. *ῥονόριλη* u. a. m.

Ausser den *r*- und *n*-Stämmen waren alle anderen bis auf einzelne Ausnahmen schon im Mittelpersischen in die *a*-Declination übergegangen¹. Bei den *u*-Stämmen liegen neben den hierher gehörigen *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *Marv Mary* »Merw«, — *dār* »Holz«, — *Hind* »indisch, Inder«, — phlv. *kas* »klein«, — *pāh* »Vieh« (vgl. aw. *mađu-*, — *tanū-*, — *Mō^aru-*, ap. *Margu-*, — *dā^aru-*, — *Hindu-*, — *kasu-*, — *pasu-*) durch \bar{o} (aus *ava*) erweiterte Formen vor, wie *bāzō/ū* »Arm«, — *sānō/ū* »Knie«, — *pahlō/ū* »Seite«, — *ǰāddō/ū* »Zauberer«, — *āhō/ū* »Gazelle«, — *Hindō/ūstīn* »Indien« (vgl. aw. *bāzu-*, — *sānu-*, — *par^asu-*, — *yātu-*, — *āsu-* »schnell«, — *Hindu-*), vgl. § 104 unter \bar{u} - \bar{o} .

¹ Verschiedene dieser Beispiele, vielleicht sogar alle, wird mir Herr Dr. ANDREAS schon 1888/9 mitgeteilt haben. — ² Hierher vielleicht auch *suvidān* »Kirchhof« (JOHNSON) oder wohl besser *suvidān*. FR. MÜLLER erklärt WZKM. 7, 376 np. *سويدان* aus ap. **savadāna-* (vgl. skr. *śava-* »Leichnam«); er sagt nicht, wie das Wort gesprochen werden soll, verweist aber auf den bei VULLERS abgedruckten Vers Ab-ul Mažanī's. Dieser spricht nun *su^ayādān* (- \bar{u} -). FR. M. verliert kein Wort über diese Form, er kann augenscheinlich selbst so leichte np. Sätze, wie den Ab-ul Mažanī-Vers nicht bewältigen. — ³ Vgl. jetzt MARQUART, ZDMG. 49, 671. — Auf *būmām* und *šāyām* (statt *š^ayāām*) der Inschrift des Artaxerxes Ochos gegen *būmīm* *š^ayāīm* möchte ich nicht allzu viel geben; Foy geht in der Ausnutzung der in archaisierender Schrift eingehauenen, späten Inschriften für Fixierung der Auslautsgesetze zwischen Ap. und Mp. entschieden zu weit (KZ. 35, 53 f.).

Nicht als Genetive, sondern in anderen Casusformen erscheinen die folgenden Worte:

1. Im Nominativ Singularis:

np. *ātaš* (gelehrtes Wort), phlv. *ātaš*, aw. *ātars* »Feuer«;

arab. Lw. *mayūs* »Magier«, np. *mayūs-ā* (unbelegt) »Magier« (aus dem Aramäischen zurückentlehnt, s. NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 37; — *nayūs-ā* *nayūs-āk* sind neben *mayūs-ā* schon alte Nebenformen, da sie bereits in Asad's Wörterbuche vorkommen und hier durch Verse von Daqīqī und Abū Schukūr belegt werden²; es liegt ein Sprachfehler bei als Fremdwörtern empfundenen Wörtern vor);

šī »dreissig«, phlv. *ših*, aw. *šrisas* (Nom. Sing.); — ebenso *čihil* »vierzig«, ap. Nom. Sing. **čāšvrdā(n)s*; — *panjāh* »fünfzig«, phlv. *pančāh*, ap. **pa(n)čāšā(n)s* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 210);

ǰāvēd »ewig«, arm. Lw. *ǰavēt*, aw. Nom. Sing. **yavaētās* zu *yavaētāt-* »Ewigkeit« (FR. MÜLLER, WZKM. 5, 353); — *f^arasp* »Teppich«, phlv. *frasp*, aw. Nom. Sing. **fraspās* zu *fraspāt-* »Teppich« (nach DARMESTETER); — *nav-a*

»Enkel« (vgl. kauk.-bergj. *new-e*), ap. Nom. Sing. *napā* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102);

duzd »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. Nom. Sing. *duždā* »Bösewicht«; — *Hormuzd*, phlv. *Ohrmazd*, ap. Nom. Sing. *A(h)uramazdā*;

piō (pärsisch in den Patēt's; bei Firdausī da einzusetzen, wo nach *piōar* keine Idāfe steht? vgl. § 53, B, b) »Vater« (vgl. *paδ-andar* »Stiefvater«), phlv. *pit*, ap. Nom. Sing. *pitā*; — *mād* (Patēt's) »Mutter« (vgl. *mād-andar* »Stiefmutter«), phlv. *māt*, ap. Nom. Sing. *ha-mātū* »die gleiche Mutter habend«; — *brād* (Patēt's) »Bruder« (vgl. *brād-andar* »Stiefbruder«), phlv. *brāt*, ap. Nom. Sing. *brātū*; — *duxt* »Tochter« (vgl. *duxt-andar* »Stieftochter«), phlv. *duxt*, aw. Nom. Sing. *duyda*; — *dāmād* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*, aw. Nom. Sing. **zāmāta* zu *sāmātar*; — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. Nom. Sing. *daustā*; — *pād* »Schützer« (s. meinen Grundriss S. 60, Anm. 1), arab. Lw. *jā-bād-aq* »Kuhhirt« pers. **gāv-pād-ak* (Bibl. geogr. arab. V), aw. Nom. Sing. *pāta*; — *parst* »Verehrer«, phlv. *parst*, ap. Nom. Sing. wohl **parištū* (nicht **parastū*), vgl. aw. *raδaδštar*, phlv. *artištār*, np. *parst-ār* (unter Nr. 2, b); — phlv. vgl. *sōt* »Oberpriester«, aw. Nom. Sing. *saota*;

bars^m »Barsomzweig«, phlv. *bars^m*, aw. Nom. Sing. *bar^{sma}*; — *dand* »Zahn, Rippe« *pīr-dand* »greisenzähniq« d. i. »zahnlos« (Kisāyī bei A. s. v. *fanau*), ai. Nom. Sing. *dāntā*; — *pand* »Rat«, phlv. *pand*, aw. Nom. Sing. *panta* »Weg«; — *šab* »Nacht«, aw. Nom. Sing. *xsāpa* (bezw. zum consonantischen aw. Stamme *xsāp*, ai. *kṣāp*).

Bei den *r*- und *n*-Stämmen liegen neben den obigen Formen meist auch Accusative, ja gewöhnlich weisen beide nur solche auf.

† Metr. Muḏariḥ:

ta'vil^o kard^o mōbad az maδhab-i naqūšū
kaz Zarduhašt^o guftast isnād^o fēš-i Dārū

»Der Mobed erläuterte die Magierlehre, deren vom Zerduscht stammendes Zeugnis er vor Darius aussprach«;

suxun-gōy^o gaštī sulaimānt^o kard
naqūšūk^o būdī musulmānt^o kard

»Du wardst beredt, er machte dich zum Salomo, du warst Magier, er machte dich zum Muslim.«

2. Im Accusativ Singularis.

Durchgängig bei den *n*- und *r*-Stämmen, z. B. a) *dand-ān* »Zahn«, vgl. aw. *vīmitō.dant-ānō*, — *šab-ān* »Nacht« (ganz deutlich in dem Schahnameverse 954, 1490 »von der dunklen Locke der schwarzen Nacht«, ferner wohl auch bei VULLERS II, 401 s. v. oder 677, 2718, Calc. 1989, 9 v. u. ö.; auch Calc. 1525, 10 kann *šabān* sehr wohl Singular sein), vgl. *šab-ān[rōs šab-ān[gāh šab-ān[bōi šab-ān[var* etc. gegen aw. *xsāp-anəm*, — *rav-ān* »Seele«, aw. **rv-ānam*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yv-ānəm* d. i. *yuv-ānəm*, — Suffix *-bān -vān -vān-a* »Hüter, -schützend« (vgl. § 105), phlv. *-pān -pān-ak*, ap. **pāvān-am* (Nom. Sg. *xsāδ'a-pāt-ā*), aw. *-pān-am* aus **pāvān-am* (Nom. Pl. *šōδra.pānō*, Nom. Du. *pešu.pāna*; statt *rānapānō* hat die NA. *rānapō*); — *ās-mān* »Himmel«, ap. *ās-mānam*, — *īr-mān* (**ēr-mān*) »Gast« gegen aw. *ārya-manəm*, ai. *arya-mānam*, — *mīh-mān* (**mēh-mān*) »Gast« (aw. *maēδ-manəm* nur »Belegung einer Hündin«, — *rēs-mān* »Faden«, — *darz-mān* »Faden« (FR. *darznān*), — *zar-mān* »Greis«, ai. *jari-mānam*, — *dar-mān* »Arzenei«, ai. *dhar-mānam* »Träger, Erhalter, Ordner«, — **sā-mān* »Ordnung, Grenze«, phlv. *sah-mān*, arm. Lw. *sah-man* vielleicht ar. **šās-mānam*, vgl. aw. *sāstar* »Beherrscher«, ai. *śāstār* (also dann ap. *√sāh-* »unterweisen, befehlen, ordnen«; neben ap. **sā-man-* liegt phlv. (arm.) *-hm-* wie np. *na-hmār* »zahllos« *h^mmār* »Zahl«[†] neben *ā-mār* *s^mmār* steht — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 105 wäre allerdings np. *hamār* statt

**hammār* = ap. **ha(m)-hmāra-* **hamāra-*); — pärsisch *zar-vān* »Zeit« (aw. nur *zā'r-van*), — *āōr-bān* »Priester« (verdorben) gegen aw. *āōra-vanəm*.

Bei den Neutren erscheint im Np. regulär der reine Stamm, z. B. *nām* »Name«, ap. (Nom.) Acc. *nāma*, — *tuxm* »Same, Geschlecht«, aw. (Nom.) Acc. *taoxma*, — *pāsux*, phlv. *pāsax*^v, ap. (Nom.) Acc. **pātisa(h)va*; — in die masculine Flexion sind übergegangen *dah-an* »Mund« (AM. 148, 11; 196, 12) später analogisch *dah-ān*, aw. neutr. *zaf-an-* »Rachen« (vgl. aw. *šriza-funəm*), — *sux-un* »Wort« älter *sux-ūn* (s. § 6, 2, b), gaw. *sāx^v-ənī* neben *sax^v-ār^v*, ar. **sax^v-an-*, — wohl auch *ni-šēm-an* »Nest« (Schahn. 1465, 378) gegen *ni-šēm*, ap. **ni-šaim-an-* (Neutr., vgl. § 73, A), — **dām-an* »Saum«, wohl zu ai. 4 / *dā-* »binden« vgl. Neutr. *dām-an-* »Band« (neben np. *dām* »Netz«?) und dann auch *dām-ūn* (z. B. in der Poesie in meiner Bombayer Häftausgabe vom Jahre 1883, Ghazel 2, 4, wo aber ebenso gut das gewöhnliche *dāman* stehen könnte und auch sonst steht; oder einmal in Hātifi's Schahname, Handschrift der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg *bi-dāmān dar-āwurda pā* »zurückgezogen«; Emīr Pāzev. 82, 3, b, 8, b *dāmūn* aus *dāmān*; jüd.-pers. *dāmān* STADE's alttest. Zeitschr. XVI, S. 236; *dāmān* ist durch das Metrum geschützt bei Firdausī Lyr., SBAW. 636, V. 16); — vgl. afgh. *čarman* »Fell« neben neutr. np. *čarm*, oss. *čarm*, aw. *čar^vman-*, ai. *čārmān-*; dagegen liegen in *darm-an* neben *darm-ān* »Heilmittel«, — *sūh-an* »Feile« neben *sūh-ān* (Schahn. 348, 528) wohl nur jüngere Vocalkürzungen vor.

Grundsätzlich in die *n*-Declination wurden schon im Mp. *z^vbān* *z^vb-ān* »Zunge« übergeführt, während phlv. np. *nāx-un* »Nagel« gegen ai. *nakhā-* ein ap. **nāx-van-* voraussetzt.

¹ Vgl. aw. *šraotō*^v etc., BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 87, Anm. 2.

b) *bah-ār* »Frühling«, phlv. *vah-ār*, ai. *vasar-hā*, — *†zav-ār* »Helfer, Genosse« (Schahn. 1090, 429), aw. vgl. *zāv-ar-* »Kraft«, — *par^v-st-ār* »Verehrer«, vgl. phlv. **rīzšt-ār* »Krieger«, aw. *rašāzšt-āram*; — danach Neubildungen *dam-ār* »Atem« etc., s. § 104 unter *-ār*;

farma-ōār (NÜLDEKE, Tab.-Übers. S. 9, Anm. 2), ap. *framā-tāram*, — N. pr. *Har-dār*, aw. *har^v-tāram* (JUSTI, Namenbuch 126), — *(nām)bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namenträger«), ap. **br-tāram*, vgl. aw. *ber^v-tar-*, — *dā-ōār* »Schöpfer«, aw. *dā-tāram*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. **dauš-tāram*, vgl. ai. *jōš-tāram*; — danach Neubildungen *gir^vf-tār* »Gefangener« (passivisch) etc.; *nav-ās-a* (vgl. *nav-ās-ā* *nav-ās-ī*; alle medisch?), ap. **nap-āš^vam*, vgl. aw. *nap-tāram* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *†š^vn-ār* »Schwimmer«, ap. **snā-š^vam*, vgl. ai. *-snā-tāram* »Bader« (in Compositen), doch bedeutet das np. Wort wohl nur »das Schwimmen«, ap. **snā-š^va-*;

daneben mit *a* in der Endung, z. B. *x^vāh-ar* »Schwester«, aw. *x^vaish-arəm*, n. bal. *gvāh-ar^v* gegen ai. *svās-āram*, bal. *gvah-ār*, — *dēv-ar* »Hausherr« (Schahn. 1426, Anm. 8 nach 3AQ.), ai. *dēv-āram* »jüngerer Schwager der Frau« (vgl. KZ. 35, 174)²; — die Neutra *jig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar^v*, — *zaf-ar* *zaf-r* »Mund« (medisch), aw. *zaf-ar^v* (Nom. Acc.);

pi-ōar »Vater«, aw. *pi-tāram* (vd. 12, 1), — *mā-ōar* »Mutter«, aw. *mā-tāram*, — *dux-tar* »Tochter«, aw. *duy-ōarəm*, — *brā-ōar* »Bruder«, aw. *brā-tāram* (vd. 12, 5)³; — ferner das Neutrum *kis-var* »Erdteil«, aw. *kar^v-š^vvar^v* (Nom. Acc.).

Unklar ist *sunār* *sunhār* »Schwiegertochter« (unbelegt) neben *suna* (Qur'ancomm. S. 472) — vgl. bal. *našār*, afgh. *nšōr* gegen ai. *snušā-*, oss. *nostā* *nostū?* — und *afdar* *avdar* »Vatersbruder, Nefte«; — über *āōar* *āō^vr* »Feuer« vgl. § 13, 3.

Ob übrigens in Fällen wie np. *īrmān* gegen aw. *āryamanəm*, ai. *aryamānam* alter Ablaut oder junge Analogiebildung vorliegt, lässt sich nicht ausmachen.

c) einzelne andere Fälle: Np. *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātəm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *s^rrv-ād* »Erzählung, Lied« *s^rrv-ād-a* »Reim« (s. § 103 unter ap. -āt-), — *gāv* »Rind«, aw. *gāu-m* d. i. *gāv-əm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 90); ferner in Adverbien wie *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *f^rrā* »zu, heran, vor etc.«, ai. *prāk* »vorn, voran«, — **knūn kunūn* »jetzt«, ap. **kanūnam*, vgl. ai. *nūnām*, aw. *nūrəm*.

Die ursprünglichen *ī-* und *i-*Stämme, z. B. *tan* »Leib«, — *mai* »Wein«, — *dār* »Holz«, — *bāš* »Tribut« könnten als Accusative aufgefasst werden, doch werden sie wohl eher als in die masculine *a*-Declination überführte Genetive anzusehen sein, da im Phlv. noch *tanē* die gebräuchliche Form ist.

¹ Vgl. aber § 3, 2, a. — ² Die Lexicographen haben aus dem ihnen unverständlichen »Schätze des *dēvar*« einen »Mauerschatz« (*dēvār*) gemacht und suchen diesen auf ihre Weise zu erklären (vgl. VULLERS II, S. 1033, a). — ³ In Transoxanien sagt man nach den Wörterbüchern *dādar* für »Bruder« (dann auch *dādar-andar* »Stiefbruder«), vgl. jüd.-buchar. *dādar* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14 passim), wie im Indischen *dhātār* später auch die abgeleitete Bedeutung PW. Nr. 4 erhält (oder vgl. ai. *dhātār*?).

3. Im Instrumental Sing.

In einigen Adverbien, z. B. in *f^rrōd f^rrōd* »hinunter, unten«, phlv. *frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts«¹; — ebenso *f^rrās* »oben auf, hinauf; herzu«, phlv. *frāč*, ai. *prāčā* »vorwärts«, — *bās* »zurück, wieder, offen«, ap. **apāčā*, vgl. ai. *āpāñč* »rückwärts gelegen«, — jüd.-pers. *awāz* »mit«, ap. **upāčā*, vgl. ai. *ūpāka-* »verbunden«.

Übrigens sind dies schon alte Adverbia, ev. könnte in ihnen die mittlere Stammform verallgemeinert worden sein, wie *ō* bei den *u*-Stämmen (vgl. § 104).

¹ Das falsche **prautā* meines Grundrisses als Grundform war schon KZ. 33, 444 beseitigt.

4. Im Nominativ-Accusativ Pluralis.

Z. B. *čahār* »vier«, aw. Nom. Acc. *čadwārō*, ai. Nom. *čatvāras*, — *si[h]* »drei« älter *se[h]* *Sēbuxt*, aw. *šrayas-ča* (neben *šrayō*), ai. Nom. *trāyas*; *si[h]* könnte auch aus dem Gen. Plur. aw. *šrayam* stammen, aber nicht *čahār*¹.

¹ Da np. *dandān* »Zahn«, nicht »Zähne« bedeutet, kann es kein Nom. Plur. sein (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, a, 3).

5. Im Genetiv Pluralis.

Z. B. *gēh-ān* »Welt«, aw. *gaeš-ānam*, — *yazd-ān* »Gott«, aw. *yazat-anam*, ap. **yazat-ānām*, — *ēr-ān*, ap. *Ar^y-ānām* (HÜBSCHMANN, IF. IV, 119/20) und überhaupt die meisten Ländernamen auf *-ān* (s. § 104 unter *-ān* Nr. 3).

Wie im Singular ist auch im Plural die Endung des Genetivs der masc. *a*-Declination verallgemeinert worden, s. § 50, 1.

6. Im Nominativ-Accusativ Dualis.

In *d^rvīst d^rvīst* (nach den Reimen) »zweihundert«, aw. *dvaē[ča sa]te*.

§ 50. Die Bildung des Plurals.

Ursprüngliche Flexionsendungen, die als solche noch im Neupersischen empfunden werden, haben sich nur in den allgemeinen Pluralausgängen *-ān* und *-hā* erhalten, sonst sind an deren Stelle zur Bezeichnung der Casusverhältnisse Prae- oder Postpositionen getreten, welche für Einzahl wie Mehrzahl die gleichen sind.

1. Die Endung *-ān* war im Neupersischen schon in den ältesten Quellen nicht nur auf lebende oder als solche gedachte Wesen beschränkt, wie die Grammatiken angeben, z. B. *kanīs-ān* »Jungfrauen« (Schahn. 159, 559), — *ābistan-ān* »Schwangere« (AM. 254, 2 v. u.), — *palang-ān* »Leoparden« (Schahn.

454, 351), — *hayūn-ān* »Kameele« (550, 508), — *taḡarv-ān* »Fasanen« (619, 1732), — *mury-ān* »Vögel« (614, 1646), — *kāy-ān-ān* »Karavanen« (135, 116), — arab. *xalg-ān* »Geschöpfe« (Abū Saʿīd), — *dʿraxt-ān* »Bäume« (Schahn. 616, 1686), — *gulān* »Rosen« d. i. »Wangen« (178, 882), — *raz-ān* »Reben« (Qurʾāncomm. S. 433), sondern sie ward von jeher allgemein angewendet, so neben *tan-ān* »Leiber« (Schahn. 693, 208), — *andām-ān* »Glieder« (AM. 213, 2), — *angusht-ān* »Finger« (AM. 231, 5), — *čašm-ān* »Augen« (Saʿdī Gulistān 22, 3 v. u. ed. SPRENGER), — *bāzuv-ān* »Arme« (Schahn. 1188, 922) auch *karg-ān* »Nashornschilde« (Schahn. 1240, 1943), — *parand-āvar-ān* »Schwerter« (1187, 907), — *šab-ān* »Nächte« (135, 111), — *afsar-ān* »Kronen« (216, 1568), — *kōhsār-ān* »Berge« (196, 1206), — *bēšasar-ān* »Wälder« (1150, 340), — *andēšag-ān* »Sorgen« (178, 880), — *gam-ān* »Leiden« (507, 1249) neben *gam-hā* (653, 2332), — *gōh-r-ān* »Edelsteine« (1139, 1300), — *razm-gāh-ān* »Schlachtfelder« (952, 1455 Calc.), — *dard-ān* »Schmerzen«, — *gunāh-ān* »Sünden«, — *andōh-ān* »Ängste« *anduh-ān* (Schahn. 1125, 1061), — *saugand-ān* »Eide«, — *suxun-ān* »Worte« (letztere mit anderen im Qurʾāncomm. S. 433).

Im älteren Pahlavi war *-ān* die alleinige Endung, z. B. *nar-ān* »Männer«, — *gōspand-ān* »Herden«, — *rōšan-ān* »Sterne«, — *tan-ān* »Leiber«, — *ruvān-ān* »Seelen«, — *šap-ān* »Nächte«, — *xʿar(ē)šn-ān* »Speisen« (sämtlich belegt) etc. In der neueren Sprache tritt sie dann immer mehr gegen *-hā* (vgl. unter 2) zurück, das anfänglich nur bei leblosen Begriffen auftrat; die Umgangssprache hat sie fast aufgegeben.

Wie schon aus *andēšag-ān* »Sorgen« ersichtlich ist, bilden auf *-a[h]* (stummes *h*) auslautende Worte den Plural auf *-gān* (auch unetymologisch *-ahgān* geschrieben), indem hier das nach den Regeln der Lautverschiebung behandelte Suffix *-ak* wieder erscheint; — hierher gehören noch einzelne Plurale wie *nʿyāgān* (Schahn. 583, 1095; Qurʾāncomm. 491) zum Sing. *nʿyā* »Grossvater«, ap. **nyāka-*, phlv. *nyāk* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī findet sich auch *nʿyāk-at* bzw. *nʿyāgat* »dein Ahn«), — *gabragān* »Gebern« (*gabragī* Schahn. 1559, 1098), — *pēšinagān* »Vorfahren, frühere« (AM. 174, 6 v. u.; Asadī s. v. *ažharākā*), — *āhūgān* »Gazellen«, — *dōstagān* »Freunde« (Qurʾāncomm. 433; Asadī hat *dōstagān* nur als »Geliebter«, vgl. § 104 unter *-gāh-āgān*). Analogiebildungen sind dagegen *firzandagān* »Söhne«, — *maulāgān* »Lehrer« (zu arab. *maulā* (beide Qurʾāncomm. S. 433), — *qahbāgān* »Huren« (arab. *qahba*; Farālāvi-Vers bei Asadī, Dschāmī Bahār. 66, Z. 14. 15). Statt *mušagān* zu *muša mušša* erscheint gewöhnlich *mušgān* »Wimpern«, ebenso *rumgān* statt *rumagān* »Schamhaare«. Auf *-ā(y)* oder *-ī(y)* auslautende Worte, in denen *y* (*i*) aus *δ* oder durch Übertragung entstanden ist, bilden den Plural auf *-yān* (also *dānāyān* gegen phlv. *dānākān* u. dgl.), solche auf *-ai*, *-au*, *-ī*, *-ū* (*-ō*) lassen Spaltung in *-ayān*, *-avān*, *-iyān*, *-uvān* eintreten.

Unregelmässig sind *māhīy-ān* »Monate« (Schahn. 229, 1179 u. ö.), — *sāliy-ān* »Jahre« (Schahn. 196, 1211 u. ö.) und jüd.-pers. *labiy-ānhā*, »Lippen« (Is. 11, 4; 30, 27) zu *māh*, *sāl*, *lab*, deren Plurale auch regelmässig lauten; standen hier alte Formen auf *-īk* daneben oder sind es Analogiebildungen? Asadī hat in seinem Wörterbuche (s. v. *xustuvāna* Fol. 61) einmal *palāhvar-iyān* »die Derwische«, doch zu einem Nom. Sing. *palāhvarī* (phlv. *-īk*) neben dem gebräuchlichen *-var* (s. § 105 *-bar-avar*).

Die Endung *-ān* ist aus dem Gen. Plur. *-ānām* entstanden,¹ wie np. *šāhansāh* statt **šāhānsāh* (arm. Lw. *šāhansāh*) = ap. *xšāyašyānām xšāyašyā* »der Könige König« beweist (die Aussprache *šāhinsāh* ist türkisch). Die Plurale *gēhān* »Welt«, — *yazdān* »Gott«, — *Ērān* etc. sind zu reinen Singularen geworden.

* FR. MÜLLER SWAW. 66, 364/5. Nach GEIGER KZ. 33, 251/2 gingen np. *-ân*, afgh. *-ûna* auf ap. **-ânas* durch Überhandnehmen der *n*-Declination zurück; ich bleibe bei der ersten Erklärung, ebenso HÜBSCHMANN IF. VI Anzeiger S. 38.

2. Die Endung *-hâ* ist im Pahlavi jünger als *-ân*. Sie trat ursprünglich nur bei leblosen Begriffen auf, doch findet man auch schon im Mittelpersischen Fälle wie *bandak-îhâ* »Sklaven«, *Hindûkân-îhâ* »Inder«, vgl. *navâ-hâ* »Geiseln« (Schahn. 1362, 1758). Im späteren Neupersischen besonders ist das frühere Verhältnis dann ganz umgestaltet, man kann hier *firistâda-hâ* »Boten« und *saugand-ân* »Eide« dicht neben einander lesen (Akbar-nâma II 274, 2 folg.), doch tritt *-ân* sehr zurück. Bisweilen erscheinen *-hâ* und *-ân* bei demselben Worte mit Bedeutungsunterschied, z. B. *sar-ân* »Häuptlinge« *sar-hâ* »Köpfe«, aber auch *sar-ân* »Köpfe« (Schahn. 352, 607; 724, 778 u. ö.). Worte auf *-â(y)* und *-û(y)* können den Plural auf *-yhâ* oder nur *-hâ* bilden, doch ist das erstere das gebräuchlichere; auf stummes *h* auslautende behalten dieses im Plural besser bei (z. B. *nâm-hâ* »Namen« aber *nâmah-hâ* »Briefe«).

Die ältere Form der Endung lautet im Pahlavi *-îhâ*, sie hat sich im Neupersischen vielleicht noch in *ustâd-îhâ* »Meister«, — *dar-îhâ* »Thüren« (Jer. 52, 17) und in der Poesie in Fällen wie *bi-farmân-hâ* (Schahn. 2, 13 = 167 Anm. 9), — *îvân-îhâ* »Paläste« (598, 1373), — *xûn-îhâ* »Blutströme« (1516, 334; bei Daqîqî) mit sog. metrischem Vocale erhalten. Eine befriedigende Erklärung dieser Bildung ist noch nicht gefunden, weder die von LERCH-VULLERS (Grammatica I. p. S. 163: nachgesetzter Artikel) noch die von DARMESTETER (Ét. ir. I, 126: aus ap. *-âxam* der Personalpronomina) oder BANG (BB. XVI, 260: aus der Idäfe *î* + Pronominalstamm *hâ*; im Grunde genau wie LERCH-VULLERS) können als solche gelten. Wenn *-îhâ* etwa aus **-îhâ* hervorgegangen sein sollte, wofür allerdings kein Beweis vorliegt, so würde die verallgemeinerte Endung des Gen. Sing. (vgl. § 49) + *hâ* vorliegen können. — Die Endungen *-hâ* und *-ân* werden auch adverbial gebraucht, die erstere ist im Phlv. in dieser Bedeutung sehr gewöhnlich (vgl. § 99, 7, a und b), z. B. np. *bâr-hâ* »mehrmals« d. i. »zu Malen« oder *bâmdâd-ân* »Morgens« d. i. »am Morgen«.

3. Die arabische Pluralendung *-ât* findet sich an persischen Substantiven schon bei alten Prosaikern (vgl. TEUFEL ZDMG. 38, 246 Anm.) — ob DORNS Bemerkung, Caspia s. v. *bâṭ* S. 358 und *dih* S. 360 wirklich zutreffend ist, kann ich im Augenblick nicht controlieren — ebenso wie auch die persischen Pluralausgänge an arabischen und türkischen Wörtern erscheinen. Ferner können persische Wörter gebrochene arabische Plurale bilden (z. B. *farâmîn* »Befehle« zu *farmân*, *basâtîn* »Fruchtgärten« zu *bustân*), und an echt arabische Plurales fracti treten bisweilen noch die persischen Endungen *-ân* und *-hâ* an, z. B. *suvar-hâ* (βOmar Chaiyam Nr. 75), wie np. *labiy-ân-hâ* (Is. 11, 4; 30, 27) und schon phlv. *kôf-ân-îhâ* »Berge« (Bund. 8, 2), *Hindûk-ân-îhâ* »Inder« (Mât. tschatr. § 1, 20).

Anmerkung 1. Singulare mit collectiver Bedeutung werden syntactisch öfter als Plurale behandelt, indem das zugehörige Verbum im Plural steht, z. B. *î-pâhâš bi-îrân nihâband⁹ rây* »sein Heer zog nach Erân« (Schahn. 390, 193), oder ganz modern *tamâm zuddat-i laškar-i farîqain garîb bi-haft hazâr nafar mîsudand* »die Gesamtzahl der Truppen beider Parteien belief sich auf nahezu sieben Tausend Mann« (Zeitung Firheng). Collectivisch werden auch Singulare auf *-â[h]* construiert, z. B. *pas ân-gahê jumûaa sâxt⁹ râhê* — *bar-îsân gûna-gûna sâz-i sâhê* »Dann rüstete er dort Reisekameele, auf ihnen verschiedenartige königliche Bagage« (Vis u Râmin 60, 5 u. u.). Doch haben Collectiva auch den Singular des Verbums nach sich.

Poetisch ist *bi-xuft ân si[h] âzâda-î nêk⁹haxt* (Schahn. 73, 207) »es ruhten jene drei edlen, erlauchten« (doch nicht »er liess ruhen«) statt *bixuftand*.

Poetisch sind ferner Constructions wie *bi-dašt âmad az mazdak⁹ si[h] hazâr* »auf dem Gefilde erschienen von Mazdakiten drei Tausend« (Schahn. MOHL VI S. 148 V. 281) statt *âmadand* (wie im Folgenden *bi-raftand⁹ sâdân bar-î šahr⁹yâr*), — vgl.

ham ān dah diltāvar kaz d̄dar bi-rafi abū gurd-i Pirān bi-avarid taft »auch jene zehn Beherzten, die von hier auszogen und zum Kampfe mit dem Helden Pirān eilten« (1248, 2094). — *har do bigiryaš* »alle beide weinen« (Schahn. 1100, 613) — hier könnte allerdings nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56 auch *bigiryaš* stehen, — *basā kasā ki[h] jivān nān hamē nayābāt sēr* — *kasā kasā ki[h] kara ū faraxšta bar āvānaš* »wie viele Leute, die nicht satt Gerstenbrot bekommen, wie viele Leute, auf deren Tische Lamm und Kuchen!« (Rūdhakī bei Asadi), — während das harte *sagānī* (*ē) *ki[h] naxtīr girāb bitag* »Hunde, die das Wild im Laufe fangen« (Schahn. 1608, 1958) durch die Lesart AQ's *sagānī* (*ē) *ki[h] girān āhū bitag* »Hunde, die im Laufe die Gazelle fangen« (Nr. 643) ansprechend beseitigt wird. Materialsammlungen, die dichterischen und prosaischen Sprachgebrauch sondern, wären sehr erwünscht. Dagegen ist es in der modernen Schriftsprache sehr gebräuchlich, das Verbum im Passivum in den Singular zu setzen, auch wenn das zugehörige Subjekt ein Plural, lebende Wesen, Menschen, ist, z. B. *garīb fanjāh nafar tufanget az in qasaba bar-xāsta mīšavad* »etwa 50 Musketiere werden aus dieser Stadt ausgehoben« (Zeitung Firheng) — vgl. hierzu IBRAHIM-FLEISCHER'S Grammatik S. 115. Ebenso sagt man neuerdings *barā-yi taraddud-i najarāt-i sarbāz* »wegen des fortwährenden Verkehrs der Soldatenschaaren« statt *sarbāzān*. — Bisweilen, doch weniger häufig als im Türkischen, werden arabische gebrochene Plurale im Persischen als Singulare gebraucht, z. B. *suvar* als »Art und Weise« (Plur. von *sūrat*; 3Omar Chaiyām 126, 4 — daher dann *suvar-hā*, oben), — *šā'ix Niẓāmud-dīn Auliya* »der heilige«, Plur. von *valiy*, — *ʔAbbāsgulixān Arbāb* (ein Titel, »Ortsvorsteher«, Plur. von *rabb*, daher *arbāb* »Magistratsposten« Āyīn-i Akbarī I, 242, 2 v. u.), vgl. BLOCH-MANN, The Prosody of the Persians S. V.

Anmerkung 2. In dem verbildeten, künstelnden Stile Abū'l Faḡl's findet man die arab. Substantivendung des Singulars *-at* auch an persischen Wörtern. z. B. *gurbijus-at* »Trug« (Akbarnāma III, 24, 6 v. u.), gegen sonstiges *gurbijus* (*jurbijusat* wäre nicht auffällig).

§ 51. Der Dual.

Die einzige im Neupersischen erhalten gebliebene alte Dualform ist *d̄v̄est* (reimt im Schahn. 205 Anm. 8 u. o.), av. *dvaē-ča saite* »zweihundert«.

Dafür findet sich an persischen Worten gelegentlich die arabische Dualendung *-ain*, z. B. *sulf-ain* »die beiden Stirnlocken« (Vīs u Rāmīn 340, 4; ʔUnsurī bei RÜCKERT-PERTSCH Grammatik 314 Z. 16), dann sogar *sulfzain-ak* »beide Stirnlockchen« (Rūdhakī bei Asadi s. v. *sāvlāna*).

§ 52. Der Artikel.

Der sog. bestimmte Artikel (*Yā-yi iṣṣrat* oder *Yā-yi ta'rīf* »I der Bezeichnung«) wird fast nur bei folgendem *ki[h]* ausgedrückt, nämlich durch ein dem vorhergehenden Substantiv angehängtes *-ī* (älter *-ē*), das nicht zu dem Pronomen demonstrativum *ē* (vgl. § 65) gehört, sondern wohl mit dem *ē* des sog. unbestimmten Artikels (vgl. § 57) identisch ist. Vereinzelt sind *āngah-ē* »damals, an jenem Augenblick« (Schahn. 337, 333; reimt auf *rah-ē* »einen Weg«, ebenso 1197, 1104 mit P. »er suchte da einen Ausweg in jenem Rachesuchen«), — modern noch *yakī* »der eine«, *dīgarī* »der andere« (Dschāmī Behāristān 37, 1 v. u., 38, 1 — es handelt sich nur um drei Stücke), sogar *avvalī* »der erste« (in der Mäzenderānreise des ermordeten Schahs heisst es z. B. *ism-i šab bar si[h] qism-i muxtalif muqarrar šuda būd yakī dīgarī siyyum* »die Parole für die Nacht¹ war auf drei verschiedene Weisen festgesetzt worden, die eine . . . die andere . . . die dritte . . .«; ebendort findet sich *avvalī . . . dīgarī* »der erste . . . der zweite«, sowie *piyāda raftan avvalī būd* »zu Fuss gehen war das Erste«, — *subhī* »am Morgen« in *subhī s'vār šuda*, nicht »eines Morgens«).

Im gelehrten Persisch findet sich auch der arabische Artikel vor persischen Wörtern z. B. *ḥasb ul-farmāyīš* statt *ḥasb ul-ḥukm* »entsprechend,

auf Grund des Befehls«, vgl. den Eigennamen *Šādi ul-Mulk* (neben *Šādi-i Mulk*, die Geliebte des Timuriden Chalil, † 1409).

* Das soll wohl die Bedeutung von *ism* sein; ich kann die Stelle augenblicklich nicht im Texte wieder nachschlagen, da mir derselbe hier nicht zur Hand ist.

§ 53. Die Casus.

Mangels flexivischer Endungen werden die Casusverhältnisse durch Prae- oder Postpositionen ausgedrückt.

A. Nominativ.

Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung, doch vgl. unten C, b.

B. Genetiv.

a) Das Substantivum rectum steht im Nominativ vor dem Substantivum regens, z. B. *Ērān xudāi* »der Herrscher von Ērān« (Schahn. 78, 302), — *jihān pahlavān* »Weltpehlevān« (468, 552), — *Tūrān špāh* »das Heer von Tūrān« (248, 73), — *Irmān zamīn* »Land von Irmān« (252, 140), — *Ĉīn u Makrān zamīn* »Land von China und Mokrān« (1381, 2145), — *zamīn haft kišvar* »die sieben Kischvers der Erde« (38, 59), — *jihān h. k.* desgl. (56, 113), — *Ĉīn diž* »Festung China's« (125, 1093), — *jihān dāvar* »Weltenrichter« (323, 128), — *kaiyān xiḍev* »der Herr des Saturn« (540, 315), — *Ērān gurōh* »die Schaar von Ērān« (800, 515), — *jihān nāmvar* »berühmter der Welt« (798, 495), — *gavān šahr* (so zu lesen) »Heldenstadt« (801, 542), — *šrih dāman* »Panzersaum« (893, 379), — *pōlād xāyisk* (so zu lesen) »Stahlhammer« (1090, 433), — *Bahrām čēd* »Bahrām's Schiessziel« (KZ. 35, 164), — *zanbur āšyān* »Bienenstock« (AM. 26, 3), — † *murda rēg* »Hinterlassenschaft eines Toten« (Dschalāluddīn Rūmī auf *rēg* »Sand« reimend) *murda rē* (s. § 27, 7; Schahn. 17, 72; 20, 44; 580, 1049; der Vers bei 3AQ. Nr. 2423 kann so nicht in der Calc. Ausgabe stehen, da ich den Reim nicht übersehen haben würde — das Wort hat hier die Bedeutung »wertlos« erhalten) bedeutet »des Toten Erbe, Besitz«, vgl. aw. *raēxnah-* »Erbe«, phlv. *rēxn* (in der Glosse *xāstak* »Besitz«), ai. *rēkhas-* »Eigentum« zur *vrē-* *ripākti* »lassen, überlassen« (die Ferhenge haben *murda rē* und *murda rik*[g]). Diese im Pahlavi und älteren Neupersischen sehr verbreitete Verbindung ist in der modernen Sprache nur noch in einzelnen Compositen gebräuchlich wie *gēhān-xiḍev* »Herr der Welt«, — *šāhansūh* »der Könige König«, — *ristūxēz* »Totenaufstehung«, — *šabnam* »Nachtthau, Thau«, sie hat sich jedoch in der Fähigkeit, determinative Composita in beliebiger Zahl bilden zu können, erhalten (vgl. § 109)¹.

* Durchaus singulär ist auch in der Poesie eine Construction wie *ču asp-ī pusar dīd Gurgīn bi-dast* »als er des Sohnes Ross sah an Gurgīn's Hand« (Schahn. 1093, 477).

b) Das Substantivum regens steht vor dem Substantivum rectum und ist mit ihm durch das *ī* der sog. Idāfe verbunden, z. B. *sag-i man* »mein Hund«. Dieses *i* — vor den enclitischen Personalpronomina erscheint es als *y*, also *y-am y-at y-as* — ist ursprünglich lang gewesen (in der Poesie erscheint es als anceps, z. B. *Rustam-ī Zāl-i Sām* »Rustem, der Sohn des Zāl, des Sohnes des Sām« Schahn. 1379, 2098) und ist aus dem Pronomen relativum ap. *hya-*, vielleicht dessen Neutrum, aw. *yaž*, entstanden (vgl. § 5, 4). In der Schrift wird es nur nach Vocalen bezeichnet. Im Mp. steht *ī* häufig, wo im Np. das Relativum *ki[h]* steht, z. B. Mēn. 2, 4: *zak ī min lak kas*, »der, welcher kleiner als du (ist)«, — Mēn. 2, 21: *mah šalēh ī bēšburtār* »denn der, welcher Leid trägt«.

Die Idāfe kann in der Poesie fehlen, z. B. *špahbad špāh* »der Führer

des Heeres« (Schahn. 250, 105 Calc.), — *brādar pīdar tust* »ist der Bruder deines Vaters« (801, 530; 2 Mal fehlend), — *tīragī šab* »Dunkel der Nacht« (340, 378), — *rah pahlavān* »Weg des Pehlevāns« (868, 1690), — *anjuman mard* »Versammlung von Männern« (1457, 231); — besonders häufig bei auslautendem -a[*h*], so nach *parda* »Vorhang« (87, 479), — *čašma* »Quelle« (19, 21), — *gōša* »Winkel« (84, 426), — *bačča* »Junges« (142, 249), — *štāra* »Stern« (171, 770), — *rama* »Schaar« (275, 552), — *parvarda* »Zöglings« (282, 11; ev. Part. Praet. ohne -a[*h*], s. § 88, b) — hier trat vielleicht eine Art Synizese der Endung mit der Idāfe ein —, auch *dādgār yak xuḏāi* »der Schöpfer, der einige Gott« (338, 347);¹ sowie auch in der Prosa nach einzelnen Worten wie *sāhib* »Herr, Besitzer«, — *mīr* »Herr« u. a. m.² Wo nach *pūsar* »Sohn« bei Firdausī die Idāfe fehlt (z. B. 1516, 336; 1517, 358), wird *pūs* einzusetzen sein, wie 1523, 473 LANDAUER und 1517, 358 MOHL sowie die Teheraner Ausgabe haben; oder wir haben eine Beeinflussung durch das arabische *ibn* anzunehmen. Das Gleiche kann für *pīdar* »Vater« gelten (*pīd*, s. § 49, 1; oder nach arab. *abū*).

Feste Composita sind geworden *band-amīr* »Damm, Deich des Emirs« (bei Schīrāz), — *āb-rōi* »Ehre«, — *āb-dast* »Waschung«, — *sēr-ūb* »satt«, — *rāh-sāh* »Königsweg, Chaussee«, — *māhī-šīm* »Schimfisch«, — *namad-sīn* »Satteldecke«, u. a. m.

¹ Vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 54, 3. — ² Vgl. zuletzt PLATTS Grammar S. 46 flg. — Neben *sar-māya* »Capital etc.« (Schahn. 138, 248; 331, 248; 762, 1417) hat Firdausī oft noch *sar-ī māya* (z. B. 18, 8; 21, 24; 29; 113; 983, 390; 1334, 1222; 1471, 493).

c) Der Genetivus possessivus kann durch die Praeposition *az* bezeichnet werden. In diesem Falle kann auch das Pronomen *ān* oder *az ān* mit folgender Idāfe eintreten (z. B. Schahn. 360, 724; 436, 61; 696, 256; 1032, 1227 u. ö.); die Verwendung von arab. *māl* »Eigentum« für einfaches *ān* ist dagegen moderner.

C. Dativ und Akkusativ.

a) Ohne jede Bezeichnung, z. B. *yakē gōša . . . dīgar gōša* »in die eine Ecke . . . in die andere Ecke« (Schahn. 229, 1781), — *šikasta šuḏ ān nām'var faušānāš* »zerbrochen ward jenem Ruhreichen sein Harnisch« (Schahn. 270, 448). Solche Constructionen sind in der Umgangssprache sehr verbreitet, vgl. auch § 99, 3.

b) *Mar* — *rā* schliessen den Dativ-Akkusativ ein, z. B. *mar mišda-rā ziyān kunād* »es thut dem Magen Schaden« (AM. 26, 3 v. u.), — *ču mar dāda-rā bāz x'āhī štād* »wenn du das Gegebene wieder wegnehmen willst« (Schahn. 128, 1148); gern stehen sie auch bei Personalpronomina, z. B. *mar marā* (Vis u. Rāmīn 82, 18), — *mar turā* (ib. 85, 18), — *mar ḡrā* (Schahn. 805, 593), — *mar īnrā* (1072, 122), — *mar ānrā* (452, 311). Daneben erscheint auch allein sowohl *mar* (z. B. *mar ān mard* »jenem Manne« Schahn. 54, 380, — *mar ān nūma* »jenen Brief« Schahn. 359, 514) als noch viel häufiger *rā*; letzteres ist die moderne, reguläre Construction. *Rā* findet sich öfters in adverbialen Redensarten oder temporal wie *xuḏā-rā* »um Gottes Willen«, — *čāšt-rā* »zur Frühstückszeit« (Schahn. 85, 428) — *rōs-rā* »bei Tage, tags« neben *šab* »nachts« (Schahn. 462, 441; 464, 473), vgl. *čū[*h*] tārīk' šab-rā čū[*h*] tābanda hōr* »sei es in finsterner Nacht, sei es bei strahlender Sonne« (1190, 968), — *xišm-rā* »zornig« (1220, 1545), — *sar-ī hafta-rā* »am Ende der Woche« (1407, 2506), — *šašum hafta-rā* »in der sechsten Woche« (1414, 2634), — *zinda-rā* »lebendig« (693, 200), — *xīra-rā* »thörichter Weise« (Schahn. 165, 659), sowie in *čī-rā* »warum?«, — *zē-rā* »denn, weil«, in denen die ältere Bedeutung »wegen, für« (ap. *rādiy*) sich noch spiegelt;

vgl. auch vereinzelt *nāmūs-rā* »aus Heiligkeit« (Bostān 302, 155). Wie in *zē-rā* steht *rā* auch sonst in alter Prosa manchmal nach *az*, z. B. bei *az bahr . . . rā* (Schahn. 1083, 309; 1213, 1413 P.; 1282, 201), bloss *az . . . rā* (Schahn. 1132, 1189; oder Schākir Bocharī bei Asadī s. v. *kōfsāna*: *nafrīn kunam zī dard-i fišāl-i zamāna-rā* »ich fluche aus Schmerz über die Thaten des Schicksals«) neben häufigerem *az barāi*, sowie nach *dar* (vgl. Qur'āncommentar S. 434).

Sowohl *mar* wie *rā* treten auch vor den Nominativ; *mar* meist wohl nur bei Pronomina wie *mar ān*, *mar īn*, *mar ō* (z. B. Schahn. 137, 139; 250, 123; 296, 250; 420 Anm. 3 V. 3; 495, 1014),¹ zu *rā* vgl. *Vis u Rāmīn* 73, 2 u. ö. oder Dschāmī Bahāristān S. 5, Z. 4 v. u. (VON SCHLECHTA-WASSEHRD). Die ältere Form *rāi* hat sich in *barāi* erhalten. *Rā* steht in der älteren Sprache immer direct hinter dem Worte, zu dem es gehört, Constructionen wie *yakē az ēšān-rā* »einen von ihnen« statt *yakē-rā az ēšān* sind nicht klassisch (vgl. RÜCKERT ZDMG. 8, 258).

¹ Vgl. NÖLDEKE »Das iranische Nationalepos« S. 71 [S. A.] Anm. 1.

c) Der Dativ wird bei den Verben »geben« und »sagen« durch die Praepositionen *ba-* (*ba[h]*) — heute *bi-* gesprochen — *bað*, — *bā*, — *bāz*, sämtlich in der Bedeutung »zu«, bezeichnet.

D. Vocativ.

a) Er wird durch affigiertes *ā* ausgedrückt, z. B. *dōst-ā* »o Freund!«, — *xuðāy-ā* »o Herr!«, — *bādbaxtiy-ā* »o Unglück!« (Qur'āncommentar S. 430), — auch *bas-ā* »o wie viel!«. Mehrere auf einander folgende Vocative werden nicht durch *Iðāfe* mit einander verbunden (vgl. Schahn. 662, 2472; 682 Anm. 11 V. 12; 694, 214; Abū Saʿīd ibn Abū'l Chair bei ETHÉ S. 156 Nr. 9 V. 1).

Dieses *-ā* findet sich auch beim Verbum, z. B. *bāðiy-ā*, *bi-zdūðiy-ā* (Schahn. 1107, 735), vgl. § 85 und § 90, b.

Die einheimischen Grammatiker unterscheiden die *ā*, je nachdem sie bei Substantiven, Adjectiven oder Verben stehen, mit besonderen Namen; im ersten Falle scheiden sie auch noch zwischen einem »ā des Rufes« (z. B. in *dōst-ā*) und einem »ā des Jammers« (z. B. in *dard-ā*). Wertlose Spitzfindigkeiten.

b) Durch vorgesetztes *ai*, *ayā* oder arab. *yā*, *ayyuhā*; auch zwiefach *ai halākiy-ā* »o Tod, Unheil!« (Qur'āncommentar S. 430).

In der Umgangssprache macht sich das Schwinden aller Casusbezeichnungen schon stark bemerkbar. In dem Tagebuche der Māzenderānreise des Schahs Nāsir eddīn findet man nicht nur Fälle wie *xāna raftam* »ich ging in das Haus«, sondern auch *manzil māndīm* »wir blieben im Lager«, *mašyūl nuvištan* »beschäftigt mit, zu schreiben«, *nahār-rā manzil sarf numūdam* »ich nahm das Frühstück im Lager ein«. — Da es an syntactischen Sammlungen über den alten Sprachgebrauch fehlt, so läßt es sich nicht sagen, wie weit hier ältere Sprachperioden etwa schon beteiligt sind. Wenn es in einem hübschen Dobaitī Abū Schukūr's (bei Asadī s. v. *kābūk*) heisst (Muḏārī):

*ēn bačča-i kabūtār mingār^o saxt^o kard — hamvār^o kard^o mōy u bi-af-
gand^o mōy-i zarā
kābūk^o-rā našāyad šāx ār^ozō kunad — vaz šāx^o sōy-i bām^o šavað bāz^o
garā^o-gard*

»wenn dem Ferkelchen der Schnabel sich härtet, dann glättet es das Gefieder und wirft das Flaum ab; der Brütkorb passt ihm nicht mehr, es strebt nach der Flugstange, und von der Stange fliegt es kreisend auf das Dach«, so kann *šāx ār^ozō kunad* »die Stange verlangt es« statt *bi-šāx* construiert werden oder *šāx-ār^oezō* kann als Compositum »Stangenverlangen« gefasst werden. Material wäre besonders aus der Prosa zu beschaffen.

B. DAS ADJECTIVUM.

§ 54. *Positiv.*

Das als Attribut auftretende Adjectiv erhält keine Numerus- noch Casusbezeichnung; es tritt entweder vor sein Substantiv oder folgt diesem mit *Idāfe*, bei mehreren Adjectiven erhält jedes einzelne das *i* der *Idāfe*. Praedicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B. *bi-raftand šādān bar-i šahr-yār* »fröhlich kamen sie vor den Herrscher« (Schahn. MOHL VI, S. 148 V. 281 — *šādān* ist bekanntlich Singular, vgl. Schahn. 82, 377; 144, 274; 187, 1044; 252, 145 u. ö.). Alle Adjective können auch substantivisch gebraucht werden und werden dann nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 55. *Comparativ.*

a) Eine besondere Gruppe bilden *bih* »gut, besser«, — *mih* »gross«, — *kih* »klein«, die nach ANDREAS durch Epenthese aus aw. *vahyah-*, — *masyah-*, — *kasyah-* entstanden sind. Phlv. *mas* und *kas* gegen *vih* sind natürlich keine Comparative. Hierher gehören auch *j'rih* »viel, mehr«, phlv. *frzh* und vielleicht *s'ra[h]* »gut, schön«, aw. *srayah-* (vgl. § 2, 3 Anm. 3), während *pih* unsicher ist (vgl. meinen Grundriss unter Nr. 241, wo aber *pah* irrtümlich mit »pfui!« statt mit »schön, schön!« übersetzt ist¹). NÖLDEKE und ANDREAS fassen auch np. *bēs* »mehr«, phlv. *vōš* als einen Comparativ (zu *bas* »viel«), doch vgl. dazu HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34.

¹ Die Verknüpfung mit lat. *pēior pessimus* dort ist sicher falsch; vgl. STOLZ Hist. Gr. d. lat. Spr. S. 638/39.

b) Endung *-tar*. Diese gebräuchliche Comparativendung wird noch so lebendig empfunden, dass ihr *t* unverschoben bleibt. Auch von zusammengesetzten Adjectiven kann ein Comparativ gebildet werden, z. B. *digargūna-tar* »ganz anderer« (Schahn. 78, 308), — *bi-andēša-tar* »einsichtigerer« (170, 743), — sogar *sūfi yakē zan-qahba va bābi az ō zan-qahba-tar* »der Sūfi ist ein Freudenmädchen, der Bābi ein noch ärgeres« (Dschaghmā in ZDMG. 47, 139 Anm. 1, bei v. KÉGL), — von *s'pas* »nach, nachher« (Schahn. häufig *s-in s'pas*, *s-ān s'pas* »darauf«; statt *az pas* bzw. *s' pas*) der Comparativ *s'pas-tar* (Dhachīra-i Chvārazmschāhī), — *zāstar* »weiter, ferner, getrennt« (3AQ. mit Schahn. Nr. 1242, Qur'ancomm. S. 465) aus *s' ān sō-tar* (zum Ausfall des *n* vgl. § 23, 3)? Doppelte Endung findet sich in *ba-tar-tar* »schlechter« (Jer. 7, 26; nach SALEMANN-SHUKOVSKI § 22 b Anm. auch bei Firdausī — die Beschränktheit des Raumes hat die beiden Herausgeber leider so häufig verhindert, aus den Schahn. Baron ROSENS Belegstellen anzugeben), vgl. oss. *saudūrdār* »sehr schwarz« u. a. m. (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 41 § 33 und S. 342), neben *batītar batar* (Schahn. 57, 443; AM. 220, 5, 4 v. u.); zwiefache Comparative sind auch *kih-tar*, — *mih-tar*, — *bih-tar*.

-tar hat seine Comparativbedeutung verloren in dem Adverb *i-dār* (**i-dār*) »hier«, ap. **aitara-* zum Pronominalstamm *ai-* in *aita-*, aw. *aīša-* etc.; desgleichen in *bāx-tar* »Westen (Osten)« bei Mas'ūdī »Norden« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 120 Anm. 3) arab. Lw. *afāh-tar* »Süden« (Albērūnī Chronologie übers. von SACHAU S. 202), phlv. *apāxtar*, aw. *apāxtara-* »Norden« zu aw. *apāš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāñč-* »rückwärts gelegen«, — vgl. aw. *uša-tara-* »östlich«, phlv. *ōša-tar*, — aw. *daoša-tara-* »westlich« (Neu- ausgabe *daoša-tara-*), phlv. *dōša-tar*, — phlv. *rapitwin-tar* »südlich«; sogar

phlv. *ētūn yehvūnāt u ētūn-tar yehvūnāt* »so soll es sein, so soll es noch mehr sein« (Gudsch. Abāl. IX, 7). — Vgl. hierzu jetzt BRÉAL Mém. Soc. Lingu. IX 36 ff. »Un emploi particulier du comparatif« und schon vorher SCHULZE Quaestiones epicae 301 ff.

Aus dem Np. gehört noch hierher (neben *as-tar* »Maulesel«, ai. *ašva-tarā-*) **nēs-tar* »Lanzette« (Schahn. 46, 214, Bostān 124, 851) neben *nēs* »Stachel« (Bostān 188, 496), auf ein mp. **nīštīr* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 104) führt das Np. nicht, — **das-tar-a* »kleine Sichel, Säge« (belegt bei Asadī) neben *dās* »Sichel« (der Meister unter den Nagetieren, der Bieher, führt auch passend den Namen **bē-das-tar* »der ohne Säge« — trotzdem zersägt er mit seinen Zähnen Baumstämme); — auch **baf-tar-ī* (*baf-tar-a*) »drehbarer Kettbaum (des Webers)« neben *baf* dass. (beide belegt)? In diesen Fällen wäre das Comparativsuffix an Substantive direct zur Bildung neuer Substantive, nicht Adjective, angetreten.

Die starke Form *-tār* (vgl. aw. *ka-tāra-*, phlv. *ka-tār* »welcher von zweien« gegen ai. *ka-tarā-*) erscheint vielleicht in dem Pronomen *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

§ 56. Superlativ.

a) Endung *-ist -išt* (ap. *-išta-* erscheint im Phlv. meist als *-ist*) in *mah-ist* (reimt allerdings auf *par-^aist*, Schahn. Calc. 1622, 7; 1764, 12) »würdevoll«, — *nux-ust* »erster« (aus *nax-^wist*, s. § 6, 2 b; 3, b), — *bih-išt* »Paradies«, — *Rām-išt* N. pr. (JUSTI, Namenbuch 258; zu np. *rām-išt* »Freude« vgl. aber § 104 unter *-išt*).

b) Endung *-īn* (auch *-īna*), in bestimmten Formen meist nur gebräuchlich, wie in *bih-īn* »besten«, — *kih-īn* »kleinsten«, — *mih-īn* »grössten«, — *pas-īn* »letzten«, — *pēs-īn* »ersten«, — *bar-īn* »höchsten«, — *kam-īn* »geringsten«, — *rāst-īn* »wahr« (eig. »sehr wahr«), — *nōš-īn* »süss«, — *dēr-īn* »uralt« (meist *dēr-īna*), — *bērūn-īn* »äussersten« (AM. 232, 2 v. u.), — *nuxust-īn* »erster«, — sogar *avval-īn* »erster« u. a. m. Die awestische Form der Endung ist *-aēna-* (vgl. § 104 unter *-īn*).

c) Endung *-tarīn*, d. i. *-īn* + Comparativsuffix *-tar*, z. B. *ba(t)-tarīn* »schlechtester«. Erst neupersisch.

d) Endung *-dum*, phlv. *-tum*, ap. *-tama-* nur in *āf-dum* »letzter« (im Mudschnil uttavārix) vgl. *bāf-dum* »zuletzt« d. i. *bi-āf-dum*, got. *af-tuma*; — daneben als *-dām* in *ku-ōām* »wer? was für ein?« pāz. *ka-dām*, phlv. *ka-tām*, ai. *ka-tamā-¹*.

¹ Np. *tandama* »Erinnerung an vergangenes Leid« (keinesfalls **anduha*, da Rūdḥakī das Wort auf *hama* »alle« reimt) ist wohl ap. **antama-*; ai. *antama-* lat. *intinus* haben eine etwas andere Bedeutung, jedenfalls bezeichnet np. *andama* einen im »Inneren« des Menschen sich äussernden Affect. Da bei np. *dam* die Bedeutung »Seufzer« erst aus »Atem« abgeleitet ist, so ist an ursprüngliches **handama* schwerlich zu denken.

e) Endung *-(a)ma-* nur in **fām* »farbig, »ähnlich« neben *-wām* (AM. 165, 11) *-bām* (s. § 35, 3, b), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen).

f) Der Superlativ wird durch Vorsetzung von Adverbien wie *bisṣār*, *saxt* (daneben auch arab. *qavī*, Bostān 165, 270), *f^arāvān*, *nēk* etc. vor den Positiv gebildet, die übrigens auch noch vor Comparative und Superlative treten können.

g) Durch Wiederholung desselben Wortes kann eine superlativische Bedeutung erzielt werden, z. B. *az rang-rang* »aus den verschiedensten Farben« (Schahn. 287, 95), — *bi-darāja darāja and* »sie sind von

verschiedenen Graden« (AM. 31, 8), — †*jaḫ-jaḫ* »Hure« (belegt; vgl. *jaḫi* »hurerisch«, Kisāyī bei Asadī) eigentlich »viel coitierend«, ai. *√yabh-*, — *xīr xīr* auch *xīra xīr* »hastig, kühn, bestürzt« (Schahn. häufig) neben *xīra* allein, — *panja panj* »viele Fäuste, Hände voll« (1464, 366; Ausg. *panj panj*), — *davān davān āmaḍ* »eiligen Laufes kam er«, — auch *bisyār bisyār xūb* »sehr schön« (AM.); vgl. auch *čunīn guft ū čunīn guft ū čunīn guft* »sie sagte alles Mögliche« (Vis u Rāmīn 90, 7). Vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 53, 54. — Hierher gehören auch Verbindungen wie *garmā-yi garm* »grosse Hitze«, — *sardā-yi sard* »strenge Kälte« (AM. 165, 2 v. u.).

Der Comparativ wird mit folgendem *az* oder *kī[h]*, der Superlativ mit der Idāfe oder *az* construiert. Bisweilen steht auch der Comparativ statt des Superlativs, z. B. *šīkārē kī[h]* *nāzuktār ān barg-uzū* »das Wild, welches das zarteste (war) [wörtl. »welches zarter sc. als anderes war«], wählte er aus« (Schahn. 135, 105), — *zī har ēz kān būd šāyistatar* »von allem Besitz, der am passendsten war« (Schahn. 239, 1962), — *bartar xūdāi* »der höchste Gott« (ib. 228, 1773; vgl. 511, 1303; 975, 240; 1087, 372 [lies *bēštar*]; 1024, 1142; 1178, 724), — *avalūtār ast* »das erste ist« (PERTSCH, Gothaer pers. Handschr. Nr. 60; zu *avalī* vgl. § 52). Schon im Pahlavi findet sich *bēn Ērānšatr gabrā li dānaktār havaham* »unter den Männern Persiens bin ich der weiseste« (Mātik. Tschatr. 3).

Anmerkung. Eine Construction wie bei Saḍdi Gul. 2, 8 (SPRENGER) *az šahd fūq šuda* »süßer als Honig« ist uniranisch (türkisch) und den wenigen Wörtern wie *bih*, *kam*, *bēš* etc. mit regulärem folgenden *az* (wegen ihrer comparativischen Bedeutung) nachgebildet (z. B.

nigar zī sang čī[h] *māya bih-ast gōhar-i surx*
zī xustwōna čī[h] *māya bih-ast šūstārī*

»schau, wie viel besser als Stein roter Edelstein ist,

schau, wie viel besser als Wollkleid Stoff aus Schüschter ist«

Maḟrūf bei Asadī s. v. *xustwōna*, Metr. Mudschtath).

C. DAS ZAHLWORT.

§ 57. Cardinalia.

»Ein« *yak*, phlv. *ēvak* **ēk*, ap. **aivaka-* (ap. *aiva-*, aw. *aēva-*). In der Form -*ē*, einem Substantiv, auch im Plural affigirt, dient es als unbestimmter Artikel (*Yā-yi tankīr* »I der Unbestimmtheit«). Firdausī verwendet als solchen auch *yakē*, z. B. *yakē kōh būd* »ein Berg war« (Schahn. 133, 83) oder *yakē mōbaḍē* »ein Priester«. Nach RÜCKERTS Beobachtungen (ZDMG. 10, 232) setzt er den unbestimmten Artikel nicht an ein mit einem Substantiv verbundenes Adjektiv, sondern nur an das erstere; später ist beides erlaubt. Statt *dāna-ī-i ašk* »ein Thränentropfen« (wörtl. »Korn«) sagt man *dāna-ī aškē* (Ḥāfiz 3, 9), doch kann das *ē* auch nur an das erste Wort treten, in welchem Falle es das *ī* der Idāfe in sich aufnimmt; »ein Perser« *Ērāniyē* aus *Ērānī* + *ē*, heute gesprochen *Īrāniyē Īrāntī*, — *yakē anguštarīyē* »ein Ring« (Abū Schukūr-Vers bei Asadī s. v. *čaxmāv* Fol. 15^r), — *yakē zāriyē* »ein Unglück« (Schahn. 666 Anm. 4, Vers 1), — *yakē Rūmiyē* »ein Byzantiner« (1461, 297). »Ein Sklave« heisst *banda-ē*, nicht etwa *bandagē* wie *bandagān bandagī*; das *ē*, im Pahlavi auch mit dem Zahlzeichen geschrieben, wird als durchaus von dem Substantiv getrennt empfunden.

»Zwei« *dō* (älteste Aussprache) *du do*, pāz. *dō*, aw. *dva-*; bei Firdausī auch der Plural *duvān* (nach *har*, z. B. 549, 494).

»Drei« *si[h]*, aber ohne *h* in *siḍīgar* »dritter« *siyāk* »Drittel« (AM. 17, 6 v. u. u. ö.), älter *sa[h]* d. i. *se[h]* *Sēbuxt* etc. (s. § 8, 4, a), pāz. *si se*, aw. *Drayas-ča* bzw. *Drayam*.

- »Vier« *čahār čir*, phlv. *čahār*, aw. *čaḍwārō*.
 »Fünf« *panj*, phlv. *panč*, aw. *panča*.
 »Sechs« *šaš*, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*.
 »Sieben« *haft*, phlv. *haft*, aw. *hapta*.
 »Acht« *hašt* (mit *h* von *haft* wie herakl. ὀκτώ mit Asper von ἐπτά), phlv. *hašt* oder *ašt*, aw. *ašta*.
 »Neun« *nuh* (das *h* stammt von *dah*), pāz. *nuh*, aw. *nava*.
 »Zehn« *dah*, pāz. *dah*, aw. *dasa*. Dichtern wird auch *dāh* zugeschrieben, doch könnte an den angeführten Stellen auch *dah* als Länge stehen, wie Schahn. 3, 45 unsere Ausgaben gegen ḲAQ., FSch. haben; vgl. indessen täl. *dā*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *dah* »zehn«, wie im Altiranischen mit *dasa*, gebildet, nämlich

- »Elf« *yāzdah*, phlv. *yāčdah*[um gegen aw. **aēvandasa*.
 »Zwölf« *d''vāzdah*, phlv. *d''vāčdah*[um gegen aw. *dvadasa* aber ai. *dvādaša*.
 »Dreizehn« *sīzdah* (**sēzdah*), phlv. *sēčdah*[um, pāz. *sēz- sēš-* vgl. bal. Lw. *sēnzdah*, ai. *trāyōdaša* gegen aw. *ḍridasa*.
 »Vierzehn« *čahārdah čārdah*, phlv. *čahārdah*[um, aw. **čaḍrudasa*, ai. *čāturdaša*¹.
 »Fünfzehn« *pānzdah*, phlv. *pančdah*[um, aw. *pančadasa*.
 »Sechzehn« *šānzdah*, phlv. *šančdah*[um gegen aw. **xšvašdasa*.
 »Siebzehn« *haftdah hafdah*, phlv. *haftdah*[um, aw. *haptadasa*.
 »Achtzehn« *hašdah hiždah* (Schahn. 46, 216) *hiždah* (*hiždahum* in der Teherāner Lithographie der Māzenderānreise des verst. Schahs S. 84), phlv. (*h*)*ašdah*[um, aw. **aštadasa*.
 »Neunzehn« *nūzdah nuvāzdah*, phlv. *navačdah*[um (geschrieben *nāv*) gegen aw. **navadasa*.

Hier sind mehrfache Beeinflussungen durch das in der Mitte der Reihe stehende *pānzdah* zu konstatieren. Von diesem stammen die *z* (phlv. *č*) in *yāzdah d''vāzdah sīzdah šānzdah nūz-* bzw. *navāzdah* (allerdings nur indirect, da *pānzdah* selbst ein unregelmässiges *z* statt *š* hat, vgl. § 32, 2, Ausnahmen 1) und die *n* in *šānzdah* sowie den Nebenformen *yānzdah d''vānzdah sīnzdah nuvānzdah*; auch der lange Vocal dürfte sich zuerst in *pānzdah* (phlv. noch *pančdah*[um) festgesetzt haben und von dort aus weiter gedungen sein. *Hiždah hiždah* (Wörterbücher auch *haždah hafdah*) sind junge Bildungen.

Die übrigen Zehner.

- »Zwanzig« *bīst*, phlv. *vīst*, aw. *vīsa'ti*.
 »Dreissig« *sī*, pāz. *sī*, phlv. *sīh*, aw. *ḍrisat*, ap. **ḍ'iḍat*.
 »Vierzig« *čihil čil*, pāz. *čihal čihil čil*, aw. *čaḍwar²sat* (das zweite *i* in np. *čihil* ist Vertreter eines *j*, das erste ist an dieses angeglichen).
 »Fünfzig« *panjāh*, phlv. *pančāh*, aw. *pančāsāt*.
 »Sechzig« *šast šast*, pāz. *šast* (mit *s* statt *š*), aw. *xšvašti*.
 »Siebenzig« *haftāḍ*, phlv. *haftāt*, aw. *haptā'ti*.
 »Achtzig« *haštāḍ* (mit *h* von *haftāḍ* wie *hašt* nach *haft*), phlv. (*h*)*aštāt*, aw. *aštā'ti*.
 »Neunzig« *navaḍ nuvaḍ*, phlv. *navat nuvat*, aw. *navā'ti*.

Die Hunderter.

- »Hundert« *saḍ* (AM. 8, 4) *saḍ*, phlv. *sat*, aw. *sata*.
 »Zweihundert« *d''vēst* (Reim Schahn. 205, Anm. 8 Calc. u. ö., überliefert ist nur die Aussprache *d''vīst*), pāz. *dvēst*, aw. *dvāč-ča sa'te*, daneben als Neubildung *du saḍ*.

»Dreihundert« *sīsād* (mit secundär verlängertem *i*), pāz. *si-*, *se-sad* (*šyrist*, nach 3AQ. Nr. 598 im Schahn., ist eine unklare Pahlaviform).

»Vierhundert« *čahāršād*.

»Fünfhundert« *pānšād* (Schahn. *pān'saō*) *panšād* (Schahn. 62, 540 Calc.).

»Sechshundert« *šaššād*.

»Siebenhundert« *haftšād*.

»Achthundert« *haštšād* *hššād* (soloecistische, im indischen Persisch vorkommende Form).

»Neunhundert« *nuššād*.

»Tausend« *hazār*, phlv. *hazār*, aw. *hazamra*.

»Zehntausend« *bēvar* (veraltet), phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*¹.

Im indischen Persisch werden für 100000 auch *lak* (skr. *lakṣā-*) und für 500000 *k'rōr* (skr. *kṛpī-*) gebraucht; modern erscheint auch *milyūn* »Million«.

¹ Np. *čārdah* entspricht lautlich vollkommen ap. *čāš'udašā; *čahārdah*, phlv. *čahārdahum* können Neubildungen sein, wie auch *čūr* aus *čūrdah* dann für *čahār* eintrat.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere bezw. grösste voran und wird durch *u*, *va* »und« mit den folgenden kleineren verbunden; so auch in der Poesie *dah ū dō* »zwölf« (Schahn. 208, 1420; 347, 514) oder *dah ū čahār* »vierzehn« (Kisāyī bei ETHÉ S. 144, Nr. 7; Firdausī sagt in gleicher Lage *māh-i dō haftā* 14, 13 u. o.). Das Ursprüngliche (vgl. Aw. und Ai.) hat sich dialektisch z. B. in Qohrūd erhalten, wo »21« *yek ōs* lautet (was im Np. nach ŽUKOVSKI, Materialien S. 222 auch sonst bei längeren Rechnungen in Bazaren oder bei Wechslern vorkommt). Poetisch sind *dō haft* »vierzehn« (Schahn. 454, 364; 565, 774), — *dō čil* »achtzig« (479, 747), — *dō sī* »sechzig« (679, Anm. 10), — *dō panjah* »hundert« (1139, 1309 bis), ja sogar *dō sī va dō xāna* »die $2 \times 30 + 2 = 64$ Felder des Schachbretts« in einem Verse Naddschār's (s. v. *šatrang* bei Asadī).

Die gezählten Dinge stehen im Singular nach dem Zahlworte (doch auch *haft tanān*, *haft mardān* »die Siebenschläfer«, — *haft brādarān* »die sieben Brüder« *haft davarān* »die sieben Richter«, beide für das Sternbild des grossen Bären, — *Dōpulūn* »Zweibrücken« Dorfname, — *du brādarān* »Gestirn; Adlerart«, — *čil duxtarān* »ein Tempel«); — *hazār* erscheint auch im Plural *hazārān* »Tausende«. Bei ungefähren Zahlenangaben steht das Substantiv mit dem *ē* des unbestimmten Artikels, z. B. *sar-afrāz gurdē u mardē d'vōst* »stolze Helden und Mannen an zweihundert« (Schahn. 205, Anm. 8 Calc.), — *sālē dō* »an zwei Jahre« (Gulist. 29, 5 SPRENGER), aber auch *manzil yakē dō* »ein bis zwei Stationen« (Schahn. 276, 578), — *sāl sī* »dreissig Jahre« (ib. 14, 12), — *mardē hazār* »gegen 1000 Männer« (656, 238; vgl. 1161, 378).

Eine Anzahl persischer und arabischer Wörter werden wie unser »Stück« den gezählten Dingen vorgesetzt, und zwar ohne folgende Idäfe, z. B. *yak fild kitāb* »ein (Band) Buch«, — *čand šadad tabār* »einige (Stück) Fasanen«, — *yak dast šimārat* »ein Imāret (fromme Stiftung)«, — *dō rišta ganāt* »zwei (Fäden, Linien) Kanäle«, — *dō šarrāda tūp* »zwei (Laffetten) Geschütze«, — *yak qitṣa nišan* »ein (Stück) Orden«, — *dō pāra* (auch *pārā*) *dih* »zwei (Stück) Dörfer«, — *čahār ra's asp* »drei (Köpfe) Pferde«, — *čand nafar piyāda* »einige Mann Fusssoldaten«, — *dah dāna marvārō* »zehn (Korn) Perlen« etc. (meist aus den Tagebüchern des verst. Schāh); älter *dah sar gōsfand* »drei Köpfe Rinder« (Dschāmī Behāristān 44, 1), — *yakē dast' zarbaft-i šāhansāhī* »ein königliches Brokatgewand« (Schahn. 376, 967), —

yakē dast^o jāma »ein Gewand« (668, Anm. 8) — die Wörterbücher geben hier *dast* die Bedeutung »vollständig«, — *du sað pāra ʒarrāda ū manjanūq* »zweihundert Stück Geschütze und Wurfmaschinen« (1338, 1294), — *do farvand kišī* »zwei Schiffe« (DORN, Caspia 3, Anm. 25), — auch *hazār čand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qurʾāncomm. S. 455).

§ 58. Ordinalia.

Dieselben werden durch Anfügung der Endung *-um* (ar. Suffix **-ama-*, -ma-*, das aus ap. **haftama-*, ai. *saptamā-* und aw. *dasəma-*, ai. *daśamā-* schon im Altiranischen zu [aw.] *aštama- naoma-* gedrunken und dann im Np. verallgemeinert ist) oder *-umīn* (auch *-umī*) an die Cardinalia gebildet und bedürfen keiner besonderen Bemerkungen. Für die Ordinalia von »eins« bis »drei« sind ausserdem noch eigene Worte vorhanden.

»Erster«. *Yakum*; — *nuxust nuxustīn*, phlv. *naxust* (s. § 56, a), vgl. arm. *nax* »alt«¹ (vgl. np. *naxuzīn* »Erstgeborener« § 104 unter *-zī*) aber kaum np. *nax-ēz* »Baumschule« (SALEMANN, Mél. asiat. IX, 491, Anm. y).

Auch arab. *avval avvalī avvalīn* werden schon früh gebraucht. Im Phlv. war noch *fratūm* »erster«, ap. *fratama-*, aw. *fratəma-* vorhanden.

»Zweiter«. *Duyum* (nach *sayyum*) *duvum duyumīn duvumīn*; — *dīgar dīgar* »wanderer« (die ältere [pāz.] Form *dadīgar* ist nach SALEMANN, Mél. asiat. I., 234/5 im Schahname an den Stellen herzustellen, wo vor *dīgar va* bzw. *u* »und« steht), phlv. *datīgar*, ap. *d^ovit^oyam* bzw. *d^ovit^oyam *karam*. Interessant ist jüd.-persisch *dudum* (Qissah-i Dān. ed. ZOTENBERG in MERX' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T. I, 420, 16 und 424, 21), das über pāz. *dud dið dadum* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65) direct auf ap. *d^ovit^oya-* zurückgeht (der Jargon der persischen Juden hat mancherlei Beziehungen zum Pārsī).

»Dritter«. *Say-um say-umīn* d. i. *sey-um sey-umīn* (AM.) *siy-um siy-umīn*; — *siðīgar* (geschrieben *si[h] dīgar*; Schahn. 208, 1425), phlv. *s(i)tīgar*, ap. *ʒ^oit^oyam* bzw. *ʒ^oit^oyam *karam*. Is. 19, 24 steht *s(i)h-umīn*, mit an das secundäre *h* angefügter Endung (ebenso in np. *nūh-um* »neunter« gegen phlv. *naum* d. i. **nav-(u)m* vgl. aw. *nāuma- naoma-* für **navama-*; man kann natürlich auch im Mp. *nah-um* lesen, wie das Pāzand thut)².

Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die kleinste die Ordinalendung, z. B. *sað u panjāh u šašum* »der 156ste«.

¹ Arm. *naxust* wohl nicht = np. *naxust* (§ 56, a); *nah-* statt *nax-* wohl in *nahatak* »Vorkämpfer« und *nahafet* »Stammvater des Geschlechts, Patriarch« nach HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 200. — ² Phlv. *tas-um* »vierter« ist im Np. verschwunden; vgl. aber *tas-ū* (AM. 166, 2) »Gewicht von vier Gerstenkörnern«, arab. Lw. *ṭassūj* »der vierte Teil eines Dāng« (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 266).

§ 59. Distributiva.

Sie werden gebildet

a) durch Doppelsetzung des Cardinale im Singular oder Plural, z. B. *yak yak* »je ein«, — *dō dō* »je zwei« (Schahn. 346, 491), — *čahārān čahārān* »je vier«; vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 183;

b) durch Anfügung des Suffixes *-gān* an die Cardinalzahl, z. B. *yagān ū dogān* »einzeln und zu zweien« (Schahn. 1281, 185), — *dahgān* »je zehn«, auch »ungefähr zehn«, arm. Lw. *dahekan* »Drachme« (vgl. über das Suffix § 60);

c) durch Verbindung der doppeltgesetzten Cardinalia vermittelst der Präpositionen *ā* und *bā*, z. B. *yak-ā-yak*, *dō bā dō*.

§ 60. *Multiplicativa.*

Sie werden gebildet mit Hilfe der Worte bzw. Suffixe *tā* (phlv. *tāk* »Stück«) vgl. *ḏō-tā* »zwiefach« (Vis 180, 15; s. § 9, 5), — *lā lāi* (soll »Falte« bedeuten, ist aber als Substantiv unbelegt), — *ṭparā* desgl. (ap. **parti-*, vgl. wohl lat. *pars* oder *portio*?), — *vai* (Pronomen der dritten Person »er, jener«), — *-gāna* (phlv. *-kānak*, die eigentliche Form des Suffixes ist *-ānak*, das an ein bereits vorhandenes *-(a)k* antrat, vgl. np. *yagāna*, phlv. *ṭvak-ānak* »einfältig«, danach wurden dann *ḏō-k-ānak* etc. gebildet).

§ 61. *Bruchzahlen.*

a) Ist der Zähler die Zahl »eins«, so tritt der Nenner vor *yak yakē*, z. B. *ḥāḥār yak*, *ḥār yak* » $\frac{1}{1}$ « *ḥāḥār yakē* (Qur'an-Comm. 472), — *saḏ yakē* » $\frac{1}{100}$ « (Schahn. Calc. 1828, 3 v. u.), — *seyakē* » $\frac{1}{3}$ « (AM. 58, 5 v. u.) *siyak* (17, 6 v. u.) — aber *sikē* ein »Würzwein«, der zu einem Drittel eingekocht ist, AM. 19, 2 v. u., 104, 4 v. u.; — phlv. 3 *ṭvakē*, » $\frac{1}{3}$ « (Bund. 1, 52).

Ebenso sind auch die Bruchzahlen im Balütschi zu erklären (GEIGER, LB. § 24, 4).

b) In allen Fällen kann Umschreibung durch die Präposition *az* eintreten, z. B. *si[h] az ḥāḥār* » $\frac{1}{1}$ «. Abul Ḥabbās Ḥabbāsī bei Asadī s. v. *bulkaḥd* sagt *ṣṣāja ḏo šaš ṣṣtānaḏ ḏo yak dihaḏ bi-ṣṣaḏḏi* »der Chādsche nimmt $\frac{2}{6}$ weg, $\frac{2}{3}$ gibt er seinem Ich (er nimmt also alles)«.

c) Andere Umschreibungen, wie *ḏo bahra* » $\frac{2}{3}$ « (Schahn. 28, 98). — *nīm* »Hälfte, $\frac{1}{2}$ « (phlv. *nēm nēmak*, aw. *naēma-* »halb«) hat keine Iḏāfe nach sich¹.

¹ Np. *siḏig* »Drittel« in meinem Grundriss Nr. 595 ist zu streichen; ACHUNDOW übersetzt so, der Text hat aber *saḏ yak* » $\frac{1}{100}$ «.

§ 62. *Zahladverbien.*

Solche werden vermitteltst *bār* »Mal« (phlv. *bār*, skr. *vāra-* »Mal«) — *bārē* »einmal« *bārḥā* »oft, mehrmals« — und deren arabische Synonyme gebildet; — *ḏo ḥandān* bezeichnet »zwei Mal so viel«, vgl. auch *ḥazār ḥand āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancommentar S. 455).

Ursprüngliche Zahlenadverbien sind *ḏigar siḏigar* (§ 58), deren *-gar* = ap. **kara-* »Mal« in *ḥiyakaram* »wie vielfach?« ist.

D. DAS PRONOMEN.

§ 63. *Pronomen personale.*

»Ich« *man*, ap. *mana* »meiner« (Gen. Sing.), mit antretendem *-rā* als *mārā* (statt *manrā*) erscheinend;

»wir« *mā*, pāz. jüd.-pers. (Is. 1, 9) *ēmā*, ap. *amāxam* (Gen. Plur.) »unser« gegen aw. *ahmākam*, ai. *asmākam*; — jüngere indisch- und central-asiatisch-persische Bildungen sind *māhā* und *māyān* (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 247; SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. VII). — *Az, ā* »ich« ist dialektisch (s. § 37, 2).

»Du« *tō* (älteste Aussprache) *tu*, pāz. *tō tu*, aw. *tava* »deiner« (Gen. Sing.), mit folgendem *-rā* als *tūrā* (wie auch *tust* = *tu ast*);

»ihr« *sṣmā*, pāz. *sṣmā*, aw.g. *ṣsmākam* »euer« (Gen. Plur.), ai. *yušmākam*; — jüngere Bildungen sind *sṣmāhā* *sṣmāyān* (vgl. oben *māhā* *māyān*).

»Er« *ō ōi vai*, pāz. *ō ōi vi*, ap. *avahya* (Gen. Sing.), wie phlv. *-ē* (Gen. Sing.) = ap. *-ahya* (vgl. § 49) — wer den Ausfall des *h* nicht zugeben will, kann eigentlich np. *ōi* nur auf ap. *ava- + hya-* zurückführen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 272, 20); bei folgendem *-rā* statt *vairā* auch *varā*;

Plur. »sie« *ēšān*, pāz. *ēšān*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ša- aē-tat-*, ai. *ē-śā- ē-tād* (über *-šān* in *ēšān* vgl. unten); — jüngere Bildungen sind *ēšānhā ēšānān* (vgl. oben unter *māhā māyān*), — *ōšān*, pāz. *ōšān* ist dialektisch, vgl. gel. *ūšūn ūhān*.

Encliticae. In den obliquen Casus (also statt *māṛā tūrā* etc., vgl. RÜCKERT, ZDMG. 10, 176 und 186) und possessivisch können auch die Encliticae *-am -at -as' -(a)mān -(a)tān -(a)šān* verwandt werden (*-amān -atān -ašān* in possessiver Bedeutung, sonst *-mān -tān -šān*), also z. B. *pidar-am* »mein Vater«, — *pidar-amān* »unser Vater«, — *pidar-mān* »der Vater . . . uns«. Während im Phlv. diese Encliticae an Präpositionen und Conjunctionen angehängt werden (z. B. *u-šān miyān* »und zwischen ihnen«), erscheinen sie in der neupersischen Schriftsprache im Allgemeinen nur an Substantiven, Adjectiven, Pronomina und Verben. Im älteren Persisch brauchen sie nicht dem Worte affigiert zu werden, zu dem sie gehören, sondern sie können an einem beliebigen anderen des Satzes, das zu der Kategorie der vier genannten gehört, auftreten, z. B. *az ōy-am š'pāh* — *az ōy-am š'pās ū badōy-am panāh* »von ihm (stammt) mein Heer, gegen ihn (richtet sich) mein Dank, und auf ihm (beruht) mein Schutz« (Schahn. 130, 18), wo auch *š'pāh-am š'pās-am panāh-am* stehen könnten; oder vgl. 336, Anm. 6, V. 2, b.

Im Phlv. erscheint in Folge der ihm eigentümlichen Constructionsweise *-as'* an Stellen, wo im Np. *ō (ū)* steht, z. B. *vaš' pursīt* »und er fragte« (wörtl. »und sein Gefragtes (sc. war)«, und ebenso findet sich bei Firdausī *as'* als Nominativ statt *ō*; doch beruhen im Schahname solche Fälle nicht sämtlich auf passivischer Construction wie sicher in *čū dānand kim kōs bar pīl bast* »dass von mir gebunden worden ist« (1511, 255), — *ān kim š' nūd* = *ān ki[h] š' nūdām* (415, 533; 1142, 18), — *in dāstān-am š' mādar š' nūd* »hörte ich von der Mutter« (805, 593), sondern zugleich auch auf Übertragung des Gebrauchs von *-am* in der 1. Sing.; so erklären sich *š' purd-as' bi-Dohhāk taxt ū kulāh* (mit MOHL, Schahn. 34, 202) »er überliess«, — *gir'ft-as' sanān ū kamān ū kamar* — *girān gurz-rā pahlav-i dāvband* »er ergriff Lanze und Bogen und Lasso etc.« (485, 854), — *az ān bazmgaḥ rafta būd-as' bi-razm* »aus jenem Festsale war er zum Kampfe gegangen« (520, 1448), — *bikušt-as' basē dušmanān bē-š' mār* »er tötete viele Feinde ohne Zahl«, — vgl. dann noch weiter aus dem Schahname (passivisch oder durch Übertragung) 362, 756; 445, 197 (*gir'ft-as'* »er ergriff«), — 377, 974; 528, 85 (*š' purd-as'* »er übertrug«), — 377, 983 (*bi-dād-as'* »er gab«), — 384, 72 (*āmad-as'* »er kam«), — 422, 630 (*bugdāšia būd-as'* »er war hinübergegangen«), — 427, 684 (*biy-andāxt-as'* »er warf«), — 446, 217 (*guzīd-as'* »er wählte aus«), — 447, 236 (*bi-bast-as'* »er band«), — 451, 296 (*kard-as'* »er machte«), — 977, 287 (*kiš' nēst* »denn er ist nicht«), — 1057, 150 (*har ān-čīs bi-dīd* »alles was er sah«), — 1117 905; 1271, 2522 (*guft-as'* »er sagte«), — 1363, 1777 (*rasīd-as'* »er gelangte«). GEIGER, im Festgruss an R. VON ROTH, »Die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen« S. 2 fasst diese Fälle sämtlich als passivisch, während RÜCKERT, ZDMG. 10, 195 das *-as'* in ihnen als einen Dativus ethicus nahm. Für meine Auffassung auch der Übertragung spricht auch *xud-as'* »er selbst«, wogegen *xud ō* ungewöhnlich ist (vgl. auch TEUFEL, ZDMG. 38, 248). In Fällen wie *burd-as' namāz* (1465, 383) konnte man auch *burd namāz-as'* verstehen, so wirkten hier mancherlei Analogien zusammen. — In Nachahmung des Türkischen erscheint das Encliticon des 1. Pers. Sing. dann

auch bei der Namenbildung, z. B. *Mīram Siyāh Qazwīnī* (RIEU, Persische Handschr. des Brit. Mus. III, S. 1191; PERTSCH, Berliner Catalog S. 1212), oder kann man direct türkisch *mīrim* sprechen?

Die np. Encliticae *-am -at -aš* stammen von den ap. Encliticis *-mai-y -ma, -tai-y, -šai-y -šim*; die Plurale *-mān -tān -šān* bezw. *-amān -atān -ašān* (nicht *-imān -itān -išan*, wie persische Grammatiker irrthümlich vocalisiren) sind np. bezw. schon mp. Sonderbildungen (an die Singulare ist das Pluralsuffix *-ān* angetreten, vgl. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 185)¹.

Da np. *man* »ich«, — *mā* »wir«, — *tō* »du«, — *š^mmā* »ihr«, — *ōi* »er« sämtlich alte Genetive sind, so wird dasselbe von *ēšān* »sie« zu gelten haben; da aber ein ap. **aišānām* nicht nachweisbar ist, so wird *-ān* analogisch an **ēš* (aw. *aēšqm*, ai. *ēšām*) angetreten sein (FR. MÜLLER a. a. O.). Die getrennte Schreibung *ē šān* im Qur'ancomm. S. 433 besagt nichts, auch nicht neben bal. *ēš* »dieser«².

¹ In der Poesie findet man ohne *-a-*: *sar-šān* »euer Kopf« (Schahn. 367 Anm. 8, V. 3), — *rag-šān* »ihre Ader« (367, 831), — *dil-tān* »euer Herz« (368, 833) etc. — ² Contractionen wie *kūt* aus *kī[h] + at*, — *kīš* (AM. 183, 1) aus *kī[h] + aš*, — *tāš* (Schahn. 133, 82) aus *tā + aš*, — *būdāt* (Schahn. MOHL VI, 6 V. 29) aus *būdā + at*, — *kujāt* aus *kujā + at* (1388, 2260 u. folg.) u. dgl. sind durchaus gebräuchlich. Der Poesie gehören dagegen solche an wie *jūt* (Schahn. 292, 186) aus *jāy-at* (die Lesung MOHLs vermeidet *jūt*), wie z. B. auch *rūt* = *rōy-at* »dein Gesicht« der Umgangssprache angehört (z. B. in den Lustspielen Muḥ. Dscha'afar Qaradschadāyī's); ebenso Schahn. 1390, 2292 *suxunhūt* »deine Worte«, — *pāš* »sein Fuss« (809, 670), — *šēbāš* »sein Schmuck« (410, 443), — *daryūš* »das Meer ihn« (1272, 10), — *bādīhūt* »deine Übelthaten« (1336, 1254), — *pahlōš* »seine Seite« (431, 759), — *bi-yak sōš* »an seiner einen Seite« (616, 1685; vgl. 1091, 447), — *gētī* »der Welt dir« (1141, 2), — *mām* »mein Haar« (Farālāwī-Vers bei Asadī s. v. *bašm*); — vgl. beim Verbum *niyāzār'dīt* »er hätte dich nicht verletzt« (660, 2437, man könnte leicht ändern *niyāzardīyat*) u. a. m.

§ 64. Pronomen reflexivum.

a) Substantivisch. *xuð* *xoð* älter *x^aad* (AM., auch Firdausī sprach so) »selbst«, phlv. *x^aat*, ap. vgl. **wā-* »selbst«, aw. *x^aatōš* »selbst«, ai. *svātas*; der Plural *xuðhā* ist spät und indisch-persisch (vgl. *māhā* etc. § 63). In Verbindung mit den Personalpronomina bleibt *xuð* unverändert oder es nimmt noch das entsprechende enclitische Personale an, z. B. *man xuð* »ich selbst« oder *man xuð-am*, *mā xuð* »wir selbst« oder *mā xuð-amān*.

x^aēštan »selbst« (wörtl. »eigener Leib«), phlv. noch zwei von einander getrennte Worte; daneben bei Firdausī auch *tan-ī x^aad bi kōh-ī š^apand afganī* »dich selbst« (Schahn. 234, 1879), — *bi-tanhā tan-ī x^aēš* »ganz allein, selbst« (Schahn. 961, 17; 962, 37). Auch *tan* allein kann zur Bezeichnung des reflexiven Verhältnisses dienen, z. B. *tan dādan dar ēšē* »sich zu etwas hergeben« u. dgl.

b) Adjectivisch. *x^aēš* »eigen« (dann auch »Verwandter«), phlv. *x^aēš*, ap. **wais^aya-* (ANDREAS-BARTHOLOMAE).

x^aēš und *xuð* können auch als Possessiva gebraucht werden, doch hat z. B. *kitāb-i xuðam* eine prononcirtere Bedeutung als *kitāb-am*.

§ 65. Pronomen demonstrativum.

»Dieser« *īn*, pāz. *īn*, ai. *ēna-* »ihn etc.«.

»Jener« *ān*, pāz. *ān hān*, phlv. *ān-gūn ān-ē*, aw. *ana-* »dieser«, skr. *and-* »dieser« (nur im Instr. Sing. und Du.; zu dem *ā* von *ān* vgl. § 3, 2, a, ev. ist es auch durch *īn* beeinflusst). Beide Pronomina werden in der älteren Sprache stets streng von einander geschieden.

Plur. *inhā ānhā* bezw. *inān ānān*.

Beide Demonstrativa erscheinen auch in den Pronomina *čun-in čun-ān* »solch« (wie *in* und *ān* ursprünglich im Gebrauch geschieden), — *ān-čun-in* *in-čun-ān*, — *ham-čun-in ham-čun-ān*, die auch adverbiale Bedeutung haben, sowie in den Indefiniten *čand-in čand-ān* (§ 68) und den Interjectionen *hān* (*hā ān*) und *hūn* (*hā in?*), — *ināk inat* (vgl. § 102, 4; 5). — Über *ān* zur Bezeichnung des Possessiv-Genitivs vgl. § 53, b, c.

Reste alter Demonstrativpronomina liegen noch vor in *ē-sān* »sie« (vgl. § 63) *ī-dar* »hier« *ī-drū* (unbelegt) *ī-darī* »hier befindlich« *ē-rā* »deshalb« *ē-dūn* »so« u. a., phlv. *ē ē-čand ē-tar ē-tūn*, pāz. *ē-rā ē-sān*, ap. *ai-ta* »dieser«, aw. *aē-ša aē-taš*, ai. *ē-šā ē-tūd*; — ferner in *im-rōz* »heute« *im-sāl* »heuer« *im-šab* »heute Nacht« *im-šim* »heute Abend« *im-subh* »heute Morgen« (beide letzteren gelten für schlecht, BLOCHMANN, Prosody S. XII) *im-a* »so« *in-bār* »diesmal«, ap. aw. *ima* »dieser«, ai. *imā*, sowie in *ā-dūn* »so«, phlv. *ā*, bal. *ā* »der, jener« (vgl. meinen Grundriss Nr. 52, S. 13). — Dass das *ē* des sog. unbestimmten Artikels mit dem Pronomen demonstrativum *ē* ursprünglich identisch war, ist schon § 52 bemerkt worden.

§ 66. Pronomen interrogativum.

»Wer?« *kī[h]* ältere Schreibung *kī* (vgl. *kīyam* »wer bin ich?« [Schahn. 1389, 2280, nicht *kayam!*] und *kīst* »wer ist?«) aus *kē*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kāi*, mit *-rā* als *kīrā*, Plur. (selten) *kīyān kīhā*, ap. **kaya-*, ai. *kaya-* (ap. aw. nur *ka-* »wer?«); vgl. § 5, 3, b.

»Was?« *čī[h]* ältere Schreibung *čī* (AM. 58, 2 v. u., vgl. *čīst* »was ist?«) mit *rā* als *čīrā*, Plur. *čīhā* »was für welche?«, pāz. *čīh*, ap. *čīya-karam čiš-čiy*, aw. *čiš čīš*; auch in *čūn* (vgl. § 100, 3). Adjectivisch bedeutet *čī[h]* »was für ein?«.

Nach *ōi* = ap. *avaḥya* etc. könnte man *kī[h]* *kī kē* auch auf ap. **kahya* vgl. g.aw. *kahyā*, zurückführen (s. § 42, 7, b, α), dagegen sprechen aber *čī* *čī[h]* und die Iqāfe *ī*, die keine Spur eines ursprünglichen *ē* aufweisen und also kaum aus **čahya* bezw. **yahya*, vgl. g.aw. *čahyā yehyā*, entstanden sein können.

»Wer? was für ein?« *kudām* Plur. *kudāmhā*, pāz. *kadām*, phlv. *katām*, ai. *katamā-*, auch *kudām yak*, *kudām yakē*, *kudāmē* und adjectivisch *kudāmīn*.

»Wie viel?« *čand* (auch »einige«, vgl. § 68).

Bei Rūdhakī findet sich ein Fragewort *zaš* »was?«, das schon Asadī im Lughat-i Furs anführt (danach auch BQ. und FSch.); die folgenden beiden Verse werden überliefert: *zaš az ō pāsux diham andar nihān — zaš bi-pan-dārī miyān-i mardumān* »was soll ich darüber antworten im Geheimen? was, denkst du, öffentlich?« (Metr. Ramal) und *gar kunād dilēr z̄ hāl-i dil sū'āl — pēš-i ō ai z̄āšq-i šēdā zašī* »wenn der mutige den Zustand des Herzens erforscht, was bist du (dann) vor ihm, o wahnwitziger Verliebter?« Mit pāz. *čiš* (gelegentlich auch phlv. *čiš* statt des gewöhnlichen Ideogramms *maḥ*), an das man zunächst denkt, lässt sich *zaš* nicht vereinigen; wenn auch *zīš* zu lesen wäre, könnte doch *č* im Anlaut nicht als *z* erscheinen (nicht einmal das enclitische np. *čī[h]*, vgl. § 67, weist diese Lautverschiebung auf; pāz. *šiš* ist nur eine falsche Umschreibung von *čiš*).

§ 67. Pronomen relativum.

Np. *kī[h]* älter *kī*, pāz. *kī ke*, phlv. nur *manū* (*mūn*) »welcher, er«, erscheint in den meisten Fällen nicht mehr als eigentliches Pronomen, sondern nur als eine aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel und ist

darum indeclinabel; vgl. den altpersischen Gebrauch des Pron. interrogat. mit folgendem Relativum *t^{am} kâ hya* »du, welcher«. Die ältere Poesie verwendet in gleicher Bedeutung auch *kujū* (wörtl. »wo?«), pāz. *kujū*. Die Casus werden bei beiden durch hinzutretende Personalpronomina bezeichnet, z. B. *kujū nām-i ō būd* »dessen Name war« (Schahn. 93, 595). Seiner relativen Bedeutung gemäss muss sich *kī[h]* an ein vorhergehendes, es regierendes Wort anlehnen; bei Demonstrativen ist *ān-k*, *in-k* älter als *ān kī[h]*, *in kī[h]*, hier wie auch in der Verbindung *har kī[h]* »jeder, welcher« darf *rā* direct an *kī[h]* antreten, ein letzter Rest der einstigen Flexionsfähigkeit. Vor anlautendem Vocal wird das Relativum wie auch die Conjunction *kī[h]* mit diesem verschmolzen, z. B. *kandar (kī[h]andar)*, — *kō (kī[h]ō)* etc.

*čī[h]*¹ »welches, was«, relativisch nur in den Verbindungen *ān-čī[h]* »das, was«, — *har čī[h]* »alles, was«, — *har ān-čī[h]* »alles das, was« (älter *ān-č*, — *har-č*, — *har ān-č*), auch in *bugō tā čī[h] dārī* »sprich, so lange du etwas hast, weisst« (Schahn. 2, 17), vgl. ap. enclit. *-čīy*, av. enclit. *-čīd*, ai. enclit. *-čīd*.

¹ Zu *čī* »etwas« vgl. § 68 unter *čū*.

§ 68. Pronomen indefinitum.

»Man« wird im Np. durch die 3. Pers. Plur. oder durch die 2. Sing. des Conditionals ausgedrückt, also »man sagt« *goyānd* oder *tu guftī* (so meist, aber auch *tu gōyī* Schahn. 314, 333). Natürlich können auch indefinite Pronomina verwandt werden, z. B. *ču man kas nabīnād bi-gētī s^{vār}* »wie mich sieht man (niemand) in der Welt keinen Reiter« (Schahn. 194, 1172).

Kas kasī (**kasē*) »jemand«, Plur. *kasān* (Vis 68, 7) *kashū* (Schahn. 1219, 1538) »Leute«, pāz. *kas kasi-ča*, ap. *kaš-čīy* »irgend wer, jemand«, av. *kaš-čīf* »jemand« *kaš-nā*, ai. vgl. *kās*. — Synonym arab. *šaxs šaxsē*.

Ēč (Schahn. 4, 59 u. ö.) *hēč* »ein, etwas«, mit Negation (die manchmal auch nicht besonders ausgedrückt wird) »niemand, nichts« z. B. *hēčdān* neben *hēmadān* »nichts wissend«, pāz. *hēč hēči*, phlv. (*h*)*ēč*, erst mittelpersische Bildung aus *ēv+č* (ap. *čīy*), vgl. § 31; auch in Zusammensetzungen wie *hēč kas*, *hēč yak*, *hēč kudām*, *hēč čīz*. — Über *hēč* als Fragepartikel vgl. § 101, 9.

Yakē »irgend ein, irgend einer«.

Älter und heute ungebräuchlich sind *bāstār bēstār* (vgl. § 8, 2; § 55, b, Ende), — *bihmān* (Kisāyī bei Asadī s. v. *angašta*) *bāhamān* »irgend ein«; jetzt sagt man dafür gewöhnlich arab. *fulān*, *fulānī* (**fulānē*), *fulān kas*.

Har »jeder« (substantivisch und adjectivisch), phlv. *har* (meist *har-vīsp*), ap. *har^{va}*, av. *ha^{rva}*, ai. *sārva*; häufig in Verbindungen wie *har kudām*, *har dō* »beide« (vgl. *har yakē az Allāhqulī va Rāi Singh bi-mansab-i hazārī nuvāzīš yāftand* »beide, A. und R. S., wurden mit dem Hezārī-Ränge begnadigt«, *har kudām az Asālat Xān va Bahmanyār bi-šināyat-i fil sarafrāz šūd* »jeder von beiden, A. und B., ward durch das Geschenk eines Elefanten geehrt« Bādschāhnāme II, 230, wo diese Construction häufig ist). Das auf *har* folgende Wort kann das *Yā-yi valūdat* annehmen oder nicht, z. B. *har yak* oder *har yakē*. — Auffällig ist *har māhiyān* »alle Monate« (Schahn. 36, 34), doch findet sich bei Firdausī auch *har dūvān* »alle beide«.

Hama »all, ganz« Plur. *hamagān*, phlv. *hamāk*, pāz. *hamā*, ap. av. *hama*, ai. *samā*; bei AM. 110, 3 v. u. findet man *bi-hama vaqtē* »jeder Zeit«, wie auch die jüd.-pers. Bibelübersetzung construiert (z. B. *hama ūrādārē hama rafiqē* »ein jeder Bruder, ein jeder Freund«, Jer. 9, 3) und auch sonst vorkommt. Selbst nachgesetzt kann *hama* werden, z. B. *s^{vārān} hama* und endlich kommt es voranstehend mit nachfolgender *Idāfe* vor. Weiterbildungen

sind *hamagī* (wörtl. »Gesamtheit«) und *hamagīn* »alle« Plur. (mit Verkürzung) *hamginān* (z. B. *mā hamginān* »wir alle« Schahn. 68, 123). Arab. Synonyma sind *jumla*, — *kull*, — *tamām*.

ham- »derselbe« in Compositen, z. B. *ham-sāya* »Nachbar« (wörtl. »denselben Schatten habend«), — *ham-xāna* »Hausgenosse«, ap. vgl. *ham-pitar*, aw. *hama-gaona*.

Dīgar digar dādīgar »anderer« (vgl. § 58) Plur. *dīgarān dīgarhā*; — *yakē dīgar* »ein anderer«, *yakdīgar hamdīgar* »einander«. — Ein sonst verloren gegangenes *andar* »anderer«, (skr. *antarā-* »anderer, verschieden von« osset. *āndār* »anderer, Freund«, got. *anþar*, lit. *añtras*) in *pidar-andar* »Stiefvater« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 120)¹. — Arab. Synonymon *ḡair az* oder mit *Idāfe ḡair-i*.

Čand »einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant-* »wie viel?« mit oder ohne *Yā-yi vahdat* am zugehörigen Worte, also *čand rōz*, *čand rōzē*, *rōzē čand*; auch in den Verbindungen *čandān* (*čandānē*) *čandīn čandē* (z. B. *čandē sⁱpāh* Schahn. 217, 1593, *čandē suxunhā* 386, 109, *čandē rōz* 416, 554, *suxun guft čandē* 1231, 1779 und 592, 1267). Im Sinne von »einige« kommt auch *barxē* (wörtl. »ein Teil«, statt *bahrē*, vgl. § 42, 3; 4, α) vor. — Arab. Synonymon *baḍī* (*az*).

Čiz »etwas«, ap. *čiščiz* »etwas« (SALEMANN, Mittelpers. Studien S. 241); daneben *či* »etwas« (Saḍdī Gul. 29 Z. 17, SPRENGER), s. *či[č]* § 67.

Veraltet ist *and* »einige, etwas« (dann auch »soviel«), z. B. *haftāḍ u and* »einige 70« d. i. »70—79« (Schahn. Calc. 1455, 1), phlv. *and* »so, so viel« — davon das Deminutiv *andak* »klein«, phlv. *andak*.

¹ Dieses meinte ASCOLI KZ. 12, 320 mit »ēnder«.

E. DAS VERBUM.

§ 69. Vorbemerkungen.

Monographien über das neupersische Verbum: GILCHRIST, A new Theory and Prospectus of the Persian Verbs, Calcutta 1801 (mir unbekannt); — RAPF, Der Verbal-Organismus der indisch-europäischen Sprachen, I. Band S. 55 ff. »Neupersisches Verbum« (1859); — A. BARB, Über den Organismus des persischen Verbums, Wien 1860; — SPIEGEL, Der Organismus des neupersischen Verbums, KUHN und SCHLEICHERS Beiträge II, 464 ff. (1861); — FR. MÜLLER, Die Conjugation des neupersischen Verbums sprachvergleichend dargestellt, SWAW. Band XLIV S. 220 ff. (1864); — DERS., Bemerkungen über die schwache Verbalflexion des neupersischen Verbums, SWAW. Band LXXVII S. 359 ff. (1874); — VULLERS, Verborum linguae persicae radices als Supplementum zum Lexicon persico-latinum, 1867.

Das Neupersische besitzt als flexivische Bildungen nur das Präsens, Präteritum, den Conjunctiv und Imperativ; die Bezeichnung der übrigen Tempora und Modi sowie der Genera verbi wird durch Verbindung der erstgenannten mit Partikeln oder mittelst periphrastischer Umschreibungen bewirkt. Von den flexivischen Formationen sind ältererbt: das Präsens, der Conjunctiv und der Imperativ; das Präteritum ist eine neupersische Sonderbildung (vgl. § 88, a). Ausser nach den Präsensklassen lassen sich die np. Verben nach den Gesichtspunkten ordnen, unter denen ihre Wurzeln lautliche Veränderungen im Infinitiv oder Präsens erleiden.

Das neupersische Verbum hat schon eine ganze Reihe von Bearbeitungen hervorgerufen (ausser den oben genannten Monographien auch in den meisten Grammatiken), aber doch ist das in Frage kommende Material nicht erschöpfend zusammengebracht. Ich habe sogar noch eine Anzahl

»unregelmässiger« Verba gefunden, die bisher ganz übersehen worden sind und werde dabei gewiss noch andere verkannt haben.

I. Die Präsensklassen.

Aus den verschiedenen altarischen Präsensklassen haben sich im Neupersischen von den folgenden Spuren erhalten, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt:

1. § 70. Die Wurzel erscheint mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal.
2. § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.
3. § 72. Reduplicirende Präsensstämme.
4. § 73. Nasalpräsentien:
 - A. mit *nā*,
 - B. mit infigirtem *n*,
 - C. mit affigirtem ar. **-ana-*,
 - D. mit *nōnu*.
5. § 74. Inchoativa.
6. § 75. Präsensstämme mit *y*:
 - A. IV. ind. Classe oder Passiva,
 - B. Causativa,
 - C. Denominativa.
7. § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

II. Classification nach den lautlichen Veränderungen der Wurzeln.

1. § 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare:
 - A. Präsens auf *-s*: a) idg. **g₁* **g₁h*; b) idg. **g₂* **g₂h*; c) idg. **k₂*.
 - B. Präsens auf andere Laute ausgehend.
2. § 78. Wurzeln auf Labiale.
3. § 79. Wurzeln auf Dentale.
4. § 80. Wurzeln auf Spiranten.
5. § 81. Wurzeln auf *r* mit *š* im Infinitiv und Part. Präter.
6. § 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

I. DIE PRÄSENSKLASSEN.

§ 70. Die Wurzel mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal als Präsensstamm.

Sie erscheint in mittlerer Form, z. B. *rōy-a-δ* »wächst«, aw. *raoδ-a-hē*, ai. *rōdh-a-ti*, — np. *bar-a-δ* »trägt«, aw. *bar-a¹-ti*, ai. *bhār-a-ti*.

Diese Präsensklasse musste im Neupersischen mit der causativen in den *i*- und *u*-Wurzeln zusammenfallen, indem ap. **raudatiy* ebenso wie **raulayatiy*, letzteres durch die im Np. sehr beliebte Kürzung langer Vocale aus **rōyrō*, beide np. *rōyad* ergaben. Wahrscheinlich haben wir die np. Verben dieser Kategorie sämtlich der causativen Präsensklasse zuzurechnen, die im Altpersischen schliesslich weit um sich gegriffen hat, da eine sehr beträchtliche Anzahl np. Wurzeln causative Stammformen aufweisen.

Ausser np. *am* »ich bin« sind im Np. sämtliche Verba in die thematische Flexion übergeführt worden, vgl. np. *āyad* »kommt«, ap. *ā* + **ay-atiy*, — *pāyad* »schützt«, ap. **pāy-atiy*, — *zanad* »schlägt«, ap. **jan-atiy* gegen die erhaltenen *aitiy* und *pātuv*, bzw. aw. *ja¹nti*, ai. *hānti*, vgl. aber schon ap. *pāy-a(h)¹va* »schütze« und aw. *jan-a¹ti*.

§ 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form (indische 6. Klasse)¹, z. B. in np. *riy-a-δ* »kackt«, skr. *riy-ā-ti* »lässt laufen, lässt los« (allerdings nur Dhātup.) — nach § 4, 4 könnte in *riy-a-δ* auch eine Verkürzung aus **riy-a-δ* vorliegen, also ai. *rī-ya-tē* zu vergleichen sein, dann also zu § 75, A — Inf. *rī-dan*, vgl. ai. *rī-ti*;

np. *hil-a-δ* »lässt, entlässt«, pāz. *hēl-e-d* (zu dem *ē* vgl. § 8, Anm.), aw. **har-s-a-ti* »lässt« (vgl. *har-senti*), ai. *srj-ā-ti* »entlässt«, Inf. *hiṣṭan* (statt **haṣṭan* nach dem Part. Prät. *hiṣṭa*, vgl. phlv. *h(i)ṣṭak* »Schnitzel«, vd. 17, 11 Gl., ap. **hrṣta-*, ai. *srṣṭā-*, vgl. § 39, 3, c);

np. *ōft-a-δ* *uft-a-δ* *f't-a-δ* »fällt«, phlv. *ōft-ē-t* *ōft-a-d*, ap. **ava-ft-ā-tiy*, gr. *ἐπτόμην* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 124, 7; HÜBSCHMANN, Persische Studien S. 16); Inf. *ō-ftā-dan* *u-ftā-dan* aber nach dem Muster *ē-stā-dan*;

vgl. phlv. *druž-ē-t* »belügt, betrügt« (vd. 4, 36), pāz. *drūž-e-d*, aw. *druj-ā-ti* *druž-ā-ti* »betrügt«, (ap. *ad^uruj^{ya}* »log« zur 4. ind. Classe) — das pāz. *ū* hat keinen Wert, wenn der Vocal lang war, so kann er nur *ō* gelautet haben, und phlv. *drōž-ē-t* wäre dann = ap. **d^uraujoyatiy* zu setzen.

In diese Klasse gehören vielleicht noch np. *gu-sil-a-δ* »zerbricht«, ap. **vi-srā-dātiy* (vgl. § 79), — *ā-murz-a-δ* »verzeiht«, ap. (med.) **ā-mrs-dātiy* (vgl. § 77, A, a) und wenn die Vocalisation *rih-a-δ* (bei AM. 183, 1) älter als die gewöhnliche *rah-a-δ* »entkommt« ist, möglicherweise auch dieses (s. § 80).

¹ Zur 6. indischen Classe vgl. jetzt LEUMANN, Actes du dixième congrès international des orientalistes, II. Partie Section I bis S. 41 flg.

§ 72. Reduplicirende Präsensstämme.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ē-sta-δ* »steht«, ap. **adi¹* + *(h)i-ṣṭa-taiy* (vgl. *a-(h)i-ṣṭa-ta* »erstand«), aw. *hi-ṣṭa-ti*, ai. *tī-ṣṭha-ti*, dazu *fir-i-sta-δ* »sendet« aus **fir-ē-sta-δ*, ap. **fra* + *adi* + *(h)i-ṣṭa-taiy*, ai. vgl. *pra* + *Vsthā-* Causativ »entsenden«; in *par^a-st-īdan* »verehere« Denominativ von *par^a-st* »Verehrer«, ap. wohl Nom. Sing. **pari-ṣṭ-ā*, vgl. phlv. **rte-ṣṭ-ār*, aw. *raḍa-ṣṭ-ar-* etc. erscheint die Wurzel in schwächster Form;

dī-ha-δ »setzt«, ar. **da-dhā-ti* (aw. *dā-dā-ti*, ap. *a-da-dā*, ai. *dā-dhā-ti*) gegen älteres *da-ha-δ* (AM. 7, 2 und 8); das *i* ist vielleicht von *Vdā-* »geben« bezogen, deren 2. Sing. Impt. **dadā* (mit Übergang in die thematische Flexion) **day dē dī* gab (vgl. die Rūdhakī-Formen § 8, 4, a), also **dadātiy*, np. **dayad* **diyaḍ*, vgl. māz. (Emīr Pāzev. 31 d) *diyam* »ich gebe«. Wegen der Rūdhakī'schen Imperative kann man *dīhaḍ* »gibt« nicht aus **dadātiy* ableiten; ich nehme daher eine Vermischung von *dahaḍ* und **diyaḍ* zu gemeinsamem *dīhaḍ*² an, begünstigt durch die eintretende Schreibung von ursprünglichem oder älterem *dī*, — *kī*, — *čī*, — **zī* als *dih*, — *kih*, — *čih*, — *zih* (s. § 42, 8, b). — *Ni-ha-δ* »setzt« aus **ni-ha-ha-δ*, daneben *na-hī* (AM. 65, 10) d. i. **ni-ha-hī?*, ai. *nī-da-dhā-ti*, aw. vgl. *nī-da-dā-t* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103) oder wohl eher eine Analogiebildung zu *nīhādan* nach *ēstād*: *ēstādan*.

Die Infinitive *ē-stā-dan* *fir-i-stā-dan* *dā-dan* *nī-hā-dan* sind regulär.

Nicht etwa gehört hierher das dialectische *vōž-ōn* (Kāschān) etc. »ich spreche«, da dieses nicht eine reduplicirte Präsensform ap. **vauč-ā-miy* (vgl. aw. redupl. Aorist *vaoč-a-t*, ai. *ā-vōč-a-t* mit Aoristpräsens *vōč-ati*) voraussetzt, sondern schriftpersisch **vāz-a-m* sein würde (vgl. § 83).

¹ Vgl. § 8, 4, b. Die Erklärung von np. *ēstād* aus ap. **āṣṭataiy* ist doch nur ein Nothbehelf (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 14). — ² Statt **dīhāḍ* etc. nach Analogie der übrigen 3. Sing. Präs. *-ād* ist im Np. nur Conjunctivendung.

§ 73. Die Nasalpräsentien.

A. Mit *nā*.

Np. *ā-f^{ra}rī-na-ð* »schafft«, aw. *ā-frī-nā-mi* »preise«, ai. *prī-nā-ti*; das Verbum *nafrīdan* »verfluchen« (Schahn. 584, 1118; 1335, 1227; Vis u Rāmīn 54, 3 v. u.) hat wohl kein Präsens, *āf^{ra}rīn* »Lob«, *nafrīn* »Fluch« (die Aussprache *nifrin* *nifrīdan* ist gewiss falsch) — nach aw. *frī-n-ā-ti* und Formen wie ai. *prī-n-ā-ti* *m^u-n-ā-ti* neben *prī-nā-ti* *m^u-nā-ti* könnte man für np. *ā-f^{ra}rī-n-a-ð* bereits ap. **ā-f^{ra}rī-n-a-tiy* nicht **ā-f^{ra}rī-nā-tiy* annehmen; dasselbe wird für die folgenden Fälle gelten, sicher jedenfalls für den ersten —

bī-na-ð (bezw. *bī-n-a-ð*) »sieht«, phlv. *vē-na-m*, ap. *a-vai-na* »sah«, aw. *vaē-nā-ti*, ai. *vē-na-ti* »ersehnt«;

dā-na-ð (bezw. *dā-n-a-ð*) »weiss«, ap. 3. Sing. Impf. *a-dā-nā*, aw. *zā-nə-nti* »sie wissen«, ai. *jā-nā-ti*;

sⁱtā-na-ð (bezw. *sⁱtā-n-a-ð*) »nimmt weg«¹, ap. **stā-nā-tiy*, vgl. ai. *√stā* »stehlen« in den Ableitungen *stāyāt* »verstohlen« *stāyik-* (neben *tāyik-*) »Dieb« *stēnā-* »Dieb« *stāya-* »Diebstahl«; Inf. *sⁱtā-ðan* oder meist *sⁱtā-ðan*;

sⁱka-na-ð (bezw. *sⁱka-n-a-ð*) »zerbricht«, ap. **skad-nā-tiy* **ska-nā-tiy*,² aw. vgl. *scind-ayēti*;

nī-sī-na-ð (bezw. *nī-sī-n-a-ð*) »sitzt«, phlv. *nī-sī-nēt*. Wie die ap. Form anzusetzen ist, ist unsicher. Das np. *ī* würde sich am Leichtesten aus ap. **nišīdnātiy* erklären lassen³, wobei aber bal. *nindag* n. *ninday* aus **nišīdag* **nišīndag*⁴ und ferner ksl. *sⁱdaq*, apr. *sindāts*, die auch den Nasal aufweisen, unberücksichtigt bleiben; andererseits erklärt BARTHOLOMAES Ansatz eines ap. **nišīdnātiy* (wie ap. **skandnātiy* für np. *sⁱkanāð*)⁵ das *ī* von *nīšīnāð* nicht. — Np. *nīšīnāð* »lässt sich setzen« Inf. *nīšāstan* (analogisch auch *nīšāstan*, aber nach welchem Muster? vgl. *gusīxstan* neben *gusīstan*, *sⁱnāxstan* neben *sⁱnāšīðan*) ist eine junge, erster neupersische Bildung. — Wenn *nīšēm* »Nest« *nīšēman* (so mit *ē* überliefert), skr. Lw. *nīšīmana-* zur *√sad-* »sitzen« gehört,⁶ wofür phlv. *n(i)šēm* »Podex« (»Gesäss?«), AV. 19, 2 sprechen könnte, so wäre wohl als np. Grundform **nī-sē-na-ð* anzunehmen (noch mit Übergang in eine *y*-Classe?); aber vielleicht gehört es zur aw. *√šay*, ai. *kṣay-* »wohnen, ruhen« vgl. ai. *kṣēma-* Aufenthalt, Rast⁷.

Mp. *zi-n-itan* »wegnehmen« *zi-n-ūtār* (ZPGL) ist medische Form (vgl. aw. *zi-nā-t*) gegen ap. *a-ā-nā* »nahm weg«, ai. *ji-nā-ti* »überwältigt«.

Np. *bur-ra-ð* (bezw. *bur-r-a-ð*) »schneidet«, phlv. *bur-(r)ēnd* »sie schneiden« (vd. 7, 32), ap. **br-nā-tiy* gegen aw. *pa^{ra}rī.b^{ri}nə-nti*, ai. *b^hrī-nā-ti*;

dar-ra-ð (bezw. *dar-r-a-ð*) »zerreisst«, phlv. *dar-(r)ēt* (vd. 2, 33 Gl.), ap. **dr-nā-tiy*, skr. *dy-nī-yāt* (Śat.-Br.) »spalten« — *dar-ra-ð* statt **dir-ra-ð* hat sein *a* vom Infinitiv (FSch. hat *dīrrānīdan*, vgl. Schahn. 1125, 1068, und *dīrīðan*, aber seine Vocalisirung ist nicht massgebend);

xar-ra-ð (bezw. *xar-r-a-ð*) »kauft« (vgl. Schahn. 177, 866; 1119, 936), ap. **xr-nā-tiy* gegen ai. *krī-nā-ti* — np. *xar-ra-ð* statt **xir-ra-ð* wie *dar-ra-ð* oben.

Die Infinitive der drei letzten Verba haben regulär ein einfaches *r*, da sie aus der Wurzel, nicht aus dem Präsensstamme, gebildet sind, also *burīdan* (Schahn. 449, 265), *xarīdan* (gewöhnlich), *darīdan*, analogisch erscheinen dann auch *burrrīdan* etc.; das Gleiche gilt vom Part. Prät. Neben *xⁱrīðā* *xⁱrīðan* (FSch.),⁸ ap. **xⁱrīta-* **xⁱrītanaiy* sind *xarīðā* *xarīðan* eingetreten, ebenso *b^hrīðā* *b^hrīðan* statt **b^hrīðā* **b^hrīðan*, ap. **brīta-* **brītanaiy*. Nach dem einfachen *r* der Infinitive sind endlich *burað* *darað* *xarað* gebildet. Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 28, 56, 62.

Die ai. *krī-nā-ti* entsprechende Form findet sich dialektisch im Käschi. Impt. *ba-rī-n* aus **ba-hⁱrī-n* *ba-xrī-n* (wie auch vorkommt) — dahin auch *xarī-*

-na-ð, das SALEMANN-SHUKOVSKI S. 53 mit Unrecht gegen *xar(r)ad* bevorzugen, jüd.-pers. *xarīn-išn* (STADES alttestam. Zeitschr. XVI S. 233), ebenda *darīn-išn* und ebenso np. *brīn* »Schnitte«, phlv. *brī-n*. Dialektisch findet sich *rn* erhalten in Kāsch. *būrn-ān* »schneiden« etc.; überhaupt ist hier die 9. indische Classe häufig vertreten, vgl. FR. MÜLLER, SWAW. 45, 283 (auch jüd.-pers. *fer-mū-n-um* »ich befehle« gegen np. *far-mā-y-am* und sogar -*numīn* »zeigend« in *rah-numūn* »wegweisend«, Schahn. 401, 333 u. ö., neben -*numāi*).

In diese Classe gehört auch jüd.-pers. *rū-dan* »ausraufen« Part. Präs. *rūn-ā* Abstr. *rūn-išn* (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) bal. (Nr. 321) *run-ay* »Korn schneiden, erndten«, skr. *√lav- lu-nā-ti* (Brāhm.) — doch auch *lu-nō-ti* — »schneiden«.

BARTHOLOMAE will, Vorgeschichte § 132, das im Altiranischen nicht vorkommende ai. *nī* (*vj-ñt-tē* etc.) in den Infinitiven *dārrīdan* *burīdan* finden, wobei er für das *nī* hier auf *śunūdan* verweist. Aber *śunūdan* ist keine alte Form, sein *n* ist erst im Mittelpersischen aus dem Präsens eingedrungen, kann also kein Analogon für ein ap. **brūtānaiy* bilden. Auch in seiner Gleichsetzung von np. *dā-nī-m* *dā-nī-ō* (nach ihm gleichberechtigt neben *dānēō*) mit ai. *jā-nī-mā* *jā-nī-tā* kann ich ihm nicht folgen, ebensowenig wie in der des *i* in den np. Infinitiven auf -*īdan* mit dem *i* in ai. *ās-i-t* etc. (ebenda § 143).

Np. *purad* »füllt an« Inf. *purīdan* würde (aus **pur-*) zu aw. *par-nā* »erfülle«, ai. *pr-ñāti* passen, der Vers Sa'dr's, aus dem zuerst FDSch. das Verbum entnommen hat, scheint aber anders aufzufassen zu sein (vgl. GRAF Bostān 266, 349), und selbst wenn die Lesung von FDSch. richtig wäre, würde *purīdan* eher Denominativum von *pur* »voll« sein (vgl. ahd. *follōm* »ich fülle« zu *fol* got. *full-s*, BRUGMANN, Grundr. II S. 974 Anm. 1).

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 74 denkt an eine *√stan-* — ² HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 424/5. Vgl. aw. *buna-* = ai. *budhnā-*, aw. *sanat* zu *√sad-*, GELDNER, KZ. 27, 241 flg. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101; vgl. aber auch oben § 7, 2 Anm. 1. — ⁴ BARTHOLOMAE Studien II, 98. — ⁵ a. a. O. S. 97. — ⁶ HORN, Grundriss Nr. 1034 bis, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 190, MANN, ZDMG. 47, 706. — ⁷ HORN, KZ. 33, 435. — ⁸ In der alten Gothaer persischen Handschrift Nr. 40 ist Fol. 3 Z. 5 und Fol. 3r Z. 3 v. u. *li-xir* »kaufe« und Fol. 10r Z. 4 *bi-dir* »zerreisse« vocalisirt.

B. Infigurung des Nasals *n*.

Die Wurzel erscheint bei *i*- und *u*-Haltigkeit in der schwachen Stammform, sonst in der mittleren.

sunb-a-ð »durchbohrt« Inf. *suf-tan* (mit regulärem Ausfall des Nasals), ap. **sunb-atiy* oder **sunp-atiy*¹;

pa-[pi-šanj-a-ð (für **pašinj-að*) »besprengt, spritzt hin« (Inf. nur *pa-[pišanjīdan*, Neubildung), phlv. *pa-š(i)nc-ēt* vgl. *ā-š(i)nc-ēt*, aw. *pa'ti* (bezw. *ā*) + *hinc-ā'ti*, ai. *√sēc- sihc-ā'ti* — das *s* ist im Satzsandhi entstanden;

ni-hunb-a-ð »verbirgt« Inf. *nī-huf-tan*, phlv. *n(i)humb-ēt* (vd. 3, 62) *n(i)huf-tan*, Etymologie unsicher² — im Phlv. kommt öfter auch das Simplex *humbēt* vor (z. B. vd. 6, 9 Gl., *frāč humbēt* Nirang. S. 165, Z. 7/8);

rand-a-ð »schabt, kratzt, glättet« Inf. *rand-īdan*, phlv. *rand-ītan*, bal. *rand-ay* »kämmen« gegen ai. *rād-ati* »kratzt, ritzt«, bal. *rād-ag* Part. Prät. *ras'ta*, lat. *rād-it* *ral-lum* *ras-trum*. Der reguläre Infinitiv **rastan*³ ist durch *randīdan* ersetzt, wie auch *sunb-īdan* (neben *suf-tan*) *nihunb-īdan* (neben *nihuf-tan*) erscheinen, vgl. auch *pa-[pišanj-īdan* oben.

Dann kommen noch eine Reihe von Haus aus nasalhaltiger Wurzeln vor, welche den Nasal im Infinitiv-Part. Prät. einbüßen. Sie gehören eigentlich nicht hierher, ich erwähne nur die folgenden:

hanj-a-ð »zieht, zieht heraus« (Sanāyī-Vers im FSch.), vgl. *ā-hanj-a-ð* »zieht, zieht heraus« (AM.; vgl. *ā-hang* »Plan, Absicht«), phlv. *ā-hanj-ēnd* (vd. 19, 94) »sie ziehen hin«, vgl. jüd.-pers. *tanj-a-d* »zieht zu-

sammen, zieht« (d. i. »trinkt«), aw. $\sqrt{\text{Sanj-}} \text{Sanj-ayēnti}$ »ziehen, spannen«, oss. t. f'ij-jin d. i'ij-jun , bal. taj-ēnag^4 ; der nasallöse Infinitiv $^*ā\text{-hax-tan}$ kommt nicht vor (vielleicht in $ā\text{-x-tan}$, das aus $ā\text{-hax-tan}$ wie $ā\text{-hix-tan}$ entstanden sein kann, vgl. § 42, 7, b, α), wohl aber far-hax-tan »unterrichten, erziehen« (Präs. far-hanj-a-δ Schahn. 406, Anm. 2, V. 4, Calc.; vgl. farhang »Bildung etc.«, phlv. frahang), phlv. fra-hāx-tan fra-hax-tan falsch fra-sāx-tan (AV.) statt fra^6 (die ā sind vielleicht nur graphisch, vgl. § 3, 2, a), np. bar-hax-tan bar-hanj-a-δ^5 (par u bāl »die Schwingen regt«, Bū Schukūr-Vers bei Asadi) neben np. -hēxtan -hixtan (s. § 77, A, c); auf einen Inf. $ā\text{-hax-tan}$ deuten die unbelegten $ā\text{-hāx-īdan}$ $ā\text{-hāx-īda}$, vgl. ās-aδ zu $ā\text{-x-tan}$ (§ 77, A, c);

sanj-a-δ »wiegt«, Inf. sax-tan , Part. Prät. sax-ta , phlv. sanj-ēt sax-tan (PPGl.), vgl. gebr. sāt-mūn (d. i. $^*\text{saxt-mūn}$), Kāsch. ōr-sa-tēn ōr-sat-mūn ver-sēt (d. i. immer $^*\text{saxt-}$);

alfanj-a-δ »erwirbt, sammelt«, Inf. alfax-tan alfāx-tan auch alfaydan ; neben den regelmässigen Infinitiven ohne Nasal finden sich auch secundär āhanjīdan , — sanjīdan , — alfanjīdan .

Im Pahlavi gab es noch $\text{mar}^n\text{-nē-īntan}$ »töten, vernichten«, aw. $\sqrt{\text{mar-}} \text{mar}^n\text{-nē-a'tē}$ »sie zerstören«, eine irreguläre Bildung.

Von solchen Nasalpräsentien sind dann häufig Substantiva oder Adjectiva abgeleitet, die das infigirte n ebenfalls aufweisen, z. B. āhang »Plan, Absicht«, — farhang »Wissen«, phlv. frahang , arm. Lw. hrahang , — āvēng āvingān »hängend« (vgl. osset. d. awinjūn t. avinjīn »hängen«); daneben findet sich solches auch in einzelnen Worten, z. B. palang »Leopard« (skr. pṛdāku- »Tiger, Panther«), — turunj »Citrone« neben utruj (AM. 9), — bājang »Fenster« neben bāja , — šarfāng (unbelegt) neben šarfāk »Geräusch von Fusstritten«, — gebr. mūjeng »Augenwimpern«, vgl. kurd. mižānk , Sîvend mōžīnk neben np. miža muža , — farsang »Parasange«, phlv. frasang , ap. παρασάγγης (Herodot) neben Lww. arab. farsax , arm. hrasax xrasax , syr. hrasaxā . — In den Wörterbüchern werden viele derartige Formen angeführt, doch beruhen manche derselben nur auf Verschreibungen oder sind unsicher, z. B. ākanj neben ākač »Haken«, — kilanj neben kič kālč »Schmutz, Hochmut«, — gōlānj neben gōlāč »eine Art Zuckerwerk«, — talānj neben talāč u. a. m. Eine Sammlung des Materials wäre sehr erwünscht; man vgl. dazu Fälle wie gr. λύγξ neben ahd. luchs , lit. lūszys , apreuss. luyssis , wohl auch gr. ἔγγελος »Aal« neben ἐχίς »Schlange«, — lat. mēnsem , gr. lesb. μῆννος , np. māng , gebr. mām , kauk.-bergj. meng , kurd. māng neben ap. māh- , ai. mās- māsa- etc., — kurd. tānj (Lw.) »Krone« gegen np. tāč etc.

¹ Zu ap. nō nē vgl. § 23, 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103 und Fr. MÜLLER aus $^*ni + \sqrt{\text{daub-}}$. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 67 sieht randīdan als Denominativum von rand randa »Schabemesser, Hobel«, afgh. Lw. randa »Hobel« an. — ⁴ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 10, Anm. 3. Ap. frāha(n)jam etwa sich schleppte, zog sie (in die Festung)? — anders Foy, KZ. 35, 39 f. Vgl. auch aw. anahaxta- »ohne Wissen, Erlaubnis« (statt $^*\text{anāhaxta-}$), ahaxta- »mit Erlaubnis« (statt $^*\text{īhaxta-}$) DARMESTETER, Trad. III, S. 82, § 6. — ⁵ Falsch zum secundären Inf. -īdan gestellt.

C. Affigirtes ar. $^*\text{-ana-}$ (idg. $^*\text{-uno-}$ etc.).

Diese Classe erscheint wohl im Np. als -ān- in den Causativen, z. B. gard-ān-a-δ »wendet, macht wenden«, ap. $^*\text{vart-ana-tiy}$, vgl. aw. pōš-ana-ti , ai. iš-ana-t etc.

Statt $^*\text{gard-an-a-δ}$ trat secundär(?) gard-ān-a-δ ein, wie in gr. κράδνω ικδνω , die wohl auch bei BRUGMANN, Grundriss II, § 652 vgl. § 596, 3 S. 970 noch nicht zweifellos sicher erklärt worden sind; THURNEYSEN erwähnt beide nicht in seinem die griechischen Verba auf -ανω als griechische Neubildungen(?) hinstellenden Aufsätze IF. IV, 78 f.¹ Im Pahlavi lautet die Causativendung

-īnītan (*ēnītan?, vgl. bal. -ēnag), z. B. *marⁿnčānītan* (übersetzt aw. *mārⁿnčānīš* vd. 8, 21 [62], vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 94/5); dieselbe ist eine mp. Sonderbildung (*tāčānītan* und *vārānītan* im Bund. sind wohl nur durch die Abschreiber eingesetzt, gegen *tāčīnītan* und *vārīnītan* des Phlv.-Vend; dasselbe wird für die sonstigen vereinzelt vorkommenden Formen auf -ānītan statt -īnītan im Phlv. gelten).

Gegen die obige Erklärung der np. Causativa könnte allerdings eingewandt werden, dass, da der Infinitiv das Affix -ān auch enthält, man von *gardān*- (Part. Praes.?) ausgehen müsse. Aber vielleicht liegt hier in den Infinitiven ebenso eine np. Sonderbildung vor, wie bei denen der Inchoativa auf -s-īdan (§ 74).

• DELBRÜCK, Vergl. Syntax II, 57 stimmt THURNEYSEN bei.

D. Mit -nō/-nu.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ku-n-a-ō* »machte«, pāz. *ku-n-om*, phlv. *ku-n-(i)šn*, ap. *ku-nav-āhy*¹, aw. *kərⁿ-naōⁿ-ti*, ai. *kṛⁿ-nōⁿ-ti*;

čī-n-a-ō »sammelt; schneidet«, phlv. *čī-n-ēt* »sammelt«, ai. *či-nōⁿ-ti*, — vgl. *gu-sī-n-a-ō* »sucht aus«, phlv. *v(i)-čī-n-ēt*, aw. *vi-či-nōiⁿ-t*, — *an-čī-n-a-ō* »zerschneidet« [phlv. (*h*)*ančītan* »zusammenkrümmen«, vgl. np. *čī-n* »Falte« *dām bās čī-n-a-ō* »faltet das Netz zusammen«, aw. ai. *ham* bezw. *sam* + *√čay-* »zusammenlegen, ansammeln«], der *čī-n* »zusammensammeln« ist »sammeln — ernten — schneiden«². Ob auch *ā-sī-n-a-ō* ... die PLATTS Grammar § 80 mit der Bedeutung »näht« anführt (ich finde in den Wörterbüchern keine Belege für diese Präsensstämme, wohl aber *āš* [unter *āštan*] *āzan āžan* bei VULLERS), dazu die Infinitive *āšīdan āžīdan ājīdan*, zu *√čay-* gehören, ist sehr zweifelhaft; vgl. *āsađa* »gefärbt« (Schahn. 184, 998), »bestickt« (98, 684), kaum urspr. »bedeckt«, vgl. skr. *āčīta* »bedeckt, beladen«, *āžāda* »gequält« (93, 579), die wohl zu *zađan* gehören, vgl. *āzađan* »durchbohren (904, Anm. 8, V. 3) *āzađa* »durchbohrt« (Schākir Buchārī bei Asadī s. v. *sōk* »Granne«) — *z* und *ž* wechseln hier in den Handschriften (FSch. construiert ein falsches *žādan* »durchbohren« s. v.).

ta-n-a-ō »dreht, spinnt«, aw. *ta-nu-ya*, ai. *ta-nōⁿ-ti*, gr. *τά-νν-ται*;

sī-nav-a-ō sⁿ-nav-a-ō »hört«, phlv. *ā-sⁿ-nav-ēt*, aw. *sⁿ-ru-naōⁿ-ti*, ai. *śṛⁿ-nōⁿ-ti*, trotz der lautlichen Schwierigkeiten³ ist die Zusammenstellung doch wohl unerlässlich.

gir-av-a-ō »glaubt«, phlv. *vr-av-ēt* (belegt?) *vr-av-ītan* (vgl. WEST, AVGL. *vr-av-išn vr-av-išnī* (PV., Mēn., AV.) neben *gr-av-išn* (AV.) — pāz. *garōvō garōīdan* verstehe ich weder aus den ap. noch np. Verhältnissen⁴ — ap. *vr-nav-ātaiy* »er möge glauben« *vr-nav-atām*; eigentlich wäre im Mp. **vr-nav-ēt*, im Np. **gur-rav-a-ō* zu erwarten (*giravađ* unter Anlehnung an *gīrau* »Pfand«?), die Zugehörigkeit zur -nō/nu-Classe ist daher doch nicht sicher⁵. Etwa = ap. **vr-avataiy* aus einer idg. *ex*-Classe, vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 488, S. 882; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 141?

Regulär sind die Infinitive *kar-dan* (ap. vgl. *čar-tanaiy*), — *čī-đan*, — *gu-sī-đan*, — *an-čī-đan*, während *tanīdan*, — *sⁿnīdan sⁿnūdan* — *girav-īdan* Neubildungen sind; *sⁿnūdan* (später *sⁿnīdan*) ist vielleicht nach dem Muster von *γunav-ađ* »schläft, ruht«: *γunū-đan* gebildet, eine Etymologie des Wortes ist mir allerdings nicht bekannt. Mit den alten Übernahmen des Präsensaffixes in andere Bildungen wie ap. *akunav-yata*, aw. *ərⁿnāv-i* darf man *sⁿnūdan* nicht vergleichen.

¹ D. i. **kr-nav-āhy* (s. § 6, 6, b, Ende). — ² HÜBSCHMANN'S Bedenken, Pers. Stud. S. 18, bezüglich der ... erhalten jedenfalls durch das apokryphe *anjan-īdan* (NB. nur in ... — verschrieben aus *anjīdan*? — keine

Stütze. Jüd.-pers. *banjīnam* statt *biyanjīnam* »ich will zerstückeln« (ZDMG. 51, 414 Nr. 60)? Vgl. auch *šamš-āfīn* eine Folterart, JRASoc. 1897, 797, Anm. 1. — 3 Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 82; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131, Nr. 2, Anm. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 162 und Anm. 3; andererseits ist das plene geschriebene *-išn* statt *-(i)šn* sehr auffällig. — 5 BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131.

§ 74. *Inchoativa.*

Die Wurzel erscheint in der mittleren oder schwachen Form mit angefügtem *s*, idg. *sk₁h*.

Np. *pur-s-a-ō* »fragt«, phlv. *pur-s-ēt*, ap. *pati-pr-s-āhy*, aw. *par²-s-a²te*; *tar-s-a-ō* »fürchtet sich« statt **tir-s-a-ō*, phlv. *tr-s-ēt* bezw. schon *tar-s-ēt*, ap. *tr-s-atīy*, aw. *tər²-s-a²ti*; *taf-s-a-ō* »wird heiss«, aw. *taf-s-a²f*; *čaf-s-a-ō* »packt« (vgl. *časp-a-ō* *čap-s-a-ō*), ital. *cap-isc-o*¹; *xuf-s-a-ō* »schläft, beschläft« (jüd.-pers., vgl. *xusp-a-ō*), phlv. *x²af-s-ītan*, aw. *x²af-s-ata*;

š²nā-s-a-ō »kennt«, ap. Conj. *xšnā-s-ātīy*, lat. *gnō-sc-ō*, gr. (γν-) γνῶσκ-ω (der mp. np. Infinitiv *š²nāxtan* neben *š²nāšdan* — die Inchoativa bilden durchweg den Infinitiv auf *-šdan*; mp. *x²af-tan*, np. *xuf-tan* gehört zu np. *xuft-a-ō*, vgl. § 78, Ende — scheint eine Analogiebildung, aber nach welchem Muster? Vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, — *nišāxtan* neben *nišāstan*; das Kurdische hat regulär *nāsin*);

pū-s-a-ō »fault«, phlv. *pū-s-īnītan* zu *√pū*;

r-as-a-ō »kommt an«, ap. *nī-r-asātīy* (ai. *ṛ-čhāti*); hier ist im Ap. *-asa-* = idg. **esk₁o-* an die schwache Wurzel getreten, vgl. aw. *iš-asa²-ti* »wünscht« neben ai. *ičha-ti* (BRUGMANN, Grundriss II, § 669), aw. *šanj-asānie* (BARTHOLOMAE, IF. II, 263), aw. *hūš-asaf* (BARTHOLOMAE, BB. 13, 75).

Ein deutliches Inchoativum ist auch *bax-s-a-ō* »zieht zusammen (aus Schmerz) etc.« *bax-s-ānad* (beide bei Asadī belegt), buchar.-jüd. *ba-buxs āmad* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. 32, Vs. 19), die Grundbedeutung ist unsicher (Wörterbücher auch »schmelzen, welken machen etc.«).

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 52; *čafšdan* »sich neigen« (Qur'ancomm. S. 454) *časpšdan* desgl. passt in der Bedeutung zu *čafšdan* *šistan* (d. i. *čafstan*?) *čafsta* »gekrümmt«.

§ 75. *Präsensstämme mit y.*

A. Vierte indische Classe oder Passiva.

Im Neupersischen (bezw. schon Mittelpersischen) nur bei Wurzeln, die auf *-ā*, Nasale und Liquiden ausgehen, vorkommend bezw. erkennbar; in *s²rēs²-a-ō* »mischet etc.«, aw. *sraēs²-y-ēti*, — *x²rōš²-a-ō* »schreit«, aw. *xraos²-y-ēti*¹ musste das *y* schon im Mp. regulär fallen (vgl. np. *šād šavaō* § 19, 11, f)², ebenso in *šōy-a-ō* »sucht«, ap. **yaud²-y-atīy*, vgl. aw. *yūō²-y-ēti*, ai. *ā-yudh²-y-at* u. a., während phlv. *šāy-ēm* (y. 64, 42) *šāy-(ē)m* (y. 9, 64) Part. Prät. *šāst* (vd. 18, 81) *š(ā)st* (vd. 18, 86) wegen des *ā* nicht = ap. *jad²-y-āmi*, aw. *jad²-y-emi* gesetzt werden können, sondern den Causativstamm aufweisen (ap. *jad²-y-āmi* würde im Np. **ziy-ā-m* dann **ziyam* gegeben haben, vgl. aw. *ma²ōyana*, np. *miyān*).

Np. *ā-mā-y-a-ō* »macht zurecht«, Inf. *ā-mā-dan*, aw. *ā-ma-y-ānte* »sie sollen sich versuchen«, — desgleichen *pai-mā-y-a-ō* »misst«, phlv. *pat-mā-y-ēnd*, Inf. *pai-mū-dan*, — *āz-mā-y-a-ō* »erprobt«, phlv. *ōz-mā-y-(i)šn*, Inf. *āz-mū-dan*, phlv. *ōz-mū-tan*, — *far-mā-y-a-ō* »befiehlt«, phlv. *fra-mā-y-(i)šn*, arm. *hra-ma-y-em*, Inf. *far-mū-dan*, phlv. *fra-mū-tan*, — *nu-mā-y-a-ō* »zeigt«, phlv. *n(i)-mā-y-(i)šn*, Inf. *nu-mū-dan*, phlv. *n(i)-mū-tan*. In der Hadschibādinsschrift findet

sich Z. 11 noch *fra-māt* »befohlen«, im späteren Pahlavi durchweg nur *fra-mūt n(i)-mūt* etc., der Übergang des *ā* in *ū* hat also nach dem 3. Jahrh. stattgefunden. Und zwar nach der Analogie der Causativa wie *s^rrā-y-a-δ*: *s^rrū-dan* (s. B, C, a). Neben *pai-mān* »Vertrag«, phlv. *pat-mān*, — *far-mān* »Befehl«, phlv. *fra-mān*, arm. Lw. *hra-man*, ap. *fra-mānā* erscheinen *āz-mūn* »Probe« (Schahn.), — *nu-mūna* »Beispiel« (vgl. *nu-mūn* »zeigend«, § 73, A), wie *na-mūdār* »sichtbar« neben *far-mādār*³ (statt **far-mādār*), phlv. *fra-mātār*, ap. *fra-mātar* »Gebierter«.

gā-y-a-δ »coitirt«, Inf. *gā-dan*, phlv. *gā-tan gā-t*, aw. vgl. *gā-mō.bər^{ti}ti* »Coitus« (nach GEIGER), idg. *g₂h²-y-eti*, vgl. kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *γa-y-ql*, oss. d. *qā-y-un*, bal. *gāy* aus **gā-y-aγ⁴*;

zā-y-a-δ »gebiert, wird geboren«, Inf. *zā-dan*, phlv. *zā-y-(i)šn*, ai. *√jā-y-atē* (gegen aw. *za-y-e^{ti}ti*), idg. **g₁h²-y-etai*, vgl. oss. *za-y-i* »es wird«, bal. *zā-y-ag* »gebären, hervorbringen«;

ā-gīn-a-δ »füllt an« *ā-gan-a-δ* vgl. *ā-gīn* »voll« *ā-gan-iš* »Füllung«, Inf. *ā-gan-dan*, ap. **ā-gan²-y-atiy*, vgl. skr. *ghan-a* »dick, voll von« *ā-han-as* »schwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganà* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«, — *āgīnāδ* müsste dann statt **āgīnāδ* stehen;

vgl. phlv. *mēn-ēt* »glaubt, meint«, ap. *man²-y-āhy*, aw. *man-y-ete*, ai. *mān-y-atē*;

mīr-a-δ »stirbt«, Inf. *mur-dan* (statt **mardan* nach dem Part. Prät.), phlv. *mīr-ēt mur-tan*, ap. **mr²-y-ataiy* vgl. *a-mr²-y-ata*, aw. *mīr-y-ēte*, ai. *mri-j-dāte*⁵; — das Compositum *biž-murdan* (s. § 96 unter *gu-*) bildet das Präsens nach der ersten indischen Classe *-mar-a-δ* vgl. ai. *maranti mārātē*.

Hierher auch nach Ausfall des *v* np. *gīr-a-δ* »ergreift«, Inf. *gīr²-f-tan*, phlv. *grf²-tan*, ap. **grb²-y-atiy* (d. i. **grw²-y-atiy*) **gr²-y-atiy* neben *a-grb-āya* »ergriff«, aw. *gā²rv-āin*, ai. *grbh-āyati* (Denominat.)⁵; — *paδ-īr-a-δ* »empfängt, nimmt an«, Inf. *paδ-īr²-f-tan* (statt **paδ-īr²-f-tan*), phlv. *pat-grf²-tan* hat das *g* durch Anlehnung an *paδira* »entgegen« verloren (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

¹ Das np. *š* gegen mp. aw. *s* erfordert allerdings noch eine besondere Erklärung. — ² Was für ar. *šy* gilt, gilt natürlich auch für ar. *šy* (beide ap. *š²y*), und auch in ar. *šy*, ap. *sy* musste *y* schwinden (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 41). — ³ NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung 9, Anm. — ⁴ Dazu np. *gāya gūn* »Coitus« *tāzāda* »impotent«, während *tgāh* »Bräutigam« neben *šāh* unsicher zu sein scheint (s. SchF. S. 114, Note d). — ⁵ Vgl. § 5, 7.

B. Causativa.

Np. *s^rrā-y-a-δ* »singt«, Inf. *s^rrū-dan*, phlv. *srā-y-ēt (frāč)* »recitirt«, aw. *srāv-ayēti*, ai. *śrāv-āyati*;

stā-y-a-δ »preist«, Inf. *s^ttū-dan*, phlv. *stā-y-ēm stū-tan*, skr. *stāv-ayati* (gegen aw. *stao²-ti*, ai. *stāu-ti*);

af-zā-y-a-δ »nimmt zu, vermehrt«, Inf. *af-zū-dan*, phlv. *af-zā-y-ēt af-zū-tan*, skr. **abhi + jāv-ayati* (*√jav-* »vorwärtsdrängen, fördern«), s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 16/7;

zī-dā-y-a-δ »reibt ab«, Inf. *zī-dū-dan*, ap. **uz-dāv-ayatiy*, ai. *√dhāv-* »abreiben, reinigen«, — *an-dā-y-a-δ* »bestreicht«, Inf. *an-dū-dan*, ap. **ha(n)-dāvayatiy*;

ā-lā-y-a-δ »beschmutzt, verunreinigt sich«, Inf. *ā-lū-dan*, ap. **ā-lāv-ayatiy*, vgl. lat. *lūtum* etc., gr. *λῦμα*, air. *loth* »Schmutz« etc. (s. Fr. MÜLLER, WZKM. 7, 370; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); — *pā-lā-y-a-δ* »sieht durch, reinigt«, Inf. *pā-lū-dan*, phlv. *pā-lūt*, pāz. *pā-lāidan* wird wegen seiner abweichenden Bedeutung von *ālūdān* zu trennen, also nicht = ap. **patilāvayatiy*¹ zu setzen sein (s. HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 36); hierher auch die *āi*-Wurzeln

ā-sāy-a-δ »beruhigt, ruht«, Inf. *ā-sū-dan*, phlv. *ā-sāy-(i)šn*, skr. *ā + sāy-ayati* bezw. *ā + sāy-ayatē* — HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7 setzt np.

āsāyad »beruhigt« = *ā + śāyayati*, *āsāyad* »ruht« = *ā + *śāyatē*, vgl. aber BARTHOLOMAE, Studien II, 91;

sāy-a-δ »reibt«, Inf. *sū-δan*, skr. *śāy-āyati* (unbelegt) zu *√śai-* »schärfen, wetzen«, — *far-sāy-a-δ* »reibt ab« (dies ist etwa die Grundbedeutung), Inf. *far-sū-δan*;

gu-sāy-a-δ »öffnet«, Inf. *gu-śū-δan* *gu-sū-δan*, phlv. *v(iz)-šā-tan*, skr. **vi + sāy-āyati* (*vi + √śai-* »aufhören, freigeben, öffnen«, FR. MÜLLER, WZKM. 7, 378).

Die Infinitive *āsūdan*, — *sūdan*, — *guśūdan* sind Analogiebildungen nach *s-rūdan* etc. von *av-*Wurzeln (s. C, a).

Ein arisches Causativum war **trāsayati*, aw. *ṣrāṇhayete* »erschreckt«, ai. *trāsāyati* »macht erzittern«, np. *h-rās-a-δ* »erschreckt« ist dagegen Denominativum von *†h-rās* »Furcht«, das medisch sein wird (wegen *s* statt *h*, ai. *trāsa-* »Furcht«, ap. **ṣrāha-*, vgl. § 42, 2, a, α); ev. könnte ai. *trāsa-* auch ganz aus dem Spiele bleiben und *h-rās* aus ap. **ṣrāsa-* zum Inchoativstamm gehören (s. § 74).

Wie schon im Altiranischen, z. B. in ap. *dārayāmiy* »ich halte«, aw. *dārayēnti* (ebenso ai. *dhārāyati*), *akūnavaya(n)ta* »sie machten« (BARTHOLOMAE, BB. 13, 68), die causale Bildung sich ausgebreitet hat, so noch in weit ausgedehnterem Masse im Pahlavi (hier sogar in den Endungen *-ēm -ē -ēt* etc.) und Neupersischen. BARTHOLOMAE führt in der Vorgeschichte § 125 (vgl. IF. IV, 130, Anm. 1) zur Erklärung der starken Präsensstämme eine besondere Präsensklasse ein; ich halte meinerseits an der causativen Auffassung dieser *ā* fest. Dafür scheinen mir vor allem die mp. Endungen *-ēm* etc. zu sprechen (vgl. § 83). Begünstigt wurde die häufige Verwendung des Causativstammes gewiss noch durch das gelegentliche, schon alte Auftreten des starken Stammes in Fällen wie aw. *tāpāte* gegen ai. *tāpati* etc. (BARTHOLOMAE a. a. O. § 125). Auch dass eine ganze Reihe np. Verba zu gleicher Zeit transitive wie intransitive Bedeutung hat, drängt vielfach geradezu zur Annahme eines Causativstammes, dessen langer Vocal dann auf die intransitive Form übertragen wurde, z. B. *tāxtan* »laufen« und »laufen machen«, wo im Pahlavi noch *tačitan tačēt tāčēnd tačāt* neben *tāxtan tāčēt* vorkommen, wie bal. *tačag* »laufen« *tāčag* »laufen lassen« (vgl. auch Fälle wie np. *guḡāštan guḡāraō* »hinüberführen« neben *guḡāštan guḡāraō* »überschreitet, geht vorüber«, — *kāftan* »spalten« *kāftan* »gespalten werden«). Das Streben, die Wurzel im Präsens, Infinitiv und Part. Prät. gleichförmig zu gestalten, hat dann schon im Mp. die starke Stammform vielfach da eindringen lassen, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

¹ *Pa¹ti + ālūdan* statt *lūdan* in meinem Grundriss Nr. 278 war Druckfehler. — *Pālūdan* bedeutet im Schahname »reinigen« (z. B. 21, 26; 53, 366; 62, 537); »benetzen« (16, 52; die Wimpern mit Thränen); »begiessen« (1265, 2418; falsch *biyālūd*; »ausschütten, fließen lassen« (326, 183, Gift an Stelle des Theriaks; 1171, 590, Schweiß; 1089, 407; 1093, 475; 1122, 997, Thränen; 1022, 1040 Mühe; 1022, 1054, Naphtha; falsch *biyālūd*); »fliessen« bzw. »ausgegossen werden« (745, 1130; 1127, 1102, Schweiß); »verscheuchen« bzw. »fliehen« (88, 496, Schlaf) — was ist die Grundbedeutung? — Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 49.

†*Pālāyad* ist ap. **para-dāvayatiy*, s. oben *ē¹dūyad* (Corr.-Note).

C. Denominativa.

a) Von alten *ā*-Stämmen.

Np. *rub-āy-a-δ* »raubt«, Inf. *rubū-δan*, ap. **rup-āyatiy*, vgl. ai. *√rōp-* »zerbrechen, packen, rauben«, phlv. *rōp* »Raub« *kah-rupāi* »Bernstein« (wörtl. »Strohräuber«);

baxš-āy-a-δ »verzeiht, ist gnädig«, Inf. *baxšū-δan*, phlv. *apuxš-āy (i)šn*, ap. **apuxš-āyatiy*, vgl. skr. *pūṣ-ayati*;

bāl-āy-a-δ »wird gross« gehört dagegen ursprünglich nicht zum Infinitiv *bāl-ūdan bāl-īdan* (*bāl-a-δ* »wächst«, phlv. *vāl-inītan*, aw. *var^o-āyanūha*, ai. *vārdh-ati*), sondern zu *bālāyīdan*. Die Infinitive auf *-ūdan* kommen ursprünglich nur den *av*-Wurzeln zu, bei denen der schwache Stamm im Ap. regulär in der nebetonigen Tiefstufe auftrat, z. B. ap. **būtanaīy*, np. *būdan*, — ap. **srūt anaīy*, np. *s^rrūdan*, vgl. aw. *srūdyāi sūdyāi*¹. Nach der Analogie von *s^rrāyāδ* : *s^rrūdan* wurden dann auch zu anderen Präsensformen auf *-āyāδ*, wie *rubāyāδ*, — *baxšāyāδ*, — *āmāyāδ* etc., — *āsāyāδ*, — *sāyāδ*, — *gušāyāδ*, sogar *bālāyāδ*, Infinitive auf *-ūdan*, also *rubūdan*, — *baxšūdan*, — *āmūdan* etc., — *āsūdan*, — *sūdan*, — *gušūdan*, — *bālūdan*, gebildet. Da hierdurch *-ūdan* neben *-īdan* trat (z. B. *bālūdan bālīdan*, — *baxšūdan baxšīdan*, letztere zwei ursprünglich ganz verschiedene Wurzeln, deren Bedeutung sich aber in »verzeihen« vereinigte² —), so griff die Bildung mit *ū* bald weiter um sich, z. B. *tanūdan tanīdan* »ziehen, drehen«, — *baxšūdan baxšīdan* (vgl. § 74), — *paxšūdan paxšīdan* »auftreten« oder umgekehrt *rubīdan rubūdan* (ersteres soll jüd.-pers. sein), — *d^rrūdan d^rrūdan* »ernten«, doch sind die Worte, welche die Wörterbücher so überliefern, zum Teil etymologisch unerklärt und auch die Infinitive nicht belegt. Dunkel sind z. B. auch *šaxāyāδ* »kratzt« *šaxūdan* neben *xasāyāδ* (Rūdhakī-Vers bei VULLERS aus FSch. unter *xasāyīdan*), — *šajāyāδ* »gefriert« *šajūdan šajīdan šajūdan* (FR.) *šajāyīdan* (FDsch.), — *gunjāyāδ* »ist enthalten in« (FR.) vgl. *gunjāyīš*, Inf. *gunjīdan* (aus dem Schahname habe ich bisher nur *gunj-aδ* notirt: 1, 10; 338, 352; 509, 1274; 1049, 6). — Dialektisch ist *āmūyāδ* neben *āmāyāδ*.

¹ Zwei verschiedene Erklärungen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 75 und 136. —

² S. meinen Grundriss Nr. 186, 186^{bis}.

b) Von anderen Stämmen.

Diese Denominativa bilden im Np. das Präsens auf *-aδ*, den Infinitiv auf *-īdan*, z. B. *bās-aδ* »spielt« Inf. *bās-īdan*, phlv. *vās-ītan* (daneben Analogiebildung np. *bāx-tan*, s. § 77, A, a), ai. *vājā-yati*; über *nikōhaδ* »tadelt« Inf. *nikōh-īdan*, zu dem direct skr. *kulsa-yati + ni* »schmäht« verglichen worden ist, vgl. § 7, 2, Anm. 1.

Diese Classe wird noch als lebendig empfunden und hat im Np. sehr viele Neuformationen hervorgerufen, auch von arabischen Worten, z. B. *ṭalab-īdan* »fordern, verlangen« (arab. *ṭalab*), sogar *bismillāh-īdan* »das Bismillāh hersagen« (indisch-persisch). Das Mittelpersische bildet die Denominative auf *-inītan* (**-ēnītan*), von dem Suffixe *-in* (**-ēn*), vgl. § 104, ausgehend.

§ 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

Zwei ganz verschiedene Stämme im Präsens und Präteritum zeigen drei np. Verba:

dī-dan »sehen«, phlv. *dī-tan*, ap. *didīy* »sieh«, aw. *ā-dīdā^ti*, ai. *dīdhīyē*, Präs. *bīm-a-δ* »sieht« (s. § 73, A);

ā-mā-dan »kommen«, phlv. vgl. *ma-tan*, ap. aw. *ā + √gam*, ap. **ā-gma-tanaīy*, Präs. *āy-a-δ* »kommt«, pāz. *āēδ*, ap. *ā + *ayatiy* gegen ap. *ai-tīy*, aw. *āē^ti*, ai. *ē-tī* (s. § 70),¹ dazu *bāy-a-δ* »muss«, ap. *upa + *ayatiy* (s. § 82);

gu-sis-tan »zerbrechen, trennen«, ap. *√*sard-* neben ai. *√sar- śrñāti* »zerbrechen«, Präs. *gu-sil-a-δ*, aw. *√sačd- hīsiδyāt*, ai. *√chēd- chīnāti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (s. § 79).

¹ Nicht richtig BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 125 a, Nr. 1.

II. CLASSIFICATION DER NEUPERSISCHEN VERBEN
NACH DEN LAUTLICHEN VERÄNDERUNGEN IHRER WURZELN IM INFINITIV,
PARTIC. PRÄTER. ODER PRÄSENS.

§ 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare.

A. Präsens auf -z.

a) = idg. $g_1 g_1 h$.

Np. *af-rāz-a-δ* »erhebt« Inf. *af-rāx-tan*, aw. **a'wi-rāz-aye'ti* vgl. *rāz-aye'nti* »sie ordnen«, oss. *arazjū* »richten«, ai. vgl. *irajyāti* »richtet«, gr. *ὀρέγω* »recke«, lat. *rego* »richte«, got. *uf-rakjan* »in die Höhe recken«¹ — das *ā* im Präsens stammt aus dem Causativstamme, vgl. aber auch aw. *vīrāzā'ti*;

māl-a-δ »reibt« Inf. *muš-tan* (nach dem Part. Prät. *muš-ta*, ap. **mrs-ta*, Belege für *muštan muštīm* in FRSch. etc.; — vgl. np. *frā-muš-t* »vergessen«, ap. **frā-mrs-tā-*) secundär *māl-iδan*, phlv. *māl-itan māl-(i)šn*, aw. *mar²-z-ā'ti* »fegt«, ap. **mard-atiy*, ai. *√marj- mārṣti* »abwischen«, osset. *mārz-in* »fegen« (dagegen persische Lehnwörter kurd. *māl-in* »fegen«, bal. *mal-ay mal-ēnay* »reiben etc.«); daneben

ā-murz-a-δ »verzeiht« Inf. nur secundär *ā-murz-iδan*, phlv. *ā-murz-itan*, ap. (med.) **ā-mrz-ā'tiy*, aw. vgl. *ā-mar²-z-en*, vgl. phlv. *marz-itan* »coitiren« etc. — Neben dieser *√marj* steht im Iranischen noch *marš-* mit gleicher Bedeutung, vgl. kurd. *mištin* »fegen«, afgh. *mušgl* »reiben, salben, glätten« 3. Sing. Präs. *mušī*, bal. *mušag* n. *mušay* »reiben, kratzen, streichen, salben, mahlen«; np. *frā-muš* »vergessen«, das ich zu aw. *√mar²-z* gestellt habe (ap. **mrdta-* **mrsta-* **mršta-*, *s* nach *r* statt *s*), könnte auch ai. **prāmyṣta-* (*√marṣ- mṛṣyatē* »vergessen«) gleichgesetzt werden. Zu dem *ō* von *frā-mōš-a-δ* »vergisst« (daraus dann *frā-mōš* »Vergessenheit« nach § 87, c) vgl. § 9, 2 (bal. *šamōšag* n. *šamōšay* »vergessen« lautet nach DAMES mit *ū*; jedenfalls würde bal. *ō* auf persischem Einfluss beruhen), aber vgl. auch *xā-mōš* »schweigend, still« (mein Grundr. Nr. 464; es gehört vielleicht gar nicht hierher). — Zu den complicirten Verhältnissen bei *māl-a-δ* etc. s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 144.

bāz-a-δ »spielt« Inf. *bāx-tan*, gebr. *vāx-ten* Kāsch. *vōz-ī*, bal. *gvāz-ī* »Spiel«, ai. *vāja- vājā-yati* (von Kampfspielen); der Infinitiv *bāxtan* ist gleich *mēxtan* »harnen« eine Neubildung, da eigentlich nur die denominative Form *bāz-iδan*, phlv. *vāz-itan*² zu erwarten wäre (vgl. § 75, C, b).

Die auf * g_1 ausgehenden Wurzeln sollten regulär ihre Infinitive auf -*štan* bilden (idg. * g_1 wird * k_1 und iran. *š*), und so steht neben *af-rāxtan* im Np. auch richtig *af-rāštan* (phlv. *af-rāstan*); statt dessen ist aber nach den an Zahl überwiegenden Fällen mit velaren *k*-Lauten (siehe unter b und c) -*x-tan* eingetreten. So findet sich neben *bāxtan* »spielen« auch Kāsch. Q. *der-vōštān* Prät. *dēram-vōš* Perf. *dēram-vōštā*, Kāsch. K. *der-vōšt* mūn *dērem-vōšt* *dērem-vōštā* zum Präs. *dēra-vōzūn* Imperat. *dēr-vōz*;

mēz-a-δ »harnt« (im Reim in einem Chosravī-Verse bei Asadi) Inf. *mēx-tan*, phlv. *mēz-itan mēz-ēt*, aw. *√māz- māz-enti*, ai. *√mēh- mēh-ati*; — der Infinitiv sollte eigentlich **miš-dan*, das Part. Prät. **miš-da* (ai. *mīdha-*) bzw. dann **miš-tan* **miš-ta* lauten, das Phlv. hat auch noch *m(i)stan*, vgl. phlv. *l(i)stan* »lecken« neben *lištan*, np. *lištan*; der Infinitiv *mēxtan* (den ich übrigens nicht belegen kann, nur *mēziδan* ist mir begegnet) ist eine Analogiebildung nach *āvēxtan*: *āvēzad*;

lēz-a-δ »leckt« statt **lēz-a-δ* (vgl. *†kaf-lēz* »Schaumlöffel« würtl. »Schaumlecker«), aw. *raēz-a'te* »sie lecken« (Nirang. 68; BARTHOLOMAE, Vor-

geschichte § 127, 2, a), nach *nu-vēs-a-δ* »schreibt« oder *rēs-a-δ* »spinnt« zu den Infinitiven *nu-viś-tan riś-tan*; der Inf. *liśtan* selbst statt **liś-dan* wie ap. *basta-* statt **bazda-* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss I, § 482, Anm.);

xēz-a-δ »steht auf« Inf. *xās-tan*, phlv. *ā-xēz-ēt rist-ā-xēz* (pāz. -ž-) *xāst*, aw. *pa'ri.xaēz-anuha* »erhebe dich«, oss. *ra-xēz-ai* »du willst herabsteigen« d. *s-xēz-un* »hinaufsteigen«; — der Infinitiv *xāstan* erklärt sich wie *liśtan* »lecken«, doch ist sein *ā* dunkel (vgl. auch afgh. *xāta* f. »das Emporsteigen, Aufgehen«, dagegen *xatql* d. i. **xastql* s. GEIGER, ELA. Nr. 81)³. Hier vergleiche auch die dialectischen Infinitive hebr. *daś-tmūn* »nähen« zu *hē-darze* »ich nähe« Kāsch. *bi-daś-tān va-daś-tēn vō-daś-t'mūn* gegen aw. *dar'za-* »Fessel« *√dar'z-* »festmachen«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derj-ak* »Schneider« etc., statt **darž-dan* (*g.h) ist **darš-tan daś-tan* (mit Ausfall des *r*, vgl. § 39, 3, c) eingetreten; ferner wohl auch *gaś-tan* »beissen« (AM. 13, 8) *mār-gašta* »schlangengebissen« (ib. 217, 3 v. u.) Kāsch. Q. *gaś-tan* zum Präs. *gaz-a-δ* (dann auch mit Inf. *gaz-iđan*) statt **gaž-dan* (g.h?).

Ganz aus der Reihe fällt wie *māl-a-δ* scheinbar heraus np. *hil-a-δ* »lässt, entlässt«, Inf. *hiś-tan*, phlv. *hiś-tan*, pāz. *hēl-ad hēl-dan*, ap. **√hard-*, vgl. aw. *har'z- har'z-onti* »lassen, loslassen«, ai. *√sarj- sṛj-āti*; der Infinitiv sollte **haśtan* lauten, nach dem ganz lautgesetzlichen Part. Prät. *hišta* (**hydtā-* vgl. § 39, 3, c) ist aber *hiśtan* eingetreten.

¹ Anders KRETSCHMER, Einleitung in d. Gesch. d. griech. Sprache 126, Anm. 2.

— ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 22. — ³ FR. liest in einem Verse Dschalāluddīn Rūmī's s. v. *ġēstan* statt *ġēstam* vielmehr *xēstam* (d. i. *xāstan* mit Imāla), die anderen Ferhenge bleiben bei *ġēstan* = *ġistan jahīdan* (s. § 80); ich kann der Sache augenblicklich nicht weiter nachgehen.

b) = idg. *g₂*, *g₂h*.

Np. *ā-lēz-a-δ* »springt«, Inf. *ā-lēx-tan*, kurd. *be-leiz-um* »tanze« *līz-im* »spiele«, Inf. *leiz-tin*, ai. *√rēj- rējatē* »hüpft etc.«, got. *laik-an* »springen«, lit. *laig-yti* »wild umherlaufen«, air. vgl. *lóg* »Kalb«;

an-gēz-a-δ »treibt an«, Inf. *an-gēx-tan*, phlv. *an-gēj-ēt an-gēx-tan* vgl. *ham-vēxt*, skr. vgl. *samvigna-* »aufgeregt«;

tōz-a-δ »sammelt; zahlt«, Inf. *tōx-tan*, phlv. *tōj-ēt tōx-tan* »büßen«, arm. Lw. *toiž* »Einbusse, Strafe«, — *an-dōz-a-δ* »sammelt, erwirbt«, Inf. *an-dōx-tan*, phlv. *ān-dōj-ēt an-dōx-tan*;

s'pōz-a-δ »heftet ein; treibt heraus«, Inf. *s'pōx-tan*, phlv. *spōj-ēt spōx-tan* »entfernen« (pāz. *spōž-*), arm. Lw. *spuž-el* »verschieben«, etymologisch unklar.

Hierher gehört auch phlv. *bōj-ēt* »erlöst«, Inf. *bōx-tan*, vgl. die Eigennamen mit *bōxt* etc. (NÖLDEKE, Kārnām. 49, Anm. 4; Pers. Stud. I, 20; HORN-STEINDORFF, Sassanid. Siegelsteine S. 31), arm. Lw. *boiž* »Heilung«, aw. *√baoj-* »ablegen, wegthun, retten«, ap. vgl. *Ka(n)bujiya-(?)*.

c) = idg. *k₂*.

Np. *ā-mōz-a-δ* »lehrt, lernt«, Inf. *ā-mōx-tan*, phlv. *ā-mōč-ēt ā-mōx-tan*, Etymologie aber unsicher¹;

ā-mēz-a-δ »mischt«, Inf. *ā-mēx-tan*, phlv. *ā-mēč-ēt ā-mēx-tan*, arm. Lw. *a-mič* »Zukost«, ap. **√maič-*, idg. *√meik₂-* neben ai. *mīśrā-* »vermischt«, ksl. *mēseti*, idg. *√meik₂-*, — vgl. phlv. *gu-mēč-ēt gu-mēx-tan* »sich vermischen«²; *ā-vēz-a-δ* »hängt«, Inf. *ā-vēx-tan* vgl. *ā-ving-ān* »hängend«, phlv. *ā-vēx-tan Mit₂* *ā-vēč* »an M. hängend« (N. pr.), oss. d. *a-winj-un* t. *a-ving-īn*, idg. *√veik₂-* neben ksl. *visēti* »hängen« *vēsiti* »hängen« etc., idg. *√veik₂-*³;

af-rōz-a-δ »zündet an, erleuchtet«, Inf. *af-rōx-tan*, phlv. *af-rōč-ēt af-rōx-tan*, aw. *a'wi+* *√raoč-* »anzünden«, skr. *abhi+* *√rōč-* »leuchten«;

bēz-a-ð »siebt«, Inf. *bēx-tan*, phlv. *vēx-tan*, bal. *gēč-ag*, ai. *√vēc-* »durch Schwingen oder Worfeln aussondern«;

paz-a-ð »kocht«, Inf. *pux-tan*, phlv. *pux-tan*, pāz. *paz-ēm*, aw. ai. *√pac-*, — das *u* des Infinitivs etc. ist noch nicht befriedigend erklärt (vgl. § 6, 2, a);

tāz-a-ð »läuft«, Inf. *tāx-tan*, phlv. *tāč-ēt tāx-tan*, aw. *√tač-* »laufen«, ai. *√tak-* »dahinschiessen, stürzen«, — mit den Compositen *an-dāz-a-ð* »wirft« *an-dāz* »Plan, Absicht«, Inf. *an-dāx-tan*, phlv. *an-dāx-tan*, arm. Lw. *an-dač-el* »werfen, planen« etc. *an-dač-el* »untersuchen, prüfen« *an-dač-munē* »Gedanken«, ap. **ham* + *√tač-*, — *par-dāz-a-ð* »leert aus, führt aus etc.«, Inf. *par-dāx-tan*, phlv. *par-dāx-tan*, ap. **para* + *√tač-* und *gu-dāz-a-ð* »schmilzt«, Inf. *gu-dāx-tan*, phlv. *v(i)-tāč-(i)šn v(i)-tāx-tan*, aw. *vilaxti-* »das Schmelzen, Thauen« *vilacina-* (die Vermittelung der Bedeutung von »werfen« bei *andāx-tan* mit der für Caus. ap. *ham* + *tač-* anzunehmenden ist allerdings schwierig, bei *pardāx-tan* wird »ausleeren« den Ausgangspunkt bilden);

dōz-a-ð »heftet an, durchbohrt, näht«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōč-* »Speer«, bal. *dōč-ag* n. *dōč-ay* »nähen«;

rēz-a-ð »giesst aus«, Inf. *rēx-tan*, phlv. *rēč-ēt rēx-tan*, aw. *√rāč-* »ausgiessen«, ai. *√rēc-* »überlassen, räumen« mit den Compositen *par-hēz-a-ð* »enthält sich, hütet sich«, Inf. *par-hēx-tan*, phlv. *pāhrēc-ēt pāhrēx-tan* d. i. *pahr-*, aw. *pa'ti* + *√rāč-* »verlassen« (?)⁴ und *gu-rēz-a-ð* »flieht«, Inf. *gu-rēx-tan*, phlv. *v(i)-rēx-tan*, aw. **vi* + *√rāč-* (daneben auch einmal bei Sa'di *marēs* »schütte nicht aus« Bostān 211, 193, nach *dōš* »melke« *furōš* »verkaufe« : *dōx-tan* *furōx-tan* zu *rēx-tan* gebildet; vgl. die Variante bei GRAF, aber schon FR.);

sāz-a-ð »macht, führt aus«, Inf. *sāx-tan*, phlv. *sāč-(i)šn sāx-tan*, aw. *√sač-* (mit *a'wi*) »darbringen, ausführen« (*yasnam*)⁵;

sōz-a-ð »zündet an, verbrennt«, Inf. *sōx-tan*, phlv. *sōč-ēt sōx-tan*, aw. *√saoč-* *saočayāhi* »anzünden«, ai. *√śōč-* *śōčati*;

na-vāz-a-ð »singt, schmeichelt«, Inf. *na-vāx-tan*, ai. *ni* + *√vač-* »reden; schmäh« (vgl. māz. *nevāte* »hat geschmäht«, Emīr Pāzev. 98, 1, b).

HÜBSCHMANN stellt Pers. Stud. S. 10 *ā-hēz-a-ð* »zieht, zieht heraus« (der Präsensstamm scheint aber nur bei Pizzi zu existieren, wenigstens finde ich ihn sonst nirgends; JOHNSON hat im Dictionary nur ein *āhēs* »Modestly. Softly! Stop! Halt!«), Inf. *ā-hēx-tan*, phlv. *hēx-tan hēč-ak* »Eimer« zu *√hač-*, nimmt also einen Bedeutungsübergang »ausgiessen — schöpfen« (vgl. skr. *sēčana-* »Geschirr zum Ausschöpfen von Wasser«) — herausziehen« an. Neben *ā-hēx-tan* findet sich auch *ā-hix-tan* (vgl. *far-hēx-tan far-hix-tan* »erziehen« — phlv. *frāhēx-tan* »erziehen« gehört aber zu np. *ā-hanj-að*, s. § 73, B — *bar-hēx-tan bar-hix-tan* »ziehen, herausziehen, erziehen« *f'rāhēx-tan f'rāhix-tan*), woraus wohl *āx-tan* contrahiert ist (vgl. § 42, 7, b, α); VULLERS macht Institut. § 176, a, Anm. 4 darauf aufmerksam, dass in der Vorrede des FR. dem Inf. *āx-tan* die Formen *āz-að* (Präs.) und *āz* (Impt.) zugeschrieben werden, die Herausgeber des Werkes in der Bibliotheca indica bemerken aber dazu S. 18 sehr richtig, dass beide nirgends vorkämen, also als *muqtaḍab* gelten müssten.

Mit *āx-tan* hat *tyāx-tan* (ein Firdausi-Vers dafür im FR. als Beleg) *yās-a-ð* »strebt nach, langt nach, streckt (die Hand) aus« (Schahn. 338, 350 u. o., vgl. *der-yāz* »langdauernd«, häufig im Schahn.), auch Inf. *yās-iān*, nichts zu thun, da es 1) wohl gar nicht »ziehen« bedeutet und 2) anl. np. *y* auf -āy- zurückgeht; etwa zu ai. *ā* + *√yāč-* »flehen um«-(gaw. *yeč-ā* »ich wünsche« neben *yās-ā*, j. aw. *yās-āmahī* »wir wünschen«, gr. vgl. *ῥῆσιω* s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 123, Nr. 10)? Dazu dann auch *ṭniyāz* »Bedürfnis« etc., phlv. *n(i)yāč* etc.

Die *ā* in *tāz-að*, — *sāz-að* — *navāz-að* etc. stammen vom Causativstamm.

⁴ Lautlich könnte np. *āmōz-að* auch zu ai. *√mōh-* *mūhyati* gestellt werden (dann

stünde im Phlv. das Zeichen für *č* statt *z* wie in *vazrk* etc. »gross«, aber die Bedeutungen passen ebenso wenig zusammen wie bei *√mōč- munčādi*. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8. — 3AQ. hat im Schahnameverse Nr. 133 *may-āmič* »mische nicht«, sicherlich falsch statt *may-āmēz*. — 3 FR. MÜLLER, WZKM. 5, 184; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 10. — 4 DARMESTETER, Ét. ir. I, 204, dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40. — 5 Np. *tičē* »Zurüstung« *sēčān* »zurüsten« *†pa-sēč pa-sēčān* (falsch *ba° bi°*) erinnern in Bedeutung und Gebrauch stark an *sāxtan*. Sollten hier dialektische Nebenformen mit *č* statt *z* vorliegen (vgl. § 31, Ausnahmen)? Das *č* (Reime s. KZ. 35, 162) könnte auf Epenthese beruhen, ap. **sačēya-*, § 8, 3.

B. Präsens auf andere Laute ausgehend.

dōš-a-đ »melkt«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōš-itan* *dōx-tan*, ai. *√dōh-dōgdhi*;

fur-ōš-a-đ »verkauft«, Inf. *fur-ōx-tan*, phlv. *fra-vax-tan* bezw. *fr-ōx-tan*, ap. **fra + √vac-* »ausrufen«.

In beiden Wurzeln liegen alte Aoristpräsentia aus dem *s*-Aorist vor, vgl. aw. *fra + vaxš-at* (y. 48, 1; BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 133, Anm.), auch aw. *haxš-aya haxš-aēša* etc. Also np. *fur-ōš-a-đ* setzt ein ap. **fra-vaxš-atīy*, — np. *dōš-a-đ* ein ap. **dauxš-atīy* voraus, wie zu np. *baš-a-đ* »schenkt« aw. *baš-aēti*, ai. *bhāḥ-ṣ-ati* noch vorhanden sind.

Da das aoristische *s* im Grunde mit dem präsentischen Wurzeldeterminativ *s* identisch ist, so bleibt JUSTI's Erklärung dieser Formen, wie er sie in der Kurd. Grammatik S. 190 zuerst gegeben hat, durchaus bestehen.

Hierher vielleicht auch *šōš-a-đ* »wallt auf« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50/1).

Np. *brīš-tan* »braten« hat sein Präsens **brēs-a-đ* (vgl. pāz. *brēj-am māz. baurij-am* Emīr Pāzev. 58, c) aufgegeben; vgl. aber np. *brēzan* »Backofen«, bal. *brējag*; als iranische Wurzel ist *braiř-* oder *braiřg-* anzusetzen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 26/7); dazu aber auch *biryān* (AM. *baryān*) »gebraten« und auch *†f^{ar}rēš* »gebratenes Fleisch, Braten« (?).

Etymologisch unerklärt ist np. *pēč-a-đ* »dreht, dreht sich«, Inf. *pēx-tan* (vgl. Schahn. 966, 95) *pēč-itan*, phlv. *pēč-itan*; — ebenso *šⁱpēxtan* bezw. *šⁱpēxtan* »bespritzen, ausschütten«, Beleg in FDSchRSch. unter *šⁱpēxtan* (daneben *šⁱpōxtan* »einen Stoss geben« und auch »bespritzen, ausschütten«). — Die Infinitive *anjūxtan* *anjuxtān* (*anjūftan*) »runzlig sein, werden« scheinen nicht belegt zu sein; sie sind vielleicht nur aus den Part. Prät. *anjūxta* *anjuxta* »runzlig«, die secundär aus *anjūxīda* (Denom. von *anjūx* »Runzel, Falte«) gebildet sein werden, erschlossen.

§ 78. Wurzeln auf Labiale.

A. Wurzeln auf -b, -bh.

Np. *ā-sōb-a-đ* »versetzt in Bewegung«, Inf. *ā-šuf-tan* *ā-šōf-tan*, phlv. *ā-sōw* (geschr. *ā-sōp*) *ā-šōf-tan*, aw. *ā + √xšaob- xsšufsan*, ai. *√kšōbh- kšōbhatē* »in Bewegung geraten«¹, — *gu-sōb-a-đ* »zerstreut«, Inf. *gu-šuf-tan*, phlv. *v(i)-šōw-ēt v(i)-šōf-tan*, ai. *vi + √kšōbh-* »in Aufregung geraten« Caus. »verwirren«;

gōy-a-đ »spricht«, Inf. *guf-tan*, phlv. *guf-tan* vgl. *gōw(i)-šn* geschr. *gōb°* (np. *gōy-iš*), ap. *√gaub-* *gaubataiy*, — zu *gōyađ* vgl. § 19, 9;

gir-a-đ »ergreift«, Inf. *girf-tan* (vgl. § 75, A), — *pađir-a-đ* »empfängt, nimmt an«, Inf. *pađir-ⁱftan* (**pađir-ⁱftan*), phlv. *patgrf-tan*, pāz. *pađir-^af-tan*, ap. **patiy + √grab-* (statt **paigirađ* **paigirⁱftan* durch Beeinflussung von *pađira* »entgegen«)²;

rav-a-đ »geht«, Inf. *raf-tan*, phlv. *raw-ēt raw-ađ* (geschr. *rapd*) *raf-tan*³;

¹ Wegen arm. *asōp* (Var. zu *opšōp* »Tumult«) setzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7, 184 eine iran. *√xšānp-* an (vgl. § 35, 3, b). — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38.

— 3 Phlv. *rawāk* (geschr. *rūbāk*) neben *rawēl* geschr. *rapēt* (vd. 13, 22) — viel häufiger lautet im Phlv.-Vd. die 3. Sing. *rawad* (geschr. *rpa*) — führen auf eine ap. *√rab-* s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 67, ebenso der Imperativ *rau* »gehe« (s. § 11, 1); aw. *rapta-*, lat. *rēpō* etc. gehören nicht hierher. Phlv. *rawitan* (geschr. *rapitan* z. B. vd. 18, 29; y. 11, 1 vgl. DARMESTER, Ét. ir. II, 45, Anm., Traduction I, 109 Anm. 2) »rufen, schreien«, ai. *√rav-rāuti* »schreien«, fehlt in meinem »Verlorenen Sprachgut«.

B. Wurzeln auf -*p*, -*ph*.

tāb-a-δ »brennt«, Inf. *tāf-tan*, phlv. *tāp-ēt* *tāf-tan*, aw. *√tap-tāpayēti* »warm machen«, ai. *√tap- tāpati*, — *sⁱ-tāb-a-δ* »eilt«, Inf. *sⁱ-tāf-tan*, phlv. *us^t-tāf-tan*, arm. Lw. *štap*, aw. **us* + *√tap-* (vgl. § 96 unter *sⁱ-*); poetisch auch *tāf-tan* »laufen, eilen« (Schahn. häufig), wohl aus **tāf-tan*, das in dieser Bedeutung allerdings nicht vorkommt, dazu mit RÜCKERT, ZDMG. 10, 269 *tau* »laufe« (Schahn. 359, 721)?

tāb-a-δ »dreht, spinnt«, Inf. *tāf-tan*, vgl. *tāf-ta* »Taffet« *taf-na* »Spinnengewebe« τάπη-ης (nach O. SCHRADER, KZ. 30, 484 pers. Lw., aus ihm dann *tanbasa tanfasa*, arab. Lw. *tanfasa tinfisa*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 40), wach. *torw-am*, schighn. *teb-am*, sar. *tāb-am*, — aw. *tafsaš* (y. 9, 11) »drehte sich« und *tafsan* (vd. 3, 32) will FR. MÜLLER, WZKM. VI, 352/3 zu dieser Wurzel ziehen, aber an erster Stelle ergibt die Nachbarschaft von *x²isaš* sicher die Zugehörigkeit zu np. *taf-s-īdan* (oss. Lw. *tāfsin*, bal. Lw. *tafsay*), lat. *tepesō*, und die zweite wird durch seine Deutung auch nicht klarer;

rōb-a-δ »fegt, gätet«, Inf. *ruf-tan*, bal. *rōp-ag* »fegen, kehren«;
sⁱkāf-a-δ »spaltet«, Inf. *sⁱkāf-tan*, phlv. vgl. *škaš-t*, ap. *√*skaf-*, ar. *skaph-*, vgl. phlv. *pat-kaf-tan* neben gr. σκαπτω »graben, hacken«;
kaf-a-δ »wird gespalten«, Inf. *kaf-tan*, dazu als Causativum
kūv-a-δ *kāf-a-δ* »gräbt, spaltet«, Inf. *kāf-tan*, sar. *kāu-am* »grabe«, gr. vgl. κόπτος »Graben«, ksl. *kopati* »graben«, idg. ar. *√k₂ap- k₂aph-*;
fⁱrēb-a-δ »betrügt«, Inf. *fⁱrēf-tan*, phlv. *frēp-ēt* *frēf-tan* statt **frarēp-ēt* **frarēf-tan*, oss. d. *fālōwin* t. *fālōwin* »betrügen«, ai. *pra* + *√rēp-* »ansmieren, betrügen« vgl. ai. *rip-* »Betrug« *ripū-* »Betrüger« — VULLERS' Etymologie Instit. S. 150 von aw. *fra* + *√dab-*, ai. *dabh-* »betrügen« ist wegen der ossetischen Formen nicht möglich, die sonst aus dem Np. entlehnt sein müssten (vgl. dazu auch np. *rēv* »Betrug«);

yāb-a-δ »erlangt«, Inf. *yāf-tan*, phlv. *ā-yāf-tan* *yāf-tan*, aw. vgl. *ā-yap-ta-*, oss. d. *ba-yāf-un* t. *ba-yāf-in* »einholen«;

šēb-a-δ *šēv-a-δ* (*šēb-a-δ* *šēv-a-δ*) »ist verwirrt etc.«, Inf. *šēf-tan* (*šēb-īb-īdan* *šēv-īv-īdan*) vgl. *šēf-ta* *šēf-tagī*, vgl. *a-šēb-a-δ* (d. i. -ā) *maniš* »erregt Übelkeit« (AM. 145, 7) zu ap. **√xšvaip-* in np. *šēb* *šēv* »Unteres, Unterteil, Hinterer« *nišēb*, phlv. *n(i)šēp* *n(i)šēp-ēnd* »sie gehen unter«, aw. *xšvaipā-* »Hinterer« etc., die nicht mit ai. *√kšēp-* (s. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 107) identisch sein kann.

Etymologisch nicht erklärt sind *√kōb-a-δ* »schlägt, stösst«, Inf. *kōf-tan*, phlv. *kōf-t* *kōf-tan*, — *sⁱkūf-a-δ* (**sⁱkōf-a-δ*) »blüht auf«, Inf. *sⁱkuf-tan* *sⁱkōf-tan* vgl. *sⁱkōf-a* *sⁱgōf-a* »Blüte«, phlv. *škōf-ak* und *biškōf-a* »Blüte«, jüd.-pers. *gu-škōw-ad* *gu-škōf-tan*, phlv. *v(i)-škōf-ak* »Blüte« sowie *sⁱkēb-a-δ* »ist geduldig etc.«, Inf. *sⁱkēf-tan* (vgl. Schahn. 329, 221) neben *kēb-a-δ* »entfernt sich«, Inf. *kēf-tan* (belegt?) *kēb-īdan*.

Secundäre Bildungen sind die Infinitive *an-jāf-tan* (jüd.-pers.) »beenden« und phlv. *fra-jāf-tan* »vollenden« neben *an-jām* *far-jām* »Ende«, etwa nach *raiman rīman* zu *fīrēf-tan* u. a. (s. § 24, 6, b).

Einige Verba übernehmen das *t* des Infinitivs etc. auch in das Präsens, nämlich

xuf-t-a-ð »schläft« Inf. *xuf-tan*, phlv. *xuf-tan*, aw. $\sqrt{x^v ap}$ $x^a apta$,
 ai. \sqrt{svap} *svápiti*,
suf-t-a-ð »durchbohrt« Inf. *suf-tan*, phlv. *suf-tan*,
šif-t-a-ð »kratzt; tropft« Inf. *šif-tan šif-t-iðan*,
šigif-t-a-ð »bewundert« Inf. *šigif-tan šigif-t-iðan* (Schahn. 239, 1977),
nu-huf-t-a-ð »verbirgt« Inf. *nu-huf-tan*, phlv. *n(i)-huf-tan*, — vgl.
kāf-t-iða »gespalten« (Asadī s. v. *šikāf*); ganz unsicher sind *ā-luf-tan ā-luf-t-iðan ā-luf-ta ā-luf-t*, die mit den entsprechenden Formen von *ā-suf-tan* synonym sein sollen, aber vielleicht nur Verschreibungen derselben sind. Doch scheinen diese Bildungen jung (vgl. phlv. *spōxtitan* neben *spōxtan*), wie auch in der Composition z. B. nur *-sunb -sunbā* (in Schāpūr's II Beinamen, s. NÖLDEKE Tab. Übers. S. 52, Anm. 1) »durchbohrend« (z. B. *dār-sunb* »Specht«, *dīraxt-sunbā* -*sun* (in *z'rih-sum* »panzerzerreissend«) nicht *-suf*, nur *nuhunb* »verbergend« (vgl. *nuhunbān* etc. »Deckel«) nicht *ni-huf* vorkommt; BARTHOLOMAE (Vorgeschichte § 140) schliesst sie dagegen wieder an gr. $\tauύπτω$ an².

¹ *Kōstan* soll synonym mit *kōstan* sein; der Imperativ *kōs* (lies *kōb*?) scheint mir nicht sicher. — ² Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 37. — *Barū xuftēnd* »sie schlafen ein« finde ich jetzt schon Nirang. S. 107^r Z. 6, 108^r Z. 6.

§ 79. Wurzeln auf Dentale.

Im Np. nur Wurzeln auf *-d*, *-dh*.

Np. *ā-rāy-a-ð* »schmückt« Inf. *ā-rās-tan*, phlv. *ā-rās-tan* vgl. *vī-rāy-ēt*,
 ap. $\sqrt{rād}$ *rās-ta* »richtig«, aw. $\sqrt{rād}$ *rād-a'ti* »zurecht machen«, ai. $\sqrt{rād}$ *h-rād* *h-ati* »zu Stande bringen«, — ferner *pai-rāy-a-ð* »schmückt, ordnet an«
 Inf. *pai-rās-tan*, phlv. *pē-rāy(i)šn*, arm. Lw. *pat-ras-t*, ap. \sqrt{patiy} + $\sqrt{rād}$;

band-a-ð »bindet« Inf. *bas-tan*, phlv. *bas-tan*, ap. $\sqrt{ba(n)d}$ *bas-ta* »gebunden«, aw. \sqrt{band} , ai. \sqrt{bandh} , — Comp. *pai-vand-a-ð* »verbindet« Inf. *pai-vas-tan*, phlv. *pat-vas-tan pat-vand* »Band«, ap. \sqrt{patiy} + $\sqrt{ba(n)d}$; der Infinitiv sollte eigentlich **bandan* lauten, *bast-* des Part. Prät hat *band-* hier verdrängt. — Hierher gehören auch die Infinitive *šīkas-tan* »zerbrechen«, — *ni-šās-tan* »sitzen« (danach *ni-šās-tan* »sich setzen lassen«) = ap. **skadtanaiy* **skastanaiy* bezw. **nišadtanaiy* **nišastanaiy* (s. § 73, A);

gīry-a-ð »klagt, weint« Impt. *gīri* Inf. *gīrīs-tan* (Reime auf *ī* s. KZ. 35, 160), phlv. *gry-ān gry-īnitān grīs-tan* bezw. *gris-tan*, ap. **grid-atiy* bezw. **grad-i-yatiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93);¹

jōy-a-ð »sucht« Inf. *jus-tan*, phlv. *jōy(i)šn*, wohl aw. \sqrt{yaod} *yū-ið-ye'ti* »kämpfen«, ai. $\sqrt{yōdh}$ *ā-yudh-yat*;

xāy-a-ð »kaut« Inf. *xāy-iðan*, ai. $\sqrt{khād}$ *khād-ati*, aw. \sqrt{xad} *vī-xad-at*(?), — der Infinitiv sollte eigentlich **xās-tan* lauten;

x^vāh-a-ð »wünscht, will« Inf. *x^vās-tan*, phlv. *x^vāh(i)šn x^vās-tan*, ai. \sqrt{svad} *svād-ati* »sich schmecken lassen, Gefallen finden« *svād-atē*; — zu np. *h* = ar. *d* vgl. § 42, 3;

rōy-a-ð »wächst« Inf. *rus-tan*, phlv. *rōy-ēnd rus-tan*, aw. \sqrt{raod} *raod-ahe*, ai. $\sqrt{rōdh}$ *rūd-ati*;

vielleicht auch *mōy-a-ð* »klagt« Inf. sekundär *mōy-iðan* (aber vgl. *must* »Klage« *must-mand* »betrübt« also Inf. älter **mus-tan*?), aw. \sqrt{maod} in *maodānō.kā'ryāi* »Klagen bewirkend« (aus Reue) y. 9, 32?²;

šōy-a-ð »wäscht« Inf. *šus-tan*, phlv. *šōy-ēnd šus-tan*, vgl. ai. $\sqrt{śodh}$ *śundh-ati* »reinigt«? Vgl. § 39, 2, b. — Das Präsens *šūr-a-ð* (**šōr-a-ð*?) ist eine Analogiebildung aus einem Infinitive **šūštan* (vgl. gebr. *šūštmūn* neben *šūstūn*, kurd. *šūštin*) wie *dārād*: *dāštan*. Ebenso jüd.-pers. *jūr-išn* (hs. *gūrišn*) »das Suchen« (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) zu *justan*;

† *ā-yāl-a-ð* »treibt an, hetzt« (z. B. Qur'ancomm. 441, mit Präfix *bar* Schahn. 1034, 1258, Farālāvi bei Asadī s. v. *āyāl*) vgl. *ā-yāl-iš* »das Antreiben« (belegt schon bei Asadī) Inf. nur secundär *ā-yāl-iðan*, ai. *√gardh- g'ḍhyati* »gierig sein nach« + *ā*; np. *ā-yāl-a-ð* ist causativ ap. **ā-gard-ayati* etwa »macht gierig« (γ für ap. g d. i. γ, s. § 30, 1); der Infinitiv sollte regulär **āyaštan* lauten, der (bezw. *āyištan*) ebenso wie das Part. Prät. *āyišta* nur als »vermischen, einweichen« überliefert wird (s. § 81), *ā-yār-dan*, dem die Wörterbücher auch die Bedeutung »antreiben« geben (Minötschihri im FR. unter *āyārad* »doch der Chwādsche hetzt nicht zum Kampfe«) kann hier nicht hergehören;

gu-sil-a-ð »zerbricht, trennt« (**gusilad*? vgl. *gusil*), ap. **vi-srā-ati* (ap. **√sarā-* neben ai. *√sar- sṛnāti* »zerbrechen«, np. *gu-sār-að* s. § 81); Inf. *gu-sis-tan*, phlv. *v(i)s(i)stan* vgl. *v(i)s(i)stakih*, aw. **vi + √saēd- hisiðyāt*, ai. *√chēd- chindāti*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (vgl. meinen Grundriss Nr. 922, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 94).

Daneben erscheinen aber mit *ē gusē* »Entlassung« (im Reim Schahn. 1547, 888; 1543, 836; Vīs 129, 13; 296, 7) und *gusēxtan* (im Reim *bugšēxta* Bostān 118, 809 und 310, 18, *gusēxt* ib. 84, 507); *gusēxtan* ist eine Neubildung (aber nach welchem Muster?) wie *nišēxtan* (§ 73, A), *s'nāxtan* (§ 74), stammt *gusē* aus ihm oder aus *gusil* **gusēl* (zu **gusēlād* vgl. pāz. *hēlād*?) Oder gehören *gusē gusēxtan* gar dialektisch zur aw. *√haēč- hinčati*?

Aus dem Mp. gehören hierher noch *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) »ich bitte« Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* oder *zast* (vd. 18, 86), ap. *√jad-jad'yāmi*, aw. *√jad- ja'yemi*, — †*sakēt sahasan* (meist *medem-mūnastan*) »meinen«, aw. *√sad- sadayēti*, ap. *šad- šadaya*, ai. *chad- chādāyati* »erscheinen« (vgl. § 42, 3), sowie der Infinitiv *ō-pas-tan* »fallen«, ap. **avapattanaiy* **avapastanaiy* vgl. aw. *avapastōiš* »vor dem Herunterfallen«; die Verba *zāstan* und *sahasan* sind im Np. aufgegeben, für *ōpastan* (np. **ōbastan*) ist die Neubildung *ōftādan uftādan f'tādan* eingetreten (s. § 71.).

1 Nach NÖLDEKE in diesem Grundriss Band II § 54, 1 sind np. *g'ryað g'ryān* der Poesie entlehnt. — Np. *ristan* »weinen« (VULLERS s. v. Nr. 3) existiert nicht, es bedeutet in dem mitgeteilten Verse auch »kackern«, vgl. den Vers Tadschbaha's unter Nr. 1 (FR. hat schon das Richtige). — 2 Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 99.

§ 80. Wurzeln auf Spiranten.

Np. *jah-a-ð* »eilt« Inf. *jas-tan*¹, phlv. *jah-ēt jas-tan*, ai. *√yas- yās-yati yās-ati* »sprudeln« skr. »sich abmühen, sich anstrengen«, aw. *√yah-* nur »sieden«;

rah-a-ð »entkommt« (AM. 183, 1 *bi-rih-að*) Inf. *ras-tan*;

kāh-a-ð »vermindert« Inf. *kūs-tan*, phlv. *kāh-ēt kās-tuk kāk-itan*, — zu arm. *kas-em* »höre auf, lasse ab von« vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, 2. Abteil. 458, Nr. 201;

rīs-a-ð »spinnt« Inf. *riš-tan*, ai. *√rēs- riš-átē* »rupfen, abreißen«;

ni-vēs-a-ð »schreibt« Inf. *ni-višt-tan ni-bišt-tan*, phlv. *n(i)-p(i)š-tan*, ap. *ni + √pais- ni-pišt-tanaiy* »schreiben«, aw. *√pāēs-* in *anku.pāēsōmnā* (yt. 17, 10); — das *št* (idg. *k, t*) ist in den beiden Infinitiven *rištan* und *ni-višt-tan* regulär, *ris-tan rīs-tan* und *nu-vēs-tan* der Wörterbücher sind, wenn überhaupt echt, Neubildungen.

Bei den etymologisch nicht erklärten *rastan* und *kāstan* könnten auch Wurzeln auf Dentale vorliegen, vgl. zu *kāstan* HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86.

1 Zu *žestan* vgl. § 77, A, 2, Anm. 3.

§ 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Prät.

Np. *dār-a-ō* »hält« Inf. *dāš-tan*, phlv. *dār-ēt dāš-tan dāšt*, ap. *√dar-dārayāmiy*, aw. *√dar- dārayehi*, ai. *√dhar- dhārdyati*, — *pin-dār-a-ō* »glaubt, hält dafür« Inf. *pin-dāš-tan*, phlv. *pa īn dāštan*;

an-bār-a-ō »füllt an« Inf. *an-bāš-tan*, phlv. *an-bār-ēt* (vd. 5, 174), aw. *ham + √par- hampāfrāti* »mästet«, ai. *sam + √par-*, sowie *ō-bār-a-ō* »füllt an; verschlingt (d. i. »füllt sich an«)« Inf. *ō-bāš-tan*, aw. *ava + √par-*;

gu-dār-a-ō »führt hinüber« Inf. *gu-ōāš-tan*, ai. **vi + tārayati*;

kār-a-ō »säet« Inf. *kāš-tan*, aw. *√kar- kārayēti* (vd. 3, 4), ai. *√kar- kirāti* (np. *kīš-tan* »säen« ist hiervon zu trennen und zu aw. *yao]-karāti*, ai. *√karš- kršāti* »Furchen ziehen, pflügen« zu stellen, vgl. GEIGER ELA. Nr. 71, BARTHOLOMAE IF. IV 131 Anm. 1, HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 86);

an-gār-a-ō »glaubt, wähnt« Inf. *an-gāš-tan*¹, aw. *ham + √kar-* in *hañ-kār-ayemi* »zähle«, ai. 2. *√kar-* »gedenken«, — *ni-gār-a-ō* »malt« Inf. *ni-gāš-tan*, vgl. arm. Lw. *nkar* »Bild«, aw. **ni + √kar*²;

gu-mār-a-ō »vertraut an, übergibt« Inf. *gu-māš-tan*, phlv. *gu-mār-ēnd* (vd. 13, 146) *gu-mār*, ap. *vi + √mar*?

Hierher auch *gār-a-ō* »dreht, wendet« Inf. *gāš-tan*, vgl. unten *gaštan*.

Mit mittlerer Wurzelform np. *gu-ōar-a-ō* »überschreitet« Inf. *gu-ōāš-tan*, phlv. *v(i)-tar-tan*, ap. *vi + √tar- viya-tar-ayāma* »wir überschritten«, aw. *vī-tar²-tōtanu-*, ai. *vi + √tar- vī-tir-ati* »durchlaufen, durchziehen«.

Die einzigen mittelpersischen Formen mit *š* finden sich bei *dāštan*, bei allen übrigen Verben sind die *š* erst neupersisch, vgl. phlv. *ō-pār-t*, — *an-gār-t*, — *v(i)-tār-t*, — *v(i)-tar-t*, — *gu-mār-t* und auch noch np. *an-bār-dan an-bār-da* »aufgeblasen« (Qur'ancomm. S. 443), — *an-gār-dan*, — *gu-ōar-dan* (Schahn. 853, 1414), — *ā-γār-dan* »vermischen, einweichen« (vgl. *far-γār-ōan*) neben *ā-γīš-tan* (doch auch *ā-γāš-tan*, s. VULLERS unter *biyāγāštan*) Präs. *ā-γār-a-ō*, skr. *√ghar- ghār-ati* »besprengen, beträufeln« (?), — vgl. kurd. *be-hār-tin* »die Zeit hinbringen«.

BARTHOLOMAE IF. IV, 134 und HÜBSCHMANN, Lautl. § 90 denken mit DARMESTETER für np. *gaštan gaštan* an Anknüpfung an aw. *nivaštakō.[srvahe*, np. *-št* ist aber bei Ableitung von *√vart-* der reguläre Vertreter von ap. *-ršt* (vgl. § 39, 3, c); *gaštan* — Präs. *gard-a-ō* »wendet sich« (dann auch »wird«, vgl. got. *vairpan* »werden« gegen *vi-pra-vairps* »gegenüber liegend« etc.), phlv. *vašt vašt-tan* (vd. 5, 22 Gl.: *ēmat barā tuvān vaštan barā vart(i)šn*, die Glosse fehlt bei SPIEGEL steht aber bei THONNELIER und in der East India Office Library-Handschrift L and P 4) *vašt-tārīh* (Dkt. II) *gašt*, sogar np. noch *vaštan* »tanzen« (unbelegt), gebr. *vešten* »springen« (JUSTI) *ar-vaštvun* »tanzen« (JRAS. 1897 S. 105, 22 flg.), vgl. *na-ward-a-ō* »dreht, windet« Inf. *na-vaš-tan* (statt *ni*³), ai. *nī + √vart-* »zurückkehren, den Rücken drehen etc.« — ist jedoch für die Erklärung von *dāštan* etc. nicht verwertbar, und *gār-a-ō* ist eine Neubildung.

Das Muster war also *dāštan*, wie schon BARTHOLOMAE bemerkt hat, dessen Erklärung allerdings schon deshalb unmöglich ist, weil das mp. np. Präteritum durchaus eine Neubildung aus dem Particip Prät. ist (s. HÜBSCHMANN, Lautl. S. 198, Anm. 1), wie aber hier das *š* (Wurzeldeterminativ?) im Inf. und Part. Prät. entstanden ist, ist noch ganz dunkel.

Das *št* nehmen nicht sämtliche *r*-Wurzeln an. So erscheinen stets regulär:

š⁴mār-a-ō »zählt«, phlv. *ušmār-ēnd* (y. 42, 14 e) neben *ušmar-ēnd* (vd. 4, 122; 3, 111), aw. *mār-ayēti*, skr. *smār-ayati* neben aw. *mar-anti*, ai. *smār-ati*, Part. Prät. *š⁵mur-da*, aw. *hufra-mar²-ta-* (Vsp. 14, 1), ai. *smṛt-a-*,

danach Inf. *š^mmur-dan* — im Phlv. findet sich die schwächste Stammform auch im Präsens 1. Plur. *ušmur-ēm* (y. 31, 1; 54, 21); — von dem Verbum **ā-mār-dan* »zählen, rechnen« kommt schon im Mp. nur der Imperativ *āmār* vor (Phlv.-Vend.), ebenso im Np. nur *may-āmār* »zähle nicht« (Beleg bei VULLERS);

sⁱpār-a-ō »vertraut an, übergibt« neben *sⁱpar-a-ō*, phlv. *ap-spār-ēt* (vd. 5, 177), arm. Lw. *ap-spar-em*, Part. Prät. *s^mpur-da* danach Inf. *s^mpur-dan*, phlv. *spur-tan ap-spur-tan*, secundär auch np. *sⁱpār-dan*, jüd.-pers. *sⁱpār-dan*, vgl. Käsch. *špōr-tān* etc., *√spar-* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 73);

ā-zār-a-ō »kränkte neben *ā-zar-a-ō* (?), aw. *ā-zār-ayēnti* »sie peinigten«, Inf. *ā-zar-dan* danach Part. Prät. *ā-zar-da* (schon aw. *an-ā-zār-ta-*) neben regulärem **ā-zur-da* (afgh. Lw. *ā-zur-dā* »traurig«) wonach Inf. *ā-zur-dan*, endlich auch *ā-zār-dan* wie *sⁱpār-dan*;

af-šār-a-ō *fⁱ-šār-a-ō* »drückt, presst« Part. Prät. *af-šur-da* (vgl. *af-šur-dagī* »Pressung«) danach Inf. *af-šur-dan*, auch *af-šār-dan* (Schahn. 287, 93) *fⁱ-šār-dan* (AM. 104, 2);

tu-gu-sār-a-ō »zerbricht« (das Präsens ist nicht belegt) Inf. *gu-sār-dan* (Abū Schukūr: *sāqiyā mar marā az ān mai dih — ki[h] γam-ī man az ō gusārda šūd* »Schenke, gieb mir von jenem Wein, von dem mein Kummer, sc. schon oft, gebrochen ward«) vgl. *γam-gu-sār* »Kummer brechend« (Schahn.) *anduh-gu-sār* dass. (Schahn.), ai. *vi + √sar- śṛṇāti* »zerbrechen«; das Altpersische hat also nicht nur die *√sard-*, np. *gu-sil-aō* (§ 79) besessen. Das Verbum hat dann im Np. die Bedeutung »trinken« angenommen; es ward nämlich als Commentausdruck *mai gusārdan* »Wein vernichten, vertilgen« für »zechen« gesagt (im Schahname lernen wir einen ausgebildeten Trinkcomment kennen), vgl. deutsch »Biermörder«, die ursprüngliche Bedeutung wurde vollständig vergessen und auch in dem eben erwähnten Abū Schukūr-Verse *gu-sārda* als »ward getrunken« aufgefasst (FR.; Bh[V.] erklärt es noch als »zerbrechen« neben »trinken«); man bildete dann *paimāna-gusār bāda-gusār* »Zecher« und zugleich »Schenke« (vgl. *mai-gusār* im Schahn. »Zecher, Schenke«), *madīh-gusār* »Lobspender«. Im jüd.-Pers. vgl. *jusāriš* (Stellen bei DE LAGARDE, Pers. Stud. S. 72).

Ohne Präsens (**af-sār-a-ō*?) ist Part. Prät. *af-sur-da* *f^m-sur-da* »gefroren« (vgl. arm. *čurt* »Kälte«) danach Inf. *af-sur-dan* *f^m-sur-dan* neben phlv. *af-sart* (vd. 19, 12), pāz. *awa-sard*, vgl. np. *sard* »kalt«, phlv. *sart*, aw. *sar^{ta}-a*.

Dialektisch findet sich *rt rd* z. B. auch in gebr. *dartmūn dōrtūn dōrt* (JRAS. 1897, 104, 5/6), Käsch. *dōrtān dōrdēn dōrdemūn dōrt*, — gebr. *divart* (JRAS. 1897, 104, 8).

Über die Analogiebildungen *šūr-aō* »wäscht« und jüd.-pers. *jūr-išn* »Suchen« s. § 79.

¹ Dialectisch erscheint *angāstan* in der Bedeutung »sprechen«, Käsch. *engōstān*, Nāy. *hingāstin*. — ² Nach FR. MÜLLER WZKM. 8, 278 Denominativum von *nigār* »Bild« mit secundärem Infinitiv *nigāstan*. — 3 Vgl. HÜBSCHMANN, Iautl. § 35, b, der *āzur-dan* etc. (wie schon BLOCHMANN JASB. 37, 53) nicht nach dem Part. Prät. sondern nach *š^mmur-dan* *s^mpur-dan* analogisch gebildet sein lässt.

§ 82. Infinitive auf -istan, -astan.

Np. *tuwān-is-tan* »vermögen« Präs. *tuwān-a-ō*, phlv. *tuwān-astan*;

yār-as-tan »es aufnehmen mit, vermögen, wagen« Präs. *yār-a-ō* wohl zu *yār* »Genosse etc.« vgl. *hēč dārū-yi dīgar yār bādān* »kein Mittel kommt ihm gleich, nimmt es mit ihm auf« (AM. 160, 2 v. u.), phlv. *ā-yār*; — wenn es ein *ārastan ārāō* in derselben Bedeutung gibt (ich kenne keinen Beleg, die Wörterbücher constatiren es aber, auch Surūrī im Commentare zu

Ša'dī's Bostān S. 108, 716 bei GRAF, was jedoch nichts beweist), so gehört dies zu *ā-rās-tan* § 79, vgl. transit. aw. *rād-a'ti* »macht zurecht«, ai. *rādhati* »bringt zu Stande«;

zī-s-tan »leben« Präs. *zīy-a-δ*, jüd.-pers. *zīw-a-d* (ZDMG. 51, 413; vgl. § 19, 9), phlv. *zīw-astan zīw-ēt*, ap. *∇jīw- jīw-āhy*, aw. *∇jīw- jīw-a'ti* (d. i. **jīw-a'ti*), ai. *∇jīw- jīw-ati*;

pāy-is-tan »fest stellen; dauern; erwarten« neben *pāy-iḍan* »erhalten, schützen; fest stehen« Präs. *pāy-a-δ*, ap. *∇pā(y)- pā-tuv* »schützen«, aw. *∇pā(y)- pā-ti* vgl. *pāti-pā-te* »erwartet, versieht sich«, ai. *∇pā(y)- pā-ti* (vgl. auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37);

šāy-is-tan »sich ziemen, können« Präs. *šāy-a-δ*, phlv. *šāy-astan šāy-at*, aw. *∇šāy- xšāy-ete* »im Stande sein, vermögen«, ai. *∇kšāy- kšāyati*, »verfügen über« (np. *šāyistan* kommt im älteren Persisch nicht nur als Imperfonale vor, vgl. *na-šāyam xʷar ū xʷāb ū āram-rā* »nicht passe ich für«, Schahn. 228, 1771, *našāyī* »du passt nicht« 540, 321, vgl. Qurʾān-Commentar S. 473);

bāy-is-tan »müssen, nötig sein« Präs. *bāy-a-δ*, phlv. *apāy-astan apāy-at*, paz. *āwāy°* (*āwāy°* falsch), ap. *upa + *ayatiy*, vgl. skr. *upāya*- »Mittel« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25);

dā-n-is-tan »wissen« Präs. *dā-na-δ*, phlv. *dā-n-astan* bzw. *xawitūn-astan*, ap. *a-dā-nā* »wusste«, aw. *zā-nə-nī*, ai. *jā-nā-ti*;

mān-is-tan neben *mān-iḍan* »gleichen« Präs. *mān-a-δ*, aw. *∇man-* »meinen, halten für« vgl. *manayən ahe yaḍa* »gleichwie«;

āf-as-tan »aufrichten (einen Pfahl), pflanzen (vgl. *nav-ājasta* »frisch gepflanzt)« Präs. *āf-a-δ* (unbelegt);

girāy-is-tan »neigen zu etc.« neben *girāy-iḍan*;

ni-gar-is-tan (*ni-gar-is-tan?*) »betrachten« neben *ni-gar-iḍan*;

rī-s-tan »kacken« neben *rī-ḍan* Präs. *riy-a-δ*, phlv. *rī-tan*, aw. *∇rāc- rī-ta-*, ai. *∇rī- rīy-ati* »frei lassen, laufen lassen«;

vgl. auch *xāy-is-ta* »gekauft« neben *xāy-iḍan*, — *fʷāy-ista* »mehr« (Asadī Fol. 29^r so zu lesen) neben *fʷzūdan* etc.

Im Pahlavi sind Infinitive auf *-stan* noch häufiger als im Np., wo sie oft durch solche auf *-iḍan* ersetzt worden sind. In allen np. Infinitiven *tuwān-istan*, — *yār-astan*, — *zī-stan* (ai. *jīwā-* »lebendig«), — *dān-istan*, — *mān-istan* (wenn dies mit NÖLDEKE zu *∇mā-* in dem späten skr. *māna-* »Bild, Ähnlichkeit« zu stellen ist, vgl. meinen Grundriss Nr. 967) sind Adjective oder Präsensstämme (s. § 86, a) als erste Compositionsglieder noch deutlich zu erkennen; *-istan-astan* wird also Infinitiv der *∇as-* »sein« sein, wie DARMESTER es erklärt hat. Von hier aus ist die Endung dann weiter gedungen (zu *rīstan*: *riyād* wohl von *gʷryad*: *gʷrīstan*).

Ausser den in den vorstehenden Paragraphen aufgeführten »unregelmässigen« Verben gibt es noch eine beschränkte Anzahl anderer, die vielleicht hätten erwähnt werden müssen, jedoch weil sie teils etymologisch noch nicht erklärt, teils unbelegt sind, keine Aufnahme gefunden haben; hierher gehören z. B. *ābištan ābaštan abaštan* »verbergen«, — *xastan* »verwunden« (beide ohne Präsensstamm)¹, — *siftan* »stark machen«²; — *āyōštan* »umarmen« neben *-iḍan* (Denomin. von *āyōš*) wird nicht existiren.

¹ Im Dhātup. wird eine indische Wurzel *kha-* »schlagen, töten« überliefert. Np. *xastan* bedeutet in der alten Sprache zunächst »verwunden, verwundet werden« *xasta* »Wunde« (dann *xastagī* »Wunde«, 320, 84) *xastagī* »Wunde«, modern heisst *xasta* nur »müde«. Ferner wird *pai-xasta* »schwach« (falsch *bī-xasta*) *pai-xastan* »schwächen« (falsch *bī-xastan*) mit Belegen überliefert (*bēxan* »schwach werden« bei VULLERS, s. 3AQ. s. v. *bixta*, ist *pāxtan* zu lesen). — Ganz zu

trennen ist *āb-x²ast* »Insel« (belegt) *x²asta pai-x²asta* (bei Asadr mit einem 3. Unsur-Verse »aufgehäuft«) aber auch *pai-xusta* »ausgerissen« *pai-xušt* (*hai-xušt*) etc.?

² Ich finde keinen Beleg für das Verbum; *sift* »stark« belegen die Ferhenge (3AQ. Nr. 1358, FDSchRSch.) in dem Schahnameverse 488, 897, der in unseren Ausgaben *suft* »Schulter« hat (vgl. auch 3AQ. Nr. 1104), *sifta* soll auch »fest, grob« bedeuten. Aw. *airwi.sijōišt* yt. 14, 35 liesse sich übersetzen »mit dieser Feder sollst du dir den Leib fest machen«, doch haben beide Worte vielleicht nichts mit einander zu thun.

III. DIE FLEXION DES VERBUMS.

1. FLEXIVISCHE BILDUNGEN.

§ 83—87. Das Präsens.

§ 83. *Indicativ.*

An Stelle der ap. thematischen Endungen *-ā-miy*, — *-a-hy*, — *-a-tiy*, — *-ā-mahy*, — *-a-ta*, — *-a-nīy* erscheinen im Neupersischen die Ausgänge *-a-m*, — *-ī* (*-ē*), — *-a-š*, — *-ī-m* (älter *-ē-m*, noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-ī-š* (Reime *-ē-š*, auch noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-a-nd*, von denen die 2. Sing., die 1. und 2. Plur. sich nicht aus den altpersischen Vorlagen herleiten lassen. Das Pahlavi weist die Endungen *-ēm*, — *-ē*, — *-ēt*, — *-ēm*, — *-ēt*, — *-ēnd* auf, hier sind also die Ausgänge der causativen Flexionsklasse angetreten, die ja auch sonst an anderen Präsensstämmen erscheinen, z. B. aw. *kar^{nt}-ayēti*, skr. *kṛnt-ayati*, — skr. *dhūn-ayati* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss II § 792). Zu dem schon im Altriranischen beginnenden Umsichgreifen des Causativs vgl. § 75, B.

Aus den mittelpersischen Endungen sind die neupersischen hervorgegangen, und zwar die 1. Sing. durch Verkürzung (vgl. § 2, 3), die 1. Plur. nach § 5, 3, a bezw. § 8, 4, a, die 2. Sing. und Plur. dann analogisch mit *ī* statt *ē*. DARMESTER wollte die np. Endungen halb den ap. thematischen Ausgängen der 1. (indischen) Klasse, halb den causativen des Pahlavis zuteilen, es scheint mir aber methodischer, mit ANDREAS die mittelpersischen allein als Vorstufen der neupersischen anzunehmen. Der Übergang von *ē* zu *ī* in der 2. Sing. bleibt in beiden Fällen auffallend. BARTHOLOMAEUS Erklärungsversuch, Vorgeschichte § 132, kann ich nicht beistimmen, *-nī* ist im Altriranischen bisher nicht nachgewiesen und in den Infinitiven *burriōdan* etc. steckt es gewiss nicht (s. § 73, A). Dass die 1. und 2. Pluralis *-ēm* *-ēš* ursprünglich optativisch gewesen sein sollen, ist eine unnötige Annahme, wenn man die ganze Reihe der Endungen auf einen gemeinsamen Ursprung, eben die Causativausgänge, zurückführen kann¹.

Im Cod. Vindob. des Muvaffaq findet sich einmal die 3. Plur. auf *-ind* vocalisiert (*bixōšān-ind* Facsim. 2, 9 = Text S. 7, 5) gegen sonstiges *-and* (z. B. S. 5, 6; 8, 1; 116, 16; 146, 7; 168, 8; auch Facsim. 3, 1), worauf mich SALEMANN aufmerksam gemacht hat. Die vereinzelte Form kann aber doch wohl ein np. **ēnd* **ind* nicht erweisen, zumal die Handschrift auch sonst sich öfters in der Bezeichnung der kurzen Vocale widerspricht. Eine aus dem Jahre 533 der Flucht stammende Handschrift von Maidānis *Sāmī fi't-asāmī* im Asiatischen Museum zu St. Petersburg vocalisiert den Ausgang des Partic. Präs. bisweilen auf *-inda* (vgl. dazu gebr. *xūn-indigī* »Gesang« JRAS. 1897 S. 108, 7, 24 — wo auch *bidirum* statt *piōaram* und überhaupt häufig *i* statt Fathas steht).

Die reduplicirenden Präsensstämme (ap. **dadātiy*) und die Nasalpräsensien (aw. **āfrīnāti*, doch vgl. § 73 A, ap. **kunavatiy*) sind schon im Pahlavi mit den Endungen der Causativa ausgeglichen worden.

Selten erscheinen im Pahlavi auch Formen wie *ōftad* »fällt« (vd. 19, 94) neben *ōftēt* (vd. 6, 73; 16, 20), *rawad* geschr. *rpd* (Vd. häufig) neben *rapēt* (vd. 13, 22), dieselben sind augenscheinlich jünger; -at findet sich nie, die beiden scheinbaren *šāyat* und *apāyat* sind auch *šāy(ē)t* bzw. *apāy(ē)t* zu lesen. Dialektisch (Kāschān) findet sich die 1. Sing. auf -*ūn* -*ōn* gebildet (*n* statt *m* im Auslaut), z. B. Zefre *vōš-ōn* »ich sage«, das wäre also ap. **vāčāmiy* (schwerlich Aoristpräsens **vaučāmiy* vgl. § 72, Ende)? doch steht dieser Auffassung einigermassen entgegen, dass auch für ap. *amiy* »ich bin« hier *ōn ūn* erscheint. Im bucharischen Persisch findet sich, aber wie es scheint, nur ganz vereinzelt, die 3. Sing. auf -a-t statt auf -a-d ausgehend, in *mē-pai-vand-a-t* (TEUFEL, ZDMG. 38, 248); ebenso auch sonst dialektisch².

Die medialen Endungen mussten in der 2. Sing. ap. **ayahaiy*, der 3. Sing. **ayataiy*, der 1. Plur. **ayāmahaiy* und der 3. Plur. **aya(n)taiy* mit denen der betr. Personen des Activs zusammenfallen, danach wurden dann wohl auch die übrigen analogisch mit den activischen Endungen gebildet. In Folge dessen ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Passivformation. Übrigens bietet schon das Ap. active Endungen im Passiv in *šahyāmahy* »wir werden genannt«, *ašahya* »es wurde geheissen«.

Ein Präsens historicum gab es wohl im Np. ursprünglich nicht (vgl. RÜCKERT, ZDMG. 8, 342; 10, 137), später ist es ganz gebräuchlich.

Der reine Präsensstamm kann auch als Subst. abstractum auftreten und entspricht in diesem Falle meist alten Bildungen auf ar. -a- (regulär mit unbetonter Endung), z. B. np. *xʷrōš* »Lärm«, ai. *klōš-a-* »Zuruf« skr. *krōš-a-* (gegenüber np. *xʷrōš* »Hahn« d. i. »der Rufer«)³, — np. *tāb* »Hitze«, ai. *tāp-a-* (gegenüber *tāb* »brennend«), — np. *gīr* »Erlangung« (volkssprachlich *čizī gīr-i kasī miyāyad* »jemand erlangt etwas« E. G. BROWNE, A Year amongst the Persians S. 346, Anm. 4) vgl. ai. *gyūh-ā-* »Griff« (gegenüber *gīr* »ergreifend«, vgl. § 86, a)⁴; danach auch bei erst np. Neubildungen, z. B. *nīst* »das Nichtsein«.

¹ Dagegen auch HÜBSCHMANN, IF. VI Anzeiger 37. — ² Vgl. jetzt SALEMANN Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII Sér. Tome XLII No. 14 S. VI. — ³ Die Erklärung des auffälligen *š* in *xʷrōš* ist eine andere Frage. — ⁴ Auch Schahn. 455, 382 *gīr* „als Beute“? Doch *gīr* als Imperativ 456, 386 u. ö.

§ 84. Imperativ.

Reguläre Imperativformen sind im Np. nur die 2. Sing. und Plur.; die erstere hat die alte Endung -a (ap. graphisch -ā d. i. -a) abgeworfen, z. B. np. *purs* »frage«, ap. *prs-a*, die letztere -*tō-* (älter -*ēd*) geht wohl auf die 2. Plur. Opt. ap. **aita*, ai. -*ēta* zurück. Die übrigen Personen werden durch den Indicativ oder Conjunctiv ersetzt, oder mittelst Umschreibungen gebildet, z. B. mit *gō* »sage« (*har ki[h] xʷāhað gō biy-āyað har ki[h] xʷāhað gō bi-rau* »jeder, der will, komme, jeder, der will, gehe«, HQ., Metr. Ramal) oder mit *biy-ā* »komme« (*biy-ā tā jahān-rā bi-bað na-sparim* »lass uns die Welt nicht dem Bösen überliefern«, Schahn. 61, 528). Übrigens mussten die 3. Sing. und Plur. ap. *baraturv* **bara(n)tuw* im Np. *barað barand* ergeben, also mit den betr. Indicativformen zusammenfallen.

Mittelpersisches *hā* vor dem Imperativ ist nur noch dialectisch gebräuchlich (s. NÖLDEKE, Tab.-Übers. 335 Anm. 2; HUART, Journ. asiat. 8. Sér. T. 14 S. 245; Emīr Pāzev. Nr. 4 [māz.]; semn. [mod.] *hā ke* »thue«).

Zur Negation des Imperativs vgl. § 94.

§ 85. Conjunctiv.

Vereinzelt findet sich bei älteren Dichtern die 1. Sing. auf -*ām* (entweder statt **ān* aus ap. **āniy*, mit *m* für *n* vgl. § 24, 3, oder Analogiebildung

nach dem Indicativ, also *purs-ām*: *purs-ād* = *purs-am*: *purs-ad*); sonst kommt gewöhnlich nur die 3. Sing. auf *-ād* vor, z. B. *purs-ād*, ap. *pr̥s-ātiy*, negirt *ma-gīr-ād ma-sāv-ād* (Qur'an-Commentar S. 438).

Zu ap. *bād* »möge sein« (aus *buw-ād* Schahn. 1110, 785) wird dann auch eine 2. Sing. *bād-i* (z. B. *ma-bād-i* Schahn. 64, 36; 1396, 2397) auch *bād-iy-ā* (Schahn. 1107, 735 Var.) mit dem auch im Vocativ (§ 53, D) vorkommenden affigierten *-ā* (vgl. § 90, b) gebildet; die Grammatiker überliefern auch *bād-and* (3. Plur.). Nicht gehört hierher (etwa als Verkürzung aus *bād-i*) np. *badī*, z. B. *xurram badī* (Schahn. 66, 76), sondern dies ist mit RÜCKERT ZDMG. 8, 285 aus **biḏi*- statt *bizi* »lebe« zu erklären und also auch *biḏi* zu sprechen (vgl. den gebräuchlichen Gruss an den Herrscher *pād'sāh bi-jāv-ō zihād* »der König lebe ewig« QISS. Dān.)¹

¹ Doch vgl. § 40, 6, Anm. 1.

§ 86. Participium.

a) Als zweite Glieder von Compositen können alle np. Präsensstämme in der Bedeutung von präsentischen Participien bzw. Nomina agentis auftreten, z. B. *marḏ-zan* »männertötend« vgl. aw. *aspa.vīra-jan-*, ai. *nr̥-hān-*, — np. *āš-paz* »suppekochend, Koch« vgl. skr. *-paç-* (PW.); oft stehen aber neben den altiranischen Participien schon alte Bildungen auf *-a-* (ursprünglich mit betonter Endung), ja zumeist sind solche nur allein nachweisbar, z. B. aw. *-jana-*, ai. *-ghana-* *-hāna-* oder skr. *-paça-* neben aw. *-jan-*, ai. *-hān-* oder skr. *-paç-*, dagegen nur ap. *-bara-* (in *taka-bara-*), ai. *-bharā-* (in *śakam-bharā-* »misttragend«) vgl. np. *paiyām-bar* »Bote« (wörtl. »botschaftbringend«), phlv. *pētām-bar*, — ai. *-tāpā-* (in *ayas-tāpā-* »eisenglühend«) vgl. np. *jahān-tāb* »weltentzündend«, — ai. *-khādā-* (in *amitra-khādā-* »feindeverschlingend«) vgl. np. *šakar-xāy* »zuckerkauend«, — skr. *-māya-* (in *dhānya-māya-* »kornmessend«) vgl. np. *bāda-pai-māi* »weintrinkend«, — aw. *srāvaya-* »hören lassend« *a-srāvaya-* (vgl. BARTHOLOMAE, KZ. 29, 557 fig.) vgl. np. *barbuṣ-s'rāy* »Lautenspieler« etc. Danach werden dann auch speciell neupersische Bildungen so gebraucht, wie z. B. *-lēš* »leckend«, wo entsprechende alte Formen nicht vorliegen. Diese Präsensstämme können in der Composition wegen ihres Zusammenfallens mit den § 83 erwähnten Abstracten dann auch gelegentlich passive Bedeutung haben, sogar speciell np. Bildungen wie *f'rāmōš* »vergessen« (*f'rāmōšān* »die Vergessenen« Qur'an-comm. S. 477) und »Vergessenheit«.

Vgl. auch die in der Poesie beliebten Verbindungen wie *pōy pōy* »eilig laufend« (Schahn. 187, 1051), — *layz layzān* (Rūdḥakī: *āb-kandē dūr u bas tārīk jāy* — *layz layzān čūn dar-ō bi-nhand pāy* »eine Schlucht, fern und sehr finster der Ort, ausgleitend der Fuss, wenn man ihn hineinsetzt« Metr. Ramal), — *larz larzān* »zitternd« (Schahn. 10, 182).

b) Auf *and-a*, aw. ai. *-ant-* (im Ap. zufällig unbelegt; BARTHOLOMAE erklärt als solches allerdings ap. *ha(n)gma(n)tā* bzw. *ha(n)gama(n)tā* IF. IV, 127), phlv. *-and-ak*, z. B. np. *zi-and-a* »lebend«, phlv. *zīv-and-ak*, — np. *buw-and-a* neben *buw-and* (belegt?), phlv. *buw-and-ak* »vollkommen, stolz« (Adj.), vgl. JUSTI, Namenbuch S. 490. Es bezeichnet eine dauernde Handlung, z. B. *nuvēsanda* »Schreiber« (Schahn. 170, 746), — *x'ānanda* »Bote« (167, 695), — *s'rāyanda* »Bote« (276, 570), — *gōyanda* »Zunge« (294, 224) »Erzähler, Dichter« (1495, 1) »Bote« (1346, 1449), — *parranda* »Vogel« (195, 1178), — *dānanda* »Weiser« (241, 2000), — *par'standa* »Diener, Sklave, Sklavin (oft im Schahn.), Eremit« (1394, 2365), — *āf'rīnanda* »Schöpfer« (1345, 1425), — *zananda* »Schläger = Farrāsch« (1335, 1230), — *pōyanda* »Bote« (276, 570).

Daneben findet sich in einzelnen Fällen die ältere, nicht durch phlv.

-ak, np. -a erweiterte, adjectivische Form auf -and, z. B. *mānand* »gleichend, ähnelnd« (mit folgender Idāfe), — *pādīyāvand* »kräftig« (mit -ā von den Adjectiven auf -āvand, § 104 unter -vand- āvand),¹ — *buland* »gross« (schon adjectivisch in aw. *ber²zant-*), — *kan-and* »Beil« (zu *kandan*), — *†nav-and* »Läufer, Bote, Ross« (*nav-īdan* »sich bewegen etc.« *nav-ān*, nach Asadī »wie ein Jude«, ai. *√nav- nāvatē* »bewegen«). Secundär tritt -and -anda dann auch an Substantiva oder Adjectiva zur Bildung von Adjectiven an, z. B. *γam-anda γam-and* »traurig« (zu *γam* »Kummer«), — *šarm-anda* »beschämt« (zu *šarm* »Schande«), — *dēr-and dēr-anda* »lang« (zu *dēr* »lange«), — *farx-anda* »glücklich« (zu *farrux*), — *bas-and bas-anda* »genügend« (zu *bas*)², — *diž-and* »zornig« (zu *diž- duž-* »übel, böse«). Zu den drei letzten Bildungen vgl. aw. *mayn-enta-* »nackt« *Fragm. Tahm. 11, Nir. 109.*

¹ Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 35. — ² Dagegen *pasand* »zufrieden« s. § 96 unter *pai-*.

c) Auf -ān, aw. -āna- (-ana-), ai. -āna-, z. B. *zan-ān* »schlagend« vgl. aw. *γn-āna-*, — *dih-ān* (aus *dahān*, vgl. § 72) »gebend«, aw. *daš-āna-*.

d) Auf -ā, phlv. -āk, z. B. *dān-ā* »wissend, weise«, phlv. *dān-āk*, — *bīm-ā* »sehend«, phlv. *vēn-āk*, — *sōz-ā* »brennend«, phlv. *sōč-āk*, — *dōš-ā* »milchend« (Schahn. 28, 91). Durch Übertragung von *farmāi gušāi* etc. bilden diese Participien dann Plurale auf -yān statt *gān, z. B. *tarsāyān* »Christen« (wörtl. »furchtsame«) zu *tarsā*, — *dānāyān* »Weise« zu *dānā*; ebenso Abstracta auf -yī statt *gī, z. B. *dānāyī* »das Wissen«, während im Pahlavi noch *dānākān dānākīh* (pāz. *dānāgān*, syr. *tarsāgīh*) vorliegen. — Zu np. *tuxš-ā* »eifrig, geschäftig« ist das Verbum phlv. *tuxš-ītan* verloren gegangen, das Wort erscheint als reines Adjectiv. Daneben auch Neubildungen wie np. *šēb-ā* »Viper« *šēv-ā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk šīwāk* (geschr. *š(ē)pāk šēpāk*), aw. *xšvaīwa-*, — *pēd-ā* »offenbar«, phlv. *paty-āk*. Armenische, arabische, mandäische und syrische Lehnworte haben die Endung häufig erhalten, z. B. arab. Lw. *rust-āq* »Dorf« gegen np. *rōst-ā rust-ā* »Dorf, Land«, phlv. *rōst-āk rōtast-āk* (d. i. *rōdast-āk*) »Ackerland« (wörtl. »wo etwas wächst«).

Aus dem Altiranischen gehören hierher aw. *dah-āka-* vgl. np. *Azdah-ā*, arab. *Dohh-āk*, phlv. *Azdah-āk*, aus dem Indischen ai. *mṛd-ay-āku-* »gnädig«, — ai. *pai-ākā-* »hell, rein« (so statt *pāvakā-* zu lesen), — skr. *jālp-āka-* »geschwätzig«, — *bhikṣ-āka-* »Bettler« (WHITNEY § 1181 b). Das indogermanische Suffix *-āgo- (vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 89 c, S. 257) gehört ursprünglich nicht dem präsentischen Particip an, sondern hat sich demselben kraft seiner participialen Bedeutung erst später angeschlossen. Im Ossetischen entsprechen Formen auf -ag dig. -agū (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 330 § 16 a), im Balütschi auf -ōk -ūk n. -ōx (GEIGER LB. § 24, 2).

Neben -ā findet sich auch -a in gleicher Verwendung, z. B. *gand-ā gand-a* »stinkend« (vgl. auch § 104 unter -ā, 2).

Anmerkung: In der jüd.-pers. Bibelübersetzung erscheinen eine ganze Reihe Participia Praes. mit auslautendem -ā, z. B. *bās-ā* »seiend«, — *š'kan-ā* »zerbrechend«, — *bāf-ā* »webend«, — *yāf-ā* »erlangend«, — *šuv-ā* »gehend« u. a. m.; diese Formen sind aber zum grössten Teile unpersisch und sollen nur einem hebräischen Part. Praes. in der Übersetzung genau entsprechen.

§ 87. Infinitiv.

a) Endung -tan -dan -dan (nach der Lautverschiebung, § 25), phlv. -tan, ap. -tanaīy, z. B. np. *kan-dan* »graben«, ap. *ka(n)-tanaīy*. Die Wurzel weist gewöhnlich die mittlere Stammform auf, doch findet sich bei den r- sowie den u- und i- haltigen Wurzeln häufig die schwache, z. B. np. *bur-dan* »tragen«, —

mur-dan »sterben« (aber *parvardan* »erziehen«, — *ā-var-dan* später *ā-vur-dan* »herbeibringen«), — *ā-šuf-tan* »in Bewegung versetzen« neben *ā-šōf-tan*, — *rus-tan* »wachsen«, — *guf-tan* »sprechen«, — *riš-tan* »spinnen«, — *ni-višt-tan* »schreiben«, — *šū-dan* »sein, werden«¹ u. a. m. Dieselbe ist aus dem Part. Praet. eingedrungen, das seinerseits auch durch den Infinitiv im Np. stark beeinflusst worden ist, z. B. *kar-da* »gemacht«, — *rēx-ta* »ausgegossen«, — *f^rrōx-ta* »verkauft«, — *āšōfta* (Schahn. 945, 1332). Auf das im Np. stark ausgeprägte Princip, den Verbalstamm in den verschiedenen Formen auszugleichen, ist schon § 75, B hingewiesen.

Als erstes Glied von Compositen erscheint der Infinitiv vor *gāh jā* »Ort«, z. B. in *nišastan-gāh* (auch *nišast-gāh*) »Sitzplatz etc.«, — *ābištan-gāh* (auch *ābišt-gāh*) »Abtritt«, — *kuštan-gāh* »Todesstelle«, — *xuftan-jā* »Bett« u. a. m.

¹ Die Wörterbücher überliefern auch *šūdan* und *šūd* »war« (SchF. mit Vers); es sind dies aber gewiss nur secundäre Bildungen nach *šūdan būd*, sonst wären **šōdan* **šōd* zu erwarten.

b) Endung *-īdan*, phlv. *-ītan*. Aus dem Causativum (ap. **-ayitanaiy* vgl. ai. *-ayitum*), wie DARMESTETER Ét. ir. I 192 wollte, kann sie kaum stammen, da hieraus *-ēdan*, phlv. *-ētan* zu erwarten wäre (vgl. auch phlv. *-mītan* d. i. **-mītan*, bal. *-ēnag*, GEIGER LB. § 10, 3). Auch aus np. *bar-im bar-īd* kann das *i* nicht eingedrungen sein, da diese älter noch *bar-ēm bar-īd* lauten. BARTHOLOMAE's Erklärung, Vorgeschichte § 143, kann ich nicht annehmen, (phlv. *būt* »geworden« ist gewiss nicht indogermanisch und = lat. *fitum*, sondern nur innerpersisch zu erklären), wenn ich auch keine andere an ihre Stelle zu setzen vermag.

Die Endung *-ītan* ist im Mp. schon weit verbreitet, ebenso bereits im alten Np.; eine Materialsammlung wäre sehr erwünscht (so im Schahn. häufig *parvarīdan* neben *parvardan*, — *āvarīdan* neben *āvardan*, — *tābīdan* neben *tāftan*, — *tāzīdan* neben *tāxtan*, — *sāzīdan* neben *sāxtan*, — *gustarīdan* neben *gustardan*, — *mānīdan* »lassen« neben *māndan*, — *bižmarīdan* neben *biš-murdan*, — *gusārīdan* neben *gusārdan*, — *s^ttābīdan* neben *s^ttāftan*, — *f^rrāzīdan* neben *f^rrāxtan*, — auch *gusiīdan* neben *gusistan*, — sogar *nihīdan* *dihīdan* neben *nihādān* *dādān* 1409, 2541 »wenn er Antwort gab, durch die Antwort mir den Tag glücklich machte«(?) u. a. m.).

c) Der sog. verkürzte Infinitiv. Er steht nach **āhad* »will« (zur Bezeichnung des Futurums), nach den beiden Impersonalien *šāyad* »kann, darf« und *bāyad* »muss« (ursprünglich sind *šāyad* »es geht an« und *bāyad* »es steht an« streng von einander geschieden) — doch kommt nach diesen auch der sog. volle Infinitiv vor, — ferner nach *sazāyīdan* *sazīdan* »schicklich, geeignet sein« — nach *šāyad* *bāyad* *sazānīdan* *sazīdan* können auch Conjunctionen wie *ki[ā]* mit folgendem Indicativ oder Conjunctiv erscheinen, — nach *yārastan* »wagen« (Schahn. häufig), *tuwān* »man kann«, sowie *tuwān-istan*. Auf welche altiranische Form dieser Infinitiv zurückgeht, lässt sich nicht entscheiden, da im Ap. keine weitere Endung ausser *-tanaiy* für diesen Modus Verbi vorkommt; man vgl. aber aw. *šāyete apanharšīwe* »er kann erlassen« (vd. 5, 25). Mit dem Particip. Präter. ist er schwerlich identisch (SALEMANN-SHUKOVSKI Pers. Gramm. § 40).

Da neben diesen Infinitivformen auch meist noch Substantiva auf *-ti*, denen sie wohl sogar entstammten, lagen und beide im Np. miteinander zusammenfallen mussten (z. B. np. *zād* »gebären; geboren werden« neben *zā* »Geburt«, skr. *jāti-* »Geburt«, — np. *dīo* »sehen« neben *dīd* »Anblick«, ai. *dhūti-* »Nachdenken«, — np. *s^rrūd* »singen« neben *s^rrōd* »Lied« vgl. aw. *fra[srāti-* »Recitation, Vortrag« neben *sraota-* »das Anhören«, — np. *nišast* »sitzen« neben *nišast* »Sitz«, ai. *nišatti-* »Rast«), so wurden bald auch spe-

ciell neupersische Infinitive, die keine alten entsprechenden Bildungen zur Seite hatten, verkürzt als Substantive verwendet, z. B. *guḏašt* »das Vorübergehen« (*az guḏašt-i ān* »nach dem Vorübergehen jenes« d. i. »nach jenem Ereignis«), *ʃrā-mōš* »Vergessenheit« (s. § 77, A, a), vgl. *nēk-(nēkō)-dāšt* »das gut Halten, Gnade« (Qurʾāncommentar S. 491).

Ob der sog. verkürzte Infinitiv ursprünglich auch eine andere Wurzelform als der volle besass, vgl. aw. *kar̥tē*, — *ber̥tē* neben ap. *čartanaīy*, — **bartanaīy*, lässt sich nicht sagen; jedenfalls sind beide Formen dann immer untereinander wie auch mit dem Part. Prät. ausgeglichen worden, z. B. np. *zādan* ap. **za(n)tanaiy*, np. *zāō* aw. vgl. *jatē*, nach np. *zāda*, aw. *zāta-*, ai. *játā-* (vgl. schon aw. *zazātē*).

Der Gebrauch des Infinitivus historicus gehört im Np. erst der späteren Zeit an, in der alten Sprache findet er sich noch nicht.

§ 88. Das Präteritum.

a) Indicativ.

In dem np. Präteritum sind zwei Bildungen zusammengefallen:

Einmal phlv. *am kart* »von mir (ward) gethan« und *man kart* »mein Gethanes«, ap. (*ima tyā*) *mana kartam* »dies ist das von mir Gethane« d. i. »was ich that«. In der alten Sprache bei Firdausī finden sich ebenso wie in den Dialekten noch Spuren solcher passivischen Constructionen (vgl. § 63, Encliticae). Aus phlv. *man kart* und *am kart*, vgl. die freie Stellung der Personalpronomina bei Firdausī, entstand np. *kard-am*, *man kard-am* »ich that«; die 3. Sing. büsste das Pronomen ganz ein.

Daneben heisst es im Phlv. *kart havah-am* (pāz. *am*) »ich habe gethan«, — *kart havah-ē* (pāz. *haē* d. i. *ē*) »du hast gethan«, — *kart havah-ēm* (pāz. *ēm*) »wir haben gethan«, — *kart havah-ēt* (pāz. *ēt*) »ihr habt gethan«, — *kart havah-and* (pāz. *and*) »sie haben gethan«. Aus diesen Formen entstanden ebenfalls np. *kard-am* und weiter *kardī* (**kardē*), — *kardim* (**kardēm*), — *kardiō* (älter *kardiō*), — *kardand*.

Das np. Präteritum ist also durch Zusammenrückung des alten Part. Prät. mit den Formen des Hilfszeitwortes »sein« entstanden (in der 3. Sing. np. *kard* ist dasselbe schon mittelpersisch weggefallen), als wenn es im ap. **karta amiy*, **karta ahy* etc. gelautet hätte. Dass die 3. Sing. Aor. med. (ai. *akṛta*) im Np. mit dem P.P.P. (ai. *kyā-*) zusammenfallen musste, ist eine lautgesetzlich richtige Bemerkung BARTHOLOMAES (IF. IV, 126); nur wäre es erstens bei den meisten Verben natürlicher, den activen Aorist zu nehmen, aber dann schwindet diese Übereinstimmung, und zweitens weist keine Spur darauf hin, dass ap. Präteritalformen je bis in das Pahlavi gelangt sind¹.

Die Annahme von **kard-ī* **kard-im* **kard-ēō* **kard-and* nach dem Präsens *kun-* *kun-and* (GEIGER, Festgruss an R. v. ROTH S. 1 flg.) würde bei der obigen Erklärung unnötig sein.

Dass im Np. auch Formen wie *gōft* »sagte« statt *guft* vorhanden gewesen wären (mit irregulärem, aus dem Infinitiv eingedrungenen *ō*), wird durch vereinzelte Verse wie den Qaṭrāns bei BLOCHMANN, Prosody S. XIII nicht bewiesen; im Gegenteil zeigt das darauf reimende, unmögliche *paḏīrōft* das Gemachte der Form.

Den syntactischen Gebrauch des Aoristes darzustellen, bin ich hier durchaus nicht gerüstet. Ich erwähne nur, dass er gern in Sentenzen und allgemeinen Beobachtungen steht, z. B. *kī[h] har kō bi-xūn-ī kayān dast āxt — zamāna juz az xāk jāy-aš na-sāxt* »denn jeder, der die Hand nach dem Blute von Fürsten ausstreckt, dem bereitet das Schicksal nur Staub (Grab)«

(Schahn. 1151, 183), — *bi-xuškī bi-kard ān-čū[h] bāyist kard* — *ču kiškī bi-āb andar afgand mard* »auf dem Trockenem that er das, was zu thun war, wenn der Mensch Schiffe in das Wasser hineinsetzt« (1373, 1973), — *čunīn ast kirdār-i īn kōs-pušt* — *bi-parvard u parvarda-ī xʷēš kušt* »so ist das Thun dieses krummrückigen (Himmels): er zieht auf und tötet seinen Zögling« (1266 Anm. 9). Die persische Consecutio temporum erlaubt auch: *agar Bēžan az band gardaδ rahā* — *rahā būdī az band u rastī bi-jān* — *ē tō dūr šud kīna-ī pahlavān* »wenn B. aus seinen Banden frei wird, so wirst auch du von den Banden frei und entrinnst lebendig, es lässt ab von dir die Rache der Helden« (1114, 861/2).

† S. auch HÜBSCHMANN IF. VI, Anzeiger 38. Die daselbst citirte Abhandlung FR. MÜLLERS kenne ich nicht (s. oben S. 11, Anm. 1).

b) Participium.

Endung *-t-a -d-a -δ-a* (nach der Lautverschiebung, § 25) oder *-δ-a*, mit activer wie passiver Bedeutung zugleich. Im Pahlavi lauten diese Participien auf *-t -t̄* aus vgl. ap. aw. ai. *-ta-*; die allgemeine Erweiterung durch *-a* ist erst neupersisch, selten auch schon phlv. *-ak*. In der älteren Sprache fehlt *-a* noch öfter, z. B. *bi-kōft bāšād* »mag gestossen haben« (AM. 14, 9), — *xʷarda āmad buvad* »mag gefressen haben« (AM. 211, 4 v. u.), — *šāh-āzmūδ* »königsgewöhnt« (Schahn. 241, 2012), — *kōdāk-ī nā-rasīδ* »unreifes, nicht erwachsenes Kind« (Schahn. 227, 1750), — *nā-burīδ* »nicht zugeschnitten« (558, 647), — *nā-pisūδ* »unberührt« (527, 69), — *šāhzād* »Prinz« (613, 1641), — *saxt* »wägend«, *pardaxt* »leer« (653, 2328 C. vgl. 671, 2617), — *xūk-xʷard* »von Ebern zerfressen« (1069, 78), — *Tūr-kard* »von Tur gemacht« (1023, 1056), nicht etwa *gird* s. § 105, — *zang-xʷard* »rostzerfressen« (1128, 1126), — *šubān-parvarīδ* »von Hirten aufgezogen« (1343, 1392), — *niyāzard* »nicht gekränkt« (1265, 2403), — vgl. auch *šāyist u nā-šāyist* (Qurʾāncomm. S. 473, wie der Pahlavi-Tractat, später np. nur *šāyista*). Statt *-zād* erscheint nur noch *-zā* in *mīr-zā* aus **amīr-zād*. Modern sind auch Namen mit *-dād* »gegeben«, z. B. *Xuδā-dād*, — *Ilāh-dād*.

Die Stammform des Part. Prät. war ursprünglich regulär schwach und also von der des Infinitivs (mittel) geschieden; beide sind dann im Np. (schon im Phlv.) meist einander gleich gemacht, je nachdem das eine oder der andere die Oberhand erhielt (vgl. § 87, a).

Reguläre Part. Prät. sind z. B. *rā-suxt* (Muqadd. 128, 11) »gebranntes Erz«, *nīm-suxt* »halbverbrannt« (Schahn. Calc. 1514, 11 v. u.; oder dichterische Verkürzung?) sowie *ā-suy-da* »halb verbrannt« (wenn zu *sōxtan*, s. § 30, 4), — *buxt* in *Sēbuxt Suhārbuxt* (AM.) *Buxtyēš* (wenn hier nicht Verkürzung aus *Aturbōxt Yazdānbōxt Panjbōxt Māhbōxt Pitarbōxt Vāibōxt*, HORN-STEINDORFF Sassanid. Siegelsteine S. 31, vorliegt)[†].

Alte mittlere bzw. starke Stammformen haben *āhasta* »langsam, im Schritt«, ai. *āsatta-* von *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern« (neben ai. *āsanna-*, vgl. Simplex *sattā-* nicht **sannā-*), *nišasta-* »sitzend«, — *baxt* »Schicksal«, aw. *baxta-* »Verhängniß«, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«, — *rast* »rechte«, ap. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*, — *dād* »Recht, Gerechtigkeit«, ap. *dāta-* »Gesetz« u. a. m.

Gelegentlich hat das Part. Prät. auch gleich einem reinen Adjectiv prä-sentische Bedeutung, z. B. *šāyista* »ziemlich«, — *xufta* »schlafend« (wörtl. »entschlummert«), — *ēstāda* »stehend« (wörtl. »hinzugetreten seiend«), — *āhasta* »langsam, im Schritt«, — *nišasta* »sitzend« (wörtl. »sich gesetzt habend«).

† Dagegen halte ich *arūda* »wütend« (von Löwen, Wölfen) nur für aus *arjanda* (in gleicher Bedeutung von denselben Tieren gern gebraucht) verlesen.

§. 89. Die Partikeln (Präfixe) *bi-* und *hamē mē*.

Vor alle Verbalformen dürfen die folgenden Partikeln treten:

a) *bi-* (*bih-*), vor Vocalen *biy-*, vor *u*-haltiger oder mit Labial und *m* anlautender Silbe *bu-* (z. B. *bu-mānað* AM. 166, 6, — *bu-bār* »regne« ZDMG. 38, 245, — *bu-gšāð* AM. 152, 13, — *bu-gvārað* AM. 244, 4, — *bu-xur* Is. 57, 8). Auch vor dem Part. Prät., z. B. *šir-i bu-basta* »geronnene Milch« (AM. 62, 4), — *suxunhā-yi bi-nhufta* (Schahn. 208, 1418), — *bu-grēxta* (1519, 396; Daqīqī¹). Mit der Negation *kē šafin bi-na-būda bāšāð* »das nicht stinkend geworden ist« (AM. 194, 5 v. u.), — *bi-na-barāð* (geschr. *bā-*; AM. 117, 2); sogar bei dem Verbum bereits vorgesetztem *mē- hamē-*, z. B. *mē-bi-dravī* (Schahn. 22, 49), — *mē-bu-guðāzað* »alter Dichter« bei ŠUKOVSKI Enveri pers. Text S. 9 Z. 17). Im Pāzend lautet die Partikel *bē-* (phl. *barā*), sie scheint ursprünglich mit *bē* »ohne, ausser« identisch zu sein.

bi- verleiht der Verbalform, vor die es tritt, eine gewisse Specialisirung für einen bestimmten Fall. Vor dem Imperativ fehlt es nie, dem Präsens gibt es futurale oder subjunctivische Bedeutung.

¹ *Bi-sēšāda* »gerüstet« lässt sich oft nicht von *pa-sēšāda* unterscheiden (z. B. Schahn. 1146, 96; 1152, 207).

b) *mē* älter *hamē*, phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*. Es gibt der Verbalform die Bedeutung der Dauer und bezeichnet ursprünglich »immer« (vgl. np. *hamēšā*). Im Codex Vindobonensis kommt *mē* nicht vor, im Qur'ancommentar ist *hamē* gebräuchlicher als *mē* (S. 435). Firdausī verwendet es nur selten (z. B. an Stellen wie 514, 1352; 606, 1519; 753, 1272; 914, 765; 1118, 923; 1482, 694; 1523, 471; 1532, 646; 1544, 842 kann man es nicht so ohne Weiteres emendiren, während *hamē* 645, 2200 statt *kī[h]* *mē*, 1527, 544 statt *u mē* eingesetzt werden kann oder 1543, 824 die Variante in den Text gehört; nach NÜLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56, Anm. 7, S. 193 könnten auch manche scheinbaren Fehler doch keine sein; sicher unecht sind entweder die ganzen Verse 797, Anm. 1; 800, 514; 1518, Anm. 11, V. 1; 1548, Anm. 7 oder *mē* in 880, 177; 1057, 147; 1058, 177; 1225, 1650; 1415, 2659; oder *mē* steht in Versen, die bloss C. hat, wie 457, Anm. 5, V. 12 etc.; 632, Anm. 2, V. 4; 638, Anm. 10, V. 1; 754, Anm. 1; 756, Anm. 1; 937, Anm. 9, V. 2; 972, Anm. 15, V. 9; 1015, Anm. 7, V. 10; 1037, Anm. 3, V. 1; 1086, Anm. 2, V. 5; 1527, Anm. 2; 1560, Anm. 7, V. 1; auch einmal in Firdausī's Lyrik, vgl. ETHÉ 641, V. 10?), Abū Sa'īd sagt meist *mē namē* (s. ETHÉ z. B. S. 162, Nr. 19; S. 168, Nr. 30; selten *hamē*, S. 55, Nr. 62), Rūdhakī *mē-gōi* »sage« (ETHÉ S. 737, Nr. 41), Chabbāz *mē-gōyī* (Morgenländ. Forsch. S. 50) — jedenfalls ist aber bei dem allgemeinen Stande der Textüberlieferung bisher aus den alten Dichtern nicht viel Positives zu erfahren. Beide stehen vor dem Imperativ (*mēbāš* Schahn. 29, 122, oder *xāmuš hamēbāš*), Conjunctiv wie vor allen Tempora verbi, bei Firdausī auch vor dem Verbum substantivum, z. B. *hamē yāvar-i* »du bist Freund« (Schahn. 139, 192). *Hamē* hat in der älteren Sprache eine ganz freie Stellung im Satze, gelegentlich, aber selten, wohl auch *mē*, z. B. *āvurd mē* (Schahn. 142, 250?). Die Negation tritt vor *mē*, aber meist nicht vor *hamē*, sondern bleibt bei diesem am Verbum (vgl. jedoch *na-hamē šavāð*, AM. 52, 5; 116, 11).

Das im Kurdischen, Afghanischen und Ossetischen vorkommende Präfix *d-* findet sich im Np. nur dialektisch, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. § 80, 2; HUART, Journal asiat. 8. Sér. T. 14, S. 245.

§ 90. Die Verbalendung *-ē* und das Affix *-ā*.a) Die Endung *-ē*.

In der 1. Sing. und den 3. Sing. wie Plur. tritt gleich *hamē mē*, ja selbst neben diesen, ein affigiertes *-ē* (heute *ī* gesprochen) an, und zwar erscheint dieses:

α) beim Präsens, doch nur in alten Texten, in conditionaler und optativischer Bedeutung, z. B. *agar bar s^mmā dām u dað rōz u šab — hamē giryāōē nēst-ē bas šajab* »wenn über euch wildes und zahmes Getier Tag und Nacht immer weinen würde, so wäre es nicht sehr wunderbar« (Schahn. 107, 837), — *kujā dārāð-ē* »der halten könnte« (605, 1507), — *ar bā man ast-ē turā xastam-ē* »wenn ich bei mir hätte, würde ich dich verwunden« (754, 1306 vgl. 1434, 3004), — *kunam-ē* »ich mag machen« (Fir-dausī, Lyr. SMAW. 1873, S. 633, Nr. 3 abd), — *gar na bað-baxt-amē* »wenn ich nicht ein Pechvogel wäre« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *garas*), — *kāškī saiyidī man ān tab-amē — tā ču tabxāla gird-i ān lab-amē* (Chafif) »wär' ich doch, o mein Herr, jenes (dein) Fieber, dass ich wie ein Fieberbläschen um deine Lippe wäre« (Chaffāf bei Asadī s. v. *tabxāla*); — häufig im Qur'an-commentar (S. 436/7), hier auch noch bei *bi-*, vgl. *agar bi^xāhim-ē mā firistim-ē payāmbār-ē ki[h] mē-tarsānāð-ē* »wenn wir wollten, so könnten wir einen Boten senden, der erschreckte«, — *agar bi^xāhað-ē ki[h] ēšān ēmān ārand-ē darmānda gardānāð-ē tā bi-darmāndagī ēmān ārand-ē* »wenn er wolle, dass sie den Glauben annähmen, so solle er betrübt(?) werden, bis sie wegen (seiner) Betrübniß(?) den Glauben annähmen«, — *agar ān^t dar zamīn ast az d'raxtān qalamhāst-ē u daryā midūd-i* (corr. statt *u*) *ān qalamhā bāšāð-ē ki[h] mē-afšāyāð-ē u kam niyāyāð-ē siprī na-gardað-ē u kam niyāyāð-ē xuxunān-i xudāvand-i tō* »wenn, was auf der Erde ist an Bäumen, Schreibrohre wäre, und das Meer Tinte für jene Schreibrohre wäre, die sich mehrte und nicht alle würde, . . . so würden doch die Worte deines Herrn nicht zu Ende gehen, noch alle werden«. Das auch sonst vorkommende *astē* (§ 92, a) ist eine Neubildung.

Im Pahlavi und Pāzend erscheint das *ē* als Präfix, vgl. WEST, Shik. Gūm. Vjār S. 221 (ebenda auch *ē farmāyast ē dānast* passivisch »es sollte eingeschärft, gewusst werden«); vgl. gebr. *ē* (ZDMG. 35, 359, § 14, 1) *ī* (JRAS. 1897, 104, 6 — *i vinin*, 8 — *i divart*) oder Nāy. *ī-* vor dem Imperativ; auch im Lurischen begegnet noch *ī-forsī* »er fragt«.

β) beim Präteritum, ausser in conditionaler und optativischer Bedeutung auch zur Bezeichnung der Dauer in der Erzählung, z. B. *agar man turā xūn-i dil dādam-ē — s^ppās ēč bar sart na-nhādam-ē* »wenn ich dir das Herzblut gäbe, so würde ich doch keinen Dank (Verpflichtung zu Dank) auf dein Haupt legen« (Schahn. 134, 89), — *bi-farmūdām-ē* »ich würde befehlen« (872, 31), — *ču gird āmaðand-ē az ēšān d^uvēst* »als zusammen kamen von ihnen zweihundert« (Schahn. 36, 35), — *supurd-ē bi-darvēs ēz-ē ki[h] dāšt* »er gab (immer) dem Armen, das was er hatte« (Schahn. MOHL VI, 273), — *zī dōa fīrō bārīð-ē* (statt *bārīð-ē*) *xūn bi-mihr* »er liess aus dem Auge herunter regnen Blut aus Liebe« (Schahn. 274, 529), — *zī xūbīš xīra šūd-ē marā u zan — ču dīð-ē šūdand-ē bar-ō anjuman* »über seine Schönheit erstaunt ward Mann und Weib, als sie (ihn) sahen, versammelten sie sich um ihn« (Schahn. 148, 355). In diesem letzten Falle hat nur eine Verbalform die Pluralendung, wie auch sonst bei Dichtern, z. B. *šād bait-i-madh* (Asadī s. v. *šum* hat *čandē madh*) *guštām u čandīn šādāb dīð* (Metr. Muqārī?) »hundert Verse Lobes sagte ich und so viel Leid schaute ich« (Mandschik), — *al-qissa bāz gaštām u āmað bi-xāna zūd* (Metr. Muqārī?) »kurz, um kehrte

ich und kam zum Hause schnell« (Anvarī), — *gul dīdam u mast šud bi-bōy-ē* (Metr. Hazadsch) »die Rose sah ich und ward trinken von einem Dufte« (Hāfiz) — s. VULLERS, Gramm. § 152, Anm. 1; SALEMANN-SHUKOVSKI § 43, Anm. Ebenso lesen die beiden Letztgenannten § 50, b, Anm. 1 richtig Schahn. 1633, 2426 mit C. und P. *ra-rā man na-dīd-ē pur az xāk u xīn* — *fīganda badān sām bi-xāk andarūn* »ihn würde ich nicht sehen voller Staub und Blut hingeworfen so auf dem Erdboden« (T., der LANDAUER gefolgt ist, hat sich's erleichtert), vgl. auch 1672, 3122 *agar man na-raft-ē bi-Mizandarān* »wenn ich nicht nach M. gegangen wäre« und *niy-āzurdam-ē man bi Ērān samīn* — *na-bast-ē kamarband u šamsēr-i kīn* »hätte ich (ihn) nicht nach Irans Boden gebracht, nicht den Gürtel und das Schwert der Rache umgebunden« (467, 538, oder vgl. 336, 320), — *xanārang būd-ē* »sie waren« (799, 504 nach 3AQ. 2028 und FSch.).

γ) Sehr selten sind Perfectformen mit affigirtem -ē, vgl. *dāda and-ē* »sie dürften gegeben haben« (Anvarī), — *parganda am-ē* »ich wäre zerstreut worden« (Chāqānī)¹, — *halāk šuda and-ē* »sie wären gestorben« (Qur'āncomm. S. 436) und ebendort S. 437 auch ein Conditional der Vergangenheit *rafta bāšand-ē* »sie wären gezogen«.

¹ Chāqānī ed. SALEMANN Nr. 217.

b) Das Affix -ā.

Die 3. und auch die 2. Person Sing. können hinten ein ā annehmen, z. B. *na-nmāyad-ā*, *bi-farsāyad-ā* »zeigt nicht«, »ermüdet ihn« (Schahn. 5, 86), *jihān yāva ra gardān ast-ā* »die Welt ist eitel und sich drehend« (Daqīqī bei Asadī s. v. *kai*), — *āyad-ā* »kommt« (Schahn. 1080, 249), — *rānad-ā*, *bi-junbānad-ā* »treibt«, »schüttelt« (1080, 254); — *bi-zdūdiy-ā* »wischtest ab« (1107, 735), — *āyiy-ā* »kommst«, *niyāsāyiy-ā* »ruhst nicht« (1174, 640), — *S'iyāvaxšiy-ā* »bist S.«, *baxšiy-ā* »du überlieferst« (1076, 194), — *gustardiy-ā* »breitetest aus«, *x'ardiy-ā* (1088, 396), — *na-dāniy-ā* »weisst nicht« (Chāqānī), — *bādiy-ā* (§ 85). Doch sind von solchen Formen nur *guft-ā* (Schahn. 161, 581; 271, 484) auch *bi-guft-ā* (Schahn. 300, 26) »er sagte« oder *gōy-ā* »so zu sagen, gleichsam«, sowie *bād-ā* *ma-bād-ā* (als Interjectionen) allgemeiner gebräuchlich.

Das ā gehört sicher zu dem gleichlautenden Vocativsuffixe (§ 53, D), wie auch ausnahmsweise in *ābādam-ā* »ich bin wohl, in der Reihe« (Schahn. 1087, 380), *bingar-ā* »schaue« (1088, 395 vgl. 1098, 576; 1101, 621), — in der Bēzhenepisode sind solche affigirte -ā auffällig häufig.

§ 91. Futurum.

a) Indicativ. Hierher rechnet man gewöhnlich als einzige im Np. erhalten gebliebene alte Futurform *bāš-ad* »möge, wird sein« etc., das man ai. *bhaviṣyāti* gleichsetzt; wegen aw. *būšyant-* »sein werdend, zukünftig«, lit. *būsiù* »ich werde sein« ist dies aber unmöglich. Höchstens aus ar. **bhāviṣyati*, wie auch BARTHOLOMAE (IF. 4, 133; Vorgeschichte § 157) einen Conjunctiv des iŕ-Aorists mit Dehnstufe als Grundform annimmt (dass Futura auf -iŕya- im Altiranischen gar nicht belegt sind, kann auf Zufall beruhen; Futura sind im Awesta überhaupt sehr spärlich). Gegen BARTHOLOMAE'S Erklärung spricht aber schon, dass die np. Verbalformen, mit Ausnahme von *am* »ich bin« etc., sonst durchweg in die thematische Flexionsklasse übergegangen sind, ausserdem würde eine alte Aoristform gar nicht ins Mittel- und Neupersische gelangt sein (s. § 88, a).

Der Imperativ *bāš* (phlv. *yehvūn-s'*) ist schon eine mittelpersische Analogiebildung, *bāš*: *bāšam* = *bar*: *baram*.

b) Participium, die Notwendigkeit einer Handlung bezeichnend. Dasselbe ist eine neupersische Bildung aus dem Infinitiv mit Anfügung des den Ton tragenden, adjectivischen Suffixes *-ī*; z. B. *pōšdān-ī u gustardān-ī* »Anzuziehendes und Hinzubreitendes« d. i. »Gewand und Teppich« (Schahn. 205, 1374), — *x^oardān-ī* »zu Essendes« d. i. »Speise« (226, 1744), — *nāxuftān-ī* »Schlaflosigkeit« (221, Anm. 10, Calc.), — *raftān-ī* »einer der gehen muss« (*man raftān-ī am* »ich muss gehen« 17, 61; 653, 2327); — *parvardān-ī šūd* »er war zu ernähren« (226, 1744), — *āvurdān-ī bāšād* »es sei herbeizubringen« (238, 1947), — *na bi-nvištān-ī bud na bi-nmūdān-ī na bar-x^oāndān-ī bud na ušnūdān-ī* (mit vorgesetztem *bi-*) »nicht geschrieben durfte es werden, nicht vorgezeigt, nicht vorgelesen, nicht angehört« (1510, 244), — *γurridān-ī* »Geschrei« (353, 616), — *afzūdān-ī* »was sich mehren soll« (611, 1605), — *afgandān-ī* »Decke« (1015, 931), — *rustān-ī* »einer der wachsen soll« (651, 2302), — *piḏr^oftān-ī* »zu Empfangendes« (702, 380), — *āgandān-ī* »Vollzustopfendes« (Matratze; 528, 98), — *burdān-ī* »Gepäck« (1108, 748), — *baxšdān-ī* »Geschenk« (1116, 892), — *xanddān-ī* »Lachen« (1123, 1026), — *būdān-īhā* (Plur.) »Zukunft« (536, 239), — Plur. *mā raftān-ī im* »wir müssen gehen« (1424, 2824).

2. PERIPHRASTISCHE BILDUNGEN.

§ 92. Die Hilfszeitwörter.

- a) Np. *am* »ich bin«, pāz. *am hom*, ap. *amiy*;
ī (*ē) »du bist«, pāz. *haē*, ap. *ahy*;
ast »er ist«, pāz. *ast hast*, ap. *astiy*;
and »sie sind«, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*.

Die 1. Plur. *im* (*ēm) »wir sind«, pāz. *hēm* sowie die 2. Plur. *īd* (älter *ēd*) »ihr seid«, pāz. *hēd* sind Analogiebildungen nach den Endungen des Präsens. Die anlautenden *h* in pāz. *hom*, — *haē*, — *hast*, — *hēm*, — *hēd* vgl. Kāschāndial. *hūn hōn*, — *hī hē*, — *hīm hē*, — *hīd*, jüd.-pers. *hom*, — *hīm*, — *hīd* (bei VULLERS *hayam* »bin«, — *hayī* »bist«, — *hay* »ist«, — *hayand* »sind«?), sind nach der 3. Plur. ap. *ha(n)tiy*, pāz. *hend*, Kāsch. *hen*, jüd.-pers. *hand* vorgeschlagen; zu *hast*, das im Gegensatz zur Copula *ast* die Bedeutung »existiren« erhielt, wurden die weiteren Präsensformen *hast-am* etc. gebildet, einen Infinitiv *hastan* gibt es aber in Wirklichkeit nicht¹. Zumeist enclitisch treten *am* etc. an ein ihnen vorhergehendes Wort an und verlieren dabei, ausgenommen vor *hā-yi maxfiy*, ihr anlautendes *a* oder verwandeln dieses in Hamza; also *man-am* »ich bin«, — *tu-y-ī* »du bist«, — *ō-st* »er ist«, — *mā-y-īm* »wir sind«, — *š^umā-y-ēd* »ihr seid«, — *ṛšān-and* »sie sind«.

Auf einer Neubildung beruht *ast-ē* »er wäre« (vgl. § 90, a, α), *kān-i gōh^or ast-ē* »wäre eine Juwelenmine« (Kisāyī ETHE S. 142, Nr. 5), — *tu gufi kī[h] Sām-i yal ast-ē bi-fāi* »man hätte sagen können, dass Sām, der Held, auf dem Platze wäre« (Schahn. 227, 1748), ebenso 94, 202. Negirt erscheint *ast* als *nēst* (reimt nuf *yakēst* Schahn. 42, 144; 170, 750 etc., vgl. KZ. 35, 158), pāz. *nēst* aus ap. *naiy + astiy*, davon auch *nēsta* »nicht seiend« *nēstī* (schon pāz.) »Nichtsein« und weiter *nēstam* »ich bin nicht« etc. *nēstē* »er wäre nicht«.

¹ FR. MÜLLER, Das Verbum *hastam* im Neupersischen SWAW. 1895 ist mir unbekannt (vgl. S. 11, Anm. 1).

Die weiteren Formen des Hilfszeitwortes »sein« werden von anderen Stämmen gebildet, nämlich von:

b) *bū-dan* »sein, werden«, Präs. *buv-að* (**bav-að*), phlv. *bū-tan*, ap. *√bav-abavam*, Conj. *bāð* (§ 85) *bāšāð* »möge sein« (§ 91, a), Imperat. *bāš* »sei« *bāšēð* »seid« (§ 91, a); im Schahname kommt auch *bēð* »seid« (z. B. 108, 854; 313, 214) statt *buvēð* vor — im Phlv. finden sich ausserdem die 1. Plur. *bēm* und die 2. Plur. *bēt*; auch wohl eine 3. Sing. *bēt* »er ist«, diese Formen scheinen aber nur graphisch zu sein (nach Fällen wie *b-ās* = *yahvūn-ās* oder *b-āt* für *yahvūn-āt* wurde *b* als *yahvūn* entsprechend aufgefasst und dann auch *b-ēm* für *yahvūn-ēm*, *b-ēt* für *yahvūn-ēt* geschrieben), ein Itacismus mit *būt* aus *bēt* (s. § 5, 6) ist hier kaum zu suchen (falsch auch BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 143, der auch kaum richtig in *bāð* neben *buvāð* »Satzdoubletten« sieht, § 83, 4, Anm. 3).

c) *šū-dan* »sein, werden« (älter »gehen«), Präs. *šav-að*, ap. *√šiyav- ašiyavam* »gehen, marschieren«, aw. *√šav- šavate* »gehen«, ai. *√šyav- śyavate* »fortgehen«. Es dient zur Bildung des Passivs (§ 93, b)¹;

¹ FSch. belegt *šūvīdan* (mit Causativstamm) als »werden« und sogar auch als »gehen«; der »Meister« (*ustād*, öfter allgemein wie *šāzir* »der Dichter« in den Ferhengen), der *jāvēð* »ewig« auf *bīšūvīð* reimen konnte, kann nur ein Stümper gewesen sein.

d) Für *šūdan* kann *āmaðan* »kommen« in der älteren Sprache eintreten, z. B. *x^aarda āmað buvað* »wenn er gegessen hat« (AM. 211, 4 v. u.), wie in der modernen *gaštan gardīðan*.

Im Phlv. konnte auch *āstātan* (*yekavīmūntan*) »stehen« als Hilfszeitwort zur Bildung des Activs wie Passivs verwendet werden (eine Statistik über päzendische Verhältnisse s. bei WEST, Shik. Güm. Vijār S. 222).

Die Copula kann im Np. sehr häufig fehlen (auch im Deutschen kann man ja sagen »seit ich ihn gesehen« u. dgl.), in *kard* »er that« ist sie schon im Phlv. weggefallen (§ 88, a), z. B. *umēð ki[h]* (»es ist) Hoffnung, dass«. Einzelne spätere Schriftsteller bilden dies zur Manie aus, lassen selbst *kardan*, — *gardānīdan*, — *sāxtan*, — *numūdan*, — *farmūdan* etc. weg und sagen z. B. *ōrā maqtūl* »er tötete ihn« statt *ōrā maqtūl kard* (wie der Verfasser des *Tārīch-i Zandīya*, Ausgang des vorigen Jahrhunderts, ed. E. BEER, Leiden 1888), doch ist dies nur als eine subjective Geschmacklosigkeit anzusehen.

§ 93. Die einzelnen periphrastischen Bildungen.

a) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. Prät. auf -a mit *am* »ich bin« etc. gebildet. Von der 3. Sing., die dann zu *kardast* contrahirt werden kann, ward ein erweitertes Perfect auf -astam -astī etc. gebildet, z. B. *s^unīð-astam* »ich habe gehört« (Rūdhakī; Schahn. 30, 135), — *nadīð-astam* »ich sah nicht« (975, 240), — *šūð-astam* »ich ward« (606, Anm. 6, V. 2), — *kard-astam* »ich habe gethan« (1550, 947), — *rasīð-astam* »ich bin gelangt« (171, 771), — *āmað-astī* »du kamst« (882, 215; 883, 228), — *raft-astī* »bist gegangen« (902, 549), — *guft-astī* »du hast gesagt«, *nihād-astī* »du hast hingelegt« (Vis 134, 5 v. u.), — *šūð-astī* »du bist geworden« (Schahn. 163, 616; 1005, 761), — *sāxt-astīm* »wir haben gemacht« (76, 266), — *zad-astand* »sie schlugen« (Chosruvānī); — 438, 95 (Var.) findet sich sogar *s^unīð-asta am* »ich habe gehört« mit missverständener Auflösung (passivische Constructionen kann man natürlich in diesen Fällen nicht annehmen). — Gelegentlich findet sich auch *nēstam yāfta* »ich hatte nicht empfangen« (1323, 987) statt *niyāftastam*.

Die altertümliche (z. B. bei Sa'dī) Vorsetzung von *mē* vor das Perfectum, wie *mē-gufta ast* »er hat gesagt« kommt gerade in neuerer Zeit wieder auf.

Das Plusquamperfectum wird mit *būdam* und dem Part. Prät. ge-

bildet, also *karda būd* »hatte gethan«; *būda būd* »war gewesen«, das später aufgegeben ist, findet sich noch in dem alten Qur'ancommentar, wo auch *būda šūdand* vorkommt, S. 437;

das Futurum exactum oder der Conditional der Vergangenheit mit *bāšād*, also *karda bāšād* »wird« oder »würde gethan haben«.

Auch das einfache Futurum wird periphrastisch gebildet, nämlich durch das Präsens von *x'āstan* »wünschen, wollen« mit folgendem sog. verkürzten Infinitiv, also *x'āhād kard* »wird thun« (auch *mēx'āhād bikunād* oder mit vollem Inf., Schahn. 501, 1125, neben *raft*); übrigens wird schon im Phlv. zur Bezeichnung des Futurums *barā* (*bē*, np. *bi-* § 89, a) vor das Präsens gesetzt, wie auch die anderen erwähnten periphrastischen Formationen zu belegen sind.

b) Das Passivum, eine speciell neupersische Formation, wird durch Verbindung von *šūdan* (§ 92, c) mit dem Part. Prät. gebildet, also

karda šavād »wird gemacht«;

karda šavād »möge gemacht werden«;

karda mēšavād »wird (dauernd) gemacht«,

karda bišavād »mag« oder »wird gemacht werden«;

karda šūd »wurde gemacht«;

karda mēšūd »wurde (immer) gemacht«;

karda bišūd »ward (einmal) gemacht« oder »mochte gemacht werden«;

karda (mē)šūda ast »ist gemacht worden«, auch *karda šūdast* »ist gemacht worden«;

karda šūda būd »war gemacht worden«;

karda x'āhād šūd »wird gemacht werden«;

karda šūda bāšād »mag« oder »wird gemacht worden sein«;

karda šūdan »gemacht werden«;

karda bišau, bišavēd »werde, werdet gemacht«;

karda šavanda »gemacht werdend«.

Über die Verwendung von *āmađan*, — *gaštan*, — *gardīdan* statt *šūdan* vgl. § 92, d.

§ 94. Die Negation des Verbums.

1. Die gewöhnliche Negierung des Verbums geschieht durch Vorsetzen von *na[h]* *na-* oder *niy-* (bei vocalisch anlautenden Wurzeln poetisch auch mit Contraction, z. B. *nāmađ* »kam nicht« Schahn. 1100, 610, statt *niy-āmađ*, — *nāramīđ* »ruhte nicht« 1188, 934 statt *niy-āramīđ*); zur Stellung bei *bi-*, *mē* oder *hamē* vgl. § 89, a, b. Poetisch ist *bēši na xūb-ast* »Übermass ist nicht gut« (Schahn. 882, 209) statt *xūb nēst*.

Das erstere (*na[h]* *na-*) ist pāz. *na*, aw. *na*, ai. *ná*; das letztere (*niy-*) pāz. *nē*, ap. *naiy*, aw. *na-čī* (vgl. *nōiđ*, ai. *nēd*) vgl. oss. d. *nēči* t. *nēči* »nichts«; alleinstehend erscheint für »nicht« auch *nē* (indische und pāz. Aussprache; daneben auch als *nai* überliefert, aber wohl nur aus Verwechslung mit *nai* »nein«, aw. *naōda*, vgl. § 10, 5), z. B. Schahn. 433, 13; Daqīqī (Morgenländ. Forsch. S. 59, Nr. b); Kisāyī (ETHÉ S. 139, V. 6).

»Weder — noch« heisst *na — na* (Schahn. Calc. 1311, 2 v. u.), — *na — na* (412, 492), — *nē — na* (198, Anm. 2; 3 Omar Chaijām 60, 4), — *na — nē* (1029, 1169), — *nē — nē* (Schahn. 1845, 685, Aushängbogen, nach der richtigen Lesart, vgl. MOHL V, 158, 684, wo Calc. falsch), — *nē — nē — nē* (Rūdhakī bei ETHÉ S. 698, V. 18); mit Nachdruck steht *yā nē* »oder nicht« (*Kitāb i bayān ul-adyān* bei SCHEFER, Chrest. pers. I, 146, Z. 14).

Asadī's römische Handschrift hat auch bisweilen *na* als metrische Länge,

wo man *nē* erwarten könnte (vgl. meine Ausgabe S. 37 unten), ebenso Schahn. Calc. 1337, 15.

2. Im prohibitiven Sinne tritt *ma[h]* *ma-* *may-* (vor Vocalen, analogisch nach *biy-* *niy-*, das *y* hat hier keine etymologische Berechtigung), pāz. *ma*, ap. aw. ai. *mā* vor das Verbum²; poetisch auch *ma-bar-tāb* »wende nicht ab« (Schahn. 496, 1045; 580, 1041; 1194, 1045) neben *bar ma-tāb* (1194, 1049). Der Dichter umschreibt wohl auch den Imperativ gelegentlich, so sagt Sa'di Gul. 24, 4 v. u. *tā na-pindārī* »glaube nicht«.

Unklar ist *marast* »es möge nicht bleiben, pereat« (statt *rast(a) ma-bād?*); als Beleg wird überall derselbe Vers Farruchi's angeführt, einige Lexicographen scheiden in ihm sogar *ma-rust* und *ma-rast* (*s'rāy u bāy ēu bē-kābūdāy x'āhād mānd — gul ū būnafša marast ū s'rāy u bāy marast* »Haus und Garten, die ohne Herrn bleiben sollen, ein Pereat den Rosen und Veilchen, ein Pereat dem Hause und Garten!«).

Poetisch ist die Trennung von *ma-bād* »möge nicht sein« in *ki[h]* *ma tāj bād* (Schahn. 101, 733), wo dann sogar *ū ma taxt ū ma far* folgt (*ma* kurz statt *mabād*); vgl. noch einen zweiten Schahnamevers in SHL[V] und 3AQ. Nr. 2405.

¹ HÜBSCHMANN führt Pers. Stud. S. 100 auch *na[h]* *na-* auf ap. *naiy* zurück, aber »er kam nicht« heisst im Np. *niy-āmad* nicht *nay-āmad*. — ² Qur'āncommentar 438, Z. 3 lies wohl *ma-f'rēbād* statt *ma-f'rēbādā*. — Übrigens kann doch auch *māi* »komme nicht« gesagt werden (s. § 3, 3, a), vgl. den Vers Nāsir-i Chosrau's bei VULLERS s. v. Nr. 5.

§ 95. Zusammengesetzte Verben.

Über die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben vgl. § 96 f. Es handelt sich bei diesen entweder um sonst erstorbene Präpositionen, die sich im Np. nur in der Composition erhalten haben, oder um solche, die noch in der Sprache lebendig sind. Ausserdem können im Np. eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, persische wie arabische (letztere als Infinitive wie Participien) mit einem persischen Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Im Schahname werden häufig persische Infinitive in substantivischer Bedeutung in dieser Weise mit persischen Verben zusammengesetzt, z. B. *tāxtan kardan* »Laufen, Lauf machen« d. i. »laufen« (9, 149: *bar-ō tāxtan kard nāgāh marg* »über ihn kam unerwartet eilig der Tod«; 119, 996; 269, 447: *yakē tāxtan kard* »einen Anlauf machte«), — *dar-nihufan kardan* »Verbergen, Verbergung machen« d. i. »verbergen« (241, 1999: *tanat zēr-i gil dar-nihufan kunī* »deinen Leib verbirgst du unter der Erde«), — *tāxtan āvurdan* »herbeieilen« (241, 1998; *yakē tāxtan* 798, 475), — *yakē tāxtan burdan* »einen Angriff machen« (419, 588), — *raftan ārāstan* »den Gang rüsten« (417, 565), — *tāxtan ārāstan* »Angriff rüsten« (709, 508), — *bi-zārī x'rōšīdan ārāstan* »zu klagen beginnen« (1467, 413), — *yarivīdan bar-dāstan* »Geschrei erheben« (1231, 1777), — *raftan sēdīdan* »Abreise rüsten« (1079, 235), — *tāxtan sāxtan* »Angriff vorbereiten« (899, 497; 901, 534), — *raftan sāxtan* »Gang vorbereiten« (1075, 173), — *fristādan-i nāma sāxtan* »Brieffendung anordnen« (1381, 245), — *āramīdan dādan* »Ruhe gönnen« (255, 204), — *x'rōšīdan āmad* »Geschrei kam« (259, 281), — *āmōxtan-sān girift* »er begann ihre Belehrung« (21, 14), — *tāxtan giriftand* »begannen einen Angriff« (1186, 881); — vgl. dann weiter *ārām u xuftan niyāft* »er fand nicht Ruhe noch Schlaf« (16, 53), — *bi-tārāf u kušan* »zu Plünderung und Mord« (395, 253), — *kīn u āvēxtan* »Kampf und Streit« (580, 1055), — *yārat ū burdan* »Plünderung und Wegschleppen« (622, 1788), — *raftan*

ū jāh »Gang und Würde« (677, 2716), — *gustardan ū x'āb u x'ard* »Rast, Schlaf und Speise« (720, 693) u. a. m.

Im Awesta ist die Zusammensetzung eines Substantivs mit einem Verbum statt eines einzigen Verbalstammes nicht allzu häufig, vgl. *har'drēm kər'nuyāt* »er soll umfriedigen« (vd. 14, 17), — *vāčim barātī* »erhebt die Stimme« d. i. »ruft« (yt. 10, 85); im Indischen sind solche periphrastische Bildungen wegen des viel grösseren Umfanges der Litteratur schon weit gewöhnlicher und ebenso sind sie im Pahlavi sehr zahlreich zu belegen. Im Ap. gibt es auch einige Beispiele, z. B. *hamaranam akuma* »wir lieferten eine Schlacht«.

Die Verbindung von Substantiv und Verbum desselben Stammes zu einer Phrase ist im Np. nicht sehr häufig, vgl. aber Fälle wie *nigār nigārīdan* »Bilder malen« (Schahn. 625, 1836), — *bārān bārād* »Regen regnet« (738, 1016), — *guftān guftan* »Worte sprechen« (816, 785), — *xandīdanī xandīdan* »lächeln« (1123, 1026).

F. PRÄPOSITIONEN (§ 96—98).

§ 96. Im Np. erstarbene Präpositionen.

Dieselben erscheinen nur noch in festen Compositen.

ā- (z. B. in *ā-ma'dan* »kommen«, — *ā-rāyis'* »Schmuck«; — vor anl. *yā* ist es abgefallen, z. B. *yāftan* »erlangen« aus phlv. *ā-yāftan*), phlv. *ā*, ap. *ā* »bis«, aw. *ā* »bei, zu«, ai. *ā* »heran«. Auch in Zusammensetzungen wie *dih-ā-dih* »geben gegen geben« d. i. »Kampfgetümmel« (häufig im Schahn., z. B. 109, 875), — *gurōh-ā-gurōh* »Schaar auf Schaar« (Schahn. 122, 1048), — *gūn-ā-gūn* »verschiedenfarbig« (AM. 14, 3; arm. Lw. *goinagoin* »bunt«), — *zan-ā-šōyī* (Qur'āncomm. 465) *zan-ā-šōh'ri* »Weib bei Mann-Sein«, d. i. »Ehe«¹.

¹ Dialektisch findet sich *a-*, lebendig ganz wie *ba-* (§ 97) gebraucht, vgl. *a-man a-saram* etc. (JRAS. 1895, S. 795 ff., 810, 812, 820, sogar beim Verbum, *ānāzat* = *bisanjād* »er wägt« S. 795); wohl Verkürzung von *ā*.

af- av- (*aw-*) *f* (*fⁱ*, *f^u*), z. B. in *af-rōxtan aw-rōxtan f^u-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, — *af-sān av-sān f^u-sān* »Wetzstein«, — *fⁱ-tāl-a'd* »spaltet, reisst ab, verstreut« (reichlich belegt, schon bei Asadī) vgl. *if-tāl-a'd* (belegt) d. i. *af-tāl-a'd*, Inf. *fⁱ-tāl-īdan if-tāl-īdan* d. i. *af-tāl^u*, ai. *abhi + √tard-ṛṇāṭti* (*tardati* nicht belegt)¹ »spalten, durch Öffnen frei machen«, dazu *†tāl [u māl]*² »zerstückt, zerstreut« (Schahn. 906, 624; 1044, 1438); neben diesem augenscheinlich regulären *l* auch *r* in *fⁱ-tār-a'd fⁱ-tār-īdan if-t^u*, daraus durch Verkürzung *fⁱ-tar-a'd fⁱ-tar-īdan fⁱ-tar-dan* (*fⁱ-tard* in einem Chosravī-Verse bei Asadī) *fⁱ-tr-īdan fⁱ-tl-īdan* (Lexica oft *f^u*), dazu *†tār [u mār]*² »zerstreut« *tār tār* »zerstückt«, — *†fⁱ-γān af-γān* (3AQ. Nr. 818) »Geschrei, Wehruf«, ap. **abi-gāna-*, vgl. ai. *abhi + √gā- gāyati* »zurufen, zusingen« (np. γ für ap. g d. i. γ s. § 30, 1)³, phlv. *af-aw-*, pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *a'bi a'wi*, ai. *abhi* »herbei, gegen, um«.

¹ Np. *fⁱ-tāl-a'd* ist natürlich nur lautlich = ap. **abitardatiy*, seiner wirklichen Entstehung nach ist es Denominativum von *fⁱ-tāl*; ein Infinitiv **fⁱ-tāstan*, ap. **abitardtanay* **abitardstīmay* (s. § 39, 3, c) hat nie existirt. — ² Itbā, s. § 108, Ende.

— ³ Anders, aber selbst nicht sicher, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 4516.

an- han- (z. B. in *an-bāštan* »anfüllen«, — *an-dām* »Glied, Körper«, — *†an-darz* »Ermahnung«, phlv. *an-darj*, skr. *saṃ + √tarj- tarjati* »bedrohen« (Bedeutungsübergang: Bedrohung — Ermahnung), — *an-bāz* »Genosse, Gemahl«, — *han-jār* »Weg, Art und Weise«), phlv. *han- an-*, ap. *ham-* »zusammen«, aw. *ham-*.

ō- u- (z. B. in *ō-ftādan u-ftādan* daraus *fⁱ-tādan* »fallen«, — *ō-stām*

u-stām »treu, ergeben«, phlv. *ō-*, ap. aw. *ava* »herab, von weg«, ai. *áva* »weg, ab, herab«.

ē- (in *ē-stādan* *ī-stādan* »stehen«; vielleicht auch in *ē-vār* »Abend«, — *ē-vān* »Vorhalle«, wörtl. »Überdach«, — phlv. *ē-var* »sicher«, — np. *e-faḍa* *ē-fada* (Asadī aber *ēf^oda* unter *d*) »Schwätzer, leichtsinnig« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadī; *ē-yada* scheint falsch zu sein); JUSTI, ZDMG. 46, 284, 286 sieht es auch im phlv. *ad-mēt* bezw. *ē-mēt*, wie die Gemmen öfter deutlich haben, vgl. auch *an-ēmēt* Schāy. nāschāy. 12, 28), ai. *adhī* »auf, über«. Vgl. § 8, 4, b; eine Präposition scheint doch sicher in dem *ē* zu stecken.

ba- bi- vgl. unter *gu-* unten.

In vereinzeltten Fällen, nämlich in Compositen, die schon in alter Zeit nicht mehr als solche empfunden werden, erscheinen auch die Präpositionen ap. *apa* und *upa* im Np. als *ba-*, z. B. arab. Lw. *fadan* »Schloss« (np. **baḍan*), arm. Lw. *aparan-ē*, ap. *apadāna-*, — *bāyaḍ* »muss«, ap. **upāyatiy* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125).

pa- (z. B. in *pa-drōḍ* »Heil, Lebewohl« — mit *ō* nach den Reimen, vgl. HORN, KZ. 35, 182, 184, — *pa-dīd* »sichtbar«, — *pinhān* »verborgen« aus *pa + nihān*, — *pindaštan* »glauben, meinen« aus *pa + īn + dāštan*, — *pa-gāh* »früher Morgen«, NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42; in einem jüdisch-persischen Documente aus dem Jahre 1021 n. Chr. aus Ahvāz, der Bodleian Library zu Oxford gehörig, kommt *pa* noch selbständig vor, vgl. HORN, KZ. 33, 441, Anm. 4), pāz. *pā*, ap. *pati-* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prati-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21). Es handelt sich in diesen Fällen um mittelpersische Composita, in denen die ursprüngliche Bedeutung der Präposition nicht mehr gefühlt wurde.

pa-, *paḍ-* *piḍ-*, *pai-* (*pē-*), ap. *pati-*, und zwar

1) *pa-* (*pi-*), phlv. *pat-* jünger *pa-*, vor *s s ē* (hier ist Assimilation des *t* eingetreten), z. B. *pa-sānjaḍ* *pi-sānjaḍ* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *pa-sīnčēt*, ap. **pati-ši(n)čatiy*, — *pa-škam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *pat-škam* »Gemach etc.«, ap. **pati-ška(n)ba-*, vgl. aw. *fra-skamba-*, — *pa-sand* »zufrieden«, pāz. *pa-sandīdan*, ap. **pati-ṣa(n)da- Vṣad-* **ṣa(n)d-*, vgl. ai. *Vṣhad-čhand-* »gefallen« *čhand-* »gefällig«, — *pa-sādan* (*pi-sūdan*) »reiben, die Hand drücken« (Schahn. 119, 1000) Wörterbücher *bi-sūdan* *bu-sūdan* (*bapsūdan* *bipsūdan* sind keine Infinitive) *pa-sāvīdan* (Asadī mit Schahname-Vers) neben *sūdan* *sāvīdan*, — *pa-sēīdan* »rüsten« (Schahn. 85, 427; 984, 400 u. o.) *pa-sēē* »Zurüstung« (706, 449) Wörterbücher *ba-sēīdan* *ba-sēē* *bi-sēē* neben *sēēīdan* *sēē*, — *pa-sayda* »erprobt, bereit«, phlv. *pa-sāxt* neben *sayda* (vgl. § 30, 4); — phlv. *pa-sax* »Antwort«, vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — phlv. *pa-čēn*, arm. Lw. *pat-čēn* »Abschrift, Copie«, hebr. Lw. *paḍ-šeyen*, ap. **pati-čayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264);

2) *paḍ-*, phlv. *pat-* vor Vocalen in *paḍ-īra* »entgegen«, phlv. *pat-īrak*, danach *paḍ-īr^ofian* »empfangen«, phlv. *pat-īr^ofian* (nicht *pat-gr^ofian*?), pāz. *paḍ-īr^ofian* (vgl. § 5, 7), dann auch *paḍ-r^ofian* *piḍ-r^ofian* (Schahn. 174, 825) *piḍ-r^ofīār* *biḍan* »gewährleisten« (Qur'āncomm. S. 450); — *piḍ-* in *piḍ-rām* »schön, fröhlich«, aw. **pa'ti.rāman-*;

3) *pai-* (*pē-*), phlv. *pat-* sonst, z. B. in *pai-yām* »Botschaft« (zu *payām* vgl. § 19, 6), phlv. *pat-gām* (Göttinger Papyrus); phlv. *pētām* entstand aus *pat-gām* **pat-yām* wie phlv. *pētāk* aus *pat-yāk*, — *pai-kar* »Bild«, phlv. *pat-kar*, ap. *pati-kara-*, — *pai-xastan* neben *xastan* (s. § 82 Anm. 1) etc.

Ausnahmen sind die beiden Pārsenworte *paty-āra* »Unglück«, phlv. *paty-ārah*, aw. *pa'ty-āra-* und phlv. *pa-dām* »Mundtuch beim Gebet«, arab. Lw. *faddām*, aw. *pa'ti.dāna-*, np. entstellt in *panām* *penōm* vgl. arm. Lw. *pandam*.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 85, 86.

pā-pād-pād, phlv. *pā-pāt* setzt HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, a und 87 = ap. **pāti*- vgl. aw. *pā'tivāka*- »Gegenantwort«, z. B. in np. *pā-dās* (*pa-dās* Qur'ancomm. 450 steht statt *pā*) *pā-das* *pā-dāšt* *pā-dāšn* *pā-dās*ⁿ »Vergeltung«, phlv. *pāt-dah(i)šn*, pāz. *pā-dāšn*, — *pāyiz* »Herbst«, phlv. *pā-tēf*, pāz. *pā-dēz*, — *pā-zahr* »Gegengift, Bezoar«, ap. **pāti-faš*^a-, — *pā-zand*, aw. **pā'ti.žā'nti*- nicht **upa-žā'nti*-(?), — *pā-sāxt* »bereite« gegen phlv. *pā-sāxtan* *pā-sāxtak*, — *pā-sux* »Antwort« gegen phlv. *pā-sax*^v vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — *pād-(i)šāh* »König«, phlv. *pāt-^axs(ā)h*, ap. **pāti-xšāyaš*^a-, vgl. phlv. *pāt-^axsatr* (Inscr.) ap. **pāti-xšaš*^a-, — *pād-^afrāh* *pād-^afrāh* (Wörterbücher *bād*) »Vergeltung, Strafe«, phlv. *pāt-frās* gegen aw. *maṭpātifrasa*-, — *pā'y-āb* »rituelle Waschung« (Pärsenwort), phlv. *pāty-āp* gegen aw. *pā'ty-āpa*-, — *pād'y-āvand* »kräftig«, phlv. *pāty-āvand*, aw. **pā'ty-avant*- »helfend« zu *√av*- mit Anlehnung an das Suffix *-āvand* (s. § 104 unter *-vand-āvand*), — *pā-lūdan* »reinigen«, phlv. *pā-lūt* aus **pāt-lūt*-(?)¹, — *pād-ōspān* »Provinzgouverneur« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 151), arm. Lw. *pat-gosapan* zu phlv. *pāt-kōs* »Provinz«; — vgl. phlv. *pāt-razm* (Yātk. Zar. 66 Anm. 61), arm. Lw. *pat-erazm* »Kampf«.

Schwankende Schreibungen wie np. *pā-sux*, phlv. *pā-sax*^v *pā-sax*^v, — np. *pā-sāxt* *pā-sayda*, phlv. *pā-sāxtak* machen es mir zweifelhaft, ob wirklich überall alte Formen mit *ā* für die pahlavi-neupersischen *ā* anzunehmen sind.

¹ Vgl. jetzt § 75, B, Anm. 1, Ende.

par- (z. B. in *par-dāxtan* »ausführen«) auch *par-ā-* d. i. *par* + *ā* (z. B. in *par-ā-gandan* »zerstreuen«), phlv. *par-*, ap. *para-* »weg«, aw. *para* »weg« ai. *pārā* »weg, fort«.

par- (z. B. in *par-^ast* »Verehrer« *par-^astīdan*,¹ — *pālēz* »Garten«, — *pēr-āmūn* nach FR. MÜLLER, WZKM. 7, 380 aw. **pā'riyāma*- + Suffix *ūn* »rings herum«, phlv. *par-*, ap. *pariy* »um, herum«, aw. *pā'ri*, ai. *pāri*; — es läßt sich oftmals nicht entscheiden, ob in np. *par-* altes *par* oder *pariy* steckt².

¹ S. § 72. — ² Gehört hierher auch *pērāgandan* »zerstreuen« (nach 3AQ. 452 im Schahn.) neben *parāgandan*, etwa ap. voll übernommenes **pariyāga(n)tanaiy*? Oder ist *pērāganāš* nur ein verschriebenes *hīp(a)rāganāš* Schahn. 122, 1047? FSch. (V) hat allerdings einen Vers Challaq ul-Maǧānis mit *pērāganāš*.

paž-piž- in *piž-mān* »reuig« (neben *pašmān*, jüd.-buchar. *pušaimān*, pāz. *pašmān*), — *paž-āsmān* »jenseits des Himmels seiend« (mit einem Kisāyi-Verse in FSch.)¹, — **paž-fand* »unnützes Geschwätz« (*paž-qand* wird falsch sein) etwa zu *fand* »List, Betrug« vgl. *tar-fand* unter *tar-* (unten)¹, — **paž-āvand* (belegt) *paž-vand* »Thürriegel« (skr. vgl. *ābandha* »Band«?), — *piž-ōhīdan* »erforschen«. Welches Präfix (etwa ein zusammengesetztes?) hier vorliegt, ist unklar, ap. *patiš* kann es nicht sein, da dieses (bezw. aw. *pā'tiša*) als *pēš* vorliegt. Zu *pižmurdan* »verwelken« s. unten unter *gu-*. — Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40/1.

¹ Es würde mich übrigens auch nicht wundern, wenn *paž-āsmān* und *paž-fand* bloss lexicographische Erfindungen wären, entstanden durch falsche Punctionen aus *bar-āsmān* »auf, über dem Himmel« und *tar-fand*.

tar- (in **tar-fand* *tar-fanda* »Falschheit, Betrug, Nichtigkeit« neben *fand* *band*; also nicht zu aw. *√trap-* etc., s. meinen Grundriss Nr. 386, wobei das *f* auffällig wäre, — *tar-maništ* »schlechte Handlungsweise« (unbelegt), phlv. *tar-mēn(i)šnīh* »Hochmut«, aw. *tarē maštā*, *tarē manyantā* »verachten«, phlv. *tar* »anmassend« *tarīh*, ai. vgl. *tirās* skr. *tirās* + *√kar-* »schmähen, tadeln, verachten« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 381), afgh. *tar* Präposition zur Bezeichnung des Ablativs (GEIGER Nr. 228).

d- (in *d^u-ruxsān* »glänzend« etc. — vgl. *ruxsān* »glänzend« etc.), ap. *aiiy* »darüber hinaus«, aw. *ā'ti*, ai. *ā'ti*. Müsste als festes Compositum

alt sein. Sehr unsicher (doch kaum *duruxš* **dōruxš* aus ap. **d^hvaruxša-* »doppelt glänzend«, dann »sehr glänzend«, ai. *rukšā-* »glänzend«(?).

zⁱ- z^h- uz- (z. B. in *zⁱ-dādan* »abreiben«, — *z^h-nūdan zⁱ-nūdan* »heulen«, — *ā-z-mūdan* »erproben, versuchen«), phlv. *uz-* (auch *už- uč-* geschrieben), ap. **uz-* (unbelegt) *uz-* (in *ustāšana-*) »hinauf«, aw. *uz- uz-* »heraus, empor«, ai. *ud*.

šⁱ- uš- (z. B. in *šⁱ-tāftan* »weilen«, — *uš-tīb* »eile« [Schahn. 456, 389], — *uš-nān* »eine Waschpflanze«)¹, phlv. *uš-* (*uštāftan ušmurtan*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79, 80), ap. aw. *uš-* »heraus«.

¹ Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15.

far- fir- fur- (z. B. in *far-mūdan* »befehlen«, — *far-xau* »Ausgütung« neben *xau* »Unkraut«, — *fir-istādan* »schicken«, — *fur-ōxtan* »verkaufen«), phlv. *fra-*, arm. Lw. *hra-*, ap. aw. *fra* »vorwärts, vor«, ai. *prā*.

gu- ga- (z. B. in *gu-ḡāštan* »hinüberführen«, — *gu-zand ga-zand* »Leid«), phlv. *v(i)-*, pāz. *va-*, ap. *vi- viy-* »auseinander«, aw. *vī-*, ai. *vi-*; — das Präfix erscheint gelegentlich auch als *ba- bi- bu-*, z. B. in *ba-šandī* »Elend« (neben *gu-zand ga-zand*), — *bi-star* »Lager« (neben *gu-star*), — *bu-stāx* »kühn, frech« (neben *gu-stāx*, ich vermag es aber nicht zu belegen), — *bi-škōfa* »Blüte« (neben phlv. *v(i)-škōfak*, jüd.-pers. *gu-škōftan*), — *bi-šgard bi-šgar* »Jagd« (phlv. *v(i)-škar*), — *ba-škarī* »Bestellung des Feldes« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 30), — *bi-/ba-škōl bi-/ba-škōl* »energisch« *bi-/ba-škōlīdan* »energisch sein« (neben *s^hkōl* »Energie« *s^hkōlīdan* »verwirren«).

Aus jüd.-pers. *guš-murdan* »verwelken« gegen np. *piš-murdan paš-murdan* (d. i. *biž^o baž^o*) ergibt sich wohl als reguläre Form **guš-murdan*, ap. **vyuš-* + *√mar-* »sterben«, ai. **vyud-* + *√mar-*¹.

¹ Hierher auch *pišūlīdan* »verwelken, welken machen«, also ursprünglich **gušūlīdan*?; FR. stellt es zu *zōlīdan* »in Unordnung gebracht werden« mit Präf. *bi-*, was aber in der Bedeutung zu stark abweicht. Wie neben *par-māsīdan* auch *par-vāsīdan* steht (s. § 24, 5), s: ... neben *murdan* »sterben« auch **vurdan*, dann *-āl-*? In dialektischen ... scheint im Np. manches möglich.

nī- (z. B. in *nī-sāstan* »sitzen«, — *nī-šēb* »Unteres, unten«, — *nīy-āyīš* »Preis, Verehrung«, ap. **nīy-* + *ā-* + **ayatiy*, s. § 70?), phlv. *n(i)-*, ap. *nī-* *nīy-* »nieder«, aw. ai. *nī-*.

§ 97. Im Np. noch lebendige, echte Präpositionen.

Dieselben werden zum Teil auch zur Bildung von Compositen verwendet (vgl. § 110, 2).

abā bā »mit, zu«, pāz. *awāk*, phlv. *levatah* vgl. aber *apākīh* »Hilfe, Beistand«, ai. *ūpāka-* »nahe zusammengedrückt, verbunden« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 367).

abar avar bar var »auf, über etc.«, auch als Präfix (z. B. *bar-dāštan* »aufheben«, — *bar-gust^hvān* »Panzer, Pferdepanzer«, — *var-nāma* = *bar-nāma* »Einleitung«, mit Schahname-Vers als Beleg im FR., — *Var-gūh* nach Yāqūt »persisch« statt *Abar-gūh*, — *Var-az-rōd* persisch für *Mā-varā-unnahr*, — also wohl auch **Var-vālīz* »Stadt in Tocharistān (s. MARQUART, ZDMG. 49, 666/7) d. i. **Var-vālīz* wörtl. »über dem Garten« (*pālīz*, zu *v* aus *p* vgl. § 20, 4; — *jālīz* angebliches Synonymon zu *pālīz*, ist wohl nur aus diesem beschrieben, kaum = ap. **faradaiza-* oder dgl.), phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy* »über«, aw. *upāri*, ai. *upāri*.

abē- bē- »ohne«, auch als Präfix (z. B. *bē-gunāh* »sündlos«, phlv. *apē-*, pāz. *awē-*, arm. Lw. *apē-*, zur Präp. *apa* »getrennt, fern von« (ap. aw. ai.)¹, vgl. gr. *ἀπαί* (allerdings zweifelhaft, aber *καταί παπαί ύπαί* bei Homer).

¹ So auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 = ap. **apaīy* (**apa* + *īd*); *abē-* ist natürlich in der Composition entstanden, *bē* kommt im Np. nie selbständig vor.

az z' z- »von, aus«, phlv. *až*, ap. *hačā*, aw. *hača*, ai. *sāčā*.

andar »in«, auch als Präfix (z. B. *andar-āmađan* »hineinkommen«, — *andar-x'ar/xur* »passend«), phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, aw. *antar*, ai. *antār*.

bāz »mit«, jüd.-pers. *awāz*, phlv. *apāč*, ap. **upāčā* (Instr. Sing. von **upā(n)č-*), vgl. ai. *úpāka-* »nahe, zusammen gerückt, verbunden«, vgl. oben np. *abā bū*. Vgl. SALEMANN, Mém. asiat. IX, 249, 432.

ba[h] *ba- bač-* (vor Vocalen; doch auch *bāfdum* d. i. *ba-āfdum*, — *ba in ū ba ān* Schahn. 158, 537 und immer *ba Ērāniyān*, *ba ēvān*) »zu, bei, mit, an, auf« (heute wie das Verbalpräfix *bi-* gesprochen und so von mir hier im »Grundriss« umschrieben, vgl. E. G. BROWNE, JRAS., July 1894, S. 444/5), phlv. *pat- pavan*, pāz. *pā pad-*, ap. *patiy* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prāti* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21); über ap. *patiy* im Np. als erstes Glied von Compositen vgl. § 96 unter *pa-* und *pa-, pad- pič-, pai- (pē)*.

tā »bis zu« (vgl. *tā sāliyān* »Jahre lang« wörtl. »bis zu Jahren« Schahn. 196, 1211, — *tā do mīl* »zwei Meilen weit« 201, 1290), phlv. *tāk* (so ist wohl *tāi tāg*, wie gelegentlich für *vad* steht, zu emendiren), zu pāz. **dāk *dā* in *an-dāk an-dā*, bal. *dā in dānī dānō* »bis jetzt, noch«(?).

juz (d. i. *jūd az* vgl. AM. *jūd*, jüd.-pers. *jūd*) »ausser« (auch als Präfix in *jad-gāra ja-gāra ju-gāra* »verschiedenwegig«(?), im Phlv. ist so *jūt*- häufig), phlv. *jut-* bezw. *jūt-* neben *yutāk* bezw. *jutāk* (np. *jūōā*), aw. *yūta-* »getrennt«, ai. *yutā-* (*Yav- yuyōti*).

dar »in, hinein«, auch als Präfix wie *andar*, phlv. *dar* (vereinzelte statt *bēn* stehend) aus *andar* (s. oben).

zī »zu« (nur in der alten Sprache, z. B. *bi-raftand zī xāna* »sie gingen nach dem Hause« Schahn. 219, 1618, — *šūdam zī tāf u daulat* »ich gelangte zu Krone und Reich« Vis u Rāmīn 10, 9).

f^{ra}rā »zu, heran, vor etc.«, auch als Präfix (z. B. *f^{ra}rā-rasīdan* »ankommen«, — *f^{ra}rā-x'ar/xur* »ziemlich«), ai. *prāk* »vorn, voran«.

Es können auch zwei Präpositionen nacheinander gesetzt werden, z. B. *tā bi* »bis zu«, — *bi-juz* (ohne Idāfe wie *juz in* Schahn. 44, 190, — *juz niyāyis* 48, 273; *juz-i nēhōyī* bei 3 Omar Chaiyām Nr. 193, 3 ed. WHINFIELD ist fehlerhaft) *juz az* (eigentlich **jūd az az*) »ausser« — *dar andar* (Schahn. 29, 124). — Vgl. auch die jetzt nicht mehr üblichen, altertümlichen Constructionen *bi-sar bar* »auf dem Kopfe, auf den Kopf«, — *bi-daryā (an)dar* »im Meere u. dgl., in denen die zweite Präposition aber adverbial steht oder als erstes Compositionsglied zum Verbum zu ziehen ist (die einheimischen Grammatiker bezeichnen sie fälschlich als *zā'id* »überzählig«), wie *bi-taxt andar-āvurd pāy* »auf den Thron setzte er den Fuss«, — *z-taxt andar-uftōd* »er fiel vom Throne«. In dem alten Qurāncommentare heisst es stets *bē az* »ohne«, z. B. *bē az ānc zšān-rā hājatē bāšād* »ohne dass sie ein Bedürfnis hätten« (S. 439).

§ 98. Im Np. neugebildete, uneigentliche Präpositionen.

Dieselben kennzeichnen sich durch die ihnen folgende Idāfe als früher selbstständige Wörter (Adverbien oder Substantive). Sie können dann auch mit echten Präpositionen in Verbindung treten (das Material zumeist schon bei MIRZA MOHAMMED IBRAHIM-FLEISCHER § 105). Verschiedene haben zugleich adverbiale Bedeutung und werden zur Verbalcomposition verwendet.

andarīn »innerhalb« (ebenso *darūn*), neben *andarūn-i bāy* »im Garten« oder »in den Garten«, auch *bi* oder *dar andarūn-i bāy*, *az andarūn-i bāy* »aus dem Garten heraus«.

bālā »Höhe« »auf«, phlv. *bālā*, aw. vgl. *bar'zah-* »Höhe«, bal. *bālād* n. *bālād* »empor, auf«; als Präfix z. B. in *bālā-pōš* »Oberkleid«.

baxš baxša »Anteil« »wegen, für« (volkssprachlich) vgl. *baxšīdan* »schenken«, aw. *√baxš-*.

bar »zu, bei«, phlv. *var*, aw. *varah-* (ZPGL.) »Brust« vgl. *par'zu*. *vara-*, ai. *ūras-*; mit der echten Präposition *bar* (§ 97) in einem Verse Schahn. 321, 111: *bar-i x'ēš bar taxt bi-nšāxtaš* »neben sich auf den Thron setzte er ihn«. Dann auch *bar-ā-bar* »gegenüber, vor, neben« (wörtl. »Brust an Brust«).

bahr »Anteil« »wegen, für« (zur Etymologie vgl. § 42, 3).

berūn birūn »ausser, heraus«, phlv. *berūn* zu ap. *d'varā-* »Hof« (s. § 34, 6).

pas »hinter«, phlv. *pas*, ap. *pasā* »hinter« *pasāva* »nachher«, aw. *pasča* »nach« *paskāf* »nachher, hinter« *pasne* »hinter« ai. *pašcā* »hinter, nachher« *paščāt* »von hinten, hernach«.

pušt »Rücken« »hinter her«, phlv. *pušt*, aw. *paršti-*, ai. *prṣṭhá-*.

pēs »vor«, phlv. *pēs*, vgl. ap. *patiš* »gegen«, aw. *pa'tiš*; da *pēs* wegen der ihm folgenden Idäfe keine alte Präposition sein kann, so ist es von einem Casus, etwa ap. **patišā* vgl. aw. *pa'tišā* abzuleiten; — auch als Präfix z. B. in *pēs-kaš* »Geschenk«, — *pēs-kār* »Vorsteher«, — *pēs-gāh* »Thron, Ehrenplatz«, — *pēs-dastī* »Vorhand, Handerhebung« (Schahn. 311, 170), — *pēs-yār* »Urin« (s. § 19, 7), — *pēs-x'ar* »Vorhappen; Vorkoster« (phlv. auch *patšx'ar* »Tischtuch« vd. 16, 17 Gl., *patšx'ār* »Backe«), — *pēs-vā* »Vorsteher, Führer« (s. § 20, 4).

pahlū »Seite« »bei, hin zu«, phlv. *pahlūk* »Seite«, aw. *par'su-* »Rippe« (ZPGL.).

pai »Fussstapfer« »hinter her«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse«, aw. *paḍa-* »Spur«, ai. *padā-* »Spur«; — im Semnānī (mod.) als Postposition gebraucht (vgl. A. QUERRY Mém. Soc. Lingu. IX S. 326 Nr. IV, X).

pērāmūn »rings herum«, ap. **par'yāma-* »Umkreis« + *ūn* (s. § 104 unter *-ūn*); s. § 96 unter *par-*.

tū »innerhalb, hinein« (volkssprachlich).

taḥ »unter« (buchar.-jüd., vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. T. XLII Nr. 14 S. 12 Vers 110, NÖLDEKE, ZDMG. 51, 552).

jā »Ort« »anstatt« *bi-jā bar-jā* (Schahn. 1388, 2269) (Etymologie s. meinen Grundriss Nr. 417).

dar »Thür« in *az dar* »von wegen, gemäss, passend für« (Schahn. sehr häufig).

dunbāl »Schwanz« »hinter her« *bi-dunbāl* (*dunb* + Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*).

-rā in *ba-rāi az ba-rāi* »wegen«, phlv. *rāi aš rāi*, ap. *-rādiy* »wegen«.

rāh »Weg, Art und Weise« in *az rāh* »gemäss«, skr. vgl. *rāthyā-* »Landstrasse«.

rō »Gesicht« »auf«, auch *az rō* »gemäss« etc., aw. *raoḍa-* »Wuchs, Ansehen«.

rūn »Anteil«, vgl. phlv. *rūn* in meinem Grundriss S. 290 Nr. 173) in *az rūn-i* »wegen, betreffs« (ʔUnsurī-Vers bei Asadī s. v.; FSch. hat falsch *zūn*). *z'bar* älter *az bar* »über«, phlv. *aš var*, als Präfix in *z'bar-dast* »die Oberhand habend«, s. *bar* § 97.

zēr älter *azēr* »unter«, pāz. *ažēr* vgl. phlv. *ēr-tan* »demütig« *ēr-man(i)šn* »niedrig gesinnt«, aw. *hača + aḍa'ri*, ai. vgl. *ādharma-*; — als Präfix z. B. in *zēr-gāh* »niederer Sitz«.

sar »Kopf« »am Beginn, Ende von, an«, phlv. *sar*, aw. *sarah-* »Kopf«.

sō »Richtung« »wärts«, phlv. *sōk* »Seite, Richtung«.
f^{ar}rās »oben auf, hinauf, herzu«, phlv. *frāl*, ap. **frādā* (Instr.),
 ai. *prāčā* »vorwärts« gegen aw. *frača* zum Nom. Sing. *fraš* »vorwärts«.
f^{ar}rōd f^{ar}rōd »unter«, phlv. *frōt*, ai. Instr. *pravātā* »bergab, abwärts«; —
 als Präfix z. B. in *f^{ar}rō-dast* »unterthan«.
guḍašt »das Vorübergehen« »nach« (s. § 87, c), ap. *vi+* *√tar-*.
gird »Umkreis« »rings um«, phlv. *g(i)rt* (s. § 27, 3, b).
miyān »Mitte« »inmitten, zwischen«, phlv. *miyān*, aw. *mādyāna-*
 »Mitte« (d. i. ar. **madhyāna-*); — auch als Präfix z. B. *miyān-bālā* »mittel-
 hoch«, — *miyān-pā miyān-pāča* »Penis« (wörtl. »Mittelbein/chen«), »Hose«
 (wörtl. »rings um das Bein«?).
nazd nazdīk »nahe« »zu, bei«, phlv. *nazdīk*, aw. *nazda-* »nahe«.
nišēb »Unteres« »unter, unten«, phlv. *nišēp*; — als Präfix in
nišēb-gāh »Niederung«.

Für eine Reihe dieser persischen Wörter können arabische Synonyma eintreten, z. B. statt *barāi* »wegen« arab. *jihat-i bi-jihat-i mājib-i*, — statt *bērūn* »ausserhalb« arab. *xāriḡ*, — statt *andarūn* »innerhalb« arab. *dāxil* etc. Umgekehrt beruhen auf arabischem Einfluss Fälle wie np. *az dar* »in Folge von« (nach arab. *bāb*), — *banā-bar* »auf Grund von« (nach arab. *binā ṣalā*), — *dalil bar šitāṣat-i ō* »Beweis für seinen Gehorsam« (nach arab. *ṣalā*). Die ursprünglich substantivischen Präpositionen können nicht *az* zur Bezeichnung des Genetivs statt der Idāfe annehmen, wie die Adverbien.

G. ADVERBIA (§ 99—100).

§ 99. Allgemeine Adverbia.

Im Np. können als Adverbia auftreten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xūb* »schön«, — *anduk* »wenig«, — *bisyar* »viel«, — *bas* »viel, sehr, genug«, — *u bas* »und damit genug, basta«.

2. Einzelne Pronomina, wie *hēč* »etwa«, negiert »gar nicht«, — *čand* »wie lange?« (Schahn. 122, 1038) oder »wie sehr?«, — *čandān čandīn* »so sehr«.

3. Substantiva:

a) als Casus:

α) Im Accusativ ohne jede Casusdetermination, z. B. *sām* »abends«, — *pagāh* »morgens«, — *rōz u šab* »Tag und Nacht«, — *har dam* »jeden Augenblick«, — *yakē hafta* »eine Woche lang« (Schahn. 305, 85), — *gāh* — *gāh* »bald — bald«, — *nāgāh* »plötzlich, zur Unzeit«, — *imrōz* »heute« (wörtl. »diesen Tag«), — *injā* »hier«, — *anjā* »dort«, — *sāl-i dīgar* »nächstes Jahr«, — *bārē* »einmal«, — *gāhē (gāhā)* »zuweilen«, — *šabē az šabān* »eines Nachts von den Nächten« episch statt »eines Nachts einmal« (Schahn. 135, 111), — *šab-i tīra* »in finsterner Nacht« (Schahn. 52, 340); — auch arabische Wörter, z. B. *al-ān* »eben, jetzt«, — *al-ḥaqq* »wahrhaftig«. — Vgl. § 53, C. a.

β) als Accusativ mit *-rā*, z. B. *čāšt-rā* »zur Frühstückszeit«, — *qaḍā-rā* »zufällig«, — *či-rā* »warum«. — Vgl. § 53, C. b.

γ) Arabische Accusative, manchmal auch ohne Tanvīn, auf *-an* -ā auslautend, z. B. *sābīqan* »früher«, — *ittifāqan* »zufällig«, — *ḥālā* »jetzt, eben«.

b) Mit Präpositionen verbunden, z. B. *bi-dar* »draussen«, — *bi-zūdi* »eilig«, — *rōz bi-rōz* »tätlich, Tag für Tag«, — *sar-ā-sar, sar bi-sar, sar-ā-pā* »gänzlich« (wörtl. »von Anfang bis Ende«, »von Kopf zu Fuss«), — auch arab. *bil-kullīya* »gänzlich«, — oder halbarabisch *bē-šak* »unzweifelhaft«, — *dar sātāt, dar laḡa* »sogleich«.

4. Zusammengesetzte Ausdrücke wie *pēš az īn* »vordem«, — *pas az īn* »künftig«.

5. Dasselbe Wort zweimal hinter einander gesetzt, z. B. *pāra pāra* »stückweise, in Stücken«, — *juft juft* »paarweise«, — *rafta rafta* »allmählich« (vgl. § 56, g); — vgl. schon im Awesta *nmāne nmāne* »hausweise«, — *vīse vīse* »dorfweise« (»in jedem Hause, Dorfe«, vd. 5, 10), danach phlv. *mān mān*, — *vīs vīs*, — auch *xānak xānak*, *dastak-kart dastak-kart* (vd. 5, 36), — *šatr šatr*, *būm būm* (Bund. 12, 28).

6. Die Impersonalia *šīyad* »vielleicht«, — *bāyad* oder *tuván* »möglich« (§ 87, c), — *bō ki[h]* (aus ap. Impt. **bava + ki[h]*, vgl. § 9, 3, a) »vielleicht«.

7. Bestimmte Suffixe, nämlich: a) die Pluralendung *-hā*, z. B. *bār-hā* »mehrmals«, — *dēr-hā* »lange«, — *tan-hā* »allein« (auch Adjectiv); vgl. § 50, 2.

b) Die Pluralendung *-ān*, z. B. *bahār-ān* »im Frühling«, — *bām-dād-ān* »um die Morgendämmerung«, — *s³pēda-dam-ān* »früh morgens« (Schahn. 514, 1349) *s³pēda-dam-ān* (Qur'āncomm. 467) neben *s³pēda-dam* (Schahn. 436, 57), — *subh-gāh-ān* »früh morgens«, — *sahargāh-ān* desgl., — *nāgāh-ān* »unerwartet, plötzlich«; vgl. § 50, 1.

c) *-āna* in bestimmten Wörtern, wie *rōz-āna* »tägliche«, — *māhiy-āna* »monatlich«, — *sāliy-āna* »jährlich« (vgl. Plur. *māhiyān sāliyān*, § 50, 1), — *mulūk-āna*, *šāh-āna* »auf königliche Weise«; — eigentlich sind diese Formen Adjectiva (§ 104 unter *āna* Nr. 1), die wie alle Adjectiva als Adverbia gebraucht werden können (oben Nr. 1).

§ 100. Besondere Adverbia.

1. Des Ortes.

Np. *andarūn* und *darūn* »darin« (§ 98), — *īdar* (**ēdar*) »hier« (veraltet, im Schahname häufig) vgl. *īdarī* »hier befindlich« (Nās. Chosr.), phlv. *ētar*, ap. **ai-tara-* zu *ai-ta-* (vgl. § 55, b), — *bērūn birūn* »draussen«, — *pērāmūn* »rings herum«, — *z³bar* »darüber«, — *zēr* »darunter«, — *f³rōd* »unten« (alle § 98), — *kū* »wo?« (Sa'dī Bostan 7, 16; Schahn. 1113, 832; 949, 1395), aw. *kū*, ai. *kū* »wo?«.

2. Der Zeit.

Np. **knūn kunūn* »jetzt«, ap. **kanūnam* (das *ka-* stellt GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23 zu der Partikel *ka-*, welche im Balütschī dem Präsens vorgesetzt wird) vgl. *nūn* »jetzt, nun«, phlv. *nūn*, aw. *nū nūram* »jetzt«, ai. *nūnam*, — *īsā* »jetzt« (**ēsān*, vgl. *ē-* in *īdar*, oben Nr. 1; oder auch statt *īn sān*) vgl. *īma* »jetzt, so«, — *bāz* »wieder, zurück, offen«, phlv. *apāč*, ap. Instr. Sing. **apāčū* vgl. aw. *apāš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāñč* »rückwärts gelegen«, — *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *pār* »voriges Jahr« *pārīn pār-sāl*, skr. vgl. *parūt* »im vergangenen Jahre« (woher das np. *ā?*), — *paran* »gestern« *paran-dōš* »gestern Nacht« (beide heute veraltet), ap. *parana-* »ehemalig, früher« vgl. aw. *parō*, ai. *parās* »über hinaus, mehr als«, — *parēr* »vorgestern« *parēr-rōz pārēr-sāb*, phlv. *parēr*, aw. **parō.ayar³*, — *pīrār* »vorvergangenes Jahr« *pīrār-sāl*, ap. *pr³v³ya- + yāra-* (s. § 5, 7), — *jūvōd* »ewig« nur mit *būdan zīstan*, aw. *yavačtāt* »Ewigkeit« (adjectivisch wird *jūvōdān/a* gebraucht), — *dōš* »gestern Abend«, phlv. *dōš* vgl. *s(i)dōš* (geschr. *s(i)tdōš*) »die drei Nächte unmittelbar nach dem Tode eines Wesens«, aw. vgl. *daošātara-* »abendlich, westlich«, ai. *dōšā-*, — *dī dīg dīna* »gestern« vgl. *dī-rōz* »gestern am Tage« *dī-sāb* »gestern Nacht«, ai. *hyās* »gestern« (vgl. Kāschāndial. *eze heze ezjīnā* »gestrige« *ezešōi ezešō*), — *fardā* »morgen« vgl. *pas-fardā* »übermorgen« *pas-fardā-sāb* »über-

morgen Abend«, — *kai* »wann?« auch »wie?« vgl. *tā kai*, *tā bi kai* »bis wann, wie lange?«, aw. *kaða* »wann?«, ai. *kaðā*, — *hargaz hargiz* älter *hagirz* (VULLERS falsch *hakirz* aus FSch., Belege: Örmuzdi-Vers bei Asadi, Nāsir-i Chosrau bei VULLERS) »jemals, je« (mit Negation »niemals, nie«), phlv. (*h*)*akarč*, ap. **hakaram* + *čy* »ein Mal« (DARMESTETER); np. *hargiz* gegen phlv. (*h*)*akarč* ist durch *har* beeinflusst worden, — *hazmān* »immer« aus *har zamān*, — *ham* in *ham-^aknūn hamēdūn* »gerade jetzt«, *hamvāra hamāra* »beständig«, ap. **hamavāra*- »jedemalig« (vgl. skr. *vāra*- Mal, phlv. np. *bār*) etc., — *hamēša* »immer«, phlv. *hamēšak*, — *hanōz nōz* (Reime s. KZ. 35, 186/7) *hanūz* »noch«, *hanūz anūz* (jüd.-pers.) *nūz bi-nūz* »wieder, auch«¹ (beide Wörter sind noch nicht sicher etymologisch erklärt, vgl. meinen Grundr. Nr. 1110² und 1065 sowie HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104).

¹ Die Bedeutung »wieder« führt bei *nūz* ganz natürlich auch auf »künftig, in Zukunft«, worüber Abul Hasan Farāhānī (in SHUKOVSKIS Enveri, pers. Text S. 16 Z. 10 ff.) ausführlich sich auslässt. — ² Lies aber *tanōz* statt *tanūz*.

3. Der Art und Weise.

Np. *ā-dūn* »so« (wörtl. »auf jene Weise«) *ē-dūn* »auf diese Weise« (heute veraltet), phlv. *ētūn*, vgl. § 65, — *čūn ču* »wie? so wie«, phlv. *čīgūn*, ap. **čīgūna*- (vgl. Podo- Ἀλογοῦνη), aw. *gaona*- »Farbe«, auch in *čūn-ān čūn-īn* »so«, — *kai* »wie?« (vgl. oben unter Nr. 2), — *ham* »auch« (vgl. § 101, Nr. 1) in *ham-čūn ham-ču* »gleichwie, nämlich (Schahn. 152, 457)« *ham-čūnūn ham-ēdūn* »ebenso« *hamānā* »gleichsam« (**ham-mānā*; oder wegen phlv. *humānāk*, pāz. *humānā*, jüd.-pers. *xumānā* statt *humānā* nach dem häufigen *ham* eingetreten, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106).

4. Der Bejahung und Verneinung.

Np. *ārē* »fürwahr, ja« (Vis u Rāmīn 362, 5, vgl. Nāsir-i Chosrau ZDMG. 34, 450 Vers 299) Kāsch. *ārē ērē* daneben *āvarī* »fürwahr« (Schahn. 35, 19; s. meinen Grundriss S. 6 Anm. 1 und schon vorher RÜCKERT) vgl. *āvar* »Wahrheit, wahr« *āvarī* »zuverlässig«, pāz. *āvar* neben phlv. *ēvar ēvarīh* (vgl. § 96 unter *ē*), — *bārē* »wahrlich, fürwahr« (Schahn. 1104, 681; 1488, 789), — *andī* »vielleicht« (auch als »vor allem, besonders — hierher ein Vers 3 Ummāras bei Asadi — damals, auch« überliefert) ist unbelegt, zu *and* (§ 68), — *magar* »vielleicht« (vgl. § 101, 4), — *nai* »nein«, aw. *nāēda* (modern arab. *xair* wörtl. »gut«), vgl. § 94, 1, — *hamānā* »ja wohl, wie es scheint, gewisslich« (oben Nr. 3).

H. CONJUNCTIONEN. § 101.

Nur die wichtigsten einfachen können hier angeführt werden, ausser diesen gibt es noch viele zusammengesetzte.

1. Copulative.

Np. *ū*, vor Vocalen *v*- (daneben arab. *va*) »und« (schliesst sich stets enclitisch an ein anderes Wort an), phlv. *u*, ap. *utā* »auch, und«, aw. *uta*, — *ham* »auch, und«, phlv. *ham*, aw. *ham*, — *ham* — *ham* »sowohl — als auch«, — desgl. *čā[h]* — *čā[h]*, *x^aāh* — *x^aāh* »sei es — sei es« *x^aāhī* — *x^aāhī* (bei AM. nur mit folgendem Imperativ, z. B. *x^aāhī bar bālā-yi tāzūn nih x^aāhī bi-x^aar* »mag man sie äusserlich auf die Peststelle legen oder einnehmen«, 167, 6 v. u., *x^aāhī bi-bīnī bāz awgan x^aāhī bar zēr-i pāi māl*, 120, 5, vgl. auch 168, 3).

2. Disjunctive.

Np. *āyā yā vayā* »oder«, pāz. *ayāo* (vgl. aber § 3, 1), — *āyā — yā* »entweder — oder« (Schahn. 921, 879) etc., — *yāx^aad* (*yāxud*) »oder auch,

oder aber«, — *yā — yā, yā — č[i]h* »entweder — oder«, — *agar — agar* »ob — oder« (Schahn. 384, 75), nichts — (*v*)(*a*)*gar, ar* (457, 401; 536, 243; 622, 1774; 827, 980; 1054, 97; 1198, 1124), nichts — *yā — ar (agar): šudastand yā mānda ar* (Ausg. *az*) *xuftagān* »seien sie gegangen oder geblieben oder schlafend« (743, 1107); — *na — na, nē — na, nē — nē, na — nē* »weder — noch«, vgl. § 94, 1.

3. Adversative.

Nur die arabischen *ammā* »aber«, — *lekūn valēkūn lek valēk valē* »doch«, — *bal balki[h]* »indessen, ja sogar«.

4. Conditionale.

Np. *agar gar ar vagar var* »wenn, und wenn«, pāz. *agar* (gehört wohl zu np. *hagirz hargaz hargiz*, phlv. (*h*)*akarč* § 100, 2), bei Dichtern auch an zweiter Stelle, z. B. *pūsar gar* (Schahn. 137, 139), *na-būdāt gar* (Vīs u Rāmīn 61, 4 v. u.).

Negiert *agar na, gar na, var na* »wenn nicht«, — *magar* »wenn nicht etwa« (pāz. *ma agar*).

In Bedingungssätzen steht der Conditional (vgl. § 90, a) oder der Ind. Praes. bzw. Praeterit., z. B. *čūn ō gar buḏē Sām-rā dast-burd — š Turkān na-māndē sar-afraz gurd* »wenn Sām solche Tüchtigkeit wie er besessen hätte, so würde von den Türken kein stolzer Held übrig geblieben sein« (Schahn. 307, 110), — *bi-māh mānaḏ agar nēstē-š* »dem Monde gliche er, wenn ihm nicht wäre« (Abul Muzaffar Naṣr bei ETHE Morg. Forsch. S. 48), — ein modernes Beispiel: *illā urdū-rā ānjā zādā būdand va ātaš naihā mī-gir¹ft yaqīnan tamām urdū mī-sūxt* »wenn sie aber das Lager dort aufgeschlagen hätten, und das Feuer das Röhricht ergriffen hätte, so wäre gewiss das ganze Lager verbrannt« (Māzenderānreise des verst. Schah); — poetisch auch *sazaḏ gar bingar-ā* »es ziemt sich, dass du schauest« (Schahn. 1176, 690).

5. Concessive.

Np. *agarč[i]h garč[i]h arč[i]h varč[i]h* »wenn auch, obgleich, und wenn auch«, auch bloss *agar* (Schahn. 264, 356; Sa'di Gul. 23, 1 v. u. SPRENGER), — *agar čūn* (Schahn. 394, 233 u. ö.), *harčand ki[h]* »wenn auch noch so sehr, ob zwar«, — *bā ān ki[h]*, *bā "vujūd-i ānki[h]* »ungeachtet dessen, dass«.

6. Causale und conclusive.

Np. *ki[h]* »denn, da, dass« (auch zur blossen Einleitung der directen Rede gebraucht) ältere Schreibung *kī*, aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel (vgl. § 67), pāz. *ka*; im Ap. hat das Neutrum des Relativums auch schon die Bedeutung »dass«, z. B. *mātyamām xsnāsātīy tyā adam naiy Bardiya amiy* »damit es (das Volk) mich nicht erkenne, dass ich nicht B. bin« (Bh. I 52).

čū[h] »da, da ja« (veraltet); — *čūn cu* (§ 100, 3) »da«, auch temporal »als«, *čūnki[h]* »da«; — *šērā* (älter *asērā*) *šērāki[h]* »darum weil, weil, denn«, — *az ānki[h]*, *az barā-yi ānki[h]*, *banābarīn ki[h]* »desswegen weil« etc.

7. Finale.

Np. *ki[h]* »damit« (vgl. Nr. 6), — *tā tāk, tā ki[h]* (§ 97) »auf dass, damit«, *tā na[h]* »damit nicht«, — *kāš* (Daqīqī bei ETHE Morg. Forsch. S. 60 c, letztes Miṣrāḏ) *kāč kāš(?) kāčī* (3AQ. Nr. 1925) *kāški kāčki* »o dass doch«.

8. Temporale.

Np. *čūn ču* »als, wann« (§ 100, 3), — *ki[h]* (Nr. 6) »als«, — *tā* (§ 97) »bis dass, bevor, so lange als«, — *pēš az ānki[h]* »bevor, ehe« etc.

9. Interrogative.

Np. *č[i]*, — *magar*, — *hargiz*, — *hēč*, — *āyā* können eine directe Frage einleiten oder auch fehlen, wobei am Ende des Fragesatzes *yā na[h]* »oder nicht« stehen oder fehlen kann, z. B. (*hēč*) *gušta ī (yā na[h])* »hast du gesagt?«, — *āyā tu na-karda ī* »hast du nicht gethan?«.

I. INTERJECTIONEN. § 102.

Als Interjectionen werden einzelne Substantive oder Adjective mit oder ohne affigirtes, vocativisches *-ā* (§ 53, D, a) verwandt, z. B. *afšōs* »wehe! leider!« — *faryād* »ach!« (Omar Chaiyām 155, 4), — *d'rēy d'rēy-ā, ai d'rēy* »o Jammer!«, — *āf'rīn* »bravo! Heil!«, — ebenso *šābūš* (wörtl. »sei fröhlich!«, — *xus-ā* »schön!«, — *anōša* »Heil!«, — auch arab. *haif haif-ā* »leider!«.

Sodann erscheinen noch als Interjectionen:

1. Beim Schmerz np. *āh* »ach!« (substantivisch »Seufzer!«, — *āvah, ai vāi, ai vāh, āi vāi, vā, vāi* »wehe!«, — *vīr* »ach!« (Qur'ancomm. 492), — *vēk* (persische Contraction von arab. *vaiḥak*) »ach, weh!« (Reime auf *ē*);
2. bei Freude *bā* »wohl!« (aus *bād*), — *pax, bax bax* »o Glück!« (Schahn. 921, 883), — *vax vax* (s. VULLERS), — *pah pah* »schön, schön!«, — *sux* »Heil! wohl!« (Farruchī in FDschSch.: *sux mar ān kas-rā ki[h]*) »Heil dem Menschen, dem!; Amīr Chosrau in FDschRSch.: *suxx² čšan gar īn-čunīn būdand — var na-būdand² īn-čunīn suxx² ō* »Wohl ihnen, sc. seinen Vorfahren, wenn sie so waren, wenn nicht, so wohl ihm!«; — schwerlich entlehntes ai. *sukhā-*), — *sihī* »herrlich!« (poetisch auch *sih* Schahn. 950, 1411, *sih-ā-sih* 211, 1478), — *xa* »ahsant« »bravo!« *xa va ahsant* (Schahīd bei ETHE Rūdagi S. 675, Anm. 3), — *bīnī* »ei!« wörtlich »siehst du?« (Belege bei Asadī s. v.), — *rēk* »schön!« (vgl. KZ. 35, 173), — arab. *vāh vāh, vah vah* »prächtig!«;
3. bei Abscheu *uf* »pfui!«, — *tufū* »pfui!« (zu *tuf* »Speichel«, ai. *√šhiv- šhivati*, lat. *spuō* etc.), — *šuh* »pfui!« (belegt);
4. beim Zuruf *ai, ayā* »o! he!«, — *hā* (vor dem Imperativ vgl. NÖLDEKE, Tabart-Übers. 335 Anm. 2, HUART, JAsiat. 8. Sér. T. 14 S. 245) *hai* (im Reim bei Hāfiz, auch *hai hai*) »he!«, — arab. *alā yā ayyuhā* »he, o du!« (Hāf. 1, 1), — *īnak* »sieh her!« (an erster oder zweiter Stelle im Satze, Schahn. 91, 540; 114, 925; 175, 830) Deminutiv von *īn* »dieser«, — *īnat īnt* »da!« (wörtl. »dies dir!«; Schahn. 88, 483), — *ānak* »sieh dort!« (Deminutiv von *ān* »jener«), — *ānat ānt*;
5. zur Vorsicht *zīnhār zīnhār* »hüte dich, Vorsicht!« (aus *as īn *hār* »hüte dich davor« zu *√har*, lat. *servāre* nach ANDREAS; aus dem Np. gehört noch hierher *īni-hār* »Furcht, Besorgnis!«, dann auch »Schutz, Sicherheit«, — *hān hīn* »merke auf« (wohl aus *hā ān, hā īn*) — nach diesen steht der Imperativ, Indicativ oder auch *tā*, z. B. *zīnhār ma-gō* »hüte dich, zu sagen« (Omar Chaiyām 107, 3), *zīnhār qadam nihī* »hüte dich, den Fuss zu setzen« (ib. 33, 3), *bištāb hīn* »weile, hollah!« (Schahn. 487, 882), *hān yār šalab kunēd va hīn bāda x²arēd* »hollah, ruft den Freund und heda, trinkt Wein!« (Omar Chaiy. 138, 4), *hān bar sar-i sabza pā bi-x²ārī na-nihī* »he, setze nicht den Fuss!« (62, 3), *hān tā na-dihī* »he, gieb nicht!« (101, 2), — *halā* »he!« (Schahn. 905, 598; 1258, 2282), *halā hīn* (1074 Anm. 10 P.)¹

¹ Zufälliges Zusammentreffen mit deutsch *hola holla* (nach ZARNCKE bei GRIMM, Wörterbuch von *helen*) wie np. *hurrā* »Geschrei« mit mhd. *hurrā* etc.

III. ABSCHNITT. WORTBILDUNGSLEHRE.

A. DURCH ABLEITUNG (§ 103—106).

1. DURCH SUFFIXE (§ 103—105).

§ 103. Im Np. erloschene, alte Suffixe.

Die vocalischen, alten Suffixe waren bereits im Pahlavi abgefallen, Worte wie np. *gōš* »Ohr«, — *sīm* »Jochholz«, — *bāž* »Tribut«, — *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *rōd* »Fluss« waren schon im Mp. als einstige *ā- i- ū-* oder auch *ah-* Stämme (vgl. ap. *gauš-a-*, — aw. *sim-ā-*, — ap. *bāj-i-*, — aw. *mađ-u-*, — aw. *tan-ū-*, — ap. *raut-ah-*) nicht mehr zu erkennen. Doch haben sich, entsprechend den Lautgesetzen, eine Reihe alter Suffixe in mehr oder minder deutlichen Spuren erhalten können, während sie als Suffixe selbst erstorben sind; die hauptsächlichsten derselben sind (primäre und sekundäre sind nicht geschieden) die folgenden:

ap. *-āt-*: a) als *-ād* in *s^{rv}-ād* »Erzählung, Lied« *s^{rv}-ād-a* »Reim«, ap. **s^{rv}-āt-* (oder auch **s^{rv}-āti-* vgl. aw. *var^δ-ātācā*), — *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātam* (s. § 49, 2, c); — vielleicht auch in *čak-ād* »Scheitel« (belegt bei Asadi) jüd.-pers. *jīyād* (Is. 2, 2), *sar-čakād* (vgl. *sar-čakādi?*) *rūx-čakād* »kahlköpfig« (belegt), phlv. *čak-āt* »Berggipfel« (vd. 2, 41 Gl.) **rūx-čakāt* (nach den Ferhengen »kahlköpfig«, *rūx* = *rūda* »ausgerupft«), arm. Lw. *čak-at* »Stirn, Front«, das vielleicht zu der Gruppe ai. *kak-ūd-*, lat. *cac-ūmen* gehört.

Nach bal. Lw. *bāl-ād* n. *bāl-ā* »Höhe« (Lw. wegen *l* für *rd* *rz*) und bal. n. *drāž-ād* gehören vielleicht np. *bāl-ā* »hoch, Höhe« (phlv. *balīy* bzw. dann *bālād*, *bālā*) und *d^rrāz-ā* »Länge« auch hierher (sonst zu § 104 -ā Nr. 2).

b) als *-ad* in *s^{rv}-ad* neben *s^{rv}-ād* (nach BQ.; unbelegt); vgl. *f^urōd* *fⁱrōd* »hinunter« (§ 49, 3);

c) mit Schwund in *f^urasp* »Teppich«, — *nav-a* »Enkel« (s. § 49, 1); — auch *nav-ā nav-ā-sāda*, phlv. **nap-āk*, — ebenso *s^{rv}-ā* neben *s^{rv}-ād* (oben unter a), vgl. § 86, d.

ap. *-an-*: a) als *-ān*, z. B. in *šab-ān* »Nacht« (vgl. § 49, 2, a), ap. aw. *xšap-an-* neben *šab*, aw. *xšap-*, ai. *kšāp-* (bezw. Nom. Sing. des *-an*-Stammes), — *rav-ān* »Seele«, aw. **rv-an-*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yuv-an-*;

b) als *-an*, z. B. *dah-an* »Mund« (vgl. § 49, 2, a).

ap. *-ana-* als *-an*, z. B. in *anjam-an* »Versammlung«, aw. *hanjam-ana-*, — *rōz-an* »Fenster«, aw. *raoč-ana-*, — *gard-an* »Nacken«, ap. **vart-ana-*, — *mēh-an* »Haus«, aw. *macēd-ana-*, — *hāv-an* »Mörser«, aw. *hāv-ana-*, — *garāband-an* (neben *gard-an[band]*) »Halsband«, ai. *bāndh-ana-*, oss. *bānd-ān* »Strick« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 321), — *kōb-an* »Schmiedehammer«, — *šēv-an* »Wehklagen«, phlv. *šēv-an*, arm. Lw. *šiv-an-ē*, — *par[vēz-an]* »Sieb« (Bostān 115, 775), — *nōž-an* »Fichte« neben *nōž*, — *lōš-an* »schwarzer Schmutz« neben *lōš*;

Irregulär als *-ān* in *kar-ān* »Seite«, aw. *kar-ana-*, — *nihanb-ān* etc. neben *nihanb-an* etc. »Deckel« (Qur'ancomm. S. 491) etc., s. § 49, 2, a.

• Np. *lōš-in* ist in den Ferhengen nur durch einen Asadi-Vers in Mutaqārib belegt, also wohl aus des Dichters Karschāsfname. Solche gar nicht seltenen Fälle haben wohl den kritischen Ḥalīmī stutzig gemacht und zu seinem Urteil über Asadi veranlasst (s. KZ. 35, 155).

ap. **ar-* (zufällig nicht belegt): a) als *-ar*, z. B. *x^uāh-ar* »Schwester«, aw. *x^uanah-ar*, — *dēv-ar* »Hausherr«, ai. *dēv-ār-* »jüngerer Schwager der

Braut« (s. § 49, 2, b), — *zaf-ar zaf-r* »Mund«, aw. *zaf-ar*, — *jig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar*, — *zāv-ar* »Schmuck« neben *zēb*, — *kabūt-ar* »Taube« *kaft-ar*, phlv. *kapōt-ar*, afgh. *kaunt-ar* *kaut-ar*, bal. *kōnt-ar* zu *kabūd* (oder statt **kabūd* mit *-tar*, s. § 55 gegen Ende?), die beiden letzten ev. auch = ap. *-ara*. In *zōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *zav-ar* [*ča* (neben *zāv-ar*)] »Kraft, Macht« ist Contraction eingetreten;

b) als *-ār*, z. B. in *bah-ār* »Frühling«, ai. *vas-ar* [*hā*], — *zav-ār* »Helfer, Genosse«, — *čah-ār* »vier«, aw. *čaḍw-ār*; vgl. § 49, 2, b und 4.

ap. *-išta* (Superlativsuffix) als *-ist*, z. B. in *mah-ist* ap. *maḍ-išta*, — vgl. ferner *naxu-st* »erster« aus **nax^o-ist*; — als *-išt* in *bih-išt* »Paradies«, aw. *vah-išta* »bester«, — N.pr. *Rām-išt* »fröhlichster«, s. § 56, a.

ap. *-ka-* als *-k-g* (nach dem Lautverschiebungsgesetz, vgl. § 27, 2), ist als altes Primär- oder Secundärsuffix erstorben, vgl. *xuš-k* »trocken«, ap. (*h*)*uš-ka*, — *buzur-g* »gross«, ap. *vazr-ka*, — *tanu-k* »dünn, fein« ai. *tānu-ka*, — *pai-g* »Fussgänger«, phlv. *pai-k*, arm. Lw. *pay-ik*, skr. *pad-ika-* (Suffix *-ika-*). Im Pahlavi war es noch zu Neubildungen lebendig, z. B. phlv. *bēzas-k* »Arzt« (statt **bēzas-k*), aw. *bašasa-* »Arzt«. Nach langen Vocalen ist es meist geschwunden; wo im Np. *-a[h]* für altes *-ak* erscheint, handelt es sich nur selten um ein ap. Suffix (wie in *banda[h]*, ap. *ba(n)daka-*).

Als *-x* erscheint es in *zanax* »Kinn«, ap. **zanaka*, aw. *sanu* ai. *hānu*, — *jōx* »Schaar«, arm. Lw. *jōk*, arab. Lw. *jauq jauqa* (s. § 28, 2), — *rī-x* »Diarrhoe« zu *rī-ḍan* »kacken« (s. § 104 *rēq-ū* unter *-ū-ō*); — vgl. *-āx* neben *-āk* (§ 104 unter *-āk*).

ap. *-ta-* als *-t-ō* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *das-t* »Hand«, ap. *das-ta*, — *dāḍ* »Recht«, ap. *dā-ta* »Gesetz«.

ap. *-tama-* (Superlativsuffix): a) als *-dum* in *āf-dum* »letzter«;

b) als *-dām* in *ku-dām* »wer? was für ein?«; vgl. § 56, d.

ap. *-tar-*: a) als *-tar-dar-ḍar* (nach der Lautverschiebung) in *ā-ḍar* »Feuer« und den Verwandtschaftsnamen *bīrā-ḍar* »Bruder«, — *pi-ḍar* »Vater«, — *dux-tar* »Tochter«, — *mā-ḍar* »Mutter«;

b) als *-tār-dār-ḍār* in den Nomina agentis wie *nām-bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), — *dā-ḍār* »Schöpfer«, — *dōs-tār* »Freund«, — daneben in Neubildungen wie *girīf-tār* »Gefangener« (vgl. § 104 unter *-tār-ḍār*);

c) als *-t-ḍ* in Nomina agentis und Verwandtschaftsnamen, nämlich *dōs-t* »Freund«, — *pāḍ* »Schützer, gewaltig« (s. meinen Grundriss S. 60 Anm. 1), — *dāmā-ḍ* »Schwiegersohn«, *piḍ māḍ bīrāḍ dux*;

d) als *-ās-* in *nav-ās-a* »Enkel« (vgl. *nav-ās-ā*, *nav-ās-ī*), ap. **nap-āḍr-am* vgl. aw. *nap-tār-am* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103).

Vgl. zu dem ganzen Suffix § 49, 2, b.

ap. *-tara-*: a) als *-dar* in *pad-an-dar*¹ *padar-an-dar*, — *dux-an-da* (Qur'ancomm. S. 460), — *bīrāḍar-an-dar*, — *x^oāhar-an-dar*, — *māḍar-an-dar* *mūd-an-dar* (Qur'ancomm. S. 487) etc. »Stief-«, skr. *an-tarā-* »anderer, verschieden von« (NÖLDEKE, s. meinen Grundriss Nr. 120).

¹ Volksetymologisch aber falsch daraus *baḍ-pīḍar* (»böser Vater = Stiefvater«), s. SchF. s. v.

b) als *-tār* vielleicht in *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

Zum np. Comparativsuffix *-tar* vgl. § 55, b.

ap. **-iāt-* (ist im Ap. zufällig nicht belegt) als *-dāḍ* in *Amur-dāḍ* *Mur-dāḍ*, aw. *Amər^ota-tāt*, — *Xor-dāḍ*, aw. *Haurva-tāt*; — hierher auch *jāvēd* »ewig«, aw. *yavaē-tāt* »Ewigkeit«.

ap. **-ti-* (zufällig unbelegt) als *-t -d -ð* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *suf-t* »Schulter«, aw. *sup-ti-*, — *farzan-d* »Spross (Sohn wie Tochter)«, aw. *frasā'n-ti-* »Nachkommenschaft«, — *f^{ar}rāmuš-t* »Vergessenheit«, ap. **frāmršti-* (vgl. § 77, A, a; in der Bedeutung »vergessen« ist np. *f^{ar}rāmuš-t* = ap. **frāmršta-*), gegen *f^{ar}rāmuš*, verkürzt aus *f^{ar}rāmōš*; — *nav-a-ð* »neunzig«, aw. *nav-a-ti-*, — *haft-ā-ð* »siebzig«, aw. *haft-ā-ti-* (gegen ai. *sapt-a-ti*).

Das Suffix erscheint gelegentlich noch als lebendig, z. B. in *kōs-t* (mit Schahnamevers im FSch.) neben dem sonst üblichen *kōs* »Pauke«, — *kalaf-t* »Schnabel« neben *kalaf kalab* (Qur'āncomm. S. 484), — *durdī-nōš-t* »Hefentrinker« (mit Vers von Dschalāluddīn Rūmī im BQ.) neben *durdī-nōš*, — phlv. *almās-t* (Mēn. 9, 7) neben *almās* »Diamant«, gr. *ἀδάμας*, — *čāš-t* »Frühstück« *čāš-t-a čāš-t-z*, phlv. *čāš-t* neben phlv. **čāš*, arm. Lw. *čāš* »Frühstück« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 51), — vgl. auch *-iš-t* neben *-iš* (§ 104 unter *-iš*). Natürlich können die np. *-t* in den letzten Beispielen auch von den Suffixen ap. *-ta -tu-* stammen, ich habe sie aber hier unter *-ti-*, als dem häufigsten (abgesehen von *-ta-* der PPP.), zusammengestellt.

ap. **-tu-* (zufällig nicht belegt) als *-t* (unbelegt) *-ð* in *xīra-ð* »Verstand«, aw. *xra-tu-*; — ferner *pul* »Brücke« (l aus rd), aw. *pər^o-tu-*; — zu *ǰā-ð-ū* »Zauberer« etc. vgl. § 104 unter Suffix *-ū -ō*.

ap. **-ða-* (unbelegt) als *-h* in *gū-h* »Schmutz«, aw. *gū-ða-*, — *gē-h-ān* »Welt«, aw. *gaē-đānqm*. — Vgl. np. *čāh* »Brunnen«, ap. **čā-ða-* bzw. **čā-ð-*, aw. *čā-t-*, — **kāl-rēz* »Canal«, ap. **kā-ða-* (zu *√kan-* »graben«).

ap. *-ðu-* als *-h* in *gū-h* »Ort, Thron«, ap. *gū-ðu-*.

ap. *-ð'a-* (aw. *-ðra-* ai. *-tra-*): a) als *-hr*, z. B. in *šā-hr* »Stadt, Land (älter)«, ap. *xšā-ð'a-*, — *či-hr* »Ursprung, Gesicht«, ap. *či-ð'a-* »Geschlecht, Ursprung«;

b) als *-r* (mit Schwund des *h*), z. B. in *šār* neben *šāhr*, — *pūr* »Sohn«, phlv. *Sāl|puhr*, ap. *pu-ð'a-*, — wohl auch **šⁿnār* »das Schwimmen« ap. **snā-ð'a-* vgl. ai. *-snātar-* »Bader« (in Compositen), — **bār* »Zweig« (BQ. Nr. 23), ap. *va(n)-ð'a-bara-* »Stab-träger« (JUSTI, Grundr. iran. Philol. II 426 Anm. 4; vgl. *Māraspand*, *tār* »finster; Faden« etc. § 3, 2, b)?¹ Fem. *-ð'a-* in np. (pārsisch) *xō-r* »Weihwasser«, phlv. *xōh-r xō-r*, aw. *zao-ðrā-*.

Vgl. § 42, 7, b, γ, αα.

Daneben auch ap. *-tra-* in **baxtra-*, np. *barx* »Teil« und *-tri-* in *Bāxtri-*, np. *Balx*, wo *t* schwand (s. § 36, 2, a). Dialektisch?

¹ Doch waren die *παρθόφοροι* wohl ganz niedere Beamte.

ap. *-da-* (ar. **-da -dha-*): a) als *-d* in *Suy-d*, ap. *Sugⁿ-da-*, aw. *Suy-ða-*, — *mūš-ð* *muz-d* »Lohn«, aw. *mīš-da-*, ai. *mī-đhā-*, — *m^ayaz-d* »Gelage«, aw. *myaz-da-* »Opfermahl«, ai. *mⁱyē-dha-*, — *nazd* »nahe«, aw. *naz-da-*, ai. vgl. *nē-đištā-*;

b) nach *r* als *l* in *sāl* »Jahr«, aw. *sar^o-ða-*;

c) als *-h* in *s^zpā-h* »Heer«, ap. *Taxma|spā-da-*, aw. *spā-ða-*.

ap. *-na-*: a) als *-n*, z. B. in *ǰāš-n* »Fest«, aw. *yas-na-*, — **fⁱǰā-n afyā-n* »Geschrei, Wehruf«, ap. **abigā-na-* (s. § 96), — *para-n* »gestern«, aw. *para-na-* (secundär), ai. vgl. *purā-nā-*, — *rōš^a-n* »leuchtend«, aw. *raoxš-na-*; vgl. auch *đi-n* »Glaube, Religion«, aw. *daē-nā-*, — *far-mā-n* »Befehl«, ap. *fra-mā-nā-*, mit angetretenem *-a[h]* (phlv. *-ak*) in *taf-na* »Spinnengewebe« (neben *tāftan* »drehen, spinnen«), — *pāš-n-a* »Ferse«, phlv. *pāš-n-ak*, aw. *pāš-na-*;

b) einem vorhergehendem *r* oder *m* assimiliert und die Doppelconsonanz dann oft vereinfacht, z. B. in *par-r* »Feder, Flügel«, aw. *par^o-na-*, ai.

par-nā, — *pur* (in der Poesie auch *pur-r*) »voll«, aw. *par-na-*, ai. *pūr-nā-*, — *suṣur* »Stachelschwein«, aw. *sukur-na-*, — *†pīl* »Ferse« (belegt; falsch *bal*) neben *pāšna*, also wohl aus einer Form ohne Zischlaut (ar. **prna-* wie lat. *perna*, gr. *πέπνα*), — *yāvar* »Stößel des Mörsers« (dialektisch statt **jāvar*), aw. *yāvar-na-*, — *kam* (neben *kam-mī*, Schahn.) »wenig«, ap. *kam-na-* (vgl. § 23, 5, c); — danach sind *āstar* »Futter eines Kleides« (wenn überhaupt persisch) und *bistar gustar* »Lager« nicht, wie in meinem Grundriss unter Nr. 26 und 218 geschehen ist, auf ap. **āstar-ana-* und **vistar-ana-*, sondern mit HÜBSCHMANN (bereits KZ. 26, 604) auf ap. **āstar-na-* **vistar-na-* (vgl. aw. *upastar-na-*) zurückzuführen (np. *bāra* »Mauer«, Nr. 161, ist mit skr. *vātraka-* »Zurückhalter, Abwehr« zu vergleichen);

c) mit spurlosem Schwund des *n*, z. B. in *tīš* »Durst«, aw. *tarš-na-* (mit erhaltenem *n* in *tīš-na tīš-na-gī*).

Dialektisch(?) tritt gelegentlich am Schlusse einzelner Substantive ein *-n* an, z. B. *s^rrū-n* »Horn« (Schahn. 1466, 399) neben *s^rrū*, — *sū-n* »Richtung« neben *sū* (*sō*).

ap. **-naḥ-* (unbelegt), als vorhergehendem *r* assimiliertes *r* in *xur-ra* in *Arāššīr xur-ra* »Ardaschīr's Majestät«, aw. *x^rar-naḥ-*, vgl. aber *x^rvar-na*, arab. *x^rvar-naq* und pārs. *drū-n*, aw. *drao-naḥ-*.

ap. **-ni-* (nicht belegt) als *-n*, z. B. in *s^rrū-n s^rrī-n* »Hinterbacken, Hinterer«, aw. *srao-ni-* »Hüfte«, — *guš-n* »männlich, Männchen«, ai. *vr̥ṣ-ñi-* »Widder«, vgl. aw. *varš-ni-* »männlich«.

ap. **-nu-* (nicht belegt), als *-n* oder *-r* (einem vorhergehenden *r* assimiliert) oder geschwunden, z. B. in *Raš-n*, aw. *Raš-nu-*, — *gar gar-r* »Krätze«, aw. *gar^r-nu-* »Krätze« (unsicher), — *taf* »Hitze« (AM. 9, 1), aw. *taf-nu-*.

ap. *-ma-* als *-m*, z. B. in *gar-m* »warm«, ap. *Gar-ma[paḍa-*, — *xiš-m* »Zorn«, aw. *aēš-ma-*, — *gā-m* »Schritt«, aw. *gā-ma-*, — *šar-m* »Scham«, aw. *fšar^r-ma-*, — *tah-m tah^a-m* »stark«, aw. *tax-ma-*.

ap. *-man-*: a) als *-m* bei den Neutren, z. B. *nā-mi* »Name«, ap. *nā-man-*, — *čaš-m* »Auge«, aw. *čaš-man-*, — *dī-m* (**dē-m*) »Gesicht, Wangen«, aw. *daē-man-* »Gesicht«;

b) als *-mān*, z. B. in *ās-mān* »Himmel«, ap. *as-man-*, — *īr-mān* (**ēr-mān*) »Gast«, aw. *A^rya-man-*; — als Secundärsuffix (BRUGMANN, Grundr. II, S. 345) auch in np. (arab. Lw.) *qahr^a-mān* »Geschäftsführer etc.« (HÜBSCHMANN. Armen. Etym. I, S. 162)?

c) als *-man*, z. B. in *dā-man* »Saum«.

Vgl. § 49, 2, a.

ap. *-mi-* als *-m* in *bū-m* »Erde«, ap. *bū-mi-*.

ap. *-ya- -iya- -iya¹-*: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *Ēr-ān* »Persien«, ap. *Arⁱ-ya-* (Gen. Plur. **Arⁱ-yānām*), — *šēr* »Fürst; Löwe«, aw. *xšaḍr-ya*, ai. *kṣatr-īya-* (s. § 8, 3);

¹ Ich habe in den altpersischen Formen immer *-iya-* geschrieben.

b) als *-ī* über phlv. *-īk*, z. B. in *māh-ī* »Fisch«, ai. *mats-ya-*, — **šahr-ī* in arab. Lw. *šahr-īyatun* »persisches oder kurdisches Ross« (DE GOEJE, Bibl. geogr. arab. IV, 277), aw. *xšaḍr-ya*, ai. *kṣatr-īya-* (doch vgl. § 104 unter *ī*, Nr. 1).

ap. *-yu-* in epenthetischem *i*, z. B. in *dīh* (**dēh*) »Dorf«, ap. *dah-yu-* »Land«.

ap. *-ra-* als *-r* (bei Consonantengruppen meist mit Metathese), z. B.

in *ab-r* »Wolke«, phlv. *aw-r* *ab-r*, aw. *aw-ra-*, — *barf* »Schnee«, phlv. *vaf-r*, aw. *vaf-ra-*, — *surx* »rote«, phlv. *sux-r*, ap. N. pr. *Θux-ra-*, aw. *sux-ra-*, — *gurz* »Keule«, phlv. *vas-r*, aw. *vas-ra-*, — *narm* »weich«, aw. *nam-ra-[vāxs]* (ZPGL), — *taf-ar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin«, ap. *tač-ara-* bezw. *taja-r tača-ra-¹*.

¹ Hierher etwa auch np. *tjēr-ā* »Tagesration«, ap. **jīva-ra-* (vgl. *zīvāh* »Gefangenenkost« § 19, 9, Anm. 1)? — Gleichfalls versuchsweise stelle ich hier np. *xvahl* »krumm« zu ai. *vakrā-* »krumm«, wenn man eine Nebenform mit *sv* (also ar. **svakra-*, ap. **h^uvakra-*) annehmen darf (ZP. *vaakrm* »very brave, or round« ist eine Uniform in mehr als einer Beziehung).

ap. *-ri-* als *-r*, z. B. in *tī-r* »Pfeil«, med. *τιγ-ρις*, aw. *tīy-ri-*, — *mō-r* »Ameise«, aw. *maō²-ri-*.

ap. **-ru-* (nicht belegt) als *-r* mit Metathese in *ars* »Thräne«, aw. *as-ru-*.

ap. *-vā-*: a) *-v* mit Erweiterung durch das Suffix *-a*, z. B. in *bē-v-a* »Wittwe«, ai. *vidhā-vā-*, — *žī-v-a jī-v-a* »Quecksilber«, ai. *jī-vā-* »lebendig«, auch *jī-vaka-*, — *g^urī-v-a g^urī-v-a* »kleiner Hügel«, aw. *grī-vā-* »Nacken des Berges«;

b) Schwund des *v*, z. B. in *g^urē* »Hals« vgl. *g^urē-bān* (s. § 8, 1), phlv. *grī-v-pan*, vgl. oben *g^urī-v-a*, — *har* »all«, ap. *har^u-va-*, aw. *ha^u-r-va-*.

ap. *-van-* (unbelegt) als *-vān-*, z. B. in *sar-vān* »Zeit, Greis«, aw. *sa^u-r-van-*; — *ādr-bān* »Priester«, gegen aw. *ādra-van-* ist nicht mehr lebendiges Wort; — *pul-vān pul-van* »Dammweg rings um einen Acker«(?).

ap. **-var-* (unbelegt) als *-var* in *kiš-var* »Weltteil«, aw. *kar^u-š-var-*.

ap. **-sa-* (unbelegt) als *-h* in *rōbā-h* »Fuchs«, ai. *lōpā-śā-* »Fuchs«.

ap. **-zma-* (unbelegt) als *-z^mm -z^mm -m* in *hēs^u-m hōs^u-m hō-m-a* »Brennholz«, aw. *aēsma-* (statt **aēzma*), ar. **aid-zhma-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 15).

§ 104—105. Im Np. noch lebendige Suffixe.

A. Pronominale. § 104.

-ā, phlv. *-āk*: 1) Part. Praes., vgl. § 86, d.

2) Abstracta von Adjectiven, z. B. *garm-ā* »Wärme« von *garm* »warm« (danach *sarmā* »Kälte« neben *sard* »kalt«), — *pahn-ā* »Breite« von *pahn* »breit«, — *d^urāz-ā* »Länge« von *d^urāz* »lang« (doch vgl. § 103 unter ap. *-āt* Nr. 1), — *žarf-ā* »Tiefe« zu *žarf* »tief« (unbelegt), — *f^urāx-ā* »Geräumigkeit« zu *f^urāx*, — *čar-ā* »Weide« (Schahn. 663, 2502) *čar-ā* [gāh »Weideplatz«, arm. Lw. *čar-ak* »Weide«. Diese Abstracta sind Neutra von Adjectiven aus Nr. 1, also ursprünglich »das Warme, Breite« etc.; vereinzelt kommen sie schon im Phlv. vor, wie *dēp-āk*, np. *dēb-ā* »Brocat«, — *garm-āk sarm-āk* — öfter sind diese Formen mit verkürztem *k* geschrieben, so dass *pahn-āi garm-āi drāj-āi* »Länge« (so, mit Annahme eines eingedrungenen graphischen aw. *ž*, lese ich, nicht *drānāi*) zu stehen scheint; gehören hierher auch *mas-āi* »Grösse«, — *nas-āi* »Leichnam«, — *bāz-āi* »Arm«, also eigentlich *mas-āk* — *nas-āk* — *bāz-āk*, oder sind dieselben *mas-ih* (wie im AV. vorkommt), — *nas-ih*, — *bāz-ih* zu lesen?

Neben *-ā* findet sich auch *-a* (Suffix *-ak*), z. B. *yār-ā yār-a* »Leistungsfähigkeit«, — *xār-ā xār-a* »Fels«.

Das Suffix *-ā* ist adjectivisch wie substantivisch noch als lebendig empfunden worden, wie die in der Poesie erlaubten Formen zeigen: *dāvar-ā* statt *dāvar*

»Richter« (z. B. *izād-ī dāvarā* »Gott der Richter«, Schahn. 172, 777), — *pairāhan-ā* statt *pairāhan* »Hemd« (5, 81), ferner *dard-ā* neben *ranj* (972, 209), — *čādir-ā* »Schleier« (1079, 238), — *sar-ā* »Kopf« (1079, 243), — *Bṛān-ā*, *Ahrīman-ā* (1079, 244), — *minbar-ā* »Kanzel« (arab. 1080, 250), — sogar am Infinitiv, z. B. *sigālīān-ā* »versinnen« *mālīdān-ā* »reihen« (Schahn. 1527, 551), an Adverbien, z. B. *andar-ā* »darin« (509, 1277), — *čār-ā* »hier« (1079, 245) — S. 1079 f. sind solche *-ā* auffällig gehäuft —; *bas-ā kišvar-ā* »viele Länder« (622, 1789), — *bas-ā laškar-ā* »viele Heere« (653, 2322), — *bas-ā kas-ā* »viele Leute« (Rūdḥakī bei Asadī s. v. *faraxšā*) sind wohl vocativisch (s. § 53, D, a). Auch in der Prosa finden sich *šalk-ā* »Blutegel« neben *šalk* u. a. m., sogar in arabischen Wörtern (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III).

Nicht hierher gehört np. *-bā -vā* auch *-fū*, das nur in Compositis vorkommt, aber in solchen sehr häufig ist und »Gebäck, -Speise, -Brihe; -kochend, -backend« bedeutet. Ich habe mir die folgenden Beispiele aus den Wörterbüchern notirt, werde aber sicher noch manche übersehen haben: *ā-bā* (*a-bā i-bā*), — *ārd-bā*, — *spēō-bā*, — *angist-vā*, — *ba-bā* (*bu-bā*), — *barjast-vā*, — *ban-bā*, — *bō-bā*, — *pīnū-vā*, — *xušk-vā* (*xušk-fā*), — *zīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 11), — *zīra-bā*, — *sirka-bā* = *sik-bā*, — *šikan-bā*, — *šōr-bā* (arab. Lw. *šūr-bāf*), — *šīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 9), — *γōr-bā*, — *kaū-bā*, — *kʳan-bā*, — *kašk-bā*, — *gandum-bā* (*gandum-vā*), — *gī-pā* (Käsch. *gī-fō*), — *māst-bā māst-vā* (auch *māstā-va māstā-ba*), — *nasak-bā*, sämtlich Speisen, sowie *nān-bā* »Brotbäcker«, afgh. Lw. *nān-vāe*. In ihnen ist das zweite Glied einerseits ap. **pāk-a* »Speise, Gekochtes« (ai. *pāk-a*-), andererseits ap. **pāk-ā* »kochend« (aw. *nasu/pāk-a* »leichenkochend, -verbrennend«, ai. *pāk-ā*-). — Ebenso gehört nicht hierher np. *sā* »Tribut«, phlv. *sāk*, das aus **sāva-ka* entstanden ist, vgl. die Nebenform *sāv* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 20, Anm. 4).

-a[*k*]: 1) phlv. *-ak*¹, ap. *-aka* (in wenigen Fällen, im Allgemeinen ist das Suffix eine mittelpersische Neubildung).

Substantiva (auch Adjectiva) von Nominal- und Verbalstämmen, z. B. *band-a*, phlv. *band-ak*, ap. *ba(n)d-aka*. Im Phlv. breitete sich das Suffix ungeheuer aus und konnte an alle beliebigen consonantischen Stämme antreten, ohne deren Bedeutung irgendwie zu verändern, z. B. neben phlv. *kām* »Wunsch«, ap. *kāma*- phlv. *kām-ak* (daher np. *kām* und *kām-a*), — neben phlv. *nēm* »halb, Hälfte«, aw. *naēma*- phlv. *nēm-ak* (daher np. *nīm* und *nīm-a*). Häufig führte es aber auch eine Bedeutungsnuancierung herbei, z. B. phlv. *čašm* »Auge« *čašm-ak* »Quelle« (ebenso np. *čašm* und *čašm-a* — letzteres dann auch »Brückenaugen« d. i. »Brückenbogen«) gegen aw. *čašman*- nur »Auge«, — phlv. *rēš* »Bart« *rēš-ak* »Haar« (ebenso np. *rēš* **rēš* und *rēš-a* — aw. *raēša*- ist in der Bedeutung unsicher), — phlv. *kōf* »Berg« *kōf-ak* »Höcker« (ebenso np. *kōh* und *kōh-a*) gegen aw. *kaofa*- sowohl »Berg« wie »Höcker«, — phlv. *dast* »Hand« *dast-ak* »Handvoll« (ebenso np. *dast* und *dast-a*) gegen ap. *dasta*-, aw. *zasta*- »Hand«. Oder es diente zur Bildung von Adjectiven aus Nomina actionis, z. B. *gand-ak* »stinkend« (vd. 9, 132 Gl.), np. *gand-a* zu phlv. np. *gand* »Gestank«, — phlv. *ranj-ak* »bekümmert etc.« (AV.), np. *ranj-a* zu phlv. np. *ranj* »Kummer«, — phlv. *stahm-ak* *stahm-ak* »gewaltthätig« (AV.), np. *sitanb-a* zu phlv. *stahm* (**stahm*), np. *štam* »Gewalt«.

Wie nun nicht zu jedem consonantisch ausgehenden Substantiv eine mit *-ak* erweiterte Form vorkommt, so weisen andere nur eine solche auf, z. B. phlv. *xand-ak*, np. *xand-a* »Lachen«, — phlv. *dān-ak*, np. *dān-a* »Korn«, aw. *dāna*- in *dānō[karsā*-, — phlv. *ham-ak* (neben *ham-āk*), np. *ham-a* »all, ganz«, ap. aw. *hama*-.

Im Np. hat das Suffix dann noch weiter um sich gegriffen, es wieder-

holen sich hier alle die soeben für das Phlv. angeführten Fälle, z. B. *nabīr-a* »Enkel« neben *nabīr*, — *gurz-a* »Keule« neben *gurz* (phlv. nur *vazr*, aw. *vazra-*), — *biḍ-a* »Weide« neben *bēḍ* (phlv. nur *vēt*, aw. *vaēti-*); — *zabān-a* »Zunge der Flamme, der Wage« neben *zabān* »menschliche oder tierische Zunge; — *nēst-a* »nicht seiend« zu *nēst* »das Nichtsein«; — *dʿrūn-a* »Regenbogen« skr. *drūṇa-* (doch stand hier vielleicht schon im Phlv. **drūn-ak*), — *dār-a* »Gehalt, Gabe« (phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dāšra-* »Gabe«), — im Part. Praet. ist *-ta -da -ḍa* jetzt im Np. ganz durchgeführt, während in der alten Sprache auch noch *-t -d -ḍ*, wie im Phlv., vorkommt (vgl. § 88, b); — von Verbalstämmen gebildet sind *giry-a* »das Weinen«, — *dōš-a* »Melkeimer«, — *larz-a* »das Zittern«, — *ustur-a* »Scheermesser« u. a. m., — auch an arabischen Nomina findet sich np. *-a*, z. B. *raqīb-a* »Wächter« neben *raqīb*, — *γammāz-a* »Lehrer« neben *γammāz* (BLOCHMANN, Prosody S. III).

Bisweilen steht *-a[h]* (phlv. *-ak*) auch parallel mit *-ā* (phlv. *-āk*), z. B. in *yār-a* »Leistungsfähigkeit« neben *yār-ā*, — *xār-a* »Fels« neben *xār-ā*.

¹ Osset. *-äg* (HÜBSCHMANN, ZDMG, 41, 326).

2) Deminutiva (speziell neupersisch), z. B. np. *pusar-a* »nichts-nutziger Junge« (wörtl. »Jungchen«), — *duxtār-a* »Mägdlein«, auch bloss »Mädchen« (soll auch »Jungfrauschaft« bedeuten, dann zu Nr. 1), — *zall-a* *zill-a* »Grille, Heimchen« (vgl. skr. *ḡhilli-kā-* neben *ḡhillī-*), — vulgär dann sogar bei schon vorhandenem Deminutivsuffix *-ak*, z. B. *mard-ak-a* »Bursche«, — *zan-ak-a* »Weib, Weibsbild«.

Im Phlv. wird gelegentlich scheinbar *-ak* zur Bildung von Femininen bei consonantisch auslautenden Masculinen verwandt, vgl. im Bund. *ḡam-ak*, — *Tāč-ak* (Fem.) zu den masc. *ḡam*, — *Tāč* (in den Namen *Mašī Mašīnī* [?], die pāz. *Māša Māšyāna* mit regulärer Epenthese gesprochen werden, vgl. § 8, 3, sind die Suffixe nicht klar), im Np. kann man natürlich kein Analogon hierzu in Fällen wie *miyāna* »die mittlere« (Schahn. 71, 172; 72, 194) neben *miyān* sehen, auch nicht in *Rōḍāba*, *Nōšāba* gegen *Sāhrāb* (s. *-āb* § 105), — oder in *Fūrak* »Tochter des Fūr«, — *Manēša* gegen *Manēč* (JUSTI, Namenbuch), vielmehr liegen hier ursprünglich reine Deminutivbildungen vor (vgl. unten unter *-ak*), wie phlv. *Art-ak-ī*, — *Vard-ak-ī* »Röschen« (auf Gemmen) und wie auch *ḡam-ak*, — *Tāč-ak* aufzufassen sind. In Fällen wie *Qahr^mmān-a* neben *Qahr^mmān* (JUSTI, Namenbuch 151; zur Etymologie s. aber HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 162) spielt die arabische Femininendung mit hinein. Dasselbe gilt wohl auch von *pīra zan* »altes Weib« gegen *pīr-sar* »Greis« (Schahn. 214, 1536; 387, 131; 652, 2316 P. — Hss. allerdings auch *pīra*, vgl. 713, 576 u. ö.), *pīr-gurg* (250, 107), *pīr-mard* etc.

3) Adjectiva von Substantiven in Verbindung mit einem Pronomen oder Zahlworte, die meist einen Zeitbegriff ausdrücken (dieser Fall gehört eigentlich unter Nr. 1, zu Fällen wie *ganda* »stinkend« aus *gand* »Gestank«, z. B. *har-rōza* »täglich« von *har rōz* »jeden Tag«, — *yak-sāla* »ein-jährig«, — *čahār-sāzata* »vierstündig«, — *do-šāxa* »zweizweigig«, — *do-rōya* »zweigesichtig«, — *panj-marda* »für fünf Mann« (auch ohne Anfügung des Suffixes *-a* haben Composita wie *do-rōy* etc. adjectivische Bedeutung, vgl. § 110, 1)¹.

¹ Aus Saʿdī's Bostān habe ich zwei Fälle für secundäres *-a* statt *-ān* notirt, *dukka* »Gefängnis«, eig. »Laden« (429, 297), — *sinda* »Ambos« (40, 106). Weiteres?

-āk. Das alte, im Np. zu *-ā* gewordene phlv. Suffix *-āk* (vgl. oben) wird wieder belebt zur Bildung von:

1) Substantiven von Verbalstämmen, z. B. *tap-āk* »das Aufgeregtsein« von *tap-īdan*, — *ḡōš-āk* »das Sieden« von *ḡōš-īdan*, — *xār-āk*

»Speise« von *x^rar-dan*, — *sōz-āk* »Strangurie« von *sōx-tan*, — *xab-āk* »Hürde« (Daqīqī-Vers im FR.) »das Würgen« von *xab-īdan* (*xap-īdan*).

2) Adjectiven von Substantiven, z. B. *faš-āk* »schmutzig« von *faš* »Schmutz« (allerdings nur durch einen Vers Mir Nazmī's bei VULLERS belegt, vgl. aber *faš-āgīn* neben *faš-ākin* »schmutzig«), — *fuy-āk* »dumm« (wörtl. »götzenartig«) von *fuy* (ap. *baga-* »Gott«), — *čāl-āk* »behend etc.« von *čāl* (belegt?) vgl. *čāl-iš* »Gang, Kampf« *čāl-īdan* »gehen« (§ 22, 1), — *kūv-āk* »hohl, leer« von *kūv* »das Spalten«.

3) Substantiven von Substantiven, z. B. *may-āk* »Grube, Loch« von *may* (aw. *maya-* »Loch«), — *šarf-āk* »Fusstrittgeräusch« von *šarf* (den SchF.-Vers bei VULLERS s. SchF. S. 69, Nr. 17), — *xāš-āk* »Abfälle etc.« von *xāš*.

Eine Reihe Worte auf *-āk* sind etymologisch unklar, z. B. *habāk* »Scheitel« (Schahname-Vers im FSch.; zwei Tayyān-Verse s. v. *fašākin* im FR. und *yašāk* bei VULLERS), — *yašāk* »schlechter Geruch aus dem Munde«, — *huzāk hazāk* »thöricht; schlecht«.

Für oder neben *-āk* erscheint auch *-āx -āy -āh* (mit lautbarem *h*), z. B. in *sūr-āx* »Loch«, phlv. *sūr-āk sūl-āk*, pāz. *sūl-ā*, — *stā-x* neben *stā-k stā-k* »Zweig«, phlv. *stāk*, — *dam-āy* »Gehirn« von *dam* »Atem« oder von *damīdan* »wehen, blasen« gebildet, — jüd.-pers. *dar-āy* »Glocke« (Is. 3, 16, 18), np. *darāy darāi darā*, — *čalīp-āy* »ein Fisch«, — *pēč-āh* »Locke« (Vīs u Rāmīn 17, 2; fehlt in den Wörterbüchern), — *ziv-āh* »Gefangenenkost« (vgl. § 19, 9, Anm. 1), — *āsyā-h* »Mühle« (Schahname-Vers bei JAQ.) neben *āsyā*, — *āšnā-h s'nā-h* (Schahn. 1055, 115) neben *āšnā* »das Schwimmen«, — *dēb-āk* neben *dēb-ā* »Brocat«, phlv. *dēp-āk*, arm. Lw. *dip-ak*, — *šyā-h* »schwarz«, phlv. *šyā-k*, — *giyā-h giyā-y* (belegt) neben *giyā* »Gras« etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, d). — Erhalten hat sich altes *-āka-* in dem einsilbigen *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pav-ākā-* (wie nach dem Metrum statt des überlieferten *pāvakā-* zu verbessern ist, vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 89, c), also zu § 86, d.

-ak, phlv. *-ak*, ar. **(a)-ka* (Deminutivsuffix), z. B. in *asb-ak* »Rösslein«, vgl. ai. *aśva-kā-*, — *kōd-ak* »Kind«, phlv. *kōt-ak*, arm. Lw. *kot-ak* »der Kleine« (Beiname des armenischen Königs Chosrov), — *mury-ak* »Vögelchen« zu *mury*, — *and-ak* »wenig«, phlv. *and-ak* zu *and*, — *bāb-ak* »Väterchen«, phlv. *Pāp-ak*, — *jāmag-ak* »Kleidchen« zu *jāma* (vgl. Plur. *jāmag-ān*, Adj. *xānag-i* etc.), — *Isfāhān-ak* (Dorf bei I.) zu *Isfāhān*; — auch bei Adjectiven wie *garm-ak* »ein Bischen warm« zu *garm*; — *palīd-ak* etwa »schmuddelig« (Mažrūfī bei Asadī s. v. *šibišt*), — *narm-ak* »etwas leise« (Hakkāk ebenda s. v. *āyīl*), — *pinhān-ak* »ganz heimlich« (Asadī), — *sabz-ak* »grünlich« zu *sabz*, — sogar an arab. *mutavārī* »heimlich« in *mutavāriy-ak* (Farruchī bei Asadī).

Das Suffix ist noch so lebendig, dass man np. *asb-ak* nicht als directe Fortsetzung von ap. **aspaka-* (ai. *aśvakā-*) auffassen kann; es kann an beliebige Substantiva antreten, z. B. *fišt-ak* »Kindchen«, — *duxtar-ak* »kleines Mädchen«, — *kāyađ-ak* »Papierdrache«, — *sūrat-ak* »Bildchen, Skizze«, — sogar *zulfain-ak* »die beiden Löckchen« (Rūdḥakī), oder es modificirt auch die Bedeutung in Fällen wie *čašm-ak* »Augenzwinkern«, — *dast-ak* »Händeklatschen«, — *gōš-ak* »das Ohrensippen«, — *pušt-ak* »Purzelbaum« (meist der Umgangssprache angehörig), die im Grunde aber auch vom Sinne des Verkleinernden ausgehen. Eine Gelegenheitsbildung mit doppeltem Deminutivsuffixe ist *maskakak* zu *maska* (Nāy. *mesge*) »frische, nicht zerlassene Butter« (Labībī bei Asadī s. v.).

Über hypokoristisches *-ak* vgl. NÜLDEKE, Pers. Stud. I, 31 f.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-äg*, es hat aber hier keine diminutive Bedeutung mehr (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 327, § 11, b, c); im Balütschi erscheint *-k -ik -uk*, n. *-k -ik -uk* (GEIGER, LB. § 24, 3).

-āl bildet von Substantiven neue, meist ohne deren Bedeutung zu ändern, z. B. *čang-āl* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *dunb-āl* »Schweif« zu *dunb* »Schwanz«, — *kōp-āl* »Keule« (statt *kōb-āl*, vgl. § 34, 3, Ausnahmen) zu *kōb* »Elefantenstachel« von *kōftan* (so, nicht *gōpāl*, nach NÖLDEKE, mündliche Mitteilung), — *gaud-āl* »Grube« (Is. 36, 2; Gazophyl. s. v. »fossa«) zu *gav gavađ* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 41), — *pīx-āl* »Mist« etc. zu *pīx* »Schmutz in den Ohren etc.«, — *†nih-āl* »frischer Setzling etc.« (Schahn. 185, 1006) zu *nih nihādan* (wie *kōpāl* zu *kōb kōftan*).

Zu *-āla* erweitert in *buz-γ-āla* »Zicklein«, — *dās-γ-āla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla* bei Asadi), — *kan-γ-āla* »Hure« (vgl. § 30, 2).

Vgl. *-ul* unten.

-ān, phlv. *-ān*, ar. **-āna*: 1) Partic. Praes. (vgl. § 86, c). Dieses Suffix erscheint dann (schon im Pahlavi) auch zur Bildung[†] von:

a) Adjectiven aus Substantiven oder Adjectiven, z. B. *ǰāvēd-ān* »ewig« zu *ǰāvēd* (Adverb) »ewig« (urspr. »Ewigkeit«), — *pēs-ān* »Anfang« zu *pēs* »vorn«, — *γarm-ān* »zornig« zu *γarm* »Zorn«, — *laǰ-ān* »die Lippen hängen lassend« zu *laǰ* bzw. *laǰ* »Lippe«, — *ābād-ān* »bewohnt« neben *ābād* »bewohnt«, — *dōst-ān* »Freund« neben *dōst*, — *mast-ān* »trunken« neben *mast* »trunken«, — *šād-ān* »fröhlich« neben *šād*, — *rāst-ān* »wahr« (Schahn. 1273, 32; 1276, 79 — doch wohl kaum Plur. »Wahrhaftige«) neben *rāst*, — *muslm-ān* »Muselmann« neben arab. *muslim*; — vgl. auch *mādiy-ān* »Stute« (phlv. *mātik-ān*), *mākiy-ān* (phlv. **mātake-ān*) »Henne« neben *māda* »weiblich« (vgl. Plur. *sāliyān māhiyān* § 50, 1);

b) Substantiven aus Substantiven, z. B. *ǰān-ān* »Liebchen, Seele (Kosewort)« von *ǰān* »Seele«, — *kōh-ān* »Höcker, Reisesattel« von *kōh* »Berg«, — *pāy-ān* »Unterteil« zu *pāi* »Fuss«, — *fūš-ān* »lautes Geschrei« zu *fūš* »Ruf beim Coitus«, — *biyāb-ān* »Ebene« später »Wüste« (ǰ).

Vgl. das aw. Suffix *-qna-*, z. B. *mađy-qna-* (d. i. ar. **madhy-āna-*) »Mitte« zu *mađya-* (np. *miy-ān* »Mitte«, während **mē* oder *mai* aufgegeben ist).

2) Patronymica, in der älteren Sprache, z. B. *Arđšy-i Bābag-ān* »A. Sohn des Bābak«, phlv. *Artxšatr Pāpak-ān*, — *Zarādust-i Xurrag-ān* »Z. Sohn des Churra«, — *Gōdarz-i Gašvādag-ān* (Schahn. 1390, 2296); — vgl. phlv. *Spitām-ān* »Sohn des Spitama« u. a. m.; *Ašk-ān-i* »der Arsacide«, Plur. *Ašk-ān-iyān* ist dann noch durch *-ī* (vgl. unten) erweitert. — Vgl. aw. Suffix *-āna-* in *Ādwy-āna-* »Sohn des Āthwya«, — *Naotāry-qna-* (d. i. *-āna-*) »Nachkomme des Naotara«, — *Varakas-āna-*; hier sind auch *Μιτρο-άνης* (Heliodor) *Μιτρο-ήνης* (Diodor) etc. *Mithr-enes* (Q. Curtius), letztere beide mit *ē* statt *ā* wie öfter, *Mīhr-ān*, — *Bād-ān* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 15) u. a. m. zu nennen.

3) Länder- und Ortsnamen, z. B. *Gurg-ān*, phlv. *Gurg-ān*, aw. *Vōhrk-āna-* in *Vōhrk-ānō[šayana-*, — *Ādarbāij-ān*, phlv. *Āturp(ā)tak-ān*, — *Ēr-ān*, phlv. *Ēr-ān*, — *Māzandar-ān*, — *Tūr-ān*, — *S'pāh-ān* *šfāh-ān*, phlv. *Spāh-ān*.

Hauptsächlich ist diese Endung *-ān* wohl auf den Gen. Plur. ap. *-ānām* zurückzuführen, z. B. *Ēr-ān* aus ap. **Ar'y-ān-ām* (vgl. phlv. *malikān malikā Ērān u Anērān* »der Könige-König der Iranier und Nichtiranier«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 120). — Hierher gehört wohl auch *xāvar-ān* »Westen« neben *xāvar* »West«, vgl. phlv. *x'arvarān*; in *Xurāsān* steckt dagegen *-āsān* »aufgehend« (vgl. meinen Grundriss Nr. 23 und Vis u Rāmīn 119, 3 f.).

4) Adverbia auf *-ān*, mit den Pluralen auf *-ān* identisch, vgl. § 50, 1; 99, 7, b.

Vgl. osset. *-on* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 322 f.).

-āna, phlv. *-ānak*, Weiterbildung von *-ān* (oben): 1) in Adjectiven bzw. Adverbien (§ 99, 7, c) von Substantiven oder Adjectiven, deren Wesen bezeichnend, z. B. *dēv-āna* »verrückt« (eig. »dämonisch«) von *dēv* »Dämon, Teufel«, — *my-āna* »magisch, zoroastrisch« zu *my* »Magier«, — *buzurg-āna* »grossartig« von *buzurg* »gross«, — *rōziy-āna* »Tagesration« von *rōzī* dass. — Bisweilen wechselt *-āna* mit *-ān*, z. B. *mast-āna mast-ān* »trunken«.

Hierher gehört auch das Multiplicativum *yag-āna* »einfältig«, phlv. *ēvak-ānak ēvk-ānak*, wonach *do-g-āna*, phlv. *dō-k-ānak*, — *si[h]-g-āna*, phlv. *3-k-ānak* etc. gebildet sind, indem das Suffix als *-gāna -kānak* aufgefasst wurde (im Ai. vgl. das Suffix *-ka-* bei den Multiplicativen *dvi-ka- tri-ka-*).

2) in Substantiven von Substantiven, z. B. *gōš-āna* »Winkel« zu *gōša* »Winkel«, — *lōš-āna* »Demütigkeit« zu *lōš* »Demut«, — *muždag-āna* »Botenlohn« auch *muždag-ānī* (vgl. *-ānī* unten) zu *mužda* »frohe Botschaft«.

-ānī in *zindag-ānī* »Leben« zu *zinda* »lebendig« — *muždag-ānī* (neben *muždag-āna*) »Botenlohn« zu *mužda* »frohe Botschaft«, — *rōdag-ānī* »Eingeweide« (AM. 42, 3 v. u.; 168, 2; Qur'ancomm. S. 464 Plur. *rōdag-ānihā*), — *bayōg-ānī* »Hochzeit« zu *bayōg bayō* »Braut«.

-and -anda Part. Praes. und Adjectiva (vgl. § 86, b).

-ār, z. B. *dam-ār* »Atem« (vgl. *dam* »Atem«), — *dast-ār* »Handtuch, Schweisstuch, Turban« (arm. Lw. *dastarak*), — *čang-ār* »Krebs« (*čang* »Klaue, Faust«, vgl. *xar-čang* »Krebs«), — *zang-ār* »Rost« (arab. Lw. *zanj-ār*), — *†bāt-ār* »Hauptdeckbalken eines Hauses« zu *bāt-ā* »hoch« (?), — *†žay-ār* »Geschrei« vgl. *žak-ōdan* (?), — *kuž-ār* »Vogelkropf« (?)¹, — *nav-ār* »breiter Zeltriemen« (?), — *žay-ār* »Krug« (?); — auch *bat-ār-a* »Reiswedel zum Besprengen der Weberfäden« mit *bat* »Stärkemehl- oder Leimlösung« oder *panj-ār-a* »Fenster« neben *panj* »Fenster« (?).

Vgl. aw. *ay-ār²* neben *ay-ar²*, — *sax²-ār²* neben *rāz-ar²* *vad-ar²* etc.

Neubildung *padō-ār* »sichtbar« (Schahn. 427, 723) aus *padō* mit Anlehnung an *dī-ōār*.

¹ Aber auch *žāyar žāyar*.

-ča, phlv. *-čak* (Deminutivsuffix), z. B. in *bāy-ča* »Gärtlein«, — *dēg-ča* »Töpfchen«, — *surx-ča* »Röteln«, — *bāzi-ča* »Lächerlichkeit, Spott« (wörtl. »Spielchen«), — wohl auch in *bač-ča* »Junges (von Tieren und Menschen)«, phlv. *vač-(č)ak* vgl. *bač-(č)ak* »Glied des Fingers«, bal. *gvač* »Büffelkalb« neben *gvask* »Kälbchen« (vgl. § 31, Ausnahmen, also doch zu ai. *ratsá-* »Kalb, Jährling«); — vgl. noch phlv. *sa(n)g-čak* »Kiesel« (vd. 9, 132 Gl.) und vielleicht *xūk-čak* »Ferkel« (auf einem Papyrus ZDMG. 43, 51). — Vgl. *-īza* unten.

-čī, phlv. *-čīk* (die reguläre np. Form des Suffixes wäre nach tonlosen Consonanten *-čī*, nach vorhergehendem *n -jī*, sonst *-zī*, vgl. beide unten), z. B. in *Gasnī-čī* »aus Ghazna« (Vers Sanāyī's im FR.), — etwa auch in *čamān-čī* »bauchiger Weinkrug« (zu *čamān*), — *māx-čī* (*māx-čīn* scheint nicht gesichert zu sein) *māy-čī* »ein durch bestimmte Kreuzung erzieltes Pferd etc.«, — *sar-čīk* »Anführer« (3Unguri-Vers bei A., vgl. FHSch.; davon zu trennen *sar-čang* »Anführer«), — *xar-čīk* (3Unguri-Vers bei A.) »Einöde« aus **xār-čīk* (nur FHSch., fehlt sonst in den Wörterbüchern)? — Das türkische Substantivsuffix *-jī*, das in vielen Worten im jüngeren Np. unter der Form *-čī* gebräuch-

lich ist (wie *tufang-čī* »Musketier«, — *čarx-čī* »Plänkler«), begünstigte später die Beibehaltung von *-čī* statt *-zī* resp. *-jī*.

Daneben auch nur *-čī*, z. B. *kaf-čī* »Schaum« zu *kaf* (Schahn. Calc. 1338, 12), — *laf-čī* »Lippe« neben *laf-ča* (Schahn. 190, 1102).

-ē s. unter *ī* Nr. 3.

-ēr in *dil-ēr* (reimt auf *šēr* Schahn. 195, 1194 etc.) »herzhaft«, pāz. *dil-ēr*; das Suffix ist unklar, wohl statt **dil-ār* (vgl. *-āvar* § 105 unter *-bar*; zu *dilēr* aus *dilār* § 8, 2).

-gān -agān (als Suffix speziell neupersisch). In Worten wie *bāzār-g-ān* »Kaufmann«, (phlv.) arm. Lw. *vačar-ak-an*¹, — *g²rau-g-ān* »Unterpfand«, phlv. *grav-ak-ān* *grav-ak-ān-dār* (vd. 4, 15, 116 Gl.), — *gird-ag-ān* »Wallnuss«, phlv. **vrt-ak-ān*, — *šāy-ag-ān* »ziemlich etc.«, phlv. *šāy-ak-ān*, arm. Lw. *šāy-ek-an* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *dih-g-ān* (arab. Lw. *dih-q-ān*, arm. Lw. *deh-k-an*) »Dorfedelmann, Bauer«, phlv. **dēh-ak-ān* (bezw. **dēh-k-ān*) wurde das Suffix *-ān* im Np. fälschlich für *-gān* genommen und dann zu Neubildungen verwendet (im Deutschen sind bekanntlich ganz analog die Endungen nhd. *-niss*, *-ling*, *-ner*, *-keit* etc. aus *-iss*, *-ing*, *-er*, *-heit* entstanden), z. B. *xudāy-agān* »Herrscher« von *xudāi*, — *āzād-agān* »edel, adelig« (oder schon phlv. *-akān*? Schahn. 484, 820; 912, 729), — *pari-zād-agān* »Perispross« (1077, 203 — nach P. wäre *parizādagān* Plural), — *dōst-gān* »Geliebter« (Lexica *dōstkhān*), — *bānda-gān* »Knecht« von *bānda* (auf Inschriften z. B. *bāndagān-i ḥaḍrat* »der Knecht, sc. Allāhs, Se. Majestät«), — *dāya-gān* »Ammen« (Vis u Rāmīn 21, 2 v. u. u. ö.) von *dāya* (ist Kārnamak S. 65, Anm. 1 *dāyagānān* st. *dāyak-ānān* zu lesen?), — *rāh-agān* »wertloses Ding« (wörtl. »wert, auf die Strasse zu werfen« oder »auf der Strasse Gefundenes«) von *rāh*, — *šāh-agān* »königlich« von *šāh*, — *rāy-agān* »umsonst« aus **rād-agān* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *hamsāya-gān* »Nachbar« (sonst auch Pl. von *hamsāya* Pl. *hamsāyagānān* (so Asadī in dem Abū Schukūr-Verse in FRDsCh. s. v. *dand*: *z² hamsāyagānān tanē čand-rā*, wo letztere *z² hamsāyagān ham* haben), — *sūrx-agān* »Rüteln« von *sūrx*, — *čō-gān čōi-gān* (vielleicht aus *čōbgān*) »Schläger im Ballspiel« (s. meinen Grundriss Nr. 449), — sogar *fuqas-gān* »Prahlerie« zu *fuqas* (im Np. mit *gušūdan* »prahlen«).

Mit Suffix *-a* in *dāngāna* (belegt; metrisch — — —) »Utensilien, Dinge dieser Welt« *dānagāna* (belegt; metrisch — — —), es soll zu *dāng* »eine Münze« gehören und ursprünglich »Beitrag zu einer gemeinschaftlichen Reisekasse in der Höhe eines Dāng« bedeuten (FR. gibt an, einige sprächen die zweit-epitritische Form *dāng²gūna* »je einen Dāng« mit Suffix *-gān* § 59, b, was aber eine unmögliche Bildung ist).

Einzelne der aufgeführten Wörter können natürlich auch schon alte Bildungen sein.

Über *-gān* als Distributivsuffix vgl. § 59, b.

¹ Das persische Suffix erscheint dann auch an echt armenischen Wörtern (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 94, Anm. 2).

-gī vgl. unter *-ī*.

-gīn -agīn, phlv. *-akīn -gīn* (als Suffix speziell neupersisch) bildet Adjectiva, die das Behaftetsein mit dem Begriff des Substantivs, von dem sie stammen, ausdrücken. In Fällen wie np. *bīm-g-īn* »furchtsam«, phlv. *bīm-ak-īn* (vd. 2, 53) zu *bīm* »Furcht« wurde *-gīn* als Suffix genommen und dann zu Neubildungen verwandt, genau so wie *-gān* (oben), z. B. *γam-γīn* »traurig« zu *γam* »Trauer«, — *gar-gīn* »krätzig« zu *gar* »Krätze«, — *faram-gīn* »bekümmert« zu *faram* »Gram« (wohl auch jüd.-pers. *farum-gīn* »Wüste, wüste«,

vgl. HORN, IF. II, 140), — *šox-gīn* »schmutzig« zu *šox* »Schmutz«, — *nam-gīn* »feucht« zu *nam* »feuchte«, — *dōs-gīn* »ankleidend« vgl. *dōsīdan* »haften an etc.« (aber *dōs* »Kitt« Vis u Rāmīn 279, 10; Schf. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63 *dōz?*), — *xišm-gīn* »zornig« zu *xišm* »Zorn« (pāz. Mēn. *xašmgīn*, nicht in K 43); in *ham-gīn-ān* »alle« Plur. von *ham-gīn* »gesamt« und *gam-gīn-ān* (Schahn. 1229, 1788) mit verkürztem Vocal.

Die neupersischen Grammatiker fassen *-gīn* fälschlich als Verkürzung aus *-āgīn* »voll« (nur in Compositis wie *gōhar-āgīn* Vis u Rāmīn 50, 11). — Phlv. *-akūn* ist im Np. durch *-gīn* verdrängt, z. B. *sahm-gīn* »schrecklich« gegen phlv. *sahm-ak-ūn*, während es im Phlv. viel häufiger als *-akīn* war, vgl. *-ūn* unten.

Hierzu osset. *jin jin* dig. *-gin* und *-gun* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20), wo noch phlv. *-akūn* vertreten ist.

-ī: 1) phlv. *-īk*, Adjectiva, z. B. *āb-ī* »wässerig, zum Wasser gehörig«, phlv. *mayā-īk*, — *xāna-g-ī* »häuslich, zum Hause gehörig«, phlv. *bētā-īk*, — *dīn-ī* »fromm« (Schahn. 42, 148), phlv. *dīn-īk*, — *kār-ī* »thätig, energisch, kriegerisch«, phlv. *kār-īk*, — *Ērānsāhr-ī* »aus Ērānschahr«, phlv. *Ērānsātr-īk* (Mātik. Tschatr. 1), — *arzān-ī* »würdig« (Schahn.), phlv. *arjān-īk*, — *†mār-ī* »tot« (3Asdschadī), phlv. *†mār-īk* (ein np. **mār* »Tod«, skr. *māra*, gibt es nicht mehr), — *bāra-g-ī* »Ross«, — *parda-g-ī* »verschleiertes, keusches Weib« (Vis 158, 9), — *dāy-ī* »Amme« (neben *dāy-a*). Im Np. dann sehr verbreitet, z. B. *dām-ī* »Jäger«, — *imrōz-ī* »heutig« etc., — auch im Particip. Fut., z. B. *pōšīdan-ī* »Gewand« (vgl. § 91, b), — in arab. *γavyā-yī* »Lärmer, Zänker«, — *xarābat-ī* »Zecher« (3Omar Chayyām 1, 2; 13, 3), — *xāša-g-ī* »dem Herrscher angehörig etc.« (*kirām-ī* »teuer, wert«, angeblich von arab. *kirām*, ist aber nach jüd.-pers. *girāmī* STADE'S Zeitschr. 16, 236 mit *g* zu sprechen). — Bei der Bildung von Adjectiven aus Länder- oder Ortsnamen, s. oben *-ān*, Nr. 3 (die zufälliger Weise auch echt arabisch ist), fällt manchmal deren auslautendes *-ān* weg, z. B. *Badaxš-ī* »aus Badachschan«, — *Kāš-ī* »aus Kāschān«, — *Lāhij-ī* »aus Lāhidschān«, — *Māzandar-ī* »der Māzenderāner« (3AQ. Nr. 2228); bei auslautendem *-ā* oder *a* (mit *Hā-yī maxfiy*) fällt dieses meist weg, z. B. *Buxārī* »aus Buchārā« (seltener *Buxārāyī*), — *Bangālī* »aus Bengalen (*Bangāla*)«, — *Ganjī* »aus Gandschā« (neben *Ganjayī* *Ganjavī*), — *Gulistānī* »aus Gulistān«, — *Kūfī* »aus Kūfa«, — sogar *Ādarī* *Ādarbi* »aus Ādharbāidschān« (JUSTI, Namenbuch S. VII). — *Gēl-ī* »gēlānisch« (Schahn. 633, 1978) ist dagegen aus *Gēl* »Gēlān« (vgl. *Tūr* »Tūrān« häufig im Schahn.) gebildet, neben *Gēlān-ī*, vgl. auch *Gēl-ak*. — Barbarisch sind Nisben ohne *ī*, wie *Masūd Bakk* »M. aus Bakk« (bei Buchārā; ΕΠΘΕ, Oxforder persische Handschriften Nr. 856, nicht Masūd Bēg), — *Karīm Xān Zand* statt *Zandī*; doch habe ich mir bereits aus dem Madschmaḥ ul-insāb bezw. dessen Weiterführung nach 736 d. Fl. (Autograph im Asiat. Mus. zu St. Petersburg, Nr. 28 [d 566]) Fälle notirt wie *Xwāja Ahmad Čišt*, *Saix Šihābuddīn Jām*, *Saix Šarafuddīn Bistām*. — In Dichterpseudonymen (Tachallus) tritt an arabische Adjective noch gern ein *-ī* an, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *3Ādil-ī* (*3ādil* »gerecht«), — *Nažir-ī* (nažir »ähnlich«), — *Azraq-ī* (*azraq* »blau«), — *Damūr-ī* (*damūr* »schön«); in *Gayūrī* (*gayūr* »eifersüchtig«), — *Halīmī* (*halīm* »mild«), — *Badīšī* (*badīš* »wunderbar«) und anderen Beinamen Allāhs könnte man den Sinn sehen »dem Eifersüchtigen etc.« d. i. »Allāh angehörig«. — Gelegentlich setzt phlv. *-īk* altes *-īka-* fort, z. B. in phlv. *par-īk*, aw. *pa'r-ikā-*, np. *par-ī*, — phlv. *kan-īk*, aw. *ka'n-ikā-*, — vielleicht auch phlv. *pēsān-īk* »Stirn« aus *pēs* + *ānik* (ZPGL. *ēnik* ist wohl *ānik* zu lesen) eig. »Vorderantlitz«, aw. *a'n-ika-*, ai. *ān-ika-*, kurd. *ani eni āni* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 492); ein alter *i*-Stamm ist vielleicht auch in *†sārī* neben *sārah* »Staar« erhalten,

vgl. skr. *śāri-* »ein bestimmter Vogel« *śārikā-* Nr. 4 PW. (MONIER WILLIAMS s. v. »starling«), — vgl. auch *māh-i* »Fisch«, phlv. *māh-ik*, aw. *masya-* und arab. Lw. *šahr-iyatun* (s. § 103 unter ap. *ya-*, b). In den letzteren Fällen sind aber ebenfalls schon ap. *-ika-* anzunehmen, da *i* oder *y* sich nur epenthetisch hätten erhalten können (vgl. auch phlv. *bāmīk* »glänzend« gegen aw. *bāmya-* »glänzend« oder phlv. *gētīk* »irdisch« neben aw. *gaēdya-* »irdisch«). Meistens beruht phlv. *-ik* auf Neubildungen. Erhalten hat sich *-ik* im Np. in *nazd-ik* »nahe«, phlv. *nazd-ik* und *tār-ik* »finster« neben *tār-i* (Schahn. 445, 199), phlv. *tār-ik*, — *bār-ik* »dünn, fein«, als *-ig* in *sīpr-ig* (nur FSch. mit Abul Maʿāni-Vers) »Dreiblatt« d. i. »Klee« aus **sīparīg*. — Substantiva mit der Endung sind schon im Mp. *zam-i* »Erde« (neben *zam-in*), phlv. *zam-ik* und *xān-i* »Quelle« phlv. *xān-ik* (AV.). In np. *fār-i* »lieb« ist das *i* aus *-iy-* (aw. *frya-*) entstanden, vgl. § 5, 5, b.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-ig* dig. *-ig* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 328, § 14), im Balütschī *-ig* n. *-i* *-iy* (GEIGER, LB. § 24, 5).

2) phlv. *-ih*, Abstracta, z. B. *pādšāh-i* »Herrschaft, Königtum«, phlv. *pādšāh[i]h-i*, — *nēst-i* »Nichtsein«, phlv. *lōt-i*, — *nēk-i* »Güte«, phlv. *nēvak-i*, — *zind-ag-i* (meist *zinda-g-ān-i*) »Leben«, phlv. *zīvand-ak-i*, — *čūn-i* *cigūnag-i* »Beschaffenheit«, phlv. *čigūn-i*, — vgl. *iōbag-i* »Reue« (Qurʾāncomm. 453), — *tīrag-i* »Finsternis« (Schahn.), — *čīrag-i* »Überlegenheit« (1171, 588), — *xīrag-i* »Kühnheit etc.« (78, 307), — *nālandag-i* »Weh« (647, 2233), — *bārandag-i* »Regen« (1100, 616), — *dānandag-i* »Weisheit« (1548, 913), — arab. *mašʿūl-i* »Beschäftigtsein«, — Composita wie *nēk-gōhar-i* »Gutstoffigkeit, Trefflichkeit«, phlv. *nēvak-gōhar-i*, — *gunāh-kār-i* »Sünde«, phlv. *vanās-kār-i*, — *buland-martabag-i* »hoher Rang« (z. B. Maʿāthir ul-Umarā I, 324, vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250), — *bē-dil-i* »Herzlosigkeit, Feigheit«. Auch arabische Nomina actionis erhalten öfters im Np. noch diese Endung, z. B. *xalās-i* neben *xalās* »Freiheit«, — *ziyādat-i* neben *ziyādat* »Überfluss«, — *jumla-g-i* »Menge« (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III); ebenso können persische Abstracta durch *-i* erweitert werden, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *āgāh-i* neben *āgāh* »Kunde«, — *gumān-i* »Glaube« neben *gumān* (Schahn.), — *farrah-i* (*farrih-i*) neben *farra[h]* »Glanz, Majestät«. — Der alte i-Stamm aw. *āxšī-* (wohl auch ap.) erscheint im Phlv. als *āšīh*, np. *āšī* (Zufall).

Die Entstehung des Suffixes ist unklar; die Pahlaviform ist durch arab. *dabīrih* (Fihrist), phlv. *d(i)pīrih* (Kārnāmā 38, Anm. 3) und durch syr. *-ih*, z. B. in *gēth-i* d. i. *gēth-i*, np. *gēt-i* (phlv. allerdings *gēt-ik*) sichergestellt (NÖLDEKE, Festgruss an R. VON ROTH 35, Anm. 5), vgl. auch jüd.-pers. *-ih* bei Schīrvānī (noch im 15. Jahrh.), BACHER in STADE's alttest. Zeitschr. 16, S. 237, vgl. 17, 262.

3) Urspr. *-ē* als hypokoristisches Suffix in *Tir-ē*, vgl. kurd. *-ē* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, S. 30). Dann etwa auch in *xīr-i* »Goldlack« (Reime s. KZ. 35, 166) neben *xīrū* (wie verhält sich ferner *xīr-i* etc. zu *Cheiranthus Cheiri*?), — *Rēv-ē* neben *Rēvnīs* (Schahn. 854, 1448; Lexica nur *Rēv-a*), aber auch *Rēv* (776, 772).

-īča vgl. unter *-iz* *-īza*.

-ik vgl. unter *-i* Nr. 1.

-il Adjectiva bildend, in *dang-il* »thöricht, frech« (vgl. *dang* »thöricht«), — *mak-il* »Blutegel« (zu *mak-i* »saugen«), — *tag-il* (*tigil*) »Jüngling« (?) Vgl. *-āl*, *-ul*.

-in, phlv. *-in* (**-ēn*), ap. *-aina-* (osset. *-in* dig. *-in*, HÜBSCHMANN,

ZDMG. 41, 324 § 5), bildet Stoffadjectiva und solche der Beziehung von Substantiven, z. B. *sang-in* »steinern«, phlv. *sa(n)g-in*, ap. *āḡa(n)g-aina-* (aw. dafür *zarstu-aēna-*), — *zar-in* *zarr-in* (**zarn-in*) »golden«, phlv. *zar-in* bzw. *zar(r)-in*, aw. *zar^{an}-aēna-*, — *zam-in* »Erde« (muss ursprüngliches Adjectiv gewesen sein), aw. *zam-aēni-* (Adj.), — *āhan-in* »eisern«, phlv. vgl. *ās-in-in* aw. vgl. *ayanah-aēna-*, — *sīm-in* »silbern«, phlv. *asīm-in* aw. vgl. *ər^zat-aēna-*, — *dār-in* »hölzern«, phlv. *dār-in* aw. vgl. *drv-aēni-*. Im Phlv. und Np. sehr verbreitet (vgl. auch np. *pār-in* »vorjährig«, — *dōš-in* »gestrig«), das ursprüngliche *ē* hat sich im arm. Lw. *šah-en* »Falke«, np. *šāh-in* erhalten, eig. »der königliche«. Mit verkürztem Vocal erscheint es in np. *čirk-in* »schmutzig«, — *riš-in* »Diarrhoe habend«, — *fažuk-in* *fažag-in* »schmutzig«, — *raš-in* »neidisch«. Über *-in* beim Superlativ vgl. § 56, b, — über *-in* am Suffix *-ak* unter *-g-in* (oben); — in Eigennamen wird es schon im Phlv. gern hypokoristisch verwendet (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 90 Anm. 2).

In den übrigen indogermanischen Sprachen findet sich zur Bildung solcher Adjectiva das Suffix idg. *-ino-* (vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 68, 2).

-ina, phlv. *-inak* bildet Adjectiva neben solchen auf *-in* (auch von Superlativen, § 56, b), z. B. phlv. *dār-inak* »hölzern« neben *dār-in*, — phlv. *pōj-inak* »bereuend« vgl. np. *pōz-iš* »Reue« (beide in PESHOTUN'S Grammatik), — np. *nōš-ina* neben *nōš-in* »stüss«, — *dōš-ina* neben *dōš-in* »gestrig«; — öfters fehlt die Form auf *-in*, z. B. np. *nar-ina* »männlich«, — *māḡ-ina* »weiblich« (bei VULLERS s. v. nur ein Vers Mīr Nazmī's, aber BQ. gebraucht das Wort s. v. *mākīyān*), — *šab-ina* »nächtlich, Fledermaus«, — substantivisch dann auch in *dast-ina* »Armband«, — *zar-ina* »goldenes Gefäß«, — *palang-ina* »Pantherfell«, — *šanbar-ina* »Ambraschmuck« (Sa'dī) etc.

-ir in *nab-ir* *nab-ir-a* »Enkel« (die Inschriften haben *napē*), — *zar-ir* *zir-ir* »gelbes Färbehholz, Gelbsucht«, — *čab-ira* »bereit, versammelt« (in einem Schahnameverse im FR.), — *tab-ir* *tab-ira* »Pauke«, — *mār-ira* »Stiefmutter; Amme(?)« aus **mādar-ira*, — *mah-ir* »Mond«, — [Npr. *Tahm-ir* des FSchV. scheint sicher aus *Tahm-tan* verschrieben, s. JUSTI Namenbuch, S. 496].

Wohl zum Suffix *-ira-* in ai. *gabh-irā-* »tief«, *šār-ira-* »mächtig«; aw. *x^oaur-ira-* (yt. 13, 55, vsp. 21, 1), phlv. *hūabr-ir* ist unklar (DARMESTERER, Trad. I, 488 zerlegt *hu-aur-ira-* »schön von Wolken bewässert«). — In *dab-ir* *dib-ir* »Schreiber« ist *-ir* aus *-ivar* entstanden (vgl. phlv. *d(i)pivar* *d(i)pūr* *d(i)ḡūr* — die Gemme ZDMG. 29, Nr. 13; vgl. § 5, 5, a, ist ganz deutlich und JENSEN'S Zweifel WZKM. VI, 219, ob *d(i)pivar* auch »Schreiber« bedeute, scheinen mir nicht begründet), die np. Form *duvēr* der Wörterbücher, wozu pāz. *diwēr* stimmen würde, scheint falsch zu sein, wenigstens reimt *dib-ir* immer auf echtes *ī*. Wie in *dib-ir* steht *-ir* aus *-ivar* auch in *šahr-ir*; in *hux-ir* *huf-ir* *xuf-ir* »schön« aus phlv. *hucih-ir*, aw. *hučīḡ-ira-*; in *vaz-ir* »Veziere«, aw. *vīčira-* »Entscheider«, phlv. *v(i)č-ir* liegt Suffix *-ra-* vor; *guz-ir* »Hilfsmittel« setzt ein ap. **vičrīya-* (vgl. § 5, 7) voraus.

-iz *-isa* *-iž* *-iž* *-iča*, phlv. *-ič* *-ičak* (Deminutivsuffix), z. B. in *kan-iz* (*kan-iz-ak*) »Jungfrau«, phlv. *kan-ičak*, — *dahl-iz* *dihl-iz* »Vorhalle, Halle«, phlv. *dāhl-ič*, arm. Lw. *dahl-ič*, afgh. Lw. *dahl-ič(?)*, — †*Vahr-iz* *Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀυαρ-ιζης* (NÖLDEKE, Tab. Übers. S. 223 Anm. 2) zu aw. *vər^zdra-* »Sieg«, ai. *vṛtrā-* »Feinde« (also phlv. **Vahr-ič* etwa »Siegerchen«), — vgl. syr. *Gofr-iz*, arm. *Vaxr-ič*, gr. *Ὀυαρ-ιζης* (NÖLDEKE ebend.), — †*mēv-iz* (AM. 174, 5 v. u., 1 v. u.; Bibl. geogr. arab. IV 359; Löw Aram. Pflanzn. 91) *mēv-iz-až* (AM. 258) *mav-iz* (jüd.-pers. *mav-iz*) *mav-iz-až* (Ibn Beithār-LECLERC, Band C. Nr. 2201) zu *mēv-a* »Frucht« also eigentlich »kleines Früchtchen«, — *kaf-iz* *kav-iz* *kav-iž* (ein Mass), arab. Lw. *qaf-iz* etc., phlv.

kap-ič, arm. Lw. *kap-ič*, — *gišn-iz* neben *kišn-iz* *kišn-ič* »Koriander«, — *vard-ič* *vart-ič* (auch *vard-ač*) »Wachtel«, ai. vgl. *vart-ikā*, — *arz-iz* »Zinn, Blei«, phlv. **arč-ič*, arm. Lw. *arč-ič*, — *dōš-iza* (Schahn. Calc. 1336, 13; 1506, 8; Is. 23, 4) »Jungfrau« *dōš-izagī* »Jungfrauschaft« (Qur'ancomm. S. 462), — *pāk-iza* »rein«, — *surx-iza* »Röteln«. — Neben den lautgesetzlichen Medien finden sich auch Bildungen auf *-iča*, z. B. *buz-iča* »Zicklein« (Qur'ancomm. S. 448), — *surx-iča* »Röteln«, — *dar-iča* »Pfortchen«, arm. Lw. *dar-ičak* »Gussform«, — *mašk-iča* »kleiner Lederschlauch« (neben *mašk-iza*). — In *pūsar-iča* lassen die Wörterbücher *ē* sprechen, ist dies berechtigt?

Im Awesta erscheint das Suffix in *Za'r-ica*, das doch wohl N.pr. sein wird (phlv. *Zār-ič*, vgl. auch *Tār-ič*), vgl. Fem. *Za'r-ičē*; im Ap. in *καπ-ίδη* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 81, 198) d. i. etwa **kap-iča-* (vgl. *Ἀσπαδίνης* = ap. *Aspačinah-*); ebenso vereinzelt ai. *mār-iči-* »Lichtatome«.

In der Form *-iz* liegt das Suffix wohl vor in *girm-iz* »carmoisinrot«, wenn dies ursprünglich »wurmfarbig« (*kirm* »Wurm«) bedeutet (s. KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird, S. 41 ff.), das Wort gehört dann unter die europäischen Lehnwörter aus dem Persischen (s. oben S. 9), und vielleicht noch in mehreren der von MARQUART ZDMG. 49, 665 ff. zusammengestellten Fälle.

-išt älter *-išn*, phlv. *(i)šn*, pāz. *-ašn -ešn -išn*, bildet Nomina actionis von Präsenstämmen, z. B. np. *kun-išt* »That, Thun«, phlv. *kun-(i)šn*, — *s'tāy-išt* »Preis«, phlv. *stāy-(i)šn* etc. Das *n* ist im Np. nur in *pādāšn* »Vergeltung«, phlv. *pādah(i)šn* und *dīs^{an}* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn* erhalten, dagegen findet es sich in den Dialekten, hier auch in der Form *-ešm*, und die Wörterbücher überliefern noch bisweilen np. Wörter auf *-išn*, wie *guvār-išn* *guḍār-išn* *man-išn* (wirklich noch vorhanden bei Arabern, s. Bibl. geogr. arab. V s. v. *jarš* S. XIX ff.)¹. — Im Phlv. dient das Suffix *-(i)šn* auch zur Bildung von Gerundiven, z. B. *yehvūn-(i)šn* d. i. *buw-(i)šn* »muss, soll sein« (vgl. Mēn. 2, 6: *ēvānak u farmān-burtār u rāst-guwišn yehvūn(i)šn* »man muss einfältig, gehorsam und wahrsprechend sein«), meist bildet das Gerundivum allerdings das zweite Glied eines Compositums (wie np. *bad-kuništ*, aber nur »übelthuend«) oder es tritt noch das Abstractsuffix *-išt* dazu, was im Np. nicht mehr gebräuchlich ist (man kann hier nicht sagen *bad-kuništ* »Übelthat«).

Neben *-išt* findet sich auch die Endung *-išt* (besonders dann in den Dialekten) z. B. *bāl-išt* »Kissen« neben *bāl-ič*, phlv. *bāl-(i)šn*, — *bad-kun-išt* »übelthuend« (Schahn. 648 Anm. 11, V. 2 Calc.), — wohl auch *ang-išt* »Kohle« gegen skr. *āṅg-ara-*, lit. *ang-lis*, ksl. *ag-lī*, — *guvār-išt* »Stimulans« neben *guvār-ič*, — *rām-išt* »Freude, Lust« neben *rām-ič*, — *pādā-št* »Vergeltung« neben *pādā-šn*, — *dih-išt-a* »Freigebigkeit« *dih-išt* (Asadi) neben *dih-ič*; — dieses Suffix ist auch anzunehmen in *gō-št* »Fleisch«, phlv. *gō-št* (*gav-(i)št*), aw. *gāv-* »Fleisch«, wozu FR. MÜLLER WZKM. 6, 296 auch phlv. *awrū-št* (**abruv-(i)št*) »Augenbraue« und *mūtr-(i)št* (aw. *mūdra-*) »Urin« stellt. Gehören hierher auch np. *āč-išt* (AM. 169, 1 v. u.; 170, 5) = *āz-išt* (AM. 179, 10; 184, 2 v. u.; 185, 4 v. u.; 194, 6) — das eine Krankheit bezeichnet, die in Verbindung mit *tab* »Fieber«, *larz* »Schüttelfrost« oder *kālivī(?)* auftritt — und *čāl-išt* »Gang, Kampf« (ai. *√čal-*, s. § 22, 1), das neben *čāl-ič* durch Belegverse gestützt wird? (Beiläufig bemerkt, ist *ātīšan* »Teufel«, das VULLERS im Lexikon als Plural von *ātīš* auffasst, *ātašyān* zu lesen). Das pers. Suffix *-išt* (das noch als lebendig empfunden wurde, vgl. sprachlich fehlerhafte Neubildungen der Lexica wie *andōx-išt*, *bāš-išt*) begünstigte die Aufnahme osttürkischer Worte wie *yūrišt* »Einfall« etc. — DARMESTER hat es wohl richtig mit ai. *-iṣṇu-* in Beziehung gebracht (WHITNEY § 1194), das allerdings in sich verschiedenen Ursprungs ist (vgl. BRUGMANN, Grundr. II § 106, S. 302).

In *bāl-iš* »Kissen« ist *-iš* nicht dem aw. ai. *-iś* gleichzusetzen, vielmehr ist, wie phlv. *-(i)šn* Kāsch. *bōl-iśm* zeigen, das Suffix- *(i)šn* (vielleicht analogisch) hier im Mp. angetreten; phlv. *snaḥś* d. i. *snaḥ(i)ś*² ist sicher nur Umschreibung von aw. *sna²śiś* »Schlagwaffe«.

¹ In einem hebräisch-persischen Wörterbuche eines gewissen Schirvānī aus dem 15. Jhdt. kommen nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. BACHER in Budapest ca. 80 solcher Substantiva auf *-išn* vor, teils in der Schreibung *-(i)šn*, teils *-išn* (vgl. jetzt STADE's Zeitschrift f. alttest. Wissenschaft, 16 S. 201 fig.). — ² BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, a, a.

-ji, phlv. *-čik*, in *miyān-ji* »Vermittler« (Vīs u Rāmīn 42, 12; vgl. *bi-miyān-ji-i ān* »vermittelst dessen« Āyīn-i Akb. I, 265, 19, *sūdānī miyān-ji* »ist mittelfein zu stoßen« AM. 30, 4), phlv. *miyān-čikih* »Vermittelung« (Mēn.) und *gavān-ji* »Held, erster Held« (Schahn. Calc. 1834, 12, 1925. 3 v. u.), letzteres wohl nach ersterem gebildet, auf das es dort reimt¹. Hierher auch *dūk-ji* »Fadenknäul« zu *dūk* »Spindel«?

Vgl. *-čī* oben und *-zī* unten.

¹ Vgl. jetzt noch vielleicht einige Fälle bei MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.

-la (Deminutivsuffix), z. B. in *gōsā-la* »Kalb« skr. (schon Mhbh.) *vatsa-lā* »eine Kuh, die zärtlich an ihrem Kalbe hängt«¹, — *g²lū-la* »Kugel« vgl. nhd. *Knäul* st. **Klāul*, — *āb-la* »Bläschen« (AM. 50, 14; 153, 11) auch *ābī-la* *āvī-la*.

Das Suffix ist mit dem gemeinindogermanischen secundären Deminutivsuffix **-lo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 76) identisch; es ist in den np. Dialekten sehr gebräuchlich, z. B. Kāsch. *engu-lt* (mit Erweiterung durch *-ī* **-tēk*) māz. *engel* »Finger«, skr. *arṅgū-ri* *arṅgū-lī* »Finger, Zehe«, Beispiele aus dem Kauk.-Bergjüdischen s. in meinem Grundr. S. 207/8 Anm.; auch im Kurdischen ist es häufig, z. B. *gurda-la* »Niere« (np. *gurda*), vgl. JUSTI, Gramm. S. 115 Nr. 18, 1.

¹ Vgl. aber § 8, I, a, Anm. I. Das Tälisch hat auch eine Deminutivform *gūgule*, also *gūk* (*gōk*) + *-le*.

-mand *-ōmand*, phlv. *-ōmand* (geschr. *-āumand*), ar. **mant*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend. Mit *-ōmand* werden im Np. nur überliefert *bar-ōmand* »fruchtbar« (Schahn. 100, 719 u. ö.), — *tan-ōmand* »stark« (im Qur'ancomm. 444 in zwei Worten geschrieben; Schahn. 962, 33 u. ö.), phlv. *tan-ōmand*, — *x¹raō-ōmand* »verständig«, phlv. *xrat-ōmand*, — *dāniš-ōmand* »weise« (mit einem Schahnamevers als Beleg; auch Bibl. geogr. ar. IV, 232), phlv. *dān(i)šn-ōmand*, — *baz-ōmand* neben *baza-mand* »sündig« (Qur'ancomm. 447), — jüd.-pers. *sahm-ōmand* (Is. 18, 2; 64, 2); — *juō-ōmand* »stofflos, aus sich selbst seiend« und *farah-ōmand* (phlv. *gadah-ōmand*) »glanzvoll« sind bedenklich. Dann häufig ohne *ō*, z. B. *dāniš-mand*, — *x¹raō-mand*, — *pand-mand*¹ »reich an Rat« (Schahn. 86, 458), — *āz-mand* »begierig«, — *arj-mand* *arj²-mand* »wertvoll«, — *zūr-mand* »kraftvoll«, — *nābūō-mand* »nichtig«; im Phlv. ist blosses *-mand* selten, z. B. *ōj-mand* (vd. 17, 2) neben *ōj-ōmand* (vd. 3, 65), — *Harah-mand* (vd. 1, 46), aw. *Harax²āti*, — *x²āh(i)šn-mand* neben *x²āh(i)šn-ōmand* (AV., aber wohl nur verschrieben).

¹ Fehlt in den Wörterbüchern.

-nā (*nāi*), speciell neupersisch, Abstracta von Adjectiven bildend, z. B. *tang-nā* »Enge« von *tang* »eng«, — *tēz-nā* »Schneide« von *tēz* »scharf«, — *d¹rāz-nā* »Länge« von *d¹rāz* »lang«, — *f¹rāx-nā* »Weite« von *f¹rāx*; das Suffix beruht auf einer falschen Auffassung des *-nā* in *pahn-ā* (oben *-ā* Nr. 2).

-nāk, phlv. *-nāk*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend, tritt an

Substantiva (auch Präsensstämme) und Adjectiva, z. B. *xišm-nāk* »zornig« zu *xišm* »Zorn«, phlv. *xišm-nāk*, — *dard-nāk* »schmerzbehaftet« zu *dard* »Schmerz«, phlv. *dard-nāk*, — *gam-nāk* »bekümmert« zu *gam* »Kummer«, — *hōš-nāk* »verständig« zu *hōš* »Verstand« (Scharif *Rāhat* S. 212, 7), — *parhēs-nāk* »enthaltend« zu *parhēs* »Enthaltendheit« (Schahn. 324, 148), — *āmōz-nāk* »belehrend« zu *āmōz*, — *turuš-nāk* »sauerlich« zu *turuš* »sauer«, — *bīmār-nāk* »kränklich« zu *bīmār* »krank«, — *sašb-nāk* »schwierig« zu arab. *sašb* »schwer«.

-ō s. unter -ū -ō unten.

-t -d -ō (-īd), Endung des sog. verkürzten Infinitivs, vgl. § 87, c.

-tan -dan -dan (-īdan), Endung des Infinitivs, vgl. § 87, a, b.

-tār -dār -dār, phlv. -tār, ap. Accus. -tāram, Endung der Nomina agentis, z. B. *dā-dār* »Schöpfer«, phlv. *dā-tār*, aw. *dā-tāram*, — *nām]bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), phlv. *bur-tār*, aw. **bur-tāram*, — *dōs-tār* »Freund«, ap. **dauš-tāram*, — *x^arī-dār* »Käufer«¹, — *x^aās-tār* »verlangend«; — phlv. **kār-tār-ik* vgl. gr. *Καρ-δαρ-ιγάν*, syr. *Kār-dār-igān*. Da diese Nomina agentis in Verbindungen wie *x^aāstār kardan* »den Wünscher machen« d. i. »wünschen« (vgl. *ču āmað bar ān kīna-rā x^aāstār* »als er verlangte« Schahn. 17, 71, *āmað* = *šud*) zur Bedeutung von Nomina actionis hinneigten, so wurden sie dann auch als solche gebraucht, und es entstanden in diesem neuen Sinne sogar Neubildungen, z. B. *guf-tār* »Rede«, phlv. noch »Sprecher«, — *raft-tār* »Gang«, phlv. noch »Gänger«, — *kir-dār* »Thun«, phlv. *krtār* noch »Thäter«, — *dī-dār* »Anblick«; desgleichen sind die masculinen *girⁱ-tār* »Gefangener«, — *mur-dār* »Toter, Leichnam«, — *ras-tār* »Freigelassener« u. a. m. mit passivischer Bedeutung junge Bildungen, sie ergeben sich aus den Bedeutungsübergängen von *x^aāstār* »Wünscher« zu »Wunsch« (wörtl. »Gewünschtes«) etc. Np. *numū-dār* »sichtbar«, der Form nach, abgesehen vom Präfix, genau ap. *fra]mātāram* »Herrscher« entsprechend, ist in seiner Bedeutung daher jung, im Phlv. heisst *n(i)mū-tār* noch »Unterweiser, Lehrer«.

¹ VULLERS im Wörterbuch folgt der falschen Erklärung des FSch.

-tar -tarīn, Comparativ- bzw. Superlativsuffixe, vgl. § 55, b; 56, c.

-ū -ō, phlv. -ūk -ōk.

Eine Reihe alter ū-Stämme erscheinen im Phlv. in der erweiterten Form -ūk und im Np. heute als -ū (sonst ist die Endung bekanntlich im Mp. spurlos abgefallen, vgl. phlv. *mai* »Wein« etc., § 49), z. B. *jað-ū* »Zauberer«, phlv. *jūt-ūk*, arm. Lw. *fat-uk*, aw. *yāt-u-*, — *zān-ū* »Knie«, phlv. *zān-ūk*, aw. *zān-u-*, — *pahl-ū* »Seite«, phlv. *pahl-ūk*, aw. *par's-u- par's-u-* »Rippe«, — *āh-ū* »Gazelle«, phlv. *āh-ūk*, aw. *ās-u-* »schnell«, — *bās-ū* »Arm«, (phlv. nur *bās-āi* oder *bās-ih*, vgl. oben unter -ā Nr. 2; aber arm. Lw. *bas-uk*, oss. d. *bās-ug*), aw. *bās-u-*, — *Hind-ū* »indisch, Inder«, phlv. *Hind-ūk*, aw. *Hind-u-* »Indien«, — *xast-ū* »Kern«, aw. *ast-u-* (allerdings unsicher), — *xusr-ū* etc. »Schwiegermutter«, ai. *śvaśr-ū-*, — *brū brū* »Augenbraue«, phlv. *brūkān* »die Brauen« (vd. 9, 50, so zu lesen statt *brūyān*), ai. *bhrū-*, — *bay-ō bay-ōg* (so mit *ō*) »Braut«, ai. *vadh-ū-*, — *zāl-ū zāl-ū zar-ū* (AM. 180, 2 v. u.), skr. Lw.(?) *jal-ūkā-* (auch *jal-ikā-*); — das -k des Suffixes hat sich in *d^ar-ūk* »dünnes Holz« (unbelegt), ai. *dr-ū-* »Holz, Baum« erhalten. — Vgl. auch phlv. *magū magūpat*, ap. *magu-*, np. (mit Epenthese) *mōy muy* »Magier«.

Diese Worte reimen nun in der alten Poesie auf -ō (vgl. HORN, KZ. 35, 175 ff.), weisen also auf phlv. -ōk. Das *ō* kann nur aus -ava- entstanden sein,

der mittleren Suffixstufe, die bei den *š*-Stämmen verallgemeinert wurde. Arm. Lw. *baz-uk* und *jat-uk* werden an das arm. Suffix *-uk* (z. B. *anc-uk anj-uk* »eng«, — *arm-uk-n* »Arm«) angeschlossen sein, gegenüber den selten gebrauchten Lehnwörtern *mak-oik* »Boot, Nachen«, — *ʔak-oik* »Krug« (vgl. HORN a. a. O.).

Phlv. *-ōk*, np. *-ō* ist nach den Reimen ferner anzunehmen in phlv. *bān-ūk* »Herrin« N. pr. *Bān-ūk-ī*, np. *bān-ū*, — phlv. *gar-ūk* »Kehle« (aw. *gar-ah-*), np. *gul-ū*; — desgleichen wohl auch in phlv. *tarāč-ūk* »Wage«, np. *tarās-ū*, — phlv. **tīh-ūk* »Rebhuhnart«, vgl. arab. Lw. *tīh-ūʃ*, np. *tīh-ū*, — phlv. *karp-ūk* »Eidechse«, aw. *kahrp-una-*; — die Contraction aus *-av-* ist noch deutlich in phlv. *xast-ōk* »gestehend, beichtend« neben *x(u)st-avān*, arm. Lw. *xostovan*, np. *xust-ū* (Reime *-ō*), — phlv. *ās-ōk*, aw. *āš-ravan-*, — phlv. *nēr-ōk* »Kraft, Macht«, aw. *nāryava-*, np. *nēr-ō* (**nēr-ō*), — phlv. *mēn-ōk* »Geist, Himmel«, aw. *mānyava-* »geistig, himmlisch«, np. *mīn-ō* »Himmel«.

Weitere np. Substantiva auf *-ū*, die in der alten Poesie zum Teil auf *-ō* reimen, sind: *rās-ū* »Wiesela«, phlv. *rās-ū*, — *gēs-ū* (neben *gēs*) »Gelock«, phlv. *gēs*, aw. *gaūs-a-* (ZPgl.), — *čarb-ū* »Fettigkeit« (AM. 223, 1 v. u.) zu *čarb* »fett«, — *surx-ū* »Röteln« zu *surx*, — *xuft-ū* »Nachtmahr« zu *xuft*, — *rīs-ū* »bebartet« (in dem Verse bei VULLERS s. v. könnte auch *rīs-ūr* statt *rīs-var*, s. § 105 unter *-bar -var -ūr*, gelesen werden) zu *rīs* (*rīsʔ*) »Bart«, — *parrast-ū* (AM.) »Schwalbe«, auch *parrast-ūk*, — *kabast-ū* »Coloquinthe« neben *kabast*, — *trēg-ū* »Diarrhoe habend« zu *trīg* »Excrement« (nur in *rīg zađan*; zu *riđan* »kacken«, vgl. *trīx* »Diarrhoe« *rīx-in* »Diarrhoe habend«; das Wort, wohl statt *rēg*, wird persisch sein und mit arab. *raiğ* nichts zu schaffen haben, dem es auch nur in seiner arabisirten Form mit *q* ähnlich geworden ist; *rēgū* reimt auf *čēgū* »Messer« neben *čāgū*, s. § 8, 2, vgl. VULLERS s. v.), — *yār-ū* »Mörserkeule« neben *yār yāvar*, — *tvār-ū* »Warze« (*vārrū* ist nach AM. 65, 13 eine volkstümliche Form) *tbāl-ū* »Warze« (die Wörterbücher halten *pālū* für richtiger, das aber wegen *vārū* sicher falsch ist), nhd. *Warze* (vgl. KLUGE, Etymolog. Wörterbuch s. v.) — davon zu trennen np. *varyāh* (Asadī s. v. *muyanda* Fol. 20ʔ) *varyā varyan* (Gazophyl.) »Warze« (oder statt *valy* mit *-* Suffix?), — *ʔārs-ū* »Wunsch« (ai. *ā rījasē* »ich strebe, wünsche herbei«, Conj. Aor.; also zur gleichen Wurzel wie np. *afrāxtan*, s. § 77, A, a), — *āh-ū* »Sünde«, phlv. *āh-ūk*, — *dār-ū* »Heilmittel«, phlv. *dār-ūk* »Arzenei«, — *kað-ū* »Kürbis«, — *tuf-ū* »Speichel« *tuh-ū* neben *tuf tuh*, — *tas-ū* »Gewicht von vier Gerstenkörnern« (AM. 166, 2), arab. Lw. *tass-ūʃ*, phlv. vgl. *tas-um* »vierter«. — Mit *-ō -ōk* sind überliefert *nēk-ō nik-ō* »schön, gut«, — *mak-ō mak-ōk* »Weberschiffchen«, Lw. arab. *makk-ūk*, syr. *maq-ōq* »σκούφος«, arm. *mak-oik* (5. Jahrh.) »Boot, Nachen«, — *tak-ōk* »Weinkrug«, phlv. *tak-ōk* (DARMESTER, Trad. III, 121, Anm. 1), arm. Lw. *tak-oik* »Krug« (5. Jahrh.).

Bisweilen verleiht das Suffix deminutive Bedeutung (hierher gehören vielleicht einige der eben angeführten Wörter wie *gēs-ū*, — *surx-ū*, — *yār-ū*, — *vār-ū*), z. B. in *dēz-ū* »kleiner Topf« (LUMSDEN) von *dēz*, — *mašk-ū* »kleiner Lederschlauch« von *mašk*, — *γāvš-ū* »Samengurke« von *γāvš*, — *duxtar-ū* »Töchterchen« von *dustar*, — *dað-ū* »Väterchen« (vgl. *daða* »Grossvater«), — *pusar-ū* »Söhnchen« von *pusar* (nach dem Belegverse des FR., s. VULLERS S. 235, ist *pusar-ō* zu sprechen; diese Deminutivendung gehört also zu den von NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 4f., besprochenen Kosenamen auf *-ōi -ōya*, woraus die Araber *-ūya -avaiḥ* machten), — *kāk-ū kāk-ūya* »Mutterbruder«, *bāl-ū* »leiblicher Bruder«, *šamm-ū* »Vatersbruder« (von arab. *šamm*), *xāl-ū xālūi* »Mutterbruder« (von arab. *xāl*), s. NÖLDEKE a. a. O. S. 27. — Hierher wohl auch N. pr. *Xʔāj-ū* von *xʔāja*. Ferner in der Endung vielleicht *xabazd-ō*

xabazd-ōk »Käfer« und *rug-ō* »Lappen« (bei AM. häufig »Umschlag«) *rug-ōk*, die beide nach NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 43, 39 aramäische Lehnwörter sein sollen, oder hypokoristisch *mušk-ō mušk-ōya* (*mašk-ōya*) »Götzentempel, Harem« (Schahn.), — *bādr-ō bādrr-ūj* bzw. *-ōj* (AM.) *bādrr-ū* bzw. *-ō* (Asadi) neben *bādrangbōya* »Melisse«. — Lebendig ist die Bildung (s. NÖLDEKE a. a. O. S. 28) noch in Nāyīn, z. B. *Ḥesḥ* Ḥasan, — *Rahmō* Rahīm, — *Fātū* Fāṭima, — *Mālō* Ismaʿīl, — *Medō* Muḥammed (Mehmed)¹.

Unklar ist *-ōh* in *andōh* »Kummer«, — *anbōh* »Menge«, — *gurōh* »Schaar«, — *sʰtōh* »bestürzt etc.«, — *sʰkōh* »Würde etc.«, alle mit lautbarem *h*. Im Phlv. finden sich *andōh* (geschrieben *andōs*) neben *andōk*, — *anbōh* (geschrieben *anbōs*) neben *anbōk*, — *stōk stōkīh* (WEST im MĒN-Glossar *stūk*, ANDREAS' Ausgabe hat כתבו vgl. vd. 9, 168 und 19, 28, 32, 39 כתבו?), — *škōh* (AV.), — גורבו vgl. כתבו (pāz. *gurōh*, WEST, Shik. Gum.-V.). Wenn die mp. *k* massgebend sind, so wären also Grundformen wie ap. **ha(n)dava-ka-* »das Zusammenkommen« dann »Menge«, **ha(n)dava-ka-* »Kummer« vgl. ai. *√dāv-* »brennen« (auch vom Kummer) anzunehmen und np. *h* wie in *sʰyāh* »schwarz« (s. oben unter *-āk* Nr. 3) zu beurteilen. — Np. *†gu-rōh* »Schaar« etwa zu mhd. *liut* »Volk« Plur. *liute* »Leute, Menschen«, aslov. *ljudu* »Volk« etc. (skr. *vi-rōdha-* »Feindseligkeit etc.«)?

Wo nicht *-ōk* die ältere Form ist, wird das Suffix *-ūk* an idg. *-ūgo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 89, b) anzuschliessen sein, das im Altiranischen allerdings nicht belegt ist.

¹ Zu dem Suffix vgl. jetzt auch JUSTI, Namenbuch S. 525.

-uk, phlv. *-uk* bildet Adjektiva, z. B. *nāz-uk* »zart, fein«, phlv. *nāz-uk* (vgl. arm. Lw. *nazim* »thue stolz, brüste mich, liebevoll«, 5. Jahrh.)¹ oder *nāl-uk* (vgl. Kāsch. *nač* s. v. *xūb*) zu *nāz* »Zierlichkeit, Zärtlichkeit«, — *čāb-uk* »flink etc.«, arm. Lw. *čap-uk*, — *sab-uk* »leicht«, phlv. *sap-uk*, afgh. *sp-uk*, — *†xun-uk* »glücklich« wohl zu *xan-īda xun-īda* »gepriesen, gefeiert«. — Den Ausgang bildete etwa *tan-uk* »dünn, fein« vgl. ai. *tānu-ka-*.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100.

-ul bildet Substantiva von Substantiven (vgl. *-āl -il* oben), z. B. *čang-ul* »Krallen« zu *čang* »Krallen, Faust«, — *kāk-ul* »Stirnlocke« (?), — *tanb-ul* »List« (?), — *zang-ul* »Glocke« *zang-ul-a* zu *zang* »Glocke«; daneben *-ūl*, z. B. *kāk-ūl*, — *mašk-ūl* »kleiner Lederschlauch« zu *mašk*.

-um Endung der Ordinalia, vgl. § 58. — Auch in dem Substantiv *mard-um* »Mensch, Menschheit«, phlv. *mart-um*. In np. *bān-um* (zu *bānū* »Herrin«) ist *-um* analogisch nach türk. *Bēg-um*, *Xān-um* angetreten.

-ūn, phlv. *-ūn* bildet Adjektiva und Adverbia, z. B. *bēr-ūn* »aussen« (jüd.-pers. *bēr-ān*), phlv. *bēr-ūn* »zur Thür heraus« (vgl. § 34, 6), — *andar-ūn* »innen, Inneres«, phlv. *andar-ūn*, — *pērām-ūn* »rings herum«, phlv. *pērām-ūn*, — *nig-ūn* »nach unten«, phlv. *n(i)k-ūn* (aus aw. **nīka-* vgl. *frāka-*), ebenso auch *āgūn sar-āgūn* »nach unten« (beide unbelegt), — *hām-ūn* »Ebene« zu aw. *hāma-* vgl. ap. aw. *hama-*, ai. *samā-* »eben, planus«, — *dah-ūn* »Gedächtnis«, — *gard-ūn* »Wagen, Firmament«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (aus dem Mp. entlehnt, VON STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *yak-ūn* »einerlei« (kaum aus **yak-gūn* vgl. *batar* aus *baōtar*). — Im Phlv. stand *-ūn* allein oder neben *-īn* in *sahmak-ūn* »schrecklich«, — *bīmak-ūn bīmak-(ū)n bīmak-īn* »furchtsam«, — *rēšak-ūn* »schmerzvoll«, — *šarmak-(ū)n* »schamvoll« (MĒN.); daneben auch *sahmgūn* (wohl in Anlehnung an *gūn* »Art und Weise«, — *bīmgūn*, — *rēšgūn*; — *īn* ist im Phlv. bei diesen Worten viel seltener, vgl. *-gūn* oben und oss. dig. *-gun* neben *-gin* tag. *-jīn -jīn* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20).

-vāna, phlv. -vānak bei Substantiven; Weiterbildung des Suffixes -vān (§ 103), z. B. in *par-vāna* »Schmetterling«, phlv. *par-vānak*. Die meisten np. Worte auf -vān -vāna gehören zum Suffix -bān (§ 105), nicht klar sind *dast-vāna* »Armband« (doch kaum ap. **dastāpāna*-) und *angišt-vāna* »Ofen«.

-vand -āvand, phlv. -vand -āvand, ar. *-vant-, in gleicher Function wie -mand, mit dem es auch wechselt; z. B. *x̄rād-vand* neben *x̄rād-mand* »verständlich« zu *x̄rād*, — *pōlād-vand* »stählern« zu *pōlād*, — *xuōā-vand* »Herr« zu *xuōā*, — vgl. phlv. *barm-vand* »jammernd« (AV., vgl. *burāmēt* Mēn. 2, 165 »jammert«, Kāsch. V. *bābrum* etc. s. v. *giryā kardan*, māz. *berme* »Thränen«, semn. (mod.) *burmé*, Nāy. *bernebe*(?), zaza *bermān* s. JUSTI s. v.); häufiger ist -āvand (auch im Phlv.), z. B. np. *x̄ēs-āvand* »verwandt«, phlv. *x̄ēs-āvand*, — *Dam-āvand*, phlv. *Dam-āvand* etc. (vgl. § 24, 2); beide sehr gebräuchlich in Stammnamen (meist allerdings von Lurstämmen) wie *Hasan-āvand*, — *Šīr-āvand*, — *ʒīšāvand*, — *Mīrāvand*, — *Farīb-vand*, — *Kāmāl-vand* u. v. a. m. Die Form -āvand scheint von ar. *-avant- (bei a-Stämmen) übertragen worden zu sein, vgl. phlv. *amāvand*, aw. *amavant*, — phlv. *avāvand*, aw. *avavant*, doch auch phlv. *Asvand*, aw. *Asnavant*. Das Suffix -vand -āvand tritt schon im Phlv. sehr zurück und wird meist durch -ōmand ersetzt.

-yak, als Deminutivsuffix in der Umgangssprache gebräuchlich, z. B. *banda-yak* »Knechtlein«, — *x̄āja-yak* »Meisterlein«.

-ša -za neben -ča (s. oben), Deminutivsuffix, z. B. in *nāi-ša nāyi-ša* bezw. -za »Röhrchen; Penis« (Schahn. Calc. 1500, 2 v. u.), — *xiyār-za* neben *xiyār* »Wassermelone«, — *pālū-za* d. i. *bālū-za* (s. oben unter -ū -ō bei *bālū*) Gazoph. »Warze« neben *bālū*.

-zī, phlv. -čik, in *Sag-zī* »Segestaner« (Beiname Rustems im Schahn.), arab. *Sij-zī*, (phlv.) arm. Lw. *Sag-čik* (VON STACKELBERG, ZDMG. 45, 620), — *Rā-zī* »aus Raik«, phlv. *Rā-čik* (WEST, Pahlavi Texts II, 329) *Ρα-ζικ-γηή* (Theoph. Simoc.) aus **Rag-čik* (s. § 27, 6, a), — *Marv-zī* (s. PERTSCH, Berliner Handschr.-Catalog Nr. 663 alif 193 u. ö.) *Marv-zī* (Vīs u Rāmīn 131, 13; SCHEFER, Chrest. pers. II, 154, 15, 18; 159, 11; Beiname alter Dichter wie Tayyār's, Šaffār's u. a.) »aus Merw« zu *Marv Mary* (s. § 20, 5), — *Istax-r-zī* (Dschavāliqī 10, Yāqūt I, 299, 4) »aus Istachr«, — *Tavva-zī* (neben *Tavva-ji*) »aus Tavva[h]« (so np.) vgl. *Tavva* (arab. *Tavvas* wird nach NÖLDEKE erst daraus gebildet sein), — *Tā-zī* (*Tā-zik Tā-ji*) »Araber« (später bekanntlich den persischen Kaufmann etc. in den ostiranischen Ländern bezeichnend), phlv. *Tā-čik* (der Eigenname *Tāč Tās* fem. *Tāčak* des Bund., *Tās* Tab. I, 202, *Tij* ib. 203, Jamza 32 [Bērūnī 103, 2 v. u. in *Γār Kār* entstellt] *Ṭāj* Mas. 213 [Handschr. *Ṭāh*] ist natürlich erst secundär aus *Tāčik* gemacht worden), arm. *Tāč-ik*, — *Kalāb-zī* (bei P. SMITH s. v. Qlibā), — *namak-zī* »eine Art Törtchen« (zu der allerdings kein Salz, wohl aber viele Süßigkeiten gehören), — *kār-zī* »Makler« (Schahn. Calc. 1906, 5 v. u.), — *ḥavā-zī* »unerwartet, aus dem Stegreife« (arab. *havā* »Lust«) — die arabischen Stellen und *namak-zī* stammen von Prof. NÖLDEKE (mündliche Mitteilung; nach demselben gehört vielleicht auch *naxuzīn* [Firdausī, Yūs. u. Zul. 35, 380 in ETHÉ's Text *naxzīn*] »Erstgeborener« hierher, insofern -īn durch falsche Analogie von *nuxust-īn* »erster« stammen könnte). — Nach *n* steht -ji (s. oben), doch auch -čī (s. oben). Lebendig scheint das Suffix noch im Zaza zu sein, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 113.

Vgl. jetzt zu dem Suffix noch v. STACKELBERG, ZDMG. 48, 496/7; MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.; HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45/6; Armen. Gramm. S. 508.

B. Nominale. § 105.

-*āb* zumeist in Namen wie *Rōd-āb-a*, — *Suhr-āb*, — *Mihr-āb*, — wohl auch in *šād-āb* »lieblich, frisch« (an Stellen wie Schahn. 441, 138); — *Afrāš-y-āb*, phlv. *Frāsyāw* (geschr. *Frāsyāp*) gehört nicht hierher, vgl. aw. *Frarāsyān-*. — Zu *āb* »Glanz«, phlv. *āb*, skr. *ābhā-* »Glanz«¹.

¹ Vgl. jetzt JUSTI, Namenbuch S. 483.

-*ābād* »Wohnort«, in dieser Bedeutung nur in Ortsnamen, aber hier sehr beliebt (wohl noch nicht im Phlv.), z. B. *Fīrūs-ābād*, — *Ahmad-ābād* etc.

-*āsā -sān -sā* »gleich, -ähnlich«, z. B. in *šēr-āsā* »löwengleich«; — *palang-sān* »leopardengleich«, — *yak-sān* »gleichartig«; — *pīl-sā* »elefanten-gleich«. Np. *sān* bedeutet selbständig »Teil, Stück; Art und Weise«, -*sā* hat das auslautende -n verloren (vgl. § 23, 3), -*āsā* (**āsān*) scheint die ältere Form zu sein¹.

¹ Nach JUSTI, Namenbuch hierher auch *Mihr-san* (vgl. VULLERS s. v. *san*).

-*bād -buō* »Herr«, phlv. *-pat*, aw. *-pāti-* (in Zusammensetzungen sehr gebräuchlich), got. *-faps*, z. B. in *hēr-buō*¹ »Feuerpriester«, phlv. *ēhr-pāt* (Inscr.) *hēr-pāt* bezw. *ēr-pāt*, aw. *aēdra.pāti-*, — *s¹pah-bād* *s¹pah-bād* (meist mit *s*) »Heerführer«, phlv. *spāh-pāt*, — *mō-bād* »zoroastrischer Priester«, phlv. *magū-pāt mav-pāt*, — *kūh-buō* »Eremit« (wörtl. »Bergherr«); — vgl. arm. Lw. *hazara-pet*, got. *pūsundi-faps*; -*bād* in Eigennamen bedeutet dagegen bekanntlich »geschützt«, phlv. *-pāt*, aw. *pāta*, z. B. *Xurra-bād*, — phlv. *Srōšp(ā)t* (Gemme, ZDMG. 18, Nr. 103, iv), — *Ātur-pāt*.

¹ Vgl. *h(ē)rpū* ZDMG. 51, 224, Zeile 3?

-*bān -vān -vāna* »Hüter, -schützende«, phlv. *-pān -pān-ak*, ap. *xšādr^a-pāv-an-* »Satrap«, aw. Nom. Pl. *šōdra.pān-ō* Nom. Du. *pešu.pān-a* aus **pāvanō/a* (*rānapānō* fällt nach der NA. statt *rānapō*, ich würde wegen phlv. *rānpān* doch an ihm festhalten; jedenfalls ist phlv. np. *-pān -bān* nicht von ap. *-pāvan-* zu trennen, vgl. J. SCHMIDT, Kritik d. Sonantentheorie 122, HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 48/9), z. B. in *šu-bān šu-vān* bezw. *s¹-bān* »Hirte«, phlv. *špān*, ap. **fšu-pāvan-*, — *pās-bān* »Nachtwächter«, phlv. *pās-pān*, — *marz-bān* »Markwächter, Markgraf«, phlv. *marz-pān*, — *g¹rē-bān* (lies *g¹rībān*?) *g¹rīvān* »Halsberge«, phlv. *grīv-pān*, — *tun-bān*, arab. Lw. *tubbān* (arab. *bā* häufig für pers. *nā* in Lehnwörtern) »kurze Hose, Badehose«, syr. Lw. *tarbānaqā* (*rā* dissimilierend), Kāsch-Dial. *temmūn tombūn tamūn tambū* »Unterhose«, phlv. **tan-pānak* (FRÄNKEL, D. aram. Fremdwörter S. 289), — *bāy-bān* »Gärtner«, — *sāya-bān* »Sonnenschirm« (wörtl. »Schattenschirm«), — *diž-bān* »Festungscommandant«, — *dar-bān* »Thorwächter«, — *s¹tur-vān* (Qur'ancomm. 473) »Kameeltreiber«, — *angusht-vāna* »Fingerhute« etc. In *ātōrbān* steht -*bān* dagegen für älteres -*vān*, aw. *ādravan-*.

Ein Suffix -*vān* »gleichend« kenne ich nicht. *Piḍar-vān* und *čas^am-vān* in Schahn. 1501, Anm. 12 übersetzt MOHL mit Hilfe eines solchen sehr ansprechend, es wäre aber -*vār* (vgl. unten 1) zu lesen und überhaupt ist der ganze Vers schon wegen des falschen Reimes nichts wert.

-*bar -var -ūr* »tragend, versehen mit«, phlv. *-bar -var*, ap. aw. *-bara-* (vgl. ap. *taka-bara-*, aw. *zaoδrō.bara-*, daneben aw. *gaḍa-vara-* d. i. **-wara-*), ai. *-bhara-*: 1) z. B. in *paiyām-bar payām-bar* »Bote«, phlv. *pētām-bar*, — *san-bar* »Sänfte«, wörtl. »weibtragend« (auch *zanbal*), — *čirāy-bara* »Leuchter«; — vgl. phlv. *dātu-bar* (neben *dātu-var*), — *dast-bar*, — *m(i)zd-bar*; 2) in *dū-var* »Richter«, phlv. *dātu-bar dātu-var*, pāz. *dā-war*, — *kīna-var kīn-var* »zornig«, phlv. *kēn-var*, — *bār-var* »fruchtbar«, — *tāj-*

var »Kronenträger«, — *afsar-var* (Schahn. 72, 200) desgl., — *nām-var* »berühmt«, — *zōr-var* »gewaltig«, — *hunar-var* »tüchtig«, — *pēša-var* (Schahn. 24, 16) »Handwerker«, — *palāh-var-i* »Derwisch« (wörtl. »Derwischmantel-träger«), phlv. **varik* (s. § 50, 1, S. 105 unten) etc.;

3) in *āz-ūr* »gierig« (s. NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 13, Anm. 1), phlv. *āz-var*, — *dast-ūr* »Minister«, phlv. *dast-bar dast-var*, — *ganj-ūr* »Schatzmeister« (Vis u Rāmīn 64, 2), — *ranj-ūr* »bekümmert« (Vis u Rāmīn 43, 3, 6), phlv. *ranj-var*, — *muzd-ūr* »Söldner, Bediensteter« (Schahn. MOHL VI, 152, 330), — *vaxš-ūr* »Prophet«, phlv. *vaxš-var*, — *mand-ūr* »bekümmert« (neben *mandab-ūr*, also arab. *mandab + var*), — N. pr. *Sang-ūr* (JUSTI, Namenbuch 284); *-ūr* erscheint schon im Pāzend.

Dazu kommen Bildungen mit *-āvar*, z. B. *kūn-āvar* »Kämpfer« (Schahn. 148, 350) vgl. *kīn āvurdan* (Schahn. 86, 446), — *jang-āvar* »Krieger« (auch mit *āvurdan*), — *tag-āvar* »Läufer« (desgl.), — *dil-āvar* »beherzt¹«, — *bar-āvar* »fruchttragend« (Qurʾān-Comm. 487).

¹ Daraus wohl *dīlēr*, s. § 8, 2.

-bār, phlv. *-bār*, in Substantiven des Ortes, die mit dem Meere oder Wasser in Berührung stehen, z. B. *jōt-bār*, *rōd-bār* (phlv. *rōt-bār*) »Flussland«, — *daryā-bār* »Meerland«, — *Hindū-bār* »Indien«, — *Zang-bār* »Negerland«; es ist aw. *pāra-* »Ufer, Rand«, ai. *pārā-*.

-dān »Behälter«, phlv. *-dān*, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*, z. B. in *āb-dān* »Wasserbehälter«, aw. *awōš-dāna-* (phlv. *āfš-dān*), — *zīn-dān* »Gefängnis« (eig. »Waffenplatz«, vgl. meinen Grundr. Nr. 671), phlv. *zēn-dān z(i)n-dān*, — *fāma-dān* »Kleidertruhe«, — *namak-dān* »Salzfass«; *-lān*, das nur in *namak-lān* »Salzfass« vorkommt, ist kein Suffix, sondern statt *-dān* verschrieben.

-dār vgl. unter *-yār* unten.

-dēs -dis -das »gleichend, -ähnlich«, z. B. in *xʷar-dēs* »sonnengleich«, — *hūr-dēs* »huriähnlich«, — *xāya-dēs* »Pilz« (wörtl. »eiähnlich«), — *fāq-dēs* »himmelsgewölbeähnlich«, — *Farxār-dēs* (VULLERS s. v. *dēs*); zur Etymologie vgl. § 8, Anm. In dem 3Unsurī-Verse bei VULLERS s. v. ist *das* (d. i. *des*) übrigens noch selbständig.

+*fām* (auch *-pām* falsch) *-bām -wām* (AM. 165, 11) »farbig, -ähnlich«, z. B. in *gul-fām* »rosenfarbig«, — *mišk-fām* »moschusfarbig«, — *šyāh-fām* »schwärzlich«, — *špēd-fām* »weisslich«; ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (mit Verlängerung des *a*, vgl. *-mān* Nr. 1 unten und § 3, 2, a).

-faš, auch *-paš -vaš* »ähnlich«, z. B. in *ašdahā-faš* »drachenähnlich«, — *šāh-faš* »königsgleich«, — *falak-faš* »himmelsgleich«, — *māh-faš* »mondgleich«, — *parastār-faš* »dienergleich« (Schahn. 871, 27; 1087, 368).

-gār »thuend«, phlv. *-kār*, ai. *-kāra-*, z. B. in *gunāh-gār* »Sünder«, phlv. *v(i)nās-kār*, — *ziyān-gār* »Schädiger«, phlv. *z(i)yān-kār*, — *āfʾrōd-gār* *parvard-gār* *kird-gār* »Schöpfer«, — *štam-gār* »gewaltthätig«, — *kām-gār* »glücklich« (wörtl. »nach seinem Wunsche handelnd«), — auch *xwōāvand-gār* »Herrscher«; ferner in *rōz-gār* »Zeit«, phlv. *rōč-kār*, — *yād-gār* »Erinnerung«. Auch *-gāra*, z. B. *štam-gāra* (Schahn. 53, 371; 90, 538). Vgl. *-kār* unten.

Die mit *-kār* »Werk« gebildeten Composita, in denen das Suffix dann »Thäter« bedeutet, sind dagegen jung, vgl. *štab-kār* »übereilt, rasch«, — *dast-kār* »Meister, geschickt« auch »Handwerk« (»mit der Hand gethan«), — *jādū-kār* »Zauberer«, — *tōba-kār* »Büsser«, — *pēš-kār* »Anführer, Vorsteher«, — *fāfā-kār* »Unterdrücker« u. a. m.; auch *xʷēš-kār* »fleissig, rechtschaffen« gehört trotz phlv. *xʷēš-kār* hierher, sonst müsste es *xʷēš-gār* lauten. — Manchmal

finden sich *-kār* und *-gār* in denselben Verbindungen, z. B. *daryā-kār* »See-mann« neben *daryā-gārī* »Schiffahrt«.

-gar »thuend«, phlv. *-kar -gar*, aw. ai. *-kara-*, z. B. in *baza-gar*, »Sünder«, phlv. *bačak-kar bačak-(k)ar*, — *pērōz-gar* »Sieger«, phlv. *pērōč-kar*, — *tuwān-gar* »mächtig«, phlv. *tuwān-gar*, — *dāō-gar* »Richter«, phlv. *dāt-kar*, — *xāl-gar xālī-gar* »Koch«, arm. Lw. *xohaker* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 160), — *āhan-gar* »Schmied«, — *kafš-gar* »Schuhmacher«, — *mis-gar* »Kupferschmied«. — Bisweilen stehen auch *-gār* und *-gar* in demselben Worte neben einander, z. B. *ziyān-gār ziyān-gar*, vgl. auch *-kār* unter *-gār* (oben). — In Abstracten erscheint *-garī* dann später im Sinne des deutschen »-schaft«, z. B. *tufangčī-agasy-garī* »Musketirführerschaft«, — *tūpčī-bašy-garī* »Artillerieführerschaft« (Ibn Muḥ. Eṣmīn's *Tārīx-i baḏnādīrīya* ed. O. MANN, S. 58).

-gird Endung von Namen, meist Ortsnamen, phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. **-krtā-* d. i. **-kyta-*, z. B. in *Dārāb-gird*, phlv. *Dārāb-kart* etc. (Material bei BLAU, ZDMG. 31, 495 f.; MORDTMANN, ib. 32, 724 f.; NÖLDEKE, ib. 33, 144 f.; vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 112; Armen. Etym. I, S. 169)¹.

¹ Aus dem Schahname noch die in den Wörterbüchern fehlenden *Vēsa-gird* (1152, 214; 1199, 1138) und *Girō-gird* (839, 1187 = 3AQ. Nr. 1937). *Tigrano-certa* und *Dārāb-gird* hatte übrigens schon DELLA VALLE, Viaggi in Persia II, 460 zusammengebracht.

-lāx nur in einigen Worten überliefert, nämlich in *sang-lāx* »steiniges Land«, — *rūd-lāx* »wässeriges Land« (wo mehrere Bäche etc. zusammenfließen; Dschāmāspnāme), — *dev-lāx* »Teufelsland«, — *nišz-lāx* »Tiefeland« (Abul Faḏl), — *ātaš-lāx* »Feuertempel« (Amīr Chosrau); *lāx* soll »Ort« oder »reichlich« heissen, es kommt aber nicht selbständig vor, diese Bedeutungen sind nur aus den genannten Compositen erschlossen.

-mān 1) »sinnig«, phlv. *-mān*, aw. *-manah-*, ai. *-manas-*, z. B. in *pašī-mān piž-mān* »reuig«, phlv. *pašē-mān*, — *šād-mān* »fröhlich«, — *šēr-mān* »löwengleich« (urspr. »sinnig« oder zu *mānistān* »gleichen«, vgl. § 3, 2 S. 23). Das selbständige Substantiv *man* »Herz«, das nur durch einen Vers Qarīḏ uddahr's gestützt wird (FRDsSch.), scheint mir nicht zweifelsfrei. — N. pr. *Rāō-mān* (JUSŪI, Namenbuch 257)¹.

2) *kišī-mān* »Saatland«, — *dūd-mān* »Familie«, phlv. *dūtāk-mānak* neben *dūtāk* (vd. 15, 39 Gl.), np. *dūda* (Schahn. 292, 192); der Ursprung des Suffixes ist unklar, etwa zu ap. *-man-* (§ 103)?

¹ Zu *qahr-mān* »Geschäftsführer etc.« vgl. § 103 unter ap. *-man-*, b.

-rūn, phlv. *-rūn*, in *vā-rūn vā-rūna* »unglücklich, elend«, phlv. *apū-rūn apā-rūnīh*; — vgl. phlv. *frā-rūn* »vortrefflich« *frā-rūnīh*, — *rapīšwintar-rūn* »nach Süden«; phlv. *rūn* »Seite, Gegend, Richtung« stammt von aw. *raonqm* »der Flüsse« (vgl. meinen Grundr. »Verlor. Sprachgut« Nr. 173). Asadī hat in seinem Wörterbuche folgenden Vers Unsuri's als Beleg für np. *rūn* in der Bedeutung »wegen«: *bi-xišm andaram dīda az rūn-i tust — bi-čašm andaram jumbīš az būn-i tust* (Metr. Mutaqārib) »im Zorn ist mein Auge um deinetwillen, im Auge ist mir Aufregung deinetwegen«.

-sān 1) vgl. *-āsā* oben;

2) vgl. *-stān* unten.

-sār- »Kopf«, aw. *sāra- sārāh-*, z. B. in *nigūn-sār* »nach unten«, — *bāō-sār* »leichtsinnig« (Schahn. 640, 2096), — *sabuk-sār* »leichtsinnig«, — *gūv-sār* »stierköpfig« (Firēdhūn's Keule); erhält dann die Bedeutung des »in hohem Grade mit etwas Behaftetseins« (vgl. aw. *aša-sara-* »sehr fromm«), des »Ähnlichseins«, z. B. *šarm-sār* »beschämt«, — *xāk-sār* »niedrig«, —

đev-sār »teufelmässige«, — *mār-sār* »schlangengestaltig«, — *gurg-sār* »wolfsähnlich«, — *kōh-sār* »Bergland«, — *šax-sār* »Laubwald«, — *mišk-sār* »moschusduftend« (eig. »Moschusort«), — *ruḫ-sār* »Wange«, — *čāh-sār* »Grube« (metri causa auch *čāh-sar*, z. B. Schahn. 1123, 1010), — *Sag-sār* »Sakenland« u. a. m.

-stān -štān -stān, phlv. *-stān -stān*, ap. aw. *stāna-* »Stand«, aw. *-stāna-*, ai. *-sthāna-*, im Phlv. und Np. sehr beliebt, z. B. in *dāō-stān* »Richterspruch«, phlv. *dāt-stān*, — *šab-stān* »Schlafort, Harem«, phlv. *šap-stān* (Gandsch-i Schāy. 1), — *Šahr-stān* (N. pr.), phlv. *šatr-stān* »Stadt«, — *zam-stān* »Winter«, phlv. *zam-stān*, — *nay-stān* »Röhricht«, — *may-stān* »Ort des Gelages, Weingelage« (Schahn. 68, 126; heute auch *nai-stān*, *mai-stān* gesprochen), — *gul-stān* »Rosengarten« *gul-stān* (Schahn. 161, 594; vgl. *Kābul-stān* 157, 506, *Zābul-stān* 146, 321). — Schon im Phlv. wird *-stān* mit Vorliebe zur Bildung von Ländernamen verwendet, z. B. *Tapar-stān*, — *H(i)ndū-stān*, — *Xūj-stān*, — *Sak-stān* (auch *Sag-stān*), — *Sūr-stān* »Syrien« etc. Daneben auch (poetisch oder dialektisch) np. *-sān*, z. B. *šār-sān* »Land, Stadt« (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār-stān* *šahr-stān*, — *xūr-sān* »Gedörn« (210, 1464), — *gōr-sān* »Gräberstätte«, — *sōr-sān* »Wüstenei« (995, 597), — *paigār-sān* »Kampfstätte« (1021, 1037), — *kār-sān* »Ort« (1453, 152), — *bīmār-sān* »Krankenhaus, Narrenhaus« (847, 1313). Zwei ganz verschiedene Suffixe werden doch kaum vorliegen.

-istar, phlv. *-astar*, z. B. in *xāk-istar* »Asche«, — vgl. phlv. *atur-astar* »Asche«; zu *√star* »hinbreiten, hinstreuen«? Anders *Šab-istar* N. pr.

-šan in *gul-šan* »Rosengarten« ist aw. *šayana-* in *rāma.šayana-gava.šayana-* etc., arm. Lw. *šēn* (im Phlv. des Awestacommentars findet man immer *-mān(i)šnēh* für *-šayana-*)¹.

¹ JUSTI stellt im Namenbuch S. 511 auch die Namen *Artašin* und *Irisinni* hierher.

1) *-vār -vāra*, z. B. in *šāh-vār* »königlich«, — *turk-vār* »türkisch« (Schahn. 474, 659), — *busurg-vār* »grossartig«, — *sēr-vār* »löwengleich«, — *farzand-vār* »sohnesgleich« (Schahn. 590, 1228), — *pidar-vār* »vatergleich« (597, 1363), — *dōst-vār* »freundesgleich« (1504, 153), — *par-stār-vār* »wie eine Dienerin« (669, 2594), — *banda-vār* »dienergleich« (1267, 2451), — *čarx-vār* »wie ein Rad« (1276, 77; Rūdḥakī bei Asadī s. v. *kayāxan*), — *juvān-vār* »jünglingshaft« (1074, 167), — *pīl-vār* »elephantengleich« (90, 534), — *f-rōmāya-vār* »niedrig« (1510, 240), — *mīhrbān-vār* »freundesgleich« (Vis u Rāmin 71, 15), — *karx-vār* »Karch[Stadt]ähnlich« (Farruchī bei A. s. v. *kāx*), — *Zardūst-vār* »Zarduschtgleich« (Daqīqī bei A. s. v. *zand*), — *yōz-vār* »jagdleopardengleich« (Rūdḥakī bei A. s. v. *zayand*), — *farjand-vār* »epheugleich« (Rūdḥakī bei A. s. v. *faryand*), — *murj-vār* »wie ein Vogel« (Kisāyī bei A. s. v. *gardanā*), — *azāōa-vār* »wie ein Adlicher« (Bū Schukūr bei A. s. v. *kandūrī*), — *vašī-vār* »wie Röte, rotfarbig« (Chosravi bei A. s. v. *vašī*), — *s-tōr-vār* »wie ein Ross« (Kisāyī bei ETHE, S. 135, V. 3), — *maššūg-vār* »wie ein Verliebter« (SCHAHĪD, Morgenländ. Forsch. 46, i) u. a. m., also sehr beliebt; dann *jāma-vār* »für das Gewand passend«, — *ham-vār ham-vāra* »immer, gleich«, — *māh-vār māh-vāra* »Monatslohn«, — *tīr-vār* »Pfeilschussweite« (Schahn. C. 1957, 7 v. u.), — *sazā-var* »geziemend«. Wohl zu skr. *vāra-* »der für etwas bestimmte Augenblick, Platz«, vgl. *surata-vāra-* »zum Beischlaf bestimmt«, dann »charakteristisch, passend, geeignet«, also auch zu np. *bār* »Mal« (vgl. *yak vār* etc. = *yak bār*).

2) *-vār -vāra*, z. B. in *umōd-vār* »hoffend«, phlv. *ōmēt-vār*, — *sōg-vār* »bekümmert«, — *Sabza-vār* »(Grünes tragend, wiesenreich)«, — *čirāy-vāra* »Leuchter, Lichtschirm«; zu *-bar -var -ūr* (oben), — ai. *bhārā-* bedeutet nur

»Last«. Das Suffix kommt auch in passivischer Bedeutung vor, z. B. in *gōš-vār gōš-vāra* »Ohrgehänge«, phlv. *gōš-vār*, aw. vgl. *gaošā[var] fragaošā[vara]* (für »war« »wara«), — *dast-vār* »Stock« *dast-vāra* »handlich«, — *šāl-vār* »Hosen« (zu *šāl* »Schenkel«), arab. Lw. *sar-bāl sar-vāl*, — *gīrī-vāra* »Halsband« (daneben *gīrī-vāza* »Perlenkette«, wohl falsch überliefert), — *mušt-vāra* »Handvoll«, — *pušt-vāra* »Rückenlast«, — *xar-vār (xar-bār)* »Eselslast«, — *s^htur-vār (bār)* »Kameelslast«, — *pīl-vār* »Elefantenlast« = sehr viel; in diesen Fällen ist direct ai. *bhārā-* »Last« zu vergleichen (gehört hierzu auch aw. *sāravāra* »Helm« statt »wāra«, phlv. *sār-vār*, das dann nicht »kopfumhüllend« bedeuten würde?).

— *vard* in Ortsnamen, z. B. *Abī-ward*, ap. *-varta-* in Ἀρτοάρτα d. i. *Artavarta* (ANDREAS in PAULY-WISSOWA'S Real-Encycl. s. v. »Artoarta«), vgl. skr. *-varta-* in Städtenamen.

— *yād*, phlv. *-dāt*, ap. *-dāta-*, aw. *-dāta- -dāta-*, ai. *-dhāta-*, z. B. in *far-yād* »Hilfe, Hilferuf«, phlv. *fra-dāt* »Hilfe«, aw. *fra-dāta-* »Gedeihen, Förderung«, — *bun-yād* »Grund«, phlv. *bun-dāt* (ap. vielleicht **bunadāti-*), — *Zam-yād*, phlv. *Zam-dāt*; — vielleicht auch **bay-yāz fay-yāz* »Trinkgeld«, wörtl. »Gottesgabe« (immer, auch unter *may-yāz* in FSch., nur mit demselben SchF.-Verse belegt) statt *bay-yād fay-yād?*

— *yār*, phlv. *-dār*, ai. *-dhāra-* »haltend«, z. B. in *šahr-yār* »Herrscher«, phlv. *šatr-d(ā)r*, — *bis-yār* »viel«, phlv. *vas-dār(?) vas-yār*, — *baxt-yār* »glücklich«, — *hōš-yār* »verständig«, — *dām-yār* »Jäger«, — *ram-yār* »Hirte«, — *āb-yār* »Bewässerer«, — *dast-yār* »Helfer«, — *pušt-yār* »Helfer« (Pahlavān-nāme; Gothaer pers. Handschr. Nr. 40, Fol. 11, Zeile 1), — *bāz-yār* »Falconier«, vgl. N. pr. *Bāz-yār* (JUSTI, Namenbuch); in *Isfand-yār* und *Hormuzd-yār* ist *r* durch Verschreibung aus *ð* entstanden, alte arabische Schriftsteller haben noch *Isband-yād*, phlv. *Spand-dāt*, aw. *Spentōdāta-*, — phlv. *Ohrmazd-dāt* (Vater des Verfassers des Schikandgumānik Vitschār) *Hormizdād* Ὁρμιζδάρης (NÖLDEKE, Kārnāmak 67, Anm. 1) — im Awestacommentar übersetzt *Ohrmazd-dāt* aw. *masdābāta-*; vgl. auch *Rāhzār* Tab.-Übers. 294 statt *Rāhzād* Ραζάρης Theophyl. Simoc. etc.

In anderen Namen wie np. *Bahman-yār* bedeutet *yār* »Freund«, vgl. phlv. *Vokūman-āyār*, — *Dah(i)šn-āyār*, danach dann auch secundär *Ohrmazd-āyār*, — *Satr-āyār*.

Daneben kommt auch *-dār* (Präsensstamm von *dāštan*) im Np. vor, doch erst in jüngeren Compositen, z. B. in *hōš-dār* »verständig«, — *nām-dār* »berühmt«, — *zar-dār* »goldreich«, — *jihān-dār* »Herrscher«, — *rāh-dār* »Wegschützer; Räuber«, — *kafs-dār* »Schuhbewahrer« (während des Badens), — **māl-dār* »reich«.

Zu np. *-yār* aus *-kār -gār* vgl. § 19, 7; 6.

— *yūn* »farbig, -artig«, phlv. *-gūn*, aw. *gaona-* »Farbe« (vgl. § 19, 6), z. B. in *zar-yūn* »gelbfarbig«, aw. *za^rri.gaona-*, phlv. vgl. *zarīm-gūn*, — *ādar-yūn* »Ringelblume« (AM. 28, wörtl. »feuerfarbig«), phlv. *ādar-gūn* (Bund., in Awestabuchstaben), — *humā-yūn* »erleuchtet« (wörtl. »Humāartig«); — vgl. *čim čigūna* »wie«, phlv. *čigūn*, — *vāžūn vāžūna* »niedrig, niederträchtig, hinterrücks« aus **vāžgūna bāžgūna* (Schahn. 197, 1220).

— *zan*, ap. *-zana-* »hervorbringend« in **mary-zan* »Kirchhof«, vgl. ap. *Marga-zana-* (s. § 30, 1).

— *zār*, phlv. *-čār* in Substantiven des Ortes, z. B. *gul-zār* »Rosen-garten«, phlv. *gul-čār*, — *kār-zār* »Schlachtfeld, Kampf«, phlv. *kārē-čār*, — *lāla-zār* »Tulpenbeet«, — **alaf-zār* »Wiese«, — *kīšt-zār* »Ackerland, Saat«,

— *arzan-zār* »Hirselfeld« etc. Das Suffix hat wohl seinen Ausgang von *čarīdan* »weiden« genommen, vgl. phlv. *gōspand-čār* »Schafweide« (vd. 2, 41) und arm. Lw. *čarak* »Weide«, dann allg. »Fläche«.

Noch andere Suffixe, die nur zur Namenbildung verwendet werden, s. bei JUSTI, Namenbuch S. 483 ff.

2. DURCH PRÄFIXE. § 106.

a) Präpositionen (vgl. § 96, 97).

b) Adverbia.

duš- diš- duš- »übel-, böse«, phlv. *duš-* (*duš-*), arm. Lw. *ṛš- dš-*, ap. aw. *duš- duš-*, ai. *duš- dur-*, z. B. in *duš-man* »Feind«, phlv. *duš-man*, aw. *duš-ma'nyu-*, — *duš-x'ār duš-vār* »schwierig«, phlv. *duš-x'ār*, aw. vgl. *duš-ādra-*, — *duš-nām* »Schimpf«, phlv. *duš-nām*, — *diš-xīm* »schlechten Charakters, Henker« *duš-xīm* (nur Mīr Nazmī), phlv. *duš-xīm*, — *diš-āhang* »böse Pläne habend«, phlv. *duš-āhank*, — *diš-pasand* (Vis u Rāmīn 32, 5 v. u.) etc.

hu- xu- »gut-«, phlv. *hu-* bezw. *xu-*, ap. (*h*)*u-* (*h*)*uv-*, aw. *hu-*, ai. *su-*, z. B. in *xu-rram* »fröhlich, glücklich«, phlv. *xu-r(r)am* (mit einfachem *r* ist das Wort bisher im Np. wohl nicht belegt, VULLERS' *xuram* sowie Qur'ancomm. S. 459 beweisen nichts; FR. MÜLLER's Ableitung von ap. **(h)urama-* »sich wohl freuend« ist daher unsicher, s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55; dagegen gehört *xirām* »angenehm, erfreuend«, Gegensatz phlv. *duš-rām* »unangenehm«, wohl zu ai. *surāma-* »ergötzend«, s. meinen Grundriss Nr. 472), — *hu-žir hu-žir xu-žir* »schön« auch N. pr., phlv. *hu-čīhr*, aw. *hu-čīdra-*, — *Xu-srau* N. pr., dann auch »Herrscher«, phlv. *Xu-srav*, aw. *Hu-sravah-* (s. § 6, 5, a), — *hu-vēdā* »deutlich, klar«, phlv. **hu-patjāk* (vgl. np. *pēdā*); im Phlv. noch weit häufiger, z. B. *hu-ramak* »heerdenreich«, — *huxt* »wohl gesprochen«, — *hu-tuxšāk* »eifrig«, — *hu-xīm* »von gutem Charakter« u. v. a. m.

n- »un-«, phlv. aw. ai. *an-*, z. B. in *n-āb* »rein, ungemischt«, phlv. *an-āp*, aw. *an-āp* »ohne Wasser«, — *n-āgāh* »plötzlich, unerwartet«, phlv. *an-ākāsīhā* »unerwartet«, ap. **an-ākāda-*, — *n-ōša* »glücklich«, phlv. *an-ōšak*, aw. *an-aoša-* »unsterblich«, — *n-umēd* »hoffnungslos«, phlv. *an-ōmēt*, — *N-ērān* »Nicht-Iran« (Schahn. Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *An-ērān*. In diesen Fällen konnte sich das sog. *α* privativum lautgesetzlich halten, daneben finden sich irregulär np. *an-ōša* »glücklich, heil« (Schahn.), — *an-ēr* »ungehorsam« (Riv-āyāt), phlv. *an-air* »unarisches, boshafte, feindliche« *an-airih*, aw. *an-ārya-*; in der Form *a-* (phlv. ap. aw. ai.) hat sich das Präfix gar nicht erhalten können, Worte wie *a-vēža* »rein, lauter, edel« neben *bēža* etc. (phlv. *a-wēžak*) kommen nur in Pārsenschriften vor.

nā- »un-, nicht-« gr. *νη-* dor. *vā-*, z. B. in *nā-pāk* »unrein«, — *nāštā* »nüchtern«, — *nā-d'rust* »unrichtig«; — in der Poesie kann jedes Part. Prät. durch *nā-* verneint werden, z. B. *nā-s'pārda* »nicht-betreten« (Schahn. 1204, 1250), — *nā-xuftagān* »nicht geschlafen habend« (1228, 1725), — *nā-bar-ānurda* »fruchtlos« (1307, 678) etc., dann auch *nā-bastagī* »das Nicht-verbinden« (1261, 2331), — *nā-dōdan* »das Nicht-sehen« (1246, 2045), — *nā-būdānī* »unmöglich« (1333, 1190) etc.; vor Doppelconsonanz tritt auch Verkürzung zu *na-* ein z. B. in *na-spās* »undankbar« (Schahn. 132, 65) neben *nā-s'pās* (57, 437), — *na-stōh* »nicht schwach« d. i. »stark« (260, 288), — *na-šnās* »nicht erkennend« (1081, 281), — *na-frūn* »Fluch«, — *na-hmār* »zahllos« (28, 103; — *bahmār* bei VULLERS ist falsch statt *n*), — auch *n-ummēd* »hoffnungslos« (234, 1876) neben *nā-umēd* (133, 69). Doch findet sich metri causa die Verkürzung von *nā* zu *na* auch sonst gelegentlich,

z. B. *na-xurd* »nicht klein« (Schahn. 48, 259), — *na-farsūdānī-st* »ist unzerreißbar« (1333, 1190), — *na-pāk* »unrein« (Calc. 1902, 4 v. u.), vgl. auch *na-bakra* »unecht«. Wo selbständiges *na* metrisch lang ist (z. B. Calc. 1337, 15), wird ursprünglich *nai* (*nā*) gestanden haben und wieder einzusetzen sein. Im Qur'ān-comm. 490 findet sich *nō-s'pās* (s. § 9, 5). — Im Altarischen erscheint *nā*-auffälliger Weise gar nicht (vgl. aber ai. *nā* »nicht« im PW.); als die Negirung eines Begriffes ausdrückendes Präfix wird *a-* *an-* verwandt, *na-* im Ai. nur in wenigen Fällen (s. WHITNEY, § 1122, b), im Aw. vgl. *naē-či-* etc. Erst im Np., wo das sog. *α* privativum schwand, trat die durch gr. *νη-* sich als altererbt erweisende Bezeichnung wieder hervor (vgl. auch das Übereinstimmen der np. Causativform *-ānōdan* mit gr. *-άνω*, § 73, C.).

Zu np. *ma-jarg* (*ma-čarg*) »unthätig, schwach« (vgl. ai. *čarā-*, skr. *čāraka?*) vgl. ai. *mā-kis mā-kim mā-čiram*.

Anmerkung. Das arab. *bu'l* »Vater des« erscheint auch bisweilen in Zusammensetzung mit persischen Wörtern (vgl. meinen Grundriss Nr. 227 und vorher schon BLOCHMANN, Prosody S. IV); bereits Asadī hat dies erkannt, indem er *bu'lfaraxj* »schmutzig« unter *faraxj* aufführt.

B. DURCH COMPOSITION (§ 107—110).

§ 107. Allgemeine Bemerkungen.

Der persischen Sprache eignet eine ungemeine Fähigkeit, Composita zu bilden, und zwar können hierfür entweder zwei Verbalstämme (präsentische oder präteritale), auch Imperative, oder zwei Substantiva oder Substantiv mit Adjectiv, oder Substantiv bzw. Adjectiv mit Particip bzw. Verbalstamm verwendet werden. Wir unterscheiden drei Hauptclassen von Compositen: Copulative, determinative und attributive.

HÜBSCHMANN hat in den Pers. Stud. S. 122 f. ausgeführt, dass die auslautenden Vocale der ersten Compositionsglieder (meist schon zur Sāsānidenzeit) geschwunden sind. Ich wiederhole hier einiges von ihm Bemerkte.

Dāvar »Richter«, phlv. *dātavar* bzw. *dātuvar* (geschr. *dātūbar*) *σπα-δαδούαρ* »Heeresrichter«, ap. **dātabara-*, — *astar* »Maulesel«, ai. *ašvatarā-*, — *šahryār* »Herrscher«, ap. **xšaš'adāra-*, — *g'rēbān* »Kragen«, aw. **grīvāpāna-* (s. § 8, 1), — *zaryūn* »gelbfarbig«, aw. *zā'rigaona-*, — *marzbān* »Markgraf«, aw. **mər'zupāna-*. Für die Versetzung des Schwundes schon in die Sāsānidenzeit spricht *Milād* (MARQUART bei NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus **Mihrdāt*, arm. *Mihrdat*, lat. *Meherdates* gegen gr. *Μεσπιδάτης* etc., ap. *Miḍradāta-*, dessen *l* nur aus zusammengerücktem *-rd-* nicht *-riḍ-* oder *-rād-* entstanden sein kann, und die Pahlavischreibung *dāta|uvar*; sonst erlauben die mp. Formen kein Urteil ebensowenig wie die armenischen, wo *a* mit dem regulären Compositionsvocale *a* identisch sein kann, der immer bei lebendig empfundener Zusammensetzung eingeführt werden kann, während *i* und *u* lautgesetzlich in nicht-letzter Silbe ausfielen. — Jüngere Composita aus der bereits endsilbenlosen Zeit, wie phlv. *dargās*, np. *dargāh* »Hof«, — phlv. *xarbus* »Eselziege«, np. *xarbus* sind natürlich nicht auffällig.

Vor Doppelconsonanz bleiben die Auslautsvocale des ersten Gliedes erhalten, z. B. np. phlv. *Māraspand*, ap. **ma(n)ḍ'aspa(n)ta-* (aw. *maḍrəm spəntəm* konnte nur np. *Mārspand* bzw. *Mār^aspand* geben), — *dādistān* (**dādistān*), phlv. *dātastān*, ap. **dātastāna-*; doch kann in diesen Fällen auch secundärer Eintritt eines anaptyktischen Vocals vorliegen, so in np. *Ardāšīr*, phlv. *Art^ašīr*, ap. *Artaxšap^a'a-* oder im ap. Präfix **pāti-* (s. § 96 unter *pā- pād- pād-*) in *pāč'yāb* (Pärsenwort) »rituelle Waschung«, phlv. *pātyāp*, aw. vgl. *pātyāpa-*, —

pādyāvand »kräftig«, phlv. *pātyāvand*. Np. *šubān* »Hirt«, aw. **šūpāna-* hätte jedenfalls einen »Einschubsvocal« (*š^ubān*) erhalten müssen, ebenso auch *ang^ubīn* »Honig«, wie auch *šahr^uyār* u. a. m.

Zu den Fällen wie *šabēxūn* u. dgl. vgl. § 49. Alte Composita, deren erstes Glied ein Casus ist, sind sehr selten; hierher gehören z. B. *ābišx^uar* »Wasser« neben *ābx^uar* mit dem ap. Nom. Sing. **āpiš* von *āpi-* »Wasser« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 5, vgl. meinen Grundriss Nr. 6, wo weitere Composita mit dem Nom. Sing. von aw. *āp-* angeführt sind), — *jāvēd jāvēdān* »ewig«, aw. *yavaētāt-* (Dat. Sing. + Suffix), — *paḍandar* »Stiefvater«, — *māḍandar* »Stiefmutter«, — *brāḍandar* »Stiefbruder«, — *duxṭandar* »Stief-tochter« mit den Nom. Sing. *paḍ* (*piḍ*), *māḍ*, *brāḍ*, *duxṭ*.

§ 108. Copulative Composita.

1) Beide Glieder stehen unmittelbar nebeneinander oder werden durch *u va* »und« verbunden. Die Glieder können sein:

a) Imperative, z. B. *kun makun* (wörtl. »thue, thue nicht«) »Befehl und Verbot«, — *rēz marēz* »schütte aus, schütte nicht aus«) »Unenthaltbarkeit«, — *bigīr u bīzan* »packe und haue«) »Kampfgetimmel«, — *dār u bikuš* »halte und töte«, — *band u bikuš* »binde und töte«) u. dgl. im Schahname (vgl. *dih u dār u gir* [1313, 803; 1561, 1141 u. ö.], — *dih u dār u band u bikuš* [1355, 1631]).

b) Abstracta aus Präsensstämmen (vgl. § 83), z. B. *uft u xēz* »fallen und aufstehen«) »Unbeständigkeit«, — *dār u gir* »halten und nehmen«) »Kampf, Herrschaft«; diese könnten der Form nach zwar auch Imperative sein, doch ist vielleicht die obige Erklärung vorzuziehen.

c) Verkürzte Infinitive (vgl. § 87, c), z. B. *āmaḍ-šud, āmaḍ u šud* »Kommen und Gehen«, — *dād u s^tad* »Handel«, — *nēst u nābūd* (*šudan*) »gänzlich vernichtet (werden)«.

d) Verkürzter Infinitiv und Abstractum aus Präsensstamm (vgl. b und c), z. B. *just u jō* »Untersuchung«, — *guft u gō* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben) »Gerede«, — *x^rid u furōš* »Handel«, — *tāxt u tāz* »Raubzug«, — *šust u šō* »Waschung«, — *ruft u rōb* »Ausfegen«.

e) Beliebige Substantiva, z. B. *marz u būm* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben; »Grenze und Land«) »Gegend«, — *šabān-rōz* »Nacht und Tag«, — *zēr u z^ubar* »drunter und drüber«, — *pāy u parr* »Fuss und Flügel«) »Macht«. Derartige Verbindungen sind besonders häufig in der Poesie, indem zwei Gegensätze zur Bezeichnung von »alles« zusammengestellt werden, z. B. *dād u bēdād* »Gerechtes und Ungerechtes« d. i. »alles, was einer gethan« (Schahn. 247, 67), — *nēk u bad* »gut und böse« (239, 1975), — *āš^tkār u nihān* »Offenbares und Verborgenes« (297, 271), — *bēš u kam* »viel und wenig« (250, 114), — *nišēb u f^rūz* »niedrig und hoch« (319, 67), auch allitterierend wie *dun u dīx* »Grund und Wurzel« (234, 1879), — *zamīn u zamān* »Erde und Zeit« (MOHL VI, 222, 39), — *mōr u malax* »Ameise und Heuschrecke« (252, 148), vgl. unser »Kind und Kegel«, »Mann und Maus« etc. Oft werden auch nur zwei Synonyma nebeneinander gestellt, um einen Begriff auszudrücken, selbst aus verschiedenen Sprachen, wie *tāxt va yārat* »Plünderung«; vgl. auch *šusta rufta* »gewaschen und gekehrt«) »Reinlichkeit« u. a. m. Zur Wiederholung desselben Wortes vgl. § 56, g; 86, a, Ende; 99, 5. Derartige Zusammenstellungen finden sich bereits im Awesta, z. B. *āpa urvāre* »Wasser und Pflanzen«, — *pasu vira* »Vieh und Menschen« etc. (BARTHOLOMAE, BB. 10, 267).

2) Beide Glieder werden durch Präpositionen wie *ba* (*bi*), — *bā*, — *tā*, — *tā bi* oder die Postposition *ā* verbunden, z. B. *dast bi-dast*, *dast bā dast* »zur Hand, nahe, bereit, thätig«, — *zamān tā zamān* »bald«, — *dam bi-dam*, *dam-ā-dam* »immer«, — *sar bi-sar*, *sar tā sar*, *sar-ā-sar* »gänzlich«, — *yak bi-yak*, *yak-ā-yak* »einzeln«, — *dih-ā-dih* »Kampfgetümmel«, — *tag-ā-pōi* »sorgfältige Untersuchung« etc.

Bisweilen wird auf ein Wort ein zweites gereimt, das meist mit *m* oder auch mit *t* anfängt, oder es wird sonst eine sinnlose Alliteration gebildet (meist volkssprachlich), arabisch *Itbāʾ* genannt, z. B. *tart u mart*, *sīb u tīb*, *tār u mār*, *tāl u māl* (Schahn. 1044, 1438), *tund u xund* »verworren, verblüfft«, — *γār u γūr* »Verwirrung, Tumult«, — *škast mikast* (Rūdḥakī-Vers bei VULLERS), — *kaž (u) maž* »krumm, zusammenhangslos«, — *tār u tōr* »ganz finster« (Schahn. MOHL V, 526, 417), — *dās u dalūs*, *xāš u xamāš* (Asadī *qāš u qamāš*), *xāš māš* »Schnitzel etc.«, — *šang u mašang*, *šangul u mangul* »Wegelagerer« (man machte dann daraus »Namen zweier berühmter Diebe«). Von einem persischen Armenier aus Dschulfa bei Isfāhān hörte ich 1888 in Berlin *ḥikāyat mikāyat kard* »er erzählte alles Mögliche«, und aus dem Kurs im orientalischen Seminar habe ich mir notirt *dīvāna mīvāna* »ganz verrückt«, — *bačča mačča* »ein reiner Knabe«, — *nān mān* (gesprochen *nūn mūn*) »Brot«, — *lūfi pūfi* »ein reiner Taugenichts«.

§ 109. *Determinative Composita.*

Das zweite Glied wird durch das erste näher bestimmt.

1) Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch:

a) Zwei Substantiva, deren erstes:

α) eine Casusbezeichnung enthält, z. B. *paṇḍ-nāma* »Buch des Rates«, — *šarm-gāh*, phlv. *šarm-gās* »Schamteile«, — *pīl-dandān* »Elefantenzahn« (Schahn. 727, 831), — *ataš-kaḍa* »Feuertempel«, — vgl. auch die mit den nominalen Suffixen wie *-baḍ* *-buḍ*, *-stān* etc. (§ 105) gebildeten Worte. — Diese Form von Compositen ist schon altererbt, vgl. aw. *vačas-tašti* »Wortzubereitung, Text«, — aw. *vīs-pāti*, ai. *viś-pāti* »Dorfherr«, — ai. *mātr-švasar* »Mutterschwester« etc.; sie konnte sich im Np. noch darum besonders ausbreiten, weil nach der mittelpersischen Syntax in genetivischer Verbindung der Genetiv vor den Nominativ trat, und solche Gruppen dann als Composita aufgefasst wurden.

β) eine attributive oder appositionelle Bestimmung enthält, z. B. *sīm-āb* »das Wasser, das Silber ist« d. i. »Quecksilber«, — *z-barjaḍ-jām* »die Schale, die Smaragd ist« d. i. »Smaragdschale«; — vgl. aw. *darohupaštīm nāriḱam* »eine Hausherrin, die eine Gattin ist« d. i. »Gattin eines Hausherrn«, — ai. *rājarṣi* »ein Weiser, der König ist« d. i. »königlicher Weiser« etc. Neben np. *zan-gahba* »Weib, das eine Hure ist« d. i. »Freudenmädchen« steht im Np. *zan-i gaḍā* »Bettlerin«, — *mard-i gaḍā* »Bettler« (VULLERS falsch *zan-gaḍā*, *mard-gaḍā*).

b) Ein vermittelt eines Adjectivs, Zahlwortes oder Präfixes näher bestimmtes Substantiv, z. B. *pur-māh* »Vollmond« (Vīs u Rāmīn 392, 10)†, phlv. *pur-māh*, aw. *pr-nō-māsha*, — *haft-ōrang* »Sternbild des grossen Bären«, phlv. *haft-ōrang*, aw. *hapto-irioga*, — *do-kārd* (»Doppelmesser«) »Scheere«, — *bih-nāna* »Weissbrotschnitte mit Butter« (wörtl. »Feinbrot«), — *duš-nām* »Beschimpfung«, — *nā-kaš nā-mard* »Unmensch, Taugenichts«. — Durch Zusammenrückung zweier ursprünglich getrennter Glieder sind schon im Altiranischen secundäre, uneigentliche Composita gebildet, wie *hvar-xšačēm* »Sonne« (eig. »strahlende Sonne«), phlv. *xʷar-šēt*, np. *xʷar-šēd xur-šēd*, — aw.

gao-spanta »heilige Kuh«, phlv. *gō-spand* »Kleinvieh«, np. *gō-spand* *gō-sfand*, — ap. *A(h)ura-mazdāh*, phlv. *Ohr-mazd*, np. *Hor-muzd*, — vgl. auch np. *Ahr-man* etc., phlv. *Ahr-man*, aw. *anrō ma'nyuš*, — np. *jam-sēd*, phlv. *jam-sēt*, aw. *Yimō xsāētō*, — *paō-andar* *pidar-andar* »Stiefvater«, *māō-andar* *mādar-andar* »Stiefmutter«, *duxt-andar* »Stieftochter« etc. (skr. *antarā-* »anderer, verschieden von« etc.), — *rō-s'fēd* »glücklich« (wörtl. »gesichtsweiss«), — *rēs-s'fēd* »Weissbart, Dorfschulze«, — *par-pahan* »Portulak« (»Breitblatt«, *par* statt *parr*; vgl. § 8, 3 ?), — *s'bān-burīda* »schweigsam« (wörtl. »Zunge abgeschnitten«), — *in jān-bilab-rasīdahā* »diese dem Tode nahen« (wörtl. »deren Seele auf die Lippe gelangt ist«, Akbarnāme III, 35, 9 v. u.), doch könnte man diese letzteren auch zu § 110, 1 ziehen.

* Das Wort muss nach diesem Belege, den ich von STACKELBERG verdanke, aus dem »Verlorenen Sprachgut« meines Grundrisses Nr. 169 schwinden.

2) Ein zusammengesetztes Adjectiv wird gebildet durch ein:

a) ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Adjectiv oder Participium, z. B. *Rōz-bih* und andere Namen auf *-bih* (vgl. Mitteilungen aus den orient. Sammlungen d. königl. Museen zu Berlin, Heft IV Sassanidische Siegelsteine S. 30), aw. *-vanhu-* z. B. *Nmō.vanhu-*, — *dāna-kaš* »körnerschleppend« (Schahn. 90, 525), aw. *dānō.karša-*, — *dēv-zad* *dēv-zāda* »dämonengeschlagen« d. i. »wahnsinnig«, aw. *daēvō.jata-*, — *taxt-nišin* »auf dem Throne sitzend«, — *yubār-ālūja* »staubbesudelt«, — *šāh-zāda* »Königssohn«, — *sar-āmad* »vorzüglich« (eig. »am obersten Ende angelangt«), — *dāγ-i-dil-burda* »kummertragend« (Schahn. 693, 205), — *bi-pāsux-s'rāy* »auf die Antwort lauschend« (1078, 206).

b) Adjectiv bzw. Adverb oder Präfix mit folgendem Adjectiv oder Participium, z. B. *xūb-nuvēs* »schönschreibend«, — *bisyār-x'ār* »vielfressend«, — *duz-d* »Dieb«, aw. *duž-dāh* »Bösewicht«, — *ham-nišin* »zusammensitzend, Gefährte«, — *nau-s'gufta* »frisch aufgeblüht«, — *bēza vēza* »rein«, phlv. *a-wējak*. Fälle wie *nēk-pāk* »tugendhaft«, — *saxt-s'fēd* »ganz weiss«, — *saxt-s'yāh* »tiefschwarz« sind neue, uneigentliche Composita (*nēk* und *saxt* als Adverbia vgl. § 99, 1) und nicht etwa direct den alten ai. *tāmra-dhūmrā-* »dunkelrot« u. dgl. gleichzusetzen.

c) Pronomen (*kas* oder *hēc*) oder Substantiv mit folgendem negirten Imperativ, z. B. *hēc-madān* »unwissend« (wörtl. »nichts-wisse«), — *hēc-mayarz* »nichts wert« (wörtl. »nichts-tauge«), — *kas-mapurs* »der Frage nicht wert, wertlos« (wörtl. »niemand-frage«), — *kas-matars* »furchtlos« (wörtl. »keinen-fürchte«), — ebenso *kas-magōy* »unaussprechlich«, — *kas-max'an* »unerzählbar«. — *parda-matan* »den Schleier nicht ziehend über« (vgl. J. T. PLATTS, A Grammar of the Persian Language S. 236). Hier sei auch *mubārakbād* *mubārakbādī* »Willkommen« (Ma'āthir ul-Umarā I, 121, vgl. RÜCKERT, Grammatik, Poetik und Rhetorik der Perser ed. PERTSCH, S. 249, Anm. 1), — *šabās* »Trinkgeld« aus *šād bās*, russ. Lw. *šabaš* »basta!« erwähnt, während *zinhār* »hüte dich, Vorsicht!« (§ 102, 5) zweifelhaft bleibt. In den romanischen Sprachen ist die Bildung von Compositen mit einem Imperativ als erstem Glied sehr beliebt (s. W. MEYER-LÜBKE, Romanische Formenlehre § 547), vgl. auch deutsch »Vergissmeinnicht«, »Fürchtegott« u. a. m. oder gr. Σκλήνῃ d. i. »leg dich hin«, wenn diese Erklärung KRETSCHMER's, Griech. Vaseninschriften S. 209, § 195, wirklich sprachlich möglich ist (vgl. auch den scherzhaft gebildeten Päderastennamen *Dar-kūn-hil* »Lass in den Hintern« in einem Labībī-Verse bei Asadī s. v. *farya* Fol. 70^r).

Hier sei auch das im Schahname häufig vorkommende *az dar* (Wörterbücher *azdar*) »würdig, passend für« (z. B. 65, 50) erwähnt, dasselbe ist aber

kein reines Adjectiv und wird mit dem vorhergehenden Substantivum nie durch die *Iqāfe* verbunden.

§ 110. *Attributive Composita (Adjectiva).*

1) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das erste ein Substantiv, Adjectiv, Participium, Pronomen, Zahlwort oder Präfix; der Sinn ist »etwas habend«, z. B. *āsmān-gūn* »himmelfarbig« d. i. »hellblau« (Jer. 10, 9), vgl. aw. *haomō.gaona-* »Haomafarbig«, — *zarrīn-bāl* »goldene Flügel habend«, vgl. aw. *zā'ri.gaōša-*, phlv. *zar(r)īn-gōš* »goldohrig«, — *girⁱftār-z^ābān* »stotternd«, vgl. aw. *uaggar²p-tō.drafsa-* »mit erhobenem Banner«, — *xuḍ-kām* »eigenwillig, souverain«, vgl. ap. (h)²*pā-marš²yu-* »Selbstmörder«, — *čahār-čāšm* »vieräugig«, aw. *čaḍru.čāšman-*, — *hu-zūr* »schön«, aw. *hu-čiḍra-*, — *či[h]-māya* »wie geartet, von welchem Werte?« (Schahn. 20, 3 u. o.), *či[h]-sān* »wie geartet« (1203, 1219), *či[h]-nām* »wie heissend?« (690, Anm. 8, V. 3), — *īn-māya* »solchen Wert habend« (834, 1102) u. a. m.

2) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das von einer Präposition regiert wird, der Sinn ist »etwas seiend«, z. B. *bā-hōš* »verständig«, — *bē-hōš* »thöricht«, — *bā-hunar* »tüchtig«, — *bē-hunar* »untüchtig« (mit *bā* und *bē* kann jedes beliebige Substantiv adjectivisch auftreten), aber auch *bē-dād* »Ungerechtigkeit«, seltener »ungerecht« wie Schahn. 1376, 2045, — *bi-xrad* (statt *ba-xrad*) »verständlich«, — *bi-nafrīn* »verflucht« (Schahn. 1090, 426), — *bi-xrus* aus *ba-x²rōš* »schreiend« (Rūdḥakī bei Asadī s. v. *xurus*), — *pur az xūn (sar)* »blutig« (Schahn. 349, 552); modern ist die Zusammenstellung eines Substantivs mit Präposition mit einem echten Adjectiv daneben beliebt, wie *bi-sašādāt u kāmran* »glücklich und unbeschränkt«, — *bi-sahl va āsān* »leicht«, — *bārān-e kāmili bi-mauḡi³* »ein heftiger, rechtzeitiger Regen« (Zeitung »Ferheng«), — vgl. ferner *bar-garār* »festgegründet, sicher« (Saḍdī, Bost. 305, 183 GRAF), — *zēr-dast* »Unterthan«, — *z²bar-dast* »Gebieter«, — *pēš-namāz* »Vorbeter«, — *z²-pērōza (tā²)* »türkische (Krone)« (Schahn. 45, 196). — Diese Composita sind ebenfalls alt, z. B. aw. *upāpa-* »im Wasser befindlich«, — *pā'ri.daḡyu-* »um das Land herum seiend« etc.

Mit vorhergehendem Substantiv (meist *sar*) können solche adjectivische Composita zu weiteren Adjectivbildungen verwandt werden, z. B. *sar bi-muhr* »mit dem Ende am Siegel« d. i. »versiegelt«, — *sar daš gilīm* »mit dem Kopfe im Tuch« d. i. »versteckt« (ein Spiel, bei dem jemand die übrigen Mitspieler, die ihre Köpfe verhüllt haben, erraten muss), — *sar bi-dār* »mit dem Kopfe am Galgen« d. i. je nach der Deutung »Wagehals« oder »Galgenvogel« (vgl. A. MÜLLER, Der Islam im Morgen- und Abendland II, 263/4), — *zan bi-muzd* »Weib für Lohn« d. i. »Hure« (Dschāmi, Behārist. 63, 6, 1 v. u.). So heisst auch *hamčū man* adjectivisch »meines Gleichen«, z. B. *bā hamčū man d²rust-ičlās nard-i dayā bāxtan sazāvār na-būd* »mit einem Aufrichtigen meines Gleichen das Spiel des Betrugs zu spielen, war nicht Recht« (Ma'āthir ul-Umarā I, 294, 3), — *abā čūn tu šāh* »mit einem Schah wie dir« (Schahn. 1501, 97).

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

- a. vor arabischen Worten = arabisch.
A. = Asadr's Lughat-i Furs (meine Ausgabe).
3AQ. = 3Abdul Qādir's Schahnamewörterbuch (SALEMANN's Ausgabe).
BQ. = Burhān-i Qāṭiḡ.
BQ[V]. = dass. nach VULLERS' Lexicon.
C. = Calcuttaer (TURNER-MACAN's) Ausgabe des Schahname.
Calc. = dass.
EB. = GEIGER, Etymologie des Balūtschi.
ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghānischen.
FH. = Ferheng-i Halīmī.
FDsch. = Ferheng-i Dschihāngīrī.
FR. = Ferheng-i Raschīdī.
FSch. = Ferheng-i Schuṣṭūrī.
FHDSchRSch. also = alle vier zusammen; ebenso andere Combinationen.
gebr. = gebrī.
gél. = gélānisch.
gerr. = gerrūst (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 1 ff.).
HQ. = Haft Qulzum.
isf. = isfāhānisch.
Käsch. = Kaschāndialekte, Kāsch. K. etc. s. SHUKOVSKI's Materialy.
LB. = GEIGER, Lautlehre des Balūtschi.
māz. = māzenderānisch.
mindsch. = mindschānī (PD.).
mod. semn. = modern-semnānisch (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 323 ff.).
NA. = GELDNER's Awestaausgabe.
Nāy. = Le dialect persan de Nāyīn (Mém. Soc. Lingu. IX, 111 ff.).
P. = Pariser (MOHL's) Schahnameausgabe.
PD. = Pamir-Dialekte (TOMASCHEK).
Schahn. = Schahname (VULLERS-LANDAUER's Ausgabe).
SchF. = Schams-i Fachrī (SALEMANN's Ausgabe).
schighn. = schighnī (PD.).
SHI[V]. = Schams ul-lughāt nach VULLERS' Lexicon.
Siv. = Dialekt von Sivend (HUART).
tāl. = tālischdialektisch.
wach. = wachī (PD.).
-

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

Einige Bemerkungen, wie die über den Sprachgebrauch persischer Frauen auf S. 10 (vgl. übrigens schon M. MÜLLER, Die Wissenschaft der Sprache, übers. von FICK und WISCHMANN, II, 40f.) oder den Vers Inschä's auf S. 54, sind mittlerweile schon anderweitig von mir gemacht worden (in meiner Asadī-Ausgabe). Ich hatte mich daran gewöhnt, den Druck der »Neup. Schriftsprache«, aus der sie stammen, als in weiter Ferne stehend zu betrachten, und so ist Einiges bei Gelegenheit (auch in KZ. 35, 155 ff.) schon vorweggenommen. Ich erwähne dies, um nicht in den Verdacht zu kommen, als hielte ich die betreffenden Sätze für besonders wertvoll. Neue Etymologien von mir habe ich mit einem † hervorgehoben, möge das Kirchhofszeichen nicht zu oft ein Omen sein. Die Neuausgabe des Awesta habe ich leider nicht bei jedem aw. Worte nachgeschlagen, was ich hätte thun sollen.

S. 1, Z. 8 v. u. lies *Nūh* st. *Nūh*.

S. 2 ff. In *tūrix māwā lūū* habe ich keine Hamzas transscribirt, da die Perser hier einfache lange Vocale sprechen (so reimt auch SchF. z. B. arab. *ya's* bezw. *bā's* »Furcht« auf *ās* etc., sprach also *yās* bezw. *bās*).

S. 6, Z. 4 v. u. lies »Hierher gehören ausser manchen auf S. 2 ff. mit 5 versehenen Worten Ausdrücke wie« etc.

S. 9¹ füge hinzu: ZDMG. 51, 291 ff., 343 ff. — Inzwischen habe ich mich genauer um die persischen Lehnwörter im Deutschen bemüht und würde meine dürftigen Bemerkungen auf S. 9 oben am liebsten ganz gestrichen sehen. Ich denke den Gegenstand demnächst im Zusammenhange zu behandeln. Dass ein Orientalist dies für unsere Muttersprache einmal thue (für das Französische liegt vor M. DEVIC, Dictionnaire étymologique des mots français d'origine orientale, Paris 1876), scheint in der That notwendig; denn es ist doch schlimm, dass noch im Jahre 1897 ein Oberlehrer, der den Schülern der oberen Gymnasialclassen die wichtigsten deutschen Lehnwörter vorführen will, »Karawane« aus arabischem »*kairawān* durch viele Gegenden reisend«, »Juwel« aus »pers. *dschauhar*« erklären kann (J. ZARTH, Deutsche Lehnwörter, Saarbrücker Programm 1897). Das Arabische wird überhaupt oft unberechtigter Weise als Entlehnungsgebiet bezeichnet, wo es selbst erst aus dem Persischen eine Anleihe gemacht hat.

S. 15, Z. 27 ff. Ich habe hier nicht etwa BARTHOLOMAE die Berechtigung absprechen wollen, das Np. in den Bereich seiner Studien zu ziehen; ich bemerke dies ausdrücklich, da man es möglicherweise aus dem Satze herauslesen könnte.

S. 17, Z. 3 ff. v. u. ist zu streichen, da *schighnī* *z* bezw. *ḍ* lautgesetzlich statt *d* steht.

S. 17¹, Z. 3 lies RIESS, Изв. Кавк. Отд. Имп. Рущк. Георг. Общ.

S. 33, Z. 19 v. u. füge zu *tēv* hinzu: jüd.-pers. *uštēv* »Eile« (ZDMG. 51, 410).

S. 39. Zu § 12, 13: Vocale, die im Mp, Np. meist durch Prothese oder Anaptyxe an Stellen auftreten, wo sie im Altiranischen nicht standen, habe ich consequent im Satz hochstellen lassen. Bisweilen können aber auch Metathesen vorliegen, so bei phlv. **rištār* gegen aw. *raδaδštāram*, — np. *g²ryaδ* gegen ap. **gridatīy* (s. § 79) u. a. m.

S. 60, Nr. 3: Jüd.-pers. *pinhām* »verborgen« statt *pinhān* (BACHER, ZDMG. 51, 416, Nr. 75).

S. 70, § 30, 3. Vgl. arm. *Vahan*, np. arab. *Bāhān*, gr. Βάανης aus *Vahagn* (MARQUART, Philologus 55, 213, Anm. 3)?

S. 73, Nr. 5, Anm. lies *giyān* st. *guiyān*.

S. 76, Nr. 4 füge hinzu: Np. *†bāl-ū* (falsch *pāl-ū*), deutsch *Warze*.

S. 79, Nr. 4, b lies *tur^{us}* st. *t^{us}*.

S. 97, 7, b, γ, Anm. 1: Die Etymologie von *Pirān* ist zu streichen.

V. DIE SPRACHE DER AFGHÄNEN, DAS PAŠTŌ.

VON

WILHELM GEIGER.

LITTERATUR.

1. J. A. GÜLDENSTÄDT, Reisen durch Russland II (St. Petersburg 1791), S. 535—44. Wiederholt in GÜLDENSTÄDT's Beschreibung der Kaukasischen Länder, hrsg. von J. KLAPROTH (Berlin 1834), S. 230—239. — Wörterverzeichnis; benützt und aus anderer Quelle durch Mitteilung von Sätzen erweitert in KLAPROTH's Abhandlung »Ueber den Ursprung der Aghuanen«: Arch. f. asiat. Litt. I (St. Petersburg 1810), S. 76—100.
2. M. ELPHINSTONE, Account of the Kingdom of Caubul (London 1815), S. 666—675 (Wörterverzeichnis); vgl. S. 188—199 (Bemerkungen über Sprache und Litteratur).
3. The New Testament, translated from the Originals into the Pushtoo Language, by the Serampore Missionaries. Serampore 1818. — Benützt von WILKEN am Schlusse seines S. 202 erwähnten Aufsatzes und von KLAPROTH in seiner zweiten Abhandlung »Sur la langue des Afghans«: Mémoires relatifs à l'Asie III (Paris 1828), S. 418—470.
4. R. LEECH, A Grammar of the Pashtoo or Afghanee Language: JASB. 8 (1839), S. 1—16.
5. H. EWALD, Über das Afghanische oder Puschtu: ZKM. 2 (1839), S. 285—312. — EWALD benützte neben der eben erwähnten Übersetzung des N. T. drei Handschriften des India Office.
6. B. DORN, Grammatische Bemerkungen über das Puschtu, oder die Sprache der Afghanen: Mém. Ac. St.-Petersb., Sér. VI, T. V, S. 1—163 (1840). — Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache: Bull. Ac. St.-Petersb. X, S. 356—68 (1842). — Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Puschtu: Mém. etc. T. V, S. 435—87 (1845).
7. C. HARRIS, The Pushtû or Afghan Language: Class. Museum I (London 1844), S. 270f. — Enthält nach LERCH eine kleine Wörtersammlung.
8. J. L. VAUGHAN, A Grammar and Vocabulary of the Pooštoo Language. Calcutta 1854/55. 2 Bde.
9. H. G. RAVERTY, A Grammar of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghāns. Calcutta 1855; 2. Aufl. London 1860; 3. Aufl. 1867. — A Dictionary of the Pukhto, Pushto, or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867. — The Pushto Manual. Comprising a Concise Grammar; Exercises and Dialogues; Familiar Phrases, Proverbs, and Vocabulary. 2. Aufl. London 1890.
10. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Avghānen (Paʿto) I und II: Stzber. der Wiener Ak. d. W. 40 (1862), S. 3—17 und 42 (1863), S. 3—24. — Die Conjugation des avghānischen Verbums sprachvergleichend dargestellt: Ebd. 55 (1867), S. 677—700.
11. E. TRUMPP, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Paštō: ZDMG. 21 (1867), S. 10—155. 23 (1869), S. 1—133.
12. H. W. BELLEW, A Grammar of the Pukkhito or Pukshito Language. London 1867. — A Dictionary of the Pukkhito or Pukshito Language. London 1867.
13. E. TRUMPP, Grammar of the Paštō or Language of the Afghāns. London u. Tübingen 1873.
14. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 391—395.
15. V. HENRY, Études Afghanes: Rev. de lingu. 14, S. 327—72; 15, S. 113—61 (auch sep. Paris 1882). — Hierauf beruht wohl die mir unzugängliche Abhandlung L. C. CASARTELLI's »Les Afghans et leur langue«: Bulletin de l'Athénée oriental von 1882.

16. GHULĀM MUHAMMAD KHĀN, *Qawā'id-i-Baragstā* (Grammatik des Baragstā in Urdū, lith.). Calcutta 1886. — Mir unzugänglich; Baragstā ist ein Dialekt der Vazīr-Afghānen, s. DARMESTETER p. XLVII.
17. J. DARMESTETER, *Chants populaires des Afghans*. Paris 1888—90. Introduction, et Chap. I. La Langue des Afghans.
18. W. GEIGER, *Afghānische Studien I und II*: KZ. 33, S. 246—258 und 474—477 (1893 und 94). — Das afghānische Praeteritum: Idg. F. 3, S. 111—119 (1893). — Etymologie und Lautlehre des Afghānischen: Abhdl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 20, S. 167—222.

I. ALLGEMEINES¹.

A. DAS AFGHĀNISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Verbreitungsgebiet der Afghānen, d. h. der die afghānische Sprache, das sog. Paštō sprechenden Stämme, fällt keineswegs mit dem politischen Begriffe des Emirats Afghānistān zusammen. Zu diesem gehören auch Landschaften nördlich des Hindūkusch mit tädschikischer oder uzbekischer Bevölkerung. In den Gebirgen am oberen Herī-rūd wohnen ferner auf einem politisch zu Afghānistān gerechneten Gebiete die Aimaks und Hezāres, Stämme centralasiatischer Herkunft, welche meistens persisch, zu einem kleinen Teile aber noch mongolisch² sprechen. Perser bewohnen auch die Provinz Herāt. Endlich finden sich im äussersten Südosten, gegen Sivistān, balūtische Stämme auf einem von Afghānistān in Anspruch genommenen Territorium; doch ist hier die Grenze noch nicht regulirt. Andererseits sind im Osten die Afghānen über die natürliche Grenze von Irān hinaus vorgedrungen und wohnen auf britischem Gebiete längs des rechten Ufers des Indus vom Gebirge abwärts bis gegen Dēra Ghāzī Khān. Auch die Stämme, welche an den nördlichen Zuflüssen des unteren Kābul-rūd hoch hinauf in die Ausläufer des Hindūkusch sich ausgebreitet haben (Badschaur, Pandshkōr, Svāt) und den afghānischen Typus am reinsten bewahrt haben, stehen nicht unter der Oberhoheit des Emirs von Kābul, sondern haben sich politische Unabhängigkeit erhalten.

Wollen wir das Gebiet der Afghānen im ethnographischen Sinne umgrenzen, so beginnen wir am besten in diesem äussersten Nordostwinkel, wo sie an die dardischen Stämme stossen. Von hier läuft die Grenze westwärts in einer unregelmässigen durch die Bodenconfiguration bedingten Linie, längs welcher die Afghānen sich mit den Kāfirs berühren, zum Hauptkamme des Hindūkusch. Diesem folgt sie eine Strecke weit, nämlich ungefähr bis zu den Quellen des Hēlmund. Von hier aus umgeht sie in einem nach Süden convexen Bogen das Gebiet der Hezāre, die beispielsweise bereits das Gebiet des Kōh-i-bābā und das Thal von Bāmiyān bewohnen. Beim 61° ö. L. Gr. biegt die Grenze nach Süden um, zieht sich in die Gegend des Hāmūn-Sees und von hier in östlicher Richtung zum Indus nördlich von Dēra Ghāzī Khān³, um schliesslich im allgemeinen dem Indus selbst, nach Norden bis Yāghistān zu folgen⁴.

Die Zahl der Paštō sprechenden Bewohner des Emirats Afghānistān hat MCGREGOR⁵, einschliesslich der 400000 unabhängigen Yūsufzai auf 2 359 000 berechnet. Dazu kommen noch 1080931 Afghānen auf britisch-indischem Territorium⁶, so dass das ganze afghānische Volk auf annähernd 3 1/2 Millionen geschätzt werden kann.

Die Afghānen zerfallen in eine Menge von Stämmen und Clans, deren Aufzählung uns hier zu weit führen würde⁷. Unter den westlichen Stämmen stehen an Zahl und Bedeutung die Dūrānī und die Ghilzai obenan, unter den

östlichen die Yūsufzai, welche das Gebiet von Peshāvar und die nördlich davon gelegenen Gebirgsdistricte in Besitz haben und bei Torbela selbst über den Indus vorgedrungen sind, ferner im Sulaimān-Gebirge die Vazīrī und südlich von ihnen die Shīrānī. Die Grenzlinie zwischen den östlichen und den westlichen Afghānen bildet im allgemeinen der wasserscheidende Gebirgszug, welchem die rechtsseitigen Zuflüsse des Indus, Gōmal und Kurum, entspringen.

Die afghānische Sprache⁸ — das *Pqštō* oder *Pqxtō* — ist über das ganze oben umgrenzte Gebiet im wesentlichen die gleiche. Doch besteht in der Aussprache gewisser Laute ein Unterschied zwischen den nördlichen Stämmen von Kābul, Peshāvar und Svāt einerseits und den Stämmen im Westen und Süden andererseits. Man kann demnach zwei Hauptdialekte unterscheiden, einen nördlichen und einen südlichen (NAfgh. und SAfgh.). Für SAfgh. *š* steht NAfgh. *ś*⁹, für SAfgh. *ž* NAfgh. *g*, für SAfgh. *z* NAfgh. *j* und in der Mundart der Ghilzai *z*. Auch findet sich im NAfgh. zuweilen anlautend *č* für SAfgh. *k*. Eine vereinzelte dialektische Erscheinung ist der Übergang von *ō* in *ē* in der Mundart von Bannū: *mōr* »Mutter« wird hier zu *mēr*, *kōr* »Haus« zu *kēr*¹⁰.

¹ Grundlegend für die Kenntnis der Afghānen ist auch jetzt noch MOUNTSTUART ELPHINSTONE'S Account of the Kingdom of Caubul and its Dependencies, London 1815, dessen Nachrichten in F. WILKEN'S Abhandlung Ueber die Verfassung, den Ursprung und die Geschichte der Afghanen: Abh. Berl. Ak. 1818—9, S. 237—267 benützt sind; im übrigen vergleiche man die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke. Eine zusammenfassende Darstellung der Bewohner Afghanistans lieferte in neuerer Zeit H. W. BELLEW, The Races of Afghanistan: being a brief account of the principal nations inhabiting this country, London 1880. — ² Das hat H. C. VON DER GABELENTZ ZDMG. 20 (1866), S. 326—335 auf Grund des von R. LEECH JASB. 7 (1838), S. 785—787 mitgeteilten Materials nachgewiesen. — ³ »The geographical boundary between the Pathān and the Baluchī races in the hills nearly corresponds with the northern limit of the (Dera Ghazi Khan) district«. HUNTER, Imp. Gazetteer of India² 4, S. 213. — ⁴ Vgl. CONSTABLE'S Hand-atlas of India, Bl. 9 und 10. — ⁵ Vgl. den Artikel »Afghanistān« von H. YULE in der Encycl. Brit., 9. Aufl. 1, 227 ff. — ⁶ Nach dem neuesten Census von 1891 in CONSTABLE'S Hand-atlas of India, S. XII. — ⁷ Vgl. F. SPIEGEL, Erān. Alterthumskunde I, S. 307—325. — ⁸ J. DARMESTETER, Ch. Pop. Introd. S. IV; W. GEIGER, ELA. S. 37 (203). — ⁹ Also *Pqxtō* = NAfgh., *Pqštō* = SAfgh. — ¹⁰ J. DARMESTETER, Ch. Pop. S. 275 u. d. W. *vērakai*.

B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER AFGHĀNEN.

Die Traditionen der Afghānen über ihre Herkunft und älteste Geschichte¹ können keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit machen. Der Name Afghān begegnet zuerst bei Albērūnī (11. Jahrh.), zu dessen Zeit die afghānischen Stämme das Sulaimāngebirge bewohnten². Er wurde dem Volke von den persischen Nachbarn beigelegt. Sie selbst bezeichnen sich als *Pqštūn*, Plur. *Pqštāna*. Eine Zusammenstellung dieses Namens mit dem der Πάκτος bei Herodot, die zuerst von LASSEN versucht wurde, ist nicht ohne Bedenken³. Geschichtliche Bedeutung gewinnen die Afghānen unter der Dynastie der Ghazneviden (Ende des 10. und 11. Jahrh.), denen sie bald als willige Söldner in ihren kriegerischen Unternehmungen dienten, bald durch Unbotmässigkeit und Aufstände Unruhe bereiteten. Afghānische Truppen begleiteten auch den Stifter der Ghōriden-Dynastie auf seinen Kriegszügen nach Indien (Ausg. des 12. Jahrh.), die sich bis Benares erstreckten. Seitdem finden sich afghānische Militärcolonien in Delhi und anderen Orten des nordwestlichen Indiens. Mitte des 15. Jahrh. bestieg sogar eine afghānische Dynastie, die der Lōdī, den Thron in Delhi; sie wurde gestürzt von Sultān Bābar i. J. 1526. Von da an bis zum Tode des Aurangzēb (1707) standen die Afghānen unter der Oberhoheit der Moghulfürsten. Um die Mitte des 18. Jahrh. erneuerte Shāh Ahmed

aus dem Stamme der Dūrānī die afghānische Herrschaft über Nordwestindien und vernichtete bei Pānipat (1761) die Macht der Mahratten. Auf seine Dynastie folgte 1818 die der Bārūkzai, in deren Händen noch jetzt das Emirats von Kābul sich befindet.

Die Litteratur der Afghānen⁴ beginnt mit dem Häretiker und Mystiker Pīr Rōshan, der dem 16. Jahrh. angehört. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden, sondern nur aus Anführungen seines Gegners Akhūn Darvēza bekannt, von welchem auch eine Geschichte seines Volkes *Maxzan-i Afyānī*⁵ herrührt. Die Poesie der Afghānen lehnt sich eng an persische Vorbilder an. Die Blütezeit repräsentiren Mirzā Ansārī, Abd 'ur-Rahmān und Khush-hāl-khān (17. Jahrh.), von denen jeder einen Diwan hinterlassen hat⁶. Von dem zuletzt genannten rührt auch eine grosse historische Compilation her, welche die Wanderungen der afghānischen Stämme im 15. Jahrh. zum Gegenstande hat. Auf persischem Original, das jedoch nicht bekannt ist, beruht wohl der Roman von Bahrām und Gulandām, von dem auch eine balūtschische und eine kurdische Bearbeitung existiren. In der erzählenden Litteratur ist vor allem die grosse Märchensammlung *Ganj-i Paxtō* zu erwähnen⁷. Ungemein reich sind die Afghānen an Volksliedern, theils historisch-romantischen, theils lyrischen Inhalts, die von DARMESTER in einem stattlichen Bande gesammelt und übersetzt wurden, sowie an anderweitiger Volkslitteratur⁸.

⁴ J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLII ff.; F. SPIEGEL, Er. Alterthumsk. 1, S. 325 ff. Vgl. History of the Afghans. Translated from the Persian of Neamat-Ullah by B. DORN, London 1829—36, 2 Bde. (Dieses Werk ist während der Jahre 1609—11 in Indien entstanden.) — Eine besondere Rolle spielt in diesen Traditionen die Überlieferung von der jüdischen Abstammung der Afghānen, welche, zum ersten Male durch H. VANSITTART's Notiz »On the Descent of the Afghans from the Jews«: As. Res. II (1790), S. 67—76 an's Licht gezogen, bei JONES und — trotz der Einwendungen TYCHSEN's in dem deutschen Abriss seiner Abhandlung »De Afganorum origine et historia« (GGA. 1804, S. 249—255), Klaproth's, ELPHINSTONE's, DORN's, EWALD's (GGA. 1830, S. 1194), I. LÖWENTHAL's (JASB. XXIX, 1860, S. 323—345), des Viscount STRANGFORD (JRAS. XX, 1863, S. 52—66) u. a. — noch bei RAVERTY (JASB. XXIII, 1854, S. 550—588 und in seinen späteren Publicationen) Beifall gefunden hat. — ² Alberuni's India, übersetzt von SACHAU, 1, S. 208. — 3 Her. 7, 67; 3, 93 und 102; LASSEN, ZKM. 2, S. 53 und Indische Alterthumskunde 12, S. 513 ff. (übrigens hat schon A. F. POTT, Etm. Forschgn. I (1833), S. LXXIII die Bedenken hervorgehoben, welche dieser Gleichung entgegenstehen). Wichtiger ist der von M. A. STEIN in der Academy vom 16. Mai 1885 und danach im Ind. Antiquary 15, S. 21 ff. (vgl. auch E. W. WEST in den SBE. 5, S. 82) gelieferte Nachweis, dass in Yt. 19, 67 acht Flüsse des heutigen Afghānistān erwähnt sind. — ⁴ J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLXXXIV ff. Vollständige Aufzählung der afghānischen Drucke im letzten Abschnitt von J. F. BLUMHARDT's Catalogues of the Hindi, Panjabi, Sindhi, and Pushtu printed Books in the Library of the British Museum, London 1893. — ⁵ B. DORN, A Chrestomathy of the Pushtu or Afghan Language, St. Petersburg 1847, S. 19 ff. — ⁶ B. DORN, a. a. O. S. 354 ff., 285 ff.; DERS., Auszüge aus afghanischen Schriftstellern: Mém. Ac. St.-Pétersb., Sér. VI, T. V, S. 581—643; KHUSHHĀL KHAN KHATAK, Afghan Poetry of the 17. Century, being Selections from his Poems, with transl. and gramm. introd., London 1890; H. G. RAVERTY, Gulshan-i-Roh, being Selections, prose and poetical, in the Pushtu or Afghan Language, London 1860 (dazu englische Übersetzungen in den Selections from the Poetry of the Afghans, London 1862); T. P. HUGHES, Diwan-i-Abdur Rahman, coll. from mss., Pushtu Text, Lahore 1877 (lith.). — ⁷ Die letztgenannten Werke sind veröffentlicht im Kalid-i-Afghani, being Selections of Pushtu Prose and Poetry, compiled and edited by T. P. HUGHES, 2. Aufl., Peshawar 1874. Vgl. T. C. FLOWDEN, Translation of the Kalid-i-Afghani, the Text Book for the Pakkhto Examination, with notes, historical, geographical, grammatical, and explanatory, Lahore 1875. Bezüglich der balūtschischen Version des *Paxtō* von Bahrām und Gulandām s. ZDMG. 43, S. 582 ff., die kurdische (erwähnt RIEU im Katalog der persischen Manuskripte des British Museum. — ⁸ Chants populaires des Afghans recueillis par J. DARMESTER, Paris 1888—90 (in Ser. II der von der Société asiatique herausgegebenen »Collection d'ouvrages orientaux«); S. S. THORBURN, Bannū; or, Our Afghan Frontier, London 1876 (enthält S. 171—230: Popular

Stories, Ballads and Riddles, S. 231—413: Pashto Proverbs translated into English, S. 414—473: Pashto Proverbs in Pashto).

C. ALLGEMEINES ÜBER DEN CHARAKTER DES AFGHÄNISCHEN.

Das Afghänische trägt die Merkmale einer starken Zerrüttung der äusseren Form; insbesondere hat der Vocalismus durch zahlreiche quantitative wie qualitative Veränderungen den Charakter der Ursprünglichkeit verloren. Nichtsdestoweniger erweist es sich durch seine Lautverhältnisse unwiderleglich als iranische Sprache¹. 1) Arisches dentales *s* ist (ausser vor *t*), wie durchweg im Iranischen, durch *h* vertreten. Anlautend ist es dann freilich geschwunden, aber *anā* »Grossmutter« (zu ai. *sāna-* »alt«), *aviā* »siebzig« (= ai. *saptati-*) u. s. w. haben doch ohne Zweifel **hanā* und **haviā* zur Voraussetzung². — 2) Die arischen Aspiranten erscheinen als Spiranten, zu denen sie in der iranischen Grundsprache wurden; vgl. *max* »Gesicht« = ai. *mūkha-*, *sva* »Hufe« (durch **s(a)fa*) = ai. *šaphā-*. — 3) Die arischen Tenues *k t p* sind vor Consonanten, wie in den anderen iranischen Sprachen, durch Spiranten vertreten. Wenn diese Spiranten weiterhin vielfach schwinden, so haben doch die jüngsten afgh. Wortformen ihre frühere Existenz zur Voraussetzung. *sūr* »rot« = ai. *śukrā-* erfordert die Zwischenformen **suxra*, **suhr*; *tōma* »Same« = ai. *tōkman-* die Formen **tōxma*, **tōhma*; *ādq* »schlafend« = ai. *suptā-* die Formen *(*h*)*ufta*, **uvdq*. — 4) Arischer Dental vor *t* erscheint, wie gemein iranisch, als *s*: *nāst* »setzte sich« zu ar. *√sad-*, np. vgl. *nišāstan*³. — 5) Arisch *ś* ist, wie sonst im Iranischen, durch *s* vertreten und die Lautgruppe *śv* durch *sp*: *las* »zehn« = ai. *dāśa*⁴, *sal* »hundert« = ai. *śatā-*; *spai* »Hund« = ai. *śvān-*, *āspa* »Stute« = ai. *āśvā-*⁵. — 6) Arisch *ž*, *žh* = ai. *j*, *h* erscheint als *z*. Das Afgh. stellt sich da, wo innerhalb der iranischen Gruppe die Awestasprache und mit ihr die ganz überwiegende Mehrheit der modernen Dialekte *z* gegen ap., mp., np. *d* aufweist, auf die Seite der ersteren. Vgl. *zrq* »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zərad-*, np. *dil*, aber bal. *zirde*, kurd. *zar*, oss. *zārdā*.

TRUMPP hat bekanntlich das Afgh. als eine vom Iranischen zum Indischen hinüberleitende, eine Vermittelung zwischen beiden Gruppen bildende Sprache aufgefasst. Allein die von ihm zur Begründung beigebrachten Argumente sind nicht stichhaltig. Dass die cerebrale Lautreihe im Afgh. vorhanden ist, erklärt sich durch die zahlreichen Entlehnungen aus dem Indischen. Es gibt kein echtes Paštō-Wort, in welchem *t* oder *d* vorkäme; die Laute *š*, *ʒ*, *ʒ* aber sind spätere Entwicklungen, welche aus Lautgruppen, die ursprünglich keinen Cerebral enthalten, hervorgegangen sind. Wenn TRUMPP ferner auf die merkwürdigen Übereinstimmungen in Declination und Conjugation zwischen Sindhī und Paštō hinweist, so ist dagegen zu erwidern, dass diese Übereinstimmungen überhaupt zwischen den modernen indischen und iranischen Sprachen bestehen und auf eine ununterbrochene gegenseitige Beeinflussung in der Entwicklung schliessen lassen. Solche Analogien sind z. B. auch zwischen Balütschī und indischen Dialekten nachweisbar, ohne dass je an dem rein iranischen Charakter des ersteren gezweifelt worden wäre.

¹ HÜBSCHMANN, KZ. 24, 391—395. 410—411. — ² Über die Lautgruppe *sv-* = urir. *kv* s. unten § 3, 5. — ³ Entsprechend steht *z* vor *d* in *zdg* »bekannt« = ap. *azdā*, ai. *addhā*. BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 41. 42. — ⁴ Dagegen hat np. *dah* (ebenso wie *mih* »gross«) ein *ḍ* (wie ap. *maḍiṣṭa*) zur Voraussetzung. HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 115; BARTHOLOMAE, Grdr. I, Awestisch und Altpersisch § 282, Anm. 1. — ⁵ *as* »Pferd« (männlich) ist durchaus nicht etwa durch präkritische Assimilation (pāli *assa-* u. s. w.) zu erklären, wie oben das fem. *āspa* zeigt; sondern der Abfall des finalen *p* ist intern afgh. Vorgang.

D. FREMDE ELEMENTE IM AFGHÄNISCHEN.

Das Paštō enthält eine grosse Zahl von Lehnwörtern, welche bei der Darstellung der Lautlehre streng ausgeschieden sind. Sie zerfallen in drei Gruppen, in Wörter persischen, indischen und arabischen Ursprunges. Das Eindringen dieser fremden Elemente erklärt sich hinlänglich dadurch, dass die Afghänen in fortwährendem Verkehr und Austausch mit ihren Nachbarn im Westen wie im Osten, den Persern wie den Indern standen und noch heutigen Tages stehen, sowie dadurch, dass die afghänische Litteratur sich vielfach bewusst an persische Vorbilder anlehnte. Aus der Litteratur drangen viele, ursprünglich nur ihr angehörige Fremdwörter auch in die Volkssprache. Was die arabischen Wörter betrifft, so wurden dieselben den Afghänen wohl durch die Perser vermittelt. Viele derselben sind in die sämtlichen iranischen Dialekte eingedrungen und so zum Gemeingut der Sprache geworden; so *saql* »Verstand«, *duša* »Gebet«, *xalq* »Welt«, *qalzē* »Zinna«, *nugra* »Silber«, *māl* »Eigentum«, *fāida* »Gewinn« und viele andere. Das Gleiche gilt übrigens auch von gewissen Wörtern der neupersischen Schriftsprache, welche die echten Dialektwörter überall verdrängt haben, wie z. B. *dast* »Hand«¹.

Die Form, in welcher die Lehnwörter im Afgh. erscheinen, ist sehr verschieden. Viele derselben sind von den afgh. Lautgesetzen gänzlich unberührt geblieben und haben sich in ihrer ursprünglichen Gestalt bewahrt. Dies gilt namentlich von den meisten Entlehnungen aus dem Arabischen, wie z. B. *dāxīl* »eingetreten«, *durr* »Perle«, *farq* »Zweifel« und eine Menge anderer. Manche wurden der Aussprache mundgerecht gemacht, namentlich durch Veränderung des dem afghänischen Organ fremden *f* in *p*; so finden sich *pakr* »Bettel« neben *faqr*, *pīna* »Aufruhr, Empörung« neben *fitna*.

Verwickelter liegt die Sache bei den persischen Entlehnungen. Viele derselben sind völlig unverändert geblieben, zum Teil weil sie erst in neuerer Zeit eingedrungen sind oder immer wieder gehört wurden, so z. B. *gul* »Rose«, *gunāh* »Sünde«, *dīl* »Herz«, *dōst* »Freund«, *farmān* »Befehl«², *farzand* »Kind«. Andere wurden nur der afgh. Aussprachsweise angepasst, wie *parāx* »weit, breit« aus *farāx*, neben diesem. Ausserdem aber begegnen uns genug Wörter, welche an gewissen afghänischen Lautübergängen teilnahmen, also offenbar der Sprache innig einverleibt und nicht mehr als Fremdlinge gefühlt wurden.

Häufig liegt das gleiche Wort in verschiedenen, älteren und jüngeren Entwicklungsstufen vor und daneben in der echten Dialektform. Ich meine, dies macht die Annahme einer ununterbrochenen Entlehnung notwendig. Sehr merkwürdig ist z. B. *lās* »Hand«. Sowohl der An- als der Auslaut zeigen die Wirkung speciell afghänischer Lautgesetze. Da aber *l-* ein älteres *d-* zur Voraussetzung hat, so muss *lās* ein altes Lehnwort sein; denn echt afghänisch wäre der Anlaut *z*. Neben *lās* findet sich auch *dast*. Interessant ist ferner *dōz* »Sitte, Brauch«, jünger *dōd*, noch jünger *dād* = np. *dād*. Dem echten *γarma* »Hitze« steht das entlehnte *garm* zur Seite, dem echten *rvaj* »Tag« das Lw. *rōz* und so in vielen Fällen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Entlehnungen aus den indischen Volksdialekten, zumeist aus dem Sindhī. Mit ihnen ist die ganze Reihe der Cerebrale in das afgh. Lautsystem eingedrungen; dieselben bilden zugleich ein hervorragendes Kennzeichen des fremden Ursprunges. Auch die indischen Wörter werden zum Teil ohne jede lautliche Veränderung herübergenommen und dann nach afghänischer Weise flectirt. So z. B. *ṭōka* »Spott« = si. *ṭōka*. Andere werden dem afghänischen Organ angepasst, speciell die Aspiratae in den nicht aspirirten Laut verwandelt: *muṭ* »Faust« = si. *muṭhi*, *kūhai* »Brunnen« = si. *khūhu*, *ḍēr* »viel« = si. *dhiṛu* »Haufen«. Doch findet sich auch *phīlavql*

»sich ausbreiten, sich zerstreuen« von si. *phēlāu* »Ausbreitung«. Andere Übergänge sind Vertauschungen von *l* und *n*, *l* und *r* und ähnliches, z. B. *lanḍai* »klein« = si. *naṃḍhō*, *nōlai* »Wiesel« = *nōru*, *lūmbar* »Fuchs« = *lōmbaḍu*. Dabei sind mitunter Inconsequenzen zu beobachten, welche dadurch sich erklären lassen, dass gewisse feinere Lautunterschiede dem Afghänen fern liegen. So ist si. *ā* in *haḍ* »Knochen« = *haḍu* und in *jōr* »gesund« = *jōḍu* verschieden wiedergegeben. Schliesslich sei bemerkt, dass auch die Entlehnung von indischen Verbalstämmen ziemlich häufig vorkommt, wie z. B. *gaṇḡl* »erwägen« = si. *gāṇanu*, *likḡl* »schreiben« = *likḡanu*, *baḡl* »rufen« (Präs. St. *bōl-*) = *bōlanu*, *paḡl* »in den Mund schieben« = *phakaṇu* u. a. m.

Die wenigen sonstigen Lehnwörter, wie die aus dem Türkischen stammenden (vgl. *ilḡi* »Gesandter«), sind wohl nur solche, die Gemeingut der vorderasiatischen Völker waren und den Afghänen durch die Perser zukamen.

¹ Die einzelnen Nachweise in meiner Lautlehre des Balütschi, Anhang. —

² Vgl. auch das Verbum *farmāyḡl* von np. *farmūdan farmāyam* »befehlen«.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. Lautbestand.

1) Vocale

a ā i ī u ū ē ḡ
q (ē ḡ ai au)

2) Halbvocale

y v

3) Consonanten

Gutturale	<i>k g x h(x) γ</i>
Palatale	<i>č (j) š ž ẓ̌</i>
Dentale	<i>t ḍ s z n r ʔ</i>
Cerebrale	<i>(t) (ḍ)</i> <i>ṇ ṛ</i>
Labiale	<i>p b m.</i>

a) Die Vocale *ē ḡ* haben keinen selbständigen etymologischen Wert; sie sind lediglich Verkürzung von *ē ḡ* am Wortende, wenn unbetont.

b) *ai, au* sind sehr selten; ersteres findet sich fast nur in der Endung masculiner Nomina = mp. *-ak*, np. *-a*.

c) *č* und *j* stehen nafgh. = safgh. *š* und *ž*; andererseits fehlt dem Nafgh. der Laut *ž*; derselbe ist durch *g* vertreten.

d) Die Cerebrale *ṭ ḍ* begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocale*. — Der Vocalismus¹ erscheint im Afgh. vielfach in seiner Ursprünglichkeit gestört.

I. Erhalten sind beispielsweise *a* in *at* »acht« = aw. *ašta*, *navai* »frisch, neu« = aw. *nava-*; — *i* in *zimai* »Winter« = aw. *zim-*; — *ī* in *vīšt* »zwanzig« = aw. *vīšaiti-*; — *u* in *vuč* »trocken« = aw. *huška-*; — *ū* in *lū* »Rauch« = np. *dūd*. — Der dem Afgh. eigentümliche Vocal *q* ist meist nur eine Verdümpfung aus *a*; so in *zar* »tausend« = aw. *hazarāra*-².

II. Als generelle Gesetze können gelten: 1) Urspr. *ā* ist vertreten durch *ō* (namentlich vor *r*), vor *n m* jedoch durch *ū*: *calōr* »vier« = aw. *čaḍwārō*, *lūn* »Abscess« = aw. **dānā*, *lūma* »Schlinge« = ai. *dāman-*. — 2) Der arische *r*-Vocal³ ist vertreten, je nach der Lautumgebung, durch *ar*, *ir*, *ur*, vor *š ž* aber durch *a*, *i*, *u*: *mar* »tot« = ar. **mrtā-*, *vur* »trug« = ar. **bhrtā-*; *yaž* »Bär« = ar. **rša-*, aw. *arša-*, *kiš* »zog« = ar. **kṛštā-*. In *lāryḡ* »Verzögerung« = aw. *darṛya-*, ai. *dirghā-* u. a.⁴ ist *-ār*-Vertreter von

ar. *ṛ*. — 3) Der ar. Diphthong *ai* ist vertreten durch *ē*; vor *n* jedoch durch *ī*: *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvār*-, *ṛēlē* »Herden« zu aw. *gaēdā*-, *šīn* »grün« = aw. *axšaēna*-. — 4) Der ar. Diphthong *au* ist vertreten durch *va*; vor *m* jedoch durch *ō* und vor *n* durch *ū*: *ṛvaš* »Ohr« = ar. **ghauša*-, aw. *gaōša*-, *rvaj* »Tag« = ar. **raučas*-, aw. *raočaḥ*-, *ōmṛ* ein Pflanzennamen = aw. *haoma*-, *ṛūn* »Haar« = aw. *gaona*-.

III. Einzelnes. 1) Vielfach werden, wohl unter dem Einfluss von Wort- und Satzaccent, lange Vocale verkürzt und kurze gedehnt. Letzteres geschieht öfters in einsilbigen Wortformen unter gleichzeitiger Verdampfung zu *ō*: *ṛul* »Excremente« = aw. *gūda*-, *vāvra* »Schnee« = aw. *vafra*-, *sōr* »kalte«, pl. *sārg*, fem. *sārā* zu aw. *sarata*-. — 2) »Ersatzdehnung« findet sich bei Schwund eines Spiranten: *sūr* »rot« = aw. *suxra*-, *spērg* »grau« = urir. **spištra*-.⁵ Man vgl. auch *špēta* »sechzig« mit aw. *xšvašti*-, *tēšta* »Flucht« mit aw. *taršti*-. — 3) Qualitätsveränderungen finden statt, häufig unter gleichzeitiger Veränderung der Quantität: *a* wird zu *i* in *sil* »hundert« = aw. *sata*-, *ū* wird zu *a* vor Nasalen und *r* in *lam* »Schweif« = aw. *dūma*-, *nan* »heute« zu ai. *nūn-ām*, *star* »gross« zu ai. *sthūrdā*-, *ē* (<*ai*) wird zu *a* vor Zischlauten in *maš* »Widder« = aw. *mašša*- u. a. m. — 4) Vocalverlust findet häufig am Wortanfang statt; namentlich wenn die entstehende Consonantengruppe Nasal, Liquida oder Zischlaut enthält: *plan* »breit, weit« = aw. *paḍana*-, *šna* fem. si. und *šng* m. pl. zu *šīn* »grün«.

⁵ Vgl. GEIGER, Etym. und Lautlehre des Afgh. § 2 ff. S. 37 (203) ff.; TRUMPP, Grammar § 8; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 48 ff. — ² Näheres KZ. 33, S. 248; vgl. auch unten § 15, 16. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 143 ff. — 4 BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 60; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 150, Anm. 2. — 5 Ich schliesse daran np. *šipīr* »Himmel«; HORN, Np. Etym. Nr. 707.

§ 3. *Halbvocale, Nasale und Liquide*.¹ — 1) Urspr. *y* ist erhalten in *yūn* »Gang« = aw. *yāna*-, *hōya* »Ei« = np. *xāya*; prothetisches *y* liegt vor in *yam* »ich bin« = aw. *ahmi*-. — 2) Urspr. *v* ist erhalten in *vala* »Weide« = aw. *vaēti*-, *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvār*- u. a. m.; prothetisches *v* findet sich in *vuč* »trocken« aus **uč* = aw. *huška*-. — 3) Afgh. *v* hat übrigens auch den Lautwert und die Aussprache der labialen Spirans *ʋ*, wie sie am Wortanfang lautgesetzlich aus *b* entsteht. Vgl. § 4, 4. — 4) Die anlautende Consonantengruppe *dv* ist erhalten in *dva* »zwei« = aw. *dva*-(vgl. dagegen *var* »Thüre« = np. *bar*); *tv* ist zu *t* geworden in *ta* »du« = aw. *tvam*-. — 5) Anlautendes urir. *hv* (aw. *x^o*) = ar. *sv* erscheint als *v* oder *nv*, das dann weiterhin in *nm* und *m* übergehen kann²; so ist *nvar* »Sonne« (daneben *nmar*) = aw. *hvar*-, *vur* »klein« = aw. *x^oarata*-, np. *xurd*. Doch vgl. *xvarṛḡl* »essen«. — 6) Urspr. *n* und *m* ist erhalten in *nūm* »Name« = aw. *nāman*-, *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *mōr* »Mutter« = aw. *mādr*- u. s. w.; urspr. *r* (oder *l*) ist als *r* erhalten in *rvaj* »Tag« = aw. *raočaḥ*-, *riča* »Nisse« = ai. *likṣā*-, np. *rišk*, *ṛar* »Berg« = aw. *gairi*-. Afgh. *l* ist Vertreter eines urspr. Dental³. — 7) Afgh. *n* ist entstanden aus *r+n*, afgh. *ṛ* aus *r+Dental*: *pāna* »Blatt« = aw. *parma*-, *ōrg* »Mehl« = np. *ārd*, *mar* »tote« = aw. *mārta*-. — 8) Beachtenswert ist der gelegentliche Wechsel von *n* und *l*, welcher an die indischen Volkssprachen⁴ erinnert: *jḡl* »Mädchen« neben *jḡn* = aw. *ḡāini*-.

¹ GEIGER, ELA. § 9–10; 11–12; DARMESTETER, a. a. O. § 27, 22, 26, 28, 44, 45. — ² Näheres ELA. § 10, 3, sowie Nr. 151. 153. — ³ S. § 4, 3. 4. — ⁴ E. KUHN, Beitr. z. Paligramm. S. 38. 44; E. MÜLLER, Pali Language S. 30. 34.

§ 4. *Verschlusslaute*. — Die Tenues *k*, *t*, *p* haben sich im Anlaut erhalten, *č* wurde zur Affricata *c*: *kūtḡl* »schlachten« = np. *kuštan*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman*-, *pāl* »Fuss« = aw. *paḍa*-, *calōr* »vier« = aw. *čādwarō*-. — 2) Afgh. *č* vertritt inlautend die Lautgruppe *šk*; so in *vuč* »trocken« = aw.

huška-. — 3) Inlautend wurden die Tenues, wofern sie nicht durch vorhergehenden tonlosen Laut gestützt waren, zu Medien erweicht; *č* wird dabei zur tönenden Affricata *j*, und *t* intervocalisch durch *d*, *ð* zu *l*. Vgl. *prāng* »Panter« = ai. *pr̥dāku*- (mit nasalirtem Vocal), *pinja* »fünf« = aw. *panča*, *plār* »Vater« = aw. *pitar*-¹, *ōba* »Wasser« = aw. *āp*-. — 4) Mediae wurden sowohl anlautend als inlautend zu Spiranten, nämlich *g* zu *γ*, *j* zu *ž*, *d* (zu *ð* und weiterhin) zu *l*, *b* (zu *w* und weiterhin) zu *v*²; *γal* »Dieb« = aw. *gaða*, *marja* »Vogel« = ai. *myǵā*-; *žai* »Bogensehne« = aw. *žja*-, *vrižē* »Reis« = np. *birinj*; *las* »zehn« — aw. *dasa*, *pal* »Fuss« = ai. *padā*-; *vuz* »Ziegenbock« = aw. *būza*-. Erhalten bleiben im Wortbeginn die Lautgruppen *dv*, *dr*, *gr*, während *br* (*vrōr* »Bruder« = aw. *brātar*-) den Übergang in *vr* zeigt.

¹ Die Syncope des *i* ist jünger als der Übergang von *t* in *l*. — ² Erhalten bleibt *d* hinter *n* und *z* (vgl. ELA. Nr. 36. 261. 301 und § 14, 4); inl. kommt der Übergang von *b* zu *v* nicht vor.

§ 5. Die Spiranten *h* *x* *ð* *f*¹. — 1) Anlautendes *h* (= ar. *s*) ist geschwunden: auch intervocalisch fällt es oft aus, und es entsteht dann Contraction: *anā* »Grossmutter« = aw. *hanā*-, *xōr* »Schwester« < **xvāhār* = aw. *x²anhar*-. Andererseits begegnet öfters prothetisches *h* vor anl. Vocal: *hōr* »Feuer« neben *ōr* = aw. *ādr*-. — 2) *x* hat sich an- und inlautend zwischen Vocalen erhalten: *xatql* »aufgehen« = np. *xāstan*, *max* »Angezicht« = ai. *mūkha*-. — 3) Intervocalisches *ð* und *f* werden erweicht und *ð*, *w* weiterhin zu *l*, *v*: *plan* »breit« = aw. *paðana*-, *sva* »Huf« = aw. *safa*-. — 4) *x*, *ð* (auch *w*) schwinden vor *r*, *x* auch vor *t* und *m*: *sūr* »rot« = aw. *sūxra*-, *cēr* »ähnlich« = aw. *čidra*-, *lūr* »Tochter« < **duxtr*-, *tōma* »Same« = aw. *taoxman*-². — 5) *fr* und *ft* werden zu *vr*, *vd* erweicht und weiterhin -*uv*- zu -*ū*- und -*avd*- zu -*ōd*- contrahirt: *sūrai* »Loch« = np. *sufrā*-, *ūdg* »schlafend« < **hufta*-, *tōd* »warm« < **tafta*-.

¹ ELA. § 15—16; DARMESTETER, a. a. O. § 15; 32, 1; 20, 2; 25; 37 ff. —

² Anl. *ðr*- wird zu *dr*- in *drē* »drei« — aw. *dr̥yō*.

§ 6. Die Zischlaute *s*, *z*, *š*, *ž*, *ž*¹. — 1) Afgh. *s* entspricht ursprünglichem *s* (= ai. *ś* und *s* vor *t*, *th*), *z* ursprünglichem *z* (= ai. *ž*, *h*, aw. *z*, np. *z* und *d*)²: *sōr* »kalt« = aw. *sarōta*-, np. *sard*; *stan* »Säule« = aw. *stūna*-, ai. *sthūnā*-; *zra* »Herz« = aw. GD. *zōrad*-, np. *diž*-, *mazai* »gross« = aw. *maz*-. — 2) *š* = urspr. *xš* (idg. *qs*), *ž* = urspr. *š* (idg. *ks*). *špa* »Nacht« = aw. *xšap*-, *kšē* »in, bei« zu aw. *kaša* »Seite«. Im Ai. sind *qs* und *ks* zu *kš* zusammengefloßen³. — 3) *s* entspricht ar. *ś* < *s* hinter *i*, *u*-Vocalen: *raš* »Eiter« = aw. *rašša*-. — 4) *š* ist hervorgegangen aus urspr. *sr*, *rs*, *rs*: *ōša* »Thräne« = aw. *asru*-, *kšql* »ziehen« zu aw. *√kərəš*-. Man vgl. auch *āvūšt* prt. zu *āvārī* »er wechselte« zu ar. *√vart*- (-*rtt*- durch -*rst*- zu *št*). — 5) *š* ist geschwunden im Inlaut vor *t*: *gūta* »Finger« (< **ngūta*) = aw. *angušta*-. Vgl. auch prt. St. *mīt* zu aw. *√miz*- »harnen« < **mišt*-. — 6) *ž* ist nach § 4, 4 anl. und inl. aus *j* entstanden. — 7) *ž* ist intervocalische Erweichung von *š*: *γvaž* »Ohr« = aw. *gaōša*-, *yaž* »Bär« = aw. *araša*-.

¹ ELA. § 17—19; DARMESTETER, a. a. O. § 29, 30. — ² Vgl. auch C, 1, 4—6. In einer Reihe von Fällen steht übrigens *š* *ž*, wo *s* *z* zu erwarten wäre: *mašar* »grösser« zu aw. *mas*-, *naždē* »nahe« zu aw. *nažda*-. — ³ HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428; Pers. Stud. S. 232 (»ap. *xš* = idg. *ks* wird im Anlaut ... sowie vor Consonanten im Np. zu *š*, bleibt aber *xš* nach Vocalen«); JACKSON, Avesta Gramm. § 158; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 15 ff.

§ 7. Einzelne Lautgesetze¹. — Im Anlaute schwindet *a* vor Doppelconsonanz: *zdq* »bekannt« = ap. *azdā*-. Auch *gūta* »Finger« durch **angūta*-, **ngūta* aus urspr. *angušta*-. — 2) Im Auslaut werden kurze Vocale abgeworfen, lange verkürzt, finales *m* verklingt: *las* »zehn« geht zurück auf *dasa*, *lar* »unter« entspricht dem aw. *adairi*; *kala* = ai. *kadā*; *za* »ich« = aw. *azəm*.

— 3) Spuren einer Vocalepenthese, bzw. Beeinflussung des Vocals durch *i* der folgenden Silbe findet sich in *vlēšt* »Spanne« = aw. *vīstī-*, *mairā* »Schwiegermutter« < **māḍryā-*, *pērai* »Dämon« zu aw. *pairikā-*. — 4) Häufig ist im Afgh. die Metathese von Consonanten, namentlich am Wortanfange, so in *vraǰ* »Tag« neben *rvaj*, *lvīšt* »Spanne« neben *vlīšt*. Vertauschung von An- und Auslaut hat stattgefunden in *lār* »Weg« aus **rāl*, *šīr-a* »Bart« aus **riš*. — 5) Über Prothese vgl. § 3, 1. 2; 5, 1.

¹ ELA. § 20—21; DARMESTER § 54. 55. 57.

III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 8. Im allgemeinen¹ gilt vom Afgh. dasselbe wie vom Np. Die Substantiva haben ihre Endungen stark abgeschliffen und sind consonantisch geworden. Consonantische Bestandteile der alten Suffixe sind öfters als toter Rest zurückgeblieben und zum Worte selbst geschlagen worden. Vielfach tritt ein neues Suffix mit lebendiger Bedeutung an. Vgl. zur Erläuterung etwa *γvaš* »Ohr« zu aw. *gaōša-*, *lam* »Schwanz« zu aw. *dūma-*, *lōr* »Sichel« zu ai. *dāttra-*; *γāl-ai* »Ort, Platz« zu aw. *gātu-*. Fragt man, auf welche specielle Form die afgh. Wörter zurückgehen, so scheint mir der Acc. sing. die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, dessen nasaler Ausgang ohnehin schwinden musste. Sicher ist das beispielsweise von *plār* »Vater«, welches (mit jüngerer Dehnung) auf urspr. **pītarām* zurückgeht. Andererseits setzen *mōr* »Mutter«, *vōrōr* »Bruder« etc. die schwachen Stammformen *māḍr-*, *brāḍr-* voraus, können aber wohl auf Accusative, die aus diesen Stämmen nach Analogie der »schwachen« Casus gebildet werden, zurückgehen.

Lebendige Nominalsuffixe sind zunächst folgende: 1) *-ai*, das an masculinen Substantiven und Adjectiven² sich findet: *stōr-ai* »Stern« = np. *sītār-a*, *ōs-ai* »Gazelle« = bal. *āsk*; *γāl-ai* »diebisch«. Ich halte das Suffix für identisch mit ai. *-aka* (§ 1222), aw., ap. *-aka* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), bal. *-ag* (§ 4, 1). Die Bedeutung ist ursprünglich wohl deminutiv; doch wird sie in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr empfunden. Als eigentliche Deminutivsuffixe dienen *-kai*, *-gai* (z. B. *zay-gai* »Herzchen«) und andere, die zum Teil auch dem Indischen entlehnt sind. — 2) *-a* ist das Suffix femininer Substantive und Adjective. Es ist ohne Zweifel das arische Suffix *-ā*, das lautgesetzlich (§ 7, 2) gekürzt werden musste: *riča* »Nisse« = ai. *likṣā-*; *sara* fem. zu *sōr* »kalt«. *-a* wurde dann als Femininsuffix verallgemeinert und trat auch an solche Themen, denen es ursprünglich nicht zukam: *val-a* »Weide« = aw. *vaēti-*. — 3) *-q* ist Suffix masculiner Substantive und Adjective; über seinen Ursprung bin ich noch immer nicht völlig ins Klare gekommen. Beachtenswert ist, dass alte Lw. aus dem Np. auf *-a*, sofern sie als Mascul. behandelt werden, unter die Kategorie dieses Suffixes fallen. Beispiele sind *γarmq* »Wärme« = aw. *garēma-*, *mēlmq* »Gast« = aw. *māḍman-*³, ferner *psq* »Kleinvieh« = aw. *pasu-*, *zrq* »Herz« = aw. GD. *zrrad-*. Nur scheinbar dient *-q* dazu, Verbalnomina zu bilden. Diese Nomina, wie z. B. *vātq* »das Fliegen« von *vatql*, sind der Form wie auch der Verwendung nach Plurale von präteritalen Participien, was auch durch ihren Cas. obl. auf *-ō* erwiesen wird⁴.

¹ Vgl. DARMESTER, a. a. O. § 100ff.; TRUMPP, Gramm. S. 28ff. Die Citate hinter ai. beziehen sich auf WHITNEY, Ind. Gramm., hinter air. (ap. und aw.) auf SPIEGEL, Vgl. Gr. d. altir. Sprachen, für mp. und np. auf DARMESTER, Études Iran. I, hinter oss. auf HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 319 ff., hinter bal. auf den folgenden Abschnitt. — ² Auch an der sog. erweiterten Form des pppt.; vgl. unten § 11, 2, B. Das fem. zu *-ai* ist *-āi* (< *-akī*) oder *-e* (< *-yā*). — 3 BARTHOLOMAE, Grdr.

I, Vorges. § 188, a, α, 3 sagt: »Im masculinen afgh. *mālmā* »Gast« neben np. *māhmān* könnte der NS, ir. *maīdma* stecken«. — 4 Verf. KZ. 33, 474 ff. Vgl. unten § 12, 1.

§ 9. Folgende Suffixe bilden abstracte Substantive: 1) *-ā*, z. B. *γlā* »Diebstahl« von *gql* »Dieb«. Man möchte das Suff. an mp. *-āk*, np. *-ā* anschliessen (S. 267); auffallend ist aber die Pluralbildung auf *-āvī*. Zwei andere Abstractendungen *-ī*, *-āī* sind wohl dem Np. entlehnt; andere wie *-atī*, *-vālai*, *-tōb* vermutlich zum Teil indischen Ursprungs¹. — 2) *-tyā* oder *-tiyā*, z. B. *plār-tyā* »Vaterschaft«, ist nach meiner Meinung identisch mit ai. *-tāti-* (§ 1238), aw. *-tāt-* (S. 207), dessen Anlaut moullirt wurde. Die Tenuis konnte sich erhalten, weil man, wie aw. *yavaēča tāite* zeigt, das Suffix lange als selbstständiges Wort empfand. — 3) *-ašt-* oder *-išt-*, z. B. *carbašt* »Fettigkeit« zu *cōrb* »fett«, ist die vollere und ursprünglichere Form des np. *-iš-*, die auch im jüd.-pers. *-išt* sich erhalten hat (S. 277—279)². Man empfand übrigens die Identität beider Suffixe, denn auch Lw. aus dem Np., welche dort auf *-iš-* endigten, zeigen im Afgh. *-išt*, *-ašt*.

¹ DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 104; TRUMPP, Gramm. § 23. 31. 32. —

² Vgl. auch HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 12.

§ 10. Adjectiva bildende Suffixe sind die folgenden: 1) *-ān*, der Bedeutung nach unserem *-ig* oder *-lich* entsprechend, z. B. *paman* »krätzig« von *pam* »Krätze«, *kōran* »häuslich« von *kōr* »Haus«. Ich sehe darin das air. Suff. *-an-*, wie in aw. *vīsan-* zu *vīs-* »Gau, Geschlecht« = oss. *-ān* (§ 3, b, 2) in *xuzān* »ähnlich« von *xuz* »Gestalt«. — 2) *-ūnai* mit der lautlichen Variante *-īnai*, z. B. *rišt-ūnai* »rechtschaffen« zu *rištīyā* »Gerechtigkeit«, entspricht air. *-āna-* (S. 199), mp. *-ānak*, np. *-ān* und *-āna* (S. 266—267), oss. *-on* (§ 4, a). — 3) *-īn* bildet Adjectiva aus Substantiven, die einen Stoff bezeichnen: *mālgīn* »salzig« von *mālgā*. Es ist natürlich = ap. *-aina-*, aw. *-āēna-* (S. 198), np. *-īn* (S. 279), oss. *-īn* (§ 5), bal. *-ēn* (§ 5, 2). — 4) Aus dem Np. entlehnt sind wohl *-man* (= np. *-mand* S. 284—285), und *-nāk* (= np. *-nāk* S. 287); das Gleiche gilt von *-zan* (= np. *-zan*, z. B. in *γam-zan* »betäubt«) und vielleicht auch von der ersten Hälfte von *-karai*, *-garai*, welche wie np. *-gar* zur Bezeichnung von Gewerben dient, z. B. *mušdgar* »Müller«. — Schliesslich reihe ich hier 5) *-am* an, welches Ordnungszahlen aus den Grundzahlen bildet: *āvayam* »der zweite« aus *āva* u. s. w. Es entsprechen ai. *-ama-* (§ 1224, b. 487), ap. *-(a)ma-*, aw. *-(a)ma-* (S. 210), mp., np. *-um* (S. 149. 281), oss. *-ām* (§ 8), bal. *-um-ī* (§ 5, 4).

§ 11. Einer besonderen Behandlung bedürfen die Participialsuffixe: 1) *-ūnai*, fem. *-ūne* bildet Participien des Präsens¹; *vayūnai* »sprechend« von *vayql*. Es entspricht dem ai. *-āna-* (§ 957), air. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), bal. *-ān* (§ 6, 2) und ist fortgebildet durch *-ka-*, wie np. *-āna* aus *-ān*. — 2) Das präteritale Particip² erscheint im Afgh. in einer doppelten Form, in einer kürzeren, die auf urspr. Ausgang *-ta-* zurückgeht, und einer längeren, die die Erweiterung des *-ta-* durch *-ka-* zur Voraussetzung hat. Jene kürzere Form dient, wie im Np., Bal. u. s. w. zum Ausdruck der 3. si. Prät., die erweiterte Form fungiert als Particip.

A. Das *-ta-* der kürzeren Form hat sich lautgesetzlich als Dental (*t*, *d*) nur erhalten können: a) hinter geschwundenen Spiranten und b) hinter *s* (aus urspr. Dental) und *š* (aus *rs < rt*); c) mit Wz. schliessendem *r* wurde es zu *ṛ*. Historische Formen sind also

√ <i>vaz-</i> »fliegen«	si. m. <i>vōt</i>	f. <i>vata</i>	pl. m. <i>vātq</i>	f. <i>vatē</i>
√ <i>vart-</i> »wechseln«	<i>-vušt</i>	<i>-vušta</i>	<i>-vuštā</i>	<i>-vuštē</i>
√ <i>kar-</i> »machen«	<i>-kar</i>	<i>kra</i>	<i>krā</i>	<i>krē</i>
√ <i>vaw-</i> »weben«	<i>ūd</i>	<i>ūda</i>	<i>ūdq</i>	<i>ūdē</i>

Wo aber der Dental hinter einem Vocal zu stehen kommt, da musste er (§ 4, 3) zu *l* werden und schwand in der Masculinform des Singular gänzlich, ganz so wie das Suffix *-ta-* in *vō* »Wind« = aw. *vāta-* u. a. So gehen auf air. *gata-* »gegangen« und *jata-* »geschlagen« die folgenden Formen zurück:

√gam- si. m. *gai*³ f. *yla* pl. m. *ylq* f. *ylē*
√jan- -*žq* -*žala* -*žql* *žalē*.

B. Dem entsprechend muss das Suff. *-taka* als *-tai*, *-dai*, *-lai* erscheinen: *yalai*, *žalai*, *karai* gehen also auf **gataka-*, **jataka-*, **kṛtaka-* zurück. Hier nach wäre natürlich auch **vatai*, **ūdai*, **vuštai* zu erwarten, wie in der That ein *āxistai* »weggenommen« vorkommt. Hier nun übte die Analogie von Formen auf *-alai*, wie *yalai*, *žalai* Einwirkung aus. Man sah in *-alai* die reguläre Endung des pprt., während das Verständnis für die Herkunft des *t*, *d* in *vōt*, *ūd* u. s. w. verloren ging. Man erkannte darin nicht mehr das Suffix, sondern hielt *t*, *d* für Bestandteil des Stammes. Man bildete also neu *vatalai*, *ūdalai*, *āvuštalai*, ja auch *kralai* neben *karai*. Die gleiche Analogie wirkte weiterhin auch auf das kürzere Prät. ein und schuf neben (*vōt*): *vata*, *vātq*: *vātē* Formen wie (*vōt*): *vatala*, *vātql*: *vatalē*, oder *kṛq*: *kṛala*, *kṛql*: *kṛatē* neben *kar*: *kṛa*, *kṛq*: *kṛē* u. s. w. Ja in manchen Fällen kamen die Neubildungen zu alleiniger Geltung. So bildet *katql* »sehen« (*√kas-*) zwar noch die 3. si. prt. *kōt*, aber kein **kata*, **kātq*: **katē*, sondern nur *katala*, *katql*: *katalē*.

C. Neben dem Typus **kṛta-* existierte im Ar. bekanntlich auch der Typus **patita-* (zweisilbige Wz.). Reflexe desselben finde ich im Afgh. in Präteritis wie *γāndq*: *γāndala*, pl. *γāndql*: *γāndatē* von *γāndql* »Ekel empfinden« (*√gand-*) und *kārq*: *karala*, *kārq*: *kāratē* von *kārq* »pflügen«. Hier leite ich *γāndala*, *karala* unmittelbar auf **ganditā*, **karitā*⁴ zurück. Auch dieser Typus dürfte die in B) besprochenen Bildungen mit beeinflusst haben. Als Participien haben wir die lautgesetzlichen Formen *γāndalai*, *karalai*.

¹ Tritt an den Präteritalstamm! Das Suff. *-ant-* hat sich nicht mehr lebendig erhalten; doch liegt es vor in *žvandai* »lebendig« u. a. m. — ² Vgl. zum Ganzen GEIGER in IdgF. 3, 111 ff.: Das afghan. Präteritum. — ³ *gai* gegenüber *-žq* scheint Neubildung nach dem pprt. *yalai* zu sein. — ⁴ Natürlich auch *γāndq* auf *ganditā*, *kārq* auf *karitā* u. s. w., doch sind im masc. si. die Verhältnisse durch den Schwund des Dentals mehr verdunkelt.

§ 12. An die Participialbildungen reihen sich schliesslich die Verbalnomina bildenden Suffixe. 1) *-ql*¹ bildet scheinbare Infinitive. In Wirklichkeit sind die in den Grammatiken sogenannten Infinitive weiter nichts als Plurale des präteritalen Particips. Wir ersehen dies u. a. auch daraus, dass die »Infinitive«, wo sie flektirt werden, pluralische Formen haben. Die Erscheinung ist also ganz dieselbe, wie die schon § 8, 3 besprochene. Das nom. verb. *vātq* ist plur. des pprt. nach der Bildungsweise *vōt*: *vata*, *vātq*: *vātē*; der inf. *vātql* dagegen nach der Bildungsweise *vōt*: *vatala*, *vātql*: *vatalē*. Vgl. § 11, 2, A, B. — 2) *-a*, *-ana*, *-ūn* bilden Verbalnomina aus dem Präteritalstamme, z. B. *vāta*, *vatana* »das Fliegen« von *vātql*, *tarūn* »das Binden« von *tārq*. *-a* ist identisch mit dem § 8, 2 besprochenen Femininsuffix; *-ana* zerlege ich in *-an-a* und sehe in *-an* das ai. *-ana-* (§ 1150), air. *-ana-* (S. 166), wie es in *hamarana* »das Kämpfen« vorliegt. Dem Suff. *-ūn* dürfte vielleicht oss. *-on* (§ 4, b) in *fāndon* »Wunsch, Wille« entsprechen; beide setzen urspr. *-āna-* voraus².

¹ Vgl. dazu GEIGER in KZ. 33, S. 474—477; DARMESTETER, Chants Pop. S. CXIV leitet *-ql* auf das Suff. *-ti-* zurück; allein mit dieser Ansicht ist die pluralische Verwendung nicht erklärt. Das gleiche gilt von der Deutung des Suff. durch FR. MÜLLER, Stzber. d. Wiener Ak., phil.-hist. Cl. 55, 680. — ² An einen Zusammenhang mit dem Sindhi Suff. *-anō* (TRUMPP, Gramm. § 15) kann ich nicht glauben.

§ 13. Die im Afgh. gebräuchlichen nominalen Composita¹ sind die nämlichen wie in anderen indg. Sprachen. Ich folge der Classification der indischen Grammatiker: 1) Dvandva a) eigentliche: *mal-ōb* »Blut und Wasser« d. i. »Eiter«, *tam-tōr* »dichte Finsternis«; b) uneigentliche (wohl dem Pers. nachgeahmt): *sar-ō-māl* »Leben und Habe«, *kōr-ā-kōr* »Haus für Haus«. — 2) Tatpurusha: *nvar-prvātq* »Sonnenuntergang«, *ōr-γālai* »Feuerstelle, Herd«; *γōbq* »die Kühe hütend, Hirte«. — 3) Karmadhāraya: *sara-maxa* »rotes Gesicht« d. i. »Ausschlag«; *nā-pōh* »unwissend«. — 4) Bahuvrīhi: *tōr-max* »mit schwarzem Gesicht« d. i. »entehrt«. Wie die ind. Bahuvr. Comp. das Suff. *-ka-* anfügen können, so die afgh. das Suff. *-ai*, z. B. *pai-maxai* »milchgesichtig« d. i. »htübsch«. Dies ist regelmässig der Fall, wenn, was im Afgh. möglich ist, die beiden Glieder des Compositums umgestellt werden: *max-tōrai* dass. wie *tōr-max*.

Kurz erwähnt seien hier auch die Verbalcomposita². Die präpositionalen oder adverbialen Präfixe, welche sich mit dem Verbum Simplex verbinden können, sind teils untrennbar, teils trennbar, so dass zwischen sie und die Verbalform noch die Negation *na*, Partikeln u. s. w. treten können. 1) Die wichtigsten untrennbaren Präfixe sind: *ā-* (= ai., air. *ā-*), *n-* (= ai., air. *nī-*) im Sinn von »hinab«, *prā-* und *prē-* (vielleicht beide = air. *parā-*, aw. *para-*, ap. *parā-*) mit der Bed. »weg, los«, *jār* (dunklen Ursprungs) »wieder, zurück«. — 2) Die wichtigsten trennbaren Präfixe sind *kšē-* »hinein« (vgl. § 17, 6 und § 35 a. E.), *hyā-* »wieder, zurück«. — Auch die pronominalen Formen *var*, *dar*, *rā* (§ 22, 1 a. E.) treten vor Verba, namentlich vor solche der Bewegung, um die Bedeutung zu nuancieren: *rā-vastql* »hierher« (wtl. zu mir) bringen«, *var-vastql* »dorthin (wtl. zu ihm) bringen«.

¹ Vgl. DARMESTER, Chants Pop. Introd. § 112 ff.; TRUMPP, Gramm. § 38. —

² DARMESTER, a. a. O. § 110 ff.; TRUMPP, a. a. O. § 119.

IV. DAS NOMEN.

A. SUBSTANTIVA.

§ 14. Das Afgh. zeichnet sich vor den übrigen modernen iran. Sprachen dadurch aus, dass es noch zwei Genera, Masculinum und Femininum, unterscheidet. Das Geschlecht wird teils durch die Bedeutung, teils durch die Endung bestimmt und zwar sind

- a) Masculina die Wörter auf *-q* unp *-ai*,
- b) Feminina die Wörter auf *-a* und *-ai*, sowie die Abstracta auf *-ā* und *-ī*.

Was die Flexion der Substantiva betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf die Bildung des Plurals, sowie eines Casus obliquus (oder Formativs) beider Numeri. Es steht somit das Afgh. auf der gleichen Stufe wie das Balütschī (vgl. unter § 8), das Kurdische, das Māzandarānī, sowie auch modern indische Dialekte¹.

¹ Vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 124, dazu unten SOCIN, 152 ff.; ZUKOVSKIJ, Materialy S. 214 ff.

§ 15. Pluralbildung¹. — 1) Die Masculina haben a) entweder *-q* oder *ūna*, jenes auf die Endung *-ah*, aw. *-ō* (Typus ai. *vīś-as*, aw. *vīśō*), dieses vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* zurückgehend (Typus ai. *rājānas*, aw. *asānō*): *ās* »Pferd«: *āsūna*, *γlq* »Dieb«: *γlq*, *vēštq* »Haar«: *vēštq* und *vēštūna*. Die herkömmliche Anschauung (V. HENRY) ist freilich die, dass *ūna* wie np. *-ān* auf die Endung des gen. pl. *-ānām* zurückgeht; DARMESTER sieht in *ūna* eine Neubildung nach der Analogie des cas. obl. plur. auf *-ūnō*. — b) Schwie-

riger zu erklären ist die Pluralendung *-ī* der Themen auf *-ai* (*spai* »Hund«: *spī*), sowie die Pluralbildung einsilbiger Wörter mit innerem *a* durch Verwandlung dieses Vowels in *q* (*sxar* »Stein«: *sxqr*, für *sxrg*). — c) Lediglich dem Np. entlehnt ist die Pluralendung *-ān* (*-gān*, *-yān*), welcher speciell bei Bezeichnungen lebender Wesen angewendet wird: *lēvq* »Wolf«: *lēvān* oder *lēvagān*, *gadā* »Bettler« (Lw.): *gadāyān*².

2) Die Feminina haben a) die Endung *-e*, welche bei Themen auf *-a*, weil betont, lang gesprochen wird: *ḡqn* »Mädchen«: *ḡqne*, *āspa* »Stute«: *āspē*. Ich leite das Suffix von altem *-yah*, aw. *-yō* (Typus ai. *dēvyās*, aw. *daēvayō* statt **vyō*)³ her. — b) Themen auf *-ī* haben *-āī*, solche auf *-āī* bleiben unverändert, solche auf *-ā* haben *-āvī*: *caštī* »Frühstück«: *caštāī*, *puštāī* »Rippe« und »Rippen«, *anā* »Grossmutter«: *anāvī*. Vielleicht ist *-āī* auf *-ayah*, aw. *ayō* (Typus ai. *matāyas*, aw. *aśayō*) oder auf *-āyah* (aw. *staomāyō*)⁴ zurückzuführen. — c) Neubildung ist die Endung *-āne* (*gāne*, *-yāne*), entstanden durch Combination der np. Endung *-ān* (s. 1, c) mit der echt afgh. Femininendung *-e*: *niyā* »Grossmutter« (Lw.): *niyāgāne*, *trōr* »Tante«: *trōrāne*⁵.

¹ Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. V. HENRY, Etudes Afghanes S. 47 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 65 ff.; TRUMPP, Gramm. § 42 ff.; GEIGER, KZ. 33, 251. — ² Alt sind die Plurale *mālmāna* zu *mālmā* »Gast« (zu aw. **maēdmānō*), sowie *ḡōbāna* zu *ḡōbq* »Hirte« (vgl. np. *-bān*). Ebenso bei anderen Wörtern mit *-bq* und in *ḡpāna* zu *ḡpūn* neben *ḡpa* »Hirte«. S. ELA. Nr. 221. — ³ BARTHOLOMAE, Awestasprache und Altpersisch, Grdr. I, S. 229 (§ 408) und S. 155 (§ 268, 13). — ⁴ JACKSON, Avesta Grammar § 255; BARTHOLOMAE, a. a. O. § 406. — ⁵ Höchst merkwürdig ist die Pluralbildung etlicher weiblicher Verwandtschaftswörter (TRUMPP § 51, b): *xōr* »Schwester« bildet *xvōnde*, *nēōr* »Schnur, Schwiegertochter«: *nēōnde*, *tūr* »Tochter«, *tūna* oder *tūne*, *yōr* »Schwägerin«: *yūne*.

§ 16. *Bildung des Casus obliquus*. — 1) Die Masculina haben im Singular die Endung *-a* oder *-q*, doch lautet bei den meisten consonantischen Themen der cas. obl. dem Nom. gleich, im Plural haben sie die Endung *-ō* oder *-ūnō*: *ās* »Pferd«: s. *ās*, pl. *āsō*, *āsūnō*; *ḡar* »Berg«: si. *ḡrq*, pl. *ḡrō*, *ḡrūnō*; *ḡpūn* »Hirte«: si. *ḡpāna*, pl. *ḡpānō*. — Unverändert bleiben im Si. auch die Themen auf *-ā*, *-q*, *-e*, *-ī*, *-ū*, *o*, die auf *-ai* haben *-ī*. Die Endung *-a*, *-q* geht zurück auf den alten Ausgang *-ā* des Instrumentals (Typus ai. *višā*, aw. *viša* oder ai. *yajñā*, aw. *yasna*), *-ō* auf *-ām* des gen. pl. (Typus ai. *višām*, aw. *vīsqm*), *-ūnō* auf *-ānām* des gleichen Casus von *a*-Themen (Typus ai. *yajñānām*, ap. *bagānām*). Die Endung *-ā* hat sich auch im Balütschī und anderen Dialekten bewahrt; ich glaube, dass auch der Ausgang des cas. obl. im Kurdischen *-a*, *-e*, *-i* zur Vergleichung beigezogen werden darf.

2) Die Feminina haben a) im Singular *-e*, das, wenn betont, *-ē* gesprochen wird, wie dies z. B. stets bei den *a*-Themen der Fall ist; im Plural haben sie *-ō*. *ḡqn* »Mädchen«: si. *ḡqne*, pl. *ḡqnō*; *vala* »Weide«: si. *valē*, pl. *valō*. — b) Die Feminina auf *-āī* bleiben im Si. unverändert.

§ 17. *Ausdruck der Casusverhältnisse*¹. — 1) Für den Accusativ hat das Afgh. keine besondere Bezeichnung; derselbe lautet dem Nom. gleich. — 2) Als Instrumental wird der einfache Casus obliquus verwendet; besonders häufig wird er gebraucht zum Ausdrucke des Agens beim Präteritum transitiver Verba, das wie im Balütschī, Kurdischen etc.² stets passivisch gewendet wird: *Gulandāmē yam lēšalai* »ich bin von Gulandāma geschickt« = »G. hat mich geschickt«. — Alle übrigen Casusverhältnisse werden ausgedrückt durch Verbindung des cas. obl. mit Präpositionen und Postpositionen etc., und zwar 3) der Genetiv durch Vorsetzung von *da*. Nach meiner Meinung ist dieses *da* weiter nichts als das pron. rel. ap. *tya*³. Wir haben also hier im Afgh. die gleiche Construction, von welcher sich bekanntlich bereits in der Sprache des Awestā zahlreiche Beispiele finden⁴. Ich identificire mit afgh. *da* ferner

das im Kurdischen den Genetiv ausdrückende *de*, für welches SOCIN⁵ auch noch die Form *tyā* nachweist. — 4) Der Dativ wird ausgedrückt, indem man die Postpositionen *la*, *lara*, *ta*, *vata* anfügt, oder indem man *va* vorsetzt, das sich auch mit *ta* und *vata* verbinden kann. Von diesen Partikeln dürfte *va* auf die imp. Pröp. *ō*, *lara* (durch Metathese aus **vala*) auf ap. *rādiy*, mp. *rāi*, np. *rā* (so DARMESTETER) zurückgehen. Die übrigen sind vielleicht indischen Ursprunges, wie TRUMPP vermutet. — 5) Der Ablativ wird ausgedrückt durch Vorsetzung von *la*, *tar*, *da*, welchen sämtlich die Postpos. *na* beliebig folgen kann. *tar* ist wohl mit ai. *tirás*, aw. *tarō*, zu vergleichen; *la* (nicht mit der Postpos. *la* zu verwechseln!) leitet DARMESTETER von aw. *adāt* ab. — 6) Der Locativ wird ausgedrückt durch Vorsetzen der Präposition *pa* (= ai. *ūpa*, aw. *uṣa* u. s. w.), mit oder ohne die Postposition *kše* (= aw. *kaše* »zur Seite« v. *kaša* = ai. *kákṣa*).

Schema der »Declination«:

	Sing.	Plur.
N. Acc.	<i>yar</i> »Berg«	<i>yrūna</i>
C. obl.	<i>yrā</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō</i>
Gen.	<i>da yrā</i>	<i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i>
Dat.	<i>yrā la</i> oder <i>lara</i> <i>yrā ta</i> oder <i>vata</i> <i>na yrā (ta oder vata)</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō la</i> oder <i>lara</i> <i>yrūnō</i> oder <i>yrō ta</i> oder <i>vata</i> <i>va yrūnō</i> oder <i>yrō (ta oder vata)</i>
Abl.	<i>la yrā</i> <i>tar yrā</i> <i>da yrā</i> } (<i>na</i>)	<i>la yrūnō</i> oder <i>yrō</i> <i>tar yrūnō</i> oder <i>yrō</i> <i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i> } (<i>na</i>)
Loc.	<i>pa yrā (kše)</i>	<i>pa yrūnō</i> oder <i>yrō (kše)</i>

¹ DARMESTETER, a. a. O. § 68; V. HENRY, a. a. O. S. 63—66; TRUMPP, a. a. O. § 65. — ² GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff. — ³ So auch schon FR. MÜLLER. — ⁴ CALAND, Zur Syntax der Pronomina im Avesta S. 19 ff. — ⁵ Vgl. unten, Sprache der Kurden 152. DARMESTETER stellt damit np. *az* zusammen, was aber, trotz der auffallenden Übereinstimmung im Gebrauch, aus lautlichen Gründen nicht angeht.

B. ADJECTIVA.

§ 18. Die Adjectiva¹ bilden, gleich den Substantiven, im Masc. und Fem. eine Pluralform und einen Casus obliquus beider Numeri.

a) im Masculin endigt der cas. obl. si. sowie der nom. pl. auf *-a* oder *-q*, der cas. obl. pl. auf *-ō*;

b) das Feminin endigt auf *-ā*, im cas. obl. si. und nom. pl. auf *-ē*, im cas. obl. pl. auf *-ō*²:

	Masc.		Fem.	
	Si.	Pl.	Si.	Pl.
n.	<i>cōrb³</i> »fett«	<i>carbq</i>	<i>cārbā</i>	<i>cārbē</i>
c. obl.	<i>cārbq</i>	<i>carbō</i>	<i>cārbē</i>	<i>cārbō</i>
n.	<i>kōn⁴</i> »taub«	<i>kāna</i>	<i>kānā</i>	<i>kānē</i>
c. obl.	<i>kāna</i>	<i>kānō</i>	<i>kānē</i>	<i>kānō</i>
n.	<i>ūd⁵</i> »schlafend«	<i>ūd⁵</i>	<i>ūdā</i>	<i>ūdē</i>
c. obl.	<i>ūd⁵</i>	<i>ūdō</i>	<i>ūdē</i>	<i>ūdō</i>

Weiterhin ist zu merken, dass einige Adjectiva (z. B. die auf *-ā*, *-ō*, *-ē*), abgesehen von der Anfügung des *-ō* im cas. obl. pl., unverändert bleiben. Die Adjectiva auf *-ai* haben im fem. die Endung *aī* und stimmen in ihren Bildungen vollkommen mit den Subst. gleicher Endung (§ 15, 1, b; 2, b; § 16,

2, b) überein. Daneben haben sie auch ein fem. auf -e (c. obl. s. und n. pl. -ī, c. obl. pl. -ō oder -iō).

¹ DARMESTER, a. a. O. § 70; TRUMPP, a. a. O. § 84 ff. — ² Man beachte, dass die nasalen Endungen -īna, -ūnō dem Adjectivum ganz abgehen. — ³ Über das Verhältnis *cōrb:carba, kōp:kapa* s. § 2, III, 1.

§ 19. Die alte Comparation ist dem Afgh. abhanden gekommen. a) Das Comparativverhältnis wird in der Weise ausgedrückt, dass man das Adjectiv in der Grundform belässt, und das Substantiv, welches den verglichenen Gegenstand bezeichnet, in den Abl. mit der Präpos. *la* oder *tar* setzt: *spuk la bana* »leichter als eine Feder«. Die Construction ist also die gleiche wie np. *bih az* »besser als«, *kih az* »kleiner als«¹. Auch die Construction des hebr. Adjectivs mit *min* und den arab. »Elativ« mit *min* kann man zum Vergleich herbeiziehen. — b) Ebenso drückt man das Superlativverhältnis aus; nur wird ein Wort wie *īōl, hama* »all« beigefügt².

¹ Firdūsī, Shahname (ed. VULLERS-LANDAUER) 66, 88. 478, 728; 79,322 u. s. w.; SALEMANN und SHUKOVSKI, Persische Grammatik § 22, b. 23. Ganz die gleiche Construction im Hi., Si. u. s. w. — ² Ganz ebenso im Hi., Si., Sgh. und anderen ind. Dialekten.

C. NUMERALIA.

§ 20. Die Grundzahlen¹ lauten:

1 <i>yau</i> (f. <i>yava</i>)	8 <i>ata</i>	60 <i>spēta</i>
2 <i>dva</i>	9 <i>noh</i> (<i>nō, nah</i>)	70 <i>aviā</i>
3 <i>drē</i>	10 <i>las</i>	80 <i>atiā</i>
4 <i>calōr</i>	20 <i>šil</i>	90 <i>nave</i>
5 <i>pinja</i>	30 <i>dērš</i>	100 <i>sil</i>
6 <i>spaž</i>	40 <i>calvēšt</i>	1000 <i>zqr</i>
7 <i>ōva</i>	50 <i>panjōs</i>	

Diese Zahlwörter sind die lautgesetzlichen Entwicklungen der altiranischen Numeralia. Sie tragen somit den Charakter der Originalität und sind nicht, wie im Kurdischen und Balütschī, dem Np. entlehnt².

Bei der Verbindung der Einer mit den Zehnern gehen erstere voraus: 11 *yau-las*, 12 *dva-las*, 13 *diyār-las*, 14 *cvār-las*, 15 *pinja-las*, 16 *spār-las* oder *spāras*, 17 *ōva-las* oder *ava-las*, 18 *ata-las*, 19 *nu-las* oder *nūnas*. — Für 20 wird dabei statt *šil* die Form *vīšt* gebraucht: 21 *yau vīšt*, 22 *dva vīšt* u. s. w. Das Verhältnis der beiden Formen *šil* und *vīšt*, welche beide auf air. **vīsati*- zurückgehen, ist schwierig zu erklären; sollte Dialektmischung vorliegen?

¹ Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. DARMESTER, a. a. O. § 71 ff.; TRUMPP, Grammar § 94; BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 210. — ² Über die bei den einzelnen Wortformen in Betracht kommenden Lauterscheinungen vgl. GEIGER, ELA. u. d. W.; *aviā, atiā* gehen auf aw. *haplāiti-, ašlāiti-* zurück, *navi* auf *navaiti-*. Die Verschiedenheit der Qualität des *a*-Vocals hat hier die verschiedenartige Entwicklung des Wortausganges bedingt.

§ 21. 1) Die Ordnungszahlen werden gebildet aus den Grundzahlen mittels des Suffixes -am (§ 10, 5): 2. *dvayam*, 3. *drēyam*, 4. *calōram* u. s. w. Der »erste« heisst *īrumbai* = al. *prathamā-*, aw. *fratama-*, ap. *fratama-*; auch kann das arab. *avval* eintreten, wie im Np., Bal., Kurdischen u. s. w. — 2) Multiplicativa, entsprechend unseren Zahlwörtern auf -fach, werden durch Beifügung des Wortes *bray* gebildet; unserem -mal vergleicht sich das Wort *jal*, pl. *jala*, oder, aus dem Np. entlehnt, *vāra*: *drē bray* »dreifach«, *drē jala (vāra)* »dreimal«. *bray* bedeutet »Schichte, Lage«; *drē bray* deckt

sich also dem Sinne nach vollkommen mit np. *si-lā*. — 3) Distributiva werden, wie im Np., gebildet durch blosse Verdoppelung der Grundzahl: *calōr* »je vier« = np. *čihār čihār*.

D. PRONOMINA.

§ 22. *Pronomen personale*¹. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

a) I. Person:

Si. Nom.	<i>za</i>	Plur. Nom.	<i>mūš mūša</i>
Acc., Cas. obl.	<i>mā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>mūš mūša</i>

b) II. Person:

Si. Nom.	<i>ta</i>	Plur. Nom.	<i>tāse, tāsū</i>
Acc., Cas. obl.	<i>tā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>tāse, tāsū</i>

In *za* hat das Afgh., wie ausser ihm noch das Kurd. in seinem *az*, das Oss. in *āz*, die alte Form aw. *azəm*, ap. *adam* bewahrt; auch *ta* geht wohl auf aw. *tūm*, ap. *tuvm* zurück. Die Form *mā* leitet DARMESTER auf urspr. *mana* zurück, *tā* ist Neubildung nach *mā*; **mayā*, **vayā*, die man als Ausgangspunkt von *mā*, *tā* ansehen möchte, würden wohl **mē*, **tē* ergeben haben. Der Plural *mūš* vergleicht sich dem np., bal. *mā* mit einem schwer zu erklärenden suffixalen Element. Im NAfgh. lautet die Form *mūng*, *mūnga*. Dunkel ist der Pl. des pr. der 2. Person². — Die Casusverhältnisse werden durch die Verbindung des cas. obl. mit den gleichen Präpos. und Postpos. ausgedrückt, wie beim Substantiv. Der Genetiv lautet auch *jmā*, *jmūš*; *stā*, *stāse*. Hier halte ich *j-*, *s-* für Rest der Präpos. aw. *hača*, bal. *ač*, np. *az*.

Von einem Pron. der 3. Person ist ein Rest erhalten in dem Dat. *var* »ihm«, dem auch ein *dar* »dir«, *rā* »mir« zur Seite steht. In *var* entspricht *va-* dem aw. ap. *ava-*, np. *ō*, kurd. *au*; *-r* muss das Dativzeichen enthalten. Es finden sich auch in der That noch *va-la* und *va-lara*. Neubildungen sind weiterhin *var-ta*, *var-la*, *var-lara*.

2) Suffixale Pronomina:

a) I. Person:

Si. <i>mē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	---

b) II. Person:

Si. <i>dē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>vum</i>
---------------	---

c) III. Person:

Si. <i>ē</i>	Plur. <i>ē</i>
--------------	----------------

Hier gehen *mē*, *dē*, *ē* (vgl. das kurd. suff. Pron. d. 3. Si. *-e*) auf aw. *mē*, *tē*, *hē*, ap. *maiγ*, *taγ*, (*šaiγ*) zurück. Dem Plural dürften wohl Formen wie aw. GD. *ahmā*, *šhmā* und *xšmā*² zu Grunde liegen. Durch Abschleifung des Auslautes sind die 1. und 2. Person zusammengefallen. — Verwendet werden die suffixalen Pronomina a) zur Bezeichnung irgend eines abhängigen Casus, z. B. *vēra mē na šī* »mir ist keine Furcht« = »ich habe keine Furcht«; b) zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba: *var-ta ē vu-vi* »zu jenem wurde von ihm gesagt« = »er sagte zu ihm«.

¹ DARMESTER, a. a. O. § 72—73; V. HENRY S. 66—69; TRUMPP § 100—102; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 246 ff. — ² DARMESTER erklärt *tāse* vermutungsweise als aus *ta-hasē* »du und er« entstanden. — 3 JACKSON, Avesta Grammar § 389. 393; BARTHOLOMAE, Awestaspr. u. Altp. § 423. 424.

§ 23. *Die übrigen Pronomina*¹. — 1) Demonstrativa sind *dā* und *dē* »dieser«. Jenes ist vielleicht mit DARMESTETER auf ein pron. *tva-* = ai. *tva-* »mancher, einer« des vedischen Dialektes zurückzuführen; *dē* leitet sich von *tya-* her = ved. *tya-* »jener«, ap. *tya-* »welcher«. Diese Pronomina bleiben zumeist unflectirt; doch kann *dā* im pl. c. obl. auch *dēō* bilden und *dē* die Pluralform *dūī* annehmen. Zusammengesetzt mit dem Stamme *dā* ist *daya* »dieser« (si. c. obl. fem. *dīyē*, pl. c. obl. *dayō*); ebenso *haya* (Bildungen wie eben) mit dem alten Stamme aw. *ha-*, ai. *sa-*. Die Silbe *-ya* entspricht dem ai. *ghā*; vgl. *sā ghā* RV. I, 5, 3; I, 18, 4 u. s. w. Die Flexionsformen müssen Neubildungen sein aus einer Zeit, wo man den Ursprung von *daya*, *haya* nicht mehr verstand. — 2) Das Relativpronomen *ēi* ist aus dem Np. entlehnt. — 3) Das Interrogativum *ca* »was?« geht auf den Stamm aw. *čī-* zurück; ich möchte es geradezu mit *čī* identificiren; *cōk* »wer« (c. obl. *čā*) ist Erweiterung aus *cō* »etwas« (vgl. aw. *čvand-*, np. *čand*), das auch interrogativ »wie viel?« gebraucht wird². In *kōm* »wer? was?« liegt ein Derivat des Stammes *ka-* vor. — 4) Indefinita. Als solche werden die eben besprochenen Pronomina *ca*, *cōk*, *cō* verwendet mit der Bedeutung »etwas, einige« (vgl. *harca* »alles«), wie auch der aw. Stamm *či-* sowohl interrogativ als indefinit gebraucht wird². Weiterhin sind zu erwähnen *bgl* und *nōr* »ein anderer« (jenes vielleicht = aw. *bitya-*, ai. *dvitīya-*) und *vārṣ* »alle«. — 5) Das Reflexiv³ endlich ist *xpal*, vermutlich dem aw. *x^aāpaiṣya-* entsprechend. Die vorkommenden Formen sind:

masc. si. n. <i>xpal</i>	fem. si. n. <i>xpala</i>
c. obl. <i>xpal</i>	c. obl. <i>xpalē</i>
pl. n. <i>xpal</i>	pl. n. <i>xpalē</i>
c. obl. <i>xpalō</i>	c. obl. <i>xpalō</i>

vgl. *pa-xpala* »von selbst«.

¹ DARMESTETER § 74 ff.; TRUMPP § 103 ff. — ² BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 242, 2; Awestaspr. u. Altp. § 415, β; JACKSON, Avesta Grammar I, § 408; HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 451. — ³ Häufig ist auch die Umschreibung mittels *jān* »Seele« = np. *jān*.

V. DAS VERBUM.

A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 24. Die Scheidung zwischen Präsensstamm (im praes. und imp.) und zwischen Präteritalstamm (im praet. pppt. mit inf. und periphr. Temp.), von denen der erstere auf das alte Präsens, letzterer auf das Particip des pf. pass. auf *-ta-*¹ zurückgeht, ist auch für das Afgh. von Belang, wenngleich nicht in demselben Masse, wie für andere iranische Sprachen. Bei zahlreichen afgh. Verba, wie z. B. bei den aus indischen Dialekten entlehnten, fallen beide Stämme zusammen².

¹ Über die Bildung dieses Part. vgl. oben § 11, 2. — ² Zum Ganzen Fr. MÜLLER, Stzb. d. W. Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, 677 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 85 ff.

§ 25. Von den alten Präsensbildungen sind im Afgh. nur geringe Spuren erhalten: a) Anfügung von *ya* (Cl. IV d. Skr.) findet sich bei Wzz. auf *ā*: *gay-* Präs.-St. zu *ḡōvql* (np. *gā-dan*) »coire«, *šay-* Präs.-St. zu *šōvql* »zeigen«. — b) Infigirung eines Nasals (Cl. VII) liegt vor in *ā-yund-* Präs.-St. zu *ā-yustql* »bekleiden«. — c) Vielleicht liegt eine idg. Präsensbildung vor, wo *t* hinter der Wz. eingeschoben erscheint¹), wenn es sich nicht um einfache Übertragung des Präteritalstammes in das Präsens handelt: *kūt-*

Präs.-St. zu *kūtql* »töten« (<**kušt*), *sāt-* zu *sātql* »schützen« (<**saxt*), *vṛ-* zu *vṛql* »tragen« (*r* < *r̥*). — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis zwischen Präs.-St. und Prät.-St. in folgenden Fällen: *skan-*: *škašt-* »schneiden« (? aw. *kərənt-*, -*karšta-*); *kšē-n-*: *kšē-nāst-* »sich setzen« (vgl. np. *ni-sin-*: *ni-šast-*); *svaj-*: inf. *svql*, prt. *sq* »brennen«). (np. *sōz-*: *suxt*)². — f) Bei ein paar Verben gehen endlich Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *j-am* »ich gehe«: *yal-ai* »gegangen«, jenes von Wz. *yā-3*, dieses von *gam-*; *vēn-am* »ich sehe«: *līd-alai* »gesehen«, jenes von Wz. *vain-*, dieses von *ā-*, wie np. *bin-am*: *did-a*.

¹ BRUGMANN, Grdr. 2, S. 1038 ff.; BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 140. Hierher gehört np. *xuftan* »schlafen« prs. *xuf-t-am*, aber nicht afgh. *puštēdal* und *taštēdal*, da diese auf *pariti-* und *taršti-* zurückgehen. DARMESTETER, a. a. O. § 87, 3. — ² Vgl. GEIGER, ELA. § 16, 3, Anm. — 3 DARMESTETER, a. a. O. § 87, 6 führt *j-* auf aw. *jūm-* zurück, was mir minder wahrscheinlich ist.

§ 26. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach gemeinir. Lautgesetz zu *s* werden muss, während er im Präs., ausser wenn durch *n* gedeckt, nach § 4 in *l* übergeht: *ā-xil-*: *ā-xist-* »ergreifen«, Wz. *xad-*; *rā-val-*: *rā-vast-* »führen«, Wz. *vaḍ-*. Hierher gehören nach § 6, 4 auch Wzz. auf *rt* = afgh. *r*, z. B. *ā-var-*: *ā-vušt-* »verändern«, Wz. *var-*. Erhalten ist im Präs. der Dental nach *n* in *ā-γund-*: *ā-γust-* »bekleiden«, Wz. *guḍ-*. — b) bei Wurzeln auf *z*, welches vor *t* zu *š* wird und weiterhin nach § 6, 5 schwindet: *vaz-*: *vat-* »fliegen«, Wz. *vaz-*, *mīz-*: *mīt-* »pissen«, Wz. *miz-*. Vgl. auch *xēz-*: *xat-* »aufgehen« = np. *xēz-*: *xāst-*. Schwund von *š* vor *t* liegt auch in *nyvaž-*: *nyvat-* »hören«, Wz. *guš-* vor, wo *š* im Präs.-St. intervocalisch zu *ž* erweicht wurde. — c) bei Wurzeln auf Labiale. *ft* im Prät.-St. wurde hier nach § 5, 5 zunächst *wd*, bezw. *vd* und weiterhin *uv* zu *ū*, *av* zu *ō* contrahirt: *ūv-*: *ūd-* »weben«, Wz. *vaw-*. — d) bei Wurzeln auf Nasale. Als historisch ist z. B. das Verhältnis *žan-*: *zal-* »schlagen« (so in *var-žql* »to chop, to mince«, praes. 3. si. *vu-var-žanī*, pppt. *var-žal-ai*). Man vgl. aw. *jainti*: *jata-*. — e) Endlich erwähne ich die Gruppe der Verba auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. das *ē* abwerfen. Es sind das

<i>ārvēdql</i> »hören«	Prs.-St. <i>ārv-</i>
<i>ōsēdql</i> »sein, verweilen«	- <i>ōs-</i>
<i>vōrēdql</i> »regnen«	- <i>vōr-</i>
<i>taštēdql</i> »entfliehen«	- <i>tašt-</i>
<i>puštēdql</i> »fragen«	- <i>pušt-</i>
<i>zēžēdql</i> »geboren werden«	- <i>zēž-</i> ¹ u. a.

Diese Verba sind ursprünglich Denominativa und stellen sich der Bildung nach den np. Verben auf *-īdan* unmittelbar an die Seite. Sie dürfen nicht verwechselt werden mit der später (§ 33) zu behandelnden weit zahlreicheren Gruppe von Verben auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. die Silbe *-zēž* haben.

¹ Den Versuch einer Erklärung dieses merkwürdigen Verbums findet man bei DARMESTETER, a. a. O. § 87; doch ist mir die Vertretung von innerem *y* durch *ž* sehr problematisch.

B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 27. Die Personalendungen¹ sind:

Si. 1. <i>-am</i>	2. <i>-ē</i>	3. <i>-ī</i>
Pl. 1. <i>-ū</i>	2. <i>-āī</i>	3. <i>-ī</i>

Daneben finden sich auch längere, offenbar durch Partikeln erweiterte Formen, nämlich *-ama* für die 1. Si., *ūna* für die 1. Pl. und *-īna* für die 3. Si. und Pl.

Von diesen Endungen geht *-am*, wie np. *-am*, kurd. *-im*, PD. *-am*, auf altes *-ā-mi* zurück; *-ē* und *-ī* wohl auf *-ahi*, *-ati*. Den beiden letztgenannten stehen der Form nach am nächsten bal. *-ē* und *-ī*. Die Endungen *-ū*, *-āī* der 1. und 2. Pl. bieten Schwierigkeit in der Vergleichung mit den alten Ausgängen *-ā-mahi* oder sekundär *-ā-ma* und *-a-ša* oder sec. *-a-ta*. Wieder kann bal. *-ām* der 1. Pl. verglichen werden. Das *-ī* der 3. Pl. ist ohne Zweifel aus dem Singular entlehnt (collectiver Si.).

* DARMESTETER § 84; V. HENRY S. 69—73; TRUMPP § 131.

§ 28. Wie in anderen iran. Sprachen treten zu den einzelnen Verbalformen gewisse Partikeln oder Exponenten hinzu, ihre temporale oder modale Bedeutung zu modifizieren oder näher zu bestimmen. Diese Partikeln sind: 1) *vu-*. Dasselbe geht auf eine Form der Wz. *bū-* zurück, und es kann ihm die np. Part. *bū* verglichen werden, welche in analoger Weise verwendet wird¹. *vu-* tritt a) beliebig vor den Imperativ; b) vor das Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs gibt; c) vor das Präteritum (Impf.), welches dann die Bedeutung einer vollendeten Handlung (Perf.) erhält. — 2) *ba-*. Diese Partikel ist identisch mit np. *bī-* (*bu-*), kurd. *b-* (*be-*, *bī-*, *bo-*, *bu-*), täl. *ba-*, gäl. *be-*, mälz. *ba-*². Sie tritt a) vor das Präsens, welchem sie futurale Kraft gibt; b) vor das Präteritum (Impf.), wenn eine Sitte oder Gewohnheit ausgedrückt werden soll³; c) vor das zusammengesetzte Perfect, welches die Bedeutung eines Futur exact erhält; d) vor das zusammengesetzte Plusquamperfectum, wenn dasselbe in subjunctivem Sinne gebraucht werden soll. — 3) *dī-* tritt nur vor die 3. si. und pl. des aus dem Präsens durch *vu-* abgeleiteten Subjunctiv und gibt ihm die Bedeutung eines Jussivs. Ich halte die Part. für identisch mit kurd. *dē-*, *dī-*, gäl. *du-*, *dā-*, täl. *dē-*, mälz. *dā-*. So auch JUSTI a. a. O. — 4) Das Affix *-ai*, *-ē*, *-āē* tritt an das Präteritum und bildet dadurch einen Conditionalis: *za* (*ta* etc.) *tšalai* oder *tšalī* oder *tšalāē* »(wenn) ich (du etc.) fliehen würde«. Zu vergleichen ist mp. *-ē* (*pāz. haī*), np. *-ē* mit der nämlichen Bedeutung⁴.

¹ DARMESTETER § 90, 4. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 173 ff. — ³ *ba vu* vereinigt, drücken eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung aus; auch beim Futur können *ba vu* oder *vu ba* vereinigt stehen. — ⁴ WEST, Glossary zum Ardā virāf S. 347, § 25; SPIEGEL, Huzvareš Grammatik § 117; SALEMANN u. SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 50.

§ 29. Die Hilfsverba¹ gehen zurück: a) auf die Wz. *ah-*

Si. 1. <i>yam</i> »ich bin«	Pl. 1. <i>yū</i>
2. <i>yē</i> oder <i>ē</i>	2. <i>yāī</i> oder <i>āī</i>
3. m. <i>dai</i> } oder <i>šta</i>	3. m. } <i>dī(na)</i> oder <i>šta</i> .
f. <i>da</i>	f.

Die Angleichung der Personalendungen und der Formen des verb. aux. sind in den 1. und 2. Personen durchgeführt; nur haben letztere prothetisches *y*. Die Formen *dai*, *da* — *dī(na)* wage ich nicht zu deuten; *šta* wird in der Regel auf aw. *hištaiti* zurückgeführt; doch ist der finale Vocal befremdend. Vielleicht leitet es sich doch von *asti* her. — b) auf die Wz. *bū-*:

Si. 1. <i>vum</i> »ich war«	Pl. 1. <i>vū</i>
2. <i>vē</i>	2. <i>vāī</i>
3. <i>vu</i> (fem. <i>va</i>)	3. <i>vū</i> (fem. <i>vē</i>)

Dazu in optativischer Bedeutung 3. si. pl. *vī*. Die Formen *vum* etc. sind ein regelmässiges Präteritum (nach § 30, 2), aufgebaut auf der Basis *vu* = aw. *būta-*; *vī* leitet sich vermutlich von aw. *buyāt*, ap. *bīyā(t)* ab. — c) auf die Wz. aw. *šu-*, ap. *šiyu-* (= np. *šūdan*):

Präs. Si.	1. <i>šam</i> »ich werde«	Pl.	1. <i>šū</i>
	2. <i>šē</i>		2. <i>šāī</i>
	3. <i>šī</i>		3. <i>šī</i>
Imp. Si.	2. <i>ša</i>	Pl.	2. <i>šāī</i>
Prät. Si.	1. <i>švam</i> (<i>švalam</i>)	Pl.	1. <i>švū</i> (<i>švalū</i>)
	2. <i>švē</i> (<i>švalē</i>)		2. <i>švāī</i> (<i>švalāī</i>)
	3. <i>šg</i>		3. <i>švg</i> (<i>švgl</i> , <i>švū</i>)
	f. <i>šva</i> (<i>švala</i>)		f. <i>švē</i> (<i>švalē</i>)
Part. Prt.	<i>šavai</i> (f. <i>-vē</i> ; pl. <i>-vī</i>) oder <i>švalai</i> .		
Inf.	<i>švgl</i> .		

Über entsprechende Formen in anderen iranischen Dialekten s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 213, Nr. 169.

¹ V. HENRY, a. a. O. S. 80 ff.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 30. *Einfache Tempora und Modi*¹. — 1) Vom Präsensstamm: a) Imperativ. Die 2. si. hat noch den alten Ausgang *-a* bewahrt; die 2. pl. hat *-āī*. *vu-* wird beliebig vorgesetzt. — b) Präsens. Die Personalendungen (§ 27) werden an den Präs.-St. gefügt. Subjunctiv und Futur werden durch die Einfügung der Partikeln *vu-* und *ba-* zwischen Pronomen und Verbalstamm gebildet (§ 28, 1, b; 2, a). — 2) Vom Präteritalstamm: a) Präteritum mit imperfectischer Bedeutung. Die Personalendungen werden an den Prät.-St. gefügt; in der 3. Person tritt das reine pppt. ein nach § 11, 2. Transitive Verba werden im Prät. stets passivisch construiert. Statt »ich (du, er etc.) tötete ihn« sagt man »von mir (dir, ihm etc.) wurde er getötet«. Über die Ableitung eines Perfects, sowie eines II. Impf. und II. Pf. s. § 28, 1, c; 2, b mit Note. — b) Conditional (§ 28, 4).

Paradigmen: *tšgl* »fliehen« — *var-žgl* »zerhauen«

Imp. Si.	2. (<i>vu-</i>) <i>tša</i>	(<i>vu-</i>) <i>var-ša</i>
	Pl. 2. (<i>vu-</i>) <i>tšāī</i>	(<i>vu-</i>) <i>var-šāī</i>
Praes. Si.	1. <i>za tšam</i>	<i>za var-šanam</i>
	2. <i>ta tšē</i>	<i>ta var-šanē</i>
	3. <i>haya tšī</i>	<i>haya var-šanī</i>
Pl. 1.	<i>mūš tšū</i>	<i>mūš var-šanū</i>
	2. <i>tāse tšāī</i>	<i>tāse var-šanāī</i>
	3. <i>haya tšī</i>	<i>haya var-šanī</i>
Praet. Si.	1. <i>za tšalam</i>	<i>mū</i> (<i>tā</i> , <i>haya</i> u. s. w.) <i>var-žg</i> (f. <i>žala</i> ; pl. <i>žgl</i> , f. <i>žalē</i>) von mir (dir, ihm u. s. w.) wurde er (sie u. s. w.) zerhauen.
	2. <i>ta tšālē</i>	
	3. <i>haya tšī</i>	
	(f. <i>tša</i> , <i>tšala</i>)	
	Pl. 1. <i>mūš tšālū</i>	
	2. <i>tāse tšālāī</i>	
	3. <i>haya tšgl, tšg</i>	
	(f. <i>tšālē</i> , <i>tšē</i>)	

¹ Zu diesen und dem folgenden Paragraphen s. DARMESTETER § 90 ff.; TRUMPF § 120 ff.; V. HENRY S. 73 ff.

§ 31. *Zusammengesetzte Tempora und Modi*. — 1) Ein zsgs. Perfect entsteht durch die Verbindung des pppt. mit dem präs. Hilfsverb *yam* u. s. w. *tšalai* (f. *-ē*, pl. c. *-ī*) *yam* (*ē* u. s. w.) ich bin (du bist u. s. w.) geflohen«; *za ē¹ kūtalai yam* »ich bin von ihm getötet worden« = er tötete mich. Über die Bildung eines fut. ex. mittels Partikel *ba-* s. § 28, 2, c. — 2) Zsgs. Plusquamperfect entsteht durch Verbindung des pppt. mit dem prät. Hilfsverb

vum u. s. w. *za tšalai vum* »ich war geflohen«. Ausser dem Subjunctiv (§ 28, 2, d) existirt auch ein Conditional: *za tšalai vai (vē, vāē)* »(wenn) ich geflohen wäre«. — 3) Passiv wird gebildet durch Verbindung des kürzeren oder erweiterten pprt. (*kūtq*, f. *kūtala*, pl. m. *kūtq*, f. *kūtālē*, oder *kūtalai*, f. *-lē*, pl. c. *-lī*) mit den verschiedenen Formen von *švql*. Es gibt somit a) imp. pass.: *kūtq* oder *-talai ša*; b) praes.: *za kūtq* oder *-talai šam*; c) praet.: *za kūtq* oder *-talai švam*; d) zsgs. perf.: *za kūtq* oder *-talai šavai yam*; e) zsgs. plqpf. *za kūtq* oder *-talai šavai vum*, und die verschiedenen durch *ba-* und *vu-* abgeleiteten Tempora und Modi.

¹ Hier tritt das encl. Pron. ein, weil es sich an das pron. pers. anlehnen kann. Steht das Agens voraus, so würde natürlich das selbständige Pron. gesetzt werden: *mā kūtalai dai* »von mir ist er getötet worden«.

C. CAUSATIV UND DENOMINATIV.

§ 32. Das charakteristische Zeichen des Causativs¹ ist im Afgh. die Silbe *-av*. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier Anlehnung an die indischen Dialekte vorliegt. Im Pali nehmen die Bildungen mit *-āpē-* gegenüber denen mit *-aya-*, *-ē-* an Umfang zu; im Prakrit tritt *-āv-* an den Verbalstamm. Unter den modernen Dialekten schliesst sich dem Prakrit das Marāṭhi am engsten an, in welchem *-āv-*, *-av-* (*-īv-*, *-iv-*) die Bildungssilbe des Causativs ist, sowie das Singhalesische, in welchem z. B. dem Grundverbum *vas-anavā* »wohnen« das Causativ *vas-av-anavā* gegenübersteht².

Im Afgh. werden Causativa von Nominal-, wie von Verbalstämmen abgeleitet. Bei letzteren wird der Präsensstamm, bisweilen jedoch auch der Präteritalstamm zu Grunde gelegt. Letzteres ist z. B. der Fall in *āyustavql* zu *āyustql* (Präs.-St. *āyund-*) »kleiden«. Die Flexion ist derjenigen der einfachen Verba gleich; im Präteritum tritt die passivische Construction ein, wie bei allen Transitivitys.

Beispiele sind

kšavql (prt. *kšāvq*) »ziehen, schreiben lassen« zu *kšql*
kšē-navql (prt. *kšē-nāvq*) »setzen« zu *kšē-nāstql* »sitzen«,
āl-vazavql (prt. *āl-vazava*) »fliegen lassen« zu *āl-vatql* »fliegen«.

Bei Causativen, welche von Adjectiven abgeleitet sind, tritt im Prät. die Umschreibung mit *krql* »machen« ein.

paxavql »zur Reife bringen« von *pōx* »reif« — prt. *pōx-ē kar* »von ihm wurde zur Reife gebracht«;
mātavql »brechen« von *māt* »zerbrochen« — prt. *māt-ē kar* »von ihm wurde gebrochen«.

¹ FR. MÜLLER, Stzb. d. Wiener Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, S. 688 ff.; TRUMPP § 118; DARMESTETER § 98. — ² E. KUHN, Beitr. zur Pali Grammatik S. 118; H. JACOBI, Ausgew. Erzählungen in Māhārāshtri S. XLVI, § 65; BEAMES, Compar. Grammar of the Modern Aryan Languages of India 3, S. 76; GUNASEKARA, Grammar of the Singhalese Language § 169.

§ 33. Das charakteristische Zeichen der Denominativa, welche im Gegensatz zum Causativ stets intransitive oder passive Bedeutung haben, ist die Silbe *-ēš-*. Der Zischlaut *š* ist vor dem Dental der Infinitivendung geschwunden, nachdem er denselben erreicht hat. Auch hier möchte ich eine Anlehnung an das Indische annehmen, wie sie auch im Balūtschī vorliegt, welches seine Passiva mittels der Silbe *-īš-* bildet¹; doch bieten die Lautverhältnisse erhebliche Schwierigkeit. Beispiele sind:

lambēdql »baden«, prs. *lambēšē*, praet. *lambēda*,
rabrēdql »bestürzt sein«, prs. *rabrēšē*, praet. *rabrēda*.

Weitaus die meisten Verba auf *-ēdql* leiten sich von Adjectiven ab und werden dann im Prät. mit *švql* »werden« umschrieben:

paxēdql »reifen« — prs. *paxēši*, prt. *pōx ša* »wurde reif, reifte«,
mātēdql intr. »brechen« — prs. *mātēši*, prt. *māt ša*.

Zu erwähnen ist hier auch das Verbum *kēdql* »gemacht werden, werden«, von welchem nur Formen des Präs.-St. *kēš* vorkommen. Neubildung dazu dürfte *kavql* »machen« (prs. *kavī*, prt. *kā*)² sein, nach dem Verhältnisse *paxēdql* : *paxavql*, *mātēdql* : *mātavql*³.

¹ Näheres »Sprache der Balūčen« § 25. — ² Daneben auch die schwer zu erklärenden Formen prs. *kā*, *kāndi*; prt. *kā*, *kai*. — ³ S. GEIGER, ELA. Nr. 70.

VI. INDECLINABILIA.

§ 34. *Adverbia*¹. — 1) Adverbia des Ortes werden abgeleitet: a) von Pronominalstämmen, so *ča-re*, *ča-rtā* »wo?« (§ 23, 3) vom Interrogativstamme, *da-le*, *da-lta* »hier« von *da* und *ha-lta* »dort« von *ha* (§ 23, 1). b) Andere Adverbia sind ursprünglich Casusformen; so sind *lire* »fern« und *nīde* »nahe« alte Locative = aw. *dūire*, **nasde*. — 2) Adverbia der Zeit. Alt ist *kala* »wann?« = ai. *kadā*, aw. *kaða*, np. *kai*; *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *nū*, aw. *nū*, np. *ak-nūn*. Dazu kommen neuere Bildungen: *ōs* »jetzt«, *tal* »immer«, *care* »irgend wann«. Andere wie *āxir* »zuletzt«, *šabā* »morgen«, *pas* »hernach«, *hamēša* »immer« sind dem Arabischen oder Persischen entlehnt. — 3) Adverbia der Art und Weise. Dieselben sind nicht zahlreich (*hase* »so«, *laka* »wie«, *zqr* »schnell« u. a.); dagegen kann jedes Adjectiv adverbiale Function übernehmen und zwar entweder unverändert oder flectirt mit der Präp. *pa*: *pa puṭa* »im geheimen«.

¹ Zu diesem und den folgenden Paragraphen vgl. TRUMPF § 172 ff.; DARMESTER § 99.

§ 35. *Präpositionen*. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche von alten Präpositionen herkommen, wie *par* »auf, über« = aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*; *pa* »in, an, auf, bei« = aw. *upā*, ap. *upā*, np. *bā*; *tar* »von — her« = aw. *tarō*. Die Präp. *bē* »ohne« ist dem Np. entlehnt. *j-*, *s-*, *c-* in *jma*, *stā* (§ 22, 1), sowie in *cka* (neben *ska*) »daher« entspricht der aw. Präp. *hača*, np. *az*. — 2) Andere Präpositionen sind ursprüngliche Nominalcasus und werden dann noch mit echten Präp. verbunden: *pōre* »jenseits, über — hinüber« = ai. *pārē* (*pōre da Landī* »jenseits des Kābulflusses«, *pa Nīlāb pōre* »über dem Indus«); *lānde* oder *tar* — *lānde* »unterhalb«, *sara* oder meist *pa*, *la* — *sara* »zusammen mit«, *kšē* oder *pa* — *kšē* »in, bei« = aw. **upa kaše* »an der Seite von«.

§ 36. *Conjunctionen*. — Coordinirte Sätze verbindet *au* »und«, einzelne Wörter *ō* (= bal. *ō*). Andere Conjunctionen, wie *yā* »oder«, *ham* »auch«, *ammā*, *balki* »aber« entstammen dem Persischen oder Arabischen. Von *cka*, *ska* »daher« war § 35, 1 die Rede. Unter den subordinirenden Conj. sind *ka* »wenn, obgleich«, *či* »dass, da, weil« gleichfalls dem Np. entlehnt; zusammengesetzt mit letzterer ist *laka či* »gleichwie«, echt afghänisch ist *cō* »so lange als«.

TEXTPROBEN.

I.

DAS REBHUHN UND DER FALKE¹.

A. TEXT.

1. Yava zarka da γῖῖ pa laman kṣe pa ṣṣ s̄an sara garzēdala au pa qahqa sara ba xandēdala. 2. yau bāz pa havā tḡ; ċi da dē pa tūl ē nazar ṣḡ au āvāz da xandā ē pa γvaṣ vu-lagēdḡ, bē ixtiyāra pre mayan ṣḡ. 3. nū pa zṛḡ kṣe ē dāse fīkr vu-kṛḡ ċi: pa dunyā kṣe da har ċā malgarī ta hājat štā dai, au xalq vāyī ċi: har cōk ċi bē yāra vī, haya tal bīmār vī. 4. nū dā zarka hum ṣḡyista da au hum xōš-āvāza da, ċi zṛḡ da saṛī var sara xūšhālēštī. 5. pas la haya maslahata vrō vrō zarkē la var ravān ṣḡ. 6. ċi da zarkē nazar pa bāz vu-lagēdḡ, jōy la vērē pa talvār sara vu-xalēdala au da γῖῖ pa γār kṣe nana-vatala. 7. bāz la havā na rā-kūz ṣḡ au da haya γār pa xūla pōre kṣe-nāst au varia ē vu-vayḡ ċi: ai zarkē, za stā la dē hunra γāfil vum au dā humra kamāl stā mā ta maṣlūm na vu. 8. nan vray stā qadr rā ta ṣkāra ṣḡ; nū ōs vāyam ċi: pas la dē la mā na ma vērēza au jmā pa malgartiyā kṣe xūšhāla garza. 9. zarkē var ta vu vī ċi: ai zōravara, lās la mā na vu-nasa au čarta bala zarka vu-gōra, ċi pa γvaṣa ē jān mōy krē; au pa haya vaqt ċi ōr ōba yā sōrai ō nmar sara yau jāe štī, nū jmā ō stā malgartiyā ba vu-štī. 10. bāz vu-vī ċi: ai zarkē, ta fīkr vu-kṛa, ċi za vale stā sara dāse pa mīna ō pa madār xabarē kavam; mangule me mātē na dī, ċi ṣkār pre na šam, kūle ō maṣhūka me susta šave na da, ċi gunde la xʿarāka prē-vatalai yam. nōr hīc sabab ništa magar muḥabbat stā rā bānde bāʾid dai. 11. au jmā pa dōsti kṣe stā dērē faidē dī: yava dā da, ċi da nōrō bāzūnō la lāsa ba xalāsa ē; bala dā da ċi xpālē jāle la pa de bavuzam, ċi la fōlō zarkō na pās guḍrān kavē; bala dā da ċi hara zarka, ċi stā xōṣa vī, haya ba dala rā-valam ċi dar sara maṣyūlā kavī. 12. zarkē vu-vī ċi: ta da murjānō bādšāh ē au mūnē γarībūnān xalq yū; nū čarē stā pa āšnāi kṣe zṛḡ-vara šam au xabara me la xūlē bē-bāka vu-vuzī, nū biyā ba ta pa γaḡab šē au mā la ba nuḡsān štī. 13. bāz var-ta vayḡ ċi: tā na dī āvrēdali da dōst stargē da dōst pa Šaib na lagēštī; au za ċi stā da muḥabbat daṣvē kavam, nū biyā canga ba stā badō ta bad vāyam? 14. hāṣil dā dai, ċi dēr suvāl ō javāb da dvē pa miyanj kṣe sara vu-ṣḡḡl, lēkin da zarkē ca šuḍr pāi na ṣḡ, la γāra rā-vu-vatala au bāz da jān sara vāxistala au xpālē jāle ta ē vu-xēṣavala; biyā halta pa xandā ō pa havas ē sara guḍrān kavḡ. 15. ċi dva drē vraje tērē švalē au zarka pa bāz sara xalṭa švala, nū biyā ba ē xabarē zṛḡ-varē la xūlē vu-kṣalē, balki pa xabarō kṣe ba ē pa bāz pōre xandā kavala. 16. au bāz ċi ba dāya kār lidḡ, nū zāhir xō ba ē hēc na vayḡl, magar pa zṛḡ kṣe ba ē laṣa laṣa kīna paidā kēdala. 17. yau-vray bāz vazaī ṣḡ au bahar čarta pa saīl pase lār na ṣḡ, fōla vray ē pa jāla kṣe tēra krāla. 18. ċi špa švala au fajūra ē la γvaṣa xālī švala, nū ōr da lvaṣē ē lanba ṣḡ au dēr qahr var sara janba ṣḡ, au haya laṣa laṣa kīna, ċi pa dēr šumr kṣe jamṣ šave va, hayē pa vār jān ṣkāra kḡr. 19. zarkē ta ċi naṣa da γaḡab pa max kṣe da bāz ṣkāra šva au da xpāl jān marg var-ta maṣlūm ṣḡ, nū sōy asvēlai ē vu-kḡr au vu ē vayḡl ċi: armān dai ċi aval me fīkr vu na kḡr au ōs me xalāṣēdḡḡl grān ṣḡḡl. 20. au bāz čalūna ō bahānē jōravālē, vayḡl ē ċi: ca čal me vu-kṛalai ċi dā zarka mātā kram. 21. Šāqibat ē zarkē ta vu-vī ċi: ai zarkē, dā dēr ṣḡ kār dai,

¹ Aus dem *Canj-i-Puštō*, Erz. 43. *Kalid-i-Afghānū* S. 103.

či pa mā bānde ĵarmq dī au ta pa sōrī nāstq ē. 22. zarkē vu-vi či: ai mihrbāna, ōs xō špa da, nū ta canga pa ĵarmō švalai au za pa sōrī kšē-nāstam. 23. bāz var-ta vu-vi či: hān, mā ta de darōyžan vu-vāyq au xabara de rā ta biyarta rā vu-garzauala var vu-kra, ōs ba de šilaj kram. 24. jōr panča ē var vāčavala, au rā vu ē nīvala, hum pa haya jāe ē rā vu-parzauala au māta ē kṛala au xʾarala. 25. laka 3Abd-ur-Rahmān vavalī dī:

*či pa zōr var sara na ē barābar,
da hayō la canga ma kšē-na zrqvar!*

B. ÜBERSETZUNG.

1. Ein Rebhuhn erging sich mit Behagen am Hange eines Berges und lachte laut. 2. Ein Falke schwebte in der Luft. Wie sein Blick auf das Feld jenes (Rebhuhns) fiel und der Schall seines Lachens zu seinem Ohre drang, da wurde er unwillkürlich von Liebe zu ihm erfasst. 3. Nun dachte er so bei sich: Auf der Welt bedarf jedermann der Freunde, und die Leute sagen: alle welche ohne Freund sind, die sind immer krank. 4. Nun ist dieses Rebhuhn sowohl schön als auch von angenehmer Stimme, dass das Herz der Leute dran sich erfreut. 5. Nach dieser Erwägung näherte er sich ganz allmählich dem Rebhuhne. 6. Wie der Blick des Rebhuhns auf den Falken fiel, da ergriff es aus Furcht gleich in aller Eile die Flucht und rettete sich in die Höhle des Berges. 7. Der Falke senkte sich aus der Luft herab, liess sich vor dem Eingange der Höhle nieder und sprach zu ihm: O Rebhuhn, ich war gegen diese deine Geschicklichkeit achtlos und diese deine grosse Vortrefflichkeit war mir nicht bekannt; 8. heute erst wurde dein Wert mir klar, und jetzt sage ich: von nun an fürchte dich nicht mehr vor mir; sondern ergehe dich fröhlich in meiner Gesellschaft. 9. Das Rebhuhn erwiderte: O Gewaltiger, ziehe die Hand von mir ab und sieh dich nach irgend einem anderen Rebhuhne um, damit du an seinem Fleische dich sättigst; aber in der Zeit, wo Feuer und Wasser oder Schatten und Sonne beisammen an einem Platze sind, da wird Freundschaft sein zwischen mir und dir. 10. Der Falke sprach: Vergegenwärtige dir, dass ich doch mit dir so in Liebe und Freundschaft rede; meine Klauen sind nicht gebrochen, so dass ich die Jagd nicht aufzugeben brauche, meine Flügel und mein Schnabel sind nicht schwach geworden, dass ich etwa vielleicht vom Futter ausgeschlossen wäre. Es liegt keine andere Ursache vor; nur meine Liebe zu dir ist der Beweggrund. 11. Auch sind in meiner Freundschaft für dich viele Vorteile enthalten: einer ist der, dass du vor der Hand anderer Falken sicher bist; ein weiterer ist der, dass ich mit dir nach meinem eigenen Neste fliegen werde, so dass du hoch erhaben über allen Rebhühnern dich ergehen kannst; ein weiterer ist der, dass ich jedes Rebhuhn, welches dir lieb ist, dorthin bringen werde, damit es mit dir Kurzweil treibe. 12. Das Rebhuhn sagte: Du bist der König der Vögel und wir sind arme Leute; niemals werde ich in deiner Freundschaft mutig sein und meine Rede furchtlos aus meinem Munde hervorgehen; sondern du wirst in Zorn geraten und mir wird's zum Schaden werden. 13. Der Falke sprach zu ihm: Hast du nicht gehört, des Freundes Augen nehmen des Freundes Mängel nicht wahr, und wenn ich um deine Freundschaft mich bemühe, wie sollte ich dir auf Schlimmes Schlimmes erwidern? 14. Das Endergebnis war dieses, dass viel Hin- und Hergerede zwischen den beiden stattfand, aber schliesslich dem Rebhuhn keine Ausrede mehr übrig blieb; es kam aus der Höhle hervor, der Falke nahm es mit sich und trug es empor zu seinem Neste, und hier lebte es mit ihm zusammen in Scherz und Lust. 15. Wie zwei oder drei Tage vergangen waren und das Rebhuhn mit dem

Falken vertraut geworden war, da liess es seine Worte wieder herzhafte aus dem Munde hervorgehen, ja es spottete sogar in seinen Reden über den Falken. 16. Wie der Falke das wahrnahm, da sagte er offen allerdings nichts, aber im Herzen drinnen entstand ihm ganz allmählich der Hass. 17. Eines Tages war der Falke hungrig; er hatte nirgends hin einen Ausflug unternommen, sondern verbrachte den ganzen Tag im Neste. 18. Wie es Nacht ward und sein Kropf immer noch leer von Fleisch war, da entbrannte in ihm das Feuer des Hungers und ein grosser Groll häufte sich in ihm an, und jener allmähliche Hass, der sich in der langen Zeit in ihm angesammelt hatte, kam nunmehr zum Vorschein. 19. Wie dem Rebhuhn das Merkmal des Zornes im Gesichte des Falken klar wurde und ihm der Gedanke an den eigenen Tod kam, da that es einen kalten Seufzer und sprach: Es ist schade, dass ich nicht früher daran dachte und jetzt mir das Entkommen schwer geworden ist. 20. Der Falke aber ersann Lügen und Vorwände und sagte: Welchen Vorwand könnte ich wohl gebrauchen, um dieses Rebhuhn zu töten? 21. Schliesslich sprach er zu dem Rebhuhn: O Rebhuhn, das ist eine recht hübsche Geschichte, dass bei mir Hitze ist, du aber im Schatten sitztest. 22. Das Rebhuhn erwiderte: O Gnädiger, jetzt ist doch Nacht, wie kannst du da in der Hitze sein, ich aber im Schatten sitzen? 23. Der Falke sprach zu ihm: Willst du mich etwa einen Lügner nennen und mir widersprechen; jetzt werde ich dich curiren. 24. Sofort legte er Hand an das Huhn, fasste es, überwältigte es auf der Stelle, tötete es und frass es auf. 25. Wie Abd-ur-Rahmān sagt:

Wem du an Kraft nicht gewachsen bist,
An dessen Seite lass dich nicht mutig nieder!

C. ERKLÄRUNG.

1. *γr̥q* c. obl. zu *γar* »Berg«, vgl. § 16; TRUMPP, Gr. § 60, A, a. — *pa* — *sara* »with«, TRUMPP, Gr. S. 288, *šg* »schön, gut«, *šan* »Art und Weise«. — *garzēdala* 3. si. fem. praet. Vgl. KZ. 33, 475. || 2. *tq* praet. zu *tlql*, TRUMPP S. 204 oben; *šg* »dass. von *švql* = np. *šūdan*; ebenda S. 240, — *γvaš* = np. *gōš*. — *lagēdq* prt. m. von *lagēdql* »to adjoin, to touch« — *pre* »on him« (prp. *par* mit pron. suff.), TRUMPP S. 140. || 3. Wtl. »im Herzen (*pa* — *kē*) wurde von ihm (*ē*) folgendermassen (*dūse* < *dā hāsē*, »auf diese Weise«, TRUMPP S. 144, Anm. 2) Gedanken gemacht (*kṛq* prt. 3. s. m., IdgF. 3, S. 114)«. Passivconstr. nach § 30, 2. — *šta dai* doppeltes Hilfsverb. Tr. S. 231; *čā* c. obl. des pr. interrog. und indef. *cōk*. Tr. S. 149. — *vāyī* 3. pl. prs. von *vayql*; *vī* dass. vom verb. aux. air. *bū*; vgl. § 29, b. || 4. *hum* = np. *ham*. — *šāyist-a* und *xōš-āwāz-a* sind Fem., Subj. *zarka*. — *saṛī* c. obl. si. in coll. Sinn; der obl. des Pl. wäre *saṛiō*. — *xūshālēdal* Denom. des Lw. *xūshāl*; *-čāi* 3. si. prs. § 33. || 5. *pas* = np. *pas*; *la* prf. des Abl. (np. *pas az*); in *zarkē la* ist *la* postf. des Dat. Vgl. § 17, 4. — Über *var* vgl. Tr. S. 172. — *ravānēdql* Den. von Lw. *ravān*. Im Prät. Auflösung desselben in das Grdw. und die betreffende Form von *švql*. Tr. S. 207 unten. 6. *talvār* »Eile«; *pa t.* (*sara*) vereinigt sich gerne mit *jōr* »exactly, precisely«. — *la vērē* (von *vēra* c. obl.) = np. *az bīm*. — *zyalēdql* »to run«, vgl. *zyāstql*, prs. *zyal-i* ELA. Nr. 303. — Über Präf. *nana* s. Tr. S. 171 unten. || 7. *la* — *na* s. § 17, 5. — *rā* vgl. Tr. S. 172. *kūzēdql* Den. von *kūz* »below« vgl. das unter 5. Gesagte. — *pōre* s. ELB. Nr. 182; *pa* — *pōre* wtl. »gegenüber«. — *xūla* »Mund«. — *varta* s. § 22, 1 a. E. Die Construction ist passivisch »zu jenem wurde von ihm (*ē*) gesagt«; *vayql* ist masc. pl. an Stelle der unpersönl. Ausdrucksweise. S. Tr. S. 307; IdgF. 3, 113—114. — *stā* vgl. § 22, 1.

— *vum* 1. si. *vu* 3. si. prt. des verb. aux., § 29, b. — *γāfil* constr. mit Abl. (*la*). — *humra*, *hūnbara*, *hōmra*, *hōnbara* »so viel, so gross«, Tr. S. 152. — *ta* Postf. d. Dat., über *rā ta* im ff. vgl. Tr. S. 134 oben. || 8. *škāra* = np. *āškār*. — *vērēša* 2. si. imp. von *-ēdql*, § 33; *garza* dass. von *garzēdql* »to turn, to walk up and down«, § 26, e. || 9. *zarkē* c. obl. von *-ka*. Passive Constr. »von dem R. wurde gesagt« (prt. kürzere Form si. m.). — *vu-nasa* (oder *nisa*) imp. 2. si. von *nivql*, Tr. S. 188. — *gōrql* »sehen, suchen nach«. — *jān* »Seele« hier als pron. refl. gebraucht § 23, 5, Anm.; über *mōr* vgl. ELA. unter Nr. 153; *krē* 2. si. pers. von *krql*. — *šī* 3. pl. prs. von *švql*; *ba vu-šī* ist fut. nach § 28, Anm. 3. — Über *jmā* s. ELA. unter Nr. 58, sowie § 22, 1. || 10. *bāz* ist c. obl. (§ 16, 1); passive Constr. — *vu-kra* 2. si. imp. — *vale* adv. »but, yet, however«. — *xabarē* pl. zu *-ra*; *mangule* zu *gul*; *mātē* pl. fem. d. Adj. *māt* »gebrochen«. — *me* pron. encl. d. 1. p. wie *de* in 10 d. 2. p. — *kūle* zweifelhaft. — *šave* f. si. zum part. *šavai*; *da* 3. si. f. des verb. aux. zum m. *dai* und pl. *dī*. — *nīšta*, vgl. np. *nīst*. — *bānde* »on, upon«, Tr. S. 279 oben. || 11. *qērē* pl. f. zu *qēr*, *fāidē* pl. zu *fāida*. — *ba ē* fut. des verb. aux. 2. si., s. § 28, 2, a. — *xpalē* f. c. obl. zum pr. refl. *xpal*, s. § 23, 5. — *dar* Dat. d. pr. d. 2. si., verb. mit Postpos. *sara*. Tr. S. 135—136. — *rā-valam* prs. 1. si. zu *ra-vastql* = air. Wz. *vaδ-*. || 12. *yū* 1. pl. d. verb. aux. — *vu-vuzī* subj. zu *vatql*; air. Wz. *vaz-*. — *nū biyā* (Tr. S. 280) öfters als coord. Conj. verbunden. — *ba .. šē* 2. si. fut. v. *švql*. || 13. *dī* 3. pl. d. verb. aux., *āvredalī* pl. des pppt. *-lai*. Plur. an Stelle des imperson. Ausdr. — wtl.: »des Freundes Augen fallen (treffen: *lagēdql*, vgl. 2) nicht auf des Freundes Mangel« — das Folgende nicht ganz sicher. *dašva* ist »claim, accusation, law-suit.« *badō ta* dat. pl. zu *bad* »schlecht«; *bad vayql* »Übles reden, schelten, schmähen«. || 14. Wtl. »dass viel Frage und Antwort in der Mitte (*miyanj*) der zwei (fem.) war (*švql* pl.). — *pāi šq* zu *pāyēdql* »übrig sei«. — *vāxistala* prt. fm. von *āxistql* »nehmen, fassen« (ELA. Nr. 8), *vu-xēšavala* dass. vom Caus. zu *xatql*, prs. St. *xēš-* = np. *xāstan*, *xēz-*; ELA. Nr. 81. — *ō* »und« verbindet einzelne Wörter, *au* Sätze. — *kāvq* prt. zu *kavql* »machen« (ELA. unter Nr. 70), andere Formen sind *kā*, *kq*, fem. *kā*, *kq*, *kavala*, pl. *kavql*, fem. *kavalē*. || 15. *vraje* pl. § 15, 2, a; np. *rōz*. — *vu-kšalē* prt. pl. fem., Passivconstr. »von ihm (*ē*) wurden die Worte u. s. w.« — *pa* — *pōre* Tr. S. 288, oben unter 7. — *xandā* »das Lachen« fem. || 16. *ba ... līdq* impf. von *līdql* (= np. *līdan* Lw.). Passivconstr. »wie von dem F. diese Sache gesehen wurde, da wurde offen zwar von ihm nichts (*hēc na*) gesagt (pl.)«. — *paidā kēdql* (ELA. u. d. Nr. 70) »offenbar gemacht werden« d. h. »entstehen«. || 17. *bāhar* »hinaus« Tr. S. 279, *čarta* »where?« hier indef. mit *na* = »nirgendwohin«. — *pa* — *pase* »after, to« Tr. S. 288. — *lāršq* prt. zu *tlql* »gehen, fortgehen« Tr. S. 204 oben. — *tēra krāla* prt. f. si. von *tēravql* »verbringen«; im Prät. Auflösung in das Grdw. und die entsprechende Form von *krql*; intransitives Denom. wäre *tērēdql* »vergehen«, prt. *tēr šq*. || 18. *ōr* = air. *āδr*- ELA. Nr. 250; über *kvaša* s. Nr. 267: *vašai*. — *lamba*, *lanba* »Flamme«, dav. Den. *lanbēdql*; *janba* »Haufe, Masse«. — *šave* va plqpf. f. Tr. S. 244. — *kina jān škāra kqr* (?*kra*) »der Hass wurde durch sich selbst (= pron. refl.) offenbar gemacht«. || 19. *sōr asvēlai* vgl. *bād-i sard* bei Firdausī. — *švql* pl. m., weil der Inf. (*xalāsēdql* Subj.) pluralisch ist; § 12, 1. || 20. *jōravql* (*-alē* pppt. pl. f.) »zurüsten, anordnen« — *vu-krālai* ist Condit. § 28, 4; hier wohl in deliberativem Sinn gebraucht. || 21. *γārmq* ist plur.; *nāstq ē* zusammengesetzte Pf. 2. si. von *nāstql* »sich niederlassen« (gew. *kšē-n*. prs. *kšē-nē*). Das pppt. gebildet wie *yāndq*, Typus 2, IdgF. 3, 112. || 23. Wtl. »zu mir wurde von dir (*dē*) Lügner gesagt«. Das Folgende ist im Grundtexte etwas umständlich ausgedrückt, *garzavql* bed. »zurück wenden« verstärkt durch

biyarta »back again«, *var-kraql* »geben«. Die Verbindung drückte also den Begriff »zurückgeben« aus. || 24. *panča* »Fünfhheit« = »Hand« — *vāča-vala* prt. f. von *āčavql* »ausstrecken«. Vgl. DARMESTETER, Ch. p. Nr. 89, Str. 1, Z. 9. || 25. *vayalī dī* pl. des part. *vayalai*. Vgl. unter 13 Anf. — *var sara* enthält demonstrativ die Flexion des vorausgehenden pron. rel. *či*, wie im Np. — *cang* »Seite« (*la canga* Abl.) — *kšē-na* 2. si. imp. s. unter 21.

II.

AUS DEM DĪWĀN DES ABD-UR-RAHMĀN¹.

A. TEXT.

1. *Hōšyār ma gana, hōšyār da dē dunyā;*
bē-vuqūf dai vuqūfdār da dē dunyā.
6. *hamēša ba bē-vuqūf ō bē-šusūr vī,*
či maxmūr vī pa xumār da dē dunyā.
7. *da šarābō hum lā humbara mastī na vī,*
laka mast vī xamr-xār da dē dunyā.
8. *har bīmār lara dārū pa jihān šta dai,*
dārū na larī bīmār da dē dunyā.
9. *da har savai šilāḡ vu-ši pa jihān kšē,*
magar savai pa šarār da dē dunyā.
10. *har či vāčavī va ōr ta, vāḡ sōzī;*
mōr ba na ši ṭalabḡār da dē dunyā.
11. *giriftār ē hamēša pa ḡam kšē dūb vī,*
hūcōk ma ša giriftār da dē dunyā.
12. *tal ba prōt vī pa zulmat ō pa tōrtam kšē,*
či asīr vī pa kuffār da dē dunyā.
13. *pa muslimō kšē xāssa muslim haḡa vī,*
či ē vu-šlāvḡ zunnār da dē dunyā.
14. *tan ē pātī šī bē sara, sar ē lār šī;*
sardār kala dai sardār da dē dunyā?
15. *sōē lūḡa yatimān kā jinī drūmī,*
bē-vafā dī mōr ō plūr da dē dunyā.
16. *hamēša ba ē yau panḡ da ḡam pa sar vī,*
či pa sar ē vī dastār da dē dunyā.
17. *vāḡḡ ḡam dai ka ē pīrī ka ē plōrī:*
nōr ca ništa pa bāzār da dē dunyā.
18. *hamagī vāḡḡ ṭagān dī, ṭagī kānde*
farōšanda ō xarīdār da dē dunyā.
19. *pa dunyā ba mīna na kānde hīčārē,*
či xabar vī pa aḡrār da dē dunyā.
20. *či naḡar da čī pa dīm ō pa īmān vī,*
haḡa na kā intīzāz da dē dunyā.
21. *lōē halak ē hama vāḡḡ makārān dī;*
ca vīsā da pa makār da dē dunyā?
22. *āšnāyān ē hama vāḡḡ aḡyārān dī,*
yār čarē dai pa diyār da dē dunyā?

¹ Vgl. die Ausgabe, Lahore 1871, S. 4 ff.; *Kalīd-i Afghānī* S. 303 ff.; DORN, Über das Puschtu S. 43.

B. ÜBERSETZUNG.

1. Nicht für weise halte den, der ein Weiser ist der Welt; unverständlich ist der Verständige dieser Welt.
6. Immer wird ohne Verstand und ohne Einsicht sein, wer sich berauscht an dem Rausche dieser Welt.
7. Vom Weine kommt nimmermehr eine solche Trunkenheit, wie trunken wird der, welcher den Rauschtrank genießt dieser Welt.
8. Für einen jeden Kranken gibt es eine Arznei auf Erden; keine Arznei hat der Kranke dieser Welt.
9. Für jeden Verbrannten gibt es eine Heilung auf der Erde, ausser für den, der verbrannt wird durch die Funken dieser Welt.
10. Was man ins Feuer wirft, das verbrennt ganz und gar; gesättigt wird nimmer werden, wer Begierde hegt nach dieser Welt.
11. Der Gefangene, der wird immer im Grame versinken; werde du kein Gefangener dieser Welt!
12. Stets wird der gestürzt sein in Dunkel und Finsternis, welcher gefesselt ist von den Götzendienern dieser Welt.
13. Unter den Moslems ist der ein tüchtiger Moslem, welcher zerrissen hat den Gürtel dieser Welt.
14. Seinen Leib hat er gelassen ohne Kopf, sein Kopf ist verloren gegangen, ist etwa je Gebieter ein Gebieter dieser Welt?
15. Sohn und Tochter machen manche zu Waisen und gehen dahin, treulos sind Mutter und Vater dieser Welt.
16. Immer wird der eine Last auf seinem Haupte tragen, der auf seinem Haupte trägt den Turban dieser Welt.
17. Alles ist Gram, ob man's kauft oder ob man's verkauft; etwas anderes gibt es nicht auf dem Markte dieser Welt.
18. Sie alle ohne Ausnahme sind Betrüger; Betrug verüben der Verkäufer wie der Käufer dieser Welt.
19. Nimmermehr wird zur Welt Liebe fassen der, welcher Kunde hat von den Leiden dieser Welt.
20. Wessen Blick gerichtet ist auf den Glauben, der trägt kein Verlangen nach dieser Welt.
21. Gross und klein, sie alle zusammen sind Schurken; welches Vertrauen gibt es zu dem Schurken dieser Welt?
22. Die Bekannten, sie alle insgesamt sind Fremde; wo gibt es einen Freund in den Behausungen dieser Welt?

C. ERKLÄRUNG.

1. *gaṇa* 2. si. imp. von *gaṇṇ* (Lw.). || 7. *lā* adv. in versch. Bed.: a) noch, bisher; b) es sei denn, ausser, ausgenommen; c) sicherlich, gewiss. So wohl hier. — *hum* verstärkt das folgende *humbara*, das sich auf *laka* bezieht. || 8. *bīmār lara* Dat. — *ṣṭa dai* s. d. vor. Stück unter 3. — *larī* 3. si. prs. von *larṇ* = np. *dāṣṭan*, *dār-am*. || 9. *savai* prpt. von *svṇ*, s. ELA. § 16, 3, Anm.; *savai* : *sq* = *ṣavai* (von *ṣvṇ*) : *ṣq*. || 10. *vāḍavī* 3. pl. prs. von *āḍavṇ*; — *va ṛ ta* Dat. — Über *mōṛ* »satt« s. ELA. unter Nr. 153. || 11. *ē* pron. d. 3. prs. wie auch 17, 21, 22. Vgl. RAVERTY, Dictionary u. d. W.; TRUMPP kennt nur ein suffixales Pron. *ē*. — *hīcōk* (< *hīc cōk*, Tr. S. 161 u.) *ma* = kein. || 12. *prōt* »gefallen«; *tōrtam* vgl. ELA. Nr. 226 und 243. || 13. Wtl. »von welchem (*ē* bringt die Flexion des Relat.) zerrissen wurde d. G. d. W.« Pass. Constr. || 14. Kaum zu übersetzen. Es liegt ein Wortspiel vor mit

bē sara und *sardār* (wtl. »Kopf tragend«). Vgl. in 1. *bē-vuqūf* und *vuqūfdār*. Der Sinn ist: Wer in der Welt *sardār* ist, der ist in Wirklichkeit kein *sardār*, sondern *bē sara*. || 15. *lūna* pl. zu *lūr* »Tochter«, Tr. S. 72, oben § 15, Anm. 5. — *kā* ist 3. pl. (und si.) prs. von *kavḡl* »machen«; sie lautet auch *kavī*, *ka* oder *kānde* (so in 18 und 19). — Sinn der Strophe: Nicht einmal auf Vater und Mutter ist Verlass in der Welt. Sie scheiden aus ihr und lassen die Kinder verwaist zurück. || 16. *ēi pa sar ē* »auf dessen (vgl. unter 13) Kopfe . . .« || 17. *ka* — *ka*, entweder — oder, ob — oder« s. Tr. S. 299. Sinn: Es handelt sich in der Welt nur um Elend; alles, wofür man Interesse hat, ist in Wirklichkeit nur *γam*. Ähnlich in der folgenden Str. || 20. *ēā* c. obl. zu *cōk*, Tr. S. 149. || 21. *ca* pron. interr., Tr. S. 149; *da* ist 3. si. f. d. verb. aux.

VI. DIE SPRACHE DER BALÜTSCHEN.

VON

WILHELM GEIGER.

LITTERATUR.

1. Pater en langue beloutchi: JAs. XII (1833) S. 187f. — Vater-unser mit daneben stehender wörtlicher Übersetzung, ohne Quellenangabe.
2. R. LEECH, Grammar of the Balochky Language: JASB. VII (1838), S. 608—620.
3. CHR. LASSEN, Gedrosien, Balukistan; historisches. — Die Sprache der Baluken: ZKM. IV (1842), S. 95—122. 419—488.
4. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Balúcen: Or. u. Occ. III (1866), S. 78—87.
5. C. E. GLADSTONE, Biluchi Hand-Book. Lahore 1874.
6. E. PIERCE, A Description of the Mekranee-Beloochee Dialect: JRASBB. Nr. 31, vol. XI (1875), S. 1—98.
7. E. W. MARSTON, Grammar and Vocabulary of the Mekranee Baloochee Dialect. Bombay 1877. — DERS., Lessons in the Makráni-Baloochee Dialect. Karáchi 1888.
8. E. MOCKLER, A Grammar of the Baloochee Language as it is spoken in Makran. London 1877.
9. A. W. HUGHES, The Country of Balochistan. London 1877 (mit 2 Wörterverzeichnissen des »Hill Baloch« und des »Makrani Baloch«).
10. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 387f.
11. HITTU RAM, Biluchi nameh, a Text Book of the Biluchi Language I. Lahore 1881.
12. M. L. DAMES, A Sketch of the Northern Balochi Language: JASB., Extra Number to 1880. Calcutta 1881. — DERS., A Text Book of the Balochi Language. Lahore 1891.
13. A. LEWIS, Bilochi Stories as spoken by the Nomad Tribes of the Sulaiman Hills. Allahabad 1885.
14. W. GEIGER, Dialektspaltung im Balúči: Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W., philos.-philol. Cl. 1889, I, S. 65—92. — DERS., Balúčische Texte mit Übersetzung: ZDMG. 43 (1889), S. 579—589; 47 (1893), S. 440—449. — DERS., Etymologie des Balúči: Abhandl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl., XIX (1891), S. 105—153. — DERS., Lautlehre des Balúči: ebenda S. 397—464. — Vgl. dazu CHR. BARTHOLOMAE, ZDMG. 44 (1890), S. 549—554 und H. HÜBSCHMANN, ebenda S. 554—561.

Hierzu kommen noch, ausser einem aus 71 Wörtern bestehenden Glossar, das RAVERTY einem Aufsatze über das Káfrische (JASB. 33, 1864, S. 272—277) beigegeben hat und einer kleinen Sammlung von Wörtern und Phrasen in FLOYER's Unexplored Baluchistan, London 1882 (Anhang), drei Handschriften des British Museum, nämlich Oriental 2439 (A) und 2921 (B), sowie Additional 24048 (C). Die beiden ersteren rühren von einem Balútschen namens Kamálan aus dem Stamme der Gitschkí in Pandshgár (Makrán) her und enthalten eine Sammlung von Wörtern, Wortformen und Phrasen mit persischer Übersetzung (auch zusammenhängende Stücke). Sie sind offenbar für einen englischen Officier oder Beamten verfasst, zum Zwecke praktischer Erlernung der balútschischen Sprache. Die dritte Handschrift, über deren Herkunft mir nichts bekannt ist, enthält Texte.

I. ALLGEMEINES.

A. DAS BALÜTSCHISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Die Balütschen bewohnen den südöstlichen Teil des iranischen Hochlandes. Gegen Osten sind sie über den Rand desselben bis in die Nähe des Indus vorgedrungen. Diesem Strome folgt im allgemeinen ihre Grenze gegen die indischen Nachbarn nordwärts bis über Dēra Ghāzī Khān hinaus; doch sind die unmittelbar an das Flussufer grenzenden Striche durchaus von Indern besetzt. Im Norden berührt sich das Verbreitungsgebiet der Balütschen ungefähr längs des 30. Breitengrades mit dem der Afghānen¹. Im Innern des Hochlandes kann man im allgemeinen das untere Hēlmund-Becken als Nordgrenze ansehen; doch finden sich zahlreiche balütschische Stämme noch viel weiter im Norden, selbst noch im centralen Khorāsān². Die Westgrenze fällt ungefähr mit dem 58° ö. L. Gr. zusammen. Die ganze Provinz, deren Mittelpunkt Bampur ist, und welche im Westen an Kirmān stösst, wurde zwar durch die englisch-persische Grenzcommission unter Sir Frederic Goldsmid (1870—72) politisch zu Persien geschlagen, ist jedoch von einer balütschisch sprechenden Bevölkerung bewohnt. Im Süden endlich reichen die Balütschen bis an die Küste des arabischen Meeres.

Innerhalb des so umschriebenen Gebietes, welches weit umfassender ist als Balütschistān oder das Khanat Kelāt im politischen Sinne, wohnt ausser den Balütschen noch ein zweites, ihnen nicht stammverwandtes Volk: die Brahui. Die letzteren gelten als die herrschende Bevölkerung; sie bewohnen namentlich die Binnenprovinzen Saravān und Dschhalavān und die Khane von Kelāt selbst entstammen einer Brahui-Familie.

Durch die Brahui werden die Balütschen in zwei Gruppen, eine nordöstliche und eine südliche und westliche, getrennt, und dem entsprechend sind auch zwei Hauptdialekte³ zu unterscheiden, das Nord- und das Südbalütschī (NB., SB.). Letzteres wird wohl auch als Makrānī Balütschī bezeichnet. Die Verschiedenheit der beiden Dialekte ist so gross, dass ein Nord- und ein Südbalütsche sich untereinander nicht zu verständigen vermögen. Die Unterschiede liegen z. Th. im Wortschatz, indem das NB. weit reicher ist an indischen Entlehnungen, teils auch in den Lautverhältnissen. Die hauptsächlichsten Regeln sind:

- 1) den sb. Tenues im Anlaute vor Vocalen und *r* sowie im Inlaut nach Consonanten stehn im NB. Aspiratae gegenüber;
- 2) den sb. intervocalischen Tenues und Mediae, sowie den Tenues und Mediae im Auslaute nach Vocalen und Liquidien stehen im NB. Spiranten gegenüber,

z. B. SB. *pād* »Fuss« = NB. *pāḍ*; SB. *āta* »gesehen« = NB. *āḍa*; SB. *prušta* »besiegt« = NB. *pruṣṭa*.

Auch innerhalb der Hauptgruppen ist weitere dialektische Differenzirung zu beobachten. Das SB. zerfällt in eine östliche⁴ und eine westliche⁵ Mundart; das NB. in eine nördliche und eine südliche, jene vornehmlich durch den Stamm der Leghārī, diese durch den der Marrī repräsentirt⁶. Die Verschiedenheiten dieser Mundarten sind unbedeutend und beruhen hauptsächlich auf grösserer oder geringerer Abschleifung der Flexionsendungen. Relativ besser bewahrt sind dieselben im SB. und zwar besonders in der Mundart des Stammes der Gitschkī (Kamālān); am weitesten fortgeschritten ist die Zerrüttung in der Mundart der Leghārī.

Die Zahl der Balütschen lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, soweit sie nicht auf britisch-indischem Territorium, in den Provinzen Sindh und Pandschäb, leben. Hier wird ihre Zahl nach dem Census von 1891 auf 219475 berechnet⁷.

¹ S. CONSTABLE'S Hand-Atlas of India, Tafel 9 und 10. — ² CURZON, Persia 1, 228, Anm. 1; 1, 203; Eastern Persia 1, 46. — ³ Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W. 1889, S. 65 ff. In der folgenden Darstellung ist zunächst und in erster Linie das Südbalütsch berücksichtigt, die wichtigsten lautlichen und sonstigen Abweichungen der nördlichen Mundartengruppe jedoch angegeben. — ⁴ Vertreten durch Kamālān in den Handschriften Or. 2439 (A) und 2921 (B) des British Museum. S. oben Litteraturangabe a. E. — ⁵ Vertreten in den Arbeiten von MOCKLER, PIERCE, MARSTON. — ⁶ S. DAMES, Text Book S. 1. — ⁷ CONSTABLE'S Hand-Atlas of India S. XII. Im übrigen mag man über die Balütschen und ihre Stämme die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke, sowie SPIEGEL'S Erān. Altertumsk. 1, S. 330–337. 738 vergleichen.

B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER BALÜTSCHEN.

Der Name der Balütschen begegnet zuerst in Firdausi's Schāhnāme, wo sie als im Heere des Kai Khosrav dienend erwähnt werden¹. Im übrigen liegt ihre ältere Geschichte völlig im Dunkeln. Sicher dürfte nur sein, dass sie in ihre jetzigen Wohnsitze vom Westen her eingewandert sind². Etwa bis 1600 herrschten Hindukönige in Kelāt. Der letzte derselben rief, von den Afghānen bedrängt, die Balütschen von Pandschgūr zu Hilfe, deren Anführer sich nun selbst der Herrschaft bemächtigte. Im Jahre 1739 bestätigte Nādir Schāh den Nassir Khān im Besitze von Kelāt. Nach Nādir Schāh's Tod machte sich derselbe unabhängig, musste aber in der Folge die Oberhoheit von Kābul anerkennen. Zu dem ersten Conflict mit den Engländern kam es im Jahre 1839 gelegentlich des damaligen afghānischen Feldzuges. Seit Anfang der 70er Jahre befindet Kelāt sich unter britischem Schutze.

Von einer geschriebenen Litteratur kann man kaum sprechen. Auch an Volksliedern, Märcen u. s. w. sind die Balütschen weitaus nicht so reich als ihre nördlichen Nachbarn, die Afghānen. Die Sammlung von Erzählungen, Fabeln u. s. w. verdanken wir vor allem DAMES, LEWIS, HITTU RAM³. Der erstgenannte, welcher um die Erforschung des Balütsch und seiner Litteratur die grössten Verdienste sich erworben hat, hat auch eine Anzahl von Liedern, zumeist stammesgeschichtlichen Inhaltes, niedergeschrieben und veröffentlicht. Freilich sind dieselben, weil lange Zeit hindurch nur mündlich überliefert, vielfach verdorben, reich an obsoleten Ausdrücken und Wendungen und im Einzelnen überaus schwer zu erklären. Alle diese Lieder und Erzählungen sind im nördlichen Dialekt verfasst.

Weniger bekannt ist die südbalütschische Litteratur; doch ist hier die Handschrift des British Museum, Additional 24048 (C) zu erwähnen, welche eine Anzahl von romanartigen Erzählungen enthält, die offenbar auf persischen Vorbildern beruhen. Ich nenne besonders die »Geschichte von Lailā und Madschnūn«, die »Erzählung von Schaich Sadi« und die »Geschichte von Bahrām-schāh-dschihān und Gulandām«, von der auch eine afghānische Version existirt⁴.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich schliesslich noch die (nord-)balütschische Übersetzung des Matthäus-Evangeliums in der Sammlung der British and Foreign Bible Society⁵.

¹ S. 786, v. 330 der Ausgabe von VULLERS-LANDAUER. — ² Vgl. den Artikel Baluchistan in der Encycl. Brit. 9. Aufl. 3, 299 ff.; SPIEGEL, Erān. Alterthums-kunde 1, 330 ff. — ³ Vgl. die oben angegebene Litteratur. — ⁴ Vgl. oben S. 204. — ⁵ Allahabad, Mission Press 1884.

C. FREMDE ELEMENTE IM BALÜTSCHĪ.

An dem rein iranischen Charakter des Balütschĭ ist nie im Ernst gezweifelt worden, trotz der grossen Zahl von Lehnwörtern, welche es besitzt. Im allmeinen repräsentirt es eine altertümlichere Stufe, als das Neupersische, es hat, wie die Lautlehre zeigen wird, ungefähr noch die lautlichen Verhältnisse des Pahlavī. Die Lehnwörter zerfallen wieder, wie die in das Paštō eingedrungenen, in drei Gruppen, in persische, arabische und indische. Die arabischen sind wohl durch die Perser den Balütschen übermittlelt; das Eindringen indischer Wörter, die namentlich im Nordbalütschĭ häufig sind, erklärt sich hinlänglich durch den fortwährenden Verkehr, in welchem die Balütschen längs der Ostgrenze mit ihren indischen Nachbarn stehen.

Unter den persischen Wörtern, welche in sämtliche iranische Dialekte eingedrungen sind, nenne ich *dast* »Hand«; auch *dil* »Herz«, neben dem das echte Wort *zirdē* anscheinend nur in der Poesie sich erhalten hat. Gleiche Verbreitung haben auch gewisse arabische Wörter wie *akl* »Verstand« = *ʒaql*, *duā* (nb. *duyā*) = *duʒā*, *sābūn* »Seife« = *sābūn* u. a.

Lehnwörter, welche gleichzeitig in älterer und in jüngerer Form vorliegen, lassen sich im Balütschĭ nicht in der Art nachweisen, wie im Afghānischen, da ihm die litterarische Bezeugung aus früherer Zeit abgeht. Andererseits sind aber auch die arabischen Lehnwörter nicht so in ihrer correcten Form erhalten, wie dies in der afghānischen Litteratur der Fall ist, eben weil es sich lediglich um mündliche Überlieferung handelt. Sie sind dem balütschischen Organ mehr oder weniger angepasst, gewisse feinere Lautunterschiede kommen in Wegfall. Aus *f*, das der Südbalütsche gar nicht kennt, der Nordbalütsche nur in- und auslautend unter bestimmten Verhältnissen, wird *p*, z. B. *nap* »Gewinn« = ar. *naḡḡ*, *napas* »Atem, Seele« = *naḡas*. *k* und *q* fallen unterschiedslos in *k* zusammen: *pakīr* »Bettler« = *faqīr*, *kīmat* »Preis« = *qīmat*; ebenso *h*, *x* und *ḥ* in *h*: *hair* »Friede« = *xair*, *hukm* »Befehl« = *ḥukm*; ferner *z*, *ḡ* und *ʒ* in *z*, sowie *s* und *š* in *s*, *t* und *ṭ* in *t*: *zarūr* »notwendig« = ar. *ḡarūr*, *zuhr* »Mittag« = *ḡuhr* (aber auch z. B. *sahrā* »bekannt, offenbar« = *ḡāhir*); *sabar* »Geduld« = *sabr*. Das Ain wird in der Regel gar nicht wiedergegeben, wie z. B. in *akl* »Verstand«, in *sāt* »Stunde« = *sāʒat* und in dem eben angeführten *nap* »Gewinn«; zuweilen wird es durch Dehnung des Vocals ausgedrückt, wie in *mālūm* »bekannt« = *maʒlūm* und *lōb*, nb. *lōw* »Spiel« = *laʒb*; in einzelnen Fällen wird die Aspiration verstärkt, wie in *sāhat* neben *sāt* und in nb. *duyā* »Gebet« = *duʒā*.

Noch einfacher liegen die Verhältnisse bei den indischen Lehnwörtern, die naturgemäss zumeist dem Sindhī entnommen sind und nur geringe Veränderungen erfahren haben. Ich nenne als Beispiele *amb* (sb. *hamb*) »Mango« = Si. *ambu*; *hand* »Ort, Platz« = *handhu*; *ḡist* »Zink« (sb. *ḡist*) = *ḡistū*; *jaur* »Oleander« = *jāuru*; *pāḡ* »Turban« = *pāgu*; *sōḡ* oder *sōw* »Sieg« = *sōbha* u. s. w. Von Verben erwähne ich *lagag* »schlagen, treffen« = Si. *laḡaṇu*, *likag*, nb. *-ay* »sich verstecken« (auch afgh. *likql*) = *likaṇu*, *mirag* »kämpfen« *miḡaṇu*. Bemerkenswert ist, dass mit den indischen Entlehnungen auch die Cerebrallaute und tönende Aspiratae in das Balütschische eingedrungen sind: nb. *ḡasay* »zeigen« = Si. *ḡasaṇu*; *tōpū* »Hut« = *tōpu*; *ḡaray* »hinaufsteigen« = *ḡarhaṇu*; *ḡūr* »Gewölke« = *ḡhuru*.

Von den aus dem Türkischen stammenden Lehnwörtern nenne ich *lāy* »Esel«; dasselbe ist natürlich durch das Medium des Persischen (*ulāy*) gegangen.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. Der Lautbestand des SB., der als der ursprüngliche gelten kann, ist der folgende:

1. Vocale
a ā, i ī, u ū, ē ō, ai, au.
2. Halbvocale
y, v.
3. Consonanten
Gutturale k g h
Palatale č ǰ š ž
Dentale t d s z n r l
Labiale p b m.

Dazu kommen dann noch im NB. folgende Aspiraten und Spiranten

- ħ x γ
čʰ
tʰ ð ð̣
pʰ f w (v).

Die Cerebrale t tʰ d dʰ ʃ r, sowie tönende Aspiraten begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocalismus*¹. — 1) Die urir. Vocale sind im Balütschī im allgemeinen gut bewahrt, im besonderen sind ī und ū (= ar. ī und ū) von ē und ō (= ar. ai und au) scharf geschieden¹. dēm »Angesicht« = aw. daēman-, np. (schon zu Firdausi's Zeit) dīm; rōč »Tag« = aw. raočah-, ap. raučah-, np. jetzt rūz. — Bei einzelnen Verben mit inlautendem i, u hat sich sogar noch die Unterscheidung zwischen schwacher und starker Stammform beim Intrans. und Transit. (Causat.) erhalten: sučag »in Brand stehen«: sōčag »in Brand setzen«, tusag »erlöschen«: tōsag tr. »auslöschen«, *šudag (nb. šūdaj) »sich reinigen«: šōdag »waschen«. — 2) Der ar. r-Vocal² ist vertreten a) durch ar, ir, ur: gvar̄k »Wolf« = ar. *vr̄ka-, aw. vahr̄ka-, zirdē »Herz« = aw. zər̄dāya-, mur̄ta »tote« = aw. mər̄ta-; b) durch a i u: a-kan-in »ich mache« vgl. ar. *kynōmi, gīpla »ergriffen« = aw. gər̄apta-, tunnag »durstig« zu ar. *tynā-; — ǰ wurde zu ār oder ar. — 3) Die Diphthonge ai und au sind entstanden durch Contraction von āya und āva: sai »drei« = aw. Šrāyō, naux »Braut« > Grdf. *nāvākā. — 4) Beachtenswert ist endlich der häufige Übergang von ū (durch ū̄) zu ī, besonders im NB.: dīt und dūt, nb. dīð »Rauch« = np. dūd. Vereinzelt geht so auch ō in ē über: sarēn »Lande« = aw. sraoni-, nb. sēšin »Nadel« = np. sōzan³.

¹ Ich bemerke, dass ich mich in der Lautlehre darauf beschränke, die charakteristischen Erscheinungen hervorzuheben. Bezüglich aller Einzelheiten verweise ich auf GEIGER, Lautlehre des Balüči, Abhdlg. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 19, Abh. 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 143 ff. — ³ Dieses zweite Beispiel, welches meine Annahme eines sporadischen Überganges von ō zu ē gegen HÜBSCHMANN (ZDMG. 44, 555) zu bestätigen scheint, findet sich bei DAMES, Text Book S. 6.

§ 3. *Consonantismus*. — Die Lauterscheinungen, welche die Originalität und Altertümlichkeit des Balütschī beweisen, sind die folgenden: 1) die ursprünglichen Tenues bleiben im Inlaut und Auslaut erhalten; sie werden nicht, wie im Np., erweicht: makask »Fliege« = np. magas; gēčag »sieben« = np. bēxtan prs. bēz-am; ač »von — her« = np. az; āpus »schwanger« = np. ābis-tan; šap »Nacht« = np. šab. — 2) d bleibt intervocalisch und im Auslaut hinter Vocalen erhalten¹; es wird nicht, wie Np., zu γ, i: ādēnk »Spiegel« = np. āyina; pad »Fussspur« = np. pai. — 3) Die ur-

iranischen Spiranten werden in Verschlusslaute verwandelt, welche im NB. dann den diesem Dialekte eigentümlichen Veränderungen unterliegen: *krōs* »Hahn« = np. *xurōs*; *nākun* »Nagel« = np. *nāxun*; *mātag* »Haus« = aw. *maēṣa-*, np. *mēhan*; *kōpak* »Schulter« = aw. *kaofa*, np. *kōha*. Die Lautgruppe *xt* im pppt. der palatal auslautenden Wurzeln wurde urbal. zu *kt*, dieses dann im SB. zu *tk* umgestellt, im NB. lautgesetzlich zu *ht* oder *xt*: sb. *patka*, nb. *pahta* = np. *puxta* von *√pač-* »kochen«. — 4) Urir. *hv* (= ai. *sv-*, aw. *x^v-*, ap. *huv-*) ist vertreten durch *v-*, vor *i*-Vocalen durch *h²*: *varag* »essen« = aw. *x^var-*; *hēd* »Schweiss« = aw. *x^vaēda-*, np. *x^vai*. — 5) Anlautendes *v-* wird zu *gv-*, vor *i*-Vocalen zu *g*: *gvāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *gīst* »zwanzig« = aw. *vīsaiti-*, np. *bīst*. — 6) Altes *j* und *z* werden noch streng geschieden, sie fallen also nicht, wie Np., in *z* zusammen: *jan* »Weib« = aw. *ḡaini-*, np. *zan*; *drāj* »Länge« = aw. *drājah-*, np. *dirāz*; *zāyag* »gebären« = aw. Wz. *zan-*, *zā-*, np. *zādan*³. — 7) Im einzelnen ist noch folgendes zu beachten: a) Das Bal. zeigt grosse Neigung, den Auslaut der Wortformen durch Abwerfung von Consonanten abzuschleifen; der Grad der Abschleifung ist in den einzelnen Dialekten verschieden; b) wo im Ap., Mp., Np. ein *d* awestischem *z* gegenüber steht⁴, finden wir im Bal. *z* (*zāmāt* »Schwiegersohn« = np. *dāmād*); c) an dem Übergange *rd, rz* < *l*, der für das Np. charakteristisch ist, nimmt das Bal. nicht teil (*zirdē* »Herz« = np. *dīl*); d) anlautendem Vocale findet sich öfters *h* vorgeschlagen; e) spezifisch nbal., und zwar hier gewissen Mundarten eigentümlich, ist der Übergang von *m* zu *v*, dem sich öfters Nasalirung von vorhergehendem langem Vocale verbindet (nb. *dēv* = sb. *dēm* »Angesicht«).

¹ Vgl. auch *nigōṣag* »hören« (*ni* + *√guš*) gegen np. *nīyōṣidan*, HORN, Grdr. d. np. Etym. 1070; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104. — ² Über *gvāhar* »Schwester« s. GEIGER, Lautl. d. B. § 15, 3; HORN, a. a. O. Nr. 501, Anm. 2. — ³ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 229; BARTHOLOMAE, Vorgesch. der ir. Spr. § 17. 20. 21. 31. 32. 43. 44 (Grdr. I, S. 9 ff.). — ⁴ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 220 ff.

III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 4. Die wichtigsten noch lebenden Suffixe, welche an Substantive treten, sind die folgenden¹:

1) *-ag* (nb. *-ay*) ist bedeutungsloses Suffix an Substantiven (sowie auch, minder häufig, an Adjectiven): *bēnag* »Honig«, *mātag* »Wohnung«, *gandag* »schlecht«, *hāmag* »roh«. Es entspricht dem ai. *-aka-* (§ 122), aw., ap. *-aka-* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), afgh. *-ai* (§ 8, 1).

2) *-ī* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: *vasī* »Stüssigkeit« von *vaš* »stüss«, *duzī* »Diebstahl« von *duz* »Dieb«. Ich glaube, dass das Suff. unmittelbar dem np. *-ī* (S. 276) entlehnt ist. Der Cas. obl. dient zur Bildung von Adverbien, z. B. *sakyā* »sehr« zu *sak* »stark«, eigentlich »mit Stärke« (*sakī*). Ein anderes Abstracta bildendes Suffix ist nb. *-ād* in *gvandād* »Kürze«, *drāžād* »Länge« u. s. w. Es entspricht wohl dem np. *-ā*, *-āi* in *pahnā* »Länge« u. s. w.

3) *-in* bildet Substantive aus Verben, um das Mittel oder Werkzeug einer Thätigkeit anzugeben: *gēcīn* »Sieb« von *gēcag* »sieben«. Es entsprechen im Ai. *-ana-*, wie *bandhana-* »Band« (§ 1150), aw. *-ana-* (S. 166), oss. *-ān* (§ 3).

4) *-k* (*-ik*, *-uk*), nb. *ḡ* bildet Deminutiva, doch wird in vielen Fällen die verkleinernde Bedeutung nicht mehr gefühlt: *janik* »Mädchen« von *jan* »Frau«, dagegen ohne hervortretende Bedeutung *gvark* »Lamm«, *gvask* »Kalb« (ai. *vatsa-*). Auch Adjectiva können das Suffix annehmen, *kamk* »sehr wenig« zu *kam*. Im Ai. haben wir Suff. *-ka-* (§ 1222 b), aw. *-ka-* (S. 203),

np. *-ak* (S. 272). Ein anderes Deminutivsuffix ist *-č*. Ich nehme es z. B. an in *kārč* »Messer« für **kārč* = np. *kārd* und vermute, dass es unmittelbar aus np. *-ča* (in *bāyča* »Gärtchen« u. s. w. S. 288) entlehnt wurde.

¹ Bezüglich der Verweise bei den einzelnen zum Vergleiche beigezogenen Suffixe s. »Sprache der Afghänen« § 8, Anm.

§ 5. Unter den Adjectiva bildenden Suffixen sind zu erwähnen:

1) *-ī*, *-īg* (nb. *-ī*, *-īγ*) bildet Adjectiva, wie unser *-ig*, *-lich* aus Substantiven: *šapīg* »nächtlich« von *šap*; ferner besitzanzeigende Adjective aus den Pronominalstämmen: *manīg* (nb. *mai*) »mir gehörig«, *vatīg* »mir (dir, ihm) selbst gehörig, eigen«. Im Ai. entspricht *-ika-* (§ 1222, e, 2), mp. *-īk*, np. *-ī* (S. 275), oss. *-īg*, *ug* (§ 14).

2) *-in*, identisch mit ap. *-aina*, aw. *-aēna-* (S. 198), np. *-in* (S. 279), oss. *-in*, *-in* (§ 5), afgh. *-in* (§ 10, 3), diene ursprünglich zur Bildung von Adjectiven aus Stoffwörtern. Im Bal. aber hat das Suffix weit umfassendere Verwendung. Es tritt an jedes Adjectiv, wenn dasselbe in attributiver Stellung sich befindet, fehlt aber dem prädicativen Adjectiv. Vgl. § 10.

3) *-tir* (nb. *-tar*, *tir*) bildet Comparative (vgl. § 11), wie ai. *-tara-* (§ 471 ff., 1242, a), ap., aw. *-tara-* (S. 205), mp., np. *-tar* (S. 137), oss. *-dār*, *-tār* (§ 33).

4) Hier sei auch das Doppelsuffix *-umī* erwähnt, welches Ordinalia bildet aus den Grundzahlen: *haptumī* von *hapt* »sieben«. In der ersten Hälfte entspricht es dem mp. np. *-um* (S. 149. 281) = ai. *-ama-* (§ 1224, b, 487) ap. *-(a)ma-*, aw. *-(ə)ma-* (S. 210), oss. *-ām* (§ 8), afgh. *-am* (§ 10, 5); in der zweiten enthält es wohl das oben in 1) besprochene Adjectivsuffix.

§ 6. Einer Besprechung im Zusammenhange bedürfen die verschiedenen Suffixe, welche Verbalnomina (Participien, Infinitive u. s. w.) bilden.

1) *-ag* (nb. *-aγ*) bildet aus Verbalstämmen nomina actionis und vertritt in der Verbalflexion die Stelle des Infinitivs. Der Cas. obl. auf *-agā* dient als Part. praes.: *varag* »das Essen, essen«, *varagā* »beim Essen, während des Essens, essend«. Dürfen wir das Suff. *-ag* zu oss. *-gā* stellen, so würde das Gerund. auf *-agā* zu dem ossetischen auf *-gāyā* (§ 23) stimmen.

2) *-ān* (nb. *-āna*) bildet Participien des Präsens: *kušān* »tötend« ppr. von *kušag*. Das Suff. ist identisch mit der medialen Participialendung skr. *-āna-* (§ 584, 1175); aw. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), afgh. *-ūnai* (§ 11, 1).

3) *-ōk* *-ūk* (nb. *ōx*) bildet aus den Verben Adjectiva oder Substantiva, welche eine dauernde Eigenschaft oder einen besonders hohen Grad derselben bezeichnen. *varōk* von *varag* ist »ein starker Esser«, *janōk* von *janag* »ein guter Schütze«. Im Ai. entspricht *-āka-* (§ 1181, b), mp. *-āk*, np. *-ā* (S. 267—268), oss. *-ag* (§ 16).

4) *-t* und erweitert durch das bedeutungslose Suffix *-ag* (s. § 4, 1) *-ta*, *-tag* (nb. *-ta*, *-da*) bildet Participien des Präteritums unmittelbar aus der Wurzel: *kaptā* (nb. *kaptā*) von *kapag* »fallen«; *kut*, *kurtā* (nb. *kutā*) zu *kanag* »machen«, Wz. *kar-*. Über die Umstellung von *kt* zu *tk* (aber nb. *ht*, *xt*) in palatal auslautenden Wzz. s. § 3, 3 a. E.; über die Verwendung des pprt. unten § 23. Das Suffix lautet ai. *-ta-* (§ 952 ff., 1176), ap. und aw. *-ta-* (S. 177), mp. erweitert *-tak*, np. *-t*, *-ta*, *-d*, *-da* (S. 222 ff.), oss. *-tā*, *-d* (§ 32).

§ 7. Die im Balütschī vorkommenden nominalen Composita¹ lassen sich nach der Art der indischen Grammatik folgendermassen classificiren: 1) Dvandva: nb. *māḍ-piḍ* »Vater und Mutter« = »Eltern«. — 2) Tatpuruṣa: *gvar-band* »Brustriemen« (der Pferde); *bēnag-makask* »Biene«, wtl. »Honigfliege«; nb. *rōš-āsān* »Sonnenaufgang«; nb. *čam-pušt* »Augenlid«; *ās-gēj* (nb. *āš-giž*) »Feuerzeug«; wtl. »Feuer schlagend«; *nagan-pač* »Brotbäcker«; nb. *šir-vār*

»Milch trinkend«; *mar-kušōx* »Mörder«, wtl. »Menschen tötend«; *hōn-lavās* »blutdürstig«. — 3) Karmadhāraya: *šēp-mār* N. einer in Balütschistan vorkommenden Schlangenart, wtl. »Hüpfschlange«; *nēm-rōč* »Mittag«, *nēm-šap* »Mitternacht«; nb. *māō-gōr* »weiblicher Wildesel«. — 4) Bahuvrīhi: *čyār-dah-sāl* »vierzehnjährig«; *vaš-dil* »fröhlich« wtl. »froherzig«; nb. *ḡāš-ḡād* »barfuss«; *siyāh-gvar* N. einer Rebhuhnart, wtl. »schwarzbrüstig«. Auch Umstellung der beiden Glieder des Compositums kommt vor, z. B. nb. *lāḡur* < **lāf-ḡur* »schwanger« (statt *ḡur-lāf*) wtl. »vollen Leibes«.

Verbalcomposita werden gebildet mit den Präpositionen (Adverbien) *dar* »hinaus«, *mān* »hinein«, *ir* »hinab«, *gvarā* »rund um« und anderen: *dar-kapag* »herauskommen, zum Vorschein kommen«, *dar-gēḡag* »ausfindig machen«; *mān-kanag* »hinein thun«, *mān-kašag* »an Bord bringen«; *ir-janag* »niederhauen«, *ir-kapag* »(aus dem Schiff) aussteigen«; *gvarā-kanag* »(Kleider) anlegen«. Die Verbindung ist eine lose, so dass Präfixe zwischen Präposition und Verbum treten. Älteren Ursprunges und zu einem Verbum verschmolzen sind ursprüngliche Composita, wie *gičīnag* »auswählen« (< *vi-čī-*), *niḡōšag* »hören« (< *ni-guš-*), *āyag* »kommen« (< *ā-i-*) u. a.

¹ DAMES, Text Book S. 9.

IV. DAS NOMEN.

A. SUBSTANTIVA.

§ 8. Das Substantivum¹ ist in seiner einfachen Form immer bestimmt. Der unbestimmte Artikel wird ausgedrückt durch angehängtes *-ē*. Dieses *-ē* entspricht dem np. sog. *yāi vahdat* und ist Überrest des alten Zahlwortes aw. *aēva-*, ap. *aiwa-* »ein«²: *lōg* »das Haus«, *lōgē* »ein Haus«.

Die Flexion der bal. Substantiva ist noch beschränkter, wie die der afghänischen³. Sie besteht nämlich lediglich in der Bildung eines Plurals und eines Casus obliquus des Singulars. — a) Der Plural setzt, wie im Np. *-ān* an, welches vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* (Typus ai. *rājānas*), vielleicht aber (so FR. MÜLLER) auf den gen. pl. auf *-ānām* zurückgeht: *lōgān* »die Häuser«. Häufig tritt im Bal. statt des Plurals der collective Singular ein. — b) Durch Anfügung von *-ā* entsteht ein allgemeiner Casus obliquus: *lōgā* »mit u. s. w. dem Hause«. Derselbe geht zurück auf den alten Instrumental auf *-ā* der consonantischen Themen, welchen sich auch in anderen Dialekten, wie Afghänisch, Kurdisch u. s. w. erhalten hat. Interessant ist die ganz analoge Entwicklung der Declination modern indischer Dialekte. Die Endung *-ā* tritt zuweilen auch an die Pluralform: *lōgānā*. Es ist dies natürlich eine Neubildung nach dem Muster des Singular. In der Regel bleibt indessen der Plural unverändert.

¹ MOCKLER, Grammar of the Baloochee Language § 20 ff.; DAMES, Text Book of the Balochi Langu. S. 10 ff. — ² DARMESTETER, Et. Ir. I, 274; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 18. — ³ Vgl. oben Spr. d. Afghānen § 15. 16.

§ 9. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. — a) Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse im Satze dient der Casus obliquus. Mit ihm verbinden sich sämtliche Präpositionen und Postpositionen; allein stehend hat er die Bedeutung eines Instrumentals, doch kann er auch die Function eines Accusativs oder Dativs, ja sogar eines Locativs übernehmen. Der Accusativ lautet indessen in der Regel dem Nominativ gleich. — b) Im besonderen dient der Cas. obl. zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba, welches, wie im Afgh., stets passivisch gewendet wird¹. Das Subject des activischen Satzes wird im passivischen zum Agens und

steht im Cas. obl., das Object des activischen Satzes wird im passivischen zum Subject und steht im Nominativ, kann jedoch, auch infolge einer unlogischen Contamination der activischen und der passivischen Constructionsweise, zuweilen auch durch den Acc. auf *-ārā* (s. c) ausgedrückt werden. Beispiel: *ē mardā ā mard* (oder auch *mardārā*) *jat* »von diesem Manne wurde jener Mann (aber auch: jenen Mann!) geschlagen« = »dieser Mann schlug jenen Mann«. — c) Soll das Object, Dativ oder Accusativ, besonders als solches hervorgehoben oder ein Doppelsinn vermieden werden, so steht der Cas. obl. mit angehängter Partikel *-rā*. Dieses *-rā* ist natürlich die gleichlautende np. Partikel (= ap. *rādīy*) und lediglich entlehnt. Beispiele: *man ā mard(ārā) janān* »ich werde diesen Mann schlagen«; *ā mardā (-ārā) hapsī dai* »gib diesem Manne ein Pferd«. — d) Das Genetivverhältnis wird folgendermassen ausgedrückt. Steht das Subst., welches in den Genetiv zu treten hätte, im Singular, so wird es dem regierenden Wort einfach vorangestellt (im SB. vermittelt ein eingeschobenes *a* die beiden Wörter). Es ist das wohl eine einfache Composition. — Steht das abhängige Wort im Plural, so wird es gleichfalls vorangestellt und erhält die Endung *-ī*, welche wohl (= mp. *-īk*) zunächst Adjectiva mit possessiver Bedeutung bildete. Beispiele: *ač ā marda lōgā* »aus dieses Mannes Haus«; *ā mardānī hapsān* »dieser Männer Pferde«.

Schema der »Declination«:

Si. Nom.	<i>lōg</i> »Haus«	Plur. <i>lōgān</i> (<i>lōg</i>)
C. obl.	<i>lōgā</i>	<i>lōgān</i>
Acc.	<i>lōg, lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān</i>
Dat.	<i>lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān, lōgānā</i> .

¹ Vgl. Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff., sowie oben Spr. der Afgh. § 17, 2.

B. ADJECTIVA.

§ 10. Die Bildung des Plurals sowie der Casusformen ist im Balütschi dem Adjectiv abhanden gekommen. Steht dasselbe prädicativ, so bleibt es unverändert; in attributiver Verwendung wird es dem Substantiv vorangestellt und erhält die Endung *-ēn*¹, welche, mit dem ap. Suff. *-aina-*, np. *-in* ursprünglich identisch, im Balütschi zu umfassender Verwendung kam. Ausdrücke wie *ā dārēn lōg* »dieses hölzerne Haus« und *ā lōg dār-int* »dieses Haus ist (von) Holz« führen zu Übertragungen wie *ā šarēn mard* »dieser gute Mann« und *ā mard šar-int* »dieser Mann ist gut«.

¹ MOCKLER § 49 ff.; DAMES S. 12—13. Über das Suff. s. oben § 5, 2.

§ 11. *Comparison.* — a) Das alte Comparativsuffix *-tara-* hat das Bal. in der Form *-tir* (nb. *-far, -fir*) bewahrt¹. Der verglichene Gegenstand steht im Cas. obl. mit Präp. *ač* (wie np. *az*). Bei einigen Adjectiven, welche im Positiv durch ein antretendes Suffix erweitert wurden, tritt die Comparativendung an die ursprüngliche kürzere Form. So hat *maz-an* »gross« *mastir*, *kas-ān* »klein« *kastir*. Zu *burz* »hoch« lautet der Comp. *bustir*. — b) Das Superlativsuffix ist der Sprache verloren gegangen. Man drückt das Superlativverhältnis durch den Comparativ aus und fügt dem verglichenen Gegenstand das attributive Adj. *drustēn* »all« bei: *ē ač drustēn mardumān šartir-int* »er ist der allerbeste Mensch« wtl. »besser als alle Menschen«². Unserem »sehr« entspricht *sak* oder *sakēn*, nb. *sakvā*.

¹ S. oben § 5, 3; MOCKLER § 54 ff.; DAMES S. 13. — ² Analogien s. oben Spr. der Afgh. § 19, b.

C. NUMERALIA.

§ 12. Die Cardinalia¹ von 1 bis 19 lauten:

1 <i>yak</i> (<i>ya</i>)	5 <i>panč</i>	9 <i>nukh</i>
2 <i>dō</i>	6 <i>šas</i>	10 <i>dah</i>
3 <i>sai</i>	7 <i>hapt</i>	11 <i>yāzdaḥ</i>
4 <i>čār</i>	8 <i>hašt</i>	u. s. w.

Sie stimmen zumeist mit den np. Zahlen überein; nur *sai* (directe lautgesetzliche Fortsetzung von air. **ṣrāyah*), *panč* wegen der erhaltenen ausl. Tenuis und vielleicht *hapt* sind originell.

Die Zahlen von 20 (für dieses findet sich das echt balütschische *gīst* neben Lw. *bīst*), sind dem Persischen entlehnt; doch sind im NB. die Bildungen *sai-gīst* 60 (= 3 × 20), *čyār-gīst* (80), *sai-gīst-ō-dah* 70 und *čyār-gīst-ō-dah* nach dem vigesimalen System zu beachten.

¹ MOCKLER § 153 ff.; DAMES S. 13—15.

§ 13. a) Die Ordinalia werden durch das Suffix *-umī* (vgl. np. *-um*, *-umūn*) aus den Grundzahlen abgeleitet; vgl. oben § 5, 4. Für »der erste« wird im NB. *šēšī*, im SB. in Anlehnung an das Np. das arab. *avval* gebraucht.

b) Bruchzahlen werden durch Anfügung von *-ik* (*-ek*, *-ak*) gebildet: *sayik* $\frac{1}{3}$. Sollte dies nicht für **sai-yak* stehen »von dreien einer« = np. *si-yak*?² Hierzu würde die Bildung der Bruchzahlen stimmen, deren Zähler grösser ist als 1; z. B. *čār-sai* $\frac{3}{4}$. Der Bruch $\frac{1}{2}$ heisst *nēm* (= aw. *naēma*, np. *nīm*).

² SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gr. § 30.

D. PRONOMINA.

§ 14. *Pronomen personale*¹. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

I. Person

Si. Nom. <i>man</i> (<i>mā</i> , <i>mā</i>)	Plur. Nom. <i>mā</i> , <i>amā</i>
C. obl. <i>man</i> (<i>mā</i>)	C. obl. <i>mā</i> , <i>amā</i>
D. Acc. <i>manā</i> (<i>-a</i>)	D. Acc. <i>mā-rā</i> , <i>manā-rā</i>
	<i>amā-rā</i> .

II. Person

Si. Nom. <i>tau</i> (<i>tau</i> <i>ta</i> <i>tō</i>)	Plur. Nom. <i>šumā</i> (<i>šavā</i> , <i>šā</i>)
C. obl. <i>tau</i>	C. obl. <i>šumā</i>
D. Acc. <i>tarā</i> , <i>tarā-rā</i>	D. Acc. <i>šumā-rā</i> .

Die in Klammern stehenden Formen gehören dem NB. an, soweit sie sich hier nicht schon ohne weiteres aus den Lautgesetzen ergeben.

Vom Np. unterscheidet sich das Balütschī dadurch, dass *man* und *tau* (urspr. *mana*, *tava*) noch als oblique Casus empfunden werden. Sie werden ganz wie der C. obl. des Subst. (s. § 9, b) verwendet. So *man ā kuštāgant* »von mir wurden sie getötet« (= ich tötete sie)². *manā* ist Neubildung nach Analogie der Substantiva, im übrigen ist das Pronomen dem np. angeglichen.

2) Das enclitische Pronomen. Das encl. Pron. der 1. und 2. Person *-un* und *-it* wird selten gebraucht. Das der 3. Person hingegen ist sehr häufig. Es lautet im Si. *ē* (nb. *-ī*, identisch mit dem dem. Pron.), im Plur. *-is* (dem np. *-as* entlehnt); doch sind die Numeri nicht scharf unterschieden. Das suffixale Pronomen, welches zumeist an das Verbum, häufig aber auch an ein Nomen des Satzes angefügt wird, wird gebraucht a) beim transitiven Präteritum zur Bezeichnung des Agens. Die Construction von *kutag-ē* (nb. *kūda-ī*)

»von ihm wurde gemacht« entspricht also ganz dem Satztypus *girift-aš yaki sang* »er ergriff einen Stein« bei Firdausi³; b) beim transitiven Präsens zur Bezeichnung des Accusativobjects, z. B. *man kušan-ē* »ich werde ihn töten«; c) gelegentlich zur Bezeichnung des Dativs oder Genetivs, z. B. *zar-ē bidai* »gib ihm Geld!«; *mālai* (contrahirt aus *māla-ē*) *barān* »ich werde ihm die (seine) Herden wegführen«.

¹ MOCKLER § 61 ff.; DAMES S. 15 ff. — ² Über das Verhältnis dieser Constructionsweise zu np. *man kuštam* vgl. DARMESTER, Et. Ir. 1, 166. 222 ff.; DERS., Ch. Pop. des Afgh., Introd. § 81, sowie HORN, »Neup. Schriftspr.« § 88. — ³ GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 2; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 43, Anm. 1.

§ 15. *Die übrigen Pronomina*¹. — 1) Demonstrativa. In dem Pron. demonstr. *ē* oder *ēš* (dieses nur NB.) »dieser«² hat das Bal. den alten Pr.-St. *ai-* (ap. *ai-ta*, aw. *aē-taš*) und dessen Erweiterung *ai-ša* (aw. *aē-ša-*) bewahrt. Der letztere wurde der Flexion zu Grunde gelegt. Der C. obl. lautet *ēšyā* oder sb. *išyā*, der Plur. *ēšā*; darnach werden die übrigen Casus ganz wie beim Subst. gebildet. — Das Pron. dem. *ā* oder nb. *ā* »jener«³ ist identisch mit np. *ān* und geht auf den alten Stamm *ana-* (so skr., aw.) zurück; C. obl. ist sb. *āyā*, nb. *āhiyā*, der Pl. *-āyān* (oder *āhān*), nb. *āhā*. Durch vorgesetztes *ham-* (nb. *hav-*) können, wie im Np., beide Pronomina verstärkt werden.

2) Das Relativpronomen *ki* ist offenbar dem Np. entnommen, und wird im Bal. wie hier verwendet. In manchen Mundarten pflegt man das Pron. rel. ganz zu unterdrücken.

3) Das Reflexivpronomen *vat* »selbst« entspricht dem np. *xʷad* (aw. *xʷatō*); es kann flectirt werden, wie ein Substantiv. Die Form *vatī*, nb. *vaḍī* ist ursprüngliches Possessivpronomen und vertritt alle drei Personen. Man sagt also: *man vatī kār kanān* »ich werde meine Sache thun!«, *tau vatī kār bi-kan!* »thue deine Sache!«, *ā vatī kār kant* »er thut seine Sache«⁴. — Statt *vat* versieht oft auch *jind* »Körper« (wie afgh. *jān* »Seele« s. oben § 23, 5, Anm.) die Stelle eines reflexiven Pronomens.

4) Das Pronomen interrogativum *kai* (C. obl. *kayā*) »wer?« ist die echt bal. Form des alten Stammes *ka-* (np. *ki*, *kī* in älterer Schreibung) und hat die ursprüngliche Bedeutung bewahrt. — *ē* (C. obl. *ciyā*) »was?« ist = ap. *ēiya-karam*, *-ēiy* (encl.) aw. *ēi-š*, *ēi-š*, np. *ēi*. — Der alte Stamm *ku-* (aw. *kū*) liegt vor in *kūjām* »welcher?«, *kū* oder *kujā* (dies np. Lw.) »wo?« — Endlich ist *čunt* »wie viel? wie viele?« zu erwähnen, das dem aw. *čvantō*, np. *čand* entspricht.

5) Pronomina indefinita. Die Pron. *kas* und *hēc* »jemand« (mit Negation »niemand«), *har kas* »jeder« sind dem Np. entlehnt; dagegen ist in *ēi* »jemand, etwas« der alte Pron.-St. *ēi-* bewahrt. Für »ander« dient SB. das Lw. *digar*, NB. *īīš*. Seltsam ist NB. *piḍī*, *iptī* »ein anderer«, *yak-āptiyā* »einander«.

¹ MOCKLER § 69 ff.; DAMES S. 16 ff. — ² Mit np. *ūn* hat bal. *ē* nichts zu thun, es entspricht vielmehr dem Stamme *ē* in *ē-ūn* u. s. w. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 137. Vielleicht liegt np. *ūn* in nb. *ī* vor. — ³ DARMESTER, Et. Ir. 1, 171, leitet np. *ūn* von *anya-* ab, was ich nicht für annehmbar halte. Vgl. auch HORN, a. a. O. Nr. 52. — ⁴ Vgl. *ē mani vatīg-int* »das ist mein eigen«. Hier hat sich durch den Satzsandhi das Suff. *-i* in der ursprünglicheren Gestalt *-ig* erhalten. — ⁵ Ich habe »Lautehre des Bal.« § 41, 7 die Form *īī* durch **dū-gar* auf mp. *daṭīgar* zurückgeführt und halte die Erklärung aufrecht.

V. DAS VERBUM.

A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 16. Wie im Np., so liegen auch im Balütschī der Verbalflexion zwei Stämme zu Grunde, der Präsensstamm und der Präteritalstamm. Der letztere geht auf das alte pppt. auf *-ta-* zurück¹, ersterer auf den alten Präsensstamm, formell stets wie im Np. mit der 2. Si. Imp. zusammenfallend.

Bei einer grossen Zahl von Verben nun ist es möglich, den Präsensstamm einfach durch Abstreichung des Suffixes *-ta* aus dem Präteritalstamme herzustellen. Solche Verba pflegt die elementare Grammatik als regelmässige zu bezeichnen². So *gvap*: *gvapta* zu Wz. *vaf-* »weben«, *kap*: *kapta* zu Wz. *kap-* »fallen«; *tus*: *tusta* zu Wz. *tus-* »erlöschen«; — *nigōš*: *nigōšta* zu Wz. *guš-*, *gauš-* »hören«; *gvaš*, *guš*: *gvašta*, *gušta* zu Wz. *vaš-* »sprechen«; *pruš*: *prušta* zu Wz. *ruš-* + *upa* »zerbrechen«. — Das gleiche ist der Fall, wenn das pppt. von der durch *i* erweiterten Wurzel abgeleitet wurde, wovon sich im Balütschī Beispiele erhalten haben. So *tar*: *tarita* zu Wz. *tar-* »hinübergehen« (im Bal. »umkehren«), *trus*: *trusita* zu St. *tyš-* »sich fürchten«, *kand*: *kandita* zu Wz. *xand-* »lachen«.

Verba, bei denen sich der Präsensstamm nicht ohne weiteres aus dem Präteritalstamme ergibt, werden als unregelmässige bezeichnet. Sie zerfallen in zwei Gruppen: 1) in solche, wo der Präsensstamm auf eine der alten idg. Präsensbildungen zurückgeht; 2) in solche, wo der Wurzelausgang vor dem *t* des pppt. gewisse lautliche Veränderungen erleidet, während er im Präsens in seiner ursprünglichen Gestalt hervortritt.

¹ Vgl. oben § 6, 4. — ² Über die einzelnen als Beispiele angeführten Verba und ihre Ableitungen vgl. meine »Etymologie des Bal.«

§ 17. *Reste der alten Präsensbildungen.* — a) Bildungen nach der sog. I. Classe der indischen Grammatiker, Hochstufe des Wurzelvocal im Präsensstamme, Tiefstufe im pppt. So z. B. *rēs*: *rista* »spinnen«, *mēs*: *mišta* zu Wz. *maiz-*, *miz-* »harnen«, *rōp*: *rupta* »kehren«, *šōd*: *šusta* »reinigen«, *dōš*: *dušta* »melken«; *bar*: *burtā* »tragen«. Das Np. hat von dieser Vocalabstufung nur ganz vereinzelte Reste bei *r*-Verben bewahrt und steht an Altertümlichkeit hinter dem Balütschī zweifellos zurück. — b) Überreste der IV. Classe (Anfügung von *ya* an die Wz.) sind wie im Np. erhalten bei Wurzeln auf *ā*: 3. si. *sāy-ī*: *sātak* »scheeren« (ai. *chā-*, *chyati*), *zāy-ī*: *zūtak* »geboren werden« (ai. *jāya-tē*). Hierher gehörte, wenn echt balütschisch, auch *mir*, *mīr*: *murta*, weil *ī* in Präs. durch Epenthese aus der Form *marya-* entstanden wäre. Ich halte den Prs.-St. aber für Entlehnung aus dem Np. — c) Ziemlich häufig sind die Fälle der Nasalirung der Wz. im Präsensstamme (Cl. V, VII, IX): *čin*: *čita* (auch *gičin*: *gičita*) »sammeln, auslesen« (ai. *cinō-ti*, *čitā-*), *kan*: *kut*, *kuta* »machen« (ai. *kṛpōti*, *kṛtā-*), *zin*: *zita* »an sich reissen« (ap. vgl. *adinā(t)*: *diā-*), *run*: *ruta* »ernteten« (ai. *lunāti*: *lūnā-*); mit Infigurierung *sind*: *sista* »spalten« (ai. *chināti*: *chinā-*). — d) Anschliessend erwähne ich *vaps*: *vapta* »schlafen« mit Inchoativbildung im Präs.¹, wie ai. *iščhāti*: *iščhā-*. — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis des aor. *dēin* »ich gebe«, 3. si. *dā*, imp. *dī* (*dai*) zu pppt. *dāta* (vgl. aw. *dādāmi*: *dāta*, np. *dih-*: *dād*), sowie in *nind* »setze dich« zu *ništa*. Endlich erwähne ich, dass das *ā* der Wz. *stā-* im Präs.-St. ganz abfällt in *ōšt*: *ōštāta* »aufstehen«. Zu vergleichen ist noch nb. *šašt-ay* »senden«: *šaštāda* wie np. *frist*: *fristādan*. — f) Bei ein paar Verben endlich gehen Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *gind* »sieh« gehört zu Wz. *vid-*, aw. *vindanti*, das dazu gestellte pp. *diita* zu

aw. Wz. *ā-* (np. *bīn* = Wz. *vain* : *diñ*); aor. *k-āyān* »ich gehe« 3. s. *kait* gehört zu Wz. *i-* + *ā*, das pp. *ātka* zu Wz. *gam-* + *ā* (vgl. np. *āy-am* : *āmad*); aor. *rovān* (3. si. *rovūt*) »ich gehe« (aus np. *raftan*, *rawam* entlehnt) hat im pprt. *šutag* = aw. *šuta-*.

¹ Vgl. aw. *α^vafata*, np. *xusfīdan*. HORN, a. a. O. Nr. 483.

§ 18. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach ir. Lautgesetz zu *s* werden muss: *grād* : *grāsta* »kochen«, sowie in den schon genannten *šōd* : *šusta*, *sind* : *sista*. Ganz analog aw. *bandāmi* : *basta*, np. *bandam* : *bast*. — b) Bei den Wurzeln auf *z*, welches zu *s* *š* wird: *gvaz* : *gvasta* »überschreiten« zu Wz. *vaz-*, *mēz* : *mīšta* »harnen« vgl. aw. *māēs-enti* : *mīšti-*. — c) Bei den Wurzeln auf Palatale. Der Palatal + *t* wurde urspr. *xt*, im Urbal. *kt*, daraus im NB. *ht*, *xt*, im SB. durch Metathese *tk* (§ 3, 3) *pač* : *patka* »kochen« (wie np. *paz* : *puxt*), *gēč* : *gētkā* »durchs Sieb geben«, *bōj* : *bōtkā* »losbinden«, *gēj* : *gētkā* »schwingen« (s. np. *angēs* : *angēxta*). — d) Alt ist endlich das Verhältnis von *jan* : *jata* in *janag* »töten«; vgl. aw. *jainti* : *jata-* (< *jūta-*).

B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 19. Die Personalendungen¹ sind:

Präs. S. 1. - <i>ān</i>	Pl. 1. - <i>ūn</i> (- <i>in</i>)	Prät. S. 1. - <i>atān</i>	Pl. 1. - <i>atin</i>
2. - <i>ē</i>	2. - <i>it</i>	2. - <i>atē</i>	2. - <i>atit</i>
3. - <i>īt</i>	3. <i>ant</i>	3. - <i>at</i>	3. - <i>atant</i> .

Von den präsensartigen Endungen entsprechen die der 2. und 3. Personen den gleichen Endungen im Np.², doch scheint *-īt* gegenüber *-ad* der Conjug. des Causativs anzugehören. Vgl. mp. *-īt*. Die Kürze in der Endung der 2. Pl. ist wohl nur dem Wunsche nach Differenzierung von Suff. *-īt* der 3. Si. entsprungen; das NB. hat noch *-ē*. Suff. *-ān* dürfte auf den alten Coniunctiv (*barāni*) zurückgehen. — In den einzelnen bal. Mundarten unterliegen die Endungen mancherlei Umgestaltungen. Die auslautenden Consonanten fallen namentlich im NB. ab, also *-ī* neben *-ē*, *-ē* neben *-ē*, *-an* neben *ant*, *-ā* neben *-a*. *-ān* verdumft sich zu *-ūn* und dieses wieder wechselt mit *-ūn*, die 1. Pl. lautet im NB. *-ūn*, praet. *-a²ūn*. — Die präteritalen Endungen halte ich für Neubildungen, eine Combination der allgemeinen Personalsuffixe mit dem als Präteritalzeichen angesehenen *-t*.

¹ MOCKLER § 78 ff.; DAMES S. 21 ff. — ² Über die Endungen im Np. s. DARMESTER, Et. Ir. I, 191, wo sie als eine Combination der Ausgänge von *a-* und *aya-* Themen (Causativa) erklärt werden. Anders HORN; s. oben S. 143.

§ 20. Auch das Balütschī nüancirt die Bedeutung der Tempora und Modi durch Vorsetzung von Partikeln, wenn auch in weit beschränkterem Masse als beispielsweise das Afghānische. In Gebrauch ist 1) die aus dem Np. entlehnte Partikel *bi-*. Sie tritt wie hier a) vor den Imperativ: *bi-prōš* »brich«; b) vor den Aorist, welcher dadurch die Bedeutung eines Futurs erhält. — 2) Echt balütschisch ist die Partikel *k-*, welche vor den Aorist vocalisch anlautender Verba tritt, ihm, wie es scheint, präsensartige Bedeutung verleihend; *ā k-šūtīt* »er steht auf«. Dieses *k-* halte ich für identisch mit der Silbe *ak-*, *ku-* in np. *aknūn*, *kunūn* »jetzt«. — 3) Eine Partikel ist vielleicht auch das *a-*, welches nach PIERCE und MOCKLER vor die 1. und 2. Si. Aor. consonantisch anlautender Verba tritt und auch dem eben besprochenen *k-* vorgesetzt zu werden pflegt. Eine Erklärung vermag ich nicht zu geben.

§ 21. *Hilfsverba*. — a) Das auf die Wz. *aḥ-* »sein« ursprünglich zurückgehende Hilfsverbum mit präsentischer Bedeutung hat sich den Personalendungen angeglichen. Nur die 3. Si. hat die eigene Form *-int* ausgebildet, anscheinend unter dem Einflusse der 3. Pl. *-ant*. Jüngerer Ursprunges ist wohl die Verwendung der präteritalen Personalendungen als Hilfsverb mit präteritaler Bedeutung. Das Hilfsverbum tritt suffixal an Nomina: *man-ān* »ich bin«, wie np. *manam*, *man-atān* »ich war«; *ē mard gvadil-int* »dieser Mann ist feige« u. s. w. — b) Auf die Wz. *bū-* und zwar auf das Präs. derselben = aw. 1. (*bavāni*), 2. *bavahi*, 3. *bavaiti* u. s. w. geht zurück das Hilfsverb:

Si. 1. <i>bayān</i> oder <i>bān</i>	Pl. 1. <i>bayin</i> oder <i>bin</i>
2. <i>bayē</i> oder <i>bē</i>	2. <i>bayit</i> oder <i>bit</i>
3. <i>bit</i>	3. <i>bayant</i> oder <i>bant</i> .

»ich werde, du wirst u. s. w.« Der Inf. lautet *bayag*, das pppt. *bīta*, *būta*, nb. *bīṣa*. — c) Als Hilfsverb fungiert auch *kanag* »machen, thun«, wenn durch die Zusammensetzung des Aor. oder Prät. dieses Verbums mit dem pppt. auf *-t* eine Art Potential mit präsentischer und präteritaler Bedeutung gebildet wird: *man šut akanān* »ich kann (mag) gehen«, *man šut kut* (oder *kurtag*) »ich konnte (mochte) gehen«.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 22. *Imperativ und Aorist*¹.

A. Imperativ. Die 2. Si. Imp. lautet, übereinstimmend mit dem Np., gleich dem reinen Präsensstamme; die 2. pl. nimmt die Endung *-it* (nb. *-iṣ*) an. Das Präf. *bi-* (nb. *ba-*) ist in allgemeinem Gebrauche.

B. Aorist, die Bed. des Präsens und Futur einschliessend. Derselbe wird gebildet durch Anfügung der in § 19 besprochenen präsentischen Endungen an den reinen Verbalstamm. Er ist die Fortsetzung des air. Präs. und deckt sich mit dem gleichen Tempus im Np. Abweichend sind nur die 1. Si. und Pl. Jene geht vermutlich, wie erwähnt, auf den alten Conj. zurück; diese bleibt unklar. In einigen Formen, wie *fant* »er schlägt«, wo die Endung der 3. si. *-t*, nicht *-it* ist, sehe ich Überreste von Formen nach der Bildungsweise der sog. Wurzelklasse (II. Cl. d. Ai.); vgl. aw. *jainti* von Wz. *jan-*, *pāiti* von Wz. *pā-*. Nach dieser Analogie bilden Verba mit Stämmen auf *n* oder Vocale: *kant* »er thut«, *grēt* »er weinte«; auch *vārt* »er isst«. — Über die an den Aorist vortretenden Partikeln *bi-* und *k-* s. § 20, a, b.

Beispiel, *prōšag* tr. »brechen«.

Imperativ Si. *bi-prōš* »brich«

Pl. *bi-prōšit*

Aor. Si. 1 <i>man a-prōšān</i>	Pl. 1 <i>mā prōšin</i>
2 <i>tau a-prōšē</i>	2 <i>šumā prōšit</i>
3 <i>ā prōšit</i>	3 <i>ā prōšant</i> .

¹ MOCKLER § 98, 103 ff.; DAMES S. 19 ff.

§ 23. *Präteritum*. — 1) Ein 1. und 2. Prät. (Perfect und Plusquamperfect) wird gebildet a) von intransitiven Verben durch Antreten des präsentischen bzw. präteritalen Verb. aux. an das pppt. auf *-t*, *-tag*; also *man šutān* oder *šutagān* »ich bin gekommen«, *man šutatān* oder *šutagatān* »ich war gekommen«. In der 3. Si. Pf. erscheint das reine pppt. ohne verb. aux.; die Copula ist in diesem Falle zu ergänzen. — b) Bei transitiven Verben tritt nach § 9, b die Passivconstruction ein; man sagt statt »ich habe ge-

brochen« vielmehr »durch mich ist gebrochen worden«. Auch beim Trans. steht in der 3. Si. Pf. das reine pprt. mit Ergänzung der Copula im Sinne eines finiten Verbums.

2) Ein Subjunctiv des Prät.¹ wird gebildet, indem an das pprt. die Silbe *-ēn-* tritt und hieran die Personalendungen gefügt werden. Die 3. Si. hat wieder kein Suffix, und bei transitiven Verben tritt die passivische Construction ein. Beliebig kann die Partikel *bi-* vortreten.

A. Intransitiva: *rōag* »gehen« (§ 17 f. a. E.).

1) Perfect: »ich bin gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śūt-ān* (-tag-ān) Pl. 1. *mā śūt-in* (-tag-in)
 2. *tau śūt-ē* (-tag-ē) 2. *śumā śūt-it* (-tag-it)
 3. *ā śūt* (*śūta*, *śūtag*) 3. *ā śutant* (*śūtagant*).

2) Plusquamperfect: »ich war gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śūt-atān* (*śūtag-atān*) u. s. w.

3) Subjunctiv: »dass ich gegangen wäre u. s. w.«

Si. 1. *man śūtēn-ān* u. s. w. (3. si. *ā śūtēn*).

B. Transitiva: *prōśag* »brechen«.

1) Perfect: »durch mich u. s. w. ist (sind) gebrochen worden«.

Si. 1. <i>man</i>	Pl. 1. <i>mā</i>	} <i>prōšt</i> (-ta, -tag) bezw. bei plural. Subj.: <i>prōštant</i>
2. <i>tau</i>	2. <i>śumā</i>	
3. <i>ā</i>	3. <i>ā</i>	

2) Plusquamperfect: »durch mich u. s. w. war (waren) gebrochen worden«

man (*tau* u. s. w.) *prōštāt* (-tagāt), bzw. -tant, -tagant.

3) Subjunctiv: »dass durch mich (u. s. w.) gebrochen worden wäre (wären)«

man (*tau* u. s. w.) *prōštēn*, bzw. *prōštēnant*.

¹ DAMES S. 24 sagt: (The conditional) — im NB. — »is formed by the termination *ēn* in the singular and *ān* in the plural«.

§ 24. Ein periphrastisches Präsens und Imperfectum wird gebildet, indem man an das in § 6, 1 besprochene Gerund auf *-agā* das präsensische bzw. präteritale Verbum auxiliare anhängt. *varagāyān* und *varagāyatān* bedeutet zunächst »ich bin (war) beim Essen«. Folgerichtig lautet die 3. si. *varagāyint*, weil *-int* die an die Nomina tretende Form der 3. Si. des Verb. aux. ist.

1) Präsens: »ich breche« u. s. w.

Si. 1. *man prōśagāyān* Pl. 1. *mā prōśagāyīn*
 2. *tau prōśagāyē* 2. *śumā prōśagāyīt*
 3. *ā prōśagāyint* 3. *ā prōśagāyant*.

2) Imperfect: ich brach u. s. w.«

Si. 1. *man prōśagāyatān* u. s. w.

D. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 25. *Passiv*¹. — Das NB. bildet ein Passiv durch die an den Präs.-St. antretende Silbe *-īj-*, z. B. *kuśījān*, *-ē-*, *-ī-*; *-ūn*, *-ē-*, *-ant* (-an) »ich u. s. w. werde getötet«. Ich nehme hier, wie beim Paṣṭō², Beeinflussung durch ind. Dialekte an. Im Prakrit werden bekanntlich die Passive mittels der Silbe *-ijja-* gebildet, welche auf das ai. *-ya-* zurückgeht. Dem gleichen Zwecke dient *-īja-* im Sindhī (*īaḍāṇu* »aufgeben«, pass. *īaḍījanu*), sowie *-īja-* in dem Marvārī-Dialekt

des Hindī (*karānū* »machen«, pass. *karījanū*)³. — Im Balütschī kann ausserdem das Präs. Pass. gebildet werden durch Anfügung des Verb. aux. an das pp. auf *-tag*: *kuštag-ān* »ich werde getötet« (nb. *kušīyān*) u. s. w. Endlich hilft sich die Sprache durch Umschreibungen mit *bayag* »werden«.

¹ MOCKLER § 124; DAMES S. 25. — ² Vgl. oben »Spr. der Afgh.« § 33. — ³ JACOBI, Ausgewählte Erzähl. in Māhārāshtrī S. XLVI, § 64; BEAMES, Comp. Gramm. of the Mod. Aryan Langu. of India 3, S. 71; TRUMPP, Gramm. of the Sindhi Langu. S. 258 ff.

§ 26. *Causativ*¹. — Das Zeichen für das Caus. ist *-ain-*, *-ēn-* oder *-ān-*, angefügt an den Präs.-St., z. B. *kušag* »töten«, caus. *kušainag*, *-ēnag*, *-ānag* »töten lassen«. Die Silbe *-ain-* *-ēn-* entspricht wohl dem Causativzeichen *-ēn-* des Mp., *-ān-* dagegen ist Anlehnung an das Np.² Sehr altertümlich ist es, wenn beim Causativum auch Hochstufe des Wz.-Voc., gegenüber Tiefstufe im Grundverbum vorliegt, so *vāpēnag* »in Schlaf bringen« zu *vap-sag* »schlafen«, *nādēnag* »setzen« (aw. *nišādāyaf*, ap. *niyašādāyam*) zu *nindag*. Im Anschluss daran erwähne ich hier auch die transitiven (causativen) Verba mit hochstufigem Vocal, aber ohne Causativzeichen, welche intransitiven mit Tiefstufe gegenüber stehen. Sie wurden schon § 2, 1 besprochen. Zu ihnen gehört auch *tāčag* »rennen lassen« zu *tačag* »rennen«.

¹ MOCKLER § 125—127; DAMES S. 25. — ² DARMESTETER, Et. Ir. I, S. 237 ff.

VI. INDECLINABILIA.

§ 27. *Adverbien*¹. — a) Adverbien des Ortes. Alt überliefert sind *kū* »wo?« (= aw. *kū*), *idā* (= aw. *iḍa*, ap. *idā*) »hier« und *ōdā* (= aw. *avaḍa*) »dort«. Dagegen sind Zusammensetzungen mit *-gō* (= np. *gāh*), wie *īngō* »hier« sowie andere (vgl. *kujā* »wo?«) aus dem Np. entlehnt. Viele Ortsadverbien sind ursprünglich C. obl. von Substantiven, wie z. B. *lāpā* »drinnen« (von *lāp*, viell. = np. *nāf* »Bauch«), *ēdēmā* »auf dieser Seite« (von *dēm* = aw. *daēman*). — b) Adverbien der Zeit. Alt sind *kadī* »wann?« (vgl. aw. *kaḍa*, np. *kai*), *nū*, *nī* »jetzt« (= aw. *nū*), *zīk*, *zī* »gestern« (= aw. **zyō*, skr. *hyās*), *marōči* »heute« (= np. *imrōz*) u. a. Andere wie *bāndā* »morgen« sind dem Np. entlehnt. — c) Unter den Adverbien der Quantität ist namentlich *gvas* »viel« (ap. *vasiy*, mp. *vas*, np. *bas*)² altertümlich; andere wie *būz* »viel«, *kam* »wenig« sind Lw. — d) Adverbien der Art und Weise werden durch das Suff. *-iyā*, *-yā* (nb. auch *-ixā*, *-īyā*) von Adjectiven abgeleitet. Es ist das eigentlich der Cas. obl. eines Abstracts auf *-ī*. Vgl. § 4, 2. Nb. *-ixā* weist allerdings eher auf *-īk* hin. *javāniyā* »gut« zu *javān*. — Entlehnt aus dem Np. ist ausser anderen das fragende Adv. *čōn* »wie?«. Neubildungen sind *ī-rangā* (*īr'gā*) und *ī-paimā* »auf diese Weise, so« u. a. m. Vgl. auch *na* »nicht, nein«, *hau* »ja«.

¹ MOCKLER § 137 ff.; DAMES S. 35 ff. — ² HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 561.

§ 28. *Präpositionen*¹. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche auf altir. Präpositionen zurückgehen, wie *ač* »aus, von« (= ai. *sācā*, aw. *hača*, ap. *hačū*, np. *az*), *gō* »mit« (= pāz. *awāk*, np. *bā*), *pa* »auf, zu, bei« (= ai. *ūpa*, aw. *ūpa*, ap. *upā*, np. *ba*); *par* »auf, über« (= ai. *upāri*, aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*); — 2) in nominale Präpositionen oder richtiger: Postpositionen, Neubildungen, welche ursprünglich Cas. obl. von Substantiven sind, wie *gvarā* »nahe bei« (von *gvar* »Brust«), *lāpā* »hinein, innerhalb« (von *lāp* »Inneres, Bauch«), *paḍā* »hinter, nach« (von *paḍ* »Fussspur«), *sarā* »vor, an der Spitze von« (von *sar* »Haupt«), *vāstā* »für« u. a. m.

¹ MOCKLER § 142 ff.; DAMES S. 37.

§ 29. *Conjunctionen*¹. — Unter den Conjunctionen, welche coordinirte Sätze verbinden, ist *ō* »und« zu erwähnen (kaum = ap. *utā*, aw. *uta*)²; im NB. tritt dafür das Lw. *dī* ein. Von subordinirenden Conjunctionen ist *ki* »wenn, dass« dem Np. entlehnt. Auch sonst stammen die bal. Conj. der Mehrzahl nach aus dem Persischen, Arabischen oder Indischen.

¹ MOCKLER § 149 ff.; DAMES S. 38. — ² HORN, Grdr. Nr. 1071. Hier ist bal. *ō*, wie auch afgh. *au*, *ō* beizufügen.

ANHANG. SPRACHPROBEN.

I. SÜD-BALÜTSCHI.

1.

کوچکی گون گوشت تگری من دپا کوری گوزگایت آب لاپا که وتی سایگ
دینه وتی دلا گوشته ای دگر گوشت تگری و په هماثی گرگا وتی دپ پیچ
کته گوشت که من دپا بیتنه گار کته

*kūčakē gōn gōšta ŭkurē man dapā kaurē gvazagāyat*¹; *āpa lāpā ki vatī sāyag dīta*², *vatī dilā gvašta: ē digar gōšta ŭkurē-in, ō pa hamāyī giragā*³, *vatī dap pač kuta, gōšt ki man dapā būta gār kuta.*

»Ein Hund mit einem Stück Fleisch im Maule, überschritt einen Fluss. Wie er im Wasser sein Spiegelbild erblickte, sprach er bei sich: dies ist ein anderes Stück Fleisch, und um es zu packen, öffnete er sein Maul und verlor das Fleisch, das er im Maule hatte.« (MARSTON, Lessons of Makrani Baloochee Dialect S. 12.)

2.

روزگاری هستت بادشاهی بادشاها را چک نبیت شت جست کت یک
پهگیربشارا که منا چک نبیت پهگیرا گشت که تو بزیر ای لتا بجن پر امبا
هرچی دانگی بکپیت تو بده تخیگ زالارا شت وحتی کپت یک دانگی حتی
برتی داتی زالارا زالا وارت گتگی دور دات چت هپسا وارت هما شپا بادشاه
گون زالا جپتو بیت بیستی زالارا اومیت هپسارا نریان کپت هپس هم آپس
بیت هر دو زال وهپس نه ماه ونه روچ تمام بیت زال وهپس هر دو پر یک
شپا کپتن هپسارا بیت یک کورگی نرین بادشاه زالارا بیت یک چکی مردین
نام کت بهرام شاه جهان

rōzgārē hastat bādšāhē, bādšāhārā čuk nabīt, šut jušt kut yak fakirēārā ki: manā čuk nabīt. fakirā gušt ki: tau bi-zir ē lafā, bi-šan par ambā, harčī dānagē bikapūt, tau bidih tayīg zālārā. šut ō jat-ē, kapt yak dānagē, čit-ē burt-ē dāt-ē⁵ zālārā, zālā vārt gaṭagē dūr dāt, čit hapsā vārt. hamā šapā bādšāh gōn zālā juptō bīt, bīt-ē zālārā omēt; hapsārā naryān kapt(?), haps ham āpus bīt. har dō zāl ō haps nuh mām ō nuh rōč tamām bīt zāl ō haps har dō par yak šapā kaptan, hapsārā bīt yak kūragē narēn, bādšāh-zālārā bīt yak čukē mardēn, nām kut Bahrām Sāh Jihān.

»Es war einmal ein König, der hatte keine Kinder; da ging er zu einem Fakir und befragte ihn darüber, dass er keine Kinder habe. Der Fakir sprach: nimm diesen Stock, schlage an einen Mangobaum und die Frucht, die herabfällt, gib deiner Frau. Er ging und schlug (an den Baum), eine Frucht fiel herab, die hob er auf und brachte sie seiner Frau. Die Frau ass sie, ein Stück warf sie weg, das hob eine Stute auf und frass es. In jener Nacht vereinigte sich der König ehelich mit seiner Frau und sie wurde von ihm guter

Hoffnung; die Stute aber besprang ein Hengst, und sie wurde ebenfalls trüchtig. Bei beiden, der Frau und der Stute, dauerte es 9 Monate und 9 Tage, dann gebaren sie beide in der gleichen Nacht, die Stute bekam ein Hengstfüllen, die Frau des Königs einen Knaben, der erhielt den Namen Bahrām Schah Dschihān. (Anfang der Erzählung »Bahrām Schah Dschihān und Gulandām« in Mscr. Brit. Mus. Additional 24048, Bl. 26^aff.)

¹ § 24 ff. — ² Wtl. »wie [von ihm] im Wasser (§ 28, 2; 9, a) das eigene (§ 15, 3) Sp. [wtl. Schatten] erblickt wurde«. — ³ »zum Zwecke seines (pron. *ham-ā* + suff. *-ē* § 5, 1) Ergreifens« (§ 6, 1). — ⁴ Wtl. »von dem F. wurde gesagt« § 9, b, 23, 1, b. — ⁵ Ebenfalls passivisch »von ihm wurde aufgehoben (Wz. *čīnag* § 17, c), getragen und gegeben«. Über *-ē* s. § 14, 2, a. Auch *zālā vārt*, *čēt hapšā* u. s. w. im folgenden ist natürlich zunächst passivisch.

II. NORD-BALÜTSCHĪ.

Dō mard ya halkēā duziā šūdayant. halk ālamā yakē gipta¹, yakē gur kuḏō dar šūda². ā ki dar šūda gvānķ jaḏa³; ma bujāratē firēnān; ar mai bujārat šā buj⁴ḏa, tō mai mardā kušē, dahē yā hačō ki šāi salāh-ē; ar mai bujārat šā na buj⁵ḏa, guḏā mai mardā bilē dē⁵. — halk mardā suxan kuḏa: ar tai bujārat mā na buj⁶ḏa, guḏā tai mard kilūn dēn. — ā mardā gvašta⁶ ki: mai bujārat ēš-ē: havā mard, ki šā gipta⁶, havā mard zāl brāḏ mai māmā. — guḏā ā bujārat na buj⁷ḏa-iš⁶; guḏā mard ištō dāḏaiš⁶. asti mard fiḏ-ē.

Zwei Männer gingen in ein Dorf zu stehlen; die Leute vom Dorf ergriffen den einen, der andere lief davon und entkam. Der, welcher entkommen war, rief: Ich will euch ein Rätsel aufgeben; wenn ihr mein Rätsel löst, dann mögt ihr meinen Gefährten töten oder einsperren oder (mit ihm thun), was euch sonst beliebt; wenn ihr aber mein Rätsel nicht löst, dann gebt meinen Gefährten frei. Die Leute leisteten dem Manne einen Eid: Wenn wir dein Rätsel nicht lösen, wollen wir deinen Gefährten frei geben. Jener sprach: Mein Rätsel ist dieses. Der Mann, den ihr ergriffen habt, — der Bruder der Frau dieses Mannes ist mein Oheim mütterlicherseits. Da konnten sie das Rätsel nicht lösen und liessen den Gefährten frei; es war aber derselbe sein Vater. (LEWIS, Bilochi Stories No. 14).

¹ Wtl. »durch des Dorfes Leute wurde der eine ergriffen«. — ² *gur kuḏō dar šūda*. Das *ō* ist wohl nur die mit dem ersten Präteritum enge verwachsene Copulativconj. »und«. Ich sehe also in den Formen auf *-ḏō* nicht mehr mit DAMES, Text Book S. 22, ein Absolutivum oder Gerund. — ³ *gvānķ janay* »rufen«. Mit *janag*, *kanag*, *dēag* u. s. w. zusammengesetzte Verbalausdrücke sind im Bal. häufig. Wtl. »von jenem wurde Ruf gethan«. — ⁴ Wtl. »Wenn mein (*mai* = sb. *manīg* v. St. *ma* § 5, 1; 14, 1) Rätsel von euch gelöst wurde«. — ⁵ Imp. von *ilay dēay*, doppeltes Verbum, wie solche im Bal. mehrfach im Gebrauch sind, z. B. auch *taray āy* »zurückkehren« wtl. »umkehren, kommen«. — ⁶ Passivconstruction, *-iš* s. § 14, 2.

VII. DIE SPRACHE DER KURDEN.

VON

ALBERT SOCIN.

I. ALLGEMEINES.

A. AUSDEHNUNG DES KURDISCHEN SPRACHGEBIETS.

Während in den assyrischen Inschriften der Name der Kurden nicht vorkommen scheint, ist es immerhin wahrscheinlich, dass man die *Καρδοῦχοι* Xenophons, sowie die *Γορδουαῖοι* anderer classischer Schriftsteller, das Land Korduk resp. Kortschaik' der Armenier und das Qardū der Syrer mit den Kurden in Verbindung zu bringen hat¹, während einzelne kurdische Stämme vielleicht in den Qadischāyē und den Urāyē syrischer Schriftsteller vermutet werden dürfen². Ob jedoch von Alters her in »Gordylene«, d. h. auf dem jetzt türkischen Boden, ein iranischer Dialekt gesprochen wurde, wie heute, ist zweifelhaft. Nicht undenkbar ist, dass während der Zeit der persischen Herrschaft von Medien aus einzelne iranische Stämme sich nach Westen hin vorschoben³. Eine sichere Ableitung des Namens Kurden (angeblich »Tapfere, Diebe« u. a.) gibt es nicht; ebenso wenig ist auf die Traditionen über ihre Herkunft etwas zu geben, mit Ausnahme der Erinnerung an ihre Einwanderung von Osten her.

Die Sprachgrenze des Kurdischen ist schon deshalb nicht bestimmbar, weil einzelne kurdische Wanderstämme weit über das Gebiet der Gegenden, in denen kurdische Bauern wohnen, hinüberstreifen und mehr oder minder künstliche Verschiebungen der kurdischen Bevölkerung stattgefunden haben⁴. Ebenso wenig ist mit den heutigen Hilfsmitteln eine Schätzung der kurdisch redenden Bevölkerung möglich; ELISÉE RECLUS (*Nouvelle Géogr.* 1884, p. 342) gibt folgende Zahlen: Türkisches Kurdistan 1 300 000 S., Persien (mit Ausschluss der Luren und Bachtijären) 500 000 S., Afghānistān und Balūtschistān 5000 S.(?), Transcaucasien 13 000 S. Diese Schätzung ist wohl eher zu hoch als zu niedrig. Unter allen Umständen ist zwischen östlichen und westlichen Kurden zu scheiden, wobei natürlich die heutige persisch-türkische Grenze die Scheidelinie nicht bildet.

Um von Süden zu beginnen, so ist die Sprache der Bachtijären und Luren, obwohl diese Völker keine Kurden (Lek) sein wollen, jedenfalls mit dem Kurdischen sehr eng verwandt, ja geradezu als ein Dialekt desselben zu bezeichnen (der Dialekt der südlichen Luren heisst »Feilī«). Kurden finden sich auch in Färs, sowie nach HOUTUM-SCHINDLER⁵ zwischen Ispāhān und

¹ JUSTI, Gr. p. xxii ff. — ² NÖLDEKE in ZDMG. XXXIII, p. 157 ff. — ³ Vgl. ED. MEYER, *Gesch. d. Alt. I*, § 248, Anm. — ⁴ Vgl. JUSTI, Gr. p. xix ff.; ZDMG. XXXVIII, p. 46. — ⁵ ZDMG. XXXVIII, p. 45 ff.

Kāschān. Dem Lurischen nahe verwandt ist nach demselben Gewährsmann der Dialekt in der Provinz Kermānšāh, dort wohnen besonders die Kalhūr¹. Übrigens finden sich Kurden in Nordpersien bis nach Chorāsān zerstreut; ja selbst darüber hinaus haben wir in den Bārakī in Afghānistān, deren Sprache LERCH² kurz beschrieben hat, einen unzweifelhaften Kurdenstamm zu erkennen, welcher dort durch Maḥmūd von Ghazna angesiedelt worden ist. Der Hauptsitz der eigentlichen östlichen Kurden ist das Zagros-Gebirge; auf persischem Gebiete sind es wesentlich die Dschaʿaf (mit dem Mittelpunkt Sinna), auf türkischem die Bebbe von Suleimāniye (von denen jedoch Abteilungen auch anderswo wohnen). Über die Sprache der etwas südlicher hausenden Gūrān vergleiche man HOUTUM-SCHINDLER. Letzterer hat auch einiges Material aus der Sprache der Mukrī-Kurden südlich vom Urmia-See gesammelt. In Adherbeidschān gibt es Kurden bis zum Aras; auch um den Ararat und Göktsche-See wohnen Kurden als russische Unterthanen.

Eine Grenze zwischen der Sprache der östlichen Kurden und der westlichen, dem Kurmandschī, lässt sich nicht ziehen, wahrscheinlich sind die Übergänge allmählich. Am grossen Zāb sitzen, wie überall an der NO.-Grenze der Türkei und Persiens sowie an der russischen Grenze, Kurmāndschi. Ihr Hauptsitz ist die Provinz Wān mit Hekkārīstān und Bohtān. Im Norden und Nordwesten ziehen sich Kurden bis nach Erzerum und Kars hin; im Westen bis Qaisariye; die eigentliche türkische Provinz Kurdistān umfasst die Regierungsbezirke Diārbekr, Mārdīn und Seʿört. Im District Dersim wohnen die Kurden, welche einen von dem Kurmandschī abweichenden Dialekt, das Zaza, reden, über den wir jedoch, ausser durch LERCH³, noch wenig genauere Kunde haben. Kurmāndschi wohnen übrigens nicht bloss an den oberen Armen des Euphrat bis zum Tigris, sondern auch auf dem rechten Ufer des letzteren Flusses, sogar im Sindschār, im Tūr ʾAbdīn, westlich von Mārdīn bis Orfa hin, ja vereinzelt in Aleppo, in Cilicien, selbst bis Angora hin; einzelne ihrer Niederlassungen finden sich auch in Mittelsyrien bei Damascus.

Über die Verbreitung der Kurdenstämme ins Klare zu kommen, ist demnach schwierig. Die Angaben aus Reisebeschreibungen u. s. w., soweit solche bis zum Jahre 1856 bekannt waren, hat PETER LERCH in dem ersten, leider nicht ins Deutsche übersetzten Hefte seiner Forschungen (Izslědovanija ob Iranskich Kurdach i ich predkach, Sěvernych Chaldejach. Kniga I. Vvedenie i podrobnoe izčislenie Kurdschich plemen. St.-Petersb. 1856) mit umsichtigem Fleisse kritisch zusammengestellt; dazu vgl. man JABA's Notice sur quelques tribus du Kourdistan in seinem Recueil p. 1—7, sowie O. BLAU's Nachrichten über kurdische Stämme: ZDMG. XVI, p. 607—627 und SPIEGEL, Erānische Alterthumskunde I, p. 353—364; 746—758. Von einheimischen Quellen über die kurdischen Stämme und ihre Geschichte ist die hervorragende die Chronik Scheref-eddīn's: s. SCHEREF-NAMEH ou Histoire des Kourdes par Scheref, prince de Bidlis, publiée par V. VĚLIAMINOF-ZERNOF. Tome I. Texte persan (2 parties). St.-Petersbourg 1860—62, und Cheref-Nāmeḥ ou Fastes de la nation kourde par Cheref-ou'ddīne, trad. du persan et comm. par FR. B. CHARMOY. 2 Tomes. St.-Petersbourg 1868—75. Dazu vgl. die verschiedenen Mittheilungen, die H. A. BARB in den SWAW. X, 258—273; XXII, 3—28; XXVIII, 3—54; XXX, 91—154; XXXII, 145—247 aus dieser Chronik veröffentlicht hat; zu ihnen gesellt sich noch eine Schilderung aus neuerer Zeit, von M. BITTNER unter dem Titel »Der Kurdengau Uschnūje und die Stadt Urūmije. Reiseschilderungen eines Persers« (ebd. in Bd. CXXXIII) sorgfältig bearbeitet. — Nach vielen

¹ Vgl. auch SPIEGEL, Erānische Alterthumskunde I, p. 357. — ² JASB. VII, p. 727—731. Über ihre Wohnsitze vgl. RAVERTY ebd. XXXIII, p. 271. — ³ LERCH I, p. XXI.

Berichten (bei ELISÉE RECLUS gesammelt) tragen die Kurden übrigens durchaus keinen einheitlichen Volkstypus. Am merkwürdigsten ist der Gegensatz zwischen den adeligen Ḥaširēt und den Gūrān, den Bauern im Zagros; über letztere, wohl einen älteren Volksstamm, besitzen wir namentlich durch RICH Nachricht. Weiter nördlich in Armenien heissen die Bauern »Iskān«. Nach Scheref-eddin zerfallen die Kurden in Kurmāndschi, Lūr, Kelhūr, Gūrān.

B. ALLGEMEINES ÜBER SPRACHE UND DIALEKTE.

Die kurdische Sprache kennzeichnet sich im Allgemeinen durch eine starke Decomposition und vielfachen Abfall der Laute, namentlich am Schluss der Wörter (vgl. unten § 1). Andererseits aber steht die Sprache zum Neupersischen nicht in dem Verhältnis eines Schwesterdialekts, ebenso wenig zum Mittelpersischen, sondern sie ist entschieden etwas entfernter mit diesen verwandt (vgl. *māsi* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhī*; *māng* »Monat«, aw. *mānāh*, np. *māh*). Doch geht das Kurdische nicht einmal auf das Ap. direct zurück; es besitzt sogar eine Anzahl Wörter, die man in den übrigen iranischen Dialekten überhaupt nicht findet¹, z. B. die Negation *čū* oder *tū*, *diğel* »mit«, *teži* »voll«. Uns liegt freilich am nächsten, das Kurdische mit dem Np. zusammenzustellen; doch ist hierbei Vorsicht geboten und stets genau zu scheiden, in welchen Punkten das Kurdische ältere oder auch jüngere Sprachformen aufweist als das Np.

Zudem hat das Kurdische secundär eine Menge besonders persischer Lehnwörter aufgenommen. Einestheils war dies die Folge davon, dass sich die kurdische Litteratur (vgl. unten) eng an persische Vorbilder anschloss; das Neupersische war teilweise sogar die Litteratursprache der Kurden. Andernteils waren und blieben besonders die östlichen Stämme der Kurden in unmittelbarem Contact mit Np. redenden Landesbewohnern; freilich sind persische Fremdwörter auch unter den Kurmāndschi allgemein verbreitet. Wann und wie diese Lehnwörter eingedrungen sind, entzieht sich unserer Beurteilung; vielleicht ist eine constante Einströmung derselben anzunehmen. Solche Wörter kennzeichnen sich vor Allem dadurch, dass die kurdischen Lautgesetze bei ihnen nicht in Anwendung kommen. So gibt es neben *فاین* »wollen« auch das np. *خواستن*, doch, namentlich in den relativ besten Dialekten, noch mit der Aussprache des *خو* als *x^wā*, nicht wie im heutigen Np. als *xā*².

In den Gegenden, in welchen die Kurden neben oder untermischt mit Türken wohnen, haben türkische Wörter Aufnahme gefunden, z. B. *zengū* »Steigbügel«, vor allem auch viele auf Krieg und Militärdienst bezügliche Ausdrücke, aber auch andere, wie *inān* »Vertrauen«. Natürlich sind diese Fremdwörter in Gegenden wie Kars und Erzerum in grösster Menge vorhanden, wie z. B. in den durch JABA in jenen Gegenden gesammelten Texten; viele Kurden verstehen dort oder reden neben ihrer Muttersprache auch Türkisch. Auch in Adherbeidschān wohnen Kurden neben den »Adschem« redenden Türken. Besonders beliebt sind auch türkische Participia, z. B. *düşürmiş* »fou, insensé«. Solche Wörter sind dann auch weiter gewandert, wie z. B. *dādā* »er redete« im Tūrdialekt (JJ. unter *دعین*) vom türkischen *demek* abzuleiten sein wird. Man hat behauptet, dass das Türkische auch stark auf den Satzbau des Kurdischen eingewirkt habe; dies ist jedoch kaum richtig.

Die grösste Zahl der arabischen Wörter, deren im Kurdischen eine reiche Menge Aufnahme gefunden haben, ist durch das Türkische und wohl auch durch das Persische hindurch gegangen; zu beweisen ist dies dadurch,

¹ Vgl. JUSTI, Gr. iv ff. — ² Vgl. JUSTI, Gr. vi ff.

dass gewisse Lautübergänge nur so sich erklären lassen, wie die Aussprache des *ض* und *ظ* als *z*, z. B. *huzîr* »Gegenwart«, *hefiz* حفظ »Bewahrung«. Fraglich ist es, ob in den Gegenden, in welchen Kurden sich mit Arabern berühren, also im Gebiet des mittleren Tigrislaufes, arabische Wörter direct Aufnahme ins Kurdische gefunden haben; die Frage ist doch wohl zu bejahen, vgl. z. B. *gullîpi* »er schwang sich hinüber« bei SOCIN, Glossar p. 325; im Zaza *hadrà* neben sonstigem *hazîr* »prête« (JJ.); bei GARZONI *kabî* = خبث »schlecht«, wohl auch موخل »Sieb«. Obwohl in den Texten aus dem Tûr derartige Wörter nicht selten sind, ist doch der Einfluss des Arabischen auf das Kurdische eher überschätzt und sind einer Anzahl Wörter arabische Etymologien untergeschoben worden, weil keine iranischen zur Hand sind. Dies gilt nicht nur von Wörtern wie فایده (JJ. p. 288 f.), was nach SOCIN p. 322 in gewissen Redensarten gleich پیدا (JJ. p. 86) ist, sondern sogar von Wörtern mit ʾAin wie *zaʾā dekē* »er verkauft«, vgl. SOCIN p. 310. Ähnlich verhält es sich mit den Ableitungen aus dem Aramäischen, als sicher ist z. B. die Ableitung von *pāla* »Tagelöhner« zu betrachten.

Mehr Berührungen als mit den Aramäern scheinen die westlichen Kurden mit den Armeniern gehabt zu haben, abgesehen davon, dass das Armenische viele persische, türkische und secundär auch arabische Fremdwörter mit dem Kurdischen gemeinsam aufweist, z. B. *kotan* »Pflug«, *jerā* »Weide«. Eine Anzahl kurdischer Wörter sind aber in der That ursprünglich armenisch, wenn sie auch teilweise bloss in einzelnen Dialekten vorkommen. Auszuscheiden sind auch Wörter wie *tāy* »Armenierquartiere«, *xārs* »armenische Braut«. Manche armenische Laute, namentlich Zischlaute, verändern die Kurden, aus arm. *dzavar* wird *sawar* »grau«, JJ. 233^a); aus *čar* wird *zahr* »parole«, ebd. 226^b) u. s. w. Das Wort *čāk* = kurd. *čāk* »Waffe« haben die Armenier wohl von den Kurden entliehen.

Es muss nun darauf gedrungen werden, dass alle diese iranischen und nichtiranischen Elemente zunächst einmal gründlich untersucht und ausgeschieden werden. Manche Fremdwörter sind freilich so sehr eingebürgert, dass der kurdische Lautwandel bei ihnen eingetreten ist, z. B. in *jevāndin* »versammeln« von arab. *jamaʿ*. Andererseits sind unter den Fremdwörtern auch die zu scheiden, die man als internationale Wörter der vorderasiatischen Völker betrachten kann, wie z. B. *simsār* »Mäkler« und viele andere; natürlich tritt in solchen, wie übrigens in den meisten Fremdwörtern, der Lautwandel nicht ein.

Eine Abgrenzung oder scharfe Charakteristik der vielen mundartlichen Schattierungen, welche das Kurdische aufweist, ist zunächst mittelst des jetzt vorliegenden Materials nicht zu entwerfen. Man wird höchstens nachweisen können, dass einige Mundarten, wie das Zaza, einzelne Lautübergänge noch nicht aufweisen; vgl. *gōšye* »Ohren« neben kurm. *goh*; *ādir* »Feuer« neben kurm. *āgir*, *ār*; *verg*, *velg* »Wolf« (gew. *gurg*, JJ. گور) u. a. Es scheint, dass sich Kurden entlegener Stämme, namentlich auch die das Zaza sprechenden, mit den Kurmandsch nur mit Mühe verständigen können, was wohl grossenteils mit Verschiedenheiten der Aussprache und des Tonfalls zusammenhängt. Im Ganzen ist das Zaza altertümlicher, vielleicht ebenso das Lūrî. Ob *astî* »er ist«, *šimā* »ihr« im Zaza von alter Zeit her erhalten sind, ist freilich zweifelhaft.

C. DIE KURDISCHE LITTERATUR.

Die kurdische Litteratur ist nur wenig entwickelt; in Prosa ist von den Kurden beinahe nichts geschrieben worden, ausser etwa einigen Vocabularien. Dagegen sind die Kurden grosse Liebhaber des Gesanges.

JABA¹ führt eine Anzahl von Dichtern an, unter welchen der erste im 11. Jahrh. unserer Zeitrechnung gelebt haben soll. Von ihren Werken ist jedoch nur wenig erhalten²; vielleicht ist dies deswegen weniger zu beklagen, weil nach den erhaltenen Proben diese Gedichte nur in geringem Grade nationales Gepräge aufweisen und mit Fremdwörtern noch mehr gespickt sind als die Umgangssprache. Andernteils ist immerhin von Interesse, dass sich ein kurdisches Epos, wenn auch in Anlehnung an persische Vorbilder (z. B. Yūsuf und Zuleicha u. a.) entwickelt hat. Freilich sind die meisten dieser Epen (ausser Mām u-Zīn des Ahmed Chāni, um 1600 n. Chr.) nicht schriftlich fixiert, sondern bloss von Sängern in verderbter Form mündlich weiter verbreitet worden. In der Einleitung zu den von SOCIN aus dem Munde kurdischer Sänger niedergeschriebenen Epen ist der Nachweis versucht, dass die älteren Epen meistens die Form vierzeiliger trochäischer Strophen aufweisen, deren Endreim durch das ganze Gedicht hindurchgeht; in einigen Stücken ist von SOCIN die Wiederstellung der metrischen Form angestrebt worden, bei andern ist dies nicht mehr möglich, bevor andere Recensionen gesammelt sein werden. Mit der Zeit ist diese ältere Form der kurdischen Epik immer mehr geschwunden, so dass nur noch epische Gedichte mit dem durchgehenden Reim *ta* gedichtet wurden, solche aber noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts. Von dieser Gestalt der Epen zur gereimten Prosa ist nur ein kleiner Schritt; diese Form weist die Erzählung von Rustem auf, in deren Anlage noch ein epischer Ton durchklingt.

Ausserdem besitzen die Kurden auch Balladen und lyrische Gedichte in Strophenform; dieselben sind jedoch grossenteils noch mehr verdorben und noch schwieriger zu verstehen als die epischen; auch schwankt bei denselben die Überlieferung noch mehr. Proben von solchen sind von PRYM und SOCIN gesammelt. Die Sprache dieser Gedichte ist von der prosaischen etwas verschieden; so kommen Ausdrücke wie *subahi tītāva*³ »früh mit den Sonnenstrahlen« und die Form *fātķirin* »sehen«⁴ nur in solchen Gedichten und in epischen Erzählungen vor.

Die Kurden besitzen ausserdem einen reichen Schatz von Märchen, namentlich auch solchen, in denen dämonische Wesen und Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Ein grosser Teil der von PRYM und SOCIN im *Tūr 'Abdīn* gesammelten Märchen⁵ dürfte kurdischen Ursprungs sein. Ausser PRYM und SOCIN haben LERCH, JABA und MAKAS derartige Erzählungen gesammelt. Schliesslich sei bloss noch bemerkt, dass in dieser Beziehung von Reisenden noch reiche Schätze gehoben werden könnten.

Die Litteratur über das Kurdische ist in den unten genannten Werken LERCH's, JUSTI's und PRYM-SOCIN's in ausführlichster Weise verzeichnet und besprochen. Eine Anzahl unbedeutenderer kleinerer Beiträge können daher hier übergangen, dagegen sollen alle wichtigeren Bücher und Artikel, die für die Sprache der Kurden in Betracht kommen, hier aufgeführt werden.

Grammatica e Vocabolario della Lingua Kurda composti dal P. MAURIZIO GARZONI. Roma 1787. — GARZONI's Buch beruht auf dem Dialekt von Amedia; die Transscription, welche GARZONI anwendete, muss noch genauer untersucht, manche seiner Angaben noch verificiert werden.

Narrative of a residence in Koordistan, by the late CL. J. RICH. Two vol. London 1837. Vol. I, p. 394—398. — Wörterverzeichnis der lurischen Dialekte, der Bulbassi und des türk. Kurdistan.

¹ Recueil p. 7 ff. — ² Vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. xxv und CH. RIEU im Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum II, p. 728—733. — ³ PRYM-SOCIN p. 296. — ⁴ Ebd. p. 321. — ⁵ Der neu-aramäische Dialekt des *Tūr 'Abdīn*. Göttingen 1881.

- Kurdische Studien von E. RÖDIGER und A. POTT: Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III (1840), p. 1—63; IV (1842), p. 1—42; 259—280; V (1844), p. 57—83; VII (1850), p. 91—167.
- A. CHODZKO, Etudes philologiques sur la langue kurde (dialecte de Soléimanié): Journal asiatique. Sér. V, t. 9 (1857), p. 297—356.
- Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer von PETER LERCII. 2 Abteilungen. St.-Petersburg 1857—8. — Das Werk enthält Texte des westlichen Kurmāndschi, des Zaza und eine Probe einer Übersetzung des Gulistan im Dialekt von Sinna; dazu Vocabulare.
- Die Evangelien in kurdischer Sprache mit armenischen Buchstaben. Const. 1857. — Leuchtende Lampe von MKRTIČ VARDAPET TIGRANEAN (ebenso). Const. 1868. — Arm. Titel bei JUSTI, Gr. XXIX. Dialekt von Diarbekr; der armenischen Transcription ist die Aussprache der in Constantinopel wohnenden Armenier zu Grunde gelegt.
- Recueil de notices et récits kourdes servant à la connaissance de la langue, de la littérature et des tribus du Kourdistan, réunis et traduits en français par M. ALEXANDRE JABA (herausgeg. von P. J. A. LERCH). St. Petersburg 1860. — Der Gewährsmann JABA's war aus Bayazid.
- Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte. II. Kurmāngi-Dialekt der Kurdensprache. Von FR. MÜLLER: Sitzungsberichte der Wiener Akad. d. W. XLVI (1864), p. 450—481. — III. Zaza-Dialekt der Kurdensprache: ebd. XLVIII (1864), p. 227—245.
- Brief grammar and vocabulary of the Kurdish language of the Hakari district. By the late Rev. SAMUEL A. RHEA: Journal of the American Oriental Society X (1872), p. 118—155.
- Über die kurdischen Spiranten von FERDINAND JUSTI. Marburg 1873.
- FERDINAND JUSTI, Les noms d'animaux en kurde: Revue de linguistique XI (1878), p. 1—32.
- Dictionnaire kurde-français par M. AUGUSTE JABA. Publié par ordre de l'Académie Impériale des sciences par M. FERDINAND JUSTI. St.-Petersbourg 1879. — In das Wörterbuch JABA's sind die früher erschienenen Glossare, teilweise auch die Texte hineingearbeitet; die verschiedenen Wortformen der Dialekte sind angegeben, sowie Vergleichen mit indogermanischen, türkischen und semitischen Sprachen beigefügt. — Zur Kritik des Buches vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. v—VII und XXXIV f. Nachträge und Berichtigungen von HOUTUM-SCHINDLER und JUSTI s. ZDMG. XXXVIII, p. 110—116.
- Kurdische Grammatik von FERDINAND JUSTI. St.-Petersburg 1880. Das Buch enthält eine vergleichende gr. Darstellung der kurdischen Dialekte und basirt auf dem vorgenannten Wörterbuche. — Vgl. La langue des Kurdes par EUGÈNE WILHELM: Muséon II (1883), p. 431—441.
- Beiträge zum kurdischen Wortschatze. Von A. HOUTUM-SCHINDLER: ZDMG. XXXVIII (1884), p. 43—116. Dialekt der Amārlū-Kurden in Chorāsān, der Bachtīyārī, der Gūrān, Kelhūr, Lur (Feilr), Mukrī, Dialekt von Sō und der Zenganeh in der Provinz Kermānschāh. — Weitere Beiträge zum kurdischen Wortschatze ebd. XLII (1888), p. 73—79.
- Kurdische Sammlungen. Erzählungen und Lieder in den Dialekten des Tūr 'Abdīn und von Bohtan. Gesammelt, herausgegeben und übersetzt von EUGEN PRYM und ALBERT SOCIN. a. Die Texte. b. Übersetzung. St.-Petersburg 1887—1890. — Die Stücke im Dialekt von Bohtān nebst dem dazu gehörigen Glossar sind von SOCIN allein bearbeitet.
- S. A. EGIAZAROV. Kratkij étnografičeskij očerk Kurdov Ėrivan'skoj gubernii: Zapiski Kavkazskago Otděla Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva. Knizka XIII. Vypusk vtoroj. Tiflis 1891. — Vgl. FRIEDRICH MÜLLER, WZKM. VI, 178 f.
- Yūsuf Diyā ud-dīn Pašā el-Xalidī. Kitāb el-hediye el-hamīdiye fi'lluyāt el-kurdiye. Stambul 1310. — Dem Verf. bei der Bearbeitung dieses Artikels noch nicht zugänglich. Vgl. CL. HUART: Journal asiatique. Sér. IX, t. 2, p. 545—549.
- Grundriss der neupersischen Etymologie von PAUL HORN. Strassburg 1893. — Ferner daran anschliessend: Persische Studien von H. HÜBSCHMANN. Strassburg 1895.
- V. ŽUKOVSKIJ's kurdische Sammlungen harren noch der Veröffentlichung; s. die kurze Notiz C. SALEMANN's: Mélanges asiatiques IX, p. 258.
- Binnen Kurzem erscheint: Kurdische Texte im Kurmānji-Dialecte aus der Gegend von Mārdīn, gesammelt, übersetzt, erklärt und mit grammaticalischen Anmerkungen versehen von HUGO MAKAS. Mit einem Anhang, enthaltend: 1) A. JABA's Résumé du Mem ou Zim; 2) P. LERCH's Kurdische Volkslieder. St. Petersburg, Kais. Akad. d. Wiss.

II. LAUTLEHRE.

§ 1. *Allgemeines.* — a. In allen Dialekten zeigen sich folgende Erscheinungen:

- 1) Starke Consonantenhäufungen werden vermieden.
- 2) Auslautende Consonanten und Vocale fallen teilweise aus.
- 3) Die ursprünglichen Explosivlaute des Iranischen haben sich noch nicht in dem Umfange, wie dies im Np. geschehen ist, zu Spiranten entwickelt.
- 4) Spiranten gehen in *h* über; secundär gehen sie ganz verloren.

b. Im Ganzen ist im Folgenden das Kurmandschî, weil am genauesten bekannt, am meisten berücksichtigt. Wenn nichts besonderes bemerkt ist, stammen die Beispiele aus diesem Dialekt. — Lautphysiologische Untersuchungen, die in Leipzig mit einem des Kurdischen (Dialekt der Haideranlû und Dschälâlî) von Kindheit an mächtigen Armenier, Herrn Chatschaturian aus Bayazid, angestellt wurden, ergaben ausser manchen im Folgenden berücksichtigten Einzelheiten, dass ein guter Teil der Laute mit geklemmtem Kehlkopf gesprochen wird. — Einige Mitteilungen über den Dialekt der Mukri stammen von Herrn J. GREENFIELD aus Saudschbulak, d. Z. in Leipzig.

§ 2. *Lautbestand.* — A. Die Consonanten:

k x g γ k q ġ č j x t d t̃ ð
p f b v ṽ w
s š z ž s̃ z̃ ʁ ʁ̃ n m h ɣ ʕ

B. Die Vocale:

a ā, ä ä̃, â, i ī, u ū, ü
e ē, o ō, ö ö̃, î.

Bei LERCH und PRYM-SOCIN sind noch verschiedene Mittelstufen bezeichnet, z. B. zwischen *ä* und *e*; *a* und *o*, *o* und *u*; *ä* und *ö*. Das Schwa ist bei PRYM-SOCIN durch über die Zeile gesetzte kleine Vocale bezeichnet; hier durch ' über dem Vocal.

Diphthonge *ai, ei, oi, ui, üi, au, ia, ua* u. s. w. Eigentliche und uneigentliche Diphthonge sind schwer zu unterscheiden; übrigens kommen auch Diphthonge mit Länge des ersten Bestandteils vor.

Es empfiehlt sich, vor den eigentlichen Consonanten die Stimmensätze zu behandeln, schon weil später für dieselben kein Raum mehr übrig bleibt, hernach unter den eigentlichen Consonanten zunächst die Sonoren, dann die Geräuschlaute; unter letzteren müssen die Spiranten den Verschlusslauten vorausgehen, die primären Spiranten vor den secundären behandelt werden, den Schluss bilden Palatale u. s. w.

A. CONSONANTEN.

1. DIE STIMMEINSÄTZE.

§ 3. *Hamz.* — Über den einfachen Stimmensatz liegen wenig Beobachtungen vor; aus der Metrik hat SOCIN (Kurd. Samml. S. XLVII) wahrscheinlich gemacht, dass in arabischen Wörtern sowohl, z. B. *äl'amān* (»der Pardon«), als auch im Innern kurdischer Composita, z. B. *dür-'māi* »er brachte hinein«, noch Stimmensatz anzunehmen sei.

§ 4. *h* entspricht iranischem *h*: a) anlautend z. B. *hev* »zusammen«, np. *hem*; b) inlautend z. B. *žehr* »Gift«, np. *zehr*; c) auslautend, vielleicht in Lehnworten wie *šāh* »König«. Auffällig ist *gileh, gilhē* »Klage« neben *gili*, np. *gileh*. In allen diesen Fällen gibt es jedoch Nebenformen ohne *h*, z. B. *ta + hāv* wird *tāv* »zusammen«; *žār* »Gift«; *šā, šāi* »König«.

§ 5. *h* ist abgeschwächt aus arab. *ḥ*: a) anlautend z. B. *habbāndin* »lieben« nach JABA, wie auch in den Récits *هویه* steht; doch haben LERCH sowie PRYM und SOCIN in ihren Transcriptionen fast durchweg *ḥ* oder wenigstens einen Mittellaut zwischen *h* und *ḥ* (bei PS. *ḥ*), z. B. *ḥabs* »Gefängnis«; b) auslautend, z. B. *subah* neben *subā* »Morgen«, ar. *ṣabāḥ*; im westlichen Kurmandschi ist *ḥ* oft bewahrt, z. B. *saḥ* neben *saha* »richtig«, ar. *ṣaḥḥ*. Im Inlaut kann jenes *ḥ* ganz ausfallen, z. B. *ṣeliyān* »ausgeplündert werden«, ar. *ṣalah*; *kil* »Stibium«, ar. *kuḥl* (secundär *kīhl*).

§ 6. *h* ist aus iranischen Spiranten abgeschwächt: a) I. anlautend aus *x*, z. B. *hešīn* (*šīn*) »dunkelblau« neben np. *xəšīn*; *hirē* »Bär«, np. *xirs* (aw. ohne *x*?); selbst in ar. Lehnwörtern wie *herāftin* »défaire« von ar. *xarāb*; II. inlautend, z. B. in Bohtan *suh̄tin* neben sonstigem *sōtin* »verbrennen«; np. *sōxten*; b) I. anlautend aus iran. *f*, z. B. Verbalpräfix *hal hel*, np. *fer*; II. inlautend, z. B. *gohtin*, sec. *gōtin* »sagen« (mit völligem Ausfall des *h*), np. *goften*.

§ 7. *h* ist aus der media (Aspirata?) entstanden und zwar aus *d'*: a) inlautend, z. B. *bāḥw* »Mandel« (neben *bēiv*), np. *bādām*; b) auslautend *bīh* neben *bī*, *vī* »Weide«, np. *bēd*.

§ 8. *h* ist aus dem iranischen Zischlaut *š* entwickelt: a) inlautend, z. B. *ruhnāi* »Helle« (neben *rūnāhi*, *rūnāi*) neben np. *rōšanāi* (allerdings aw. *raoxšna*); b) auslautend in *rēh* sec. *rī* »Bart«, np. *rīš* vgl. § 38.

§ 9. *h* ist secundärer Vocaleinsatz statt Hamz: a) anlautend, überaus häufig in allen Dialekten, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*; *haur* »Wolke« bei den Mukri, np. *abr*; b) inlautend, besonders in SOCIN's Texten, z. B. *behin* neben *bēn* »Nase, Geruch«, np. *bīni*; *rohnig* (*rōnig*), *ruhundūkāk* »Thräne«, von der *vrud*. Secundär steht *h* neben np. *w* in *juhāl* »Sack«, np. *juwāl*, woraus zunächst wohl *juāl* geworden ist.

§ 10. *ḥ* sowie der oben beschriebene Mittellaut *ḥ* kommt häufig statt *h* im Kurmandschi vor und zwar namentlich anlautend, z. B. *ḥāft* »sieben«, np. *haft*. Dazu sind ausser den aus JABA Récits angeführten Fällen (JUSTI, Gr. S. vi; Kurd. Samml. S. viii) auch solche bei LERCH, wie *ḥezār* neben *hezār* »tausend«, zu rechnen. Seltener ist diese Erscheinung im Inlaut, z. B. im Tūr *zaḥr* »Gift«, *baḥār* »Anteil«, np. *behre*; *naḥtōr* »Aufseher« = arab. *nāṭūr*.

§ 11. Der arabische Laut *ṣ* (*ṣāin*) ist in den Lehnwörtern, welche das Kurdische aufweist, teilweise verloren gegangen, namentlich in den östlichen Dialekten; auch bei JABA und LERCH findet sich *ṣ* nicht. Auch im Dialekt von Bohtan kommt z. B. *olīye* »Oberstock« (arab.) ohne *ṣ* vor; ebenso *nālā* »eiserner Schuhnagel« aus arab. *naṣl*; in *nāmād* »Lieblichkeit« ist als Rest des *ṣ*-Lautes der Hilfsvocal *a* bewahrt; auslautend z. B. *rūbe* »kleine Münze«, arab. *rubṣ*. Mit Übergang des *ṣ* zu *ḥ* hört man *qanāḥ kerin* »überreden« aus arab. *qanṣ*. — Dagegen kommt der Laut *ṣ* häufig in PRYM und SOCIN's Texten (vgl. S. ix) secundär statt des einfachen Vocaleinsatzes vor, z. B. *ṣasmān* »Himmel«, *ṣard* »Erde«, arab. *'arḍ*; ebenso inlautend im Dialekt von Bayazid z. B. *zāṣf* »viel« neben *zāf*.

2. HALBVOCALE.

§ 12. *y* entspricht iranischem *y*: a) anlautend meist in Lehnwörtern, z. B. *yāk* »einer«, vgl. § 14; auch *yasīr yaxsīr* »gefangen« ist aus dem Arab.-Türk. statt ar. *asīr* übernommen; b) inlautend, z. B. *gāyin* »coire« von np. *gāy*.

§ 13. *y* (*i*?) ist überaus häufig Zwischenlaut zwischen zwei Vocalen, z. B. *bāye* »der Wind des ...«; aus *bā + e*; *dānīya* »er legte« aus *dāni + a*, namentlich nach betontem *i*, z. B. *kerīya* »er machte« neben *kéria*. Im Gurandialekt soll *ayem* »Mann« für *ādam* vorkommen.

§ 14. *y* fällt häufig aus: a) anlautend, z. B. *ēk* »einer«; *ezidi* neben *yezidi* Jezidi; *amak* Nahrungsmittel, türk. *yemek*; b) inlautend, z. B. *hesār* neben *hişyār* »wach«; *denē* »Welt« aus ar. *dunyā*.

§ 15. *y* steht selten für *ĵ*, z. B. bei den Mukri *yō* »Gerste«, np. *ĵew*.

§ 16. *w* als Halbvocal kommt anlautend häufig vor, z. B. *wāšāndin* »schütteln«; besonders auch in arabischen Wörtern wie *waxt* »Zeit«. Inlautend ist es seltener, da dann meist labiodentales *v* (§ 82) eintritt; man hört noch *awān* »diese« neben *avān*. Im Anlaut ist es vor Vocalen secundärer Zusatzlaut, z. B. *wāsān* »so« (aus *a-sān*), oft *wusān* gesprochen (falls dies nicht aus *ō-sān* entstanden ist). Im Zusammenhang der Rede kann ein solches *w* ausfallen, z. B. *hač-akō* neben *hač-wakō* »ganz wie«. Ähnlich im Inlaut; man hört *lāwuk* »Junge« neben *lāuk*; andernteils aber auch *duwa* »zwei« aus *du* und der Endung *a*; *kewin* »alt«, np. *kahun*, wo *h* zunächst ausgefallen ist.

3. LIQUIDAE UND NASALE.

§ 17. *l* entspricht älterem *l*: a) anlautend, z. B. *liv* »Lippe«, np. *leb*; b) inlautend, z. B. *kulāv* »Mütze«, np. *kulāh*; c) auslautend, z. B. *sil* »nass, feucht«; in Bezug auf diese *l* stimmt das Kurdische wesentlich mit dem Np. überein.

§ 18. *l* ist aus älterem *r* entstanden: a) inlautend, z. B. *belg*, *balk* »Blatt«, np. *berg* (*belg*?), phlv. *varg*; so auch secundär (viell. in Folge von Dissimilation) *belgīr* neben *bergīr* »Lasttier«, np. *bārgīr*; b) auslautend, z. B. im Verbalpräfix *hil*, Zaza *er*, np. *fer*, ap. *fra*; *per* neben *pēl* (östl. Dial.) *pird* etc. »Brücke«, aw. *peretu*, phlv. *puhl*, *puhr*, np. *pul*; *čel*, *čil* vierzig, np. *čihil*, *čil*. *l* secundär für *n* anlautend, z. B. *lemēš* »Gebet«, np. *namāš*.

§ 19. *l* steht secundär für *d*: a) inlautend, z. B. im Mukridialekt *xola* »Gott«, np. *xudā*; b) auslautend, dialektisch *klil* »Schlüssel« neben *kilid*.

§ 20. *r*. Die verschiedenen Arten dieses Lautes können zunächst nicht auseinandergehalten werden, da genauere Beobachtungen fehlen. Anlautend ist *r* meist stark gerollt. Es entspricht sehr häufig iranischem *r*: a) anlautend, z. B. *revin* »gehen«, np. Präsensst. *rev*; b) inlautend, z. B. *pīrsin* »fragen«, np. *pursiden*; c) auslautend, z. B. *sār* »Kopf«, np. dasselbe.

§ 21. *r* steht neben np. *l*: a) inlautend, z. B. *geru* »Kehle«, np. *gulū*, jedoch aw. *garah*, phlv. *garūk*; b) auslautend, z. B. *jehōr* oder *jehāl* »Futtersack«, np. *juwāl*.

§ 22. *r* fällt bisweilen aus oder wird assimiliert: a) inlautend, z. B. *xassū*, *xosi* »Schwiegermutter«, np. *xusrū*; b) auslautend, z. B. *ba* Imperat. von *bārin* »tragen«.

§ 23. *m* entspricht iranischem *m*: a) anlautend, z. B. *merin* »sterben«, np. Präsensst. *mīr*; b) inlautend bloss in Lehnwörtern (vgl. § 66), z. B. *gumān* »Zweifeln«, doch vereinzelt im Dialekt von So *yūma* »grobes baumwollenes Zeug« neben np. *ĵāme*; c) auslautend in Lehnwörtern, z. B. *šām* »Abendmahl«; dagegen ist es im kurdischen Pronomen *em* neben *ev* »dieser«, im Plural *em* »wir« und (bes. im östlichen Kurd.) der Endung der 1. Pers. Sing. des Verbums bewahrt.

§ 24. *m* tritt secundär für iranisches *b* ein: a) anlautend, z. B. *mādhāl* statt np. *badhāl* »in schlechtem Zustand befindlich«; b) inlautend, z. B. *azmān* »Zunge«, np. *zebān* (in älterer Zeit mit *v* statt *b*); jedoch auch *dims* »Traubenhonig« aus arab. *dibs*.

§ 25. *m* steht auslautend, wie schon im Np., neben *°nb*, z. B. *sim* (Lehnwort) »Hufe«, np. *sunb*, *sumb*, *sum*; *ĵām* »Seite« neben ar. *ĵānb*, *ĵāmb*. — Selbst im Inlaut kommt dialektisch (Bohtan) *sumtin* »sie durchbohrten« JJ. *sontin*, vgl. np. *sumbiden* vor.

§ 26. Dentales *n* entspricht fast stets iranischem *n*: anlautend, z. B. *nevî* »Enkel«, np. *newâ(de)*; b) inlautend, z. B. *hind* »soviel«, np. *end*; c) auslautend, z. B. *žin* »Weib«, np. *zen*.

§ 27. Hinreichend genaue Unterscheidungen anderer Arten des *n*-Lautes liegen nicht immer vor. *ŋ* tritt im Inlaut vor Gutturalen ein, z. B. *tarag* »enge« u. s. w.; np. id.; *ñ* z. B. in *pēñj* »fünf«. Als *ñ* bezeichnet LERCH einen vor *d* gehörten *n*-Laut, z. B. *šāñd* »er schickte«, während PS. ihn mehr als gutturalähnlich empfand, z. B. *doradile* (aus *dundul*, Eigenname des Pferdes 'Alī's). Mit demselben ist die Nasalirung des vorhergehenden Vitals verbunden.

§ 28. Eine Nasalirung des Vitals ist auch verknüpft mit 1) inserirtem *n*, z. B. *māhāndek* »Wiege« aus arab. *māhd*; vgl. auch *kātir* und *qāntir* »Maultier« (aus türk. *qatır*); 2) mit *ŋ* in *bārak (barak) barag* »Stimme« (np. id.; Lehnwort) neben *bān, bān* bei LERCH, wie er aber auch *jān* »Seele« schreibt. Namentlich im nördlichen Kurmandschi ist diese Sprechweise häufig, z. B. *vān*, Plur. »sie« mit Nasalvocal. Häufig ist der Auslaut *ng* secundär entwickelt, wie z. B. *dāng* »Schleppe«, np. *dāmen*; *xing* (Bohtan) »Schwester«; *seag* »eiserner Pflock« aus ar. *sikk(e)*. Auch *ñ* wird secundär eingeschoben, z. B. *dārañj* »Treppe« aus ar. *darāij* (zu *darāj* verkürzt), wohl auch in *dwāñzdah* »zwölf«. Ein vor *d* eintretendes *n* findet sich in *bēndār* (Tūr) »Tenne«, ar. *bādar*.

§ 29. Umgekehrt kommt auch die Abwerfung eines ursprünglichen *n* vor: a) inlautend, z. B. *hežir* »Feige«, np. *enfir*; *mišār* »Säge« aus ar. *minšār*; b) auslautend *me* »ich« für *men*; häufig bei den Endungen *in, ān*, vgl. § 160, 2, B, sonst auch z. B. *pāšī* »hinter« neben np. *pešīn*.

§ 30. *n* steht secundär für *l* (in Folge von Dissimilierung), z. B. *ilūn* (Monatsname) statt *elūl*.

4. SPIRANTEN.

§ 31. *s* entspricht häufig iranischem *s*: a) anlautend, z. B. *sohr, sōr* »rote«, aw. *suxra*; b) inlautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*, bisweilen auch in Fällen, in welchen zwischen Vocalen np. *h* dafür eingetreten ist, z. B. *māsī* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māhī*; *āsen* »Eisen«, phlv. *āsīn*, np. *āhen*; c) auslautend, wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *gāris* »Hirse«, np. *gāwers*; Beispiele wie *des* für *dest* »Hand« beweisen nur indirect das Vorkommen des *s* im Auslaut. Im Zaza soll *pes* »Vieh«, aw. *pasu* statt gew. *pez* vorkommen; vgl. § 40.

§ 32. *s* tritt secundär statt *z* inlautend vor Muten, besonders vor *t* ein, z. B. *či-rūstin* »leuchten« von *rōz*; ebenso bisweilen neben np. *š*, z. B. *mist* »Faust«, np. *mušt*, doch Phlv. noch *must*; *ešk* »Thräne«, iran. mit *š*; *bask* »Arm« aus *baz+k*.

§ 33. *s* wird häufig, namentlich im östlichen Kurdischen, statt des ar. *š* gehört; im westlichen Kurdischen wird *s* bisweilen gesprochen, z. B. *sāhib* »Herr« neben *sātq* »Glaube«; doch meint man im Bohtan bisweilen im Anlaut *š* statt *s* zu hören, z. B. *salāv* »Gruss«, ar. *salām*. Nach dem Ergebnis der lautphysiologischen Untersuchung sind entschieden zwei *s* vorhanden, ein gewöhnliches und ein anderes, das dem ar. *s* nahesteht. Wie weit diese beiden *s* in iranischen Wörtern etymologisch verschieden sind, ist nicht auszumachen. Übrigens werden kurdische Wörter wie *sāl* »Schuh« im Neusyr. mit *s* geschrieben; vielleicht beeinflussen die Vocale die Natur des *s*-Lautes.

§ 34. *š* entspricht iranischem *š*: a) häufig anlautend, z. B. *šīr* »Milch«, np. id.; *šāv* »Nacht«, np. *šeb* (in diesen Beispielen ist zwar *š* nicht ursprünglich); b) inlautend, z. B. *kišān* »ziehen«, np. *kešīden*, am liebsten vor *k* und *t*, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikāft*; *pišt* »Rücken«, np. *pušt*; c) auslautend selten, z. B. *tirs* (*š* ist durch den vorhergehenden Consonanten geschützt) »sauer«,

np. *turuš*. Bisweilen ist *š* im Np. nicht bewahrt, z. B. *mēš* »Fliege«, aw. *maxš*, schon phlv., wie np. *magas* mit *s*.

§ 35. *š* ist, jedoch selten, für älteres *s* eingetreten: a) anlautend, z. B. dialektisch (JABA) *šūžin* neben *sužin* »Nadel« np. *sōzen* (?); b) inlautend, z. B. vor *t*, *hašti* neben *hasti* »Knochen«, vgl. np. *ustuxšān*; *šūžin* neben *šustin* »waschen«; np. mit *s*; *pāšš*, *pāšve* »hernach« neben np. *pes*; c) auslautend, z. B. *āš* »Mühle«, np. *ās*.

§ 36. *š* ist aus *č* entstanden, vgl. bei den Amarlu *šw* »Stock«, np. *čub*; *šavīs* »Oberkoch« aus türk. *čaviš*.

§ 37. *š* steht (bisweilen sogar innerhalb eines Dialekts) neben *x* in *kālāš* »Leichnam« neben *kālāx* (GARZONI *kalēsc*), nach JUSTI aus *kāl* und *lāš* zusammengesetzt.

§ 38. *š* fällt zur Seltenheit aus: a) anlautend, z. B. *nāsin* »erkennen«, Pehl. St. *šnās*; b) inlautend, z. B. Zaza *čim(i)*, kurd. *čāv* »Auge«, np. *čēšm*; c) auslautend, z. B. *sipi* »Laus«, np. *supuš*. — Zum Übergang in *h* vgl. § 8.

§ 39. *z* hat auch eine emphatische Nebenform, z. B. in *zāin* »gebären«; *zū* »schnell«. Es entspricht iranischem *z*: a) anlautend selten; manche Beispiele dürften Lehnwörter sein, so *zer* »Gold«, *zēlu* »Blutegel«, *zāne* »Knie«; weniger sicher ist dies bei *zīz* »zornig« vgl. np. *zōš*; *zāin* »gebären« (np. *zāden*) kann als kurdisch gelten. Bisweilen entspricht *z*, in diesem Falle jedoch emphatisch ausgesprochen, älterem persischem *z*, wo das Np. und Phlv. *d* haben, z. B. *zer* »Herz«, np. *dil*, aw. *zered*; so *zānin* »wissen« neben np. *dānisten*; *zāwa* »Schwiegersohn« neben np. *dāmād*; b) inlautend selten, z. B. *māzin* »gross«, aw. *mazant*; *lēztin* »spielen«, vgl. np. Präsensst. *ālēz*, ist nicht ganz sicher; in *nezīk* »nahe«, np. *nezdik*, ist *z* bewahrt, nachdem Assimilation eingetreten und die Doppelung reducirt worden ist; c) auslautend selten, z. B. *brāz* »Schwein«, ap. *varāza*; in *diz* »Dieb«, np. *duzd*, ist *d* abgefallen.

§ 40. *z* steht bisweilen neben iran. *s*: a) anlautend, z. B. *zīv* »Silber«, np. *sīm*; b) inlautend, z. B. dialektisch *azmān* »Himmel«, np. *āsmān*; c) auslautend, z. B. *pez* »Vieh« (neben *pes* s. o.).

§ 41. *z* steht zur Seltenheit neben iran. *š*: a) anlautend, z. B. *zik* »Bauch«, np. *šikem*; b) *z* steht selten dialektisch neben *š*, z. B. *vē-zār* »diesmal« (Bohtan) neben *vē-šār*.

§ 42. *ž*. Neben dem gewöhnlichen *ž* kommt eine palatale Nebenform vor. *ž* ist im Kurdischen ein überaus häufiger Laut, doch selten dem *ž* des älteren Iranischen entsprechend: a) anlautend, z. B. *žor* »drunten«, np. *žerf*, aw. *jafra*; b) inlautend *miži* (auch mit *ž*) »Wimper«, np. *miže*.

§ 43. *ž*, meist palatal, ist sehr häufig aus iranischem *š* entstanden und zwar: a) selten anlautend, *žimārtin* (mit gew. *ž*), gew. *āžmārtin* »zählen«, np. Präsensst. *šimār*; häufiger b) inlautend, z. B. *kuštin* »töten«, Präs. *bukužim* (mit palatalem *ž*), np. Stamm *kuš*; *biržāndin* (Mukri) »braten«, allerdings schwankt der Stamm im Iranischen zwischen *š* und *ž*; auch in arab. Wörtern, z. B. *mežul* »beschäftigt« = *mašul*; c) auslautend, so z. B. bei *duš* »böse«, wo schon das ältere Persisch zwischen *ž* und *š* schwankt, vgl. auch die von SOGIN (KS. a. S. 128) nicht berücksichtigte Lesart *ferōž* (so auch in Bayazid) »Verkäufer« neben *ferōš*, np. *furōš*. Vielleicht entspricht *hāž*, *hāiž* »Wissen« np. *hōš*.

§ 44. *ž* steht 1) neben np. *š*, z. B. *hužir* »Feige«, np. *enžir*. — 2) *ž*, meist palatal, steht neben np. *s*, doch ist es wohl stets aus älterem *š* oder *č* entwickelt, z. B. a) anlautend *žin* »leben«, np. *zi*, ap. *√jiv*; vgl. auch *ži* Präpos. np. *zi*; b) inlautend, z. B. *bāžār* »Stadt«, np. *bāzār*, phlv. *vačār*. (In *duže* »Hölle«, np. *dōzax* scheint *ž* alt zu sein.); c) auslautend, z. B. *drēž* »lang«, np. *dirāz*, phlv. *drāj*; *rōž* »Tag«, np. *rōz*, phlv. *rōč*.

§ 45. *ž* fällt nicht selten aus, z. B. vom Stamm *avēž* »werfen« gibt JABA neben *az dawīžim* auch *dawim*; ähnlich im Imperat. im Auslaut; vgl. *nimi* und *nimiž* »Gebet«, np. *namāz*; *rō* neben *rōž* »Tag«.

§ 46. Es gibt neben dem oben Gesagten auch sonst deutliche Spuren von palatalen Zischlauten; so schreibt LERCH 1) *šēr* »Löwe«, 2) *šānd* (neben *čehānd*) »er schickte«, 3) *šahmet* »Anstrengung«; JABA 4) *ziōr* (statt *žōr*) »hinab« (urspr. mit *ž*).

§ 47. *x* entspricht np. *x*, doch abgesehen von Lehnwörtern nicht häufig: a) anlautend, z. B. *xū* (Zenganeh) »Schwein«, np. *xūk*; *xāv* »roh«, np. *xām*; b) inlautend, z. B. *baxšīn* »schenken«, np. St. *baxš. paxtin* »backen«, in Bohtan dial.; gew. *pātin*, np. *puxten*.

§ 48. *x* steht neben np. *h*: a) inlautend(?), z. B. *nixiftin* »verbergen«, np. *nihuftin* (HORN Nr. 1059); b) auslautend, z. B. *zīrx* »Panzer«, np. *ziri(h)*; *bārx* »Lamm«, np. *berc(h)* (zweifelhaft).

§ 49. *x* steht, wie im türkischen Dialekt von Armenien und in Adherbaidschān neben *q*: a) anlautend selten, z. B. *xālin* »dick, grob«, dial. neben *qālyn*, türk. id.; b) inlautend *waxt* »Zeit« aus dem arab. *waqt*; c) auslautend dialektisch nach JABA *sandūx* »Kiste«, ar. *sandūq*.

§ 50. *x* steht nicht selten für arab. *γ*, besonders: a) anlautend, z. B. *xarīb* »fremd«, ar. *γarīb*; b) inlautend, z. B. *šuxul* »Geschäft« neben *šuyul* (und *šūl*), ar. *šuyul*; *baxčē* neben *bāy* »Garten«; c) auslautend *čāx* »Zeit« neben *čāy* (türk.).

§ 51. *x* steht neben np. *f* inlautend vor *t*, z. B. *axtāb* »Sonne«, im Dialekt von So, np. *āftāb*; dagegen schwankt bei dem neben np. *joft* »Paar« stehenden Worte die Aussprache im Tür zwischen *h'*, *h*, *h̄*, *ḣ*; auch der völlige Ausfall des Cons. kommt vor; *x* ist jedoch im Aw. und Phlv. vorhanden.

§ 52. *x* fällt häufig im Inlaut aus, und zwar oft (vgl. jedoch §§ 6 u. 47) in den Verbalstämmen, welche vor *ten* ein *x* haben, z. B. *dōtin* »melken«, np. *dōxten*; ferner in Nom., z. B. *tum*, *tov* »Geschlecht«, np. *tuxm*.

§ 53. Eine besondere Behandlung erfordert der altiranische Anlaut *x^a* (was richtiger *x^aa* zu schreiben ist). Häufig ist im Kurdischen die alte Aussprache beibehalten, z. B. dialektisch im Tür *x^aeh(ē)* *x^aoh(ē)* neben *xoh*, *xuh* »Schwester«, np. *x^aāher*. Nicht selten ist sogar der alte Anlaut erhalten, wo er im Np. schon ganz eingeblüht ist, z. B. in *x^aārin* (neben *xarin* *xurin*) »essen«, np. *xurden*; *x^aā'i*, *x^aadi* neben *xudi* »Herr«, np. *xudā*; vielleicht als Analogieform sogar in *x^ain*, *xuin*, auch *xēn* »Blut« neben np. und phlv. *xūn*, aw. *vohuni*. Während besonders in den Kurmandschdialekten, und in diesen namentlich in der Dichtersprache, *x^a* erhalten ist, also *x^aad* *x^aa* (neben *xo*) »selbst«, fällt im Zaza (ebenso in Suleimanīye) *x* weg, z. B. *wēš* »gut« für kurm. *x^aāš*, np. *xōš* (letzteres auch im Kurdischen als Lehnwort), *wend* »er las«. Doch kommt dies auch im Kurmandschi vereinzelt vor; so steht *vā'in* »wollen« neben dem Lehnwort *x^aāsten* (np. *x^aāsten*); auch *xastin*, *xustin* wird ausgesprochen, in welcher letzterer Form der *u*-Vocal, wie häufig, der letzte Rest des *v* ist. Im Dialekt von Bayazid ist häufig *h^a* von *ho* kaum zu unterscheiden.

§ 54. *γ* kommt im Kurdischen, ausgenommen in Lehnwörtern, kaum vor; im In- und Auslaut geht es in iranischen Wörtern leicht verloren, z. B. *rūn* »Butter«, np. *rōyan*; *dau* »Buttermilch«, np. *dōy*; *derau* »Lüge«, np. *durōy*; im Inlaut z. B. *šōl šul* »Geschäft«, vgl. § 50.

§ 55. *γ* steht selten für *x*, z. B. in Bohtan *aydaxāne* »Stall«, np. *axta-xāne*. — Häufig wechselt dagegen *γ* mit *q*, besonders in türkischen Wörtern wie *γadāra* »Dolch« (selbst in arabischen wie *γadar* »Wert« = *qadr*); *azūya*, *azīy* (vgl. JABA, Récits 81, ult.) »Mundvorrat«, t. *azyq*. Selbst in urspr.

arabischen Wörtern kommt der Übergang im Sandhi vor, vgl. Kurd. Samml. XXXV a, V. 5 und 7 *varay bu* »es waren Blätter«, arab. *warag*.

§ 56. *f* entspricht iranischem *f*: a) anlautend, beinahe nur in Lehnwörtern, z. B. *frōtin* »verkaufen«, np. *furōxten*; ebenso b) inlautend, z. B. *škāft* (neben *škāvd*) »Höhle«, np. *šikeft*; *saft* »Festhalten« neben ar. *qabṭ*. Häufig steht *f* im Auslaut statt oder neben *v* (siehe unten), z. B. *ātef* »Sonne«, np. *āftāb*, sogar *gef* »Lärm« neben np. *ḡav*.

§ 57. *f* neben *p* findet sich anlautend, z. B. in *faida* neben np. Lehnwort *paida*, mit *kerin* verbunden »zu Tage bringen«.

§ 58. *f* findet sich scheinbar neben np. *x* in *āfir* »Krippe«, np. *āxur*, dürfte aber auf eine Form, die noch im Phlv. *avxur* lautet, mit Elision von *x* zurückgehen.

§ 59. *f* fällt aus: a) anlautend, z. B. im Verbalpräfix *rā*, np. *frā*; b) inlautend, z. B. *kāft* »er fiel« dialektisch, bes. auch in den Epen noch gebräuchlich; gew. *kāt*; *kātin* »fallen«. Neben dem np. *goften* entsprechenden *gōten* »sagen« kommt noch *gohtin* mit *h* dialektisch vor, vgl. § 6.

§ 60. *v*, speziell bei PRYM und SOCIN genauer unterschieden, ist die Spirans, die besonders im Wortauslaut statt labiodentalem *v* (§ 86) eintritt, mag dieses aus *w*, *b* oder *m* entstanden sein; bisweilen wechselt damit *f*, z. B. *av*, *af* »dieser«; *āv* »Wasser«, np. *āb*; *sēv* »Apfel«, np. *sēb* (oder ist *v* in diesem Worte ursprünglich?); *nīv* »Hälfte«, np. *nīm*; *dāv* »nach« (neben *dumāi*, *dumāhi* »Ende«), np. *dum*. Neben *škāft* »Höhle« hört man *škāvd*. Auch neben iran. *f* steht *v*, z. B. *nāv* »Nabel«, np. *nāf* (im Tür auch *nābek*); *dāv* »Mund«, aw. *zafan*, np. *dehān*. — Zur Seltenheit tritt *v* sekundär in unerklärlicher Weise an, z. B. *bālv* »Kissen«, np. *bāliš*, *bālin*; *kulāv* »Mütze«, np. *kulāh*.

5. VERSCHLUSSLAUTE.

§ 61. *k* entspricht häufig iranischem *k*: a) anlautend, z. B. *kirin* »machen«, np. *kerden*; b) inlautend, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikeft*; c) auslautend, z. B. *nezīk* »nahe« etc., np. *nezdīk*. — *k* ist nicht selten aspiriert, z. B. *khāyid* »Papier«; im Dialekt von Bayazid *khūr* »tief«.

§ 62. Das emphatische *q* des Arabischen ist im Kurdischen noch verbreitet, besonders anlautend, z. B. *qisāt* »Erzählung«, ar. *qissat*; auch in türk. Wörtern wird es vielfach gehört, z. B. *qazyan* »Kochkessel«. Doch macht sich hier und da auch eine dem *k* näherliegende Aussprache bemerklich, oder es wird geradezu *k* gesprochen, z. B. selbst im Tür *sūk(c)* »Markt«, ar. *sūq*. Andererseits weist das Kurdische eine Anzahl iranischer Wörter auf, bei denen im Anlaut ein dem arab. *q* nahe stehender, jedenfalls unaspirierter Laut *q* statt *k*, wohl in Folge des Einflusses dunkler Vocale, eingetreten ist, z. B. dialektisch *gur* »Sohn« neben *kur*, *qul* »Loch« neben *kul*, *qut* »kurz«, vgl. np. *kūtūh*, freilich teilweise Wörter mit dunkler Etymologie.

§ 63. In einzelnen Fremdwörtern steht *q* neben *γ* und *x*, z. B. Dialekt von Bayazid *qarīb* »fremd«, ar. *qarīb*; vgl. § 55. Auch im Inlaut kommt dies etwa vor, z. B. bei den Zengāne *sūqān* »Knochen«, vgl. np. *ustux'ān*; in So *zināq* »Kinn«, vgl. np. *zenex*. In dem Worte *qāb*, *qāp* »Würfel« hat das ausgefallene *Sain* des arab. *kaṣb* den Übergang bewirkt.

§ 64. *k* steht nicht selten anlautend neben iranischem *x* (aber ai. meist *kh* oder *k*), z. B. *ker* »Esel«, np. *xar* (ai. *khara*); *kerin* »kaufen«, np. *xariden* (ai. *krī*); *kahni*, *kāni* »Quelle«, np. *xāni*. — Auch in arabischen Wörtern soll bisweilen *k* statt *x* vorkommen, z. B. *dukel* »Rauch«, ar. *duxān*.

§ 65. *p* entspricht iranischem *p*: a) anlautend, z. B. *per* »Flügel«, np. id. b) inlautend, z. B. *sipī*, *aspē* »Laus«, np. *supuš*, *uspuš*; auslautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*.

§ 66. *t* kommt mit und ohne Aspiration vor; doch sind darüber noch wenige Beobachtungen angestellt. In Bayazid hört man *götin* »sagen«, dagegen *pāthin* »kochen«, *dōthin* »melken«. *t* entspricht ausserordentlich häufig iranischem *t*: a) anlautend, z. B. *tersin* »sich fürchten«, np. *tersūden*; b) inlautend, namentlich hinter Consonanten (bes. Zischlauten), z. B. *stō*, *stū*, *ustu* »Hals, Genick«, und in Fällen, wo ein Consonant vor *t* elidirt ist, z. B. *girtin* »ergreifen« = np. *giriften*; c) auslautend ähnlich wie b), z. B. *mist* »Faust«, aw. *mušti*.

§ 67. Das emphatische *t* des Arabischen geht im Kurdischen bisweilen in *t* über, z. B. *xabatin* »sich abmühen« von arab. *xabaṭ*; jedoch ist *t* besonders dem südwestlichen Kurmandschi nicht unbekannt, z. B. *tūzi* »nackt«, sowie in türkischen Wörtern wie *tuṭme* »Bauchweh«. Die Kurden von Bayazid dagegen sprechen *thāzi* und *thuthma*; ebenso *tha* »Fieber«, Bohtan *tā* oder *tā*; sogar auch *tāf* »Sonne«, *tersa* »fürchten«.

§ 68. *t* neben np. *d* kommt vor, ist jedoch vielleicht ursprünglicher als dieses, z. B. in *nōt* »neunzig«, np. *navad*; *xōrt xōrd* »jung, tapfer«.

§ 69. *t* neben np. *s* ist selten, z. B. *tēr* »satt«, np. *sēr*.

§ 70. *t* anlautend statt iranischem *t̥* kommt in der Regel nur vor Zischlauten vor, z. B. *tāšt* (dial. *čēšt*) neben np. *cāšt*; *tišt* »Sache« aus ap. *čiš-čōd*; ausserdem in dem dunkeln *tu* neben *ču* (vgl. oben S. 251).

§ 71a. Nicht selten fällt *t* aus; so ist *des* »Hand« neben *dest* weit verbreitet, besonders auch in Compositis, wie *desmāl* »Handtuch«. Als ältere Form für *fākirin* »betrachten« ist die in der epischen Sprache vorkommende *fūtkirin* (unbestimmbarer Herkunft) anzusehen. Für die gewöhnliche Form *dū* »Rauch«, np. *dūd* kommt auch noch *dōt* mit *t* (phlv. *dūt*) vor, vgl. *sipitāi* »Weisse, Blässe«, phlv. *spēt* neben kurd. *sipi* »weiss«, np. *sipēd*.

§ 71b. *t* findet sich als unorganischer Zusatz hinter *s*, z. B. *usturi*, *sturu*, *strōh* »Horn«, np. *seru*, *suru*; *istir*, *histir* »Thräne«, np. *ers*, aw. *asru*.

§ 72. *g* entspricht iranischem *g*: a) anlautend, z. B. *girin* »weinen«, np. Präsensst. *giri*. Altiranischem *v* entspricht bisweilen np. und kurdisches *g*, z. B. *gir* »Kreis«, np. *gird*; vielleicht sind jedoch die kurdischen Wörter dieser Art alle Lehnwörter; b) inlautend in Lehnwörtern und Compositis wie *nergiz* »Narcisse«; *bāzīgān* »Kaufmann«.

§ 73. Nicht selten ist gegenüber dem Np. inlautendes *g* im Kurdischen ausgefallen, z. B. *mēš*, *miš* »Fliege«, phlv. und np. *magas*, wobei jedoch auch die Zaza-Form *meiyēs* zu berücksichtigen ist (aw. *maxšē*). *nērin*, *nirin* »betrachten«, np. *nigariden* ist aus *nihirin* verkürzt; *sōnd*, *sund* (zeng. *sūēnd*) »Eid« ist wohl Lw. aus np. *sāgend*. Auch im Auslaut kommt der Abfall vor, z. B. *se* »Hund« (jedoch auch *seh*), np. *seg*; vgl. *žeg* enclit. auch in Bohtan neben gewöhnlichem *že*, *zi* »auch«.

§ 74. *g* (sicher unaspiriert) steht bisweilen anlautend neben np. *k*, z. B. *gō* »welcher« (im Tūr), np. *kī-ō*, vgl. in Bohtan gelegentlich *geri* »er machte«. Ebenso kommt ein hartes (nicht tönendes) *g* neben arab. *q* (wie im Beduinenarabischen) vor, z. B. im Tūr *gurūš* neben *qurūš* »Piaster« (R.); *gālza* »Beute«, ar. *qālza*.

§ 75. *g* steht bisweilen neben *γ*, z. B. *gālagāl*, *galgāl* »Gerede«; ob diesem freilich np. *yulul* entspricht, ist nicht sicher.

§ 76. *g* neben *d* ist selten; weit verbreitet ist *āgir* »Feuer«, im Zaza *ādir*; auch *ār* kommt vor. Bei *tāgbir* »Überlegung« neben arab. *tādbir* ist ungewiss, in welcher Sprache der Lautübergang stattgefunden hat.

§ 77. *b* entspricht iranischem *b*: a) anlautend, z. B. *birin* »tragen«, np. *burden*; b) inlautend scheint *b* nur in Lehnwörtern, sowie in Compositen vorzukommen, z. B. *nebāt* »Candiszucker«, *derbāz* (Fremdwort?) »transiens«,

c) auslautend nur in nichtiranischen Fremdwörtern, z. B. *heb* »Korn«, arab. *ḥabb*.

§ 78. *b* steht neben iranischem *p*, z. B. *bedîd* (Lehnw.?) »offenbar«, np. *pedîd*; *bistân* »weibliche Brust«, np. *pistân*.

§ 79. *b* steht neben älterem iranischen *v*, np. *g*, z. B. *berâz* »Eber«, aw. und phlv. noch mit *v*, np. *gurâz*; *bukurin* transire neben ap. *vi + tar*, np. Stamm *gudar*.

§ 80. *b* ist lautliche Umformung von *m*, z. B. *bûşk* (arab. Lehnwort) »Moschus«, np. *mişk*. Auch bloss secundär steht *b* zur Seltenheit neben *w*, z. B. im Zaza *kabâs* »Leibwächter«, ar. *gauwâs* »archier«. Ebenso secundär ist der Einschub von *b* nach *m*, z. B. *kûmbâr* »Gürtel«, np. *kamar*.

§ 81. *b* fällt aus: a) inlautend, z. B. *kerâs* »Hemd« (Lehnwort?), np. *kerbâs*; b) auslautend, z. B. *tâ* »Fieber« (doch neben *tâb*), np. *tâb*; selbst in urspr. arab. Wörtern, wie *xarâ* »schlecht« = *xarâb*.

§ 82. *v*, d. h. labiodentales *v* ohne Zischgeräusch, wird in der kurdischen Schrift mit *ṣ* bezeichnet, doch wechselt *ṣ* damit. In der That ist *v* von dem Halbvocal *w* (§ 16) nach dem jetzt vorliegenden Sprachmaterial in vielen Fällen nicht zu unterscheiden. Die Schwankungen sind zahlreich; aber auch wo *v* aus *b* und *m* entstanden ist, ist eine bilabiale Zwischenstufe anzunehmen, die häufig, wenigstens dialektisch, erhalten ist.

§ 83. *v* entspricht iranischem *w*: a) anlautend selten; doch regelmässig z. B. in dem Verbalpräfix *va*, vgl. *vakerin* »öffnen«; b) inlautend etwas häufiger, z. B. *ivâr*, *ivâri* »Abend«, np. *êvâr*. Andererseits kommt *v* inlautend vor, während es auslautend Spirans geworden ist, z. B. *ava* »dieser« neben *av* oder sogar *af*, vgl. § 60.

§ 84. *v* entspricht ap. *v*, np. *b*: a) anlautend namentlich im Ostkurdischen, sowie auch im Zaza. *w*, *v*, *b* wechseln dann, z. B. *valg* »Blatt«, phlv. *varg*, np. *barg*; *wârân* »Regen« lurisch und Zaza, sonst *bârân*, phlv. *vârân*; *vî* (Gûrân) sonst *bî* »salix«, phlv. *vêt*, np. *bêd*.

§ 85. *v* steht inlautend nach Vocalen regelmässig neben np. *b*, häufig älterem *p*, z. B. *âvâhi* »bewohnt«, np. *âbâd*, phlv. *âpât*; *ruvi* »Fuchs«, np. *rôbâh*, phlv. *rôpâs*; *âvê-vî* »sein Wasser«, np. *âb*. Neben *bâb* »Vater« kommt kurm. *bâv*, in Verbindung *bâvê-vî*, bei den Zenganeh *bâwâ*, Gûrân *bâwuk*, ausserdem auch *bâ* vor.

§ 86. *v* steht häufig neben iranischem *m*; auch hier ist es ursprünglich bilabial gewesen. Dieser Lautübergang scheint ziemlich spät erfolgt zu sein, da häufig die Formen mit *m* neben denen mit *v* vorkommen. Für anlautendes *m* ist der Übergang nicht nachzuweisen, auslautendes *m* wird vor ihm bisweilen durch einen vorhergehenden Consonanten geschützt, z. B. *garm* »warm« (vielleicht Lehnwort). Inlautend *mwêž*, *nîvêž* neben *nmêž* »Gebet«, np. *namâz*; *havîn* »Sommer«, np. *hamîn*; *nâvê-vî* »sein Name«, np. *nâm*; *čavê-vî* »sein Auge«, np. *čêšm*, Zaza *čim*; *nîvrôž* (oft *nîrû*) »Mittag«, np. *nîmrôs*. Selbst in arabische Wörter beginnt der Übergang einzudringen, z. B. *jcvât* neben *jemât* »Versammlung«, *jcvândin* »versammeln« vom ar. St. *jmn*; *salâve* neben *salâm* »Gruss«.

§ 87. *d* entspricht iranischem *d*: a) häufig anlautend, z. B. *dû* »Rauch« (vgl. § 71a), np. *dûd*; b) inlautend wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *nerduân* »Treppe«; auch *dedân* »Zahn« ist wohl aus *dendân* entstanden; über die ächt-kurdische Form vgl. § 130; c) auslautend ebenso mit wenigen Ausnahmen; neben *sed* »hundert« kommt im Zaza bereits auch *se* vor.

§ 88. In Lehnwörtern steht *d* auch für *ð*, z. B. *ader* »Feuer«, so auch in *nadur* »Gelübde«, arab. *naðr* und für arab. *q* und *z* (da letzteres in der arabischen Volkssprache *q* gesprochen wird wie *ð* als *d*), z. B.

nach JABA »kazi, kedi juge«; *γeyidin* »zornig werden« vom arabischen Stamm *γγز*.

§ 89. *d* steht neben np. *t* in *dā* »damit«; auch vor dem Genetiv (§ 152) und im Verbalpräfix (§ 171) kommt *d* neben *t* vor. LERCH gibt *ādef* »Sonne«, np. *afīāb*.

§ 90. *d* für *j* tritt vor Zischlauten (namentlich *s*) ein, z. B. *daḥs* »junger Esel«, *tūr*, *dāšik* bei LERCH, in der Gegend von Bayazid *dāšk* (mit emphatischem *d*) neben *jāšik*, arab. *jaḥš*; auslautend dialektisch (Bohtan), z. B. *qand* »schön« neben *qanj*.

§ 91. *d* geht nach Consonanten sowohl als nach Vocalen leicht verloren: a) auslautend, z. B. *berd* »Stein« (np. Fremdwort?) neben *ber*, *bar*; *xat*, *xud*, *xwa* »selbst«, np. *xud*. b) Im Silbenanlaut im Inneren der Wörter ist der Ausfall des *d* (auch des iran. *ḍ*) sehr häufig, z. B. *meiya* »weiblich«, *mādag* (als Lehnwort) und *māk* »Mutter«, np. *māde*, phlv. *mātak*; *ayīne*, *īne* »Freitag«, np. *ādīne*; *ganim* »Weizen«, np. *gendum*; *genék* (vgl. § 131) *gānnāk* »Ricinus«, np. *gende*. Mit Ausfall eines Schlussvocal *peiyā* »zu Fuss«, np. *piyāde*.

§ 92. Palatallaute sind im Kurdischen, besonders in den westlichen Dialekten vielfach beobachtet, namentlich von LERCH; GARZONI'S Transcription ist in dieser Beziehung nicht klar genug: a) anlautend *kau* »Rebhuhn«, *kevir* »Stein«, vgl. bei den Mukri »*kūh* Berg«. Sehr stark palatal wird *k* bei Bayazid gesprochen, *kēr* »Messer« klingt dort sogar fast wie *tyēr*; b) inlautend, z. B. *bārke* »die Kugeln« (Bohtan; oft bei der Silbe *ek* § 144). — *g*: a) anlautend *gez kir* »er biss«; b) inlautend *gurg(e)* »Wolf«.

§ 93. *g* steht neben *j*, z. B. *gān* »Seele«; so auch in arab. *gidi* »Schurke«, ar. *jedaš*. Merkwürdiger Weise hört man in Bohtan *dyuzān*, *duzān* »Scheermesser« neben *gōzān* *juzān*.

§ 94. Auch bei Zischlauten kommt bisweilen die Palatalisierung vor, vgl. *s*, *s̄*, *z*.

§ 95. Die Affricata *č* steht neben iranischem *č*: a) anlautend, z. B. *čim*, *čāv* »Auge«, np. *česm*; b) inlautend *pārča* »Stück« (Lehnwort?), np. *pārča*; *pēcīān* »falten«, np. *pēcīden*. Ob *bečūk*, *pečūk*, *bejūk* »klein« wirklich np. *bečē* entspricht, ist zweifelhaft.

§ 96. *č* entspricht iranischem *s̄*: a) anlautend in *čūn* »kommen«, np. *šuden* (ai. *śyav* [HORN]); *hirc* (RHEA auch *hirs*) »Bär«, np. *xirs*. Im Ostkurd. steht *čuvān* neben kurm. *šuvān*, *šivān* »Hirte«. *čārči* »Markt« ist durch Lautassimilierung aus *čārsū*, *čārsu* entstanden.

§ 97. *č* kommt für und neben *j* vor, doch mehr als dialektisch fehlerhafte Aussprache, z. B. bei Socin (Bohtan) *čōhtkār* »Ackersmann«; *čūlk(ē)* »Kleider« neben *jūl*.

§ 98. *č* steht neben np. *k*, z. B. *kēč*, *keč* »Floh«, np. *keik*.

§ 99. *j* entspricht iranischem *j̄*: a) anlautend, z. B. *jehōr* »Sack«, np. *juwāl*; bisweilen steht im älteren Persischen *y*, z. B. *jerk* »Leber«, np. *jiger*, aw. *yākar*; inlautend und auslautend scheint es nur in Lehnwörtern vorzukommen, z. B. *xōja* »Schulmeister« und wohl auch *pēnj* »fünf«.

§ 100. Nach LERCH'S Transcription wird in sehr vielen Fällen im Zaza *j* gesprochen, wo die übrigen Dialekte *ž* haben, z. B. *jeni* »Frau«, *nemāj* »Gebet«; in diesen Fällen hat das ältere Persisch *j̄* oder *č*.

§ 101. *j̄* steht scheinbar neben *x*; *zāj* »Vitriol« (Lehnwort aus d. Arab.) und *zāx* gehen beide auf np. *zāg* (*zāx* auf *zāy*?) zurück. — Zur Seltenheit findet sich im Bohtandialekt *bejūk* »klein« für *bečūk*.

B. VOCALE.

§ 102. a) Die Vocale sowohl was ihre Klangfarbe, als was ihre Quantität betrifft, sind im Kurdischen sehr stark vom Tone, sowohl dem Wort- als dem Satztone abhängig. Besonders stark sind die Einwirkungen des metrischen Tonfalls auf die Vocale. Hier können bloss einige der wichtigsten Lautübergänge namhaft gemacht werden. — b) Auslautende Vocale sind im Allgemeinen als anceps zu betrachten; werden sie betont, so hört man in der Regel die Länge, z. B. *páya bû* »er stieg ab« neben *payá kîr* »er machte absteigen«. Doch kann auch Stosston eintreten, z. B. hört man die Negation *ná* allein stehend in der Bedeutung »nein« häufig als *na'a*. Namentlich da, wo ein Consonant ausgefallen ist, wird die Kürze des auslautenden Vocals öfter bewahrt; doch hört man neben *x^wá* »selbst« auch schon *x^wâ*. Auch überlange Vocale kommen vor, z. B. *cihû* »Hoho!«. — c) Anlautende Vocale fallen häufig ganz aus, vgl. z. B. § 104. — d) Inlautende, in offener Silbe stehende kurze Vocale können verlängert werden, z. B. § 104, 117 u. a. — e) Inlautende, in geschlossener Silbe stehende lange Vocale werden bisweilen gekürzt, z. B. § 103; selbst *goh* neben np. *gōš*.

§ 103. *a*, sowohl betont als unbetont, geht überaus häufig in *ä* über. Am meisten ist reines *a* im Auslaut erhalten, z. B. *háya* »es war«; auch betont *má* »wir« im Tür, wofür freilich in anderen Dialekten vielfach *me* eintritt. Sehr häufig hört man in einem und demselben Dialekt unmittelbar hintereinander dasselbe Wort mit *a* und mit *ä*, z. B. *käs* »jemand« und *kásik*. Aus *ä* wird dann *e*; selbst *sed* »hundert« hört man neben *sađ* und *sâđ*, *x^wa* »selbst« häufig andererseits als *x^wâ*, *x^wo*, *x^wud*. In den letzteren Fällen ist Einfluss der umgebenden Consonanten anzunehmen (obwohl nie *x^was*, sondern stets *x^wâs* »gut« gehört wird); so hält sich namentlich in der Nähe der arabischen Emphatica und Gutturalen das *a* rein, z. B. *xála* »Teuerung«. Ebenso bleibt betontes und unbetontes *a*, das aus *ä* verkürzt ist, sowohl in iranischen als in arabischen Wörtern, meist rein, z. B. *ráker* »er erhob« (neben *râker*); das zweite *a* in *háspa* »Pferde«; auch Partikeln wie *da* »in«, haben reines *a*. Dagegen steht *ä* namentlich gern in betonter stark geschlossener Silbe, wie *ďâst* »Hand«; auch in der arabischen Femininendung *sârbât* »Süsstrank«, selbst in *x^wâst* »er verlangte« (aus *x^wâst*).

§ 104. Der Wechsel von *a* und *ä* ist häufig. Neben np. *âftâb* »Sonne« steht *âtef*, *axtâv* (So), *atâf* (JABA), *adév* (LERCH). Auch kann das unbetonte, in offener Silbe anlautende *a* eingebüsst werden, so dass man *tâv* (Bohtan) hört, vgl. *sânâi* »leicht«, np. *āsân*. Die meist Satzton tragende Negation *na* hört man in folgender Weise: *nâkin* »wir machen nicht«; *nâbîne* »er sieht nicht«; *nâbu* »er war nicht«; *nâđi* »er sah nicht«; *nézâne* neben *nízâne* »er wusste nicht«; *mâzin*, *mâzin* »gross« steht neben *mâzin* und *mâzin*.

§ 105. Wie in *mâzin* ist *ä*, *â* häufig in offener Silbe secundär. Neben aw. *peresu* »Rippe« steht das kurdische *pârsû*, in Bohtan auch *pârasû*, sogar *pârâsû* (mit Vortonvocal?), Rhea *parâsu*. Besonders in Fällen, wo ein Consonant eingebüsst ist, tritt inlautend Verlängerung ein, z. B. *pâtin* »kochen«, ap. *pač* (der *u*-Vocal von np. *puxten* ist secundär); *sâr* »kalt«, np. *serđ*; auch in arab. Wörtern wie *gâr* »Zorn« für *gahr*, und in Folge des Tonfalls *dirâv* »Geld« statt *dirhem*. Dass vor erhaltenem *ä* des Arabischen leicht *â* gehört wird, z. B. *wâšd* »Zeit, da etwas geschehen soll«, ist eine bekannte Erscheinung¹. Eine Reihe *â* lassen sich freilich schwer erklären; *nifrân* »Fluch«, das nach JABA dialektisch neben *nifrîn* vorkommt, scheint verdrehtes Lehnwort.

¹ So auch bei anderen Vocalen, selbst wenn der Laut des *ä* Ain geschwunden ist, z. B. *ömân*, ar. *ʕmān* Eigenname (im Türk. mit *ä*).

§ 106. *e* kommt, wie schon aus dem Vorhergehenden erhellt, als Weiterentwicklung von *a* vor, z. B. unbetont *kečik* »Mädchen« neben *küčik*; betont *mēr* »er starb«, ap. St. *mar*. Wie in letzterem steht *ē* scheinbar neben np. *u*, z. B. np. *nuh* »neun«, kurd. *neh*, *nē*; doch dürfte *nē* auf eine ältere Form *nava* mit Abwerfung von *va* zurückgehen; ähnlich *jeħ* neben *jav*; np. *jev* »Gerste«; *tof* neben *tuw* »Speichel«. In einigen Fällen kommt *e* neben *ē* vor, z. B. in dem meist tonlosen Verbalpräfix *de* neben *dē*; auch völliger Ausfall des *e* ist in diesem Worte nicht selten, z. B. *ikem* »ich mache« neben *dē vān kēm* »ich mache sie«, vgl. § 171.

§ 107. Bisweilen findet sich ein *ē* bezeichnet, das einem *ā* nahe steht, z. B. *bistēnim* »ich nehme« Tür (neben *destini* »du nimmst« Bohtan); *mēr* »Mann«, np. *merd*. In letzterem Falle ist die beliebte Vocaldehnung nach Abfall eines von zwei Consonanten eingetreten. *ē* steht neben *e* und *i* in *kišān* »ziehen«, np. *kešiden*; man hört im Kurd. auch *kēša*, RHEA gibt *kēšandin* (Wurzel *kars*). — Dagegen hat *zēr* neben *sār* »Gold«, ap. *zairi* neben sich. *ē* entspricht überhaupt häufig np. *ē* (yāy-madschhül), das entweder auf einen älteren Doppellaut oder auf *ē* zurückgeht, z. B. *rētin* »giessen«, np. *rēxten*; *bē* »ohne«, phlv. *apē*, np. *bē*.

§ 108. *ē* steht sehr häufig neben iranischem *ā* (ar. Imāle), z. B. *bāšēr* »Stadt«, np. *bāzār*; in der Regel geht unbetontes *ā* nicht in *ē* über, z. B. *bērēva* »auf dem Wege« neben *bēravēda* id. Bohtan; *būx^a* »iss« neben *dux^a* »er isst«.

§ 109. *ē* steht in ähnlicher Weise, nur seltener, neben iran. *i* in offener Silbe, z. B. *sē* (neben *sē*) »drei«, np. *siħ*, *si*; *čē* neben *čē* »was«; in Versen kommt *dēl* »Herz« statt *dil* vor; vgl. *xerēna merine* »das Todesröcheln« von *xerin*. — Dehnungen von *e* resp. *a* zu *ē* wie in *pēnj* »fünfzig« sind auf starken Ton zurückzuführen.

§ 110. *i* entspricht np. *i*, z. B. *hirč* »Bär« ist aber viel häufiger secundär entwickelt und zwar aus *e*, das seinerseits wieder aus *a* entstanden sein kann. Einesteils tritt dieser Übergang namentlich in geschlossener Silbe vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *dismāl* »Handtuch« (aus *dest-māl*); *min* »ich«; sehr häufig sind gerade diese *i* in den genauen Transcriptionstexten mit einem Zeichen versehen, das einen Mittellaut zwischen *e* und *i* bezeichnet, *ī*. Jedoch auch in geschlossener betonter Silbe ist *i* nicht selten, z. B. *hind* »so viel« (vgl. np. *end*); *kir* »er machte«, neben einer Form mit unbestimmtem *i* sowie obigem *ker*; so *šin*, *šin* »Frau« neben *žen*. Daneben kommen auch *kira* und *šinik* vor, wie überhaupt oft *i* in offener Silbe steht, z. B. *šinira* »mir« neben *šinēra*. Man glaubt in solchen Fällen bisweilen eine Schärfung des folgenden Consonanten zu hören, z. B. in *kuštine* »Töten«.

§ 111. *i* steht häufig neben np. *u* und zwar bildet wohl *ü* den Übergang, vgl. *bün*, *bin* »Fundament«, np. *bun*; *tirš* »sauer«, np. *turuš*. Neben np. *sabuk* »rasch« steht kurd. *siwik*, jedoch in Bohtan auch *süfka*. Auch in arab. Wörtern kommt dies vor, z. B. *rum*, *rüm*, *rim* »Lanze« = *rumh*. Im Allgemeinen findet dieser Übergang gern in betonter, oft mit zwei Consonanten geschlossener Silbe statt, wie *mišk* (und *mišik*) »Maus«, vgl. np. *müš*.

§ 112. Sehr häufig wechseln *i* und *ī*, so besonders auch in Endungen des Verbums (auch des Inf.), z. B. *kerin* neben *kerina*; jedoch auch in Fällen wie *sirag* (auch *sirag*) *sing* »Brust«, np. *sine*; *beħist* »er hörte« neben *beħistia*.

§ 113. *ī*, *î* (wo nicht np. *ī* entspricht, z. B. *bīr* »Gedächtnis«, np. *vīr*) ist entstanden 1) aus *ē* (np. yāi-madschhül), z. B. *sipî* weiss, np. *sipād*; bisweilen noch mit der Nebenform auf *ē*, z. B. *rē* gewöhnlich *rī* »Bart«, np. *rēš*, *rīš*; 2) bisweilen auch aus arab. *ē*, das aus *ai* contrahirt ist, z. B. *xīvāt* »Zelt«, arab. *xaiṣmat*, heute *xēme*; 3) aus iranischem *ā* (auslautend *a*, *e*), häufig noch

neben demselben, z. B. *dā*, *dī* (*daik* u. s. w.) »Mutter«; *rā* im Zaza neben *rē*, *rī* »Weg«, np. *rāh*; *kīrd* (Mukri) oder *kīr* »Messer«, np. *kārd*; *bānt* »Sklave«, np. *bende*; *xānt* »Haus«, np. *xānc*; 4) aus iranischem *u*-Laut; »*tchoub* un brin de bois« JABA, »*cióp*« GARZONI, sind wohl wie »*tcho* bâton« JABA, *čō*, *ču* LERCH Lehnwörter vom np. *čōb*, phlv. *čōp*; kurdisch ist *čūva*, *čīvāk*, *šūw* (Amarlu). Bei *pīst* »Haut« (RHEA), np. *pōst*, ist unsicher, ob *ī* wirklich auf *ō* zurückgeht, wegen aw. *pāsta*; dagegen ist *bī* »er war«, was gelegentlich in Bohtan vorkommt, sicher durch *bū* hindurch auf *bū* zurückzuführen. Neben *āšīt* »Lawine« kommt in Bohtan *āšūt*, neben *barīk* »Tasche« ebenda *bārūk* vor.

§ 114. Als reine Tondehnung ist zu betrachten das *ī* in *tāīfa* »Schar« für arab. *ṭā'ifa*. In unbetonter geschlossener Silbe kommt auch sekundäre Verkürzung vor, z. B. *brīndār* und *brindār* »verwundet«.

§ 115. *o*, betont und unbetont, ist selten; es steht 1) neben *ō*, z. B. in *gōltin*, *gōtin* (JABA *goutin*), np. *goften* (*ō* aus *au*?) »sagen«; 2) bisweilen neben *u*, besonders unbetont, z. B. *xodē* »Gott« neben *xudē*, wie auch *xo* »selbst« (neben *x'a*, *xu*); aber auch betont, z. B. *storōh* (*stroh*) im Tūr; in Bohtan nach LERCH *sturu* »Horn«, np. *suru*. Wie sich aus *o* in geschlossener Silbe *ō*, *ū* entwickelt, zeigt np. *surx* »rot«, älter *suxr*, woraus kurd. *sohr*, *sōr*, *sūr* geworden ist.

§ 116. In obigen *xo*, *xu* ist *o* der Rest von *ow*; auch in Verbindung mit Labialen kommt *o* vor, z. B. sogar im Auslaut *čarsāmbō* »Mittwoch«; besonders aber auch in betonten Silben in Lehnwörtern wie *šarmōti* »es ging in Fetzen« von ar. *šarmaṭ*. Bei PRYM-SOCIŊ findet sich statt dieses *o* bisweilen *ō* betont und unbetont, z. B. *labōkin* »beschäftigt sein« von arab. *labak*, auch in kurd. Wörtern wie *jōht* (neben *jōt*) »Paar«; unbetont *bōksīne* er zieht« (Präfix *bī*); *mōftalā* »geprüft«, arab. *muḩtālā*.

§ 117. *ō*, meist betont, steht 1) neben älterem *av(a)*, *au*, z. B. *nōd* (*nūd*) »neunzig«, np. *neved*, oder np. wawi-madschhūl, z. B. *rōž*, *rō* »Tag«, np. *rōz*. In *halkōtin* »geschehen« des Mukridialektes ist *ō* ebenfalls aus *au* (vgl. unten) entstanden; 2) neben np. *ū* (sogar *u*) meist in der Tonsilbe, z. B. *dōkā* »zwei«; *rōnig* »Thräne« neben *rōndig*; mit Tondehnung *mārḩōw* »Mann«, np. *merdum*, aber auch *pōšmān* »reuig«; 3) mehr nur dialektisch, z. B. in Bohtan kommt *ō* für *ā* vor, z. B. *ōzmān* »Himmel«; *bō* Präpos. np. *bā*; auch in Fremdwörtern wie *čfa* »Unglück«, arab. *čfa*, und bei den Guran *ōneh* »jener«. Im Dialekt von Bayazid wird jedes *ā* gegen *ō* hin getrübt, z. B. *sāl* »Jahr«. — Selten steht *ō* neben *ī*, vgl. *zanjōr* neben *zenjūr* »Kette«, vgl. § 121.

§ 118. *ō* kommt beinahe nie vor, vgl. jedoch *ōr* »brüllen« (vielleicht Naturlaut).

§ 119. *u* erscheint betont neben np. *ō*, z. B. *kūsī* (Bohtan) »Winkel«, np. *gōšē*; *sund* »Eid« neben *sōnd*, *sūd*; vor dem Ton (mit *ū* statt *u*) *sūnavār* »Aufenthaltsort« von *sūn*. Man hört sogar *rūh*, *rīh* »Geiste« für arab. *rūḩ* (Bohtan); ebenso *dū sāl* »zwei Jahre« neben sonstigem *dū*.

§ 120. *u* steht betont und unbetont unter Einwirkung von Labialen, z. B. *dux^oč*, *bux^oe* »er isst«; *xūsč* »Schwester« (Bohtan) aus *x^očšč*, Rhea *xīšč*; *kurm* »Wurm«, älter *karm*, np. *kirm*; *zumān* »Zunge«, np. *zabān*. Besonders oft steht *ū* (sekundär) neben *i*, z. B. *šūlla* »benetzt« neben *sīl*, *sāllūk* »Korb« neben *sāllūk* (auch mit Betonung auf der Endsilbe).

§ 121. *ū* kommt vor 1) als Verlängerung des *u* in Folge Ausfalls eines von zwei Consonanten, z. B. *tūr* (Mukri) »Rettig«, sonst *turb*; 2) neben *ō*; so ist wohl *čōn* »kommen« (Bohtan) älter als das gewöhnliche *čūn*; 3) neben np. auslautendem *e* (alt *a*), z. B. *hamū* »alle« (neben *hemī*), np. *heme*; besonders bei den östlichen Kurden *xāntū* (Mukri) »Stube«, vgl. oben *xānt*; aber auch im Zaza *umūd* »Hoffnung« (*ū?*), kurm. *hōvī*, np. *umēd*. Sogar *medūr*

für arab. *mudīr* »Befehlshaber« kommt vor (Bohtan). Den Übergang von *ī* zu *ū* und umgekehrt (vgl. § 113) scheint der Doppellaut *ūi* zu bilden, der nicht selten in Bohtan neben *ū* gehört wird, z. B. *rābūi* »er stand auf«; *qabūila* »Annahme«, ar. *qabūl*; neben *ē* und *ī* in *nāmūš* »Gebet«, gew. *nemēš*.

§ 122. In Betreff der Diphthonge kann hier bloss angedeutet werden, dass namentlich *ai* (*ei*) und *au* (*ou*) in zahlreichen Fällen, sowohl betont als unbetont, secundär sind, z. B. *seik* »Hund« aus *se-ik*, *xvai* »Inhaber« aus *xvadi*; *aur* »Wolke«, np. *abr*; *kaut* »er fiel« in den östl. Dialekten neben *kāft* (*kāt*); *xaun* »Traum«, aw. *xʷafna*, np. *xʷāb*; *keu* »Rebhuhn« neben *kavōk*, np. *kebk*. Im Auslaut *derau* »Lüge«, bei den Mukri *durū*, in Bayazid *dārāv*, np. *durūy*. — Die türkischartige Auflösung eines Diphthongs wie arab. *šaur* »Rat« in *šavr* (*šāvur*) führt zu *ševir*; bisweilen mit Tondehnung in der zweiten Silbe wie in *gwīz* (*guwīz*) »Nuss« aus *govz*, *gōz*; *xvīn* »Blut«, bei den Mukri *xvīn* aus *xūin*, *xvin* = *xūn*.

C. VERSCHIEDENES ZUR LAUTLEHRE.

1. CONSONANTENHÄUFUNG UND NEBENSILBEN.

§ 123. Kurdische Wörter können mit zwei Consonanten anlauten, namentlich wenn dieselben aus einem Zischlaut und einem Explosivlaut bestehen, z. B. *stāndin* »nehmen«, *škāft* »Höhle«; sogar secundär mit Vocalausfall, z. B. *starbēr* »Erkundigung«, arab. *istixbār*; bei einer Explosiven mit Liquida wird schon eher auch Schwavocal gehört, z. B. *brā* »Bruder« neben *bērd*. Bei Präpositionen, die aus einem Consonant mit kurzem Vocal bestehen, kommt es vor, dass der Vocal derselben vor der Tonsilbe ganz ausfällt, z. B. *txau* »im Schläfe«, *lāinyāe* »auf der Welt«, sogar *škāftāke* »in der Höhle«. Es kommt darauf an, ob das vorhergehende Wort auf einen Vocal schliesst, z. B. *dāgē-lēul* »ruf allen«, dann sind solche Consonantenhäufungen erklärlich; ausserdem wird *l* in solchen Fällen als Vocal zu fassen sein. In anderen Fällen tritt ein durch den folgenden Laut beeinflusster Schwavocal ein, z. B. *lūwēdūrē* »dort«; *lūmāl* »im Hause«. *š* geht unmittelbar vor einer Fortis in *s* über, z. B. *šāwa* »woher?«, *šā* »von dir«; doch kommt in diesem Falle zur Seltenheit auch *š* vor, wobei dann eine gewisse Trennung oder Schwa anzunehmen ist. Besonders vor Zischlauten kommt die Vorsetzung eines Hilfsvocals vor, z. B. *ispi* »weiss« neben *spī*; *išmārdin* (daraus sogar secundär *hišm*) »zählen«; ebenso in Fällen wie *āghā* (neben *gēhā*) »er gelangte«, um das *h* recht lautbar zu erhalten. Vom Standpunkt der älteren Sprache aus sind Schwas natürlich aus vollen Vocalen entstanden zu denken, so dass also die Reihenfolge der Entwicklung *suwār*, *sūwār*, *swār* »Reiter« ist. Die Färbung der Schwa ist von der Umgebung abhängig, so hört man das aus dem arab. *salām* »Gruss« entwickelte Wort *sēlāv*, *sūlāv*, *slāv* (aber auch *sūlav* mit Zurückziehung des Tones). Merkwürdig sind die besonders im Dialekt des Tūr beobachteten Fälle mit Schwa und Prothese wie *ēbēdārkhāt* »er kam heraus«. — Vocalansatz vor anlautendem *r* kommt ebenfalls vor, z. B. *ērūništ* »er sass«.

§ 124. Im Auslaut der Silbe steht am liebsten ein Spirant oder eine Liquida mit einem Verschlusslaut, z. B. *šūšt* »er wusch«, *buhurt* »er ging vorbei«. Nicht selten hört man sogar lange Vocale in solchen stark geschlossenen Silben, z. B. *sīnag* »Brust« (neben *sīnag*), wobei allerdings die Doppelconsonanz, wie häufig, erst eine Folge von Vocalausfall ist, da das Wort aus *sīne* und *ek* entstanden ist, so auch *bāzk* (besser *bāsk*) »Seite«; anders in *mērg* »Wiese«. Bei Consonantgruppen von zwei Explosiven tritt häufig ein Hilfsvocal ein, z. B.

waqit »Zeit«, arab. *waqt*; der Nebenvocal kann sogar den Ton erhalten, namentlich auch wenn der letzte Consonant eine Liquida ist, z. B. *aqil* »Verstand«, *mahār* (neben *māhār*) »Brautgeschenk«, und es kann sogar Vocaldehnung eintreten, z. B. *ḥabēs* »Gefängnis«, *ḥabīs*, *ḥabīs*; ähnlich ist *gōwīz* »Nuss« aus *gowz* entstanden.

§ 125. Nebensilbenvocale werden nach überlangen Silben vernommen. Es kommt dies z. B. im Inneren von Composita vor, wie *pēšāmān* »reuig«; ebenso im Auslaut von Wörtern vor Consonanten, z. B. *bē-zawājē bū* »er war unverheiratet«; ebenso nach Doppelconsonanz, z. B. *čändē nūčrū* »etwas Wild«; doch nicht durchgängig, da im Sandhi Fälle wie *tišd-bō* »etwas für ...« statt *tišt bo* erscheinen. Andererseits sind Fälle wie *nāyed-išnig* »es kommt nicht von ...« deswegen lehrreich, weil hier der Hilfsvocal vor dem zweiten Worte eingetreten ist, jedoch trotz demselben *t* in *d* übergegangen ist (vgl. *pēčūr* »im Kreise« statt *ḥč*). Merkwürdig ist, dass der Nebensilbenvocal bisweilen zwischen einfachen Consonanten eintritt, z. B. *jarāgē bēžān* »einmal (war) B.«; ebenfalls mit Sandhiübergang von *k* in *g*, vgl. *tāqādē nākīm* »ich vermag nicht« von *tāqat*. Dieser Nebensilbenvocal kommt bisweilen nach arabischen Wörtern vor, deren Schlussconsonant ursprünglich geminirt war, z. B. *maḥāsē kīr* »er striegelte«; *maḥāss* kommt in der That daneben vor. Natürlich muss in manchen Fällen noch untersucht werden, ob solche Vocale nicht aus älteren vollen reducirt sind, wie z. B. *egēdu* »einander« neben *čkudū* vorkommt.

§ 126. Die Fälle des Ausfalls kurzer Vocale können hier nicht mehr einzeln besprochen werden. Natürlicher tritt dieser Ausfall in unbetonten Silben vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *frōt* »er verkaufte«, np. *furōxt*; *dīter* »der andere« neben *dītra*; *kin* »sie machen« neben *kīna*. Auch in Lehnwörtern kommt dies vor, z. B. *fīri* »Sklavin« aus ar. *ḡariya*, bez. dial. *ḡerie*. Nicht selten fällt scheinbar der Vocal einer betonten Silbe aus; doch ist in diesen Fällen Tonwechsel als dem Ausfall vorausgehend anzunehmen, z. B. *būmre* »er stirbt« aus *būmīre*; *ḥapsē* das obige *ḥabīs* »Gefängnis« mit dem Vocal *ē* (siehe unten); ebenso wird *kissāt* »Erzählung«, ar. *qissat* mit Genitiv-*ē* zu *kástē* neben *qisāta*.

2. KÜRZUNGEN UND DEHNUNGEN.

§ 127. In Folge der Combination von Lautausfällen ergeben sich bisweilen tiefergehende Veränderungen, die sich nicht immer aus den obigen Lautgesetzen erklären lassen. a) Im Auslaut gehen scheinbar ganze Silben verloren, wie in *brā* »Bruder«, np. *birāder*, ap. *brātar*, wobei wohl zunächst der zweite Vocal reducirt, dann *r* und schliesslich auch *t* abgefallen ist; ähnlich in *xčh* und *xo* »Schwester«, np. *xčher*; *salāl* »Treppe« aus arab. *salālim*. b) Auch anlautende Silben werden in ähnlicher Weise eingebüsst, z. B. *nās* »wissend«, np. *šinās*; *gustīr* »Fingerring« (in Bohtān jedoch *hunḡustīr*), np. *engustīr*; *šīr* »Säbel«, np. *šemsīr*. c) Im Inlaut wird beispielsweise *iā* (*iyā*), *uā* (*uwā*) zu *ā* (*ē*) zusammengezogen, z. B. *nāz* »Mangel, Hunger«, np. *niāz*, ebenso *qās* »Mass« aus arab. *qiyās*; *jānmerdi* »Tapferkeit« neben *juwānmer*. Ähnlich ist *walāt* »Provinz« aus ar. *wilāyāt*, *kām* »welcher?« aus np. *kudām* zusammengezogen. — Noch viel stärker sind Contractionen wie in *nūk*, *nig* aus *nizēk*, *nizuk* »nahe zu« aus *nezdik*; aus *nig* mit vorgesetzter Präposition *l* kann wiederum *lig* (statt *luig*) werden.

§ 128. Dehnungen oder secundäre Lautzusätze sind relativ selten. Es kommt vor, dass *ā* in *āi* gedehnt wird; so steht neben *hāz* »Wissen« (np. *hōš?*) *hāiz*; neben *qās* »Mass« (§ 127) *qāis*. — Ansätze zu Doppelung

finden sich in *nainuk* »Nagel«, np. *nāxun*; *neinik*, *neinūk* »Spiegel«, np. *āyīne*; *dendik* (neben *dené*) »Korn«, np. *dāne*; Doppelung in einigen kurzen Wörtern wie *dedū* neben *dū* »zwei«, *sesē* neben *sē* »drei«.

3. UMSTELLUNG, DISSIMILATION, SCHÄRFUNG VON CONSONANTEN.

§ 129. *Umstellung* von Consonanten scheint besonders bei *r* und *l* in Verbindung mit anderen Consonanten einzutreten; doch kommen Fälle ins Spiel, bei welchen sich das Kurdische, verglichen mit dem Neupersischen, an ältere Sprachformen anschliesst, wie *sohr*, *sōr*, auch *sōhr* »rot«, aw. *suxra*, np. *surx*; *bāfr* »Schnee«, aw. *vafra*, np. *berf*. In anderen Fällen ist die Umstellung im Kurd. secundär, z. B. in *taxl*, *tahl*, *tahl*, *tāl*, auch *tāhl* »bitter«, np. *talx*; *jerg* »Lebere«, np. *jiger*. — Dialektisch kommen Umstellungen, namentlich auch bei Lehnwörtern, nicht selten vor, wie *avermiş* »Seide« für *abrîsem*.

§ 130. *Dissimilation* von Lauten ist nicht gerade häufig. Neben *xilxāl* »Fussspange« (ar.) kommt *xirxāl* vor; neben dem aus *dendān* entwickelten *dedān* »Zahn«: *derān* (*dirān*); bei den Guran *digān*. In *baxbīs* statt *baxsīs* »Geschenk« ist das zweite *b* zur Vermeidung einer Silbe mit zwei *s* eingetreten.

§ 131. *Schärfung von Consonanten*. — Die sogenannte Geminatio wird im Kurdischen selten mehr voll gehört, selbst wo sie etymologisch begründet ist, z. B. in *bellînge-min* »meine Sohlen« (aus *ben* »unter« und *linag* »Fuss«), oder *hârrô* »jeden Tag«; in letzterem Fall meint man bloss *hârô* zu hören, namentlich wenn *rô* den Ton trägt. Dagegen wird in *sâllik* (in Bayazid *sâlik* vgl. § 132) »Korb« gegenüber *sâllik* die Geminatio in Folge des Tonfalls erhalten sein, vgl. *gûnnâk* »Ricinus« neben *genék*. Auch in arabischen Wörtern fällt die Geminatio, die nicht vom Tone gehalten ist, leicht aus, z. B. *xabās* »Bäcker«, arab. *xabbās*; GARZONI hat *gallât*, RHEA *jallâd* »Scharfrichter«, ar. *jallâd*. Aber oft hört man die Geminatio auch nach betonter Silbe nicht, vgl. *labâri u-bâristâna* neben ar. *bârrîya* »Wüste«. Auch in *méra* »mir« (aus *men-ra*) hört man nur ein *r*; in *Zaza çîmî*, *çim* »Auge« aus *çesm* ist die Geminatio ganz verloren.

§ 132. In den Texten PRYM und SOCINS ist häufig eine Schärfung bezeichnet, die secundär eintritt (vgl. besonders S. LUFF.). So kommt vor, dass nach der betonten Prohibitivpartikel *mâ* scheinbar z. B. in *mâka* eine Schärfung angedeutet ist; so meist in betonten Silben, z. B. *denârre* »er schreit«, *kûrrik* »Sohn« (neben *kûrik*); doch auch in unbetonten, z. B. *hâmmî* »alle« neben *hammîye*, wobei doch wohl der Ton auf *î* der ursprüngliche ist. Der secundäre Charakter dieser Schärfungen geht übrigens aus der Thatsache hervor, dass nicht selten bei Tonsilben bald die Vocaldehnung, bald Schärfung des folgenden Consonanten eintritt, z. B. *lâšše-vî* neben *lâšê-vî* »sein Leichnam« von *lâš*. Unter diesen Umständen wird eine wirkliche Geminatio im Kurdischen nicht häufig anzunehmen sein.

III. DIE BETONUNG.

§ 133. Die Tonverhältnisse des Kurdischen sind sehr verwickelt; auf Grund der Transcriptionstexte liessen sich wohl von genaueren Untersuchungen Resultate erhoffen. Im Grossen erscheinen die sämtlichen kurdischen Dialekte in Bezug auf den schwebenden Ton übereinzustimmen. Damit hängt zusammen, dass sogar innerhalb eines und desselben Dialektes ein Wort bald mit dieser, bald mit jener Betonung vorkommt, oder dass die Auffassung des Tones eines von zwei verschiedenen Personen (PS.) zugleich gehörten Wortes eine verschie-

dene sein könnte. Für den gegenwärtigen Zweck müssen einige allgemeine Bemerkungen über den Gegenstand genügen.

§ 134. Socin scheint häufiger den Satzton bezeichnet zu haben. In Sätzen wie z. B. Kurd. Samml. 99, Z. 7 *tū dē čāvē vī bāžeri dēstini* »wie willst du diese Stadt einnehmen?« liegt Satzton vor; Z. 20 in *čava dēstini* hat das zweite Wort zwar den Wortton auf der gewöhnlichen Stelle; doch ist der Wortton bei *čava* nicht bezeichnet. In gewöhnlicher Sprache wird »es wurde Nacht« mit *bū šāv* mit beinahe enttontem *bū* ausgedrückt; im Verlaufe einer Erzählung kann dafür *bū šāv* mit enttontem *šāv* eintreten. Allerdings kommt hierbei auch die Frage ins Spiel, ob überhaupt zwei gleichstarke Tonsilben neben einander beliebt sind; in unseren Texten finden sich zwar Fälle wie *žini-gót* »die Frau sagte«; aber auch *yāk rōž, yāk šāv* »eines Tages, eine Nacht«; es scheint somit eine gewisse Senkung des einen Worttons einzutreten.

§ 135. Jedenfalls erhalten eine Anzahl einsilbiger Wörter nie den Ton, d. h. sie sind proclitisch wie Präpositionen (*ig* »zu«; *sār* »auf«), andere enclitisch (wie *me* »ich«; *x^a* »selbst«). Auch das Verbum subst. ist meist enclitisch. Bei den Verbalpräfixen schwankt die Betonung; *be* und *de* kommen (nebst Nebenformen) mit und ohne Ton vor, vgl. K. S. 102, 11 *devāra būčamha* »komm, blicke dich«. Dagegen hat die Negation *na* (und *ma*) fast stets den Ton (Satzton?).

§ 136. In zweisilbigen Wörtern ruht der Ton gern auf der Ultima; besonders a) wenn dieselbe eine geschlossene mit langem Vocal ist, z. B. *pečūk* »klein«. Ausnahmen sind zunächst nicht häufig. Doch scheint auch hier secundär Tonzurückziehung und Verkürzung der Länge einzutreten, z. B. *qābūl* neben *qabūl* »Annahme«, arab. *qabūl*; *sūlav* »Gruss«, arab. *salām*; jedoch *valāt*, arab. *vilāyet*; b) wenn die Silbe auf einen langen Vocal auslautet, z. B. *x^aadē* »Gott«, *hamū, hamī* »alle«, *piršī* »er fragte«. Auch hier ist wohl das Zurückziehen des Tones secundär, z. B. *bērā* »Bruder«; *hāmu, hāmī* »alle«. Beim Imperativ wird der Ton besonders gern zurückgezogen, z. B. *rāzā* »er schlief«; *rāza* »schlafe«; jedoch nicht durchgängig, z. B. einmal *bēbā* »trage« (neben *binēr* »siehe« Tür). — Besonders gern scheint der Ton auf eine geschlossene Paenultima verlegt zu werden, z. B. *kāhni* »Quelle«, *wūnda* »verschwunden«.

§ 137. Auf einfache Consonanten ausgehende Schlussilben sind zunächst betont, z. B. *mērīk* »Mann«; selbst arabische Nomina mit urspr. einem kurzen Vocal werden zweisilbig und hinten betont, z. B. *lukūm* »Regierung« statt *lukm* (neben *lukum*); *mahār* »Brautpreis«, ar. *mahr*; doch kommt auch *šamr* »Leben« vor. Sämtliche Nomina mit der arab. Femininendung haben den Ton auf *at*, z. B. *sanšāt* »Handwerk«, wie auch andere Nomina, z. B. *mejlūs* »Ratsversammlung«, *hāktm* »Gewalthaber«. In iranischen Wörtern tritt aber oft die Rückziehung des Tones namentlich auf Paenultima mit auslautender Länge ein, z. B. *čētir* »besser« neben *čētr*; *kerīn* »sie machten«, dagegen *gōtin* »sie sagten«; so *žārik* »einmal«. Bei conson. geschlossener Paenultima ist die Rückziehung seltener, kommt jedoch auch vor, z. B. *šāvdek* »ein Sklave«; *būx^{im}* »ich esse«. Bei offener Paenultima mit kurzem Vocal glaubt man bei dem Vorrücken des Tones bisweilen eine Schärfung des Consonanten zu hören, z. B. *kū(r)rik* »Sohn«.

§ 138. Bei Complexen von drei Silben hat a) entweder die Endsilbe den Ton unter der § 136 a genannten Bedingung, z. B. *zivistān* »Winter«; der Gegenton auf der ersten Silbe ist dann bald stärker, bald schwächer, je nach der Beschaffenheit der Silbe; in Wörtern wie *kurdistān* hat die letzte Silbe den Hauptton, jedoch *kur* einen starken Vorton. Falls die letzte Silbe nicht langen Vocal hat, so kommt Rückziehung des Tones auf die Paenultima vor;

bei den Amarlu *barındir* »zweijähriges Schaf«; in Bayazid *bäründir*; im südl. Kurm. dagegen *bärindir*.

§ 139. Ebenso schwankt die Betonung in folgenden Fällen: a) Hat bei Nominalformen die Paenultima langen Vocal, so trägt sie den Ton, z. B. *varışek* »Strick«; hat sie kurzen Vocal, so kann der Ton auf die Antepaenultima zurückgehen; die Ultima bekommt dann einen Nachton, z. B. *lândik-ek* (neben *lândikek*) »eine Wiege«; *üstü-i* (neben *üsivi*) »Joseph«; b) Ist in Verbalformen die Paenultima lang, so hat sie meist den Ton, z. B. *debêzim* »ich sage«; *rûnîştin* »sie sassen«; ist sie kurz, so kann die Ultima den Ton haben; man hört *bukuzim* »ich töte« neben *begârin* »sie suchen«, seltener mit Ton vorn, z. B. *bémâşin* »sie gehen«. Zweisilbige Verbalstämme (Lehnwörter) haben den Ton gern auf der zweiten Silbe, z. B. *sauwîji* »er heiratete«; doch hört man auch *deydletin* »sie irrten«. — Im Zusammenhang der Rede, bez. vor einsilbigen betonten Wörtern können zweisilbige Wörter, welche auf der Ultima betont sind, den Ton zurückziehen, z. B. *xôdê-dâ* »Gott hat gegeben«. Gewisse Wörter sind nicht unter allen Umständen enclitisch, z. B. das Verbum »sein«; man hört *êtir-a* »es ist besser« neben *êter-â*.

§ 140. Bei vier- und mehrlautigen Wörtern stellt sich ein jambischer oder trochäischer Rhythmus ein, z. B. *pâlâvâkî* »ein Pilau«; *dâgirtina* »sie füllten«; *bûpârçeqînim* »ich zerdrücke«.

IV. DAS NOMEN.

A. PRONOMINA.

§ 141. Die Pronomina kommen in zweierlei Formen vor; in der einen werden sie meist im Nominativ stehend oder unabhängig gebraucht, in der andern stehen sie abhängig vom Verbum oder vom Nomen.

§ 142. Die Pronomina personalia lauten:

unabhängig		abhängig	
Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
1. Pers. <i>az, âze</i> <i>am, âme</i> (CHODZKO »eema«)		<i>mine, min, me</i>	<i>ma, me</i>
2. Pers. <i>tu, tû</i> <i>hûn, hûnne, hûn, hûne</i> (<i>hîngû?</i>)		<i>ta, tã</i>	<i>hava, ve</i>
(CHODZKO »eema«)			
3. Pers. <i>âu, au</i> <i>avân, wân, wa, we</i>		<i>av, avi, avê, wê, wi</i>	<i>wân, wâne.</i>

Bemerkungen. Die Form *min* kommt häufig vor; bei Anhängung von *râ* (für den Dativ) wird jedoch *n* in der Regel eingebüsst *méra*. Sehr selten sind weitere Verkürzungen der Pronomina zu Suffixen; doch kommt z. B. *dîlêm* »mein Herz« in Poesie vor. Bei CHODZKO (Suleim.) von »brîne« Wunde, »brînem, brînett, brîni, brînmane, brîntane, brîniane«. — Übrigens werden für diese Pronomina noch verschiedene andere Formen angeführt, vgl. JUSTI, Gr. S. 132 ff. Besonders auffallend ist das Suffix der 3. Pers. Sing. *e* am Verbum, z. B. *gûtên-ê* »sie sagten zu ihm«. Das Pronomen der 3. Person wird nach Präpositionen bisweilen geradezu ausgelassen, vgl. K. Samml. 121, V. 333 und 334 *auvê žê dikit pûsyâra, kâs xaun bô nûker ishâra* »er befragte sie darüber; aber keiner konnte ihm den Traum deuten«. Auch *žêra* »ihm, ihr« kommt vor; vielleicht in Folge einer Contraction. — Das sehr häufig gebrauchte Reflexivpronomen (für alle drei Personen) ist *xâa*, welches auch noch in der älteren Form *xâat*, aber auch schon in der verkürzten *xo* vorkommt.

§ 143. Die Demonstrativa sind zum Teil mit dem Pron. der 3. Pers. vermischt; für das auf das entferntere hinweisende wird *au* und *wi*, teilweise

auch für den Plural gebraucht. Für »dieser« ist *av* (*af*) gewöhnlich; es kommen aber auch Nebenformen *ava*, *aya*, *va*, abhängig auch *avi*, *vi*, *via* vor; in Suleimānīye *am* pl. *amān*, so dass die Form *av*, *avān* wohl aus dieser entstanden zu denken ist, vgl. § 86. »Jener« wird in Suleimānīye durch »*aoua*« (*āwa*) ausgedrückt. In der Verbindung mit Nomina kommt *i* vor, z. B. *išāu* »heute Nacht« (vgl. np. *imšeb*). Auch *ai* »dieser« kommt vor; damit ist vielleicht auch die Form *ē* zu verbinden, welche sich in der Verknüpfung mit Präpositionen, z. B. *šē* »davon«, *iē* »darin« findet.

§ 144. Die Interrogativa sind *ki* »wer?«, neben welchem jedoch auch *kē* und *ku* vorkommen; *kizān* »welcher?« Das sächliche Fragewort ist *či*, *čē*, *čū*; bisweilen auch noch weiter verkürzt, z. B. in *čīma*, *čūma*, *čma* »warum?«.

§ 145. Das Pronomen relativum kommt in der Form *ki*, *ke*, aber auch *kō* (*ki-ō?*), *gō* vor; auch *ē* ist als Relativum in Poesie, sowie im Dialekt von Bohtan erhalten, vgl. Kurd. Samml. 95, 22 *mā āz nā švī bābē-mā ē-tū šē bā* »stammen wir nicht von dem Vater, von dem auch du bist?« In *šē* steckt das suffigirte Pronomen der 3. Part. masc. Sing. — *ē gō* als Relativum steht Kurd. Samml. 16, 11. Die übrigen Pronomina gehören ins Wörterbuch.

B. BEMERKUNGEN ZUR NOMINALBILDUNG.

§ 146. 1. Die Frage, wie es sich im Kurdischen mit verschiedenen nicht zum Stamm gehörigen vocalischen Auslauten verhält, ist noch zu wenig abgeklärt, als dass sie hier behandelt werden könnte (JUSTI, Gr. p. 102 ff.; 107); im Ganzen bieten die Transcriptionstexte diese auslautenden Vocale viel seltener als GARZONI. Ein Teil derselben mag geradezu auf des letzteren Transcription beruhen, ein anderer Teil wird aus dem verkürzten Verbum »sein« bestehen, ein dritter auf die in § 149 zu besprechenden Endungen zurückzuführen sein. — 2. Von abstractbildenden Suffixen sind zu nennen: a) *yār*, z. B. *pisyār* »Frage« statt *pirsyār*; *kiryār* »Kauf« (np. *xaridār*); b) *āti*, *ti*, *ahi*, *āi*, *ē*, *ī*, z. B. *rāšāti* »Schwärze«; *xūyintī* »Betrügerei« von ar. *xāin*; *kōrahi* »Blindheit«; *ruhnāi* »Stelle«; *xulāmī* »Dienst« (auch *xulāmī*), vom Inf. abgeleitet *x^wāndīnū* »das Lesen« (RHEA). — 3. Sehr zahlreich sind die Nomina, welche mit der ursprünglich betonten Silbe *ek* (*eg*) abgeleitet sind. Es sind zunächst nomina unitatis; z. B. auch *šurek* »ein Schwertstreich« von *šūr* »Schwert«. Zur Seltenheit kommt (besonders in Poesie) auch *ēk* vor, z. B. *bārēk* »ein Stein«; ausserdem Abstufungen des Vocals in Folge Einwirkung von Vocalen oder Consonanten, z. B. *xulāmāk* »Bursche«, *šinik* »Frau«, *lāwuk* neben *lāwīk* »junger Mann«. Nach auslautendem *a*, *e* wird vor *ek* bisweilen *y* eingesetzt, z. B. *luḡmāyek* »Bissen« von arab. *luḡma*. Nach anderen auslautenden Vocalen geht der Vocal des Ableitungssuffixes leicht verloren, z. B. *xanik* »Haus«, vgl. jedoch *gāzyāg* »ein Schrei«; ebenso vor vocalischem Anlaut; neben *sāllik* »Korb« hört man *salk u-ṭabaq* »Korb und Deckel«, neben *jilik* »Fetzen« (Kleid?) hat S. *čūlkē-x^wa*. In zahlreichen Wörtern kommt die Endung überhaupt bloss in dieser verkürzten Form vor, z. B. *sāng*, *sing* »Brust«. Merkwürdig ist, dass bisweilen secundär vor *k* ein *l* eingeschoben wird, z. B. *pēšīk* und *pēšīlk* »Mücke«. Auch *ōk* kommt vor, z. B. *šīmāmōk* »wilde Riechmelone« (ar. *šammām*). Die Sprache verwendet übrigens die Endung *ek* auch zu-Deminutiven und Caritativen, so z. B. in *mārik* »Schlange«, *xušk* »Schwester«, selbst in Eigennamen, z. B. *leileke* Name eines Pferdes (ar. *lailā?*), *maḡmūdako* »Maḡmūd«. Sehr oft ist die Endung ganz bedeutungslos geworden, ja gewisse Wörter kommen bloss noch mit der Ableitungssilbe vor. Während von *istīrk* »Stern« ein Plural *astergān* (CHODZKO) angeführt wird,

findet sich freilich daneben das collective *stēr(e)* »Sterne«. Dagegen kommt bloss mit der Ableitungssilbe *rōndig*, *runik* »Thräne« vor; will die Sprache ein Nomen unitatis bilden, so muss die Ableitungssilbe nochmals antreten, z. B. *ruhundükäk* »eine Thräne« (Bohtan), vgl. *jāminōkik* »eine Collecte«. — 4. Mit der Deminutivendung *ek* ist wohl auch die Endung *čik* verwandt, z. B. *kurčik* »Ehrenplatz« neben *kurrek* von *kur* »Ecke, Winkel«. Dagegen kommt neben oben unter 3) erwähnter Endung auch eine Adjectivendung *ōk* vor; GARZONI gibt *tersōk*, LERCH *tersonēk*; bei den Mukri *tirsanūk* »feige«, np. *tarsnāk*; ebenso *naftāngōk* »schlank« (S.). — 5. Von Adjectivendungen ist besonders noch *in* zu nennen, z. B. *dārīn* »von Holz«, *zērīn* »von Gold«. Ausserdem die Comparativendung *ter*, *tir*, z. B. *čūtir* »besser«, *māstir* »grösser«; auch *dūter* »anderer«, np. *diger*. Sehr merkwürdig ist die Bildung der Ordinalzahlwörter, im Kurmandschi mit *ān*, z. B. *sesiān* »der Dritte« bei LERCH, *sēyē* bei RHEA, im Zaza mit *in(e)* LERCH I, 2 *čehērīne* »der Vierte«, bei den Mukri mit *mūn* (?) (CHODZKO *oumounē*) *ničhoarmoun le quatrième*.

§ 147. In Bezug auf andere Nominalbildungen ist auf JUSTI, Grammatik zu verweisen; nur auf eine eigentümliche Bildung mit vorgesetztem *bē* sei noch aufmerksamer gemacht, vgl. *bēgōta* »Worte«; *bēzōt* »angebranntes Holz«.

§ 148. Das Kurdische hat grossenteils dieselben Arten von Nominalcomposita, wie das Np., hat jedoch auch eine Menge solcher Zusammensetzungen aus dem Np. direct übernommen: a) Karmadhāraya, z. B. *sōr-gula* »rote Rosen«; b) Tatpuruscha z. B. *xār-zā(e)* »Schwestersohn, Neffe«; *kil-čiv* »Schminkgriffel«, *zāmbil-ferōš* »Korbverkäufer«; c) Bahuvrīhi, die gewöhnlichen, jedoch nicht sehr häufig, z. B. *mamkē čardah-sāli* »die Brüste der Vierzehnjährigen«; *tārāz-bāb(e)* »einer, dessen Vater ein Hahnrei ist«. Häufiger sind Präpositionalverbindungen, z. B. *bē-māle* »verwaist«; *der-pi*, *der-pē* *ce qui est aux pieds, caleçon*, *de-link* *guêtre*, *ber-dilik* *objet de coeur, amant*. Nicht selten sind Bahuvrīhi, welche auf die Verbindung von Substantivum und Adjectivum zurückgehen, z. B. *lāb-zerīn* »Goldhand«, d. h. eine goldene Hand habend; *nāv-geran* »einer, dessen Name teuer ist«; *čāv-bālāk* »dessen Augen glitzern«; *māl-xērāb* (Vocativ *maxrābo*) »einer, dessen Haus in Ruinen fallen möge«. Mit Adjectivendung weitergebildet ist z. B. *naf-tāngōk* »mit schlanker Taille«. Mit *ā* der Iqāfe z. B. *bāžnā-zerāv* »von feinem Wuchs«. Auch andere Verbindungen zweier Nomina werden als Bahuvrīhi verwendet, z. B. *xātūna gārdān-būllur* »Dame mit einem Halsband aus Cristall«; *širē dāz-bešvi* »ein Schwert, dessen Griff aus Silber besteht«.

C. DIE FLEXION DER NOMINA.

§ 149. Eine eigentliche Flexion besitzt das Kurdische nicht mehr; doch gibt es eine Reihe vocalischer Endungen, die unter gewissen Bedingungen an das Nomen treten. Es lässt sich zunächst nur so viel bestimmen, 1) dass die Vocale *a*, *e*, *i* (eventuell betont und lang) gleichbedeutend antreten; 2) dass die Substantiva, an welche sie antreten, meist determinirt sind, obwohl in verschiedenen Casus stehend. Es ist kaum denkbar, dass diese Endungen mit dem *yā'i isāret* (SALEMANN, Gr. § 18. 19) gegenüber dem *yā'i wahdet* identificirt werden können (vgl. HORN S. 52); wahrscheinlicher ist, dass in denselben verkürzte Deutewörter vorliegen, die einem postpositiven Artikel gleich sind. Beispiele: 1) Object (resp. Subject vgl. § 177) *kāyāzē fūkiri* »er betrachtete den Brief«; *gurnīzi hāt* »Gurnis kam« K. S. 102, 21; doch auch mit dem Präsens, z. B. *ažēb debīne kākikē* »das Mädchen wunderte sich«. 2) Accusativ der Richtung *čōma nečirē* »ich ging auf die Jagd«; *čō zōžāna* »er ging nach Z.«; doch

kommt auch *hāt māl* »er ging nach Hause« vor; andererseits tritt die Endung auch an sogenannte Adverbia, z. B. *binim xvārē* »ich hole (es) hinab«. 3) Acc. der Zeit, z. B. *subahī* »am frühen Morgen«; *paizē* »im Herbst«; *bārē* (?) »früher«. Sehr häufig ist diese Endung nach Präpositionen, z. B. *letirbē* »im Grabe«; *nāv bistāni* »in den Garten«; auch nach Vocalen, z. B. *lāinyāe* »in der Welt«. — Immer tritt der Vocal an, wenn dem Nomen ein Deutewort vorhergesetzt ist, z. B. *af-kāra* »dieses Geschäft«; *vē-sāvē* »in dieser Nacht«; *bvī-sirī* »mit diesem Schwerte«. In allen diesen Fällen ist der *a*-Vocal bei PS. relativ selten.

§ 150. Diese Vocale treten sehr häufig auch an das determinirte Nomen im sogenannten Genitiv, z. B. *lnāv čavē kāfirī* »zwischen die Augen des Heiden«; *hungustira fātī* »der Fingerring des Sieges«. Zur Seltenheit fehlt sie z. B. (K. S. 4, 28) *lemāla mār* »im Hause der Schlange«. Ebenso stehen sie nicht immer nach Adjectivverbindungen, z. B. K. S. 95, Z. 3 *raxšā bālākē kēšā-dārē* »er zog den scheckigen R. hervor«; neben Z. 15 *rekēbāk eraxšē bālāg-da* »er gab dem s. R. die Sporen«. Auch bei Eigennamen schwankt die Sprache, vgl. ib. 102, 13 *lsār pišta rōstām* »auf den Rücken Rustems« neben 102, ult. ff. *bēnān u-nāmākē hamzei* »beim Brot und Salz Hamza's«. — Noch sei bemerkt, dass nach unserem Sprachgefühl nach einem solchen Vocale, besonders *ē*, häufig das Pronomen der 3. Pers. Sing. zu fehlen scheint, z. B. kann K. S. 102, 17 *lsār pištē* nur übersetzt werden »auf ihren (der Tochter) Rücken«. Vgl. K. S. 116, V. 181.

§ 151. Neben diesen Vocalen, welche zur Determination dienen, kommt jedoch auch das *yā'i* *vahdet* des Np. vor und ist, obwohl es auch als *ē* neben *ī* erscheint, als etwas besonderes aufzufassen; vgl. *fūrrāg-āvē* »ein Schluck Wasser«; (K. S. 96, 27) *čū-tof-kāferē* »was für eine Art Ungläubiger?«; *bērōšāki* »in einem Tage«; (77, 6) *rāv u-nečtrākē bikīn* »wir wollen eine Jagd und einen Jagdzug veranstalten«.

§ 152. Das Genitivverhältnis wird, wie im Np., nicht durch einen Casus, sondern mit Hilfe eines Abhängigkeitsexponenten ausgedrückt; wie im Np. dient dieselbe Partikel, die zur Bezeichnung des nominalen Abhängigkeitsverhältnisses eintritt, auch zur Verbindung von Substantiv und Adjectiv. Als solche tritt ein die Zugehörigkeit zu etwas ausdrückendes Deutewort ein, dessen ursprünglicher Sinn jedoch stark abgeschwächt ist. Falls man berechtigt ist, alle Formen des Genitivexponenten von einer abzuleiten, ist wohl die in JABA, Récits vorkommende Form die ursprünglichste, z. B. S. 25 *والی تیا ارزرومی* »der Wāli von Erzerum«. Auch JUSTI, Gr. S. 129 hat Fälle, wo an Singulare die Form *ūd* vor Genitiven tritt; vgl. aber auch *hēnāva dēmi* »mein Inneres« K. Samml. 134, 104; *kōne dē'āyē'a* »das Zelt des Häuptlings« ib. S. 215, 35 ff. Dass dieses *de* aramäisch sei, ist nicht anzunehmen. Am häufigsten tritt es allerdings nach Pluralen ein und zwar so, dass es einmal mehr als zum übergeordneten, das andere Mal mehr als zum untergeordneten Worte gehörig empfunden wird, z. B. *mahtārēt-vi* »seine Stallknechte«, *bādāvi txāsa* »vortreffliche Beduinenpferde« (Pl. od. Sing.? K. Samml. 123, 385); häufig kommt es auch vor Adjectiven vor, z. B. *ālā'ēd sōr* »die roten Fahnen« (K. Samml. 157, 61); *kāfirē dēgaura* »die grossen Heiden« (ib. 171, 152).

§ 153. Eine zweite Form des Genitivexponenten ist *yā*, wofür freilich die Beispiele nicht zahlreich sind (vgl. JUSTI, Gr. S. 130); nach CHODZKO »hyqqe ia-mrichk oeuf de la poule«; häufiger ist es vor Pronomina, z. B. *yā-min* »meines« und in Wiederholung eines anderen Abhängigkeitsexponenten, vgl. K. S. 24, 24, wo nach *lāwūkē-māzīn* »der ältere Sohn« und *lāwūkē nāve* »der mittlere Sohn« der jüngste bloss *ya pečīk* genannt wird; etwas anders 25, 26, wo

kurê-pâšâ yâ mazîn »der älteste Sohn des Pascha« steht. Das *ya* nähert sich einem Relativum sehr.

§ 154. Der gewöhnlichste Abhängigkeitsexponent ist *ê*; neben demselben kommt einerseits ein daraus abgeschwächtes *i*, andererseits aber auch *a* vor. Diese Exponenten werden bald kurz, bald lang gehört; auch den Ton können sie tragen, obwohl dies nicht gerade häufig ist, ausser etwa im Dialekte von Bayazid, z. B. *zînê-vî* »sein Weib« neben *zîné-vî* (vor enklitischen Wörtern). Im Tür und in Bohtan ist *i* selten, bei LERCH und JABA gewöhnlich, z. B. bei LERCH »*jîlî xê* seine Kleider«; auch RHEA gibt für Gawar *e* an. Dieses *ê* kommt wie *ya* (§ 153) an zweiter Stelle einigermaßen selbständig vor, z. B. *au kuloxâyâ bâpîrkê-tâ ê sâmê nâlimâ* »das ist der Schädel deines Grossvaters, der des Sam, des Sohnes Nerimans«; *rahmê ôse ê êâp* »der Schenkel des Ose, der linke«. Für den Dialekt der Mukri wird *ê-tu* als possessiv »dein« angegeben. Zwischen auslautendes *e* des Nomen und das *e* der Verbindung tritt *y* als Gleitlaut, z. B. *gurzêye-x^aa* »seine Keule«; aber auch *sêê hâra* »ein toller Hund« kommt vor.

§ 155. Nicht recht erklärlich ist der Exponent *a*, der jedoch in allen vorliegenden Transcriptionstexten nicht selten erscheint, z. B. *mirnâ-min* »mein Sterben«; sogar kurz mit Ton (was bei *e* und *i* nicht vorzukommen scheint) *mâlâ-x^aa* »sein Haus«; ohne Ton *rûha sîrîn* »die süsse Seele«. In welchen Fällen dieses *a* statt *e* eintritt, ist noch zu untersuchen; bisweilen mag eine gewisse Vocalassimilation oder Einwirkung der umgebenden Consonanten massgebend sein. Man beachte jedoch, dass z. B. Kurd. Samml. S. 101, Z. 4 *xizmâtâ-vî* »alle seine Dienstleistungen« unmittelbar neben *xizmâtê-vî hamî* steht; sollte letzteres Plural sein?

§ 156. Nicht selten fehlt der Exponent; so z. B. *dûs-min* »meine Hand«; in *rêzâg dudâna* »eine Reihe Zähne« soll vielleicht das nomen unitatis seiner Bedeutung nach absolut indeterminirt bleiben; vgl. *bâdlîk mērâ* ein Männergewand; so auch vor Adjectiven, z. B. *jârâg dî* »ein anderes Mal«; *valâtîk x^aâs* »ein gutes Land«; freilich kommen daneben Fälle wie *dahlake tânga* »ein dichtes Dickicht«; *xôrteka qanja* »er war ein schöner Jüngling« nicht selten vor.

§ 157. a) Der Abhängigkeitsexponent kommt auch vor Sätzen vor, namentlich nach Wörtern, welche eine Zeit bezeichnen, z. B. *zêrêze az hâtîm* »vom Tage an, da ich gekommen bin«; *vaxtê tu sâr bekê* »zur Zeit, da du kämpfest«. — b) Beispiele von einem vorausgestellten Genitiv (JUSTI, Gr. p. 129) finden sich ausserordentlich selten; Fälle wie Kurd. Samml. 98, 2 *dê kâftîrî sâr zêkî* »um des Heiden Kopf abzuheben« sind wohl nach § 159 zu erklären.

§ 158. Das Affix *râ* des Np. wird im Kurdischen zur Bezeichnung des Dativs gebraucht, vgl. bei LERCH »*bîbê lau'î pašâra* bringe es dem Sohne des Pascha«; in den Texten von PS. selten, ausgenommen nach Präpositionen, wie auch oft bei LERCH, z. B. *bekeçîkîra gō* »er sagte zu dem Mädchen«; aber häufig fehlt *râ*, z. B. *zâlixâê hâbin dîsat jêrîye* »Z. hatte 200 Sklavinnen«. Häufiger ist *ra* nach Pronomina, z. B. *zîmîra* »mir«, *zîxâra* »sibîc«; doch kommt auch *ta gōta-min* »du hast mir gesagt« und einfach *zîmîn* »mir« vor. Auch nach präpositionell gebrauchten Substantiven erscheint *ra*, z. B. Kurd. Samml. 81, 26 *sâre-x^aâra* »auf sich zu«, sowie in adverbial gebrauchten Wörtern, z. B. *vêgra* »zusammen«. — c) An die Stelle des Dativ tritt bisweilen die Genitivverbindung, z. B. *qîzê-vî hâbu peçûk* »er hatte ein kleines Töchterchen«; (K. Samml. 100, 18) *dâstûr yâ-min bidit* »er gibt mir die Erlaubnisse«; auch *kâçîk vî haya* »er hatte eine Tochter«; *vî mâlî tâslîmê sîrîfe kaşbe bîkî* »du sollst dieses Geld dem Aufseher der Kaaba übergeben.«

§ 159. a) Einen eigentlichen Vocativ kennt das Kurdische nicht. Ächt kurdisch ist die Anrede mit einem dem Nomen oder Nomen proprium angehängten meist unbetonten *ō*, z. B. *bābo* »o Vater!«, *maḥmūdō* »o Mahmūd!« (Dem.). Nicht selten kommen Nomina mit *ō* auch sonst vor, z. B. *kūrro* »der junge Mann«; *maḥmūdō* »Mahmūd« § 146. — b) Auch einen Locativ gibt es nicht; das *dā*, welches Jusrī als türkische Locativendung auffasst, scheint np. *dar* zu entsprechen, das häufig dem Nomen neben einer andern (vorgesetzten) Präposition nachgesetzt wird, z. B. *berēdā* »auf dem Wege«; *dēmānjālēda* »in den Waschkessel«; *ēldīvānēda* »in der Versammlung«; *šīrsadā* »aus Furcht«. Übrigens kommt *dē* auch allein vorgesetzt vor, z. B. *dēlāšē-ta* »an deinem Leibe«; *txau lōn* »sie kamen in Schlaf«.

§ 160. Die Pluralbildung des Kurdischen entspricht grossenteils der des Np.; die hauptsächlichsten Pluralendungen sind *ān* und *hā*, ursprünglich wohl beide betont. Was *ān* betrifft, so wäre also das regelmässige Beispiel *ēwān* »Augen«; schon in LERCHS Texten ist jedoch der Ton nicht selten von der Endung zurückgezogen, z. B. *kēvrān* »Steine«. Im Ganzen ist in den Texten aus dem Tūr und Bohtan *ān* selten; *n* ist meist weggefallen; in Gedichten findet sich bisweilen *ān* unmittelbar neben *ā*, z. B. *gurgān* »Wölfe« K. Samml. 111, 80 neben *gurgā* 112, 94; 132, 88 und 89 *šakrā* »Süssigkeiten« neben *šakira* (letzteres wohl gegen das Metrum, ersteres vor folgendem Vocal). Auch die dann übrig bleibende Endung *ā* hat zunächst noch den Ton, z. B. *šērā* »Löwen«; doch kommt auch hier schon secundär Zurückziehung des Tones vor, z. B. *šēra*. Ausserdem hört man das betonte *a* kurz, z. B. *nāw tīrbā* »zwischen den Gräbern«; jedoch auch unbetontes *an* mit kurzem Vocal, z. B. *sālkan* »Körbe«. Im Dialekt von Bayazid ist das *n* zwar stets vorhanden, aber bisweilen stark reducirt; dagegen ist der Vocal *ā* (resp. *ē*) stets nasalirt und die Endung ist bloss dann stark betont, wenn das Wort für sich ausgesprochen wird.

§ 161. Einesteils kommt es vor, dass die enttonte Endung *ān* weiter in *ān* und sogar in *in* übergeht; so in Bohtan (K. Samml. 163, 94a) *hārdu kurrin* »die beiden Söhne«; vgl. ib. 157, 59a, 60a und 61a) *alāet kāsē u-sūrin* »grüne und rote Fahnen« (wo freilich der Reim *sōra* fordert). Andernteils kommen Formen mit *āna* vor, z. B. bei LERCH *suarāna ēn* »die Reiter kamen«, wie bei PS. *pīrsī šējīrāna* »er fragte die Nachbarn«; zum auslautenden *a* vgl. § 149. — Zu erwähnen sind einzelne Fälle, wo *āna* gar nicht den Plural, sondern den Singular zu bezeichnen scheint, K. Samml. 178, 136 *lēbin šardāna* »unter die Erde«; 72, 26 *rummāna zārīn* »der goldene Speer«, wie 79, 13 *dāngīna* »Lärm« bedeutet.

§ 162. Im Dialekt von Bayazid wird *ān* nicht an die nom. unitatis gehängt, z. B. *sālīk* »Korb«, Pl. *sālān*; *kūrek* »Sohn«, Pl. *kūrān*; so auch öfter bei den andern Kurmandschis. Umgekehrt tritt bei den Kurden von Suleimāniye *ān* bloss an das nom. unit., so dass die Pluralendung scheinbar *chān* lautet, z. B. *asp* (mit aspirirtem *p*) »Pferd«, Pl. *aspakān* (mit leise palatalem *k*); *piāu* »Mann«, Pl. *piāvākān*. Darnach ist die Angabe CHODZKO's, dass *dušmenān* »Feinde« für den Nominativ, *dušmenekān* für den Accusativ gebraucht werde, zu berichtigen.

§ 163. Die andere Endung des np. Pluralis *hā* ist mit der aus *ān* verkürzten gleichlautend geworden, indem das *h* von *hā* stets eingebüsst ist. Auch *hā* ist ursprünglich gewiss betont gewesen; aber *ā* (*a*) trägt jetzt den Accent nicht mehr durchgängig; neben *haspā* »Pferde« hört man z. B. *rekēba* »Steigbügel«. Übrigens sind die Beispiele mit *ā*, das sicher aus *hā* entstanden ist, selten; z. B. *hār dōka* »sie beide«, *jāra* »male« u. a. sind nicht als solche anzuführen, da in kurdischen Texten, die mit arabischer Schrift geschrieben

sind, *ân* steht. Letztere Endung überwiegt im Kurdischen gegenüber *hâ*. Im Zaza scheint für dieses fem. *â* *i* einzutreten, z. B. *rôji* »Tage« (der Plural auf *ân* ist im Zaza regelmässig). Nach HOUTUM-SCHINDLER soll übrigens auch *hû* als Pluralendung vorkommen; als absonderlich erwähnt er die Endung *geh* bei den Guran, z. B. »*pîâ* Mann, *pîâgeh*« (vgl. oben) und in Sihna *gel* z. B. *âdamîgel* »Männer« (*gel*, *gâlli* = viele).

§ 164. Folgt auf den Plural ein abhängiges Nomen, so tritt der Exponent wie an den Singular, z. B. *xuhê-mc-bûn* »sie waren meine Schwestern«; *çûvê-xva* »ihre Augen«. Sehr beliebt ist in den westlichen Dialekten dann die Verbindung mit *te*, dem *ê* vorausgehend; in JABA'S *Récits* erscheint meist *آ* am übergeordneten Nomen, vgl. § 152; in Bohtan z. B. *brârt-vi* »seine Brüder«. RHEA betrachtet *ê* als eintretend statt *ân* mit Idäfevocal. Nicht zu verschweigen ist indessen, dass in LERCH'S Texten (vgl. JUSTI, Gr. S. 123) einige Beispiele vorkommen, wo dieses *etc* ausserhalb jeder Verbindung vorzukommen scheint, z. B. 36, 10 »*kelîşete çûn*« die Räuber machten sich alle auf«, was allerdings die Erklärung der Herkunft jenes Exponenten einigermassen zweifelhaft macht.

V. DAS VERBUM.

A. DIE VERBALSTÄMME.

§ 165. Wie im Np. liegen auch im Kurdischen der Verbalflexion jedes Verbums ein Präsensstamm und ein Präteritalstamm zu Grunde. Die beiden Formen sind im Kurdischen in Folge stärkerer Lautverschiebungen oft noch mehr von einander verschieden als im Np.; andernteils sind auch Analogieformen gebildet worden. Viele Stämme sind durch Anfügung von *â* oder *î* erweitert worden; die ursprüngliche Form der Verbalstämme zu erkennen, ist oft schwierig.

§ 166. Bei einigen der gebräuchlichsten Verba liegen zwei etymologisch ganz verschiedene Stämme vor, z. B. im Präteritum *gôt* neben Präsens *bēm* »ich sage«. Vom Präsensstamm aus sind bisweilen neue Präteritalstämme gebildet worden, z. B. liegt *rev* (np. *reften*, Pr.-St. *rew* »gehen«) auch dem Präteritum *revîa* (durch *î* erweitert) und dem Inf. *revîn* zu Grunde; vom Stamme *mîz* »harnen« ist ein Particip.-Perf. *mîst* und ein Inf. *mîstin*, *mîztin* (np. *mîxten*) analogieweise gebildet gegenüber *sôž* »verbrennen«, Partic. Perf. *sôt* (für *sôxt*). Auslautende Consonanten sind bei einzelnen Stämmen verloren gegangen, z. B. *n* im Imperat. *bûka* »mache« (np. *kun*) neben Part. Perf. *ker*, *r* in *bux^uum*, *buxum* »ich esse« neben Part. Perf. *x^uâr*; im Part.-Perf. *kût* »er fiel« (neben älterem *kûft*), Präsensst. *kûr*. In anderen Fällen treten bloss leichtere Lautveränderungen ein, wie der Übergang des *s* des Part.-Perf. *kuşt* in *ž* im Präsensst. *kuž*. Im Einzelnen muss hier auf die Aufzählung der Stämme bei JUSTI (Gr. S. 188 ff.) verwiesen werden, wo auch die durch vocalischen Auslaut erweiterten Verba nachzuschlagen sind. Sehr häufig ist dies auch bei Stämmen der Fall, die Lehnworte, besonders aus dem Arabischen, sind, z. B. *sekinîza* (von ar. *sakan*) Partic. Perf., Praesens *sâkinim* »bleiben«.

§ 167. Durch *ân* (Präsensst. *în*) werden zunächst von iranischen Verben Causative abgeleitet, z. B. *tersând* Part. Perf., Praes. *tersînim* »schrecken«, häufig aber auch bloss Lehnwörter gebildet; *şidând* Part. Perf. (von arab. *şedd*), Praes. *şedînim* »festbinden«; *habbând* Part.-Perf. von arab. *habb* »lieben«. Auch Causative können von Lehnwörtern gebildet werden, z. B. von *helîân* (ar. *hall*) »zergehen«, *helândin* »schmelzen«.

§ 168. Häufig kommen iranische Verba in Composition mit Substantiven und Präpositionen vor; *bâkerin* neben *bârêk k^o* und *bârê k^o* »rufen«, eigentl.

»Ruf machen«, ist, wie auch die Abkürzung erweist, ein durchaus einheitlicher Begriff geworden; ebenso *žžekin* »auseinandermachen, trennen«. Bisweilen kommen die Verba gar nicht mehr anders als in Composition vor, z. B. *rāzān* »sich niederlegen, schlafen«; beweisend für die Composition sind Formen wie der negative Imperativ *rā-ma-za* »schlafe nicht«; vgl. auch Composita mit *ve*, *da* (*der*), *če* u. a., z. B. *dāgirtin* »laden, aufhäufen« von *girtin* »nehmen, fassen«.

B. DIE TEMPORA.

§ 169. Die vom Präsensstamm abgeleiteten Verbalformen, der Imperativ sowohl, als das Präsens, kommen mit und ohne Präfix vor; letzterer namentlich in Composition oder sonstiger Verbindung, z. B. *rākūn* »bringt auf!«; *āze kōm-kim* »ich will sammeln«; auch nach Verneinungspartikeln, z. B. *mā-pīrsa* »frage nicht«; *nādān* »sie geben nicht«; in Abhängigkeit von einem vorhergehenden Verbum *nā-mā kāre hāre* »er wagte nicht mehr (eig. er blieb nicht mehr er wagte) zu gehen«.

§ 170. Das gewöhnlichste Präfix ist *bě*; es scheint in allen Dialekten vorzukommen. Der Dialekt von Suleimānīye soll es bloss vor dem Imperat. gebrauchen. Ebenso gibt JUSTI (Gr. S. 173) eine Liste von Verben, die im Imperf. *bě* nicht vorsetzen; das Verbum *kerin* »machen« ist jedoch aus jenem Verzeichnis zu streichen. — *bě* lautet wie im Np. vor Silben mit *u*-Vocal *bu*, z. B. *bukuža* »töte«; aber auch sonst ist *bo* nicht selten, z. B. *bostīni* »du nimmst«; *bōbtīni* »du trägst fort«. Das Präfix hat oft einen starken Nebenton, bisweilen sogar den Hauptton, z. B. *būkavit* »er fällt«, besonders vor dem Imperativ, z. B. in Bayazid stets *búx'a* »wiss«; *béba* »trage«; trotzdem kommt es auch vocallos vor, z. B. *phān* »macht«. Es tritt in der Regel vor den Imperativ; vor dem Präsens stehend drückt es aus, dass die Handlung in irgend einer Weise in die Zukunft fällt, so z. B. auch in abhängigen Sätzen wie *bēla bičit* »er möge kommen«.

§ 171. Ähnliche Bedeutung hat *da*; dasselbe kommt in verschiedenen Formen vor: *dā*, *dē*, *dē*, *dī* und vocallos (resp. auch als *t*), auch mit *u* wie *be*, z. B. *dux'e* »er isst«; es ist häufiger als *bě* und steht nicht selten vom Verbum finitum abgetrennt, z. B. *dē bēxabrē-ta kim* »ich will nach deinem Befehle handeln«. Bei RHEA sind zwei Formen unterschieden, eine mit vorgesetztem *t*, z. B. *az tītinim* »I am taking« als Präsens continuum, und eine mit *dē*: *az dē stīnim* »I shall take« als Futurum (während *bītinim* mit »I take« oder »I may take« übersetzt ist). Es scheint jedoch, dass diese Unterscheidung nicht aufrecht zu erhalten ist; die Form mit *d* ist wohl aus der mit *t* entstanden. SOGIN vermutet in diesem *ta* die np. Partikel, welche vor einer erwarteten oder zu erwartenden Handlung eintritt, nicht bloss in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen, auch vor dem Imperativ, vgl. z. B. K. Samml. 132, V. 108 *dē x'a būgra dābēt hūragor* »(warte doch und) halte an dich, bis es Abend wird«. *dā* tritt nicht selten vor *bě* ein, vgl. K. Samml. 130, 35 und 43 *karām būka dāpēin lexāni* »sei so gut, wir wollen ins Haus gehen«, wo die Bedeutung des *dā* schon stark abgeschwächt erscheint, vgl. K. Samml. 66, 22 ff. Die Bedeutung des *dā* ist secundär ein schwaches »nun«. Nicht ganz ausgeschlossen ist, dass *dē* in einzelnen Fällen eine verkürzte Form aus *dvūt*, *dvē* von *vāin*, np. *x'āsten* »wollen« ist, so dass *dēčim* bedeutet »ich will gehen«, vgl. K. Samml. 94, 23. Nach CHOZKO ist *dekem* Präsens und Futurum. Auch als erzählende Zeit kommt das Präsens mit diesem Präfix vor, z. B. *tistīnit* »er nahm« (K. Samml. S. 195, V. 358), bisweilen um eine wiederholte Handlung zu bezeichnen, z. B. K. Samml. 28, 2 ff. *dečē* »il allait«, sowie in

abhängigen Sätzen, z. B. *az tersim dē min kužin* »ich fürchte, sie könnten mich töten«.

§ 172. Die Flexion des Präsens hängt mit der des Verbums *sein* zusammen, dessen einfache Formen freilich jetzt aus der Sprache verschwunden sind. Als selbständiges Verbum *sein* wird *būn*, *habūn* oder *he'in* verwendet (vgl. JUSTI, Gr. S. 240). Die suffigirte Form des Verbums *sein* ist: 1. Pers. S. *im* oder *ma*; 2. Pers. *ī*; 3. Pers. *a* oder *e* (nach vocalischem Auslaut mit eingeschobenem *y*), aus *ast* entstanden; Pl. *īna*, *īn*, *in*, *en*, *na* für alle drei Personen; z. B. *aze ganjim* »ich bin schön«; *az mēre-tā-ma* »ich bin dein Mann«; *ava tū-ī rōstām* »also du bist R.«; *čā-ā* oder *čāya* »was ist?«; *am šū čēth-īn* »sind wir besser als du?«; *hūn kūr-in* »ihr seid Buben«; *taxtē-avān rekēb-in* »ihre Stühle waren (sind) die Steigbügel«; *txaun-ān* »sie waren im Schlafen«; *hawēddārē-na* »sie sind da«. Selten steht *in* bei Singularen, K. Samml. 131, 71 *hama lās pē besīterin* »mag nur der Körper damit bedeckt sein!«

§ 173. Dem Präsens werden diese Formen als Endungen angefügt; nach vocalischem Auslaut fällt *i* der 1. Pers. Sing. und des Plurals aus, z. B. *rāzi-m*, *rāzi-n* von *rāzān* »schlafen«; *bēm* »ich komme«, pl. *bēn*. Besonders häufig tritt in diesem Falle hinten *a* an, z. B. *kimā* »ich mache«, häufig betont, z. B. K. Samml. 113, 119 *debēžūmā-ta* »ich will dir sagen«, pl. *na*, z. B. *bēna* »sie kommen«; aber auch *sožīna* »wir verbrennen«. Statt *im* hört man *um* und *ūm*, z. B. *binūm* »ich sehe«. In der 3. Pers. Sing. ist in vielen Verben noch eine Form mit der Endung *it* (*t*) erhalten, die sogar bisweilen in der Poesie mit auslautendem *a* erscheint, z. B. (Bohtan) K. Samml. 82, 13 *būta* für *būta* von *bū* »sein«; Z. 12 *bēta* (im Reim!) »es kommt«; sonst z. B. *kit* »er macht« (vgl. np. *kuned*). *t* ist in Amedia und Bohtan meist erhalten, obwohl auch in Bohtan schon Formen ohne dasselbe vorkommen, z. B. *tē* »er kommt« neben *tēt*. Ebenso schwankt der Dialekt von Suleimāniye. Bei JABA, LERCH und im Tür ist es meist ausgefallen, z. B. *dekōlē* »er gräbt«; *tavēže* »er wirft«. Nach GARZONI S. 35 ff. kommen auch Formen mit *it* für die 2. Pers. Sing. vor, sowie auch für die 2. und 3. Plural vor; in den K. Samml. finden sich von dieser Formenvermengung nur geringe Spuren, z. B. *tkit* 85, 26 statt *tkin* »sie machten«. Im Tür ist die Endung der 2. Pers. Sing. *e*, z. B. *bostīne* »du nimmst«. Im Plural wird für den Dialekt von Suleimāniye »1. *ine*, 2. *itt*, 3. *ène*« angegeben. Der Imperativ geht in der Regel im Sing. auf *a* (*e*), im Plural auf *in* aus, z. B. *benerīsa* »schreibe«, pl. *benerīsīn*.

§ 174. In Bezug auf die Flexion des Perfectums ist vor allem zu scheiden zwischen transitiven und intransitiven Verben. Bei den letzteren werden die Flexionsendungen direct an das Participium Praeteriti angefügt, während bei den ersteren dieses Participium zunächst im passiven Sinne gefasst ist. Das Part. Praet., welches dem np. Partic. auf *ta* (*te*), *da* (*de*) entspricht, nimmt im Kurdischen verschiedene Formen an: a) der vocalische Auslaut bleibt erhalten, und zwar meist in der Form *i*, ursprünglich und auch jetzt noch oft betont, z. B. *kušī* »getötet«, meist mit Einbusse des *t*-Lautes *kēri* »gemacht«, *merī* »tot«; aber auch b) sehr häufig mit Einbusse des vocalischen Auslautes, z. B. *kušt*; das *t* ist nach Zischlauten, Labialen und urspr. Gutturalen meist erhalten, z. B. *keft* (neben *ket*) »gefallen«; *sōt* »verbrannt«. Es kommen jedoch schon Fälle des Ausfalls vor, z. B. neben *nevīst* »geschrieben«, *nevīsīya* »es ist geschrieben worden«. Die mit *ān* weiter gebildeten Verba haben *ānd*, z. B. *kešānd* »gezogen«. Nach andern Lauten und Vocalen fällt der Dental meist aus, z. B. *x'ār* »gegessen«. Nach vocalischem Auslaut, primärem sowohl als secundärem, ist *t* meist ausgefallen, z. B. *persī* »gefragt«, *drū* »genäht«; *zā* oder *zāi* »geboren«; *rāzā* oder *rāzāi* »schlafend«. Dialektisch finden sich in Bezug auf die Erhaltung des Dentals vielfache Schwankungen,

z. B. *dîd* »gesehen« in Bohtan, gew. *dî*; *kîrd* »gemacht« bei den Mukri, sonst *kîr*, *kîr*, *ker*. Von diesen Participien aus wird auch der Infinitiv gebildet, indem nach consonantischem Auslaut *in*, nach vocalischem *n* antritt, z. B. *kuştîn* »töten«, *kerîn* »machen«, *merîn* »sterben«, *ketîn* »fallen«, *sôtîn* »verbrennen«, *keşândîn* »ziehen«, *nevîstîn* »schreiben«, *x^vârîn* »essen«, *persîn* »fragen«, *dîrûn* »nähen«, *zâîn* »gebären«, *râzân* »sich schlafen legen«.

§ 175. Zur Flexion der Intransitiven treten die Affixe des Verbums *sein* (§ 172) direct an das Partic., also 1. Pers. *ketîm* »ich fiel«; 2. Pers. *ketî*; Plur. *ketîn*; nur die 3. Pers. Sing. erhält kein Affix, also *ket*. Ebenso *râzâm* »ich legte mich schlafen«, *râzâi*, Plur. *râzân*; bei Verben auf *i* auch mit Beibehaltung des *i*, z. B. *vagârîam* »ich kehrte zurück«, Plur. *vagarîân* (neben *vagârîhan* und *vagârân*). Andere Formen des Präteritums werden gebildet, indem die Affixe an den vocalischen Auslaut mit *i* treten, z. B. von *hâtîn* »kommen«, *hâtîma*, Plur. *hâtîna*; auch *hâtîna* und selbst *hâtînna*. Häufig sind diese vocalisch auslautenden Endungen nach Vocalen, z. B. *bûma* »ich war«, *bûna* »sie waren«. Die Form *a* des Verbum *sein* tritt auch an die 3. Pers. Sing., z. B. *hâtâ*, gewöhnlich *hâtîya* oder *hâtîya*. Nach JABA und RHEA werden auch solche Formen impersonell gebraucht, z. B. *vân hât* oder *hâtîya*, »sie sind gekommen«; nach CHODZKO mit Anfügung von Personalsuffixen »goutett tu parlas, goutmâne, nous parlâmes.«

§ 176. Wie diese Intransitiven werden die eigentlichen Passiva behandelt, z. B. von *kuştî* »getötet« *az kuştîm* oder *kuştîma*, *tu kuştî*, *au kuştîya*, Plur. *kuştîn*, *kuştîna* (*kuştîna*).

§ 177. Das sogenannte Perf. Act. der transitiven Verba geht von dieser passiven Form aus. *zîn helgîrt miyâkkâtâ* bedeutet also eigentlich »Zin wurde von den Engeln aufgehoben« = »die Engel hoben Zin auf«. Dass *mit* im Casus obliquus zu denken ist, geht aus dem Casus obl. der Pronomina hervor, die in einem solchen Falle eintreten, z. B. *ta čîma ulô ker* »warum hast du so gehandelt?«, *minc gēnfa x^a a dî* »ich habe meinen G. gesehen«. Während man aber in dieser Weise sagt *ta âz kuştîm* »du hast mich getötet«, kommen auch einzelne Fälle vor, in denen beide Pronomina im Abhängigkeitscasus stehen, z. B. *me ta dî-bû* »ich hatte dich gesehen« K. Samml. 52, 1. Ein Pronomen der 3. Pers. Sing., welches im obliquen Casus als virtuelles Subject stehen sollte, wird sehr häufig ausgelassen, wo es sich von selbst versteht, z. B. *hûr du hasp žemâ stând* »sie (die Schlange) nahm uns die beiden Pferde ab« (K. Samml. S. 8, Z. 1).

§ 178. Im Dialekt von Suleimāniye werden zur Conjugation des Prät. dem Partic. oder dem Präfix *de* Personalsuffixe zur Bezeichnung des Subjects angefügt: *heştîm* »ich liess«, *heştet* oder *dem-heşt*, *det heşt* u. s. w.; so auch bei den Mukri; 3. Pers. Pl. *heştîân* oder *deiân heşt*.

§ 179. Im Westkurdischen findet sich nicht selten die Endung *in* an transitiven Verben, deren eigentliches Passivsubject kein Plural ist; so gebraucht man neben *vâ gôt* (oder *gô*) »sie sagten« auch *gôtîn* (oder *gôn*), vgl. *mârig dîn* »sie sahen die Schlange« (K. Samml. 7, 25); *zînek čêkerîn* »sie machten eine Illumination« (K. Samml. 6, 7); *zîn suştîn* »sie wuschen Zin« (K. Samml. 82, 30); *mâr şûyulê-x^a a qadândîn* (neben der Lesart *qadând*) »die Schlangen machten ihr Geschäft fertig« (K. Samml. 6, 19); *teştî bārûka-x^a a zêr kerîn* (K. Samml. 72, 24) nach der Originalübersetzung: »er füllte seine Tasche mit Gold«; besser ist wohl zu übersetzen: »sie füllten« (vgl. K. Samml. 186, V. 122 *kirna*). Entweder steckt in *in* ein dem obigen *yân* (*ân*? § 178) analoges Affix, oder es liegen Analogieformen zum intrans. Verbum vor, wie auch bei JUSŪ (Gr. S. 183) transitive Verba angeführt sind, bei welchen das den Thäter bezeichnende Pronomen im Nominativ steht. Die Erklärung ist

jedoch unsicher, da *in* an einzelnen Stellen ganz bedeutungslos angefügt scheint; nach JUSTI (Gr. S. 187) auch am Präsens. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass Formen wie *pîrsîn* »sie fragten« direct dem np. *pûrsîdend* entsprechen. In Bayazid sagt man *az dîtem* »ich habe gesehen«.

§ 180. Vor das Präteritum tritt dasselbe *te, de* wie vor das Präsens; RHEA bezeichnet die Form *min îstânt* als Imperfectform »I was taking«. Falls die obige Erklärung richtig ist, so steht *ta* eher in der Bedeutung »schliesslich«; es würde dann, wie das arabische *hîa* im Dialekt von Marokko (vgl. A. SOCIN in Abhandlungen der philologisch-hist. Classe der Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. XIV, 158, Anm. 10) zu fassen sein. Eigentümlich ist, dass häufig vor *de* ein unerklärliches *vê* steht, vgl. K. Samml. 123, V. 374 *au îstîvî vê degôta* »Joseph sagte«; vgl. *vêdebêta* V. 271 und *vêdebêzît* V. 284; alle diese Ausdrücke sind gleichbedeutend; vielleicht ist *vê* mit *de* zu *vêde* verbunden, vgl. § 171. Jedenfalls ist die Bedeutung von *de* sehr abgeschwächt; *suwâr debû* »er stieg auf« ist nicht wesentlich von *suwâr bû* verschieden.

§ 181. Von periphrastischen Tempora wird ein Plusquamperfectum mit *bû* gebildet: *az kenî-bûm* »ich hatte gelacht«; *min kotâ-bu* »ich hatte geschlagen«. Ob ein periphrastisches Tempus in den mit dem rätselhaften Affix *owa* oder *wa* (JUSTI, Gr. 181, und besonders im Ostkurdischen ZDMG. 38, 100) gebildeten Formen beabsichtigt ist, muss dahingestellt bleiben. Auch an Participia wird *va* angehängt, LERCH I, 100, 9.

§ 182. Von grossem Interesse dagegen sind die Optativ- und Conditionalformen, die ebenfalls bei Intransitiven impersonell gebildet werden (JUSTI, Gr. S. 186). Eine präsentische Form ist *byâma* »o möchte ich doch sein!« (K. Samml. 86, 28 ff.); für den Optativ des Präteritum werden Formen von *bûn* »sein«, *bâm* oder bei Intransitiven *bû* gebraucht; *tu bûi* bedeutet »du hättest sein sollen« (K. Samml. 4, 2). Doch kommen auch Formen mit *ya* vor, z. B. *tû nâs nakrâya* »hättest du es nicht erkannt!«; *min bêzâniya* »o möchte ich doch wissen!« (K. Samml. 89, 16); *tû gôtûbiya* »hättest du gesagt!« (ib. 106, 7). — Es gibt auch eine Wunschform, bei welcher *bêla* »lass« (Imperativ von *hîstîn*; die Form wechselt mit *bâra* im Tûr) mit einem Futurum verbunden erscheint, z. B. *bêla bêt* (K. Samml. 80, 28) »er möge kommen«, eig. »lass ihn kommen«.

§ 183. Es erübrigt nur noch, eigentümliche Participien des Mukridialektes anzuführen; darnach lautet beispielsweise das Part. Praes. von *xwîndîn* »lesen«: *xwîner*, das Part. Pass. von *rizândîn* »giessen«: *rizâû*.

TEXTPROBE.

Es empfahl sich, als Textprobe ein leichtes prosaisches Stück zu wählen. Da die vom Verfasser dieser Skizze gesammelten Texte aus Bohtan durchweg poetische Färbung tragen, wurde als Probe ein Fragment aus einem der von PRYM und SOCIN (s. o. S. 254) gesammelten Stücke im Tûr 'Abdîn-Dialekt (X, S. 23) ausersehen. Die Übersetzung ist möglichst wörtlich.

TEXT.

járîkê zêjâra, rahmât ledê ubâvê gohdâra, gûndekê habû mazîn, sultânêkê tê habû, yâkê kâhnî legûndê háya, zêkahntê âvê vâ-duxîn. yâdîrî kahntê âvê-wa nîna. mârekê mazîn hât, kât dayê kahntê, âvê gîrt, nâ-hêlê âvê bèn. xâdqê gûndê mîrîn zêtîhna, gôtîn sultân, âvê kahntê nâ-mâ-tê. sultân râbût, hât sâr
5 kahntê, nârîn, dîn mârekê mazîn ledâvê kahntê. sultân gô búkuzin, mâr

dāwē-wī čēbū, zumānē-wī gārta, gō yā sultān x^oadē me nā-kuže, tū ne-kārē me bukuže. gō čīma? gō vūlō. gō mūrādī-ta čī-ā? gō hārroža īne kāčīkek bedā-min, az bux^oīm, dāwē āw bārāīm. kērin u-nā-kerin, šōlāj šē na-bū. rōža īne hāt, kāčīkek dāne, kacīkē x^oār, āw bārda. bārda hattā vārī, vārī āw girt dīsā hattā rōža īne. hār-in kāčīkek dedīne u-āw bār-dede. bū dōrē kāčē 10 sultān, kāčē sultān xamelāndīn žēzīv u-žēzēr, aū bētānē čī dāwē kahnīe. 3afrīt lekāčē sultān degāre, hāt dāwē kalnīč, kāčē sultān dī, rāhīšt kāčē sultān. mār dī 3afrīt rāhīšt kāčēke, mār ēbēdārkat, hāt 3afrīt, sultān u-bāžēr defārrejin, 3afrīt u-mār šār-dekin. 3afrīt šār kešānd u-mār dāwē-x^oa vāker, rāhīšt līngē 3afrīt, dedāwē-x^oa dāni. 3afrīt šārek lenīwē-wi xīst, kēr du pārča, kāčīk 15 sdy žēzīke mār bēdārkatīn. xālke bāžār šāh-būn, hātīn, 3afrīt bērin mālā sultān, līngē-x^oa dārmān-ker. sultān gōtī-e, gō yā 3afrīt, mālē dinyāč bux^oāza, dāwē bedīm-ta, čīmā ta-kāčē-me xalās-ker. gō xāir yā-sultān, az-na-māhtēfē mālē dinyāčē-ma. gō lē tū-čī dewē? gō īrō dāh-sāl-a dāwē lekāčē-ta degārim. gō wāya kāčīk šx^oārā bebā. 3afrīt kacīk ānī, bīnē-māl. 20

ÜBERSETZUNG.

Einmal unter anderem (wörtlich: unter den Malen) — Erbarmen sei mit Mutter und Vater der Zuhörer! — es war einmal eine grosse Ortschaft; darin war ein Fürst. Die Ortschaft hatte eine Quelle; aus dieser Quelle holten sie das Trinkwasser; ausser dieser Quelle hatten sie kein Wasser. Da kam eine grosse Schlange; die kroch in die Öffnung der Quelle, hielt das Wasser zurück und liess das Wasser nicht mehr laufen. Die Einwohner der Ortschaft kamen vor Durst (beinahe) um; sie sagten dem Fürsten: »Das Wasser der Quelle läuft nicht mehr«. Der Fürst machte sich auf und begab sich zu der Quelle. Sie sahen hin; da erblickten sie in der Öffnung der Quelle eine grosse Schlange. Der Fürst befahl: »Tötet (sie)!« Der Schlange (aber) wurde Sprache verliehen; ihre Zunge bewegte sich, und sie sagte: »O Fürst, wenn Gott nicht will, dass ich sterbe (wörtlich: Gott tötet mich nicht), so kannst du mich nicht töten.« Er fragte: »Warum?« Sie sagte: »(Es ist nun einmal) so.« Er fragte: »Was ist dein Begehrt?« Sie sagte: »Gib mir jeden Freitag ein Mädchen, damit ich es fresse; dann will ich dem Wasser freien Lauf lassen.« Wie sie es auch anstellten, es gab keine Abhilfe. Als der Freitag herankam, gab man ihr ein Mädchen; sie frass das Mädchen und liess dem Wasser freien Lauf. Sie liess dem Wasser freien Lauf bis zum Abend; am Abend hielt sie das Wasser wieder zurück bis zum (nächsten) Freitag. Jeden Freitag übergaben sie ihr ein Mädchen, und sie gab dem Wasser freien Lauf. Es kam die Reihe an die Tochter des Fürsten; man legte der Tochter des Fürsten silbernen und goldenen Schmuck an; sie trat allein an die Öffnung der Quelle. Ein Unhold stellte der Tochter des Fürsten nach; er kam zu der Öffnung der Quelle; er fand die Tochter des Fürsten; er ergriff die Tochter des Fürsten. Die Schlange sah, dass der Unhold das Mädchen ergriff; die Schlange kam heraus und ging auf den Unhold los. Der Fürst und die (Leute der) Stadt sahen zu; der Unhold und die Schlange bekämpften sich. Der Unhold zog das Schwert, und die Schlange riss ihren Rachen auf; sie packte den Unhold am Bein; sie nahm dasselbe in den Mund. Der Unhold führte einen Hieb mit dem Schwerte mitten auf ihren Leib und zerhieb sie in zwei Stücke; da kamen die Mädchen wohlbehalten aus dem Bauche der Schlange heraus. Die Leute der Stadt waren froh, sie kamen und führten den Unhold zum Hause des Fürsten; sein Bein heilten sie. Der Fürst sprach zu ihm: »O Unhold! heische (alle) Güter dieser Welt; ich will sie dir geben, weil du meine Tochter erlöst hast.« Er sagte: »Nein,

o Fürst, ich brauche die Güter der Welt nicht.« Er fragte: »Aber was wünschest du denn?« Er antwortete: »Nun sind es zehn Jahre her, dass ich deiner Tochter nachstelle.« Er sagte: »Da ist das Mädchen; nimm sie dir!« Der Unhold nahm das Mädchen mit, um es in seine Wohnung zu bringen.

ERKLÄRUNG.

1. *jār* mit Endung *ik* vgl. § 146, 3. Ob *jār* mit JUSTI wirklich von np. *jāver* abzuleiten ist, bleibt fraglich. — *žējāra*; zu *žē* vgl. § 44, 2; zum Plural vgl. § 160. — *ledē*; *le* Präpos. entspricht oft arab. *šalā* vgl. § 11; dagegen in *legund* = arab. *li*; *dē* »Mutter« aus *dāi* entstanden. — *bāv* aus *bāb* »Vater«; zu *ṽ* vgl. § 60. — *gohdāra*; zu *goh* »Ohr« aus *gōš* vgl. § 8. — *gund* »Dorf«; *jund* kommt schon z. B. bei Muqaddasi (vgl. Bibliotheca geographicorum arabicorum, Pars quarta auctore M. J. DE GOEJE, Lugd. Bat. 1879) S. 209 in der Bedeutung »oppidum« vor. Für das arab. *جند* »Heerhaufe« ist jetzt eine Ableitung aus dem Semitischen beliebt, vgl. FRÄNKEL, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 238; ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben. Vgl. DE LAGARDE, Gesammelte Abhandlungen, S. 24. — *habū* vgl. JUSTI-JABA, Dictionnaire u. *دوبين*; ob *ha* mit JUSTI, Gr. S. 172 (oben) als Verbalpräfix erklärt werden darf (vgl. S. 240), ist zweifelhaft. — *māzīn* »gross«; die Länge des *ā* dürfte secundär sein; vgl. § 104. — *sultānek*; zu *t* statt *ṭ* vgl. § 67. || 2. *yāk*; zu *y* vgl. § 4. — *kahnī*; *h* scheint in diesem Worte secundär eingeschoben, vgl. § 9. — *žēkahnī*; zum determinirenden *ē* vgl. § 149, 3. — *vā-dux^vin* 3. Pers. Plur. von *vāxurīn*, d. h. *xurīn* »essen« mit Präfix *vā*, in der Bedeutung »trinken«. Über das Verbalpräfix *du* vgl. § 171; über *x^v* § 53. — *wa* pers. Pronomen 3. Pers. Pl. für *wān* vgl. § 142. || 3. *nīna*, vgl. JUSTI, Grammatik S. 177. Die Form ist schwer zu erklären. — *mārek māzīn* ohne Verbindung zwischen Subst. und Adjectiv, vgl. § 156. — *hāt* 3. Pers. Praeter. von *hātīn* = »kommen«. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieses Verbum mit JUSTI von *√gam* herzuleiten ist. — *kāt* 3. Pers. Perf. von *kātīn* = »fallen, sich werfen«. Die ursprüngliche Form ist *kāft*, vgl. das Wörterbuch und § 59. — *dāv*; gewöhnlich np. *dehān* gleichgesetzt; von HORN S. 131 als Lehnwort erklärt. Sollte es nicht aus np. *dām* (mit Wechsel von *m* in *ṽ* vgl. § 60) entstanden sein? — *girt*; 3. Pers. Sing. Perf. (über die Verbalform vgl. § 177) von *girtīn* = np. *giriftīn*. — *hēlē*; vgl. JUSTI-JABA, Dict. unter *hilān*, 3. Pers. Sing. Praet. von einem auch von RHEA mit *ē* verzeichneten *hēlān*; vgl. den np. Stamm *hil* und *hišten* (nach HORN Nr. 1097). — *bēn*; 3. Pers. Plur. (? vgl. § 172) Praes. mit präfig. *be* von einem Stamm *ē* »gehen«, vgl. JUSTI, Gr. S. 235; JUSTI-JABA, Dict. S. 437. || 4. *mērin*; 3. Pers. Plur. Praet. von *merīn*, *√mer* = »sterben«. — *tihna*; zu np. *tišne* »durstig«; HORN S. 87 führt die Formen mit *h* nicht auf. — *nā-mā* aus *nā* und *mā* 3. Pers. Praet. von *māin* (np. *mānden*) = »bleiben«; *namā* ist wie arab. *mā baqā* beinahe zu einem Adv. »nicht mehr« geworden. Von JUSTI verkannt (Dictionnaire S. 424). — *tē* vgl. oben *bēn*. — *rābū*; 3. Pers. S. Praet. von *rā-būn* »aufstehen«. — *sār* eig. »Kopf« ist Präposition geworden, vgl. JUSTI, Gr. S. 169. || 5. *nārīn*; 3. Pers. Plur. von *nārīn*, JUSTI-JABA, Dict. S. 427. — *dīn*; 3. Pers. Plur. Praet. von *dūten* »sehen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 198; Grammatik S. 240. — *gō* 3. Pers. S. Prät. von *gōtin* »sagen« JUSTI-JABA, Dict. S. 367; Grammatik S. 239. — *būkužīn* 2. Pers. Plur. Imperat. von *kuštīn* »töten«. Zu *ž* vgl. § 166; zu *bu* § 171. || 6. *dāve-wi*; zu *wī* als Pron. der 3. Pers. msc. Sing. vgl. § 142; hier im Sinne des Dativs § 158, c. — *žēbū* 3. Pers. Sing. Prät. von *žēbūn* »werden, entstehen«. Das vorgesetzte

ze wird von JUSTI (Dict. S. 136) als np. *ziz* (Sache) entsprechend erklärt, was nicht absolut gesichert scheint. — *zumān*, np. *zebān* »Zunge«; über den Wechsel von *b* und *m* vgl. § 24, b. — *gārīa* 3. Pers. Praet. vgl. § 175 von *gārīān* (JUSTI-JABA S. 361) eig. »sich drehen, sich bewegen«. — *x^wadē* = np. *xudā*. Der Satz ist als Bedingungssatz zu fassen. — *me* abhängige Form des Pr. pers. der 1. Pers. Sing., vgl. § 142. — *ne-kārē*, zur Endung *ē* vgl. § 172. — *bukūže* vgl. § 170. || 7. *čima* »warum?« Vgl. JUSTI, Gr. S. 163, Nr. 204; unten Z. 18 als Relativ gebraucht. — *vūlō* »so« JUSTI-JABA S. 435, häufig. Das Wort wird gebraucht, wenn eine ausweichende Antwort beabsichtigt ist. — *čī-ā*; zu *ā* vgl. § 172. — *hūrroža*; die Schärfung ist nicht ganz empfunden; etymologisch ist sie berechtigt; vgl. jedoch § 131. — *īm* = »Freitag«, JUSTI-JABA S. 31; § 91. || 8. *bedā* Imperat. von *dāin* »geben« JUSTI-JABA S. 173; Gr. S. 202. — *min* für *mera* vgl. § 158. — *azē*; ob dieses Wort wirklich, wie behauptet worden, aus *az* und *zi* »auch« (JUSTI, Gr. S. 137) zusammengesetzt ist, muss unentschieden bleiben. — *bārdim* 1. Pers. Sing. Praes. von *bārdān* = »freilassen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 44. — *kerin* 3. Pers. Plur. Praet. von *kerin* »machen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 332; Gr. S. 196. *kerin u-nā-kerin* wörtlich = »sie thaten etwas und sie thaten nichts«. — *žē* aus *že* und einem Pronomen zusammengesetzt, vgl. § 143. || 9. *kāčīkek* »ein Mädchen«; von JUSTI aus dem Türk. abgeleitet; die allerdings lautlich schwer beweisbare Zusammengehörigkeit mit np. *keniz* schwebte dem Verfasser längst vor HORN (S. 198) vor. In letzterem Falle wäre ein doppeltes Antreten der Endung *ek* anzunehmen; vgl. § 146. — *dāne*, besser *dān-ē* 3 Pers. Plur. Praet. (vgl. § 179) mit Suffix *ē* vgl. § 143. — *hatta*; im Text steht ein Mittellaut zwischen *h* und *h*, vgl. § 5. || 10. *disā*, eig. *disān* »wieder« = *dī* »anderer« und *sān* »Art, mal«. || 11. *xamelāndin* (mit halber Schärfung des *m*) caus. (vgl. § 167) von *xamelin* »geschmückt sein«; gegen die von JUSTI versuchte Ableitung von arab. *√kml* vgl. SOGIN, Kurd. Samml. S. 299. — *žēzīv*; *že* bezeichnet die Bestandteile des Schmuckes. — *zīv* entspricht np. *sīm* »Silber«; zum Übergang von *s* in *z* vgl. § 40. — *zēr* »Gold«; zu *ē* vgl. § 107. — *bēiūnē* = *be* und np. *tenhā* »allein«. — *čū* 3. Part. Sing. Praet. von *čūn* »kommen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 134; Gr. S. 213; np. *šuden*. || 12. *rāhišt* 3. Pers. Sing. Praet. von *rāhištīn* (aus *rā* und *hištīn* s. JUSTI-JABA S. 204) »packen, ergreifen«. || 13. *žēdārkhāt* 3. Pers. Sing. Praet. von *kātīn* mit *bēdār* »hinaus« aus *be* + *dār* zusammengesetzt = »herauskommen«. — *bāžēr*, unten Z. 16 *bāžār* (zu *ž* vgl. § 44, 2), np. *bāžār* in der Bedeutung »Ortschaft«, hier die Einwohner der Ortschaft, Stadt. || 14. *šūr* = »Sübel« neben *šir*; letzteres wohl = np. *šemsir*. *ū* steht hier secundär neben *ī*, vgl. § 121. — *kešānd* 3. Pers. Sing. Praet. von *kešāndin* (§ 174) »ziehen« = *kišān*, np. *kešiden*. — *x^wa*; zum Abfall des Dentals vgl. § 91, a). || 15. *dāni* 3. Pers. Sing. Praet. von *dānin* »legen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 172; Gr. S. 210. Ich wage nicht zu entscheiden, ob das Verbum wirklich von ap. *√dā*, ai. *dhā* kommt. — *nīv*, np. *nīm* »Mitte«, vgl. § 60. — *šurek* = »ein Schwertstreich«; zur Endung *ek* vgl. § 146, 2. — *xist* 3. Pers. Sing. Perf. von *xistin* »schlagen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 156. — *pārča*, np. *pārča* »Stück«; zur Vokal Kürzung vgl. § 103, Ende. || 16. *say* besser *sāy* »wohlbehalten« türk., vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 268. — *zik* »Bauch« nach JUSTI (-JABA, Dict. S. 223) derselben Ableitung wie np. *šikem*. Unsicher. — *bēdārkhātīn*; 3. Pers. Plur. Praet.; beim Subject *kāčīk* fehlt demnach die Pluralendung. — *xalke*, im Texte mit einem *x*, das nicht ganz so hart ist als das arabische. — *šah*, np. *šād* »froh«; zu *h* vgl. § 7. — *berin* 3. Pers. Plur. Praet. von *berin* »tragen, führen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 48; Gr. S. 198. Imperat. *beba* Z. 20. — *māl* »Haus« von arab. *māl* »Eigentum« Z. 17 zu trennen, vgl. SOGIN, K. Samml. S. 336. || 17. *gōti-e*

= »er sagte zu ihm«; mit Erhaltung des *i* vgl. § 174 und Suffix *e* § 143.
 — *bux'āza* Imperativ von *x'āstin* »verlangen, fordern«; Lehnwort aus dem Np.; vgl. S. 251. || 18. *māhtēj* mit Mittellaut zwischen *h* und *h*; arab. *muh'tāj* »bedürftig«. || 19. *ma* »ich bin« vgl. zum Verbum subst. § 172. — *lē* »aber« verkürzt aus arab. *lākin*; so richtig bei JUSTI-JABA, Dictionnaire S. 435, unrichtig S. 383. — *devé* für *devēt* von *vāin* »wünschen, wollen«; zu der kurdischen Form des obigen *x'āstin* vgl. § 53, JUSTI-JABA, Dict. S. 296; Gr. S. 192. — *irō* »heute«, np. *imrōz*; zum Abfall von *ž* vgl. § 45. — *wāya* »hier«; eig. Pronomen demonstr. der 3. Pers. Sing.; vgl. § 142. || 20. *šx'ārā* »(dir) selbst«; *š* statt *ž* nach § 43; 123. — *āni* 3. Pers. Sing. Praet. von *ānin* »bringen« JUSTI-JABA, Dict. S. 23; davon auch das folgende *vine*. Die Etymologie des Verbums ist zweifelhaft.

VIII. KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN

VON

WILHELM GEIGER.

VORBEMERKUNG.

Der Abschnitt über die lebenden Mundarten Irans kann natürlich nur in unvollkommener Weise bearbeitet werden. In letzterer Zeit wurde zwar diesem Zweige der iranischen Philologie, dessen ausserordentliche Wichtigkeit wohl von niemand angezweifelt wird, mehr Beachtung geschenkt. Allein das Material, das uns zur Verfügung steht, muss auch heute noch ein sehr ungleichmässiges und vielfach lückenhaftes genannt werden. Sind wir über einzelne Mundarten relativ gut orientiert, so wissen wir dagegen von anderen nichts oder nur sehr wenig. Besonders zu beklagen ist, dass ANDREAS sich nicht entschliessen kann, seine Sammlungen zur Dialektologie der eigentlichen Persis zu veröffentlichen. Es ist zu hoffen, dass sie auch in das Verhältnis des Altpersischen zum Altmedischen manche Aufklärung bringen würden.

Ich bin mir aber auch recht wohl bewusst, dass eine Darstellung der persischen Mundarten am besten noch in St. Petersburg hätte geschrieben werden können. Es lag dies ja auch in dem ursprünglichen Plane der Herausgeber dieses Grundrisses. Wenn nunmehr ich diese Aufgabe übernommen habe, so lässt sich dies vielleicht damit noch einigermaßen rechtfertigen, dass auch die Bearbeitung des Afghänischen und des Balütschi in meinen Händen lag und eine gewisse Gleichartigkeit in der Darstellung der verschiedenen Dialekte immerhin wünschenswert erscheinen dürfte. Ich habe meine Arbeit mit Lust und mit innerer Teilnahme ausgeführt; vielleicht darf ich hoffen, dass sie doch nicht ohne einigen Nutzen ist für die Förderung der iranischen Philologie. Wenn mir dies aber wirklich gelungen ist, so verdanke ich es in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung, die mir von St. Petersburg aus zu Teil geworden ist. Herr Akademiker SALEMANN hat mir nicht nur gedruckte Materialien, welche nie zur Ausgabe gelangt sind, zugänglich gemacht, wie z. B. DORNS Beiträge zur Kenntnis der ir. Sprachen II, 2 und III, sondern mir auch wichtige, von ihm selbst angelegte Sammlungen in selbstlosester Weise zu freier Benutzung überlassen. Ich bin ihm dadurch zu wärmstem Danke verpflichtet, und man wird es, angesichts des bisher unverwerteten Stoffes, gewiss billigen, wenn ich in einigen Kapiteln etwas mehr über den Rahmen des Grundrisses hinausging, als bei der Darstellung des Afghänischen und des Balütschi. Die Hilfsmittel, welche ich solch liebenswürdigem Entgegenkommen von Seite SALEMANNs verdanke, finden sich in den Litteraturnachweisen aufgezählt.

Öffentlichen Dank möchte ich auch der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und ihrer Oberleitung aussprechen, welche mir in gewohnter Liberalität solche Werke zu längerer Benutzung überliess, die wir in Erlangen

nicht besitzen und nach Massgabe der Verhältnisse nicht besitzen können, so viel auch in den letzten Jahren zur Vervollständigung der orientalistischen Abtheilung unserer Bibliothek erfreulicher Weise geschehen ist.

Ich scheide die iranischen Mundarten in drei Hauptgruppen, für welche ich die Bezeichnungen Pämirdialekte, Kaspische Dialekte und Centrale Dialekte gewählt habe. Einer Rechtfertigung bedarf wohl nur der letzte der drei Namen. Er beruht wesentlich auf geographischer Anschauung. Die Mundarten nämlich, die ich darunter begreife, werden sämtlich in Bezirken gesprochen, welche an die grosse persische Wüste grenzen, also in Landes- theilen, welche, geographisch gesprochen, zu den »centralen«, nicht zu den »peripherischen« Gebieten Irans gehören. Das gleiche gilt sonst nur noch vom Samnānī, das aber aus verschiedenen Gründen zu den Kaspischen Sprachen gestellt werden musste. Den Namen »Persische Dialekte« habe ich absichtlich vermieden. Er muss für die Mundarten von Färsistān, der eigentlichen Persis, vorbehalten bleiben. Dagegen lassen sich die Mundarten des Gebietes von Teherān, wenn sie uns einmal bekannt werden, leicht unter die Bezeichnung »Centrale Dialekte« einordnen.

Die Pämirdialekte begreifen die Mundarten Sariqolī und Schighnī, Wachī, das noch unbekannte Ischkāschamī, ferner Sanglitschī, Mungī oder Mindschānī, das Yidghah und endlich das geographisch wie linguistisch mehr isolierte Yaghnōbī. Zu den Kaspischen Dialekten gehören das Māzandarānī, das Gilakī, Tälisch, Tāt und Samnānī¹. Unter der Bezeichnung Centrale Dialekte endlich begreife ich die Mundarten von Kāschān, das Gabrī, Nāyīn, Natanz und das Sīwendī. Einiges wenige wissen wir auch vom Dialekt von Schīrāz. Jede dieser drei Gruppen soll im folgenden vergleichend behandelt werden. Dabei greife ich in jeder derselben die am besten bezeugten Dialekte heraus, um an ihre Darstellung die Vergleichung der verwandten Mundarten anzuschliessen. Es sind dies in der ersten Gruppe das Sariqolī-Schighnī und das Wachī, in der zweiten das Māzandarānī und Gilakī, in der dritten das Kāschānī neben dem Gabrī. Den Beschluss bildet dann ein Überblick über das, was den Dialekten gegenüber der Schriftsprache eigentümlich ist, und was wieder die einzelnen Dialektgruppen von einander scheidet. Ich werde dabei auch gelegentlich auf Afghānisch, Balūtschī und Kurdisch Rücksicht zu nehmen haben und so den ganzen Abschnitt über die lebenden Sprachen Irans zusammenfassen.

¹ Im Sbornik materialov dlja opisanija mēstnostej i plemen Kavkaza Bd. XIII, Tiflis 1892, sind auch Reste eines besonderen Dialektes notiert, der in Kilit, einem Dorfe des Gouvernements Eriwan gesprochen wurde, jetzt aber ausgestorben ist. SALEMANN, dem ich diese Notiz (briefl. Mitteil. vom 21. Apr. / 4. Mai 1898) verdanke, fand auch in LERCHS Nachlass zwei Blätter mit einer Liste von Kilit-Wörtern, die, wie er schreibt, sehr an das Kurdische erinnerten.

I. DIE PÄMIR-DIALEKTE.

LITTERATUR.

Über Sitten, Bräuche und Lebensweise der Bewohner der Pämirdialektländer ist noch heute von Wert das Buch von WOOD, *Journey to the Sources of the River Oxus*, new ed. London 1872, mit einer Einleitung von YULE, *Essay on the Geography and History of the Upper Waters of the Oxus*. — Ferner ist zu erwähnen der Report of a Mission to Yarkund in 1873 under Command of Sir P. D. FORSYTH, Calcutta 1875 (dazu Ost-Turkestan und das Pamir-Plateau nach den Forschungen der britischen Gesandtschaft unter Sir D. FORSYTH in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungsheft Nr. 52, 1877; sowie Journal of the Roy. Geogr. Society 48, 1878, S. 173—234, bes. S. 198—228) und T. E. GORDON, *The Roof of the World, being a narrative of a journey . . .* Edinburgh 1876.

- Weitere Litteratur bis 1887 s. GEIGER, die Pamir-Gebiete (Geograph. Abhandl. herausg. von A. Penck II, 1). Wien 1887. Von jüngeren Publikationen erwähne ich CH. E. DE UJFALVY, Quelques observations sur les Tadjiks des montagnes, appelés aussi Galtchas, Bulletins de la Société . . . Paris 1887, S. 15—43.
- G. BONVALOT, Du Caucase aux Indes : . . . Paris 1888. — Engl. Ausg. Through the heart of Asia, over the Pamir to India, 2 vols. London 1888.
- G. CAPUS, Le toit du monde, Paris 1889.
- SVEN HEDIN, Kirgisier och Tadschiks på Pamir, Ord och Bild 3, 1894, S. 397—401.
- Die zahlreichen, ausschliesslich geographischen Abhandlungen über die Pamir-Gebiete aus neuerer Zeit können hier unberücksichtigt bleiben.
- Sprachliches in folgenden Arbeiten:
- Letters from Mr. G. W. HAYWARD on his explorations in Gilgit and Yassin, Journal of the Roy. Geogr. Soc. 41, 1871, S. 1—30: Appendices. Vocabularies . . . (S. 29—30: Dialects of Wakhán, Shighnán and Roshnán).
- R. B. SHAW, On the Ghalchah Languages (Wakhi and Sarikoli), Journal of the Asiatic Society of Bengal 45, 1876, S. 139—278. — ders. On the Shighni (Ghalchah) Dialect, ebenda 46, 1877, S. 97—126.
- W. TOMASCHEK, Centralasiatische Studien, II. Die Pamir-Dialekte. Sitzungsber. der Wiener Akad. d. Wissensch., phil.-hist. Kl. 96, 1880, S. 735—900. (Auch separat bei Carl Gerold's Sohn).
- J. BIDDULPH, Tribes of the Hindoo Koosh, Calcutta 1880. Appendix J, pg. CLIV—CLXIX: Yidghah. Spoken in the upper part of the Ludkho valley and in Munjan.
- AKIMBETEV, Očerki Kogistana in den Turkestaniskija Vedomosti 1881, Nro. 3. Enthält Materialien zur Yaghnöbi-Sprache. Dieser Aufsatz ist ins Französische übersetzt worden von CH. E. DE UJFALVY. La langue des Yaghnobis, Revue de linguistique 15, 1882, S. 271—272 (mit einleitenden Bemerkungen von Girard de Rialle).
- W. TOMASCHEK, Yidghah, ein beachtenswerter éranischer Dialekt, Bezzenbergers Beiträge zur Kunde d. idg. Spr. 7, 1883, S. 195—210.
- W. GEIGER, Zur Kenntnis der Pamir-Dialekte, Kuhns Zeitschr. für vgl. Sprachforsch. 28, 1885, S. 208—210. (Einige Wörter nach IVANOV, Izvěstija der russ. Geogr. Gesellschaft 20, 1884, Heft 3, mitgeteilt und erklärt).
- CAPUS, Vocabulaires de langues préamiriennes, Bull. de la Société d'Anthropol. de Paris 12, 2, 1889, S. 203—216.
- VAN DEN GHEYN, Le Yidghah et le Yagnobi, Annales de la Société scientif. de Bruxelles, 7, 1883, S. 255—284.
- Ders., Les Langues de l'Asie Centrale, Conférence faite au VI. Congrès international des Orientalistes à Leide, Leiden 1884 (SA.) [Hierin I. Les langues du Pamir, III. Le Yidghah et le Yagnobi].
- R. N. CUST, The languages, spoken in the Zerafshan valley in Russian Turkestan, JRAS. 20, 1888, S. 413—418.
- A. V. W. JACKSON, Pamir dialects, Johnsons Universal Cyclopaedia, Bd. 6.
- K. G. ZALEMAN [Salemann], Šugnanskij slovar D. L. Ivanova (Das Schighnanische Wörterverzeichnis D. L. Ivanovs), Vostočnyja Zamětki, St. Petersburg 1895, S. 269—320. — Durch die Güte des Verfassers stand mir dessen Handexemplar mit zahlreichen eigenhändigen Verbesserungen und Nachträgen zur Verfügung.
- Ausserdem überliess mir SALEMANN noch in liberalster Weise folgende Materialien:
1. eine Reihe von Einzelnotizen über das Schighni und eine Anzahl von Verbalparadigmen des Yaghnöbi (briefl. Mitt. vom 21. Apr./4. Mai 1898).
 2. Eine Übersetzung des Schighni bei SHAW, JASB. 45, S. 177 Nr. I in das Schighni und in das . . .
 3. Eine Anzahl von Verbalparadigmen des Schighni.
 4. Ein Exemplar seiner noch nicht herausgegebenen Jagnobskije Etjudy (pg. 1—160, soweit gedruckt) nebst den von ihm in Samarqand gefertigten handschriftlichen Nachträgen. In diesen »Yaghnöbi-Studien« sind die in St. Petersburg liegenden von KUHN 1870, AKIMBETEV 1880 (vgl. oben), ARANDARENKO 1885 und VESELOVSKIJ 1885 gesammelten Materialien verarbeitet. Vgl. Vostočnyja Zamětki S. 272. Beigegen ist ein sehr wertvolles Glossar, das leider im Buchstaben k abbricht.
- Sämtliche Wörter und Wortformen, die ich aus SALEMANN's handschriftlichen Notizen entnahm oder darnach verbesserte, habe ich durch ein dahinter gesetztes Sternchen gekennzeichnet. Nur beim Yaghnöbi habe ich das unterlassen, weil ja hier so ziemlich die ganze Arbeit auf SALEMANN's Materialien beruht.

* Einige Wortproben aus dem Yaghnöbi finden sich auch bei UJFALVY, Expéd. scientifique française en Russie, en Sibérie et dans le Turkestan, tome I. Le Kohistan, le Ferghanah et Kouldja, Paris 1878, S. 26.

I. EINLEITUNG.

CLASSIFICATION DER PÄMIR-DIALEKTE.

§ 1. Die Pämirdialekte bilden die nordöstlichste Verzweigung des iranischen Sprachstammes. Sie grenzen einerseits an die Turksprachen, andererseits an die indischen Dialekte der Hindükusch-Völker. Dass diese Dialekte nicht nur lokal sondern auch geschichtlich eine Gruppe für sich bilden, wird wohl von niemand bestritten. Sie unterscheiden sich auch sehr erheblich von der Mundart, welche die Tadschiks, die persischen Bewohner Turkistāns, reden. Ein Blick in ihren Wortschatz zeigt dies schon zur Genüge. Ich sehe in den Pämirdialekten die Sprache der Nachkommen jener iranischen Stämme, welche Ostiran zur Zeit der muhammedanischen Invasion bewohnten. Damals, wie sicher auch schon bei früheren Gelegenheiten ähnlicher Art, dienten die Hochgebirgstäler im Quellgebiete des Oxus als Zufluchtsstätte für solche Teile des Volkes, welche sich dem Joche des Siegers nicht fügen wollten. Der Islam ist freilich später auch in diese entlegenen Täler eingedrungen; allein noch heute haben sich bei ihren Bewohnern allerhand Sitten und Bräuche erhalten, welche an die alte zoroastrische Religion und ihre Lehren erinnern¹. Ob jene Vorfahren der heutigen Pämirstämme skythische Saken waren, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls war die Bevölkerung Ostirans seit der Zeit Alexanders d. Gr. mannigfachen Vermischungen ausgesetzt. Diese Mischung wird aber auch reflectirt in dem fremdartigen Charakter, welchen ihre Sprachen im Vergleich mit anderen iranischen Dialekten unverkennbar tragen.

Die Gesamtbezeichnung für die iranischen Bewohner der Pämirtäler ist Ghaltscha. Die Bedeutung des Namens steht nicht fest. Am wahrscheinlichsten ist mir, dass er mit dem Pämir-Wort für »Berg, Gebirge«, *γar*, zusammenhängt. Er kommt in der Form *Galcia* schon bei Benedict Goës (1603) vor, der auch die blonde Haarfarbe der Bergvölker hervorhebt².

¹ GEIGER, Ostir. Kultur im Altertum, S. 173. — ² TOMASCHEK, S. 736—7. Das Gloss. Schahn. (VULLERS, Lex. Pers.-Lat. u. d. W.) gibt für *غرجه* die Bed. »feige, weibisch; N. eines Distrikts in Gurdschistān« an; für *غلچہ* hat der Burh. qat. »Vagabund«.

§ 2. Ich gehe nun zur Besprechung der einzelnen Dialekte über:

Das Wachī (w.) wird gesprochen in der Landschaft Wachān. Dieselbe liegt am oberen Pandsch, dem südlichen Quellfluss des Amūdaryā. Der Pandsch entsteht aus zwei Flüsschen, dem Wachān-daryā und dem Pämirdaryā. Ersterer kommt von der kleinen, letzterer von der grossen Pämir. Unterhalb der Vereinigungsstelle liegt Qalʾai-Pandsch, der Hauptort in Wachān. Die Bewohner von Wachān leben hauptsächlich von Viehzucht; Ackerbau tritt zurück. Ihre Zahl wird von WOOD auf 1000, von GORDON auf 3000 geschätzt¹.

Bei dem Flecken Ischkāscham wendet sich der Pandsch plötzlich nach Norden und tritt nunmehr in den Bezirk Gharān ein. In der Umgegend von Ischkāscham wird nach Faiz Bakhsh² ein besonderer Dialekt, das Ischkāschamī gesprochen. Proben desselben sind jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von Gharān tritt der Pandsch, immer noch nordwärts fliessend, in die Landschaften Schighnān oder Schughnān und Roschān (Roschnān) ein. Bei dem Hauptorte der letzteren, Qalʾa-i Wāmra, nimmt der Pandsch den grössten Quellfluss des Amūdaryā, den Wartang auf. Der vereinigte Fluss wendet sich westwärts der Landschaft Darwāz zu. Die Sprache der Einwohner von Schighnān

ist das Schighnī (sch.). Enge verwandt mit ihm ist das Sariqolī (sq., sar.) Es wird gesprochen im Distrikte Sariqol auf der Ostseite der Pāmīr, einem von SSO. nach NNW. sich erstreckenden Hochthale, welches einerseits durch das östliche Randgebirge der Pāmīre (Tagharma u. s. w.) von den Ebenen von Kāschghar, andererseits durch den Neza-tāsch-Rücken (Sariqol-Gebirge) von den Pāmīren getrennt wird. Offenbar sind iranische Stämme von Schighnān aus über die Alitschur-Pāmīr nach Osten gewandert und haben von jenem Hochthale Besitz ergriffen. Die natürliche Trennung, welche das dazwischen liegende Pāmīr-Gebiet bedingte, musste zu einer dialektischen Scheidung der Sprachen von Schighnān und Sariqol führen. Die iranisch redende Bevölkerung von Sariqol ist übrigens der Zahl nach sehr unbedeutend¹.

Bezüglich der Sprache von Roschān, die mit der von Schighnān in engstem Zusammenhange steht, aber doch anscheinend einige dialektische Besonderheiten besitzt, sind wir bis jetzt auf ganz geringfügige Notizen angewiesen.

In Darwāz, in Kulāb und Karātegīn, sowie in Badachschan wird das gewöhnliche Tādschikī, die Sprache der persischen Einwohner Transoxaniens, gesprochen.

¹ Vgl. Wood, *Journey to the sources of the river Oxus*,² 1872, S. 243; GORDON, *The roof of the world*, 1876, S. 132 ff.; GEIGER, *die Pamir-Gebiete*, 1887, S. 143—144. — ² *Journal of the Royal Asiatic Society* 1872, Bd. 42, S. 448 ff. — ³ Über Schighnān und Roschān vgl. GEIGER, a. a. O. S. 145—149, über Sariqol ebenda S. 118—119.

§ 3. Die eben besprochene Gruppe der Pāmīr-Dialekte umfasst die in den Thallandschaften des Pandsch gesprochenen Sprachen. Die zweite begreift Mundarten der Hochthäler am Hauptkamme des Hindūkusch. Das Sanglitschī (sg.) wird gesprochen im oberen Thale des Wardōdsch, von dessen Quellflüssen man über die Hindūkusch-Pässe Dōrāh und Nuqsān nach Tschitrāl gelangt. Das Dorf Sanglitsch, nach welchem man die Mundart benennt, liegt in dem zum Dōrāh-Passe führenden Thale. Wo die Quellbäche des Wardōdsch zusammenkommen, liegt Sēbāk. Weiter abwärts vereinigt sich mit dem Wardōdsch der Ābi-Dscharm, der ebenfalls am Hauptkamme des Hindūkusch entspringt. An seinem Oberlaufe, in dem durch seine Lapislazuli-Minen berühmten Bezirke Mindschān, wird das Mindschānī oder Mungī (m., mg.) gesprochen¹.

Das Yidghah (yd.) verhält sich zum Mungī etwa wie das Sariqolī zum Schighnī. Ein Teil der iranischen Bewohner von Mindschān hat den Kamm des Hindūkusch überschritten und sich in dem Hochthale Indschigān auf der Südseite des Dōrāh-Passes niedergelassen. Diese Auswanderer nennen sich Yidakhs und ihre Sprache ist das Yidghah. Es ist der einzige iranische Dialekt südlich des Hindūkusch, den wir kennen, wie das Sariqolī der einzige ist östlich der Pāmīre.

¹ GEIGER, *Pamir-Gebiete*, S. 163—165.

§ 4. Isolirt steht das Yaghnōbī (yn.) Es wird gesprochen in dem Thale des Yaghnōb oder Yaghnau, eines linksseitigen Zuflusses des Zarafschān¹. In seinem Oberlaufe fließt der Yaghnōb parallel zum Zarafschān, unterhalb Takfan biegt er nach N. um und mündet bei Warzaminār. Auch sprachlich scheidet sich das Yaghnōbī, trotz mancher gemeinsamen Eigentümlichkeiten, von den übrigen Pāmīr-Mundarten. SALEMANN² ist geneigt, es in nähere Verbindung mit dem Ossetischen zu bringen. Unsere Kenntnis des Yaghnōbī beruhte bisher lediglich auf dem durch UJFALVY's Übersetzung zugänglich gemachten Aufsätze AKIMBETEV's. Da mir beträchtlich mehr Material zur Verfügung steht, so habe ich es für das beste gehalten, das Yaghnōbī

in möglichst knapper Form als einen »Anhang« zu den Pämirdialekten zu behandeln.

¹ GEIGER, Pamir-Gebiete S. 94—95. — ² Briefl. Mitteil. vom 21. Apr./4. Mai 1898. Nach einer bei den Yaghnöben selbst bestehenden Tradition, welche AKIM-BETEV erwähnt (vgl. UJFALVY, Aus dem westlichen Himalaya S. 182), wollen sie aus Kaschmir eingewandert sein.

II. LAUTLEHRE.

§ 5. Der Lautbestand der Pämirdialekte ist der folgende:

1. Vocale: *a ā e ē ê o ō i ī u ū ö ü*
2. Diphthonge: *ai ei oi au ao*
3. Halbvocale: *y v*
4. Consonanten:
 - a) Gutturale *k x (x) ɣ γ*
 - b) Palatale $\left\{ \begin{array}{l} \check{c} \quad \check{j} \\ c \quad j \end{array} \right.$
 - c) Dentale: *t ð d ð*
 - d) Labiale: *p f b w*
 - e) Nasale und Liquide: *n m r l*
 - f) Zischlaute: *s š z ž (š ž xšʷ)*
 - g) Hauchlaut: *h*

BEMERKUNGEN.

1) Der Laut *ɣ*, welcher gegenüber *x* ein tieferer Velarlaut ist, scheint historisch von diesem nicht getrennt zu sein.

2) Die Zischlaute *š ž* gehören dem Schighnī an. Es entspricht ihnen im Sariqolt *x l*, im Wachī *š*.

3) Die Gruppe *xš* findet sich nur im Mungī und im Yidghah.

4) Die Vocale erfahren nach einer Mitteilung SALEMANN's vielfach in der Aussprache eine Art Verschleifung, aus welcher sich vielleicht erklärt, dass die Quantitätsangaben bei unseren Berichterstattern mitunter differiren. Ich konnte diese Erscheinung in der Lautlehre nicht weiter berücksichtigen.

UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

Meine Transcription unterscheidet sich von derjenigen SHAW's (sowie auch von derjenigen IVANOV's und SALEMANN's) in mehreren Punkten:

a = Sh. *ā*, S. *a ā*. Mit *a* drückt Sh. den unbestimmten englischen *a*-Vocal aus, mit *ā* ein reines *a*. Ich habe eine Scheidung nicht für notwendig gehalten, da auch in dem Abschnitte über die np. Schriftsprache der unbestimmte kurze Vocal trotz seiner mannigfaltig nüancirten Aussprache durchweg mit *a* umschrieben wurde.

ā = Sh. *ā*, Iv. *ā*, S. *ā* mit dumpfer Aussprache; also = *ā*.

ē = Sh. *ē*, Iv., S. *ē* ist nach S. ein langer stark geschlossener *e*-Laut, fast = *ī*.

ê = Sh. *ê*, Iv. *ê*, S. *ê* langes offenes *e*.

ī, *ū* *ō* = Sh. *ī*, *ū*, *ō*, *ô*, lange Vocale.

x x̣ = Sh. *kh kḥ*, Iv. *x x̣*, S. *x x̣*. S. oben Bem. 1.

ɣ = Sh. *gh* = arab. *ع*.

č j̣ = Sh. *ch j̣* = *tsch, dsch*.

c f = Sh. *ts dz* Affricaten, wie im Afghānischen.

ð ð̣ = Sh. *th dh* = weiches und hartes engl. *th*.

w = Sh. *v*, S. *v* = stimmhafte labiale Spirans.

v = Sh. *w*, S. *w* = labialer Halbvocal (*ʷ*).

ṣ̌ ẓ̌ = Sh. *sh z* ersteres = deutsch *sch*, letzteres = franz. *j*.

ṣ̌ ẓ̌ = Sh. *sḥ ẓ*, S. *ṣ̌ ẓ̌*. Ersteren Laut bestimmt SHAW so: »it is the German *ch* of *ich* sibilated so as almost to resemble an English *sh*«. Das Verdienst, den korrespondierenden stimmhaften Laut im Schighnī aufgefunden zu haben, gebührt SALEMANN. *ṣ̌ ẓ̌* sind = afgh. *شې* und *ژ*.

A. VOCALE.

A. ALLGEMEINES.

Der Vocalismus der Pämirsprachen hat sich von dem ursprünglichen Stande ausserordentlich weit entfernt — weiter wohl als in irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe — und trägt anscheinend den Charakter der äussersten Unregelmässigkeit. Die Veränderung betrifft sowohl Quantität als Qualität der Vocale. Ursprüngliche Kürzen werden ungemein häufig gedehnt, Längen nicht selten gekürzt. Der gleiche Vocal in dem nämlichen Wort durchläuft zuweilen in den verschiedenen Mundarten so ziemlich alle Nüancen vom *a* zum *u*. Und wieder in verschiedenen Wörtern der gleichen Mundart finden wir ein und denselben Vocal in ganz verschiedener Weise vertreten. Wir können in manchen Fällen mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit die Gründe der Vocalveränderung vermuten. So hat ohne Zweifel der Accent einen hervorragenden Einfluss ausgeübt. Ihm ist z. B., wie ich glaube, die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale in einsilbigen Wörtern zuzuschreiben, wie auch in Stammsilben der Verba (§ 6, 3). Auf einem Wechsel des Accentes beruhen wohl auch die ablautartigen Erscheinungen beim Verbum (§ 60). Auch die Lautumgebung wirkte auf den Vocalismus ein. So ist im Schighnī der Unterschied zwischen Masculin und Feminin im Part. Prät., der im Stammvocal zum Ausdrucke kommt, wohl bedingt durch die Verschiedenheit des Vocale in den ursprünglich vorhandenen Endungen (§ 41). Auch in Fällen wie sq. *vuruvodam* »ich stand« (aus *var-*) liegt eine Vocalassimilation vor. Dass Labiale eine Verdampfung des benachbarten Vocale bewirken, wie in sg. *puḍ* »Fuss«, in w. *pos pus* »Schaf«, ist vollends eine wohlbekannte Erscheinung.

Aber alles dies sind doch mehr oder weniger nur Einzelbeobachtungen, welche fast immer wieder ihre Einschränkung erfahren und nur sehr selten zu »Gesetzen« sich erheben lassen. Es hat offenbar eine Vielheit von Kräften, die durchaus nicht immer in der gleichen Richtung wirkten, den Vocalismus der Pämirsprachen beeinflusst, so dass wir wohl die Thatsache des Vocalwandels konstatiren, aber den Umgestaltungsprozess selber kaum mehr zu verfolgen und zu verstehen vermögen.

B. URSPRÜNGLICH KURZE VOCALE.

§ 6. 1) Das ursprüngliche *a* scheint sich, wenn unsere dürftigen Materialien eine so allgemeine Aufstellung gestatten, am besten in Sang-litschī und Mungī erhalten zu haben. Vgl. die Beispiele:

sg. *xar*, m. *kara*, sq. *šār*, sch. —, w. *xur*, yd. *xoroh* »Esel«,
 sg. *sam*, m. *čam*, sq. *cem*, sch. *cēm*, w. *čōšm*, yd. *čum* »Auge«,
 sg. *panz*, m. *panč*, sq. *pinz*, sch. *pinj*, w. *panz*, yd. *pānš* »fünf«.

2) Wie heillos aber die Vermengung der kurzen Vocale in qualitativer Hinsicht ist, und wie dieselbe anscheinend aller Einordnung in Regeln spottet, mögen folgende Beispiele erläutern:

w. *wandam* »binde« = sq. sch. *windam* = aw. *bandāmi*, np. *bandam*.
 w. *wastam* »band« = sq. *wūstam*, sch. *wūstam* zu aw. *basta-*, np. *bast*.
 w. *vušk* »Kalb« = sq. *višk* = skr. *vatsa-*, np. *bačča*, bal. *gvask*.
 w. *pos pus* »Schaf« = sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *pas*, tāl. *pas*.
 w. *poḍ* »Fussspur« = sq. *peḍ* = aw. *paḍa-*, bal. *paḍ* (aber w. *pūḍ* »Fuss«).
 w. *pōčam* »koche« = sq. sch. *pezam* = ir. Wz. *pač-*, np. *pač-am*.

Schliesslich erwähne ich die beiden Zahlwörter für »sieben« (aw. *hapta*, np. *haft*) und »acht« (aw. *ašta*, np. *hašt*):

w. *hüb*, sq. *üwd*, sch. *vüwd*, sg. *hošt*, m. *oð*, yd. *awdoh*,

w. *hāt*, sq. *vox*, sch. *vašt*, sg. *hat*, m. *aška*, yd. *ašcor*.

Man sieht, dass in den verschiedenen Dialekten die sämtlichen Vocalnünancen durchlaufen werden, obwohl überall der *a*-Vocal zu Grunde liegt.

3) Dehnung von urspr. *ā* liegt vor a) in einer Reihe von Präsensstimmern des Sariqolī und Schighnī, offenbar unter dem Einflusse des auf der Stammsilbe liegenden Accents: sq. *ra-vāz-am*, sch. *re-vāz-am** »ich fliege« zu Wz. *vaz*; sch. *šāv-am** »brenne« (sq. *šauam*) zu Wz. *tap*; sch. *sāv-um** »ich gehe« (sq. contrahirt *sōm*) zu aw. *šav-aite*; sq. *du-vāð-am* »ich führe hinein, pferche ein«¹ — b) Gleichzeitiger Übergang in die *i-e*-Reihe liegt vor in den einsilbigen Wörtern:²

sq. *ðēs*, sch. *ðīs* »zehn« = aw. *dasa*; — sg. *das*, yd. *lus*.

sq. *čēd*, sch. *čīd* (Plur. *čadīn**) »Haus« = aw. *kata*; — m. *kēi*, yd. *kēyē*.

Hier sind auch die Formen der 3. Sg. Präs. im Schighnī zu erwähnen: *wīrd** »trägt«, *xīrd** »isst«, *mīrd** »stirbt«, *wīnt** (aus *-ndt*) »bindet« = aw. *baraiti* u. s. w. Es scheint, dass die Länge hier im Zusammenhange steht mit der Syncopierung des Themavocals (Ersatzdehnung). Das Sariqolī hat *wīrd*, *xīrd*, *merd*)³.

¹ Vgl. auch sq. *zānam*, sch. *zīnam* »ich schlage, töte«, LW. aus np. *zanam*. —

² In sch. *nīr* »männlich« = aw. *nārya-* (sq. *nier*), ferner in sq. *mīram* »ich sterbe« zu aw. *māryāt* u. a. liesse sich *ī* als Wirkung von Epenthese erklären. — ³ Die durch die Ablauterscheinungen beim Verbum bedingten sonstigen Vocalveränderungen werden § 60 im Zusammenhang behandelt.

§ 7. 1) Die ursprünglichen Kürzen *i* u sind ebenfalls nur sporadisch in einzelnen Wörtern und einzelnen Mundarten erhalten:

sq. *pid*, sch. *pid** »Vater« = aw. *pita*, np. *pidar*.

sq. *xuwd-am* »schliefe« zu ai. *suptā-*, np. *xuft-am*. Aber sch. *šāwdam*.

sgl. *wuz* »Ziege« = aw. *būza-*, np. *buz*. Aber sq. sch. *waz*.

sch. *suðj* »geworden« zu aw. Wz. *šu-*, np. *šuda*. Aber sq. *sedj*.

yd. *luydoh* »Tochter« = aw. *duyda*. Aber m. *loyda*.

2) Aber wie schon in diesen Fällen die Mundarten schwanken, so erscheinen in anderen Beispielen *i* u meist zu *a* *e* abgeplattet:

sq. *spal* »Laus« = aw. *spīš*, np. *sipīš* *supuš*.

sq. *sewd* »Schulter« = aw. *supti-*, np. *suft* *sift*; yd. noch *suwdoh*¹.

sq. *xewd* »Milch« = aw. *xšvīpta-*, täl. *šet*; aber sch. *šūwd*.

sq. *ingaxt*, sch. *angašt*, sgl. *ingit* »Finger« = aw. *angušta-*, np. *angušt*; im Yd. vgl. *oguštčoh* »Finger, Zehe«, wohl Diminutivbildung.

Auch die Präpositionen *nī-* und *vi-* vor Verben erscheinen zumeist in der Form *na-*, *va-*.

3) Weitere Verbreitung hat der Übergang von *u* zu *ö* im Wachī und zu *ü* im Sariqolī; während das Schighnī hier den Charakter grösserer Ursprünglichkeit zu tragen scheint.

a) w. *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*; aber yd. noch *surkoh*.

w. *pōšk* »Mistknollen« = np. *pūšk*, afgh. *pača*.

w. *pōtr* »Sohn« = aw. *puðra-*, np. *pūr*; auch sq. *pōc*, aber sch. *puc*.

b) sq. *yūy* »Joch« = ai. *yugām*, np. *juy*. Aber sch. *yuy**.

sq. *nūr* »heute« = aw. *nuram* »schnell, bald«. Aber sch. *nur*.

sq. *sūl* »Lunge« = np. *šus*. Die Sch.-Form wäre **suš*.

¹ Im Sch. *siwa**, wie überhaupt diese Mundart mehrfach *ī* aufweist gegen sq. *e*. So sch. *pīc* »Angesicht« = sq. *pec*, *kīč* »Magen« = *keč*. SALEMANN hebt ausdrücklich hervor, dass *ē* und *ī* im Sch. schwer zu unterscheiden seien.

C. URSPRÜNGLICH LANGE VOCALE.

§ 8. 1) Ursprüngliches *ā* hat sich gelegentlich als solches erhalten; so sq. *viḍān* »Zügel«, yd. *awlān* = aw. *aiwidāna*.

w. sq. *vād* »Wasserlauf, Kanal« = aw. *vāidi*. Aber sch. *vēd**.

Die Aussprache des *ā* ist eine dunkle, nach *o* hin neigende. Wir finden daher vielfach neben *ā* auch *o* *ō* geschrieben. Am dunkelsten war die Aussprache vor Nasalen, so dass hier geradezu die Schreibung *ū* begegnet. So z. B. in sch. *viṣūn* »wisse!« zu np. *dānistan*.

2) Als Regel für das Wachī kann gelten, dass *ā* durch *ō* (*ū*) in *ū* (wohl = *ū*) übergegangen ist:

w. *pūd* »Fuss«, sch. *pād**, sg. *pud* = aw. *pāda*, np. *pāi*¹.

w. *wūr* »Last« = aw. *bāra*, np. *bār*.

w. *wrūt* »Bruders«, sq. *wrōd*, sch. *wīrād**, sg. *wurd* = aw. *brāta*.

w. *cabūr* »vier«, sq. *cawur*, sch. *cawār**, sg. *safor*, m. *čafir*, yd. *čīr* = ai. *čatvāras*, aw. *čaṭwārō*, np. *čahār*.

w. *kūram* »ich bebaue das Feld«, sq. *čāram* = np. *kāram*.

w. *vū-ḍūram* »nehme weg«, sq. *va-ḍōram* zu np. *dāram* (Präp. *ava*).

In den beiden letzten Fällen hat das Schighnī *ē*: *čēram** »ich pflüge« *ḍāram* »ich halte«. Vgl. dazu auch sch. *nēj** »Nase« (sq. *nāz*), *mēst* »Monat« (sq. *mās*), *tēr* »finster« = np. *tār*.

3) Für das Sariqolī charakteristisch ist der mehrfach vorkommende Übergang von *ā* zu *u*, vermutlich durch *ū* mit sekundärer Kürzung. Er findet sich teils in einsilbigen Wörtern, teils in der Ultima zweisilbiger Wörter. So schon oben *cawur* »vier«. Dazu ferner:

sq. *spūr* »Pflug« = np. *supār*.

sq. *yuc* »Feuer«; sch. *yāc* zu aw. *ātarš*. Vgl. unten § 25, 1 b.

sq. *vux* »Gras«; sch. *vošt*, sg. *ōš*, w. *vūs* = np. *vāš*².

Ebenso haben wir sq. *pinjuh* »fünfzig«, *xum* »Abend«, Entlehnungen aus np. *panjah*, *šam*; sowie *rust* »recht, wahr« = np. *rāst* (möglicherweise echt). Ferner *ū* in Lw. *vūz* »wieder« = np. *bāz* und in Lw. *yūd* »Erinnerung« = np. *yād* u. s. w.

¹ Die Derivate der Stämme *pāda*- und *pāda*- sind nicht in allen Mundarten so sicher zu trennen, wie im Wachī, wo *pōd* »Fussspur«, *pūd* »Fuss« heisst, also ganz so wie bal. *pād* und *pūd* geschieden sind. — ² Hier kann *u* auch auf *ā* zurückgeführt werden.

§ 9. 1) Ursprüngliches *ī* hat sich erhalten in

w. *vīst* »zwanzig«, yd. *vīst*, sq. *vīst* = aw. *vīsaiti*, np. *bīst*.

2) Ursprüngliches *ū* dagegen war meist dem dialektisch bekanntlich weit verbreiteten Übergang in *ū* (so im Sariqolī; *ū* wohl wieder = *ū*) und *ī* (so im Wachī) unterworfen. Das Schighnī hat mehrfach *u* bewahrt:

w. *ḍūt* »Rauch«, sq. *ḍūd*, sch. *ḍud* = ir. **dūta*, np. *dūd*.

w. *gī* »Kot« = aw. *gūḍa*, np. *gūh*, bal. **gīḍ*.

sq. *ḍūm* »Schwanz«, sch. *ḍum* = aw. *dūma*.

sq. *pūd* Prät. zu Wz. *pū-* »verfaulen«, sch. *pud*; w. vgl. *pitk*.

w. *dīr* »fern« (sq. sch. *ḍar*, yd. *lūr-oh*¹ = aw. *dūra*, np. *dūr*).

Nicht völlig klar sind die Vocalverhältnisse der zweiten Silbe von sq. *vaxīn*, sch. *viṣīn*, sg. *vain* »Blut« = np. *xūn*, gegen w. *vuxan*.

¹ Das Yidghah hat auch *ustūr* »gross« = ai. *sthūrā*, np. *suturg*. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 715.

D. DIPHTHONGE.

Vorbemerkung. Zweifelhaft erscheint mir, ob wir *ie*, wie TOMASCHEK thut als Diphthong im eigentlichen Sinne, des Wortes auffassen dürfen. Ich möchte vermuten, dass *i* lediglich die Mouillierung des vorhergehenden Consonanten andeuten soll. So in sq. *piès* »Schaf« (JASB. 45, S. 250) Nbf. zu *pes* (ebenda S. 215), ferner sq. *vièr* »Widder« gegen w. *vâr*, sq. *vièr* »Stier, Ochse« = gñl. *verzû* (Ber.), mǎz. *varzô* (Melg.); sq. *nier* = sch. *nîr* »männlich« = aw. *nairya*. Merkwürdig ist *kiep* »Kamelbuckel« = w. *kap*. Die Accentbezeichnungen auf dem *e* habe ich gelassen, wie SHAW sie hat. Es liegen also schon von Haus aus ganz verschiedene *e*-Laute vor, was zu Gunsten meiner Auffassung des *ie* spricht.

§ 10. Es darf wohl als Gesetz hingestellt werden, dass die alten Diphthonge *ai*, *au* in der den Pämîr-Dialekten zu Grunde liegenden Sprache zu *ē ī*, *ō ū* geworden sind. Hiefür sprechen zahlreiche Beispiele.

w. *ī īv* »mein«, sq. *ī īv*, sch. *ī yī yīv* = aw. *aēva*.

w. *xil* »Schweiss« = skr. *svēda*-, aw. *x^aaēda*-, np. *x^aai*, bal. *hēd*.

yd. *spī* »weiss« = aw. *spaēta*-, np. *sipēd*.

sq. *vīn-am* »ich sehe«, sch. *vinam** = aw. *vaēn*-, np. *bīnam*.

w. *wūl* »Geruch« = aw. *baoidi*-, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sch. *čapūd* »Tauben«, yd. *kovū* = skr. *kapōta*- »Tauben«, np. *kabūd* »blau«.

sch. *δiv** »Dämon«, sq. *δēv*, w. *līv* = aw. *daēva*-, np. *dēv*.

sch. *stōr* »Rind« = aw. *staora*-.

Der aus *au* entstandene *u*-Vocal geht sogar in *i* über in w. *γiś* »Ohr« (sch. *γūś**, yd. *γū*) = aw. *gaōša*-, np. *gōś*; und w. *kibit* »Tauben« = skr. *kapōta*-. Zu *a* abgeplattet erscheint er in w. *kāp* »Kamelshöcker«, das doch zu aw. *kaōfa*- gehören muss.

§ 11. Im Sariqolî nun erscheinen oft Diphthonge *ei ai oi* für urspr. *ai*, und *au* für urspr. *au*. So *speid* »weiss«, *veinam* »ich sehe«, *xaid* »Schweiss«; *staur* »Zugtier, Yak«, *γaul* »Ohr«. Dazu noch

a) *†yeid* »Steg«¹, sch. *ēd** = ir. **haitu*-, aw. *haētū*-, vgl. *Hēl-mund*. *xoin* »blau« = aw. *axšaēna*-, mp. *axšēn*-, np. *xašīn*-, (sch. *šīn**).

b) *†yaul* »Morgengrauen«² = ir. *auša*-, np. *hōś*.

Diese Diphthonge halte ich nicht mit TOMASCHEK für ursprünglich; sie haben sich vielmehr erst secundär aus dem einfachen Vocal entwickelt. Das Zusammentreffen mit dem ursprünglich vorhandenen Diphthong ist also rein zufällig. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass das Sar. ebenso *ī*, *ū* in Lehnwörtern diphthongisirt, selbst an solcher Stelle, wo niemals ein Doppellaut vorhanden war. So *zansēir* »Kette« = np. *zanjīr*; *deir* »spät« = np. *dēr*, aw. *darəya*- u. s. w.; ebenso *xaug* »Schwein« = np. *xūg*, aw. *hū*- [*kəhrpa*-]; *kaul* »See« = t. *kūl*, wie auch das Wachî hat u. s. w.

¹ Mit prothetischem *y* nach vorhergegangenen Abfall von *h*. Vgl. § 16, 2. *d* aus *t* nach § 20, 1. — ² *y* ist prothetisch. Auffallend ist der Diphthong *au* in sq. *maul* »Schaf«, *naul* »Spitze«, wo ihm np. *ē* zur Seite steht. Vgl. np. *mēś* (aw. *maša*-) und *nēś*.

§ 12. Abgesehen von dieser Eigentümlichkeit des Sariqolî sind die Diphthonge in den PD. entstanden

a) durch Contraction. S. § 15.

b) durch Vocalisirung eines Gutturals oder Dentals. So sq. sch. *cirao*¹ »Lampe«, Lw. aus np. *čirāy*, sq. *xao* »Horn«, Lw. aus np. *šāx*; auch sq. *warao* »Braue« gegen sch. *worūś**; ferner sq. *teid* »scharf« gegen w. *tayd*; sq. sch. *woid* »Gespenst« gegen w. *wayd*; sch. *tūidam** »ich ging« gegen w. *taydam*². Man sieht, dass die Vocalisirung des Gutturals dem Sariqolî eigen-

tümlich ist. Die eines Dentals findet sich im Mungī und Yidghah; so m. *kei* »Haus« = aw. *kata-*; yd. *wrai* »Bruder« = aw. *brāta*³.

¹ SALEMANN schreibt *čirāw* und gibt im allgemeinen an, dass *ao* eher = *āv* sei. — ² SHAW schreibt *tiid*, wie in der Regel den Diphthong, und *vōid*. Vgl. TOMASCHIEK, S. 743. — ³ Über den Diphthong *ao* in der Endung *-tao*, *-dao* des sq. Infinitivs (nach SHAW), sowie in der Endung der Ordinalien wie sq. *iwao* »der erste« s. unten § 37, I. 36, 2 e.

E. DER *r*-VOCAL.

§ 13. Anhangsweise teile ich einige Vertretungen der Vocale *r* *ř* in den PD. mit:

r ist *er* in sq. *čerm* »Wurm« (sch. *čirm**) = aw. *kərama-*, np. *kirm*.

r ist *ör* in sq. w. *pōrsam* »frage« = skr. *pṛch-*; aw. *pərəs-aē*, np. *purs-am*.

r ist *ür* in sch. *yürs* »Bär« = ir. **jśša-*; ai. *īkṣā-*, aw. *arəša-*, np. *xirs*¹; aber sq. *yürx*, yd. *yerš*.

r ist *or* in w. *worz* »lang« zu aw. *bərəza-*.

r ist *ār* in sq. *zārd*, sch. *zārδ**, »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zərad-*, aber m. *zil*, yd. *sil*, mit Anlehnung an np. *dil*.

r ist *el* in w. *velk* »Niere« = ai. *vykkā-*.

r ist *ō* im W. vor Zischlauten, wie *kōšt-* aus **kṛšta-* zu Wz. **kṛš-* »bebauen«; *dōžd-* Prät.-St. zu aw. Wz. *dəraz-*, *dərəšta-*.

r ist *ū* im Sch. im Prät.-St. der Wurzeln mit ausl. *r*: *čūdam* »ich machte« zu aw. *kərata-*; *mūd-am* »ich starb« zu aw. *mərata-*, aber w. *mōrtk* »gestorben«².

ř ist *ar* in sq. *varm* »Wolke, Nebel« aus **vṛmi-* = ai. *ūrmī-*, aw. *vərəmiš*, bal. *gvarm* »Woge, Welle«.

ř ist *ür* in w. *türt* »Furt, Übergang« aus **tṛta-*; ai. *tīrtha-*.

Man sieht, dass der bei *r* sich entwickelnde Vocal alle die Nüancen durchläuft, welche wir als Vertretungen von *ā* in den PD. in § 6, 2 kennen gelernt haben.

¹ Vgl. auch yd. *trušna* »durstig«, Metathese aus **tursna* = ai. *tṛṣṇa-*, aw. *taršna-*, np. *tīšna-*. — ² Über die entsprechenden Formen im Sargolī, wie über die Participien des Prät. im Schighnī s. unter § 28.

F. ALLGEMEINES.

§ 14. *Vocalschwund und Vocalzuwachs.* 1) Schwund kurzer Vocale findet häufig statt a) im Anlaut. So namentlich in der Präp. *wi-*, welche dem aw. *aiwi-*, ap. *abi* entspricht: sq. *widān* »Zügel« aber yd. *awlān*. Ebenso Präp. *va-*, aw. ap. *ava-* und *war-*, was vermutlich = aw. *upairi*, ap. *upari* ist; *u* ist auch abgefallen in sq. *xtür* »Kamel«, sch. *šitür* = aw. *uštā-*, vermutlich Lw. aus np. *uštūr šitūr*. — b) Im Auslaut werden kurze Vocale in den PD. abgeworfen wie im Np. und in den ir. Dialekten. Die Endung der 3. Sg. Präs. *-ti* erscheint z. B. als *-t* *-d*, die der 3. Pl. *-nti* als *-n* (durch *-nd*). — c) Im Inlaut werden mitunter kurze Vocale zwischen einfachen Consonanten unmittelbar hinter der Tonsilbe ausgeworfen. So in sq. *yorn* »Ellenbogen« aus Grdf. **ārana-* (§ 28, Anm. 5). Ebenso in Formen der 3. Sg. Präs. wie sch. *wīrd**, sq. *wīrd* aus **barati* u. s. w. (§ 6, 3 b). Man vgl. endlich die Endung des Part. Prät. w. *-tk*, sq. sch. *-tj* *-đj* *-čj*, welche auf *-taka-* zurückgeht.

2) *Zusatz von Vocalen.* Die Pämirsprachen dulden im allgemeinen, im Gegensatz zum Np., anlautende Consonantengruppen. So sq. *speid*, yd. *spī* »weiss«; w. *trūi*, sg. *trai* »drei«; sq. *staur*, sch. *stōr* »Zugtier, Yak«; w. *wrūt*, sq. *wrōd* »Bruder«. Doch findet man zuweilen auch einen *Svarabhaktivocal*

eingeschoben, wie in sch. *wīrād** »Bruder«; sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš**; sch. *d^ewusk** »Schlange« u. a. m. Vocalvorslag liegt vor in yd. *ustūr* »gross« (§ 9, Anm. 1).

§ 15. Vocalcontraction findet namentlich bei -ava- statt, das in *ā, ū, ao au* zusammengezogen wird in sq. *sōm* (sch. *sāvum** oder *sām**) = np. *šavam*, 3. Sg. sq. *saud*, sch. *sūd** = np. *šavad*; sq. *tao* »du« aus *tava* u. a. Dieselbe Contraction liegt vielleicht vor in sq. *prōd* »vor, früher«, wenn die Zusammenstellung mit ai. *pravātā*, mp. *frōt¹* richtig ist². Ebenso ist *aya* zu *ī* zusammengezogen in sch. *cīd* »er erntet« (1. Sg. *cīm* neben *ciyum*) zu Wz. *čī-*, *zīd* »er wird geboren« zu Wz. *zā-*, vgl. aw. *uszayeiti* u. a.

¹ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 825; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 85. — ² Sogar w. *gōm* »ich mache« für *gōxam*, *gōn* »wir machen« für *gōxan*.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

A. DIE HALBVOCALE *y* UND *v*.

§ 16. 1. Der Halbvocal *y* ist anlautend in den Pämirsprachen, wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *j* geworden:

sq. *yūy* »Joch«, sch. *yuy** = ai. *yugām*, np. *juj*.

w. *yašn* »sieden, kochen« intr. zu ai. Wz. *yēš-*, aw. *yaš-*.

2. Häufig findet sich prothetisches *y* vor anlautendem Vocal; auch dann, wenn ursprünglich vorhandenes *h* geschwunden ist:

a) sq. *yürx* »Bär«, sch. *yürš*, yd. *yērš* = aw. *arəša-*; afgh. *yaš*.

sq. *yuc* »Feuer«, sch. *yāc*, m. *yūr* = aw. *atarš*, aṣṣr¹.

sq. sch. *yost* »ist« = aw. *asti*, np. *ast*.

m. *yašp* »Pferd«, yd. *yašp*, w. *yaš* = aw. *aspa-*, np. *asp*, afgh. *ās*.

b) sq. *†yeid* »Steg«, sch. *ēd**, yd. *yēyoh* = aw. *haētu-*.

¹ Vgl. dazu § 8, 3 und § 20, a. E.

§ 17. 1. Der Halbvocal *v* ist anlautend in den P.-Spr., wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *b* geworden. Ich bemerke hierbei, dass der Halbvocal *v* und die Spirans *w*, nach den Aufzeichnungen SHAW's und SALEMANN's für das Wachī, Sariqolī, Schighnī, in den PD. scharf getrennt sind; ich habe die Scheidung daher auch für die anderen Mundarten durchgeföhrt, wo wir — wohl nur infolge ungenauer Aufzeichnung — ausschliesslich *v* geschrieben finden. Für das anl. *v* haben wir zahlreiche Beispiele:

w. *vūr* »Regen« = aw. *vār-am*, mp. *vārān*, np. *bārān*. *ū* nach § 8, 2.

w. *vīnam* »sehe«, sch. *vinam*, sq. *veinam* zu aw. Wz. *vaēn-*, np. *bīnam*.

sq. *vafam* »webe«, sch. *vāfam* u. s. w. zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftan*.

yd. *vury* »Wolf«, sch. *vūrj** = skr. *vṛkaś*, aw. *vəhrkō*, np. *gurg*.

sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = aw. *vafra-*, np. *barf*.

w. sq. u. s. w. Präp. *vi-* = aw. *vi-*, ap. *vi(y)-*, np. *gu-*.

Als Beispiel für inl. *v* diene sq. *ḍēv*, sch. *ḍēv**, w. *līv* = aw. *daēva-*. Über Contraction bei inl. *v* s. § 15.

2. Prothetisches *v* findet sich gelegentlich unter gleichen Bedingungen wie proth. *y*:

a) sq. *vaxt* »acht«, sch. *vašt* = aw. *ašta*, np. *hašt*.

sq. *vaz* »ich«, sch. w. *vuz* = aw. *azəm*; täl. *az*, afgh. *za*, (yd. *zoh*).

b) sch. *vūvd* »sieben« = aw. *hapta*, np. *haft*.

B. TENUES.

§ 18. Im Anlaute blieben die Tenues als solche gut bewahrt:

1. Dentale und Labiale:

w. sch. yn. *tu* »du«, yd. *tū*, sq. *tao* zu aw. *tava*, np. *tū*.

w. *tōšam* »leere aus«, sq. *tisam* zu ai. *tučča*, bal. *tusag*.

w. *pōtr* »Sohn«, sq. *pōc*, sch. *puc* = ai. *putrá*, aw. *pušra*.

w. *pūd* »Fuss«, sq. *peð*, sch. *pāð*, sg. *pud*, m. *palah*, yd. *pelloh* = skr. *pad*, *pāda*; aw. *pāda*.

2. Veränderungen erleiden die Gutturale und die Palatale speciell im Sariqolī-Schighnī. Erstere werden wie im Ostafgh. zu Palatalen, letztere wie gemein-afgh. zu Affricaten:

a) sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd* = aw. *kata*, np. *kada*; aber m. *kei*, yd. *kyē*.
sq. *čāram* »bebaue das Feld«, sch. *čēram** zu aw. *kārayeiti*, np. *kāram* *kāštan*; aber w. *kūram*¹.

sq. *čaugam* »ich machte«², sch. *čūdam* zu aw. *kərətā*, np. *kardam*.

sch. *čān-am* »ich grabe« zu aw. *kainti*, np. *kandan*.

b) sq. *ra-cēd-am* »ich fliehe«, Prät. *ra-cūst-am*, sch. *recēdam** (?-ð-), *recustam** zu ai. Wz. *čud-čōdati*, np. *čust* »flink«.

sq. *cawur* »vier«, sch. *cawār* = aw. *čadwārō*, np. *čahār*, afgh. *calōr*; aber m. *čafār*, yd. *čār*³.

sq. *cem*, sch. *cēm* »Auge« = aw. *čašman*, np. *čašm*, bal. *čam*; aber m. *čam*, yd. *čum*, w. *čūm*³.

sq. *ceyam* »erntete«, prt. *čīdam*, sch. *ciyum**, *cidam* zu aw. Wz. *či-* »sammeln«⁴.

¹ Afgh. *karal*. GEIGER, ELA. u. d. W.; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86. —
² Auffallend ist dazu das Präs. sq. *kanam*, 3. s. *kaxt*, sch. *kinam*, *kīst** mit erhaltenem *k*. — 3 Das Sg. hat *safār* und *sam* also mit Übergang von *č* zu *s* (? durch *c*). Auffallend ist w. *cabūr* »vier« mit Affricata, sowie yn. *čfār*. — 4 Erhalten ist der Palatal irregulärer Weise in sq. sch. *čāšam* »ich schaue, blicke« zu aw. Wz. *čaš-*. Dagegen kann die Bewahrung von Guttural und Palatal in Lehnwörtern nicht befremden. So sch. *kār* »Werk« gegen sq. *čār*, sq. *čangāl* »Klaue«, np. ebenso.

§ 19. Zu beachten sind einige Beispiele von Verwandlung der anlautenden Tenuis in eine Spirans: w. *xuf*, sq. *xef* »Schaum« gegen aw. *kafa*, np. *kaf*; w. *xāšam* »ich ziehe« zu aw. Wz. *kərəš-*, np. *kīštan* (auch yn. *xāšak*!); w. *xōtk* »gemacht« aus **krtaka-*, np. *karda*. Ebenso w. sq. *šavam*, sch. *šāvam* »brenne« zu aw. Wz. *tap-*. Vgl. endlich sq. *fei* »Schaufel« gegen w. *pei*, womit von TOMASCHEK S. 800 oss. *fiag*, *fiyāg* verglichen wird; sowie sg. *fuzik*, m. *foska*, yd. *fiskoh* »Nase«, das doch wohl mit np. *pōz* zusammenhängt¹.

¹ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 335.

§ 20. Im Inlaute werden die Tenues zu Medien erweicht hinter Vocalen und *n*, *r*; erhalten bleiben sie jedoch zumeist im Wachī¹. Die dentale Tenuis ist im Yidghah und Mungī allein unter den PD., aber in Übereinstimmung mit anderen ir. Mundarten hinter Vocalen gänzlich geschwunden; sonst ist sie *č*, bezw. *d* nach der Hauptregel:

sq. *wrōd*, sch. *wīrād** »Bruder«, sg. *wurd*; — w. *wrūt*; — yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*; gīl. *brār*, kāsč. *berō berāi*.

roschn. sch. *mād*, m. *māyā* »Mutter« = aw. *māta* u. s. w.

sch. *vūd** »Weide« = aw. *vāēti*, np. *vēt*, np. *bēd*, afgh. *vala*.

sq. *čēd* »Haus«, sch. *čīd*; — m. *kei*, yd. *kyē* = aw. *kata*.

sq. *speid* »weiss« — m. *sūpi* (? *supī*), yd. *spī* = aw. *spaēta*, np. *sipēd*.

sq. *dūd* »Rauch«, sch. *dūd** — w. *dūt* — yd. *lūi* = ir. **dūta*, np. *dūd*.

sch. *mūd-am* »starb« — w. *mōrtk* »tot« zu aw. *mərta*, np. *murda*.

sq. *pānd* »Weg«, sch. *pund* = aw. *panā*. Hierher auch sg. *panda* und yd. (mit Ausfall von *n*) *pādoh*.

2) Der Guttural *k* ist der Hauptregel entsprechend erhalten in w. *maks* »Fliege« = np. *magas*, bal. *makask*; dagegen m. *moja*. Vgl. auch yd. *vury* (sch. *vūrj*) »Wolf« = np. *gurg*, bal. *gvark*.

3) Der Palatal *č* ist im Wachī erhalten als solcher in *va-rič-am* »bleibe zurück« zu Wz. *rič*, np. *gurčam* und in *pōčam* »koche« = zu aw. Wz. *pač*, np. *pačam*; als Affricata in *ca* »aus« = aw. *hača*, np. *az*; in *pa-mecam* »ich kleide an« zu aw. Wz. *muč* + *paitiš*(?); sowie in dem Caus. *pac-ūwam* »ich lasse kochen«. Im Sar.-Sch. sollte man die Affricata *j* erwarten, wie in

sq. Caus. *tej-ānam*, *taj*^o »lasse weggehen« zu aw. Wz. *tač*,

sq. *pa-mej-ānam* »kleide an« = w. *pa-mec-ūwam*. (Vgl. oben).

Doch findet sich auch *z*, wie in sq. *pezam* = np. *pačam*, aber sch. *pijum* und ebenso w. *panz* »fünf«, sq. *pinz*, sg. *panz*, aber m. *panč*, (yd. *pāns* ? = *pānč*), sch. *pinj* = aw. *panča*, np. *panj*. Über *c* aus *ṣr* in sq. *pōc* »Sohn« u. s. w. s. § 25, 1 b.

4) Der Labial *p* zeigt die geringste Widerstandsfähigkeit. Ich finde ihn erhalten nur in w. *napūs* »Enkel« gegen sq. *nabūs*, sch. *nebās** = aw. *napāt*, np. *navāsa*². Sonst ist er, auch im Wachī, erweicht zu *b* w:

sq. *xieb* »gestern«³; sch. *šab**, m. *xšawa* »Nacht« = aw. *xšap*, np. *šab*.

sq. *čabaud* »Taubek«, w. *kibit*, yd. *kovū* = ai. *kapōta*.

sq. *far-ōb-s-am*, sch. *fir-āb-am* »ich erreiche« zu skr. aw. Wz. *āp*, np. *yāftan yābam*, + *fra*⁴.

¹ Vgl. auch w. *andaw* »Fieber«, das auf ein **hantāpa*- zurückzuführen ist und w. *kōnd* »Weib« = ai. *kāntū*. — ² Das *s* scheint auf urspr. *ṣr* zurückzugehen. Da *ṣr* aber in den PD. sonst anders behandelt wird, so ist vielleicht anzunehmen, dass *napūs* u. s. w. in seinem Auslaut durch np. *navāsa* beeinflusst wurde. Dies selbst ist eine »medische« Form; HORN, Grdr. I. 2, S. 86. — ³ Zur Bedeutung vgl. unser »morgen«. — ⁴ Die Neigung zu spirantischer Aussprache des Labials zeigt sich in sq. *caw-am* »sammle an, häufe auf« gegen w. *čūp-am*; sq. *tuw* »heiss« = np. *tab* zu ir. Wz. *tap*-. Vielleicht erklärt sich dadurch auch sq. *xaw-s-am* »steige herab«, das wir dann zu der in den Dialekten verbreiteten Wz. *kap*- stellen können. *x* nach § 19. SALEMANN schreibt übrigens *fir-āpam*.

C. MEDIAE.

§ 21. Anlautende Mediae werden in den Pāmir-Dialekten, wie im Afghānischen, durchgängig zu Spiranten.

1) Beispiele für den Guttural; urspr. *g* wird zu *γ*:

sq. *γaul* »Ohr«, sch. *γūš**, w. *γiš*, yd. *γū*, yn. *γūs* = aw. *gaoša*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

w. *γar* »Stein, Fels«, yd. *γer* = aw. *gairi*-, afgh. *γar*.

w. *γū* »Kuh«, sg. *γao*, m. *γaoda*, yd. *γovoh* = aw. *gav-gav*-, afgh. *γvā*.

sq. *γērū* »junge Ziege« = ai. *gārbha*-, aw. *garəwa*-, gr. *βρέφος*¹.

sq. *γīn*, sch. *γīn* »Weib, Frau« zu skr. *gnā*, aw. GD. *gōnū*.

Im Sariqolī und Schighnī ist in einigen Fällen der anlautende Guttural, gleich der Tenuis, in einen Palatal verwandelt worden; der Palatal erscheint dann lautgesetzlich als *ž*:

sq. *žer* »Stein«, sch. *žir** gegen w. *γar* = aw. *gairi*-.

sq. *žandam* »Weizen«, sch. *žindam* gegen w. *γidim*, sg. m. *γandam*, yd. *γadum*, = np. *gandum*, Grdf. **gandhūma*-.

sq. *žao* »Kuh«, sch. *žāv** gegen w. *γū*, sg. *γao* s. eben.

2) Beispiele für den Labial; urspr. *b* wird zu *w*.

s. *wrōd*, sch. *w'rād** »Bruder«, w. *wrūt*, sg. *wurd*, yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*, bal. *brāt*, afgh. *wrōr*.

sq. sch. *waz* »Ziege«, sg. *wuz*, m. *wozah*, yd. *wizoh* = aw. *būza*-, np. *bus*, afgh. *vuz*.

w. *wūl* »Geruch, Duft« = aw. *baoiōi*-, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sq. *wirzam* »brate, röste« zu mp. *brīstan*, np. *birīstan*, bal. *briṣag brēṣag*, afgh. *vrīt* »geröstet«, *vrītavgl* »braten«.

sq. sch. *windam* »binde«, w. *wandam*; Prät.-St. sq. *wūst*, sch. *wūst*, w. *wast* zu aw. Wz. *band*-, ap. *basta*¹ u. s. w. § 6, 2; afgh. *vandanai*.

sq. *wūdam*, sch. *wudam* »ich wurde«, w. *witk* »geworden« = aw. Wz. *bū-*, *bavaiti būta-*, — np. *būda*; afgh. *vu* »war«².

¹ Bed. zunächst »Junges«; vgl. unser deutsches »Kalb«, got. *kalbō*, wo die allgemeine und die specialisierte Bedeutung neben einander liegen. — ² Die labiale Media *b* ist in den PD. selten. Sie findet sich anlautend in w. *būi* »zwei« und *bār* »Thüre«. In beiden Fällen ist sie in Übereinstimmung mit anderen Dialekten (vgl. unten § 47, 2) aus *dv-* entstanden. Vielleicht erklärt sich auf dem gleichen Wege *b* in *cabūr* »vier« durch ein **cadvar* oder **cāvar* und *hūb* »sieben« durch ein **hadu*, Metathese aus **hauv*, **hawd* (§ 47, 7).

§ 22. Einer besonderen Besprechung bedürfen die anlautende palatale und dentale Media.

1) Die palatale Media = aw. *ǰ* = idg. *g₂ g₂h* pflegt in den Dialekten von aw. *z* = idg. *g₁ g₁h* scharf geschieden zu sein. So auch im Balütschī und im Afghānischen¹. Im Np. sind beide Laute in *z* zusammengefloßen. In den PD. sollte man nach der Analogie der Mundarten noch die Trennung zwischen *ǰ* und *z* durchgeführt erwarten, und ersteres sollte im Anlaut durch *ž* vertreten sein. Ich weiss dafür jedoch nur wenige sichere Beispiele:

sch. *žin* (neben *ȳin* s. § 21, 1. SAL. *žin*) »Weib«, m. *žinga*; yd. vgl.

ǰinkoh = aw. *ǰaini*-, np. *zan*, bal. *ǰan*, afgh. **žinaī*².

yd. *žiah* »schlagen« = aw. Wz. *ǰan*-, *ǰainti*, bal. *ǰanag*.

Dagegen ist in sq. *zīnam* »ich töte«, 3. s. *zind*, sch. *zīnam* = np. *zanam* *zanad* das urspr. *ǰ* wieder durch *z* vertreten. Doch haben wir es hier wohl mit einem LW. zu thun.

2) Die dentale Media ist im Sariqolī-Schighnī, im Wachī und Sanglitschī zu *ḍ* geworden, im Mungī und Yidghah hat sich *ḍ*, wie im Afghānischen, zu *l* weiter entwickelt. Vereinzelt findet sich *l* auch im Wachī.

w. *ḍit* »Rauch«, sq. *ḍūd*, sch. *ḍud**; — yd. *lūī* = np. *dūd*, afgh. *lū*.

w. *ra-ḍā-n* »geben«, sq. *ḍād-ao*, sch. *ḍēd-ao*; — yd. *li-ah* = ai. aw. Wz. *dā-*, np. *dādan*, afgh. *lql*.

w. *ḍayd* »Tochter«; — m. *loyda*, yd. *luydoh* = aw. *duyda-*, np. *duxt duxt-ar*, afgh. *lūr*.

w. *ḍas* »zehn«, sq. *ḍēs*, sch. *ḍīs*; — (sg. *das*³); — yd. *lus* = aw. *dasa*, np. *dah*, afgh. *las*.

w. *ḍir* »fern«, sq. *ḍar*; — yd. *luroh* = aw. *dūra-*, np. *dūr*, afgh. *līre*.

w. *līv* »Dämon«; — sq. *ḍēv* = np. *dēv*, afgh. *lēvq* »Wolf«.

¹ GEIGER, LB. § 28; ELA. § 16, 1 c. 2 b; § 17, 5. — ² Diese Form ist aus dem ostafgh. *ǰinaī* (s. ELA. Nr. 60, § 1, 3) zu erschliessen. des *d* in sg. *das* lässt sich mit einiger Sicherheit annehmen, dass auf ungenauer Niederschrift beruht. Vgl. § 23, Anm. 1.

§ 23. 1) Inlautende urspr. Mediae sind durch Spiranten vertreten hinter Vocalen. Schon im jüngeren Awestadialekte sind Mediae an gleicher Stelle zu Spiranten geworden, und auch die altpersischen Zeichen für *g j d b* dürften zugleich auch die Spirans wiedergeben. Wir haben also einen gemeiniranischen Lautvorgang: die unaspirirten Medien sind mit den spirantischen Medien (= ar. medialen Aspiraten) überhaupt zusammengefallen. — Für die dentale Spirans *ḍ* erscheint wieder *l* im Mungī und Yidghah und zuweilen im Wachī.

- a) Eine urspr. (arische) Media liegt vor in
 sq. *yūy* »Joch«, sch. *yuy** = ai. *yugám*, np. *juy*.
 sq. *pēd* »Fuss«, sch. *pād*, w. *pūd*, (sg. *pud¹*, yn. *poda*); — m. *palah*, yd. *pelloh* = ai. *paḍ*, *pāda*, aw. *pāda*, afgh. *pal*.
 sq. *xaiḍ* »Schweiss«; — w. *xil* = ai. *svēda*, aw. *x^aēda*, afgh. *x^aala*.
 w. *pōwam* »ich trinke«, das ich mit ai. *pibāmi* zusammenstelle.
 b) Eine urspr. (arische) mediale Aspirata liegt vor in
 sq. *du-vādam* »führe hinein, pferche ein« zu ai. Wz. *vadh-*, aw. *vaḍ-*.
 sq. *mēḍ* »Taille, Körpermitte«, sch. *mīḍ*, w. *maḍ*, (sg. *mīda¹*) zu ai. *madhya-*, aw. *maidya-*, afgh. *mlā*. — Vgl. sch. *maḍ-ār** »Mittag« zu aw. *maidya- + ayar-*.
 w. *wūl* »Duft, Geruch« = ai. *bōdhi-*, aw. *baoidi-*.
 sq. *ingrōw* »doppelt Handvoll« zu ai. Wz. *gybh-* + *sam*.
 sq. *γērōw* »junge Ziege« = ai. *gārbha-*, aw. *garəwa-*.
 yd. *nozooh* »Regen« = ai. *nābhas*, gr. *νέφος²*.
 2) Hinter *n* und *r* erscheint die Media in w. *ranjk* »schnell«, sq. *rinz* = aw. *ranjya-*; sq. *γond* »Eiter« zu ai. *gandhā*, afgh. *γandgl* »Ekel empfinden«; sq. *zārd* »Herz« zu ai. *hṛd-* (vgl. § 13.).

¹ Die Mitteilungen aus dem Sanglitschi rühren von Munschi Faiz Bachsch. Von demselben sind auch die Schighni-Wörter in der Liste JASB. 45, S. 272—277 aufgezeichnet. Nun finden wir hier aber auch S. 273 *pād* für »Fuss«, während in der ausführlicheren Bearbeitung durch SHAW JASB. 46, auf S. 122 *pād* geschrieben ist. Dies rechtfertigt die Annahme, dass der Munschi die Spirans *ḍ* von *d* überhaupt nicht unterschieden hat. — ² Vertretung von *ḍ* durch *l* liegt auch vor in m. *namalya* »Salz« gegen sq. *namaḍj*, sch. *nimaḍj* (auch sg. *namolya*), was eine Grdf. *nimaḍaka-* voraussetzt. S. TOMASCHKE, S. 796. ³ *namatka-* als Grdf. anzunehmen ist unmöglich. Vgl. auch afgh. *mālga* aus **umālga*. — Statt inl. altem *j* haben wir wieder *z* wie im Np., gegenüber dialectischem *j*, in sq. *wirz-am* »ich röste, brate« zu ai. *bhrjjiati*; np. *birisan* mit *birzan* »Ofen«; aber bal. *brijag*, *brējag*.

D. DIE SPIRANTEN *x* & *f*.

§ 24. 1) Die Spirans *x¹* hat sich anlautend und inlautend erhalten in

w. *xar* »Esel«, sg. *xar*, yd. *xoroh* = ai. *khara-*, aw. *xara-*, np. *xar²*.
 w. *yix* »Eis«, sch. *yax**, yd. *yox* »kalt« = aw. *aīxa-*, np. *yax*.

Dagegen ist im Sariqolī und im Schighni anl. *x* zu *š* geworden in sq. *šēr* »Esel« und sq. *šādam*, sch. *šādam** »ich lache« zu np. *xandīdan³*.

2) Die Spirans *ḍ* hat sich im Inlaut hinter Vocal erhalten in sch. *γaḍ** »Kot« = ai. *gūtha-*, aw. *gūḍa-*, np. *gūh*, afgh. *γul*.

3) Die Spirans *f* ist inlautend erhalten in

sq. *vafam* »webe«, w. *vofam* u. s. w. (§ 6, 2) zu np. *bāftan* *bāfam*.

sq. *ḡef* »Schaum«, w. *ḡuf* = ai. *kapha-*, aw. *kafa-*, np. *kaf*.

Die Neigung zu Erweichung tritt aber namentlich da hervor, wo auch im Np. Doppelformen nebeneinander liegen, so sq. *lewam* »spreche, sage«, sch. *lūwam** zu np. *lāfīdan* und *lāwīdan*. Vgl. auch sq. *kauam* »grabe« zu np. *kāfam* und *kāwam*.

¹ Der rauhere Spirant *x* scheint sich historisch nicht von *x* zu unterscheiden. Er findet sich z. B. in sq. *xēl*, sch. *xau²* »sechs«, ferner sq. *pexi-*, Prät.-St. der Wz. *pač-* neben sch. *pešt**, ferner in sq. *vaxīn* »Bluta«, sch. *viḡīn**, aber w. *vuxan*; sowie in Lehnwörtern wie w. sq. *xalg* »Leute«, sch. *xalg*. — ² Aber im Mungī *kara*.
³ Im Wachī *kandam*.

§ 25. Die Lautgruppen *xr*, *ḍr*, *fr* wurden in den verschiedenen Mundarten verschiedenartig behandelt.

1) Am ursprünglichsten ist a) das Wachī, welches *xr* und *ḍr* als *kr*

und *tr* bewahrt hat in *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx* = yd. *surk-oh* mit Metathese, und in *pōtr* »Sohn« = aw. *puḍra-*; auch anlautend in *trūi* »drei« = aw. *ṣrāyō*, wie auch sg. *trai*. Im m. haben wir *šarai* = yd. *šuroi*, während in diesen beiden Mundarten *ṣ* inlautend vor *r* schwindet nach dem Beispiele *yūr* »Feuer«, welches auf den Stamm *āḍr-* zurückkehrt wie afgh. *ōr*, *yōr*¹ — b) Eigentümlich ist die Behandlung von *ṣr* im Sariqolī-Schighnī. Hier haben wir sq. *pōc*, sch. *puc* »Sohn« = aw. *puḍra-*. Demnach ist auch sq. *yuc*, sch. *yāc* »Feuer« auf *āḍr-* zurückzuführen. Der Lautübergang erinnert an die prakritischen Hindūkusch-Dialekte, wo wir *puč* = ai. *putrā-* und *kuč* = ai. *kūtra* haben².

2) Von der Lautgruppe *fr* ist a) anlautend in der Präpos. *fra* das *f* geschwunden. So w. *ra-vesam*, sq. *ra-vāsam*, sch. *re-vāsam** »fliege« zu ir. Wz. *vaz-* + *fra*; w. sq. *ra-miam*; sch. *re-mīm** »befehle« = np. *farmāyam*. Der Verlust des *f* in *fra* ist dialektisch weit verbreitet. Ob er auch in den anderen Pāmīr-Mundarten, ausser W. und Sq.-Sch. sich findet, lässt sich bei der Dürftigkeit des Materials kaum mit Sicherheit entscheiden³. Auffallend ist die Erhaltung als *p* in sq. *prōd* »früher, zuerst«, sch. *parao*, w. *prūt*, wenn die § 15 gegebene Ableitung von ai. *pravātā* richtig ist. Dagegen erklärt sich sq. *far-ōsam* »erreiche«, sch. *fir-ābam* (§ 20, 4) durch den vocalischen Anlaut der Wurzel. — b) Inlautend ist *fr* umgestellt zu *rf*, wie im Np., in sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = np. *barf* (§ 17, 1).

¹ GEIGER, ELA. Nr. 250; § 16, 2. — ² VAN DEN GHEYN, Les langues de l'Asie Centrale S. 15. — ³ Dagegen zu sprechen scheinen im Yd. die Verba *permisāh* »vergessen« und *peristah* »verkaufen«, die mit np. *farāmōšidan* und *furōxtan* zusammenhängen. Auch w. *pürüt* »verkauft«!

§ 26. Die Lautgruppen *xm*, *xt*, *ft* werden zumeist erweicht zu *ym*, *yd*, *wd*:

a) sq. *tōym*, sch. *tūym**, »Same«, w. *toyum* = aw. *taoxma-*, ap. *taumā*, np. *tuxm*.

b) w. *nayd* »Nacht« = ai. *nakta-*, aw. vgl. *naxturu-* »nächtlich«.

w. *tayd-am*, sch. *tūd-am** (§ 12, b) »ich ging«, Prät. zu ir. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.

c) sq. *sewd* »Schulter«, sch. *sīwd**, yd. *suwdoh* = np. *suft*.

sq. *ūwd* »sieben«, sch. *vūwd*, m. *ōd*, yd. *awdoh* = np. *haft*¹.

sq. *xuwd-am* »schliefe«, sch. *šāwdam* = np. *xuftam*.

Daneben haben wir aber auch sq. sch. *vīft*, w. *vofit*- Prät.-St. zu Wz. *vaf-* »weben«, np. *bāft*; w. *ro-xopt-am* »schliefe«; sq. *šīpt*- Prät.-St. zu *šābam* »zerreibe«;

sq. *far-ibt*, sch. *fir-īpt**, Prät.-St. zu sq. *far-obsam*, sch. *fir-āpam** »erreiche«.

— sq. *pext*, sch. *pešt*, w. *pōšt*- Prät.-St. zu Wz. *pač-* »kochen«, np. *puxt*².

¹ w. *hūb*, sg. *hoft* dürfte Entlehnung sein. M. *ōd* ist wohl aus **awd* entstanden.

Ebenso setzen die Prät.-St. sq. *šūd-* und *kāud-* zu *šauam* »brenne« und *kauam* »grabe« **šawd-* und **kawd-* voraus; w. *šait-*. — ² Beiläufig sei erwähnt, dass auch *γ* vor *n* geschwunden ist in sq. *raun*; aber w. *ruyn*, *roqun*, m. *roqun*, sg. *rōy* = aw. *raoyna-*, np. *rōyan*. In der Gruppe *ṣw* ist *ṣ* geschwunden in sq. *cawur*, sch. *cawōr* = ai. *čavāras*, aw. *čāṣwārō*; m. *čafir*, yd. *čir*, sg. *safōr*.

E. NASALE UND LIQUIDE.

§ 27. 1) Die Laute *n m r* sind in den Pāmīr-Dialekten gut erhalten:

sq. *nier* »männlich«, sch. *nīr*, sg. *narak*, yd. *ner* = aw. *nairya-*.

sq. *veinam* »ich sehe«, sch. *vinam*, w. *vinam* = np. *binam*.

sq. *raun* »Fett«, w. *roqun*, *ruyn* u. s. w. = aw. *raoyna-*.

sq. *mēd* »Taille«, sch. *mīd*, w. *maḍ*, sg. *mīda* = aw. *maiḍya-*.

2) Die Liquida *l* stimmt zum Np. in sq. *lewam*, sch. *lūwam** »sage,

spreche« zu np. *läfðan*. Vereinzelt steht sie an Stelle von *r*, so in w. *velk* »Niere« = ai. *vykká-*; w. *volt* »Wachtel« = ai. *vártikā-*, np. *vardij*. Über sq. *l* = urspr. *š* vgl. § 30; über *l* aus urspr. Dental § 21, 1 und § 22, 2.

3) Zu *ng* wird schliessendes *m* in

w. *nung* »Name« = aw. *nāman-*, np. *nām*. Auch *nungi* »berühmt«.

w. *jüng* »unreif, roh« = ai. *āmá-*, np. *xām*, bal. *hāmag*, afgh. *ōm ūm*.

§ 28. Die Lautgruppen *nt*, *rt*, *rd*, *dr* und *rn*. 1) Urspr. *nt* muss lautgesetzlich *nd* werden nach § 20, 1; Beispiel sq. *pānd* »Weg« s. dort. In der Endung der 3. pl. w. *-an*, sq. sch. *-in* aus urspr. *-anti* ist der Dental später geschwunden. Im Yd. wird der Nasal, nach erfolgter Erweichung, häufig ausgeworfen: *pādoh* »Pfad«, *lud* »Zahn« (m. *land*) = aw. *dantan-*, np. *dandān*¹.

2) *rt* bleibt erhalten im Wachī nach § 20, 1: w. *mörtk* »gestorben«, (yn. *morti* »Mensch«) auf Grdf. **mrtaka-* zurückgehend, w. *xōtk* »gemacht« (statt **xōrtk*) aus **krtaka-*, w. *va-sertam* »wurde kalt« zu aw. *sarata-*, np. *sard*. In anderen Mundarten wird *rt* (*rt*) zu *rd* und erleidet dann weitere Veränderungen. a) Im Schighnī schwindet das *r* unter Verlängerung und meist gleichzeitiger Verdampfung des zugehörigen Vocals. So in *čēd** »Messer« = aw. *karata*, np. *kārd* und *pūd** »Furt, Übergang« = aw. *peratu-*, mp. *puhr*, np. *pūl*. Ganz in der gleichen Weise wird auch der Prät.-Stamm von Wurzeln auf *r* — auf den Typus **krtaka-* zurückgehend — behandelt. Im Part. des Prät. — Typus *krtaka-*; *-laka-* = sch. *-lč -ōj* — verwandelt sich *r* in *ž* und schwindet der Dental zwischen *ž* und *j*. Der Übergang von *r* zu *ž* erinnert einigermaßen an den in *š* in np. *dāšt* zu Präs. *dāram*. Wir haben also

sch. *waram** »ich bringe«, Prt. *wūd-*, Pprt. *-wūžj*; zu np. *baram*, *burd*.

sch. *maram** »ich sterbe«, Prt. *mūd-*, Pprt. *mūžj*; zu np. *mīram*, *murd*.

sch. *xaram** »ich esse«, Prt. *xūd-*, Pprt. *xūžj*; zu np. *x^varam*, *x^vard*.

sch. *ōoram** »ich halte«, Prt. *ōūd-*, Pprt. *ōūžj*; zu np. *dāram*, *dāšt*.

sch. *kinam** »ich mache«, Prt. *čūd-*, Pprt. *čūžj*; zu np. *kunam*, *kard*.

Dieses Verhältnis festzustellen war erst durch SALEMANN'S Aufzeichnungen möglich. Die SHAW'S waren teils lückenhaft, teils minder genau². — b) Im Sariqolī überliefert SHAW im Prät. und Part. des Prät. einen Guttural:

sq. *woram* »ich bringe«, Prt. *waug-*, Pprt. *waugj*.

sq. *mīram* »ich sterbe«, Prt. *maug-*, Pprt. *maugj*.

sq. *xoram* »ich esse«, Prt. *xüg-*, Pprt. *xügj*.

sq. *ōoram* »ich fühle«, Prt. *ōaug-*, Pprt. *ōaugj*.

sq. *kanam* »ich mache«, Prt. *čaug-*, Pprt. *čaugj*.

Ich möchte glauben, dass hier mit *g* ein Laut wiedergegeben werden soll, der dem sch. *ž* analog ist. SHAW hat wenigstens auch im Schighnī diesen Laut nicht völlig erfasst, da er hier z. B. *chūgj* »gemacht«, *mūryj* »gestorben« schreibt.

3) *rd* bleibt der Regel nach, wie es scheint, erhalten: sq. *zārd*, sch. *zārō** »Herz« = aw. GD. *zard-* gegen np. *dil*, an welches m. *zīl*, yd. *zīl* vermutlich erst später angeglichen wurden.

4) *dr* findet sich anlautend bewahrt in w. *dravam* »erntete« 3. Si. *drūt*, Prät. *drettam*, Pprt. *dretk* zu aw. *drata-*, np. *durādan*, *diravīdan*, kurd. *drum* »ich mähe«. Vgl. auch w. *drōwam* »nähe«, TOMASCHEK, S. 873.

5) *rn* erfuhr eine doppelte Behandlung; es wurde teils zu *r* (*rr*) — so anscheinend stets im Wachī — teils zu *n* (*n*), wie ja auch im Afgh. *r* und *n* als Vertreter von *rn* nebeneinander liegen³.

a) sq. *ōār* »Schlucht«, w. *ōōr* = aw. *darma-*, np. *darra*.

sch. *var-g* »Lamm«, w. *var* »Widder« zu ai. *urapa-*, np. *barra*.

- b) sq. *čün* »taub« = aw. *karəna-*, np. *karr*, afgh. *kōn kūn*⁴.
 sch. *yānum** »ich mahle« zu mp. *ārjan*, np. *ārd* »Mehl«⁵.
 yd. *pūna* »Feder«, sch. *pūn** »Gefieder« = aw. *parəna-*, np. *parr*.
 sq. *čvān* »Wolle«, sch. *vūn vōn** = ir. **vřna-*, ai. *ūr̥na*⁶.

¹ Schwund von *n* ganz analog auch in yd. *qadum* »Weizen« = np. *gandum*, Grdf. **gandhūma-*. Vgl. § 21, 1. — ² S. oben Abschn. Mittelpersisch. — ³ ELA. § 11, 5 und 12, 4 Anm. 2. — ⁴ Das Wachī hat *kar*, was aber Lw. sein kann. — ⁵ *yānum* aus **arnūmi*. S. Abschn. Mittelpersisch. — ⁶ Bei sq. *yorn* »Ellbogen« nehme ich Vocalsyncope an. Nach dem np. *āran* dürfte **ārana-* als Grdf. anzusetzen sein.

F. ZISCHLAUTE.

§ 29. 1) Die ursprünglichen Zischlaute *s*, *z* sind, anlautend und inlautend, in den Pāmir-Sprachen gut erhalten:

- a) sq. *pat-soram* »werde kalt«, w. *va-seram*; w. *sūr* »kalt«, *sūri* »Kälte« = aw. *sarəta-*, np. *sard*, afgh. *sōr*.

sq. *sūl* »Lunge« = aw. *suš-*, mp. *suš*, np. *šus*; ai. vgl. *śūšma-*.

w. *na-sī-am* »liege darnieder« zu ai. Wz. *š-* = aw. *saēte* + prp. *nī-*.

sq. *xuf-s-am* »schlafe« zu aw. *x^wafsaš*, np. *xuspidan*.

- b) sq. *zeyam* »gebäre«, prt. *zādam* zu aw. Wz. *zan-*, np. *zādan*¹.

sq. *ra-vāzam* »fliege«, w. *ra-vezam* zu aw. Wz. *vaz-*, np. *vazidan*.

2) Da, wo im Awestischen *s*, *z* einem ap. *š*, *d* und mp., np. *h*, *d* gegenüber steht, haben die PD. gleich den übrigen Dialekten *s*, *z*:

- a) w. *das* »zehn«, sq. *ḏəs*, sch. *ḏīs*, sg. *das*, yd. *lus* = skr. *dāśa*, aw. *dasa*, afgh. *las*, samn. *das*; aber np. *dah*.

w. *pus* »Schaf«, sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *tāl. pas*; aber mp. *pāh*.

- b) sch. *zus* »Hand«² = aw. *zasta-*; aber ap. *dasta-*, mp., np. *dast*.

sq. *zārd* »Herz«, sch. *zārḏ*, m. *zīl*, yd. *zil* = aw. GD. *zərəd-*, bal. *zirdē*, afgh. *zyq*, mǎz. *zīla*, gil. *zīl*; aber np. *dil*.

sq. *vaz* »ich«, sch. w. *vuz*, yd. *zoh* = aw. *azəm*, *tāl. az*, afgh. *sa*, kurd. *ez*, oss. *āz*; aber ap. *adam*.

sq. *va-zānam* »ich weiss«, *paḏ-zānam* »ich erkenne« (w. *paḏdanam* mit Metathese), sch. *vi-zūn-am** »weiss«, yd. *vizedah* »wissen« = aw. Wz. *zan-*, bal. *zānag*, *tāl. zūne* »wisse!« u. s. w.; aber ap. *a-dānā*, mp., np. *dānistān*.

¹ w. *yāšam* »ich gebäre« halte ich für Umstellung aus **šāyam*. Im Inlaut wurde dann *z* spirantisch gesprochen. — ² So nach IVANOV. Dagegen hat SALEMANN *dust*, was doch wieder auf eine Entlehnung aus dem Np. hinweisen würde.

§ 30. 1) Der Zischlaut *š* (= ar. *š* aus *s* hinter *i-*, *u*-Vocalen) ist in den PD. *š* geblieben. Nur das Sariqolī hat *š* intervocalisch oder im Auslaut nach Vocalen in *l* verwandelt. Das Schighnī weist an dieser Stelle *š* auf, wie das Afghānische:

w. *yiš* »Ohr«, yd. *γū* (aus **γūš*) — sch. *γūš**, (*ne-γūšam** »ich höre« zu Prät. *ne-γūšt**), sq. *γaul* = aw. *gaošā-*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

sq. *γyaul* »Morgendämmerung« = ir. **aušā-*. § 11, b.

sq. *maul* »Schaf«, sch. *maš** = aw. *mašā-*, np. *mēš*. § 11, Anm. 2.

sq. *spal* »Laus« = aw. *spīš*, mp. *spīš spuš*, np. *supuš*, afgh. *spaša*.

sq. *sūl* »Lunge« (w. Lw. *šus*) = aw. *suš-*, np. *šus*, afgh. *sašai*.

sq. *na-lūst* »setzte sich nieder« = aw. *nišasta-*, np. *nišast*¹.

2) *š* als die palatale Spirans ist durch *s* vertreten in sq. *sōm* (= **sav-am*) »ich gehe, werde«, *sūtām* »ging, wurde« = sch. *sāv-um*, *sudam**² zu aw. Wz. *šū-*, *šavaite*, np. *šudan*. Aber w. *šuu-am* »ich gehe«, *p-šev-am* »ich kehre zurück«.

¹ Auch sq. *xel* »sechs« = aw. *xšvas*, np. *šaš*, afgh. *špaš*; sowie *naul* »Spitze« = aw. *nēš*, das aber von HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 1067 zu ai. *nēšāna-* gestellt wird (afgh. *laša*) — ² Sq. *sūtām* ist wohl irrig für *sūdam* geschrieben; vgl. § 20, 1.

§ 31. Die Lautgruppe aw. *xš* (= idg. *k₂s* = ar. *kš*) ist in den meisten Pämirkundarten mit aw. *s* (= idg. *k₁s* = ar. *šš*) unterschiedslos zusammengefallen. Das Wachī hat *š*, das Sariqolī (und Sanglitschī?) *x*, das Schighnī *š*. Dagegen haben Mungī und Yidghah *xš* bewahrt.

- sq. *xāb* »Nacht«, sch. *šab*; — m. *xšawa*, yd. *xšowoh* = ai. *kšāp*, ap. *xšapa-vā*, aw. *xšap*, *xšapan*, np. *šab*. S. § 75, 9.
 sq. *xewd* »Milch«, sch. *šuwā*, (sgl. *xat-ab*?) = aw. *xšwipta*.
 w. *šād* »sechs«, sq. *xel xel*, sch. *xauš*, sg. *xoar*; — (m. *axši*, yd. *ūxšoh*¹) = ai. *šās*; aw. *xšvas*, np. *šas*.
 sq. *xoin* »blau«, sch. *šin*, yd. *āxšin* = aw. *axšučna*, np. *axšin*, afgh. *šin*.
 m. *xšir* »Milch« = ai. *kšīrā*, aw. *xšīra*, np. *šīr*.
 sq. *yürx* »Bär«, sch. *yürš*, yd. *yerš*, ar. **yšša*, ai. *ṛkšā*, aw. *arša*, np. *xīrs*.
¹ Das Verhältnis dieser Formen zum Grundwort ist mir nicht klar.

§ 32. Die Lautgruppen *št* und *šm*. 1) Die Lautgruppe *št* erscheint in Sariqolī als *xt*, im Schighnī als *št*; im Sanglitschī ist *š* geschwunden:

- sq. *voxt* »acht«, sch. *vašt*; sg. *hat* = aw. *ašta*, np. *hašt*, afgh. *at*.
 sq. *ingaxt* »Finger«, sch. *angaxt*¹; sg. *ingit* = np. *angušt*.

Ebenso in Sq.-Sch. in Präteritalstämmen von Verben auf *z*: sq. *ra-vūxt* zu *ra-vāzam* »fliege«, Wz. *vaz*; vgl. aw. *vaštar* »Zugtier«. — Bezüglich der übrigen Mundarten sind die Angaben zu schwankend, als dass sich eine Regel aufstellen liesse. So hat das Wachī zwar (wie sg.) *hat* »acht«, aber *möst* »Faust« neben *mič* »Handvoll« = aw. *mušti*, np. *mušt* (sq. *mut*), und *pöst* »geröstetes Korn« gegen sq. *paxt*, sch. *pišt* = aw. *pišira*, np. *pišt* »Mehl«. Erweichung hat stattgefunden in w. *döžd* »festgehalten« = aw. *dərəšta*. Schwierig ist wieder m. *aškā*, yd. *aščor* für »acht«.

2) In der Lautgruppe *šm* pflegt — vielleicht mit einziger Ausnahme des Wachī — der Zischlaut *š* zu schwinden.

- w. *čöžm* »Auge«; — sq. *cem*, sch. *cēm*^{*}, sg. *sam*, m. *čam*, yd. *čum* = aw. *čašman*, np. *čašm*.
 yd. *pum* »Wolle« = np. *pašm*.

¹ IVANOV hat *angift*, SALEMANN *angışt*.

§ 33. Die Lautgruppen *šk* (*šġ*), *st*, *sp*, *sy*, *sr*. 1) *šk* (*šġ*), *st*, *sp* sind in den Pämirdialekten gut bewahrt:

- a) w. *pōšk* »Mist (von Schafen u. s. w.)«, sch. *pašġ*^{*} = np. *pušk*, afgh. *pača*.
 w. *vesk* »trocken« = aw. *huška*, ap. *huška*, np. *xušk*, afgh. *vuč*¹.
 b) sq. *staur* »Zugtier, Yak, Ochse«, sch. *stōr* = aw. *staora*, np. *sutōr*, *ustōr*.
 sq. *yostam* »ich bin«, sch. *yastam* zu ai. *ásti*, aw. *asti*, ap. *astiy*.
 sq. *wüst*, sch. *wüst*, Prät.-St. zu Wz. *band* »binden«, np. *bast*.
 m. *asti* »Knochen«, sg. *astak*, yd. *jestoh* = aw. *ast*, np. *ast*.
 c) sq. *speid* »weiss«, yd. *spī*, m. *supī* (so st. *sūpi*?) = aw. *spaēta*.
 m. *jasp* »Pferd«, yd. *jašp*, (w. *jaš*) = aw. *aspa*, np. *asp*.

2) Die Lautgruppe *sy* erscheint anlautend als *š*; die Gruppe *sr* wurde im Wachī zu *š* = sq. *x*, sch. *š*.

- a) w. *šū* »schwarz«, sg. *šōi* = aw. *syāva*, np. *siyāh*.
 b) w. *šunġ* »Hüfte«, sq. *xaun* = aw. *sraoni*, np. *surūn*.
 sq. *xanam* »höre«, *xūdam* »hörte«, sch. *šinam*^{*}, *šudam*^{*} zu aw. Wz. *sru*, *surunaoiti*, *sruta*, np. *šinūdan*, bal. *sunag*².
 w. *jašk* »Throne«, sq. *yuxk*, sch. *yūšk*^{*} = aw. *asru*, np. *ašk*, afgh. *ōša*³.

¹ Aber w. *vuč* »oberhalb«, offenbar zu aw. *uskāt* gehörig, yd. *š-puč-in* »hinter, nach« zu aw. *paskūt*. — ² Aber w. *kšūi-am* »ich höre«, prt. *kšōnam*. Wie zu erklären? — ³ Beiläufig sei hier auf w. *vušk*, sq. *višk* »Kalb« verwiesen, wo *š* für urspr. *ts*, urir. *ss* steht (skr. *vatsa*, mp. *vačak*, np. *baca*, bal. *gvask*).

G. HAUCHLAUT.

§ 34. 1) Der Hauchlaut *h* ist in den Pāmir-Sprachen nicht häufig. Er kommt, von einigen schwer zu erklärenden Wörtern abgesehen, namentlich in Lehnwörtern vor, wie w. sq. *hazār* »tausend«, sq. *nigāh čīgao* »Acht geben« = np. *nigāh kardān* u. a. m. Anlautendes *h* vor Vocalen ist geschwunden und dann häufig prothetisches *y*, *v* angetreten:

w. sq. sch. *am- am- in- im-* = aw. *ham* u. s. w., ap. *ham-*.

sq. *ūvd* »sieben«, sch. *vūvd*, m. *oð*, yd. *avdoh*, yn. *aft* = np. *haft*¹.

yd. *ušē*, w. *vesk* »trocken« = aw. *huška-*, np. *xušē*.

2) Die anlautende Gruppe *hv* (aw. *hv- x^o-*, ap. *^huv-*, np. *x^o-*) wird in den PD. zu *x* x.

sq. *xer* »Sonne«, sch. *xēr** = aw. *hvar-*, np. *x^oar-šcō*.

w. *xil* »Schweiss«, sq. *xaið* = ai. *svēda-*, aw. *x^oaēða-*.

sq. *xoram* »ich esse«, prt. *xūgam*, sch. *xaram**, *xūdām**, m. *xar-*, yd. *xūrah* = aw. Wz. *x^oar-*, np. *x^oardan*, bal. *varag*, afgh. *xōrql*.

Im Sanglitschī wäre, wenn wir auf das eine Wort *xvar* »essen, trinken« Gewicht legen dürfen, der Anlaut noch am vollständigsten erhalten. Auch yd. *xūr-* erklärt sich wohl aus *xvar-* durch »Samprasāraṇa«.

¹ Auffällig ist w. *hūb* »sieben« und *hat* »nacht«, sg. *hoft*, *hat*. Das *h* ist hier wohl den np. Wörtern entnommen.

H. ALLGEMEINES.

§ 35. 1) Ausfall von Consonanten. a) Im Anlaut schwindet *f* in der Präpos. *fra-* nach § 25, 2 und antevocalisches *h* nach § 34, 1. — b) Im Inlaute schwindet ein intervocalisches *t* im Vidghah und Mungī nach 20, 1. Ebenso zeigt das Yd. häufigen Ausfall von anteconsonantischem *n*, § 28, 1 mit Anm. 1. Auch *r* hat die Neigung zu schwinden, vor Zischlauten im Wachī und vor *t* im Sariqolī-Schighnī, § 13 und 28, 2. — Das Wachī erleichtert schwierige Lautverbindungen durch Vereinfachung: *kōšk* »bepflanzt, angebaut« zu Präs. *kūram* steht für **kōšk*; ebenso *taxē* »gegangen« (aw. Wz. *tač-*) für **taxtk*, *vašk* »gefallen« (aw. Wz. *vaz-*) für **vašk*. — Das gleiche gilt vom Schighnī. Wir haben hier zahlreiche Participien, wie *čērč** zu *čēram* »ich pflüge«, *šint** zu *šādam* »lache«, *vizint** zu *vizūnam* »weiss«, *tept** zu *tēbam* »webe« u. s. w. für **čertč*, **šintč*, **vizintč*, **teptč*. — c) Consonantenabfall im Auslaut zeigt wieder besonders das Vidghah: *γū* »Ohr« steht hier für **γūs*, *spī* »weiss« für **spīt*. *yār-oh* »Mehl«, *ker-oh* »Messer« sind = np. *ārd*, *kārd*. Vgl. auch § 28, 1.

2) Zusatz von Consonanten. Über prothetisches *y*, *v* s. § 16, 17.

3) Umstellung von Consonanten findet sich namentlich bei *r*. So steht sq. *wīrzam* »röste, brate« gegen mp. *brīšan*, bal. *brijag*; sg. *wurd* »Bruder« ist umgestellt aus **wrud*; yd. *trušna* »durstig« aus **tursna*. Eine Metathese liegt auch vor in w. *paždanam* »ich erkenne« aus **pač-s* und w. *yāžam* »gebäre« aus **zāyam*. Über *rf* aus *fr* s. § 25, 2 b.

4) Der Satzsandhi, über den hier schliesslich ein paar Worte beigeftigt seien, scheint auf die lautliche Umgestaltung der Wörter in den Pāmir-Sprachen starken Einfluss zu haben. Nach den Angaben SALEMANN'S tritt er in zusammenhängender Rede sehr bemerkbar hervor. So pflegt z. B. der Ausgang des Cas. obl. Plur. *-aw* dem folgenden Anlaut sich zu assimilieren, so dass seine genaue Aussprache schwer festgestellt werden kann. Ein anderes Beispiel finde ich in IVANOV'S Schighnī-Glossar. Hier steht für »Sohn« das übliche

Wort *puč*; aber SALEMANN bemerkt am Rande: »Der Vater ruft das Söhnchen: *a buc*, das Töchterchen: *a bic*; er stellt seine Kinder vor: *yu mu bucik yest*, *yam mu bicik*, dies ist mein Söhnchen, dies mein Töchterchen«. Hier ist unter dem Einfluss des Satzsandhi das anl. *p* zu *b* erweicht.

III. ZUR WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

A. WORTBILDUNG.

§ 36. Die wichtigsten lebenden Suffixe in den Pämirsprachen sind die folgenden: 1) an Substantiven a) *-i* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: sch. *ḍarg-i** »Länge, Langsamkeit« (np. *ḍērī*) zu aw. *darəya-*; sq. *indij-i*, w. *andag-i* »Sklaverei« zu *indij*, *andag* »Sklave«, w. *tabīb-i* »ärztliche Kunst, Beruf eines Arztes« vom Lw. *tabīb*; sq. *jūt-i* »Mangel« von *jūt* »klein«, w. *ḍir-i* »Ferne« von *ḍir* »fern, weit«, w. *sūr-i* »Kälte« von *sūr* »kalt«. Es entspricht dies Suffix dem np., bal. *-ī*. — b) sq. *-āns*, w. *-unj* bildet wie unser *-in* Feminina aus Masculinen: sq. *indij-āns*, w. *indig-unj* »Sklavin« zu *indij*, *andag* »Sklave«. — c) Ursprünglich zur Bildung von Deminutiven dient Suff. *-k -g*; doch wird die Bedeutung selten mehr gefühlt: sq. *yux-k*, sch. *yūs-k** »Thräne« zu aw. *asru-*, wie np. *ašk*; sq. *viš-k* »Kalb« = bal. *gvašk*, np. *bača*; w. *yup-k* »Wasser«, m. *yao-ya* (mit Erweichung aus **yawya*), yd. *yow-y*; sch. *var-g* »Lamm« = bal. *gvark*, wie w. *vur-k* »Lamm« zu *var* »Widder«. Das Suffix ist identisch mit ai. *-ka-*, aw. *-ka-*, bal. *-k²*. Deminutiv ist noch *-ik* in sch. *pučik** »Söhnchen« und *picik** »Töchterchen«. Vgl. § 35, 4.

2) Suffixe zur Bildung von Adjectiven sind a) *-i*, entsprechend unserem *-ig*, *-lich*, *-isch*; yd. *sūrat-i* »schön« von Lw. *sūrat*, *fikir-i* »ängstlich« von Lw. *fikir*; w. *yūd-i* »diebisch« von *yūd* »Diebstahl«; sq. *nām-i*, w. *nung-i* »berühmt« von *nām*, *nung* »Name«; sq. *xār-i* »städtisch«, dann substantivisch, »Bewohner von Yärkand« von Lw. *xār* »Stadt« = np. *šahr*. Im Wachī *yärkand-i*. Ebenso in Compositis wie sq. *i-cem-i* »einaugig« (JASB. 45, S. 178, II, 1) und sch. *yak-rajab-i* »eine Spanne lang, Däumling« (JASB. 46, S. 107, 31). Das Suffix entspricht dem ai. *-ika-*, np. *-ī*, bal. *-ī³*. — b) *-in* (= ap. *-aina-*, aw. *-aēna-*, np. *-in*)⁴ dient urspr. dazu, Stoffadjective zu bilden, wie noch sq. *namadž-in* »salzig« von *namadž* »Salz«, sch. *vūn-in** »wollen« von *vūn* »Wolle«. Meist tritt diese Bestimmung jedoch nicht mehr hervor, und das Suffix hat ungefähr die gleiche Bedeutung wie das vorige. Vgl. w. *čöžm-in*, sq. *cem-in* »gute Augen besitzend, scharfsichtig« von *čöžm*, *cem* »Auge«; w. *naγd-in* »nächtig«, dann »früh, frühzeitig« von *naγd* »Nacht«; sq. *zamān-in* »schneeig, schneereich« von *zamān*, und sq. *vux-in* »grasreich« von *vux* »Gras«, mit substantivischer Bed. »Weide«. Substantivisch ist auch sq. *wurj-in* »Reiter« von *wurj* »Pferd«. — c) W. *-ung*, sq. *-enj* bildet Adjective, welche irgendwo befindlich, irgendwoher stammend und dergl. bedeuten: w. *wič-ung*, sq. *wač-enj* »draussen befindlich« von *wič*, *wač* »ausserhalb«; sq. *prōd-enj* »alt, aus früherer Zeit stammend« von *prōd* »früher« (w. *mis-ung*); w. *mal-ung* »in der Mitte befindlich« könnte nach § 27, 3 direkt zu skr. *mādhya-mā-* gestellt werden. Ich ziehe jedoch mit Rücksicht auf die obigen Beispiele vor, es für eine jüngere Bildung aus **mal* = aw. *maiḍya-* zu halten. Die Suffixe *-ung*, *-enj* werden häufig verwendet und dienen u. a. auch zum Ausdruck von Verhältnissen, wo wir den Genetiv setzen, indem sie das abhängige Subst. in ein attributives Adj. verwandeln. Vgl. z. B. sq. *az mi qabristān-enj murdā* »(ich schäme mich) vor den Toten dieses Kirchhofes« und *čandīn maḍ-onj pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagereisen« (JASB. 45, S. 176, 3. S. 177. I. 8).

Es erinnert dies an den ganz analogen Gebrauch des Suff. *-i* im Balütschī⁵. Eine weitere Verwendung des Suffixes s. § 38, 3. — d) Im Anschluss an *-ung*, *-enſ* ist das Suff. w. sq. *-an*, sch. *-ind* *-and* in der Bedeutung »zugehörig« zu nennen. Man sagt z. B. sq. *i čurik-an haroi pōc wūd* »ein Mann hatte (wtl. einem Manne zugehörig waren) drei Söhne« (JASB. 45, S. 178, II, 1); sch. *pādsāh-and razin sut* »der König bekam eine Tochter« (JASB. 46, S. 105, 2); ja sogar w. *žui-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad« (JASB. 45, S. 173, 37). — e) W. sq. *-ao* bildet Ordinalzahlen aus Grundzahlen: w., sq. *w-ao* »der erste«; w. *bui-ao*, sq. *ḍau-ao* »der zweite« u. s. w. Nach TOMASCHEK, S. 822 soll das Suffix auf *-ava-* (aus *-ama-*) oder auf *-aka-*, *-aſa-* zurückgehen. Mir scheint die letztere Auffassung wahrscheinlicher.

3) Sehr häufig ist im Yidghah das »bedeutungslose« Suffix *-oh*, sowohl an Substantiven wie an Adjectiven. Ich glaube, dass dasselbe im Ursprunge wie im Gebrauche identisch ist mit dem ap., aw. *-aka-*, np. *-a*, bal. *-ag*⁶. Es steht dann vielleicht auch im Zusammenhang mit der unter 2 e besprochenen Ableitungssilbe w., sq. *-ao*. Beispiele sind a) von Substantiven yd. *yix-oh* »Schwester« = sq. *yax*; *yarz-oh* »Bart« = m. *yarza*; *luyd-oh* »Mädchen« = w. *ḍayd* »Tochter«; *yār-oh* »Mehl« = np. *ard*; b) von Adjectiven: *lūr-oh* »weit, fern« = w. *ōir*; *trišp-oh* »sauer« = np. *turuš*, bal. *trušp*. Nahe verwandt, nämlich auf eine Grdf. *-ka-* zurückgehend, ist m. E. das gleichfalls bedeutungslose Suffix w. *-k*, sq. *-ſ*, wie w. *ranſ-k* »schnell« = sq. *rinſ* zu aw. *ranſya-*, sq. *iv-ſ* »allein« zum Numerales *iv* »ein«. Dieses Suffix findet sich auch am Ausgange des präteritalen Particips. Vgl. § 38, 1.

¹ Vgl. Grdr. I, 2, S. 236; § 4, 2. — ² Ebenda § 4, 4. — ³ Ebenda S. 237; § 5, 1. — ⁴ Ebenda § 5, 2. — ⁵ Ebenda S. 239, § 9 a. E. — ⁶ Grdr. S. 237; § 5, 2. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 327 ff.; GEIGER, LB. § 24.

§ 37. Infinitive. Zur Bildung der Infinitive, welche wie Substantiva (vgl. § 45) flectirt werden können, dienen die folgenden Suffixe:

r) Im Sariqolī und Schighnī *-tao*, *-dao*, von SALEMANN *-tāu*, *-dāu* geschrieben. Ich ändere darnach SHAW's Angaben. Vgl. sq. *du-vās-tāu* »hineinführen« zu aw. Wz. *vaḍ-*; sq. sch. *vīf-tāu* »weben«, zu aw. Wz. *vaf-* *varw-*; sq. *pad-zān-dāu* »erkennen« zu aw. Wz. *zan-*; sq., sch. *lūw-dāu** »sagen, sprechen« u. a. m. Das Suffix wird in der Regel auf altes *-tawai* zurückgeführt¹. Der Infinitiv entspräche also dem Typus ai. *gāntavē*. Dagegen scheinen einige Momente zu sprechen. Die Formen auf *-tao*, *-dao* sollen nach SHAW nur als Nominative und Accusative verwendet werden²; für den Dativ — und das wäre ja doch gerade der Typus *gāntavē* — kommen die Formen sq. *duvāst-ir*, *vīft-ir*, *padzānd-ir*; sch. *lewḍ-ir* (oder *lewḍao-ir*) — so SHAW — in Gebrauch. Die Infinitive wie *gāntavē* werden — dies ist das gewichtigere Bedenken — von der starken Wz. abgeleitet; in denen auf *-tāu*, *-dāu* aber zeigt das Verbum im allgemeinen die gleiche Gestalt wie im Part. des Prät. Bei den *r*-Wurzeln z. B. tritt im Inf. des Sar. der nämliche Guttural, im Sch. *ṣ*, *š* hervor, wie im Präteritalstamm. Merkwürdig ist allerdings, dass zuweilen eine Verschiedenheit in der Vocalisation der Wurzelsilbe hervortritt. Man vergleiche die folgenden Infinitive und Präsenta:

Inf. sq. *weig-āu* »bringen« Prät. *waug-am* — sch. *wūd-āu*, *wūd-am*.

Inf. sq. *čeiḡ-āu* »machen« Prät. *čaug-am* — sch. *čūd-ao*, *čūd-am*.

Inf. sq. *marg-āu* »sterben« Prät. *maug-am* — sch. *mūd-āu*, *mūd-am*.

Auch sq. *du-vāstāu* »hineinführen« aber *duvustam*; *vīftao* »weben« aber *vīftam*; *in-tristāu* »scheuen (vom Pferd)« aber *in-trostam* (np. *tarsīdan*); sch. *čīštāu** »Obacht geben« Lw., aber *čuštām** zu aw. Wz. *čas-* u. s. w. Wie man nun auch diese Vocaldifferenz erklären mag, so viel scheint mir doch fest zu stehen,

dass die besprochenen Infinitive weiter nichts sind, als das durch ein Nominalsuffix fortgebildete alte Particip Prät. auf *-ta-*.

2) Das Wachī hat zwei verschiedene Infinitivsuffixe: a) auf *-ak* (*-g*), gebildet aus dem Präs.-St., z. B. *wand-ak* »binden«, *kand-ak* »lachen«, *naš-ak* »zu Grunde gehen, verschwinden« zu den Präsentiēn *wandam*, *kandam*, *našam*. Dass dieses Suffix mit dem der balütschischen Infinitive auf *-ag*, wie *bandag*, *kandag* identisch ist¹, steht ausser Zweifel. Es sind aber auch die Infinitive auf *-ah* im Yidghah hieher zu stellen, wie *āwr-ah* zu Wz. *bar-+ā*, *ker-ah* »machen, thun«, *mūr-ah* »sterben«, während die auf *-tah*, *-dah*, welche in der Mehrzahl sind, den Sar. Sch.-Infinitiven auf *-tāu*, *-dāu* entsprechen dürften. Vgl. yd. *pis-tah* mit sq. *pōrs-tāu*, sch. *peš-tāu**; *šū-ah* (Schwund des Dentals nach § 20, 1) »werden« = sq. sch. *se-tāu*, np. *šudan*; *nias-tah* »sitzen« = sq. *nalīs-tāu*. — b) Häufiger noch ist im Wachī das Infinitiv-Suffix *-an* (*-n*, *-in*): *pōč-an* »kochen« zu Präs. *pōčam*; *kūr-n* »den Acker bebauen« zu *kūram*; np. *kāram*; *mara-in* »sterben« zu *marām*, np. *mīram*; *pa-mec-an* »sich ankleiden« zu *pamecam* u. a. m. Das Suffix gehört zu ai. *-ana-*, ap., aw. *-ana-*, wie z. B. in ai. *bāndhana-* »das Binden«⁴.

¹ TOMASCHEK, PD. S. 848; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 147, wo die Erklärung aber als nicht gesichert bezeichnet wird. — ² Freilich wollen daser Wendingen, die in den Texten vorkommen, nicht stimmen, wie z. B. *čīdao sut* »er ging daran zu machen, begann zu machen« (JASB. 46, S. 105, 5). Der Infinitiv hat hier doch dativische Bedeutung. — ³ LB. § 24, 1a. — ⁴ TOMASCHEK, PD. S. 844.

§ 38. Participien. 1) Zur Bildung des präteritalen Particips dient im Wachī und Sariqolī-Schighnī die Endung *-ta-*, vermehrt durch das § 36, 3 a. E. besprochene bedeutungslose Suffix. Genau entsprechend dem Verhältnisse von np. *kard* zu *karda* dient das Derivat der kürzeren Form auf *-ta-* als Stamm des Präteritums, das der erweiterten auf *-taka-* als präteritales Particip. Der Ausgang des letzteren hat sich als *-tk* im Wachī gut erhalten, im Sariqolī-Schighnī darf wohl *-tj*, nach tönenden Lauten *-dž* *-dž* als ursprüngliche Form gelten. SALEMANN schreibt jedoch für das Schighnī *-č*, bezw. *-j*, und *-dž* hinter Vocalen.

Von den Participien dürfen viele als historische Formen gelten, abgeleitet von der alten Participialform auf *-ta-+ka-*. Dies gilt z. B. von
w. *taxk*, sq. *tūidž*, sch. *tūij** »gegangen«¹ = *taxta-+ka-*, Wz. *tač*.
w. *vašk* »gefallen«, sq. *ra-vūxtj**, sch. *re-vušč* »geflogen« zu Wz. *vaz*.
w. *ra-metk*, sq. *ra-mōdž*, sch. *re-mādž** »befohlen« = *framāta-+ka-*.
sq. *wūstj*, sch. *wušč** »gebunden« = *bastā-+ka-*, Wz. *band*.
sq. *ra-custj*, sch. *re-čūšč** »geflogen« zu Wz. *čud*, np. *čust* »flink«.
sq. *xuwdj*, sch. *šāwjj** »geschlafen« = np. *xufta*.
sq. *ḍādž*, sch. *ḍādžj** »gegeben« = *dāta-+ka-*, np. *dāda*.
sq. *seḍj*, sch. *sudžj** »gegangen, geworden«² = *šuta-+ka-*, np. *šuda*.
Für Wurzeln auf *r* sind die in § 28, 2 aufgeführten Formen hier beizuziehen, wie

w. *mōrtk*, sq. *maugj*, sch. *mūžj** »gestorben« = **myta-+ka-*, Wz. *mar*.

Daneben treten aber zahlreiche Neubildungen auf. So bildet namentlich das Wachī viele Participien nach dem Typus *rametk* (s. o.) neu aus dem Präsensstamm. So *wandetk* »gebunden« zu *wandam*, *ra-vazetk* »geflogen« zu *razazam*, *va-seretk* »abgekühlt« zu *va-seram*, *pazdānetk* »erkannt« zu *pazdānam*. Dass hier Bildungen nach dem Typus ai. *patitā-* vorliegen, halte ich gleichfalls nicht für unmöglich, da dieser Typus auch im Afghānischen vertreten ist³.

2) Das Wachī bildet, neben dem Präteritum auf *-ta-*, von einer Anzahl von Verben ein solches auf *-na-*. Das Particip zu demselben hat, analog dem

eben besprochenen Particip, den Ausgang *-ng*, z. B. *ra-sang* »abgehauen«, von Verb. *rasūñ*, Prät. *rasanam*, direkt zu ai. *chinnd-* gehörig. Ebenso *rōng* »geflohen« zu *rōñ*, Prät. *rōnam*, *vu-sang* »losgebunden« zu *vu-sūñ*, Prät. *vu-śanam*.

3) Aus den so gebildeten präteritalen Participien kann durch Anfügung von *w. -ung*, *-iung*, *-eng*, sq. *-enj*, sch. *-inj* ein neues Particip abgeleitet werden, welches die Stelle eines Relativsatzes vertritt. Der Bedeutung nach kann dieses Part. bei transitiven Verben sowohl activisch als passivisch sein: w. *čilgetk-ung* (von *čilgak* »wünschen«) »welcher gewünscht hat« oder »was gewünscht worden ist«, sq. *sedj-enj*, sch. *suđj-inj* »welcher gegangen ist«; sq. *lerodj-enj*, sch. *lowdž-inj* »welcher gesprochen hat«. Vgl. das Beispiel bei To. S. 849: w. *čini škot-ung xalg* »der Mensch, der das Trinkgefäß zerbrochen hat«. Ohne Zweifel ist das Suffix mit dem § 36, 2c besprochenen identisch.

¹ *tüñj* und *tūj* gehen auf **tañj* zurück. Vgl. § 12 b. SALEMANN ist also wohl consequent, wenn er das Suff., weil ursprünglich nicht hinter einem Vocal stehend, nach seiner Weise mit *-j*, nicht mit *-čj* schreibt; w. *taxk* steht für **taxik* nach § 35, 1 b. Ebenso das folg. *vašk* für *vašk*, *kōšk* »bepflanzte« für **kōšk* aus *křštaka-*. — ² Dazu w. *p-setk* »zurückgekehrt«. — ³ Grdr. I. 2, S. 212; § 11, C.

B. COMPOSITION.

§ 39. *Nominalcomposition*. Bei der ausserordentlich einfachen Ausdrucksweise in den Pämirdialekten spielen, soweit ich sehen kann, Nominalcomposita hier keine hervorragende Rolle: a) für die Dvandva weiss ich kein Beispiel anzuführen. — b) Ein Überrest der Tatpurusha liegt vor in der Art und Weise, wie das genetivische Attribut ausgedrückt zu werden pflegt. Man stellt nämlich dieses an die erste Stelle, das regierende Wort an die zweite. W. sq. *daryā safar* = np. *safar-i daryā* entspricht also von Haus aus unserem »Seereise«. Ebenso sagt man w. *da i bāi darvāza* »zu eines reichen Mannes Thüre«, sq. *bāi pa darvāza* (JASB. 45, S. 170, 2 und 176, 2); sq. *čandīn maḍ pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagen« (ebenda 177, I, 3); sch. *vi śac zimb* »dieses Flusses Ufer« (JASB. 46, S. 111, 60). — Weitere Beispiele von Tatp. sind sq. *ḍurr-xurjin* und *la'l-sandiq* »Sack mit Perlen, Kiste mit Rubinen« (= sch. *la'l sandūg*, *ḍurr xirjin*) und sq. *maḍān-sedj* »der mittlere«, wtl. in der Mitte befindlich (JASB. 45, S. 179, III. 10), vollständig dem ai. *madhyagata-* entsprechend. — c) Beispiele von Bahuvrīhi sind sq. *i-cemi* »einäugig«, sch. *i-vaḡabi* oder *yak-vaḡabi* »eine Spanne hoch«. Vgl. § 36, 2a.

§ 40. *Verbalcomposition*¹. Zur Zusammensetzung mit Verben dienen hauptsächlich folgende Präpositionen:

1) *ā-* = ai. *ā*, aw. ap. np. *ā* in yd. *āwrah* »bringen« zu *ā-bharati*, aw. *ā-baraiti*.

2) *an-*, *in-*, *im-*, *ān-* = ai. *sām*, ap. *ham-*, aw. *ham-*, np. *an-* u. s. w. in sq. *in-civādū* »nähen«, *im-boxtāu* »verschlucken; sch. *ān-didān** »aufstehen« u. a. m.

3) *nī-*, *na-*, *ne-*, *nū-* = ai. *nī-*, aw., np. *nī-*, ap. *nī-*, *niy-* in sq. *nalistāu* »sich niedersetzen« = yd. *nī-astah*, w. Prs. *na-zdam* = np. *nīśastan*, ir. Wz. *had-* + *nī-*; w. *na-sūn*, Prs. *na-sīam* »darnieder liegen« = aw. Wz. *sī-* + *nī-*; sch. *ne-γistāu* »zuhören« = bal. *nigōšay*, np. *nijōšidan*.

4) *než-*; *nax-*, *nal-*; *naš-*, *naž-*, = ai. *niš-*, aw. *niš-*: w. *než-γern*, Prs. *než-γaram* »verschlingen«; sq. *nax-tiam*, sch. *naš-tiyum** »ich gehe heraus, komme«; *nal-* in sq. *nal-xauam* »verliere den Weg«, *nal-xavāndū* »irre leiten«, vermutlich zu Wz. *kap-* (vgl. § 19); sch. *čund vaxt naž-jid** »etliche Zeit verging«.

5) *pat-*, *pad-*, *pid-*, *pöd-*, *püt-* = ai. *prāti*, aw. *paiti*, ap. *patiy*, np. *pa-*, *pað-* u. s. w. in sq. *pat-sīgāu*, Prs. *pat-soram* »kalt werden« zu aw. *sarəta-*, np. *sard*; w. *püt-rūzn*, Prs. *püt-rūzam* »sich gegen etwas lehnen« = sq. *pad-razdāu*, *pad-rāzam*, sch. *pid-rēzdāu*, *pid-rēzam** zu aw. Wz. *raz-*, np. vgl. *afrāzam*; sq. *pad-sāndāu*, w. (mit Umstellung) *pazdan-* »erkennen« zu aw. *paiti-zanāt*, afgh. *pēžandāq*.

6) *p-*, *po-*, *w-*, *wa-*, *wi-*, *ba-*, *be-*, begreift Derivate verschiedener Präpositionen wie a) ai. *ūpa*, aw. *upa*, np. *ba-*; b) ai. *āpa*, aw. ap. *apa-*, mp. *ba-*; c) ai. *abhi*, ap. *abiy*, np. *aiwi*, mp. *af-*, *aw-*, np. *af-*, *av-*. Es ist nicht immer möglich, die Herkunft der Präpos. sicher zu bestimmen. Beispiele sind w. *p-sein*, Prs. *p-sevam* »zurückkehren« zu np. *śudan*; yd. *po-xuštah* »müde sein« zu np. *xuštah*; — sq. *wa-raxtāu* »brechen«, tr. sch. *wirīštāu** zu bal. *prušaḡ*, *prōšaḡ* (EB. No. 305); sq. *ba-wīdāu* »bedecken« zu ai. Wz. *wi-*, *váyati*; sq. *bi-zēidāu*, »berühren« u. a. m.² Vgl. auch sq. *wīdān*, yd. *awlān* »Zügel« = aw. *aiwidāna-*.

7) *war-* = ai. *upāri*, ap. *upariy*, aw. *upairi*, mp. *apar avar*, np. *abar avar*, *bar-*, *var-*: sch. *war-dādāu*, Compos. zu Wz. *dā-* »geben« (JASB. 46, S. 107, 20). Gehört hieher auch w. *ver-xaran* »überfließen, austreten“?

8) *par-* wohl = ai. *pāri*, ap. *pariy*, aw. *pairi*, mp. np. *par-*: w. *par-vuṣn*, sq. *par-vīštāu*, »knüpfen, flechten« zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāstān*. Lautlich könnte *par-* auch = ai. *pārā*, aw. *para*, ap. *para-* sein, so wohl in sch. *pār-jīwēdāu** »nehmen, wegnehmen«.

9) *z-*, *zi-*, *ži-* = aw. *uz-* *us-*, ap. *us-*, np. *zi-* u. s. w.: sq. *z-vāstāu*, Prs. *z-vādam* »herausbringen« zu aw. Wz. *vað-* + *uz-*; w. *z-vain*, Prs. *z-vayam* »aufwinden, aufwickeln«. Vgl. sch. *z-ved* »hole hervor! nimm heraus!« (JASB. 46, S. 107, 24), Prt. *z-vāst* (ebenda S. 105, 9). W. *ži-rōwn* »hängen, herabhängen«.

10) *ra-re-* = ai. *prā*, ap. aw. *fra-*, np. *far-fir-fur-* (vgl. § 25, 2a). W. *ra-vezn*, sq. *ra-vixtāu*, sch. *re-vīštāu** »fliegen« zu aw. Wz. *vaz-* + *fra-*; sq. *tra-cistāu*, sch. *re-cīstāu** »fliehen« zu ai. Wz. *čud-*, *čōdati*, np. vgl. *čust* »flink«; w. *ra-mein*, Prs. *ra-miam*, sq. *ra-mādāu*, sch. *re-mēdāu** »befehlen« zu ap., aw. Wz. *mā-* + *fra-*, np. *farmūdan*. Aber vgl. yd. *permisčah* »vergessen« und *peristah* »verkaufen« § 25, Anm. 3. Eine alte Umstellung von *fra-* scheint vorzuliegen in sq. *far-čōdao*, sch. *fir-īptāu** »erreichen, wohin gelangen«, wenn das Verbum wirklich zu aw. Wz. *ap-* + *fra-* gehört.

11) *vi-*, *va-*, *vū-*, *vo-*, *vu-* (von SHAW genau von *wa-* unterschieden) a) = ai. *vi-*, aw. *vī-*, ap. *vi-* *viy*, mp. *vi-*, np. *gu-* und b) = ai. *áva*, ap. *ava*, aw. *ava*, mp. *ō-*, np. *ō-*, *u-*. Ersteres sicher in sch. *vi-zintāu* »wissen« zu aw. Wz. *zan-* + *vi-*. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit der Präp. in w. *va-ḡūrn*, sq. *va-ḡordāu* »wegnehmen«, sch. *vi-ḡertāu* »zurückhalten, warnen« und w. *va-refsn*, sq. *va-rewdāu* »gehindert werden, sich aufhalten« (To. S. 865).

12) *d-*, *du-*, vermutlich zu ap. *atīy*, aw. *aiti-*, np. *d-* gehörig. Es findet sich in sq. *du-vāstāu*, Prs. *du-vādam* »einpferchen, hineinführen«; sq. *d-eīdāu*, Prs. *d-iḡam*, sch. Prs. *d-ēdam*, Prt. *d-eīdam* »hineingehen«³.

¹ Zum Ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 837 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 157 ff. —

² Zweifelhafte ist mir, ob hieher oder zu 5) die Präp. *pa-* gehört in w. *pa-mecan*, sq. *pa-mejāndāu* »ankleiden« zu aw. Wz. *muč-*. — 3 Kaum als Präp. (= aw. *us-*, np. *si-* *uš-*) ist w. *š-*, sq. *x-*, sch. *š-* zu fassen in w. *škūran*, sq. *xkeigāu* »suchen« = np. *šikardan*, und in w. *škōndam* »sich breche«, sq. *xčēigam*, sch. *ščādam* »sich haue ab«. Hier sind *škar-* und *škand-* *ščand-* schon als Wurzeln anzusetzen. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

IV. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 41. Von ausserordentlicher Wichtigkeit für die Charakterisirung der Pāmīr-Dialekte ist die von SALEMANN für das Schighnī gemachte interessante Beobachtung, dass hier noch Masculinum und Femininum unterschieden werden¹. Es ist dies wieder eine Erscheinung, welche die PD. enger mit dem Afghānischen als mit irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe verbindet. Das Feminin wird namentlich gekennzeichnet durch eine Veränderung im Vocal der Wurzelsilbe. Da insbesondere aus dem *u*-Vocal ein *i*- oder *a*-Vocal wird, aus dem *a*-Vocal aber ein *e*-Vocal, so ist wohl anzunehmen, dass hier eine Umlauterscheinung vorliegt, welche bewirkt wurde durch die alten Femininendungen *-ī*, *-ā*. Beispiele sind sch. *puc* »Sohn«: *pic** »Tochter« (vgl. § 35, 4); *čus* »Hahn«: *čas** »Henne«; *nebās** »Enkel«: *nebēs** »Enkelin«; *wārj** »Hengst«: *wērj** »Stute«. Ebenso bei Adjectiven: sch. *tušp** »sauer«: f. *tašp**; *šūš** »süss«: f. *šīš**; sowie bei dem aus dem alten Particip auf *-ta*- hervorgegangenen Präteritum und bei dem präteritalen Particip (vgl. § 38). Ich lasse hier eine Anzahl von Beispielen aus den (handschriftlichen) Schighnī-Paradigmen SALEMANN'S folgen:

- m. *re-vušt* »er flog«, f. *re-vašt* »sie flog« — Pprt. m. *re-vušč* f. *re-višč* zu *re-višāu**, Wz. *vaz-+fra-*.
- m. *re-cust* »er floh«, f. *re-cāst* »sie floh« — Pprt. m. *re-cušč*, f. *re-cīsc* (sic!) zu *re-cīstāu**, Wz. *čud-+fra-*.
- m. *šud* »er brannte«, f. *šad* »sie brannte« — Pprt. m. *šuoč*, f. *šic* (sic!) zu *šedāu** intr. »brennen«, Wz. *tap-*.
- m. *sud* »er ging«, f. *sad* »sie ging« — Pprt. m. *suoč*, f. *sic* zu *setāu**, Wz. *šu-*, np. *šudan*.
- m. *wud* »er wurde«, f. *wad* »sie wurde« — Pprt. m. *wuoč*, f. *wic* zu *widāu**, Wz. *bū-*, np. *būdan*.
- m. *tūd* »er ging«, f. *tād* »sie ging« — Pprt. m. *tuič*, f. *tīč* zu *tīdāu**, Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.
- m. *šāwd* »er schlief«, f. *šāw* »sie schlief« — Pprt. m. *šāwč*, f. *šēwč* (sic!) zu *šēwdāu**, np. *xuftan*.
- m. *nāš-jūd* »er ging hinüber, verging«, f. *nāš-jād* »sie ging hinüber...« Pprt. m. *nāš-jūoč*, f. *nāš-jīc* zu *nāš-jīdāu**.

Wir beobachten hier im Prät. den Umlaut *u*: *a*, *i*: *u*, im Pprt. den Umlaut *u*: *i*, *a*: *e*. Es dürfte also wohl dem Fem. des ersten der Typus **šūtā*, dem des letzteren **šūtākī* zu Grunde liegen. Der Vocal *-ā*, bzw. *-ī* des Suffixes hat dann den Vocal der Wurzelsilbe beeinflusst.

Bei SHAW finden wir keinerlei Angabe über diese merkwürdige Erscheinung. Er hat nur beim Pron. der 3. Pers. (s. § 49 C) die Existenz der femininen Formen beobachtet.

¹ So in seinen Notizen zu IVANOV'S Glossar, wo bei den einzelnen Wörtern meist das Genus vermerkt ist, ferner in seiner mir vorliegenden Liste von Vokabeln, sowie endlich briefliche Mitteilung aus St. Petersburg vom 21. Apr. 1881.

§ 42. *Pluralbildung*. 1. a) Die in der Schriftsprache (neben *-hā*) gebräuchliche und in den Dialekten weit verbreitete Endung des Plural *-ān* hat sich im Schighnī als *-īn*¹ erhalten, z. B. *pid* »Vater« Pl. *pidīn**. Es findet dabei vielfach ein Wechsel des Vocals in der Hauptsilbe statt, speciell von *u* *i* zu *a*, offenbar unter dem Einfluss des Vocals in der dem *-īn* zu Grunde liegenden Endung *-ānah* oder *-ānām*; z. B. *puc* »Sohn«, Pl. *pacīn**; *čūd* »Haus«, Pl. *čādīn**. Im Schighnī begegnen uns aber nach den Aufzeichnungen SALE-

MANN's einzelne ausserordentlich altertümliche Formen, wie z. B. *w^rād* »Bruder«, pl. *w^rādān**, das doch unmittelbar auf ein *brātārāh* zurückgeht. — b) Beim Prät., das ja nominalen Ursprunges ist und beim Part. Prät. kommt im Schighnī gelegentlich der Plural in der Veränderung des Wurzelvocals zum Ausdruck. Es zeigt sich hier der umlautende Einfluss des Vocals der Endsilbe *-āh* ganz in der gleichen Weise wie bei der Bildung des Feminins im Präteritum. Von den in § 41 aufgezählten Pprt. lauten der Reihe nach die Pluralformen *re-vašt**, *re-cāst**, *ṣaḍj**, *saḍj**, *waḍj* tāij**, *šāwaj**; die Plurale des Prät. *re-vašt**, *re-cāst**, *ṣaḍ**, *saḍ**, *wad**, *tāid**, *šāwd*. Wir sehen also, dass überall der Wurzelvocal in *a* verwandelt wurde. — c) Bemerkt sei, dass in den Pämirdialekten vielfach der Singular der Nomina collectiv als Plural verwendet wird: sch. *vuz et tu am w^rād* »ich und du sind Brüder«; sq. *virḍ cem kaur sūt* »ihm wurden die Augen blind«. Schwer zu erklären ist die Pluralendung *-i* im Yidghah: *kyā-i* »Häuser«.

2. Im Wachī wird der Plural durch Anfügung von *-išt* ausgedrückt. Ich zweifle nicht, dass dies das in Dialekten häufige, dem np. *-iš*, mp. *-išn* nahe stehende Suffix *-išt*² ist, das im vorliegenden Fall den Collectivbegriff auszudrücken bestimmt war. Bildet man also von *xūn* »Haus« den Plur. *xūn-išt*, so bedeutet derselbe zunächst etwa »Gehäuse«³.

3. Endlich wird der Plural auch ausgedrückt durch Beifügung eines Collectivwortes mit der Bedeutung »Menge«. Das Sariqolī verwendet dazu *xāl* = ar. np. *xail*, das in gleicher Weise gebraucht wird; z. B. *čād* »Haus«, Pl. *čād-xāl* »Häuser«. Im Schighnī haben wir *gala* »Schaar, Menge« = np. *gala*, wie z. B. *bač-gala* »die Knaben«. Es entspricht dies völlig dem Gebrauche von nordbal. *-gal*, von kurdisch *-gal*, von *-gelō* in einem Kāschān-Dialekt und von *-gal -yal* im Schīrāzī⁴.

¹ So schreibt SALEMANN. Dagegen hat SHAW *-en*. Über den Ursprung dieses Suff. s. GEIGER, KZ. 33, 251 ff.; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 102, 136; dagegen HORN, Grdr. I. 2, S. 106 (mit FR. MÜLLER, Sitzber. der Wiener Ak. d. W. 66, S. 364), HÜBSCHMANN, IF. 6, Anzeiger, S. 38. — ² HORN, Grdr. I. 2, S. 182. Ich stimme in der Auffassung der Endung *-išt* also durchaus nicht mit TOMASCHKE, PD. S. 833 überein. — ³ Eine Analogie dazu bietet die Pluralbildung der neutralen *o*-Stämme im Idg., deren Ausgang man wohl mit Recht mit dem *-ā* des Nom. Sg. fem. vergleicht, so dass z. B. lat. *mga* urspr. etwa »das Gejüch« bedeutete. BRUGMANN, Grdr. II, S. 682, wo auch weitere Literatur sich findet. — ⁴ DAMES, Text Book of the Balochi Language. S. 85 u. d. W. *gal*; JUSTI, kurd. Gramm. S. 123–124, ŽUKOVSKIJ, Materialien zur Erforsch. der pers. Dial. I, S. 213.

§ 43. Die Bildung eines Casus obliquus oder »Formativs« ist neben der Pluralform der einzige Rest der nominalen Flexion, welcher den Pämirsprachen erhalten geblieben ist. Aber auch hier tritt die Tendenz weiterer Vereinfachung zu Tage, indem vielfach der Nominativ die Funktion des Casus obliquus übernimmt. Im allgemeinen stehen die PD. hinsichtlich der Nominalflexion auf gleicher Stufe mit den übrigen iranischen und auch mit den modern-indischen Mundarten.

1. *Casus obl. des Singular.* Im Yidghah ist ein scheinbarer Cas. obl. auf *-en* erhalten, der in Verbindung mit den Präp. des Dativs *na-* und Ablativs *ze-* gebraucht wird. Im Wachī kommt die entsprechende Form in Verbindung mit Präpositionen von ablativischer Bedeutung vor. Ich glaube, dass hier eine Entlehnung des Suff. *-an* der prakritischen Hindūkusch-Dialekte¹ vorliegt. Es spricht dafür auch der Umstand, dass im W. das Suff. *-an* sogar noch dem Cas. obl. Pl. auf *-aw* angehängt wird. Im übrigen vertritt im Wachī, wie durchweg im Sariqolī und Schighnī der Nominativ die Stelle des Cas. obl., verbindet sich also mit den verschiedenen Prae- und Postpositionen. Ein Rest des ursprünglichen Cas. obl. dürfte sich jedoch im Dativ erhalten haben;

denn wenn dieser w. *xûnar*, sq. *êdar*, sch. *êdir êdar êder, êdird* lautet, so ist hier wohl *xûna-r, êda-r, êdi-r, -da-r, -de-r -di-rd* zu trennen und der erste Bestandteil ist der Cas. obl. auf *-a -i -e*, der zweite *-r -rd* die Postpos. = ap. *râdiy*, np. *-râ*. Die Endungen *-a -i -e* für den Cas. obl. sind in den Dialekten sehr weit verbreitet und finden sich, um nur eine Sprache herauszugreifen, ganz ebenso im Kurdischen².

2. *Casus obliquus des Plural*. a) Der Cas. obl. Pl. endigt im Wachī, wie im Sariqolī auf *-aw -ew -iw*, im Yidghah auf *-ef*. Hier liegt vermutlich der alte Instrumental oder Dativ auf aw. *-bīs, -byō, -wyō, -ryō* zu Grunde³. Der Cas. obl. wird gebraucht α) für sämtliche abhängigen Casus im Wachī und Sariqolī, β) in Verbindung mit den Dativ und Abl. ausdrückenden Präpositionen im Yidghah. Vgl. Sätze wie w. *digar xalg-aw dam* »anderer Leute Rücken« (JASB. 45, S. 170, 5); w. *mir naukar-aw tamšin lüč distei* »sie wurde von den Dienern des Königs hinausgestossen« (ebenda S. 173, Z. 6); — sq. *pādxāh xū vazīr-aw katti dar yazab sedj* »der König war mit seinen Veziren in Streit geraten« (ebenda S. 178, I. 16); sq. *pa êd-iw* »in den Häusern« u. a. m. In den ablativischen Formen fügt, wie schon oben erwähnt wurde, das Wachī noch das Postfix *-an* an den Cas. obl. z. B. *ca-xûnaw-an* »aus den Häusern«. — b) Das Schighnī hat eine eigene Form für den Cas. obl. eingebüsst; es verwendet dafür den Nominativ.

¹ SHAW, JASB. 45, S. 141—142. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 125 ff. — ³ TOMASCHKE, PD. S. 833.

§ 44. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. 1. Der Accusativ lautet entweder dem Nom. oder dem Cas. obl. gleich; auch wird er zuweilen mit dem Dativ übereinstimmend gebildet. Wie sich die Bildungsarten im einzelnen unter den verschiedenen Mundarten verteilen, zeigt das folgende »Schema der Declination«. Das Wachī bildet einen Acc. Sg. mit angehängtem *-a* und das Sariqolī einen solchen mit vorgesetztem *a-*. Beide Formen gehen auf den gleichen Ursprung zurück, nämlich auf die Verbindung des Nomens mit Präpos. Postpos. *ā*, also auf den Typus aw. *ā nmānām* oder *nmānām ā*.

2. Der Genetiv wird im Wachī, Sariqolī, Schighnī meist durch Voranstellung des regierten Nomens vor das regierende ausgedrückt. Vgl. § 39b. Das gleiche hat wohl vom Yidghah zu gelten, wenn hier БИДУЛҢ den Genetiv als formell mit dem Nom. übereinstimmend angibt. Über eine andere Weise das Genetivverhältnis durch Bildung eines attributiven Adjectivs auszudrücken s. § 36, 2c und d.

3. Der Dativ wird bezeichnet im Wachī durch angefügtes *-ar*, im Sariqolī durch *-ir -ar*, im Schighnī durch *-ar -er -ir -ird*. Ich habe den Ursprung dieser Bildung eben (§ 43, 1) erklärt. Die Sprache empfindet denselben aber nicht mehr, sondern fasst die Endung *-ar* u. s. w. als durchaus selbständiges Element, als eine Partikel, die ebensogut dem Nomen vorgesetzt werden kann. Man sagt also w. *i xalg xat-ar xattei* »ein Mann sprach zu sich selbst« (JASB. 45, S. 172, 11); sq. *fallād-ir ramōd* »er befahl dem Scharfrichter« (ebenda S. 177, 6); sch. *mardum-ird xurāk dēdau sud* »er ging daran, den Leuten Essen zu geben« (JASB. 46, S. 105, 10). Aber auch sq. *i pādxāh i ar-ša'ir zar sūt* »ein König wurde auf einen Dichter erzürnt« (JASB. 45, S. 177, 6), wobei auch die Stellung des *i* zu beachten ist. Diese dem Np. nahestehende Ausdrucksweise besitzt das Yidghah nicht. Hier wird der Dativ durch die Präpos. *na-* (mit folg. Postfix *-en*) ausgedrückt.

4. Der Ablativ wird im Wachī durch die Präpos. *ca, sa* (= aw. *hača*, np. *az*) mit folg. Postfix *-an* (Plur. *-aw-an*) gebildet. Im Sariqolī-Schighnī tritt die aus dem Np. entlehnte Wortform *az* ein, in Yidghah *ze* (mit folg. Postf. *-en*).

Alle anderen Beziehungen werden durch zahlreiche Präpositionen und Postpositionen ausgedrückt, welche mit dem Casus obliquus sich zu verbinden pflegen und in § 70 zur Besprechung kommen.

§ 45. Schema der »Declination«.

Beispiele: w. *xūn* »Haus« — sq. *čəd* »Haus« — sch. *čīd* dass. — yd. *kyē* dass.

	Wachi	Sariqoli	Schighni	Yidghah
	Singular.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čəd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
Cas. obl.	<i>xūn</i>	<i>čəd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē-en</i>
Acc.	<i>xūn</i>	<i>čəd</i>	<i>čīd</i>	<i>kyē</i>
	<i>xūn-a</i>	<i>a-čəd</i>		
Dat.	<i>xūn-ar</i>	<i>čəd-ar, -ir</i> <i>ar-čəd</i>	<i>čīd-ar, -er</i> <i>-ir (-ird)</i> <i>ar-čīd</i>	<i>na-kyē-en</i>
Abl.	<i>ca-xūn-an</i>	<i>az čəd</i>	<i>az čīd</i>	<i>ze-kyē-en</i>
	Plural.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>čəd</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
	<i>xūn-ist</i>	<i>čəd-xəl</i>	<i>čīd-gala</i>	
Cas. obl.	<i>xūn-aw</i>	<i>čəd-iw, -aw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-ef</i>
Acc.	<i>xūn-aw</i>	<i>čəd-iw</i>	<i>čād-īn</i>	<i>kyē-i</i>
		<i>a-čəd-iw</i>		
Dat.	<i>xūn-aw-ar</i>	<i>čəd-iw-ir</i> <i>ar-čəd-iw</i>	<i>čād-īn-ir (-ird)</i> <i>ar-čād-īn</i>	<i>na-kyē-ef</i>
Abl.	<i>ca-xūn-aw-an</i>	<i>az-čəd-iw</i>	<i>az-čād-īn</i>	<i>ze-kyē-ef</i>

§ 46. Das attributive Adjectiv steht seinem Substantiv voran. Der Comparativ wird ausgedrückt durch das alte Suff. *-tar* (so für das Wachi belegt, *-tir -dir* im Sariqoli), z. B. sq. *čūl-dir* »wenigere«. Der verglichene Gegenstand steht im Abl.: w. *sa-tao-an* *luptar-am* *vus* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). Ein Superlativ wird im W. ausgedrückt durch vorgesetztes *γafč* »viel«: *γafč lup* »sehr gross«.

B. NUMERALIA.

§ 47. Die Numeralia¹ sind von TOMASCHEK sehr ausführlich besprochen, so dass ich zu seiner Darstellung wenig hinzuzufügen habe.

1. »eins« w. *īw ī* — sq. *īw ī* — sch. *īw yī ī* — sg. *vah* — m. *yao* — yd. *yū* = ap. *aiva*, aw. *aēvō* u. s. w. Die Formen des M. und Yd. zeigen auffallende Ähnlichkeit mit afgh. *yau*.

2. »zwei« w. *būi bū* — sq. *ḍau ḍa* — sch. *ḍu** *ḍiim* — sg. *dū²* — m. *do²* — yd. *loh* = aw. *dva* u. s. w. Das w. *būi* verhält sich zu den übrigen Formen wie aw. *baē* zu *dva*, afgh. *bql* »der andere« zu *dva* »zwei«. In *b* liegt eine Lautentwicklung aus *dv*- vor, welche dialektisch weit verbreitet ist und den »medischen« Eigentümlichkeiten zugezählt wird. Vgl. § 21, Anm. 2.

3. »drei« w. *trūi* — sq. *haroi* — sch. *arrai* — sg. *trai* — m. *šarai* — yd. *šuroi* = aw. *ṣrāyō* u. s. w. Die Formen des Sar.-Sch., wie des M.-Yd. bieten mancherlei Schwierigkeiten.

4. »vier« w. *cabūr* — sq. *cawur* — sch. *cawār* — sg. *safor* — m. *čafir* — yd. *čir* = aw. *čaṣwārō* u. s. w. Auffallend ist *c* im W. nach § 18, 2b; auch sg. *s* dürfte auf *c* zurückgehen; *f* in den Formen des Sg. und M. ist Verhärtung aus *w*. Über w. *cabūr* s. § 21, Anm. 2.

5. »fünf« w. *pānz* — sq. *pinz* — sch. *pinj* — sg. *pānz* — m. *panč* — yd. *pāns* = aw. *panča* u. s. w. Lautgesetzlich wäre im W. eher **pānč* zu erwarten, im Sar. **pinj*. Vgl. § 20, 3.

6. »sechs« w. *šāḍ* — sq. *xel* — sch. *xauš*¹ — sg. *xoar* — m. *axšī* — yd. *ūxšōh* = aw. *xšvaš* u. s. w. Die Formen sind schwer zu vereinigen; deutlich erkennbar aber ist, dass M. und Yd. auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen.

7. »sieben« w. *hūb* — sq. *ūwēd* — sch. *vūwēd* — (sg. *hoft*) — m. *ōḍ* — yd. *awdoh* = aw. *hapta* u. s. w. Die sg. Form halte ich für Entlehnung aus np. *haft*. Alle übrigen Formen scheinen auf eine Grdf. **awd* zurückzugehen. Vgl. § 26 c. 34, 1.

8. »nacht« w. *hāt* — sq. *voxt* — sch. *vašt* — sg. *hat* — m. *aškah* — yd. *aščor* = aw. *ašta* u. s. w. Auffallend sind die Formen im M.-Yd.

9. »neun« w. *nau* — sq. *nēv* — sch. *nao* — sg. *nao* — m. *nao* — yd. *no* = aw. *nava* u. s. w.

10. »zehn« w. *das* — sq. *ḍēs* — sch. *ḍīs* — sg. *das*² — (m. *dah*) — yd. *lus* = aw. *dasa* u. s. w. Die Form des M. ist aus dem Np. entlehnt. Über das -s vgl. § 29, 2.

11. »zwanzig« w. *vīst* — sq. *vīst* — yd. *vīst* (sch. *ḍu ḍīs** = 2×10) = aw. *vīsaīti* u. s. w.

¹ TOMASCHEK, PD. S. 819 ff.; ders. BB. 7, S. 206; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 111 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 113 ff. — ² Das *d* in diesen Wortformen ist doch wohl nur eine ungenaue Aufzeichnung des Munschi statt *ḍ*. Vgl. § 22, Anm. 3 und 23, Anm. 1.

§ 48. 1. Die Zehner über 20 sind im Wachī und Sariqolī teils aus dem Neupersischen (wie z. B. *sī* 30) teils aus dem Türkischen (wie z. B. *altmīš* 60) entlehnt. Ebenso sind w., sq. *sad* 100 (yd. *šōr*) und w. *hazūr*, sq. *hazōr* »tausend« persisch. Merkwürdig ist das Vigesimalssystem im Yidghah: 30: yd. *vīst-ū-lus* (= 20 + 10); — 40: yd. *loh-vīst*; — 50: yd. *loh-vīst-ū-lus* (= 2 × 20 + 10); — 60: yd. *šuroi-vīst* u. s. w.

2. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, die kleinere folgt mit oder ohne verbindendes »und« nach.

»elf«: w. *ḍas-iv*; sq. *ḍēs-at-ī*, sch. *ḍīs-et-yīv*, yd. *lus-yū*.

»fünfzehn« sch. *ḍīs-et-pīnj*; yd. *lus-pānš*.

3. Die Ordnungszahlen werden im Wachī und Sariqolī-Schighnī durch Anfügung des § 36, 2 e besprochenen Suffixes *-ao* an die Grundzahlen gebildet.

C. PRONOMINA.

§ 49. Personalpronomen.

A. I. Person.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing.	Nom.	<i>vuz</i>	<i>vaz</i>	<i>vuz</i>	<i>zoh</i>
	Cas. obl.	<i>ma</i>	<i>mu</i>	<i>mu</i>	<i>mun</i>
Plur.		<i>mā-š</i>			
	Nom.	<i>sak</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
	Cas. obl.	<i>sak-išt</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
		<i>sak</i>	<i>maš-ew</i>		

1. Interessant sind hier die Formen *vuz* u. s. w. für »ich«, da sie auf eine dem aw. *azəm* analoge Grdf. zurückgehen. Vgl. § 29, 2 b 17, 2.

2. Von den Formen für den Cas. obl. Sg. geht yd. *mun* sicher auf *mana* zurück, w. *ma*, sq. sch. *mu* aber wohl auf den encl. Acc. = aw. *mā*.

3. Über den Plur. w. *sak sak-išt* »wir« wage ich keine Erklärung. Jedenfalls ist die von TOMASCHEK PD. S. 827 gegebene lautgesetzlich unmöglich.

Der Plural *māx* dürfte wohl unmittelbar auf ir. **ahmāxam* zurückgehen¹. Schwieriger ist das -*s* des Sar.-Sch. und das -*š* im w. Cas. obl. Sg. Vgl. zu ersterem afgh. *mūš*.

B. II. Person.

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>tu</i>	<i>tao</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
Cas. obl.	<i>ta</i> <i>tao</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>	<i>toḥ</i>
Plur. Nom.	<i>saīšt</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
Cas. obl.	<i>saw</i>	<i>tamaš</i> <i>tamaš-ew</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>

1. Die Singularformen gehen teils auf eine Grdf. *tū* = aw. *tū* (ap. *tuw-am* = aw. *tūm*), teils auf *tava* zurück. Unklar sind wieder der Plural w. *saw*, sowie die suffixalen Elemente in sq. *tama-s* und yd. *mā-f*. Das -*īšt* in *sa-īšt* wie auch in *sak-īšt* »wir« ist das § 42, 2 besprochene Suffix, das auch bei Substantiven zur Bildung des Plurals dient.

2. Der Plur. sch. *tamā*, sq. *tama-s* scheint in seinem Anlaut durch den Sing. beeinflusst worden zu sein.

C. III. Person.

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing. Nom.	<i>yao</i>	<i>yū</i>	masc. <i>yū</i> fem. <i>ya</i>	<i>hūroh</i>
Cas. obl.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	masc. <i>vi</i> fem. <i>vam</i>	<i>-vun</i>
Plur. Nom.	<i>yaišt</i>	<i>voḥ</i>	<i>vaḥ</i> (m. f.) <i>vief</i> (m. f.) (<i>vīw*</i>)	<i>hūreh</i>
Cas. obl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>		<i>-ow</i>

1. Hier wurde die Unterscheidung zwischen Masculin und Feminin im Schighnī schon von SHAW beobachtet.

2. Den verschiedenen Formen des Pron. pers. der 3. Pers. liegen wohl die Stämme ir. *ava-* = pāz. *ō ōi vi*, und np. *ō ōi vai* zu Grunde. Das *y* in *y-ao*, *y-ū* u. s. w. ist vermutlich nur prothetisch; doch muss dann der Pl. Cas. obl. *yaw* gegen *vief* wohl Nbildg. sein. Im einzelnen ist vieles schwierig, so das *ō* in *voḥ*, *vaḥ* u. a.

3. Die Yidghah-Formen werden § 54, 4 im Zusammenhang besprochen werden.

¹ Ebenso oss. *max*. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 141. § 248, 3.

§ 50. Die Casusverhältnisse werden beim Pron. pers. in der gleichen Weise ausgedrückt, wie beim Subst., nämlich durch den Cas. obl. und Verbindung desselben mit Prae- und Postfixen.

1. Als Accusativ wird meist der Cas. obl. verwendet, so w. *maš*, sch. *mu* »mich«, w. *yaw*, sch. *vief* »sie (eos)« u. s. w., oder er lautet dem Dat. gleich. Im Wachī bildet man auch *a-maš*, *a-tao*, *a-yao*; Pl. *sak-a*, *saw-a*, (? *yaw-a*) »mich, dich u. s. w.« nach § 44, 1. Im Yidghah wird der Acc. durch das Präf. *va- vo- vi-* ausgedrückt *va-mun*, *vi-toḥ* »mich, dich«, *vo-māx*, *vo-māf* »uns, euch«.

2. Der Dativ fügt -*r* -*ar* an den Cas. obl., im Schighnī -*r* -*er* oder -*rd* -*erd*. Vgl. § 44, 3): w. *ma-r*, sch. *mu-r* *mu-rd* »mir«; w. *ta-r*, sch. *tu-r* *tu-rd* »dir«; w. *yao-ar* *yao-r* *ya-r*, sch. *vi-r* *vi-rd* *vum-ird* »ihm«; fem. sch. *vam-ird* »ihr«; w. *sak-ar*, sch. *māš-ar* -*ard* »uns«; w. *saw-ar*, sch. *tamā-r* -*rd* »euch«; w. *yaww-ar* (*yaišt-ar*), sch. *vief-er*, -*erd* »ihnen«. Das Yidghah hat, wie im Subst., das Präf. *na- no-*: *na-mun*, *na-toḥ*; *no-māx*, *no-māf*.

3. Der Ablativ wird im Wachī durch die Präp. *ca-* (*sa-*) mit Endung *-an* beim Pron. ausgedrückt; das Schighnī setzt die aus dem Np. entlehnte Präp. *az-*, das Yidghah *ja-* vor den Cas. obl.: w. *ca-(sa-)maž-an*; sch. *az-mu*, yd. *ja-mun* »von mir« u. s. w. Ebenso können auch andere Präp. wie *tar-* (vgl. § 70) zum Ausdruck lokaler und anderer Beziehungen mit dem Cas. obl. sich verbinden; z. B. sch. *tar-vam* »zu ihr« (JASB. 46, S. 110, 50).

§ 51. Das possessive Pronomen deckt sich zumeist mit dem Cas. obl. des Personalpronomens. Es steht dem Subst., zu dem es gehört, voraus.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>žū žūi</i> ¹	<i>mu</i>	<i>mu</i>
	Pl.	<i>spā</i> ¹	<i>maš</i>	<i>māš</i>
II. Person	Sg.	<i>ti</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
	Pl.	<i>saṭw</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>
III. Person	Sg.	<i>yaṭ</i>	<i>vi</i>	<i>vi, di</i> ²
	Pl.	<i>yaṭw</i>	<i>vief</i>	<i>vief (vūw*)</i>

Wie beim Subst. werden in possessivem Sinne auch adjectivische Formen auf *-an* im Wachī und Sariqolī, auf *-nd -end* im Schighnī verwendet. Vgl. § 36, 2d. Z. B. w. *žūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad«, wtl. mir gehörig ist ein Sp. (JASB. 45, S. 173, 37); sch. *agar mu-nd puc sōd* »wenn ich einen Sohn bekomme« wtl. wenn mir gehörig ein Sohn wird (JASB. 46, S. 104, 1).

¹ Für die Formen *žū žūi* und *spā* weiss ich keine sichere Erklärung. Beachtenswert ist jedenfalls die Übereinstimmung von *spā* mit tschitrāl *isfā*, das gleichfalls für die erste Person Pl. gebraucht wird. — ² Vgl. z. B. *di qāw-ti* »in seinen Mund« (JASB. 46, S. 106, 14).

§ 52. Ein enclitisches Pronomen dient zumeist zum Ausdrucke des Agens beim passivisch konstruierten Präteritum transitiver Verba¹.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>-am</i>	<i>-am</i>	<i>-am</i>
	Pl.	<i>-an</i>	<i>-an</i>	<i>-an</i>
II. Person	Sg.	<i>-at</i>	<i>-at</i>	<i>-at</i>
	Pl.	<i>-aṭw</i>	<i>-aṭw</i>	<i>-et</i>
III. Person	Sg.	<i>-ei</i>	—	<i>-i -ē</i>
	Pl.	<i>-aṭw</i>	<i>-aṭw</i>	<i>-in* (-en)</i>

Von diesem Pronomen decken sich die Formen *-am -at* mit den neupersischen; *-ei -i -ē* gehen auf den Pr.-St. *ai-*, ap. *ai-ta-*, aw. *aē-ta-*, mp. *ē*, np. *ē-sān* u. s. w. zurück. Vgl. bal. *ē* (oben S. 240, § 14, 2). Die Formen mit pluralischer Bedeutung sind dunkel.

¹ Mitunter dienen sie auch zur Verstärkung des Personalpronomens. So Sar. *was am nūr ar-xār wūd* »ich war heute in der Stadt« (JASB. 45, S. 178, I, 15), *tao at ko-žūi wūd* »wo warst du?« (ebenda S. 177, I, 14). Ferner überhaupt im Sinne eines obliquen Casus, z. B. sch. *mu-ri-et bakūr nist* »ich brauche euch nicht« (JASB. 46, S. 107, 20).

§ 53. Das Pronomen reflexivum der Pämirsprachen geht, wie das np. *xʷač*, auf den Stamm ir. **hva-*, ap. *hwa-*, aw. *xʷa-* zurück. Im Wachī lautet es *xat* (= aw. *xʷatō*) »er, ihn selbst« (Dat. *xat-ar*, Abl. — *xat-an*), aber *xū* in possessivem Sinne. Im Yidghah haben wir *xəyah*¹, im Sariqolī *xū*, Schighnī *xu* (Dat. sch. *xu-rd*); z. B. sq. *pādxāh xū vaxir-aw-ir lewēd* »der König sprach zu seinen Veziren« (JASB. 45, S. 178, I, 16). Interessant ist im Sar.-Sch. die Form *xū-bač*, *xu-bač*, weil dieselbe ohne Zweifel zu aw. *xʷač-paičya-*, afgh. *xpal* gehört. Gebraucht wird sie als Nom.-Acc. wie als Cas. obl.; z. B. sch. *bačd xu-bač naštuid* »darauf ging er selbst heraus« und *xu-bač am xūd et tu-rd am lačud* »von mir selbst wurde gegessen und für dich wurde von mir etwas aufbewahrt« (JASB. 46, S. 108, 34).

¹ Auch yd. *xəyah* geht auf *xʷatō* zurück; *y* aus *t* intervocalisch nach § 20, 1.

§ 54. Demonstrative Pronomina¹. 1. Im Wachī dient *yem* als das nähere Dem. »dieser«, *ya* als das entferntere »jener«. In *yem* ist *y* prothetisch, *m em am* (= ap. *ima-*, aw. *ima-*, np. vgl. *im-rōz*) der demonstrative Stamm. Dies beweisen die obliquen Casus wie Abl. *ca-m-an sa-m-an* (oder *c-am-an s-am-an*) »von diesem«. Ebenso ist in *ya* als Stamm *a* aufzufassen. Nach dem Abl. *c-an-an* müsste auf den Pron. St. *a-*, *ana* zurückgegangen werden = np. *ān*. Verstärkt sind w. *ha-yem*, *ha-ya*.

2. Im Sariqolī lautet das entferntere Dem. gleich dem Pron. der 3. Person (§ 49 C), nur Nom. *yu* statt *yū*. Für »dieser« haben wir *yam* = w. *yem*. Auch hier tritt der Stamm *m* in der Flexion hervor, so Sg. Cas. obl. *mī*, Pl. Nom. *moḍ*, Cas. obl. *mef*. Daneben erscheint nun aber noch ein zweiter St. *d* (*dī*; *doḍ*, *def*), der wohl mit dem afgh. *dē* »dieser« verglichen werden kann, welches ich (vgl. oben S. 218) von *tʰa-* abgeleitet habe.

3. Das Schighnī stimmt im wesentlichen zum Sar. Wie hier tritt für »jener« das 3. Personalpronomen ein. »Dieser« heisst *yam* oder *yem* und in der Flexion haben wir die beiden Demonstr.-Stämme neben einander: Sg. Cas. obl. *mī*, *dī* (fem. *dam**); Pl. Nom. *maḍ*, *daḍ*; Cas. obl. *mef*, *def* (*dīw**).

4. Das Yidghah unterscheidet drei Demonstrative; a) für die nähere, b) für die fernere und c) für die ganz entfernte Person oder Sache. Das letzte habe ich schon oben § 49 C eingestellt, da es mir gleich den anderen Pron. der 3. Person auf den Stamm *awa-* zurückzugehen scheint. Die vor kommenden Formen aller drei Demonstrative sind diese:

Sg. a)	Nom. <i>yoh</i> ,	Gen. <i>amun</i> ,	Dat. <i>numun</i> ,	Acc. <i>vum</i> ,	Abl. <i>ʃumun</i>
b)	<i>voh</i> ,	<i>eyen</i> ,	<i>neyen</i> ,	<i>veh</i> ,	<i>ʃeyen</i>
c)	<i>hūroh</i> ,	<i>avun</i> ,	<i>novun</i> ,	<i>voh</i> ,	<i>ʃorun</i>
Plur. a)	<i>yeh</i> ,	<i>amuf</i> ,	<i>numuf</i> ,	<i>vumuw</i> ,	<i>ʃumuw</i>
b)	<i>veh</i> ,	<i>aiyef</i> ,	<i>neyef</i> ,	<i>vev</i> ,	<i>ʃev</i>
c)	<i>hūreh</i> ,	<i>oof</i> ,	<i>noof</i> ,	<i>vov</i> ,	<i>ʃov</i>

Deutlich treten hier zunächst die präfixalen Elemente hervor: *a-* für den Gen., *na-* für den Dat., *va-* für den Acc., *ʃa-* für den Abl. Ebenso sicher ist, dass der Ausgang *-n* und *-f -w* den Cas. obl. Sg. bzw. Pl. erkennen lässt. Als pron. Stamm bleibt dann wieder *m* für das nähere, *e* (= *a* des Wachī) für das fernere Demonstrativ, *o* endlich für das dritte, das ich zum Personalpron. stellte.

¹ Zum ganzen vgl. TOMASCHEK, PD. S. 829–832, dessen Auffassung jedoch von der meinigen in mehreren erheblichen Punkten abweicht.

§ 55. 1. Die Fragepronomina mit den dazu gehörigen Frageadverbien gehen meist auf den St. *ka-* zurück. Vermutlich von der Genetivform = aw. GD. *kahyā* leiten sich ab w. *koi kūi* »wer?«, sq. *čoi*, sch. *či čai* »wer? was?«¹). — Dagegen haben w. *kam* »was für ein?«, sq. *čum* »wann«, yd. *kyum* »wer?« eine Form **kalm-* + Suff. zur Voraussetzung. Dazu gehört dann w. *kum-ʃai* »wo?«; im Afgh. vgl. *kōm*, *kam* »wer?« — Sg. *ko-ʃui*², m. *ko*, yd. *kū* »wo?« stellen sich unmittelbar zu aw. *kva*, np. *kū*. — Auf St. *či-* lässt sich vielleicht yd. *či* »was?« zurückführen; w. *cum*, sq. *cundʃ* »wie viele?« vergleicht sich mit aw. *čvantō*, np. *čand*, bal. *čunt*. Alle diese Wörter dürfen als echtes Besitztum der Sprache angesehen werden. Dagegen ist w. *čiz*, sq. *ceiz*, sch. *čiz* »was?« wohl nur Entlehnung aus np. *čiz*. Das gleiche gilt vermutlich von w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* »wie?« zu np. *čih*⁴.

2. Unbestimmte Pronomina. »Irgend einer« wird im W. und Sar. durch Verbindung des Lw. *heč* (= np. *hēč*) mit dem Pron. interrog. ausgedrückt: w. *heč kūi*, sq. *heč čoi*. — »Einige« w. *sum* ist identisch mit dem vorhin besprochenen *cum* »wie viele?« — »Alle« ist w. *kūxt kūxt*, sq. sch. *fuk*,

beides dunkel. — »Ein anderer« w. *judu* (Cas. obl.) ist wohl Lw. aus np. *judā* »getrennt«; für sch. *ga*, *gad* (Cas. obl.) »ein anderer« weiss ich keine Erklärung. »Der eine — der andere« wird im Sch. durch *mi* — *di* »dieser — jener« ausgedrückt.

¹ Anl. *č* nach § 18, 2. — ² *juī juī* sind natürlich entlehnt aus np. *juī*. — ³ Dazu das Correl. *dund* »so viele« vom Pron. St. *d* § 54, 2. — ⁴ Auffällig sind sch. *ka* »wer?«, *kayi* »wo?« wegen des Anlautes.

D. VERBA.

A. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTAMM.

§ 56. Die Flexion des Verbums baut sich in den Pāmir-Sprachen wie überhaupt im Iranischen auf zwei Stämmen auf, dem Präsensstamm und dem Präteritalstamm. Jener geht historisch auf das alte Präsens, dieser auf das alte Part. Prät. auf *-ta* zurück. In zahlreichen Fällen wird der Präteritalstamm aus dem Präsensstamme durch Anfügung von *t*, *d* neu gebildet. Differenzen zwischen beiden Stämmen beruhen im übrigen entweder darauf, dass die PD. noch Reste der alten Präsensstambildungen¹ erhalten haben, oder darauf, dass der Ausgang der Wurzel vor dem Suff. des Part. Prät. eine lautliche Umgestaltung erfahren musste.

¹ Über diese vgl. BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 67 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 123 ff.

§ 57. Überreste der alten Präsensstambildungen sind nicht ganz spärlich: 1. Bildungen nach der ai. Cl. I (BARTHOLOMAE Cl. 2):

w. *z-vay-*: *z-vett-*¹; sq. *zar-vcy-*: *zar-vūd-* »aufwinden, aufrollen« — Wz. *vī-*, *vayati*.

sq. *cey-*: *cīd-*; sch. *ciy-* (2. Sg. *ciyē*): *cīd-** »sammeln, ernten« — Wz. *čī-*, gebildet nach Analogie der vorigen.

sq. *wau-*: *wūd-*; sch. *wiy-*: *wūd-** »werden« — aw. Wz. *bū-*, *bavaiti*, *būta-*.

sq. *sav-* (1. Sg. *sōm*²): *sūt-*; sch. *sāv-*: *sūd-** »werden, gehen«; w. *p-šev-*: *p-šett*¹ »zurückkehren« — aw. Wz. *šū-*, *šavaite*, *šūta-*; np. *šavam*, *šuda*.

w. *drav-* (3. Sg. *drūt*): *drett-*¹ »ernten« — np. *durūdan*, *diravad*.

2. Bildungen nach ai. Cl. IV (Bthl. Cl. 26—28):

sq. sch. *zey-*: *zād-* »gebären«; intr. sch. *ziyūm* »ich werde geboren« : *zād-** — aw. Wz. *zā-* *zayeiti*; np. *zāyad*, *zādan*, afgh. *zōvql*, bal. *zāyant*.

sch. *zenīy-*: *zenūd-** »waschen« — aw. Wz. *snū-*, *snayaēta* (*sn-* erw. zu *šn-*).

w. *ra-mi-*: *ra-matt-*; sq. *ra-mi-*: *ra-mōd-*; sch. *re-miy-*: *re-mād-** »befehlen« — np. *farmūdan*, *farmāyad*.

w. *mari-*: *mōrtt-*; sq. *mīr-*³: *maug-*; sch. *mar-*: *mūd-** »sterben« — aw. Wz. *mar-*, *mairiyāt*; np. *murdan*, *mīrad*.

sq. *pay-*: *pūd-*; sch. *piy-*: *pūd-* »faulen« — aw. Wz. *pū-*, *puyēiti*.

3. Nasalpräsentien (Bthl. Cl. 8—13):

sq. *kan-*: *čaug-*; sch. *kin-*: *čūd-* »machen« — aw. Wz. *kar-*, *kərnaoiti*, ap. *akunavam*, np. *kunad* (zu *kardan*).

sq. *xan-*: *xūd-*; sch. *šin-*: *šūd-** »hören« — aw. Wz. *sru-*, *surunaōiti*, *sruša-*, bal. *sunay*.

4. Inchoativbildungen (Bthl. Cl. 14):

w. *na-čew-*: *na-čewd-*; sq. *na-diws-*, *na-diwō-* »einen Profit machen, gewinnen« — ai. Wz. *dabh-* »täuschen«⁴.

sq. *va-rāfs-*: *vu-ruvd-*; sch. *vi-rāfc-*: *vi-rūwōd-** »stehen« — np. *raftan*, *ravad*⁵.

sq. *xufs-*: *xurvd-*; sch. *šāfc-*: *šāvvd** »schlafen« — aw. vgl. *xʷafs-*, np. *xuftan* neben *xuspidan*.

¹ Das *u*, welches in diesen Formen im Wachs auftritt, ist mir dunkel. — ² Contraction aus **savam* nach § 15. — 3 Das *ī* in *mīram* dürfte sich, wenn nicht einfach Entlehnung aus dem np. *mīram* vorliegt, wie bei diesem durch Epenthese erklären. — 4 TOMASCHKE, PD. S. 869 ff. — 5 Aber w. Nbl. *varefstam* zu *varefsam*.

§ 58. Differenzen zwischen Präsens- und Präteritalstamm infolge lautlicher Veränderung des Wurzelausgangs von dem Suff. *-ta-* finden sich

1. Bei Wurzeln auf *r*. Über diese s. oben § 28, 2.

2. Bei Wurzeln auf einen Dental, welcher nach gemein-iranischem Lautgesetz vor *-ta-* zu *s* werden musste:

sq. *du-vāḍ-*: *du-vust-* »hineinführen, einpferchen« — aw. Wz. *vāḍ-*, *vāḍayēiti*.

sq. *wand-*: *wast-*; sq. *wind-*: *wüst-*; sch. *wind-*: *wüst** »binden« — aw. Wz. *band-*, *bandāmi*, *basta-*; np. *bastan*, *bandad*¹.

sq. *ra-cēḍ-*: *ra-cüst-* — sch. *re-cēḍ-* (?-cēḍ-): *re-cüst** »fliehen« — ai. Wz. *čud-*, *čodati*; np. *čust* »flink, schnell«.

3. Bei Wurzeln auf *z*, das vor *-ta-* zu *š* wird; *št* wird dann in *Sar. xt*, (im Sch. zu *št*):

sq. *ra-vāz-*: *ra-vūxt-*; sch. *re-vāz-*: *re-vūst** »fliegen«¹; w. *raz-*: *vašt-* »fallen« — aw. Wz. *vaz-*.

4. Bei Wurzeln auf *č*, das vor *t* zu *x* werden muss (*xt*, dann weiterhin zu *γd* nach § 26, b).

w. —: *taγd-*; sq. *tej-*: *tüid-* (aus **taγd* nach § 12 b); sch. — (3. Sg. *tīzd*): *tüid** »gehen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*².

5. Bei Wurzeln auf Labiale. (Vgl. dazu § 20, 4 und 26, bes. Anm. 1):

w. *ḍau-*: *ḍett-*; sq. *ḍau-*: *ḍüd-*; sch. *ḍāv-*: *ḍud** »brennen« (intr.) — aw. Wz. *tap-*, *tafnu-*; np. *tāftan*, *tābad*.

sq. *kau-*: *kaud-* (aus **kavd*) »graben« — np. *kāftan*, *kāfad*.

Alt wäre auch das Verhältnis von sq. *zān-*: *zed-*, sch. *zān-*: *zīd-* »schlagen« zu aw. Wz. *jan-*, *jainti*, *jata-*, np. *zadan*, *zanad*, wenn das Verbum nicht etwa entlehnt ist. Vgl. ferner oben sq. *wand-*: *wast-* u. s. w., sowie w. *xan-*: *xatt-* »sprechen, reden«.

¹ In der Bed. »fliegen« hat das W. *ra-vez-*: *ra-vezd-* mit Neubildung nach § 59.

— ² Vgl. auch w. *pōc-*: *pōšt-* »kochen« = np. *puxtan pazad*, sowie die Part. Prät. *varexk*, *pamaxe* (aus *-xrk*) zu *varican* (aw. Wz. *rič-*) »zurückbleiben« und *pamican* (aw. Wz. *muč-*) »anziehen«.

§ 59. 1. In vielen Fällen wird der Präteritalstamm durch Anfügung von *t d* aus dem Präsensstamm neu gebildet:

w. *vīn-*: *vīnd-*; sq. *vein-*: *vand-*; sch. *vīn-*: *vīnt-* »sehen«, während im np. die zwei Wurzeln aw. *vačn-* und *dī-* sich ergänzen: *ḍidan*, *ḍīnad*. Auch afgh. *ḍīdql*, *vīnī*.

sq. *čār-*: *čārd-*; sch. *čēr-*: *čērt** »das Feld bebauen« — np. *kāštan*, *kārad*¹.

sch. *vi-ḍēr-*: *vi-ḍērt** »zurückhalten, warnen« — vgl. np. *dāštan*, *dārad*.

sch. *par-vīz-*: *par-vīzd-* »seihen, worfeln« — np. *bēxtan*, *bēzad*.

w. *tōč-*: *tōčt-* »laufen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač-*. Vgl. § 58, 4.

sq. *wīrz-*: *wīrzd-* »braten, rösten« — np. *birīštan*, *birēzan-jaṇ* »Ofen«.

2. Ich füge daran noch eine Reihe von Verben, bei denen sich die Stammbildung aus besonderen Lautgesetzen versteht oder erst der weiteren Aufklärung bedarf:

sch. *kaš-*: *kušī-*¹ »töten« — np. *kušīan*. *š* im Präs.-St. nach § 30, 1.

- sq. *wa-reig-*: *wa-raxt-*; sch. *wi-raš-*: *wi-rušt** »brechen« — Vgl. bal. *prušaḡ. g* im Sq. vertritt hier den Laut *š* des Sch. S. dazu § 28, 2 b.
- sq. *ḡauz-*: *ḡaud-*; sch. *ḡūz-*: *ḡūid** »melken« — np. *dōxtan*, *dōzad*, *dōšidan*. *ḡaud*, *ḡūid* steht hier für **ḡūyḡ* § 12, b.
- sq. — (1. Sg. *ḡām*, 3. Sg. *ḡāid*): *ḡāḡ-*; sch. *ḡāḡ-* (1. Sg. *ḡāḡum ḡām*, 3. Sg. *ḡāḡ*, 1. Pl. *ḡāḡim oim*): *ḡāḡ** »geben« — aw. Wz. *dā-*, *daḡami*; np. *dādan*, *diham*.
- w. *ḡī-*: *ḡixt-*; sq. *ḡī-*: *ḡāḡ-*; sch. *ḡīy-*: *ḡāḡ** »schlagen«.
- sq. *yāḡ-*: *yāt-*; sch. *yad-*: *yatt-* »kommen«. Vgl. kurd. *hāt**.
- sq. *yuss-*: *yūd-*; sch. *yāss-*: *yād** »bringen«; sch. *bīs-*: *bīd** »verloren gehen«, sch. *nāš-jīs-*: *nāš-jūd** »hinübergehen, vergehen« u. a. m.
- w. *nazd-*: *ne-in-*; sq. *nūd-*: *na-lüst-* (§ 30, 1); sch. *nūd-*: *nūst** »sich setzen« — aw. Wz. *had-* + *nīš-*, np. *nīšāstan nīšnad*.

¹ Im W. *kūr-*: *kōšt-*. Es liegen hier zwei Wurzeln vor: *kūram*, wie sq. *čāram*, sch. *čāram** entspricht dem np. *kūram*; *kūštam* dagegen gehört zu np. *kūšan* (vgl. § 13). Also wie algh. *karq* und *kīql*. Vgl. GEIGER, ELA. unter *kīql*; HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 558. — ² JUSTI, Kurd. Gramm. S. 235.

§ 60. Eine Eigentümlichkeit der Pāmīr-Dialekte bedarf hier noch der Besprechung. Es sind dies die ablautartigen Erscheinungen im Präsens- und Präteritalstamm zahlreicher Verba. Es scheint, dass der Accent die Ablaut bewirkende Ursache war.

1. Ich beginne mit Beispielen aus dem Sariqolī-Schighnī, wo sich zwei Hauptgruppen unterscheiden lassen:

a) Ablaut *ā*: *ū* (*ü*): sq. *ra-vāz-*: *ra-vūxt-*, sch. *re-vās-*: *re-vušt** »fliegen« (§ 58, 3) zu Wz. *vaz-*; — sq. *du-vāḡ-*: *du-vust-* »hineinführen« (§ 58, 2) zu Wz. *vaḡ-*; — sq. *va-rāfs-*: *vu-ruvḡd-*, sch. *vi-rāfc-*: *vi-rūvḡd** »stehen« zu Wz. *rap-*; — sq. *čās-*: *čūxt-*, sch. *čūs-*: *čušt** »schauen« zu Wz. *čaš**.

b) Ablaut *ā*: *ī*: sq. *vaf-*: *vift-*; sch. *vāf-*: *vīft** »weben«, z. Wz. *vaf-*; — sch. *čan-*: *čīnt** »graben«, zu Wz. *kan-*; — sq. *tāž-*: *tižd-* »ziehen«, zu np. *tanžidan*; — sch. *nāv-*: *nīvd** »weinen«. — Hieher gehören auch sq. *far-obs-*: *far-ibt-*, sch. *fīr-āp-*: *fīr-īpt** »gelangen« zu Wz. *āp-*, sowie sch. *vi-zūn-*: *vi-zīnt** »wissen« zu Wz. *zan-*. In sq. *šānd-*: *šīnd-* = sch. *šānd-*: *šīnt** »lachen«, zu Wz. *xand-*, ist schliesslich der Ablaut der einzige Unterschied beider Stämme geblieben².

2. Im Wachī bewegt sich der Ablaut meistens zwischen den Vocalen *ū* (*u*) und *o* (*ā*): *tūš-*: *tošt-* »hauen, schneiden«, zu aw. Wz. *taš-*; — *vu-ḡūr-*: *vo-ḡord-* »wegnehmen«, zu Wz. *dar-*; *pūt-rūs-*: *pat-rāzd-* »sich lehnen«, zu Wz. *rās-*; — *vū-zūm-*: *va-zāmd-* »bringen«. — Regelmässig auch in der das Causativ bezeichnenden Silbe: *tač-ūw-*: *tač-owd-* »bewegen«, Caus. zu Wz. *tač**.

¹ Lauter Beispiele von Wurzeln mit *a*. Analog dann auch sch. *kaš-*: *kušt** »töten« zu Wz. *kūš-*. — ² Der gleiche Ablaut liegt wohl vor in sch. *čūz-*: *čūd-* »laufen«, da *č* in der Aussprache dem *š* sehr nahe steht. Von einer *i*-Wz. haben wir sq. *ḡok-*: *ḡikt-*, sch. *ḡak-*: *ḡikt**. — ³ Vgl. auch w. *nīs-*: *nūst-* »verlieren«, sowie Beispiele im folg. §. Beachtenswert ist die im W. durchgeführte Vocalassimilation der Wurzelsilbe und der Präposition.

§ 61. Schliesslich sei erwähnt, dass das Wachī, wie schon § 38, 2 bemerkt wurde, von einer Anzahl von Verben den Prät.-St. mittels *n* (statt *t*) bildet. So viel ich sehe, sind es besonders Wurzeln auf *č* und *d*, von denen diese Bildungsweise vorkommt. Es darf wohl angenommen werden, dass in dem *n* das Suff. *-na-* der Pprt. wie ai. *chinná-* (zu Wz. *chid-*), aw. *ustāna-*, *ūna-*¹ vorliegt. Auch bei diesem Prät. sind Ablauterscheinungen zu beobachten:

- w. *pa-mec-*: *pa-magn-* »anziehen« zu aw. Wz. *muč**.
w. *ra-pic-*: *ra-pagn-* »sich verirren, den Weg verlieren«.

w. *va-rič*: *va-regn* »bleiben«, zu Wz. *rič*².

w. *na-zd*: *ne-in* »sich setzen«, zu Wz. *had* + *ni*- (§ 59, 2 a. E.)

w. *ra-seō*: *ra-sen* »hauen, spalten«, zu ir. Wz. *sid*³.

¹ BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 110 (§ 209, 9). — ² Aber dazu Pprt. *pa-maxk*, *va-rak*. Vgl. § 58, Anm. 2. — ³ Bal. *sindag*, np. *gusistan*. S. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 922.

B. FLEXIONSENDUNGEN, PARTIKELN UND HILFSVERBA.

§ 62. Die Flexionsendungen des Präsens sind diese:

	Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah ¹
Sg. 1	-am	-am	-am	-am
2	-i	—	-ē -i	-ē (-it)
3	-d	-d	-d	-ē (-it)
Pl. 1	-an	-an	-am	-am
2	-it	-id	-id	-uf
3	-an	-in	-in	-at

Von diesen Endungen entsprechen die des Sing. den np. -am, -i, -ad; ebenso die des Pl. 2. und 3. Pers. den np. *īd*, -and. Das -uf des Yidghah dürfte Beeinflussung durch das suffixale Pron. sein, welches auch im W. und Sar. in der betreffenden Form -aw lautet. Die 3. Pl. -at des Yd. hat den Nasal eingebüsst (§ 35, 1 b). Bei -an des W. und -in des Sar.-Sch. ist der Dental im Auslaut geschwunden. Was endlich die Endungen der 1. Pl. betrifft, so möchte ich -an des Wachī und Sariqolī mit dem -ān der gleichen Form im Balütschī vergleichen, -am können wir unmittelbar auf altes -āma (Sec.-Endung) zurückführen. Möglicherweise ist auch die Singularform mit collectivem Sinne an die Stelle der Pluralform getreten.

Der Imperativ hat im Sing. kein Suffix; er lautet hier dem reinen Stamm des Verbums gleich. Nur im Schighnī kann er auch, wie die 2. Sg. Präs. Suff. -ē annehmen. Die Pluralform des Imperativs lautet der 2. Plur. Präs. gleich. Die Negativpartikel beim Imper. ist *ma*-, z. B. sq. *ma-kan* »thue nicht!« = np. *ma-kun*.

¹ Was das Yidghah betrifft, so sind wir auf ganz wenige von BIDDULPH mitgeteilte Formen angewiesen, so dass es genügt, hier darauf hinzuweisen. Eine eingehendere Untersuchung ist unmöglich. Das Präs. zu *šiah* »schlagen« lautet: Sg. *daham*, *dihē*, *dihē*; Pl. *daham*, *duhuf*, *dahat* (vgl. § 59, 2). Das Präs. von *šūah* »werden« ist Sg. *šom*, *šūt*, *šūt*; Pl. *šom*, *šof*, *šot*. TOMASCHEK, BB. 7, 1883, S. 209.

§ 63. Durchaus anders sind die Präteritalendungen beim Wachī, Sariqolī und Schighnī¹ zu beurteilen.

Wachī Sg. 1. -am, 2. -at, 3. -ē; Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.

Sariqolī Sg. 1. -am, 2. -at, 3. —; Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.

Schighnī Sg. 1. -am, 2. -at, 3. (-i -ē); Pl. 1. -an, 2. -et, 3. -en.

SHAW bezeichnet sie als »trennbare Endungen«, weil sie nicht bloss dem Verbalstamme angehängt werden, sondern auch an einer beliebigen anderen Stelle im Satze stehen können. Ja die letztere Ausdrucksweise ist sogar die häufigere. Statt *vuz sa-tao-an čald-am* »ich verlangte von dir« zieht man vor zu sagen *vuz am sa-tao-an čaldei*.

Diese Ausdrucksweise nun erklärt sich, wenn man andere iranische Mundarten zum Vergleiche bezieht, nach meiner Anschauung folgendermassen.

1. Das Präteritum basirt auf dem alten Participle Prät. auf -ta-. Bei intransitiven Verben gestaltet sich die Sache einfach. Man sagte *der Vater gegangen* — *ich gegangen* — *wir gegangen* — u. s. w. Bei transitiven Verben wurde das Präteritum ursprünglich passivisch gewendet. Statt *das Kind liebte den Vater* sagte man *der Vater* (wurde) *von dem Kinde geliebt*. Statt *ich sah den Vater* — *der Vater* (wurde) *von mir gesehen*. —

Wo das Agens, wie bei dem letzten Beispiele, durch ein Pronomen ausgedrückt war, verwendete man das suffixale Pronomen. Die sogenannten »trennbaren Personalendungen« sind also weiter nichts als die in § 52 behandelten suffix. Pronomina. Auf diese Weise erklären sich folgende Satzconstructionen: »Du hast eine Reise gemacht« heisst w. *safar at goxtei*, sq. *safar at čaug*, sch. *safar at čūd* d. h. wtl. »eine Reise von dir (wurde) gemacht«². — »Er sprach zu seiner Mutter« ist sch. *tar xu mād suxan i čūd*, d. h. wtl. »zu seiner Mutter Wort von ihm (wurde) gemacht«³. Besonders lehrreich ist der folgende Satz, welcher intransitiv beginnt und weiterhin in die passivische Construction übergeht.

Ein König zog eines Tages mit dem Sar. *i mād i pādāh šah-zāda-kalli čieu naxtič.* Prinzen aus auf die Jagd. Die Luft wurde *xēr čürm sūt; pādāh at šah-zāda xū* heiss; der König und der Prinz legten ihre *'w lē māškarah čū setod la-čaug.* Röcke auf die Schulter des Hofnarren«.

Wtl. »der König und der Prinz, ihre Röcke von ihnen . . . wurden gelegt«⁴.

2. Für das Schighnī kommt natürlich im besonderen bei dieser Constructionsweise die Unterscheidung der beiden Geschlechter in Betracht, sowie die der Numeri, sofern sie an der Form des präteritalen Particips erkennbar ist (vgl. § 41 und 42, 1 b). Man sagt also *warč cēm kūr sut** »beide Augen (Sg.) wurden blind«, aber *pačšayand yī ražm kūr sat* (oder pppt. *sic*)* »eine Tochter des Königs wurde blind«. Im Pl. endlich *warčm cēm kūr sat* »beide Augen wurden blind«.

3. Aber das Verhältniß ist in den Pämirsprachen vielfach getrübt, indem die passive Construction des Prät. vielfach von der activen des Präsens beeinflusst wurde und ebenso eine gegenseitige Einwirkung der transitiven und der intransitiven Präterita stattfand. So sollte, wo ein Substantivum das Subject bildet, dieses im passiven Satze in den Cas. obl. treten. Man stellt aber, da ohnehin Nom. und Cas. obl. mehrfach zusammenfallen, das Subst. absolut voraus und lässt dann das suffixale Pronomen folgen. Und ganz in gleicher Weise pflegt bei pronominalem Subject das Personalpronomen an die Spitze des Satzes zu treten und dann durch das suff. Pron. wiederholt zu werden. Man sagt also für »die Vezire sagten« sch. *vazir en lovč*, wtl. »die Vezire, von ihnen wurde gesagt« (vgl. auch das oben citirte Beispiel) und ebenso für »du hattest Brot von mir verlangt«, w. *tu at xč sa-maž-an čilgettiv* oder *tu xč at sa-maž-an čilgettiv*, wtl. »du, Brot von dir von mir (wurde) verlangt«⁵. Die Beeinflussung geht noch weiter, wenn dann das Object des Satzes, das beim passiven als Nominativ erscheinen sollte, im Objectscasus steht. Es ist das die »contaminirte Construction«, die wir auch im Balutschī⁶ kennen lernten. Ein solcher Fall ist sch. *vuz am vi zūd* »ich habe ihn erschlagen« wtl. »ich von mir ihn (wurde) erschlagen«. — Endlich sehe ich eine Beeinflussung der intransitiven Constructionsweise durch die transitive darin, dass auch bei ersterer das suffixale Pron. eintritt statt des Nominativs der Personalia. Vgl. z. B. sch. *ikyum-andē i nūst* »er setzte sich dort nieder« statt des zu erwartenden *yū ikyum-andē nūst*⁷. Ebenso sq.: *ceiz-ar at yāt* »weshalb bist du gekommen?« statt *ceiz-ar tao yāt*⁸, und so regelmässig bei der 1. und 2. Person.

¹ Ich beschränke mich auf diese drei Dialekte, weil wir für sie allein Texte besitzen. Zum ganzen GEIGER, die Passivconstruction transitiver Präterita im Iranischen, in der Festschr. zu R. v. Roths 50jähr. Doktorjubiläum S. 1 ff. Vgl. übrigens schon JUSTI, Kurd. Gramm. S. 182, wo auch weitere Litteratur angegeben ist. —

² JASB. 45, S. 170, Nr. 1 und S. 176, Nr. 1. Schwierig ist das -ei in *goxtei*. Von Haus aus muss es wohl suffixales Pron. der 3. Pers. gewesen sein. Es hat also seinen Platz in Sätzen wie *i xalg sa-Aflatūn-an pörstei* »jemand fragte den Plato«, wtl. »jemand, Plato von ihm wurde gefragt«. Später scheint man es dann für einen integrierenden Bestandteil des Particips gehalten zu haben. — 3 JASB. 46, S. 105, 4. — 4 JASB. 45,

S. 176, Nr. 4. — 5 JASB. 45, S. 156. SHAW war nahe daran, das richtige zu erkennen, nur das Pron. im Nom. hat ihn veranlasst, den Vergleich mit der Constructionsweise des Hindustāni abzuweisen. — 6 S. Grdr. I. 2, S. 238—239 (§ 9, 2). — 7 JASB. 46, S. 107, 26; aber ebenda S. 108, 32 ohne obl. Pron. *xu jā-ti nūst* »er setzte sich auf seinen Platz«. — 8 JASB. 45, S. 177, Nr. 7.

§ 64. Die Partikeln, welche dazu dienen, die Bedeutung der Tempora und Modi zu nuancieren sind in den Pamir-Dialekten nicht zahlreich.

1. Das Wachī bildet ein Futur, indem es dem Präsens die Partikel *ap* vor- oder nachsetzt: *angūštar mar rand-ap* »sie wird den Ring mir geben« (JASB. 45, S. 174, Z. 4) — *yao ba-āxir ba-dram ap-wizit* »er wird zuletzt zu diesem Platze kommen« (ebenda S. 171, Nr. 8).

2. Das Wachī und Sariqolī bildet einen Conditionalis durch angefügtes *-ō*: *agar mori-ō, ti baid xānam* »wenn du stirbst, werde ich deine Totenklage anstimmen« (ebenda S. 172, Nr. 12). — *gotam-ō* »wenn ich gefunden habe«, — *xand-ō* »wenn er spricht«. — Vgl. unten Text 3 und 4, 24.

3. Das Wachī, Sariqolī und Schighnī bilden einen Subjunctiv (oder Conditional) durch vorgesetztes *sa*, bzw. *ca*: w. *ki . . . vaz yaw sa-vīnam* »damit ich sie (mit den gleichen Augen wie sie mich) sehe« (JASB. 45, S. 171, Nr. 5). — *agar pinj-dāna vi ca-kini, vi na mird* »wenn du ihn auch in Hirsekörner¹ verwandelst, er wird nicht sterben« (JASB. 46, S. 110, 49).

¹ Vgl. skr. *tilasā khaṇḍay-*.

§ 65. Die Hilfsverba leiten sich von den Wurzeln *ah-* »sein«, *bū-* und *šū-* »werden« ab.

1. Von der Wz. *ah-*, aufgebaut auf die 3. Sg. *asti* finden sich die Formen

Sq. Sg. 1. *yostam*, 2. *yostat*, 3. *yost*; Pl. 1. *yostan*, 2. *yostaw*, 3. *yostaw*.

Sch. Sg. 1. *yastam*, 2. *yastat*, 3. *yast*; Pl. 1. *yastam*, 2. *yastet*, 3. *yasten*.

Sie entsprechen im Princip den np. Formen *hastam* u. s. w.¹, der Stamm ist aber zusammengesetzt mit dem suffixalen Pronomen (§ 52), welches auch selbst als enclitisches Hilfsverb dient²: w. *sa-tao-an luftar-am ruz* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). — sch. *bāz-i-sufēd-ird ravān-am* »ich gehe (wtl. bin gehend) nach dem weissen Falken« (JASB. 46, S. 107, 22). — sch. *šēr-at ya robā* »bist du ein Löwe oder ein Fuchs?« (ebenda S. 106, 19). — w. *lāl-sandiq mur-i* »die Kiste mit den Rubinen gehört mir (wtl. ist mir)« (JASB. 45, S. 178, I, 33).

2. Von der Wz. *bū-* haben Sariqolī-Schighnī die vollständige Flexion des Präs. und Präter. ausgebildet.

Sq. Präs. Sg. 1. *waoam*, 2. *wao*, 3. *wūd*; Pl. 1. *waoan*, 2. *waoīd*, 3. *waoīn*.

Sch. Sg. 1. *wāyūm**, 2. *wiyē*, 3. *wēd*; Pl. 1. *wiyam*, 2. *wiyūt*, 3. *wiyin*.

Sq. Prät. Sg. 1. *wūd-am*, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wūd-am**, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *wēdž-am*, -am *wēdž*, 2. *wēdž-at*, -at *wēdž* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wūđž-am*, -am *wūđž*, 2. *wūđž-at*, -at *wūđž* u. s. w.

Sq. Plqupf. Sg. 1. *wēdž-it-am*, -am *wēdž-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *wūđž-it-am*, -am *wūđž-it* u. s. w.

3. Ebenso wird die Wz. *šū-* »gehen«, im Sq.-Sch. als Hilfsverb. »werden« gebraucht, in vollkommener Übereinstimmung mit np. *šudan*³.

Sq. Präs. Sg. 1. *sōm*, 2. *sō*, 3. *saud*; Pl. 1. *sōn* (*sōyan*), 2. *sōīd*, 3. *sōīn*.

Sch. Sg. 1. *sāvum** (*sām**), 2. *sāvē*, 3. *sūd**; Pl. 1. *sārim**, 2. *sāvid*, 3. *sāv-in* (*sīn**).

Sq. Prät. Sg. 1. *sūt-am*, -am *sūt* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *sud-am**, -am *sud*, fem. *sad-am**, -am *sad* u. s. w.

Sq. Perf. Sg. 1. *seđž-am*, -am *seđž* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *suđž-am*, -am *suđž* u. s. w. fem. *sic**, pl. *sađž**.

Sq. Plqpf. Sg. 1. *seǰ-it-am*, -am *seǰ-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *suǰ-it-am*, -am *suǰ-it* u. s. w.

Einer besonderen Besprechung bedürfen die Hilfsverba im Wachī.

Präs. Sg. 1. *hūmiam*, 2. *hūmūi*, 3. *hūmūt*; }
Pl. 1. *hūmian*, 2. *hūmūit*, 3. *hūmian*. } Infin. *hūmūin*.

Es entspricht der Bed. nach dem sq. *waoam*, sch. *wāyūm* u. s. w. Was die Ableitung betrifft, so trennt TOMASCHEK (PD. S. 852) *hūm-i-am* u. s. w. und sieht in dem Verbum eine Ableitung der Wz. *i-* + *ham-*. Gleichbedeutend mit sq. *yostam*, sch. *yastam* ist w. Sg. 1. *tei-am* »ich bin«, 2. *tei-at* »du bist« u. s. w. Prät. dazu ist *tu-am* »ich war« u. s. w. und Part. Prät. *tuwetk* »gewesen«. Eine befriedigende Etymologie dieses Verbalstammes kenne ich nicht⁴.

¹ Vgl. dazu HORN, Grdr. I. 2, S. 153; FR. MÜLLER, Das Verbum »*hastama*« im Neupersischen, Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W. phil.-hist. Cl. Bd. 133. —

² The separable verb-terminations or pronouns in both, Wakhi and Sarikoli, are sometimes used instead of the verb substantives. SHAW, JASB. 45, S. 168. —

³ Dagegen hat w. *čauam* (3. Sg. *čit*), Prät. dazu *taɣdam* (von Wz. *tač-*), nur die Bed. »ich gehe«. — ⁴ TOMASCHEK, PD. S. 875 stellt *teiam* zu Wz. *tač-*, was ich aber lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen weiss.

C. TEMPORA UND MODI.

§ 66. Die Tempora und Modi in den Pämirsprachen, speciell im Wachī, Sariqolī und Schighnī sind die folgenden:

1. Präsens, die Fortsetzung des gleichen altir. Tempus, mit dem dazu gehörigen Imperativ. S. § 62¹.

2. Futur, in den meisten Fällen dem Präsens gleich lautend; im Wachī jedoch öfters durch die den Präsensformen vor- oder nachgesetzte Part. *ap* näher bestimmt. S. § 64, 1.

3. Präteritum, auf der Basis des alten pppt. auf *-ta-*, bezw. auf *-na-* und verbunden mit dem suffixalen Pronomen. S. § 56—61, 63.

4. Perfect, gebildet durch die Zusammensetzung des Part. Prät. (= altem pppt. erweitert durch *-ka-*; § 38, 1) mit den Formen des suffixalen Pronomens, bezw. den damit zusammengefloßenen Formen des enclitischen Hilfsverbs. S. § 52, 65, 1. Prät. und Pf. stehen also durchaus in dem gleichen Verhältnisse zu einander wie im Np. die Formen *didam* und *diḍa am*, *kardam* und *karda am* u. s. w.

5. Plusquamperfect, gebildet im Sar.-Sch. durch Zusammensetzung des um die Silbe *it* erweiterten Part. Prät. mit den Formen des suffix. Pron., wie das Perfect. Im Wachī wird das Part. Prät. in diesem Tempus durch die Silbe *tiv* erweitert, vor welcher das *k* des Participialsuffixes *-tk* schwindet. Der Ursprung von *it*, *tiv* ist schwer erklärlich.

6. Ein periphrastisches Imperfect wird gebildet durch Verbindung des Dativs des Infinitiv mit dem Prät. des Hilfsverbs (w. *tu*, sq. *wūd*, sch. *wūd**). Vgl. dazu die periphr. Formen im Balütschī, Grdr. I. 2, S. 245.

7. Subjunctiv oder Conditional der Gegenwart werden gebildet a) im Wachī durch Anfügung von *ǝ* an die Präsensformen; s. § 64, 2); b) im Wachī und Schighnī durch Vorsetzung der Partikel *sa*, *ca* vor die Präsensformen, s. § 64, 3. — Subj. oder Condit. der Vergangenheit wird gebildet durch Verbindung des Hilfsverbs (im W. *hūmiam*, im Sq. *waoam*) mit dem Part. Prät. Im Schighnī verbindet sich das erweiterte Part. auf *-inj* (s. § 38, 3) mit dem Hilfsverb *wāyūm*.

¹ Besonders zu beachten ist bei vielen Verben die 3. Sg. Präs. Die Endung tritt hier unter Syncope des thematischen Vocals unmittelbar an den Stamm. Der Wurzelvocal lautet dabei häufig zu *i* oder *u* ab und wird im Schighnī vielfach gedehnt. So sq. *woram*, sch. *waram* »ich trage«, 3. Sg. *wird*, *wīrā**; sch. *ānjāwam*

»ich nehme«, 3. Sg. *anjīwōd**; sch. *šandam* »ich lache«, 3. Sg. *šunt**; sch. *čanam* »ich grabe«, 3. Sg. *čūnt*; sch. *šāfcam* »ich schlafe«, 3. Sg. *šēst**; sch. *šinam* »ich höre«, 3. Sg. *šm**; sch. *vīnam* »ich sehe«, 3. Sg. *vīnt**. Man vgl. auch sq. *kanam*, sch. *kinum* »ich mache« 3. Sg. *kaxt*, *kīšt**.

Aus dem Wacht führe ich an *nīrīt* »er stirbt« (sq. *merd*, sch. *nīrā**) zu *marīam* (sq. *mīram*, sch. *maram*); ebenso *kīmīt* »er stimmt zu« zu *kāmīam*, *rīmīt* »er befiehlt« (sq. *ramāūd*, sch. *remūd**) zu *ramīam* (sq. *ramīam*, sch. *remīm**). Ferner *pūt* »er trinkt« zu *pōwam*, *yīt* »er isst« zu *yawam*.

§ 67. Schema der Conjugation.

Beispiel w. *xanāk* »sprechen«, sq. *lewādū*, sch. *lūwādū* dass.

		Wachī	Sariqoli	Schighni
Praes.	Sg. 1.	<i>xanam</i>	<i>lewam</i>	<i>lūwam</i>
		<i>xanī (xan)</i>	<i>lew</i>	<i>lūwō</i>
		<i>xand</i>	<i>lewō</i>	<i>lūwō</i>
	Pl. 1.	<i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwām</i>
		<i>xanīt</i>	<i>lewīd</i>	<i>lūwīd</i>
		<i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwīn</i>
Imper.	Sg. 2.	<i>xan</i>	<i>lew</i>	<i>lūw, lūwē</i>
	Pl. 2.	<i>xanīt</i>	<i>lewīd</i>	<i>lūwīd</i>
Futur	Sg. 1.	<i>xanam, ap-x., xanam-ap</i> u. s. w.	= Praes.	= Praes.
Praet.	Sg. 1.	<i>xalt-am, -am xalt</i>	<i>lewōd-am, -am lewōd</i>	<i>lūwōd-am, -am lūwōd</i>
		<i>xalt-at, -at xalt</i>	<i>lewōd-at, -at lewōd</i>	<i>lūwōd-at, -at lūwōd</i>
		<i>xaltēi</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd(-i)(-ē), -i(-ē) lūwōd</i>
	Pl. 1.	<i>xalt-an, -an xalt</i>	<i>lewōd-an, -an lewōd</i>	<i>lūwōd-am, -am lūwōd</i>
		<i>xalt-aw, -aw xalt</i>	<i>lewōd-aw, -aw lewōd</i>	<i>lūwōd-et, -et lūwōd</i>
		<i>xalt-aw, -aw xalt</i>	<i>lewōd-aw, -aw lewōd</i>	<i>lūwōd-en, -en lūwōd</i>
Perf.	Sg. 1.	<i>xanetk-am, -am xanetk</i> u. s. w.	<i>lewōj-am, -am lewōj</i> u. s. w.	<i>lūwōj-am, -am lūwōj</i>
		<i>xanettiv-am, -am xanettiv</i> u. s. w.	<i>lewōjīt-am, -am lewōjīt</i> u. s. w.	<i>lūwōjīt-am, -am lūwōjīt</i> u. s. w.
Impf. pe-riphr.	Sg. 1.	<i>xanakar-am tu</i> u. s. w.	<i>lewōdir-am wōūd</i> u. s. w.	<i>lūwōdir-am wōūd</i> u. s. w.
Cond., Subj. d. Praes.	Sg. 1.	<i>xanam-ō</i>	<i>lewam-ō</i>	—
	2.	<i>xan-ō</i> u. s. w. oder <i>sa-xanam</i> u. s. w.	<i>lew-ō</i>	—
Cond. Subj. d. Praet.	Sg. 1.	<i>xanetk hūmīam</i>	<i>lewōj waoam</i>	<i>lūwōjīn wōyūm</i>
	2.	<i>xanetk hūmīi</i> u. s. w.	<i>lewōj wao</i> u. s. w.	<i>lūwōjīn wōyē</i> u. s. w.

§ 68. Ich füge hieran das wenige, was über Tempora und Modi des Yidghah angegeben werden kann. Die Präsensflexion dieser Mundart wurde schon § 62, Anm. 1 besprochen. Dazu bildet das Yidghah a) ein Präteritum Sg. *šiem, šit, štoḥ*; Pl. *šiem, šief, šiet*. Die Formen gehen deutlich auf das Part. Prät. aw.*jata-*, dessen *t* schwinden muss nach § 20, 1. Die Bildungsweise stimmt mit der des Prät. der oben behandelten Mundarten principiell überein. Vom gleichen Verbum würde dasselbe z. B. im Sq. lauten: Sg. *zedam, zedat, zed*; Pl. *zedan, zedarw, zedarw*. b) ein Perfect Sg. *šigam, šiget, šī*; Pl. *šigam, šiguf, šīē*. Offenbar ist hier, wenigstens den 1. und 2. Personen, die erweiterte Form des Part. Prät. **jataka-* zu Grunde gelegt. Das Tempus deckt sich also mit dem Perf. des W., Sq.-Sch. c) ein periphrast. Imperfect: Sg. *šierm-stam, šit-stet, šier-stoh*; Pl. *šier-stam, šief-stef, šiet-stet*. Bleibt hier auch manches unklar, so ist doch wieder zu erkennen, dass es sich um die Zusammensetzung eines obl. Cas. des Inf. mit einem Hilfsverbum handelt. Wir haben also *šier-m-stam* zu trennen, wie vom gleichen Verbum das Impf. periphr. im Sar. *zedir-am wūd* wäre.

D. CAUSATIVUM.

§ 69. Das Causativ wird in den Pämirsprachen verschieden bezeichnet. a) im Wachī durch die Silbe *-ūw-* (ablauteud mit *-ow-*), welche an den Prä-

sensstamm gehängt wird; im Yidghah ebenso durch *-ow-* *-iw-*; b) im Sariqolī durch die Silbe *-ān-*, im Schighnī durch *-in-*. Es lehnt sich also das Sq. an die np. Bildungsweise an. Das Schighnī hat eine altertümlichere Form bewahrt; denn die Silbe *-in-* entspricht wohl dem np. *-ēn-*, im Bal. *-ēn-*, *-ain-*¹. Wachī und Yidghah stimmen zum Afgh., wo die Causativsilbe *-av-* lautet². Beispiele sind

a) Wachī: *va-sir-iw-am* »kühle ab« (Prät. *va-sirowdam*) zu *va-seram* »werde kalt« — Sq. *pat-ser-ān-am*: *pat-soram*.

Si-iw-am »brenne« trans. (Prät. *ṣāvowdam!*) zu *ṣauam* »brenne« intr. — Sq. *ṣav-ān-am*: *ṣauam*.

tač-iw-am »bewege« (Prät. *tačowdam*) zu *tāčam* »bewege mich« — Sq. *tej-ān-am* »lasse gehen«: *tejam*.

Yidghah: *kor-ow-dah* »nähren« (l. *xor°*) zu *xūrah* »essen«; — *mūj-iw-dah* »bewegen« zu *mūj-dah* »sich bewegen«.

b) Sariqolī *na-lenō-ān-am* »ich setze nieder« (Prt. *na-lenōāndam*) zu *nīṣam* »setze mich«, *na-lūstam*.

Schighnī: *jumb-in-dāu* »schütteln« (Lw.); *xamb-in-dāu* »das Haupt neigen«.

c) Eine besondere Causativbildung besitzt nach SALEMANN's Aufzeichnungen endlich das Schighnī, indem es ein *ā* in der Wurzelsilbe des Grundverbuns in *ē* verwandelt: *revāsam* »ich fliege«, Caus.: *revēsam* »ich lasse fliegen« (Prät. *revēsā*, Pprt. *revēj*, Inf. *revēsāu**); *ṣāvum* »ich brenne (intr.)«; Caus.: *ṣērum* (Prät. *ṣēwā** u. s. w.); *firāpam* »ich gelange«, Caus.: *firēpam* »ich lasse gelangen« (Prät. *firēpt*, Pprt. *firēpē*, Inf. *firēptāu**).

¹ S. Grdr. I. 2, S. 246. — ² Grdr. I. 2, S. 222.

E. INDECLINABILIA.

§ 69. Adverbien a) des Ortes »wo?« ist w. *kum-jai*, *kumai* (aus *kahm*-+x); sq. *kāyi*, *kā-jui*, sch. *kayi*; sg. *ko-jui*, m. *ko*, yd. *kū* (die letzten drei auf aw. *kva* zurückgehend). Davon »woher?« w. *ca-kum-an*, sch. *az-kā*. — »hier«, »dort« ist w. *dram* (*ha-dram*), *dra* (*ha-dra*), in *dr-* ist hier die Präp. enthalten, *-am*, *-a* sind der »nähere« und »fernere« Demonstrativst. (§ 54, 1). Im Sq. haben wir *and* (= *am-d*), *ūm* (*az-ūm* »von dort«); ersteres = St. d. Pron. dem.+Postpos., letzteres auf *avahm-* zurückgehend (vgl. § 54, 2). Ähnlich ist sch. *yūn-dē* oder *ik-yūn-dē* »hier«, *yūm-andē* oder *ik-yūm-andē* »dort« (*az-um*, *az-um-andē* »dorthier«) zu erklären. *y* in *yūn-dē* u. s. w. ist prothetisch.

b) der Zeit: »wann?« ist w. *coyā* (? = *ca-vaqt* Nbldg.); sq. *čum* (aw. *čahm-*), yd. *kuloḥ* (= aw. *kāda*). Dazu »heute«: w. *vūḡ* (unklar), sq. *nūr*, sch. *nur* (= aw. *nūr-am*), yd. *dūr*(?); »morgen«: w. *warok*(?), sq. *pīgāḥ*, sch. *wēgā* (SALEMANN: *šūmnū* zu aw. *xšafnha-*), yd. *yāmoh*; »gestern«: w. *yēz*, sq. *xieb* (zu aw. *xšap-* »Nacht«), sch. *bīyar*, yd. *uzīr*; »jetzt«: w. *nīw ha-nīw*, yd. *vuss*.

c) Der Art und Weise und des Grundes: »wie?« w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* und »warum?« w. *čiz-ar*, sq. *čiz-ar ca-r*, sch. *čiz čiz-ar* sind Neubildungen. Vgl. § 55, 1. Mit w. *hazi nik-hazi*, sq. *nik-dās* »so« vergleicht sich afgh. *hasē*, *dāsē*.

§ 70. Präpositionen und Postpositionen. Dieselben wurden, soweit sie in der Composition mit Verben gebraucht werden, schon in § 40 besprochen. Die wichtigsten, die in Verbindung mit Substantiven vorkommen sind die folgenden:

1. In, an, auf, hin zu.... Auf die Frage wo? w. *da- pa-*, sq. *pa-*, sch. *-andē*; z. B. w. *du-xūn* »im Hause«, sq. *pa-čēl*, sch. *čid-andē*. Zu *da-*, *pa-*

vgl. § 40, 12. 6. Verstärkt wird *pa-* im W. durch dem Nomen nachgestelltes *darün* (np. Lw.). Auf die Frage wohin? steht sq. *par-*, sch. *pis-*, *tar-*, *-ti* (*-tē*). Vgl. *par-ēd* »zum Hause hin«, sch. *pis-ēd*, *tar-ēd*, *ēd-ti* »zum Hause hin, in das Haus«. Sch. *xu bistar-tē pattēwd-i* »er warf sich auf sein Bett« (JASB. 46, S. 107, 30). Ebenso sq. *ēü-*, z. B. *naxtüg ēü-taxt* »er stieg auf seinen Thron« (JASB. 45, S. 178, I. 31). Hier ist *pis-* = np. *piš- paš-*; *tar-* = np. *tar-*, aw. *tarē*; über *par-* s. § 40, 8. In Verbindung mit Personen gebraucht man w. *-prüt*, da — *prüt*, sq. *-prod*, *-prüt*¹ = lat. *coram*: sq. *i dest vir-prüt set* »ein Freund trat vor ihn, ging zu ihm« (JASB. 45, S. 177, 7). Temporal und local gebraucht sind sq. sch. *-ic* sowie sq. *ēü-* im Sinne von »bis«.

2. Aus, weg von ... Das Wachī hat *ca- sa-* = aw. *hača* bewahrt; im Sar.-Sch. findet sich das dem Np. entlehnte *az*, Yd. *ze-*. Über die Verwendung vgl. § 44, 4. Vgl. z. B. w. *sa-xūn dōst-an* = sq. *ēd az-darün* »aus dem Hause heraus, aus dem Innern des Hauses«.

3. Vor; nach: »Vor« in zeitlichem Sinn ist w. *tar-... mis* (wtl. zur Nase hin) oder *...-tar mis*; sq. *...-tar prōd* (*prüt*), sch. *-parao*, yd. *-piroh*. »Nach« in zeitlichem Sinne wird häufig durch das ar. Lw. *bašd* ausgedrückt, in räumlichem Sinne (= »hinter«) haben wir w. *ca-...-an sibās*, sq. *az-... zabō*, sch. *tar-... zabō*, wtl. »im Rücken von ...«, z. B. sch. *vi tana tar-diwē zabō* »sein Körper [fiel] hinter die Thüre« (JASB. 46, S. 108, 37). Yd. *š-puč-in* gehört wohl zu aw. *paskāt* (§ 33, Anm. 1).

4. Oberhalb, über; unterhalb, unter. Jenes ist w. *ca-... vuč-an* (*vuč* zu aw. *uskāt*, § 33, Anm. 1), sq. *ter-*, sch. *tir-*; dieses w. *sa-... past-an*, sq. *... pa-bun* (Nbildg. = am Fusse von); yd. *š-tah-an*.

5. Wegen, um ... willen: w. *-finib*, sq. *-iwon*, z. B. sq. *vi-iwon*, »deshalb« (JASB. 45, S. 177, 8).

¹ Zur Etymologie des Wortes vgl. § 15, § 25, 2 a.

§ 71. *Conjunctionen*. Abweichend von anderen ir. Dial. heisst »und« im Sq. *at*, Sch. *et*¹, dagegen yd. *ū*. Für »wenn« ist das np. *agar* entlehnt, yd. *valgum* ist dunkel. Auch w. *ki*, sq. *ko* »dass« ist = np. *kih* und wird wie dieses vielfach an die Spitze einer directen Rede gestellt. Neubildung endlich ist w. *yao* (*yem*) *finib*, sq. *vi-iwon mi-iwon* »weil«. Vgl. 70 a. E.

¹ Zur Verbindung von Verben dient im Sch. *xo*. Vgl. unten Lesestück 4, 13. 21. Auch im Yn. heisst »und« *et*.

TEXTPROBEN.

1. Wachī.

(SHAW, JASB. 45, S. 171)

*i*¹ *xalg lup martaba goitei*². *i dost mubārak gaxn-ar*⁵ *vazdei*⁷. *yā⁹ xalg pōrstei: tu kūi*¹¹, *ēiz-ar*¹² *at vazdei*¹³? *yao dost šarmina*¹⁴ *wittei*¹⁵. *xattei*¹⁶: *a-maz*¹⁷ *na diš-ā*¹⁸? *tī qadimi dost vuz*¹⁹; *niūvn-ar*²¹ *da tī prūt*²³ *am vazdei*; *kšōn-am*²⁴ *ki kur at witkei*²⁶.

2. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177)

*i*¹ *xalg laur martaba wüg*². *i dest vir-prüt*³ *a-vi*⁴ *vand-ir*⁶ *sūt*⁸ *vi*¹⁰ *dest pōrst ko: ēōi tao*¹¹, *cēz-ar*¹² *at yāt*¹³? *yū dest xarmina*¹⁴ *sūt. lewd*¹⁶ *ko: a-mu*¹⁷ *padzān-ā*¹⁸? *tū-yan qadīm-inj dest-am vaz*¹⁰. *mātam-iwon*²² *am tu-prūt*²³ *yāt; xēdž-it-am*²⁵ *tao at kaur seōj*²².

Ein Mann erlangte grosse Ehre. Ein Freund kam zu ihm, ihn zu beglückwünschen (sq. ihn zu besuchen). Jener Mann (sq. sein Freund) fragte: Wer bist du, weshalb bist zu gekommen? Der Freund schämte sich. Er sprach: Du kennst mich nicht? ich bin dein alter Freund. Um zu klagen

(sq. zur Bemitleidung) bin ich zu dir gekommen, ich hörte (sq. hatte gehört), dass du blind geworden seiest.

¹ S. § 41. — ² Zu *gottei* s. § 63, Anm. 2. *wüg* ist Prät. zu *wa-rē-am*, Inf. *wīgao* »erlangen« — ³ § 70. — ⁴ *a-vi* Accus. des Pron. d. 3. Pers. nach § 50, 1. 44. 1. — ⁵ »um Glückwunsch zu machen«. *goxn-ar* ist Dat. des Inf. *gox-an* (§ 37, 2b) zu *goxam* »ich mache«. — ⁶ Dat. des Inf. *vandāu* (§ 37, 1) zu *veinam*, np. *binam* »ich sehe, besuche«. — ⁷ Prät. 3. Sg. zu *va-zi-am* »ich komme« — ⁸ Prät. 3. Sg. zu *sōm* »ich gehe, werde« § 65, 3. — ⁹ Statt *yao* § 49, C. — ¹⁰ Obl. Pron. der 3. Pers. in possess. Sinn § 51. — ¹¹ § 55, 1 und § 49, B. — ¹² § 69 c. 55, 1 — ¹³ Über *vazdei* s. Anm. 7; *yāt* ist Prät. zu *yādam* »ich komme«; zu *at* vgl. § 63 a. E. — ¹⁴ Lw. aus np. *šarmanda*. — ¹⁵ Prät. zu *wācam* »ich werde« (3. Sg. *wāst*), Part. Prät. *witk*. — ¹⁶ Prät. zu *xanak*, bezw. *lewāu* »sprechen«, s. § 67. — ¹⁷ Acc. d. Pron. d. 1. Pers. Sg., § 49 A. 50, 1. — ¹⁸ -ā ist Zeichen der Frage, wenn nicht schon ein Frage-Pron. oder -Adv. an der Spitze des Satzes steht. SHAW, JASB. 45, S. 167; w. *diš-an*, sq. *pad-zānd-āu* (aw. Wz. *zan-*) »kennen« — ¹⁹ *ti* s. § 51; *qadimi* ar. Lw., -i Suff. nach § 36, 2 a; *vuz* § 45 A. — ²⁰ Zu *tūyan* vgl. § 51, wtl. ²⁰ dir gehörig (von dir) ein alter Freund bin ich«. *qadīm-inj* § 36, 2 c, -am enclit. Hilfsverbum nach § 65, 1. — ²¹ Dat. des Inf. zu *nūwam*, Prät. *naudam* »weine«. — ²² § 70 a. E. — ²³ *da ti* *prūt*, *tu-prūt*, § 45 A, § 70 Anf. — ²⁴ Prät. 1. Sg. (urspr. »gehört wurde von mir«) zu *kšūiam* »ich höre«. Vgl. § 61. — ²⁵ Plusquampf. zu *xanam*, Prät. *xūdam* »höre«, § 66, 5, § 67. — ²⁶ Man sollte bloss *witk* erwarten, entsprechend dem sq. *sedj*; *witkei* ist eine Contamination dieser Form mit *wittei*. S. Anm. 15. *at witkei* und *tao at sedj* sind Perfecte nach § 67, 4.

3. Sariqolī.

(SHAW, JASB. 45, S. 177).

1. *I nēk i bað wūd*. 2. *voð dau aw safar tūid*. 3. *čandīn mað aw pond tūid*. 4. *vi keč marzun sūt*. 5. *nēk lewd bað-ir: i yow xpik mu'r dā*. 6. *bað lewd ko: tao x' cem kaur kan, tom vaz tūr dām*³. 7. *nēk xū cem čafand, azūm aw tūid*. 8. *čandīn mað-onj⁵ pond-aw⁶ tūid*. *vāz vi keč marzun sūt*. 9. *nēk lewd ko: i yow xpik mu'r dā*. 10. *bað lewd ko: i sari cem mas čafān, tom tūr dām*. 11. *virt cem kaur sūt*. *bað tūid, nēk rēid⁷*. 12. *i mað čū biur⁸ nalūst⁹*. *xum sūt*. *i kūd yāt⁹*. 13. *kūd az dum vaðord*. *kūd a-vi kutāl-xu yūd*. *i pa garmā diwust at xāb sūt*.

14. *baðd az vaqt i xiðp, i yūrx, i rapc, i woid yāt*. *yūrx az rapc pōrst ko: tao at ko-juī wūd*. 15. *rapc lewd ko: vaz am nūr pādxāh ar-xūr wūd*. 16. *yūrx lewd ko: čs xabar yost¹*. *rapc lewd ko: pādxāh xū vazīr-aw katti dār yazab sedj¹²*. *pādxāh-an¹³ i rajin kaur sedj*. *pādxāh xū vazīr-aw-ir lewd ko: tamāš tabīb warēt¹⁴ wōrit¹⁵*. 17. *xiðp*

4. Schighnī.

(SALEMANN.)

1. *Yi nēk et yī bad wud*. 2. *vāð warðēn tār sūfār-in tāid¹*. 3. *cund mēð pūnd-in tāid¹*. 4. *vūw² qēč mažjūn sut*. 5. *nēk bað-ārd-i lōwd: yī yēw gārōd mu'r dāð*. 6. *bað lōwd-ē: tū xu cem kūr kin, vuz tām tu'r dām³*. 7. *nēk xu cem šičēft-ē⁴, ašdmānd-in tāid¹*. 8. *cund mēð pūnd-in⁶ tāid¹*. *wā vūw qēč mažjūn sut*. 9. *nēk lōwd-ē: yī yēw gārōd mu'r dāð*. 10. *bað lōwd-ē: xu kālānd yī cem šičēf; vuz tām tu'r dām*. 11. *wārð cem kūr sut*. *bað tūid, nēk rēid⁷*. 12. *yī mēð tā wēg⁸ yīc⁸ nūst⁹*. *šūm sut*. *yī kud yat⁹*. 13. *yu vi dum-ārd-ē ānjūwd¹⁰*. *kud av viye kutāl-i čūd xo yāt-ē*. *yu tūr yār-i vi yāt⁹ et šab sut*.

14. *cūnd vaxt nāžjūd⁹, yī vūrf et yī yūrs et yī rūpc et yī vāid yat*. *yūrs az rūpc-i p¹xst: tu't tār kū jā wad¹¹*. 15. *rūpc lōwd-ē: vūz-am nur tār pādsā qišlāq-am wad*. 16. *yūrs lōwd-ē: čs xabar yāst¹*. *rūpc lōwd-ē: pādsā xu vāzīr qati dār yazab suðj¹²*. *pādsā yand¹³ yī rāzīn kūr sic, pādsā xu vāzīr-in-ārd-i lōwd: tamā yī tabīb wiriyūt¹⁴ wārūt¹⁵*. 17. *vūrf*

lewɔd ko: *ch ahmāk at pādxāh! tū mul ar-darūn i xōin rēij yost. a-vi rēij ca-wird¹⁶, rēij ar-past ca sōsd, vi cem tázō saod.* 18. *yūr-x lewɔd ko: ch ah-māk-at¹⁷. garmā prut i saws činār yost. činār pa būn i kaul yost. har-rang kaur ca wūd, az činār vadord, i dūst ar-kaul dūd¹⁹, az kaul sōsd, tar činār roft²⁰, az činār sōsd, xū tar cem roft, vi cem tázō saod.*

19. *a-di gap garmayen⁵ kaur xūd; pigan az-ūm²¹ indāud²² nax-tūg²³.* 20. *sūt činār pa būn. az činār vadord, xū a-dūst dūd arkaul, rift tar činār, rift xū tar cem. vi cem tázō sūt.* 21. *azūm indāud tūid. pādxāh ar-xār sut, ko pādxāh a-vasūr-aw jam³ čaug²⁵.* 22. *az vasūr-aw pōrst ko: nūr tamās-ir dēs mað-onj⁵ qarār wūd²⁶. nūr a-tamās zānam.* 23. *nēk lewɔd ko: ch pādxāh 3alam, mef²⁷ a-gunāh i mað-onj talābam. pādxāh lewɔd ko: maðaqul.* 24. *nēk lewɔd ko: mu'r hukm saud-ō²⁸, pādxāh razin a-cem tázō kanam.* 25. *pādxāh lewɔd ko: mu razin a-cem tázō kan-ō, a-vi tūr dām.* 26. *nēk lewɔd ko: tū ar-māl i xōin rēij yost; mu'r wōr.* 27. *a-vi rēij waug kōxt. vi a-talābā zuxt, pādxāh razin čū cem wūst. vi cem tázō sūt.* 28. *pigānað pādxāh-ar xabar sūt, razin cem tázō sūt. pādxāh xus-wagt sūt. lewɔd ko: qiv kait worid.* 29. *pādxāh xez aw yāt. lewɔd ko: xū razin tūr ca-dām²⁸ xus-wagt soy-ā? 30. nēk lewɔd ko: ch pādxāh! tao pūd, was pōc. xū a-razin nēk-ir dād.* 31. *pādxāh lewɔd ko: ch pōc! naxti²³ čū taxt. nēk naxti²³ čū taxt.*

32. *čandīn mað az-zabō bað yāt. »as-salām aleikum«. nēk lewɔd ko: aleikum as-salām. čez talāb tūyan²³ yost?* 33. *bað lewɔd ko: ch pādxāh! yazīna-i-yaib az tū talābam. lewɔd ko: čarj saud, sō, falān jāi i garmā yost. garmā pa darūn durr xurjin yost, lāl sandiq yost; a-vi mu'r sōz xor; lāl sandiq mu'r-i³³, durr-xurjin tūr-i.* 34. *xair, az-ūm ravān sūt tūid. sūt garmā pa darūn. xēg-ir³⁴ āš, pamēgir³⁴ lēl, az i čiz be-ājat³⁵.*

35. *bað lewɔd ko: eh xudā! vaz am dēv sedj-ā³², a-mi pādxāh-r yussam⁹-ā? xū-bað xor-am*

lewɔd-ē: ē nāfa'm pādsā! tu māl dārūn-and yī šin wāz yāst; āgār vam wāz ca-wird¹⁶, vam pūst sōsd, vam čēm tazā sōd. 18. *yūr's lewɔd-ē: ē tu pādsā! bī-fū'm-at¹⁷. yār kāl-tē¹⁸ yī saws čenār yāst. vam bīr-wā yī qūl yāst. čā-rang kūr ca wūd, čenār-ārd anjīwɔd, vi dūst ar qūl dūd¹⁹, āz qūl-and-ir zivēsd, čenār-ārd māl²⁰, az čenār zivēsd, xū čēm-ārd māl, vi čēm tazā sōd.*

19. *yu kūr yār dārūn cā wūd, di gap-i šud; sahar az-ām-andē²¹ andīd²² nās-tūid²³.* 20. *čenār bīr-wā sut. čenār-ārd-ē anjīwɔd, xū dūst-i dād ar-qul, čenār-ārd-ē māl²⁴, māl-ē xū čēm-ārd. vi čēm tazā sut.* 21. *az-ām-andē-andīd²² xotūid. ar-pādsā qisladq sut, pādsā av vāsūrīn-ē jāzm čūj²⁵.* 22. *āz vāsūrīn-ē pēxst: nur-ic tamā-rd dīs mēð qarār wūd²⁶, maš nur tamā zīnam.* 23. *nēk lewɔd-ē: ē pādsā-i 3ālām, yī mēðinjā dīw²¹ gunā az tu tilābum. pādsā lewɔd-ē: xub.* 24. *nēk lewɔd-ē: mu'r hukm ca-sōd²⁸, av pādsā rāzīn čēm tazā kinum.* 25. *pādsā lewɔd-ē: mu rāzīn čēm āgār tazā kini, wuz dam²⁷ tūr dām.* 26. *nēk lewɔd-ē: tu ar-māl yī šin wāz yāst; mu'r wā!³⁰.* 27. *vam²⁹ waz yād xo kūst-ē. vam²⁹ tal-ā-i zāxt, pādsā rāzīn čēm-tūr-ē wūst, vam čēm tazā sut.* 28. *sahār pādsā-rd xabar sut, vi rāzīn čēm tazā sudj. pādsā xus-wāxt sut. lewɔd-ē: wūw qivūt xo wāqūt.* 29. *pādsā xez-īn yat. lewɔd-ē: xū rāzīn tūr dām²⁸, tu xus-wāxt sāwē? 30. nēk lewɔd-ē: ē pādsā! tu pūd, wuz pūc. xū rāzīn nēk-ārd-ē dād.* 31. *pādsā lewɔd-ē: ē pūc! tāxt-tē neð³². nēk tāxt-tē nūst³².*

32. *cund mēð bað bad yāt. »as-salām 3alāikum«. nēk lewɔd-ē: 3alāikum as-salām. čiz talāb tund²³ yāst?* 33. *bað lewɔd-ē: ē pādsā! xazīnā-i-yaib az tū tilābum. lewɔd-ē: bašānd sōd, sāl³⁰, yī jā-ndā yī yār yāst. vi yār dārūn-and¹³ yī xirjin durr yāst, yī sandūg lāzl yāst, vi mu'r dē' et wār. lāzl sandūg qati mū', durr xirjin qati tū'. 34. dēð az-ām-and ravān sut tūid. sut ar-yār, dēid. xēddāv-ārd³⁴ āš, pinēddāv-ārd³⁴ lēl nyī čiz nā wōd yāmānd pāidā mā sōd, fūk-að vi yār dārūn wūd³⁵.* 35. *bað lewɔd-ē: ē xudā! wuz-um dēvīn sudj-ā³¹, mi pādsā-rd yāssum⁹-ā! xūbað xā m xo*

alāsam. 36. xair, xāb sūt. yūrx, woid, xiðp, rapc yāt. 7aul wōdd³⁶ ko: az dariin šerfā naxtūg. 37. xiðp lewd ko: eh yūrx! šām kan. yūrx a-šām zuxt; a-diwoir hat čaug. xalg na-lūs. 38. yūrx xuf čaug. imi'r taklif čaug³⁸; xiðp dēid. vi keč kond čaug³⁸. bað mang³⁸. nēðum. 36. deð šāb sut. yūrs, wōid, vūrf, rūpc yāttin. niyūšm³⁷ ās dārūn šārfā nāšlūd. 37. vūrf lōwd-ē: ē yūrs! yī cirāv pēdin. yūrs cirāv-i zāxt xo diwē yēt-i čō. yī čārik nūš. 38. yūrs šāf-i ōūd, āmdigār-in tāklif čūd³⁸. vūrf dēid. vi qič qānd-i čūd³⁸. bad mūd³⁸.*

1. Es waren einmal ein braver und ein böser Mann. 2. Die beiden gingen auf Reisen. 3. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. 4. Da wurde ihr Magen hungrig. 5. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gib mir einen Bissen Brot. 6. Der Böse sagte: Mache du dein (eines) Auge blind, dann will ich dir geben. 7. Der Brave stach sein Auge aus; von da gingen sie weiter. 8. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. Wieder wurde ihr Magen hungrig. 9. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gib mir einen Bissen Brot. 10. Der Böse sprach: Stich dir das eine Auge im Kopfe aus, dann will ich dir geben. 11. Seine beiden Augen wurden blind. Der Böse ging weiter; der Brave blieb zurück. 12. Er sass einen Tag bis zum Abend. Es wurde Abend. Da kam ein Hund. 13. Er hielt sich an seinem Schwanz fest. Der Hund führte ihn (wie) an einem Leitseil fort. Er führte ihn in eine Höhle und es wurde Nacht.

14. Einige Zeit verging, da kamen ein Wolf, ein Bär, ein Fuchs und eine Hexe. Der Bär fragte den Fuchs: Wo bist du gewesen? 15. Der Fuchs sagte: Ich war heute in der Stadt des Königs. 16. Der Bär sagte: Was gibt es neues? Der Fuchs sprach: Der König zürnt mit seinen Veziren. Eine Tochter des Königs ist erblindet; der König hat zu seinen Veziren gesagt: macht einen Arzt ausfindig und bringt ihn! 17. Der Wolf sagte: O du dummer König! in deiner Herde befindet sich eine blaue Ziege; wenn man diese Ziege bringt und nimmt ihr Fell, so wird ihr Auge hergestellt. 18. Der Bär sprach: O König, du bist einfältig. Vor der Höhle ist eine grüne Platane. Am Fuss der Platane ist ein Teich. Wer immer blind ist, wenn er sich an der Platane hält und die Hand in den Teich thut, aus dem Teiche (Wasser) nimmt, es an die Platane reibt, dann es von der Platane wegnimmt und an sein Auge reibt, so wird sein Auge hergestellt.

19. Jener Blinde, der in der Höhle war, hörte das; am nächsten Morgen stand er von da auf und ging heraus. 20. Er ging unter die Platane, hielt sich an der Platane, that seine Hand in den Teich, rieb (das Wasser) an die Platane und rieb es dann an sein Auge. Sein Auge ward hergestellt. 21. Dann machte er sich auf und ging fort. Er ging zu der Stadt des Königs, als der König die Vezire versammelt hatte. 22. (Der König) fragte die Vezire: Heute ist die zehntägige Frist vorüber. Heute werden wir euch töten. 23. Der Brave sagte: O König der Welt! ich erbitte mir ihre Schuld von dir für einen Tag. Der König sagte: »Gut!« 24. Der Brave sprach: Wenn mir dein Befehl wird, will ich das Auge der Prinzessin herstellen. 25. Der König sagte: Wenn du das Auge meiner Tochter herstellst, werde ich sie dir (zur Frau) geben. 26. Der Brave sprach: In deiner Herde ist eine blaue Ziege, bring' sie mir. 27. Man brachte sie, er tötete (sie). Er nahm ihre Galle und band sie auf der Prinzessin Auge. Ihr Auge wurde hergestellt. 28. Am Morgen kam zum König die Kunde, seine Tochter sei hergestellt worden. Der König

* Ich habe die Niederschrift SALEMANN's genau beibehalten. So wurde hier im Texte auch zwischen *a* und *ā*, *ā* und *ä* (*ä*) geschieden. Ein Strich unter einem Vocale bedeutet die »Verschleifung« desselben. Vgl. § 5, Anm. 4. Auch die Betonung habe ich nach SALEMANN beigefügt.

war froh. Er sprach: Rufet (ihn) her (und) bringet (ihn!) 29. Sie kamen vor den König. Dieser sagte: Wenn ich dir meine Tochter gebe, bist du dann zufrieden? 30. Der Brave sagte: O König, du bist der Vater, ich der Sohn. Er gab dem Braven seine Tochter. 31. Der König sprach: O Sohn, besteige den Thron. Er bestieg den Thron.

32. Einige Tage später kam der Böse (und sagte): »Der Friede sei über dir!« Der Brave erwiderte: Über dir der Friede! Welch ein Anliegen hast du? 33. Der Böse sprach: Ich verlange von dir einen verborgenen Schatz. Er sprach: Es ist gut: Geh', an dem und dem Ort ist eine Höhle. In der Höhle ist ein Sack mit Perlen und eine Kiste mit Rubinen; hole die mir und bringe sie. Die Kiste Rubinen ist für mich, der Sack mit Perlen für dich. 34. Darauf machte er sich von da auf und ging fort. Er kam zu der Höhle und ging hinein. Da gab es Speise zum Essen, Kleider zum Anziehen, alles in Hülle und Fülle. 35. Der Böse sprach: O Gott! bin ich ein Narr geworden? soll ich das dem König bringen? ich will's für mich selbst essen (und) mich (dann) hinlegen. 36. Nun wurde es Nacht. Da kamen der Bär, die Hexe, der Wolf und der Fuchs. Sie hörten, dass aus der Höhle heraus ein Geräusch kam. 37. Der Wolf sagte: Bär, mache Licht. Der Bär nahm ein Licht und öffnete die Thüre. Ein Mensch lag drinnen. 38. Der Bär erschrak; er forderte die anderen auf. Der Wolf ging hinein. Er zerriss ihm den Leib. Der Böse starb.

¹ Pluralform § 42, 1 b. — ² = *vief* in § 51. — ³ § 59, 2. — ⁴ § 63, 3. Urspr. »der Gute, sein eigenes Auge wurde von ihm (-ē pron. encl.) ausgestochen«. — ⁵ Adjectivbildung nach § 36, 2 c. — ⁶ § 63, 1. — ⁷ sq. *risam* »ich bleibe« (3. Sg. *rast*), Prät. *rēid*, Pprt. *ređ*, Inf. *rēidāu*. — ⁸ § 70, 1 a. E. — ⁹ § 59, 2. — ¹⁰ sch. *ān-jāwam* »ich ergreife« (3. Sg. *-jāwā*), Prät. *-jāwā* (vgl. § 60, 1), Pprt. *-jāw*, Inf. *-jāwāu**. — ¹¹ Femininform § 41 i. d. M. — ¹² Perfect. — ¹³ Adjectivbildung nach § 36, 2 d. — ¹⁴ sq. *warāam* »ich finde, erlange«, Prät. *wāg*, Pprt. *wāg*, Inf. *wāgāu*. — ¹⁵ = np. *barūd*. — ¹⁶ § 66, Anm. 1; Subj. oder Cond. nach § 64, 3. — ¹⁷ -at, -āt encl. Hilfsverb. § 65, 1. — ¹⁸ = »in front of...« § 70, 1. — ¹⁹ Wtl. »schlägt« oder »gibt« § 59, 2. — ²⁰ Zu np. *rustan*, *mālidan*. — ²¹ § 69, a. — ²² sq. *indāzam*, *indāud*, *indāudj*, *indāudāu*; sch. *āndisam*, *āndūid*, *āndūij*, *āndūidāu* »sich erheben«. — ²³ sq. *naxtigāu*; sch. *nāstijum*, *-tūide*, *-tūij*, *-tūidāu* »herausgehen, kommen«. — ²⁴ Urspr. »an die Platane von ihm wurde gerieben«. — ²⁵ Perfect § 28, 2 a und b; § 66, 4. — ²⁶ wtl. »war«. — ²⁷ § 54, 2. 3. — ²⁸ Conditional § 64, 2. 3. — ²⁹ Femininform § 54, 3. 49, C. — ³⁰ Kürzere Imperativform statt *war*, *sav*. — ³¹ Vgl. oben Text 1, 2, Note 18. — ³² § 59, 2 a. E. — ³³ § 65, 1. — ³⁴ Dativ der Infinitive sq. *reḡāu* (*reigao*), *pa-mēḡāu* (*pa-meigao*); sch. *xēdāu*, *pi-nēdāu*. — ³⁵ Frei übersetzt. — ³⁶ Vgl. np. *gōš dāstan* und ähnliche Phrasen. — ³⁷ sch. *ne-γūšām* (mit Erweichung von *š* zu *ž* zwischen Vocalen): *ne-γūšām** = bal. *nigōšag*, np. *niyōšādan*. — ³⁸ § 28, 2 und 3.

ANHANG.

ÜBER DAS YAGHNŌBĪ.

§ 72. Das Yaghnōbī zerfällt nach der Angabe von SALEMANN'S Gewährsmann in zwei Mundarten. Die Feststellung der Unterschiede bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten. In SALEMANN'S Yaghnōbī-Studien finde ich zahlreiche handschriftliche Verbesserungen, welche zum Teil wohl auf dialektischen Verschiedenheiten beruhen mögen. So wird häufig der Diphthong *ai*

der KUHN'schen Materialien in \bar{e} \bar{i} corrigirt: *vaiš* — *vēš* »Gras«, *apiraiš* — *apirīš* »flohe«. Statt der Form auf *-tiš* (3. Sg. Praes.) wird oft die auf *-či* eingesetzt: *kuntīš* — *kunči* »er macht«, *tirtiš* — *tirči* »er geht«; statt der Form auf *-āriš* (3. Pl. Praes.) die auf *-āšt*: *nūdāriš* — *nūdāšt* »sie setzen sich«, *warāriš* — *warāšt* »sie bringen«. Mundartliche Doppelformen des gleichen Wortes liegen vor in *darās* und *dirāt* »Sichel«.

I. LAUTLICHES.

§ 73. Der Lautbestand des Yaghnōbī ist im Allgemeinen der gleiche wie in den anderen Pāmir-Sprachen. Wie hier, so besitzt dort der Vocal *a* vielfach die unbestimmte nach *ā* hin gehende Aussprache, *ā* oft die dumpfe = *ā*. Die Affricaten *c* *j* fehlen dem Yaghnōbī.

§ 74. Zum Vocalismus ist folgendes zu bemerken: 1) Die alten Diphthonge *ai* *au* sind, wie sonst in den PD., zu \bar{i} \bar{u} geworden: *ix* »Eis« = ir. **aixa-*, oss. t. *ix*; *izim* »Brennholz« = aw. *aēsma-*; *wūd* »Geruch« = aw. *baoiōi-*; *duyūšak* »hören« = ir. Wz. **gauš-*. — 2) »Svarabhaktivocal« zur Erleichterung von Consonantenverbindungen findet sich oft: *sutūr* »Schaf, Hammel« = aw. *staora-*; *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, *darās* oder *dirāt* »Sichel«, *vafir* »Schnee« = aw. *vafra-*. u. a. m.

§ 75. Der Consonantismus weist folgende charakteristische Erscheinungen auf: 1) Anlautendes *y* und *v* bleiben in Übereinstimmung mit den anderen iranischen Dialekten erhalten: *yau* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *jav*; *vūt* »Weide« = aw. *vačti-*, np. *būd*; *vūt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *vir* »Ehemann, Gatte« = ai. *vīrā-*, lat. *vir*; *vīs-* »gehen« = ai. Wz. *vis-*, aw. Wz. *vīs-*. Vgl. § 16 und 17. — 2) Wo im Np. *h* und *d* stehen, gegenüber »medischem« *s* und *z*, steht das Yaghnōbī auf Seite der Dialekte: *das* »zehn« gegen np. *dah*; *bizān-* »wissen« gegen np. *dānistan*. Vgl. oben § 22, 1. 29, 2. — 3) Die Gruppe *dv* ist anlautend erhalten in *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, np. *dar* und »medische« *bar*. — 4) Anlautende Tenues sind gut bewahrt; nur vereinzelt findet sich die Verwandlung in eine Spirans wie in *xašak* »ziehen« zu aw. Wz. *kərəš-*. Auch *č* ist bewahrt, d. h. nicht in die Affricata verwandelt, so z. B. *čūn-* »sammeln« zu np. *čūdan*. Das Yn. stimmt hier speciell zum Wachī. S. § 19 und 18, 2. — 5) Inlautende Tenues sind, auch nach Vocalen, *r* und *n*, als solche erhalten, wie im Wachī. Vgl. § 20. So der Dental: *kat* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*; *wirāt* »Bruder« = aw. *brāta*; *ārt* »Mehl« und *kārt* »Messer« = np. *ārd*, *kārd*; *γantum* »Korn, Weizen« = np. *gandum*. Der Palatal: *pač* »koche!« = np. *pas*; *nimāč* »Gebet« = np. *namāz*; *či* Praep. »aus« = aw. *hača*, np. *az*¹. Der Labial: *āp* »Wasser« = np. *āb*. Der Guttural: *urk* »Wolf« = aw. *vahrka-*, np. *gurg*. — 6) Anlautende Mediae werden, in Übereinstimmung mit den Pāmir-Sprachen und dem Afghānischen (vgl. § 21), zu Spiranten, aber mit Ausnahme des Dentals. Der Guttural: *γarm* »warm« = aw. *garəma-*, np. *garm*; oss. d. *γar*; *nu-junt-* »anziehen (ein Kleid)« zu afgh. *āyustql*, Prs. *āyund-*; *du-jūš-* »hören« zu nbal. *nigōšay*, np. *niyōšūdan*. Der Palatal: *šav-* »essen« zu np. *jāvīdan*, bal. *jāyag*, afgh. *šōvql*, *šōyql*; *šūāmīš* »ich lebe« zu ai. Wz. *šv-*. Der Labial: *wirāt* »Bruder« s. o.; *war-wūr-* »bringen, tragen« zu aw. Wz. *bar-*; *wand* »binde!« = np. *band*. Aber *du* »zwei«, *das* »zehn«, *dārē* »Stange, Stab« zu aw. *dāuru-*. — 7) Von inlautenden Medien ist *d* intervocalisch erhalten, aber nicht, wie in den PD., spirantisch geworden: *pāda* »Fuss« = aw. *pāda-*, np. *pāi*; *wūd* »Geruch« = aw. *baoiōi-*, np. *bōi*. Vgl. § 23. — 8) Von tonlosen Spiranten ist postvocalisches

ð als *t* erhalten in *γūt γūta* »Dung, Mist« = np. *gūh* (s. § 24, 2) und *rāt* »Strasse, Weg« = np. *rāh*¹. — 9) Von Lautgruppen nenne ich folgende:

xs ist erhalten in *xīšap* (*xīš*-) »Nacht« = aw. *xšap*. Vgl. § 31, 1.

ʒr ist anlautend erhalten in *tīrūt* (*tīr*-) »drei« = aw. *ʒrāyō*. Vgl. § 25. Inlautend wird es *t* in *āl* »Feuer« = aw. *āʒr*, *pula* »Sohn, Kind« = aw. *pūʒra*.

ʒw ist erhalten als *ʃf* in *ūʃār* (*ʃf*-) »vier« = aw. *ča-ʒwārō*.

ʃt ist zu *wā* erweicht in *awā* »sieben« = np. *haʃt*. Vgl. § 26. Dazu auch *kauta*

Praet. = np. *kāʃta* »nachgesucht, nachgeforscht«, *vāʃta* = np. *būʃta* »gewoben«.

ʃr ist erhalten in *vāʃr* (*-ʃr*) »Schnee« = aw. *vāʃra*; *farmāyām* »ich befehle« ist np. Lw.

rn ist zu *n* geworden in *pun* »voll« = ai. *ʃrūnā*, aw. *ʃarna*. S. § 28, 5.

Die Lautgruppe *rt* im Part. Praet. der *r*-Wurzeln ist lautgesetzlich erhalten: *murta* »tot« = aw. *mərta*, *wurta* »gebracht« = aw. *bərta*. Doch finde ich auch *uxta* »gebracht« zu *ūrak* = np. *āvardan*, was an die Behandlung von *rt* im Sq. (§ 28, 2) erinnert.

¹ Vgl. aber *āfirīš* oder *āfiraiš* »er floh« zu aw. Wz. *rič*-, *rač*-. — ² Vgl. HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 607.

§ 76. 1) Prothetisches *h* fehlt im Yaghnōbī gegenüber dem Np. in dem W. *īzim* »Brennholz« = aw. *āzma*, np. *hēzum*. — 2) Metathese liegt vor in *ark* »Werk, Handlung« = np. *kār*. Auch ist das V. *dugar* »hinübergehen, loslassen« eine — wie es scheint: mundartliche — Umstellung aus *gudar*, das übrigens, wie die Lautverhältnisse zeigen, ein np. Lw. ist. — 3) Anlautendes *h* wird abgeworfen, wie in den PD. (§ 34, 1): *īk* »Steg, Brücke« = aw. *haētū*, sq. *yeid*¹. — 4) Der Satzsandhi macht sich im Yaghnōbī stark bemerkbar. Das Pron. dem. *ī* lautet *īd* vor tönenden Lauten, z. B. *īd wiāra* »diesen Abend«; vor *n* wird es zu *īn*, z. B. *īn nūr* »heute«. Ebenso erscheint der Ausgang *-īk* öfters auch als *-īg*: *mūtīg dādā-m amir* »eines Tages starb mein Vater« u. a. m. Man vergleiche namentlich die Textprobe.

¹ Wie ich nachträglich sehe, gibt auch SALEMANN im Wtb. der Yaghn.-Stud. die richtige Erklärung von sq. *yeid*.

II. WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 77. Von den noch lebenden Suffixen des Yaghnōbī erwähne ich die folgenden: 1. *-nāik* bildet Adjective aus Substantiven; z. B. *divaz-nāik* »hungerig« zu *diváz* »Hunger«¹ — 2. *-akī* bildet ebenfalls Adjective aus Substantiven mit dem Sinne »für etw. gehörig, passend u. s. w.«; z. B. *aspakī rāt* »ein für Pferde passierbarer Weg«. — 3. *-ik* bildet Adjectiva in dem Sinne »jem. gehörig«: *mānīk* »mir gehörig«, *tāvīk* »dir gehörig«. Dazu *-ī* in Namen, wie *Yāynābī* »Bewohner von Yaghnōbī«, *Daryī* »Bewohner von Dargh«. Vgl. § 36, 2 a. — 4. *-ī* bildet abstracte Substantiva; z. B. *divaznāik-ī* »das Hungerig-sein« von *divaznāik*. Vgl. § 36, 1 a. — 5. Das Suffix *-k* *-ak* mit einer Erinnerung an seine ursprünglich deminutive Bedeutung liegt vor in *dār-k* »Stab, Stecken« zu np. *dār* »Holz« (in den Mundarten vielfach »Baum«) und *ī-k* »Brücke, Steg« aus **ī* = aw. *haētū*, sq. *yeid*; *īčāk* »Frau« neben *īč*. Vgl. § 36, 1 c.

¹ In den Kāschān-Dialekten haben wir *veš*, *vešā*, *veš*. S. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 181.

§ 78. 1. Als Suffix des Participiums Präteriti dient, wie in den übrigen Dialekten, *-ta*. Die Formen sind teils als solche überliefert, wie z. B. *wasta* »gebunden« = aw. *basta*, *nuyusta* »angezogen« zu Präs. St. *nuyunt*, *wūta* »geworden« = aw. *būta*, *uwta* »eingeschlafen« = ai. *suptā*, *murta* »tot«

= aw. *maršta-*; teils werden sie aus dem Präsens-Stamme neu gebildet, wie *dārta* »gehalten, gehabt« aus *dār-*. Vgl. § 38, 1. — 2. Als Infinitivsuffix dient *-ak*, welches an den Präsensstamm, bezw. die Wurzel tritt: *vin-ak* »sehen«, *nīd-ak* »sich niedersetzen«, *kar-ak* (Präs. *kun-*) »machen«. Das Yn. stimmt mit dem Wachī überein; s. § 37, 2 a. Die Infinitive sind Substantive und werden als solche behandelt. S. unten § 81, Anm. 2.

§ 79. 1. Über die Nominalcomposition ist bei der Einfachheit des Ausdrucks wenig zu sagen. Dass das Yaghnōbī fähig ist, die bekannten idg. Composita zu bilden, beweist z. B. *kuhna-čapān* »in alter Kleidung, alte Kleidung besitzend oder tragend«. — 2. Verbale Composita werden mit folgenden Präpositionen gebildet: a) (*nī-*) *nu-* in *nu-γunt-* »anziehen« (§ 40, 3); b) *pi-*, *bi-*, *bu-* in *pi-rīš-* »fliehen«, *bi-zān-* »wissen«; *bu-γunf-* »stehlen« (§ 40, 6); c) *par-* in *par-vīd-* »verlangen, fordern« (§ 40, 8); d) *z-*, *ži-* in *z-vārt-* »sich drehen«, *ži-war-* »herausbringen« (§ 40, 9); e) *d-*, *di-* *du-* in *du-γūš-* »hinhören, hören«, *dī-war-* »hinführen« (§ 40, 12).

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIV UND ADJECTIV.

§ 80. Der unbestimmte Artikel lautet *ī* (= Zahlwort 1), oder er wird, wie im Np. durch *-ī*, durch angehängtes *-īk* ausgedrückt: *ī nān dārām-īš* — *nānīg* (Satzsandhi!) *vidāmīš* »ein Brot behalte ich — ein Brot werfe ich weg«. Das Adjectiv steht dem Substantiv, zu dem es gehört, voraus: *ī kūr γaik* »ein blindes Mädchen«. Doch wird auch die persische Ausdrucksweise gelegentlich nachgeahmt.

§ 81. Die Substantiva bilden 1. eine Pluralform mittels des Suffixes *-t*, vor welchem schliessendes *a* verlängert zu werden pflegt: *dārkt* »die Stäbe« zu *dārk*, *inčt* »die Frauen« zu *inč*, *γart* »die Berge« zu *γar*; *pulāt* »die Kinder« zu *pula*; *γurdāt* »die Augen« zu *γurda*; *darāt* »die Mägen« zu *dara*. — 2. einen Casus obliquus auf (unbetontes) *-i* in Übereinstimmung mit vielen anderen ir. Dialekten (s. § 43, 1 a. E.). Im Plural endigt dann der Cas. obl. auf *-ti*.

Der Casus obliquus wird gebraucht a) als Genetiv, wobei er dem regierenden Wort voransteht: *id γāri nām čā-x* »welches ist der Name dieses Berges?« Doch sagt man auch *akusilim ī ādām kātī-sa* »ich schickte zu eines Mannes Haus«. — b) als Dativ: *bādī nīk avāv* »zum Bösen sprach der Gute«; *γāvvi āp tifar* »gib der Kuh Wasser!« — c) als Accusativ¹: *āspi āpi war* »bringe dem Pferde Wasser!«; *sutūrti virīn* »schere die Schafe!« — d) als Localis (bezw. Temporalis): *Yaghnābi* »in Yaghnōb«; *ani šāhri ašau* »er ging in eine andre Stadt«; *ī māhi* »in einem Monat«, *ī nūri* »eines Tages«. — e) als Agens beim passiven Präteritum transitiver Verba: *pišāki rīti sinā-yast* »die Katze hat ihr Gesicht geputzt« wtl. von der Katze (Ag.) ist das Gesicht (Acc. nach der »contaminierten Constructionsweise«, § 63, 3) geputzt worden. — f) In Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: *uyurāki nut čūkēmīš* »ich zerstampfe in einem Mörser«; *čī nimāči nīzāšt* (oder *-ārišt*) »nach dem Gebet erheben sie sich«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«².

¹ Für den Acc. kann ausser dem Cas. obl. auch der Nom. eintreten. Vgl. das vor. Beispiel, wo auch *āpi* stehen dürfte. — ² Der Infinitiv hat im Cas. obl. *-aki*. Vgl. *nīdāki jāga* »ein Platz zum Niedersitzen«; *xūri nīdāki-sa* »bis zum Untergehen der Sonne«. Eine kürzere Form des Inf. (ohne Suff. *-ak*) scheint vorzuliegen in *īyāč*: *xvāri dīndak-im nīst* »ich habe keine Zähne, um etwas zu essen«.

B. NUMERALIA.

§ 82. Die Grundzahlen von 1 bis 10 lauten:

1. <i>ī</i>	4. <i>tifār</i>	7. <i>awd</i>
2. <i>du</i> ¹	5. <i>pañ</i>	8. <i>ašt</i>
3. <i>tirāi</i>	6. <i>uxš</i>	9. <i>nau</i> .
	10. <i>das</i> .	

Für die Zehner von 20 ab werden teils die persischen teils die türkischen Zahlen, wie es scheint ohne Unterschied, gebraucht.

Zur Vergleichung ist § 47 heranzuziehen. *tifār* erkläre ich aus **tfār*, entstanden durch Abfall der ersten Silbe des Grundwortes = aw. *čaḍwārō*.

Die mit einem Zahlwort verbundenen Substantive nehmen die Einzahlform auf -*ik* an: *du nānīk* »zwei Brote«, *tirāi kātīk* »drei Häuser«². Vgl. unser »drei Mann«, »sieben Stück« u. s. w.

¹ Beachtenswert ist, dass *du* oft mit der Pluralendung erscheint: *dūti nīmatīš yar ast* »auf seinen beiden Seiten ist Gebirge«; *dūti inčūkti pi tifār* »gib es den beiden Frauen« u. s. w. — ² Es entspricht dies ganz dem Gebrauch des Singhalesischen. S. GUNASEKARA, Compr. Grammar of the Singhalese Language. § 142, 2.

§ 83. Die Ordnungszahlen werden durch das Suffix -*š*, -*iš* (= np. -*iš*, vgl. tädschikī *yakiš* »der erster«) von der Grundzahl abgeleitet. Sie lauten:

1. <i>awalš</i> ¹	4. <i>tifārš</i>	7. <i>awdiš</i>
2. <i>duš</i> ²	5. <i>pañš</i>	8. <i>aštš</i>
3. <i>tirāiš</i>	6. <i>uxšš</i>	9. <i>nauiš</i>
	10. <i>dasš</i> .	

¹ Mit Einsetzung des ar. Lw. *awwal*. — ² Auch np. Lw. *duyum*.

C. PRONOMINA.

§ 84. Das Personalpronomen (vgl. § 49) hat folgende Formen:

	1. Person	2. Person	3. Person
Sg.	<i>man</i>	<i>tu</i>	<i>ax</i>
C. obl.	<i>man</i>	<i>tau</i>	(<i>avi</i>) ¹
Pl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	<i>axtit</i>
C. obl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	(<i>auti</i>) ¹

Für den Gebrauch der obigen Formen verweise ich auf folgende Beispiele: a) als possessiver Genetiv: *wiyāra man kat šau* »gehe abends in mein Haus«, *māx pulāt* »unsere Kinder«, *tau nām čā-x* »welches ist dein Name?« — b) als Accusativ: *man bižāništ* »kennst du mich?« — c) als Dativ: *man tau xūš akunim* »ich habe dir gutes gethan«. — d) als Agens beim passivischen Präteritum: *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen« wtl. von dir ist viel genommen worden. — e) in Verbindung mit Prä- und Postpositionen: *xēpi angušāna-t man pi tifār* »gib mir deinen Ring«.

¹ Die Formen *avi* und *auti* gehören zum Pron. dem. *au*, s. § 86; doch wird *ax* auch für den neutralen Accusativ gebraucht.

§ 85. Das enclitische Personalpronomen (vgl. § 52) lautet:

Sg. 1. Pers. - <i>m</i>	2. Pers. - <i>t</i>	3. Pers. - <i>š</i>
Pl. 1. Pers. - <i>māx</i>	2. Pers. - <i>šint</i>	3. Pers. - <i>šint</i>

Dasselbe wird gebraucht: 1. in possessivem Sinne: *du nānīg āča dādāi-m tifārāmišt* »zwei Brote gebe ich meinem Vater und meiner Mutter (C. obl.)«; *id wiāra kātī-t hič čī ast* »ist heute Abend jemand in deinem Hause (C. obl.)?«; *ārkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«. — b) im

Sinne eines obliquen Casus: *paščā avi apārvid apurs-iš* »der König liess ihn kommen und fragte ihn; *amākt-im gah nān-im atifārār gah na-m-atifarār*¹ »meine Oheime gaben mir bald Brot, bald gaben sie mir nicht«. — 3. als Agens beim passiven Präteritum: *tirāi kātik nāta-t-x*² »drei Häuser wurden von dir genommen«; *vāwta-māx-ār*² »sie sind von uns genannt worden«³.

¹ Beachte die Stellung: Negat.+Pron.+Verb. — ² Beidemale ist die Stellung Partic.+Pron.+Verb. aux. — ³ Das Pron. encl. wird häufig pleonastisch gebraucht, wie z. B. *Wārsdū jāgah-š tang-x* »die Lage von W. ist enge«, *id ā-lāmi nām-š čāx* »welches ist der Name dieses Mannes?« Es entspricht dies unserer dialektischen Ausdrucksweise wie »dem Bauern sein Acker« = der A. des B.

§ 86. Als demonstratives Pronomen »dieser« wird *īš* für Nom. und Acc. und *īti* oder *īti* für den Acc. und die übrigen obliquen Casus gebraucht. Jenes vergleicht sich dem aw. *ašša-*, dieses dem aw. *ašta-*¹. Für »jener« wird — ausser dem § 84 erwähnten *ax* — das Pron. *au* gebraucht (= aw. *ava-*), Cas. obl. *avi*; Pl. **autit*, Cas. obl. *auti*, *autiti*. — *īš* — *īš* bedeutet »der eine — der andere«.

Verstärkt erscheinen die demonstrativen Pronomina durch die vorgesetzte Silbe *nah-*, also **nah-iš*, *nah-it*; *nah-au*, *nah-ax*.

¹ So SALEMANN im Gloss. zu den Yaghnöbi-Studien.

§ 87. Das Pronomen reflexivum lautet *xap* oder *xēp*, im Cas. obl. *xapi*, *xēpi*. Bei Anwendung des letzteren pflegt die Person, auf welche das Pron. refl. sich bezieht, durch die enclitische Pronominalform wiederholt zu werden, eine Constructionsweise, zu welcher § 85, Anm. 4 zu vergleichen ist. *šāhir xēpi kati-sa-š atir* »der Dichter ging in sein Haus«.

§ 88. Von sonstigen Pronominibus nenne ich 1. die Interrogative welche auf die alten Stämme *ka-* und *ča-*¹ zurückgehen. So *čā* »was? was für ein?«; *čā vāwīšt* »was sagst du?« *iš čā suxan xast* »was ist das für ein Wort?« — *kax* »wer?« (aus *ka + ax*), Cas. obl. *kāi*: *duzd kax ast* »wer ist der Dieb?« *iš kāi yaikx* »wessen Tochter ist dies?« — *kām* »welcher? wer?«: *iš kām māh xast* »welcher Monat ist jetzt (dieser)?«

2. Allgemeine Pronomina sind *čaf* »wie viele? einige«; *iyāč* »irgend etwas«; *an* (= aw. *anya-*) »ein anderer« (vgl. *anjākai* »anders wohin«, *ani mīti* »an einem anderen Tag«) und das dem Pers. entlehnte *hič čī* »etwas«.

3. In relativischem Sinne ist *-k* gebraucht: *kāmī-k pulla sar ast*, *rīš-aš wan wāt*, *ahmak wūč* »derjenige, welcher einen kleinen Kopf und einen langen Bart hat, ist dumm«; *mardumī-k āt jaxt* »ihr, die ihr Männer seid, erhebt euch!« u. a. m.

¹ BARTHOLOMAE, Grdr. I, S. 138, § 246.

D. VERBA.

§ 89. Wie bei den übrigen Pāmīr-Sprachen ist im Yaghnöbī zwischen dem Präsens- und Präteritalstamm¹ zu scheiden.

1. In vielen Fällen ist der letztere durch Anfügung von *t*, dem Suffix des präteritalen Particips, unmittelbar aus dem ersten abzuleiten: *vīs-*: *vīst-* »hinabsteigen«; *tīs-*: *tīst-* »hineingehen«; *dih-*: *dīht-* »schlagen, töten«; *rūp-*: *rūpt-* »ernten«; *sināy-*: *sināit* »waschen, baden«; *γār-*: *γārt-* »schauen, blicken«.

2. Reste der alten Präsensbildungen sind vereinzelt erhalten. So nach der Nasalclasse *xirīn-*: *xirīt-* »kaufen«, *čin-*: *čīt-* »sammeln«. Analog darnach erklärt sich *vīm-*: *vīt-* »sehen«. Nach der Weise der Inchoativbildung

findet sich *ūfs-*: *ūft* »schlafen« (vgl. aw. *xʷafs-*); *piraxs-*: *piraxt* »bleiben«. Nicht klar ist der Prät.-St. *ikt-* zu Präs. *kun-* »machen«.

3. Auf allgemein iranischen Lautgesetzen beruht der Unterschied der Prät.-St. vom Präs.-St. in *vid-*: *vist-* »werfen«, *wand-*: *wast-* »umbinden, anziehen«, *nujunt-*: *nujust-* »anziehen« (vgl. § 75, 6), *nīd-*: *nist-* »sich setzen«; ferner *nīš-*: *nīšt-* »herauskommen«; *γrīw-*: *γrīšt-* »wissen«², *vāw-*: *vāšt-* »weben«; *pač-*: *puxt-* »kochen«. Von *r*-Wurzeln vgl. *war-*: *wurt-* »tragen«, *xvar-*: *xōrt-* »essen«; aber *ūr-*: *uxt-* »bringen« (= np. *āvardan*).

4. Einzeln sind noch zu beachten *nās-*: *nāt-* »nehmen«, *γurās-*: *γurāt-* »aufwachen«; *tīr-*: *tārt-* »weggehen«, *tīfar-*: *tīfārt-* »geben«, *wīr-*: *wiārt-* »erlangen«; *tuxāy-*: *tuxast-* »töten«.

¹ Zum Ganzen s. oben § 57—59. — ² Vermutlich zu aw. *γrīw-*, np. *giriflan* gehöörig. Zur Bed. vgl. unser »begreifen«.

§ 90. 1. Das Yaghnōbī bildet in Übereinstimmung mit den PD. folgende Tempora und Modi: 1. einen Imperativ, 2. ein Präsens mit einem durch langen Stammvocal gekennzeichneten 3. Conjunctiv, 4. ein Perfectum und 5. ein Plusquamperfectum, welche durch die Verbindung des alten Pprt. mit dem Hilfsverbum entstanden sind, bei transitiven Verben aber stets passivisch construiert werden (vgl. § 63). Hierzu kommt nun noch 6. ein der Mundart eigentümliches Imperfectum, welches vom Präs.-St. abgeleitet wird und durch das Augment *a-* charakterisirt ist. Es ist in so häufigem Gebrauche, dass es das Perf. ganz zurückgedrängt hat und der Diction ein stark eigenartiges Gepräge gibt.

2. Was die Flexionsendungen betrifft, so stimmen dieselben — abgesehen vom Suffix der 3. Pl. *-ār* — im wesentlichen mit denen der anderen ir. Dialekte überein. Beachtenswert ist, dass an die fertige Verbalform, ausser im abh. Satz, noch die Endung *-išť* angefügt werden kann. Die Einzelheiten ergeben sich in der folgenden, aus den Texten zusammengestellten Liste von Formen.

§ 91. Imperativ, Präsens und Conjunctiv.

1. Imperativ, 2. Sg. *kun* »mache!« — *šau* »gehe!« — *tīr* »gehe!« — *nīd* »setze dich!« — *war* »bringe!« — Pl. *vāw* »sprich!« — *wāu* »komme!«

2. Pl. *kunt* »machet!« — *šaut* »gehet!« — *nīdt* »setzt euch!« — *varwt* »sprechet!«

Negativ: *nākun* »mache nicht!«

2. Präsens 1. Sg. *kūnām* »ich mache« — *šām-išť* »ich gehe« — *tīrām-išť* »ich gehe« — *vidām-išť* »ich werfe« — *vāwām-išť* »ich spreche« —

2. Sg. *kun*, *kūnišť*¹ »du machst« — *vāwišť* »du sprichst«.

3. Sg. *kūnt-išť*, *kunčī*² »er macht« — *tīrt-išť*, *tīrčī*² »er geht« — *wāut*, *wāut-išť* »er kommt« — *tīfārčī* »er gibt«.

1. Pl. *kūnīm-išť* »wir machen« — *rūpīm-išť* »wir ernten«.

2. Pl. **kunt-išť* »ihr macht« — *šaut-išť* »ihr geht«.

3. Pl. *kūnār-išť*, *kūnāšť*³ »sie machen« — *nīdār-išť*, *nīdāšť*³ »sie setzen sich« — *wārār-išť*, *wārāšť*³ »sie tragen« — *tīrant* »sie gehen« (conjunctivisch?)

3. Conjunctiv a) conditional: *ī ādām tīsāt* »falls jemand kommt«. — b) subjunctiv: *dīwār want*, *īx na kūnāt* »schliesse die Thüre, damit es nicht friere«.

¹ Erstere Form s. Textprobe § 25 (dort conjunctivisch?). — ² Aus *kunt-si*, *tīrt-ši*. Vgl. zu den Doppelformen § 72. — ³ Zu den Doppelformen s. § 72.

§ 92. Imperfect.

1. Sg. *akūnim* »ich machte« — *ašāvim* »ich ging« — *anīdīm-išť* »ich setzte mich« — *avāvim* »ich sprach« — *awāvim* »ich kam«.

2. Sg. *akūni* »du machtest« — *ašāvi* »du gingst« — *avāwi* »du sprachst« — *adlihi* »du schlugst« — *abuyūnji*¹ »du stahlst«.

3. Sg. **akūn* »er machte« — *avīn* »er sah« — *avāw* »er sprach« — *awāw* »er kam« — *adyūs*¹ »er hörte« — *apirēz*¹ »er floh«.

1. Pl. **akūnīm* »wir machten« — *ašāwīm* »wir gingen«.

2. Pl. **akūnēdi* »ihr machtet« — *ašāvēdi* »ihr ginget«.

3. Pl. *akūnār* »sie machten« — *ašāwār* »sie gingen« — *avāwār-išt* »sie sprachen« — *antdār* »sie setzten sich« — *adlīhār-išt* »sie schlugen« — *atīfārār* »sie gaben«².

¹ Das Augment steht also vor der mit einem Verbum verbundenen Präpos. —

² Die Endung *-išt* habe ich beim Impf. nur an der 1. Sg. und an der 3. Pl. beobachtet.

§ 93. Perfect und Plusquamperfect.

1. Intransitives Perfect: 1. Sg. **wāūtayam* »ich bin gekommen« — *naūftayam* »ich habe nicht geschlafen«. — 3. Sg. *wāūta*, *wāūtaxast*¹ »er ist gekommen«. — 1. Pl. *wāūtayām* »wir sind gekommen«. — 3. Pl. *wāūtayār* »sie sind gekommen« — *nīstayār* »sie haben sich gesetzt« — *ūštayār* »sie sind gestanden«.

2. Intransitives Plusquamperfect: 1. Sg. *wāūtayāim* »ich war gekommen«. Vgl. dazu § 94.

3. Transitives Perfect und Plusquamperfect. Bei der passivischen Construction kann das Agens bezeichnet werden a) durch den Cas. obl. eines Subst. oder Pron., z. B. *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen«, wtl. von dir ist viel genommen worden; b) durch ein enclitisches Pronomen: *kūhna pūšāk nuyust-āt* »du hast alte Kleider angezogen«, wtl. von dir sind ... angezogen worden. — Auch die »contaminirte Construction«² findet sich im Ygh., wie das oben § 81, 2 d angeführte Beispiel zeigt.

¹ Sowohl *-x* als *-ast* (jenes urspr. Pron. d. 3. Pers.) dienen als encl. Hilfsverba, s. § 94, 2 u. 3; in *wāūta* tritt das reine Part. Praet. hervor, wie im Np. bei *raft* »er ging« u. s. w. — ² Über diese vgl. Grdr. I, 2, S. 238–239 (Balütsch), sowie oben § 63, 3.

§ 94. Hilfsverba. 1. Von dem auf air. *bū-* »sein, werden« zurückgehenden Hilfsverb finden sich folgende Formen:

Imper.	2. Sg. <i>wu</i>	2. Pl. <i>wūt</i>
Präs.	1. Sg. <i>wāmišt</i> »ich bin, werde«	1. Pl. <i>wīmišt</i>
	2. Sg. <i>wišt</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>wutišt</i> , <i>wuči</i>	3. Pl. <i>wārišt</i>
Conj.	1. Sg. <i>wām</i>	1. Pl. <i>wīm</i>
	3. Sg. <i>wāt</i>	3. Pl. <i>want</i>
Impf.	1. Sg. <i>awīm</i>	1. Pl. <i>awīm</i>
	2. Sg. <i>awi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>awu</i>	3. Pl. <i>awār</i>
Perf.	1. Sg. <i>wūtaim</i>	1. Pl. <i>wūtayām</i>
	3. Sg. <i>wūta</i> , <i>wūta-x</i>	3. Pl. <i>wūtayār</i>

2. Das enclitische Hilfsverbum, welches, auf air. *ah-* zurückgehend, den Personalendungen angeglichen wurde, lautet so:

Präs.	1. Sg. <i>-im</i>	1. Pl. ?	Impf.	1. Sg. <i>-āim</i>	1. Pl. <i>-iyām</i>
	2. Sg. <i>-išt</i>	2. Pl. <i>-āt</i>		2. Sg. <i>-āi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>-ast</i>	3. Pl. <i>-ār</i>		3. Sg. <i>-āi</i>	3. Pl. <i>-iyār</i>

Man vgl. die Beispiele *man yulām-išt* »du bist mein Sklave« — *sauda-gāri žūta-im* »ich bin der Sohn eines Kaufmannes« — *šumāx čāf kāti-āt* »wie viele Familien seid ihr?« — *či daryāi du-sāt kadām dūr-ār* »vom Fluss

sind sie 200 Schritt entfernt« — *kū-āi* »wo warst du?« — Mit der Negation lautet das Hilfsv. *naɣim* »ich bin nicht«, *naɣāi* »er war nicht« u. s. w. Aus der Schriftsprache entnommen ist *nūst* »er ist nicht«.

3. Als Hilfsverbum der 3. Sg. wird endlich auch *-x*, das Pron. der 3. Pers. (§ 84) verwendet, z. B. *xūrāki māx kam-x* »unser Proviant ist gering«.

§ 95. 1. Das Causativum wird im Ygh., wie im Sariqoli, durch die Silbe *-ān-* (= np.) ausgedrückt: *īš-* »kochen, sieden« (vgl. aw. *yaēš-*): *īšān-* »zum Sieden bringen«; *nīd-* »sich setzen«: *nīdān-* »setzen«. — 2. Eine zweite Bildungsweise des Causativs, welche eine merkwürdige Übereinstimmung mit dem Schighnī (§ 68, c) zeigt, besteht in der Verwandlung eines wurzelhaften *ā* in *ē* oder *i*: *zwar-* »sich drehen«: *zvir-* »drehen«; *pināš-* »verloren gehen«: *pinīs-* »verlieren«; *yurās-* »aufwachen«: *yurīs-*¹ »aufwecken«.

¹ Dieser Stamm wird dann auch wieder mittels des Zeichens *-ān-* fortgebildet: *yurīšān-*.

IV. INDECLINABILIA.

§ 96. Adverbien. a) des Ortes sind: *kū* »wo? wohin?« (vgl. § 69, a), *čikū* »woher?«; *kām-ākai* »wo? an welchem Ort?«; *av-ākai* »dort«, *id-ākai* »hier« (vgl. § 86); *čāv-āka* »von dort«, *č-id-āka* »von hier«. Auch *nahāv-ākai* »dort, dorthin«, *nahidākai* »hier, hierhin«, *nax-č-av-āka* »von dort«. — b) der Zeit: *kad* »wann?« (= aw. *kaða*, oss. *kād*, np. *kai*); *in-nūr* (aus *id-nō*) »heute«, *firānta*, *firāk* »morgen«, *wiyāra*, *-rai* »am Abend«¹, *piyān* »gestern«, *itān* »jetzt«, *kī* »jetzt«, *tik* »wieder«. — c) des Grundes, der Art und Weise, des Grades: *čū* »warum?«, *čit sabab* »deshalb« (nach np. *azīn sabab*); *ipāra* »viel, sehr« u. s. w.

¹ Vgl. dazu TOMASCHEK S. 749; SALEMANN verweist auf jüd.-pers. אִיבָר.

§ 97. Die wichtigsten Präpositionen und Postpositionen sind die folgenden: a) *či* ... »aus« (= aw. *hača*, np. *az* u. s. w.): *či Yaynāb wāmišt* »ich bin aus Yaghnōb«. Vgl., mit Anlehnung an das Np., *či ... dast* »wegen«, *bayair či* ... »ausser«; ferner *či ... vīski* »hinaus aus«. — b) ... *sa* »hinzu, zu, bis, in«: *akusīlim ī ādām kāti sa* »ich sandte in eines Mannes Haus«; *baxīli sa avōw* »er sprach zu dem Geizhals«. Vgl. ... *s'tami* »hinter«: *kāti s'tami* »hinter dem Hause«. — c) ... *pi* »mit, bei, zu«: *xapi pi-š avāw* »er sprach zu sich selbst«; *dūzd-ti pi hamrah awu* »er begleitete die Diebe«. Vielfach zum Ausdruck des Dativs: *man pi tifār* »gib mir!« — d) ... *rīti* »hin zu, bei« (Cas. obl. des Subst. *rīt* »Gesicht«): *janābi rīti wāutayām* »ich bin zum Hofe hin gegangen«; *man rīti ast* heisst »ich besitze«. — e) ... *kunai* »vor«: *dīwāli kunai ūštax* »er stand vor der Mauer«. — f) ... *nut* »in«: *uyurāki nut čukak* »in einem Mörser zerstampfen«.

TEXT PROBE.

Vorbemerkung: Ich gebe als Textprobe die von SALEMANN mir zur Verfügung gestellte Übersetzung des oben S. 331 in Sariqoli und Schighnī mitgeteilten Märchens. Das gleiche Stück in drei Versionen dürfte besonders lehrreich sein. Ich behalte die genaue Niederschrift S.'s bei.

1. *Dū ādāmi*¹ *āi*², *īš nīk īš bad*. 2. *dūtīt*³ *safāri ašāvār*⁴. 3. *čāv rūsi rād*⁵ *ašāvār*. 4. *dārat-īnt*⁶ *divāz awū*. 5. *bādi*⁷ *nīk avāw*: *ī lūnji nān-im*⁸ *tifār*. 6. *bād avāw*: *tu xēpi yūrā-at*⁸ *kūr kun*, *man tgu tifārām*.

7. *nīk xēpi yūrda-s*⁸ *kūr akun, čāvāka*⁹ *atirār.* 8. *čāw rūzi rāti*⁵ *āšwār.* *tīk dārat-sint divāz awū.* 9. *nīk av*¹⁰... (= 5). 10. *bād avāw: āx yūrda-t*¹⁰ *tim*¹¹ *kūr kun, man tāu tifārāmišt*¹². 11. *dūti yūrdāt-s*¹³ *kūr awu.* *bad atir, nīk apirāxs*¹⁴. 12. *ī nūr nahwād anūd pāgāhī-sa*¹⁵. *tāra awū. ī kud awāv.* 13. *dvi dūm anās*¹⁶, *atir kutāli-s*¹⁷. *kud avi*¹⁸ *yāri dārūni qvūr*¹⁹, *xišāp awū.*

14. *čāf, vāxti agudār, ī urk, ī xirs, ī rūbā, ī parī awāwār.* *xirs čī rūbāi apurs: tu kāmāk-ai*²⁰? *rūbā qvāw: īnnūr pāsčāi šāhri*²¹ *ātm.* 16. *xirs av: čā xipār ast?* *r*²² *av: pāsčā xēpi vazīri pi-s*²³ *dūr yazab wūtāx*²². *pāsčāi*⁷ *ī kūr yaik āi, xēpi vazīrti-sa-s*²³ *avāw: šumāx ī tabīb vīrt vīrt*²⁴. 17. *urk av: ē pāsčāi*²⁵ *bīšakl! tqu māli dārūni ī alā wuz ast; agār au wūzi ūrant*²⁶, *pūst-s nāsant, kī*²⁷ *au yaiki yūrda-s*²⁸ *sahāt wāt*²⁹. 18. *xirs av: ē pāsčā, tu bīfahm-ist.* *yāri sārī*³⁰ *ī sahz čānār, dvi tāki ī hauz ast, hārčākara kūr wāt*³¹, *agār čīnār dāsti pi*³² *nāsāt, xēpi dāsti hūzi nūt*³² *dihāt, čī hauz āb nāsāt, čānāri vīk*³³ *fāssāt, čī čānār nāsāt, xēpi yūrdai vīk*³³ *fāssāt, avi yūrda-s sahāt wāt.*

19. *ax kūr yāri dārūni-xāi*³⁴, *īs gap aqyūs*³⁵. *sahār čāvāka*³⁶ *yax*³⁶, *divari anīz.* 20. *čānāri tāki-sa atir, čānāri anās, xēpi dast hūzi adih, čānāri vīk afāss, xēpi yūrdai vīk-s*³⁷ *tim afāss.* *avi yūrda sahāt awū.* 21. *čāvāka anīz atir.* *pāsčāi šāhri-sa atīs.* *pāsčā xēpi vazīrat-s jačm-s ihta āi*³⁸. 22. *čī vazīrti-s apūs: tīn dah rūz būd*³⁹ *awu, tīn šumāx tuxāyāmišt.* 23. *nīk avāw: ē pāsčāi šālām! ī mīt čutiti*⁴⁰ *gunāh čī šumāx pārvūdāmišt*⁴¹. *pāsčā av: xūb.* 24. *n*⁴² *av: agār fārmāi, man pāsčāi yaiki yūrda-s sahāt kunām.* 25. *p*⁴³ *av: agār tu man yaiki yūrda-s sahāt kun*⁴², *man yaiki-m tqu tifārām-ist.* *n*⁴⁴ *av: tqu māli*⁴³ *ī alā wuz ast, mán xātīr ūr.* 27. *qu wūzi*⁴⁴ *a'ūrār akūsār-s*⁴⁵. *avi talxā anās, pāsčāi yaiki yūrdai-s*⁴⁶ *awānt.* *avi yūrda sahāt awū.* 28. *sahār pāsčāi xipār awū: yaiki yūrda-s sahāt wūtāx.* *pāsčā xusvāxt awu, avāw: qutiti fāirād kunt ūr.*²⁴ 29. *pāsčāi rīti*⁴⁷ *awāwār, ax avāw: yaiki-m agar tqu tifārām, tu xursānd wišt*⁴⁸? 30. *nīk av: ē pāsčā, tu dādā-ist*⁴⁹, *man žūta.* *xēpi yaiki-s nīki pi*⁵⁰ *atīfār.* 31. *p*⁵¹ *av: ē žūta-m, tāxti sari nūd.* *nīk tāxti sari anūd.*

32. *bačdi čāf rūz is*⁵² *bad avāw, avāw: assalām šalāikūm.* *nīk av: vašalāikūm assalām; čā talap-t ast?* 33. *bad av: ē pāsčā; xazīnā-i yaib čī tqu pārvūdāmišt*⁵¹. *n*⁵³ *av: xūb-ast, šau, ī jāgāi ī yār ast, yāri dārūni ī xurjīni pūni javāhīr ast, ī sandīq pūni lačl ast.* *xurjīn*⁵² *sandīq nās, mán xātīr ūr, sandīqī lačlī mānik-x*⁵³, *xurjīni javāhīr tavīk-x*⁵³. 34. *bad čāvāka ravān awu, awāv.* *yāri nazdikī awāv atīs.* *xvāraki āč*⁵⁴ *āi, nān āi, nuyūnta-ki libās āi* *«čāg vāw*⁵⁵ *yāft wūči, hār čīzi yāri dārūni āi».* 35. *bad av: ē xudāy, mán dīvānā avīm, is*⁵⁶ *čīz pāsčāi xātīr ūrām? man xvati-m xāhāmīšt nahidākai*⁵⁷ *nīdām.* 36. *bačd xišāp awu.* *xirs parī urk, rūbā awāwār aduyūs*⁵⁸: *āvāz nahkī nīsči*⁵⁹. 37. *urk av: ē xirs ī čīrdy ālxasān*⁶⁰, *xirs čīrdy*⁶¹ *anās*⁶¹, *divār aptn*⁶², *ī ādām nista.* 38. *xirs acūkīr, is avāw: tū tīs, āx*⁶³ *avāw: tū tīs.* *āxīr-s urk atīs, qu mardāki darā akān.* *bad amīr.*

Übersetzung s. S. 333.

¹ S. § 82. — ² § 94, 2. — ³ § 82, Anm. 1. — ⁴ Impf. § 92 — ⁵ rūzi Cas. obl. n. § 81, 2 a; *rād* Satzsandhi für *rāt*. S. 8, wo als Acc. *rāti* steht. Vgl. § 81, Anm. 1. — ⁶ § 85. — ⁷ Cas. obl. n. § 81, 2 b. — ⁸ § 87. — ⁹ § 96, a. — ¹⁰ Wtl. »jenes dein Auge«, d. h. dein anderes Auge. — ¹¹ = »auch«. — ¹² Hier *-ist* angefügt, oben 6 a. E. nur *tifārām*. Vgl. § 90, 2. — ¹³ S. § 82, Anm. 1; *yūrdāt* ist Pl. § 81, 1. — ¹⁴ § 89, 2. — ¹⁵ *sa* temporal = »bis«, § 97, b. — ¹⁶ § 89, 4. — ¹⁷ Muss etwa »an seinem Leitseil« heissen. — ¹⁸ Cas. obl. § 84, 86. — ¹⁹ Impf. zu *urak* = np. *āvardan*. — ²⁰ *kāmāk* = *kāmākai* § 96, a, -āi s. § 94, 2. — ²¹ *pāsčāi* gene-

tivischer, *šāhri* locativer Cas. obl. § 81, 2 a und d. — ²² = np. *būda ast* § 94, 1 und 3. — ²³ *vazīrti* Cas. obl. Pl., zur Ausdrucksweise vgl. Note 8. — ²⁴ Zwei Imper. 2. Pl. — ²⁵ Np. Ausdrucksweise. — ²⁶ Präs. 3. Pl., aber vermutlich conjunctivisch, s. § 91, 2 a. E. — ²⁷ = »jetzt, dann, darauf, so« § 96, b. — ²⁸ Zur Ausdrucksweise vgl. § 85, Anm. 4. — ²⁹ Conj. § 94, 1 mit futur. Bed. — ³⁰ Vgl. Note 21. — ³¹ *wāt*, *nāsāt* u. s. w. sind Coniunctive nach § 91, 3. — ³² Postpositionen nach § 97, c und f. — ³³ Muss eine Postpos. »an« sein. In den SALEMANN'schen Texten kommt das Wort nur einmal vor. — ³⁴ Vgl. § 93, Anm. 1. — ³⁵ Impf. von *duyūšak*, § 75, 6. 79, 2 e. — ³⁶ Hinter dem vocalischen Ausgange von *čavāka* wird das Augment elidirt. — ³⁷ Note 33 und 8. — ³⁸ Wtl. »Der König — seine Vezire Versammlung von ihm war gemacht worden« § 93, 3. Zu *ikta* vgl. § 89, 2 a. E. — ³⁹ *būd* (Lw.) bedeutet etwa »fertig, zu Ende«: *man būd-š kunām* »ich will es fertig machen«. — ⁴⁰ § 86. — ⁴¹ § 79, 2 c. — ⁴² § 91, Anm. 1. — ⁴³ Cas. obl. in local. Bed. § 81, 2 d. — ⁴⁴ Cas. obl. in accus. Bed. § 81, 2 c. — ⁴⁵ *kūš*-bed. »schlachten«, *tuxāy*- »töten«. Dieses gehört zu skr. *khādati* »tötet«. — ⁴⁶ *yurdaī* Cas. obl. (Loc.) von *yurda*. Zu -š s. § 85, Anm. 4. — ⁴⁷ § 97, d. — ⁴⁸ 2. Sg. des Hilfsverbs § 94, 1. — ⁴⁹ § 94, 2. — ⁵⁰ § 97, c. — ⁵¹ Die Pron. *ax*, *au*, *iš* werden sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht. — ⁵² *t* ist »und«, wie *et at* im Sch. Sq. S. § 71. — ⁵³ § 77, 3. 94, 3. — ⁵⁴ »Suppe (= np. *āš*) zum Essen (Cas. obl.)« — ⁵⁵ = np. *či gūyī*, etwa = unserem »kurz«. — ⁵⁶ ? Pron. dem. — ⁵⁷ § 96, a. — ⁵⁸ Bei dem 2. Verb fehlt die Endung -ār. Ebenso findet sich in SALEMANN's Texten *akun* »ich machte« nach einem kurz vorher gehenden *adiwār-im* u. so oft. — ⁵⁹ 3. Sg. Präs. zu *nūš*- § 89, 3. Aus **nūšt-ši*. — ⁶⁰ Imp. des Caus. (§ 95, 1) zu *āl-xaš-ak* »Feuer fangen, in Brand geraten«. — ⁶¹ § 89, 4. — ⁶² In SALEMANN's Liste von Paradigmen (briefl. Mitt.) steht *pēn*: *pīt*- »öffnen«. — ⁶³ *iš*... *av* wie *iš*... *iš* in 1 »der eine... der andere«. —

II. DIE KASPISCHEN DIALEKTE.

LITTERATUR.

Von allgemeinen Werken über die Landstriche südlich des Kaspischen Meeres erwähne ich die folgenden, die zum Teil auch sprachliche Materialien enthalten:

- S. G. GMELIN, Reise durch Russland zur Untersuchung der drei Naturreiche. III. Reise durch das nördliche Persien. St. Petersburg 1774.
EICHWALD, Reise auf dem Kaspischen Meere und in den Kaukasus, I. Stuttgart und Tübingen 1834.
KHANIKOF, Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale. Paris 1861.
B. DORN, Bericht über eine wissenschaftliche Reise in dem Kaukasus und den südlichen Küstenländern des kaspischen Meeres. — Bulletin de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IV, 1862, Sp. 344—377 [enthält eine Liste der von DORN gesammelten Materialien zu den kaspischen Dialekten].
MELGUNOV, Zamečanija o južnom beregě Kaspijskago morja (Bemerkungen über das südliche Ufer des kaspischen Meeres). St. Petersburg 1867.
Vgl. dazu DORN, Bericht über Herrn MELGUNOV's Werk: Bemerkungen über die südlichen Küstenländer des Kaspischen Meeres, Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg V, 1863, Sp. 495—498. — ZENKER, Mittheilungen über die Länder am südlichen Ufer des Kaspischen Meeres, ZDMG. 21, 1867, S. 232 ff.
B. DORN, Caspia. Über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XXXIII, No. 1. St. P. 1875. Sprachliches hier bes. S. 76—77 (Tāt), 125—126 (Tāt), 217—220 (Māzandarāni, Gilaki, Tāt und Tālišch).

RADDE, Reisen an der persisch-russischen Grenze. Talysch und seine Bewohner. Leipzig 1886. — Vgl. Talysch, das Nordwestende des Alburs, und sein Tiefland. Petermanns Mittheilungen XXXI, 1875, S. 254 ff.

Dazu sind im Einzelnen zu nennen:

1) Māzandarānī.

CHODZKO, Specimens of the popular poetry of Persia. London 1842. S. 568—581: ⁴ Mazenderani Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, 3 Teile, Casan 1853. (In dem Werke sind ausser eigenen Forschungen die Materialien GMELIN's, EICHWALD's und CHODZKO's verarbeitet). I, S. 75—99: Grammatik des Māz.; II, S. 7—19: Sätze in Māz. und Gilaki; S. 57—66: Lieder in Māz.; III: Vocabular in Pers., Gil., Māz., Gabri und Ostkurdisch.

DORN, Beiträge zur Kenntniss der iranischen Sprachen I, II, 1 und 3, Masanderanische Sprache. St. Petersburg 1860, 1866 (I, S. 1—122: Prosa-Erzählungen in Māz., S. 130—160: Gedichte des Amīr Pāzvārī; II, S. 1—276: Divan des Amīr Pāzvārī; 488—554: Nachlese dazu, 554—Schluss: Ausgewählte Gedichte in Māz.). So viel ist erschienen. Gedruckt, aber nicht herausgegeben wurde ferner auf das Māz. bezüglich: 1) Vorrede zu II (bis S. 48); 2) II, 2, S. 277—488 شرح ابیات شیخ العجم, eine mystische Auslegung von Versen des Amīr Pāzvārī¹. Vgl. auch unten bei Gilaki.

FR. MÜLLER, Beiträge zur Kenntnis der neupersischen Dialekte. I. Mazandaranischer Dialekt. — Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W., phil.-hist. Cl. 45, 1864, S. 267—292.

B. DORN, Bericht des Schaich-ul-Adschām Māzandarānī über die Bābis. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IX, 1866, Sp. 205—218 (Text in Māzandarānī mit Übersetzung).

MELGOUNOF, Essai sur les dialectes de Mazandaran et de Ghilan. — ZDMG. 22, 1868, S. 195—224.

2) Gilaki.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 525—555: Ghilek Songs (mit Wörterverzeichnis).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 55—75: Grammatik des Gil.; II, S. 47—57: Übers. von Liedern in Gil. (nach CHODZKO); III s. oben.

DORN, Beiträge u. s. w., Teil III: enthält a) S. 1—63 die gleichen Prosaerzählungen in Gil. wie Teil I in Māz., b) S. 66—108 Verse in Gilaki, c) S. 109—129 ein Capitel aus einem Geschichtswerk in Gil. und Māz., d) S. 131—182 Erzählungen in Gil. und Pers., e) Verbesserungen. — Teil III, Vorrede, enthaltend eine grammatische Skizze des Gilaki. Reicht bis S. 72. — Teil III ist nicht erschienen. Vgl. Fussnote.

MELGOUNOF, Essai u. s. w. s. oben.

3) Tälisch.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 556—567: Taulish Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 24—55: Grammatik des Tal.; II, S. 38—46: Lieder in Tal. (nach CHODZKO).

P. F. RISS [RIESS], O Talysincach, ich obrazě žizni i jazykě (Über die Bewohner von Talisch, ihre Lebensweise und ihre Sprache). — Zapiski Kavkazsk. Otděl. Imp. Geogr. Obščestva 3, Tiflis 1855.

Sbornik materialov dlja opisanija mjestnostej i plemen Kavkaza (Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften). St. Petersburg, 20, Tiflis 1894, 2, S. 17—24 (Tälisch-Texte mit Übersetzung).

Eine Grammatik und ein Vocabular des Tälisch soll in St. Petersburg erschienen sein nach JRAS. Old Ser. 20, 1862—63, S. 64.

Ein Tälisch-Wörterbuch nebst Texten enthält das Mscr. Or. No. 932 der St. Petersburg Universitäts-Bibliothek. Abschriftliche Auszüge daraus standen mir durch die Güte HORN's, der sie angefertigt, zur Verfügung.

4) Tāt.

BERÉSINE, Recherches u. s. w. S. 4—24: Grammatik des Tāt. (Ausserdem EICHWALD, a. a. O. S. 303, 435 ff.; DORN, Caspia s. oben).

¹ Nach DORN's Tod wurde die ganze Auflage der bis dahin nicht veröffentlichten Teile seiner »Beiträge« vernichtet. Nur ganz wenige Exemplare wurden gerettet. Die Benutzung von einem derselben verdanke ich der Güte SALEMANN's. Von besonderem Werte waren dabei für mich die beiden auf das Gilaki bezüglichen Hefte.

Sbornik materialov u. s. w. (s. unter Tälisch) 20, 2, S. 25—32 (Armenisch-tälische Texte mit Übersetzung und Bemerkungen).

5) Samnānī.

KHANIKOF, Mémoire u. s. w. S. 76—77.

HOUTUM-SCHINDLER, Bericht über den semnanischen Dialekt. — ZDMG. 32, 1878, S. 535—541.

B. DORN, Über die Semnanische Mundart. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Pétersbourg XXV, 1879, Sp. 265—276.

BASSETT, Grammatical note on the Simnūnī dialect of the Persian language. — JRAS. New Ser. 16, 1884, S. 120—129.

QUERRY, Dix quatrains de Mirza Abou'l Hassan Djendāki, dit Yéghmā, en dialecte semnānī. — Mém. de la Soc. de linguistique de Paris 9, 1896, S. 323—329.

I. CLASSIFICATION DER KASPISCHEN DIALEKTE.

§ 98. Unter den kaspischen Dialekten steht das Māzandarānī obenan. Der Name Māzandarān¹ ist uralt; denn schon das Awesta spricht an mehreren Stellen von den *māzaiya daēva*. Ob wir daraus, dass die Bewohner Māzandarāns als »Dämonen« bezeichnet wurden, folgern dürfen, dass sie von nicht-arischer Rasse waren, erscheint mir zweifelhaft. Zunächst beweist mir dies nur, dass sie nicht dem zoroastrischen Glauben ergeben waren. Auch in den Sagensgeschichten spielen die Dēvs von Māzandarān eine wichtige Rolle. Kai Kāus zieht aus, ihr Land zu erobern, und erreicht seinen Zweck namentlich durch die Mithilfe Rustems². Im Altertume war das Gebiet des heutigen Māzandarān in seinen östlichen Teilen von Parthern und Hyrkaniern bewohnt. Neben und mit ihnen, als zu dem gleichen Contingente gehörig, werden im Heere des Darius bei Arbela die Tapurer erwähnt. Ihr Name ist erhalten in der Bezeichnung Tabaristān, womit bei mittelalterlichen Geographen Māzandarān benannt wird. Im Heere des Xerxes führt Herodot (7, 67) auch die Kaspier auf, welche mit Tierfellen bekleidet und mit Schwertern und Rohrbogen ausgerüstet waren. Weiter im Westen und namentlich in den schwer zugänglichen Schluchten des Alburz-Gebirges sassen die Amarder oder Marder, ein wilder Volksstamm, welcher auch von Alexander d. Gr. gelegentlich seiner Expedition nach Hyrkanien bekämpft wurde. Der Name der Amarder ist, wie ANDREAS³ zuerst beobachtet hat, erhalten in dem der māzandarānischen Stadt Āmol am kaspischen Meere. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass das Māzandarānī auf die Mundart der Amarder zurückgeht. Es war das ein — vielleicht medischer — Stamm, der neben den sesshaften und mehr civilisirten Volksteilen in ähnlicher Ungebundenheit lebte, wie noch heute etwa die Kurden.

Das Māzandarānī kann in gewissem Sinne eine Litteratursprache genannt werden. Sehr populär ist der Dichter Amīr Pāzvārī, auch Māzandarānī genannt. Seinen Divan hat DORN⁴ mit Unterstützung des Mirzā Muḥammad Schaffī, der selbst ein Māzandarāner war, herausgegeben.

Ausserdem nennen die Māzandarāner selbst als einheimische Dichter noch den Bābā Tāhīr und den Tālib; doch sind Gedichte dieser beiden nur selten zu hören. Verse in Māzandarānī finden sich auch vielfach in persischen Schriftwerken angeführt, so in dem *Kābus-nāme* des Kaikāus († 1069/70 n. Chr.), in der Geschichte von Tabaristān des Muḥammad ibn Ḥasan ibn Isfandiyār (um 1236; Mscr. As. Mus. St.-Petersburg Nr. 577^a). Auch erwähnt der Geschichtschreiber Sehīr-eddīn (um 1476) mehrere māzandarānische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts. Da unter ihnen Amīr Pāzvārī nicht genannt wird, ist er offenbar jünger. Wahrscheinlich ist, dass er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte⁵.

¹ Über Māzandarān vgl. namentlich ZENKER, ZDMG. 21, 232 ff. — ² SPIEGEL,

Érán. Alterthumsk. I, 585—592; DORN, Caspia S. 83 ff. — 3 Vgl. ANDREAS' inhaltsreichen Artikel über die Amarder in PAULY-WISSOWA'S Realencyclopädie. — 4 In seinen Beiträgen zur Kenntniss der iran. Sprachen II, Lief. I, 3. — 5 Nach DORN, Beiträge II, Vorrede.

§ 99. An der südwestlichen Ecke des kaspischen Meeres liegt die Landschaft Gīlān, älter Gēlān. Hauptort ist Rescht. Der im Lande gesprochene Dialekt ist das Gīlakī (Gēlakī). Etwas abweichend von der gemein-gīlānischen Sprache ist die Mundart von Lāhidschān, das an der Grenze gegen Māzandarān liegt. Das Volk der Gelen wird bei Strabo (pg. 508. 510) neben den Kadusiern und den oben erwähnten Amardern genannt; nach Plinius (hist. nat. 6. 18) wären Kadusier und Gelen sogar identisch. In enger Verbindung erscheinen bei arabischen Geographen die Namen Gēlān und Dailem oder Dailemān; nach einer Stelle soll ersteres den flachen, letzteres den gebirgigen Teil des Landes bezeichnen. Bei den Kriegen, welche Schāpūr II (4. Jahrh. n. Chr.) gegen Grenzvölker im Norden des Reiches zu führen hatte, werden die Gelen neben den Chioniten erwähnt. Letzterer Name ist sehr alt; er kommt als Hyaona bereits im Awesta vor und als Chyōn in mittelpersischen Urkunden¹. Von der heutigen Bevölkerung Gīlāns sollen noch etwa zwei Drittel von dem alten Stamme der Gelen abstammen. Sie unterscheiden sich äusserlich stark von den Persern, welche unter ihnen wohnen, und Gīlānen und Perser sehen sich gegenseitig nicht als ebenbürtig an. Die Zahl der echt gīlānischen Familien wird von BLARAMBERG auf 20000 geschätzt².

¹ GEIGER, Das Yātkār-i Zartrān, Sitzungsber. d. k. bayer. Ak. d. W. Cl. I, 1890, II, S. 75. — ² Zum ganzen vgl. DORN, Caspia S. 89; SPIEGEL, Érán. Alterthumsk. I, S. 77—78; 3, S. 283. 421.

§ 100. Nördlich grenzt an Gīlān die Landschaft Tālish, seit dem Jahre 1812 zu Russland gehörig, mit dem Hauptorte Lenkoran, an der Küste des kaspischen Meeres gelegen. Die Tālishī genannte Mundart wird jedoch nicht bloss in der unter russischer Herrschaft stehenden Küstenlandschaft gesprochen, sondern auch auf persischem Gebiete, so namentlich in dem Gebirgs-districte Karādāgh über dem rechten Ufer des Aras¹. Nach RADDE² bilden die Bewohner des Hochlandes und die des Tieflandes zwei Reihen deutlich getrennter Typen. Jene sind robuster und heller als diese. Zwischen den Bewohnern des Tālish und den Gīlānen besteht eine grosse nicht zu verkennende äussere Ähnlichkeit. Die Angaben über die Zahl der Bewohner von Tālish schwanken zwischen 34000 und 88000³.

Ich füge hier auch gleich den Tāt genannten Dialekt bei, welcher in der Provinz Bākū auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird⁴. Über die Herkunft dieses Dialekts ist eine Stelle in DORN's »Caspia« zu beachten, wo es (S. 277—278) heisst: »Die Sasaniden-Könige liessen viele Leute aus Persien nach Derbend und in die Umgegend hinter der bekannten Mauer zum Schutz gegen die Chasaren versetzen. Als Nachkommen derselben können die Einwohner von sieben Dörfern ... betrachtet werden, welche unter dem allgemeinen Namen Tat bekannt sind und noch die Tat-Mundart erhalten haben. In den letzten Jahren wurde dieselbe aber durch die Adserbeidschanisch-Türkische ersetzt und nur die Alten und Frauen bedienen sich des Tat.«

¹ DORN a. a. O. S. 129; BERÉSINE, Recherches I, S. 24; CHODZKO, Popular poetry of Persia S. 453. — ² Reisen an der persisch-russischen Grenze S. 414 ff. — ³ Sbornik materialov u. s. w. S. 22, Anm. — ⁴ BERÉSINE a. a. O. S. 4.

§ 101. Anschliessend an die kaspischen Dialekte sei die Mundart von Samnān erwähnt. Samnān ist ein Bezirk mit gleichnamiger Hauptstadt, östlich von Teherān an der nach Chorāsān führenden Heerstrasse gelegen. Der Bezirk erstreckt sich vom Sirdarra-Pass im W. bis Dāmghān im O. Von euro-

päischen Reisenden ist wohl CHANYKOV¹ der erste, welcher der Mundart Erwähnung thut. Sie sei, sagt er, erheblich verschieden von dem Neupersischen, habe in dem Dorfe Lāsgird (westl. von Samnān) in der ursprünglichen Reinheit sich erhalten und scheine ein māzandarānisches Patois zu sein. Eine interessante Notiz findet sich ferner in Schah Nāsir-eddin's Tagebuch seiner Reise nach Chorāsān. Ich führe sie nach DORN² im Wortlaute an: »Die Einwohner von Samnān sind, möchte man sagen, aus Māzandarānern, Chorāsānern und Īrāqiern zusammengesetzt, sofern sie in Sitten und Bräuchen den Īrāqiern, in der körperlichen Erscheinung den Māzandarānern und Chorāsānern gleichen. Und in der That, da diese Stadt inmitten jener drei Länder liegt, so ist die Voraussetzung, dass ihre Bewohner ihrer Abstammung nach auch aus Leuten dieser Länder zusammengesetzt seien, durchaus nicht befremdend. Die samnānische Sprache und Sprechart, welche unter ihnen selbst in Gebrauch ist, ist eine besondere Sprache, deren Verständnis äusserst schwer ist und zwar bis zu einem solchen Grade, dass die Einwohner von Iran, wenn sie die Schwierigkeit einer gegenseitigen sprachlichen Verständigung anzeigen wollen, dieselbe als eine der samnānischen Sprache und Sprechart eigene bezeichnen.« HOUTUM-SCHINDLER³ endlich bemerkt, dass die Mundart nicht nur in Lāsgird, sondern auch in dem grossen Dorfe Surcheh, in den umliegenden kleineren Dörfern und in der Stadt Samnān gesprochen werde, die etwa 3000—3500 Einwohner zähle. Westlich von Lāsgird und östlich von Samnān treffe man die Mundart jedoch nicht mehr an. Sie werde im ganzen von höchstens 5000 Personen gebraucht⁴.

¹ Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale, Paris 1862, S. 76—77.
² Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St.-Petersbourg XXV, Sp. 267. —
³ ZDMG. 32, S. 535. 541. — ⁴ Žukovskij hat auch Materialien zur Kenntnis der
 Dialekte der Dörfer Sengiser und Schemerzōd gesammelt, die zur Gruppe Samnān-
 Teherān gehören (Bull. de l'Ac. de St.-Petersbourg XXXI, Sp. 538). Es ist jedoch
 bis jetzt noch nichts publicirt.

II. ZUR LAUTLEHRE.

A. VOCAL E UND DIPHTHONGE.

§ 102. Ich beginne mit dem Māzandarānī. Der Vocalismus dieser Mundart ist characterisirt durch eine auffallende Unbestimmtheit und Farblosigkeit. Sehr häufig erscheint das kurze *a*, das nach *ā* hin gesprochen wird, an Stellen, wo wir *i* oder *u* erwarten. Ich habe in diesen Fällen, wenn ich nicht ausdrücklich die vom Gewährsmanne gegebene Wortform beizubehalten beabsichtigte, die Schreibung *a* (nicht *ā* oder *e*) durchgeführt, und zwar aus folgenden Gründen.

1) In dem Abschnitt über die neupersische Schriftsprache ist das Fatha ebenfalls nur durch *a* wiedergegeben, obwohl es eine sicherlich nicht weniger mannigfaltig nuancirte Aussprache hat als der kurze unbestimmte Vocal *a* des Māzandarānī.

2) Die ganz überwiegende Masse der Māz.-Texte, die wir besitzen, nämlich die DORN'schen Sammlungen, sind in arabischer Schrift aufgezeichnet. Auch sie ermöglichen es also nicht, soweit sie überhaupt vocalisirt sind, die Aussprache des Fatha genauer festzustellen.

3) Wo wir Wörterverzeichnisse in Transscription haben (bei MELGOUNOF und BERÉSINE) stimmen unsere Berichterstatter keineswegs überein. So finden wir B. *vere* »Lamm«, M. *vure*; B. *vurk* »Wolf«, M. *verk*; B. *badian* »sehen«, M. *badien* u. s. w. Ich halte es also für das vorsichtigste, in allen diesen Fällen *vara*, *vark*, *badian* u. s. w. zu schreiben.

§ 103. Den Vocal *a* (für *i* und *u*) finde ich namentlich in den von DORN aufgezeichneten Texten¹. Hier reimen beispielsweise im Verse die Wörter *dil*, *gal* (so für *gul* geschrieben) und *pul* aufeinander, so dass es sich zweifellos um einen unbestimmt ausgesprochenen Vocal handeln muss. Ebenso haben wir in zahlreichen np. Lehnwörtern *a* an Stelle von *i* und *u*: *sarx* »rot« = np. *surx*, *balan* »hoch« = np. *buland*, *dal* »Herz« (neben *dil*); *darāz* »lang« = np. *dirāz* u. s. w. So auch *darū* »Lüge« = np. *durōy*, *daz* »Dieb« = np. *duzd* (BER. *doz*), *ban* »unter« (z. B. *dāri ban* »unter dem Baume«) = aw. *buna-*, np. *bun* und viele andere. Angesichts dieser Beispiele glaube ich, dass auch auf solche Fälle, wo die Ursprünglichkeit auf Seite des Māz. liegen könnte, kein Gewicht gelegt werden darf². Von Interesse scheint mir nur die Vertretung des *r*-Vocals durch *ar a* (gegen *ar ir ur* im Np.) zu sein, wo in etlichen Fällen doch wohl das Māz. die ursprüngliche Lautgestalt bewahrt hat. Man vergleiche:

māz. *aš* »Bär« (DORN, Beitr. 1, S. 58, Z. 3) = aw. *arəša-*, np. *xirs*.

māz. *ba-varḍa* »trug«, *ba-marda* »starb« = aw. *barətō*, *marətō*, bal. *burta*, *murta*, np. *burd*, *murd*; — ir. **brta-*, **mṛta-*.

māz. *kana* »macht« = aw. *kərən-*, np. *kun-ad*, bal. *kan-ag*; — ir. **kyn-*.

Doch auch *gīta* »ergriffen« aus **gīfta* = ir. *gyfta-* = np. *girift*, aber bal. *gīpt*, kāsč. *gāft*³.

¹ Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Häufigkeit des *a* als eine mundartliche Erscheinung innerhalb des Māz. zu gelten hat. DORN's Berichterstatte Mirzā Schaffi³, der aus Barfürsch stammt, scheint diese Eigentümlichkeit in besonderem Masse besessen zu haben. Sehr lehrreich ist eine Vergleichung der beiden Übersetzungen von Geschichte 1—14 in Bd. I der »Beiträge« S. 1—16 (a) und S. 17—24 (b). Die Übersetzung b rührt von Mirzā Schaffi her. So steht in a: *dāšima* = b: *dāšana*; in a: *hū-kirḍa* = b: *hū-karda*; in a: *justuḡū* = b: *justuḡū* u. s. w. Vgl. auch die Vorerinnerungen DORN's S. 6—7. — ² Ich stimme also überein mit FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Acad. 45, 1864, S. 268 ff. — ³ ZUKOVSKIY, Materialy S. 181.

§ 104. 1) Ähnlich wie beim Māz. liegen die Verhältnisse beim Gīlakī¹. Auch hier tritt uns die gleiche Unbestimmtheit und Verschwommenheit des Vocalismus entgegen. So lautet das ar. *fulān* »der und der« als Lw. in Gīl. *falān*; aus np. *dirāz* »lang«, *pūsar* »Sohn«, *gandum* »Weizen« wird im Gīl. *darāz*, *peser*, *gāndem*; wohl lauter Entlehnungen. Das Verbalpräfix ir. *vi-* (= np. *gu-*) erscheint als *va-* in *vašādan* »öffnen« u. s. w. Lehnwörter sind auch gīl. *mardan* »sterben«, *bardan* »tragen« = np. *murdan*, *burdan*. Andererseits findet sich im Gīl. gelegentlich *i* in Lehnwörtern, wo das Np. *a* hat: *dis* »Hand« neben *des* (BER.) = np. *dast*, *purtāb* »fliegend« = np. *partāb*. Es dürfen bei solchem Schwanken daher auch Formen wie *parsi* »fragte« = np. *pursūl* nicht urgirt werden.

2) Schwankungen in der Wiedergabe der kurzen Vocale begegnen uns ebenso im Tälisch, wo z. B. *del* »Herz« neben *dil*, *zelf* »Locke« neben *zulf*, *merde* »tot« für np. *murda*, *šimā* »ihr« für np. *šumā* steht (lauter Entlehnungen), und das enclitische Pronomen *-am -im -um, -at -it -ut* ausgesprochen wird. Dagegen erkennt HORN in dem *i* von tal. *nīgō* »Ochse« (aus **nirgō* = np. *nar-gāv*) mit Recht die Wirkung der »Epenthese«. Vgl. aw. *nairyā-*. Ich verweise dazu auf tal. *kīna* »Tochter« = al. *kanyā-*, aw. *kaine* (māz. *gīne* »Kind« bei BER. 3, 56 viell. im Satz sandhi für *kō*), wo ebenfalls Epenthese vorliegt. Das gleiche gilt von samn. *šīnkā* »Frau« = aw. *faini-* (§ 108, 2). — Im Tāt findet sich *i* für *a* oder *u* in den Lw. *imā* »wir«, *bilend* »hoch«, *gīrīxtan* »fliehen« (= np. *gurō*); *u* in *zumustān* »Winter« = np. *zamistān*, und *āhun* »Eisen« = np. *āhan*². — Eine Neigung zur Verdampfung der Aus-

sprache zeigt bes. bei labialer Umgebung das Samnānī, wo *panj* »fünf« dem np. *pañ* gegenübersteht und die Endung der 1 Pers. Sg. in den gleichen Wörtern -um und -em ausgesprochen wird. Bei samn. *čundī* »einige«, wenn es als echt gelten darf, liesse sich *u* aus der Grdf. = aw. *čvant-* erklären, wie in bal. *čunt*.

¹ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 8—12 spricht sich ausführlicher über den Vocalismus des Gilakī aus. Die Aussprache bezeichnet er im allgemeinen als eine dunkle, d. h. wohl wenig articulirte. Das Fatha wird wie ein helles *e* (also eher = *ā*) gesprochen; häufig tritt es für *u* ein. Das Kesre lautet vielfach nach *e* hin und nähert sich dadurch dem Fatha. Das Dhamma endlich ist oft = *o*; dagegen kommt die Aussprache *ū* nicht vor. — ² Es kann also eine Konsequenz in der Wiedergabe der kurzen Vocale unmöglich erwartet werden. Ja, Konsequenz würde nicht einmal den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Diese Vocale werden eben je nach der Lautumgebung mit verschiedener Färbung gesprochen. Das enclitische Hilfsverbum der 3. Sg. kommt z. B. in dem Tāt-Stücke der von mir beigelegten »Textproben« in der dreifachen Form -a, -i, -u vor. S. Note 61, 65, 58. Vgl. ebenda Note 49.

§ 105. Bezüglich der ursprünglich langen Vocale erwähne ich, dass *ā* in den kaspischen Dialekten zumeist in der Aussprache nach *ō* (genauer *ā̄*) hinneigt, vor Nasalen sogar zu *ū* wird¹. So finden wir 1) im Māzandarānī die Schreibungen *mōr* »Schlange«, *mī-damōt* »Schwager« (Lw. = np. *mār*, *dāmād*); sowie *dahūn* »Mund«, *javūn* »Jüngling«, *šūm* »Abend« (Lw. = np. *dahān*, *javān*, *šām*). Echt māz. ist *mūng* »Mond« gegen kurd. *māng*; dagegen muss *dūmma* »ich weiss«, *dūnnī* u. s. w. = np. *dānam* wegen des anl. *d* wieder als Lw. gelten. — 2) Beispiele aus dem Gilakī² sind *ōv* »Wasser«, *vōš* »Gras«, *pō* »Fuss«, *mōhī* »Fisch« (= ap. *āb*, *vāš*, *pā*, *māhī*) und viele andere, sämtlich bei MELGOUNOF, während BERÉSINE die Aussprache mit *ā* gibt. Die Verdampfung zu *ū* vor Nasalen ist im Gil. seltener. MELG. hat die Lw. *zabōn* »Zunge« gegen māz. *zabūn* (= np. *zabān*), gil. *nōm* »Name« gegen māz. *nūm* (np. *nām*), gil. *nōn* »Brot« gegen māz. *nūn* (np. *nān*) u. a. m. — 3) Das Tālisch steht auf ähnlicher Stufe wie das Māzandarānī, wie die Beispiele *ōv* »Wasser«, *ōtāš* »Feuer« (Lw. = np. *ātaš*), *rvōš* »Fuchs«, *zavūn* »Zunge« u. a. zeigen. Doch findet sich auch *mōng* »Monat« gegen māz. *mūng*, und die Pluralendung beim Subst. wird -ān, -ōn oder -ūn gesprochen, im Māz. nur -ūn. — 4) Das Tāt scheint die reine Aussprache am meisten bewahrt zu haben. BERÉSINE schreibt zwar *ōv* »Wasser«, aber *ātaš* »Feuer« (Lw.), *gā* »Rind« (MELG. māz. *gū*, gil. *gōv*), *vār* »Wind« (= np. *bād*, gil. MELG. *bōd*), *pā* »Fuss«; doch ist zu beachten, dass der gleiche Autor auch im Gil. vielfach *ā* hat, wo sicher die Aussprache *ā̄* die herrschende ist. Vor auslautendem *n* ist die Verdampfung zu *ū* wohl regulär: *nūn* »Brot«, *tāvstūn* »Sommer« (doch *zumustān* »Winter« bei BER.), Pluralendung -ūn u. s. w. — 5) Aus dem Samnānī erwähne ich die Beispiele *vōš* »Gras« (s. unter 2), *dōreh* »Baum« (= np. *dār*), *ōsūn* »Eisen« (= np. *āhan*); doch auch *berār* »Bruder«, *gā* »Kuh« u. a.

¹ Bekanntlich wird auch im Np., von der Teherāner Hofsprache abgesehen, *ā̄* wie *ā̄̄*, vielfach nach *ō* und selbst *ū* hin neigend ausgesprochen. WAHRMUND, Prakt. Hdb. der np. Spr. S. 10, § 21. — ² DORN 3, Vorr. S. 2 sagt, dass im Gil. *ā̄* fast wie *ō* laute, aber doch kein reines *ō* sei. Auch höre man gelegentlich die Aussprache der Silbe *ām* = *ūn*, die im Māz. die übliche ist.

§ 106. Der in den Dialekten häufige Übergang von *ū* zu *ī̄* kommt besonders im Māzandarānī und, soweit sich dies aus dem dürftigen Material entnehmen lässt, im Samnānī vor. In den anderen kaspischen Dialekten dagegen ist er seltener. Man vgl. māz. *dī* »Rauch« (= np. *dūd*) gegen gil. *tāt dū*; māz. *dīr* »fern, weit« (= np. *dūr*) gegen gil. *dūr* (so BER., MELG. *dīr*); māz. *mī* »Haar« (= np. *mū mūt*) gegen täl. gil. *mū*; māz. *zī* »schnell«

(= np. *sūd*) gegen *tāt zū*; samn. *xīk*, mǎz. *xī* (= np. *xūk* Lw.) gegen *gīl. xūk* (Lw.); samn. *mīš* »Maus« = np. *mūš*. Doch im Tāt auch *bīrūd* »sie waren« = np. *būdand*, *farmī* »er befahl« = np. *farmūd* und ähnliche Formen.

¹ S. auch HORN, Grdr. I, 2, S. 27; GEIGER, Etym. des Balūči § 9, sowie oben § 9, 2.

§ 107. Bei dem wenig altertümlichen Charakter des Vocalismus in den kaspischen Dialekten scheint es fraglich, ob dieselben die alten Vocale *ē* *ō* noch besitzen (= ir. *ai au*), wie dies z. B. im Balūtschī der Fall ist. Einige wenige Fälle könnten allerdings für diese Annahme beigebracht werden. So mǎz. *vēnī* »Nase« (BER., MELG.) = aw. *vaēnā*-, np. *bīnī*; aber *tāl. samn. vīnī*. Auch scheinen die Schreibungen mǎz. *sé* »Apfel«, *spé espé* »weiss«, *mé* »Nebel, Thau« (MELG.) auf *ē* hinzuweisen: *gīl. sēp*, np. *sēb*, aber *tāl. sīv*; aw. *spaēta*- (BER. mǎz. *yō-spī*); aw. *maēya*-. Andere Wörter sind als sichere oder mögliche Entlehnungen ohne Gewicht, so mǎz. *rū* »Tag«¹ (*tāl. rōš* oder *rūš* bei BER., *tāt rōz*), mǎz. *rīš* »Bart«, *rūšan* »hell«, *gūš* »Ohr« u. v. a. Dagegen haben wir *ū* für den alten Diphthongen in mǎz. *durū darū* »Lüge«, *tāl. dū* = ap. *drauga*^h, np. *durōj*; in mǎz. *dūtian* »nähen« = np. *dōxtan* u. a.; sowie *ī* an Stelle von *ai* in mǎz. *ba-vurītan* »fliehen« = np. *gurēxtan*, ir. Wz. **raič* u. s. w. Nach dem Beispiel der beiden zuletzt genannten Wörter habe ich auch analoge Verba mit *ī* und *ū* geschrieben, welche nur bei DORN in arabischer Schrift überliefert sind, die keinen sicheren Schluss auf die Aussprache des Wurzelvocals zulässt.

¹ Auch samn. *rū*. Das echte mǎz. Wort, welches dem np. *rauča*^h entspricht, ist, wie ich glaube, *rūjā* »Stern«, das sich bei DORN, Beitr. 2, S. 515; 33, 2 findet (= np. *sūāra*). Zur Bed. ist aw. *anaγra raučā* zu vergleichen.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 108. Die kaspischen Mundarten haben im Consonantismus einige altertümliche Züge bewahrt, welche sie mit den übrigen iranischen Dialekten teilen, und durch die sie von der Schriftsprache sich unterscheiden. 1) In erster Linie erwähne ich die Bewahrung von anlautendem urspr. *y* (gegen np. *j*) und *v* (gegen np. *ǰ g*)¹. Für den ersteren Fall weiss ich freilich nur ein unzweifelhaftes Beispiel anzuführen: *gīl. uyā* »dort, ayā» hier« = *tāl. ayō, iyō*; *gīl. kūyā* »wo?« gegenüber np. *ān-jā, in-jā, ku-jā*. Dagegen ist die Erhaltung von anl. *v* sehr häufig.

mǎz. *gīl. varf* »Schnee«, *tāl. vā* = aw. *vafra*-, np. *barf*.

mǎz. *vark vurk* »Wolf«, *tāl. vāk*, samn. *verk* = aw. *vahrka*-, np. *gurg*.

mǎz. *vēnī* »Nase«, *gīl. samn. vīnī* = aw. *vaēnā*-, np. *bīnī*.

mǎz. *vā* »Wind«, *tāt vār* = aw. *vāta*-, mp. *vāt*, np. *bād*.

tāl. vīs »zwanzig«, samn. *vīst* = aw. *vīsaiti*-, mp. *vīst*, np. *bīst*.

samn. *vāleh* »Blume« = mp. *vardā*, arm. Lw. *vard*, np. *gul*.

mǎz. *gīl. va- vi-*, *tāt vi-* Verbalpräf. = aw. *vi-*, np. *gu-*.

2) Den Unterschied zwischen idg. *g₁ g₁h* = *z* und *g₂ g₂h* = *ǰ ǰ* haben, gleich anderen ir. Dialekten, auch die kaspischen Mundarten wenigstens sporadisch noch erhalten². Im Np. fallen beide Lautpaare in *z* zusammen. Ein Beispiel ist samn. *ženikō* »Frau« (Demin.) = aw. *jaini-jānayō*, aber mp. np. *zan*. Eine Nebenform ist *žinkā* (DORN, Über die samn. Mundart Sp. 274) mit Epenthese. Der Anlaut ist der nämliche wie in *tāl. žen*³. Ausserdem ist *tāl. žanam* »ich schlage« zu erwähnen, zu aw. *jainiti* gegen np. *zanam*, das sonst in der Regel als Lw. aufgenommen worden ist.

3) Ursprüngliches *č* hat sich, wenn intervocalisch, als *j* erhalten, während es im Np. zu *z* wurde. Die Fälle sind sehr zahlreich: a) Māzan-

darānī. Hier nenne ich Präs.-Stämme wie *rīj-* »ausgiessen« (DORN, Beitr. 2, S. 52; 68, 3) = aw. *rač-ayač*, np. *rēz-*; *sūj-* »brennen« (ibid. S. 119; 181, 1—3) = aw. *saoč-antam*, np. *sōz-*; *sāj-* »machen« (ibid. S. 118; 179, 1) = np. *sāz-*. Dem aw. *hača*, np. *az*, entspricht die Postp. *jā*; dem aw. *raoča* das W. *rūjā* »Stern«, dem np. *dōzana* das W. *dūjana* »Nadel« u. a. m. — b) Gīlakī. Präs.-Stämme wie *sūj-* »brennen«, *dūj-* »nähen« = np. *sōz-*, *dōz-* (bal. *dōčag*). Präpos. *ja* = aw. *hača*: *ja farrāš vā-parsi* »er fragte den Diener«. — c) Tälisch. *j* in *jier* »unter« = aw. *hača adairi*, np. *zēr*; *be-uj* »sprich!« zu aw. Wz. *vač- uč-*. Dagegen *ž* in *až* »aus, von«, *rōž rūž* »Tag«. — d) Samnānī. *jēr* »unterhalb« = täl. *jier*, *jūr* »oberhalb« = np. *zabar*.

¹ Vgl. oben § 16. 17. — ² Vgl. oben § 22, 1. — 3 HOUTUM-SCHINDLER's *j* in seinem *jenikō* soll den Laut = np. *ž* ausdrücken, also unser *ž*. An sich wäre eine Doppel-form auf *j* und *ž* nicht befremdlich. Wir haben ebenso im Kāsch. *žen* neben *jen* (ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 141). — 4 Vgl. ferner māz. *vanūčjūr* »Platz, wo Veilchen stehen« (DORN, Beitr. 2, S. 162; 255, 1) = np. *bunofšāzūr*. Interessant ist, dass in dem Lied 390 (DORN, Beitr. 2, S. 254) Amīr Pāzvārī mehrfach *rūzi* (Tag) auf *sūji* reimt; man sprach also wohl *rūji*.

§ 109. Andere Eigentümlichkeiten, in denen die kaspischen Mundarten mit den übrigen iranischen Mundarten gegenüber der Schriftsprache übereinstimmen, sind diese¹: 1) Idg. *k₁* = ir. *s* = ap. *š* ist in den kasp. Dial. *s*, gegenüber np. *h*: samn. *mesīn* »grösser«, *kesīn* »kleiner« = aw. *mas-yā*, ap. *maš-išta-*, aw. *kas-yā*; aber np. *mih*, *kih*. — samn. *das* »zehn« = aw. *dasa*; aber np. *dah*. — tāt. *pez* (BER.), *pas* (Mscr.) »Klein-vieh, Schaf« = aw. *pasu-*; aber mp. *pāh*.

2) Idg. *g₁* *g₂* *h* = ir. *z* ist in den kasp. Dial. *z*, gegenüber ap. mp. np. *d*: gīl. *zamō*, *zemā*² »Schwiegersohn« = aw. *zāmātar-*; aber mp. *dāmāč*, np. *dāmād*. — māz. *zila* »Herz« (DORN, Beitr. 2, S. 122; 186, 1), gīl. *zīl* = aw. *zərād-*; aber mp. np. *dīl*. — täl. *az* »ich« (wohl auch samn. *a ā* aus *az*, wie tāt. *a* »aus« neben *az*) = aw. *azəm*; aber ap. *adam*. — täl. *zūne* »wissen« *beznim*, samn. *mezūnūn* »ich weiss«² = aw. *zan-āč*; aber ap. *adānā*, mp. np. *dānistān*.

3) Anl. *dv* ist zu *b* geworden in samn. *bār* »Thüre« (wie PD. wach. *bār*, kāsch. *bar*) = aw. *dvar-e*, ap. *duvara-yā*; gegen np. *dar* (mit dial. Nbf. *bar*).

¹ Vgl. darüber oben S. 305. — ² CHODZKO, Specimens S. 551. 563; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326.

§ 110. Andere Erscheinungen auf dem Gebiet des Consonantismus teilen die kaspischen Mundarten speciell mit den westiran. Dialekten, die dem Ostir. gegenüber eine stärkere Neigung zu Zerfall und Zerrüttung zeigen. 1) Intervocalisches *t* ist geschwunden, während es im Np. als *ḍ d* sich erhielt. So in zahlreichen Verbalformen: māz. *bafarmāa* »er be-fahl«, gīl. *ba-farmā*, tāt. *farmī* (Lw.); vgl. māz. *dāa*, gīl. *fādā* »er gab« = tāt. *dā* zu ap. *framāta-*, np. *farmūdan*; ap. *dāta-*, np. *dād*. — māz. *šina*, täl. *šin*, samn. *ma-šin* »sie gingen« zu aw. *šuta-*, np. *šudānd*. Weitere Beispiele ergeben sich bei der Flexionslehre. Auch die Infinitive māz. *dāan*, gīl. *fādāan*, *fādān* »geben« = np. *dādan*, gīl. *dīn* »sehen« = np. *dīdan* (ap. Ausg. *-tanaiy*) sind zu erwähnen, sowie das Subst. täl. *kya* »Haus«, samn. *kiya* = aw. *kata-*, np. *kada* und das Num. täl. *sā*, samn. *sī* »hundert« = aw. *satəm*, np. *sad*. Vermutlich gehören hierher auch die Verwandtschaftswörter

»Vater«: māz. *pīr per*, gīl. *pīer*, täl. *peu*, tāt. *pīer*;

»Mutter«: māz. *mār mūr*, gīl. *māer mōr*, täl. *mū*, tāt. *mōi*;

»Bruder«: māz. *birār*, gīl. *brār*, täl. *bū*, tāt. *biruār*, samn. *berār*.

Alle diese Formen können, wie np. *padar*, *mādar*, *birādar*, auf St. *pitar-*,

mātar-, *brātar-* + *x* zurückgeführt werden¹, wiewohl bei einigen auch die Ableitung von schw. Stamm auf *-sr-* möglich wäre. Schwer zu erklären ist das *u* in *tāt biruār*.

2) Die Spiranten *x* und *f* pflegen vor *t* zu schwinden. Wir haben im Māzandarānī zahlreiche Präteritalstämme, so *vu-rūt* »fliehen« = np. *gurēxt-*, *rūt-* »verkaufen« = np. *furōxt-*, *sūt-* »brennen« = np. *sōxt-*; *gīt-* »nehmen« = np. *girift-*, *kat-* »fallen« aus *kaft-*, *xūt-* »schlafen« = np. *xuft-*. — Das Gilakī scheint mundartlich zu schwanken, und zwar ist speziell im Dialekt von Lāhidschān (nach DORN) der Schwund der Spiranten Regel. Wir haben also die Prät.-Stämme *paxt-* *puxt-* »kochen« neben *pat-* = np. *puxt-*, *sūxt-* »brennen« neben *sūt-*; *gīft-* »nehmen« neben *gīt-*, *kaft-* »fallen« neben *kat-*. — Im Tālisch vgl. die Prät.-Stämme *dūt-* »melken« = np. *dōxt-*, *sūt-* »brennen«, *vūt-* zu Präs.-St. *viṣ-* »laufen« aus **vixt-*²; *get-* »ergreifen« = np. *girift-*. — Das *Tāt* steht dem Np. anscheinend näher. So in *sāxt-*, gegen māz. gīl. *sūt-*, zu np. *sāxtan* »machen«; *vi-rīxt-*, gegen māz. *vu-rūt* zu np. *gurēxtan* »fliehen«; und ebenso *guft-* wie np. *guftan* »sprechen«. — Im Samnānī verweise ich auf *-rūt* gegen np. *gurēxtan* (JRAS. N. S. 16, S. 133), auf *tāt-* gegen np. *tāxt*, Wz. *taṣ-* (Mém. Soc. lingu. 9, S. 328, IX), sowie auf das Subst. *dūt*, *dūd* »Tochter« gegen np. *duxt-ar*³.

3) Labiale werden zu *v* verdünnt und dieses geht dann vielfach mit dem vorhergehenden Vocal eine Contraction ein. So māz. *šū* »Nacht« (gīl. Lw. *šab*), täl. *šev*, *tāt šū*, samn. *šō* = aw. *xšap-*, np. *šab*. — māz. *ōu*, *ō* »Wasser«, gīl. täl. *tāt ōv*, samn. *ō* = aw. *āp-*, np. *āb*. — Dazu māz. *lūča* »Lippe, Unterlippe« = np. *laṣṭa* (durch **lavča*); māz. *vanūša* »Veilchen« = np. *bunafša*; *kūš* »Schuh« = np. *kafš*; *kūk* »Rebhuhn« = np. *kabk*⁴.

4) Schliesslich sei hier die auch in den Pāmir-Sprachen⁵ beobachtete Erscheinung erwähnt, dass anlautendes *f* vor *r* schwindet. Vgl. im Māz. die Verbalstämme *rūš-*: *rūt-* »verkaufen« = np. *furōš-*: *furōxt-*, *ras-* »senden« = np. *fristādan*. Ebenso Samn. *mu-rūšum* »ich verkaufe«, Praet. *bī-ručum*. Doch auch, unter dem Einfluss der Schriftsprache, māz. *ba-farmāa*, gīl. *ba-farmā*, *tāt farmā* »er befahl«.

¹ So auch FR. MÜLLER, Sitzgsber. d. W. Ak. 45, S. 274. Über Ausfall des intervocal. *t* im Kurdischen s. JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 2 m. Vgl. dazu Formen, wie *tu dī* »du sahest« (ibid. S. 240) = np. *dīdī*; *dām* »ich gab«, *dā'i* »du gabest«, *dān* »sie gaben« (ibid. S. 203) = np. *dādam*, *dādī*, *dādand*. — ² Gibt das np. *davīdan* wieder. Zu vgl. ist die ai. Wz. *viṣ-*, *vinākti*, aw. *viṣ-* in *hunivixta-*. — ³ Vgl. auch māz. *īm*, gīl. *tūm* »Same« = *tucm*. — ⁴ Die letzten beiden sind wohl nur Lehnwörter. — ⁵ S. oben S. 303.

§ 111. Im Allgemeinen sind die kaspischen Dialekte, was den Zerfall der Wortformen betrifft, bereits weiter fortgeschritten als die persische Schriftsprache. Am besten erhalten ist der Anlaut. Doch vergleiche auch hier § 110, 4. Verkürzungen wie māz. *samā* »Himmel« (MELG. *samūn*) = np. *āsmān* sind doch nur vereinzelt. Selbst Doppelconsonanz bleibt gelegentlich bestehen, wie in gīl. *brār* »Bruder«, täl. *drōz* »lang«, *rvōs* »Fuchs« u. s. w.; doch bildet die Einschiebung eines Svarabhaktivocals oder der Vorschlag einer Kürze die Regel. Vgl. māz. *birār*, samn. *berār*.

Dagegen sind im Inlaut starke Verkürzungen sehr häufig. So werden z. B. die Mediae *d*, *g* zwischen Vocalen häufig ausgeworfen. Ich beobachte das besonders im Māzandarānī und Gilakī. Man sagt māz. *nārma* »ich habe nicht«; gīl. *nārema* (MELG.) statt **nadārma* = np. *nadāram*. Ebenso nebeneinander *dūnassama* *va-naūnissama* »ich wusste und ich wusste nicht« (DORN, Beitr. 1, S. 50, 2) = np. *dānistam* *va-namūdānistam*; gīl. vgl. *nānama* »ich weiss nicht« = np. *nadānam*. Das Praet. māz. *gīta* (= np. *girift*)

lautet mit Praef. *ba-* *ba-ŕta*, desgleichen *gīrnana* »wir ergreifen« mit Negation *na-irnana* (DORN, *ibid.* S. 73, 4). Auch in mǎz. *ba-uta* »sprache«, *ba-utana* »sprachen« u. s. w. liegen keine Formen vor, die auf Wz. *vač- uč-* zurückgehen. Es findet sich sehr häufig *gata* (aus **guta*) »sprache«, sowie Inf. *gūtan* = np. *guft, guftan*. Also stehen *ba-uta*, *ba-utana* für **ba-guta*, **ba-gutana*, und ebenso *ba-uī* »du sprichst«, *na-unī* »du sprichst nicht« für **ba-guī*, **ba-guunī*, wie wir auch *guna* »er spricht«, *gūmma* »wir sprechen« u. s. w. haben. Feste Gesetze für diese Wortverstümmelungen aufzustellen, ist kaum möglich. Im Gīlakī findet sich auch wieder *nedime* »ich sah nicht«, *bedām* »ich gab«, *negīre* »er nimmt nicht; tät *mīgū* »er spricht«, *mīgūd* »sie sprechen«¹ u. a. m.

2) Als Regel darf gelten, dass die alte Spirans *ð* intervocalisch schwindet, während sie im Np. als *h* sich erhält. Wo in den kaspischen Mundarten *h* sich findet, darf wohl Beeinflussung durch die Schriftsprache angenommen werden. So wird mǎz. *hā-dia* »er gibt« gebildet = täl. *daie*, gīl. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *dihad*; gīl. *ba-did* »ihr gebt« = np. *dihid*; mǎz. *hā-dian* »sie geben« = np. *dihand*; samn. *dam* »ich gebe« (ZDMG. 32, S. 541) = np. *dīham* u. s. w. Dazu gīl. *nān*² »hinlegen« = np. *nihādan*, *banūd* »leget hin!« = np. *nihūd*³.

¹ CHODZKO, *Specimens* S. 526. 537; DORN, *Caspia* S. 76–77. — ² Schwund von *ð* und von *t* nach § 110, 1. — ³ Schwund von intervocal. *v* vgl. in den Lw. mǎz. *na-tūmma*, gīl. *nalānam* »ich kann nicht« = np. *natuvānam*; mǎz. *dēna* »wahn-sinnig« = np. *divāna*.

§ 112. Besonders starken Verstümmelungen ist der Auslaut der Wörter unterworfen. 1) So schwindet namentlich ein Verschlusslaut hinter langem Vocal. Wo es sich um Schwund von urspr. *t* handelt, kommt natürlich auch § 110, 1 in Betracht. So bei mǎz. *dī* »Rauch«, gīl. täl. *tāt dū* = np. *dūd*; mǎz. *zī* »schnell, bald«, täl. *tāt zū* = np. *zūd*. Doch auch mǎz. *darū* »Lüge«, täl. *dū* = np. *durōy*; mǎz. samn. *rū* »Tag« = np. *rōz*; mǎz. *sū* »Glanz« = np. *sōz* u. s. w. — 2) Von einer Doppelconsonanz pflegt der zweite Laut zu schwinden. In vielen Fällen liegt hier zunächst Assimilation vor, so z. B. in dem Lw. *čan* »einige« und *balan* »hoch« = np. *čand*, *buland*, wo sich sogar die Schreibungen *čann*, *balann* in den Texten noch finden¹; ferner in mǎz. *angus* »Finger«² (MELG.) und Lw. *des* »Hand«, gīl. *dis des* = np. *angusī*, *dast*; dazu täl. *vīs* »zwanzig« gegen samn. *vīst*. Einfacher Abfall des zweiten Consonanten liegt wohl vor in mǎz. *čaš* »Auge«, gīl. *čīs*, samn. *čēs* = np. *čašm*; in mǎz. *daz* »Dieb«, täl. *diz* = np. *duzd*; in tāt *as* »Pferd« u. s. w.

¹ DORN, *Beiträge* 2, S. 74; 106, 3 und *ibid.* S. 276; 426, 2. — ² *angus* ist vielleicht echt wegen des *s*, da *st* statt *št* auch sonst dialektisch sich findet. S. HORN, *Grdr.* I, 2, S. 86. So kāsč. *unguss* (ŽUKOVSKIJ, *Materialy* S. 63), sīv. *gus* (JAS. sér. 9, I, S. 254). Bei BERÉSINE 3, S. 52 findet sich das interessante mǎz. *engel* »Finger«, das zu ai. *angūti-* gehört. So auch KM. z. *ingūli*.

§ 113. Ich gehe nunmehr zu Lauterscheinungen über, die mehr auf einzelne der kaspischen Mundarten beschränkt sind. Das Mǎzandarānī ist im besonderen charakterisirt durch eine starke Neigung zur Assimilation von Consonantengruppen. So pflegt sich *t* einem vorhergehenden *s* zu assimiliren. An dieser Erscheinung nimmt auch das Gīlakī in grossem Umfange teil, weiterhin das Tälisch. So mǎz. *da-vassama* »ich band« = np. *bastam*; gīl. *bevessen* »binden« (BER.), aber auch *da-vasten* »öffnen« (MELG.); — mǎz. *assāi* »du bist gestanden« = np. *ēstāda'i*; gīl. *issān* »stehen« (MELG.); — mǎz. Lw. *xassa* »krank« = np. *xasta*. — Das Hilfsverb lautet mǎz. (BER.) *men hessim, tu hessī* u. s. w. = np. *hastam, hastī*; täl. *hessim, hessīš* (BER. -s-) u. s. w., während gīl. *issama, issai* wohl zu np. *ēstādan* gehört.

Ein *d* assimiliert sich vorhergehendem *n*. Vgl. oben § 112, 2 *čann*, *balann* = np. *čand*, *buland*. Dazu *vannan* (geschr. -n-) »sie binden« u. s. w. = np. *bandand*. Im Gīl. hat Assimilation in umgekehrter Richtung stattgefunden: *da-vaddam*, *da-baddam* u. s. w. (geschr. -d-) neben *bandam*¹.

Assimilation des ersten an den zweiten Consonanten findet sich bei *nm*. Sie scheint jedoch auf das Māz. beschränkt zu sein: māz. *zamma* »ich schlage« (aus **zanma*) = np. *zanam*, und so auch gīl.; — māz. *kamma* »ich mache« (aus **kanma*) = np. *kunam*, gīl. *kunama*, *kunam*; — māz. *dūmma* »ich weiss« (aus **dūnma*) = np. *dūnam*, gīl. *dānama*, *dūnam*.

¹ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54.

§ 114. Dem Māzandarānī und Gīlakī eigentümlich ist der gelegentliche Übergang von *r* in *l*: māz. *valg*, gīl. *velg* (BER.) »Blatt« = np. *barg*¹; — gīl. *kalm* »Wurm« = np. *kirm*; — māz. *čal* »Rad« = aw. *čaxra*, np. *čarx* mit Schwund des Spiranten. — māz. *zīl u bam* »hoch und tief« (DORN, Beitr. 2, S. 81; 116, 3) = np. *zīr u bam*, sicher nur entlehnt, wie auch māz. *čalā* »Lampe« = np. *čirāy*, *anjīl* »Weintraube« = np. *anjīr*.

Ich erwähne hier auch den Übergang von *rt* und *rd* in *l*; so māz. *gel* »Nacken« zu np. *gard-an*, aber wegen des Anlautes wohl als Lw. anzusehen; ebenso gīl. *gēl* »ringsum« = np. *gird*². — māz. *zīla* (§ 109, 2), gīl. *zīl* = aw. *zōrad-*, np. *dīl*. — Den gleichen Übergang zeigt samn. *vālch* »Blume« = *vardā*, np. *gul*.

¹ Im gleichen Wort findet sich *l* auch in anderen Mundarten: Kurdisch, Kāschānī und Jüdisch-Buchariotisch. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 203. — ² Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 57.

§ 115. Für das Tālisch charakteristisch ist vor allem 1) der häufige Ausfall von *r*. Es kommt in Wegfall im Auslaut: tāl. *dā-i* »Baum« (gīl. *dār*, māz. *dōr*) = np. *dār*; *kō* »Werk« = np. *kār*; *se* »Kopf« (gīl. *ser sir*, māz. *ser*) = np. *sar*; *xū* »Schwester« = np. *x^hāhar* (so gīl., māz. Lw.); *mū* »Mutter« (gīl. *mōr māer*, māz. *mār mūr*) = np. *mādar* u. s. w. Es schwindet aber ebenso im Inlaute vor und nach Consonanten, wie auch zwischen Vocalen: tāl. *bū* »Bruder« aus **brūr* (gīl. *brār*, māz. *birār*) = *birādar*; *dū* »Lüge« aus **drū* (māz. *darū*) = np. *durōy*; *kāk* »Huhn« (māz. *kurk*) = np. *kark*; *vāk* »Wolf« aus **varāk* (so māz.) = np. *gurg*; *nīgō* »Ochse« aus **nirgō* = np. *nargāv*; *ba-bam* »ich werde bringen« = np. *bubaram* u. a. m. Im Gīlakī, das dadurch gewissermassen die Brücke zwischen Māz. und Tāl. bildet, kommt vereinzelt ebenfalls Schwund des *r* vor, so in den Präs.-St. *hīn* »kaufen« zu ai. Wz. *krī-*, np. *xarīdan* und *tāš* »scheren« = np. *tarāšīdan*. *vašna* »hungerig« vergleicht sich dem np. *gušna*, Nbf. zu *gursna*. In der Mundart von Lāhīdschān geht *r* oft in *n* über: *baxūnam* »ich esse« = np. *bax^haram*, *dānam* »ich habe« = np. *dāram*, *gīnām* »ich nehme« = np. *gīram*¹.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit des Tālisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein völliger Abfall; z. B. *bahardēn* »sie essen« = np. *x^harand*, *maha* »wiss nicht« = np. *max^har*; *hešī* »die Sonne« = np. *x^haršēd*; Präs.-St. *asp* »schlafen« = np. *xuspidan*. Auch hier bilden Einzelfälle im Gīl. (vgl. oben *hīn* »kaufen«) den Übergang.

¹ So nach DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 4.

§ 116. Das Tāt endlich ist vor allem charakterisiert durch den häufigen Übergang von urspr. *t*, np. *d*, in *r*. So in der Infinitivendung: *dāren* »geben«, *dīren* »sehen«, *zaran* »schlagen« u. s. w. = np. *dādan*, *dīdan*, *zadan*. Ebenso *māre-gā* »Kuh« = np. *māda-gāv*; *vār* »Wind« = np. *bād*; *dūrā* (BER.) »Rauch« = *dūd* u. s. w.

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 117. In den kaspischen Dialekten ist der Unterschied des grammatischen Geschlechtes so wenig bewahrt wie in der Schriftsprache. Bei Tieren pflegt man das Geschlecht durch vorgesetztes oder nachgestelltes *nar* »männlich«, bzw. *māda* »weiblich« zu bezeichnen, in Anlehnung an das Neupersische. So heisst »Kuh« im tāt *māra-gā* = np. *māda-gāv*; »Ochse« im tāl *nīgō* (aus *nir-gō*) = np. *nar-gāv*; »Ziegenbock« im māz. *nāre-buz* (MELG.); die weibl. »Katze« im māz. *mōde-bamšī*, im gīl. *piča-māde* (MELG.); die männl. »Laus« im samn. *ispe-ner* (H.-Sch.). Merkwürdig ist tāl. *sōnda* (BER.) in *sōnda-gō* »Kuh«, sowie gīl. *varā*, das speciell von den Weibchen der Vögel gebraucht wird. Zuweilen bestehen für das männliche und das weibliche Tier besondere Bezeichnungen. So heisst der »Hahn« im gīl. *sakūla* (im Dialekt von Lāhīdschān *tala*), samn. *talā* (CHAN.); das »Huhn« gīl. *mury* (np. *Lw.*), samn. *kark*.

§ 118. Einige Worte seien hier über die Deminutiva¹ eingeschaltet, deren Bildung in den kaspischen Sprachen eine sehr mannigfaltige ist. Sehr zahlreich sind Bildungen mit 1) *-ka*, *-kā*, *-ak*, *-aka*. So gīl. *kilka* »Tochter, Mädchen« neben *kīlā*; māz. *rikā* »Sohn«, wohl Demin. zu gīl. *rī* »Knabe«; samn. *mirdākō* »Mann«, *ženikō* »Frau«; gīl. *gulka* »Krüglein« zu *gula* »Krug«. — 2) *-la*, *-lī*, *-lū*: gīl. *dilla* »Bäumchen« (dav. weiter *dillakī*) zu *dār* »Baum«; tāl. *kīnelī*² »Mädchen« zu ai. *kānyā*, aw. *kaine*; tāl. *bōilī* »Brüderchen« zu *bū* »Bruder«. — 3) *-ī*, *-ai*, *-āi*. Hierher gehört gīl. *mārai* »Mütterchen« = tāt *mōi*; tāl. *yāi* »Freunde«, *dāi* »Baum«, wo *-i* durchaus nicht etwa als ein Überrest von *r* (np. *yār*, *dār*) anzusehen ist; denn wir haben tāl. *kō* »Werk«, *mū* »Mutter« u. s. w. Ferner gīl. *zanāi* »Frau« = māz. *zanā*, *merdāi* »Mensch« = māz. *merdī* (MELG.) u. s. w.

¹ Vgl. DORN, Beitr. 3, Einl. S. 17. — ² CHODZKO, Specimens S. 556. Als die correctere Form wird *kīna-lū* angegeben. Vgl. über das Suffix HORN, Grdr. I, 2, S. 183; DERS., Grdr. d. np. Etym. S. 207, Anm. Es entspricht dem idg. Demin.-Suff. *-lo-*, BRUGMANN, Grdr. 2, S. 186 ff.

§ 119. Das Substantivum an sich ist in den kaspischen Dialekten bestimmt. Unser unbestimmter Artikel wird, im Anschluss an das Neupersische 1) durch ein angehängtes *-ī* ausgedrückt: a) Māzandarānī: *jāvūnī pīra mardī-ra sad dīnār baspārassa* »ein Jüngling hatte einem alten Mann 100 Denare anvertraut«; — *dar šahrī sūdāgarī dayya* »in einer Stadt lebte ein Kaufmann«. — b) Gilakī: *jāvānī ba pūr mardī sad dīnār baspurda*; — *dar šahrī sūdāgarī bū*¹. — c) Tālisch: *rūzī, ševī* »eines Tages, in einer Nacht«; — *destī zelfūn begiyem destī šāne* »mit einer Hand fasse ich die Locken, mit der anderen Hand den Kamm«².

2) Daneben besteht aber noch eine zweite Ausdrucksweise, welche als die echte den kasp. Dial. eigentümliche angesehen werden muss, indem man dem Nomen das Zahlwort für »ein«, oft mit angefügtem *tā*, *ta* (= np. *tā* »Stück«), vorsetzt: a) Māzandarānī: *attā rūz attā amīr yak mix-ra našūna zū'a* »eines Tages schoss ein Fürst mit dem Pfeil nach einem Pfosten« (= np. *rūzī amīrī bar mēx tūr mī andāxt*); — *vagtī attā zargar va-attā našfār va-attā xayyāf safar hā-kardana*; *attā šū dar šahrā manzal hā-kardana*... »einmal unternahmen ein Goldschmied, ein Zimmermann und ein Schneider eine Reise; in einer Nacht lagerten sie in der Wüste...«³. — b) Gilakī: *dūtā zanā itā zāk sar dašvā dāštada* »zwei Frauen stritten um ein Kind«. — *i merd bāmō* »ein Mann kam herbei«⁴. — c) Tāt: *ya rūz*

bagū bazan »eines Tages sage zu der Frau!« — *baāftārū šāhr yata dī hast* »im Osten der Stadt liegt ein Dorf«⁵ u. s. w.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 9 und 46; 3, S. 6 und 24. — ² CHODZKO, Specimens S. 556; BERÉŠINE, Recherches 2, S. 38. — 3 DORN, Beitr. 1, S. 25 und 40. — 4 DORN, Caspia S. 217; DERS., Beitr. 3, Vorrede S. 12. 13. — 5 DORN, Caspia S. 76 b und 125 b. Wenn ich recht sehe, so ist dem Tāt die np. Ausdrucksweise fremd, während sie im Tälisch die herrschende geworden ist.

§ 120. Bei der Verbindung von Adjectiv und Substantiv ist die ursprüngliche Ausdrucksweise die, dass das erstere dem letzteren voransteht. Dem Adjectiv wird dabei meist ein verbindendes *-a -e*¹ angefügt: mǎz. *pīra mard* »der alte Mann«, *surxa gul* »die rote Rose«, *xāra māhī* »der schöne Fisch«; — gīl. *pīre zan* »die alte Frau«, *maste bulbul* »die trunkene Nachtigall«; — täl. *serxe sēvī* »ein roter Apfel«, *xāsse kīna* »schönes Mädchen«, *drōza mū* »ein langes Haar«; — tāt *xābe bāy* »schöner Garten«, *xābe būstān* »schöner Garten«².

Daneben ist auch die np. Constructionsweise in die kasp. Dial. eingedrungen. Vgl. mǎz. *rīz-i dīrāz* »ein langer Bart«; gīl. *xōb-i šīrīn* »süßer Schlaf« u. s. w.

¹ Ausser *-a* (so in dem aus Sbornik materialov entnommenen Beispiel *drōza mū*) und *-e* (so DORN) finde ich auch *-i* (z. B. in mǎz. *kati taggīr* »ein grosser Fehler«) geschrieben. Ich glaube, dass wir diese Art, das attributive Adjectiv mit seinem Nomen zu verbinden, als eine Nachahmung der Verbindung eines Genetivattributs mit einem Subst. (§ 122, 3) anzusehen haben. — ² DORN, Caspia S. 126 a; vgl. ibid. S. 81.

§ 121. Die Pluralform des Substantivums wird, wie im Np. und in vielen Dialekten, durch die Endung *-ān*¹ ausgedrückt. 1) Im Mǎzandarānī lautet sie *-ūn*, z. B. *birdārūn* »die Brüder«, *rīkāūn* »die Söhne«, *vačagūn* »die Kinder«, und ebenso an Lw. wie *labūn* »die Lippen«, *vazīrūn* »die Vezire«, *mardamūn* »die Männer«. — 2) Gīlakī *-ān, -ōn*: *kārān* »Werke, Thaten«, *l'avōn* »Lippen«, *duzdān* »Diebe«, *mardumān* »Menschen«. — 3) Tälisch *-ān, -ōn, -ūn*: *sīpōn* »Hunde«, *yōōn* »Freunde«, *kōōn* »Werke, Thaten«, *desūn* »Hände«. — 4) Tāt *-ūn*: *zanūn* »Frauen«, *mardūn* »Menschen«.

Daneben findet sich auch die im Np. mehr und mehr überhand nehmende Pluralbildung mit *-hā*. Sie ist im Mǎz. häufig und findet sich sowohl bei Nominibus, die Belebtes, wie bei solchen, die Unbelebtes bezeichnen: *mārḥā* »Mütter« (BER.), *dazḥā* »Diebe«, *kataḥā* »die Jungen«, *dārḥā* »Bäume«. Im Gīlakī ist der Plural auf *-hā* selten. Ebenso im Tälisch. Hier lautet die Endung *-ū*; z. B. *kyāū* »Häuser«. Im Tāt ist die Pluralform auf *-iā* — dem Phlv. *-ihā* also näher stehend als np. *-hā* — die am meisten gebräuchliche: *biruāriā* »Brüder«, *ādamiā* »Menschen, Leute«, *kitābiā* »Bücher«.

¹ Über diese Endung s. oben Grdr. I, 2, S. 104—106.

§ 122. Die kaspischen Dialekte haben ausserdem einen Casus obliquus¹ ausgebildet. Er geht im Mǎz. und Gīl. historisch auf einen Casus der altiranischen Declination zurück; seine Endung wurde aber dann auch in den Plural übertragen und dem Pluralsuffix angehängt. Der Cas. obl. endigt:

- a) im Mǎzandarānī auf *-a, -e, -z* (Pl. *-ūni, -hāi*),
- b) im Gīlakī auf *-a, -e, -i, -ā* (Pl. *-āne, -āni*),
- c) im Tälisch auf *-z, -ō*,
- d) im Samnānī auf *-i*.

Der Cas. obl. steht 1) für den Accusativ: mǎz. *māla bavi hadāa* »er gab ihm das Geld«. Meist steht jedoch im Mǎz. statt des Cas. obl. in accusativischer Bedeutung der Nom., z. B. *jāvūnī pīra mardī-ra šad dīnār baspārassa* (vgl. § 119, 1). — gīl. *anā siyā espe kujā bendem* »wo soll ich das schwarze Ross anbinden?«; gīl. *dāsā ūsān* »nimm die Sichel!«; gīl. *bavūsam ti l'avōne*

»ich küsse deine Lippen«; gil. *duzdāna gırma* »wir ergreifen die Diebe«. — täl. *az ai bōzī baga'im* »ich will diesen Falken fangen«. — samn. *bārī dabast* »schliesse die Thüre!«; samn. *angūrī mučō* »wünschst du Trauben?« — 2) für den Dativ: gil. *qāstā xabara kuda* »er erstattet dem Richter Bericht«; gil. *hazār rūpiya dānišmanda fādā* »er gab dem Weisen die 1000 Rupies«. — täl. *dilem sūte kebāb-e i teniō* »mein Herz ist (wie) ein geröstetes Brot für eine Person«. — Das Māz. scheint für den Dativ die Construction mit *-ra* (vgl. weiter unten) vorzuziehen. So lautet im Māz. z. B. der oben gegebene Satz: *hazār rūpiya dānišmand-ra hadāa*. — 3) Sehr häufig für den Genetiv², wobei der Cas. obl. dem regierenden Wort vorangesetzt wird: māz. *gula bū-ra āvari baman vā* »den Duft der Rose trug der Wind mir zu« (Amir Pāzvārī); māz. *vačāa mār* »des Kindes Mutter«; māz. *dārhai valg* »das Laub der Bäume«, — gil. *hamaa mardumāni rūa fandirastan* »aller Leute Gesicht betrachten; gil. *tī jōna banāzim* »ich bin das Opfer deiner Seele«; gil. *surxe gule dasta* »ein Strauss roter Rosen«; — täl. *pelengī pōreyem* »ich bin eines Panthers Sohn«; *kīnelim našnōi dast-a* »meine Liebste ist eine Handvoll Minzenkraut«; *aspi mū* »ein Pferdehaar«. — 4) Sehr häufig in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *rāst rāhi jā gam ba'ua* »er verlor den rechten Weg«; māz. *attā rūz Iskandar ba hazārūna ba'uta* »eines Tages sprach Alexander mit seiner Umgebung«; māz. *būr šattāri dakūni palī* »gehe zu dem Laden des Salbenhändlers!«; gil. *ū dāri virjā bušu* »gehe zu dem Baume hin!«; gil. *dū mōe pīs mī pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«; gil. *a pūsar jū pūsare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener Knabe«. — täl. *yāi čaš-*da** »in den Augen des Freundes«; täl. *ča ustādi magardī* »wendet euch nicht ab vom Lehrer!« — 5) Als Localcasus erscheint der Cas. obl. z. B. in gil. *āsmāne čī xūš sikā bagardī, zamīne čī xūš rikā bagardī* »wie schön am Himmel der Staar fliegt! wie schön auf der Erde der Jüngling wandelt«. Im Tälisch wird dabei dem Cas. obl. das Affix *-da -de* angefügt: *kaa-da* »im Hause«, *čēše -de* »im Auge«, *āxirata-da* »zuletzt«. Endlich steht der Cas. obl. unter Weglassung der Präpos. *ja* für den Ablativ: gil. *hanī čašma ašk da-kafta* »aus seinem Auge fielen Thränen«. Ebenso auch in Vergleichungssätzen wie gil. *a kūr a kūre bextar* »dieses Mädchen ist hübscher als dieses«³.

Was nun den sprachgeschichtlichen Ursprung des Cas. obl. betrifft, so haben wir m. E. die verschiedenen Formen in zwei Gruppen zu scheiden. Auf der einen Seite stehen die Formen mit *-ā, -ō*, auf der andern die mit *-a, -e, -i, -ī*. Jene gehen auf die Verbindung des Subst. mit der Postp. *ā* zurück; von diesen die Formen auf *-a* auf alte Instrumentale (Typus aw. *vīsa*), die auf *-e, -i, -ī* aber vermutlich auf einen alten Locativ oder Genetiv (Endung ap. *-aiy, ahyā*, aw. *-e, -ahe*).

¹ Das Tāt hat nach der Darstellung BERESINE's den Cas. obl. eingebüsst. Spuren finde ich aber doch in den armenisch-tätischen Texten (Sbornik materialov u. s. w. S. 25 ff.); so für den Acc. *girift in kūk-a* »er ergriff den Jüngling«, für die Verbindung mit einer Postpos. *zen merd-ā ifürsarān terter-a bīkineyi* »die Frau schickte den Mann zum Priester hin«. Also Cas. obl. Sg. *-a*, dazu Pl. *-āna*. Vgl. auch die Textproben Note 72. — ² DORN schreibt (Vorrede zu Beitr. 3, S. 14) in Gil. in diesem Falle immer *i*, vermutlich weil er die Ausdrucksweise mit dem Gebrauch der np. Izäfet in Verbindung bringt. Gegen eine Trennung des »Genetiv« vom allgemeinen Cas. obl. spricht jedoch die Vergleichung der anderen Mundarten, wo beide deutlich zusammenfallen. Auch stehen die Aufzeichnungen MELGOUNOF's entgegen, denen zwei der Beispielsätze entnommen sind (ZDMG. 22, S. 220 u. 221, Str. 5 u. 7), und wo die Endung *-a* (*jōn-a*) und *-ē* (*gul-ē*) geschrieben ist. — ³ Die Sätze sind entnommen aus DORN, Beitr., CHODZKO, Specimens etc. und MELGOUNOF, ZDMG. 22.

§ 123. Ausserdem können die Casusverhältnisse auf folgende Weise

ausgedrückt werden: 1) der Accusativ und Dativ, in Anlehnung an das Np., durch die nachgestellte Partikel *ra* (= np. *rā*). So im Māz. in den in § 122, 1 und 2 mitgeteilten Sätzen. Im Gil. hat die Part. die Form *re* oder *ri*: *xū āqāi dūst re* »dem Freund seines Herren«. Im Tāt ist die np. Construction die herrschende: *īn šahr rā namīšō ōstārān* »es ist unmöglich, diese Stadt einzunehmen«. — 2) Der Dativ, wie im Np., durch vorgesetztes *ba-*, z. B. māz. *māla ba-vi hadāa* »er gab ihm das Geld«; tāl. *ōme ba-ka* »er ging nach Hause«; *ba-davūši* (Cas. obl.) *pūli bdā* »er gab dem Derwisch Geld«; tāt: *šayālī be-ū dā* »er gab ihr das Kind«. — 3) Der Genetiv a) durch die Izäfet wie im Np. Man kann also im Gil. gelegentlich *xidmat-i pādšāh* »der Dienst des König« statt *pādšāha xidmat* sagen u. s. w. b) Durch einfache Voranstellung des abhängigen Substantivs ohne weitere Bezeichnung, z. B. māz. *xīn čaš* »blutige Augen« = np. *čašmi xīn*; gil. tāt *zen mār* »Mutter der Frau« = np. *mādari zan*; *zan pier* »Vater der Frau«. Es ist dies, historisch genommen, eine Composition, entsprechend unserem »Tochtermann«.

§ 124. Der Comparativ der Adjectiva wird in den meisten kaspischen Sprachen wie im Np. durch das Suff. *-lar -ter* (tāt *ter* und *te*) gebildet. Der verglichene Gegenstand pflegt in den Ablativ zu treten, der durch die np. Präposition *az* oder ihr sprachliches Äquivalent ausgedrückt wird. So gil.: *a-pusar j-ū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener« (MELG.); *mī asp xūbtar j-ū tī asp* »mein Pferd ist schöner als dein Pferd« (D.); tāt *a hame behter* »besser als alle« d. h. der beste (BER.). Wohl poetische Ausdrucksweise ist māz. *zangī vačagūn dīma siyūtar-e zāy* (ohne *az*) »die Kinder der Mohren, sah ich, sind schwärzer als die Krähen«¹.

Eine abweichende Art den Comparativ auszudrücken hat das Tälisch. Hier tritt *veh* (= np. *bih*) vor das Adjectiv: *veh šin* »süßer« (= np. *širīntar*). Fügt man zu *veh* noch das türk. *čōq*, so erhält das Adjectiv superlativische Bedeutung: *veh čōq šin* »der süßeste«.

¹ DORN, Beitr. 2, S. 504 (25, 3). Ich finde auch sonst Fälle bei Pāzvārī, wo das Nomen ohne *az* in ablativischem Sinne steht.

B. NUMERALIA.

§ 125. Die Zahlwörter sind in den kaspischen Dialekten zumeist aus der np. Schriftsprache entlehnt. Im Gilakī und im Tāt, teilweise auch im Māzandarānī, pflegt man den Zahlen von 1 bis 10 *tā* (= np. *tā* »Stück«) beizufügen. Im Tälisch lauten die Zahlen: 1 *i*, 2 *dō*, 3 *sa*, 4 *čō*¹, 5 *penj*, 6 *šaš*, 7 *haft*, 8 *hešt*, 9 *nav*, 10 *da*². Originell ist hier vielleicht *i* »eins« (gegen np. *yak*) = aw. *aēva-*, māz. *attā*, gil. *itā*, tāt *ya*. Eine echte Dialektform ist bewahrt in samn. *das* »zehn« (vgl. § 109, 1), sowie in samn. *vīst*, täl. *vīs* »zwanzig« (§ 108, 1)³.

¹ Aus np. *cār* mit dem üblichen Schwund von *r*. — ² Sbornik materialov u. s. w. S. 24, Anm. — ³ »Drei« heisst im Samn. *hamīreh*.

C. PRONOMINA.

§ 126. Das Personalpronomen lautet in den kaspischen Sprachen

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt	Samn.
I. Pers. Sg.	{ <i>man</i> <i>mun</i>	{ <i>man</i> <i>mū</i>	<i>az</i>	{ <i>mū</i> <i>mya</i>	{ <i>ā</i> , <i>u</i> <i>mun</i>
C. obl.	{ <i>mī</i> <i>manī</i>	<i>mī</i>	<i>mī</i> , <i>mū</i> <i>man</i>	<i>mī</i>	{ <i>mū</i> <i>mī</i> <i>munī</i>
Pl.	<i>amā</i>	{ <i>amā</i> (<i>hā</i>) <i>mā</i>	<i>amā</i>	{ <i>māyā</i> <i>īmū</i>	<i>hamā</i>
C. obl.	<i>amī</i>	<i>amī</i>	—	—	<i>hamāi</i>

	Māz.	Gīl.	Tāl.	Tāt	Samn.
II. Pers. Sg.	<i>tu, ta</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>
C. obl.	<i>tī</i> <i>tanī</i> ¹	<i>tī</i>	<i>tō</i>	<i>tū</i>	<i>ta, tahī</i>
Pl.	<i>šamā</i>	<i>šamā</i>	<i>šimā</i>	<i>šumū(yū)</i>	<i>šamā</i>
C. obl.	<i>šamī</i>	<i>šamī</i>	—	—	<i>šamāi</i>
III. Pers. Sg.	<i>vī, vi</i>	<i>ūn, ū</i>	<i>av</i>	<i>ū</i>	<i>yū, ū</i>
C. obl.	<i>vi, vanī</i>	<i>ūnī</i>	<i>ai</i>	—	<i>onī, ūnī</i>
Pl.	<i>vašūn</i>	<i>ūšān</i>	<i>avūn</i>	<i>ūšūn</i>	<i>yūn, ūi</i>
C. obl.	<i>vašūni</i>	<i>ūšūni</i>	—	—	<i>ūnī, šān</i>

1) Sprachgeschichtlich interessant ist vor allem tāl. *az* = aw. *asəm*, afgh. *sa*, kurd. *az*, oss. *ās* (§ 109, 2). Ich verbinde damit auch samn. *ā*. — 2) Die Formen māz. gīl. *mī, tī*, tāl. *mī* (C. obl.) gehen vermutlich auf die alten enclitischen *mē, tē* zurück. Dagegen sind in den übrigen Formen auf *-ī*, wie māz. *manī* (darnach *tanī, vanī*), amī, *šamī, vašūni*; gīl. *amī* u. s. w., samn. *munī* u. s. w. ursprünglich Adjectivbildungen mittels Suff. *-ī, -īk* zu sehen¹. Sie werden also zunächst in possessivem Sinne gebraucht. Nicht unmöglich ist, dass damit Neubildungen eines Cas. obl. nach dem Muster der Substantiva zusammenfielen. — 3) Das Pron. der 3. Pers. geht auf den Stamm *av-* zurück. Das Gīl. kennt noch ein weiteres Pron. der 3. Pers. *hana* »er«, Cas. obl. *hana* und (in possess. Sinn) *hanī*². Samn. *šū* und *šān* entspricht dem np. *zō, zān* = az *ō, az ān*.

¹ Vgl. dazu im Bal. Grdr. I, 2, S. 237 (§ 5, 1), in den PD. ebenda S. 309 (§ 36, c. d). — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 20.

§ 127. 1) Der Casus obliquus wird gebraucht a) in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *mi jā, ti jā, vani jā* »von mir, dir, ihm«; — gīl. *mi virjā* »bei mir«, *ūni hamrah* »mit ihm zusammen« u. s. w. — b) Er dient als possessives Pronomen: māz. *ti māl* »dein Besitz«, *vani sāhib* »sein Herr«, *šamia hakm* »neuer Befehl« (vgl. dazu § 120); — gīl. *mi majlīs* »meine Versammlung«, *ti pūl* »dein Geld«; — tāt *mū šayāl* »mein Kind«. — Im Samn. sollen *mā* und *munī* speciell als Genetive gebraucht werden; als Beispiele für das Possessivpron. gibt BASSETT *mu mirdak, ta mirdak, zu mirdak* »mein, dein, sein Mann«.

2) Auf besondere Weise wird das possessive Verhältnis im Tälisch ausgedrückt. Hier heisst »mein« *čemen* (= np. *az man*) oder *čamū*, »dein« *štō, ište*¹ (= np. *az tu*), »sein« *čai* (= np. *az ū*), »ihr« *čavūn* u. s. w. So *čemen yāi* »mein Geliebter«; *bašte šehristān* »in deine Stadt«². Für das Tāt gibt BERÉSINE (1, S. 10) als Possessivpron. des 1. Sg. *meneh, minu* an, das dem Subst. nachgesetzt wird: *māi minu* »meine Mutter«³.

3) Als Dativ und Accusativ gebraucht man Formen, die den neupersischen auf *-rā* (*marā, turā* u. s. w.) entlehnt sind: »mir, mich« māz. gīl. *mara*, tāt *mūre*, samn. *merā* (nur Dat.); »dir, dich« māz. gīl. *tara*, tāt *ture*, samn. *turā*; »uns« māz. gīl. *amārā*; »ihn« samn. *žurā* u. s. w. Auch die Dative mit *ba-* werden gebraucht, z. B. māz. *ba-vi* »ihm«; tāl. *ba-tō* »dir«, *ba-i* »ihm«; tāt *ba-imū* »uns«; dagegen scheinen dem Tāl. die Formen auf *-rā* zu fehlen. Eine eigene Form für den Accusativ hat das Samnānī wenigstens für die 1. Pers. *mū* »mich«.

¹ Ich finde auch *tuī*, CHODZKO, Specimens S. 561, gebildet wie *manī*. —

² CHODZKO a. a. O. S. 561. 557. — ³ Es ist dies die Form, die nach DORN *mūna* lautet. Sie ist offenbar ein Cas. obl. Bei DORN, Caspia S. 76 b, Z. 8 ist *mūna* zuerst als possess. Pron., dann als Accus. verwendet. Vgl. ebenda S. 219—220.

§ 128. Das suffixale Pronomen *-am -at -aš, -mān -tān -šān* findet sich in Übereinstimmung mit dem Np. zuweilen verwendet, und zwar a) zum

Ausdruck eines possessiven Verhältnisses. So z. B. *tāl. kīnelīm* (aus *-lī-am*) »mein Mädchen«, *vāvān-im* »mein Segel«, *merōd-es* »sein Wunsch« (CHODZKO). — b) zur Bezeichnung des Agens beim passivisch construierten Präteritum. So z. B. *tāl. insūfi-šūn piyai* »Recht wurde von ihnen gefordert«, *a-davus pul-is nū-saše* »der Derwisch nahm das Geld nicht«; *samn. hamā kutagī mukuwāt-mān* »wir schlugen den Hund«¹.

¹ Weiteres s. unten § 146.

§ 129. Als reflexives Pronomen der drei Personen dient 1) im Māzan-darānī *šī*, so z. B. auf die 1. Pers. bezüglich: *da nūn šī rīkāūn-ra dimma* »zwei Brote gebe ich meinen Kindern«; auf die 2. bezüglich: *isā šī māl-ra sarrāfi jā baxvāh* »jetzt verlange dein Geld von dem Wechsler!« Das Pronomen kann mit dem aus der Schriftsprache entlehnten *xūd* sich verbinden: *šī xūd-ra ba'uta* »er sprach zu sich selbst«¹. — 2) Auch im Gīlakī ist das entlehnte *xū*, *xūd* im Gebrauch: *ba-xū xāna bušu* »er ging in sein Haus«; im Dat. Acc. *xū-ra* »mir, dir, ihm selbst«. Der Plural lautet *xūdemān* »wir selbst«, (*xūdetān* »ihr selbst«), *xūšān* »sie selbst«, Cas. obl. *xūdemāna*, -ni u. s. w.; z. B. *xūšāni rīša pāk kudada* »sie reinigten ihren Bart«². — 3) Im Tālisch lautet das Pron. refl. *ušta*, was ich mit np. *x^wēštan* verbinde: *a-zoā ba-bam da-ušta* »ich werde den Sohn mit mir nehmen«; *da-ušta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter«³. Auch das np. *xūd* wird verwendet, aber nur in rein persischen Wendungen; schwer zu erklären ist *az-em* »ich selbst«, *az-et* »du selbst«, *az-es* »er selbst« (BER.). — 4) Im Tāt endlich wird das np. *x^wēštan* als Lw. in der Form *xāštan* als Pron. refl. verwendet. So z. B. *Iskandar ba-vazīr-i xāštan maslahat sāxt* »Alexander stellte mit seinem Vazīr Beratung an«⁴.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 23, Z. 11; S. 7, Z. 8. — ² Ebenda 3, S. 3, Z. 5. — ³ Sbornik materialov u. s. w. S. 17. 19. Das ausl. *n* in *ušta* ist abgefallen wie in *bika* »mache« = np. *bukun*. — ⁴ DORN, Caspia S. 76, a.

§ 130. Die übrigen Pronomina. — 1) Die demonstrativen Pronomina sind zum Teil aus dem Np. entlehnt. So *māz. īn* »dieser«, *ūn* »jener« (Pl. *inhā*, *ūnhā*); *gīl. īn* »dieser«, *īm*, *ū* »jener« (Pl. *ašān*, *ūsān*¹) aus np. *īn*, *ān* (*ēšān*, *ōšān*). Echtes Sprachgut dürfte *gīl. a*² »der, jener« (Cas. obl. *ani ane*), = *tāl. a* (Cas. obl. *ai*) sein. Es leitet sich, wie np. *ān*, vom Pron.-St. *ana-* ab. Ebenso ist wohl *gīl. tāl. z²*, *tāt z* »dieser« = Pron.-St. *ai-* in ap. *ai-ta*, aw. *aītaš*, wie bal. *ē*. Im Tāt steht daneben *u* »jener«; für das Samn. ist *an*, *anī* (dies wohl Cas. obl.) »dieser«, *un*, *unī* »jener« angegeben. Im Tāl. hat sich auch der Stamm *ima-* erhalten, wie er im np. *im-rūz*, *im-šab* vorliegt.

2) Die Fragepronomina gehen auf die Stämme *ka-* und *či-* zurück:

māz. kī »wer?« = *gīl. kī*, *tāl. kī*, *tāt kī*, *samn. kī*,

- *ča* »was?« = - *či*, - *či*, - *ča*, - *ča*.

Sie sind = np. *kīh*, *čīh* und wohl zumeist aus der Schriftsprache entnommen. Die Spur einer Flexion findet sich in *tāl. kīu* »wem?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht *tāl. kūm* mit lautgesetzlichem Ausfall des Dentalis (§ 110, 1), während *gīl. kō kū* »wer?« wohl auf Stamm *ku-* zurückgeht.

3) Das Relativpronomen *kī* ist aus dem Np. in die kaspischen Dialekte übergegangen.

4) Die allgemeinen Pronomina sind ebenfalls meistens dem Np. entnommen; so *māz. čī* »etwas« = np. *čiz*, *hačči* »etwas« (*vara hačči na'u* »sage nichts zu ihm«) = np. *hēč*. Vgl. *gīl. hīč* »etwas«, *harči* »was nur immer«, *hama* »all« (*tāl. hemesōn* »sie alle«), lauter Entlehnungen aus der Schriftsprache. So auch *tāt har* »jeder«, *hēč* »nichts« u. s. w.

¹ DORN hat die Plurale *mūn*, *nūn* (Beitr. 3, Vorrede S. 21), bemerkt aber dazu,

dass nach Angabe seiner Mirzas diese Formen ungebräuchlich seien. Man sage dafür *čšin* und *ššin*. — ² Scheint mit dem ihm folgenden Subst. völlig zu verwachsen: gīl. *a-kūr* »diese Sache«, *a-gaba bišnavasta* »er hörte dieses Wort«; *i-rūz* »an diesem Tag« u. s. w.

D. VERBA.

I. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTÄMME.

§ 131. Die Flexion des Verbums basirt in den kaspischen Mundarten, wie allerwärts im Iranischen, auf der Unterscheidung des Präsensstammes und des Präteritalstammes. Letzterer ist der Stamm des alten Part. Praet. auf *-ta-*. Zuweilen lässt sich der Prät.-St. aus dem Präs.-St. durch Anfügung von *t*, *d* unmittelbar ableiten. So z. B. mǎz. *var-* : *vard-*, gīl. *ber-* : *berd-* »tragen«. Aber bei der Mehrzahl der Verba ist dies nicht der Fall. So haben sich z. B. auch in den kaspischen Dialekten noch Reste der alten idg. Präsensstammbildungen erhalten. Zumeist jedoch beruhen die Abweichungen des Präteritalstammes auf lautlichen Vorgängen, vor allem auf den Einflüssen, welche den Dental des Suffixes *-ta-* auf gewisse Laute am Wurzelausgange ausübt, die ihm vorhergehen. Es kann sich da um gemein-iranische Vorgänge handeln, wie z. B. bei dem Übergang eines die Wurzel schliessenden Dental zu *s*, oder eines Palatals zu *x*, wenn das Suffix *-ta-* antritt. Oder die lautlichen Veränderungen sind jüngeren Datums und vollzogen sich innerhalb unserer Dialektgruppe oder einzelner Mundarten aus derselben. Von Einfluss auf die Gestaltung des Präteritums war namentlich auch das Lautgesetz, welches in § 110, 1 besprochen ist, dass der Dental *t* zwischen Vocalen ausgeworfen wurde.

I. Reste der alten Präsensstammbildungen.

- 1) mǎz. *xus-* : *xūt-*; gīl. *xūs-* : *xuft-*; tāl. *as-* : ? »schlafen«, Rest einer alten Inchoativbildung: aw. *x^oafs-ata*, np. *xuspidan* : *xufta*, ai. *suptá-*.
- 2) mǎz. *dī-* : *dā-*; gīl. *de(h)-* : *dā-*; tāl. *do-* : *dū-*; tät *dī-* : *dā-* »geben«, Rest einer Bildung nach der redupl. Classe: ai. *dadāmi*, aw. *dadāmi* : *dāta-*, np. *dih-am* : *dādan*.
- 3) mǎz. *čīn-* : *čī-*; gīl. *čīn-* : *čī-* »sammeln, auflesen« = ai. *čīnó-ti* (vgl. aw. *vī-čīnaēta*) : *čīta-*; mp. *čītan* : *čīn-ēt*, np. *čīn-ad* : *čīdan*, bal. *čīnag* : *čīta*; gīl. *hīn-* : *hī-* »kaufen« = ai. *krīṇá-ti* : *krīta-*; np. *xarīdan*; mǎz. *kan-* : *karđ-*; gīl. *kun-* : *kud-*; tāl. *ka-* : *kud-*, *karđ-* »machen« = ai. *kṛṇó-ti* : *kṛtá-*, aw. *kərənaoiti* : *kərəta-*; ap. *kunavāhy* : *kṛta-*; np. *kun-am* : *kardan* sind Reste der nasalen Classen.
- 4) Bei mǎz. *vīn-* : *dī-* »sehen« liegen zwei verschiedene Wurzeln vor, wie in np. *bīn-am* : *dīdan*; aw. Wz. *vaēn-*, afgh. *vīnam* und aw. Wz. *dī-*. Das Gīl. hat hier aus dem Prät.-St. *dī-* einen neuen Präs.-St. *čīn-* gebildet, nach der Analogie von *čīn-* : *čī-*.

II. Lautliche Veränderungen im Präteritalstamm.

- 1) mǎz. *van-*² : *vast-* (*vass-*); gīl. *bad-*, *vad-*³ : *bast-*, *vast-*; tāl. *band-*, *bind-* : *bast-*; tät *band-* : *bast-* »binden«, gem. ir. wie aw. *band-* : *basta-*, np. *band-am* : *bastan*.
- 2) mǎz. *zan-* : *zū-*; gīl. *zan-* : *zī-*⁴; tāl. *že-* : **ži-* »schlagen«, gem. ir. wie aw. *jainti* : *játō*, np. *zan-am* : *zadan*.
- 3) mǎz. gīl. *maǰ-* : *mat-* »sich bewegen, gehen« zu np. *mačīdan*; mǎz. *va-rīǰ-* : *va-rīt-* »entfliehen« = np. *gurēxtan* (als Lw. im Gīl. und Tät; samn. vgl. *dū-rīž-* : *dū-rīt-* »ausgiessen«); mǎz. *sūǰ-* : *sūt-*; gīl. *sūǰ-* : *sūt-*, *sūxt-*⁵ (tāl. *sūte* »gerüstet«) zu aw. Wz. *suč-*, np. *sōz-am* : *sōxtan*;

māz. *pīj-*: *pīt-* »rollen, wickeln« zu np. *pēxtan*;
 māz. *sāf-*: *sāt-* = np. *sāz-am*: *sāxtan* (so Lw. im Gil., sowie im Tāt); tāl.
uʃ-: *vōt-* »sprechen« (māz. *ba-vātan*⁶ »sprechen«) = aw. Wz. *vač-*;
 kāsč. *vōʃ* u. s. w. »sprich!«, *ba-m-vōt* »ich sprach«⁷ u. a. m.
 tāl. *viʃ-*: *vīt-* »laufen« zu ai. Wz. *viʃ-*, *vinākti*. In allen diesen Fällen ist
 der Palatal gemein-ir. zu *x* geworden und *x* dialektisch vor *t* ge-
 schwunden (§ 110, 2).

- 4) māz. *kaf-*: *kat-*; gil. *kaf-*: *kat-*, *kaft*⁵ »fallen« = bal. *kapag*;
 māz. *gū-*: *gut-*, *gat-*; gil. *gū-*: *guft-*; tāt *gū-*: *guft-*, *gūt-* »sprechen« = np.
gūy-am: *guftan* (in den kasp. Dial. wohl entlehnt) mit dialektischem
 Schwund des *f* vor *t*. Ich führe hier auch an
 māz. *gīr-*: *gīt-*; gil. *gīr-*: *giʃt-*; tāl. *gī*¹: *gat-* = np. *gīr-am*: *gīriftan* (so
 auch im Tāt); vgl. bal. *girag*: *gipta*.

¹ Mit Schwund des *r* nach § 115, 1. — ² Statt *vann-* aus *vand* mit Assimila-
 tion. Zu beachten ist die Spirans im Anlaut, die sich auch im Gil. findet. — ³ So
 bei DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54 neben *band-*. — ⁴ Gil. *ba-zia* »du schlugst«,
ba-si »er schlug«. — ⁵ Die Formen mit geschwundenem *x*, *f* gehören nach DORN
 speziell der Mundart von Lāhidschān an. — ⁶ So Amīr Pāzvārī 179, 1 (DORN, Beitr. 2,
 S. 118). — ⁷ ZUKOVSKIJ, Materialy S. 184–185.

§ 132. Auch durch Neubildungen, welche auf Analogie beruhen, er-
 scheint das historische Verhältnis zwischen Präsens- und Präteritalstamm in
 den kaspischen Dialekten mehrfach gestört.

1) Die Bildungen mit *n* im Präsens nehmen im Māzandarānī
 und Gilakī ausserordentlich überhand. Typen wie māz. *kanam* und
kamma (aus **kan^ama*) »ich mache«, *vinīn* »sie sehen«, gil. *kunada* »sie machen«
 haben die ganze Verbalflexion stark beeinflusst. Man sagt im Gilakī sogar
duzni »er stiehlt«, *duznim* »wir stehlen« zu np. *duzdīdan*. Auch gil. Im-
 perative wie *fā-dan* »gib!«, *ba-gūn* »sage!« sind Analogiebildungen nach solchen
 wie *zan* »schlage!«, *kun* »mache!« Speziell im Dialekt von Lāhidschān
 kann, wie wir aus DORN's¹ Mitteilungen schliessen können, jedes Verbum in
 die nasale Conjugation übergeführt werden. Man flectirt hier z. B. (nach
 DORN):

Läh. Sg. 1. <i>ānem</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnem</i>	} »ich gebe« u. s. w.	= gem. gil. <i>āyem</i>	<i>šūme</i>
2. <i>ānī</i>		<i>šūnī</i>		<i>āī</i>	<i>šī</i>
Pl. 3. <i>āne</i>		<i>šūne</i>		<i>āye</i>	<i>še</i>
Pl. 1. <i>ānim</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnim</i>	} »ich gebe« u. s. w.	<i>āim</i>	<i>šinī</i>
2. <i>ānīn</i>		<i>šūnīd</i>		<i>āīd</i>	<i>šīdī</i>
3. <i>ānen</i>		<i>šūnen</i>		<i>āyede</i>	<i>šinī</i> .

Ebenso lāh. *pursenem* »ich frage«, *pačenen*² »ich koche«, *xānem* »ich will«
 (= np. *x^aāham*), *sūzenem* »ich brenne«; selbst *ginem* »ich nehme« und *kenem*
 »ich falle« (gegen gem. gil. *kefeme*). — Dem entsprechen im Māzandarānī
 die Flexionen

Sg. 1. (<i>gīrma</i>)	} »ich neh- me« u. s. w.	<i>gunma</i> ³	} »ich sage« u. s. w.	<i>dimma</i> ³	} »ich gebe« u. s. w.
2. <i>gīrnī</i>		<i>gunī</i>		<i>dinī</i>	
3. <i>gīrni</i>		<i>guna</i>		<i>dini</i>	
Pl. 3. <i>gīrnana</i>		<i>gunana</i>		—	

neben Formen wie *gīri* »er ergreift«, *ba-ūī* »du sprichst«, *hā-dīi* (-die) »er
 gibt« u. s. w. = np. *gīrad*, *gūyī*, *dihād*.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit, die speciell im Māzandarānī und
 Gilakī sich findet, ist die grosse Anzahl der Prät.-Stämme, die den neu-
 persischen auf *-ist-* entsprechen. Man bildet nicht nur māz. *dūnassama* »ich

wusste« (ss durch Assimilation aus *st*), gīl. *dānista* »er wusste« (= np. *dānistān* u. s. w.), sondern auch māz. *ba-šnūsama* »ich hörte«, gīl. *bi-šnavasta* »er hörte« gegen np. *šunīdan*. Ebenso māz. *ba-šmārassa* »er zählte«, *ba-spārassa* »er vertraute an« (gegen np. *šumurdan*, *sipurdan*); *fašānastīma* »wir breiteten aus« (gegen np. *fišāndan*). Gīl. *ba-nmāsta* »er zeigte«, *ba-farmāsta* »er befahl« (gegen np. *numūdan*, *farmūdan*), ja selbst (nach DORN) *buvasseme* »ich war«, *buvasi* »du warst«, *būsteh* »er war« u. s. w. Bekanntlich waren die Infinitive auf *-astan* im Pahlavī häufiger als die auf *-istan* im Np.⁴ Aber die Formen in den kaspischen Dialekten sind doch wohl in den seltensten Fällen die directe Fortsetzung altertümlicher Typen.

3. Zu den Neubildungen gehört im Tälisch und Tāt die gelegentliche Übertragung des Präteritalstammes auf präsentische Formen, ähnlich wie ja auch np. *xuftam* »ich schlafe« — wenigstens nach der Anschauung einiger Gelehrten⁵ — sein *t* lediglich einer Übertragung aus dem Prät. verdankt. Zahlreiche solche Übertragungen bietet im Tälisch das Mscr. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibliothek: *ba-kāšīē* »er bebaut das Feld« = np. *kārad* (*kāštan*), *ba-nvašīē* »er schreibt« = np. *nuvīsad* (*nuvištan*), *bi-varde* »er bringt« = np. *barad* (*burdan*) u. s. w. So auch in den Imp. *bu-dūt* »nähe!« = np. *bu-dōz* (*dōxtan*), *bu-sūt* »verbrenne!« np. = *bu-sōzān*, *ma-gat* »nimm nicht!« = np. *ma-gīr* u. a. Etwas anders verhält sich das Tāt, wo wir die Stämme *rīx-:rīxt-* = np. *rēz-:rēxt-* »giessen«, *sāx-:sāxt-* = np. *sāz-:sāxt-* »machen« u. dgl. finden.

¹ Beitr. 3, Vorrede S. 33, 41, 48, 58, 60. Zum Ganzen vgl. FR. MÜLLER, Sitzgsber. der Wiener Ak. 45, S. 282—283. — ² ? = *pajenem*. — ³ Aus **gun^ama*, **din^ama*, wie *kamma* »ich mache« aus **kan^ama*. — ⁴ HORN, Grdr. I, 2, S. 142. — ⁵ HORN, Grdr. I, 2, S. 137—138.

§ 133. Ich stelle hier anhangsweise einige charakteristische Verba der kaspischen Dialekte zusammen, indem ich zugleich auf die bereits oben § 131, II angeführten Stämme māz. gīl. *maš-* »gehen, sich bewegen«, täl. *už-* »sprechen«, täl. *viž-* »laufen«, māz. gīl. *kaf-* »fallen« verweise. Dazu kommen u. a.

māz. *īš-* »sehen, schauen«, z. B. *īš-amma*, *īš-am* (Pāzvārī) = *bīnam*; māz. *gal-* »fliessen«, z. B. *asli ki mi čas galna* = *aškē ki az čašm-i man mirēzad* (Pāzvārī).

māz. *šan-*, gīl. *šan-* »ausbreiten, ausgiessen«; z. B. māz. *du muškīn kamand ra da-šanūt banā gōš* »zwei schwarze Lockenschlingen breitetest du unter dem Ohre« (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 501; 21, 1). Zu np. *afšāndan*.

māz. *in-gan-* »werfen, legen, wohin thun, übergeben«, Prät.-St. *an-gū-* (vgl. *zan-:zū-*), z. B. *nišūn angūan* = np. *nišān andāxtan*. Zu np. *afgandan*.

māz. *raš-* »schauen, blicken«; z. B. *hā-rašian* = np. *dīdand*.

māz. *barm-* »weinen, jammern«; z. B. *barmamma* = np. *gīryah mīkunam* (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 238; 366, 5). Zu mp. *barmvand*, kāsch. samn. *burma* »das Weinen« u. s. w.¹

gīl. *ū-sān-*, täl. *sōn-* »nehmen, wegnehmen, ergreifen«; z. B. gīl. *dāsā ūsān dāsā* »die Sichel nimm, die Sichel!« (CHONZKO S. 532). Prät.-St. gīl. *ū-sād-*.

Das māz. *vīna* »soll, muss«, Prt. *vīssa* entspricht dem np. *bāyad*, *bāyist*. Es verhält sich zu diesem genau wie māz. *dar īna* »geht hinein« zu np. *dar āyad*. Vgl. § 132, 1.

¹ Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 187.

II. PERSONALENDUNGEN, PRÄFIXE, NEGATION.

§ 134. Die Personalendungen lauten

a) im Präsens:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
Sg. 1.	<i>-ama, -am</i>	<i>-am, -ma</i>	<i>-m, -ēm</i>	<i>-am, -im, -ām</i>	<i>-ān, -um</i>
2.	<i>-ī</i>	<i>-ī</i>	<i>-ī, -iš</i>	<i>-ī</i>	<i>-ai, —</i>
3.	<i>-a, -i</i>	<i>-a</i>	<i>-a, -i</i>	<i>-a, -i, -u</i>	<i>-ai</i>
Pl. 1.	<i>-ima, -īm</i>	<i>-īm</i>	<i>-ēmōn</i>	<i>-im</i>	<i>-in</i>
2.	<i>-imī, in</i>	<i>-īd</i>	<i>-ōn, -an</i>	<i>-īd, -ind</i>	<i>-īn</i>
3.	<i>-ana, -an</i>	<i>-aa(a) -īdī, -īia</i>	<i>-ēn</i>	<i>-and, -ind, -ānd</i>	<i>-an, -in</i>

b) im Präteritum:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
Sg. 1.	<i>-ama</i>	<i>-ama</i>	<i>-ēm</i>	<i>-īm</i>	<i>-ān, -ūn</i>
2.	<i>-ī</i>	<i>-ī</i>	<i>-iš</i>	<i>-ī</i>	<i>-ai</i>
3.	<i>-a</i>	<i>-a, -i</i>	<i>-a</i>	<i>-ū, —</i>	<i>—</i>
Pl. 1.	<i>-amī</i>	<i>-īmī</i>	<i>-ēmōn</i>	<i>-im</i>	<i>-in</i>
2.	<i>-anī</i>	<i>-īdī</i>	<i>-ōn</i>	<i>-īd</i>	<i>-īn</i>
3.	<i>-ana</i>	<i>-īdī, -ada</i>	<i>-in</i>	<i>-und</i>	<i>-an</i>

Die Endungen stimmen im allgemeinen mit denen des Np. überein. Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 143 und S. 148. Zu samn. *-ān* (1. Sg.) ist bal. *-ān* (Grdr. I, 2, S. 243) und kāsč. *-ūn* zu vergleichen. In der 3. Sg. musste das *t* (ir. *-ati*, np. *-ad*) nach § 110 schwinden. Ebenso erklären sich die Endungen der 3. Pl. im Māz. und Täl. aus § 112, 2. Umgekehrt ist in der Endung gil. *-ad, -ada* der Nasal vor dem Dental ausgefallen, wie in St. *bad-, vad-* = np. *bānd-* »binden« § 133, II, 1. Die Ausgänge *-a, -i, -ū* der 3. Sg. wollen alle wohl nur einen unbestimmten Vocal bezeichnen, bei DORN im Gil. *-a*. Am meisten Schwierigkeiten bereiten die Endungen im Tälisch.

Alles einzelne ergibt sich aus den Verbalformen in § 149 ff.

§ 135. Wie im Neupersischen werden in den Kaspischen Dialekten die Verbalformen durch Präfixe in ihrer Bedeutung näher bestimmt. Es ist aber die Bedeutungsnuance nicht immer in jedem Einzelfalle festzustellen.

1) Mit dem Np. stimmen überein folgende Präfixe:

a) *b-*¹ mit wechselndem Vocal je nach dem nächsten Consonanten und Vocal. Es findet sich in sämtlichen Mundarten, und zwar besonders vor dem Imperativ: māz. *ba'ir* »nimm! ergreife!« = np. *bigīr*, gil. *banūd* »leget hin!« = np. *binihūd*, täl. *bika* »mache!« = np. *bukun*, tät *basāx* »mache!« = np. *bišāz*, — ferner vor dem Präsens, welchem es die Bedeutung eines Futurs oder eines Subjunctivs zu geben bestimmt ist: gil. *bagū bāya* »sage, dass er kommen soll!«, täl. *xudāvendā! čemen kārī de-resān* || *destī zelfūn begiyem, destī šāne*² »o Gott, lass meine Sache gelingen, dass ich mit einer Hand ihre Locken fasse, mit der anderen Hand ihren Kamm!«, tät *ki xabardār bašūnd* »damit sie benachrichtigt werden«, samn. *a magī dō farsax baši* »ich will zwei Farsach gehen« (= dass ich gehe), — vor dem Präteritum: māz. *bihīštana* »sie liessen«, gil. *binīštada* »sie setzten sich nieder«, samn. *ū ba-šā* »er ging« u. s. w. — sowie endlich vor dem Infinitiv: māz. *bazūan* »schlagen«, gil. *badīan* »sehen«.

b) *m-*³ scheint dem Māz., Gil., Täl. zu fehlen; tät *mī-*, samn. *ma-*, *mu-* steht vor dem Präsens: tät *mīšāxūm* »ich mache« = np. *mīšāzam*, samn. *ā mašin* »ich gehe« = np. *mīšavam*, und vor dem Präteritum: tät *mīzarūnd* »sie schlugen« = np. *mīzadand*, samn. *ā mašīyān* »ich ging« = np. *mīšudam*. Das Präfix drückt die Dauer der Handlung aus, sei es in der Gegenwart, sei es in der Vergangenheit.

2) Dialektisch sind folgende Präfixe: a) *d-*⁴, dem Tät fehlend, mit verschiedener Vocalisation: māz. *da-*; gil. *da-, dū-, dī-*; täl. *da-*, samn. *dū-*.

Das Präfix hat die gleiche Verwendung wie Präf. *b-*. Es findet sich also am Imperativ, z. B. in mǎz. *dapj* »drehe!« = np. *bupč*, täl. *debendī* »binde!« (CHODZKO S. 560) = np. *buband*; vor dem Präsens in gīl. *du-nu-kunama* »ich thue nicht« = np. *namīkunam*, samn. *ā dū-rīžān* »ich giesse« = np. *nīrēzam*; vor dem Präteritum in mǎz. *da-kata* »er fiel« = gīl. *da-kafīa*, täl. *da-mānde* »er fing an« (Sbornik, S. 17), samn. *žu dū-rīt* »er goss aus«; vor dem Infinitiv in mǎz. *da-katan* »fallen«, gīl. *da-nān* »niederlegen« (= np. *nihādan*).

b) *hā*⁵, anscheinend dem Mǎz. und Samn. eigentümlich und dem Dialekte von Lāhīdschān des Gīl.⁶, während sonst im Gīl. *fā-fū* gebraucht wird. *hā* steht vor dem Präsens, dem es futurale Bedeutung gibt, in mǎz. *hā-kanī* »du wirst machen«; vor dem Imperativ in mǎz. *hā-kan*, samn. *hā-ke* »mache!«; vor dem Präteritum in mǎz. *hā-dāa* »er gab«; vor dem Infinitiv in mǎz. *hā-dāan* »geben« = gīl. lāh. *hā-dān*. Vergleiche gemeingilānisch *fā-n-dī* »er gibt nicht« = np. *namīdīhad*, *fādān* »geben« u. s. w.

¹ Über das gleiche Präfix im Np. s. HORN, Grdr. I, 2, S. 150. — ² CHODZKO S. 556–557. — ³ HORN a. a. O. — ⁴ HORN a. a. O. Über das Präfix im Kurdischen u. s. w. s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174; SOGIN, Grdr. I, 2, S. 279. ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 229) stellt das Präf. *de-* zu dem np. *dih*, das beim Imperat. einen dauernden Befehl ausdrückt. — ⁵ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 287. — ⁶ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 30. Das Präf. findet sich auch im Kurdischen, z. B. *aze habīm* »ich bin«, *az habū* »ich war« nach SOGIN bei JUSTI, Kurd. Gramm. S. 214–215.

§ 136. 1) Die Negation beim Verbum ist *na-* *n-*, z. B. mǎz. *na-īrna* »er nimmt nicht« = np. *nagīrad*, gīl. *fā-n-dī* »er gibt nicht« = np. *namīdīhad* u. s. w. Beim Imperativ wird wie im Np. *ma-* wenigstens im Täl. und Tāt verwendet, z. B. täl. *me-uf* »sage nicht!«, tāt *ma-sāx* »mache nicht!«, während im Mǎz. und Gīl. dafür *na-* eintritt: mǎz. *na-kanīn* »machet nicht!«, gīl. *na-zan* »schlage nicht!«

2) Eine ganz eigentümliche Erscheinung ist im Tälisch zu beobachten, indem hier die Negation zwischen Verbalstamm und Endung treten kann. Man sagt also *ne-mō* »er kommt nicht« (CHODZKO, S. 562), aber auch *ōmā-n-im* »ich kam nicht« (Sbornik, S. 17) gegen *ōmām* »ich kam«. Besonders merkwürdig sind die im St. Petersburger Tälisch-Manuscript Blatt 18 aufgeführten negativen Verbalformen *nīmamārda* »ich sterbe nicht« = np. *namī-mīram*, *nīmaža* »ich schlage nicht« = np. *namīzanam*, — *nīmanavārda* »wir bringen nicht« = np. *namīyāvarīm*, *nīmanaža* »wir schlagen nicht« = np. *namīzanīm*, — *nīnavārda* »sie bringen nicht« = np. *namīyāvarand*, *nīnaža* »sie schlagen nicht« = np. *namīzanand*.

III. HILFSVERBA.

§ 137. Von der Wurzel *bū-* »sein, werden« finden sich präsentische wie präteritale Formen abgeleitet; doch ist es bei dem Mangel an Texten nicht möglich für alle Mundarten ein vollständiges Paradigma aufzustellen.

	Mǎz.	Gīl.	Täl.	Tāt	Samn.
Praes. Sg.	1. <i>būm(a)</i> , <i>bū'am</i> ¹	<i>būma</i> , <i>bama</i> ²	<i>bīm</i> 3	—	<i>bīn</i> ⁶
	2. <i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bīš</i>	—	<i>bā</i>
	3. <i>bū</i> , <i>būa</i>	<i>bā</i>	<i>bā</i> , <i>bū</i>	<i>bō</i>	<i>bū</i>
Pl.	1. <i>būim</i>	<i>bīm</i>	<i>bīmūn</i>	—	<i>bīn</i>
	2. <i>*būin</i>	<i>bīd</i>	<i>bīūn</i>	—	<i>bīn</i>
	3. <i>būun</i>	<i>būd(a)</i> , <i>bād</i>	<i>bīn</i>	—	<i>bīn</i>
Praet. Sg.	1. <i>bīma</i>	<i>bīm(a)</i> , <i>bam</i>	<i>bīm</i> 4	<i>bīrūm</i> 5	<i>bīyān</i>
	2. <i>*bī</i>	<i>būī</i>	<i>bīš</i>	—	<i>bāi</i>
	3. <i>bā</i> , <i>bī</i>	<i>bū</i>	<i>bā</i> , <i>bī</i>	<i>bīrū</i>	<i>bū</i>
Pl.	1. —	<i>bīūm</i>	—	<i>bīrīm</i> , <i>-īm</i>	<i>bāin</i>
	2. —	<i>būūd</i>	—	—	<i>bāin</i>
	3. <i>bīna</i>	<i>būd(a)</i> , <i>būn</i>	—	<i>bīrūd</i>	<i>bāin</i>

Es entsprechen diese Formen den np. *buṣam* u. s. w. sowie *būdam* u. s. w. mit den durch die Eigentümlichkeiten der Kasp. Dial. — vgl. z. B. den Schwund des intervocalischen Dentals im Prät. im Māz., Gil., Täl., Samn., sowie seinen Übergang in *r* im Tāt — bedingten Abweichungen.

¹ Mit Praef. *ba-* haben wir māz. *ba'nam*, *ba'uṭ* u. s. w. aus **babuam* durch **bavuam*. Vgl. § 110, 3. Ebenso im Praet. *ba'ima*, *da'ima*, *ba'iya* mit dem gleichen Lautvorgang. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 44–45. Hier wird *بوم* *būmek*, *بوم* *bemeh* u. s. w. geschrieben (*e* statt *a*). Bei BERÉSINE (S. 63–64) finden sich die Formen Sg. 1. *men hābim*, *bavem*; 2. *tū hābī*, *bavī*; 3. *ū hābū*, *baveh*; — Pl. 1. *amū hābūim*, *bavim*; *sumū hābūid*, *bavūid*; *ūšūn hābūn*, *bavūn*. Die erste der Doppelformen mit Präfix *hā-* ist vermutlich lahidshanisch. — ³ So nach BERÉSINE S. 35–36. — ⁴ Vgl. Sbornik S. 24, Anm. Nach BERÉSINE S. 36: Sg. 1. *hespim*, 2. *hespiš*, 3. *hespi*; Pl. 1. *hespimūn*, 2. *hespiūn*, 3. *hespin*. — ⁵ So nach den Texten in DORN'S Caspia. BERÉSINE, S. 13, hat Sg. 1. *mū burum*, *brum*; 2. *tū burī*, *brī*; 3. *ū burī*, *brū*; Pl. 1. *zmū burim*, *brim*; 2. *šumū burind*; 3. *ūšūn burind*, *brind*. — ⁶ Nach den Paradigmen bei BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 122. 126.

§ 138. Dem np. *hastam*, *hastī* u. s. w. entsprechen folgende Formen:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt
Sg. 1.	<i>hassama</i> ¹	<i>šsam(a)</i> , <i>šsama</i> ²	<i>hestem</i> ⁴	<i>ṭstem</i> ⁵
2.	<i>hastī</i>	<i>ššī</i>	<i>hestes</i>	<i>ṭstī</i>
3.	<i>hassa</i>	<i>šsa</i> , <i>šta</i> ³	<i>hestet</i>	<i>ṭst</i>
Pl. 1.	<i>hassamī</i>	<i>ššim</i> , <i>ššamī</i>	<i>hestemōn</i>	<i>ṭššim</i>
2.	<i>hassanī</i>	<i>ššid(ī)</i>	<i>hesteyōn</i>	<i>ṭššid</i>
3.	<i>hassana</i>	<i>ššada</i> , <i>ššan</i>	<i>hesten</i>	<i>ṭššind</i>

In der Regel wird np. *hastam* als Neubildung aus der 3. Sg. *hast* erklärt, das eine nach Analogie der 3. Pl. ap. *ha'tiy* aspirierte Nebenform zu *ast* sei⁶. Ich möchte mich mehr der Ansicht FR. MÜLLER'S⁷ zuneigen, wonach Bildungen der Wz. *stā-* »stehen« vorlägen. Es spricht dafür namentlich das Gilakī, wo *šsama* noch beide Bedeutungen »ich bin, existire« und »ich stehe« besitzt. Im Samnānī ist an die Stelle des np. *hastam* das im nächsten § zu besprechende Hilfsverbum getreten. Das Paradigma »ich stehe« lautet hier im Präis. Sg. 1. *m-aštān*, 2. *m-aštī*, 3. *m-aštai*; Pl. 1. *m-aštūn*, 2. *m-aštīm*, 3. *m-aštān*⁸.

¹ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 284. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 37–38. Vgl. CHONZKO, Specimens S. 546–547. MELGUNOV schreibt *šsama*. — ³ Vgl. *kissa* »wer ist?« = np. *kist*. — ⁴ Sbornik S. 24. — ⁵ BERÉSINE S. 12. — ⁶ HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 245 (vgl. SPIEGEL, Gramm. d. Pārsispr. S. 83). — ⁷ Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 133 »Das Verbum *hastam* im Neupersischen«. HÜBSCHMANN (Pers. Stud. S. 105) erklärt freilich FR. MÜLLER'S Ansicht kurzweg für falsch. — ⁸ BASSETT a. a. O. S. 131.

§ 139. Das Samnānī besitzt, an Stelle des np. *hastam*, das folgende präsentische Hilfsverbum

Sg. 1.	<i>darān</i>	Pl. 1.	<i>darīn</i>
2.	<i>darī</i>	2.	<i>darīn</i>
3.	<i>dara</i>	3.	<i>daran</i> ¹

Das gleiche Hilfsverbum ist in den Kāschān-Dialekten gebräuchlich: v. k. *derūn*, z. *derōn* »ich bin«, *derē* »du bist« u. s. w.² Ebenso finden sich Spuren davon im Māzandarānī und Gilakī. So z. B. in gil. *xūrdān-dara* = np. *mīx'arad* »er ist (war) im Begriff zu essen«; *ja ti xāna amūn darma* »ich komme (soeben) von deinem Hause«³ u. a. m. DORN⁴ ändert *xūrdān* in *xūrdan* und sieht darin einen Infinitiv, wie dies auch *amūn* ohne Zweifel sein kann, und übersetzt wörtlich »er hat Essen, ich habe Gehen«. Nach ihm ist also *darma*, *dara* = np. *dāram*, *dārad*, wofür allerdings die Phrase bei MELGUNOV spricht *kuē šūōn dōrī* »wohin gehst du?« Aber ich halte die Zusammenstellung doch für sehr zweifelhaft. Im Samnānī und Kāschānī heisst *darān* bezw. *derūn* gewiss nur »ich bin«⁵, und im Gilakī ist neben

darma mit kurzem Vocal als Hilfsverbum, wie in den oben angeführten Sätzen, auch *dār^ama* mit der Länge in der Bedeutung »ich habe« ganz geläufig⁶.

¹ Dazu überliefert HOUTUM-SCHINDLER (ZDMG. 32, S. 539) die Formen *dayem* »ich bin«, *danī* »du bist«, *dayim* »wir sind«, *danin* »ihr seid«. Vgl. mǎz. *dinī* »er ist«. — ² Zur Erklärung s. unten § 185, 1 a. — ³ DORN, Beitr. 3, S. 15, Z. 6 u. 5 v. u. — ⁴ DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 27–28. — ⁵ Bei BASSETT (JRAS. 16, 1884, S. 122) und ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 207) ist es Übersetzung von np. *haslam*, *haslī* u. s. w. — ⁶ Das np. *šudan* »werden« scheint als Hilfsverbum den kaspischen Dialekten zu fehlen. Die entsprechenden Verba haben hier noch die altertümlichere Bedeutung »gehen«. Für das Gilaki gibt allerdings DORN, Beitr. 3, Vorr. S. 60, auch die Bedeutung »werden« an. Er bemerkt aber S. 62: »In der Bedeutung von »sein, werden« schliesst sich die Conjugation mehr der persischen an. Ich finde z. B. *beševem* und *sevem*.« Es handelt sich also in diesen Fällen offenbar um eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Die echt gilanischen Formen wären *šum(a)* oder *šumma* oder *šam(a)*; diese aber bedeuten wohl stets »ich gehe«. Nur im Samnānī finde ich *ma-na-šō* in der Bed. »es ist, es gibt«. Vgl. Textproben IV, Note 3.

§ 140. Das enclitische Hilfsverbum zeigt folgende Formen im Māzandarānī und Gilakī:

1) Mǎz. Sg. 1. -*ma*, 2. -*ī*, 3. -*a*, -*ī*; Pl. 1. *-*īm*, 2. *-*īd*, 3. -*ana*.

2) Gīl. Sg. 1. -*am(a)*, 2. -*ī*, 3. -*a*; Pl. 1. -*īm*, 2. -*īd*, 3. -*ad*, -*an*.

Z. B. mǎz. *kīya* »wer ist?« = np. *kīst*; *niya*, *da-niya* »ist nicht« = np. *nīst*; *parī vačū-ī* »du bist einer Peri Kind«; *gar īšam tara*, *mi zamistūn vīhār-a* »wenn ich dich sehe, ist mein Winter Frühling« (Pāzvārī).¹ — gīl. *man falān sūdāgarī pasar-ama* »ich bin des Kaufmanns So-und-So Sohn«; *ū dār tī šāhid-a* »der Baum ist dein Zeuge«².

Das enclitische Hilfsverb wurde, ursprünglich auf ir. *ahmi*, *ahi*, *asti* u. s. w. zurückgehend, vollständig den Personalendungen des Verbums angeglichen. Daher lautet auch die 3. Sg. -*a*; doch haben wir auch noch gīl. *kīssa* »wer ist?« gegen mǎz. *kīya*.

Die Beispiele, welche aus den übrigen kaspischen Mundarten für das encl. Hilfsv. beigebracht werden können, lassen auf völlige Übereinstimmung mit dem Mǎz. und Gīl. schliessen. So haben wir im Tälisch *pelengī pōrey-em* »ich bin der Sohn eines Panthers«; *chrišim šay-e* »es ist ein Hemd von Seide«³. Für das Tāt gibt BERÉSINE (S. 12) -*u*, -*a* als die »contrahierte Form« an = er ist, negat. *ni*. Im Samnānī sagt man *a takī bābā dūst-am* (*dūst-um*) »ich bin deines Vaters Freund«; *amā ve šamā xīš-īm* »wir sind eure Verwandten«; *in mirdakō onī berār-ye* »ist dieser Mann der Bruder von jenem?«⁴

¹ Bei DORN, Beitr. 2, S. 159; 250, 4. — ² DORN, Beitr. 3, S. 10, Z. 3 und S. 6, Z. 3 v. u. — ³ CHODZKO, Specimens S. 563 und 557. — ⁴ ZDMG. 32, S. 540. Vgl. *niyān* »ich bin nicht« bei QUERRY, Mem. Soc. Lingu. 9, S. 324, mit Anlehnung an die präsentische Flexionsendung.

IV. PARTICIPIEN UND INFINITIVE.

§ 141. 1) Von Participien des Präsens sind solche auf -*ān*, -*ūn* und solche auf -*anda* zu belegen. Doch sind die Beispiele¹ mǎz. *aftān va-xīzān* = np. *uftān va-xīzān* »fallend und aufstehend« d. h. »langsam«, *kanūn* = np. *kunān* »machend«; *ravanda* »gehend«, *darranda* »reissend« lauter Entlehnungen aus dem Np. — Im Gīl. haben wir *ūsān* in *farmān-ūsān* »Befehl empfangend«².

2) Das Particip des Präteritums geht auf die alte Form auf -*ta*, bezw. -*taka* (ersteres = np. -*t*, -*d*, letzteres = np. -*ta*, -*da*) zurück. Die Veränderungen, welche das Suff. -*ta* am Wurzelansatz hervorruft und welche es selbst erfährt, wurden in § 131 besprochen. In der participialen Verwendung steht im Māzandarānī, im Gegensatz zum Np., noch die kürzere

Form, z. B. *īnkih masand-ra drast hā-kard diya* »als er den Thron zurecht gemacht (= np. *durust kardā*) sah«; *darhā-i da-vas* »verschlossene Thüren« = np. *darhā-i basta*. Im Gīl. haben wir aber *darhā-i da-basta*³. Beispiele für das Part. Prät. sind aus dem Tāl. *gat* »ergriffen« = np. *girift*, *zōnda* »gewusst« zu Wz. *zan-* = np. *dānistan*, *ša* »geschlagen« = np. *zadā*⁴ u. s. w.; aus dem Tāt *ūra* »geworden« = np. *būda*, *dāra* »gegeben« = np. *dāda*⁵ u. s. w.; aus dem Samn. *rīta* »ausgebreitet« = np. *rēxtā*, *kuvvāta* »geschlagen« (schwierig!) = np. *kōfta* u. s. w.

¹ FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 286. — ² DORN, Beitr. 3, Vorrede, S. 28. — ³ DORN, Beitr. 1, S. 36, Z. 1 und S. 107, Z. 7; 3, S. 56, Z. 8. Zu *da-vas* vgl. § 112, 2. — ⁴ Mit Ausfall des intervoc. *i* nach § 110, 1. — ⁵ *r* aus *r* nach § 116.

§ 142. Der Infinitiv hat 1) im Mǎz., Gīl. und im Tāt das gleiche Suff. -*tan*, -*dan* (= ap. *-tanaiv*) wie im Np. Bei der Bildung des Inf. kommen die nämlichen Lautgesetze in Betracht wie bei der des Part. Prät. Beispiele sind mǎz. *da-katan* »fallen« zu Wz. *kaf-*, *diyan* »sehen« u. a.; gīl. *giftan* »ergreifen«, *dān* »geben« u. a.; tāt *diran* »sehen«, *girixtan* »fliehen«.

2) Im Tälisch wird der Inf. mittels des Suff. -*a* (Ber. -*a*, -*e*, -*eh*, -*u*, also ein unbestimmter Vocal) gebildet, welches ich zu bal. -*ag* stellen möchte. Grundsätzlich muss dies Suff. an die präsentische Wurzelform treten, und dies ist auch der Fall z. B. in *giya*¹ »nehmen«, *vaja* »laufen«, *zūna* »wissen« u. a. Doch tritt es auch an den Präteritalstamm, und es ist hier wieder die im Tāl. nicht ungewöhnliche Vermischung der beiden Stämme eingetreten². So in *ša* »schlagen«, *ša* »gehen«³, *karda* »machen« u. s. w.

3) Im Samnānī ist die Endung -*ūn*, -*ūn*, die meist an den in § 148 zu besprechenden Präteritalstamm tritt: *kūč-ūn* »schlagen«, *bāč-ūn* »sprechen, sagen«, *kerč-ūn* »machen«, *be-dīs-ūn* (l. *bedīč-ūn*?) »sehen«; doch auch *ve-māl-ūn* »kleben«, anscheinend von einem Präsensstamme³.

¹ Mit Ausfall von *r* nach § 115, 1; *giya* wäre dann vollständig = bal. *girag*. —

² S. § 132, 3. — ³ HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539–540.

V. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 143. Der Gebrauch einer eigenen Form für das Passivum ist in den Kaspischen Mundarten selten. Doch finden sich einige Beispiele. Charakteristisch ist, dass nicht das Hilfsverbum *šudan*, sondern vielmehr *būdan* sich mit dem Part. Prät. (im Mǎz. in der kürzeren, im Samnānī in der erweiterten Form) verbindet. Vgl. mǎz. *ba-sūt biya* »er wurde verbrannt« = np. *sōxta šud*; *ba-ut būna* »es wird gesagt« = np. *gufta šavad*¹; — samn. *ā bu-kuvvāta ma-bīn* »ich werde geschlagen« = np. *man kōfta bi-šavam*; *ā bu-kuvvāta ba-bīyān* »ich wurde geschlagen« = np. *man kōfta šudam*².

¹ Schon bei FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 292. — ² BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 137. Bezüglich des Gilakī sagt BERÉSINE S. 62, dass von einem Passiv nichts zu bemerken sei. DORN (Beitr. 3, Vorrede S. 36) stimmt ihm bei, jedenfalls was die Umgangssprache betreffe. Doch hat sein Mirzā eine Passivform aufgestellt: *vā-purseh bem* (2. *bī*, 3. *be* u. s. w.) »ich werde gefragt«, *vā-purseh bū-bom* (2. *būbō*, 3. *būbōh* u. s. w.) »ich war gefragt worden«.

§ 144. Das Causativ hat als charakteristisches Zeichen die Silbe -*ūn* (-*ān*), wie im Np. So mǎz. *bu-pōšāniya*, gīl. *ba-pōšāni* »er kleidet« = np. *pōšānūd*¹; tāt. *da-rasān* »lasse kommen!«; samn. *magārdan* »du wendest weg« = np. *mīgārdānī*². Mir scheint, dass Entlehnungen aus der Schriftsprache vorliegen.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 41, Z. 3; 3, S. 20, Z. 3 v. u. — ² Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326, v.

VI. ÜBERBLICK ÜBER TEMPORA UND MODI.

§ 145. Aus dem Präsensstamm leiten die Kaspischen Dialekte folgende Tempora und Modi ab: 1) den Imperativ. Die 2. Sg. Imp. lautet gleich dem reinen Präsensstamm, die 2. Pl. gleich der nämlichen Person im Präsens. Sehr häufig tritt vor den Imp. das Präf. *b-*, sowie *d-* und *hā-*. — 2) Das Präsens durch Anfügung der in § 134 a besprochenen Flexionsendungen. Für das Māzandarānī ist besonders zu beachten, dass die Formen mit den kürzeren Endungen subjunctivische Bedeutung haben². Man vergleiche den Satz *agar in māhī-ra dar bāzār barūšam, da sa pīl vištār na-tūmma paidā ha-kanam* »wenn ich den Fisch auf dem Markt verkaufe, kann ich nicht mehr als zwei oder drei Groschen erlösen«³. Das Präsens hat im Māz. zugleich die Bedeutung eines Futurs: *rūzi čahārum unvar šumma va-tara salūm kamma* »am vierten Tage werde ich dorthin kommen und dich begrüßen«. Das Gil. ahmt hier die np. Ausdrucksweise nach: *tara salām x'āham kudan*⁴. Vor das Präs. treten die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* und geben ihm futuralen und subjunctivischen Sinn, ohne dass dies jedoch, wie es scheint, immer gefühlt wird. Das Präf. *mā-* im Tät und *ma-mu-* im Samn. dient ursprünglich zur Verstärkung der präsensartigen Bedeutung⁵.

¹ Vgl. § 135, 1, a; 2, a und b. — ² Richtig beobachtet von FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. d. W. 45, S. 290—291. — ³ DORN, Beitr. 1, S. 22, Z. 6. *barūšam* steht hier im conditionalen Satz, *ha-kanam* in Abhängigkeit von *na-tūmma*. — ⁴ DORN, Beitr. 1, S. 18, Z. 3 v. u. und 3, S. 3, Z. 3 v. u. — ⁵ § 135, 2, a und b; 1, b.

§ 146. Vom Präteritalstamm wird abgeleitet das einfache Präteritum, welchem die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* vorgesetzt werden können. In den Dialekten wird das Präteritum transitiver Verba bekanntlich zumeist passivisch construiert. Der Satztypus »der Mann schlug das Pferd« verwandelt sich in »von dem Manne (wurde) das Pferd geschlagen«. 1) Im Māzandarānī und Gilakī ist das nicht der Fall. Hier ist die Ausdrucksweise die nämliche geworden wie in der Schriftsprache. So z. B. in dem Satze māz. *man xūb dūmma ki vani zar-ra ba'itī*, gil. *man xūb dānam ki ūni pūla faḡiftī* »ich weiss recht wohl, dass du sein Geld genommen hast« = np. *man xūb midānam ki sar-i ū girifta-i*¹. Man kann auch nicht sagen, dass speciell in den von DORN gesammelten Texten der Einfluss der np. Litteratursprache sich geltend macht, weil sie z. T. aus dem Persischen übersetzt sind, z. T. an persische Vorbilder sich anlehnen. Auch in der Volkssprache sagt man gil. *dū mōye pīš mi pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«².

Auch im Tät ist die Ausdrucksweise die nämliche wie im Np. Man sagt z. B. *Iskandar hākim šahr-rā kušt* »Alexander tötete das Oberhaupt der Stadt«; ferner *ba hūzum ātaš mī-zarūnd, dū-rā miyārūnd* »sie legten Feuer an Reisig und liessen Rauch aufsteigen«³, ganz wie in der Schriftsprache.

2) In den beiden anderen kaspischen Mundarten dagegen ist die Passivconstruction der transitiven Präterita, wie in den übrigen iran. Dialekten, gebräuchlich. a) Talisch: *insūfi-šūn piyi* »sie forderten Recht«, wtl. Recht von ihnen gefordert wurde⁴; *vindū-šōn-e* »sie sahen«, wtl. von ihnen wurde gesehen⁵. Das logische Subject steht dabei, wie in den Pāmirsprachen, absolut voraus, um durch das suffixale Pronomen aufgenommen zu werden: *az ba-tō dīv-ūm varde* »ich brachte den Dīv zu dir«, wtl. ich, zu dir der Dīv von mir gebracht wurde⁵. Auch kann das Agens zweimal, am Nomen und am Verbum zum Ausdruck gebracht werden: *moyna-š pegat-še* »er nahm das Ei«⁶. Endlich findet sich, wie im Balutschī und in den PD., die »verschränkte

Construction«, bei der das gramm. Subject (log. Object) in den Cas. obl. tritt: *dir-i mōli va-davlati vardū-š-e baša* »er brachte des Div Geld und Gut in sein Haus« wtl. des Div Geld und Gut (Cas. obl.) von ihm in das Haus gebracht wurde⁵.

b) Samnānī: *newātešim* »sie sagten nicht« ist wtl. nicht gesagt (wurde) von ihnen⁷. Das Präteritum »ich schlug« wird in den BASSETT'schen Paradigmen folgendermassen flektirt⁸.

Sg. 1. <i>mu bu-kuvvāt-an</i>	Pl. 1. <i>hamā bu-kuvvāt-mān</i>
2. <i>ta bu-kuvvāt</i>	2. <i>šamā bu-kuvvāt-tān</i>
3. <i>zu bu-kuvvāt</i>	3. <i>šān bu-kuvvāt</i>

Hier zeigen die Cas. obl. des Pron. *mu, ta, zu, šān* deutlich den passiven Charakter der Construction »von mir wurde geschlagen«. In der 1. und 2. Pl. ist das Agens durch das suffixale Pron. ausgedrückt, zugleich aber, wie wir dies eben im Tälisch gesehen haben, als das logische Subject im Nominativ vorangestellt: wir, geschlagen wurde von uns«.

¹ DORN, Beitr. 1, S. 50, Z. 7; 3, S. 26, Z. 12. — ² MELGOUNOF, ZDMG. 22, S. 206. — ³ DORN, Caspia S. 77, Sp. 1, Z. 7; S. 109, Sp. 2, Z. 5. — ⁴ DORN, Caspia S. 218, v. — ⁵ Sbornik S. 20. — ⁶ Sbornik S. 19. — ⁷ Mém. Soc. Lingu. 9, S. 327, VI. — ⁸ JRAS. 16, 1884, S. 138.

§ 147. Von zusammengesetzten Zeiten findet sich a) gelegentlich ein Futur in Nachahmung des Np. gebildet. Man sagt z. B. gīl. *x'āham kudan* (so!) = np. *x'āham kard*. Meist jedoch wird das Präsens, mit oder ohne Präf. *b-* oder *d-*, in futuralem Sinne verwendet. So māz. *man ba-parsam* oder *dā-parsam*, gīl. *mū ba-parsam* oder *va-parsam*, täl. *as ba-parsimī*, »ich werde fragen«, tāt *mū gurizam* »ich werde fliehen«¹. Im Samnānī² haben wir folgende futurale Flexion des Verbalstammes *rīš-: rīt-* (np. *rēxtan*) »ausgiessen«

Sg. 1. <i>magan dū-rīšān</i>	Pl. 1. <i>magamān dū-rīšān</i>
2. <i>magat dū-rīš</i>	2. <i>magatān dū-rīšān</i>
3. <i>magaš dū-rīšai</i>	3. <i>magašān dū-rīšān</i>

= np. *mīx'āham birizam* u. s. w. Hier steht *magan, -at, -aš* u. s. w. in engstem Zusammenhange mit kāsch. k. *gū-m, gū-t, gū-s, gū-mū, gū-tū, gū-šū, v. é-me-gū, é-te-gū* u. s. w., das auch hier dem np. *x'āham* entspricht³. Die Verbindung muss etwa bedeuten: »Gewünscht ist von mir, dass ich . . .« — b) Ein periphrastisches Präteritum wird gebildet durch die Verbindung des Particips Prät. (und zwar im Māz. und Samn. des unerweiterten Prpt.) mit den verschiedenen Formen des Hilfsverb. *būdan*, z. B. gīl. *bu-šu bam* »ich war gegangen«. Die kürzeren Formen des Hilfsv. haben im Māz. wieder subjunctive Bedeutung, z. B. *šayad farāmūš hā-kard būam* »es ist möglich, dass ich es vergessen habe«⁴.

¹ Nach BERÉSINE. — ² BASSETT, JRAS. 16, S. 133. Bei HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539 findet sich *muxum* = np. *mīx'āham* und S. 541 *angirī muxō* neben *mageh* »wünschst du Trauben?« Bei Veqhmā (QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324 ff.) begegnen die Formen *mēkēm bū* »ich will sein«, *mēnēkēm* »ich will nicht«, *mēkēmī* »du willst«. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 115. — ⁴ DORN, Beitr. 1, S. 19, Z. 7.

§ 148. Anhangsweise seien hier noch einige schwierige Bildungen erwähnt.

1) Im Tāt finden sich folgende mir dunkle Formen¹: *nebūderanūm* نبدرانوم »ich sehe«, *budārenūm* بدارانوم »ich gebe«, *gūtercū* گوترعی »du sprichst«, *nemārenū* نمارعی »du kommst nicht«, *mī-gūturūnd* میگویتوروند »sie nannten«, *gūteres* گوتریس (= np. گفته است) »er hat gesagt«. Sollte hier ein Hilfsverb mit dem Verbalstamme zusammen gewachsen sein? Das gleiche scheint mir der Fall zu sein 2) beim Perfect des Samnānī. Dasselbe lautet nach BASSETT² a) von dem intransit. Verb. = np. *ēstādan* »stehen«

Sg. 1. <i>ā b-aštaičān</i>	Pl. 1. <i>hamā b-aštaičīn</i>
2. <i>tū b-aštaičai</i>	2. <i>šamā b-aštaičīn</i>
3. <i>ū b-aštaičai</i>	3. <i>ūi b-aštaičān</i>

b) von dem transit. Verb = np. *rēxtan* »ausgießen«

Sg. 1. <i>mū dū-ma-rīč-an</i>	Pl. 1. <i>hamā dū-ma-rīčī-mān</i>
2. <i>ta dū-ma-rīčī</i>	2. <i>šamā dū-ma-rīčī-tān</i>
3. <i>žu dū-ma-rīčī</i>	3. <i>žān dū-ma-rīčī</i>

¹ DORN, Caspia S. 219; S. 76, Sp. 1 und 2. — ² JRAS. 16, 1884, S. 132 und 134 mit 139. B. schreibt *-rijān*.

§ 149. Paradigmen und Beispiele aus sämtlichen Dialekten.

A. Paradigma der Verba māz. *gutan*, gil. *guftan*, tāt *gūtan* = np. *guftan* »sprechen«; täl. *vōta*, samn. *bāčūn* »sprechen« = ir. Wz. *vač*.

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Imp. Sg. 2.	<i>ba'u</i> (<i>na'u</i>)	<i>ba-gū</i> [<i>na-gūn</i>] ²	<i>ba'uj</i> <i>bōt</i> 5	<i>ba-gir</i> »nimm!« <i>ba-di</i> »gib!«	<i>bā</i> <i>ha-ka</i> »mache!«
Pl. 2.	<i>ba-vīnīn</i> ¹ »sehet!«	<i>bīdnīd</i> 3 »sehet!«	<i>bōšān</i> <i>bu-sōnan</i> »ergreift!«	<i>bandīn</i> »bindet!«	—
Praes. Sg. 1.	<i>gūmma</i> (<i>na'ūma</i>)	<i>gūm(a)</i> [<i>gūnam</i>]	<i>bā-vōltum</i> 5 <i>ba-giyam</i> 6 »ich nehme«	<i>mī-gūm</i> <i>mī-sūxīm</i> »ich mache«	<i>m-āyān</i> 9 (<i>bīyān</i>)
Sg. 2.	(<i>ba'ūi</i>) <i>gunī</i>	<i>gūi</i> [<i>gūnī</i>]	<i>bu-ka't</i> »du machst«	<i>rīxi</i> »du giessdest«	<i>mā</i> (<i>bā</i>)
Sg. 3.	<i>guna(-i)</i>	<i>gūya, gi</i> [<i>gūna</i>]	<i>bōža</i> <i>bōtē</i> 5	<i>mīgū</i>	<i>māyai</i> (<i>bīyai</i>)
Pl. 1.	* <i>gunima</i> * <i>gunīm</i>	<i>gūm(i)</i> [<i>gūnīm</i>]	<i>vardēm</i> (-ēmōn) »wir bringen«	—	<i>māyīn</i> (<i>bīyīn</i>)
Pl. 2.	* <i>gunanī</i>	<i>gūnīd</i> [<i>gūnīm</i>]	—	—	<i>māyīn</i> (<i>bīyīn</i>)
Pl. 3.	<i>gunana</i> <i>ba'uan</i>	<i>gūyada, -īdī</i> [<i>gūnan</i>]	<i>bōšān</i> <i>vōlan</i> 5	<i>mī-gūnd</i>	<i>māyīn</i> (<i>bīyīn</i>)
Praet. Sg. 1.	<i>gutama</i> (<i>ba'utama</i>)	<i>guftama</i> [<i>gūtam</i>] ⁴	<i>-m vardē</i> 7 »ich trug«	<i>dīrum</i> »ich sah«	<i>mū bātān</i> 10 (<i>mūtan</i>)
Sg. 2.	<i>guft</i>	<i>guftī</i>	—	—	<i>ta bāt</i>
Sg. 3.	<i>guta</i>	<i>guft(a)</i> -ī	<i>-s vardē</i> <i>ga't-še</i> »er ergriff«	<i>gūli</i> <i>dā</i> »gab«	<i>zu bāt</i>
Pl. 1.	<i>gutamī</i>	<i>guftamī</i>	—	—	<i>hamā bātumān</i>
Pl. 2.	<i>gutanī</i>	<i>guftanī</i>	—	—	<i>šamā bātān</i>
Pl. 3.	<i>gutana</i> (<i>ba'utana</i>)	<i>guftada</i> -īdī	<i>že-sōne</i> »sie schlugen«	<i>gūtur-und</i> 8 <i>dāštīnd</i> »sie hatten«	<i>žān bāt</i> 11

B. Paradigma eines intransitiven Präteritums = np. *āmadan* »kommen«.

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Sg. 1.	<i>bīyamūma</i>	<i>bāmōm(a)</i>	<i>ōmām</i> <i>šīm</i> »ich ging«	<i>āmārum</i>	<i>ā miyamiyān</i> od. <i>bīy</i> ⁹
2.	<i>bīyamūi</i>	<i>bāmūm</i>	—	<i>gir-ixtī</i> »du flohest«	<i>tū miyamai</i>
3.	<i>bīyamū(a)</i>	<i>bāmī</i>	<i>ōmā</i> <i>šī</i>	<i>āmū</i>	<i>ū miyamā</i>
Pl. 1.	* <i>bīyamūmī</i>	<i>bāmōmī</i> <i>bāmūmī</i>	<i>šīmūn</i>	<i>gir-ixtīm</i> »wir flohen«	<i>hamā miyamain</i>
2.	* <i>bīyamūnī</i>	<i>bāmōdī</i> <i>bāmūdī</i>	<i>šīn</i>	<i>gir-ixtīd</i> »ihr flohet«	<i>šamā miyamain</i>
3.	<i>bīyamūna</i>	<i>bāmōda</i> <i>bāmūda</i>	<i>ōmān</i> <i>šīm, šīn</i>	<i>gir-ixtīnd</i> »sie flohen«	<i>ūi miyamain</i>

¹ Wo ich keine Formen der Verba »sprechen« zu belegen vermag, habe ich die Paradigmen aus anderen Verben ergänzt. Die ergänzenden Formen sind klein gedruckt. — ² Die in [] stehenden Formen sind der Mundart von Lāhrdschān ent-

nommen. — 3 Metathese des Vocals statt *badinūd*. Vgl. auch § 131, I, 4. — 4 2. Sg. *gūtī* u. s. w. — 5 Der Präteritalstamm ist in das Präsens gedrungen, § 132, 3 (hier noch andere Beispiele für den Imp.); *bōt* u. s. w. steht für **ba-vōt*. Zur 3. Pl. vgl. *ba-hardēn* »sie essen«, *ba-varēn* »sie bringen« (Mscr.). — 6 *ba-dōm* »ich gebe«, *ba-bam* (Ausfall von *r* nach § 115, I) »ich trage«, *ba-zim* »ich weiss«. — 7 Passivische Construction nach § 146. — 8 § 148, I. — 9 Offenbar für **ma-vāyān*, **ba-vāyān* (*ma*, *ba*- sind Präfixe). Ich vermag aber *vāyān* nicht von *vač-* abzuleiten. Vielleicht ist afgh. *vayāl* (GEIGER, ELA. Nr. 382) zu vergleichen. — 10 Steht für *ba-vūt*, *ma-vūt*. Dies ist sicher zu Wz. *vač-* zu stellen, wie auch kāsč. v. *ba-m-vōt*. Die Construction ist wieder passivisch: *mī būtan* = »von mir ist gesprochen worden«. — 11 Oder *vātešōn*, das sich zu *šān-vāt* verhält wie in Tal. *gat-še* zu *-š vardē*.

§ 150. Paradigmen aus dem Samnānī. Ich teile nach BASSETT¹ noch die Paradigmen = np. *rēxtan* »ausgiessen«, *zadan* »schlagen« und (intr.) *šudan* »gehen« mit, und zwar unter Weglassung der Personalpronomina *ū*, *tū*, *ū*; *hamā*, *šamā*, *ūi* im Präsens und der Präfixe. Zur Ergänzung dienen Formen aus den Gedichten Yeghmā's².

Praes. Sg. 1.	<i>rēān</i> »giesse aus« 3	<i>kuvān</i> »schlage«	<i>šin</i> »gehe«
2.	<i>rēz</i> 4	<i>kuvā</i>	<i>ša</i>
3.	<i>rēai</i>	<i>kuvā'ai</i>	<i>šū</i>
Pl. 1.	<i>rēin</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šin</i>
2.	<i>rēin</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šin</i>
3.	<i>rēan</i> 5	<i>kuvayan</i>	<i>šin</i>
Praet. Sg. 1.	<i>mū rīl-an</i> 6	<i>mū kuvāt-an</i>	<i>ā šyān</i>
2.	<i>ta rīt</i> 7	<i>ta kuvāt</i>	<i>tū šī</i>
3.	<i>ku rīt</i>	<i>zu kuvāt</i>	<i>tū šī</i> 8
Pl. 1.	<i>hamā rītumān</i>	<i>hamā kuvātman</i>	<i>hamā šin</i>
2.	<i>šmā rītutān</i>	<i>šamā kuvātman</i>	<i>šamā šin</i>
3.	<i>šan rīt</i>	<i>šan kuvāt</i>	<i>tū šin</i>
Perf. Sg. 1.	<i>mū rī-an</i>	<i>mū kuvāt-an</i>	<i>ā šičān</i>
	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 a

¹ JRAS. 16, 1884, S. 133, 135, 123. — ² Mém. Soc. Lingu. 9, S. 323 ff. — 3 Vollständig *ū dū-ma-rēān* oder *ū dū-rēān* u. s. w. Vgl. *ma-tāzān* »ich laufe«, *ma-dun* »ich gebe«, *ma-zūnūn* »ich weiss«, *ma-karam* »ich mache«. — 4 *bayinī* (aus **bayinī*) »du siehst«, *ma-gīr* »du nimmst«, *miyā* »du kommst«. — 5 *šaran* »sie machen«. — 6 *būt-am* »ich sagte«, *ātāš da-vat-am* »ich machte Feuer«, -am und -an sind Doppelformen des suffix. Pron. — 7 Oder *diy-at* »du sahest«. Vgl. § 149, Anm. 11. — 8 *ba-mard* »er starb«.

§ 151. Paradigmen aus Māzandarānī und Gīlakī.

A. Die Verba māz. *kardan*, gīl. *kudan* = np. *kardan* »machen« und māz. *gītan*, gīl. (*fā*)-*gīftan* = np. *gīraftan* »ergreifen«.

	Māz.	Gīl.	Māz.	Gīl.
Imp. Sg. 2.	<i>hā-kan</i>	<i>bū-kun</i>	<i>gīr</i> 1	<i>fā-gīr</i> 2
Pl. 2.	<i>hū-kanin</i>	<i>bū-kunūd</i>	<i>gīrin</i>	<i>*fā-gīrūd</i>
Praes. Sg. 1.	<i>kanma</i>	<i>kunama</i>	<i>gīrma</i>	<i>fā-gīram</i>
	<i>hā-kanam</i>	<i>kunam</i>	<i>gīram</i>	
2.	<i>kanū</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)ī</i> 3	<i>fā-gīrī</i>
3.	<i>kanma</i>	<i>kunī</i>	<i>gīr(n)a</i>	<i>fā-gīra</i>
	<i>kani</i>		<i>gīr(n)i</i>	
Pl. 1.	<i>kanima</i> ,	<i>kunīm(i)</i>	<i>gīr(n)ima</i>	<i>fā-gīrim</i>
	<i>kammī</i> , <i>kanim</i>		<i>gīrim</i>	
2.	<i>kananī</i>	<i>kunūd(i)</i>	<i>gīr(n)anī</i>	<i>fā-gīrūd</i>
		<i>kunin</i>		
3.	<i>kanan</i>	<i>kunad(a)</i>	<i>gīrnana</i>	<i>fā-gīrad(a)</i>
		<i>kunūdī</i>	<i>gīrand</i>	<i>fā-gīrūdī</i>
Praet. Sg. 1.	<i>kardama</i>	<i>kuduma</i>	<i>gītama</i>	<i>fā-gīftam(a)</i>
		<i>kudam</i>		
2.	<i>kardī</i>	<i>kudī</i>	<i>gītī</i>	<i>fā-gīftī</i>
3.	<i>karda</i>	<i>kud(a)</i>	<i>gīta</i>	<i>fā-gīfta</i>
Pl. 1.	<i>kardamī</i>	<i>kudīm(i)</i>	<i>gītamī</i>	<i>fā-gīftimī</i>
2.	<i>kardanī</i>	<i>kudūd(i)</i>	<i>gītamī</i>	<i>fā-gīftidī</i>
3.	<i>kardana</i>	<i>kudada(-ūdī)</i>	<i>gītama</i>	<i>fā-gīftada(-ūdī)</i>

B. Die Verba mǎz. *katan*, gīl. *kaftan* »fallen« und mǎz. *dīyan*, gīl. *dīn* »sehen«.

	Mǎz.	Gīl.	Mǎz.	Gīl.
Imp. Sg. 2.	* <i>ba-kaf</i>	<i>kaf</i>	<i>ba-vīn</i>	<i>badīn</i>
Pl. 2.	* <i>ba-kafīn</i>	* <i>kafīd</i>	<i>ba-vīnīn</i>	<i>būdīd</i> 5
Praes. Sg. 1.	<i>kafama</i>	<i>kafama</i>	<i>vīmma</i> 4	<i>dīnama</i>
	<i>kafam</i>		<i>vīnam</i>	<i>dīnam</i>
2.	<i>kafī</i>	<i>kafī</i>	<i>vīnī</i>	<i>dīnī</i>
3.	<i>kafī</i>	<i>kafa</i>	<i>vīnna</i>	<i>dīna</i>
			<i>vīni</i>	<i>dīni</i>
Pl. 3.	<i>kafannana</i>	<i>kafada</i>	* <i>vīnana</i>	<i>dīnīda</i> , - <i>ada</i>
Praet. Sg. 1.	<i>katama</i>	<i>kaftam</i>	<i>dīma</i>	<i>dīm(a)</i>
		[<i>katam</i>] 6		
3.	<i>kata</i>	<i>kafta</i> , - <i>tī</i>	<i>dīya</i>	<i>dī</i> , <i>dīya</i>
Pl. 3.	<i>katana</i>	<i>kaftada</i>	<i>dīna</i>	<i>dīda</i>

C. Die Verba mǎz. *dāan*, gīl. *dān* = np. *dādan* »geben« und mǎz. *šuan*, gīl. *šūn* = np. *šūdan* »gehen«.

	Mǎz.	Gīl.	Mǎz.	Gīl.
Imp. Sg. 2.	<i>hā-di</i>	<i>fā-dan</i>	<i>ba-šū</i>	<i>bū-šū</i> [- <i>šūn</i>] 7
Praes. Sg. 1.	<i>dimma</i>	<i>daham</i> , <i>dama</i>	<i>šūmma</i>	<i>šūmma</i> , <i>šūma</i>
	<i>hā-dīyam</i>	[<i>danam</i>] 7		<i>šam(a)</i>
				[<i>šūnam</i>] 7
2.	<i>dīnī</i>	<i>dahī</i> [- <i>nī</i>]	<i>šūnni</i>	<i>šū</i> , <i>š</i> : [<i>šūnī</i>]
3.	<i>dīya</i> , <i>dīna</i>	<i>daha</i> , <i>dīhi</i>	—	<i>ša</i> , <i>še</i>
		[<i>dana</i>]		[<i>šūna</i>]
Pl. 3.	<i>dīyan</i>	* <i>dahada</i>	<i>šīyan</i>	<i>šūdī</i> , <i>šīn</i>
		[<i>danana</i>]	<i>šūan</i>	[<i>šūnan</i>]
Praet. Sg. 1.	<i>dāma</i>	<i>dām</i>	<i>šīma</i>	<i>šūm(a)</i>
		<i>dāma</i>		
2.	<i>dāī</i>	<i>dāī</i>	—	<i>šūī</i> , <i>šī</i>
3.	<i>dāa</i>	<i>dā</i>	<i>šīya</i>	<i>šū</i>
Pl. 3.	<i>dāna</i>	<i>dāda</i>	<i>šīna</i>	<i>šūda</i> , <i>šīda</i>

¹ Mit Negat. *na'ir*, mit Praef. *b-*, *ba'ir*. Ebenso im Praes. 3. Sg. *ba'iri*, 3. Pl. *ba'irana*; Praet. 3. Sg. *ba'ita*. Ausfall des *g* nach § 111, 1. — ² Mit Neg. *fā-n-gīr*. — ³ Zu *šīrīnī* u. s. w. neben *šīrī* s. § 132, 1. — ⁴ Aus **vīnāma*. — ⁵ Vgl. § 149, Anm. 3. — ⁶ *katam*, *kafī*, *kata* u. s. w. ist lahidtschānisch. — ⁷ Die Formen in [] sind lahidtschānisch; *daham*, *dahī* u. s. w. dürften der Schriftsprache entnommen sein. Vgl. § 111, 2.

§ 152. Beispiele für das periphrastische Präteritum.

1) Mǎzandarānī: 1. Sg. *da-kat rum* »ich bin gefallen«, *da-kat bīma* »ich war gefallen«; 3. Sg. *na'uta būa* »er hat nicht gesagt«, *ba-kat bū* »er ist gefallen«, *hā-kard biya* »er hatte gemacht«, *nīšt bī* »er hatte sich gesetzt«; 3. Pl. *ba-šnūs bīna* »sie hatten gehört«, *ba'ut bīna* »sie hatten gesagt«.

2) Gīlakī: 1. Sg. *bāmo bam* »ich war gekommen«, *būšū bam* »ich war gegangen«, *fā-gīfta bam* »ich hatte genommen«; 2. Sg. *bāmo bī* »du warst gekommen«; 3. Sg. *fā-gīfta bū* »er hatte genommen«; 1. Pl. *bāmo bīmī* »wir waren gekommen«; 2. Pl. *bāmo bīdī* »ihr waret gekommen«; 3. Pl. *bāmo bada* »sie waren gekommen«.

3) Tālish: 3. Sg. *zōnda ba (be)* »er hatte gewusst«, *ša ba (be)* »er war gegangen«.

4) Tāt: 1. Sg. *bīra bīrūm* »ich war gewesen«; 3. Sg. *dāra bīrū* »er hatte gegeben«.

5) Samnānī: a) Perfect, intransitiv: 1. Sg. *ā biyamā bīn* »ich bin (sei) gekommen«, 2. Sg. *tū b. bā*, 3. Sg. *ū b. bū*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūī*) *b. bīn*; transitiv: 1. Sg. *mū rīt bīn* »ich habe ausgegossen«, wtl. »von mir ist ... worden«, 2. Sg. *ta r. bā*, 3. Sg. *šu r. bū*; 1. Pl. *hamā r. bī-mān*, 2. Pl. *šamā*

1. *bē-tān*, 3. Pl. *žān* 1. *bū* (oder *bāt bē-šūn* »von ihnen ist gesagt worden«). — b) Plusquamperfect, intransitiv. 1. Sg. *ā biyamā ba-biyan* »ich war gekommen«, 2. Sg. *tū b. ba-bai*, 3. Sg. *ū b. babā*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) *b. ba-bain*.

IV. INDECLINABILIA.

§ 153. Adverbien a) der Zeit sind meist dem Np. entlehnt, so *māz*. *kai*, gīl. *kī*, täl. *kē*, »wann?« = np. *kai*, aw. *kaða*. Ebenso *māz*., gīl. *imrūz* »heute«, *dirūz* »gestern« u. a. m. Echt ist *māz*. *asā*, gīl. *hasā* »jetzt«. »Lange, spät« ist *māz*., gīl. *dīr*, täl. *dī*, Lw. aus np. *dīr* (aw. *darəya-*), »bald« *māz*. *šī*, täl. *zū* = np. *zūd*.

b) des Ortes. Entlehnt ist *māz*., gīl. *kū*, *kujā*. Von Interesse dagegen ist gīl. *kūyū* »wo?«, weil hier *yū* (aus *yā*) das echte mundartliche Äquivalent zu np. *jā* »Ort« ist. Das gleiche Wort enthalten gīl. *ayā* »hier, hierhin« und *uyā* »dort, dorthin« (Pron.-St. *a* und *u* s. § 130), sowie täl. *avō*, *iyō*. In gīl. *asā*, *isā* »hier« ist *sā* = np. *sar* in der allgemeinen Bed. »Richtung, Ort«; dagegen *sī* in *usī* »dort« = np. *sū*. Der erste Bestandteil in gīl. *ja-kūyā* »woher?«, täl. *č-ayū* »von da« ist die Präp. aw. *hača*, np. *az*. Unklar ist mir *-gīn* in täl. *agīn*, *igīn* »hierhin, dorthin«, *čagīn* »von da«.

c) der Art und Weise. Entlehnt sind gīl. *čutūr*, *māz*. *čītī*, *čatū* »wie?« aus np. ar. *či-taur*. Ebenso ist gīl. *atu* »so« = np. ar. *ān-taur*. Auf das gleiche Wort führe ich *māz*. gīl. *andī* »so« zurück, wo Erweichung des Dentals hinter *n* eingetreten ist. Auch das vergleichende »wie« *māz*. *hantakī* dürfte = *ān taur kī* sein. Im Samn. heisst »wie?« *kai*.

d) des Grades und Grades. *Māz*., gīl. *čira* »warum?« ist = np. *čirā*; gīl. *či-vāsta* s. § 155, 2 k. Auch *māz*. gīl. *xailī* »sehr«, *bisyār* »viel« sind der Schriftsprache entnommen. *Māz*. *vīštar* »mehr« hat das anlautende *v* bewahrt.

§ 154. Die Conjunctionen stimmen, so viel ich sehe, ganz mit denen der Schriftsprache überein; so *māz*. *agar* »wenn« = gīl. *agir*, tāt *ager*; *māz*. u. s. w. *kī* »dass«; *māz*. *čūn*, *čū* »als« = täl. *čō*; samn. *tū* »so lange als«; *māz*. u. s. w. *va* »und«, *yā* »oder«, *ammā* »abera« u. s. w.

§ 155. Präpositionen und Postpositionen. In den kaspischen Mundarten werden die verschiedenen Präpositionen der np. Schriftsprache, wie *ba-*, *bē*, *bar*, *dar*, *pēs*, *barāi* u. s. w. als Lw. verwendet. 1) Die dem echten Sprachgute angehörigen Präpositionen und Postpositionen sind zum geringsten Teile präpositionalen Ursprunges. Erhalten hat sich z. B. a) aw. *hača* »aus« im *Māz*. ... *jā* in den verschiedenen Bedeutungen des np. *az*. So *tani* *3as* *jā* »aus Liebe zu dir«; doch auch in allgemeinerem Sinne: *šī jā ba'uta* »er sprach zu sich, bei sich«. Im Gīl. haben wir *ja* ..., z. B. *ja farrās* *vā-parsi* »er fragte den Diener«; auch mit folgender Postpos. *jā*: *ja ti hukm jā* »auf deinen Befehl hin«. Im Täl. *aš* oder *ča*, in Verbindung mit nachfolgendem *da* = np. *az dar* »aus ... heraus«: *čuma-da ov ba-ša* »aus ihm heraus floss Wasser«. Vgl. auch § 127, 2. Tāt *a* »aus« ist wohl verstümmelte Entlehnung aus np. *az*, z. B. *a-ča jaka* »von wo aus?«. Im Samn. endlich hat *š-* seine Bedeutung in ähnlicher Weise erweitert wie im *Māz*., so dass *šū* nicht bloss »von ihm« heisst, sondern auch für den Dativ verwendet wird¹. — b) Eine alte Präpos. ist wohl auch samn. .. *pai*, .. *pī* = np. *pai*. Auffällig ist die Bedeutung »von, weg von«. Vgl. *kīa pī bašnūča* »von wem hast du gehört?«, *mū sar pai* »ferne von mir«. — c) »mit« ist täl. *da* .. (*de.*), z. B. *da ūšta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter« (vgl. § 129, 3), während im Samn. .. *da* entsprechend dem np. *ba-* gebraucht wird: *mū da bā* »sage mir!«

(= np. *ba-man*). Der Verbindung mit np. *dar* steht die Bedeutung im Wege. Unklar ist mir tät *bōš* »mit«: *ārūrā rāst kan bōš zanī* »knüpfe ein Liebesverhältnis mit der Frau an« (DORN, Caspia S. 76, Sp. 2, Z. 2). — d) »auf« und »unter« ist gil. *..jīr*, samn. *jēr* und gil. *jūr* (*bujūr*), samn. *jōr* = np. *zēr*, *zabar* aus aw. *hača + adairi*, *hača + upairi*.

2) Nominalen Ursprunges ist wohl e) mǎz. . . *var* »für«: *mī var valga-rīz*, *va tani var vīhār-a* »für mich ist Herbst und für dich ist Frühling«². Vgl. auch mǎz. *či-var* »wozu, wofür, warum?« Die ursprünglichere Bedeutung liegt vor in gil. *vār* »hin zu«, womit auch mǎz. *varja* »weg von« übereinstimmt. Ich glaube nämlich, dass *var* zu aw. *vara-* »Brust« und somit zu bal. *gvar*, *gvarā* »nahe bei«³ zu stellen ist, wiewohl es formell auch zu aw. *upairi*, bal. *par* gehören könnte. Auch in np. *bar* sind Ableitungen beider Wörter zusammengefloßen. — f) »auf« und »unter« ist mǎz. . . *sar* und *..ban* (= np. *bun*): *Damāvandi kūhi sar* »auf dem Berggipfel des Damāvand«, *attā dāri ban* »unter einem Baume«. Im Gil. bedeutet *sar* ausser »auf« auch »wegen«. Ebenso täl. *ba-sa*. — g) »in« ist mǎz. *dala* wtl. »im Herzen von« (= np. *dil*), z. B. *daryū dala* »im Meere«. — h) »hin zu, nahe bei, vor, in Gegenwart« ist mǎz. . . *palī* (wtl. »Seite« = np. *pahlū*): *har da qāzī palī būrdana* »beide begaben sich zum Richter«⁴. Mit *jā* bedeutet es dann »weg von«: *šī sāhib palī jā* »fort von seinem Herrn«; ihm entspricht im Tāt *a-palū* mit der Bed. »hin zu . . .«. Vgl. auch tät *agara* in der Bed. »hin zu«. — i) »vor« und »hinter, nach« ist samn. *parān* und *paš* (= np. *pas*). — k) Beachtenswert ist endlich mǎz. . . *vāssar*, *vāsara*, *vāstara*, *vassira* »wegen, um . . . willen«, weil diese Postpos. offenbar dem bal. *vāstā*⁵ (+ *-ra* = np. *-rā*) entspricht: *tī vāstara xīn šūna mī dūd-hāi* »um deinetwillen rinnt das Blut aus meinen Augen«. Erhalten ist die Postpos. auch in gil. *či-vāsta* »warum?«

3) Von den nur in Verbindung mit Verben vorkommenden Präpositionen nenne ich a) *an-*, *in-* = aw. *ham-* in mǎz. *angūan* (Präs-St. *ingan-*) »werfen, schiessen« (der Bed. nach = np. *andāxtan*); b) *ū-* = aw. *ava-* in gil. *ū-sādan* »ergreifen«, *ū-čian* »sammeln«; c) *vi-* = aw. *vi-* in gil. *vi-sādan* »öffnen«, *va-gīftan* »wegnehmen«; tät *vi-rīxtan* (Sbornik S. 25) neben *girīxtan* »fliehen«; d) *vā-* = np. *vā-* neben *bāz* in mǎz. *vā-kardan*, gil. *vā-kudan* »öffnen«; e) *vir-* = aw. *upairi*, np. *bar-* in gil. *vir-īsta* »er erhob sich«; f) *nī-*, *n-* in mǎz. *nāan*, gil. *nān* = np. *nihādan* »niederlegen«; g) *pa-* = ap. *parā*, np. *par-* in täl. *pa-gat-se* »er nahm weg« (zu np. *girīftan*), *pa-vat-se* »er riss weg«.

¹ *šū* = *ū-rā* und *ba-ū*, QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326. 327. — ² Pāvārī 266, 2 bei DORN, Beitr. 2, S. 75. — ³ GEIGER, EB. Nr. 136. — ⁴ Die Gilakt-Version hat *virjā*, offenbar = mǎz. *varja*, aber, wie häufig, in der Bed. »hin zu, nahe bei«. — ⁵ Zu np. *x²āst* gehörig, also etwa wie unser »zu liebe«. GEIGER, EB. Nr. 413.

TEXTPROBEN.

I.

A. MĀZANDARĀNĪ¹.

Datā¹ zanā dar² vačaa³ dašvā dāštana va-šāhid nāštana⁴; har da qāzīyī⁵ palī⁶ būrdana⁷ va-ansāf ba-x⁸āssana⁸. qāzī fallād-ra ba-x⁹āssa va-ba-farmāa⁹ ki: īnattā¹⁰ vačaa da-pāra hā-kan¹¹ va-ba-har da zanā hā-dī¹². īnatta zanā čūn īn-harf ba-šnūssa¹³ dam na-dāa¹⁴ va-zanā'i dīgar¹⁵ dād va-

¹ Die Māzandarānī- und Gilakt-Version nach DORN, Beiträge I, S. 17—18 und 3, S. 2; die Tālišch- und Tāt-Version nach DORN, Caspia S. 218.

ĵara baland hā-karda ki: xadāi vāssir¹⁶ mi vača-ra da nīm na-kanīn!¹⁷ agar antarī ansāf hassa¹⁸, vača-ra na-x¹⁹amma. qāzī yaqīn ba-dūnassa ki vačaa³ mār hamīn hassa, vačaa ba-vi¹⁹ ba-spārassa²⁰ va-zanā'i dīgar-ra qamčī ba-sūna va-ba-rānūna²¹.

B. GILAKI.

Dūtā zanāi itā²² zāk sar²³ dašvā dāštidi²⁴ va-šāhid nāštidi⁴; har dū qāzī virjā²⁵ bu-šuda va-insāf ba-x²⁶āstada, va-qāzī jallāda³ ba-x²⁷āsta va-ba-gufta: a-zāka²⁶ dū-pāra kun, ba-har²⁷ dū-tā zanāi fā-dan!²⁸ itā zanāi ki a-gaba²⁹ ba-šnavasta³⁰ tām bazi³¹ itā zanāi dīgar³² binā kuda³³ dād fryād va-āh nāla kudan³⁴ ki: az barāi xudā³⁵ mī zāka³ dū-pāra na-kunūd!³⁶ agar insāf a-tūr-a³⁷, zāka na-x³⁸ābama³⁸. qāzī yaqīn ba-kudā, ki zāk mār³⁹ han-a⁴⁰, va-zāk hīna⁴¹ fā-dā va-ūi-tā⁴² zanāka³ qamčī bazi⁴³ bīrūna kuda.

C. TĀLISCH.

Dū žinī basa⁴⁴ ūftī dūviš-šūn da-kani⁴⁵ šāhid-šūn nē-bī⁴⁶; hāridū qāzī-kū šm⁴⁷, insāfi-šūn piyi⁴⁸. qāzī jallūd-aš piya⁴⁹ hūmūa-se⁵⁰ ki: in ūftī⁵¹ dū-pōa bi-ka⁵²; va-ba-hār dū žinī bida!⁵³ žinī čūn ān sixān-aš masa⁵⁴ xāmūš mānde⁵⁵ va-ayitā⁵⁶ žin faryūd-aš banō karde⁵⁷ ki: ba-xidō xōtuyū⁵⁸ čamū šagilī dī-pōa⁵⁹ maka! aga žikō⁶⁰ insāf-a⁶¹ šagilim⁶² a piyanē⁶³. qāzī yaqīn zināse⁶⁴, šagilī mōr imayī⁶⁵, šagil-aš baī aspārde⁶⁶ va-ayitā žin-iš dī tūsiyūna žaše⁶⁷ va-tūžnīše⁶⁸.

D. TĀT.

Dūtā zan bara⁶⁹ yatā šayāl dašvā mī-sāxtūnd va-šāhid nadāštūnd; har dū a-palū⁷⁰ qāzī raftūnd ba-kār ušūn danšīran xāstūnd⁷¹. va-qāzī jallāda⁷² kāl zā va-ba-ō farmī⁷³ ki: ī šayāla dū-lamma⁷⁴ basāx⁷⁵ va-ba-ī zanūn⁷⁶ badi! yata⁷⁷ zan ī-ra šanī⁷⁸ hadī na-sāxt, vu-ū-yataka⁷⁹ zan vāstā ba harāi zaran⁸⁰ ki: bara xāfir xudā šayāl mana⁸¹ dū-lamma masāx! agar hukm-i tū ī-sū⁸², mū šayāla na-mī-xūvum⁸³. qāzī dānist, mōi šayāl ī-sū⁸², šayālī⁸⁴ ba-ō dā⁸⁵ va-ū-yataka⁷⁹ zan qamčīl zā⁸⁶ budar-angist⁸⁷.

ÜBERSETZUNG.

Zwei Frauen gerieten wegen eines Kindes in Streit und hatten keinen Zeugen; sie gingen beide zum Richter und forderten Recht. Der Richter liess den Henker kommen und befahl: Zerteile dies Kind und gib es den beiden Frauen! Wie die eine Frau dies Wort hörte, blieb sie ganz stille, aber die andere Frau erhob ein lautes Jammergeschrei: Um Gottes willen, zerteile mein Kind nicht! wenn der Rechtsspruch so lautet, will ich das Kind nicht. Der Richter wusste genau, dass dies des Kindes Mutter sei. Er übergab ihr das Kind, die andere Frau aber liess er peitschen und hinausjagen.

ERKLÄRUNG.

¹ = np. *dū + tā* § 125. — ² Bed. »wegen, um«, wie auch np. *dar* (VULLERS, Lex. u. d. W. 2). — ³ Cas. obl. § 122. — ⁴ = *na-dāštana* § III, 1. — ⁵ Cas. obl. — ⁶ § 155, 2 h. — ⁷ »Ich gehe« (= np. *ravam*) heisst māj. *varama*, entstanden durch Metathese aus **ravama*, mit Präf. *b-* dann *būrama* (= np. *bi-ravam*). Dazu wurde dann das Prät. *būrdama*, *būrdī*, *būrda* u. s. w. gebildet, wie zu *biyārama* »ich bringe« (= np. *āram*) das Prät. *biyārdama*

gehört. — ⁸ ss durch Assimilation aus *st*. — ⁹ Ausfall des *t* nach § 110, 1. — ¹⁰ *zn* Pron. dem. + *attā* = np. *yak-tā* »ein« § 119, 2 a. — ¹¹ wtl. »mache in zwei Teile« = np. *dū-pāra kun*; zu *hā-kan* s. § 135, 2 b; § 145, 1; § 151 A. — ¹² § 151 C. — ¹³ *bišanūd*; vgl. § 132, 2. — ¹⁴ § 110, 1. Die Bed. von *dam nadāa* ist wohl »that keinen Schnaufer, regte sich nicht«. — ¹⁵ Np. Construction, § 123, 3 a. — ¹⁶ § 155, 2 k. — ¹⁷ wtl. »machet nicht in zwei Hälften!« § 136, § 151 A. — ¹⁸ »wenn so (? *ān-taur*, vgl. § 152, c) der Rechtsspruch ist« (§ 138). — ¹⁹ § 127, 3. — ²⁰ = np. *bi-zadand va-bi-rāndand*. Ich erwarte mǎz. *va-ba-rannana* statt *-ranāna*. Zu *ba-zūna* s. § 110, 1; 131, II, 2. — ²² § 119, 2 b. — ²³ § 155, 2 f. — ²⁴ Das *-i* drückt hier den unbestimmten geschlossenen Vocal aus, nach meiner Schreibung *-ada*, nach DORN, Beitr. 3 *-ede* oder *-īdī*. — ²⁵ § 155, Anm. 3. — ²⁶ *a* = np. *ān* § 130, 1; *zāka* ist Cas. obl. — ²⁷ Np. Construction § 123, 2. — ²⁸ das *n* wohl nach § 132, 1. Vgl. § 151 C. — ²⁹ *gab* »Wort« bei BERÉSINE, Recherches 3, S. 96. — ³⁰ § 132, 2. — ³¹ *tām* ist nach DORN »leise, ruhig«, *bāzi* ist = np. *bizād*. — ³² *itā* — *itā* . . *digar* = »der eine — der andere«. Vgl. Note 15. — ³³ *binā kuda* = »sie begann«. — ³⁴ Starke Häufung der Ausdrücke. — ³⁵ Np. Construction. — ³⁶ Vgl. Note 17. — ³⁷ *-a* suffixales Hilfsverb § 140. — ³⁸ = np. *xāham*. — ³⁹ § 123, 3 b. — ⁴⁰ *han-a* = np. *ān-ast*. — ⁴¹ Cas. obl. zu *hūn* = np. *in?* — ⁴² *ui-tā* »der andere«, vgl. Note 56 und 79. — ⁴³ S. Note 31. — ⁴⁴ = np. *ba-sar* (vgl. § 115, 1) im Sinn von »wegen«; vgl. § 155, 2 f. — ⁴⁵ *da-kani* soll nach DORN »fiel vor« bedeuten. Ich erwartete eher ein transit. Prät. in passiv. Construction. — ⁴⁶ wtl. »Zeuge war (§ 137) ihnen nicht«. — ⁴⁷ *šin* = *šudand*; vgl. mǎz. *šina* § 151 C; in *qāzī-kū* muss *-kū* (? *gū*) Postpos. in der Bed. »hin zu . .« sein. — ⁴⁸ Passivische Construction nach § 146, 2 a. Wtl. »Recht von ihnen wurde gefordert«. — ⁴⁹ Passivische Construction nach § 146, 2 a. Das logische Subject (*qāzī*) steht absolut voran und wird durch *-as* aufgenommen. Wtl. »der Richter — der Henker wurde von ihm gefordert«. *piyai* »fordern« ist ein dem Tāl. eigentümliches Verb. Das *-a* in *piya* soll, wie das *-i* in dem vorhergehenden *piyi* und wie das *-ē* in anderen Umschriften, nur einen unbestimmten nach *e* hin klingenden, bald mehr bald weniger geschlossenen Vocal bezeichnen. — ⁵⁰ Wtl. »von ihm wurde befohlen«, wie *pegatše* »er nahm weg«, Sbornik S. 19. — ⁵¹ Cas. obl. § 122 c. — ⁵² S. Note 17; *pōa* = np. *pāra*, § 115, 1; *bi-ka* = np. *bu-kun* mit abgeschliffenem Auslaut. — ⁵³ Np. Construction. — ⁵⁴ *masai* »hören« ist ein dem Tälisch eigentümliches Verbum. Die Constr. ist wieder passivisch: »das eine Weib, wie dieses Wort von ihm gehört wurde . .« — ⁵⁵ »blieb schweigend«. — ⁵⁶ *ayitā* »der andere«; vgl. Note 42. Wohl = *ān yak-tā*. — ⁵⁷ »Hilfeschrei wurde von ihr begonnen«; vgl. Note 33. — ⁵⁸ Wohl = ar. np. *xāfir ast*; *-u* ist das enclit. Hilfsverb, § 140. Der unbestimmte Vocal hat hier dunkle Färbung. — ⁵⁹ Vgl. Note 52. — ⁶⁰ »solcher Art, so« = np. *az-in?* — ⁶¹ *-a* enclit. Hilfsverb, § 140. — ⁶² *ṣaqi* + Pron. suff. d. 1. Pers. § 128 a. — ⁶³ Vgl. § 136, 2. — ⁶⁴ Wz. *zan-* = np. *dānistān*; § 109, 2. Zur Bildung vgl. § 146, 2 a. — ⁶⁵ § 130, 1 a. E. *-i* ist enclit. Hilfsverb. — ⁶⁶ np. *supurdan*. — ⁶⁷ Wtl. »die andere Frau wurde von ihm mit Peitschen geschlagen«. Das Agens ist doppelt, am Nomen (*šin-iš*) und am Verbum (*ṣaše*) ausgedrückt; § 146, 2 a. — ⁶⁸ *tūzunai* soll nach DORN im Tāl. »verdrängen, fortjagen« heissen. — ⁶⁹ = np. *barāi*. — ⁷⁰ § 155, 2 h. — ⁷¹ *dānsirān* (دانشیران sic!) ist nach DORN = np. *nigāh kardan*. Wtl. bedeutet also der Satz: »sie baten ihn auf ihre Sache acht zu geben«. Zur End. *-rān* vgl. § 116. — ⁷² Cas. obl. Vgl. § 122, Anm. 1. — ⁷³ = np. *farmūd*. — ⁷⁴ *lamma* »Stück«. — ⁷⁵ § 132, 3 a. E. — ⁷⁶ Plur. § 121, 4. — ⁷⁷ = np. *yak-tā*. — ⁷⁸ = np. *šanūd*, *šunūd*. — ⁷⁹ Vgl. Note 42 und 56.

Was ist aber das *-ka* am Ende? — ⁸⁰ = np. *zadan* § 116. — ⁸¹ Pron. possess. — ⁸² *ī-sū* nach DORN = np. *īn-ast*. — ⁸³ = np. *na-mī-x^oāham*. — ⁸⁴ Cas. obl. — ⁸⁵ = np. *dād*. — ⁸⁶ = np. *zad*. — ⁸⁷ *budar-angist* = np. *badar angēst*.

II.

MĀZANDARĀNĪ.

STROPHEN DES AMĪR PAZVĀRĪ*.

1. *Amīr guna¹: man tīr baxūrd ti čašmūni²,
zaxmī-ra dū xūš vassa³ tani⁴ labūni,
lū zamzam-a⁵, dandūn durr-a⁵ ti dahūni,
ti dīm yakī xūš arzana⁶ dū jahūni.*

»Der Amīr spricht: ich bin getroffen vom Pfeil deiner Augen,
Dem Wunden thun not zwei Küsse deiner Lippen,
Deine Lippe ist der Quell Zamzam, die Zähne deines Mundes sind Perlen,
Ein einziger Kuss auf dein Antlitz wiegt beide Welten auf.«

2. *Dil-ra gumma⁷: γam na-xūr⁸, čāra niya⁹,
ti γam-xurdani rūz-ra kanāra niya.
kadām šahr-a, ki šāši¹⁰ nāla niya,
kadām dal-a, ki tīra xūrna¹¹ va pāra niya?*

»Ich spreche zum Herzen: quäle dich nicht, es gibt keine Hilfe,
Für den Tag deiner Qual gibt es keine Grenze.
Welche Stadt gibt es, wo nicht des Liebenden Klage erschallt,
Welches Herz gibt es, das vom Pfeil getroffen wird und nicht bricht?«

¹ § 132, 1 und 149 A. — ² Cas. obl. Plur. in der Bed. des Genetivs. — ³ = np. *bayist*, vgl. § 133 a. E. — ⁴ § 126. — ⁵ *-a* suffixales Hilfsverb § 140. Zamzam ist der Name des Hagarbrunnens. — ⁶ 3. Sing. Praes. = np. *arзад*. — ⁷ Aus **gun^oma*; vgl. Note 1. — ⁸ wtl. »friss nicht Kummer«, ebenso in der folgenden Zeile »dem Tage deines Kummerfressens (Cas. obl. als Gen.)«. — ⁹ = np. *nīst*, s. § 140. — ¹⁰ Cas. obl. — ¹¹ 3. Sg. Praes. Vgl. np. *tīr-x^oarda* »vom Pfeil getroffen«.

III.

GILAKI**.

نقل کنیدی که شخصی خواب میان بی ده که اونا پول سیاه فداندیره دی
واونم در فاگفتن امتناع داشتی پول طلا ونقره بتخواستنه وقتیکه از خواب بیدار
بو بسته بدانست که خواب بیده پشیمان بودو که چواسته پول سیای فانگفته
دوباره خورا بتخواب بزه خوچشمان فوزه ودستانه دراز بکده که به او سیا پول
راضیمه فادید هرچه بتخواستنه سودمند نبو خیلی خیلی افسوس بتخورد که چره
پول سیایه جه چنگ بدا

*nākl kunīdi¹ kih schächši chabe² mīan bideh³ kih unā² pule siāh fadanderēh
di⁴ we unem⁵ der fağıften imtena⁶ dāschti pule tlā we nukreh bechasteh. wākti
kih eγ chab bīdar bubōsteh⁶ bedanēsteh kih chab bideh peshīman būbo kih*

* DORN, Beiträge 2, S. 214 und 506. — ** DORN, Beiträge 3, S. 135. Ich habe mich hier sowohl in der Niederschrift in persischen Zeichen, wie in der Transcription genau an DORN gehalten, der offenbar bestrebt war, die thatsächliche Aussprache möglichst genau wiederzugeben.

dschivwāsteh⁷ pule siāe² fanegifteh⁸. dubāreh churā bechab bezeh⁹ chu tschesch-māne fuze¹⁰ we destaneh (desāne) deraz bukhūdeh kih beh¹¹ u sia pul rasiēmeh¹², fādīd¹³. hertschi bechāsteh sodmend nēbo cheili cheili afsus būchurdeh¹⁴ kih tschereh¹⁵ pule siāje² dscheh¹⁶ tscheng bēda¹⁷.

»Man erzählt, dass ein Mann im Traume sah, wie man ihm Kupfergeld gab; aber er weigerte sich es anzunehmen und wollte Gold- und Silbergeld haben. Wie er nun erwacht war und merkte, dass er geträumt habe, bereute er es, weil er das Kupfergeld nicht genommen. Er legte sich wieder zum Schlaf hin, schloss seine Augen und streckte die Hände aus: ich bin mit dem Kupfergeld zufrieden, gebt her! Wie er aber auch bat, es wurde nichts daraus. Da ärgerte er sich noch viel mehr, weil er das Kupfergeld aus den Händen gelassen.«

¹ Praes. 3. Pl. — ² Cas. obl. — ³ Nach meiner Umschreibung *bīda* aus *badīda* nach § 111, 1. — ⁴ = *fadān-darīdī*. 3. Plur. des periphr. Praes. nach § 139. — ⁵ Wohl = np. *ān+ham, hamān*. — ⁶ 3. Sg. Praet. des Hilfsverb. *bū-* mit Praef. *b-*; der Präteritalstamm ist hier durch *-st-* erweitert nach § 132, 2. — ⁷ *či-vāsta* vgl. § 155, 2 k a. E. — ⁸ Negat. Praet. Vgl. § 136, 1. — ⁹ = np. *bizād*. — ¹⁰ Praep. *fu-* »herab« DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 29. — ¹¹ = np. *-ba-* — ¹² Suffixal. Hilfsv. 1. Pers. Sg. § 140. — ¹³ Imp. 2. Pl. = np. *dihīd*. — ¹⁴ Wtl. »er ass Ärgern«. — ¹⁵ = np. *čirā*. — ¹⁶ = np. *az*, § 155, 1 a. — ¹⁷ = np. *bidād*.

IV.

SAMNĀNĪ.

STROPHEN DES YEGHMĀ*.

1. *Dil bī ɣam va-šarmandagī hargiz manabū¹,
bī ɣurm va-xaṭū bandagī hargiz manabū,
bī burma² va-āh dil manāšō³ hargiz,
bī ātaš va-āv zindagī bahargiz manabū.*

»Ein Herz ohne Leid und Scham gibt es nirgends,
Ohne Irrtum und Fehler einen Dienst gibt es nirgends,
Ohne Thränen und Seufzen ein Herz gibt es nirgends,
Ohne Feuer und Wasser ein Leben gibt es nirgends.«

2. *3Ālam batatūn⁴ tamām sīm zarīra⁵,
sargūšagī⁶ bātam⁷ bāh vah-nāla karīra,
ātaš davatam⁸, bamard⁹, va-hīzum tar bā¹⁰;
vāzī makaram¹¹ za-yusa xākistarīra.*

»Ich habe die ganze Welt durcheilt (auf der Suche) nach Silber und Gold,
Ich habe zugeflüstert mein Seufzen und Klagen dem Tauben,
Ich habe Feuer gemacht, es ist erloschen, das Brennholz war feucht;
Ich spiele aus Kummer mit der Asche.«

¹ Praes. 3. Sg., Praef. *ma-* und Neg. § 137. — ² § 133. — ³ = np. *na-mī-savad*. — ⁴ Praet. 1. Sg. der Wz. *tač*, np. *tāxtan*. — ⁵ Das Affix *-ra* wird in dieser Strophe in sehr mannigfacher Weise gebraucht. *zarī* (wie in *b karī* u. s. w.) ist Cas. obl. — ⁶ np. *sargūš kardan* »flüstern«. — ⁷ Wtl. »von mir ist (Flüstern) gesagt worden«, § 146, 2 b, 149. Vgl. die Form eines intrans. Praet. in der vor. Zeile. Statt *-am* haben die BASSETT'schen Paradigmen *-an*. — ⁸ wtl. »von mir wurde Feuer angeschlagen«. — ⁹ wtl. »starb«. — ¹⁰ Praet. 3. Sg. § 137. — ¹¹ wtl. »ich mache Spiel« (np. *bāzī*).

* Nach QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324, 328.

III. CENTRALE DIALEKTE.

LITTERATUR.

1) Gabrī:

- BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, I, S. 100—118, sowie Wörterliste in III.
 REHATSEK, Deri phrases and dialogues. Indian Antiquary 2, 1873, S. 331—335.
 JUSTI, Über die Mundart von Jezd. ZDMG. 35, S. 327—414.
 HOUTUM-SCHINDLER, Die Parsen in Persien, ihre Sprache und einige ihrer Gebräuche. ZDMG. 36, 1882, S. 54—88.
 HUART, Note sur le prétendu déri des Parsis de Yezd. JAs. 8^{me} sér., XI, 2, 1888, S. 298—302. — Notice d'un manuscrit pehlevi-musulman de la bibliothèque de Sainte-Sophie à Constantinople. JAs. 8^{me} sér., XIV, 2, 1889, S. 238—270.
 BROWNE, A Specimen of the Gabrī Dialect of Persia. JRAS., N. S. 1897, S. 103—110.

2) Kāschānī:

- V. A. ŽUKOVSKIJ, Materialy dlja izučenija persidskich narěčij. I. Dialekty polosy goroda Kašana: Vonišun, Kochrud, Keše, Zefre. (Materialien zur Erforschung der persischen Dialekte. I. Die Dialekte der Umgebung der Stadt Kaschan: Vonischun, Kohrud, Kesche, Zefre). St. Petersburg 1888. — Vgl. dazu: SALEMANN, Bericht über des Mag. V. ŽUKOVSKI Materialien zur pers. . . . Bull. de l'Acad. Imp. de St.-Petersbourg, XXXI, 4, Sp. 537—540. . . . waren mir ŽUKOVSKIJ's »Vorläufige Bemerkungen über einige persische Dialekte« in den Zapiski der orient. Abteil. der Russ. Archaeol. Gesellsch. I, 1, S. 23—29.

3) Mundarten von Nāyīn, Sīvend u. s. w.

- QUERRY, Le dialecte persan de Nāyīn. Mém. de la Soc. de lingu. de Paris 9, 1896, S. 110—124.
 HUART, Le dialecte persan de Sīvend. JAs. 9^{me} sér., I, 1893, S. 241—265.
 BROWNE, Some Notes on the Poetry of the Persian Dialects. JRAS. 1895, S. 773—825. Enthält Dialektgedichten von Dichtern aus Schīrāz, Rai und Behbehān. Ein Ghazel in Schīrāzi findet sich in Häfiz Divan, bei ROSENZWEIG-SCHWANNAU III, S. 226, wovon die Strophen 3—6 auch bei BROWNE, S. 803 wiederkehren.
 Aus der Mundart von Natanz ist eine Liste von 33 Wörtern aufgezeichnet bei POLAK, Persien I, S. 265. Vgl. auch die Angaben über ŽUKOVSKIJ's Sammlungen auf S. 383.

I. CLASSIFICATION DER CENTRALEN DIALEKTE.

§ 156. Dass die Parsen Persiens in Yazd und Kirmān einen besonderen, altertümlich gefärbten Dialekt sprechen, erklärt sich leicht aus der gesellschaftlichen Isolierung, in welcher sie lange Zeit hindurch lebten¹. Die Eigentümlichkeiten der Mundart sind jedoch, wie uns berichtet wird, in raschem Schwinden begriffen. Die Parsen sind die letzten Abkömmlinge der Zoroastrier, welche nach der muhammedanischen Invasion weder zum Islam überzutreten noch aus dem Vaterlande auszuwandern sich entschliessen konnten, sondern, allen Verfolgungen trotzend, dem alten Glauben auf heimischem Boden treu blieben. Durch diplomatische Intervention, welche von ihren Glaubensgenossen in Indien angeregt wurde, ist die sociale Lage der Parsen oder der Geber (*gabr*), wie sie von den Muhammedanern genannt werden, in neuerer Zeit immerhin gebessert worden; doch ist sie, wenigstens in Yazd und Kirmān, auch heute noch wenig erfreulich. Die Parsen werden dort weniger geachtet und schlechter behandelt als die Juden. Sie müssen Kleider von bestimmtem Schnitt und bestimmter Farbe tragen. In neuen und reinen Gewändern auf der Strasse sich zu zeigen, würde ihnen Misshandlungen eintragen. Strümpfe anzulegen ist ihnen nicht gestattet; auch für die Kopfbedeckung ist ihnen eine abweichende Form und Farbe vorgeschrieben. Erheblich günstiger ist die Lage

der Pärsen in den Städten Teherān, Kāschān, Schirāz und Büschehr. Sie werden hier wegen ihrer Rührigkeit und ihrer Ehrlichkeit allgemein geachtet. Früher wurde von den Pärsen eine Kopfsteuer erhoben, die zu vielen Plackereien und Ungerechtigkeiten Anlass gab. Jetzt ist diese Kopfsteuer als solche vollständig aufgehoben, und es wird an deren Stelle von den Pärsen in Indien für ihre Glaubensgenossen in der alten Heimat die Gesamtsumme von 920 Tomans (= 7360 Mark) direkt an die persische Regierung bezahlt. Die Gesamtzahl der Pärsen in Persien belief sich im Jahre 1879 auf 8499, und zwar 4367 männliche und 4132 weibliche Individuen. Davon kommen 6483 auf Yazd und Umgebung, 1756 auf Kirmān und Umgebung. Der Rest verteilt sich auf Bahrāmābād, Teherān, Kāschān, Schirāz und Büschehr. In den letzten Jahrzehnten soll ihre Zahl im Zunehmen begriffen sein².

Die Mundart der Pärsen hat man *Derī* genannt. Dieser Name ist jedoch irreleitend; denn er dient zunächst zur Bezeichnung der alten Hofsprache, welche das Persische möglichst rein und frei von arabischen Einmischungen zu erhalten sich bemühte. Eine engere Verwandtschaft zwischen diesem *Derī* und der Mundart der persischen Pärsen ist aber nicht zu erweisen. Ich bleibe daher bei der Bezeichnung *Gabri*, welche schon von *BERÉSINE* gebraucht wurde, aber freilich auch nicht ganz ohne Bedenken ist. Sie würde von den Pärsen selbst kaum acceptirt werden, da dem Worte *gabr* etwas Erniedrigendes und Beschimpfendes innewohnt³.

² Vgl. namentlich HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 54 ff. — ² DOSABHAI FRAMJI KARAKA, History of the Parsis² I, 1884, S. 55 gibt für seine Zeit die Zahl der Pärsen in Yazd auf 6658, in Kirmān auf 450 an, zusammen also 7108 Individuen gegen 8239 i. J. 1879. — ³ JUSTI, ZDMG. 35, S. 327 ff. und besonders HUART, JAs. 8. sér., XI, 2, S. 298 ff. Vgl. auch unten § 159.

§ 157. Ausreichend bekannt sind uns von persischen Dialekten namentlich die Mundarten der Umgebung von Kāschān (Kāsch. M., KM.) durch die vorzügliche Arbeit Žukovskij's. Seine »Materialien« erstrecken sich auf die Mundarten der Dörfer Vönischün, Kohrūd, Kesche und Zefre. Die Mundart von Vönischün (v.) lernte er in Schirāz kennen¹ durch einen Soldaten, der aus dem Dorfe gebürtig war. Vönischün liegt zwischen den Dörfern Gülpaigān und Chunsar², südwestlich von Kāschān, an der Strasse, die von Hamadān nach Isfahān führt, und hat etwa 500 Einwohner. Die gleiche Mundart wie in Vönischün wird auch in den benachbarten kleineren Ortschaften Tidschön und Kudschön gesprochen. Dagegen ist die Mundart von Chusār nach Žukovskij's Gewährsmann eine andere.

Das Dorf Kohrūd (kr.) liegt 40—50 km. südlich von Kāschān an der Strasse nach Isfahān; die Zahl seiner Einwohner beläuft sich auf 300—400. Kesche (k.), das aus 200 Häusern besteht, also rund 1000 Einwohner zählen dürfte, ist im N. von Isfahān und im SO. von Kāschān in den Bergen von Natanz gelegen. Es reiht sich hier also von selbst die Mundart von Natanz (nat.) ein, aus der wir, wie in der Litteraturangabe erwähnt wurde, wenigstens eine Anzahl von Wörtern, im Ganzen 33, kennen. Zefre (z.) liegt östlich von Isfahān in einer Entfernung von rund 120 km. an der Strasse nach Yazd und hat etwa 500 Bewohner. Die Dialekte von Kohrūd, Kesche und Zefre hatte Žukovskij in Isfahān kennen zu lernen Gelegenheit.

¹ Materialy S. vi ff. — ² BRUGSCH, Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860 und 1861, II, S. 27 ff.

§ 158. Mit dem letztgenannten Dialekt der Mundarten-Gruppe Kāschān-Isfahān nähern wir uns dem Gebiete von Nāyīn. Es ist dies ein Teil der Landschaft Kūhistān und gehört zur Provinz Yazd. Der Hauptort Nāyīn selbst hat 5—6000 Einwohner. Ausserdem gehören dazu vier kleinere Ortschaften,

welche mit der Umgebung ungefähr je 500 Bewohner zählen, sowie 2—300 Dörfer oder Weiler zu je 5—10 Familien. Die Nāyini beschäftigen sich namentlich mit Kameel- und Schafzucht. Ihre Mundart (nāy.) steht den Dialekten von Kāschān, namentlich, wie mir scheint, dem von Zefre, so nahe, dass es bei dem vorhandenen Material schwer fallen dürfte, charakteristische Unterschiede in Lautlehre und Flexion herauszufinden. Wir kennen vom Nāyīn eine Liste von rund 160 Wörtern, eine Anzahl von Verbalformen und Redensarten, sowie einige Verbalparadigmen. Das ganze Material wurde in Teherān von Mirzā Ghulām Ḥālī nach den Angaben eines geborenen Nāyini aufgeschrieben und kam durch Dr. Tholozan in die Hände Herrn QUERRY's¹.

¹ Vgl. dessen Mitteilungen Mém. Soc. Lingu. 9, S. 110. Das Nāyini wird auch von persischen Litteraten neben dem Khūzī, Lūrī (s. § 159), Zavulī, Sughdī, Gīlī, Dailamī, Rāzī unter den einheimischen Mundarten aufgeführt. So bei BROWNE, JRAS. 1895, S. 774.

§ 159. An die Gruppe der Kāschān-Isfahān-Dialekte schliesst sich südlich die der Isfahān-Schīrāz-Dialekte. Žukovskij's Sammlungen erstrecken sich für die Gegend von Isfahān auf die Ortschaften Gaz, Sede und Kafron, für die von Schīrāz auf die Dörfer Sīvend und Abdū. Leider ist noch keine Veröffentlichung erfolgt. Über das Sīvendī (siv.) sind wir von anderer Seite einigermassen unterrichtet. Der gelehrte Mirzā Ḥussain Tehrānī hatte im Jahre 1888 im Auftrage des Gouverneurs von Fārs Untersuchungen über diese Mundart angestellt. Die von ihm gesammelten Wörter, 267 an der Zahl, wurden von Herrn HUART¹ nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung von Sīvend veröffentlicht und mit einigen erläuternden Bemerkungen versehen. Sīvend liegt in der Luftlinie etwa 70 km. nördlich von Schīrāz an der Isfahāner Strasse und zählt etwa 1540 Einwohner. Das Klima ist gesund, im Winter fällt viel Schnee. Der Boden ist ergiebig, aber die Sīvendī beschäftigen sich wenig mit Ackerbau, sondern erwerben sich ihren Unterhalt meist als Maultiertreiber. Als solche kommen sie mit den Karawanen im ganzen Lande herum. Die Mundart, welche sie sprechen, bezeichnet Tehrānī als »Derī«, will aber damit wohl nur andeuten, dass sie sich von der Hochsprache durch Altertümlichkeit unterscheidet. Von einheimischen Litteraten wird sie dem Lūrī-Idiom zugezählt, wie auch der Dialekt von Schīrāz (schir.), in welchem die von BROWNE² veröffentlichten mundartlichen Dichtungen geschrieben sind. Aus den gleichen Dichtungen ergibt sich endlich auch einiges über die Mundart von Behbehān (behb.), die nicht weiter classificirt werden kann³.

¹ JAs. 9^{me} sér., I, S. 241 ff. — ² Vgl. § 158, Anm. 1. — ³ Alle Schīrāzī- und Behbehānī-Formen, die ich anführe, entstammen diesen Dichtungen. Genauerer Citiren hielt ich für unnötig.

II. ZUR LAUTLEHRE.

A. VOCALE.

§ 160. Nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in g. *mas* »gross«, *kas* »kurz« = np. *mih*, *kih*, in *paxtmūn* »kochen« = np. *puxtan* zeigt der Vocalismus der centralen Dialekte grössere Ursprünglichkeit als das Neupersische. Die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Vocale dagegen sind sehr zahlreich, zumeist, ohne dass sich, wenigstens bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse, Gesetze von allgemeiner Gültigkeit aufstellen liessen. 1) Vocalassimilation liegt vor in KM. v. *unguss* »Finger« gegen np. *angušt*, wie auch in g. *unguštēr* »Ring«, wohl Lw. aus np. *anguštār*. Ähnlich erklären sich die Lw. g. *kudī* »Kürbis« und *gulī* »Kehle« durch **kudū*,

**gulu* gegen np. *kadū*, *kalū*. So vielleicht auch nāy. *yūmu* »Gewand« = np. *jāma*; sīv. *tīlū* »junger Hund« (durch **tūla*, **tūlu*) gegen np. *tōla*, *kurru* »Füllen« gegen np. *kurra*. Doch findet sich auch im Māzandarānī die Endung -ū = np. -a, z. B. *vačū* »Kind, Junges« (*bazi vačū-a* »es ist das Junge eines Falken«), *bandū-am* »ich bin der Knecht« u. a.¹

2) Vocalverkürzung erklärt sich durch Stellung vor der Accentsilbe in KM. kr. *būdēn*, v. sogar *bdēn*; g. *buhin* (d. i. *buin*²) »werden« = np. *būdan*. Die Formen sind entlehnt. Das gleiche gilt wohl von KM. *rūšēn* »hell«, *rūšnōt* »Licht« gegen np. *rōšan*, *rōšnāt*, sowie von *rubō* »Fuchs« = np. *rūbāh*. Verkürzung findet sich aber auch oft genug in der betonten Silbe. Als Beispiele mögen dienen g. *vuk* »Ei« aus **āyaka-*, np. *xāya*, kurd. *hek*; KM. kr. *dim*, *dūm*, k. z. *dūm*, auch im Schīrāzī *dim* »Gesicht« gegen np. *dīm* aus aw. *daēman*; nāy. *er* »Mühle« gegen KM. *ōr*³. So auch in Lw. wie g. *keh* »Gras« = np. *kāh*, *kuh* »Berg« = np. *kōh*; sīv. *nik* »Schnabel« (durch *nūk*) = np. *nūk*; im Behbehānī *guš* »Ohr« (auch schīr. *guš*), *ruz* »Tag«, *zir* »unter« u. a. m.

3) Vocaldehnung kommt minder häufig vor. Beispiele sind g. *mārd* »Mann«, *mārdum* »Leute« (ZDMG. 36, S. 64) gegen np. *mard* *mardum*, und *lāv* »Lippe« gegen np. *lab* (ebenda S. 66).

4) Mehr isolierte Fälle von quantitativem und qualitativem Vocalwandel sind folgende Beispiele: g. *suv* »Apfel« (Einfluss des benachbarten Labials!), sīv. *sav* = np. *sēb*; sīv. *ma* »Schaf« = np. *mēš* aus aw. *mačša-*; sīv. *nīrd* »Mann«, *nīmīk* »Salz« = np. *mard*, *namak* u. a. m. Auffallend sind g. *sejen* »Nadel« und *sejed* »brennt« gegen np. *sōzan*, *sōzad*.

¹ Bei Pāzvārī (DORN, Beitr. 2) Lied 223, 3; 308, 3. Auch *pīšū* »Handwerk, Geschäft« = np. *pēša*, *šīrū* »Trank« = np. *šīra*. — ² Es gilt wohl hier die Angabe HOUTUM-SCHINDLER'S (ZDMG. 36, S. 57—58), dass *h* im Gabrī unhörbar sei. — ³ Zur Wz. *ar-* »mahlen«, zu der auch np. *ārd* »Mehl« gehört. S. oben Grdr. I, 2, S. 305; § 28, 5 b.

§ 161. Eine weit verbreitete Erscheinung in den ir. Mundarten überhaupt und so auch in den centralen Dialekten ist der Übergang von *ū* zu *ī*, *ī*. Es tritt hier ein bemerkenswerter Unterschied hervor. Die Kāschān-Mundarten sind auf der ersten Stufe *ī* stehen geblieben, das Gabrī, wie das Sīvendī und die übrigen Mundarten, haben *ī*. Vgl. KM. *dūr*, g. *dīr* »fern« = aw. *dūra-*; KM. *zū* »schnell«, g. *zūd*, sīv. *zī* = np. *zūd*; KM. *mū*, g. *mūd*, sīv. nāy. behb. *mī* »Haar« = np. *mūi*; KM. *xūn*, g. nāy. behb. *xīn* »Blut« = np. *xūn*. Das letzte Wort ist Entlehnung.

In den Dialekten hat sich auf diese Weise ein Unterschied zwischen altem *ū* und *au* erhalten, indem das aus dem Diphthong hervorgegangene *ō* *ū* nicht oder doch nur vereinzelt an dem Übergange in *ī*, *ī* teilnimmt. Nur das Keschē der KM. hat *ī*. So KM. *rū* (k. aber *rū*), g. *rūf* »Tag« = ap. *rauča*¹, np. *rōz*; KM. *gūs* (k. *gūž*), g. *gōš* (BER. *gūs*), nāy. *gūs* (oder ? *gōš*), schīr. behb. *guš* = ap. *gauša*¹.

¹ Weniger klar ist die Sache bei *ī*, *ai*. Jenes, *ī*, ist im allgemeinen gut erhalten, so z. B. KM. kr. *vīs*, k. *vīsā* (aus **vīs-lā*), z. *vīs*; g. *vīs* »zwanzig« = aw. *vīsai-*. Der Diphthong ist hin und wieder als *ē* bewahrt, meist aber zu *ī* geworden. Vgl. KM. kr. *vēt*, k. z. *vē* »Weide« = aw. *vaēti-*, aber g. *vid*, sīv. *vī*, nat. *vid* d. i. *vid*. Merkwürdig ist in den KM. der Unterschied zwischen *šīr* »Milch« und *šūr* »Löwe« = np. *šīr*, *šēr*.

§ 162. Das ursprüngliche *ā* ist vielfach zu *ō*, *ū* verdumpft. Die Dialekte stehen da wieder nicht ganz auf gleicher Stufe. Am weitesten fortgeschritten erscheinen die Kāschān-Mundarten. Hier haben wir z. B. v. kr. *vōd* (so auch nāy.), k. *vōi*, z. *vō* »Wind« gegen g. *vād* (H.-SCH.), sīv. *vāi*, nat. *vad* (d. i. *vād*) = aw. *vāta-*, ferner v. *berō* (aber k. *berāi*) gegen g. *berār* (H.-SCH.), sīv. *barā* (in *barā-zīn* »Schwager«) = aw. *brāta*, *brādr-*. So auch KM. k. z.

bolišt gegen g. *bālišt* = np. *bāliš* u. s. w. Vor *n*, *m* ist die Verdampfung des *ā*, und zwar meist zu *ā*, am consequentesten durchgeführt. Vgl. KM. *būn* (z. *bū*), g. *būn* »Dach« = np. *bām* (siv. *bān*¹); g. *būnda* »morgen« = np. *bāmdād*. Ebenso KM. *nūn* (z. *nū*), g. *nūn*, nāy. *nōn* »Brot« = np. *nān* (siv. *nān*¹); KM. *nūm*, nāy. *nūm* »Name« = np. *nām*.

¹ D. h. نان, بان. Möglicherweise ist in der Niederschrift die dunkle Aussprache des *ā* nicht berücksichtigt, weil sie ja auch der Hochsprache angehört. Vgl. darüber Grdr. I, 2, S. 21.

B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 163. Zu den Erscheinungen, welche, wie für die ir. Mundarten überhaupt, so auch für die sämtlichen centralen Dialekte charakteristisch sind, gehört 1) die Bewahrung von anlautendem urspr. *v* und *y* gegen np. *ō* (g) und *ǰ*.

- a) g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*, k. *vōi*, z. *vō*; nāy. *vōd*; siv. *vāi*; nat. *wad* (d. i. *vād*) »Wind« = aw. *vāta*-, np. *bād*.
g. *vārān*; KM. *vōrūn* (z. *vōrō*); nāy. *vōrūn* »Regen« zu aw. *vār*, np. *bārān*.
behb. *mī-vīnam* »ich sehe« = np. *mīvinam*, aw. Wz. *vaēn*.
- b) KM. kr. z. *ye*, k. *yā*; siv. *yu* »Gerste« = aw. *yava*-, np. *jau*.
nāy. *yūmu* »Gewand« = kurd. *yūma*, np. *ǰāma*.

2) Wo dem ap. *d* Ժ (np. *d* ھ) »medisch« *z* *s* entspricht, stehen die centralen Dialekte auf Seite des letzteren:

- a) g. *zunādmūn* »wissen«; KM. v. kr. *zūnūn*, k. z. *zōnōn* »ich weiss«; nāy. *nāzūnī* »du weisst nicht«; schir. *zānad*¹ »er weiss« zu aw. Wz. *zan*-, ap. *adānā*², np. *dānistān*.
g. *zūmad*; KM. v. z. *zūmōd*, kr. *zūmōd*, k. *zōmōi*; nāy. *zomā* »Schwiegersohn, Bräutigam« = aw. *zāmātar*-, np. *dāmād*.
- b) g. *kas-ūk*; KM. k. z. *kas*; nāy. *kes* »klein« = aw. *kasu*-, np. *kih*.

Eigenartig verhält sich hier anscheinend das Schirāzī. Vor Vocalen entspricht anlautendem ap. *ḏ* im Np. *s*. An dieser Stelle haben wir schir. *t*, so z. B. *a-phan* = np. *basuxan* »dem Worte« zu ap. Wz. *ṣah*-, *tanzat* »er wägt« = np. *sanjad*². Es dürfte freilich gewagt sein, aus diesen zwei Wörtern allzuweit gehende Folgerungen zu ziehen.

3) Idg. *g₂*, *g₂h* = aw. *ǰ* ist durch *ǰ*, *ž* vertreten; ebenso haben wir *ǰ* *ž* für erweichtes urspr. *č*, während das Np. in beiden Fällen *z* aufweist.

- a) KM. k. *žen*, z. *žan*; siv. *žin* »Frau« = aw. *ǰaini*-, np. *zan*.
KM. kr. *bā-ǰin*, k. *bé-ǰin*, z. *bé-žin* »schlage!« zu aw. *ǰainti*, np. *zanad*.

Vgl. auch g. *tīǰ* »spitz« gegen np. *tēz*. Im Anlaut hat sich im Gabrī *ǰ* zu *y* verflüchtigt: *yen*, *yenūk* »Frau«; ebenso nat. *yena* und KM. kr. *yen*.

- b) g. *vi-vāǰi*; KM. v. *bōǰū*, kr. *bā-vōǰi*, k. *bé-vōǰā* »er spricht«; nāy. *ū-vāǰ* »sprich!« zu aw. Wz. *vač*-, np. vgl. *āvāz* »Stimme«.
g. *rūǰ* »Tag« = ap. *rauča*³, np. *rōz*.
g. *vǰār*; KM. k. *vōǰōr* »Markt« = phl. *vačār*, np. *bāzār*³.

Das Sivendī hat an dieser Stelle *š*, das Zefre der KM. *ž*; siv. *bāšī* (aus **bā-vāšī*) »du sprichst«, z. *bāžōn* »ich spreche«; siv. *šī*, z. *žēr* (aber KM. sonst *ǰēr*) »unter« = np. *zēr* (aw. *hača* + *adairi*).

¹ Geschrieben ڤان. Auch bei dem Dialektdichter Pindār-i-Rāzī (Dailam und Rai) findet sich *mī-na-zūnam* »ich weiss nicht«. — ² HORN, Grdr. I, 2, S. 85. —

³ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 166.

§ 164. Eine ganz allgemein verbreitete dialektische Erscheinung, die Erweichung postvocalischer Labiale, ist auch den sämtlichen Centralen Dialekten eigen. Die Beispiele sind sehr zahlreich. Vielfach ist dann der aus dem erweichten Labial entstandene *u*-Laut mit dem vorhergehenden Vocal Contraction eingegangen.

a) Erweichung von urspr. *b*:

g. *lāw*; KM. v. *lōi*, kr. *lau*, k. *lev*, z. *lō*; nāy. *līyū*, d. i. *l'ū*; behb. *lau*
»Lippe« = np. *lab*, lat. *labies*.

b) Erweichung von urspr. *p*:

g. *ō* (so in Kirmān, in Yazd *vō*); KM. *ōu* (aber k. *ōv* vor Vocalen);
nāy. *āō*; sīv. *av* (*au*); nat. *au* »Wasser« = aw. *āp*-, np. *āb*.

g. *šō* (contr. aus *šau*); KM. v. *šōi*, kr. *šōu*, k. *šēv*, z. *šō*; nāy. *šōū*, *šēu*;
sīv. *šav* (*šau*), nat. *šūē*(?) »Nacht« = aw. *xšap*-, np. *šab*.

Vgl. auch KM. v. *kōik*, kr. *kauk*, k. *kavk*, z. *gōuk*; nāy. *xōuk* »Rebhuhn« = np. *kabk*.

¹ In den KM. ist *ā*+Lab. im V. *ōi*, im Kr. *ōu au*, im K. *ev av*, im Z. *ō* (inl. *ōu*) geworden.

§ 165. Wie in den meisten Dialekten wird ferner in den Central-Dialekten intervocalisches *t* (np. *d*) in *y* verwandelt und weiterhin ausgeworfen, wobei wieder vielfach Vocalcontraction eintritt:

g. *per*; KM. k. *pei*; nāy. *pi*, *peyi* »Vater« = aw. *pita*, np. *padar*.

g. *māye*; KM. v. *mōā*, k. *mōyā*; sīv. *māya* »Weib« = np. *māda*.

KM. v. *kē*, kr. k. *kīyā*, z. *kī*; nat. *kīe* »Haus« = aw. *kata*-, np. *kada*.

Ich halte dies Gesetz für allgemein gültig. G. *kede* »Haus« (so H.-SCH.; J. *xade*), sowie KM. kr. z. *mōdē* sind also Entlehnungen aus der Schriftsprache. Anders liegt die Sache aber, wenn das zunächst entstandene *d* in den Auslaut zu stehen kommt. Hier verhalten sich die Dialekte verschieden: das Gabrī bewahrt den Dental am zähesten. Es erhält ihn wahrscheinlich unter dem Einflusse des Satzsandhi vor vocalischem Anlaute, namentlich hinter langem Vocale¹. Ihm zunächst stehen von den KM. die Mundarten von Vōnischūn und Kohrūd, welche an dieser Stelle vielfach, wenn auch nicht consequent, das *d* bewahren, und auf der gleichen Stufe stehen, soviel sich erkennen lässt, das Nāyīnī und Natanz. Am weitesten fortgeschritten in der lautlichen Zerrüttung sind endlich von den KM. das Kesche und Zefre, sowie Sīvendi und Schīrāzī.

g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*; nāy. *vōd*; nat. *wad* (d. i. *vād*); — KM. k. *vōi*, z. *vō*; sīv. *vāi* »Wind« = aw. *vāta*-, np. *bād*.

g. *vīd*; KM. v. *vīd*, kr. *vēt*²; nat. *wid* (d. i. *vīd*); — KM. k. z. *vē*; sīv. *vī* »Weide« = aw. *vaēiti*-, np. *bēd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. *dīd*; — k. z. *dū* »Rauch« = ir. **dūta*-, np. *dūd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. k. z. *dī*, schīr. *dī* »gesehen« = aw. *dīta*-, np. *dīd*.

g. *zūmad* (l. -*ād*?) »Bräutigam«; KM. kr. *zūmōd*; — KM. k. *zōmōi*, z. *zūmō* (hier auch v. *zūmō* und nāy. *zomā*).

Das Gabrī hat selbst den urspr. tönenden Dental, wenn er an das Wortende rückt, bewahrt, und ist hierin altertümlicher als das Np. und vermutlich als alle anderen Centralen Dialekte. Vgl. g. *mūd* »Haar« (km. *mū*) = np. *mūi*; *nād* »Rohr« = np. *nai*; *būd* »Geruch« = aw. *baoidi*-, np. *bōi*.

¹ Über *t d* in Flexionsendungen des Verbums s. § 170. — ² Hier ist sogar die alte Tenuis bewahrt, wie dies auch hinter *r* der Fall ist: KM. *ōrt* (k. *yūrt*) »Mehl« = np. *ārā*; KM. v. k. z. *kōrt* »Messer« = np. *kārd*. Vgl. auch g. *kart*, KM. v. *kārt* (neben *kū*), Prät. zu np. *kardan*. S. § 170.

§ 166. Mehr vereinzelte Lauterscheinungen sind die folgenden: a) Wechsel von *s* und *š* und Assimilation von *st* zu *ss*, *s*. Statt *š* erscheint *s* in

g. *sus* »Lunge« = np. *šus* aus aw. *suš*-¹, *sūr* »salzig« Lw. aus np. *šōr*. Häufig offenbar steht *s* für *š* im Behbehānī; vgl. *sud* »er wurde« für np. *šud*, sogar *fristād-as* »er wurde von ihm gesandt«. Ein Beispiel für *ss*, *s* aus *št* (durch *st*) ist KM. v. *uugūss*, sīv. *gus* »Finger« = np. *anguš*². Statt *s* erscheint *š* in g. Lw. *durust* »stark« = np. *durust*. Anders aber dürfte sich *š* in KM. kr. *peš* (neben *pes*) »nach, danach«, g. *peš-erdah* »übermorgen« gegenüber np. *pas* erklären. Hier hat sich wohl die Lautgruppe *sč* (aw. *pasča* gegen ap. *pasā*) von Haus aus verschieden entwickelt. Vgl. KM. k. *peč*. — b) Intervocalisches *h* ist geschwunden mit darauffolgender Contraction in KM. v. *vōr* »Frühling« = np. *bahār* und v. Lw. *dān* »Mund« = np. *dahān*. Durchweg ausgeworfen wurde wohl in den CD. das aus altem *δ* sich entwickelnde *h*. Vgl. g. *nād* »er setzte nieder« = np. *nihād* (aw. Wz. *dā + nī*), km. 1. Pers. Praes. v. *bi-nūn*, kr. *yōi-nūn*, k. *vō-nūn*, z. *nōn* = np. *niham*. So auch in den präsensischen Formen der Wz. *dā* »geben« (aw. *dādami* u. s. f.): g. *e-ti* »er gibt«, km. v. *ō-dūn*, kr. *hō-dūn*, k. *hō-tūn*, z. *hē-tōn* »ich gebe« = np. *dihām*.

¹ Im Np. wurde das *s* des Anl. dem anl. *š* angeglichen, im G. umgekehrt. —

² Ein anderes Beispiel der Assimilation von *st* ist KM. kr. *vis* (durch **vīst*, **vīss* aus aw. *visaiti*), k. *vīšā* (aus **vīst-ā*), z. *vīss* »zwanzig« u. a. m.

§ 167. 1) Vereinzelter Übergang von *r* in *l* findet sich KM. *valg* (z. *velg*) »Blatt« gegen np. *darg*; auch mās. *valg*, gil. *velg*, kurd. *valg*. Ebenso in KM. v. k. *salb*, kr. *salp* (Lw.?) »Cypresse« = np. *sarv*. — 2) Ich erwähne hier auch sīv. *purdi* »Brücke«, das wie gil. und kurd. *purd* auf die Grdf. *prtu* = aw. *porātu* zurückgeht, während np. *pūl* (so oder *pōl* auch die KM., die das Wort vermutlich aus der Schriftsprache entlehnt haben) eine Grdf. ap. **pṛṣu* voraussetzt, wie ap. *gāḍu* neben aw. *gātu*-¹.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 195. 207.

§ 168. Stark abweichend vom Np. gleich den andern ir. Dialekten, aber auch unter sich nicht völlig übereinstimmend, sind die Centralen Dialekte in der Behandlung von Lautgruppen mit Spiranten.

1) Die Gruppen *xč*, *xr*, *xm*, *xv*. a) In der Gruppe *xč* ist *x* stets geschwunden.

g. *dut*; KM. v. *det*, kr. k. z. *dut*; nāy. *dūt*, *dūtū*; sīv. *diti*; nat. *duta* »Tochter« = np. *duxtar*.

g. *vāt*; km. *vōt*, *vō*; nāy. *vāt* »gesagt« aus **vaxt* zu aw. Wz. *vač*-¹.

b) In *xr* ist inlautend der Spirant regulär geschwunden: g. *sur* (BER.), *sor* (REH.); KM. kr. k. *sūr* (v. *surx*, z. *sorx* wohl Lw.); sīv. *sīr* (durch *sūr*) »rot« = aw. *suxra*, np. *surx*. Anlautend haben wir das Beispiel np. *xarīdan* »kaufen«. Hier gehen die Mundarten auseinander. Das Gabri und von den KM. das Vönischün und Zefre werfen *x* ab, während das Kohrūd und Keschē es bewahren: g. *herīdmūn* (d. i. *er*)²; KM. v. Imp. *bā-rīn*, z. *bī-irīn*; aber kr. *bā-xrīn*, k. *bē-xrīn*. Vgl. g. *orus* (d. i. *horūs*) »Hahn« = np. *xurōs*, aw. Wz. *xraos*. — c) In *xm* scheint *x* regulär geschwunden zu sein: g. *tūm*, nāy. *tum* »Same« = np. *tuxm*. Ich halte also KM. v. k. z. *tuxm*, kr. *tōxm* für Lehnwörter. — d) *xv*, *xč* ist anlautend g. zu *xa*, *xu*, KM. *xū*, *xō*, *xa*, nāy. *xū* geworden. Vgl. g. *xartīn* »essen« = KM. v. *xūrtān*, kr. *xārdēn*, k. *xōrdēn*, z. *boxōrt*; nāy. *ū-xūr* »iss!«. Sehr bemerkenswert und für die Mundart charakteristisch ist im Sīvendī der Übergang zu *f* wie in ap. *-farnah*, np. *farr*. So in *fei-tān* »ihr selbst« = np. *xčad-tūn*; dazu *fetēn* »schlafen« = np. *xuftan*, *fōrdēn* »essen« = np. *xčardan*, *fin* »Blut« = np. *xūn*³.

2) Die Gruppen *fč* und *fr*. a) Bezüglich *fč* gehen die Mundarten wieder auseinander. Das Gabri bewahrt die Lautgruppe, und von den KM.

das Vönischün und Zefre, die sich also als besonders konservativ erweisen. Ebenso das Nāyini. Das Kohrūd und Kesche der KM. dagegen, das Schirāzi und Behbehāni werfen *f* vor *t* aus:

g. *keftmūn* »fallen«; KM. v. z. *-kaft* »fiel«; — aber KM. kr. *-kat*, k. *-kat* zu Wz. *kaf*, bal. *kapag* u. s. w.⁴

g. *xoftmūn* »schlafen«; KM. Prät.-St. v. *xuft*, z. *vōft*; nāy. *he-vōftend* »sie schliefen«; — aber KM. kr. *xūt*, k. *xut* = np. *xuftan*, ai. *suptās*.

KM. v. z. *rūft* »gefeßt«; — aber kr. *rūt*, k. *rut*; behb. *rūta* zu np. *ruftan*.

schir. behb. *gūt* »gesprochen« = np. *guft*.

b) Die Gruppe *fr* bleibt inlautend, wie es scheint, erhalten: g. *vabr* (BER.), KM. *varf* und *vafr* »Schnee« = aw. *vafra-*. Anlautend schwindet *f* im Gabrī (vgl. z. B. *here* »breit« = np. *farāx*, kurd. *zaza herā*), sowie im Vönischün der KM., während es im Kohrūd und Kesche mit *x* wechselt.

g. *herātmūn* (d. i. *er*) »verkaufen«; KM. Imp. v. *bā-rūs* (z. *bē-frōš*⁵); aber kr. *bā-xrūs*, k. *bē-xrōš* = np. *furōxtan*, bal. *ša-vaškar*.

KM. v. *bā-risne* »sende!«; aber k. *bē-xrasne*⁶ zu np. *fristādan*.

3) Die Gruppe *sm* endlich scheint die Spirans zu verlieren; doch fehlt es an ganz sicheren Beispielen. Dem g. *čem*, KM. v. *čam*, k. *čem* »Auge« = aw. *čašman*-stehen KM. kr. *čas*, z. *čes*, sīv. *čas* gegenüber, die freilich aus np. *čašm* entlehnt und dann von den Auslautsgesetzen beeinflusst worden sein können⁷.

¹ Wo *x* in den KM. vor *t* erhalten ist, liegt sicher Entlehnung aus der Schriftsprache vor, da der Schwund durch eine ganze Anzahl sicherer Beispiele zu erweisen ist. — ² Ist aber wohl Lw. aus dem Np. — ³ SALEMANN, Grdr. I, 1, S. 262, Anm. 13 (nach ŽUKOVSKIJ). — ⁴ HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 282, sowie oben Grdr. I, 2, S. 363. — ⁵ Vielleicht Lw. — ⁶ HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 824 meint, dass das *x* in KM. k. *xorōtmūn* (auch das *h* in g. *herātmūn* und *x* in g. *xurušten*) durch die häufige Verbindung mit *xarīdan* sich erkläre. Das wird durch diese Form *bē-xrasne* widerlegt. — ⁷ *šr* wurde wohl stets, wie auch Np., durch *hr* und weiter zu *r* mit gedehntem vorhergehenden Vocal. Doch lässt sich bei den vorhandenen Beispielen schwer sagen, ob sie echt oder lediglich entlehnt sind. So kann g. *mār* »Mutter« wohl = ir. *mādr*, aber auch aus np. *mādar* entstellt sein; g. *fōrer* »Sohn« ist = ap. aw. *pušra-*, np. *pūr*, angeglichen an np. *pūsar*.

§ 169. Was den Anlaut betrifft, so ist 1) beim Gabrī, speciell wohl bei der in Yazd gesprochenen Mundart, die Prothese von *v* vor urspr. *ā* zu beachten: *vō* »Wasser« = np. *āb*. Weiterhin konnte der auf *v* folgende Vocal verkürzt werden. So in *vuhen* »Eisen« aus **vūhen* = np. *āhan* und in *vuč* »Ei« aus **vūč* = ir. **āyaka-*; np. *xāya* mit prothet. *x*. — 2) Anlautendes *h* schwindet zuweilen in den KM., wie z. B. k. *ēč*, z. *ēč* *īč* (auch kr. *īč* neben *hūč*) = np. *hūč*. Man vergleiche auch v. kr. *ušč* »trocken« = aw. *huška-*, im G. *hušči* »das Trockene«; np. *xušč* mit secundärer Verhärtung. Die Dialekte tragen hier also den Charakter grösserer Ursprünglichkeit. Ebenso in den KM. v. *īzmā*, k. *ēzmē*, z. *ezmé* »Brennholz« = aw. *ašma-*, aber np. *hēzum*. — 3) Eine merkwürdige Verkürzung des Anlautes zeigt sīv. *gus* »Finger« = aw. *angūšta-*, np. *angušt*. Dieselbe findet sich ganz ebenso in afgh. *gūta*¹, wie auch in kurd. *gustīr* »Ring« = np. *anguštar*.

¹ GEIGER, ELA. Nr. 32 und § 14, 2 a; 20, 2.

§ 170. Mannigfachen Verkürzungen ist in den centralen Dialekten, doch nicht gleichmässig in allen Mundarten, der Auslaut der Wörter unterworfen. Über *t* *d* im Auslaute wurde schon § 165 gesprochen. Hier nur noch über seine Behandlung in der Verbalflexion. In der 3. Sg. Praes. ist der Dental der alten Endung *-ti* in allen Mundarten geschwunden. Vereinzelte Ausnahmen sind auf Rechnung des Einflusses der Schriftsprache zu setzen. In der 3. Pl.

haben von den Kāschān-Mundarten nur das Vönischün und Kohrūd, die ja auch sonst (vgl. § 165) den Auslaut zäher erhalten, den Dental bewahrt:

- a) g. *e-kerā* »er macht«; KM. v. *kerū*, kr. *a-kerē*, k. *kerā*, z. *bó-korū*; nāy. *ovāje* »er sagt«; sīv. *dāri* »er hat«; schīr. *mi-karī* »er macht«, behb. *mī-ku*.
- b) g. *e-birnin* »sie schneiden«; KM. k. *bé-kerān* »sie machen«, z. *dōrēn* »sie haben«; nāy. *o-vājin* »sie sagen«; aber KM. v. *ba-kerēnd*, kr. *bá-kerende*.

Dagegen bewahren die Mundarten besser den Dental in der Endung der 2. Pl. Praes., vermutlich um diese Form von der 2. Sg. zu unterscheiden, mit der sie sonst zusammenfallen würde: g. *e-birnūt* »ihr schneidet«; doch auch *e-kerī* »ihr machet« neben *e-kerūt* (KM. k. z. *kerīd* »machet!«), nāy. *nā-zūnūt* »ihr wisst nicht«, *o-vājid* »ihr sprecht«.

Ich reihe hieran die Behandlung des *rt* im Prät. der *r*-Wurzeln. Dasselbe ist nur teilweise (je nach der Stellung im Satze) bewahrt im Gabrī, von den KM. teilweise im Vönischün und Kesche, seltener im Zefre, nie im Kohrūd, das sich hier nicht wie sonst als konservativ erweist.

g. *kert* (doch auch *ke*) »machte«; KM. v. *kārt kā*, k. *kā kār*, kr. *kā*, z. *kē* = np. *kard*.

g. (**bert*) »trug«; KM. v. *bart*, k. *bā bard*, kr. *bā*, z. *bē* = np. *burd*.

Im Gabrī schwindet das *m* der Endung der 1. Sg. Praes. *-je* »ich bin«, *e-kenē* »ich grabe«, während es im Pl. hinter der Länge sich erhält: *e-kenīm* »wir graben«. Ebenso verhält sich das Nāyīnī: *o-vāji* »ich spreche!«¹, *o-vājim* »wir sprechen«. Sonst findet sich gerade hinter langem Vocal oft Abfall eines ausl. Consonanten: g. *rū* »Tag« (neben *rūj*), wie KM. *rū* (k. *rū*), sīv. *rū* (sogar *zīra* »gestern« = np. *dīrōz*), schīr. *ī-rū* »heute«; g. *durū* »Lüge«, KM. k. *dūrū*, z. *dūrī* (aber v. kr. *dūrūg*), sīv. *durū* = np. *durōy*; g. *bō* »Garten« = np. *bāy* u. a. m. Dem Zefre der KM. und dem Sīvendī eigentümlich ist der Abfall des Nasals in dem Wortausgange *-ān*: z. *nū* »Brot«, *bū* »Dach«, *rō* »Schenkel«, *vorō* »Regen« gegen *nūn*, *būn*, *rūn*, *vōrūn* der übrigen KM.², sīv. *tavisā* »Sommer« = np. *tabistān* u. a. m. Schliesslich erwähne ich die häufige Vereinfachung von Doppelconsonanz am Wortende, z. B. g. KM. *tal* »bitter« (selbst v. kr. k. *talī* »Bitterkeit«) = np. *talx*, g. KM. *duz* »Dieb« = np. *duzd*; sowie den Abfall des *r* in Imperativen wie KM. *ke* (k. *kī*) »mache«, nāy. *mi-ke* »mache nicht!« aus *ker*; KM. kr. k. *be* »trage«³ = np. *bar*; aber im G. *ker*, sowie KM. v. z. *ber*.

¹ Ebenso nāy. *gundō* »Weizen« = np. *gandum*. — ² So auch nāy. *nōu* »Brot«, aber *vōrūn* »Regen«. — ³ Vgl. auch KM. kr. k. *dō* = np. *dār* zu *dāstān*.

III. FLEXIONSLEHRE.

A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 170. Der Plural der Substantiva wird im Gabrī¹ und in den Kāschān-Mundarten durch die beiden auch in der Schriftsprache gebräuchlichen Suffixe *-ān*² und *-hā*³ bezeichnet. Jenes lautet g. *-ūn*, KM. *-ūn -ōn -ū*, dieses g. *-hū*, km. *-hō -ō -ā*. Ersteres wird im G. nur an Nomina, die Belebtes bedeuten, letzteres an alle Nomina angefügt; in den KM. werden beide Suffixe, soviel ich sehe, unterschiedslos gebraucht. G. *vačahūn* »Kinder«, *asp'hū* »Pferde«, *vōvū* »Gewässer«. KM. v. *čamō* »Augen«, *dandūnū* »Zähne«; kr. *mūgūn* »Haare«; k. *mūhō* »Haare«; z. *šāxā* (d. i. *šāx-hā*) »Zweige«⁴. Häufig wird in den KM. der Sg. in collectivem Sinne pluralisch gebraucht: kr. *mōht čas dārt*, *gūš nēdārī* »der Fisch hat Augen, Ohren hat er nicht«.

2) In den KM., speciell, wie es scheint, im Zefre, kann der Plural durch Anfügung des Abstractums *gel* »Menge«, und zwar im Pl. *gelō*, ausgedrückt werden, z. B. *esser-gelō* »Sterne«, *pūr-gelō* »Söhne«. Dieses *-gel* ist formell und sachlich = kurd. *-gal*, bal. *-gal*⁵, PD. sch. *-gald*; es findet sich als *-gal -gal* auch im Schirāzī⁶. Im Nāyīnī dient vielleicht *-lāl* dem gleichen Zwecke⁷.

¹ JUSTI, ZDMG. 35, S. 345—46. — ² Vgl. Grdr. I, 1, S. 135—136; I, 2, S. 104—106. 213. 238. — ³ Grdr. I, 2, S. 106. — ⁴ Im Nāyīnī lässt sich *-ūn* als Pluralendung nachweisen in *kalidūn* »Thürschloss« zu nd. *klūd* »Schlüssel«. — ⁵ JUSTI, Kurd. Gramm. S. 123—24; GEIGER, Grdr. I, 2, S. 314. — ⁶ Vgl. ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 213. — ⁷ Vgl. *xāye-lāl* »Hoden«; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 112.

§ 171. Die Bildung eines Casus obliquus hat das Gabrī eingeblüht; dagegen findet sie sich in den Kāschān-Mundarten. Hier endigt der Cas. obl. auf *-ō*, *-e*, und es unterscheidet sich die Endung *-ō* von der gleichlautenden des Plurals dadurch, dass sie nie den Accent trägt. Der Cas. obl. wird namentlich für den Accusativ gebraucht. Vgl. v. *dile mun ūn jevūn-ō ēzegū* »mein Herz sehnt sich nach jenem Jüngling«; kr. *nač rāxt-e bōrige* »bringt schöne Kleider herbei«. Die Endung des Cas. obl. *-ō* wird als ein ganz selbständiges Element gefühlt, so dass es durch eine attributive Bestimmung, welche dem Subst. beigefügt ist (z. B. ein Pron. encl. oder ein Adj.), von diesem getrennt werden kann: v. *dass-eš-ō dirōz-eš kā* »seine Hand (Cas. obl.) wurde von ihm ausgestreckt«; *dāsti ūn-ō bāgtrūn* »ich ergreife seine Hand«¹.

Ob in den übrigen centralen Dialekten ein Cas. obl. sich erhalten hat, lässt sich bei dem Mangel an zusammenhängenden Texten kaum mit Sicherheit feststellen. Gehört hierher sīv. *xaili zin-a dāri* »er besitzt viele Frauen«?

¹ Man darf daraus für *-ō* schliessen, dass dieses nicht auf eine alte Casusendung, sondern vielmehr auf ein selbständiges Wort, eine Postposition (= aw. *ā*) zurückgeht. Dann würde ich den Cas. obl. auf *-ō* der KM. am engsten mit dem Accus. des Wachī vergleichen. S. Grdr. I, 2, S. 315, § 44.

§ 172. Ausdruck der Casusverhältnisse. 1) Der Accusativ wird im Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch angefügtes *-rā* bezeichnet, welches, wie hier, hinter ein etwa mit dem Subst. verbundenes Attribut zu stehen kommt: *vōv-i deryā-rā pur vikerūd* »füllet das Wasser des Meeres!« Die gleiche Ausdrucksweise findet sich, abgesehen von dem schon besprochenen Gebrauche des Cas. obl., in den Kāschān-Mundarten. So v. *ēvovūn tō vōvz-i xūm-rō ez dūr bāšn'ūn* »ich laufe, bis ich meine eigene Stimme aus der Ferne höre«. Doch kann das *-rō* auch wegbleiben¹, und es scheint mir dies das häufigere zu sein. Der gleiche Satz lautet im Kr. *tō vōvz-i xūm dūr der-bāšnūn*. Auch im Nāyīnī fehlt das *-rā*, z. B. *yūmuyi-mī išūr* »wasche mein Hemd!« = np. *ĵāma'i marā bušū*. Ebenso im Schirāzī: *taxanī 3āyili dah vār atanjah* »ein Wort erwägt ein verständiger Mann zehnmal« = np. *suxanī-rā 3āyili dah bār mī-sanjad*. — 2) Der Dativ wird im Gabrī² gleichfalls durch angefügtes *-rā* ausgedrückt: *rī zevūn-rā rūšnāxī ete* »(damit) sie der Oberfläche der Erde Licht verleihen«. Auch durch Präpositionen, namentlich durch *e*, wird der Dativ bezeichnet³. Ebenso drückt in den Kāschān-Mundarten *-rō* den Dativ aus: v. *vōd-rō ahl nehā* »der Wind hat keinen Verstand« = np. *bād-rā 3āql nīst*. Doch ist auch, mit Anlehnung an das Np., die Präp. *be-* in Gebrauch: *be-bobō bēivō* »er sprach zu seinem Vater«. — 3) Der Genetiv wird durch die Izāfet wie im Np. bezeichnet, z. B. g. *mūsūhū-i deryā* »die Fische des Meeres«; KM. k. *pūss-i dirāxt* »Baumrinde«; nāy. *yūmuyi mī* »mein Hemd«; behb. *dard-i ma* »mein Schmerz«. Doch kann — und dies scheint mir die charakteristische Ausdrucksweise der Dialekte zu sein — die Izāfet auch unterdrückt werden. So g. *e čem dūher te* »in dem Auge deines Bruders«; KM. v. *pūss dirāxt* »Baumrinde«, kr. *pūr tū*, z. *pūr tū* »dein

Sohn«. Ebenso *nāy. nūm tū* »dein Name«; *sīv. barā žin* »Bruder der Frau, Schwager«.

¹ Die von JUSTI, ZDMG. 35, S. 347 für das Gabrī vorgebrachten Beispiele sind freilich nicht zutreffend. Es handelt sich bei ihnen um die passivische Construction transitiver Präterita, wo das Object zum Subject wird. — ² JUSTI a. a. O. — ³ So auch im Schirāzī *guš a-l'han dār* »höre auf mein Wort«, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795. Vgl. § 192, 1.

§ 173. Das *ī* der Einheit, *yāi vahdat*, oder der unbestimmte Artikel, wird in den centralen Dialekten wie im Np. verwendet; *g. pīsakī* »ein Aussätziger«, *sarvānī* »ein Kameeltreiber«; auch mit vorhergehendem *ya yak*, wie z. B. *ya rūžī* »eines Tages«, *yak arbābī* »ein Landmann«, KM. v. *rū'ī*, k. *rū'ī* »ein Tag«, z. *gō'ī* »ein Platz«. Aus dem Schir. vgl. *taxanī* »ein Wort«, *žayitī* »ein Kluger« in dem § 172, 1 citirten Satze.

§ 174. 1) Die Verbindung zwischen Adjectiv und Substantiv ist im Gabrī die gleiche wie im Np. So z. B. *aždahāhū-i mas* »grosse Drachen«. Ebenso häufig in den Kāschān-Mundarten: v. *nūk-i tund* »scharfer Schnabel«, kr. *pār-i sigō* »schwarze Feder«, k. *vālg-i sauz*, z. *vēlg-i souz* »grünes Blatt«. Daneben findet sich auch Unterdrückung des verbindenden *-i*, z. B. z. *per siyāh* »schwarze Feder«, und, was wohl die alterthümlichste Ausdrucksweise sein dürfte, Voranstellung des Adjectivs¹: kr. *nač raxte* »ein schönes Kleid«.

2) Als Suffix für den Comparativ dient im G. wie in den KM. *-tar* wie im Np. Vgl. *g. kaster* »kleiner«, *master* »grösser« (auch »der kleinste, der grösste« REH.); KM. v. *rūsēntēr*, kr. *rūsōntēr*, k. *rūsōntār*, z. *rušnōtēr* »heller«. Das Suffix kann auch verdoppelt werden, wie z. B. in k. *bahtartār* »besser«, wo das dem Np. *bih* entlehnte Grdw. *bah* selbst schon etymologisch ein Comparativ ist². Ebenso *kessēter* »kleiner« aus *kessār*, das durch Assimilation aus **kes-tar* entstanden ist, aber gar nicht mehr als Comparativ gefühlt wird. — Die Construction des Comparativs ist in den KM. ganz die nämliche wie im Np. Vgl. *g. klōi sengīnter e ōhen-on* »Blei ist schwerer als Eisen« (REH.); v. *mō ez sitōrō mussertēr-ū ve ez ōftōu kessertēr-ū*, z. *mō ez esser-gelō būrtēr-ū o ez ōftōu kaster-ū* »der Mond ist grösser als die Sterne und kleiner als die Sonne« = np. *māh az sitārahā buzurgtar ast va az āftāb kūčaktar ast*³.

¹ Vgl. oben Grdr. I, 2, S. 316. 357. — ² = aw. *vahyah-*, HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 241. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 6, 7, Satz 39. Unserem »sehr« entspricht g. KM. das ar. np. Lw. *xaili*.

B. NUMERALIA.

§ 175. 1) Die Zahlwörter sind im Gabrī¹ sämtlich die gleichen wie im Np., sie fügen aber das Wort *te*, d. i. np. *tā* »Stück« an. Das gleiche kommt schon im Phl. vor und ist in vielen ir. Dialekten gebräuchlich. Also *g. dūte* »zwei« = phl. *dū-tāk*. Im Np. werden durch *-tā* die Multiplikativa ausgedrückt². — Auch die Kāschān-Mundarten³ fügen vielfach *-tō* an die Zahlwörter, mit Vorliebe, wie es scheint, das Zefre. So z. *hēftō* »sieben« = np. *hafi-tā*, *hēstō* »acht« = np. *hašt-tā*, *heštōdtō* »achtzig« = np. *haštād-tā*; doch auch v. *haštō*, k. *dūtō* »zwei« u. s. w. Ganz in der nämlichen Weise wie *-tō* wird im kr. *gunī*, k. *genā* gebraucht, vielleicht mit np. *-gāna* identisch, das hier, wie *-tā*, Multiplicativa bildet²: kr. *čehōr-gunī*, k. **čōr-genā* »vier«. Von allen Zahlwörtern in den KM. darf als originell nur kr. *ī* »ein« gelten, das direkt auf ir. **aiva-* zurückgeht, und kr. *vīs*, k. *vīssā* (aus *vīstā*), z. *vīss* »zwanzig« = aw. *vīsaiti-*.

2) Bei der Verbindung von Einern und Zehnern stehen in den KM.

erstere nach: kr. *vīstā* ī, k. *vīssā* ītā 21; es tritt auch, wie in der Schriftsprache, *u* »und« verbindend zwischen beide Zahlen: kr. *banjō u ī* 51.

3) Die Ordnungszahlen werden wie im Np. gebildet: g. *duyūm* »der zweite«, *sīyūm* »der dritte« u. s. w.; KM. v. kr. k. *dūyūm*, k. z. *dūyām*; v. kr. k. *seyūm*, z. *seyām* u. s. w.

¹ JUSTI a. a. O. S. 348. — ² WAHRMUND, Hdb. d. np. Spr. § 131. — ³ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 222.

C. PRONOMINA.

§ 176. Die Personalpronomina in den centralen Dialekten sind die folgenden:

	Gabrī	v.	Kāschān-Mundarten			Nāyīnī
			kr.	k.	z.	
I. Pers. Sg.	<i>me</i>	<i>mun</i>	<i>me(u)</i>	<i>mu(u)</i>	<i>mu</i>	<i>mī</i>
Pl.	<i>mā, me</i>	<i>ōmō</i>	<i>hāmā</i>	<i>hōmō</i> ³	<i>hāmā</i>	<i>mā</i>
II. Pers. Sg.	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
Pl.	<i>šūmū</i>	<i>šūmō</i>	<i>šēmō</i> ²	<i>šūmō</i>	<i>šēmō</i>	<i>šomā</i>
III. Pers. Sg.	<i>(v)īn</i>	<i>ī</i>	<i>nū</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ān</i>
Pl.	<i>vīyū</i> ¹	<i>ūnō</i>	<i>nūhō</i>	<i>tāz</i>	<i>ūhō</i>	<i>eihā</i>

Dazu sind einzelne Formen aus den anderen Mundarten zu belegen, wie z. B. sīv. *ma* »ich«, *ta* »du«; schīr. *mī* »ich« (oder Cas. obl.), *ta* »du«; behb. *ma* »ich«.

Die Übereinstimmung dieser Formen mit den np. ist deutlich zu erkennen. Die Formen für »ich« gehen, vielleicht mit einziger Ausnahme von nāy. *mī*, wie np. *man* auf den Gen. ap. *manā*, aw. *mana* zurück. Den Formen der KM. für »wir« liegt ein **āmā* zu Grunde; den dritten Personen der gleichen Mundarten der Pron.-St. *ava*- »jener« (= np. *ō*). Auffallend ist aber *nū*, *nūhō* des Kr., beachtenswert auch k. *tāz*, in dessen erster Silbe der Pron.-St. *ai*- (np. *ēdūn* u. s. w.) enthalten ist. Auf den gleichen Stamm *ai*- geht der Pl. *eihā* »sie« des Nāy., wie auch vielleicht *vīyā* des G. zurück. G. *īn*, oder mit proth. *v*: *vīn* (so HOUTUM-SCHINDLER), ist das Pron. ai. *ēna*-, np. *īn*.

Der Dativ und Accusativ wird, wie bei Substantiven, durch angefügtes *-rā*, *-rō* oder durch Verbindung mit Präpositionen ausgedrückt: g. *merā* »mir, mich«, *tarā* »dir, dich«, *īrā* »ihm, ihn« u. s. w. oder *e-me*, *be-me* »mir«, *e-ta* »dir« u. s. w.; KM. v. *tūrō* »dir« u. s. w. Auch ein Cas. obl. auf *-ō* findet sich in den KM., so z. B. v. *múnō*, also ganz wie beim Substantivum gebildet. Der Genetiv (das possessive Verhältniß) wird in der gleichen Weise wie im Np. ausgedrückt mit den § 172, 3 besprochenen für die Mundarten charakteristischen Eigentümlichkeiten. Beispiele s. dort.

¹ So HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 79. 81. Daneben auch *īšūn*, aus dem np. *īšān* entlehnt. Bei REHATSEK *me*, *īoe* (d. i. *tū*), *īn*; *mō*, *šmō*, *īšūn*. — ² Oder *šūmā*. — ³ Oder *mō*.

§ 177. Suffixales Pronomen.

	Gabrī	v.	Kāschān-Mundarten			Nāyīnī
			kr.	k.	z.	
I. Pers. Sg.	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>
Pl.	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mū</i>	<i>(m)</i>
II. Pers. Sg.	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t</i>
Pl.	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dū</i>	<i>(t)</i>
III. Pers. Sg.	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>š</i>	<i>(š)</i>
Pl.	<i>šūn</i>	<i>šūn</i>	<i>yūn</i>	<i>šūn</i>	<i>šū</i>	<i>(š)</i>

Dazu Schīrāzī: 1. Pers. *m*, —; 2. Pers. *t, tān*; 3. Pers. *š*, —

Behbehānī: — *m*, —; — — —; — *s* (§ 166).

Die Formen stimmen durchweg mit den neupersischen überein; nur die der 3. Pers. im Kohrūd-Dialekt werden auf den Pron.-Stamm *ai*- zurückzuführen

sein und sich daher am nächsten mit sch. -ī, -ē Pl. -in der Pämirdialekte berühren². Man verwendet das suffixale Pronomen a) zum Ausdruck des Agens beim passivisch construierten Präteritum transitiver Verba, wie z. B. KM. v. *bā-m-dī* »von mir wurde gesehen« u. s. w. Näheres darüber § 184. — b) In possessivem Sinne: g. *bidir-ut* »dein Vater«, *šāgirdān-uš* »seine Schüler«; behb. *dil-am* »mein Herz«. Ebenso in den KM. kr. *tift-om*, k. *vača-m* »mein Kind«, z. *dil-um* »mein Herz«; k. *berāt-t* »dein Bruder«; v. *zen-ež*, kr. *jen-ei*, k. *jen-aš* »seine Frau« u. s. w. Es kann hier aber gleichzeitig auch das selbständige Pron. pers. dem Substantiv vorangestellt werden, also z. B. v. *mun čām-em*, k. *me čāš-em*, k. *mu čem-em* »mein Auge«, z. *mu dil-um* »mein Herz«. — c) Für einen obliquen Casus: KM. k. *dūs-es* *dōrūn* »ich schätze ihn hoch«; nāy. *xudā ziyād-et kire* »Gott vergelte es dir«; schīr. *dušman ba-būt-at* »er wird dir feind werden«. Präfigirt erscheint das Pronomen in KM. kr. *māde*, z. *mī-te* »gib mir!«, v. *bl-ž-ōjige* »saget ihm!« u. s. w.

¹ ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 223. — ² Grdr. I, 2, S. 319.

§ 178. Das Reflexivpronomen = aw. *x^oadō*, np. *x^oad* lautet im G. *xa*; KM. v. kr. k. *xūd*, z. *xō*, *xōi*, *xōu*; schīr. *xa*. Es kann sich wie im Np. *x^oad-am*, *x^oad-at* u. s. w. mit dem suffix. Pron. verbinden und lautet dann:

	Gabrī ¹	Kāschān-Mundarten ²			
		v.	kr.	k.	z.
I. Pers. Sg.	<i>xad-um</i>	<i>xū-m</i>	<i>xū-m</i>	<i>xūy-em</i>	<i>xōy-um</i>
Pl.	<i>xa-mū</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xūi-mūn</i>	<i>xōu-mū</i>
II. Pers. Sg.	<i>xad-ut</i>	<i>xū-d</i>	<i>xū-i</i>	<i>xūy-el</i>	<i>xōy-ut</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-dūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xūi-dūn</i>	<i>xōu-tū</i>
III. Pers. Sg.	<i>xad-uš</i>	<i>xū-š</i>	<i>xū-i</i>	<i>xūy-es</i>	<i>xōy-uš</i>
Pl.	<i>xa-šūn</i>	<i>xū-šūn</i>	<i>xū-yūn</i>	<i>xūi-šūn</i>	<i>xōu-šū</i>

¹ Nach BERÉSINE. — ² ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 116—17.

§ 179. Die Pronomina demonstrativa sind im Gabrī *mu* (REH., H.-SCH. *mō*) »dieser«, Plur. *mīha* (BER. *mōye-hō*, BR. *mīṭ*); *u* (*ā*) »jener«; *yi* »der, er, derjenige«. Davon geht *mu* auf den Pron.-St. aw. ap. *ima-* zurück und *yi* auf den St. *ai-* in aw. *aē-sō*, ap. *ai-sā^h*, np. *ē-dūn* u. s. w.; *u* ist etymologisch = aw. ap. *ava-*, np. *ō*, während es der Bed. nach dem np. *ān* entspricht. Umgekehrt ist *vūn* (§ 176) etymologisch = np. *īn*, der Bed. nach = np. *ō*. In den Kāschān-Mundarten haben wir v. *īn* »dieser« = k. *īn*, *ī* (C. obl. *īrō*, Pl. *īdī*) = z. *īn*, *ī* (Pl. *īnō*), dem np. *īn* entsprechend, während k. *me* »dieser« (Pl. *medt*, auch nāy. *medīhō*) zum St. *ima-* gehörend (s. o.), der in np. *im-rōs* »heute« vorliegt. Das entferntere Pron. »jener« = np. *ān* ist v. *ūn* (C. obl. *ūnō*, *ūn-rō*, Pl. *ūnō*, C. obl. *ūnō-rō*) = kr. *ūn*, k. *ū*, z. *ū* (Pl. *ūnō*, *ūhō*). Schwierig ist kr. *nō*, *nū* »dieser«, *nū* (C. obl. *nū-rō*, Pl. *nū-hō*) »jener«, sowie z. *yō*, *yū* »dieser« (auch v. *yōčā* »hier«). Letzteres dürfte wohl mit sīv. *hā* in *hā-ra* »heute, an diesem Tage« zusammen gehören. — Im Nāyīnī entspricht *e* »dieser« in *erō* »heute« dem St. *ai-*, während *dī* »dieser« (*dī mire* = np. *īn mard*) vielleicht wie afgh. *dē¹* auf St. *īya-* (ved. *īya-* »jener«, ap. *īya-* »welcher«) zurückzuführen ist. — Im Schīrāzī ist *ī* »dieser« = np. *īn*, ebenso im Behbehānī in *īsu* »jetzt« neben *ūsa* (zu np. *ān*) »dann«.

¹ GEIGER, Grdr. I, 2, S. 218. Oder von ir. *aīta-* abzuleiten?

§ 180. 1) Die Fragepronomina lauten, wie im Np., g. *kī* »wer?; *čī* »was?«, KM. v. *ke kī*, kr. *ke kī ko kō*, k. z. *kī ko* »wer?«¹; v. kr. k. *čī* »was?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht g. *kōmī*, KM. k. *kūm*, z. *kōme* (entlehnt v. *kudām*, kr. *kudām*).

2) Das Relativum »welcher« stimmt formell mit dem Pron. interrog. g. *kī* u. s. w. überein. Die Flexion des Relativums wird, ebenfalls wie in der

Schriftsprache, an einem ihm nachfolgenden Demonstrativ zum Ausdruck gebracht: g. *diraxt ki etū u² tām būt* »Bäume, in denen Same ist« u. s. w.

3) Die allgemeinen Pronomina sind vielfach der Schriftsprache entnommen, wie z. B. KM. v. *kas* »irgend jemand«; g. *hamah*; KM. v. *hemā*, k. *hamā*, z. *hemē* »all«; g. *har*, KM. *her* »jeder« = np. *kas*, *hama*, *har*. Echt ist g. *kī*, KM. *kī* (in v. *hīckī*, kr. z. *īckī*, k. *ēckī*) »irgend einer«. Neben KM. *čī* »etwas« = np. *čīs* steht g. *čim*. Merkwürdig ist g. *bidī* »der andere« = KM. kr. *abī*, k. z. *ebī*³, das zu aw. *bitya*-, afgh. *bql* gehört. Schwer zu erklären ist KM. v. *tār* »der andere«.

¹ Unter dem Einflusse des Satzsandhi auch mit anl. Media *gi go*. — ² *etū* aus *e Praep. + tū* = np. *tū* »Falte«, also »im Innern«. — ³ Woher aber das *a*-, *e*-?

D. VERBA.

§ 181. Präsens- und Präteritalstamm. Die Flexion des Verbums baut sich auf dem Präs.- und dem Prät.-St. auf. Es gilt für das Verhältnis der beiden im allgemeinen auch für die CD. das in § 56 ff. und § 131 ff. Gesagte.

1) Reste alter Präsensbildungen liegen z. B. vor in KM. v. *xus-*: *xuft-*, kr. *xūs-*: *xūt-*, k. *xūs-*: *xut-*, z. *vuss-*: *vōft-*; nāy. *vōs-*: *vōft*¹ »schlafen« zu np. *xuftan*, *xuspidan* (Inchoativbildung). Darnach KM. k. *-mūs-*: *-mūxt-* z. *mūs-*: *mūt-* »im Gedächtnis behalten« zu np. *āmōxtan*. — G. *birn-*: *brīd-* »schneiden« zu aw. *pairi-barmanruha*. KM. v. z. *čīn-*: *či-* (kr. *čīd-*) »sammeln« = np. *čīdan*, *čīnad*. KM. v. *rīn-*: *rī-*, kr. *xrīn-*: *xrīd-*, k. *xrīn-*: *xrī-* »kaufen« = np. *xarīdan*; ai. Wz. *krī-* *krīnāti* (Bildungen nach der nasalen Classe). Diese Bildung ist gelegentlich auch auf andere Wurzeln übertragen worden, welche ursprünglich nicht zur Gruppe der Nasalpräsentien gehören. Vgl. g. *ne-xurne* »er isst nicht« = np. *na-mī-x²arad*. Zum Überhandnehmen dieser Bildungsweise in den Kaspischen Dialekten s. oben § 132, 1.

2) Lautliche Veränderung des Wurzelausgangs vor dem Dental des Suff. *-ta-* des Pprät. a) bei ausl. Dental: KM. v. kr. *bend-*: *bass-*, k. *band-*: *bass*², z. *bend-*: *best-* »binden« = np. *bastan*, *bandad* (gemein-ir. Wechsel). — b) bei ausl. Labial: g. *ašnuv-*: *ašnuft-*; KM. v. *šnō-*: *šnūft-*, kr. *šno-*: *šnūft-*, k. *šnov-*: *šnuft-*, z. *šn(e)-*: *šnuft-* »hören« = np. *šnuftan*, das eine Nbildg. aus dem Präs. *šinavam* ist (vgl. *raftan* : *ravam*). KM. v. *rū-*: *ruft-*, k. *ruv-*: *rut-*, z. *rov-*: *ruft-* »kehren, fegen« = np. *ruftan*³. — c) bei ausl. Palatal: g. *vāj-*: *vāt-*; KM. v. (v) *ōj-*: *vōt-*, kr. k. *vōj-*: *vōt-*, z. *vōž-*: *vōt-*; nāy. *vāj-*: *vāt*⁴ »sprechen« zu aw. Wz. *vač*. KM. v. *rīž-*: *rēt-*, kr. k. *rīj-*: *rīt-*, z. *rīž-*: *rūt*⁵ »ausgiessen« = np. *rēxtan*, *rēzad*. — d) bei ausl. *z*: g. *vaz-*: *vašt-* (vgl. JUSTI, ZDMG. 35, S. 379: *vaštīn* »sie flohen«); KM. v. *vōz-*: *voss*⁵, kr. *viž-*: *vaš-*, k. *viž-*: *vašt-*, z. *vez-*: *vest-* »laufen, springen« zu aw. Wz. *vaz-*.

3) Verschiedene Wurzeln liegen im Präs. und Prät. vor in g. *šūr-*: *šūšt-*; KM. v. k. *šūr-*: *šūšt-*, kr. *šūr-*: *šūs*⁶, z. *šūr-*: *šōšt*⁶ »waschen« zu np. *šustan* und *šōridan*. G. *vin-*: *dīd-*, KM. v. kr. k. z. *vin-*: *dī-*; nāy. *vīn-*: **dī-* »sehen«, wie np. *dīdan*, *bīnad*.

4) Abweichend vom Np. haben wir in den CD. g. *ker-*: *kert-*; KM. v. k. *ker-*: *kart-*, kr. *ker-*: *kā-*, z. *ker-*: *kert-*; nāy. *kir-*: **kert-*; schīr. *kar-*: **kart-* »machen« gegen np. *kardan*, *kunad*. G. *dār-*: *dārt-*; KM. *dōr-*: *dō(rt)-* »haben, halten« gegen np. *dāštan*, *dārad*. KM. v. *gīr-*: *gāft-*, k. *gur-*: *gāt* »nehmen, ergreifen« gegen np. *gīristan*, *gīrad*⁷.

5) Übertragung a) des Präs.-St. in das Prät. und b) des Prät.-St.

in das Präs. findet sich ebenfalls mehrfach in den CD. So a) in KM. k. *čün* : *čün(d)* »sammeln«; z. (x) *irün* : (x) *irünt* »kaufen« (vgl. unter 1); z. *gür* : *gürt* »ergreifen« (vgl. unter 4). — b) g. *kūd* : *kūd*⁸ »klopfen« gegen np. *kōftan*, *kōbad*, aber auch kurd. *kōt* : *kōt*. Nāy. Imp. *vu-girift* »ergreife!« ist wohl falsche Entlehnung.

6) Eine interessante Neubildung in den CD. ist die Ableitung des Prät.-St. durch Anfügung von *ā(d)*, *ō(d)* an den Präs.-St. Es findet sich diese Bildung besonders bei solchen Verben, welche im Np. im Inf. *-idan* anfügen. Vgl. g. *tars* : *tarsūd* »sich fürchten« = KM. v. *ters* : *tersō*, kr. *tars* : *tarsād*, k. *tars* : *tarsō* = np. *tarsidan*; — KM. v. *xend* : *xendō*, kr. *xand* : *xandō(d)*, k. *xand* : *xandō* »lachen« = np. *xandidan*; KM. v. *keš* : *kešō*, kr. *kiš* : *kišō(d)*, k. *kōš* : *kōšō* »ziehen« = np. *kašidan*. Die gleiche Nbildg. auch im Nāyini: *girt* : *girtā* »werden« = KM. v. *gerd* : *gerdō* = np. *garāidan*; nāy. *vūs* : *vūsā* »einschlafen« = np. *xuspidan*. Auch bei anderen Verben, wie z. B. g. *šnas* : *šnasād* »erkennen« = KM. v. *šnōs* : *šnōsō*, kr. *šnōs* : *šnōsō(d)* = np. *šināxtan*⁹. — Es ist mir zweifellos, dass hier eine Analogiebildung nach np. *ist* : *istād* »stehen« vorliegt = g. **išt* : *ištād*; KM. v. *iss* : *issā*, k. *išt* : *ištō*, kr. *üst* : *üstō(d)*, z. *ess* : *essā*; nāy. *ōs* : *ōsā*. Der ausl. Dental des Präteritalstammes fällt unter die § 165. 170 Anf. besprochenen Lautgesetze.

Etwas abweichend ist die Bildung bei dieser Kategorie von Verben im Zefre. Hier haben wir *xandā*, *gertā*, *kešā*, *jomā* zu np. *xandidan*, *garāidan*, *kašidan*, *junbīdan*; z. B. *ve-xandā'ūn* »ich lachte«, *bo-jomā'ūn* »ich bewegte mich«. Sollten hier vielleicht Formen vorliegen, die nach dem Typus ai. Pprt. *patitās* gebildet wurden?

¹ Zu *-t*, bzw. *-ft* s. § 168, 2 a. — ² Zu *bass* aus **bast* vgl. § 166 a. — ³ Behandlung des Labials im Präs.-St. nach § 164. — ⁴ § 168, 1. — ⁵ Durch **vos* aus *vošt*, § 166 a. g. *ār-vaštūn* »springen« ZDMG. 36, S. 76. — ⁶ *šust*, *šōšt*, *šūšt* steht für *šust* u. s. w. § 166 a. — ⁷ Aber bal. *gür* : *gipit*, mās. *gür* : *gīt*, gil. *gür* : *gipit*. — ⁸ Also wie np. *xustan*, *xustad*. Je mehr ich mich mit den persischen Dialekten beschäftigt habe, um so unwahrscheinlicher ist mir die Ansicht BARTHOLOMAE'S geworden, dass hier eine idg. Präs.-Bldg. = gr. *τιπρω* vorliegt. — ⁹ Auch Prät. *čarūd* = np. *čarīdan* »weiden«, *tarsūd* = np. *tarsīdan* »sich fürchten«.

§ 182. Die Personalendungen des Präsens sind die folgenden:

	Gabrī	Kaschān-Mundarten				Nāyini
		v.	kr.	k.	z.	
Sg. 1.	-e (-ē)	-ūn	-ūn	-ūn	-ōn	-i
2.	-ī	-ē	-ī	-ē	-ē	-i
3.	-e	-ū	-ī	-ā	-ū, -ī	-e
Pl. 1.	-īm	-mi	-me	-ūn	-ēm, -īm	-īm
2.	-īd	-ēge, -ige	-ige, -ike	-īd	-īd	-īl
3.	-in	-end	-ende	-ōn	-en	-in

Dazu im Sīv. Sg. 2. *-ī*, 3. *-i*; im Schīr. Sg. 2. *-a* (ʔ-e), Sg. 3. *-ī*, *-a*, *-at*.

Die nämlichen Endungen treten im Präteritum intransitiver Verba an den Präteritalstamm. Nur die 3. Sg. hat wie im Np. keine Endung. Es tritt hier die reine Form des alten Pprät. hervor, wie sie sich in den CD. nach den hier geltenden Lautgesetzen entwickelt haben muss. Ohne Endung ist ferner die 2. Sg. des Imperativ. Hier erscheint der reine Präsensstamm.

Die Personalendungen stimmen zumeist mit denen des Np. überein und sind wie diese zu erklären. Die 1. Sg. des G. und Nāy. hat das ausl. *m* eingebüsst¹. In den KM. stimmt die Endung hier mit der des Balütschī *-ān*, und der Pāmīr-Sprachen sq. w. *-an* zusammen². In der 3. Sg. ist der schliessende Dental durchweg abgefallen, in der 3. Pl. haben nur das Vōn.

und Kohr. der KM. ihn bewahrt. Schwer zu erklären sind die Endungen v. kr. *-ēge -ige, -ige -ike* der 2. Pl.

¹ Vgl. § 170. — ² Grdr. I, 2, S. 234. 324.

§ 183. *Temporal- und Modalpartikeln.* 1) g. *v-*; KM. *b-*, *v-*; sīv. *b-* mit wechselndem folgenden Vocal steht a) vor dem Imperativ: g. *ve-kū* »mache!«, *ve-ṭā* »sprich!«, *ve-kerūd* »machet!«; KM. v. *bš'in*, kr. *bē'in*, k. z. *bē-vīn* »sieh!«; v. *bī-kerēge*, kr. *bā-kerige*, k. z. *bē-kerūd* »machet!«, kr. *vā-ke* »mache!«; auch ohne die Part. g. *va* »sprich!«, KM. v. *ke* »mache!« u. s. w. Die Negation beim Imper. ist *ma-*, *me-*, *mi-* = np. *ma-*, z. B. g. *ma-vinūd* »werfet nicht!«, KM. k. *mē-ki*, kr. *va-mā-ke* »mache nicht!«, nāy. *mi-ke* »mache nicht!«, schīr. *ma-gui* »sage nicht!« Seltener ist *na-*, z. B. KM. v. *nā-ke* »mache nicht!«, sīv. *nā-vāš* »sage nicht!« Mit der Part. *v-*, *b-* ist vielleicht *ū-*, *o-* des Nāyīnī zu vergleichen in *ū-šūr* »wasche!«, *ū-dūs* »nähe!«, *o-vāš*, *ū-vāš* »sprich!«. Sonst dient im Nāy. *ē-*¹ als imperativische Part.: *ē-yūs* »laufe!«, *ē-vīn* »sieh!«. Es ist dies die np. Interj. *ai*. — b) vor dem Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs² gibt, z. B. g. *tā dafan ve-kerē* »dass ich begrabe«; KM. v. *ki bōfū*, kr. *ki bā-vōfī*, k. *ki bē-vōfā*, z. *ko bē-š-vōšū* »dass er (ihm) sage«. Auch im Nāy. *yūr bi-šīm* »komm, (dass) wir gehen«. In futuralem Sinne: g. *vūē* »du wirst kommen«; KM. v. *bā-gūrūn*, kr. *bā-irūn*, k. *bē-gurūn*, z. *bē-gūrōn* »ich werde (will) ergreifen«. — c) vor den einfachen und den zusammengesetzten Präterita in den KM. (aber nicht im G.?): v. *b-āmā*, kr. *b-āmū*, k. *b-ēmā*, z. *b-ōmō* »ich kam«; v. *bī-m-kart* »von mir wurde gemacht« u. s. w.; v. *b-āme'un*, kr. *b-ūmūda'un*, k. *bēmīyūn*, z. *bēmeayūn* »ich bin gekommen«; v. *bēmea bdūn* »ich war gekommen«. — d) vor dem Infinitiv (s. § 186, 3 b).

2) G. *e-* (H.-SCH. *he-*, aber *e-* zu sprechen), KM. v. *e-*, kr. k. *a-*, nāy. *e-*, identisch mit Part. *a-* des Balütschī³, tritt a) vor das Präsens, ohne dessen Bedeutung, wie es scheint, merkbar zu modificiren. So g. *e-kerī* »du machst« KM. v. *e-kerē*, kr. *a-kerī*, k. *a-kerē* (bei einem mit einer trennbaren Präpos. verbundenen Verbum tritt die Partikel zwischen die beiden, z. B. *vō-a-kerūn* »ich öffne«); nāy. *e-hingārī* »du redest«. Zu beachten ist, dass in den KM. die Part. *a-*, *e-* nicht den Accent auf sich nimmt. Im Vön. wechselt *e-* mit der gleich zu behandelnden Part. *et-*; im Zefre hat das Präs. überhaupt keine Partikel. — b) vor das Präteritum, dem es die Bedeutung eines Imperfects verleiht: g. *e-čerādin(d)* »sie weideten«, KM. kr. *a-tarsādūn*, k. *a-tarsōyūn* »ich fürchtete mich«. Auch in Combination mit der Part. *b-*, z. B. v. *bī-m-e-kart* »von mir wurde gemacht« neben *-š kēš* »von ihm wurde gemacht«.

3) G. *et-*, *t-*, *d-*; KM. v. *et-*, kr. *at-*, identisch mit der Part. *da-*, *de-*, *dī-*, *t-* des Kurdischen⁴, tritt a) vor das Präsens, im Vön. der KM. sehr häufig, im Gabrī und im Kohrūd der KM., wie es scheint, ebenso wie im Kurd. speciell bei gewissen Verben (= np. *āmadan* und *āvaradan*): g. *mi t-āhē* »ich komme«, *et-āt* »kommt«, *mi t-urē* »ich bringe«; KM. kr. *at-ūn* »ich komme«, *y-at-ūntūn* »ich bringe«. KM. v. *et-kerūn* »ich mache« (in Verb. mit Part. *b-*: *bī-t-kerūn*), *vō-t-issūn* »ich bleibe zurück« und oft. — b) vor das Präteritum in den beiden KM. (aber anscheinend nicht im Gabrī). KM. kr. wieder speciell *at-emūdūn* »ich kam«, *m-at-ūnt* »von mir wurde gebracht«; v. *et-emā* »ich kam«, *em-et-ōrt* »von mir wurde gebracht« und oft. Einem folgenden *r*, *z* assimiliert sich das *t* der Part., z. B. v. *ēz-zenūn* »ich schlage«, *ēz-zō'un* »ich wurde geboren«, *ēr-resō'un* »ich ginge«.

4) Die Part. *mī-* wird, in Anlehnung an die Schriftsprache, im Schīrāzī und Behbehānī dem Präsens vorgesetzt, fehlt aber (oder ist doch sehr

selten) im Gabrī, wie in den Kāschān-Mundarten und im Nāyīnī. Schīr. *mī-karī* »er macht«; behb. *mī-gū* »er spricht«, *mī-vīnam* »ich sehe«.

¹ QUERRY umschreibt das *ای* mit *ey, y, ī*. — ² ŽUKOVSKIJ bezeichnet die Formen als »Aoriste«. — ³ S. Grdr. I, 2, S. 243, § 20, 3. Gehört hierher auch *ī*-des Behbehānī: *ī-xū* = np. *mī-x^oāhad*? Auch im Nāy. haben wir *ī*-, z. B. *mī ī-kirī* »von mir wurde gekauft«, sowie *he*- in *he-vōšt* »er schlief« u. s. w. — ⁴ S. Grdr. I, 2, S. 279. Jusri, Kurd. Gramm. S. 174–175.

§ 184. Passivconstruction der transitiven Präterita. Wie in den meisten übrigen iranischen Mundarten werden auch in den Centralen Dialekten die transitiven Verba im Präteritum passivisch construiert, so dass der Satztypus *rex urbem expugnavit* sich verwandelt in *urbs a rege expugnata* (erg. est). Ich verweise auf die §§ 63. 146, 2 dieses Abschnittes.

1) Gabrī. a) Das Nomen, welches im activischen Satz Subject ist, steht absolut voran und wird durch ein suffixales Pron.¹ wiederholt: *sarvānī vāj uš ašnuft* »ein Kameeltreiber hörte die Stimme« wtl. ein K., die St. von ihm (wurde) gehört; *ve-xudā-š (xudā uš) vāt* »und Gott sprach« wtl. u. G., von ihm (wurde) gesprochen. Mit pronominalem Subject: *irāde um kert* »ich willige ein« wtl. Einwilligung von mir (ist) gemacht (worden). Vgl. *ki šī vāt* »welcher sagte«, wtl. wo von ihm gesagt wurde (§ 180, 2). — b) Beispiel für die »contaminirte Construction«: *dešt xarā uš dirāz kert* »er streckte seine Hand aus« wtl. manum suam ab eo longa facta. — c) Beeinflussung der intransitiven Construction durch die transitive (Eindringen des Pron. suff. in den intrans. Satz): *me . . om ne-šu* »ich bin nicht gegangen«.

2) Kāschān-Mundarten: a) v. *ōdāmī be xōu ba-š-dī* »ein Mann träumte« wtl. ein M., im Traum (wurde) von ihm gesehen; kr. *bōbō-t gūsōlē-ī čōk-ei bā-kūšt-ā*, k. *pēyi tū tīā gūčt čōk-eš nō-vond-ā*, z. *bāš tū gūčt'i ko sōz bū nā-š-ven-ī* »dein Vater hat ein fettes Kalb geschlachtet« wtl. d. V., ein f. K. von ihm (ist) geschlachtet (worden). Pronominales Subject: v. *hūčči vedtēr nā-m-dī*, kr. *ē-čš vātēr nā-m-dī*, k. *īčči-m badtār nē-dī* »ich habe nichts Schlechteres gesehen« wtl. etwas Schlechteres (ist) von mir nicht gesehen (worden); z. *pār-eš bē-zōnū* wtl. ein Sohn von ihr (wurde) geboren. — b) »Contaminirte Construction«: v. *bōbō-ī tū gūsōlē-ī farbé-rō kurbūnī-š kartū* wtl. dein Vater, ein fettes Kalb (Acc.) (wurde) von ihm geopfert; v. *dāss-eš-ō* (Cas. obl.) *dirōz-eš kā* »er streckte seine Hand aus« wtl. wie in 1 b. — c) Pleonastisches Pron. suff. im intrans. Satz: v. *jevūntēr-e ūnō bōbō-š-eš biōt* »der jüngere von ihnen ging zu seinem Vater«.

3) a) Nāyīnī. Die Passivconstr. der trans. Prät. wird erwiesen durch Formen wie *ver-um girift*, *ver-uš girift* »ich habe, er hat emporgehoben«, *mī movāt* »ich habe gesagt«, wtl. ich, von mir (ist) ges. (worden), gegen *yūmī* »ich bin gekommen«, *hevūsāye* »er ist eingeschlafen«. — b) Schīrāzī: *na k-at tafsīr va fiq x^oānd, išta a-bihišt* »nicht weil du Theologie studirt hast (wtl. weil von dir Th. studirt worden ist), kommst du in den Himmel« (Sašdī); *bas-am dī* »oft (ist) von mir gesehen (worden)«. — c) Behbehānī: *dīlam-aš burda* »mein Herz (ist) von ihr geraubt (worden)«.

¹ Das Pron. verliert aber seinen enclitischen Charakter und kann sogar an die Spitze des Satzes treten: *uš vāt* »er sagte«.

§ 185. Hilfsverba. 1) Von der Wz. *ah-* »sein« leiten sich a) die Formen des enclitischen Verb. aux. her:

Gabrī		Kāschān-Mundarten			
Sg. 1.	-e	v. -ūn	kr. -ūn	k. -ūn	z. -ōn
2.	*-ī	-ē	-ī	-ē	-ē
3.	-un (-e)	-ū	-ī	-ā	-ū
Pl. 1.	*-ūn	-imē	-imē	-ūn	-ēm
2.	*-īd	-egē	-igē	-īd	-īd
3.	*-un(? in)	-endē	-and	-ān	-en

Stark verstümmelt ist hier die 3. Sg. KM. v. -ū u. s. w. — auch behb. -ī — = ap. *astiy*, np. *-ast*; schwer zu erklären das hier im G. entsprechende *-un*.

Durch Vorsetzung der Silbe *dar-* *der-* vor die Formen des enclitischen Verb. aux. entsteht in den Kāschān-Mundarten ein selbständiges Hilfsverb mit der Bedeutung des np. *hastam* u. s. w. Also Sg. 1. v. k. *derūn*, z. *derōn*, Sg. 2. v. k. z. *derē* u. s. w.¹. Wir haben entsprechende Formen oben auch im Samnānī² kennen gelernt. Analog, durch Zusammensetzung, ist vielleicht auch im Gabrī Sg. 1. *ōnē*, 2. *ōnī*, 3. *ōna*; Pl. 1. *ōnīm*, 2. *ōnūt*, 3. *ōnīn* zu erklären.

b) Auf Wz. *ah-* gehen auch die Formen des selbständigen Hilfsverbs zurück, welches der Bedeutung nach dem np. *hastam* entspricht:

	Gabrī	Kāschān-Mundarten 3			Nāyīnī	Schr.
		kr.	k.	z.		
Sg. 1.	<i>he</i>	<i>hūn</i>	<i>hūn</i>	<i>hōn</i>	<i>hī</i>	—
2.	<i>hī</i> (<i>hē</i>)	<i>hī</i>	<i>hē</i>	<i>hē</i>	<i>hī</i>	—
3.	<i>ha</i>	<i>hā</i>	<i>hā</i>	<i>hū</i>	<i>hū</i>	<i>hā</i>
Pl. 1.	<i>hīm</i>	<i>hīmē</i>	<i>hīm</i>	<i>hem</i>	<i>hīm</i>	—
2.	<i>hī(t)</i>	<i>hikē</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	—
3.	<i>hīn(d)</i>	<i>hīndē</i>	<i>hūn</i>	<i>hen</i>	<i>hīn</i>	<i>han?</i>

Formell steht dies Verb. aux. dem Pāz. *hom haē hast*, *hēm hēd hend* sehr nahe. Dass sie ihr anl. *h* der 3. Pl. ap. *haⁿtiy* entnommen haben, steht ausser Zweifel⁴.

2) Von der Wz. *ōū-* »werden« leitet sich ab

	Gabrī	Kāschān-Mundarten			
		v.	kr.	k.	z.
Praes. Sg. 1.	<i>ōē⁵</i>	<i>ōūn⁶</i>	<i>ōūn</i>	<i>ōūn</i>	<i>ōōn</i>
2.	<i>ōī</i>	<i>ōē</i>	<i>ōī</i>	<i>ōē</i>	<i>ōē</i>
3.	<i>ōūt</i>	<i>ōū</i>	<i>ōū</i>	<i>ōī</i>	<i>ōū</i>
Pl. 1.	<i>ōīm</i>	<i>ōēmi</i>	<i>ōīmē</i>	<i>ōīm</i>	<i>ōēm</i>
2.	<i>ōīt</i>	<i>ōēge</i>	<i>ōikē</i>	<i>ōīd</i>	<i>ōīd</i>
3.	<i>ōin</i>	<i>ōēnde</i>	<i>ōēnde</i>	<i>ōān</i>	<i>ōēn</i>
Praet. Sg. 1.	<i>ōōyī</i>	<i>ōūdūn⁷</i>	<i>ōūdūn</i>	<i>ōūyūn</i>	<i>ōūn</i>
2.	<i>ōōyī</i>	<i>*ōūdē</i>	<i>ōūdē</i>	<i>ōūē</i>	<i>ōē</i>
3.	<i>ōō</i>	<i>ōē</i>	<i>ōū</i>	<i>ōū</i>	<i>ōū</i>
Pl. 1.	<i>ōōyīm</i>	<i>*ōūdēmi</i>	<i>ōūdīme</i>	<i>ōūyīm</i>	<i>ōēīm</i>
2.	<i>ōōyīt</i>	<i>*ōūdēge</i>	<i>ōūdīke</i>	<i>ōūyīd</i>	<i>ōēyīd</i>
3.	<i>ōōyīn</i>	<i>*ōūdēnde</i>	<i>ōūdēnde</i>	<i>ōūn</i>	<i>ōēn</i>

Dazu die Imperative g. *bū* »werde!«, (ve-) *ōūt* »werdet«; KM. k. *bū*, *bīd*. Ferner im Nāyīnī Imp. *bū*, *bīd*; Praet. Sg. 1. *būyi*, 2. *būyi*, 3. *bī*; Pl. 1. *būyim*, 2. *būyīd*, 3. *būyīn*; schr. Praes. Sg. 3. *bī* (*ba-būt*); behb. Praes. Sg. 3. *vā-m-bū* (*m-* = np. *mī-*).

Die Flexion ist im Präs. stark durch die des Hilfszeitw. *ah-* beeinflusst. In den KM. fallen beide Paradigmen, den Anlaut abgerechnet, fast völlig zusammen. Es ist daher wohl auch auf Formen wie Pl. 1. *ōīm*, *ōēm* und 2. *ōīt*, *ōīd* und deren Übereinstimmung mit phl. *ōēm*, *ōēt* kein allzu grosses Gewicht zu legen. — Das Prät. geht auf den St. *ōūta-*, zurück, der in dem 3. Sg. rein hervortritt.

3) Die Wz. *šū-* wird nur im Gabrī, wie es scheint, zuweilen als Hilfsverb. »werden« verwendet, vielleicht auch im Behbehānī. Sonst hat sich in den Centralen Dialekten, wie auch meistens im G., noch die ältere Bedeutung »gehen« erhalten. Die Formen des G. lauten

Praes. Sg. 1. *šē*, 2. *šī*, 3. *šūt*; Pl. 1. *šīm*, 2. *šīt*, 3. *šin*.

Praet. Sg. 1. *šēdē*, 2. *šēdī*, 3. *šō*; Pl. 1. *šēdīm*, 2. *šēdīt*, 3. *šēdīn*.

4) Einzelnes: a) die Wz. *stā-* erscheint in den KM. v. *issā*, kr. *ištū*, k. *ištahā*, z. *essū* »ist, existirt« = np. *hast*. Es könnte dies als Argument

für die Ableitung des np. *hastam* von Wz. *stā-* angeführt werden. Vgl. auch KM. z. *væssōn* »ich werde«, *væssā'ūn* »ich wurde«. — b) Im Nāyīnī dient als Hilfsverb. »werden« *girt-*: *girtā-* = np. *gardādan*; in den Kāschān-Mundarten ebenso das etymologisch mir dunkle v. *gin-*: *ginō(d)-*, kr. *gin-*: *ginō(d)-*: Nāy. Praes. Sg. 1. *girti*, 2. *-ti*, 2. *-te*, Pl. 1. *-tim*, *-tīd*, *-tin*; Praet. Sg. 1. *girtāyi*, 2. *-tāyi*, 3. *-tā*, Pl. 1. *-tāyim*, 2. *-tāyid*, 3. *-tāyin*. KM. v. *genūn*, kr. *ginūn* »ich werde«, v. *genō'ūn*, kr. *ginōdūn* »ich wurde«.

¹ Aus dem Kohrūd wird bei Žukovskij nur die eine Form der 3. Sg. *darā* aufgeführt. Ich glaube, dass *derūn* einfach »ich bin da« bedeutet. — ² Grdr. I, 2, S. 367. — ³ Das Vön. gebraucht an Stelle des np. *hastam* nur *derūn*, in den anderen Mundarten werden die beiden Hilfsverben beliebig verwendet. — ⁴ Horn, Grdr. I, 2, S. 153. — ⁵ Mit Präf. *e-* in subjunctivischer Bed. *ebē* u. s. w. — ⁶ Wird auch, wie das enclit. Verb. aux., mit *der-* verbunden: *der-būn* u. s. w. — ⁷ Mit Präf. *e-*: *ebdūn*, *ebdē*, *ebdemi*, *ebdege*, *ebdende* mit Elision des *u*. Vgl. § 189, Anm. 7.

§ 186. Participien und Infinitive. 1) Das Participium Präs. scheint den CD. fremd zu sein. Wo man seiner bedarf, wird die entsprechende Form aus der Schriftsprache entlehnt. So Gabrī *dehende* »gebend« (gegen *tē* »ich gebe«), *derende* »zerreissend«; KM. v. *kunende* »machend« (gegen *kerūn* »ich mache«). Am Ende von Compositis kann, wie im Np., der Verbalstamm in der Bed. eines Part. Präs. stehen: g. *durū-vēz* »Lügen redend«; KM. kr. *šukr-kerūn* pl. »die Dankbaren«.

2) Das Participium Prät. geht teils historisch auf das alte Pprt. auf *-ta-* (= np. *d*), erw. *ta-ka* (= np. *-da*) zurück, teils wird es mittels des Suffixes *-ta* aus dem Verbalstamm neu gebildet. Die kürzere Form ist identisch mit dem Präterital-Stamm des Verbums, dessen Verhältnis zum Präs.-St. in § 181 behandelt wurde. Die erweiterte Form kommt zumeist in den zusammengesetzten Präteritalformen in Verwendung: g. *har'ē šī xalq kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«; KM. v. *ba-vāšta'ūn*, *ba-vāšta būdūn* »ich bin (war) gesprungen«, z. *bē-m-kerte bū* »von mir war gemacht worden«, u. s. w. Es folgen hier einige der wichtigeren präteritalen Participien in kürzerer und erweiterter Gestalt. Zu den Lautverhältnissen sind § 165 und 170 zu vergleichen:

Gabrī	Kāschān-Mundarten				Np.
	v.	kr.	k.	z.	
<i>kert</i>	<i>kā, kār</i>	<i>kā</i>	<i>k'ā, k'ār</i>	<i>kē</i>	<i>kard</i>
<i>kerte</i>	<i>karte</i>	<i>karda</i>	<i>karde</i>	<i>kerte</i>	<i>karda</i>
<i>*vāt</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vō(t)</i>	<i>vōt</i>	—
<i>vāte</i>	<i>vōte</i>	<i>vōta</i>	<i>vōte</i>	<i>vōte</i>	—
<i>*vašt</i>	<i>voss</i>	<i>vašt</i>	<i>vašt</i>	<i>-oāš</i>	—
<i>*vašte</i>	<i>vossō</i>	<i>vašta</i>	<i>vašte</i>	<i>-ozaa</i>	—
<i>dād</i>	<i>dī</i>	<i>dī</i>	<i>dī</i>	<i>dī</i>	<i>dāda</i>
<i>dāde</i>	<i>dīe</i>	<i>dīda</i>	<i>dīe</i>	<i>dīe</i>	<i>dīd</i>
<i>dūd</i>	<i>dō</i>	<i>dō</i>	<i>dō, tō</i>	<i>tō</i>	<i>dād</i>
<i>dūde</i>	<i>dōō</i>	<i>dōda</i>	<i>dōō</i>	<i>taa</i>	<i>dāda</i>
<i>uma</i>	<i>emā</i>	<i>emū</i>	<i>emū</i>	<i>emō</i>	<i>āmad</i>
<i>umde</i>	<i>emea</i>	<i>emūda</i>	<i>emī</i>	<i>emī</i>	<i>āmada</i>
<i>šō</i>	<i>še</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šūd</i>
<i>*šōye</i>	<i>šte</i>	<i>štē</i>	<i>šī</i>	<i>šte</i>	<i>šūda</i>
—	<i>kešō</i>	<i>kišō</i>	<i>kōšō</i>	<i>kešā</i>	<i>kašīd</i>
—	<i>kešōō</i>	<i>kišōda</i>	<i>kōšōō</i>	<i>kešaa</i>	<i>kašīda</i>

3) Infinitive. a) Im Gabrī ist die Endung des Inf. *-mūn*: sie tritt an den Präterital-Stamm des Verbums an: *vātmūn* »sprechen«, *kenādmūn* »graben« (zu Präs. *e-kene*, vgl. § 181, 6), *kertmūn* »machen«, *dārtmūn* »haben, halten«, *keftmūn* »fallen« u. s. w. So nach HOUTUM-SCHINDLER. Dagegen gibt JUSTI als Suffix *-tvān*, *-dvān* (*-tvūn*, *-dvūn*) mit dem für das Kurdische charak-

teristischen mundartlichen Wechsel von *m* und *v*. Minder häufig ist im Gabrī die aus der Schriftsprache entlehnte Infinitivbildung, z. B. *xarten* »essen«. Was den Ursprung der Endung *-tmūn*, *-dmūn* betrifft, so sehe ich in *-man*¹ das schon im Altiranischen zur Bildung von Infinitiven gebrauchte Suff. *-manai*, z. B. aw. *staomainē* »um zu preisen«, das jedoch an den Präs.-St. trat. — b) Von den Kāschān-Mundarten steht die von Kesche dem Gabrī vollkommen gleich, d. h. auch sie fügt, um den Infinitiv zu bilden, *-mūn* an den Prät.-St. der Verba: *karđēmūn* »machen«, *vōtmūn* »sagen«, *dōrdēmūn* »haben, halten«, *dér-katmūn* »fallen«, *đī'imūn* »sehen«. Von einem Verbum, welches das Prät. mittels *-ād* bildet (§ 181, 6): *tarsō'imūn* »sich fürchten«. Die Mundarten von Vönischūn und Kohrūd stimmen zum Np. Vgl. v. *kertān*, kr. *kardēn*; v. *bi-vō-tān* (mit dem Präf. *bi-* § 183, 1 d), kr. *vōtēn*; v. *dōrtān*, kr. *dōrdēn*; v. *der-kaftān*, kr. *der-katān*; v. *diān*, kr. *diēn*; v. *tersān* (Contraction!), kr. *tersādān* von den nämlichen Verben wie eben. Im Zefre endlich (und im Nāyīnī) ist der Infinitiv in Gebrauch, der im Np. als der »verkürzte« bezeichnet wird: *be-kért* (§ 183, 1 d), *bé-vōt*, *dōrt*, *der-kaft*, *bi-đt*. Von den Verbis der § 181, 6 a. E. besprochenen Gruppe haben wir *be-tersād*, *be-kešād* (np. *kašādān*), *be-gertād* (np. *gardādan*). Diese Formen scheinen dafür zu sprechen, dass der »verkürzte Infinitiv« denn doch nichts anderes ist, als das präteritale Particip².

¹ Mit BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 147 (§ 261, 2); doch glaube ich nicht, dass *-vūn* als ein anderes Suffix wie *-mūn* anzusehen ist. — ² Ich schliesse mich also an SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 40 an. Anders HORN, Grdr. I, 2, S. 147 (§ 87, c).

§ 187. Tempora und Modi. 1) Einfache Zeiten. Die Centralen Dialekte bilden a) einen Imperativ, dessen 2. Sg. den reinen Präsensstamm darstellt, während die 2. Pl. der nämlichen Person des Präsens gleich lautet. Die Partikel *v-*, *ḅ-* tritt beliebig an, s. § 183, 1 a. — b) Ein Präsens, welches historisch auf das alte Präsens zurückgeht, durch Anfügung der Personalendungen (§ 182) an den Präs.-Stamm. Die Partikeln *e-*, *a-* und *et-*, *at-* (§ 183, 2. 3) können antreten oder wegbleiben (»Aorist«). Durch Vorsetzung der Partikel *v-*, *ḅ-* (§ 183, 1 b) erhält das Präsens die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs. — c) Ein Präteritum, bei intransitiven Verben gebildet durch Anfügung der Personalendungen an den Prät.-St. (= altem Pprät.), bei transitiven Verben passivisch gewendet (§ 184). Vor das Prät. können die Partikeln *v-*, *ḅ-* und *e-*, *a-* (in den KM. auch *et-*, *at-*) treten; die letzteren geben ihm die Bed. eines Imperfects.

2) Zusammengesetzte Zeiten. a) Ein Perfect entsteht durch Anfügung des enclitischen Hilfsverb (§ 185, 1 a) an das (kürzere oder erweiterte) Part. Prät. (§ 186, 2). Die Partikel *v-*, *ḅ-* kann beliebig vortreten. — b) Ein Plusquamperfect entsteht durch die Verbindung des erweiterten Particips mit den präteritalen Formen des Hilfsverb. *bū-* (§ 185, 2). Die Part. *v-*, *ḅ-* kann beliebig vortreten. Die transitiven Verba werden im Perfect und Plusquamperfect wieder passivisch gewendet. — c) Ein Futur bildet das Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch die Verbindung des Verbums np. *xāham* »ich will« mit dem »verkürzten Infinitiv«, z. B. *xāhem kušt* »ich werde töten«. Dass es sich hier um eine Entlehnung handelt, zeigen schon die Formen des Hilfsverbums, welche rein persisch sind. Echt gabrī lautet es Präs. Sg. 1. *vūe*, 2. *vū*, 3. *va*; Prät. *rut*, *viut*. In den KM., wie wohl auch im Nāyīnī, fehlt dieses Tempus.

§ 188. Paradigma eines transitiven Verbums:

gabrī *vātāmūn*; KM. v. *vōtān*, kr. *vōtēn*, k. *v-tmūn*, z. *vōt*; nāy. *vāt* »sagen« zu ir. Wz. *vač-*.

		Gabrī	KM. Kesche 3	Nāyini
Imper.	Sg. 2.	<i>vā</i> ²	<i>vō</i> ²	<i>o-vā</i> ²
	Pl. 2.	<i>vājūt</i>	<i>vōjūt</i>	<i>o-vājūt</i>
Praes.	Sg. 1.	<i>me vāj:</i>	<i>mu vōjān</i>	<i>mi o-vāj:</i>
	2.	<i>tū vāj:</i>	<i>tū vōjē</i>	<i>tu o-vāj:</i>
	3.	<i>vīn vāja</i>	<i>ū vōjā</i>	<i>ūn o-vōjē</i>
	Pl. 1.	<i>mā vājīm</i>	<i>hōmō vōjīm</i>	<i>mā o-vājīm</i>
	2.	<i>šumā vājūt</i>	<i>šumō vōjūt</i>	<i>šomā o-vōjūt</i>
	3.	<i>vīyā vājīn</i>	<i>idē vōjīn</i>	<i>eiḥā o-vājīn</i>
Praet.	Sg. 1.	<i>-um-vāt</i>	<i>-m vōt</i>	<i>mi movāt</i> ⁵
	2.	<i>-ud-vāt</i>	<i>-t vōt</i>	<i>tu tovāt</i>
	3.	<i>-uš-vāt</i>	<i>-š vōt</i>	<i>ūn šivāt</i>
	Pl. 1.	<i>-mun-vāt</i>	<i>*-mūn vōt</i>	<i>mā mīvāt</i>
	2.	<i>-dūn-vāt</i>	<i>*-dūn vōt</i>	<i>šomā šivāt</i>
	3.	<i>-šūn-vāt</i>	<i>-šūn vōt</i>	<i>eiḥā šivāt</i>

¹ Ich gebe die Paradigmen im Anschluss an HOUTUM-SCHINDLER, da hier durch die Transcription die Aussprache mehr verdeutlicht ist. — ² Alle Formen ohne Partikeln. Der Imp. lautet z. B. KM. k. *bē-vō*, *bē-vō-jūt*; das Präs. im G. *me o-vāj:* (H.-SCH. *he-vājeh* geschrieben mit stummem *h*) u. s. w. Vgl. § 183. — ³ Die Abweichungen der anderen Käschan-Mundarten ergeben sich aus § 176 und 182. Im Vön. lautet der Präs.-St. hinter Partikeln *ōj*. Nicht bloss Subj. *bōjūn* u. s. w., sondern auch Präs. *ēd-ōjīn* (3. Pl. bei ŽUK. *ēd-ōjēnde* neben *ēd-vōj*⁶). Im Zefre ist der Präs.-St. *vōš*. — ⁴ Zu *o-* vgl. § 183, 1 a. — Vgl. § 184, 3 a.

§ 189. Paradigma intransitiver Verba¹.

1) Gabrī *šudmūn*; KM. v. *eštan*, kr. *baštēn*, k. *šō'imūn*, z. *bōšō*; nāy. *šin*² »gehen« = np. *šudan*.

2) Gabrī *āye* »ich komme«; KM. v. *cmiān*, kr. *būmūdān*, k. *emeimūn*, z. *bōmad*; nāy. *nūmiyūn* »kommen« = np. *āmadān*.

		Gabrī	KM. Kesche	Nāyini
Imp.	Sg. 2.	<i>šō 3</i>	<i>šē 7</i>	<i>šē</i>
	Pl. 2.	<i>šūd</i>	<i>*šūd</i>	<i>*šūd</i>
Praes.	Sg. 1.	<i>šē</i>	<i>šūn</i>	<i>šē</i>
	2.	<i>šē</i>	<i>yūn</i>	<i>šē</i>
	3.	<i>šūt</i>	<i>yē</i>	<i>*šē</i>
	Pl. 1.	<i>šīm</i>	<i>yā</i>	<i>*šim</i>
	2.	<i>*šīt</i>	<i>*šim</i>	<i>*šim</i>
	3.	<i>šūn</i>	<i>*šūd</i>	<i>*šūd</i>
Praet.	Sg. 1.	<i>šūn</i>	<i>*šim</i>	<i>*šim</i>
	2.	<i>šūn</i>	<i>*šūd</i>	<i>*šūd</i>
	3.	<i>šūn</i>	<i>*šim</i>	<i>*šim</i>
	Pl. 1.	<i>šūn</i>	<i>*šim</i>	<i>*šim</i>
	2.	<i>šūn</i>	<i>*šūd</i>	<i>*šūd</i>
	3.	<i>šūn</i>	<i>*šim</i>	<i>*šim</i>

¹ Der Kürze wegen habe ich alle Pronomina weggelassen. — ² Bei QUERRY stets mit Präf. *ای*, umschr. *y-*, also *yšūn*, Imp. *yšē* u. s. w. — ³ Bei JUSTI ausser *وشو* auch *یشی*, *وشی*. — ⁴ Bei JUSTI *شده* (*šē*) und *شده* (*šē*). — ⁵ JUSTI *آمده*, mit Präf. *آ* *آمده*, 3. Sg. *آت*. — ⁶ JUSTI *آمده* und 3. Pl. *آمده*, aber ich bemerke, dass z. B. auch bei BROWNE (JRAS. 1897, S. 104—108) zwar *آم* geschrieben, die Aussprache aber ausdrücklich als *āmu* angegeben wird. — ⁷ Vgl. Vön.: Imp. *baš*; Präs. *ba-sūn*, *ēšūn* (d. i. *ēš-sūn*); Prät. *bāstūn* (mit Elision des *u*, wie in *ēdūn* »ich wurde« § 185, Anm. 7), *ēš-sūn* (Neubildung aus dem Präs.). Kohr.: Imp. *bāše*, *bašike*; Präs. *bā-sūn* und *ā-sūn*, Prät. *bāstūn* und *āstūn*. Zefre: Imp. *beš*, Präs. *šōn*, Prät. *bōšā-ūn*. — ⁸ Vgl. Vön.: Imp. *būre*, *bēige*; Präs. *bē-ūn* und *ēšyūn* (3. Sg. *yō*); Prät. 3. Sg. *emā*, *ē-emā*. Kohr.: Imp. *būre*, *būrige*; Präs. *būhūn*, *āstūn*; Prät. *būmūdān*, *at-emā-ūn*. Zefre: Imp. *būr*, *būid*; Präs. *bīyōn*, *yōn*; Prät. *būmūn*, *tēmūn* (3. Sg. *emō*).

§ 190. Beispiele für Perfect und Plusquamperfect.¹

1) Transitive Verba. a) Gabrī: Pf. *xade xa-rā e seng šē sāt-e* »er hat sein Haus aus Stein gebaut« wtl. von ihm ist gebaut worden. Plqpf.

har či še xalq kerte bō »alles was von ihm geschaffen worden war«. — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *gūsōlē'i farbé-rō kurbūn-iž kart-ū* »ein fettes Kalb ist von ihm geschlachtet worden«. Den gleichen Satz im Kr. K. Z. s. § 182, 2. Plqpf. v. *čāmi mun gunō'i azīm-iž bēkarte bē*, kr. *čāšmi me gunōhi azīmei bakārda bū*, k. *čēmi me gunōhi xēliš bēkarde bū* »mein Auge hatte eine grosse Sünde begangen«, wtl. mein Auge, e. gr. S. war von ihm begangen worden.

2) Intransitive Verba. a) Gabrī: — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *bāmē'ūn, bēmē'ū* »ich bin, er ist gekommen« = kr. *būmūda'ūn, būmūda*; k. *bēmīyūn, bēmīyā*; z. *bēmeayōn, bēmī*. Plqpf. v. *bēmea bdūn* »ich war gekommen« = kr. *būmūda būdūtūn*, k. *bēmī būyūtūn*, z. *bēmaa būn* u. s. w. nach § 185, 2.

§ 191. Passivum und Causativum. 1) Passivische Construction (ausser der in § 184 besprochenen) scheint in den Dialekten selten zu sein. Auch Wendungen wie g. *vāt umde bu* »es war gesprochen worden« (JUSTI, ZDMG. 35, 363) sind wohl mehr Nachahmungen der Schriftsprache. — 2) Das Causativ wird durch ein an die Wz. gefügtes -n- -ūn- (np. -ān-) bezeichnet; z. B. g. *zānādmūn* »gebären« (Caus. zu np. *zādan*); KM. v. k. z. *zōn-*, kr. *zein-*: g. *mō jenūk čār vače uš zānāde* »diese Frau hat vier Kinder geboren«, KM. v. *šaš rū vū pūr-čē bē-zōnū* »es ist sechs Tage her, dass sie einen Sohn geboren hat«. KM. v. *sūznān*, kr. *sūjūnūden*, k. *sūnō'imūn*, z. *bū-sūznād* »anzünden« = np. *sōzānīdan*, Caus. zu KM. v. *sūtēn* u. s. w. = np. *sōxtan*; km. v. *gernān* »wenden«, Caus. zu *gerdīden* und so oft.

IV. INDECLINABILIA.

§ 192. 1) Selbständige Präpositionen. Die Präpositionen sind meist aus dem Np. entlehnt, so z. B. g. *be* »in«; KM. *ber* »auf, über«; g., KM. v. kr. k. *der* »in«; g. *bā*, KM. *bō* »mit«; g., KM. z. *pš* »vor, bei, in Gegenwart von« = np. *ba, dar, bā, pš*. Altertümlichere Form zeigt durch sein anl. *v* die Präp. g. *vū* »ohne« gegen np. *bē* (auch KM. kr. *vī-xōbā* »Schlaflosigkeit« gegen z. *bīxōbā*). Ebenso zeigt die ursprünglichere Form KM. v. kr. k. *fīr*, z. *šēr*; sīv. *šī* »unterhalb« = aw. *hača + adairi* (vgl. § 163, 3 b) gegen np. *šēr* und KM. k. *peš* »hinter, nach«, das wohl direkt auf *pasča* zurückgeht, gegen np. *pas*. Dunkel ist mir g. *lī* »an, zu« und KM. kr. *hū*, k. *hou*, z. *hō* »mit« (auch mit angef. -de = *dar*, kr. *hūde, xūde*); offenbar entspricht im G. *xadu*. Sehr häufig gebraucht ist im Gabrī die Präp. *e* (= np. *az*). Sie bedeutet zunächst »aus«, so z. B. in der Verb. mit dem W. *tū* »Falte«: »heraus aus«. Aber, wie in den Kaspischen Dialekten¹, hat sich ihr Gebrauch sehr erweitert; sie bedeutet auch »in, an, zu, gegen«, z. B. *e miyūn vūv* = np. *dar miyūn-i āb* »mitten im Wasser« u. s. w. Ebenso schr. *a-bihiš* »ins Paradies«, *a-dast* »in der Hand«; behb. *a-saram* »auf meinem Haupte«. G. *še* »zu, an, von« ist wohl identisch mit der Vorsatzsilbe *ša-* bei Verben im Balütschī wie *ša-mušag* »vergessen«, *ša-vaškay* »verkaufen«, *šašay* »senden«. — Nominalen Ursprunges ist u. a. g. *rū* »auf, an«; KM. kr. *rū rūge*, z. *rū* »in«, entlehnt aus np. *rū*. Altertümliche Form zeigt KM. v. kr. *ver* »vor, bei, zu« (der Bed. nach = np. *pš*); es geht auf aw. *varah-* »Brust« zurück und entspricht dem bal. *gvarā*².

2) Die wichtigsten Präpositionen vor Verben³ sind die folgenden: a) g. *ā-*; KM. *hō-*, *ō-* (?) = ir. *ā-* in g. *āšnūfīmūn* »hören«; KM. kr. *hō-bastēn* »binden«, *m-ō-abass* »von mir wurde gebunden«. — b) g. *ham-*; KM. *en-*, *hen-*,

nāy. *hin-* = ir. *ham-* in g. *ham-kertmūn* »zusammenziehen, falten« (z. B. die Stirne); KM. v. *ét-en-görün*, k. *a-heo-görün*, z. *heo-görön* »ich rede«, Inf. v. *eḡgōštān* u. s. w. = nāy. *hingāštān*. Vgl. aw. *hankārayemi*. — c) nāy. *ī-*; km. *ī-?* = ir. *ati-* in nāy. *ī-šin* »gehen, fortgehen«, KM. kr. *gūl ī-adūn* »ich täusche, betrüge« (np. *gūl mīzanam*). — d) g. *n-*, KM. *n-* = ir. *ni-* in g. *nādmūn* »niederlegen« = KM. v. *bi-nān*, np. *niḥādan*. G. *śenastmūn* »sitzen« ist Metathese aus *neš⁶*. Der Präs.-St. ist nach JUSTI *nīg-*, vgl. KM. k. *hō-nig-* (Inf. *hō-čaštēmūn*), z. *he-nīg-* (Inf. *hē-ništ*). — e) g. *pe-?* = ir. *pati-* in *pe-gerde* »ich kehre zurück«. — f) g. *pen-?* = ir. *apa + ni* in *pen-ārtmūn* »wegnehmen, ergreifen« (auch von der Verfinsterung der Sonne und des Mondes). — g) g. *vā-*; KM. *vā-*, *vō-*, *vā-*, *ve-*; nāy. *ū-* = ir. *apāč-*, np. *bāz-* in g. *vā-kertmūn* (z. B. *čār vā-k*. »die Zelte abbrechen«); KM. v. *vō-kertān*, kr. *vā-kārdan* u. s. w. »öffnen«; nāy. *ū-xūr* »iss!«, *š-ū-xā* »er ass«⁴, wie auch KM. v. *vō-t-xūrū* »er isst«. — h) g. *ver-*, KM. *var-*, *ver-*, *vur-*, *ōr-*; nāy. *ver-*, *vir-* = np. **uḡari-*, np. *bar-* in g. *ver-guzdmūn* »wählen« (das Verbum ist Lw.); KM. v. *vir-šsān*, z. *vūr-šsād*, k. *ōr-sō'imūn* »aufstehen«; nāy. vgl. *vir-osā* »er stand auf«; KM. v. *var-ḡaftān*, kr. *ōr-ḡiratān* = nāy. *ver-ḡirift* »aufnehmen, aufheben«. — i) g. *ve-v-*, KM. *ve-u-* = ir. *vī-* in g. *vāōrtān* (bei JUSTI, ZDMG. 35, 407) »vergehen«, H.-SCH. *vedārt* »er ging vorüber« aus ir. **vi-tart*, np. *guḡdāštān*, vgl. KM. kr. *ba-u-dāštān*; KM. k. *ve-rūtūn* = np. *gurēxtān*. — k) Nominalen Ursprung hat g. *ber* in *ber-keren*, KM. kr. *ber kardēn*, k. *bar kardemūn* »hinaustreiben«. Es ist = np. *dar* »Thüre«. Auch g. *e ber* in *e ber umde* »sie sind herausgekommen«.

¹ Vgl. oben § 155, 1a. — ² GEIGER, Etym. des Bal. u. d. W. *gvar*. Der nominale Ursprung wird schon durch die Verbindung mit der Izafer erwiesen. Vgl. *har dū bāštēde ver-e gōzī* »beide gingen zum Richter«. — ³ Gleichungen s. oben § 40 und 155, 2e. — ⁴ Nicht zu verwechseln mit der Partikel *ū-* beim Imp. (= np. *ū-*), § 183, 1 a.

§ 193. Adverbien a) des Ortes: g. *kō*, *kōyū* (dies = np. *kujā*) »wo? wohin?« = KM. k. *kōc*, z. *kō* (vgl. v. *kōčā*) = aw. *kū*, *kva* u. s. w.; g. *mōne* (*mūne*) *e-mōne* »hier« zu Pron. dem. *mō*; KM. v. *yōčā*, kr. *ānde* (Pron. dem. + Aff. -de »in«) oder *nīgāda*, k. *īndū*, z. *ōndō*. Entsprechend ist g. *ūne* (*āne*), *e-ūne* »dort« (Pron. *ū* = np. *ān*); KM. v. *vōčā*, k. *ū*, z. *ūčō* (Pron. *ū*, *ūn* § 179). Für das Kr. hat ŽUKOVSKIJ *nīgī*, *nīgāda* (s. o.). »Woher?« ist v. z. *ez kō*, k. *ez kōe*, kr. *kigōde*, -da (wo -gō- wohl = np. *gāh* ist); das G. hat *e-kujā* (H.-SCH.), aus np. *az kujā* entlehnt. Dazu v. *ez jō* »hieber«, *ez vō* »dorthier«, k. *ez īndū*, *ez ōndō* u. s. w. — b) der Zeit: g. *kōt* (H.-SCH. *kohā*) »wann?« = aw. *kāda*, np. *kai* (dies als Lw. in KM. v. kr., nāy. *kei*). KM. k. *kīh*, z. *kīga* »wann?« »Jetzt« ist KM. v. *ētūn*, kr. *hat* (= nat. *hāt*), k. *hātū(n)*, z. *zōnū*, lauter schwer zu deutende Wörter. Dazu kommt behb. *īsa* »jetzt«, *ūsa* »dann«. »Heute« ist g. *imrū*, *emrū*, KM. v. *emrū* = np. *imrōz*. Unmittelbar mit dem Pron. dem. zusammengesetzt sind KM. kr. *irū*, k. *ūrū* (*urū*), z. *erū*; nāy. *erō*, schīr. *irū* »Morgen« ist g. *gerdū* (BER.), *hērdō* (REH.) = np. *fardā* (vgl. § 168, 2 b, und über g. *h* weiter unten), ferner KM. kr. *hīyō*, k. *hūyō* (v. arab. Lw. *subōx*); »gestern« ist g. *heze*, *hezei* (mit lautbarem *h*), *aze*, nach BER. *geze* (vgl. dazu *gerdū*: *hērdō*!); KM. v. kr. *eā*, k. z. *hezē*. Zu *z* gegen np. *d* in *dirōz* ist § 163, 2 zu vergleichen. »Bald« ist g. *zī* = np. *zūd* »schnell, rasch« = KM. *zū*. — c) der Art und Weise. Entlehnt ist KM. *čūn* »wie?«, g. *čītaur*, KM. v. *čītvīr*, kr. *čītou* »auf welche Art«, aus np. *čūn*, *čītaur*. In g. *mūse*, KM. v. *ēzūnt*, kr. *nēzent*, k. *ūzūn* »so« ist der erste Teil das Pron. dem., der zweite entspricht dem np. *sān*. — d) des Grades und der Menge. Alt ist KM. *ves* »genug, viel« = ap. *vasiy*, np. *bas* (so Lw. *bes* im G.). Für »sehr« wird g. und KM. das Lw. *xailū*, für »mehr, zu viel« das Lw. *ziyād* gebraucht. »Wenig« ist g. *ken*, KM. *kam* (z. Comp. *kemtār*) = np. *kam*. — e) des Grundes. »Warum?« ist g. *čire*, KM. kr. *čirō*, *čērō*, z. *čirō*, alles entlehnt aus np. *čirā*.

Originell ist KM. v. *čikō*, k. *čuzū*. — f) Verneinung und Bejahung. »Nein« ist g. *ne*, KM. *na ne*. Die Negation verbindet sich, wie im Np., mit dem Verbum: g. *nekere* »er macht nicht«; KM. kr. *i ná-kā* »er machte nicht«, k. *nákerā* »er macht nicht« u. s. w. Beim Imperativ ist die Negation meist *ma-* (§ 183, 1 a). Für »ja« wird wie im Np. *balī* gebraucht.

§ 194. Conjunctionen. Dieselben stimmen meist mit denen der Schriftsprache überein, so g. *ke ki*, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ko* u. s. w. »dass«; g. *tā*, KM. *tō*, nāy. *tā* »damit«; g. *berī ū ki* (formell = np. *barāi ān ki*), KM. v. *čirō ke* u. s. w. »weil«; g. *agir*, KM. v. kr. z. *eger*, k. *čār*, nāy. *eger*, schr. *gar* »wenn«; g. *u ve*, KM. v. *u ve va*, kr. *u ve vo vu* u. s. w. »und«.

TEXTPROBEN.

I. GABRI.

(Nach BROWNE¹, JRAS. 1897, S. 104. 108.)

1. *Yé rūžī yak gūrpu xadu yak pā-pahnī pīs-i yak arbābī kār oš ke¹.*
2. *vus-kī kār oš kerte bé², iplāk kaptin³.* 3. *ā arbābī mī-i har dé šī vīyāvān sar dād⁴.* 4. *mī-i jī šū-in⁵ u čarāgahī oš āi ké⁶ u tā čin vaxti āne vāv u savzī oš xé⁷ u hāl āmu hin⁸.* 5. *yak rū gūrpu binā-s kerti⁹ ar-ar vāj dārtūn¹⁰.* 6. *pā-pahnī bī-čārē har čī dād-uš kušt¹¹ ki:* »vāj-i-xé ma-ku¹², xudāmī pahmin¹³ u tā-in¹⁴, mā perānin¹⁵ u du-bāra bār mā kerin u mā tū marārat e-vinin¹⁶«, *gūrpu, az xargirī gīs dārt¹⁷, gūs-uš na-ké¹⁸.* 7. *oš vāt¹ ki:* »xūmindigī bidir-um¹⁹ me vīrī āmda me vā vi-xīne²⁰«. 8. *ma farmān i xudā, kāravānī u sar zivīn e-divart²¹.* 9. *sārvānī vājūš ašnuft¹ va dūmbāl-i²² vāj šē.* 10. *purī ra na-šē ki xim gardišī āma.* 11. *oš dūd¹, bali, xarī u uštūrī čāk u lākī mūne dārin u čarin²³.* 12. *galī²⁴ māt-i har de-s perānt²⁵ u oš vurt²⁶ u šī šiv-i bār kišād²⁷.*

ÜBERSETZUNG.

1. Eines Tages verrichteten ein Esel und ein Kameel bei einem Landmanne ihre Arbeit. 2. Sie hatten so viel gearbeitet, dass sie mager wurden. 3. Jener Landmann schickte diese beiden in die Wüste. 4. Diese gingen auch fort und erblickten einen Weideplatz und während etlicher Zeit genossen sie dort Wasser und Gras und kamen in (guten) Zustand. 5. Eines Tages begann der Esel zu schreien. 6. Wie viel auch das arme Kameel sich beklagte: »Schreie nicht; die Leute(?) werden merken (wo wir sind), werden kommen, uns fangen, uns abermals beladen und uns ins Elend stürzen« — der Esel, infolge der Stupidität, die er besass, hörte nicht darauf. 7. Er sprach: »Ich habe mich an den Gesang meines Vaters erinnert, ich will (daher) singen«. 8. Es war Gottes Wille, dass eine Karawane (gerade) jene Gegend passierte. 9. Ein Kameeltreiber hörte die Stimme und ging ihr nach. 10. Er ging nicht weit, als er zu einer Wegkrümmung kam. 11. Er sah, in der That, einen Esel und ein Kameel, stark und fett, dort sich aufhalten und weiden. 12. Er packte die beiden Tiere beim Nacken, führte sie fort und legte ihnen Last auf.

¹ Passivische Construction nach § 184. — ² Plusquampf. transitiv § 190, 1 a. — ³ »fielen«. Dient hier als Hilfsverb. »werden«. — ⁴ Er gab (*šī dād*) ihren Kopf (nach der) Wüste. Oder ist *šī* Präpos.? — ⁵ *jī* »auch« (JUSTI, ZDMG. 35, S. 358); *šū-in* = np. *šudand*. Irrig aufgefasst von BROWNE, der

مشان mit *oš in* umschreibt. — ⁶ *dī kertmūn* »erblicken, finden«. — ⁷ = np. *xʷard*. Vgl. § 170. Passivische Construction. — ⁸ = np. *āmada and*. — ⁹ *binā kertmūn* »anfangen«. Pass. Constr. — ¹⁰ Infin. = np. *dāstan*, vgl. § 181, 4. — ¹¹ = *dād zadan*. — ¹² Wtl. mache nicht deine (Pron. refl.) Stimme. — ¹³ 3. Pl. Präs. Vgl. np. *fahmīdan*. — ¹⁴ = np. *āyand* (vgl. § 189) mit Präf. *t-* (§ 183, 3). BROWNE scheint das *تان* der Niederschrift (vgl. Anm. 5) nicht richtig verstanden zu haben. Er transscribirt *tu in*. — ¹⁵ *perānin* ist Metathese aus *penārin*. S. § 192, 2 f. — ¹⁶ 3. Pl. Präs. Also nicht »we shall fall into trouble«. Der Verbalst. *vin-* »werfen« bei JUSTI, ZDMG. 35, S. 411. — ¹⁷ Pass. Constr. *gīš* contrahirt aus *gi* (= *ki*, Satzsandhi vgl. Anm. 19) + *aš*. — ¹⁸ *gūš kertmūn* »hören«. Pass. Constr. — ¹⁹ Satzsandhi für *pidir-um*. Vgl. Anm. 17. — ²⁰ = np. *mī-xʷaham bixʷānam*. JUSTI (a. a. O. S. 412) hat *mē me-vūi* »ich will«, *ta de-vū* »du willst«. — ²¹ = np. *ān sar-i zamīn mī-gudašt*. *dīvart* ist Metathese aus **vidart*, § 192, 2 i. — ²² np. *dunbāl* »Schwanz«, nominale Pröp. = hinter .. her. — ²³ *dārīn* heisst wtl. »sie haben in Besitz«, — ²⁴ = np. *galū*. — ²⁵ Vgl. Anm. 15. BROWNE *pirunt*, wohl nur Umschreibung von *پُرنت* ohne Berücksichtigung der Aussprache. — ²⁶ = np. *burd?* — ²⁷ = np. *xīr bār kašīd*. Vgl. § 181, 6. *šī* ... *kišād* pass. Constr.

II. KÄSCHÄN-MUNDARTEN.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 23—24).

a) Mundart von Vönischün.	b) Mundart von Kohrūd.	c) Mundart von Kesche.
1. <i>Dūtō¹ zan ez verō¹i yav večē¹ davōšūn ekārt² ve šōhīdešūn nēdō³. 2. har dū bāštinde⁴ vere gōzī ve insōfežūn ēgūō⁵. 3. gōzī mīrgasābeš bātelbō² ve bāšfermōnō⁶ ke: in večārō dū pōrā ke ve be har dū zan īzde⁷. 4. zānī čūn in harfō bāšesnūst⁸, xōmūš bāmūnā, ve zānī tār⁹ šūr ve feryōd ōgōzež kart² ke: verō¹i xudō! tīflī mūnō¹⁰ dū pōrā nākel egér čūn in insōfā¹¹, tīflōm nāmegū⁵. 5. gōzī yakūneš zōnō¹², nanē tīfl hemīnū¹¹, tīflō be ūn bāšesport² ve zānī tārrō tīziyūnēšūn bī- xuss¹³ būrūnežūn¹⁴ kart.</i>	1. <i>Dū yāne séri ī vačāde jāngeyūn akā² ve šōhīdiyūn nēdō³. 2. her dū bāštinde⁴ ver kōzī muruvvōtiyūn āgō⁵. 3. kōzī jallādei² talāb kā ve bēivo⁶ ki: nō vačā dū pōrēi vāke ve dū-gunī¹ yāne de⁷. 4. yāne nō démoi ko bāšmūš⁸, xōmūš vabū; yanīgī⁹ bī⁹ feryōdei bulén kā² ki: berō xudō! tīflī me dū taikā vāmākel egér nō insōfā¹¹, tīflōm nemā¹⁵. 5. kōzī yakūn bēšfamūd¹², mūnē vačā nū- mā¹¹; vačāi be nūn bēšpār² ve yāne¹ bī tīziyūnāyūn bīš- xuss¹³ bēriyūn¹⁴ kā.</i>	1. <i>Dūtō¹ žen séri itā vačā¹ davōšūn akā² ve šōhīdešūn nēdō³. 2. her dū vīsse gōzī bēšūn⁴ ve atlešūn apīyō⁵. 3. gōzī mīrgasābeš bētalabō² ve bēšfermō⁶: ī vačā dū pōrā ki ve be her dū žen hōte⁷. 4. jīnī čūn in kōyās ōresnūst⁸ hōmūš vabū; jīnī ebī⁹ feryōd benōš kā² ge: berō xudō! vačā mun dū tīkā mēki! egār čūzī insōfā¹¹, vačām nāpeyā⁵. 5. gōzī yakūneš zōnō¹², māi vačā hemīnā¹¹; tīflēš be ūn bēšport² ve jīnī ebī tīziyūnēšūn kōr- bass¹³, bāresūn¹⁴ kart.</i>

PERSISCHER TEXT.

دو زن در طفلی منازعت میکردند و گواه نداشتند هر دو پیش قاضی رفتند
و انصاف خواستند قاضی جلاد را طلبید و بفرمود که این طفل را دو پاره کن و

بهر دو زن بده زنی چون این حرف بشنید خاموش ماند و زن دیگر شور و
فریاد آغاز کرد که برای خدا طفل مرا دو نیمه مکن اگر چنین انصاف است
طفل را نمیخواهم قاضی یقین بدانست مادر طفل همین است طفل را باو
سپرد و زن دیگر را تازیانه زده براندند

¹ § 175, 1. — ² Passivische Construction § 184, 2; wtl. »Process (arab. دعا) von ihnen (§ 177) wurde gemacht (Impf. § 187, 1 c)«. — ³ »Zeuge von ihnen wurde nicht gehabt«. *dō(r)* = np. *dāšt* (§ 181, 4; § 170). — ⁴ § 189, Anm. 7. — ⁵ Dem np. *mīx'āham* entspr. v. *émegū* (2. Sg. *étegū*, 3. Sg. *ežegū*), kr. *mā't* (*dā't*, *yā't*); z. *gūm* (*gūt*, *gūš*). Prät. v. *émegūō* (3. Sg. *ežegūō*), kr. *māgō* (*yāgō*). Das Wort ist etymologisch dunkel. Im K. tritt das V. Präs. *a-m-peyā* (2. Sg. *atpeyā*, 3. Sg. *ašpeyā*), Prät. *ampūyō* (3. Sg. *ašpūyō*) ein. — ⁶ Zu trennen *ba-š-fermōnō*, *be-i-vō*, *be-š-fermō*, passiv. Constr. »von ihm wurde befohlen (bezw. gesagt)«. — ⁷ *iž-de* = gib es (suff. Pron.); *de* = np. *dih*, k. *hōte* oder *te* mit verhärtetem Anlaut. Zu Präf. *hō-* vgl. *māz*, *hādāan*, gīl. *fādān*. — ⁸ Passivisch: »wie diese Worte (*harfō* Pl. § 170, 1) von ihr (v. -š-, kr. -oi, k. -aš) gehört wurden«. — ⁹ § 180, 3. — ¹⁰ Cas. obl. § 171 mit Anm. 1. — ¹¹ -ū, -ā enclit. Hilfsv. § 185, 1, — ¹² Pass. Constr. Zum Prät. *zūnō*, *zōnō* vgl. § 181, 6. Trenne *be-i-famīd* (vgl. Anm. 6) = np. *fahmīdan*. — ¹³ Der Verbalst. v. kr. *xus*, k. *xuss*, z. *xōs* entspricht dem np. *andāxtan*. š- in kr. š-xuss ist die in np. *šikār*, bal. *šamušag* vorliegende Partikel. *kōrbass* zu np. *bastan* + ? — ¹⁴ Pass. Constr. »sie wurde von ihnen hinaus (*ber*, *bar* = np. *dar* »Thüre« vgl. § 192 a. E.) gejagt«.

d) Mundart von Zefre.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 48.)

Belén-bōlō! nēmā¹ kōmī ez tū:
vérumešnuft² tahné u bednūmī ez tū.
bōšūn³ kenār, xalvēt hēništūn⁴:
nēmā yek gōšūd u yek peigūmī ez tū.

Du Schlanke! nicht habe ich gesehen einen Wunsch (d. i. eines
Wunsches Erfüllung) von dir:
Ich habe gehört Schmähung und Beschimpfung von dir.
Ich bin beiseite gegangen, ich habe in der Einsamkeit gegessen:
Nicht ist gekommen ein Schnellläufer oder ein Bote von dir.

¹ *ne-m-dī* »nicht wurde von mir gesehen«. — ² *ver-um-ešnuft* »es wurde von mir gehört«. — ³ 1. Sing. Prät. von *bōšō* = np. *šudan*. Vgl. § 189 mit Anm. 7. — ⁴ Dem np. *nišastan* entspricht v. *čīn-*: *čess*, kr. *čīn-*: *čīšt-*, k. *nig-*: *čāšt-*, z. *nīng-*: *ništ-*; im v. mit Präf. *ō-*, kr. k. *hō-*, z. *he-*. Vgl. Anm. 7 zum vor.

ANHANG I. BEMERKUNGEN ÜBER DAS TÄDSCHIKĪ.

§ 195. Man versteht unter Tadschikī die Mundart, welche die iranischen Bewohner der centralasiatischen Provinzen, die sogen. Tadschiks, sprechen. Diese Mundart scheint sich, je nach dem Bildungsgrad des Redenden oder Schreibenden, mehr oder weniger vom Neupersischen zu entfernen¹. Es handelt sich bei ihr jedoch, so viel ich sehe, nicht um einen historisch-selbständigen Dialekt, als vielmehr um eine locale Entartung der Schriftsprache.

Den ersten Versuch² zusammenhängender Behandlung eines Tadschik-dialektes machte W. GRIGORIEV in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Denkwürdigkeiten des Mirzā Schams³. Am Schlusse dieser Anmerkungen stellte er in 22 Paragraphen und 2 lexikologischen Anhängen die wichtigsten Eigentümlichkeiten des buchārischen Tadschikī zusammen. Der umfänglichste Tadschikī-Text, die centralasiatische Geschichte des Abd-ul Karīm-i Buchārī, wurde dann von CH. SCHEFER herausgegeben und übersetzt⁴. SCHEFER begnügte sich jedoch, was den Dialekt seines Autors betrifft, mit wenigen Bemerkungen, welche indessen nirgends die Hauptpunkte treffen. Von grösserer Wichtigkeit sind die Beobachtungen, welche SENKOVSKIJ in seinem Auszuge aus Yūsuf-i Balchī's *Taḍkirat-i Muḡimxānī* über die Sprache der Mittelasiaten überhaupt niedergelegt hat. Endlich hat TEUFEL die Denkwürdigkeiten des Mir Muḡammad Amīn-i Buchārī (schrieb Anf. d. 18. Jahrh.) in seinen »Quellenstudien zur neueren Geschichte der Chanate«⁵ im Auszuge übersetzt und in den einleitenden Bemerkungen auch über die tadschikische Mundart von Buchārā, in welcher das Werk geschrieben ist, sich verbreitet. Damit sind meines Wissens die litterarischen Hilfsmittel, welche zu einer Bearbeitung des Tadschikī vorläufig zur Verfügung ständen, erschöpft; sie muss einer späteren Zeit vorbehalten werden, wenn einmal eine grössere Zahl von Schriftwerken veröffentlicht ist und auch an Ort und Stelle Studien über die lebende Mundart angestellt sein werden.

¹ SALEMANN, *Judaeo-Persica*, I. Chudāidāt, S. III (Mém. de l'Ac. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XI, II, No. 14). — ² Zum folgenden vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, S. 243 ff. — ³ O nek. sobytijach v Bucharē, Chokandē i Kašgarē, zapiski Mirzy-Semsa Buchari, Kazan 1861. — ⁴ Histoire de l'Asie Centrale ... par Mir Abdoul Kerim Buchary publié, traduit et annoté par CHARLES SCHEFER, I. Texte persan, II. Traduction française. Paris 1876. Vgl. Relation de l'ambassade au Kharezm (Khiva) de Riza Qouly Khan publ., trad. et ann. par CHARLES SCHEFER, Paris 1876. — ⁵ ZDMG. 38, S. 235—376. Über die Sprache S. 243 ff.

§ 196. Während das Tadschikī des Mirzā Schams ein »barbarischer Jargon« ist, wie die Bürger ihn sprechen, ist Yūsuf-i Balchī's Sprache, wie-wohl sie die mundartliche Färbung nicht verleugnet, weit correcter und nicht ohne Eleganz, wie persische Litteraten sie anstreben. Muḡammad Amīn's Sprache steht in der Mitte zwischen der des Mirzā Schams und des Yūsuf-i Balchī. Es mag daher genügen, im Anschlusse an TEUFEL hier einige Eigentümlichkeiten des Tadschikī dieses Autors mitzuteilen.

1) Eine Reihe von Erscheinungen sind rein orthographischer Natur.
a) Das Tadschikī besitzt nicht so viele Laute als die arabische Schrift Zeichen enthält. Daher werden و, ی, م, ن, ت, ط, و, ی, م, ن, ت, ط fortwährend mit einander vertauscht; dem Tadschikī sind eben nur s, z, z eigen, wie überhaupt der persischen Volkssprache. — b) Beeinflussung durch die Turkidiome liegt vor, wenn vielfach kurze Silben plene geschrieben werden wie کلبمات »Worte« für کلمات. — c) Lediglich orthographische Eigentümlichkeit ist endlich die

Schreibung پیاده گان, بنده گان, بندگی u. s. w. in allen analogen Fällen mit Beibehaltung des *z* statt پیادگان, بندگان, بندگی.

2) In das Gebiet der Grammatik gehören die folgenden Fälle: a) Persische Substantiva können die arabische feminine Pluralendung *-āt* annehmen, wie andererseits die arabischen Plurales fracti als Singulare behandelt werden und die persische oder arabische Pluralendung erhalten können. — b) Neubildungen sind die Pluralformen des Pron. der 1. und 2. Person *māyān* »wir«, *šumāyān* »ihr« nach dem Muster von substantivischen Pluralen wie *pāyān* zu *pā* »Fuss«. Vgl. auch den Plural *ad-hā* des Pron. refl. — c) Die 3. Sg. Praes. des Verbums endigt zuweilen auf *-z*, statt wie im Np. auf *-d*.

3) Syntaktische Eigentümlichkeit ist, abgesehen davon, dass öfters Spuren türkischer Constructionsweise hervortreten, die Vertauschung des Infinitivs mit dem Verbum finitum und umgekehrt.

4) Von den sprachlichen Eigentümlichkeiten des Autors, die in das Bereich des Lexicons fallen, erwähne ich endlich die Phrasen *javāb giriftan* »etwas bewilligt erhalten«; *dast bālā kardan* statt *d. bar dāštan*; *fāhmānīdan* »fühlen lassen, beweisen, zeigen« statt *numūdan*; sowie *firistānīdan* »schicken« statt des einfachen *firistādan*.

ANHANG II.

BEMERKUNGEN ÜBER DAS JUDENPERSISCH.

§ 197. Wie in anderen Ländern, so haben auch die in Iran lebenden Juden die Landessprache adoptiert¹. Durch den Einfluss ihrer Stammeseigentümlichkeiten jedoch hat das Persische mancherlei Modificationen erfahren, bis es zu dem ihnen als Umgangssprache dienenden Jargon wurde. Trotzdem ist das Judenpersisch für die iranische Sprachgeschichte von Bedeutung. Vermöge ihres ausgesprochen conservativen Sinnes haben die Juden, namentlich in lexicalischer Hinsicht, in ihrer Sprache manches Altertümliche bewahrt, und so ziemlich jedes neue jüdisch-persische Schriftwerk, das uns bekannt wurde, hat uns neue und interessante Materialien geliefert. Freilich stehen wir noch am Anfang der Forschung, und die Aufgabe dieses Abschnittes kann es nicht sowohl sein, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Darstellung des Judenpersischen und seiner Eigentümlichkeiten zu geben, als vielmehr nur den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in Kürze zu skizziren.

Noch ein Gesichtspunkt ist bei der Beurteilung des Judenpersischen nicht ausser Acht zu lassen. Der Dialekt ist durchaus nicht überall der gleiche, sondern trägt, je nach der Örtlichkeit, verschiedene mundartliche Färbung. Die sogen. kaukasischen Bergjuden sprechen eine Mundart, welche sie selbst als Fārsī-Tāt bezeichnen. Von dem Tāt, wie es auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird, unterscheidet es sich vor allem durch die Einmischung zahlreicher hebräischer Ausdrücke. Der Tradition zufolge begannen diese Juden am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jahrhunderts in der Gegend nördlich von Derbend sich anzusiedeln². Der Jargon der Juden in Buchārā geht auf das in Centralasien gesprochene Tādschikī zurück. In der für diese Gemeinde bestimmten persischen Übersetzung der Psalmen glaubt ETHE³ die Mischung zweier Mundarten wahrnehmen zu können, welche sich daraus erklären liesse, dass die jetzt in Buchārā sesshaften Juden, etwa 4000 an der Zahl, ursprünglich in Tūs und Mesched wohnten. In den Übersetzungen des Alten Testaments überhaupt sind nach SALEMANN drei oder vier Varietäten der Sprache zu unterscheiden, welche bedingt sind durch Zeit und Örtlichkeit der Abfassung.

Die Schrift, deren sich die Juden bei der Aufzeichnung der in ihrer Umgangssprache verfassten Werke bedienen, ist ihre eigene. Dabei werden gewisse Laute, welche der persischen Sprache eigentümlich sind, durch hebräische Buchstaben mit gewissen diakritischen Zeichen ausgedrückt. Der Gebrauch ist jedoch nicht immer und überall der gleiche. So wird z. B. der Laut *ʃ* durch *š* oder *ś*, auch *ś* wiedergegeben. In der Psalmenübersetzung steht *š* für *ʃ* und *ś*, während *š* Zeichen für *ʃ* ist. Die Spiranten werden durch übergesetzten Punkt oder Accent von den nicht-spirantischen Lauten unterschieden: *š* ist also *k*, *ś* oder *ṣ́* = *x*, *ʃ* = *g*, *ṣ̌* oder *ṣ́* = *γ*; *ḥ* = *p* *ḥ* oder *ḥ̣* = *f*; *ḵ* = *b*, *ḵ̣* oder *ḵ̣̣* = *w*. LAGARDE hat *ṣ̌*, *ṣ́*, *ḥ̣*, *ḵ̣*. Für *č* finden wir auch das Zeichen *č̣* verwendet, für die Halbvocale *v* und *y* *ṿ* und *ỵ*, also Verdoppelung des Vocalzeichens ganz wie bei der Awestaschrift. *ʔ* vertritt meist sowohl *z* als auch *δ*.

¹ Vgl. zu dem Paragraphen namentlich SALEMANN's Einleitung zu seiner Bearbeitung des Chudāidat (s. § 195, Anm. 1). — ² DORN, Caspia S. 278 (Mém. de l'Acad. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg VII^e série, t. XXIII, No. 1). — ³ Literaturblatt für orientalische Philologie I, S. 187.

§ 198. Das Verdienst, auf die sprachgeschichtliche Bedeutung des Judenpersischen zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt LAGARDE. In seinen »Persischen Studien«¹ nennt er die jüdisch-persischen Texte als wichtige Quelle für die persische Lexicographie, bespricht eine Anzahl interessanter Wörter aus diesem Jargon und veröffentlicht aus der j.-p. Übersetzung des A. T. die der Propheten Isaias und Jeremias, sowie teilweise des Ezechiel. Im Anschlusse daran erwähne ich auch gleich des gleichen Gelehrten Anzeige² von AD. NEUBAUER'S »Fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters«, Bd. I, wo auch eine j.-p. Übersetzung des Stückes mitgeteilt ist, zu welcher LAGARDE einige Verbesserungen liefert. Die »Persischen Studien« wurden ausführlich besprochen von NÖLDEKE³ und SALEMANN⁴; auch HORN⁵ hat später noch einmal die hier publicirten Texte auf ihren lexicographischen Gehalt hin geprüft.

Was vor LAGARDE'S Studien über das Judenpersische bekannt war, ist dort aufgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist die von ZOTENBERG⁶ herausgegebene Daniel-Apokalypse. Der Wert der Bibelübersetzungen liegt nämlich, da sie sich sklavisch an das hebräische Original anschliessen, fast ausschliesslich auf dem Gebiete des Wortschatzes. NÖLDEKE und SALEMANN betonen dies in ihren Anzeigen mit vollem Rechte, wie sich im gleichen Sinne auch DARMESTETER⁷ ausgesprochen hat. Das Danielbuch ist zwar ebenfalls aus einer fremden Sprache — wohl aus dem Aramäischen des 10. Jahrhunderts — übersetzt, aber in einer freieren, vom Original unabhängigeren Weise, so dass wir bei ihm auch die Syntax des Judenpersischen zu beobachten vermögen.

In engem Zusammenhange mit den Bibelübersetzungen steht das hebräisch-persische Wörterbuch des Moses Schīrvānī, welches dem 15. Jahrhundert angehört und von BACHER⁸ besprochen worden ist. Einige Nachträge zu seiner Erklärung hat HORN⁹ geliefert. BACHER verdanken wir auch die Bekanntheit mit einem jüdisch-persischen Commentar zum Buche Samuelis. Derselbe steht in der nämlichen Handschrift, wie das Wörterbuch des Schīrvānī, und ist von dem genannten Gelehrten erläutert und teilweise veröffentlicht worden¹⁰.

¹ Abh. der Gött. Ges. der Wiss. XXXI, 1884, speciell S. 68 ff. — ² Symmicta II, S. 11 ff. — ³ Literar. Centralblatt 1884, Sp. 888 ff. — ⁴ Literaturblatt f. orient. Philol. II, S. 74 ff. — ⁵ BRUGMANN'S und STREITBERG'S Indogermanische Forschungen II, S. 182 ff. — ⁶ In MERX' Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments I, S. 385—427. — ⁷ Nouveaux manuscrits judéo-persans, Revue critique 1882, II, S. 450—454. — ⁸ Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert, in STADE'S Zeitschr. für alttestamentliche Wissenschaft XVI, 1896, S. 201—247. Nachträge BACHER'S dazu s. ebenda

XVII, 1897, S. 199 ff. — 9 In STADE'S Zeitschrift XVII, 1897, S. 201—203. —
 10 Ein persischer Commentar zum Buche Samuelis, ZDMG. LI, S. 392—425.

§ 199. Für unsere Kenntnis des Idioms der buchärischen Juden, also des jüdischen Tadschikī, ist die Psalmenübersetzung von hervorragender Wichtigkeit, welche für diese Gemeinde angefertigt wurde und durch ETHÉ⁹ in die Wissenschaft eingeführt worden ist. Es ist auch, wie SALEMANN² mitteilt, eine Übersetzung der Proverbien erschienen, deren Sprache in Kleinigkeiten von der Sprache der Psalmen abweicht, und auch das Buch Hiob wurde vor Kurzem ins Persische übertragen. Von besonderem Interesse ist aber ein buchärischer Text, der nicht zur Übersetzungslitteratur gehört und neuerdings von SALEMANN³ edirt wurde. Es ist dies das Gedicht Chudāidāt, welches die Geschichte eines jüdischen Märtyrers zum Gegenstande hat und, abgesehen von der Sprache, auch culturgeschichtlichen Wert besitzt. Zu erwähnen ist NÖLDEKE'S⁴ eingehende Besprechung der Edition, sowie die Nachträge und Verbesserungen, welche auf Grund zweier besseren Handschriften BACHER⁵ zu liefern vermochte.

Den Übergang von den Bibelübersetzungen zu solchen selbständigen Dichtungen, wie Chudāidāt ist, bilden Versificationen biblischer Stoffe, wie sie in der Handschrift Or. 2453 des Britischen Museums sich finden. HORN⁶ hat den Inhalt der Handschrift besprochen und Proben aus der in ihr enthaltenen poetischen Bearbeitung der Bücher Samuelis abgedruckt.

¹ Literaturblatt für orient. Philol. I, S. 186 ff. Eine persische Übersetzung des 68. Psalm hat GRILL in seinem Buche »Der 68ste Psalm« Tübingen 1883, S. 223 ff. veröffentlicht. — ² Chudāidāt S. III. — ³ Judaeo-Persica I. Chudāidāt ein jüdisch-buchärisches Gedicht, Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII^e série, t. XLII, No. 14. — ⁴ ZDMG. LI, S. 548—553. — ⁵ ZDMG. LII, S. 197—212. — ⁶ ZDMG. XLVII, S. 202—212.

§ 200. Schliesslich erübrigt noch eine kurze Notiz über die kaukasischen Bergjuden. Eine Bemerkung DORN'S über dieselben habe ich schon in § 197 mitgeteilt. Wir besitzen nunmehr aber auch eine sehr wertvolle Schrift VSEV. MILLER'S¹, welche eine sehr ausführliche Einleitung über die Bergjuden, Texte in dem von ihnen gesprochenen jüdisch-tätischen Jargon, sowie ein Wörterbuch enthält. Von Wert ist auch die vorangeschickte Bibliographie namentlich wegen der darin verzeichneten, uns nur schwer zugänglichen russischen Publicationen.

¹ Materialy dlja izučenija evrejsko-georgijskogo jazyka (Materialien zum Studium der jüdisch-tätischen Sprache), S. . . .

§ 201. Die wichtigsten sprachlichen Eigentümlichkeiten des Judenpersischen hat bereits NÖLDEKE¹ zusammengestellt. Es sei vor allem vorausgeschickt, dass es sich von der Schriftsprache lange nicht so weit entfernt, wie die in den voranstehenden Capiteln behandelten Dialekte und Mundarten. Es ist eben überhaupt nicht ein historisch selbständiger Dialekt, so wenig wie das Tadschikī, sondern vielmehr eine Entartung der neupersischen Hochsprache mit localer mundartlicher Färbung. Das Kaukasisch-Bergjüdische wieder ist weiter nichts wie Tāt mit hebräischen Beimischungen. Als Tāt charakterisirt es sich unter anderem schon durch den Übergang eines Dentals zu *r*, wie in *dūr* »Rauch« = np. *dūd*, *zere* »schlagen« = np. *zadan*, *dire* »sehen« = np. *dīdan*. Das Tāt selbst aber besitzt von allen persischen Mundarten, die wir kennen, wohl das wenigst charakteristische Gepräge.

Die wichtigsten Lautgesetze², welche die Dialekte der Schriftsprache gegenüber kennzeichnen, begegnen uns im Jüdischpersischen nicht. Es erscheint in ihm beispielsweise das specifisch persische *d* gegenüber dem »medischen« *z*, wie z. B. דָּאַנְמַם *dānēm* »wir wissen« = np. *dānīm* (Chd.); die postvocalische Erweichung von urspr. *č* ist *ʔ* *z*, nicht wie in den Dialekten *j*, z. B. דִּינְדִּי

sāzam (Chd.) »ich mache« = np. *sāzam*. Nur anl. *v* hat sich vielfach erhalten, wie die Beispiele *vāhr* »Schnee«, *velg* »Blatt« (Bj.), *vinīšn* »das Sehen« (Co.) u. a. zeigen. Auch die Erweichung postvocalischer Labiale zu *w*, die in den Dialekten häufig ist, findet sich im Judenpersischen. So in dem interessanten *awūz* »mit« (BÜ.) aus einem ap. *upāčā*, ferner *avvrāšta* (BÜ.) gegen np. *afrašta*, *pišāw* »Urin« (BÜ.) = np. *pēšāb* u. a. Dagegen ist wieder die für die Dialekte so bezeichnende Passivconstruction transitiver Präterita dem Jüdisch-Persischen wieder fremd; die Construction ist hier die nämliche wie in der Schriftsprache. Der Satz »von weitem sah die Mutter den Jüngling« heisst z. B. *gōbān būdēr* *zōr* = np. *zōr mādr* *ān būdēr* *ān būdēr*.

¹ Judenpersisch, ZDMG. LI, 1897, S. 669 ff. — ² Ich bezeichne im folgenden mit BÜ. die Bibelübersetzung, mit Ps. speziell die buchärische Psalmenübersetzung, mit DB. das Daniel-Buch, mit Sch. das von BACHER veröffentlichte Wörterbuch des Schfrvānī, mit Co. den Commentar zum Samuel, mit Chd. das Gedicht Chudaīdāt und mit Bj. endlich die Mundart der kaukasischen Bergjuden nach den Mittheilungen MILLER'S.

§ 202. Die Eigentümlichkeiten des Judenpersischen sind 1) orthographischer Art. Hierzu gehört vor allem die Erscheinung, dass die Vocale *i* und *u* häufig plene geschrieben werden: *gīrifān* = np. *girifān* »ergreifen«, *būzurgān* = np. *buzurgān* »die Grossen« (Ps.).

2) Beachtenswerte Erscheinungen auf dem Gebiet der Lautlehre sind die folgenden: a) die Vocale *ē* und *ō* werden von *ī* und *ū* sorgfältig geschieden. Es gilt dies zunächst für das Jüdisch-Buchärische, vgl. *tēz* »scharf« (Ps.), *zēr* »unter« (Chd.), *rōi* »Angesicht« (Chd.); ja sogar *pēr* »Greis« (Chd.). Bei den Bibelübersetzungen, dem Commentar u. s. w. haben wir keine Vocalisation, im Kaukasisch-Bergjüdischen aber finde ich z. B. *dir* »lange« (d. i. *dir*) = np. *dēr*, *sux*¹ (d. i. *sūx*) Imp. »brenne!« zu np. *sōxtan*. Ich halte also die Unterscheidung von *ē*—*ī*, *ō*—*ū* für eine mundartliche ostirānische Erscheinung. — b) Der Vocal *ā* erscheint, wie in den Dialekten, vielfach zu *ū* verdumpft: *ān* »dieser« (Ps.) = np. *ān*, *zūnī* »Knie« (Co.) = np. *zānū*; aber im Bj. *zānū*. — c) In labialer Umgebung erscheint oft der *u*-Vocal für *a*: *pušaimān* »bereuend« (Chd.) = np. *pašēmān*. — d) *r* wird zuweilen zu *l*; so in *velg* »Blatt« (Bj.) = np. *barg* und *balg*, *sūlāx* »Loch« (DB.) = np. *sūrāx*².

3) In der Wortbildung ist zu beachten: a) das Abstractsuffix *-īh*, welches mit der Pahlavi-Form übereinstimmt, in *šādīh* »Freude« (Co.) = np. *šādī*. — b) Das sehr häufige Abstractsuffix *-išn* = phl. *-išn*, gegen np. *-iš*, z. B. *dahīšn* »das Geben«, *krīšn* »das Kaufen« (Sch.) zu np. *xarīdan*; *jūrišn* »das Suchen«, Neubildung zu np. *justan*, HORN, Grdr. I, 2, S. 138. — c) Das auch sonst dialektisch nachweisbare Abstractsuffix *-īšt* in *māništ* »das Bleiben« (DB.)³.

4) Ins Gebiet der Flexionslehre gehören die folgenden Fälle: a) die Pluralendung der Substantive lautet *-īhā*, wie im Phl., z. B. in *ostādīhā* »die Lehrer« (DB.). — b) Das Pronomen der 1. Pers. Pl. ist *ēmā* (DB.) = pāzand *ēmā*, aber Chd. *mā*. — c) Das enclitische Pronomen wird sehr vielfach verwendet, auch in Verbindung mit Präpositionen. (DB.). — d) Die 2. Plur. des Imperativs hat die Endung *-īn* neben *-īd*, z. B. *bubandīn* »bindet« (Co.). *-īn* findet sich ebenso dialektisch verwendet, z. B. im Māzandarānī; im Tāt haben wir *-īnd*. Vgl. oben § 149. — e) Die 3. Pl. des Präsens und des Präteritums hat vielfach *-an* statt *-and*, wie dies gleichfalls dialektisch häufig vorkommt, so z. B. *mēkunān* »sie machen«, aber *gōbān* »sie sprechen« (Ps.); *bānān* »sie banden« (Co.). —

f) Das Hilfsverbum lautet **הָאֵם** *ham* »ich bin«, **הָאֵסְתָּ** *hast* »er ist« (DB.) u. s. w. mit anl. *h* wie im Pāzand und in den Kāschändialekten⁴. — g) Das Passivum wird häufig, statt mit *šudan*, mit dem Hilfsverb *āmadan* gebildet (Co. DB.), z. B. **זָדָה אֵיךְ** *sada āyad* »er wird geschlagen« (Co.).

¹ Mit der im Tāt nicht seltenen Beeinflussung des Präs.-St. durch den Prät.-St. s. § 132, 3 a. E. — ² Spezifisch buchārisch ist der Übergang von *v* zu *m*, z. B. *parmāz* »Flug« für np. *parvāz*. S. HORN, Grdr. I, 2, S. 66. — ³ Zu a—c vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 180. 182. — ⁴ HORN, a. a. O. S. 153.

§ 203. Besondere Bereicherung erfährt durch das Judenpersische, wie schon erwähnt, die persische Lexicographie. Ich kann an dieser Stelle nur auf einige charakteristische Erscheinungen hinweisen. Eine systematische Ausbeutung aller Texte für das persische Wörterbuch wird eine lohnende Aufgabe der Zukunft sein.

Manche der neuen aus judenpersischen Texten entnommenen Wörter tragen gegenüber dem Neupersischen ein altertümlicheres Gepräge, wie z. B. **דָּרָאֵי** *darāy* »Schelle, Glocke« gegen np. *darā*, *darāi*; **זִיבָד** *zivad* »er lebt« (Co.) = phl. *zīvāt*, aber np. *ziyad*; **דָּדֻם** *dudum* »der zweite« (DB.) = pāz. *dadum*, aber np. *duyum*. Überhaupt zeigt das Judenpersische manche auffallende Berührung mit dem Pāzand, weshalb auch HORN¹ annimmt, die persischen Bibelübersetzungen müssten in Gegenden verfasst sein, wo Pārsen lebten. Vgl. oben *ēmā* »wir«, *hast* »er ist«. Altertümlich ist auch das Inchoativum **כּוֹפְסִידָן** *xufsīdan* »einschlafen« (BÜ.) zu aw. *xʷafs-*, aber np. *xuspidan*, ferner **צָאֶסָד** *čaxsād* »er kostet, versucht« (Co.) gegen np. *čāsīdan*, wie wir phlv. *koxšītan* gegen np. *kōšīdan* haben, **דּוֹשְׂכִיזָא** *dōškiza* »Jungfrau« (Sch.) gegen np. *dōšiza* u. a. m.

Andere Wörter wieder haben mundartlichen Charakter. Hierher gehört z. B. das interessante *meng* »Mond« (Bj.) = kurd. *māng* u. s. w.², ferner **סִיפּוּל** »Milz« (Bj.) = kāsč. *espāl* u. s. w. gegen np. *supurz*; **מָגָז** *magaz* »Fliege« (vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 92) mit Erweichung des Auslautes wie im Sīv. und Kāsč. gegen np. *magas*; **שׁוּרָא** *šurā* »waschend«, **שׁוּרִידָן** *šurīdan* »waschen«, Neubildung aus **šustan*, Nbf. zu np. *šustan*, wie kāsč. *šur-*, *šūr-*; **תּוּהִי** *tuhī* »leer« (BÜ.) gegen np. *tihī* zu bal. *tusag*. Recht merkwürdig endlich ist das Wort **בָּהֲוִי** *bāhūi* »Arm« (BÜ., Sch., Co.) gegen np. *bāzū*. NÖLDEKE möchte daraus schließen, dass die Juden in Chorāsān wohnten; aber *bāhū* ist nicht bloss chorāsānisch, sondern findet sich auch in den Kāschān-Mundarten als *bōi*, *bōhi*, *bōū*.

¹ Idg. F. II, S. 148. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116.

IV. ALLGEMEINE ÜBERSICHT ÜBER DIE DIALEKTE UND IHRE GRUPPIERUNG.

A. PERSISCHE DIALEKTE UND PERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

§ 204. Es ist schon wiederholt beobachtet worden, dass die verschiedenen Dialekte und Dialektgruppen Irans unter sich in engerem Zusammenhange stehen und in ihrer Gesamtheit von der neupersischen Schrift- und Verkehrssprache sich erheblich unterscheiden¹. Es ist mir kein Zweifel, dass die Sprache, welche wir als »Neupersisch« zu bezeichnen pflegen, alle Merkmale einer Hochsprache an sich trägt. Sie geht durch das Mittelpersische (Pahlavi) auf die Sprache der Achämeniden-Inschriften, das Altpersische, zurück. Aber damit ist der Ursprung des Neupersischen nur ganz allgemein angegeben. Sein spezifischer Charakter bedarf noch einer schärferen Bestim-

mung. Aus der Persis stammte die Dynastie, welche Iran zu einer Grossmacht vereinigte. Aus der Persis gingen die Sāsāniden hervor, welche den alten Glanz des Reiches erneuerten. Durch die ganze Geschichte Irans hindurch, vom 6. vorchristlichen Jahrhundert bis herab zum Eindringen des Islam, nur mit Unterbrechung der Zeit Alexanders und seiner Nachfolger sowie der Arsacidenkönige, war somit die Sprache der Provinz Persis für die Gesamtheit des Reiches massgebend. Es musste sich eine offizielle Verkehrs- und Kanzleisprache ausbilden, zuerst in der achaemenidischen und dann wieder in der sāsānidischen Zeit, welche auf dem Dialekt der Persis basirte. Diese Kanzleisprache war zunächst massgebend für alle öffentlichen Documente, sie musste aber naturgemäss zur Verständigung zwischen den Bewohnern der verschiedenen Reichsgebiete dienen, soweit dieselben verschiedene Sprachen und Dialekte redeten. Und da ja nichts so sehr auf das Verständnis weiterer Kreise Anspruch erhebt als die Litteratur, so wurde jene Kanzleisprache zugleich die Litteratursprache und damit die Hochsprache der litterarisch gebildeten Kreise. Nun wird uns auch erklärlich, weshalb das Neupersische so wenig Veränderung zeigt. Seit einem Jahrtausend ist es im Grossen und Ganzen ein und dieselbe Sprache geblieben. Der Hauptunterschied liegt nur in der grösseren oder geringeren Beimischung arabischer Elemente, die je nach dem subjectiven Geschmack des Autors, nach der Mode der Zeit, nach der Stilgattung der Werke wechselte. Eine grössere Umgestaltung würde das Neupersische nur dann erfahren, wenn es aus dem reichen Quell der Volksdialekte schöpfen würde.

Die Volksdialekte repräsentiren die verschiedenen localen Mundarten der Provinzen und Landschaften des iranischen Reiches in ihrer modernen Entwicklungsphase. Man liebt es gegenwärtig, sie auf die altmedische Sprache zurückzuführen, und spricht demgemäss von medischen Wortformen, welche in den Dialekten vertreten sind, im Gegensatz zu den persischen der Schriftsprache, von medischen Lauterscheinungen u. s. w. Wir werden sehen, dass dies doch nur mit Vorsicht und unter gewissem Vorbehalt geschehen darf. »Medisch« ist zunächst nur ein bequemer Terminus, wenn man die dialektischen Spracherscheinungen von denen der Schriftsprache unterscheiden will; aber es liegt die Gefahr nahe, in ihm mehr zu begreifen, als wir geschichtlich begründen können.

Das medische Volk² hat im altpersischen Reiche politisch allezeit neben dem herrschenden Perserstamme die zweite Rolle gespielt; es hat mit diesem stets in einer Art Rivalität gestanden. Noch mehr als ein Jahrhundert nach dem Sturze der medischen Königsdynastie haben die abendländischen Autoren die Perser in der Regel als Meder bezeichnet, und die grossen Freiheitskämpfe der Griechen gegen die Perser heissen kurzweg τὰ Μηδικά. Da wäre es immerhin sehr auffallend, wenn dieser Stamm, der zweite an Macht und Ansehen in der Monarchie, der erste vermutlich an Volkszahl, spurlos sollte verschwunden sein, wenn von seiner Sprache keinerlei Reste sich sollten erhalten haben. Zudem stimmt ja gerade das Wort für »Hund« σπάκα, welches Herodot ausdrücklich als medisch bezeichnet, zu den Wortformen, welche in den Dialekten sich finden, wie tāl. *sipā*, gabrī *sabah* u. s. w., nicht aber zu *sag* der Schriftsprache. Es ist also von vornherein wahrscheinlich, dass unter den modernen Mundarten von Iran auch Abkömmlinge der medischen Sprache, oder, wie wir vielleicht richtiger sagen: medischer Dialekte sich befinden.

Ein Punkt aber darf nicht übersehen werden. Gerade die Spracherscheinungen, welche man kurzweg als »medisch« zu bezeichnen pflegt, finden sich nicht nur in solchen Teilen von Iran, welche für altmedisches Gebiet gelten

können oder ihm doch einigermaßen benachbart sind. Sie sind ebenso charakteristisch für die ostiranischen Sprachen: für das Balütschi, das Afghānische, die Pämirdialekte. Sie sind in der alten Zeit auch charakteristisch für das Awesta, dessen ostiranischer Ursprung für mich nach wie vor ausser Zweifel steht³.

Nun ist es aber gewiss nicht wahrscheinlich, dass die sämtlichen ausserpersischen Sprachen Irans, namentlich die des Nordostens, medischen Ursprunges sind. Wir kommen also zunächst nur zu einem Gegensatze zwischen persischem und nichtpersischem Iranisch, wobei in letzterem auch die medischen Dialekte eingeschlossen sind, und es würde auch für die alte Zeit voraussetzen sein, dass die ausserpersischen Dialekte, welche vermutlich nicht medischen Ursprunges waren, gleichwohl dem Medischen näher standen, als dem Altpersischen.

¹ Vgl. namentlich HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115—116. Auch HORN hat in seiner P. Neupersischen in diesem Grdr. (vgl. besonders I, 2, S. 17—18) auf die der Dialekte stete Rücksicht genommen, — ² NÖLDEKE, Aufsätze zur pers. Gesch. S. 12—13. — ³ Zum mindesten halte ich es für unzulässig, die Awestasprache schon jetzt kurzweg als altmedisch zu bezeichnen und damit die weitere Untersuchung präjudiciren zu wollen.

§ 205. I. Der wichtigste Unterschied, welcher von Anfang an die den Dialekten zu Grunde liegenden Sprachen vom Persischen trennt, liegt auf dem Gebiete der Lautlehre und ist der folgende:

- 1) Idg. k_1 = ap. \mathfrak{z} , mp. $\mathfrak{s}(\mathfrak{z})$, np. h (s) = nichtpers. Dial. s ;
2) Idg. g_1, g_1h = ap., mp., np. d = nichtpers. Dial. z .

Die richtige Formulirung des Gesetzes ist also dieses: Idg. k_1 und g_1, g_1h sind ir. = s und z ; \mathfrak{z} und d sind dialektische Eigentümlichkeit des Persischen. Man vergleiche § 29, 2, § 109, 2, § 163, 2 dieses Abschnittes, ferner »Sprache der Afghānen« § 6, 1; »Spr. der Balütschen« § 3, 7 b; »Spr. der Kurden« § 31 und 39. Aus den angeführten Stellen mag man sich die hier in Betracht kommenden Wörter zusammenstellen¹. (Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 115; HORN, Grdr. I, 2, S. 17).

3) Den Dialekten gemeinsam ist auch der Übergang von anl. dv in b . Das aw. *bitya* »der zweite« = afgh. *bql* »ein anderer«, KM. kr. *abī*, k. z. *ebī* (vgl. PD. w. *būi* »zwei«) beweist das hohe Alter des Lautwandels. Ausserdem kommt in Betracht das Wort für »Thüre« (= ap. *durārā*, aw. *dvar-*, np. *dar*), in den PD. w. *bār*; KD. samm. *bār*; CD. g. *ber*, KM. v. *bar*, kr. k. z. *ber*; nāy. *ber* (HORN, a. a. O. S. 76—77).

II. Andere Unterschiede liegen auf lexicalischem Gebiete. Die sämtlichen Dialekte besitzen eine Anzahl von Verben und Substantiven, welche der persischen Schriftsprache fremd sind und wohl auch dem Altpersischen fremd waren.

1) Wz. *vač-* »sagen«: PD. nicht belegt. Afgh. *vayql* nicht hergehörig. Bal. *grāšag* entspricht nicht unmittelbar. — KD. māz. *ba-vātan*², aber durchaus nicht *ba-utan*; täl. *vōtū*, Imp. *be-uš*; samm. *mu-bātum* »ich spreche«. — CD. g. *vāt-mūn*; KM. v. *vōj*, kr. *vō*, k. z. *bēvō* »sage!«³ u. s. w.; sīv. *durū navāš* »lüge nicht!« Vgl. aw. *vaočat* »er sagte« u. s. w., kurd. Mundart von Sihna *vetin*, *vut*. Im Pers. entspricht Wz. *gub-*: ap. *gaubataiy*, mp., np. *gufian*.

2) W. *kaf-* »fallen«. Bal. *kapag*. — PD. sch. s. *xāwsam* »ich steige herab«, nicht sicher⁴. — KD. māz., gīl. *kaf-*: *kat-*, samm. *be-bak-čün*⁵. — CD. g. *keftmūn* (H.-SCH.), *kaptin*; KM. v. *der-kaftān*, kr. *der-katān* u. s. w. — Dagegen ap. *udapatatā*, mp. *ōftātan*, np. *uftādan*: Wz. *pat-*.

3) »Hunde«: afgh. *spai*. — PD. w. *šac*(?). — KD. täl. *sipā* (BER.), samm. *esbe*. — CD. g. *sabah*, KM. v. *esbā*, kr. *espā*; nat. *ispe*; sīv. *ispa*. Stimmen

mit ihrem Labial zu medisch *σάκα* (Her.), aw. *spā*; aber mp. np. *sag* (auch kurd. *seh*)⁶.

4) »Mond«: PD. m. *yomya* fraglich. — KD. tāl. *mōng*, gīl. *mōnge*. — CD. g. *mōm*. — Kurd. *māng*. — Kauk.-bergjüd. *meng*. — Aber ap. *māh*; mp. np. *māh*.

5) »Milch«: = aw. *xšvīpta*:- PD. sch. *šūwd**⁷. — KD. tāl. *šet* (Ber.), samn. *šet*. — CD. KM. kr. *šit*; sīv. *šit*. Aber mp. np. *šir* = aw. *xšīra*.

¹ Ein vereinzeltes Beispiel ist noch bal. *gis* »Hausstand, Hauswesen«, das wohl zu aw. *vis-* gegen ap. *vš-* zu stellen ist. GEIGER, EB. Nr. 108. — ² Bei Amīr Pazvārī 179, 1. Über *ba-utan* s. § 111, 1. — ³ Weiteres bei ZUKOVSKIJ, Materialy S. 184—185. — ⁴ Vielleicht liegt Aspiration der anl. Tenuis vor nach § 19. — ⁵ Sehr fraglich. Metathese? — ⁶ Die dialektischen Wortformen sind in den persischen Wörterbüchern angegeben. Vgl. VULLERS, Lexicon Persico-Lat. *ispāh*, *isbāh*. — ⁷ TOMASCHKE, PD. S. 797.

§ 206. I. Weiterhin stimmen auf dem Gebiet der Lautlehre die Dialekte unter sich gegenüber dem Np. darin überein, dass sie an gewissen Lautumgestaltungen, denen dieses unterworfen war, nicht teilgenommen haben. Die Dialekte repräsentieren da also eine altertümlichere Sprachstufe.

1) Anl. *v* und *y* sind in den Dialekten erhalten geblieben. Der spezifisch np. Übergang in *bg* und in *j* hat sie also nicht berührt. Vgl. PD. § 16, 1 und 17, 1; KD. § 108; CD. § 163; sowie zum Afgh. und Kurd. oben S. 208, § 3, 1. 2; S. 257, § 15. 16; S. 263, § 83. 84. Über anl. *v* im Bal. s. S. 236, § 3. 4. HORN, Grdr. I, 2, S. 43 und 48—49.

2) Idg. *g₁g₁h* und *g₂g₂h* sind im Np. in *z* zusammengefallen. Im Aw. ist ersteres *z*, letzteres *j* (*ž*), ebenso in den Dialekten jenes *z*, dieses *j* *ž*. Vgl. PD. § 22, 1; KD. § 108, 2; CD. § 163, 3 a; Afgh. s. GEIGER, ELA. § 14, 1 c, § 17, 5; Bal. oben S. 236, § 3, 6; Kurd. S. 259, § 42—44.

3) Urspr. *č* ist intervocalisch im Np. zu *z* geworden. In den Dialekten hat es seinen palatalen Charakter bewahrt. Vgl. PD. § 20, 3; KD. § 108, 3; CD. § 163, 3 b. Afgh. s. oben S. 209, § 4, 3; Bal. S. 235, § 3, 1. Kurd. S. 259, § 44. Die Abweichungen und Besonderheiten in den einzelnen Dialekten findet man an den citirten Stellen angeführt.

II. Ich füge hierzu einige in den Dialekten weit verbreitete Lauterscheinungen, durch die sie der Schriftsprache gegenüber den Charakter stärkeren Zerfalles tragen. Man wird aber sehen, dass sich hier schon der Gegensatz zwischen den östlichen und den westlichen Dialekten teilweise bemerkbar macht.

1) Schwund von Spiranten vor Consonanten. Hier ist das Bal. am konservativsten. Für Spirantenschwund liesse sich höchstens das Beispiel *tūm*, *tōm* »Same« gegen np. *tuxm* anführen, das aber auch eine andere Erklärung zulässt. Auch in den PD. ist Schwund nicht gerade häufig, dagegen werden oft Lautgruppen mit Spiranten erweicht, so *xt* zu *γd*, *ft* zu *wd*¹. Ebenso wird im Afgh. *ft* zu *vd*. Im übrigen ist hier Spirantenschwund häufig: *x*, *z*, *w* schwinden regulär vor *r* und ebenso stets *x* vor *r*². Das gleiche gilt von den westlichen Dialekten, die eine bemerkenswerte Übereinstimmung zeigen. In den KD., den CD. und im Kurd. schwindet regelmässig *x* vor *r* und *t*, in der Lautgruppe *ft* bestehen mundartliche Schwankungen: teils wird *f* abgeworfen, teils bleibt es erhalten³. Die Schriftsprache hat in allen diesen Fällen die Spiranten bewahrt.

2) Neigung der Labiale zu Erweichung und Ausfall. Dem Bal. fehlt dieselbe. Im Afgh. beginnt dieselbe mit der Erweichung von *fr* und *ft* zu *vr* und *vd*. Ähnlich verhalten sich die PD., wo ebenfalls der Übergang von *ft* zu *wd* sich findet. Charakteristisch ist hier der Abfall von *f* in der

Vorsatzsilbe *fra-*. Dieser leitet uns hinüber zu den westlichen Dialekten, wo er ständiges Gesetz zu sein scheint. In den westl. Dial. ist auch die Verflüchtigung der postvocalischen Labiale am weitesten fortgeschritten. Selbst die urspr. Tenuis ist hier vielfach geschwunden, bezw. in den labialen Vocal übergegangen⁴. Vom Kurd. steht auf der gleichen Stufe speciell der Zaza-Dialekt, wie *au-ka* »Wasser«, *šau* »Nacht«, *lau* »Lippe« zeigen. Vgl. dazu oben Socin, S. 263, § 82 und S. 268, § 122.

3) Schwund von intervocalischem urspr. *t* findet sich weder im Bal. noch im Afgh. In letzterem tritt nur Erweichung und Übergang in *ʔ* ein⁵. In den PD. findet er sich nur im Yidghah und Mungī⁶, und es bilden so diese beiden Mundarten den Übergang zu den westlichen Dialekten, wo in den KD. wie in den CD. der Ausfall eines intervoc. *t* regulär ist⁷. Für das Kurd. verweise ich auf *dān*, *dān* »geben«, *šūn*, *čūn*, *čūn* »gehen«, *zaza kei* »Haus« gegen np. *dādan*, *šudan*, *kada*. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den KD. und den CD. in der Behandlung von *t* (*d*) im secundären Auslaut.

4) Dialektisch scheint auch die gelegentliche Vertauschung von *š* und *s* zu sein. So PD. w. *pöst* »Mehl«, *möst* »Faust« = np. *pišt*, *mušt*; w. *vesk* »trocken« = np. *xušk*. In den KD. vgl. mǎz. *mīs* (durch **miss*) »Faust«, *angus* »Finger« = np. *angusht*. Zu letzterem Wort stellt sich aus den CD. käsch. *ungúss*, sīv. *gus*. Über afgh. *š* für *s* (und *z* für *ž*) s. GEIGER, ELA. § 18, 4. Im Kurd. vgl. u. a. *mist* »Faust« und andererseits *pāš*, *pāšve* »hernach« gegen np. *pas* (auch KM. kr. *peš*). S. Horn, Grdr. I, 2, S. 87; Socin, ibid. S. 258, § 32; S. 259, § 35.

¹ S. oben S. 303, § 25—26. — ² S. oben S. 209, § 5, 4. — ³ S. oben S. 387, § 168, 2; JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 1 B, h; 2 d. — ⁴ § 110, 3 und § 164. — ⁵ S. oben S. 209, § 4, 3. — ⁶ § 20. — ⁷ § 110, 1 und § 165.

§ 207. Auf dem Gebiet der Grammatik stimmen die Dialekte in zwei wichtigen Punkten überein. Diese sind: 1) die Erhaltung eines Casus obliquus oder Formativus beim Substantiv¹. Nur in den CD. scheint der Cas. obl. nicht mehr durchaus bewahrt zu sein; er ist hier dem Gabri verloren gegangen. Die Ausgänge in den verschiedenen Dialekten sind

Sing. a) Afgh. *-a*, *-g*; — b) Bal. *-ā*; — c) PD. *-a*, *-e*, *-i*. — d) Kurd. *-a*, *-e*, *-i*; — e) KD. mǎz. *-a*, *-ī*; gil. *-ā*, *-e*; täl. *-ā*, *-ō*; samn. *-ī*; — f) CD. KM. *-ā*, *-e*.

Plur. a) Afgh. *-ō*, *-ūnō*; — b) PD. *-aw*, *-iw*.

Der Ursprung der pluralischen Endungen ist zunächst klar. Sie gehen auf den alten Gen. Pl. bezw. Instr. oder Dat. Abl. zurück. Über den Cas. obl. der KD. habe ich oben S. 358 gesprochen. Wie aber hier die Formen auf *-ā*, *-ō* und ebenso im Kāschānī die auf *-ō*, sowie endlich die Accusative des Wachī und Sariqolī der PD.² auf die alte Verbindung eines Substantivs mit der Postpos. *ā* zurückgehen, so ist sicher auch der balütschische Cas. obl. *lōgā* in der nämlichen Weise zu erklären. Die Länge des *ā* in einer Casusendung würde sich sicherlich nicht erhalten haben. Ich verdanke diese Auffassung einer brieflichen Anregung NÖLDEKE's.

2) Die passivische Construction transitiver Präterita³, wobei selbst in Einzelheiten, wie in der absoluten Vorausstellung des logischen Subjects, in der sogen. verschränkten Construction u. a., die Dialekte eine auffallende Übereinstimmung zeigen. In den Kaspischen Dialekten haben allerdings auffallender Weise nur Tälisch und Samnānī die alte Constructionsweise der Transitiva bewahrt.

¹ S. Afgh. oben S. 214, § 16—17; Bal. S. 238, § 8—9; Kurd. S. 274, § 149 ff.;

PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 43—44, § 122, § 171—172. — ² § 171 Anm. 1 und § 44, 1. — 3 S. Afgh. oben S. 221, § 30, 2 a; Bal. S. 238, § 9 b und S. 244, § 23, 1 b; Kurd. S. 281, § 177; PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 63, § 146, § 184.

B. GRUPPIERUNG DER DIALEKTE UNTER SICH.

§ 208. Bei dem Versuche, die iranischen Dialekte zu gruppieren, würde selbstverständlich eine eingehende Vergleichung ihres Wortschatzes von besonderer Wichtigkeit sein. Eine solche muss jedoch aus naheliegenden Gründen unterbleiben. Ich kann nur hin und wieder auf einzelnes aufmerksam machen und muss mich im übrigen darauf beschränken, die wichtigsten Ersehnungen der Laut- und Flexionslehre zusammenzustellen.

Von allen Dialekten hebt sich das Balütschī durch grosse Ursprünglichkeit seines Lautbestandes glänzend hervor. Es hat die alten Tenuis in allen Stellungen, auch nach Vocalen und Liquiden, bewahrt. Es steht also in dieser Hinsicht auf der Stufe des älteren Pahlavi. Der Übergang der Tenuis zur tönenden Spirans nach Vocal und Liquida vollzog sich im Persischen zwischen dem 3. und 6. nachchristlichen Jahrhundert¹. Das Balütschī repräsentiert also in dem wichtigsten Punkte des Consonantismus eine Sprachstufe, die um rund 1500 Jahre hinter der Gegenwart zurückliegt.

Charakteristisch für das Balütschī in lautlicher Beziehung ist ferner die Vertretung von anlautendem urir. *h_v*- durch *v*-, sowie durch *h*- speciell vor *i*-Vocalen und anderes, was ich oben Abschnitt VI, § 3 zusammengestellt habe.

Aus der Flexionslehre ist die Anfügung von *-en* an das attributive Adjectiv, die Bildung eines sogen. Aorists mit vorgesetztem *a-* (vgl. dazu bez. der CD. § 183, 2), der Gebrauch der Partikel *k-* zum Ausdruck des Präsens, die Bildung des Causativs mittels der Silbe *-en-*, *-ain-* u. a. m. zu erwähnen².

Endlich seien aus dem balütschischen Lexicon einige dem Dialekt eigentümliche Wörter erwähnt, wie z. B. *gvahār*³ »Schwester«, *lāp* »Bauch«, *lāg* »Haus«, endlich das interessante *gvabz* »Wespe«, durch welches die Bezeichnung des Insects (= lat. *vespa*, ahd. *wesfa*) als eine idg. erwiesen wird⁴.

¹ HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 239, 191 u. s. w. — ² S. oben Abschnitt VI, § 10; 22 B; 20, 2; 26. — 3 Auf eine Grdf. *vahar-* zurückgehend. — 4 GEIGER, EB. Nr. 132.

§ 209. Steht das Balütschī auf diese Weise durch mehrere wichtige Eigentümlichkeiten isoliert, so zeigt das Afghānische in einer Reihe von bemerkenswerten Punkten eine unverkennbare Übereinstimmung mit den Pämirdialekten, welche auf eine engere Verwandtschaft schliessen lässt. Was 1) den Wortschatz betrifft, so erinnere ich an die Erhaltung der ar. *Wz. vadh-* »führen«, die sonst im modernen Iranischen, so viel ich sehe, fehlt: afgh. *rā-vastql* »bringen, führen«, Präs. 3. Sg. *rā-vali*; PD. sq. Präs.-St. *du-vāō-*, Prät.-St. *du-vust-* »hineinbringen, einpferchen«.

2) Zahlreich sind die Berührungspunkte in der Lautlehre: a) Entwicklung der Affricatae *c j* aus alten Palatalen, in den PD. speciell im Sariqolī und Schighnī¹. — b) Übergang der anlautenden Mediae in Spiranten². — c) Übergang von *d* durch *ð* zu *l* (im Anlaut und intervocalisch); in den PD. speciell in den dem Afghānischen räumlich am nächsten liegenden Mundarten Mungī und Yidghah und teilweise auch im Wachī³. — d) Sariqolī und Schighnī zeigen in ihrem Verhältnisse von *x* zu *s* eine auffallende Analogie zu Nord-(Ost-)Afghānisch und Süd(West-)Afghānisch mit ihrem Wechsel von *x* und *s*. Ebenso stehen sq. *g* und nafgh. *γ* einem sch. *š* und safgh. *š* gegenüber⁴.

3) Aus der Grammatik nenne ich a) als wichtigsten Punkt die Unterscheidung des masculinen und femininen Genus im Afghānischen und im Schighnī

der PD.⁵ Alle übrigen iranischen Mundarten haben diese Unterscheidung eingebüßt. — b) Afgh. *mūš*, *mūša* »wir« (nafgh. *mūng*) erinnert mit seinem schwer zu erklärenden Suffix an sq. sch. *māš* der PD. (yd. *māx*, ebenso yn; oss. *max* »wir«, *smax* »ihr«)⁶. — c) Das Afgh. bildet sein Causativ mittels der Silbe *-av-*, ebenso von den PD. das Wachī mittels *-ow-* *-üw-*, und das Yidghah mittels *-ow-*, *-üw-*.

¹ S. oben Abschn. V, S. 208; § 4, 1. Ferner diesen Abschnitt S. 299; § 18, b. — ² S. 209; § 4, 4 und S. 300; § 21. — ³ S. 209; § 4, 4 und S. 301, § 22, 2. — ⁴ S. 203 und S. 306; § 31. Ferner S. 304; § 28, 2. Man vergleiche namentlich den Übergang von ir. *sr* zu sq. *x*, sch. *š*; nafgh. *x*, safgh. *š* (S. 306; § 33, 2). — ⁵ S. 213; § 14 und S. 313; § 41. — ⁶ S. 217; § 22 und S. 317; § 49. — ⁷ S. 222; § 32 und S. 328; § 69 a.

§ 210. Wir fassen nun das ins Auge, wodurch das Afghānische von den Pāmirsprachen sich unterscheidet. Vor allem erhält das erstere sein individuelles Gepräge durch die Beimischung einer solchen Menge von indischen Lehnwörtern, dass man sogar den iranischen Charakter der Sprache bestritten hat. Die Pāmirsprachen andererseits haben, freilich in beschränkterem Masse, türkische Wörter von benachbarten Stämmen übernommen. Charakteristisch für das Afghānische ist ferner aus der Lautlehre der Übergang von *au* zu *ɪa* (ausser vor *m*, *n*), von *rt* zu *r*, von *šk* zu *č*¹. In der Stammbildung ist die Verwendung indischer Suffixe zu erwähnen, sowie die infinitivisch gebrauchten Formen auf *-ql*². Auf dem Gebiet der Flexionslehre hat das Substantiv in seinen Pluralbildungen verschiedene alte Casusformen bewahrt, welche den anderen Sprachen abhanden gekommen sind. Ausserdem ist auf die Entwicklung der zahlreichen Prä- und Postfixe bei der Nominalflexion zu verweisen; beim Verbum auf die dem Afgh. eigentümlichen Personalendungen, wie 1. Plur. *-ū*, 3. Plur. (collectiv) *-i*; auf das mit prothetischem *y* versehene Hilfsverbum mit den isolirten Formen der 3. Sg. und Pl. *dai* (*da*) und *dīna*, auf die passivischen Denominativa auf *-ēdql* u. a. m.³.

Für die Pāmirdialekte bezeichnend sind aus der Lautlehre 1) die Häufigkeit der prothetischen *y* und *v*, 2) die Erweichung der Lautgruppen *xm* und *xt*, während im Afghānischen hier die Spirans schwindet⁴; in der Flexionslehre 3) die Erhaltung des alten Instr. Pl. als allgemeinen Cas. obl. der Mehrzahl, 4) die ablautartigen Erscheinungen im Präs.-St. und Prät.-St. zahlreicher Verba, durch welche die ganze Verbalflexion eine eigenartige Färbung erhält, 5) die Möglichkeit, bei der passivischen Construction der transitiven Präterita die das logische Subject bezeichnenden Suffixpronomina an das Verbum zu fügen, wodurch die PD. näher an die westlichen Dialekte gerückt werden⁵ u. s. w.

¹ S. oben S. 208; § 2, II, 4. § 3, 7. § 4, 2. — ² S. 211; § 9, 1 und S. 212; § 12. — ³ S. 213—214; § 15. S. 214—215; § 17. S. 219—220; § 27. S. 220; § 29. S. 222; § 33. — ⁴ S. 298; § 16—17. S. 303; § 26. — ⁵ S. 315; § 43, 2. S. 323; § 60. S. 324; § 63 zu Anf.

§ 211. Es erübrigt nun noch, die Pāmīr-Sprachen unter sich zu gruppieren. Wir müssen uns dabei fast ganz auf die Lautlehre beschränken, da die Flexion nur bei drei der in Betracht kommenden Dialekte bekannt ist. Es ergibt sich nun, dass Sariqolī und Schighnī eine Gruppe für sich bilden, während auf der anderen Seite Sanglitschī, Mungī und Yidghah stehen. Das Wachī vergleicht sich in einigen wichtigen Punkten mit der letzteren Gruppe, hebt sich aber im übrigen durch mehrere sehr charakteristische und zwar altertümliche Züge hervor. Es ist also als der Dialekt zu bezeichnen, der, was die Lautverhältnisse betrifft, der Grundsprache, aus welcher die PD. geflossen sind, am nächsten steht.

Sq. und Sch. heben sich in folgenden Erscheinungen von allen übrigen

Dialekten ab: a) für anl. *ž*, *č* steht *č*, *c*, b) für anl. *g* in einer Reihe von Wörtern *ž* (statt *γ*)¹. — Weiterhin haben c) Sq., Sch. für anl. und inl. intervocalisches *d* die Spirans *ð*, M., Yd., Sgl. aber *ž*, W., das hier eine vermittelnde Stelle einnimmt, *ð* oder *ž*². — Nun gehen die Mundarten in drei gesonderte Gruppen auseinander: d) Wachi bewahrt urir. *ʒr* als *tr*, Sq., Sch. haben dafür *c*, M., Yd. und Sgl. *r* mit Verlust der Spirans: e) W. bewahrt postvocalisches *t*, im Sq., Sch. wird daraus *d*, *ð*; die dritte Gruppe spaltet sich abermals: M., Yd., die ja nur zwei Spielarten der gleichen Mundart sind, verlieren den Dental gänzlich (bezw. er wird zu *ž*), Sgl. bewahrt *d*³. — Endlich scheiden sich Sariqolī und Schighnī wieder in einigen Punkten: f) jenes hat *x* und *g* (*ž*), wo dieses *ž* und *ž* aufweist; g) Sq. spaltet die langen Vocale *ī* *ē*, *ū* *ō* zu Diphthongen⁴. Es ergibt sich also auf Grund dieser Lauterscheinungen a—g folgendes Schema:

Pāmir-Sprachen					
		(vgl. 1—4 in § 210).			
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>c</i> , <i>c</i> , <i>č</i> (a, b)		<i>č</i> , <i>c</i> <i>γ</i> (a, b)			
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>o</i> (c)		<i>l</i> (c)		<i>ð</i> <i>l</i> (c)	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>c</i> (d)		<i>r</i> (d)		<i>tr</i> (d)	
Sq. Sch.		Sgl. M. Yd. W.			
<i>d</i> , <i>ð</i> (e)		<i>d</i> (e)	— (e)	<i>t</i> (e)	
Sq. <i>x</i> , <i>g</i> (<i>ž</i>); <i>ai</i> , <i>au</i> (f, g)		Sch. <i>ž</i> , <i>ž</i> ; <i>ī</i> , <i>ē</i> , <i>ū</i> , <i>ō</i> (f, g)			

In der Flexionslehre scheidet sich das Sariqolī-Schighnī vom Wachi beispielsweise in der Bildung des Infinitivs, sowie in der des Causativs⁵. Das W. steht ferner isolirt mit seinem Prät.-St. auf -*u*-, mit seinen Pers.-Pron. *sak* »wir«, *saiž* »ihr«, mit seinen abweichenden Hilfsverben⁶. Sq. Sch. gehen in der Nominalflexion, indem ersteres die Pluralbildung, letzteres den Cas. obl. Pl. eingeübt hat, in den Flexionsendungen beim Verbum, in welchen das Sch. dem W. näher steht als dem Sq., u. a. m. auseinander⁷.

¹ S. 299; § 18, 2. S. 300; § 21. — ² S. 301; § 22, 2. — 3 S. 302—303; § 25, 1. S. 299; § 20. — 4 S. 306; § 31—33. S. 305; § 30, 1. — 5 S. 309—310; § 37, 1—2. S. 328—329; § 69. — ⁶ S. 323; § 61. S. 317—318; § 49 A und B. S. 327; § 65 a. E. — 7 S. 313—314; § 42. S. 324; § 62—63.

§ 212. Von den östlichen Dialekten sind die westlichen in mancher Hinsicht unterschieden. Zu den Differenzen auf lautlichem Gebiete gehört namentlich der Schwund von intervocalischem *t*, der im Osten nur sporadisch in Pāmir-Mundarten vorkommt¹. In der Flexionslehre deckt sich die Pluralbildung der Substantiva völlig mit der der Schriftsprache, indem die beiden Suffixe -*ān* und -*hū*, meist in beliebigem Wechsel, verwendet werden². In den östlichen Dialekten fehlt letzteres gänzlich, dagegen sind den westlichen Dialekten alle die altertümlichen Überreste in der Pluralbildung, welche das Afghānische und die Pāmir-Dialekte erhalten haben³, verloren gegangen. Es scheint auch, dass die Beeinflussung der Mundarten durch die Schriftsprache im Westen, wie dies ja begreiflich genug ist, eine stärkere war als im Osten. Es zeigt sich dies deutlich im Wortschatz, der hier nicht näher berücksichtigt werden kann, sowie in der Flexion in dem Ausdruck des Genetivs durch die *žāfet*⁴, die den Dialekten ursprünglich gewiss fremd war, in der Verwendung des im Osten unbekannten Verbalpräfixes *m-* zum Ausdruck der Dauer einer präsentischen Handlung (= np. *mē-*)⁵ und in ähnlichen Erscheinungen. Es lässt sich wohl im ganzen sagen, dass keiner der westlichen Dialekte dem

Neupersischen in dem gleichen Masse fernsteht, wie die Pāmīr-Sprachen oder das Afghānische. Nur das Balūtschī muss, wie geschichtliche und geographische Gründe verständlich machen, in dieser Beziehung den westlichen Dialekten näher gestellt werden.

Ich wende mich zuerst zum Kurdischen, das, wie ich vorausschicke, von allen iranischen Sprachen mir am wenigsten vertraut geworden ist. Eine charakteristische Erscheinung auf dem Gebiet der Lautlehre ist hier vor allem der Übergang von *m* zu *w*, wie er beispielsweise in *nīwvō* »Mittag« = np. *nīmīrōz*, *čāw* »Auge« = np. *čašm* (durch **čām*)⁶ vorliegt; ferner die Verflüchtigung von *š* zu *h* und sein gänzlicher Abfall, wie in *rēh rē* »Bart« = np. *rēš*, *gūh gū* »Ohr« = np. *gōš*, *mīh* »Schaf« = np. *māš*⁷. In der Flexionslehre ist dem Kurdischen eigentümlich, dass bei der Bildung des Causativs die Silbe *-in-* im Präs.-St., *-ān-* im Prät.-St. verwendet wird⁸. Auch das kurdische Lexicon weist manches Wort auf, welches sonst im Iranischen fehlt, aber seine Äquivalente in anderen idg. Sprachen hat und dadurch als altes Sprachgut sich erweist. Hierher gehört z. B. *koḳ* »das Knie« und *lāp lāp* »Pfote«⁹.

Das Kurdische zerfällt bekanntlich in mehrere Mundarten. Eine scharfe Charakterisierung ihrer Unterschiede ist jedoch zur Zeit noch unmöglich. Es lässt sich nur sagen, dass einzelne Mundarten gewisse Lautübergänge, die bei den anderen vollzogen sind, nicht mitgemacht haben. Im ganzen trägt das Zaza, vielleicht auch das Lūrī den Charakter höherer Altertümlichkeit¹⁰.

¹ Vgl. oben S. 352; § 110, 1. Die anderen in diesem Paragraphen verzeichneten Lauterscheinungen sind zwar nicht spezifisch den westlichen Dialekten eigen, aber hier wenigstens verbreiteter und allgemeiner als im Osten. — ² S. 357; § 121. S. 389; § 170. — ³ S. Grdr. I, 2, S. 213–214; § 15. S. 313–314; § 42 und S. 315; § 43, 2. — ⁴ S. 359; § 123, 3 a. S. 390; § 172. — ⁵ S. 365; § 135, 1 b. S. 396; § 183, 4. — ⁶ S. 263; § 86. JUSTI, Kurd. Gramm. § 44 E, S. 82. — ⁷ S. 259; § 38 und S. 256; § 8. JUSTI, a. a. O. § 52 B, 3 h, S. 96. — ⁸ S. 278; § 167. — ⁹ JUSTI, a. a. O. S. IV ff. — ¹⁰ SOGIN, Grdr. I, 2, S. 252.

§ 213. Die übrigen westlichen Dialekte habe ich oben nach rein geographischen Gesichtspunkten in »Kaspische Dialekte« und »Centrale Dialekte« geschieden. Ich glaube allerdings, dass wir vorläufig gut daran thun werden, uns hierauf zu beschränken. Es ist leichter, gewisse Eigentümlichkeiten der einzelnen Mundarten festzustellen, als sprachgeschichtliche Indicien aufzufinden, nach welchen eine Anzahl dieser Mundarten anderen gegenüber eine enger zusammengehörige Gruppe bilden müsste. Man beobachtet auch mehrfach, was ja keineswegs befremden kann, dass eine Mundart gewisse Merkmale mit der einen Nachbarmundart, andere wieder mit einer anderen teilt. Es ergibt sich daraus, wie auch anderweitig, eine kettenförmige Verbindung der Dialekte, so dass beispielsweise das Gilakī ein Mittelglied zwischen Māzandarānī und Tālisch, das Māzandarānī ein solches zwischen Samnānī und Gilakī bildet. Die geographische Lagerung der Dialekte mag durch nebenstehende Skizze veranschaulicht werden.

Als eine Eigentümlichkeit, die den Centralen Dialekten gegenüber den Kaspischen angehört, erwähne ich die Bildung der Präteritalstämme auf *-ād-* und den Gebrauch des Hilfsverbs *g. he*, KM. kr. *hūn* u. s. w. Mit dem Balūtschī allein teilen jene den Gebrauch des Verbalpräfixes *a-*, das den KD. fremd ist. Andererseits findet sich die in den KD. übliche Verknüpfung des voranstehenden attributiven Adjectivs mit seinem Substantiv durch ein verbindendes *-a -e* in den CD. nicht, wie auch die Endung *-in* der 2. Plur. den KD. (ausser Gil. und Tāt) eigentümlich, den CD. aber völlig unbekannt ist¹.

¹ § 181, 6, S. 395; § 185, 1 b, S. 398; § 183, 2, S. 396; § 120, S. 357; § 134, S. 365. Als Einzelheit, welche sämtlichen CD. gemeinsam ist und sie von anderen Mundartgruppen scheidet, sei auch der Präs.-St. *kar-* »machen« erwähnt. § 181, 4 S. 394. Nur im Samnānī haben wir noch *kar-*.

§ 214. Unter den Kaspischen Dialekten zeigen zunächst Māzandarānī und Gīlakī eine Reihe gemeinsamer Eigentümlichkeiten. Es gehört hierher aus der Lautlehre der secundäre Ausfall von *d* und *g* zwischen Vocalen, der im Māz. noch häufiger zu sein scheint als im Gīl. Beide Dialekte zeigen ferner ein Überhandnehmen der Präsensbildungen mit *-n-* beim Verbum. Die gīlānische Mundart von Lāhīdschān, welche an māzandarānisches Gebiet angrenzt, ist hierin am weitesten fortgeschritten. Bei ihr ist sie, soviel wir sehen, geradezu Regel. Ebenso ist die Zunahme von Präteritalbildungen mittels *-st-* für beide Dialekte charakteristisch. Ihre wichtigste Übereinstimmung ist aber wohl das Fehlen der passiven Construction beim Präteritum transitiver Verba, weil dadurch die ganze Syntax beeinflusst und der Schriftsprache nahe gebracht wird¹.

Tāt

Kaspisches

Talisch

Meer

Gīlakī lāh.

Māzandarānī

o. Teherān

Samnānī

Centrale

o. Kāschān

Afghānisch

Kur-

kr.

Natauz

Wüste

vōn.

k.

Nāyīnī

disch

Isfahān

z.

Gabrī
(Yazd)Gabrī
(Kirmān)

Balūtschī

Sivendī

Schīrāz

Andrerseits teilt das Māz. gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Samnānī, im Gegensatz zum Gīlākī. So lautlich in der Häufigkeit des Überganges von *ū* zu *ī*, wo Gīl. und Tāl. das *ū* erhalten haben; ferner, was die Flexion betrifft, im Gebrauche der Endungen *-žn* in der 2. Plur. Präs. gegen gīl. *-ūd*, und māz. *-ana*, samn. *-an* in der 3. Plur. Prät. gegen gīl. *-ada*, sowie in der Verwendung der Verbalpartikel *hā-* gegen gīl. *fā-*. Auf der anderen Seite leitet das Samnānī zu den Kāschān-Mundarten hinüber mit der Endung *-ān -ōn* der 1. Sg. Präs., welche hier wie im Balūtschī die einzig gebräuchliche ist, sowie mit dem Gebrauche des Hilfsverbs *darān* an Stelle von np. *hastam*. Im übrigen trägt das Samnānī ein ziemlich eigenartiges Gepräge. Es hat allein von allen K.D. das alte Numerale *das* »zehn« (neben *vīst* »zwanzig« = täl. *vīs*) und wohl auch das Pron. der 1. Pers. Sg. in der Form *ā* (= täl. *az*)

erhalten. Es besitzt ferner beim Verbum eine schwer zu erklärende, aber der Flexion einen fremdartigen Charakter verleihende Perfectbildung und einen Infinitiv auf *-ūn*, *-ūn* u. a. m.²

Die gīlānische Mundart von Lāhīdschān teilt gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Māzandarānī, an dessen Gebiet sie grenzt, und vermittelt so zwischen diesem und dem Gīlakī: so den Schwund von *x* und *f* vor *t*, während das Gemein-Gīlānische sie bewahrt, und die Verbalpartikel *hā-* gegen gemīl. *fā-*³.

Für das Tālisch charakteristisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein gänzlicher Ausfall, und namentlich der Schwund von *r* in verschiedenen Stellungen, durch welchen die Lautgestalt der Wörter stark alterirt erscheint. Beides kommt sporadisch auch im Gīl. vor, das in dieser Weise die Vermittelung zum Māz. bildet. Interessant ist ferner im Tāl. die Erhaltung von *az* »wie«, vermutlich = *ā* des Samn., sonst nirgends mehr in den KD. vorhanden. In der Verbalflexion weicht das Tālisch stark ab von den Nachbarmundarten. Mit dem Samnānī teilt es die Passivconstruction transitiver Präterita; ausserdem verweise ich auf die sehr häufige Übertragung des Präteritalstammes ins Präsens, auf die stark abweichenden Flexionsendungen, auf die eigentümliche Stellung der Negation beim Verbum, auf die Infinitivendung *-a*, die es mit dem Balūtschī (hier *-ag*) teilt, und anderes⁴.

Das Tāt endlich entfernt sich weniger als die anderen KD. vom Np. Es hat die Bildung des Cas. obl. grossenteils eingebüsst; lautlich ist es durch die Bewahrung der Spiranten *x* und *f* vor *t* (wie auch im Gīlakī) und in der Flexion durch die Endung *-and* *-ind* *-ünd* der 3. Plur. Präs. der Schriftsprache näher gerückt. Eigentümlich ist für die Mundart der Übergang von Dentalen zu *r*, ferner die Bildung des Plurals beim Subst. mittels Suff. *-iā* und endlich die Neuschaffung eines Präs.-Stammes beim Verbum aus dem Prät.-Stamm⁵.

¹ § 111, S. 353—354; § 132, 1—2, S. 363—364; § 146, 1, S. 370. — ² § 106, S. 350—351; § 134, S. 365; § 135, 2 b, S. 366; § 134, S. 365 und § 182, S. 395; § 139, S. 367; § 125, S. 359; § 126, S. 359; § 148, 2, S. 371—372; § 142, 3, S. 369. — ³ § 131, Anm. 5, S. 363; § 135, 2 b, S. 366. — ⁴ § 115, 1 und 2, S. 355; § 126, S. 359—360; § 146, 2, S. 370; § 132, 3, S. 364; § 134, S. 365; § 136, 2, S. 366; § 142, 2, S. 369. — ⁵ § 122, Anm. 1, S. 358; § 110, 2, S. 353; § 134, S. 365; § 116, S. 355; § 121, S. 357; § 132, 3 a. E., S. 364.

§ 215. Ich komme schliesslich zu den Centralen Dialekten. In lautlicher Beziehung hebt sich zunächst das Gabrī hervor durch zähe Bewahrung des in den Auslaut tretenden Dentals. Es ist hier teilweise sogar altertümlicher als die Schriftsprache. Die übrigen CD. sind in der Abwerfung des Dentals mehr oder weniger weit fortgeschritten. Wollen wir sie unter diesem Gesichtspunkte gruppieren, so würde sich folgendes Schema ergeben:

Gabrī — KM. v. kr., Nāy., Nat. — KM. k. z., Siv., Schīr.

Altertümlicher ist das Gabrī ferner in der Bewahrung der Lautgruppe *ft*. Die Gruppierung der CD. ist aber hier eine etwas andere als eben:

Gabrī, KM. kr. k., Nāy. (*ft* erh.) — KM. v. z., Schīr., Behb. (*ft* > *t*).

Mit KM. kr. und mit Nat. teilt endlich das Gabrī den Übergang von anl. *j* in *r*. Speziell eigentümlich ist ihm die Prothese eines *r* vor anl. *ā*, ferner der Verlust des Cas. obl. beim Substantiv, der Gebrauch des Hilfsverbs *ōnū*, *ōnī* u. s. w.¹

Die Kāschān-Mundarten sind lautlich u. a. dadurch charakterisirt, dass sie bei der Verschiebung von *ū* zu *ū* stehen geblieben sind, während die übrigen CD. *ī* aufweisen. Andererseits sind sie in der Verdampfung des *ā* zu *ō* *ū* besonders weit fortgeschritten. Ausserdem ist ihnen eigentümlich die Endung *-ūn* *-ōn* der 1. Sg. Präs., der Gebrauch des Hilfsverbs *derūn*, *derōn*, welcher

zu dem Samnānī hinüberleitet u. s. w. Bei der Passivconstruction der transitiven Präterita kann in den KM. das suffixale Pron., welches den Agens ausdrückt, zwischen Präfix und Verbum eingefügt werden, wodurch die Verbal-flexion ein von den anderen Dialekten stark abweichendes Gepräge erhält. Man sagt also v. *bā-m-dī* »ich sah« neben *-m bādī*, kr. *bē-m-dī* neben *-m bādī*, k. *bē-m-dī* neben *-m bādī*, z. *bī-m-dī* neben *-m bādī*².

Bemerkenswert ist, dass unter den KM. der Dialekt von Vönischün und Kohrūd manche besondere Übereinstimmung zeigen. Ein Fall, die Behandlung eines in den Auslaut rückenden Dentals, wurde oben schon berührt. Ausserdem finden sich nur im V. und Kr. die merkwürdigen Endungen *-ēge -ige*, bezw. *-ige, -ike* der 2. Plur., sowie *-end*, bezw. *-ende* (mit erhaltenem Dental) der 3. Pl. Ferner stimmen sie zusammen im Gebrauche des Infinitivs auf *-tan, -dan*, während das Kesche in Übereinstimmung mit dem Gabrī einen Inf. auf *-mūn* bildet und das Zefre gleich dem Nāyinī den sogen. »verkürzten« Inf. verwendet³.

Für das Sīvendī bezeichnend ist die Vertretung eines lautgesetzlich erweichten *č* durch *š*, wo in den anderen Mundarten *f* oder *š* sich findet, sowie der Übergang von anl. *x* zu *f*. Letzterer ist von Wichtigkeit, weil er an das Verhältnis von aw. *x^aaranah-* zu ap. **farnah-*, np. *farr* erinnert. Sollte das isolirt stehende np. *farr* nicht doch gleich den mit **farnah-* gebildeten Namen irgend einem medischen Dialekt entstammen? Eine interessante Perspective eröffnet sich endlich mit der Vertretung von np. *s* = ap. *š* durch *t* in einigen Wörtern der Mundart von Schirāz, mit der wir auf den Boden der alten Persis geführt werden⁴. Freilich dürfte es vorläufig geraten sein, auf diese vereinzelte Lauterscheinung keine allzu weit gehenden Schlussfolgerungen zu bauen. Noch bildet unsere Unkenntnis der Mundarten von Fārs in der persischen Dialektkunde eine empfindliche Lücke. Möge künftige Forschung sie ausfüllen!

Ich habe versucht, nach dem Stand unseres gegenwärtigen Wissens eine Skizze zu entwerfen von den Sprachen und Dialekten, wie sie im Munde der heutigen Iranier leben. Niemand wird sich aufrichtiger freuen als ich, wenn diese Arbeit, mit der ich von den mir lieb gewordenen iranischen Studien Abschied nehme, möglichst bald und in möglichst vielen Teilen überholt wird.
Est nobis voluisse satis.

¹ § 165, S. 386; § 168, 2 a, S. 387—388; § 163, 3, S. 385; § 169, 1, S. 388; § 171, S. 390; § 185, 1 a a. E., S. 398. — ² § 161, S. 384; § 162, S. 384—385; § 182, S. 395; § 184, 2, S. 397; § 185, 1 a, S. 398. — ³ § 182, S. 395; § 186, 3, S. 399—400. — ⁴ § 163, 3 b, S. 385; § 168, 1 d, S. 387; § 163, 2 b, S. 385 (vgl. hierzu HORN, Grdr. I, 2, S. 85).

VERBESSERUNGEN UND NACHTRÄGE.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tvēm* st. *tvam*.
 S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūnā-*.
 S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kṛi*, *kṛāl̥*.
 S. 213, Z. 5 v. u. l. *vājīnas*.
 S. 216, Z. 21, 26, 32—33 l. *ṣpēta*, *ṣpaž̌*, *ṣpārlas*, *ṣpār̥as*. — Z. 41 l. *nare*.
 S. 219, Z. 4 l. *swaj-* (st. *swāǰ-*). — Z. 5 l. *sōxt* (st. *sux̌t*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vēnam*). —
 Z. 31 l. *žal-* (st. *zal-*).
 S. 223, Z. 15 v. o. l. *naž̌de* st. *nūž̌de*.
 S. 235, Z. 23 v. u. l. *žžed-*.
 S. 290, Z. 3 v. u. l. *Wāmār* st. *Wāmṛā*.
 S. 291, zu § 3. Der correcte Name des Dialekts ist nach GRIERSON (briefl. Mitteil. vom
 23. 2. 99) *Yūďqā* oder *Yuďqā* (d. i. wohl *Yūďqā*). Das Thal, in dem er gesprochen
 wird, heisst Leot-Kuh.
 S. 296, Z. 18 v. o. l. w. *vīnam* st. sq. *vīnam*.
 S. 299, Z. 28 v. o. l. sq. *čāšam*, sch. *čāšam*.
 S. 305, Z. 3 v. u. l. afgh. *ṣpaž̌*.
 S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst *-až̌* in *xubaž̌*, *xūbaž̌* als verstärkende Partikel wie
 in *laž̌-až̌* »schr. viele«.
 S. 323, Z. 27 v. o. l. sq. *čāšam*, sch. *čāšam*.
 S. 344, Z. 3 v. u. l. XXIII st. XXXIII.
 S. 352, Z. 24 v. o. l. tal. st. tat.
 S. 362, Z. 7 v. u. l. tal. *ž̌m-*: *ž̌i-.
 S. 363, Z. 5 v. o. l. *vīnākti* st. *vīnākti*.
 S. 379, Z. 25 v. o. l. *b̌y̌yist* st. *b̌y̌yist*.
 S. 384, Z. 1 v. o. l. *galū* st. *kalū*.
-

VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN ABKÜRZUNGEN.

a. = arabisch.

A. = Asadī's Lughat-i Furs (hrsg. von HORN).

AB(ayr)AW. = Abhandlungen der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Cl. I.

AF. = BARTHOLOMAE, Arische Forschungen.

afgh. = Afghänisch.

AGr. = HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik.

ai. = altindisch.

air. = altiranisch.

AJPh. = American Journal of Philology.

Aog. = Aogemadaëcá (hrsg. von GEIGER).

ap. = Altpersisch.

ʔAQ = Abdul Qādir, Lexicon Shahnamiānum (ed. SALEMANN).

ar. = Arisch.

AV(N) Ardā-virāf-nāme (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).

AVGl. = Glossary zum AV. (von WEST).

Aw., aw. = Awesta, awestisch.

bal. = Balütschi.

BB. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, hrsg. von BEZZENBERGER.

Bdh. = Bundahishn.

behb. = Behbehāni (Mundart).

bp. = Bücherpahlavi.

BQ. = Burhān-i Qātiʔ.

BQ(V.) = BQ. nach VULLERS, Lexicon Persico-Latinum.

Bthl. = BARTHOLOMAE.

C(alc). = Calcuttaer Ausgabe des Schahnāme (TURNER-MACAN).

CD. = Centrale Dialekte.

DD. = Dādistan-i Dīnk.

DhP. = Dhātupāṭha.

DK. = Dīnkard (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

EB. = GEIGER, Etymologie des Balūči (ABAW. XIX).

ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghänischen (ABAW. XX).

FDsch. = Farhang-i Dschihāngiri.

FH. = Farhang-i Halīmī.

FR. = Farhang-i Raschīdī.

FSch. = Farhang-i Schuʔuri.

g., gebr. = Gabri.

gAw. = Gāthā-Awestisch.

gerr. = Gerrūsi (MSL. IX).

GF. = Gōšt-i Fryān (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).

GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.

gil., gēl. = Gilaki.

pg. = Pahlavi der Glossare.

GSh. = Ganji-shāyagān (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

Iranische Philologie Ib.

HadhN., HN. = Hadhokht Nask.
 HQ. = Haft Qulzum.

idg. = indogermanisch.
 IdgF. = Indogermanische Forschungen, hrsg. von BRUGMANN und STREITBERG.
 ip. = Inschriftenpahlavi.
 isf. = Isfahān.

JAOS. = Journal of the American Oriental Society.
 JAs. = Journal Asiatique.
 JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.
 jAw. = Jungawestisch.
 JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.

k. = Mundart von Kesche.
 Kāsch. = Kāschānī, s. KM.
 KD. = Kaspische Dialekte.
 KL. = Literaturblatt für orientalische Philologie, hrsg. von E. KUHN.
 KM. = Mundarten von Kāschān.
 KN. = Kārnāmak-i Artaxšīr-i Pāpakān.
 kr. = Mundart von Kohrūd.
 kurd. = Kurdisch.
 KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

LB. = GEIGER, Lautlehre des Balūčī (ABAW. XIX).
 LC. = Literarisches Centralblatt.

māz. = Māzandarānī.
 mindsch. = Mindschānī.
 mir. = mittelperianisch.
 MKh. = Minokhired.
 mod. semn. = Modern-Samnānī, s. samn.
 mp. = mittelpersisch.
 MS. = Maitrāyaṇī-Saṃhitā (hrsg. von SCHROEDER).
 MSL. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
 MU. = OSTHOFF und BRUGMANN, Morphologische Untersuchungen.
 mzp. = Pahlavi der Münzen.

NA. = GELDNER's Ausgabe des Awesta.
 Nafgh. = Nordafghānisch.
 nat. = Mundart von Natanz.
 nāy. = Mundart von Nāyīn.
 NB(al). = Nordbalūtschī.
 nir. = neuiranisch.
 np. = neupersisch.

P. = Pariser Ausgabe des Schāhnāme (MOHL).
 pāz. = Pāzand.
 PD. = Pāmīr-Dialekte.
 Pdn. = Pandnāmak-i Ātarpāt-i Mānsarspandān.
 phl(v). = Pahlavi.
 PPGl. = Pahlavi-Pāzand Glossary.
 PSt. = HÜBSCHMANN, Persische Studien.

SAfgh. = Südafghānisch.
 samn. = Samnānī.
 sar. = Sārīqolī, s. sq.
 SB(al). = Südbalūtschī.
 SB(ayr)AW. = Sitzungsberichte der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften,
 philol.-philos. u. histor. Cl.
 sch(ighn). = Schighnī.
 Schahn. = Schāhnāme (hrsg. von VULLERS und LANDAUER).
 SchF. = Schams-i Fachrī Lexicon, hrsg. von SALEMANN.
 schīr. = Mundart von Schīrāz.
 sgl. = Sanglītschī.
 ShGV. = Shikand-gumānīk Vijār.

SHL[V]. = Schams ul-lughāt (in VULLERS' Lexicon).

siv. = Mundart von Sivend.

sq., sar. = Sariqoli.

Studien = a) BARTHOLOMAE, Studien zur idg. Sprachgeschichte; b) BAUNACK, Studien auf dem Gebiete des Griechischen und der arischen Sprachen.

SW(ien)AW. = Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Cl.

tal. = Talischī.

v. = Mundart von Vönischün.

Vd. = Vendidad.

Vp., Vsp. = Vispered.

w., wach. = Wachī.

WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

yd. = Yidghāh.

yn. = Yaghnōbi.

ys. = Yasna.

yt. = Yasht.

z. = Mundart von Zefre.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

ZDPh. = Zeitschrift für Deutsche Philologie.

ZKM. = Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZPGL. = Zand-Pahlavi Glossary.

REGISTER.

VORBEMERKUNGEN.

1) Für die Ausarbeitung der Register ist der unterzeichnete Herausgeber allein verantwortlich.

2) Bei der grossen Zahl der behandelten Sprachen und Dialekte musste das Register notwendiger Weise sehr umfangreich werden. Eine Auswahl zu treffen, verbot die Rücksicht auf die etwaigen Intentionen der Autoren. Ich habe daher Vollständigkeit angestrebt, und nur insofern Kürzung eintreten lassen, als ich Wortstämme, deren einzelne Formen an einer Stelle paradigmatisch zusammengestellt sind, nur als solche aufführte. Die Stelle ist dann durch Fettdruck hervorgehoben. Es folgen dem Stamme in diesem Fall nur die Formen, welche auch an anderen Stellen besprochen sind¹.

3) Inconsequenzen liessen sich bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Beiträge wohl kaum vermeiden. Ich zähle auf nachsichtige Beurteilung einer Arbeit, die sich über Jahre hingezogen hat und daher nicht aus einem Gusse sein kann, die aber doch, wie ich hoffe, das ganze Werk erst benutzbar macht.

4) Für den Gebrauch der Register bemerke ich: a) *Cursive* Zahlen beziehen sich auf den zweiten Teil des Bandes. — b) Ein * hinter einer Zahl bedeutet das mehrfache Vorkommen des betr. Wortes auf der Seite. — c) Die überhängenden Buchstaben habe ich im awestischen Index, da sie im kleinen Drucke die Deutlichkeit beeinträchtigen, auf die Zeile eingestellt. Im altpersischen Index, wo sie Laute, die ergänzt werden, angeben, musste ich sie beibehalten; in der alphabetischen Reihenfolge zählen sie aber hier nicht mit. — d) Besondere Schwierigkeiten bot der Pahlavi-Index, da die einzelnen Mitarbeiter in der Transscription nicht übereinstimmen. Ich habe im allgemeinen die altertümlichere Schreibung angenommen. Wörter also, die man mit *w*, *z*, *δ* nicht findet, suche man mit *p*, *č*, *ž*. Statt ausl. *y* hinter Vocalen steht *i*. — e) Für Awestisch und Altpersisch habe ich mich der Buchstabenfolge BARTHOLOMAE'S (S. 161) angeschlossen². Für Pahlavi (ausser hebräisch transscribirten Wörtern), Neupersisch und die Dialekte folge ich unserem Alphabet. Einzelne Abweichungen sind vor den betreffenden Abschnitten angegeben.

Erlangen, December 1900.

Wilh. Geiger.

¹ Andere Vereinfachungen, die ich da und dort der Raumersparnis wegen vornahm, indem ich z. B. Stammformen unter den Nominativ einsetzte u. dgl., bedürfen wohl keiner Rechtfertigung.

² *āi*, *āu* können an doppelter Stelle erscheinen: hinter *ā*, wenn *i*, *u* lediglich epenthetisch sind, oder bei den Diphthongen.

I. AUTOREN-REGISTER.

- Achundow 45*, 53, 117.
 Akimbetev 289*, 291, 292.
 Andreas 153, 254, 255, 272, 273*, 284, 291, 300, 323; 5, 7, 20, 22, 25, 29*, 34, 37, 47, 52, 83, 88, 96, 101*, 111*, 119, 143, 167, 186, 192, 346, 347.
 Anquetil 252*, 275*.
 Asana 253; 33.
 Ascoli 122.
 Bacher 180, 183, 200, 409*, 410, 411.
 Bang 109, 143, 159, 161, 165, 176, 183, 226, 239; 106.
 Barb 122, 250.
 Bartholomae 3, 5—16, 18—21, 23, 24, 27, 28, 31—37, 39, 41—43, 49, 54, 57—59, 61—67, 71, 72, 74*, 94, 96*, 98, 100—104, 107*, 109, 111, 112, 115, 154—160, 162, 163, 165*, 167—169, 171—175, 177, 178, 181, 182, 184, 190—194, 198, 199, 205, 206, 215, 222, 224, 230, 236, 237, 259*, 262, 267, 271, 274, 277—282, 285—287, 289—293, 295—298, 300, 302—304, 306—308; 11, 23, 32, 35, 36*, 47, 50, 56*, 74, 77*, 82—87, 92, 94*, 101*, 103, 104, 119, 124—126, 128*, 129*, 131—133, 135, 136, 138, 140*, 143, 145*, 147, 148, 152*, 154, 172, 183, 195, 200, 205*, 208—210, 214*, 216—219, 237, 236, 310, 314, 317, 318, 321*, 324, 339, 395, 400.
 Bassett 346, 360, 367—369, 371*, 373, 380.
 Baumack, Th. 23, 34, 43, 94, 107, 140, 154, 155*, 158, 178, 179, 183, 231, 237, 248, 299.
 Beames 222, 246.
 Bechtel 5*, 12, 22—25, 28, 40, 41; 66.
 Beer, E. 32, 154.
 Bellew 201, 203.
 Benfey 128.
 Berésine 345*, 347—52, 354*, 356—61, 367—9, 371, 378, 381, 384, 393*, 403*, 414, 415.
 Bezzenberger 5, 12, 78, 233.
 Biddulph 289, 315, 324.
 Bittner 250.
 Bland 6.
 Blaramberg 347.
 Blau 190, 250.
 Blochet 291, 295.
 Blochmann 5, 15, 22, 54, 60, 63, 107, 120, 141, 148, 173, 174, 180, 194.
 Bloomfield 14, 19, 90, 100, 198.
 Blumhardt 204.
 Bohlen, v. 252.
 Böhlingk 284.
 Bojunga 58.
 Bollensen 233.
 Bonelli 7.
 Bonvalot 289.
 Bradke, v. 10, 12, 44*, 111, 183; 35, 56.
 Brate 10, 33.
 Bréal 47, 112.
 Bremer 25.
 Brockhaus 291.
 Browne 230, 323; 1*, 11, 17, 21, 58, 70, 82, 85, 144, 161, 381*, 383*, 391, 393, 401, 404*, 405*.
 Brugmann 3, 5*, 11, 12*, 14—7, 19*, 20*, 22*, 25—8, 31, 33—5, 37, 40, 41, 45, 49, 51, 53*, 55—7, 59, 61, 62, 64, 66—8, 71—5, 77—9, 81, 83—8, 93—101, 104—12, 113, 115—8, 122—5, 127—34, 136*, 137, 139—43, 146, 148*, 149, 160, 193*, 205*, 206, 235, 243; 16*, 48, 52, 113, 116, 126—9, 134, 143, 146, 171, 175, 181—3, 186, 219, 314, 356.
 Brunnhofer 2, 56, 144, 145*, 147*.
 Buck 15, 132*.
 Bugge 5.
 Burchardi 55, 56, 71, 84.
 Caland 10, 43*, 54, 65, 79, 80, 87*, 102, 103, 105, 109, 131, 134, 136, 138, 139, 141, 148, 150, 154, 157, 158, 166, 170, 171*, 177, 179, 181*, 192, 194—6, 198, 211, 218, 226, 235, 236*, 238, 239, 240*; 215.
 Casartelli 201.
 Cedren 78.
 Chanykov (Khanikof) 17, 344, 346, 348.
 Charmoy 250.
 Chodzko 254, 272—5, 277, 279, 281, 345*, 347, 352, 354, 356—8, 360*, 361, 364, 366—8.
 Clermont-Ganneau 250.
 Collitz 15*, 31, 94, 96, 122, 191.
 Constable 203*, 233.
 Curtius, G. 32.
 Curzon 233.
 Cust 289.
 Dames 133, 231*, 233*, 238—41, 243—48, 314.
 Danielsson 66.
 Darmesteter 6, 24, 29, 31, 34, 37*, 49, 67, 70, 74, 77, 78, 84, 94, 98—100, 110, 112*, 113*, 120, 128, 130, 138, 150, 155, 157, 164, 169, 177, 193, 226, 231*, 233, 253, 274, 278*, 280, 282*, 286, 289*, 290*, 298, 301, 308, 321, 322; 24, 27, 28, 51, 52*, 62, 68, 80, 83, 87, 101, 106, 127, 136, 137, 140, 142, 143, 147, 165, 181, 182, 185, 202—4, 208—23, 228, 238, 241*, 243, 246, 409.
 Della Valle, P. 7, 190.
 Delbrück 54, 64, 91, 111, 144, 145*, 147*, 208, 246; 128.
 Devic 9, 200.
 Dorn 116, 201*, 204*, 287,

- 344—61, 363—72, 376*,
378—80, 384, 409.
Dosabhoy Framji Karaka 382.
- Egiazarov 254.
Eichwald 344, 345*.
Elphinstone 201, 203, 204.
Erman 7.
Ethé 10, 11, 3, 3, 81, 84, 110,
115, 150*, 153, 155, 166,
167, 179, 187, 191, 410.
Ewald 201, 204.
- Feist 102.
Fick 5, 12, 14, 20, 25, 33, 53,
70, 96, 100, 150, 194; 200.
Fierlinger, v. 8, 20.
Firuz Bin Kaus 253.
Fleischer 107, 161.
Flensburg 194.
Floyer 231.
Flückiger 9.
Forsyth 288.
Fortunatov 163.
Foy 259; 23, 26, 93, 101.
Franke 35, 55.
Fränkel 9*, 91, 188, 284.
Froehde 31.
- Gabelentz, H. C. v. d. 203.
Gaedike 138, 142.
Garbe 149.
Gardner 56.
Garzoni 252, 253*, 259, 264,
267, 270, 273, 274, 280.
Geiger 2, 6*, 8, 10, 11, 15,
16, 21, 23*, 24, 33, 37*,
38, 62, 74*, 78, 79, 97, 99,
—102, 105—7, 111, 116,
136, 139, 143, 147, 149,
157, 163, 165, 198, 209,
305, 308*; 7, 20, 24*, 27,
35, 39, 47, 51, 55, 57,
64*, 67, 69, 86, 90, 95,
106, 117, 118, 130, 134,
140, 146—8, 159, 164, 176,
180, 199*, 202*, 208—10,
212*, 214—6, 219, 223,
231*, 235, 236, 241, 289,
—92, 299, 301, 303, 309,
314, 323, 325, 347, 351,
373, 376*, 388, 390, 393,
403, 415—7.
- Geldner 13, 14, 17, 19, 23,
29, 31, 34—6, 39, 42, 43,
55*, 56, 63—6, 74, 76—9,
83, 84, 87*, 90, 100, 105,
110*, 120*, 140, 142, 143, 145,
146, 148, 150, 151, 154—9,
167*, 170, 173, 179, 190,
192—4, 196*, 200, 202, 205,
206, 209, 210, 218, 220,
221, 223, 232—4, 239, 240,
242, 243, 299*; 22*, 39,
44, 52*, 61, 62, 71, 91,
126, 199.
- Gheyn, v. d. 289*, 303.
Ghulam Muhammad Khan 202.
Gilchrist 122.
Gladstone 231.
Gmelin 344, 345.
Goeje, de 171, 284.
Gordon 288, 291.
Gottwald 65.
Graf 126, 135, 142, 198.
Grassmann 173.
Greenfield 255.
Grierson 424.
Grigoriev 407.
Grill 410.
Grimm 167.
Güldenstedt 201*.
Gunasekara 222, 338.
Gutschmid, v. 96.
- Hammer, v. 12.
Hanusz 135, 136.
Harlez, de 113, 253, 293.
Harris 201.
Haug 6, 16, 60, 113, 209,
238, 250*, 252*; 45.
Haupt 160.
Hayward 289.
Hedin 289.
Hehn 6.
Henry 98; 201, 213—5, 217,
220, 221*.
Hirt 31, 57, 58, 94, 127, 128,
131, 137.
Hittu Ram 231, 233.
Hoffmann 57, 64.
Holtzmann 60.
Horn 7*, 9, 18, 20, 24, 25*,
28, 29*, 34, 36—8, 69*, 78,
79*, 81, 94, 112, 142, 150,
165, 177*, 232, 253, 264,
266, 269, 272, 275, 277—9,
281, 283, 288—93, 296—
309, 311, 313, 316, 322;
26—28, 33*, 35—7, 43, 68,
79, 80, 88*, 93, 120, 126*,
134, 149, 158*, 179, 184,
185, 189, 193, 195, 208,
211, 218, 236*, 241*, 243*,
247, 254, 260, 264, 274,
284*, 285, 295, 298—300,
305, 312, 314*, 351, 354—6,
364—7, 385*, 388*, 391,
400, 409, 411, 412, 414,
416, 423.
- Hoshangji Jamsapji Asa 250,
252.
Houtum-Schindler 8, 60, 249,
250, 254*, 278, 346, 348,
352, 356, 368, 369, 371,
381, 382, 384*, 392*, 393,
396, 401*, 403, 414.
Huart 250; 36, 144, 150, 167,
199, 254, 381—3.
Hübschmann 2*, 3, 7, 10, 12,
—13, 16*, 19, 24, 26, 29, 30,
—32, 34, 37—9, 60, 70, 94—6,
- 99, 100, 102, 106*, 108,
109, 111, 112, 123, 124*,
142*, 147*, 150, 156, 163,
165, 166*, 169*, 171, 177,
181, 202, 213, 250, 253,
254, 256*, 257, 259—71,
273*, 274*, 276*, 278, 287,
289, 299*, 300*, 309*, 310,
318; 5, 7*, 8*, 10, 11*,
15—31, 33—41, 43—47,
49—51, 53—60, 62—98,
101—4, 106, 111, 112,
116, 118, 124—30, 132—42,
144, 146*, 149, 156, 158—
61, 165*, 168—71, 174—7,
179—81, 186—88, 190*,
193—5, 201, 205*, 208—
10, 231*, 235*, 236*, 246,
254, 298, 299, 309, 312,
314, 323, 367, 387, 412,
414*.
- Hughes 204*, 231.
Hunter 203.
Hyde 281.
- Ibrahim 107, 161.
Ivanov 289*, 292*, 305—7,
313.
- Jaba 250, 251, 253*, 254*,
256, 260, 264, 265*, 267*,
275, 276, 278, 280, 281,
284—6.
- Jackson 1, 3, 10, 17, 25, 28,
44, 49, 55, 57, 64, 65, 67,
78, 87*, 94, 124, 134, 142,
144, 148*, 153, 155*, 156,
158, 164, 166, 167, 172,
177*, 184, 199, 205, 212,
226, 231, 233, 237, 239;
85*, 209, 214, 217, 218,
289.
- Jacobi 169; 35, 222, 246.
Jamsapji Minocheherji Jamsap
Asana s. Asana.
Jensen 6*, 181.
Johansson 12, 14, 16*, 25,
28, 31, 34, 40, 66, 74, 86,
88, 100, 104*, 108, 111*,
115, 122, 167, 169, 232,
233*.
- Johnson 101, 135.
Justi 37, 79, 129, 148, 150,
154, 155, 158, 249, 252,
253, 277*, 279—83, 289*,
294, 297, 298, 304, 320*;
8, 11, 17, 23, 27*, 30, 31,
36, 45*, 46, 49, 56, 64, 67,
68, 77—9, 81, 83, 85*, 86,
88*, 91*, 95*, 97*, 98,
100, 103, 112, 136, 140,
145, 150, 158, 170, 174*,
181, 183, 186—8, 190—3,
213, 220, 221, 249*, 251*,
254*, 256, 259, 272—82,
284—6, 314, 315, 323, 325,

- 353, 366*, 381, 382, 390
—2, 394, 397, 401—5, 416,
420*.
- Karabacek 8, 9, 182.
Kégl, v. 111.
Keiper 56, 169.
Kellgren 291.
Kern 235, 240.
Khanikof s. Chanykov.
Khushhal Khan Khatak 204.
Kirste 55, 141, 153; 11.
Klaproth 201*, 204.
Kleinhans 113.
Klenker 252.
Kluge 185.
Kretschmer 10, 15, 17—9, 24,
25, 33, 34, 40, 41, 83, 103,
111*; 134, 167, 197.
Kuhn 289, 335.
Kuhn, E. 8, 141, 160, 179;
208, 222.
Kuka 68.
- Lagarde, de 249, 252; 9, 32,
37, 39, 53, 63, 74, 84, 141,
182, 284, 409*.
- Landauer 74, 109, 152, 199,
276, 233.
- Lanman 104, 114, 116—8,
121—3, 125, 126, 128, 131,
133, 136, 214—22, 224*,
226*, 227, 229—31, 234*.
- Lassen 35, 203, 204, 231.
Leclerc 181.
Leech 201, 203, 231.
Lerch 106, 201, 250*, 253—6,
258*, 264, 265, 267*, 274*,
276—8, 280, 282, 288*.
- Leskien 193.
Leumann, E. 20, 108, 111,
157; 124.
Leumann, J. 22.
Lewis 231, 233, 248.
Lichterbeck 94, 120, 241.
Lindner 230, 231.
Löw 9.
Löwenthal 204.
Ludwig 31, 64, 122*, 123,
137, 144—7, 168.
Lumsden 185.
Luquiens 154.
- Macan 100, 199.
MacGregor 202.]
Mahlow 11.
Makas 253, 254.
Mann 190.
Manukgi 253.
Markoff 287.
Marquart 277; 26, 69, 77,
101, 160, 182, 183, 187,
194.
Marr 278.
Marston 231, 233.
Meillet 41, 111, 137, 143.
- Melgunov (Melgounof) 344,
345*, 348, 350*, 351*, 353*,
354*, 356*, 358*, 359, 367*,
371.
Meringer 16, 31, 100, 111,
115, 125; 13.
Meyer, Ed. 10; 249.
Meyer, G. 5, 14, 16, 78; 2,
8, 53*.
Meyer-Lübke 197.
Mez 65.
Michels 30.
Miklosich 8.
Miller 110, 411.
Mills 233.
Mirza Mohammed Ibrahim s.
Ibrahim.
Mockler 231, 233, 238—41,
243*, 244, 246*, 247.
Mohl 48, 72, 106, 118, 119*,
155, 188, 195, 196, 199.
Möller 24, 25.
Monier Williams 181.
Mordtmann 287; 190.
Moulton 73.
Müllenhoff 150.
Müller, A. 198.
Müller, E. 208.
Müller, Fr. 10—12, 21, 37,
75, 97, 101, 136, 138, 139,
141, 147, 150*, 163, 169,
176, 177, 190, 197, 219,
237, 251, 252, 267, 273,
277, 281*, 294, 299, 301;
11, 25, 34, 45, 47, 50, 56,
62, 67*, 80, 81, 87, 88,
100, 101*, 106, 119*, 122*,
126*, 127, 130, 136, 137, 141,
149, 153, 158—60, 182,
193, 201*, 212, 215, 218,
222, 231, 238, 254*, 314,
327, 345, 349, 353, 364,
366, 367*, 369*, 370.
Müller M. 200.
Müller, M. J. 252, 293.
- Neisser 23, 163.
Neubauer 409.
Nöldeke 6, 24, 107, 160, 169,
250*, 268, 270, 277—80,
289*, 322; 1, 5*, 7, 9, 11,
20—2, 25, 26*, 34, 36, 47,
49, 53, 54*, 56, 57*, 59,
61, 64, 70*, 73, 76, 78, 81*,
83, 86, 90—2, 94, 95, 101*,
103, 107, 109—11, 130,
134, 137, 139, 142, 144,
150, 157—9, 162, 167, 169,
175, 176*, 180*, 181*, 185,
—7, 189, 190, 192, 194,
249, 409*, 410*, 412, 414,
416.
- Oldenberg 31, 57, 173.
Olearius 7.
Olshausen 250, 251, 255, 288.
- Oppert 161, 209, 226.
Osthoff 5, 11, 14, 19, 23, 25,
28, 31, 56, 58, 72, 79, 124,
127, 177, 179, 202; 47.
Paul 2, 3.
Pedersen 31, 33, 71*, 72, 79,
115.
Per Persson 5, 10, 19, 58,
59, 78, 79, 104, 112, 137*,
139.
Pertsch 10, 11, 73, 89, 107,
113, 197.
Peshotun 253, 280*, 315*,
316; 181.
Pierce 231, 233, 243.
Pischel 12, 57, 122, 150, 157,
218; 94.
Platts 48, 58, 109, 128, 197.
Plowden 204.
Polak 18, 24, 67, 95, 381.
Pott 204, 254.
Prellwitz 167.
Pryn 253—6, 261, 267, 282.
- Querry 162, 190*, 346, 352,
368, 371, 376, 380, 381,
383, 390, 397, 401.
- Radde 345, 347.
Rapp 122.
Raverty 69, 201*, 204*, 229,
231, 250.
Rawlinson 6.
Reclus 249, 251.
Rehatsek 381, 391—3, 403.
Rhea 254, 264, 266, 267, 270,
273, 276, 279, 281, 282, 284.
Rich 253.
Riess 17, 200, 345.
Rieu 10, 11, 119, 204, 253.
Roediger 254.
Rosen, v. 40, 111.
Rosenzweig-Schwannau 381.
Roth 284.
Rückert 9, 38, 39, 92, 107,
110, 113, 118*, 137, 144,
145, 165, 197.
- Sachau 250—2; 37, 73, 204.
Salemman (Zaleman) 80, 156,
252, 321; 11*, 13, 17, 21*,
24, 33, 36, 43, 45*, 60, 61,
78, 81, 84, 91, 95, 104,
111, 116*, 117, 122, 126,
129, 143, 144, 147, 152*,
161, 162, 199*, 216, 220,
238, 240, 241, 254, 274,
287—9, 291, 292*, 294, 297,
298, 300, 304—8, 310, 311,
313, 314, 331, 333*, 334*,
336, 339, 342*, 344*, 388,
400, 407—10, 424.
Saussure, de 15, 169.
Schahid 191.
Schefer 81, 155, 187, 407*.

- Schlechta-Wssehrd 110.
 Schmidt, J. 2, 5, 10, 12*, 15*, 16, 18, 21, 24*, 25*, 28*, 31, 33, 40, 42, 53, 62, 65, 68, 70, 71, 73*, 74*, 79*, 90, 95, 96*, 98, 101, 103—5, 107—9, 115, 116, 119, 120*, 122—6, 128, 132—4, 138, 142, 143, 150, 168, 177, 181, 190, 196, 206, 221, 222, 231, 237; 188.
 Schrader, O. 6, 137.
 Schrijnen 34.
 Schroeder, v. 13, 191.
 Schulze 160*; 10, 87.
 Schwarz 45.
 Senkovskij 407.
 Shaw 289, 292*, 297*, 298, 302, 304*, 312, 314, 315, 318, 326, 327, 331*.
 Shukovski s. Zukovskij.
 Sievers 3, 7, 12, 15, 27, 153, 172*, 177.
 Smith 187.
 Socin 30, 213, 215, 252—6, 259, 261, 264, 267, 271, 279, 282, 285*, 366*, 416*, 420.
 Solmsen 27, 31, 133.
 Spiegel 6, 39, 49, 94, 142, 147, 158, 184, 195, 252, 253, 280, 281*, 283, 287, 289*, 290, 292—4, 299, 301, 303, 309—13, 315*, 317, 320, 323; 28, 35, 60, 65, 74, 122, 140, 203, 204, 210, 220, 233*, 250*, 346, 347, 367.
 Sprenger 76, 105, 113, 115, 122.
 Stackelberg, v. 48, 64, 84, 91, 179; 186, 187*, 197.
 Stein 37, 117; 204.
 Steindorff 134, 149.
 Stolz 111.
 Strachan 27.
 Strangford 204.
 Streitberg 25*, 30, 31, 40, 61, 98*, 100, 116, 122, 125, 132, 135.
 Sütterlin 169.
 Teufel 12, 106, 117, 118, 144, 180, 407*.
 Thomas 274, 293.
 Thonnellier 140.
 Thorburn 204.
 Thumb 226, 237.
 Thurneysen 3, 137, 194; 127, 128.
 Tigranean 254.
 Toerpel 157.
 Tomaschek 11, 75, 147*, 169; 22, 199, 289*, 290, 297, 302, 310*, 312, 314, 315, 317*, 320, 322, 324, 327*, 342, 415.
 Trumpp 15, 58, 201*, 205, 208, 210—8, 220—3, 226*, 227*, 230*, 246.
 Tychsen 204.
 Uhlenbeck 75.
 Ujfalvy 289*, 291, 292.
 Vafayi 52.
 Vansittart 204.
 Vaughan 201.
 Véliaminof-Zernof 250.
 Vollers 9, 76, 100.
 Vullers 77, 78, 278, 289; 6, 18, 23, 27, 29, 32, 48*, 52, 54, 55, 59—61, 67, 68, 72—4, 79, 86, 88, 90, 91, 101, 102, 104, 106, 122, 128, 132, 135, 137, 139—42, 152, 153, 156, 165, 167, 175*, 181, 182, 184, 185*, 188, 189*, 193*, 196*, 199*, 216, 233, 290, 376, 415.
 Wackernagel 12, 50, 54, 98, 120, 239; 22, 36, 71, 80.
 Wahrmund 350, 392.
 Weis(s)bach 159—61, 176, 209, 226*, 239; 26, 56.
 West 113, 249—55; 276, 278, 280, 281, 287, 289, 290, 294, 307, 313, 315*, 319, 320; 23, 30, 34, 45*, 53, 62*, 128, 151, 154, 186*, 187, 204, 220.
 Westergaard 6, 209, 233, 250*.
 Whinfield 161.
 White 22.
 Whitney 18, 32, 33, 39, 57, 59, 64, 67, 81—5, 92, 101, 103, 104, 108—10, 113, 121, 142*, 148*, 150*, 168, 181, 214*, 219, 220*, 222—4, 226*, 227, 229—31, 234—8, 240; 146, 182, 194, 210.
 Wiedemann 76.
 Wilhelm 66, 160, 168, 177; 97.
 Wilken 201, 203.
 Wilmanns 24, 41.
 Windischmann 155.
 Winteler 153.
 Wischmann 200.
 Wollaston 8, 62.
 Wood 288, 291.
 Yule 203, 288.
 Zaleman s. Salemann.
 Zarncke 167.
 Zarth 200.
 Zenker 344, 346.
 Zimmer 107.
 Zotenberg 116, 409.
 Zubatý 8, 105, 122, 123, 143, 146*, 170.
 Žukovskij (Shukovski) 80, 262, 265, 315; 111, 115, 126, 147, 152, 213, 216, 220, 238, 240, 241, 254, 314, 336, 348, 349, 352, 354, 363, 366, 368, 371, 381—3, 388, 390—3, 397, 399—401, 403, 405, 406, 415.

II. SACHREGISTER.

- Ablativ. Sg. im Ir. 119; Du. 129; Pl. 133-4. — beim Pron. 137. — im Afgh. 215; PD. 315-6; KD. 358; CD. 390. — als Inf. 144.
- Ablaut (Vocalreihen). Übers. 39-41; im Ir. 41-44; in der Decl. 94, 114 ff. — in den PD. 323.
- Accusativ Sg. m. f. im Ir. 116-8, n. 118-9; Du. m. f. n. 127-9; Pl. m. f. 131-2, n. 132-3. — beim Pron. Sg. 136-7. — im Mp. 285; Np. 109-10; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 357-8, 359; CD. 390. — als Inf. 144.
- Activ, Personalsuffixe im Ir. 58-62.
- Adjectiv, Ableitung durch Suffixe im Ir. 96, 97, 106; Mp. 279, 280, 281; Np. 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 183, 186, 187; Afgh. 210-11; Bal. 236-37; Kurd. 274; PD. 309-10; 336. — Adj. im Mp. 285-6; Afgh. 215-6; Bal. 237, 239-40; PD. 316, 337; KD. 357; CD. 391. Vgl. »Nomen«.
- Adverbia, Bildung im Ir. 142-3; im Mp. 281, 318-20; Np. 163-5, 177, 186; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329; KD. 375; CD. 403-4.
- Affixe am Verb. im Np. 151-2; Afgh. 220; PD. w. 327.
- Affricate aus Palatalen im Afgh. 208, 209; PD. 299, 300, 419. — Affr. c aus šr in PD. 303.
- Afghänisch. Litteratur über das A. 201-2; Sprachgebiet und Mundarten 202-3; Gesch. und Litteratur der Afgh. 203-5; allgem. Charakter der afgh. Sprachiranische Philologie. Ib.
- 205; Lehnwörter im Afgh. 206-7; Sprachproben 224-30; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417-8.
- Abstracta. Bildung im Ir. 97, 107; Mp. 280, 281; Np. 172, 173, 174, 180, 182, 183; Afgh. 211; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 336.
- Altpersisch. Begriff 152; Schrift 150-60; Sprachproben 244-6.
- Anaptyxe im Aw. 175-6; Ap. 176; Np. 39-41. Vgl. »Hilfsvocale«.
- Anlaut im Idg. und Ar. 33-4; Urir. 36, 37-8; Aw. 177-8; Ap. 183; Afgh. 209; PD. 297, 299, 300-1; KD. 353; CD. 388. Vgl. »Halbvocale«, »Prothese«, »Schwund«.
- Aorist. s-Aor. im Ir. 85-7; Flexion 91-2. Stämme im Aw. und Ap. 196-7; Flexion 207-8; Conj. 211. Sog. Aor. im Bal. 244.
- Arabische Lehnwörter im Np. 2-5.
- Arisch. Begriff 1 ff.
- Armenische Lehnwörter im Np. 8; np. Lehnwörter im Arm. 71-2.
- Artikel. Sog. best. Art. im Np. 107-8. — Unbest. Art. im Mp. 288; Np. 107, 113; Bal. 238; Kurd. 275; PD. yn. 337; KD. 356-7; CD. 391.
- Aspiratae, ar. zu ir. Spir. od. unasp. Lauten 6. Ursprachl. Wandel der Asp. 20. Das 2. Aspiratengesetz und seine Nachwirkung im Ir. 21. Secundäre Aspirata im Nbal. 232.
- Assimilation von Voc. im Np. 29, 30; CD. 383-4. Von Cons. vorir. 18-9; im Mp. 265; Np. 87; KD. m. 354-5; CD. 386-7.
- Augment im Idg. Ar. Ir. 56; im Yn. 340.
- Auslaut im Idg. und Ar. 34-6; Urir. 38-9; Aw. 178-80; Np. 58, 59, 60, 77, 98; Afgh. 209-10; Bal. 236; Kurd. 268, 269; PD. 297; KD. 354; CD. 388-9. S. auch »Schwund«.
- Awestisch. Begriff 152; Schrift 152-3, 161; Sprachproben 241-4; Aw. Lehnwörter im Np. 7.
- Balütsch. Litteratur über das Bal. 231; Sprachgebiet und Mundarten 232-3; Gesch. und Litteratur der Bal. 233-4; Lehnwörter im B. 234; Sprachproben 247-8; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417.
- Bedeutungsloses ka-Suffix im Ir. 106; Mp. 277; Np. 173-4; Afgh. 210; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 309.
- Behbehānī, Mundart 383.
- Betonung im Kurd. 270-2.
- Casus. Bildung der C. Allgemeines 50; beim Nom. im Ir. 113-36; beim Pron. 136-8. Übertragung von pron. Casus in die nom. Decl. 139-40. — Cas. rect. und obl. in den mod. Dial. 416; Mp. 276; Afgh. 214; Bal. 238; PD. 314-5, 317-8, 337, 338-9; KD. 357-8, 359-60, 361; CD. 390, 393. — Alte Cas. in mp. Adv. und Part. erhalten 277. — Ausdruck der Casusverhältnisse im Mp. 285; Np. 108-10; Afgh. 214-5; Bal. 238-9; Kurd. 275-7; PD. 315-6; KD. 358-9; CD. 390-1.
- Causative. Stämme im Ir. 84; im Aw. und Ap. 195. Reste

- im Mp. 298, 300, 304; im Np. 130-1. — Caus. im Mp. 305; Np. 127-8; Afgh. 222; Bal. 246; PD. 328-9, 342; KD. 369; CD. 402.
- Centrale Dialekte. Litteratur über die CD. 381; Classification 381-3; Sprachproben 404-6; Verwandtschaft unter sich und zu anderen Dial. 422-3.
- Cerebrale. Afgh. n r 208. Vgl. PD. 304-5, 336.
- Chinesische Lehnwörter im Np. 8.
- Comparison. Suffixe d. Comp. und Superl. im Ir. 94-5, 109; Flexion der Comp. im Aw. 214. — Comparison im Mp. 286-7; Np. 111-3; Afgh. 216; Bal. 237, 239; PD. 316; KD. 359; CD. 391.
- Composita. Nominale Comp. im Ir. 148-51; Np. 194-8; Afgh. 213; Bal. 236-7; Kurd. 274; PD. 311, 337. — Verbale Comp. im Mp. 308-11; Np. 157-60; Afgh. 213; Bal. 237; Kurd. 279; PD. 311-2, 337; KD. 376; CD. 402-3.
- Conditional im Mp. 315; Np. 151, 155; Afgh. 220, 221, 222; Kurd. 282; PD. 227.
- Conjugation, thematische und unthematische im Aw. und Ap. 199-204. Vgl. Verbalflexion.
- Conjunctionen im Np. 166-7; Afgh. 223; Bal. 247; PD. 330; KD. 375; CD. 404.
- Conjunctiv. Bildung im Ir. 56-7; Flexion im Aw. und Ap. 201, 210-2; Mp. 312; Np. 144-5; PD. yn. 340.
- Consonanten im Idg., Ar., Urir. 5-27, 30-1; im Aw. und Ap. 162-9; Mp. 256-68; Np. 52-98; Afgh. 208-9; Bal. 235-6; Kurd. 255-64; PD. 299-307, 335-6; KD. 351-5; CD. 385-9.
- Consonantengruppen im urir. Ausl. 39.
- Consonantenschärfung im Kurd. 270.
- Contraction im Mp. 271, 272, 273; Np. 23-4, 25, 32, 34-5, 36, 37, 47, 51; Bal. 235; Kurd. 267, 269; PD. 298.
- Dativ, Sg. im Ir. 121-2; Du. 129; Pl. 133-4. — im Mp. 285; Np. 109-10; Afgh. 215; Bal. 239; Kurd. 276; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390. — als Inf. 145.
- Declination s. Nominalflexion.
- Dehnung von Vocalen im Aw. 171; Mp. 270-1; Np. 22-3, 42; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267, 269; PD. 294; CD. 384. — Gedehte Verbstämme im Mp. 298-300; Np. 131. — Ersatzdehnung s. bes.
- Deminutiva. Bildung im Mp. 277, 277, 281; Np. 174, 175, 177, 181, 183, 185, 187; Bal. 236-7; Kurd. 273, 274; PD. 308; KD. 356.
- Demonstrativa im Ir. 138-9; Flexion im Aw. u. Ap. 237-9. Dem. im Mp. 291-2; Np. 119-20; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 272-3; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
- Denominativa im Ir. 84-5; Mp. 305; Np. 131-2; Afgh. 222-3.
- Dentale im Ar. und Urir. 7, 8, 9; im Aw. und Ap. 163, 165, 166; Mp. 256-8; Np. 80-4; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 262, 264; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 352, 353, 354; CD. 386. — ap., mp., np. *d* = aw. *z* s. Zischlaute. — *dw* im Anl. dialektisch zu *b* 36-37, 84, 352, 414; erhalten im Afgh. 208 und Yn. 335. — *t*, *d* zu *y* im Np. 44-5, 46-7. intervoc. *t* dialektisch geschwunden 416; PD. 299; KD. 352; CD. 386. — inl. *d* bewahrt im Yn. 335. — Dentale zu *r* im Tat. 355. — Nominalstämme auf Dent. im Ir. 97-9; Flexion im Aw. und Ap. 218-22. — Präsensstämme auf Dentale im Urir. 77-8; Afgh. 218-9 (vgl. 137-8; 364, 394-5). — Verbalwurzeln auf D. im Np. 138-9.
- Deri = Gabri 382.
- Desiderative im Ir. 76-7; im Aw. 194.
- Determination der Nomina im Kurd. 274-5.
- Dialekte, nir. Einteilung 288. Gruppierung der D. unter sich 417-23 (östl. und westl. Gruppe 419-20).
- Übereinstimmungen in den Dial. gegenüber der np. Schriftsprache 414-7. Verhältnis zu dieser 413-4, 14-15, 17-19; einzelnes 25, 27, 35, 43, 47, 48, 53, 57, 60, 65, 67-8, 69, 70, 71, 72-3, 77, 78, 79, 82, 85, 86, 87, 88, 89-90, 91, 92, 93. — Entlehnungen aus den Dialekten im Np. und umgekehrt 4, 18, 43, 57. — Vgl. Afghänisch, Balütschi, Centrale Dial., Kaspische Dial., Kurdisch, Pamirdialekte.
- Diphthonge im Ar. und Urir. 38; im Aw. und Ap. 172-3; Np. 37-8; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296, 296-7. — Vertretung von *ai* *au* im Mp. 270; Np. 26, 32, 33, 35; Afgh. 208; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296-7, 335; KD. 351; CD. 384; Jud.-Pers. 411.
- Dissimilation im Kurd. 270.
- Dual. Casusbildung im Ir. 127-30. Rest des Du. im Np. 107.
- Enclise und Proclise im Aw. und Ap. 180-3. Enclit. Pron. im Mp. 291; Np. 118-9; Kurd. 272. Vgl. Suffixale Pronomina.
- Epenthese im Aw. 176; Mp. 273; Np. 25, 29, 34, 37, 41, 67; Afgh. 210.
- Ersatzdehnung im Mp. 274; Np. 23, 26, 31; PD. 294.
- Erweichung von Cons. im Mp. 256-8; im Np. 49-50, 70, 94, 95 (s. auch »Lautverschiebung«); in Dial. 92; Afgh. 209; Kurd. 256, 262, 263, 264; PD. 299-300; KD. 353, 355; CD. 386. — Erw. von spirantischen Lautgruppen, dialektisch 415; Afgh. 209; PD. 303, 336.
- Ethnica. Bildung im Mp. 279; Np. 187.
- Femininum. Nom.-Stämme im Ir. 104, 107, 108-9, 113; fem. Casus im Aw. und Ap. 126, 128, 129; Decl. der Fem. im Aw. und Ap. 214, 223, 229-30, 234. — Bezeichnung des F. im Np. 100; KD. 356. — F. bewahrt im Afgh. 210, 213,

- 215 und im Sch. der PD. 313.
Futur. Stammbildung im Ir. 77. Fut. im Mp. 316; Np. 152-3; PD. 327; KD. 370; CD. 400. — Fut. exact. im Np. 155.
- Gabri, Mundart 382, 422. Sprachproben 404-5.
Gathädialekt 152, 154. passim.
Genetiv Sg. im Ir. 119-21; Du. 130; Pl. 135-6. beim Pron. Sg. 137, Pl. 138. Ausdruck des G. im Mp. 285; Np. 108; Afgh. 214-5; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390-1. G. als Inf. 144.
Genus s. Femininum.
Gilaki, Mundart 347, 421. Sprachproben 377, 379-80.
Griechische Lehnwörter im Np. 5-7.
Gutturale im Ar. und Urir. 7, 8, 9. Wechsel von *k* und *x* 22-3. G. im Aw. und Ap. 163; Mp. 256-8, 260, 261-2; Np. 61-70; Afgh. 208, 209; Bal. 235, 236; Kurd. 260, 261; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 353, 354. — Erweichung von *x*, *g*, *k* zu *y* im Np. 45, 46, 50. — Lautgruppen mit *x* s. »Spiranten«. — *x* aus *k* im Mp. 264. — Einschub von *x* im Aw. 167; Mp. 265. S. auch »Prothese«. — Nominalstämme auf Gutt. im Ir. 96-97; Flexion im Aw. und Ap. 217-8.
- Halbvocale im Ar. und Urir. 28, 29; Aw. und Ap. 170; Mp. 268-9; Np. 42-51; Kurd. 256-7; PD. 298. — Halbv. *y*, *v* dialektisch bewahrt 43, 48-9, 415; im Afgh. 208; Kurd. 257, 263; PD. 298, 335; KD. 351; CD. 385. *v* erh. im Jud.-Pers. 411. — *y* zu *j* im Np. 73; *v* zu *g*, *b* im Np. 64-5, 76. — Präs.-Stämme auf *ya*, *aya* im Ir. 80-4; Aw., Ap. 194-5; Mp. 304-5; Np. 129-32; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321. — S. auch »Prothese«.
- Hauchlaut. ar. *h* aus *s* 17; im Aw. und Ap. 166-7; im Mp. 264-5; im Np. 93-8; Afgh. 209; Kurd. 255-6; PD. 307, 336; KD. 354. — Mp. 4, *hr* (?) aus *s*, *sr* 261. — Zusatz von *h* im Aw. 167. — Urir. Lautgr. *hw* 37; im Ap. 183; Mp. 262; Np. 68; Afgh. 208; Bal. 236; Kurd. 260; PD. 307; KD. 355; CD. 387. Urir. *hy* im Aw. 164, 167. — np. *h* = aw. dial. *s* s. »Zischlaute«. Vgl. auch »Prothese« und »Schwund«.
- Hilfsverba im Mp. 313-4; Np. 153-4; Afgh. 220-1; Bal. 244; Kurd. 268-9, 280; PD. 326-7, 341-3; KD. 366-8; CD. 397-9; Jud.-Pers. 412.
Hilfsvocale im Mp. 274; Kurd. 268, 269; PD. 297, 335. S. auch »Anaptyxe«.
- Idäfe im Mp. 285; Np. 108-9; CD. 309.
Ideogramme im Phl. 251-2, 313, 326-332.
Imperativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Aw. und Ap. 200, 209-10; im Mp. 312; Np. 144; Afgh. 221; Kurd. 279, 280; PD. 327, 340; KD. 370; CD. 395, 400.
Imperfect im Aw. und Ap. 200, 205-7, 208-9; im Yn. 340-1, in den CD. 400. Vgl. »Präteritum«.
- Impersonalia im Mp. 316-7.
Inchoativa. Stammbildung im Ir. 75; im Aw. 194. Reste im Mp. 303; Np. 129; Bal. 242; PD. 321, 339-40.
Indefinite Pronomina im Mp. 293-4; Np. 121-2; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 320-1, 339; KD. 361; CD. 394.
Indische Lehnwörter im Np. 7. — Indisches Persisch 16.
- Infinitiv. Bildung im Ir. 143-7; im Mir. und Nir. 147; Mp. 308, 147; Np. 146-8; Afgh. 212; Bal. 237; PD. 309-10, 337; KD. 369; CD. 399-400. — Verkürzter Inf. im Np. 147-8; histor. Inf. im Np. 148. — Inf. auf *-istan* im Np. 141-3; Neubildungen darnach in den KD. 363-4.
- Instrumental Sg. im Ir. 122-4; Du. 129, Pl. 133-4; beim Pron. Sg. 137. Instr. im Afgh. 214; Bal. 238. — Instr. als Inf. 146.
Instrumentalnomina. Bildung im Mp. 278; Bal. 236.
- Intensiva im Ir. 71; Aw. 192; Ap. 195.
Interjectionen im Np. 167.
Interrogativpronomina im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 235-6. Interr. im Mp. 292-3; Np. 120; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
Ischqaschami, Mundart 290.
Itacismus im Np. 27; Bal. 235; Kurd. 266; PD. 295; KD. 350-1; CD. 384.
Iterativa im Ir. 84.
- Judenpersisch 408-9; Litteratur über das Jp. 409-10; Litteratur des Jp. 410.
- Kaschän-Mundarten 382, 422-3; Sprachproben 405-6.
Kaspische Dialekte. Classification 346-8; Litteratur über die KD. 344-6; Sprachproben 376-80; Verwandtschaft der KD. unter sich und zu anderen ir. Dialekten 421-2.
Kaukasische Bergjuden. Ihre Mundart 410.
Kesche-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.
Kohrud-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.
Kurdisch. Litteratur über das K. 253-4; Sprachgebiet 249-51; Sprachcharakter und Mundarten 251-2; Stellung innerhalb der ir. Dialekte 420; Kurdische Litteratur 252-3; Sprachproben 282-6.
Kürzung von Voc. im Aw. 171; Np. 20, 25, 30, 41; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267; CD. 384.
- Labiale im Ar. und Urir. 6, 7, 8, 9; Aw. und Ap. 162, 163, 165; Mp. 256, 257, 258, 259, 260; Np. 74-80; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 261, 262-3; PD. 299, 300, 302-3, 335; KD. 353; CD. 386. — Erweichung der L. in Dial. 415-6, 263, 300, 386. — Lautgruppen *ʃ*, *ʃr*, *ʃs* s. »Spiranten«. — Nominalst. auf L. im Ir. 96; Flexion im Aw. und Ap. 217. — Verbalwurzeln auf L. im Np. 136-8.
Lahidschani, Mundart 422.
Länder- und Ortsnamen. Bildung im Np. 176.

- Lautlehre.** Urir. 5ff., 45–47; im Aw. und Ap. 161–88; Mp. 256–75; Np. 19–100; Afgh. 207–10; Bal. 235; Kurd. 255–70; PD. 293–308, 335–6; KD. 348–55; CD. 343–89.
- Lautstand des Idg.** 5; des Urir. 47–48; Aw. 184–7; Ap. 187–8; Np. 19; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 255; PD. 293.
- Lautverschiebung.** np. 61, 62–4, 69–70, 72, 75, 82, 83, 91, 92.
- Lehnwörter** im Np. 2–8; np. Fremdwörter in anderen Sprachen 8–9. — L. im Afgh. 206–7; im Bal. 234.
- Liquidae** im Ar. und Urir. 23–25; Aw. und Ap. 167–9; Np. 52–57; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303–5. — *r*-Vocal im Ar. und Urir. 24–5; Aw. und Ap. 168–9; Mp. 273–4; Np. 26, 28, 30–31; Afgh. 207–8; Bal. 235; PD. 297; KD. 349. — *r* zu *l* im Kurd. 257; KD. 355; CD. 387; Jud.-Pers. 411. — Wechsel von *n* und *l* im Afgh. 208. — *l* aus *d*, *ð* im Np. 57; Afgh. 209; Kurd. 257; PD. 301, 419. — *r* aus *t*, *d* im Tat. 355; *l* aus *s* in PD. sq. 305. — Ir. *rt* zu *s*, *st* im Aw. 163, 168, 267; *rt* und *rs* zu *hr*, *hl* im Np. 267; *rt* in CD. 389. — *rt* dial. zu *l* 57. — *rd*, *rs* zu *l* im Np. 267, 56, 82, 84; erhalten im Bal. 276 und PD. 304. — *rn* zu *rr* (*r*) im Mp. und Np. 267, 53–4, zu *r*, *n* im Afgh. (*r*+Dent. zu *r*) 208 und zu *r*, *n* in PD. 304, 336. — *rs* zu *s* im Mp. 267; Np. 89, 140. — Sonstige Lautgruppen mit *r* im Mp. 259, 267; Np. 53–5, 56–7; PD. 304–5, 336; CD. 389. — Nominalstämme auf *l* im Ir. 99–100; Flexion im Aw. und Ap. 222–4. — Verbalwurzeln auf *r* im Mp. 299–300, 303; Np. 140–1.
- Locativ.** Sg. im Ir. 124–6; Du. 129–30; Pl. 134–5. Ausdruck des *l*. im Afgh. 215; Kurd. 277; KD. 358. B. als Inf. 146–7.
- Madschhülvocale** im Np. 32–3, 35; Bal. 235; KD. 351; Jud.-Pers. 411.
- Mazandarāni**, Dialekt 346–7, 421; Sprachproben 376–7, 379.
- Mediae** im Ar. und Ir. 9; Aw. und Ap. 162; Mp. 258–9; Np. 61–6, 68–70, 71–3, 74–7, 81–4; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 262–4; PD. 300–2, 335; KD. 351, 352; CD. 386. — Mediae aspir. im Ar. 9; mediale Spiranten im Aw. 163–4. Unregelm. Mediae im jAw. 164. — Mediae aus Tenues im Mp. 256–7; im Np. s. »Lautverschiebung«.
- Medisches Sprachgut** im Np. 18, 83, 85, 91, 413–4.
- Medium.** Personalsuffixe im Ir. 62–6.
- Metathesen** von Cons. im Mp. 269–70; im Np. 46, 53, 69, 74, 79, 93, 94, 98; Afgh. 210; Kurd. 270; PD. 303, 307, 336.
- Mindschāni**, Mungī, Mundart 291, 419.
- Mittelpersisch.** Begriff 249–50. Vgl. »Pahlavi«.
- Modus.** M.-Stämme im Ir. 56–7. Vgl. »Conditional«, »Conjunctive«, »Imperative«, »Optative«, »Subjunctive«.
- Nasale** im Ar. und Urir. 25–7; Aw. und Ap. 169; Mp. 265–6; Np. 57–60; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303–4. — Wechsel von *m* und *v* im Np. 60; Afgh. 208; NBal. 236; Kurd. 261, 263. — Wechsel von *n* und *l* im Afgh. 208. — Nominalstämme auf *n* im Ir. 100–2; ihre Flexion im Aw. und Ap. 224–6.
- Nasalisierung** von Voc. im Aw. 171–2; NBal. 236; Kurd. 258.
- Nasalpräsentien** im Ir. 71–5; Aw. und Ap. 192–4; Mp. 302–3; Np. 125–8; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321, 339. Als Neubildungen in den KD. 363 und CD. 395.
- Nāyīnī**, Mundart 383–4, 423.
- Negation** beim Verb. im Np. 155–60; KD. 366. Negationspartikeln im Np. 165.
- Neupersisch.** Begriff 1 ff.; Hilfsmit. 9–12. 12–14; Verhältnis zu den Dialekten s. hier; Veränderungen innerhalb der np.
- Periode 16–17.** Indisches Persisch 16.
- Neutrum.** neutr. Casus im Ir. 118–9, 128, 132–3; neutr. Flexion im Aw. und Ap. 215, 216, 217, 218, 220, 221, 222, 225, 227, 228, 232.
- Nomen.** Stämme: allgemeines 50; St. im Ir. 93–113. Form der mir. Nom. 275–7; der nir. Nom. 100, 101–2; 100–4. — Flexion: allgemeines 50; im Ir. 113–36, 139–40; im Aw. und Ap. 213–35; im Np. 100–113; Afgh. 213–7; Bal. 238–40; PD. 313–6; KD. 356–9; CD. 389–91. Vgl. »Casus«.
- Nomina agentis** im Ir. 100; Mp. 282; Np. 169, 184.
- Nominale Suffixe** im Mp. 282–3; Np. 188–93.
- Nominalsuffixe** im Ir. 94–111; Mp. 277–83; Np. erloschene 168–72, lebende 172–94. Lebende Nom.-Suff. im Afgh. 210–1; Bal. 236–7; Kurd. 273–4; PD. 308–11, 336; KD. 356; Jud.-Pers. 411.
- Nominativ** Sg. m. f. im Ir. 114–6; Du. m. f. n. 127–9; Pl. m. f. 130–1. beim Pron. Sg. 136; Pl. 137–8.
- Numeralia.** im Ir. 111–3; Mp. 287–90; Np. 113–7; Afgh. 216–7; Bal. 237, 240; PD. 300, 316–7, 338; KD. 359; CD. 391–2. — Flexion der N. im Aw. 223.
- Optativ.** Bildung im Ir. 57; Flexion im Ir. 92–3; im Aw. und Ap. 201, 212; Np. 151; Kurd. 282.
- Orthographie.** aw. 153–9; ap. 160–1; jüd.-pers. 411.
- Pahlavi.** Bücher-P. und Inschriften-P. 249–50; P. keine Mischsprache 250–1; Ideogramme im P. 251–2, 313, 326–32; Schrift 253–5; Unterschied zwischen P. und Np. 12–14. — Sprachprobe 324–5.
- Palatale** im Urir. 7, 8, 9; Wechsel mit Gutt. 9–10. Pal. im Aw. und Ap. 164; im Mp. 256, 257, 258–9; Np. 70–3; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 299, 300, 301. — np. *j* aus anl. *y* 73. — afgh. *č* aus

- š 208. — secundäre Pal. aus Gutt. im Oafgh. 203 und PD. 299. — *j* und *z* = np. *z* dial. geschieden s. »Zischlaute«. — *j* erweicht aus *ž* im Np. 72; dialektisch 415; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 300; KD. 351—2; CD. 385; afgh. *j* 259. — Nominalstämme auf P. im Ir. 96—7; ihre Flexion im Aw. 217—8. — Verbalwurzeln auf P. im Np. 133—6.
- Pämirdialekte. Litteratur über die PD. 288—9; Classification 288, 290—2; Sprachproben 330—4, 342—4; Verwandtschaft unter sich und zu anderen ir. Dial. 418—9.
- Parsen in Persien und ihre Mundart 381—2.
- Pärsf. Begriff 251, 253.
- Participia. Suffixe im Ir. 95, 98, 109—11; Flexion des Part. Pf. im Aw. und Ap. 214, des Part. Praes. 220—1. mp. Part. Praes. 278, 279, 280, 282; Fut. Pass. 281; Praet. 282, 306—8. np. Part. Praes. 145—6; Praet. 149; Fut. 153. Part. Praes. und Praet. im Afgh. 211—2; Bal. 237; PD. 370—1, 336—7; KD. 368—9; CD. 399.
- Partikeln, modale und temporale beim Verb. im Mp. 311—2, 151; Np. 150; Afgh. 220; Bal. 243; Kurd. 279—82; PD. 326, 327; KD. 365—6; CD. 396—7. — Casuspartikeln im Afgh. 214—5.
- Passiv. Stammbildung im Ir. 82—3; Aw. und Ap. 195—6. Reste im Np. 129—30. — Praet. 3. Sg. auf *i* im Aw. und Ap. 209. — Praes. P. im Mp. 315. — Pass. im Np. 155; Afgh. 222; Bal. 245—6; Kurd. 281; KD. 369; CD. 402; Jud.-Pers. 412. — Pass. Construction der trans. Praeterita s. »Praeteritum«.
- Paštō s. »Afghanisch«.
- Patronymica. Bildung im Np. 176.
- Päzend. Begriff 251, 253.
- Perfect-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 87—9; Flexion im Ir. 92. P.-Stämme im Aw. 197—8; Flexion 204—5. Reduplications-
- Joses P. im Ir. 89. — P. im Mp. 314; Np. 154; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 280—1; PD. 327, 341; KD. 371—2, 374—5; CD. 400, 401—2. — Part. Pf. s. »Participia«.
- Perfectpraeteritum s. »Plusquamperfect«.
- Periphrastische Bildungen beim Verb. im Np. 153—5; Afgh. 221—2; Bal. 245; Kurd. 282; PD. 327; KD. 371; CD. 400, 401—2.
- Personalpronomina im Ir. 140—2; Flexion im Aw. und Ap. 240—1. Ppr. im Mp. 290—1; Np. 117—9; Afgh. 217; Bal. 240; Kurd. 272; PD. 317—9, 338—9; KD. 359—61; CD. 392—3; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Personalsuffixe im Ir. 57—67; im Aw. und Ap. 190; Mp. 312; Np. 143—5; Afgh. 219—20; Bal. 243; Kurd. 280; PD. 324; KD. 365; CD. 395; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Plural. Casusbildung im Ir. 130—6. Ausdruck des Pl. im Mp. 284—5; Np. 104—7; Afgh. 213—4; Bal. 238; Kurd. 277—8; PD. 313—4; KD. 357; CD. 389—90; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Plusquamperfect. Stammbildung im Ir. 89; Flexion im Aw. 198. Plqpf. im Mp. 314; Np. 154—5; Afgh. 221—2; Bal. 245; PD. 327, 341; KD. 374—5; CD. 400, 401—2.
- Possessivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 294—5; PD. 319; KD. 360.
- Praefixe vor dem Nom. im Mp. 283—4; Np. 193—4.
- Praepositionen vor Verben s. »(verbale) Composita«. — selbständige Prp. im Mp. 317—8; Np. 160—3; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329—30, 342; KD. 375—6; CD. 402.
- Praesens-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 67—85; im Aw. 190—5; Ap. 195—6; Praes.-Stämme im Mp. 296—305; Np. 123—32; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; PD. 321—3, 339—40; KD. 362; CD. 394. — Praes.-St.
- in das Praet. übertragen in CD. 394—5 — Lautl. Verhältnis von Praes.- und Prät.-St. s. »Praeteritum«. — Flexion des Praes. im Ir. 90—1; im Aw. und Ap. 199, 201—4; im Mp. 312—3; Np. 143—4; Afgh. 221; Kurd. 279—80; PD. 327, 328, 340; KD. 370; CD. 400. — Praes. Pass. im Mp. 315.
- Praeteritum. Personalsuffixe im Ir. 58—66; Flex. im Aw. und Ap. 91—3. — Praet.-St. im Mp. 306—8. Lautl. Verhältnis des Praes.- und Praet.-St. im Np. 133—43; Afgh. 219; Bal. 243; Kurd. 278; PD. 322—3, 340; KD. 362—3; CD. 394. — Praet.-St. auf *n* in PD. w. 323—4; auf *ā(d)*, *ǎ(d)* in CD. 395. — Praet.-St. ins Praes. übertragen im Np. 137—8; (Afgh. 218—9); KD. 364; CD. 394—5. — Passivische Construction transitiver Praet. dialektisch 416—7; im Mp. 314; Np. 148; Afgh. 214, 217, 221; Bal. 238, 240—1, 244—5; Kurd. 281; PD. 319, 324—6, 337, 339, 341; KD. 361, 370—1; CD. 393, 397. — Flexion des Praet. im Mp. 314; Np. 148—9; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 281—2; PD. 327, 328, 341; KD. 370, 371—4; CD. 400—1. — Subjunctiv des Praet. im Bal. 245.
- Pronomina. Allgem. 51; Casusbildung im Ir. 136—8; geschlechtige Pr. im Ir. 138—9; ungeschlechtige Pr. 140—2. Flexion der geschl. Pr. im Aw. und Ap. 235—9, der ungeschl. Pr. 240—1. Übertragung der pron. Flexion auf das Nomen 139—40. — Pron. im Mp. 290—5; Np. 117—22; Afgh. 217—3; Bal. 240—1; Kurd. 272—3; PD. 317—21, 338—9; KD. 359—62; CD. 392—4.
- Prothese von Vocalen im Np. 39; von *α* im Mp. und Np. 265, 67; von *l* im Np. 57; von *h* im Np. 97, Afgh. 209, Bal. 256, Kurd. 256; von *y* und *v* im Afgh. 208; PD. 298; von *v* in CD. g. 388.
- Reduplication beim Praes.-St.

- 53—4, beim Perf.-St. 54—5; verstärkte Red. 55—6. red. Praes.-Stämme im Aw. 191—2; Ap. 195; Mp. 302; Np. 124.
- Reflexivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 291; Np. 119; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 319, 339; KD. 361; CD. 393.
- Relativum im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 236—7. Rel. im Mp. 293; Np. 120—1; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. yn. 339; CD. 393—4.
- Samnānt, Mundart 347—8, 421—2; Sprachprobe 380.
- Sanglitschi, Mundart 291, 419.
- Sariqoli, Mundart 291, 418—9; Sprachproben 330—1, 331—4.
- Satzphonetik, Satzsandhi. Allgem. 32 ff.; im Ir. 36 ff.; Aw. 177—83; Ap. 183—4; PD. 307—8, 336.
- Schighni, Mundart 291, 418—9; Sprachprobe 331—4.
- Schirāz, Mundart von 85, 383.
- Schrift, aw. 152—3; ap. 159—60; phl. 253—5. Schrifttafeln 161, 254.
- Schwund, im Anlaut: vorir. von Spir. und Zischlauten 14, 19; von *a* im Np. 20, 21; Afgh. 209; PD. 297; von *ā* im Np. 22, 43—4; von *s* im Np. 86—7; von *š* im Kurd. 259; von *h* im Ir. 36, Mp. 265, Np. 96, Afgh. 209, PD. 307, 336, CD. 368; von *f* im Np. 79, 89, Kurd. 261, PD. 303, KD. 353; von *p*, *t*, *d*, *ḍ* im Np. 74, 81, 84. — im Inlaut: vorir. von Verschlussl., Spir. und Zischl. 11, 14, 19; von Vocalen im Mp. 274, Np. 20, 24, 194, Afgh. 208; von *h* im Np. 96, CD. 387; von Spiranten vor Cons. vorir. 19—20, dialektisch 67, 415, im Afgh. 209, Kurd. 260, PD. 303—6, KD. 353, CD. 387—8, Tal. 355; von *š* im Kurd. 260; von *s* vor Cons. dial. 90, Afgh. 209, Kurd. 259, CD. 388; von Cons. vor *m* im Np. 60; von *y* im Np. 47; von *v* im Np. 51, Afgh. 208; von *r* im Np. 53—4, 89, Tal. 355; von *n* im Np. 58, Kurd. 258; von intervoc. Med. in KD. 353—4; von *g*, *γ*, *ḡ* im Np. 65—6, 70, 74. — im Auslaut von kurzen Voc. im Afgh. 209; von Verschlussl. hinter l. Vocal in KD. 354; von Cons. bei Doppelconsonanz im Np. 54, 58—9, 81, 84, 85, Bal. 236, KD. 354; von *n*, *t*, *γ*, *z* im Kurd. 258, 262, 260, CD. 113. — Silbenschwund im Anl. Np. 99—100, Kurd. 269.
- Singular. Casusbildung im Ir. 114—7.
- Sivēnd, Mundart von 383, 423.
- Spiranten aus ar. Asp. 6, 8, 9; gutturale Sp. im Ir. 12; vorir. Ausfall von Sp. 19—20; Wechsel von Sp. und Tenuis bzw. Med. ir. 22—3; Sp. im Aw. und Ap. 163—5, 165—6; Mp. 259—62; Np. 66—8, 68—70, 77—80, 81—4; Kurd. 260—1; PD. 302. — Sp. aus Medien im Afgh. 209, PD. 300, 301—2, 335. Spiranten aus anl. Tenuis in PD. 299; secundäre Spir. im NBal. 232. — Lautgruppen mit Spiranten: vorir. 14, 16—7, 19—20; im Aw. und Ap. 165 (ir. *št* zu aw. *st*); Mp. 260, 261, 262; Np. 67—8, 69, 79—80, 84, 86, 89; dial. 67, 415; Afgh. 209; Bal. 236; Kurd. 260, 261; PD. 302—3, 336; KD. 353; CD. 387—8. — Wechsel von *st* und *št* Np. 79, Kurd. 260; von *sr* und *sr* im Np. 79. — *f* aus *av* im Siv. 387, vgl. über *av* »Hauchlaute«, urir. *hv*. — *xs* und *š* = idg. *k₂s* und *k₁s* im Aw. und Ap. 17, 19—20, Mp. 262, Np. 88—9, Afgh. 209. — Nominalstämme auf Sp. im Ir. 94—6.
- Subjunctiv im Bal. 245; PD. 327; KD. 370.
- Substantiv s. »Nomen«.
- Suffixale Pronomina im Afgh. 218; Bal. 240—1; PD. 319, 338—9; KD. 360—1.
- Suffixe s. »Personalsuffixe«, »Nominalsuffixe«.
- Tadschiki, Mundart 407—8.
- Talisch, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377.
- Tāt, Mundart 347, 422; Sprachprobe 377. T. der kaukasischen Bergjuden 410.
- Tempora. Stämme im Ir. 51 ff.
- Vgl. »Praesens«, »Imperfect« u. s. w.
- Tenuis im Ar. und Ir. 6—8; Aw. und Ap. 162; Mp. 256—8; Np. 61, 66—8, 70—1, 74, 77—80, 80—1; Afgh. 208—9; Bal. 235; Kurd. 261—2; PD. 299—300; KD. 352, 354, 355; CD. 386. — Tenuis asp. zu Spir. im Ir. 9—10; Wechsel von Ten. und Ten. asp. im Urir. 7—8; Wechsel von Ten. und Med. 10.
- Thematische und unthematische Conjug.: Allgem. 52; Flexion im Ir. 89—93; im Aw. und Ap. 199—204. Them. Praes.-Stämme im Mp. 296—302; Np. 123—4; Bal. 242; PD. 321.
- Türkische Lehnwörter im Np. 7.
- Uzvārišn, Begriff 251.
- Verbalnomina im Mp. 281, 306, 308; Np. 154—5, 182; Afgh. 212; Bal. 237; Kurd. 273.
- Verbum. Verbalstämme: Allgem. 49 ff.; im Ir. 67—89; Aw. und Ap. 190—8; Mp. 295—305; Np. 123—43; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; Kurd. 278; PD. 321—9, 339—40; KD. 362—4; CD. 394—5. — Verbalflexion: Allgem. 50; im Ir. 89—93; Aw. und Ap. 189—212; Mp. 312—6; Np. 143—57; Afgh. 221—2; Bal. 244—5; Kurd. 279—82; PD. 328; KD. 372—5; CD. 400—2.
- Verdampfung von *ā* zu *ā̄*, *ō*, *ū* im Aw. 174; Np. 21, 32; Afgh. 207; PD. 295, 335; KD. 350; CD. 384—5; Jud.-Pers. 411.
- Verhärtung von *h* zu *x* im Np. 66—7, 77—8; von *z* zu *s* vor *m* im Aw. 166; von *z* zu *s* und von *ž*, *z* zu *š* dial. 87, 90.
- Verschlusslaute, vorir. Reduction und Ausfall 11. Verschlussl. aus Spiranten im Bal. 236.
- Verwandtschaftswörter im Ir. 100; Np. 169.
- Vocale im Ar. 27—8; Urir. 28—30; Aw. und Ap. 169—75; Mp. 270—5; Np. 19—37; Afgh. 207—8; Bal. 235; Kurd. 265—8; PD. 293—8, 335; KD. 348—51;

- CD. 383—5. — Ausfall von V. s. »Schwund«. — Zusatz von V. s. »Hilfsvocale«. — *ē, ē* aus *ai, au* s. »Diphthonge«. — Nominalstämme auf V. im Ir.: auf *ā* 105—7, auf *ī, ū* 102—5; Flexion der *a*-St. im Aw. und Ap. 231—4, der *ā*-St. 234—5, der *ī*-St. 226—7, 229—30, 231, der *ū*-St. 227—29, 230, 231.
- Vocativ, Sg. m. f. im Ir. 126—7. Ausdruck des V. im Np. 110; Kurd. 277.
- Vönischün, Mundart von 382, 423; Sprachprobe 405—6.
- Vřddhi im Ir. 44—5.
- Wachī, Mundart 290, 419; Sprachprobe 330—1.
- Wortschatz des Jud.-Pers. 412; der Dialekte gegenüber der Schriftspr. 414—5.
- Wurzel. Nominale Wz.-Stämme im Ir. 95, 96, 97, 99, 100, 104, 105, 107—8; Flexion im Aw. und Ap. 215, 216—9, 222, 224, 226, 231, 234. — Verbale Wz.-Stämme im Ir. 67—8; Aw. und Ap. 190—1; Mp. 296. — Verbindung versch. Wurzeln in der Verb.-Flexion im Np. 132; Afgh. 219; Bal. 242—3; PD. 323; KD. 362; CD. 394.
- Yaghnōbī, Dialekt 291, 334—42; Sprachprobe 342—4.
- Yidghah, Yidghā, Yudghā, Mundart 291, 419, 424.
- Zefre, Mundart von 382, 423.
- Zischlaute im Urir. 13, 14—8; Aw. und Ap. 164, 165, 166; Mp. 262—4; Np. 84—93; Afgh. 209; Kurd. 258—60; PD. 305—6. — aw. *š, z* aus ir. *rt* 163, 168. — Lautgruppen mit Zischlauten im Ar. und Urir. 19, 22; Aw. und Ap. 166, 167; Mp. 262, 263; Np. 74, 79, 84—89; dial. 90; im Afgh. 209; Kurd. 259; PD. 306; CD. 388. — aw. *z* = ap, mp., np. *ž* = dial. *z*: Aw. und Ap. 166; Mp. 258, Np. 82—3, 90—1; dial. 414, Afgh. 205, 209, Bal. 236, Kurd. 259, PD. 305, KD. 352, CD. 385. — aw. *s* = ap. *š* = mp., np. *h* = dial. *s*: Aw. und Ap. 165—6; Mp. 264, Np. 93; dial. 93, 414, PD. 305, 335, KD. 352, CD. 385. — *z* und *j* (= np. *ž*) in den Dial. geschieden 258, 415; Bal. 236, Kurd. 264, PD. 301, KD. 351, CD. 385. — Wechsel von *š* und *ž* dial. 71, 86, 89—90, Kurd. 259, 264, CD. 386—7. — *ž* aus *j* im Afgh. 209, PD. 300.
- Zusammengesetzte Verba im Np. 156—7; Kurd. 278—9.
- Zusatz von Consonanten im urir. Anl. *x* vor *š* + Cons. 36; Einschub von *x* vor *s* im Mp. 265; Zus. von *h* im Ausl. im Np. 98. Vgl. auch »Prothese«.

III. WÖRTER- UND FORMEN-REGISTER.

I. ALTINDISCH.

- ṇhas 26.
 ṇhasu 19, 134.
 aka- 22, 62.
 akar 39, 67, 174.
 akarma 60, 206.
 akurma 31.
 akrṇavam 72, 168; -ṇōt 59; 31.
 akṛta 63, 67, 169, 206; 31.
 akṣi 129; 88.
 akṣitas 15.
 akṣi 128; -īni 129; -ib'yām
 129; -yōṣ 129.
 agāsi 196.
 agan 67; aganma 27.
 agasmahi 64, 196.
 agman 42.
 agrū- 108; -uvas 131.
 ag'asat 70.
 anguri-, -li- 183, 354.
 aṇakrīran 92.
 aṇinōt 72.
 aṇēt 191.
 aṇyavat 7.
 aṇagmīran 28, 42.
 aṇati 13*, 30, 69.
 aṇanata 65.
 aṇat'a 60.
 aṇānāt 73.
 aṇāyat'ās 63.
 aṇājanat 49, 70*.
 aṇāiṣam 49, 86.
 atikūlva- 55.
 atitaras 191.
 atṛṣṇajas 130.
 atkam 7, 158.
 attras 16.
 at'arvan 126.
 adadās 59.
 adadṛhanta 92.
 adadātām 66; -d'ur 91, 92.
 adid'arat 191.
 adṛkṣata 196.
 add'a 16*, 166; 205.
 adb'yās 134, 163.
 adrākṣit 196, -kṣur 196.
 adruhām 135.
 adruhyat 176, -yan 190.
 ad'at 68.
 ad'ara- 162.
 ad'at 43, 49, 56, 67, 68, 205.
 ad'ari 64, 85.
 ad'arṣit 86.
 ad'i 269; 34, 158.
 ad'it'ās 68.
 ad'ur 66, 68, 91*, 93.
 ad'rūk 114.
 ad'vagnet- 99.
 ad'van 124; -vanas 120; -vā
 118.
 ana-yōṣ 138, 139; 119.
 anaṣam 36.
 anika- 179.
 anumatayē 174, -tyās 121.
 anūktiṣ 154.
 anēdyas 42.
 anēsat 89.
 antar 142; 161.
 anyaččid 7, 165.
 anyat'a 142.
 anyad 139.
 apa- 160, 312.
 apa-d'ās 120, 121.
 aparām 142.
 apaśyāmas 60.
 apas 120 (GS.), 131 (AP.);
 apā 123.
 apasarjana- 56.
 apāk 104, 164; -āṇ 114.
 apācī-, -čyās, -čyāi 8.
 apāñc- 79, 104, 111, 164.
 apām 135.
 aputrā 108.
 apr'c'e 63, 'c'ētām 66.
 apō 179, 182.
 apraṣṭa 19.
 aprākṣam, -kṣit 196.
 aprīnāt 73.
 apsu-śādam 116.
 abib'ran 91.
 abravam 191; -vīt 80.
 ab'akta 7, 86.
 ab'aram 58, 61; -rat 59, 183;
 -ranta 65.
 ab'i 157, 163; 157.
 ab'iṇṇu 14.
 ab'idyāu 126.
 ab'ib'um, -uvam 117, -uvē 121.
 ab'isriya 127.
 ab'ihrutām 135.
 ab'itiṣ 154.
 ab'ūvan 68, 206.
 ab'yēti 154.
 ab'ram 30; 75.
 amaṣta 42.
 amata 206.
 amamadur 92.
 amavat 43, 119; -tas 120;
 -ti 126; -ti 108; -tām 135;
 -tē 171; -tsu 134; -db'yās
 134; -ntam 43, 117; -ntas
 130; -vān 115.
 amutas 142.
 amṛtam 168*.
 amba 126.
 amb'ās 17.
 ayaṣta 197.
 ayajata 63.
 ayam 136, 137*, 138, 141.
 ayā 174.
 ayāni 42, 67, 174.
 ayāvīsam 49, 86, 87.
 ayāsiṣam 49, 87.
 ayukta 191.
 ayud'yat 129, 138.
 ayok 180.
 ayōṣ 139.
 aram 191.
 arāsma 196.
 arikṣi 196.
 arukta 104.
 arōcīṣa 104.
 art'ayat 85.
 ard'am 163.
 aryamam-am 43, 101, 117; 27,
 102, 103; -maṇā 127; -mṇas
 120; -mṇā 123.
 aryas 120, 227*.
 arhati 9.
 ava 158, 312.
 avasē 121, 145.
 avas'ita- 30.
 avākṣit 14, 21.
 avācī 42, 64, 85.
 avitsi 196.

avidat 49, 69.
 avi-dviṣe 121.
 aviṣṭa, -ṭana, -ṭo 58.
 avṛṇita 74.
 avṛta 206.
 avṛṣi 196.
 avoṣat 30, 42, 49, 71, 89*;
 -ṣas 59; -ṣama 60.
 avoṣ 139.
 avraṇiṣam 196.
 aṣaṣam 161.
 aṣan- 85.
 aṣaniṣ 166.
 aṣāyata, -tam 43.
 aṣiṣvayat 192.
 aṣiṣat 43; -ṣam 154.
 aṣiṣi 112.
 aṣṇuyāt, -nōti 72.
 aṣmanas 132; -mā 13, 35, 115;
 -mānam 117; 85.
 aṣrāvi 42.
 aṣrīras 28.
 aṣru 88.
 aṣruvātām 66.
 aṣrūyata 42, 82.
 aṣva-dās 130.
 aṣvataras 30; 74, 80, 112, 194.
 aṣvas 29, 30; 84; -vā 131;
 205; -vās, vāsas 131.
 aṣvyam 156; -yām 155.
 aṣād'as 27.
 aṣāmas 113; 28.
 aṣṭā 17, 111.
 aṣat 60, 166; -ati 17, 56, 59,
 68, āt'a 57; -at'as 57; -an
 166; -as 59; -ama 57.
 aṣasgṛam 66.
 aṣi 19, 59, 166, 202.
 aṣuta 169.
 aṣunavam 169.
 aṣumata 72, 208.
 aṣura 126; -ram 117; -raṣṭa
 115; -ras 44, 166; -rā 123
 (IS.), 127 (ND.); -rāya 121,
 122, 232; -rō 115.
 aṣāu 136.
 aṣkṛta 33.
 aṣti 17, 49, 59, 67, 68, 201,
 202, 205; 306.
 aṣtu 53, 60.
 aṣṭi 118.
 aṣmān 141.
 aṣmi 52, 58, 166, 202.
 aṣmin 137.
 aṣimē 141.
 aṣya 136, 138, 167; -yām 137;
 -yās 156.
 aḥata 67, 207; ahan 60, 67;
 -nat 52, 68.
 ahan (Tag) 120; 82.
 aham 13, 140, 160, 166; 82.
 ahar 14, 124*.
 ahiṣ 115; -im 117; -eṣ 35,
 120.
 aḥnām 14; -ni 125.

ā- 157, 311.
 āgan 179, 206.
 ācīta- 128.
 ātman 22.
 ād 143, 154.
 ā diya 63.
 ānaṣa 55.
 āpas 130 (NP.), 131 (AP.).
 āpnōti 78, 298.
 āpriyas 130; -iṣ 114, 231.
 āb'arati 311.
 āb'a 75, 78, 188.
 āb'yas 138.
 āma- 265; 67, 304.
 āyan 206*.
 āyuni, -ṣi 116; āyuṣ 31, 119;
 -ṣas 116.
 ārur 198.
 āre 54.
 ārjanam 44.
 āvām 141.
 āviṣ 143.
 āviṣ-kāra- 271; 24, 61.
 āviṣṭya- 106.
 āṣa- 87.
 āṣāyayati 130.
 āṣiram 117; -rā 123.
 āṣiṣam 17, 43.
 āṣṭyān 115.
 āṣiṣ 114.
 āṣuyā 143.
 āṣuṣ 30; 93.
 āṣuṣāpas 19.
 āsannas 11.
 ās 39, 60, 206.
 āsa 30, 54, 88, 166, 198.
 āsatē 65, 202.
 āsam 58.
 āsā 123, 154.
 āsiṣāya 54.
 āsit 49, 80; 126.
 āsinas 79.
 ā sīm 181.
 āsur 66, 88, 92, 166.
 āsuriṣ, -iyas 44.
 āstē 68.
 āsyat 156, 190.
 āha 198.
 āhanas- 62, 130.
 āhutiṣ 171.
 iṣ'ati 75; 129, 242.
 iṣyatē 195.
 ita 90.
 id 139.
 idam 139.
 id'mas 9.
 inakṣati 55.
 inīmasi 194.
 inōti 194.
 indrānī 108.
 imam 28, 137; -ām 138;
 -ē 138.
 imas 52, 82.
 iyam 137, 138, 139.
 iyarti 53, 54, 70, 155; -ṣi 70.

iyēṣa 54.
 irajyati 133.
 iṣan-at 127; -anta 73.
 iṣanyati 49, 74.
 iṣayati, -tē 49, 81.
 iṣavas 131.
 iṣēma 81.
 iṣṭa- 110; 242.
 iṣṭakā- 87.
 ihi 28, 42, 59, 67.
 idr'ē 96.
 im 139*.
 imahē 191.
 iratē 28.
 irte 54, 70; -mas 25.
 iṣānas 89.
 iṣiya 155.
 iṣē 89.
 iṣṭē 202.
 ihatē 21, 43, 76.
 ukta- 110.
 uk't'a-m 8, 42, 110.
 uk't'a-b'ṛtam 117.
 ukṣitas 17.
 ugras 163, -ān 9, -ās 131.
 uccā 7.
 uccyatē 7, 82.
 ucc'atim 19, 75.
 uta 142.
 uttarāt-tāt 142.
 uttāna-hastas 30, 110.
 utsas 164.
 ud 160.
 uditā 124.
 udra- 270.
 upa 215, 246, 312.
 upama- 22, 79, 112, 189.
 uparatāti 125.
 upari 6; 160, 246, 312.
 upast'āna- 60.
 upāka, -kē 21, 63, 79, 104,
 160.
 upāya- 21, 142.
 ub'a* 130.
 ub'ayam 155; -yā 143, 155.
 ub'ē 156; ub'au 157.
 uraṇa- 54, 304.
 uras- 162.
 uruṣ 104.
 urvarāsu 135; -rē 128.
 uvak't'a 54, 59, 88.
 uvāca 54, 76.
 uvāsa 75.
 uvāha 197.
 uṣanā 122, 123.
 uṣik 115, -ijas 97.
 uṣmasi 67, 102; -vas 62.
 uṣas- 36; uṣā 122; -asam 95.
 -ām 118, 122; -ās 115;
 -āsam 95, 117.
 uṣ'ra- 17, 270.
 *uṣ't'a 202.
 usra- 17; -rām 122, -ri 125.
 uhyatē 195.

- ūc-afur 66, -ima 54, 88; -ā
 54, 64, 88.
 ūd'ar 99.
 ūna-m 29, 110.
 ūrṇa-vāb'iṣ 21*; 77, 305.
 ūrṇōti 79, 193; -āuti 193.
 ūrmiṣ 25; 297.
 ūhūr 197; ūhē 54.
 ūkṣas 15; 86, 297, 306.
 ūc'ati 49, 75*; 129.
 ūṇipyas 168.
 ūṇiṣ 42, 44, 168.
 ūṇiṣ 185.
 ūṇuta 192; ūṇōṣ 192.
 ūṇanib'yas 134.
 ūṇāvan 101; -vāni 125; -vab'yas
 155; -vānas 131.
 ūṇuṣ 104.
 ūd'nōti 193; 35.
 ūd'an 193.
 ūṣti- 67.
 ēka- 111; -smin 139; -syās
 139.
 ēta 58.
 ētad 136, 139; 178, 120.
 ētana 58.
 ētasyās 137.
 ēti 30, 42, 67, 69.
 ētē 178.
 ētō 58, 90.
 ēd'atē 35.
 ēd'as 21*.
 ēd'i 17, 209.
 ēna-m 292; 26, 119, 139, 392.
 ēnā 138.
 ēb'iṣ 138, 139; ēb'yas 138.
 ēmi 52, 82.
 ēva 143; ēvā 143.
 ēṣa 136, 139; 178, 120; -as
 139; -ā 139; -ām 138; 119.
 ēṣu 138.
 ēṣē 145.
 ēṣya 111.
 oṣas-ā 9, 30, 167.
 oṣasvat 167, 174.
 oṣ'fāu 172.
 oṣatē 91*.
 āitam 62, 206*.
 āiyēṣ 54.
 kakud- 168.
 kakṣa 88, 215.
 kač'uṣ 13, 29.
 katama- 109; 22, 29, 112, 120.
 katara-d 109, 140, 271; 23,
 112.
 kad 7, 136, 138.
 kadā 165, 209, 223.
 kadru- 95.
 kanāyas 121.
 kanikranti 56.
 kanīnām 230.
 kanyā 157, 230*; 349, 356;
 -yānām 230.
 kapōta- 32, 80, 296*, 300.
 kap'a- 77, 302.
 kam 100, 124, 126.
 kaya- 120.
 -kara- 190.
 karat 210; -ati 67, 210.
 karōti 78.
 karpas 22.
 karta, -tana 59.
 karmaṇa 123.
 karṣati 296.
 kayi-m 103, -ṣ 44, 103, 178.
 kaṣcid 165.
 kaṣyapa- 79, 85, 88.
 kas 138.
 kasmād, -smin, smāi 137, -sya
 10, 137; -syāi 137.
 kā 138; kāni 138.
 kānta- 110; 300.
 kāmakātayas 110.
 kāmas 27, 169.
 kāriṣat 70.
 kāṣatē 76; 93.
 kim 136.
 kirati 70; 140.
 *kim 124, 235.
 kīvat 155; -vant- 97.
 kuṣi- 86.
 kuṇi 55.
 kutra 303.
 kutsayati 7; 32, 94, 132.
 kup 301.
 kubja- 93.
 kumb'as 8.
 kurvatē 87; -vanti 78.
 kū 10.
 kūpas 72.
 kṛkavakuṣ 168.
 kṛnatti 80.
 kṛṇu 59*, 209; -ṇuta 59; -nuhi
 59*, 72, 209, 210; -ṇuyāt
 72; -ṇōti 72, 169; 128, 242,
 362; -ṇōṣi 203; -ṇvanti 72.
 kṛta- 26, 242, 362.
 kṛntati 72, 74.
 kṛntayati 81; 143.
 kṛpā 6, 123, 168*.
 kṛmiṣ 25; 26, 59.
 kṛṣati 296; 140.
 kṛṣti-pras 120.
 kṛṣṇa-dāsa- 89.
 kṛṣya- 111.
 kṛṣva 63, 67, 209.
 kēna 138.
 kēśavantam, -vam 237.
 kōti- 115.
 kratu- 66; -tūm 132; -tāu 157;
 -tvas 120, 228; -tvā 123,
 124, 157; -tvē 121, 228.
 kratumān 115.
 krantu 65.
 krandati 56.
 kramati 70; 39.
 kraviṣ 7.
 kramati 70; 66.
 kriyatē 82.
 kṛnāti 303; 53, 125*, 362,
 394.
 kṛti- 362.
 krōṣa- 40, 85, 144.
 krōṣantām 65.
 klōṣa- 144.
 kva 155.
 kṣanutē 192.
 kṣatram 118, 165, -trā 133*.
 kṣatriya- 171.
 kṣap- 102, 168, 306; -ā 8,
 122, 124; -āb'iṣ 7; -ām 122.
 kṣam- 100.
 kṣamatē 27.
 kṣamā 123.
 kṣami 125, 126*.
 kṣayati 191; 23, 142; -tē 173;
 -tā 60; -ntē 173; -si 173.
 kṣarati 54, 88.
 kṣām 116; kṣās 15.
 kṣināti 17.
 kṣitiṣ 15.
 kṣiyanti 91, 191.
 kṣira- 26, 306.
 kṣud 301.
 kṣud'am 14, 117, 118, -d'ā
 219.
 kṣud'yati 86.
 kṣēti 90, 172, 191.
 kṣētram 17; -asya 172.
 kṣēma 84, 88, 125.
 kṣōdas 16.
 kṣōb'atē 136.
 kṣmayā 125, 126.
 kṣmas 120.
 k'adati 344.
 k'anati 8*.
 k'anitra-m 8, 106.
 k'am 117.
 k'ara- (Esel) 66, 261, 302.
 k'ara- (ranh) 66.
 k'adati 70; 44, 138.
 k'am 8, 117, 226.
 gac'ati 10, 19, 42; -ti (LS.)
 125; -ta 60; -tam 62; gac'an
 61; -ēma 60.
 gaṇja- 18.
 gantavē 147; -tum 147; toṣ
 27, 147.
 gantu 10, 42, 67, 209.
 gand'arbas (-vas) 163.
 gand'ā 302.
 gab'asti 96.
 gab'iras 10; 97.
 gam-at 42, 67, 210; -ati 174;
 -ad'yāi 163; -an 210; -anti
 61; -āni 210; -ēyam 68;
 -yāt 42, 60, 67; -yāma 60;
 -yās 59; -yur 66, 92.
 gamb'ira- 97.
 garb'a- 302.
 garhatē 27.

gala- 55.
 gavatē 69.
 gav-ā 123; -ām 135; -ē 121.
 gavākṣī- 69, 88.
 gavaśīram 117; -rē 121.
 gavyūtiṣ 149.
 gahi 67, 209.
 gātuṣ 8.
 gātūyati 85.
 gām 31, 116.
 gāmayati 42.
 gāyati 157.
 gāyam 156.
 gāvas 130.
 gāvā 127.
 gās 131.
 girayas 42, 131.
 girās 120; giras 131.
 gir-i- 69; -ib'yas 43, 134;
 -ipām 135; -in 132; -eṣ 42;
 -āu 125.
 guru 173.
 gūt'a- 94, 302.
 grd'yati 139.
 grb'ā- 144.
 grb'ayantas 81.
 grb'ayati 49, 80, 81, 168; 130.
 grb'itas 22.
 grb'nāti 11, 22, 76, 157, 163,
 193.
 grha- 35; gēha 35.
 gōtra- 41, 94.
 gōtra-b'idam 117.
 gōd'uma- 83.
 gō-nām 135*; -b'iṣ 134.
 gōpās 149.
 gōmati 125.
 gōṣ 120, 172, 173.
 gōṣaṇas 102, 114.
 gōṣās 114.
 gaura 35.
 gāuṣ 9, 30, 31, 35, 114*.
 gnā 9; -ānām 136, 172; -ās
 163.
 gman 61, 67.
 grathnāti 25.
 grivā 163.
 glāv- 55.
 g'ana- 62, 130.
 g'arati 69, 140.
 g'armas 9, 37; 62.
 g'ā 218.
 g'atayati 84.
 g'ita-śrīṣ 116.
 g'nita 67.
 °ca 7.
 cakana 27, 89.
 cakē 198.
 cakra 61.
 cakra-m 7; 53.
 cakravartī 74.
 cakravākū- 23, 53, 69.
 cakriyās 54, 55, 57, 88.
 cakrirē 66, 92.

čakṣē 198.
 čakṣ 303.
 čakṣuṣ-ā 123; 88.
 čatasras 113, 132, 166.
 čatur 143.
 čaturpām 135*.
 čaturt'a- 112.
 čaturdaśa 112; 114.
 čatvāras 111, 130, 171; 104,
 295; -āri 133.
 čatvāriṣat 112; 93.
 čana 235.
 čanaś 27.
 čaniśčadat 56.
 čamanti 70.
 čara-, čaraka 194.
 čar-ati 68; -at'a 163; -ad've
 65, 163; -ē'tē 66.
 čaratām 135.
 čarkar-ti 49, 71, 207; -mi 71,
 202; čarkr'di 55, 71.
 čarma 119; 103.
 čalati 55.
 čaṣṭē 76.
 čakana 89.
 čakand'i 56.
 čamati 70.
 čikit-ur 66, 92*, 198; -ē 197.
 čikityān 10.
 čikirṣati 49, 76.
 čič'idē 197.
 čita- 242, 362.
 čitt-iṣ 16, -i 124.
 čitra-śočiṣam 117.
 čid 7; 121.
 čin-umas 52; -ōti 303; 26,
 128, 242, 362; -ōmi 52.
 čintayati 172.
 čintā 172.
 činv-atas 72; -atē 98; -anti
 72, 98.
 čiyantu 191.
 čukṣub'ē 194.
 čučyuvē 55, 197.
 čodati 299, 322.
 čyavati (-ē) 38; 47, 154.
 čyavānas 91.
 čyōṣṭās 196.
 čyāutnam 7.
 čadayati 13, 81, 166; 95,
 139.
 čantsat 81.
 čanda- 158.
 čandayati 193.
 čāga- 88.
 čāyā 13; 43, 85.
 č'in-atti 85, 132, 139, 242;
 -admi 19.
 č'inna- 242, 311, 323.
 č'yati 83; 242.
 jakṣivān 82.
 jagamyām 88.
 jagāra 27.
 jagrb'ur 198.

jagmur 55.
 jagmuṣ-as 132; -i 83.
 jagrb'a 197.
 jag'nivān 87, 197.
 jang'a 26, 158, 163, 169.
 jānti 191.
 jājana 27, 49, 88, 207.
 jāñjab'yatē 172.
 jan-ata 91 -ati 57; -as 57.
 janayas 102.
 janas 30; -assu 19.
 janī- 97.
 janitā-, -trā-, -lrē 8.
 janim 102.
 jāniṣyati 77.
 jamb'aya-ti 26, 84; -d'vam 157.
 jamb'as 10.
 jayas 59.
 jarimān-am 52, 91, 102.
 jālūka-, -ikā- 52, 184.
 jahati 192; -āti 53, 192; -asi
 55.
 jāhi 67, 209.
 jahur 61.
 jāgarayati 84.
 jāgati 80; -gāra 197.
 jāgīvadb'iṣ 133, 134; -vāṣam
 197.
 jāgrh° 56.
 jāta-s 30, 110; 148.
 jāti 147.
 jān-anti 73; -āti 166; 82, 125,
 142; -ita-, -ima 74, 126.
 jānu 14, 102; 90.
 jāmatārā 127; 82.
 jāyatē 13, 83, 304; 43, 130,
 242; -ntē 195.
 jāra- 52.
 jāś-patiṣ 121.
 jāhuṣam 55.
 jīg'asati 77.
 jīg'iṣati 76.
 jīg'nantē 53, 191.
 jīñśa-mānas 36; -tē 77.
 jījāu 197.
 jīnāti 73, 193*; 125.
 jihatē 192.
 jīhvā 16, 19, 29*, 104; 99.
 jīra- 92.
 jīva- 92, 142, 172.
 jīvaka- 27, 172.
 jīvatas 132.
 jīv-ati 9, 78, 297; 47, 91, 142;
 -anti 155; -asi 59; -ava 62.
 jīvanaṭ 96.
 jīvas 28; -am 156.
 jīvātuṣ 104.
 jūjūṣṭana 53, 191.
 jūjōṣatē 54.
 juṣatē 53.
 juṣtas 17, 53.
 juhōti 49, 70, 202, 207.
 jūta- 31.
 jūryatsu 134.
 jeṣi 146*.
 jōṣas 17, 172.

- jōṣ[ar- 82; -āram 103.
 jōhaviṃ 55, 192.
 jōhuvat 192.
 jñas 13.
 jmas 101, 166.
 jyā- 27, 98; -s 164.
 jyāyān 193.
 jrayas 13, 166, 176; 82.

 jillī, -ikā 55.

 takṣati 76, 86, 91, 98.
 takṣ-ā 14; -ānam 43; -ṇas 43,
 120; -ṇē 121.
 tatakṣa 54, 55, 92.
 tatas 30.
 tad 136, 138.
 tanavāni 30, 72.
 tanuka- 64, 169, 186.
 tanuṣ 30.
 tanū-nām 135; -m 117; -b'yas
 116, 134; -ṣ 115, 116; -ṣu 135.
 tanū-pāvan- 150.
 tanōti 128.
 tantuṣ 30.
 tantra- 23, 97.
 tanv-am 117; -as 120; -as 132;
 -ā 123; -i 125; -ē 121, 156.
 tanvīya 63, 72, 155, 212.
 tapati 70; 131.
 tapas- 59, 75.
 tapyati 195.
 tamas- 28.
 tamasvantam 156.
 tamisra- 23.
 tamra- 17.
 tarjati 157.
 tava 140.
 taviti 191.
 tavyasē 121.
 taṣṭa-m 19, 110.
 taṣṭ-ur 55, 89, -āu 89.
 tā-ča ND. 127.
 tānas 30.
 tāpa- 78, 144.
 tāpayati 84, 195.
 tām 172.
 tāmasa- 105.
 tāyu- 125.
 tārakā- 87.
 tārayati 140.
 tāras 33.
 tārā- 87.
 tār-iṣas 48.
 tāṣṭi 75, 76.
 titarti 191.
 tiraṣṭā 25, 97.
 tiras 25; 159, 215.
 tiṣṭati 49, 53, 55, 70*; 124.
 tis-ṇām 135; -ras 17, 132.
 tirt'a 297.
 tučč'a- 264; 299.
 tud-ati 49, 69, 82; -anti 98.
 tub'ya 140; -am 140.
 turayati 81.
 turiyas 33, 112, 154.

 tūtava 88.
 tūrvati 49, 78, 79.
 tṛṇatti 157.
 tṛṇtiya- 112.
 tṛyṛdb'iṣ 134.
 tṛṇaj-am 96; 59; -as 120.
 tṛṇā 17, 25, 26; 26, 58, 80.
 tē Pr. encl. 140.
 tē Pr. dem. 154, 178.
 tējati, tējas 71.
 tējiṣṭas 164.
 tōkma 165; 66, 205.
 tāu 127, 157.
 tman 22.
 tyajas 173.
 tyad 139; 218, 393.
 tyēṣām 139.
 trayas 111, 131, 165; 34, 104.
 trayānām 135.
 trayōdaśa 112; 114.
 trasāmi 75.
 trātārā 127.
 trād'vam 17, 65, 86, 157.
 trāyase 86.
 trāsayati 84, 131.
 triṣat 111.
 tritas 44, 112.
 triṣ 7, 143.
 triṣu 135.
 trī 133.
 trāitanas 44.
 tva-d 139; 218.
 tvačas 96.
 tvad 140.
 tvam 7, 140; 208; tvā 140;
 tvām 7, 140, 172.
 tvāvān 115*.

 dāśasā 175.
 dāṣiṣṭ'am 17, 26, 175.
 dakṣa- 89.
 dakṣat 92.
 dakṣiṇas 15; 88.
 dakṣiṇā 143.
 datta 90; -ttē 203; -tsva 7,
 63, 210.
 dadatām 70.
 dadarṣa 58, 89.
 dadā-ta 90; -ti 16, 53, 70;
 -tu 70; -t'a 59; -nas 109;
 -mi 55, 58, 172; 362.
 dadd'i 16*, 163.
 dadmasi 70, 177.
 dad-at 91; -atām 65; -ati
 61, 91; -atu 62, 210; -atē
 57, 70; -at'as 57*; -asē 57.
 dadā-ti 43, 53; 124; -t'a 88;
 -nas 109; -ma 57; -mi 22.
 dad'āra 54*, 207.
 dad'ita 57, 64, 70; -ur 61,
 191; -ē 64, 83; -āu 60, 88;
 -yāt 57; -yām 43, 58.
 dad'rānas 88.
 dan 39, 120, 179.
 dantas 26; -tā 102.
 dabb'as 22.

 dab'at 9.
 dab'nōti 21, 22, 72*, 77, 157.
 dab'ya- 111.
 dab'ra- 163.
 darḍirāt 55, 192.
 darṣata- 110.
 darṣya- 111.
 daśa 111; 205, 305.
 daṣatiṣ 33.
 daṣamas 113; 28, 116.
 dasy-avas 131; -avē, -ub'yas,
 -ōṣ 43.
 dasras 158; -rā 166.
 dahati 10, 22, 164.
 data- 110.
 dātra- 261; 86, 94, 210.
 dātrī- 108.
 dād'āra 49, 56, 89*.
 dād'iṣṭi 56.
 dāman- 207.
 dāmyati 83*.
 daṣatas 130.
 didiṣṭaṇa 53.
 didvēṣa 54, 55, 88.
 did'rṣa 76.
 did'rta 191.
 dipsati 9, 17, 21, 49, 76, 77.
 div-ā 122; -ā 123; -i 126;
 -ē 126; divē divē 125.
 divikṣitā 125.
 diviyajas 96, 130.
 diṣatē 53.
 diṣtas 53.
 dīd'-aya 197; -ima 197; -ivān
 155; -yat 44; -yānas 70;
 -yur 61; -yē 132.
 diya s. ādiya.
 dirg'a-s 9, 25; 207; -m 9,
 163.
 dirg'āyuṣ 150.
 dirṇas 30.
 duras 37.
 durād'yam 117; -as 131.
 durāpam 181.
 duri 124, 126.
 duritam 181.
 duruktam 42.
 durb'itayē 180.
 durmatiṣ 181.
 durmanas- 23.
 duryuṣas 181.
 durvāčas 181.
 duṣ* 163.
 duṣkṛtam 180.
 duhām 64.
 duhita 21*; -tari 125.
 dād'iṣṭi 17, 180.
 dūtiṣ 115.
 dūra- 37; -rāt 119, 143; -rē
 29, 125, 143.
 dṛhati 14, 21.
 dṛkṣasē 92.
 dṛc'am 23.
 dṛnāti 74; -nīyāt 125.
 -dṛṣ-, -dṛṣa- 35.
 dṛṣē 145.

dṛṣṭas 196.
 dēdīś-at 71; -yatē 49, 83.
 dēdīṣtē 55.
 devatā 123; -tālē 121.
 devayatām 135.
 devaram 103, 168, 208*.
 devahitas 150.
 devī 104*, 108.
 devēb'yas 134.
 devyas 214; -ās 104.
 dēhi 16*, 70, 163, 210.
 dēhī 22.
 dōgd'i 22, 76, 302; 68, 136.
 dōṣa- 164.
 dōṣām 122.
 dōhmi 22.
 dyati 210.
 dyavi 125, 126.
 dyukṣāsas 116.
 dyōṣ 120, 173.
 dyāuṣ 43.
 drapsas 7, 17.
 dravati 79.
 drāg'imā 9.
 drāg'mā 226.
 drāti 79.
 dru- 184.
 drugd'a-s 22, 110.
 druhan 69; -antam 174.
 druham 117; -as 34, 120.
 druhyati 9, 82; -yatas 120.
 druhvān 163.
 drōg'as 22.
 dvā 35.
 dvādaśa 112; 114.
 dvāram 117; -rā 37.
 dvitīyas 28, 112; 218.
 dviṣ 28, 37, 143.
 dviṣṭas 177.
 dvē 37, 111, 156, 178.
 dvēṣa śatē 128.
 dvēṣas 37.
 dvāu 35.
 d'at-tē 21, 63, 70, 203; -t'a 203; -sya 22, 43, 210.
 d'anvati 195.
 d'ayati 191.
 d'ariṣyati 70.
 d'armajñas 13.
 d'armāṇam 102.
 d'avati 297.
 d'āta 90, 91, 92.
 -d'āta- 192.
 d'ātar 126; -tāram 117.
 d'āti 56.
 -d'āna- 82, 189.
 d'āna- 82.
 d'āma 91, 92; -b'yas 134, -su 135.
 d'amā 133; -āni 133.
 d'āyas 191; 43.
 -d'āra- 192.
 d'ārayati 85*; 131, 140.
 d'ārayat-kavi, -kṣiit 150.
 d'ārayad'vam 65.
 d'ārā, -aya 123.

d'avati 297.
 d'asat'a 196.
 d'asēṣ 174.
 d'asyati 77.
 d'īyan-d'ē 121.
 d'īṣva 43.
 d'īta- 110.
 d'ītiṣ 44; 147.
 d'īyatē 83, 195.
 d'īṣamāna- 86.
 d'ūr 92.
 d'ūnayati 143.
 d'ūmras 169.
 d'ṛṣṭas 9.
 d'ṛṣṇōti 195.
 d'ētē 57.
 d'ēnuṣ 30.
 d'yānam 44; 47, 73.
 d'ruk 34, 35.
 d'ruva-m 156; -s 9, 163, 176.
 d'vajas 159.

na 155.
 naṣi 26.
 na-kiṣ 138.
 nak am 8, 271; 22, 66, 103.
 nagnas 169.
 naḍa 44.
 nada- 37, 44.
 nad-i, -iṣ 104; -yās 104, 120;
 -yas (NP.) 131; -yas (AP.) 132.
 nanaśa 88, 92.
 napāt-am 115, 117.
 nap-tāram 223; -trā 165.
 nab'as 9; 302.
 namas 85.
 namasyati 85.
 namas-vān 37; -vantam 156;
 -vin 101.
 namras 172; 53.
 nayati 68.
 nar 126; -ras 26, 120; -ram 117; -rā 127, -rām 135; -ri 125; -rē 121.
 narya- 27.
 nava 111; -tiṣ, -daśa 112;
 -mas 113, 156.
 navyasas 120.
 nasati 92.
 nasayati 49, 82*.
 naṣṭa- 110.
 nas 141.
 nasōṣ 95.
 nā 194.
 nādi 44.
 nab'iṣ 10; 77.
 nāma 26, 62, 102, 172; Adv. 143; -mā 133*; -māni 133*, 175; -mnā 123.
 nārī- 108; -ib'yas 134, 230.
 nāvya 155*; 49.
 nāsāb'yam 128, 216.
 nāsē 129.
 ni- 160, 311.
 nikutsayati 32.

nidadhāti 95, 124.
 nidas 42.
 nidag'as 10.
 nidānas 92.
 nidrā- 44.
 nid'-ayas, -ib'iṣ, -im, -iṣ 108.
 ninamē 145.
 niyutvatā 123.
 nirhvayati 182.
 niṣ- 311.
 niṣatta- 110.
 niṣatti- 147.
 niṣadayati 84.
 niṣvāpayā 18.
 nihatē 64.
 nū 178; 223.
 nūnam 143; 104, 164, 208*, 223.
 nṛ-nām 135; -b'yas 155, 157;
 -b'yām 129; nṛn 132.
 nēd 155.
 nēdiṣṭ'a 170.
 nēdiyas 143.
 nēniktē 55; -niṣe 192.
 nēṣat 196; -ṣur 88.
 nyañc-am 116; -as 96, 130.
 niyaṣidat 18.
 pakva- 106.
 pakṣman- 88.
 paṇṭiṣ 11, 26, 169.
 paṇṭi 69.
 pañca 7, 26, 111, 169; -daśa 112; -daśas 113; -mas 113;
 -ānām 111.
 pañcāśat 112; 93.
 patangān 133.
 patati 16, 79.
 patantyās 120.
 patayanti 81; -nta 84.
 patitas 395.
 patim 127; -ti 127, 128.
 patni 11, 108.
 patnivatas 132.
 patyā 124; -yē 103, 121; -yāu 229.
 patvan- 187.
 patsutas 142.
 pat'-ā 8, 122, 123; -ām 122, 135; -as (GS.) 120; -as (AP.) 131; -i 125.
 padyatē 163.
 pad- 299, 302; -as 131; -ā 123; -i 125; -b'yas 134;
 -b'yām 128.
 pada- 162, 209.
 padāti- 24.
 padika- 37, 44*, 63, 65, 169.
 pant'-ās 8, 115; -ā 115; -ānam, -ānas, -ām 118.
 paprā 60.
 paras 164.
 parā 159.
 parāk 119, 143, 180; -āṇ 11;
 -āñcam 11; -ācā 123.
 pari 159, 312.

- parivāra- 49.
 pariṣṭāt 36.
 pariṣvaktam 167.
 parisṣṭam 18.
 parul 22, 164.
 paruṣa- 108; -ṣṇi- 108.
 parṇa- 54, 170.
 parṇinē 121.
 parṣu- 267; 57, 93.
 parṣati 89.
 payāka- 24.
 paṣumān 13; -nti 133.
 paṣuṣē 116.
 paśā 128; -ūnām 135; -oṣ 120.
 paścā 122, 123*, 143; 162.
 paścātād 142.
 paścād 17, 143; 162.
 paśya-ta 32; -ti 33; -dh' yas 134.
 paśvas 132.
 paṣpaṣē 55.
 paśuṣ 26.
 pāka- 50, 173.
 pāta 90.
 pātayati 49, 84*.
 pātā 31, 115.
 pāti 68, 202; 142.
 pād-am 116; 299, 302; -ā 127.
 pāntas 130.
 pāpā* 56; pāpṛ° 56.
 pāra- 189.
 pārṣṇiṣ 31; 89.
 pāyaka- 271, 278.
 pāsas 13, 14.
 pāsati 196.
 pā-si 166; -hi 68, 91.
 piṣati 26, 72.
 piṭaram 43, 117; -tā 6, 28, 33, 35, 160; -tur 120; -tṛb' yas 43; tṛṇām 135*; -trē 43.
 pitu-b'ṛtas 130.
 pinvātē 192.
 pippalī 56.
 pipyuṣṭi 197.
 pibāmi 302.
 piṣtas 36; 86.
 pita- 26.
 pivas 171; -asa- 27.
 putras 24, 29, 165; 299, 303.
 putrin 101.
 punāti 49, 204, 208.
 purand'iṣ 108, 116, 151.
 puravas 25, 43.
 puras 34.
 purā-čid 25.
 purāpas 25; 170.
 puriṣa- 89.
 puru- 43, 173; 31.
 purū 133.
 purō 154; -gās 114.
 puru-pāmanam 118.
 puru-druhas 130.
 pūjayati 81; 131.
 pūrṇa-s 46, 110; 171, 336.
 pūrv-am 173; -as 25, 29; -iṣ 43, 157, 230.
 pūrvy-am 157; -as 112.
 prē-a 59; -ati 20, 25, 75, 168; -at'a 60; -an 115; -asi 59; -ēta 61.
 prṇati 193; -āti 193; 126.
 prṭ- 97.
 prtanāsu 163, 168.
 pr'tivī 28, 43; -ṣṭ'as 117.
 pr'tupragānam 235.
 pr't-uṣ 43; -viṣ 230.
 pr'daku- 21, 56, 127, 209.
 prṣtas 196; 30.
 prṣṭ'a- 162.
 pēcē 87.
 pētatur 87.
 pēśas- 85.
 pra 7; 160, 312.
 pračyāvayati 84.
 praṣa-yās 121; -s 130.
 praṣyantē 156.
 prajñanam 175.
 praṇāśa 93.
 prati- 275; 23, 158, 161, 312.
 prātid'ā 121, 123; -ām 144.
 pratimā 115.
 pratiṣṭāya 18.
 pratiṣṭām 116.
 pratiṣṭ'iṣ 108.
 pratičā 97, 123.
 pratipam 143.
 pratyāṇ, -aṇc- 114, 155, 269.
 pra'tamas 112; 19, 216.
 pradivas 143.
 pramimītē, prame 148.
 pravatā 277; 36, 39, 104, 163, 303.
 pravṛṇita 157.
 praṣṣam 95.
 praśnas 13, 75.
 prasihcanti 18.
 prāk 104; prāṇ 26, 35.
 prāčā 97*, 123; 104, 163.
 prātarāśa- 87.
 prāb'arat 190.
 prayaścittiṣ 43.
 prastāt 18.
 priy-am 156; -as 44, 155; 27.
 priṇ-ati 125*; -anti 73; -antu 61; -āti 125*; -āmi 172; -itē 44; -īmasi 204.
 prita-s 20, 110.
 pritiṣ 44.
 prēyas- 109.
 prēṣita- 25, 33, 39.
 prēṣtas 43.
 plihan- 263; 84.
 p'ara- 263; 74, 84.
 p'ālas 33; 52, 74, 84.
 p'ēnas 8.
 baṭ 9.
 badd'a-s 22, 110.
 bad'nāmi 22.
 band'ana- 168, 236.
 bab'āra 197.
 bab'ū-a 54, 89, 92; -ur 155.
 bab'ru- 49.
 bab'rē 42, 197.
 barhiṣ 119.
 bahiṣ 143.
 bāhu-b'yām 129; -ṣ 115.
 bāhlika- 270.
 bib'arti 191.
 bib'yāsa 155.
 bisa-k'ās 114.
 bījam 9.
 budd as 22; 80.
 budd'iṣ 21.
 bud nas 11; 75.
 bṛhat 13, 39, 119; -tas 120; -tā 123; -tām 135; -ti 108, 115; -tim 117; -tiṣ 132; -tē 121; -db'yām 129; -ntam 117; -ntas 130; -ntā 127.
 bōd'ati 22.
 bōd'antas 130.
 bōd'i 302.
 brav-ā 58, 210; -āni 26, 58, 210; -iti 191; -īmi 80.
 brahmaṇām 135.
 brahmanyati 85.
 bruv-atē 65; -ānas 172; -ita 154; -ē 62, 64, 202.
 brū-ta 90; -mahē 64; -hi 191, 209.
 b'akta- 110; 66, 80.
 b'akṣati 7, 76; 136.
 b'ag-an 163; -ānām 135.
 b'angā- 60, 65.
 b'ajati 76, 86.
 b'adra- 23, 95.
 b'ara 59.
 -b'ara- 49.
 b'arata- 110.
 b'ar-at 39, 119; -ati 9, 30, 32, 42, 59, 69; 123; -atu 32, 60; -atas 62; -atsu 135; -antam 35, 117; -antā 127; -anti 98; -anti 108; -antu 62; -asva 63, 167; -āni 58; -āt 60; -āti 59; -ān 61; -āmas 53, 90; -āmasi 60, 90; -āmi 58; -ē 62; -ēt 60; -ēta 57, 64; -ēma 60; -ēya 90; -ēyam 90; -ēyur 61, 90; -ēṣ 57, 59, 90.
 b'aradand'as 32.
 b'av-ati 49, 68, 69, 82, 178; -an 150; -antyās 8; -iṣyati 77*; 152.
 b'ājana- 93.
 b'ānum 102.
 b'āntam 117.
 b'ānti 98.
 b'āma- 75.
 b'āra- 191, 192.
 b'ārayati 42.
 b'iṣakti 49, 85*.

- b'iṣa]-as 85; 73.
 b'iṣajyati 49, 84, 85.
 b'ima- 26.
 b'uj-ati 178; -ēma 49, 81.
 b'uñjati 65*; -tē 65.
 b'urantu, -amānas 69.
 b'uv-at 80; -āni 34, 68, 210;
 -ē 145.
 b'ūta- 110.
 b'ūmi-m 172; 37.
 b'uyāt 68, 154.
 b'ūri 112, 119; -dāb'yas 134.
 b'ūrjas 10.
 b'ūvan 156.
 b'rgu- 35.
 b'rijjati 302.
 b'ṛta-s 42, 110.
 b'ṛtiṣ 42.
 b'ṛtāu 125.
 b'rāja-tē 63; 90.
 b'rā-tā 9, 115, 163; -tur 120*.
 b'rāṭvyas 106, 157.
 b'riyatē 83.
 b'rīp-anti 193; -āti 125.
 b'rū-ṣ 99; 39, 75.
 maṣ-antē 65; -i 63; -āi 62,
 86, 175; -ta 86.
 maḥiṣ'as 76.
 makṣā- 85.
 makṣu 14, 143, 173.
 mag'ōn- 101.
 majjā 17; -ānam 163.
 matayas 214; -tiṣ 30, 42.
 matsya-s 7, 17, 164, 264, 270;
 94, 177.
 madgu- 23, 69, 84.
 mad'u 119.
 mad'yama- 308; -yas 28, 302;
 -yē 163.
 mad'ya-gata- 377.
 mad'vas 131.
 manas 26, 41, 42, 119; 23, 190;
 -sas 120; -sā 123; -si 125.
 manasyati 167.
 manāyi, -āvi 47.
 manikṣānām 135.
 manutē 79.
 manōtar- 244.
 mantuṣ 42.
 mantras 7, 26, 42.
 mantrin 101; -inas 120.
 many-atē 83; 34, 130; -āmahē
 64.
 many-avē 121; -um 117; -ō
 126, 179; -ōṣ 172.
 mama 140.
 mamāu 205.
 mamnatē 42, 66, 88.
 mayō-b'uvās 131.
 mayōb'vas 133.
 mar-anti, -atē 130.
 mariči- 182.
 mārkas 71; markās 168.
 mart-am 105; -as 24, 105;
 -ānām 105; -ēṣu 163, 168.
 marty-as 24, 163, 168, 183;
 -asyača 157; -ān 132; -ānām
 136; -ās 183; -ēb'iṣ 134;
 -ēṣu 168.
 masiya 86.
 mastu- 22.
 mahat 119.
 mahas 120.
 mahān 115; -āntam 98, 117,
 174.
 mahām 123.
 mahi 128.
 mahiman-, mahman- 101.
 mahē 18, 121.
 mahyam 140.
 mā 140; 156.
 māsta 42, 86.
 mā-kiṣ, -kīm 124, 139; 194.
 mācīram 194.
 mātaras 130.
 mātar-iṣvan- 120.
 mātā 7, 26, 30.
 māṭṭṣvasar- 196.
 mādyati 83.
 -māna- 23, 142.
 mānas 183; -nasya patnīm
 183.
 mānuṣi-pām, -ṣu 135.
 mānyava- 105.
 mām 140, 172.
 māṣṭi 133.
 mās 30; 127; -sam 31, 116,
 174; 127; -sas (AP.) 131;
 -sas (GS.) 120; -si 125.
 mähina- 92.
 mitrād 232.
 miṭ'as, miṭ'yā 143.
 miyēḍa 170.
 miśras 71; 134.
 miḍ'a-m 17; 170.
 mukta- 79.
 muk'a-m 8; 205, 209.
 mudrā- 259; 28, 44, 95.
 mumuḥ-mahē, -rē 10.
 muṣkara- 243.
 muṣṭi- 87.
 muhyati 135.
 mūṣ 87.
 mrga- 209.
 mṛdati 49, 77, 78*.
 mṛdayati 78*, 81.
 mṛḍikam 18, 80; -as 80.
 mṛṇ-ati 73; 125; -āti 125.
 mṛty-uṣ 7, 165; -ōṣ 157.
 mṛdnāti 192.
 mṛḍvikā 24; 37.
 mṛṇmayam 177.
 mṛṣṭa- 30.
 mṛṣyatē 30, 133.
 mē 140, 178.
 mēḍ'am 216; -ās 16, 21.
 mēḍ'ira-s 16, 106.
 mēhati 22, 69; 90, 133.
 mriyatē 83; 130.
 mlātām 26.
 yakṛt 28, 276; 24.
 yakṣa- 88.
 yakṣva 19.
 yac'ati 75.
 yaḥjata- 110.
 yaj-atām 64; -ati 69; -atē 63;
 -antē 65; -ātē, -atāi 63;
 -āntāi 65; āmahē, -āmahāi
 64, 90; -ē 173; -ēf'as 63;
 -ērata -ēran 65, 90; -āi 62,
 63.
 yajñ-as 14, 26, 28; -asya 119;
 -ā, -ānām 214.
 yajñiyas 155, 173.
 yata-s 98, 110.
 yati 136.
 yat'a 8.
 yad 136, 138, 143.
 yadi 142.
 yadd'i 182.
 yantam 98.
 yanti 67; -tu 42.
 yantra- 7.
 yam 136, 174.
 yamatē 75.
 yamas 174.
 yamunāyām 125, 126.
 yayastu 83.
 yav-am 156; -as 29.
 yaviṣ'as 157.
 ya-s 138, -smād 137; -sya 173;
 -syās 137.
 yasati 139.
 yas tē 159.
 yasyati 83; 139.
 yahuṣ 43.
 yā 138; yā(ṣ-ča) 39.
 yačati 69, 174.
 yačiṣāmahē 64.
 yačnyas 10.
 yātas 98.
 yād 137; yān 39.
 yāni kāni ča 138.
 yāntam 98.
 yāvat 143; -tā 143, 237.
 yā-sām 138, 174; -su, -sv-ā
 166.
 yukta-s 7, 10, 29, 110.
 yuga-m 10, 29; 43, 68, 294,
 302.
 yujata 206.
 yujyatē 49, 82.
 yuta- 167.
 yud'yat'as 62.
 yunakti 49, 203.
 yuyōti 319.
 yuvan 179, 225.
 yuvasva 195.
 yuvā 29, 155, 230; -ānam
 101, 155.
 yuvāku 141.
 yuṣm-ad, -ab'yam 141; -ākam
 141; 117; -ē 141.
 yuṣmā-datta- 141.
 yūnas 230.
 yūyam 141.

- yē 137.
 yēt-atuṛ 55, 62; -ima 30; -uṣi- 108; -ē 87, 88.
 yēṣati 53, 83, 191.
 yēṣam 138.
 yōga- 43.
 yōkṣyati 49, 77.
 yōjā 191.
 yōṣ 118.

 raṇamti 192.
 raḥyas 26, 164.
 rakṣatād 59.
 rakṣas 17.
 raṇku- 62.
 raṇga- 259; 62.
 raṇas-tūr 223.
 raṇiṣṭas 24, 42.
 ratnad'āb'iṣ 108.
 rat'e 178.
 rat'e-ṣṭi-ā-ya 117, 122; -s 114.
 radati 126.
 ranṭa 191; -tē 65.
 rapṣatē 16.
 ramatē 70.
 rayim 31, 173, 227.
 rayivat* 31.
 raṣanā- 85.
 rasma 226.
 rāṇati 49, 69*.
 rāṇarṣi- 196.
 rāṇanas 130; 213.
 rātiṣ 76.
 rātiṣācas 41.
 rāt'ya- 162.
 rādd'a- 110; 84.
 rād'ati 142.
 rād'as 10.
 rāy-as 114; -ās 131; -ā 123; -ām 135.
 rāṣṭi 49, 69.
 rās 114, 231.
 rāsate 49, 75, 76.
 riṇcanti 71.
 riṇakti 71.
 ripu- 137.
 riyaṭi 296; 43, 124, 142.
 riṇikṣati 194.
 riṣatē 85, 139.
 riṣya-ti 82; -ntam 156.
 riḥ-anti 22, 23; -atē 91.
 riṭi- 124.
 riyaṭē 124.
 rukṣa- 66, 89.
 rudd'as 34.
 rupyati 195*.
 ruruḥur 198.
 rurōd'a 34, 54, 197.
 rējaṭē 134.
 rēd'i 22.
 rēvat* 31; -tē 121.
 rōka- 69.
 rōcayati 30, 84.
 rōcīṣṇuṣ 104.
 rōdasi 128.
 rōditi 206.

 rōd'ati 10, 22, 69; 52, 138.
 rōman- 30, 32, 35, 59.
 rōhasē 63.
 rōhīnt 108.
 rāuti 301.

 lakṣa- 115.
 lag'viṣ 164.
 laṇga 55.
 lapati 79.
 likṣa- 24, 52, 208, 210.
 lihanti 23.
 lunāti, -nōti 126, 242.
 lūna- 242.
 lōpaṣa- 264; 52, 93, 172.
 lōha- 44.

 vaṣat 86, 158, 166, 175.
 vaktavē 125.
 vaktram 165.
 vaktva- 111; -āni 157.
 vakra- 172.
 vakṣati 196.
 vakṣayam 84.
 vakṣi 57, 67, 202.
 vakṣy-ati 77; -āmi 42.
 vačas 18, 42, 179; -sas 41; -sām 135; -si 95; -sē 166.
 vačasyā, -yayā 123*.
 vačō-b'iṣ 95, 133, 154; -b'yas 95; -b'yām 129.
 vajra- 64, 90.
 vajra-b'it 115.
 vatsala- 22, 65, 71, 84, 94, 183.
 vatsas 7; 65, 293, 306.
 vad'ar 119, 154, 175.
 vad'ā- 36, 44, 184; -vā 123; -vāi 121.
 vād'ūyūṣ 85.
 vananvati 72.
 vanāti 79.
 van-utē 72, 79; -uyāma 192; -oti 72, 193.
 vandāruṣ 163.
 vamiṭi 48, 80.
 vayam 141.
 vayō-d'āi 121, 122.
 vara- 63, 76.
 varaka- 76.
 varat 191.
 varam ā 122, 232.
 varāha- 64.
 varga- 48, 68.
 varō-as 72; -āsi 133.
 -varta- 192.
 vartatē 64.
 vartani- 64.
 vartikā- 48, 182, 304.
 vard'-ati 9, 16, 21, 300; -ayati 49, 84; -asē 63.
 varya- 111.
 vavanvān 110, 197, 198.
 vavāca 54*, 88, 92.
 vavne 197.
 vaṣmi 13, 67, 90, 202.

 vaṣṭi 67, 202.
 vas 141.
 vasar-hā 99; 103.
 vasavas 167.
 vasiyas- 109.
 vasu 173; -d'itr 128.
 vas-uṣ 29, 167, 173; -ub'yas 134; -uṣu 135; -ūnām 135; -ō 124; -ōṣ 30; -āu 124.
 vastē 68.
 vastō 229.
 vas-yas 109, 119, 156*; -yasiṣ 157; -yasā 123; -yasām 135; -yasyā 157; -yōb'iṣ 133.
 vasv-im 156; -iṣ 131; -yās 155.
 vah-a 59; -ata 59; -ati 13, 21, 22, 29; 48; -antā 127; -ātas 62; -āva 62.
 vā 154.
 vāk 35, 42, 114; vāc-am 42, 116; -as (NP.) 130; -as (AP.) 131; -ā 123; -ām 135.
 vājayati 132, 133.
 vājavatyāi 121.
 vājīnām 135.
 vāṭayati 174.
 vānti 61, 91, 202.
 vāyūṣ 103.
 vār 85.
 vāra- 48.
 -vāra- 290; 191.
 vāraka- 171.
 vārayati 84.
 vātragnas 44.
 vāvand'i 198.
 vāsana 96.
 vi- 160, 312.
 viṣatitamas 113.
 viṣatiṣ 26, 111, 275; 26, 85.
 vičinōṣi 192.
 viṭ 12; viḍb'yas 18, 134.
 vitasti- 65.
 vitast'ur 43, 54.
 vitirati 140.
 vittād 59.
 vit'uryati 85.
 viduṣ 115.
 viduṣ-as 120; -ā 123; -ām 135; -i 163; -ē 89, 121.
 vidmanē 177.
 vidēvam 156.
 vidyāt 89.
 vidv-at 119; -atsu 134; -āṣas 94; -ān 94, 115, 157.
 vid'avā- 34, 44, 172.
 vid'yati 193.
 vinakti 353, 363.
 vind-ati 49, 72*; -anti 163.
 vipruṭ, -uṣam 12.
 virājam 116.
 virēka- 69.
 vivariṣati 194.
 vivasv-atas 120; -ān 54, 156.
 vivač- 61, 92.
 vivēda 197.

- viś-ati 69; 335.
 viś-am 12, 165; -as (NP.) 18;
 213; -as (GS.) 120; -as (AP.)
 131; -ā 123; 214; -ām 135;
 214; -i 125; -ē 121; viśē
 viśē 125.
 viśpat-iś 18, 149; 196; -ayē
 103; -ē 126.
 viś-vas 29; -vīśca 158; -vā
 tā d'āmā 133; -vāb'ya 134;
 -vē, -vēśām 140.
 viśvayōś 116.
 viśvāhā 142, 143.
 viś 114.
 viśavantam 17.
 viśūkuham 21.
 vihanti 65.
 vīnām 135.
 vīra-s 28; 335.
 vurita 191.
 vjka-s 7, 25, 168; 298.
 vjikka- 304.
 vjkyē 121.
 vjksa- 297; 35, 88.
 vjñ-ata 65, 208; -itē 74; 126.
 vjñ-utē 192*; -vanti 61; -ōti
 79, 192.
 vjta 91.
 vjtra- 55, 94, 181.
 vjtrag'n-as 120; -ā 123; -ē
 121; vjtra-haṇam 117; -hā
 44, 114.
 vj'tā 122.
 vjdd'-a- 110; -ās 16, 21.
 vjnda- 69.
 vjśaṇaśva- 58, 64, 89.
 vjśn-as 132; -ām 135.
 vjśni- 31, 59, 64, 89, 171.
 vēgas 172.
 vēt'tā 16, 30, 59, 172.
 vēda 9, 30, 49, 60, 89*, 163,
 172, 205.
 vēdayati 84.
 vēdi-śadē 121.
 vēnati 73; 125.
 vēvidat 71.
 vēśyā 123.
 vēś 114.
 vēśa-śriś 116.
 vōc-āt, -ēt 89.
 vyāśas 167.
 vyāg'ra- 7.
 vyānas 109.
 vrajati 92, 177; 65.
 vratam 177.
 vrthi- 18, 39.
 vlināti 177, 193.
 śas-ati 175; -i 85.
 śaknōti 77.
 śatatamas 113.
 śat-am 13, 30, 33, 112, 275;
 85, 205; -ē 128; -āiś 30.
 śatru-haṇas 117, 130; -has
 117.
 śap'a-s 8; 205.
 Iranian Philologie. I. b.
 śamayati 166.
 śayānas 109.
 śarad- 85.
 śartrā 99.
 śarkara- 53.
 śayob'iś 133.
 śasas 19.
 śasyatē 83.
 śakā- 262, 264; 70, 87.
 śayayati 43, 131.
 śari-, -ika- 180.
 śas-at 115; -ati 91; -atē 98;
 -ti 43, 68.
 śasana- 96.
 śasta- 110.
 śastar- 102.
 śikṣati 77.
 śikṣeṇyam 194.
 śinasti 77.
 śiprāb'yām 129.
 śiśiras 23.
 śiśamahē 68.
 śikṣta- 110.
 śukra- 53, 85, 205.
 śuē 128.
 śunī-ś 29, 108.
 śund'ati 87, 138.
 śupti-m 165; -ś 19.
 śusr-āva 55; -uma 42, 60, 197;
 -uvē 62, 205.
 śusrūṣati, -tē 54, 76.
 śuśkas 18, 153.
 śuśma- 305.
 śūka- 62.
 śūras 29, 166.
 śūrta- 110.
 śrgāla- 21, 56, 69, 88.
 śrṅgavēra- 88.
 śrṇāti 132, 139, 141.
 śrṇ-uyās 72; -ōti 22, 72, 169;
 31, 87; -vanti 72*, 193.
 śē-tē 63, 68; -rē 66, 68, 91.
 śōka- 62.
 śōcāti 135.
 śōśucānas 55, 83.
 śnat'itā 14.
 śyāmas 37.
 śyāvas 37; 24.
 śyēnas 37.
 śraddad'āti 148*.
 śraddā- 108.
 śradd'iva- 108.
 śradd'ē 145, 148.
 śramana- 7, 88.
 śravas 13, 42.
 śrāmyati 49, 83.
 śrāvayati 42, 84; 24, 130.
 śrāvi 85.
 śrita- 110.
 śriy-ā 123; -ē 121.
 śrutas 42.
 śrutkarnas 42, 150.
 śrud'i 40.
 śruvantu 191.
 śrēman- 101.
 śrēyas- 109*.
 śrēṣṭ'a-m 8, 31, 173; -tama- 109.
 śroni-b'yām 129; 28, 85.
 śrō-ta 60, 90; -tu 42, 191.
 śrōṣan 86, 92.
 śliṣyati 82.
 śvapatiś 150.
 śvab'ra- 49.
 śvaśuras 18; 68, 85.
 śvaśr-ū- 85, 184; -vās 120.
 śvasiśi 80.
 śvā 29; 205; -nas 29, 102;
 -nā 127.
 śvāsas 19.
 śvititē 8.
 śvitra- 40, 85.
 śvētas 29; 84.
 śannām 135.
 śaś 19, 111; 306.
 śaśtiś 112.
 śim 139.
 śōḍaśa 112.
 ś'tivati 32, 33; 86.
 sa 136*, 138, 154, 178.
 saṇvigna- 64, 134.
 sakṛt 111, 143*.
 sakṛt 129; -i 20, 128.
 sakman 41; -nē 43, 101, 121.
 sakśantas 76.
 sak'-ā 8*, 115, 167; -āyam
 127; -āyas 131, 227; -āyā
 127, 128; -inām 135; -yā
 123, 124; -yē 103, 121.
 sak'itram 43.
 saṇkṛtiś 181.
 sac-atē 41, 76; -ēmahī 64;
 -ēya 63.
 sacā 161, 246.
 sa-jūś 114.
 sajośasā 127.
 sācāra- 24, 72.
 sat 119; -tas (GS.) 98, 120;
 -tas (AP.) 132; -tām 135.
 sati-m 108, 171.
 sattamas 98.
 satyatātā 123.
 satyam 143, 165.
 satrāñcas 97, 130, 174.
 sadas 17, 41.
 sadast'ā 133.
 sadā 142.
 saddh'iś 98, 134.
 san (PPr.) 115.
 san (3. Pl.) 61, 206.
 sana- 205.
 sanara- 169.
 sanōti 193.
 sant-am 117; -as 98, 130.
 san-ti 61, 68, 98, 154, 166,
 202; -tu 61, 154.
 sandarb'as 21.
 sandrb'd'as 21.
 saparyati 85.
 sapta 7, 111, 165.
 sapta-tiś 112; 170, 205; -t'as

- 113, -daśa 112; -mas 113; 116.
 sam- 311.
 sama- 121, 186.
 samart'a- 57, 97.
 samitpāniṣ 158.
 sapūryatē 58.
 sam-yak 218; -yañcā 97.
 saramē 126.
 sarasvat-i 37; -im 160; -yām 125.
 sarva-m 156, 171; 121.
 sarvatātā 171.
 sayyaśāram 11, 43.
 sayyā 154, 155; -ām 155.
 saścati 41, 53.
 sas 136.
 sasanuṣi, sasāna 88.
 sasūva 54.
 sāha 142, 150, 160.
 sahanntamas 98.
 sahaṇā, -vāu 115.
 sahasin 101.
 sahasra-m 17, 112, 157; 23, 97; -tamas 113.
 sahasvas 126.
 sahaṇas 191.
 sā 138, 154, 178.
 saḥṣatē 92.
 sādayati 41.
 sānti 221.
 sāhvān 19, 55.
 sikta- 110.
 siñcati 72; 126.
 siṣṭakti 41, 53, 55, 70, 167.
 siṣṭaya 92, 197.
 sidati 69.
 stm 139.
 sugān, -ās 132.
 suguṣ 105.
 sucētasam 117.
 *sut 35.
 suta- 110.
 sudāsē 121.
 suniyuktam 155.
 sun-ōta 90; -ōti 49, 72, 203, 208; -mas 73; -vānas 109.
 suputrā- 108.
 supta-s 110, 165; 205, 294, 336, 388.
 sumat-ayē 121, -yā 124.
 suman-as 126*; -asam 117; -asas 130; -ās 41, 41, 115, 126.
 sumanasyamānas 156.
 sumāyam 156.
 sumēd'-asam 117; -ām 116, 117; -ās 114.
 surād'asas 132.
 surāma- 193.
 suvati 73.
 suyapuṣ 36, 67.
 suśravās 115; 30.
 suṣak'ā 167; -āyam 43, 103, 117.
 suṣuvē 54.
 suṣvapa 54, 198; -āpa 167.
 sūkara- 31, 37.
 sūnavi, -nāu 126*.
 sūb'arvas 157.
 sūras 120, 157.
 srjati 69; 20, 35, 56, 124, 134.
 srjāla- 110; 124.
 sēcana- 135.
 sēdur 88, 198.
 sēn-ā 115, 169; -ayā 121; -āb'yas 133, 155*; -ām 117; -āyās 39, 120, 121; -āyāi 121, 122; -ās 132.
 sōm-āścā 132; -ān 132; -āya 232.
 sāumanasam 44.
 skamb'am 163.
 sk'adatē 8.
 sk'alati 8.
 stanāu 34.
 stab'nāti 20.
 stamb'a- 59.
 star- 86.
 starya- 111.
 stav-atē 68; -ānas 67, 109; -āni 67.
 stas 62*, 202.
 stāyat 125; -yu- 125.
 stāvayati 130.
 stig'nūtē 66.
 stu-tē 67; -vatē 68; -vē 67, 202; -ṣē 145; -hi 67, 209.
 strj-āti 193; -īta 91; -iyur 91; -ūtē 192.
 strj'b'iṣ 17, 33.
 stēna-, stēya- 125.
 stōta 90.
 stōtr'b'yas 134.
 stātut 39; -ti 130.
 striyatē 82.
 strī 108, 115, 154, 178.
 st'a 60, 202; -as 62, 68.
 st'āvīyasī 108.
 st'āt 36.
 st'ānam 43; 191.
 st'āpayati 84.
 st'īta- 110.
 st'ūnā-m 2, 107; 209.
 st'ūra- 208, 295.
 st'aurin- 35.
 snāta-s 83, 110.
 -snātāram 103, 170.
 snāti 77.
 snuṣā- 103.
 snēham 34.
 spaṭ 6, 114; spaṣ'am 117; -as 33, 130.
 sp'ara- 263.
 sp'urati 8, 33, 98.
 smar-ati 140; -anti 36.
 smasi 36, 60, 68, 202*.
 smārayati 140.
 smṛta- 30, 140.
 syas, syā 139.
 syā-t 167; -ta 60, 92*, 154; -tam 62; -ma 92*; syur 61, 66, 91, 92, 93.
 syōna- 27, 43.
 srasatē 36.
 sraktiṣ 36, 166.
 srōtas 36, 166.
 svañčas 130.
 svatas 139; 119.
 svadati 138.
 svapatiṣ 37, 44.
 svap-iti 138; -imi 80, 82*; -tu 77.
 svapnād ā 119, 122.
 svab'yastā 154.
 svayam 139.
 svar 118, 120, 124; 36.
 svarōciṣ 115.
 svarṇaram 37.
 svar-dṛk 114; -dṛṣam 149.
 svas 37.
 svasā 34, 37; -sāram 100, 223; 23, 103.
 svasmin, -syās 139.
 svādatē 298.
 svā-d'iṣ 114.
 svāpa- 59, 68, 75.
 svām 166.
 svidyati 194.
 svēdas 37; 296, 302, 307.
 hata- 110.
 hata 60, 90.
 hat'as 9; -t'ād 147.
 han 52; han-at 52, 67; -ati 52; -āni 67; -āmā 60.
 hanu- 66, 169.
 han-tana 90; -ti 9, 52, 67, 77, 84, 109; 91, 123; -tu 60, 67, 209; -tva- 111; -yatē 83; -yāt 67.
 hariṣriyam 118.
 havatē 81, 87.
 havir-b'iṣ 163; -b'yām 129; haviṣ-as 120; -ā 123.
 has-ta- 82; -ta ā 125; -tāb'yām 128, 129; -tē 232.
 hārdi 97, 119.
 hāsiṣam 87.
 hi 154, 178.
 hisati 194.
 hita- 110.
 him-ā 13, 100.
 huraścitam 42.
 hṛd- 26, 82, 205, 297, 302; -ā 9, 123, 168.
 hṛdaya- 82.
 hṛ-tar 43; -tāram 43; -tāras 130; -trā 123; -trē 121.
 hyas 258, 272, 321; 27, 82, 164, 246.
 hrasīyasīṣ 157.
 hrasvas 176.
 hrādunī- 92.
 hvay-ati 29, 81; -atē 121; -āmi 174.
 hvaras 29, 42, 95; 90.

2. PALI, PRAKRIT.

aya 137.
assa- 205.
geppati 76.
tumhē 141.

band'ati 69.
bund'o 11.
vač'ā-, vač'āla- pkr. 77.
sakk'arā 55.

sē pkr. 141.
fūl zig. 94.
vatsala kaf. 7.

3. AWESTISCH.

a- Pron.-St. 138, 237—8.
aiti 176; 312.
aidyū-naṃ 231; -ṣ 231.
aiḍiṣṣiṭ 171, 227.
aiḍyaṇḍha 127, 215; -aēibya 215.
api 176.
api-γaurvatam 78.
api-dvaṇarayā 73, 176, 186*.
apiḍbhaoyā 178.
api-vaiti 209.
api-vərəcainti 137.
api.ēiḍiṭ 182.
api.daiḍitānā 176.
api.dābāvayaṭ 176.
aibi 157.
aibigairyā 146.
aibifra 37.
aibi 163, 177.
aibi.dərəštā 124.
aiwi 156, 157, 163, 176, 185; 40, 157, 297, 312.
aiwitaēda 154.
aiwixšoiḍne 23, 145.
aiwidāna- 205.
aiwidraoxḍo 22.
aiwiḍrō 166, 185; 85.
aiwiḍyō 231.
aiwi.vanyā 214.
aiwi.vaeḍayanta- 111.
aiwi.raoḍayeiti 301, 309.
aiwi.sifoiṣ 143.
aiwisrūḍrōmanam, -ḍri- 238, 261, 309.
aiwi.zūzuyanam 155.
aiwi-šācim 217.
aiwišitāe 22.
aiwišmarōta- 298, 300.
aiwyasā 238.
aiwyāiti 154, 181.
aiwyō s. ap-.
aiyḥ-aṭ, -āṭ 238; -e Lsf. 137, 238; -ē GSm. 237; -ā 156, 182, 238; -āi 238.
aiyḥāse.tanvō 176, 180, 182.
aiyḥyeiti 195.
ain 225.
ainika- 272; 179.
ainim 156, 232.
ainyōm 154, 156, 232.
aire 233.
airime-ayḥāḍō 130, 151*, 158, 219.
airiṭcinam 233.
airyana- 273.

airyaman- 225; 27, 171; -ma 224; -mana ND. 127; -manasā 224; -manem 43, 101, 102, 117, 224; 102, 103; -manō 120; -manāi 225; -mnā 123, 224.
airyōmā 154.
airyō 175, 176.
auruṣabazvō 228.
auruṣam 176.
amvaṭ-aspo 57.
aurvō 175.
aka- 22, 62; Flex. 232; akəm 38.
akatarəm 117, 223.
aka-takəm 117, 216.
akərənəoṭ 190.
akō-dābiṣ 134, 235.
akōyā 125, 224*, 235.
aguze 200.
aguštā 23.
axtoyoī 156, 174, 226, 227.
axšaēna- 20, 26, 40, 66, 89, 208, 296, 306.
axšafni 225.
axštāt 206.
ayašyā 8.
ayā.varəš 217.
ayrū- 108.
ayrya 260, 279.
ayrvō 131, 230.
ayzō.nvamnəm 192.
ācištā 191, 206.
ācištəm 38; -tō 233.
ajyamnəm 164.
atārō 239, 292.
adā- 108.
adāḍašcā 171.
adāhū 134, 235.
adāiṣ 235.
adāunta 200.
advā 118, 225; -ānəm 224, 225.
adrujyāntō 9, 82, 120, 220.
adružam 135, 218.
ada 142.
adāuru-ne, -nəm, -našcā 225.
adra 142.
ada 142.
adairi 269, 273, 317; 34, 73, 162, 209, 315, 402.
adaviṣ 105.
adarāt 34.
adaitya 124, 221.
adaoyō 105, 157.
adkəm 7, 158.

adwanō 120, 224.
adwō.žən 159.
aṭ 143, 238.
aṭbiṣtō 177.
ap-, āp- »Wasser« 151; 209, 353, 386. Flex. 217; ap-ācā 123; -e 121; -ō 120; -am 135. āp-a 127; -əm 116; -ō 120, 130, 131; aiwyō 134, 159, 163*.
apa- 238; 160, 312.
apaiti-ərata- 28.
apaitibukti 22.
apagatāe 164.
apaxraosaka- 40, 85.
apačr- 108.
apatayən 81*.
apatāe 145.
apaya Adv. 122.
apayasāne 299.
apayeiti 146, 298.
apara- 279, 294; -rəm 142.
apaṣi 8.
apašūtōiṭ 144.
apa.x'vānvainti 73, 193.
apāxtara- 109, 319; 111.
apāxōra- 109.
apā-ča 123, 217.
apəmēm 142.
apərənāyu-, āyūka- 228, 268, 277; 20, 21, 23, 30, 53.
apərəse 63; -sə 200; -saētəm 66, 200.
apo Adv. 179, 182.
apam Adv. 143.
apaš 114, 218, 319; 111, 164.
apudra- 108, 261.
apanḥa- 65.
abarəm 58.
abaom 200.
afraka-tačim 217.
afrataṭ-kuṣiṣ 158, 198.
afrapatāi 145.
afrasayḥamēa, afrasāyḥā 171 (248).
afrasāni 194.
afro.urvisvaṭ 119, 198, 214*.
afsmānəm 14; -mainyān 155, 220; -mainyān 155.
afštācinō 266.
afsmān 14, 133*, 225.
awəždanāyḥō 176.
awrəm 30, 259; 75, 172.
awždatəm 17, 46, 149, 181.
awždāna- 189.

- aṇuḥe 156*, 228.
 aṇku-paēsəmnā 139.
 aṇgušta- 259, 262; 20, 62, 86, 209, 388.
 aṇrayā 143.
 aṇrō-mainiyuḥ 166, 265, 266, 276; 53, 93, 197.
 aṇhā 58, 210.
 aṇhaiti 56, 57, 59, 68, 210*.
 aṇhaṭ 60, 68, 186, 206, 210*;
 »warf« 156.
 aṇhava 124.
 aṇhā s. aṇha.
 aṇhāiti 57, 68, 210*.
 aṇhən 166, 210.
 aṇhō 59.
 aṇhimanayā 156.
 aṇhu- 85.
 aṇhuyav- 110.
 aṇhuyāiti 85.
 aṇhuḥ 227.
 aṇhuḥam 198.
 aṇhve 156*, 228, 262; -hvō 125, 228, 262.
 aṇhā s. aṇhō.
 ana- Pron. 22, 119; Flex. 137, 138, 139, 238*.
 amairya- 20, 193.
 anayranam 260; 34, 46.
 anahaxta- 127.
 anādruxto 22.
 anāpərəθa- 267; 94.
 anāzareta- 147.
 anāšē 145, 196.
 anux-tayaēča 154; -tē 182.
 anupaēta 182.
 anupoḍwahe 182.
 anuma-tayaēča 121, 156, 181, 226; -tē 156, 174, 178, 181, 226.
 anusavanta 159, 164, 220.
 anusəntəm 109.
 anusō 130, 217.
 anāš 138, 139, 143, 238.
 anaočayhā 215.
 anaoša- 20, 193.
 antarē 142, 278, 317; 167.
 antarəstā 133, 151, 235.
 antəma- 317.
 andās-ča 131, 233.
 anyā- 270, 294; -yaṭ 139; yāščiṭ 233*; -yāhu 234; -yam 233.
 anyāda 142.
 amava 115, 219, 220, 225; -vaiti VS. 126; -vaiti- 108; -vato 120; -vaṭ 43, 119; -vaṭbyō 134, 220; -vantəm 43, 117, 280; 187; -vā 115*, 219, 225.
 amarəšanta 127*, 248.
 amarō 36.
 amərəxšyanta- III.
 amərə-tatāt- 97; 20, 169; -tatātəm 117, 168, 171, 184, 219; -tatās-ča 219; -taṭbya 129, 219; -tāt 125, 219; -tātā 127, 184*, 219*; -tātā 130, 219.
 aməš-əm 168*, 171, 186*; -ō 158, 179, 232, 233; -ōng 158, 179; -ā 131, 232; -ā 158, 179; -as-ča 232; -yan 133, 233.
 aməhmaidī 64.
 aya 238*.
 ayaptanam 136.
 ayayhahe 215.
 ayayhaēna- 106; 188.
 ayantəm 220.
 ayarə 99, 222.
 ayarə.baranam 149.
 ayasaēša 75.
 ayāt 68.
 ayārō 99, 132, 133, 222*.
 ayeṇī 42, 67, 174, 210*.
 ayām 136, 137, 138*, 156, 238.
 ayō.xaoḍā 149; 66.
 ayō.vərəθrā 149.
 ayā 139, 237, 238.
 ayān 120, 124, 224*.
 ayaoš 116, 216*.
 ayaoždayan 144.
 ava Prp. 275, 285; 36, 158, 297.
 ava- Pron. 217, 392, 393. Flex. 139, 238—9; av- aijhe-, -ṇhe 156, 214; avaiḃyō, -ḍbyō 158; avahe 291; ave 157.
 avaiti 184, 239.
 avakanōiš 8, 297.
 avakərəḍyāt 310.
 avaynāt 210*.
 avajanaēta 309.
 avaḍa 142.
 avadra 142.
 avada 142; 246.
 avapastōiš 16, 144, 263, 307; 30, 139.
 avayuhabdəmo 181.
 avayrāsayaṭ 181, 194.
 avayhabdaēta 77, 181.
 avayhe Inf. 145.
 avayhō 214.
 avayhərəzāmi 18.
 avayhiš 134, 228, 229.
 avantəm 157, 291.
 avayam 95, 117, 216.
 avavaiti 184, 239.
 avavaitya 125, 220*.
 avavant- 239, 291; 187.
 avarōit 195*, 209.
 ava.spašti-čina 236.
 avazāite 57.
 avahištāṭ 309.
 avāčī 42, 64, 85, 209.
 avāmī 199.
 avāstryata 82.
 avāstryō 173.
 avō 124, 146, 147.
 avōirisyāt 57, 157.
 avāntəm 117, 220, 221, 239.
 avi 156, 157, 285, 317.
 avaenōiš 195*.
 avaoirīštam 157.
 avaočāma 60.
 avāitəm 62, 206*.
 avāin 206*.
 araska- 263; 87.
 arəjaiti 259; 71; -jaṭ 9.
 arəjah- 259, 267; 71.
 araduš 216; -ša 123, 216; -šam 135, 216.
 arədvi 230.
 aradrō 10.
 arəḍamaṭ 220.
 arəḍəm 175.
 arəḍnā 232.
 arəḍəm 163, 175.
 aranaṭ 193.
 aranavāči 128*, 218.
 arənāum 228.
 arəntē 191.
 arəmo 25, 47, 175.
 arəzayeintiš 85.
 arəšō 22, 262, 265; 67, 86, 207, 209, 297, 298, 306, 349.
 armaē-šaiḍe 121, 151*, 219, 222.
 armaē-štā- 222; -štayā 121, 235; -štā 132, 235; -štām 235.
 aršān-əm 115, 118, 224; -ō 130, 224, 225.
 aršuxdō 181.
 arštāṭ 267.
 aršti- 67.
 aršnavaitiš 132, 229.
 aršnam 224, 225.
 aršnam 135.
 as 205*, 206.
 asan- 85.
 asaya- 43, 85.
 asānō 224; 213.
 asəngō-gaum 116, 156, 166, 217*.
 asānō 224.
 asā 215; -ās-ča 215, 233.
 asasaṭ 19, 86, 196*, 207.
 asixšō 77.
 asištā 17, 43.
 asištš 43.
 asūiri 125, 222.
 as-ča 118, 218.
 asčiṭ 18, 140, 240*.
 asčūm 10.
 ast(a)- 270; 29, 67, 306.
 astavō 220.
 astātōratuš 283.
 ast-əm, -šsča 219; -ō 120, 218; -ō-biḍəm 117, 219; -am 218; -i 133, 218.
 asti »est« 17, 59, 68, 167, 202 (ī), 265, 296; 298, 306.
 astīm 11, 41.
 astu 60, 209 (ā).

- astu- 184.
astv-aitē, -atō, -ataṭ 220; aiḍyāi 121, 229, 230; -ainti 125, 177, 220.
astvaṭ-erētō 149.
aspa- 256; 20, 298, 306; asp-ō 29, 30, 45; -a 131.
aspanibya 229.
aspayam 155.
aspa.virača 151.
aspōpado-maxšti- 88.
aspōstāna- 283.
asp-ūyho 131, 232; -aēča 233; -aēsu 135, 232.
aspaēm 156.
asnavant- 187.
asnāt-ča 232.
asnāt 11, 17, 46.
asn-ām 224, -i 125, 224, 225.
asnya- 279.
asma 13, 35, 115; -manēm 43, 263; -mēm 226.
asru- 267, 269; 53, 88, 172, 209, 262, 306, 308.
asrutā 233.
asrūždūm 86, 92, 190, 197, 208*.
asrvātēm 66, 191, 206.
azaiti 13*, 30, 69.
azan- 82.
azarəšəntēm 196.
azādā 60, 210.
azəm 13, 140, 166, 240* (-ām), 290; 82, 209, 217, 298, 305, 317, 352, 360. — Flex. 140, 240.
azō 200, 210.
azī 128, 229.
azōiš 35.
azgātō 23.
azdā 16; 90.
azdibīš 134, 163, 176, 213, 218*.
aznaṃ 14.
azrazdāi 176, 235.
aša- (= np. ārd) 261, 271; 23.
ašayhā-xš 114, 217; -čā 217.
aša-nəmayhā 130, 215.
aša-nās-a, -əm 216.
aša-naṃ 168.
ašaya.vayhuya 229.
ašayā 227.
ašayō 214.
ašava-xšnuš 36, 115.
ašava-ja 149; -janō, -ynām 226.
ašava-ṭbačām 135, 216.
ašavan- Flex. 224—5; aša-va 267; -vanaya 125; -vanō 131; -vaoyō 155; ašaon-ā 130; -i APn. 133*; -iš 134; ašāum 179, 66.
ašavazdah- 90.
ašavāzō 215.
aša-sara 123, 222; 190.
ašastvō 120, 231.
aša-xvādrā 233.
aša VS. 126, DS. 122, 232; -āt 154, 184; -āṭūt 151; -āt ā 232; -āṭčā 154, 184, 232.
ašavairi- 108.
aše 227.
ašōḍwō-zgatōm 164.
ašōmaoyō 182, 267.
ašōmnō.janō 226.
ašōmnō.viḍō 130, 219.
ašō Comp. 38.
aši VS. 126*, 227*.
aši ND. 128, 216; 88; -byā 129*, 216*, 227*.
ašivā 155, 227*.
ašiš.hāgēt 167.
ašiš 227.
ašaoxšayantā 130, 220.
ašaōjanḥēm 214.
ašaon-, ašaun- s. ašavan-.
ašaoni-108*; Flex. 229; -inām 135, aškarō 91, 191.
ašta 17, 46, 111, 265; 97, 114, 207, 294, 298, 306, 317.
ašta-kaōždam 21.
aštadasa 112.
aštāitīm 112; 97, 114, 216.
aštōmō 113; 28, 116.
aštō 227.
aš.baourva 157*.
aš.bāzuš 115.
aš.bərətō 130, 221.
ašnō 224.
aš-nuyāt, -naoitī 72.
ašya- 279.
ašyasca 119, 214.
ašyō 38, 214.
aš-varəčah- 48, 72.
aš-im-čā 227; -iš 115; -īm 117; -ōiš 120.
ažiš.dahākō 63, 82, 92.
ah- »esse«. Flex. 202, 204, 205—6.
ahaxta- 127.
ahe 167, 181*, 237.
ahi 19, 59, 166, 202 (-ī).
a-hu 231*.
ahu SN. 262.
ahubyā 228.
ahumərəxš 168, 217.
ahuyē 156*, 228*.
ahur-a IS. 123, VS. 126, NS. 127; -as-čā 115; -ahyā 232; -ā 232, 233; -əm 117; -ō 44, 115, 166; -āi 121; -āi.ā 122, 232.
ahurānt- 108.
ahū 114, 231*.
ahūm 228.
ahūm-biš 216.
ahūm.mərenčō 96, 151, 182, 217, 218.
ahūm-stūtō 221.
ahma- »noster« 241.
ahma »nos« 173, 240*; -maibya 141, 240; -maṭ 141, 240.
ahmāt Pr. dem. 237, 238.
ahmarstanam 181.
ahmā 217.
ahmā-ka- 241; -kēm 141, 240, 291; 117; -kōng 179, 233.
ahmāt Adv. 143.
ahmi »sum« 17, 58, 166, 202 (-ī), 265, 296; 208.
ahmi Pr. dem. IS. 137, 138, 234*, 237; -i 238.
ahmāi Pr. dem. 237, 238; Pr. pers. 141, 173, 240.
ahmya 137, 234, 237.
ahyā 138, 167, 238.
ahvā 205, 206.
ahvāhu 262.
ahvā 228.
ahyāčā 167*,
ahyāi 238.
axvafnō 37.
axvarō 133, 222.
axvāše 181.
ā 157, 311.
āṭ 154, 275, 322.
āitī.ṭōnghaticā 178.
āiḍiš 171.
āiḍi 209.
ākasat 17, 62, 93.
ākāstōng 132, 235.
ākəronēm 74, 194, 303.
ākā 120, 224*, 235.
āgəmaṭtā 158, 206; 60.
āgərəpta- 259; 22.
āxtūlīm 33, 112, 181.
āxšt-i 262; 180; -ibya-čā 227; -aēča 172, 227; -ōiš 172.
āxšnuš 14.
āyairyāt 195.
āyžārayeiti 18.
āyžrāḍāyeiti 18, 46.
āčaraiti 195.
ātaradra 142.
ātarā 31, 223, 273; 37, 83.
ātarə.čarəš 120, 149, 222.
ātarō 37.
ātarš 8, 32, 116, 120, 222, 223*, 265, 276; 24, 80, 107, 295, 298.
ātarə.pātahe 149, 181.
ātarəbyō 8, 43, 134.
ātarə.vaxšō 216.
ātra.vaxšəm 216; -e 121, 216.
ātra.čiḍra- 157.
ātrəm 8, 32, 223 (-əm); 37.
ādarā 66, 68, 91*, 92, 93.
ādā 123, 235*.
ādā- 108.
ādəbaomā 176.
ādīdāiti 132.
ādāi 122*, 235.
ādya 63, 212.
ādrəjayōiš 23.

- ādādča 158.
 ādwyā-, āna- 106.
 ādwyō 165, 185.
 ādr- 209, 290, 303, 336; -at 223*; -as-ča 223; -ā 223; -əm 32; -ō 8, 101, 223*; -əm 135, 223.
 ādra-van- 101; 103, 172, 185, 188; -va 225, 277; ādraom 126, 179.
 āda 198, 204.
 āt 143, 154, 238.
 ātbitim 37, 177.
 ap- »Wasser« s. ap-.
 āpa-urvairē 195.
 āpuđra- s. ap-.
 ābaxšōhvā 173.
 ābarānti 164.
 ābərə-te 121, 221; -təm 117, 164, 221; -tō 120, 221; -š 115, 221.
 ā-biš-, -byā-, -byō 138, 237, 238*.
 āfante 7, 78.
 āfənt-əm 170; -ō 29, 45, 47, 219.
 āfrivačanḥō 149.
 āfrivanaēibiš 233.
 āfriš 114, 116.
 āfrin-aiti 40, 77; -əntu 61; -āmi 309; 125.
 āfš 35, 114, 217.
 ānərə-bərəzas-čt 217.
 ānuš-haxš 114, 218.
 āmaiḡyanas-čt 180, 233.
 āmayānte 304; 129.
 āmarəzən 30, 56, 133.
 āmāta- 304.
 āya 238.
 āyāt 88, 211*.
 āyapta- 136, 271, 298; 22, 44, 137.
 āyoi 88, 198, 205.
 āyaozō 155.
 āvarənā 232.
 āvarəto 221.
 āviš 143; 24.
 ārəm 144.
 ārəzvā 44.
 ārəšvā 198*, 209.
 āraēča, ārōi 54, 198, 205*.
 ārmai-tē 227, -tiš 154; -tiš- hāgēt 119, 218.
 ārštyō-barəza 123, 217.
 ās 39, 60, 205, 206*, 207.
 āsənaoitī 193.
 āsu-š 30; 93, 184.
 āsu-aspəm 148.
 āsuyā-ča 143.
 āskəitīm 10, 11, 41, 155.
 āstārāiti 79.
 āste 68, 146, 202.
 āstūtō 222.
 āstryeiti 79.
 āstryeintīm 144.
 āsnātarš 120.
 āsyayḥa 94, 127, 214.
 āsyayā 109.
 āsyā 30, 115*.
 āzāta- 21.
 āzārayeinti 299; 141.
 āziš 43, 83, 203.
 āzizanaiteitīš 229.
 āzuilim-ča 171, 186.
 āzūi-ti 128; -tim 171.
 āzbaya- 304.
 āznubyasčt 14.
 āhityā 227.
 āhiša 68.
 āhišāya 54.
 ā.hīm 181.
 āhū 234, 238.
 āhurōiš 105.
 āhūr-i 227; -iš 44, 105, -yanəm 44, 105; -yehe 105.
 āhoiḡoi 146.
 āhva 238.
 əvərəzinibyo 221.
 əvidvā, -d- 173.
 ərəxšō 22.
 ərəyāt 119, 221, 260.
 ərātē 191, 202.
 ərədvafšnyā 11, 34.
 ərəḡwəng 10.
 ərəḡwō 162.
 ərəḡwō-drafsa- 298.
 ərəna-vataēča, -vainte 211.
 ərənāvi 64, 85*, 209; 128.
 ərənaot 85.
 ərəzataēna- 181.
 ərəzifyō 168, 169.
 ərəzu-stavanḥəm 148, 215.
 ərəzuš 42, 44, 168, 229.
 ərəzvō NP. 214, 228, 229; VS. 228*.
 ərəš-vačt 181.
 ərəš-jūš 131, 231; -jyoi- 121, 176, 231.
 ərəš-uxdō 181.
 əəādā 154, 231*.
 əəānū 154.
 əəvā 141, 154, 240*.
 əəāḡhā 123, 154, 215.
 ənāxštā 36.
 ənəiti 146, 154, 178.
 əma-vatəm 135; -vantas-čā 130.
 əvisti 154, 173.
 əhmā 141, 154, 173, 206*, 240*; 217.
 əyā 174, 238*.
 əyum 155, 156.
 āpuharəna 167, 174.
 āḡha 30, 54, 88, 166, 174, 198, 204; -harā 66, 88, 92, 166, 205; -hāt, -hāmā 211*; -hāire 66, 79, 204; -ḡam 179, 211.
 āḡhāt »warf« 156.
 āḡhānō 225.
 āḡhənte 202.
 āḡhō 154.
 āḡḡam »earum« 238.
 āḡḡuḡam 110, 174, 198.
 āḡḡāt 167, 174, 198.
 āḡḡāt.təm 62, 158, 212.
 āntyā 182 (248).
 ās-čā 238*.
 āiḡyā 176.
 āxnā 11.
 ānmāni 171.
 ānmōni 224.
 āsāyā 232.
 āsāsūtā 55, 192, 194.
 āsū AP. 158.
 āstā 146.
 āstəm 166.
 āza-hu 19, 134, 215, 225; -ḡhāt 215; -ḡhibyō 215*, 221.
 āzō 26, 47.
 āzō.buj-ō, -im 218.
 ite 239.
 idi 28, 46, 59, 67, 209.
 iḡa, iḡra 142.
 iḡyāḡhāt 173.
 iḡyejō 173, 261, 305.
 iḡa 142; 246.
 iḡi 42, 209.
 iḡt 139, 239.
 inaōiti 194, 203, 249.
 inti 194.
 indrō 169.
 ima- 270, 292; 120, 320, 339.
 Flex. 238; -at 139, -əm 28, 137; -ā 158; -ām 138, 158.
 irita 146, 296; 142.
 iriḡinti 61.
 iriḡyāstātāt 219.
 irinaxti 71, 92, 177, 203.
 irista- 270; 21.
 irištō 156, 220.
 iriḡyeiti 82.
 iriraiḡyāt 155, 212.
 irirādarə (-iḡarə) 54, 197, 198, 205.
 iririxšaitē 194.
 iriridānahe 177.
 isaiti 75.
 is-anəm 89, 172; -ē 89, 198; -ōyā 90*, 155, 201, 212*; -ōiḡe 205; -āi 210, 211.
 izyeiti 21, 43, 83.
 izyāi 201.
 iḡadā 199.
 iḡayās 81.
 iḡavō 131.
 iḡarə 124*, 222, 318.
 iḡarə.stāitya 221.
 iḡas-a 75; -aiti 129.
 iḡāḡhāetā 55, 192.
 iḡānti 201.
 iḡud-əm, -ō 219.

iškātəm 9.
ište 202.
išti* 277.
ištya- 262, 265, 270; 67, 87.
išya- 111.

i 239*, iŕ 239; im, NSf. 137,
138, 238; ASmf. 137, 139*,
239*.
irātū 28, 54, 70, 209.
iś- Flex. 216*; -ā 123; -əm
117; -ō 120.
ištīm 144.
ižā 21, 43, 54, 76.

uiti 176.
uiti.aojanō, uity-ao* 180; -ā
233.
ugrōng 9, 163.
uxta- 110.
uxtayaēca 125.
uxda- 119; -əm 8, 42.
uxdaśna 13, 36, 181.
uxšānō 224, 225.
uxšyaŕ-ərəta- 34, 67.
uxšyeiti 17, 82, 230; -nti 199.
uxšyaštāt-ō 97, 130.
uyra-bazāuš 115.
uyrō 163; -ā(sca) 131*.
uta 142; 28, 165, 247.
utayūit-i 227; -im 151.
udra- 258.
upa 215, 223, 246, 312.
upairi 6, 29, 257, 317, 323;
52, 160, 223, 246, 297, 312,
376*.

upa.tibištō 37.
upadaržnavinti 14, 23, 193.
upa-bdi 125, 219.
upa.ŋhačaiti 181.
uparhəzəəm 144.
upamaitim 144.
upaməm 173, 318.
upamaŋayən 299.
upara- 286.
uparatātō 120.
upasuxta- 307.
upaskambəm 173.
upasta 114, 115, 121, 235.
upastarəna- 177.
upast-əe, -əm 108.
upaśaēta 90, 172.
upahaxtō 181.
upāiri.saēna 44.
upəməm 173.
upāiti 182.
ub-ē 156, 234; -ōyō, -ōibya
174*.

ubdaēnəm 21; 77.
ufyāni 201.
uyē 156, 157, 233.
urudənta 206.
urudəm 176.
urudəyām 10, 179.
urūdi 36, 125, 219.
urūdōyatā 195.

urūpayeinti 195*.
urūrudīša 198, 207*.
urūrao-ša 34, 54, 176, 197,
204, 207; -st 34, 39, 207*.
urvaitya 208.
urvadō 232, 233.
urvaŕtəēm 158.
urvan- 177, 269; 76, 168;
Flex. 224-5; -anē 146;
-ānəm 176, 177.
urvara- 177; Flex. 234; urv-
arāhu 135; -aire 128.
urvāxšaŕ 61, 92, 177, 196*,
207.

urvāt-ā 187; -āiś 177.
urvādanhā 194.
urvāsen 194.
urvāsma 166, 176.
urvāzəmə 166, 176, 177.
urvāzyā 234.
urvis-e 200; -yatəm 177, 200;
-yeiti 92, 196.
urvīnaitiś 177, 193.
us 165, 181; 160*, 312.
usaitim 19, 75.
usafritiŋam 176.
usəhištān 176.
usōn 122, 123.
usōmahī 67, 176, 202, 213.
usixš 97, 115, 218.
uskaŕ 165; 306, 330.
uskaŕ.yāstō 151.
usca 7, 165.
ustāna- 110; 323.
ustānazastō 30.
ustryamnō 82, 159, 182.
usnāitīm 159, 182.
usyāt 212.
usyahī 62, 202.
us-zay-ata, -anpha, -einte, -niēde
190*; 298.
uz- 160, 312.

uzayara 155, 209.
uzayeni 181.
uzava- 21, 38.
uzāŋphaŕ 190.
uzira 181.
uzireidyāi 200, 309.
uzira 209.
uzūityāśca 159, 182.
uzūidyōi 146.
uzgərəptō-drafsa- 198.
uzdahyu- 279, 309.
uzdišta 22.
uzdaēzəm 22.
uzbātā 182.
uzbāzāuš 227.
uzbaoḍam 215, 248.
uzmayā 224.
uzyarāŕ 53, 54, 70.
uzvarəzəm 181.
uzvažaŕ 14, 18, 21, 46, 47,
87, 197.
uzvaēḍayaŕ 301.
uzrātīś 181.
uzraočayāi 145.

ušastara- 272; 36, 111.
ušah- 272; 36, 97; Flex. 214
-5; -ahva 134, 225; -ā
115; -āŋhəm 95, 117; -ām
118.
ušəurū 155, 230.
ušī- 270, 272.
ušī-bya 128, 129*, 216, 227;
36, 97.
ušuruyē 230.
ušta Adv. 143.
uštataitya 125, 219.
uštānəm(ča) 171.
uštā 202.
uštānō-čīnahya 123.
ušta- 270, 275; 28, 40, 297.
uštrō-stāna 283.
ušyāi 145.

ūčam 64, 209.
ūša- 150.
ūdištās 150.
ūdiāi 145.
ūna-, -əm 29, 110; 323.

aēiti 30, 42, 67, 69, 176, 202;
132.
aēi-biś, -byō 138, 139, 237, 238.
aēurnš 176.
aēxa- 44, 66, 302.
aēta- 292; Flex. 237; aēta-ŕ
139; 118, 120, 241, 319,
339, 361; ŋhā 137; -ŋham
239; aēte 154, 178, 181.
aētavant- 239, 292; -vaiti 239;
-vatō 143.
aētaēca 181.
aēnaŋhē 194.
aēni 210*.

aēm 136*, 137, 156, 237, 238.
aēmi 210.
aēva Adv. 143.
aēva- Num. 111, 270; 44, 113,
238, 296, 316, 359.
aēvadasa 44.
aēvaša 142.
aēvaŋhā, -ahmi 139.
aēvandasa 112; -sō 113.
aēvō-armō 150.
aēvō-gāim 156, 232.
aēsəmō 176.
aēsəmō 9, 21, 159, 263, 265,
275; 41, 90, 92, 97, 171,
172, 335, 336, 388; -mēm
166, 172.
aēzaxas-ča 21, 114, 117, 226.
aēša- »Pflug« 67.
aēša, -šō Pron. 136, 139, 237;
118, 120, 241, 339, 393.
aēšē 145.
aēšam 138, 237, 238; 119;
-šu, -šva 138, 237.
aēšma- 265, 270; 67.

ōiḍra 142, 156.
ōifranam 156.

- oim 155, 156, 232.
 aoi, aoe 156, 157, 323.
 aoe 156, 157, 323.
 aogaz-dastəma 180.
 aogəda 21, 22, 63, 191, 206.
 aogəmadaēčā 202.
 aogō 9.
 aoxta 22, 206; -te 22, 202, 203.
 aoxtō-nāman-a, -əm 118, 123, 225.
 aoγzā 9, 18, 21, 45, 46, 63, 191, 206.
 aojaite 91, 202.
 aojaγhā 9, 167, 214.
 aojaγhvaγ 174.
 aojanō 173.
 aojah-, aojō 30, 174, 270.
 aojōγhvantəm 158, 174.
 aojōγhvaγ 158, 167, 174.
 aojī 191, 206; -ōi 145; -āi 191, 210.
 aodərəš 99, 120*, 222.
 aom 136*, 137, 238*, 239.
 aošajuhaiti 124, 229.
 aošah- 270, 305; 97.
 aoštra 172.
 āi 323.
 āitəm 62, 205, 206*, 207.
 āitī 68, 69, 204.
 āidūm 207*.
 āidi 88, 198, 209*.
 āiγ 205, 206, 207.
 āin 206.
 āiš 139, 143, 238.
 ka- Pron. 120. Flex. 136—8, 235; kaγ 7, 136; kahyā 10, 137, 272; 120; -yāi 137; kasə.θwajm 176, 180; kas.čit 165, 180, 183, 292*, 85; kas.te 180; kas.nā 180, 244; 121; kō 179, 180; kō 179; kām.čit 122.
 kaine 157, 176, 229, 230*; 349, 356.
 kainika- 277; 179.
 kainī- Flex. 102, 230; -ibyo 226; -mō 226; -yā 121.
 kainti 299.
 kaurva- 55.
 kata- 277; 66, 294, 297, 299*, 335, 352, 386.
 kata-ma-, -ra- 271, -rasčit 140, 236; 23.
 katāra- 109; 33, 112; -rō, -rām 236.
 kadrva- 95.
 kaḍa 142.
 kaḍa 142, 259, 292; 37, 165, 223, 246, 329, 342, 375, 403.
 kafa- 77, 302.
 kaγhā- 62, 65.
 kana 122, 137, 138*, 235.
 -kanōiš 8, 297.
 kanta 206.
 kambistəm 11, 266.
 kamnəm 11.
 kavačit 155.
 kava usa 36.
 kavan- 38.
 kavāta- 76.
 kavārasman, -mō 263; 24, 90.
 kavi- 264. Flex. 226—7, kavā 44, 103; -vaēm 103, 117.
 kavya- 269.
 -kara- 190.
 karapan- 150; -panō 224; -pā 175.
 karapo-tās.ča. 150.
 karana- 269; 98.
 karəta-, -to 72, 175, 271; 23.
 karəna 22; -na- 54, 305; -nāšca 233.
 karəšvarə 276, 297; 26, 103, 172.
 karš-ayən 89; -karš-ōit 296; -ənti 307.
 karšō-rāzəm, -aγhəm 215 (248).
 -karšta- 296, 307; 279.
 karšnazō 96, 130, 217*.
 karšya- 111.
 karšvanō 225.
 kas° s. ka-.
 kasat 76.
 kasu- 300, 307; 17, 385.
 kasyapa- 264; 85, 88.
 kasyah- 270, 273; 25, 111; -yā 264; 17, 352; -yaγhe 121, 214; -yaγhō 94; -yaγh-əm 214.
 kasviš 13, 29.
 kaša- 262; 88, 209, 215.
 kašaibya 233.
 kahvaγ 78, 79.
 kahrka- 257.
 kahrkatās 168, 267.
 kahrkāsa- 20, 61, 63, 85.
 kahrpunanəm 168; 185.
 kaγarəḍa 56.
 kā Adv. 122*, 124 (s. ka-).
 kāla- 110.
 kāḍō 133, 179, 233.
 kām 172.
 kām-ō 27, -əm 169.
 kāvaya- 46, -asča 44.
 kārayeiti 299, 307; 140, 299.
 kərətīm 177; kərətē 145; 148.
 kərəta- 257, 274, 303; 26, 297, 299, 362.
 kərəpəmča 168, 171, 175, 217; -iš 114, 168, 215, 217.
 kərəš-x'arəm 135, 222.
 kərənu-, -nao- etc. Flex. 208, 210—12; -nava-, -navāhi 73; -nuyāt 72; -nūidi 59, 72; -nūši 203; -naoiti 72, 203, 303; 128, 321, 362; -naoi 59, 208; 31; -naomi 203; -nāun 193, 274; -nvō 73.
 kərənuyāt »möge schneiden« 74, 194, 303.
 kərənta- 110; 219.
 kərən-taiti 72, 194, 303; -tayeiti 81, 194; 143.
 kərəma- 274; 297.
 kərəsavazda- 62, 84, 90, 100.
 kərəsāspa- 62.
 kərəšvā 63, 67, 209.
 kəhrp- 257. Flex. 217; -pa 123, 158, 168; -pasča 131; -pəm 6, 117, 168*, 171, 175; -pō 120; -pya 125.
 kəm 1) Adv. Instr. 122, 124, 137, 138*, 143, 235*; 2) Loc. 124, 126, 138, 224.
 kaštra- 79, 106.
 kiryeiti 82, 157, 195; -yeinti, -yeinte 82, 157.
 kuxšnvānō 55*, 192.
 kudadaēm 182.
 kudā 142, 292.
 kuḍa-, -ḍra 138, 142, 261.
 kuḍ.zātanəm 151.
 kušaiti 297.
 kū 10; 246, 403.
 kū.nāiriš 150.
 kaēna- 256; 26, 61.
 kaofō 8; 95, 173, 236.
 kaoyam 135.
 kva 155; 320, 329, 403.
 gaidi 67, 209.
 gainti- 61.
 gairi- 69, 208, 300*. Flex. 226—7; -byō 43, 134; -nam 135; -iš APL. 132, 158, 175, 186; garō 125; garōiš 42; garayō 42, 131.
 gairišāčō 41, 149, 181, 218.
 gaḍa- 150; 229; 209.
 gaḍavarō 149, 150; 188.
 gaḍō.tūs 97, 115, 150, 219*
 gaγtē 158.
 gaγhənti 70.
 gantuma- 83.
 gandarəwō 163.
 gayehe, -hyā 232.
 gav- s. gao-
 gava-, -vō »die zwei Hände« 127, 217.
 gava-šayana 191.
 gavāstrya 157.
 gavōstāna- 283.
 gar- s. gairi-.
 garah- 55, 56, 185, 257.
 garəwa- 300, 302.
 garənu- 171.
 garəmo 9, 45, 259; 62, 210, 335.
 garəmo.skarana- 52, 61, 87.
 garəmoḥva 279.
 garəmaum 228.
 garō AP., GS. 120, 131, 222*.

- garōbiš 215.
gātu-š 8, 261, 264; 210, 387;
-tūm 102, 104; -ivahe, -tvō
229.
gāḍā-s-ča 182.
gāma- 259; 171.
gāmō-bərəiti- 130.
gāvā s. gao-.
gaurvaya 81; -vayaḥ 159, 176;
-vayeiti 168, 274.
gəṇā 9, 176*.
gəṇan 42, 61, 67, 206.
gərəḍāḍa 168.
gərəḍaṇ 179, 233.
gərəḍmahī 202.
gərəpta- 304, 307; 26, 41,
235; -tam 165; -tō 22, 274.
gərəḥam 144.
gərəftam 165.
gərəḥsane 76.
gərəw-nāiti 11, 163, 175, 193,
194, 204; -naṇ 212.
gərəmbayān 194* (248).
gərəzaiti 21, 305; -zā 26, 56;
-zē 178; -zāṇ 24; -zaēta
81, 195; -zōi 178, 202.
gərəzda 21, 195, 206.
gərəhmō 176.
gəurvāin 81, 200.
gəuru* 173.
gā s. gao.
gāḥhanti 70.
gām s. gao.
guzayanta 200.
guzrā 232.
gūḍa- 200, 261; 30, 31, 94,
170, 208, 295, 302.
gūḍō-varətanam 222; 62.
gūnaoit 192, 193.
gūṣalā 195, 200.
gūṣayaḥuxdō 195.
gūṣahvā 63, 167, 200.
gūṣta 206.
gaēḍā-208. Flex. 234. -ḍanam
94, 104, 170; -ḍāvayō 155;
-ḍāhva 135; -ḍya 261, 272,
277; 81, 180; -ḍyāi 122.
gaēm 232.
gaēsa- 263; 85.
gao Flex. 231, gāuṣ 9, 30, 31,
35, 45, 114, 118; 35; gām
31, 116, 117, 118; gaom
117; gāum 104; gaoṣ 172;
gāuṣ 120, 172, 173, 186;
gava 123, 300; gavōi 121;
gavō 130; gā 131; *gavā
130; gaobiš 134; gavām
135.
gaona- 270, 321; 32, 165, 192,
208.
gaomata 220.
gaomaēzəm 149; 61.
gaoyaoitiš 149.
gaospenta- 74, 78, 197.
gaoz- 82.
gaoš «schreiend» 114, 231.
gaoša- 259; 208, 209, 210,
296, 300, 305.
gaošaiwe 129, 233.
gaošayeiti 195; 45.
gaošavarə 282; 192.
gaošaiš 159.
gāuṣ. aiš 159.
gāuṣ s. gao.
gāuṣ spəntō 256.
grabəm 191, 205.
granta- 69.
grava- 69.
grafəmnō 76.
grəwənti 157, 191, 202.
grəwnāiti 157.
grivā 39, 51, 172; -vaya 163,
234.
xawzō 13.
xara- 261; 66, 302.
xā 8*, 9, 114, 117, 130, 131,
226*.
xā(n)iyā 154, 172.
xufsaṇ 302.
xumbō 8, 13, 258, 266; 59
*xāēzayūha 300.
xaoda- 259; 66; -dā 33.
xratu- Flex. 228—9. -tuš 8,
261; 39, 66, 83, 83, 170;
-tūm 102, 154; -tū 123;
-ḍwā 123*, 124, 157; -ḍwō
8, 120; -ḍwe 121; -tūš 132;
-tā 157.
xratumā 115.
xrafstra* 16, 96, 148, 275; 80.
xrafstrayna- 280.
xrūnəram 73, 172, 176, 187.
xrūrəm 7.
xrūḥdi-sme 120, 125, 126, 166,
185, 224.
xraos-əntam 65, 200; -yeiti
129; -yōiḥ 82, 263, 305; 87.
xraoḍyehya 229.
xrvim-drvo 231*.
xrvīxy-atō, -antahe 221.
xsaī 210.
xsaḍra- 261; -ḍra 133, 232,
-ḍrāḍa 180, 232, -ḍrāḥ 180;
-ḍram 118, 165; -ḍrōi.ā 232.
xsaḍriṣu, -ṣva 135, 229.
xsaḍrya- 273; 34, 171*.
xsaḥp- 168, 209, 300, 306, 336,
353, 386. Flex. 217. xsaḥp-a
7, 8; 102; -ḍhva 174.
xsaḥpan-262; 168, 306; -əm 102.
xsaḥpāyaonō 151.
xsaḥfa 8; -fne 8; -fnō 8, 132,
224; -fnāḥṭa 225; -fnam
224.
xsaḥfnyā s. xsaḥf*.
xsaḥyasča 105, 120, 231.
xsaḥy-atō 221; -aḍā 60; -amna
173; -ā 201; -eiti 173, 191,
195, 199, 271; 23, 43, 142;
-einte 173; -ehi 199; -as
227; -ōiḥ 82, 195.
xsaḥfnyā- 266, 270; 60, 80, 88,
329.
xsaḥntā 65, 191*, 206*; -tam
65, 209.
xsaḥnmōnē 27, 145, 171, 186.
xsaḥim 117, 231*.
xsaḥra- 270; 306, 415.
xsaḥdra- 301; 93, 95.
xsaḥfsaṇ 194; 136.
xsaḥsta- 301.
xsaḥaēta 108.
xsaḥaēsa 191.
xsaḥōiḍni- 108; -ḍnyō 120.
xsaḥoḍah- 301.
xsaḥi 300.
xsaḥta, xsaḥtaite, xsaḥtane 210;
xsaḥtāt 36, 205, 206.
xsaḥtāvayō, -vaēnyehē 44.
xsaḥtəviwyō 44.
xsaḥtvō 113.
xsaḥnvīṣa 87, 211*.
xsaḥnuyā 87.
*xsaḥnus 35, 36, 164.
xsaḥndt-əm 117, 221; -ō 36, 221.
xsaḥnūm 117, 144, 231.
xsaḥnaoḥən 92, 196, 211.
xsaḥnaoṣai 211.
xsaḥnaoṣta 208.
xsaḥnauṣ 231.
xsaḥmaḥ 240; -maibya 141, 154,
240; -mā 141, 240*; 217;
-māka- 241; 40; -mākəm
141, 240, 274, 291; 117;
-māvōya 154, 240.
xsaḥmāvant- 241.
xsaḥyō 17, 46, 120, 231.
xsaḥvaṣ 19, 36, 111, 262; 51,
88, 114, 306, 317.
xsaḥvaṣ. aṣim 129.
xsaḥvaṣ. gāim 150.
xsaḥvaṣtim 112, 262; 86, 114,
208.
xsaḥvaṣdasa 112.
xsaḥvaṣaya 143.
xsaḥvipta- 294, 306, 415.
xsaḥviṣ 219 (248).
xsaḥvaēpa-, -wa- 269, 301; 51,
137, 146.
ḡṇā 163, 176*.
ḡṇanqam 136, 172, 234.
ḡṇanqam 144.
ḡṇamatəm 163.
ḡṇānō 109.
ḡṇita 212.
ḡṇarə-ḡṇarəntiṣ 55, 78, 192.
ḡṇarayāḥbyō 221*.
ōḥa 7.
čaiti 236.
čairya- 273; 34.
čakana 27, 198, 204.
čakuṣa- 62.
čakuṣe 198.
čakṣe l. čaxse.
čagəḍō 61, 198*, 209*.

- čagēmā 176, 198*, 205.
 čagvā 198.
 čaxra-, -ram 7, 45, 262, 267;
 53, 355.
 čaxrare 92.
 čaxse 13, 198, 205, 300.
 čaxsman- 101.
 čatapurō 111, 132, 166, 223.
 čatura 223; -ram 111, 135,
 223.
 čaturā-zizanatām 150.
 čadwarē 111; -aras-ča 171,
 186; -ārō 33, 111, 130, 171,
 223, 261, 276; 51, 104, 207,
 208, 295, 299, 316, 336.
 čadwarosatēm 112, 267, 271;
 51, 57, 93, 174.
 čadwarē.zangrō 150.
 čadru.karana- 111.
 čadru.časmēm 226; 198.
 čadrudasa 112.
 čadru.yuxtām 150.
 čadruš 143.
 čadrušva- 111, 290.
 čaṭ 138.
 čaṭ-ča 235.
 čaṇraṇhāc- Flex. 158, 218.
 čayaḍā 210.
 čayō, -asča 138, 235.
 čavaiti 155.
 čaraitē 199, -ti 67, 68, 210.
 čaratasčā 120, 221.
 čaradwe 65, 163, 199.
 čaraṭ 210.
 čaraiti- 272.
 čarēkərəḍrā 55.
 čarēkərəmahī 55, 71, 202.
 čarēma 119, 256, 267; 103.
 čarōide 66.
 čazdōṇhvadēbyō 176, 220.
 čaš- 303; 88.
 čašte 76, 204.
 časman- 225, 256, 262; 24,
 70, 88, 171, 173, 299,
 306. Flex. 224; -manā 130;
 -mainī 124; -mōng 179;
 -mam 179.
 čahmi, -māi 235; -yā 10, 138,
 235, 292; 120.
 čaiti 9, 125, 221.
 čāxnarō 56, 89, 205.
 čāxrare 66, 89, 205.
 čāxšnaoš 56.
 čāt- 256; 70, 170.
 čəvišta 87, 208.
 čəvištī 87, 208.
 čōrē 39, 60, 67, 154, 174,
 186, 205.
 čī- Pron. Flex. 235. čī 136,
 182; 120, 218, 241; čīm 136,
 138; čiš 10, 138; 120, 241.
 čikayatō 211 (248); -yaṭ 211.
 čikiḍwā 10, 197.
 čikaēn 211.
 čikoitarēš 66, 92*, 197, 198,
 205.
- čixšnušō 54, 55, 56, 76.
 čiči 209 (248).
 čičiḍušim 10, 197; -iḍwā 197;
 -iḍwā 115, 214.
 čidayaēča 145.
 čidə-nā 182.
 čidā 120*, 121*, 234*; -qm
 121.
 čidra- 261; 70, 209.
 čidra.avanḥam 214.
 čīṭ 7, 275, 292, 322; 121.
 čīnā 235*, 236, 237.
 činadāmaide 64, 192, 211.
 činas 39, 71, 208; -nasti 203;
 -nahmī 39, 71, 175, 203.
 činēm 236, 237.
 činaēta 212.
 činaoitī 208.
 činna 171, 186; -māne, -māni
 225.
 činvato 72; -vant- 303.
 činvaṭ-uštānēm 192.
 čiyant- 97.
 čista 71, 175, 208.
 čisti- Flex. 226—7. -tiš 16,
 46; -tī 124.
 čīšmaide, -mahī 202.
 čīšyāt 195.
 čīzdi 191, 209.
 čū 10, 138, 235*.
 čaēčasta-, -častēm, -čista- 56,
 107.
 čōiḍaitē 191, 210.
 čōiš 35, 59, 172, 205.
 čōišm 35, 71, 172, 178,
 205.
 čōišt 39, 60, 172, 191, 205.
 čyāṇhaṭ 180, 235*.
 čyāvaitik-, -vantō 236.
 čvaitī 155, 286.
 čvaṭbya 129, 220.
 čvant- 97, 236; 51, 83, 122,
 218, 241, 320, 350.
 čvəs 219.
- jaiḍi 67, 209.
 jaiḍy-antō, -antāi 221; -aṭ 82;
 -āni 174, -einti 199; -emi
 174, 304; 91, 129, 139;
 -ānte 174; -qm 144.
 jaiwi* 10; 91.
 jaini 85, 209.
 jaini- 258; 91, 208, 236, 301,
 349, 351, 385.
 jainti 9, 45, 52, 67, 202, 258,
 296; 91, 123, 219, 243, 244,
 304, 322, 351, 362, 385.
 jaxšvā 87, 110.
 jayaurva 197, 198, 204.
 jayaurūm 54, 116, 197, 214;
 -rvāṇham 110, 116, 197,
 214.
 jayāra 197, 198, 204.
 jayn-aṭ 198; -ənte 191, 203;
 -vā 87, 110, 197, 198.
 jaym-aṭ 42, 55, 89, 198; -āšim
- 88, 110; -ūšyā 154; -yqm
 88, 212.
 jayrūdō 219
 jata- 110, 296, 307; 219, 243,
 322, 362; -tō 147.
 jatōe 148.
 jafra- 10, 258, 260, 278; 53,
 91, 92, 259.
 jayh-əntu 87, 92, 196, 197,
 210, 258, 297; -ōiṭ 197.
 jan-aiti 52, 57*, 68, 202; 123;
 -aṭ 52, 57*; -ayən 212;
 -aitē 210; -aiti 57*; -aṭ 57*,
 68, 210*; -āni 67; -āma 60,
 210; -aēta 68, 212; -tī 10,
 42, 60, 67, 209; -yāṭ 67,
 212; -yānte 83.
 jam-aiti 42, 67, 174, 206, 210;
 -aētē 66, 211; -yama 93,
 212*; -yāṭ 42, 60, 67, 194,
 212; -yāma 60; -yārēš 35,
 66, 92, 93, 212; -yā 59;
 -yān 92, 93.
 jayāi 145.
 jas-aiti 10, 19, 42, 46; -ata
 60, 200; -atēm 62; -aiti 59,
 201; -alo 62; -āmaide 199;
 -ənti 3. Pl. 173; 15. 125,
 220 (248); -ō 200; -ānti 61;
 -aētēm 200; -aēma 60, 201;
 -ōiṭ 201.
 jasta- 304.
 jahāt, jih*, 194*, 197, 297.
 jahika-yāi 232, 258, 297.
 jahī 31.
 jāgərəbustarō 56, 164, 198.
 jamayeiti 42.
 jāmāspō 158, 258; 71.
 jōn 67, 179, 205.
 jōnayō 227; 351.
 jōnəram, -arām 169, 172, 233.
 jōni- 258*; 91.
 jōnghatičā 178, 196, 211.
 jōmyāt 154.
 jōdwa- 111.
 jōfnu 92; -navō 11.
 jigaurva 197, 204.
 jigaurum 54, 197.
 jigaēša 78, 192, 207*.
 jīkīkaṇuḥa 76.
 jīk-ašēm 158.
 jinaiti 193.
 jim-aiti 174; -aṭ 67, 210; -ā,
 -ən 210.
 jira- 92.
 jihāt s. jahāt.
 jigərəzaṭ 61, 192, 207*.
 jiv- 258.
 jivyqm 28, 155*.
 jīštayamnō 78; 71, 91.
 jum 156, 232.
 juyō 155.
 jyā- 258; 27, 91, 98, 209.
 jyaiti- Flex. 174; jyātōuš 147;
 jyotūm 186.
 jyā 164.

jva 231.

jv-aiti 9; 47, 91, 142; -ainti 155; -anto 132, 221; -āva 62, 199, 200; -āhi 59, 78; -as 220.
jvayō 155.

ta- Pron. dem. Flex. 237.

taṭ 136, 138; tē NAP. 154, 178; tōng 35, 179; tōm 172; tū 127, 157, 181; tū(n) 158, 179; tam 158, 172*, 179; taēā 138, 178; tōi 138, 178, 240*.

taibya, -byō 140, 240.

taurunō (spa) 267, 277; 37, 52.

taurva 225; -vairi- 108.

taurv-ayāmā 90, 200; -ayeiti

79, 81, 194; -ayō 146.

taurvaṣtamō 98.

*taurvā 225.

taka- 62.

taxta- 297.

taxmō 165, 262; 23, 62, 95, 177.

tač-aiti 70, 198, 256; 300, 303, 322; -ač 297; -in 174; -inti 199.

tači.ap-aya; -am 125, 217.

tataša 54, 55, 92, 198, 204; -ā 204; -ač 198.

taḍa 142.

taḍā 158.

tafta- 299.

tafnu- 265; 54, 59, 171, 322.

tafs-ač 77, 129, 137; -an 137.

tanava 30, 72, 211.

tanu.karata- 149.

tanupərəḍa- 267; 94.

tanu.mazō 149.

tanuya 63, 72, 155, 212; 128.

tanū- 58. Flex. 230. -ubyō

116, 134; -uyē 121, 156;

-uš 115*, 116, 256; -ušū

135; -ūm 117; -vōm 117;

-vi 125; -vō GS. 120, AP.

132; -vaēā 156.

tančišto 7; 62.

tanva 303.

tava 140, 240, 273, 291; 30, 36, 49, 177, 299.

tavā 191.

taracša 25, 97, 218, 318.

tarō 159, 330.

tarō 25, 47, 318; 215, 223.

tarōmaiti-, mainyetē 310.

tarōyarō 318.

tarōiditi- 146.

taršti- 208, 219.

taršnō 17, 26, 274; 80, 171, 297.

taršvānhēm 198*.

*taš 35.

taša 14, 46.

taša- 88.

tašač 300, 303.

tašanēm 43.

tašta- 110*, 262; 80, 88; -tēm 19, 46.

taš-ne 121, 224; -nō 43, 120.

tāp-aiti 69; -aite 70; 137;

-ayeiti 84, 299; 137.

tašač, tašt 86*, 196, 207.

tašta- 110.

tašti 68, 76, 204.

tē Pron. encl. 140, 240*, 291; 217.

tē s. ta-.

tōmanha- 105.

tōmanhāḍa 215.

tōmanhūntēm 156.

tōmah- 271; 28.

tōmōhva 215.

tōviš 216.

tōras-aiti 59, 75, 168; 21, 129; -enti 274.

tōng, tōm, tā, tū s. ta-.

tāḍra- 17, 256, 261, 270; 23, 97.

tāḍryasčit-, yam 120, 229, 230, 277.

taš-yah- 109; -yayū 109; -yū 7.

tiḡra- 71.

tiḡri- 256, 260, 272; 46, 71, 172.

titar-ač, -əntēm 191.

titārayeiti 84, 191, 195.

tištryaēnyō 132, 229, 230.

tiš-anam 223; -ō 17, 111,

132, 223; -am 135, 223.

tiži* 164, 260; 71.

tiži.arštīm 181.

tiži.dārēm 149.

tižy-arštīš 181.

tuḡruye 55, 196, 197, 205.

tuyā 98, 191.

tusēn 194; 25.

tušna- 110.

tušna-maitiā 121, 227.

tušni-šāḍō 130, 219.

tū 140, 240*, 318.

tūite 191.

tūiri- 28.

tūiryabīš 234.

tūiryō 33, 112, 154, 157, 181.

tūtava 88, 198, 204.

tūtuxšva 134, 218.

tūtuyā 88, 212.

tūm 7, 140, 240, 291; 217, 318; Flex. 140, 240.

*taēya- 33.

taērēm 33.

*taēā- 260.

taox-ma 136, 165, 262; 66,

103, 208, 209, 303; -manam

135, 136.

tāiš s. ta-.

tvēm 240.

trəfyāč 157, 175.

daid-itā 64, 70, 212; -it 70,

80, 209; -yač 61, 207.

daid-e 203*; -ita 57, 70; -yāt

57, 212; -yārēš, -yā, -yan 212.

daid-e 64, 88, 203, 205; -itēm 66, 207; -it 209; -ya 53, 70, 209; -yantō 44, 53, 70; -yam 43, 58, 212.

daibitānā 177.

daibitīm 37, 112, 177.

daibī-anti 37, 177, 202; -yante 159.

daijḡh- s. daijḡh-.

daijḡh-šānō 181.

dainti 57, 91.

daxmēm 10, 262; 66

daxša 22.

daxšta- 89.

daxštavaiti 262.

daxštabyō 233, 239.

dač-, daž- 15.

dad-aiti 61, 91, 202; -ač 61,

70, 91, 92, 207*; -aiti 202;

-aitū 62, 209; -āḡ 59, 88, 164,

204; -ač 207; -ē 203; -ən 70,

91, 207; -əntē 70, 91, 203;

-ā 59, 207; -əmaide 203;

-əmahī 202; -uyē 57, 64,

68, 199; -ušō 132; -užbiš

95, 133, 134, 214.

dad.šaoš 164.

dadranō 88.

dadraxti 56.

daḍ-aiti 57; -aite 70; -ač 207; -ānō 109; -āni, -āne, -āma 211; -ən, -əm, -ō, -am 207; -ənte 203; -ušō 214.

daḍ-a 60, 88, 204; -aiti 43,

53*, 65, 70, 202, 203, 302;

124; -ač 207; -āhi 202;

-ō 60, 205; -am 207; -ami

55, 58, 172, 202; 242, 323,

362, 387; -əmaide 203;

-əmahī 70, 177, 202; -ušō

214; -vāh- 37; -vānhēm

110.

daḍa- 110.

daḍāra 54*, 88, 198, 204.

daḍranēm 109.

dapta 22.

dabin 206.

daššnyā 9, 17, 45, 46.

dawra* 163.

dawramaēšōiš 150.

danrō 158.

danhanha 175.

daijḡh- Flex. 228—9. daijḡh-

uš 115, 177; -āvō 43, 103,

131; -ava, -ō 126, 181; -apm

117; daijḡh-ave 43; -šūš 43,

167; -ubyō 43; dalyi-unam

167, 186; -šūš 167.

daijḡh-paiti- 274, 283; -paitīm 196.

dangrā 158, 166.

dantan-, -tānō 26, 102, 257,

276; 102, 304.

dantō 220.

- day-aŋt 195; -ā 68.
 davata 301.
 dāvaiŋyā 157, 230.
 daragāy-ū 116, 149, 216; -āu 116, 216.
 darə-ya-, -yō-, -gēm 9, 25, 45, 47, 163, 185, 260; 34, 46, 207, 296.
 darəya-ərəštaēm 149, 156, 227.
 darəyō-bāzānš 115.
 darədayrāŋt 55, 192, 212.
 darəna- 54, 304.
 darəs 35.
 darəs-ata- 110; -aŋt 144; -om 200; -ōi 145; -ya- 111.
 darəzayeiti 23.
 dārəsaŋt 196, 211.
 darō 206.
 daršiš 9, 45.
 daršōiš 144.
 dasa 111, 264; 17, 93, 114, 209*, 294, 301, 305, 317, 352; -naŋm 111.
 dasəmə 113, 271; 28, 176.
 das-ta 90, 202, 207*; -tē 146, 203*; -vā 7, 22, 29, 63, 209.
 daz-di 16, 46, 55, 70, 163, 209; -dē 21, 63, 66, 70, 203*, 205, 207; -dūm 207; -dyāi 145.
 dašino 46; 88; -na-, -nača 143, 218.
 dažaiti 10, 164, 186, 297.
 dāhyu- s. dāyhu-.
 daite-, -ti 210.
 dāitya- 277, 279.
 dāityō-aēsmi-buyā, d³-baōdi-b³ 148.
 dāidri 91, 177, 209*.
 dāuru 102, 174, 176, 258, 277; 335.
 dāta- 110*, 258, 302; 247, 362.
 -dāta- 192.
 dātara 126.
 datā 3. Pl. 65, 206; 2. Pl. 90, 91, 206*.
 datərəm 117, 223; 21, 103, 184.
 dātū 209.
 dādarayō 81.
 dādarəsa 58, 89, 204.
 dādrajōiš 192, 212.
 dādr-ē 56, 89; -um 56.
 dāb-āng 171; -ōm 179, 232; -aēibyō 232.
 dādra- 93, 96, 174.
 dādr-e 126, 229; -ō 223; -i- 108; -iš 115*, 116, 229.
 dādarə 89, 205.
 dāŋt 43, 68, 205.
 dābayeiti 281.
 -dāna- 82, 189.
 dānē 210.
 dānō-karša- 82, 173, 197.
 dānuš 172.
 dāman- 103. Flex. 224—5.
 -mā 91, 206*; -mabyō 134, 213; -mahva 135; -maŋ 133*; -maŋm 132, 179.
 dāvōi 146.
 dāray-ađwəmə 65; -aŋt 200; -einti 85; 131; -chi 140; -ō 200.
 dārayaŋt-rađahe 149.
 dārəšt 39, 60, 86, 174, 196, 207.
 dāhayamnanəm 77.
 dāhi 56, 59, 210.
 dāhtim 174.
 dāhiš 87.
 dāhvā 134, 224*, 235.
 dābənəotā 72*, 90, 208.
 dāmānəm 176, 177*, 183.
 dārəta-naŋm 79, 303.
 dārəwōda 21.
 dārəza-, -ā- 123, 217; 90, 134.
 dārəzayəđwəmə 14*.
 dārəš 216.
 dārəšta- 297, 306.
 dājamāspō 158.
 dājit-arəta 158.
 dāng 39, 120, 179, 224.
 dōrəšt 174, 186, 196, 207.
 dā 182, 205.
 dāŋha 63, 211*.
 dāŋhē 210.
 dāŋhoiŋt 174.
 dānte 91, 211.
 dās-ti 182.
 dādraxti 172, 192, 202.
 dān 91*, 124, 144, 179, 210, 224.
 dānmahi 91, 193, 204.
 dām s. vidām.
 dān 124*, 126, 144, 179, 224*.
 dāma 128, 225*.
 dāmi 124, 125, 126, 224.
 dāhištəm 17, 26, 175.
 didaiŋhē 192.
 didiŋs 192, 207*.
 didvišma 54, 88, 205.
 didvacša 37, 54, 55, 88, 204.
 didrəzvō 214.
 diđaya 197, 198, 204.
 diđaiti 44, 70, 202.
 diđaŋt 70.
 diđara 54, 88, 198, 204.
 diđarəmnō 191.
 diđaēm 207.
 diđyāt 53, 70.
 diđvā 197.
 diŋt 139, 239.
 diwzaidyāi 9*, 17*, 21, 45, 46, 77.
 dim 139, 239*.
 diŋyāt 195.
 diš 239.
 dišta 206.
 di 239.
 dīta- 110; 362, 386.
 didaiŋhē 207.
 didarəšača 76.
 didəražō 14, 23, 76.
 didrayō.duyē 21, 23, 64, 77, 159, 173, 199.
 diša 43, 68, 212.
 dišəmnāi 86, 197.
 dugōda 21*, 22, 176, 257, 261; -draŋm 223.
 duyōda 21, 261; 102, 294; -darəm 103; -dairi 125, 223.
 dunmō.frutō 221.
 dunmān 73, 171, 187.
 dunəm 159, 169. s. dūma-.
 dūye 156, 178, 181; 47.
 dūye saite 19, 80.
 dūye hazayre 233.
 duš* 144; 25, 92.
 dušəxšađrəng 176.
 dušitā 159, 182.
 duš-kərətəm 180.
 duš-mana-h- 23; -yhe 165, 185; -yho 44, 181.
 dušmainy-avanəm 229; -uš 229; 193; -ū 228, 229.
 dužitəm 180.
 dužixtəm 42, 284.
 dužgaintitara- 109.
 duždāmō 226.
 duždāh- 260; 90, 197.
 duždəm 235.
 duždā 17, 180, 258; 102; -da 215.
 dužmanayhō 132, 165, 180.
 dužyārya- 180; -yāi 181.
 duž-vačayhō 180, 215.
 dužvandrayō 157, 163.
 dužvarəšnayhō 31.
 dužvaršta- 284.
 dužvarštavarəzəm 135.
 dūire s. dūra.
 dūma- 266; 208, 210, 295.
 dūra- 270; 31, 295, 301, 384; -rāt 110, 143; dūire 29, 125, 143, 181; 233.
 dūraē.pārym 181.
 dūraē.srūtəm 151.
 daēm 156.
 daēm.janəm 151*.
 daedōiš 55, 71, 207*.
 daēna- 44, 270; 26, 170. Flex. 234; -na 107, 173; -nā, -naya 123; -naŋm 107.
 daēnō.disō 150.
 daēnō.sāč-a 17, 198; -aŋm 218.
 daēnāvazayhō 149, 150.
 *daēnu 30; daēnu NS. 228, 231; IS. 124.
 daēma 172, 225; -man- 270; 26, 82, 171, 235, 246, 384.
 daēva- 296, 298. Flex. 232 — 3. daēm 156; daev-anəm 135; -aēibyō 134.
 daēvayasno 149, 150.

daēvayāzō 130, 149, 217*.
 daēvay-ō 131, 229, 230; 214;
 -ō 230.
 daēvavātbiš 220.
 daēvō-zuštā 23.
 daēvō.dātō 149, 150.
 daēvō.tbiš, -tbiš 216.
 daēvō.jata- 197.
 daēvi- 108. Flex. 229—30.
 daēsaēm 200.
 daēza- 35.
 dōiθr-ābya 128, 129*, 172,
 232; -ābyō 129, 233; -ēm 276.
 dōiškā 212 (248).
 dōišk 146*.
 daoya- 111.
 daosa- 35, 82.
 daosātara- 82, 111, 164.
 daožanūha- 262; 29, 90.
 daožah- 95.
 dōuš-manahyāi 44, 172.
 dāiš 30, 86, 196, 207.
 dmāna- 118.
 dyā 63, 212.
 -dyātām 64, 210.
 dyāš 68, 212.
 dyām 212.
 dyaos 120, 173, 231.
 dva 34, 35, 111, 154; 36,
 113, 208, 316.
 dvaidd 65, 206.
 dvadāsa 37, 112; -sō 113.
 dvayā 289.
 dvar- 269; 51, 335*, 414; -rō
 124, 126, 222; -rēm 37*, 117,
 222.
 dvaraitē 300.
 dvārēntā 200.
 dvā 233.
 dvānarayā 169.
 dvānmaibyasča 73, 171.
 dvaēča 37, 156, 178, 181; 47.
 dvaēča.saite 128, 233; 49,
 104, 107, 114.
 dvaēšah- 77; -šānhā 37, 214.
 drafšō 7, 17, 46, 258, 260;
 39, 49, 77, 79.
 dražaitē 21, 23.
 drājō 9, 258; 39, 91, 236.
 dragvant- Flex. 219—20. -vatō
 132; -vataēča 171; -vasū
 134; -vaitē 43, 171; -vā
 155, 163.
 draūda 164.
 drēnš-aiti 302; -ayeiti 173;
 -ayōiš 56.
 drigu-, -yu- 260; 45. Flex.
 228. drigaovē 157.
 dritā 212.
 drivayāšča 155, 230.
 druxta- 110, 297.
 druxš.manahyō 150.
 druča 123, 217.
 druš- 259. Flex. 218. S. druš-
 druxš 34, 35, 114; druš-ēm
 117; -ō 34, 120.

drušaiti 69; 124.
 druškanaš 41, 96 (247),
 218 (248).
 drušinām 226.
 druš-aiti 69, 297; 124; -intēm
 174, 220.
 druš-ō 120, 218; -asča 218.
 S. druš.
 drūm 156, 232.
 draoxša- 110.
 draonah- 32, 171.
 draomšbyō 224.
 drvaitē 171; -tyāi 230.
 drvatāt- 97, 279; 36, 40; -ēm 9.
 drvatbyō.haēnšbyō 133.
 drvō NS. 163.
 drvō VS. 95, 126*, 214, 220.
 drvgōidyāi 159.
 drvā 155, 163.
 drvaeni- 187.

θaxta- 307.
 θanš-ayeinti 8, 302, 307; 127.
 θanšasāntē 194; 129.
 θanvarō 8, 164, 169, 186, 187.
 θanvarēitinaš 159.
 θamnanūhantēm 56, 166.
 θwa- 241.
 θwaxš-ēntē 298; 89.
 θwāt Abl. 140, 240*; Adv.
 139, 239.
 θwarōždūm 20, 46, 175, 196,
 208.
 θwarštō 144, 174.
 θwarštī 204.
 θwahnāš 139; -hya 240.
 θwā, θwāt 140, 240*.
 θwāvāš 115*, 219.
 θwāšēm 171.
 θwōrēs-aiti 20, 196; -aēta 201.
 θwōrēštāra 154, 174.
 θwām 7, 140, 172*, 186, 240*.
 θwāzjaiti 164.
 θwōi 136, 139*.
 θraxti-m 36; -š 166.
 θray-asča 136, 276; 34, 104,
 113; -qm 135*, 227, 272,
 289; 34, 86, 104, 113.
 θrā-tar- 304; -tāra 127, 223.
 θrāyeinti 86, 261, 304.
 θrāyō 43, 111*, 131*, 227*,
 272, 276; 104, 209, 235,
 303, 316, 336.
 θrāyōidyāi 145.
 θrāzdūm 17, 65, 86, 157, 208.
 θrānhayete 84; 131.
 θrāfōda- 110; -dō 11, 165.
 θrigāim 150.
 θrit-ō 44, 112; -īm 143; -yō
 112, 165; 27; -yāi 143.
 θridasa 112; 114.
 θribyō 111.
 θrisatēm 111, 117, 221, 222,
 261; 264; 26, 86, 114.
 θrisas 111, 115, 221, 222;
 101.

θrizafanēm 103.
 θrizafēm 179, 224.
 θriš AP. 27; Adv. 7, 45, 143.
 θrišva 135, 261, 290.
 θrižat, -avaš 143.
 θri 111, 133.
 θraēlaonō 44, 225, 261; 32,
 39, 79.
 θraotō 36; -stāčō 166, 182, 218;
 -stātāsča 221.
 θraokštā 92, 196, 208.
 tkaēšō 178.
 tbištō 37, 177, 185.
 tbišyant- Flex. 220—1. -anbyō
 11, 26, 47, 98, 134, 169;
 -antaš 159; -antām 11, 135.
 tbaēšah- 269.
 tbaēšō.taurvā 180.
 -paiti- 29.
 paiti- 256, 257, 285, 318;
 23, 158, 161, 312.
 paiti-akōrēnaošt 61.
 paiti.apēm 181.
 paiti.āya.zamā 238.
 paiti-ārēn-, -ārēiti- 28.
 paiti.ynita 67.
 paiti.jasaš 57.
 paitidaya- 278.
 paiti-dāna- 266; 60, 158.
 paiti-diti 44.
 paiti.dvaēšayanta.ča 37.
 paiti-paite 142.
 paiti-baire 145.
 paiti-bišk 37.
 paiti-frasa- 264; 41.
 paiti.miθnāiti 193.
 paiti-yaš 114, 155, 218.
 paiti-vač-a 298; 91; -ištēm 44.
 paiti-vōrēte 233.
 paitiričyā-daišē 146, 267, 300.
 paitistayata 18.
 paitizanta- 309.
 paiti-zān-ata 258, 302; 82;
 -ēnti 309.
 paitiš 162.
 paitiša 97, 123, 218; 35, 162.
 paitišām 172.
 paitišām 108.
 paitišmarōnti, -te 36, 181, 298;
 -rēmna- 87.
 paitišmuxtā- 301, 309.
 paitiš-xʷaranēm 182.
 paiti-hinčaiti 18, 302.
 paitim 154.
 paityāpēm 143, 181; 43, 159,
 194.
 paityāra- 28, 80, 158.
 paityaogšt 218.
 paithi s. paith-
 paithyāēča 103, 121, 226.
 paithyāite 163.
 pairi 159, 312.
 pairi-abavaš 190.
 pairi.ānharštābyō 158.
 pairikaršēm pairikaršōit 310.

- pairikā- 272, 277; 179, 210.
 pairi-xaēzayuha 134.
 pairijañnēm 225.
 pairi-tačahi 146.
 pairi-dahyu- 198.
 pairi-daēzām 166; 56, 82.
 pairiḡwa-, -ḡwō 111, 182.
 pairi-larəuayuha 394.
 pairi-brinānti 125.
 pairiñharštanām 18.
 pairi-yaoždaiḡita 148.
 pairivāra- 49, 52, 75.
 pairi-stāyhaiti 181.
 pairi-stayeiti 181.
 pairiḡhāvanayō 167.
 pairiḡx-axtēm 167.
 pairi-ēiōt 182.
 pairyaētrəuḡ 223.
 paurvātāt-ā-, -əm 219.
 paurv-ō 25, 29; -qāčā 174, 218; -qām 173.
 paovr-īm 157; -iš 43, 157, 230; -yō 157.
 paour-uyō-, -vim 157*.
 pačata 69, 297; 300, 303.
 pat-aiti 16, 78, 79; -ayeni 84; -anti 297.
 patar- s. pitar.
 pratajdyā 8, 120, 229, 230.
 padobīš 219.
 paδ- Flex. 218—9. -a 8, 45, 122, 123; -im 8; -ō GS. 120; AP. 131; -qām GP. 135; Adv. 122; paḡdi 125.
 paḡana- 39; 19, 74, 208, 209.
 paḡanya- 34.
 paḡni- 108; -ni 11.
 paδ-, paδ- Flex. 219. paδ-ō 127; paḡbyasča 134; paδ-a IS. 123; ND. 127; -ave 128, 129, 233; -əm 116, 117.
 paḡa- 37, 44, 162, 208, 203, 295, 299, 302.
 paḡtanḡhēm 11, 26, 47, 169, 290.
 paḡca 7, 11, 26, 45, 46, 111, 169, 265; 72, 114, 209, 300, 376; -nām 111.
 paḡčadasa 112; 22, 114.
 paḡcasajbiš 112, 221, 222.
 paḡčāsātēm 112, 257, 264; 93, 114.
 pant-, pantan- Flex. 218. -ta 115, 276; 102; -tānām 115, 118; -tānō 118; -tā 8, 45, 115, 226; 300; -tām 118, 227.
 payanharō-maxšti- 88.
 pay-emi 68; -ā 59, 68, 201.
 para 25; 159, 312.
 parakavistama- 159.
 paragēt 119, 143, 180, 218.
 paračā 319.
 paračēt 25.
 para-ḡwarštō 144.
 parana- 170.
 para-paḡwatō 78.
 para-baraiti 310.
 paravō 25, 43, 47.
 paras.xraḡwēm 182.
 paračā 123, 218.
 parəna- 267; 54, 170, 208, 305; -nēm 175.
 parənañhantēm 219.
 parənavō 220.
 parənīnō 226.
 parəsu- 57, 93, 162, 184.
 parəx-aiḡe 66.
 parš 154.
 parō 154; 164.
 parō-ayarə 164.
 parō.katarštēmēm 184.
 parō.kəviḡēm 159.
 parō.darš 114, 216.
 parō-yā 108; -yā 34.
 parāyḡhāt 57, 156.
 parāntyā 130, 227*.
 paraḡ 11, 218, 319.
 paraoḡ 228.
 paršaj-gavā 130, 231; -gəuḡ 149.
 paršti- 274; 30, 162, 219.
 pasu- 264; 17, 210, 258, 293, 352. Flex. 228—9. -su 128; -səuḡ 120; pasv-asča 131; -ō 132; -ā 130; -qām 135.
 pasu.mazō 149.
 pasu.vira 195.
 pasuḡhaurvō 229.
 paskāt 17, 143; 162, 306, 330.
 pasča 17, 122, 123*, 143; 85, 162, 387.
 pasčajdyā- 106; -ḡyehe 122.
 pasčīm 122.
 pasčāčta 142.
 pasne 17; 162.
 pasv- s. pasu-.
 pašāt 14, 87, 196, 211.
 pašnēm 33.
 paite 91, 202.
 pāiti 3. S. 68, 176, 202; 142, 244.
 pāiti- 23.
 pāiti-vāke 44, 271; 23, 159.
 pāiḡi s. paδ-.
 pāirivāza- 271.
 pāta NS. 31, 115; 102.
 pāta Imp. 90, 206*; -ti 209.
 pādra- 261*; 20, 86, 94.
 paδ- s. paδ-.
 paḡa- 259; 44, 295*, 299, 335.
 pāpayamnō 56, 71.
 pāperətāne 192.
 pāpiḡwām 56 (247).
 pāfrāiti 56, 71.
 -pānēm 102.
 pāy-āi, -oiš 68.
 pāyūš 31, 174.
 pāra- 282; 189.
 pāray-antu 200; -eiti 272.
 pārayḡyhe 174.
 pārentarə(m) 142, 319.
 pārendi 108, 116, 151*; 74.
 pāšna- 59, 89, 170; -naēbya 31.
 pāhi 166, 202.
 pərət-ata 193; -ənte 163; 50, 75.
 pərət-ō 228; -uḡ 163, 267; 30, 32, 57, 170, 257, 304, 387; -ḡwō 229.
 pərəḡu- 94.
 pərəḡu.sraoniš 149.
 pərəḡwi- 108; -ḡwiš 230.
 pərəna- 110, 267, 273; 53, 54, 126, 171, 336; -nēm 40; -nābyō 169, 234; -ne 140, 234.
 pərənā 59, 91, 193, 210.
 pərənāne 193, 194, 212.
 pərənāy 228.
 pərənō-māyha- 196.
 pərənīne 121, 226.
 pərəsa- 110.
 pərəs-aiti (-te) 20, 25, 46, 168, 303; 27, 30, 129; -aḡ 75, 200; 297; -ahe, -ahi 59, 167; -āitē 201; -ō 200; -āyhe 63, 201; -qš 115; -aētē 199.
 pərəsanyeiti 75.
 pərəsu- 267, 272, 277; 57, 93, 184; -sāum 228.
 pərəsanaiti 73, 194; 127.
 pərəsanāhu 163, 168.
 pərəšō-tanu-80; -tanvō 118, 131, 230*.
 pəḡu- 94; -šām 163.
 pəḡu-pāna 226*, 235; 102, 188.
 pəuru 43, 173, 176; 31; APn. 133, 228; -um 173; -uḡ 228; -uḡ 228, 229 (248).
 pouručištā 126, 234.
 pouruḡāt- 97; -tās 140, 219.
 pourumaiti 125, 220.
 pouruyē 140, 233; -yō 112.
 pouruḡaspō 154.
 pouru-x-ārənanḡha 215.
 pāyhahe 196, 211.
 pāyḡhē 63, 202.
 pāntō 130, 220, 221.
 p-isto- 267.
 p-šnūm 26, 104; -sanuḡ 104.
 pasvāñhēm 117, 220.
 pitar- Flex. 223. -ta 6, 28, 33, 35, 45, 46; 209, 294, 386; -tarə 127, 154, 179; -tarēm 43, 117; 103; -ḡre 43; paḡ 33, 165, 176.
 piḡā 202.
 piḡe 146.
 piḡre s. pitar-.
 piyūšim 197.
 pin-aoiti, -vata 192.
 pivasča 171, 186.
 piyēiti 157.

- pištra- 24, 86, 306.
pišyasū 134, 135.
pišyeinti 83, 199.
puxδō 113.
puδra ND. 232; -δrahe 276;
-δre 233; -δrō 24, 29, 47,
156, 256, 261*, 270; 86,
294, 299, 303*, 336, 388.
puδran- 101; -āne 225.
puyēiti 321.
pūityā 227.
paesa- 74, 85.
pōi 145.
paoir-yō 112; -im 289.
ptərəbyō 223.
- bair- s. bar-
baxta- 110, 256, 261, 298, 307;
66, 80.
baxδra- 262; 23, 81.
baxš-aiti 7, 76, 262, 298, 303,
307; 89, 136; -ənti 61.
baxštā 7, 86, 208.
baxšayāta 154, 201.
baxšō.hvā 200*.
baɣəm 163.
baod.dāta- 68.
bajina- 93.
bawrarē 42, 197, 205.
bawri- 259, 277; 49.
bawryam 197, 212.
baɣha- 266; 60, 65.
banga- 266.
bantəm 157.
band-ayeiti 298; -āmi 69, 298;
243, 293, 322, 362.
bayente 194, 204.
bav-aiti 69, 87, 301; 29, 301,
321; -antəm 173, 220; -ainti
199; -āiti 271; -āma 56,
200; -ānti 201; -an 147,
201.
bavara 197, 198, 204.
bar- Flex. 199—201; bar-a
59*; -aiti 9, 30, 42, 45, 52,
59, 69, 195, 199*, 298; 123;
-ata 69; -atō 62; -atu 60;
-at 39, 52, 59, 183; -aɣuha
63, 167; -anā 59; -ayən 61,
90; -āiti 57; -āt 60; -āni
58, 210, 312; -āmi 58, 90,
210; -āmali 60, 90; -atū
209; -ən 61, 173; -ənti 69;
-əntu 62; -əntəm 35, 117;
-ənti 108; -əntim 8; -əm
173; -ō 220; -an 61, 172;
-ānti 275; -aēta 57, 64; -ōit
60, 172; -ōiš 57, 59, 172;
bairē 62; bairyeinte 83.
barāza- 278; 39, 90.
barədre 145.
barənənti 303.
barəsmā 275; 41, 102; -maine,
-mən, -man 224*, 225*.
barəzah- 56, 162.
barəzant- 56.
barəziš 24, 119; 56.
barəzište 24, 267.
barəzō 13.
barəša- 267; 14, 30, 78, 89.
barəšna 224.
barəšn-avō 13, 46, 228; -iš
175, 187; -vō 229.
basta-, -tō 22, 110, 256, 277,
298, 307; 243, 293, 322,
336, 362.
bazaɣ 76.
bā 9.
bānubyō 174.
bābvarē 54, 89, 155, 164, 205.
bāmanivā, -manā 155.
bāmya- 266, 272, 277; 74,
180.
bāra- 295.
bāzu- Flex. 228. -ava 128;
-ubya, -uwe 129; -uš 115*,
174, 272*, 279; 184; -āuš
115*, 227; -vō 129.
bāzu.stavanɣəm, b.aɣjəɣəm
150.
bāšāram 163, 171, 223.
bərəxδa- 110; -δe 140, 234.
bəratā- 110, 273, 275, 298;
30, 336, 349.
bəratāca 147.
bəratar- 103.
bəratē 148.
bəratəm 209.
bəredubyō 134, 176.
bəredwa- 111.
bərez- 56; -za- 30, 56, 297;
-zəm 117, 217; -zō 120,
217.
bərezaiš 114, 116, 117, 231;
-šim 117, 231.
bərezant- 30, 56. Flex. 220
—I. -za 123; -zaite 121;
-zaintaya 125; -zatō 120;
-zatəm 135; -zanta 127;
-zantəm 24, 117; -zantō
130; -zanbya 129, 163, 213.
bərezaiti 108; -ti 115, 229;
-tim 117.
bərezi-rüzəm 116, 217.
bərezyaogəɣ 119, 218.
bəzvaitē 23, 155.
bi-, bixəδra 288.
bixšaparəm 150.
bi-taēya- 33, 80.
bityō 28, 34, 37, 112; 27, 77,
218, 394, 414.
bifra- 106; -frəm 36.
bizangrō, -əɣrō 150, 158, 163,
169.
biš 28, 34, 36, 45, 47, 143.
bišazāni, -azyāɣ 85.
bišāmruā 151.
bižavaɣ 143.
bi-taēya- s. bi*.
bibarāmi 191.
bijasravəɣhō 182.
bun 68, 156, 206.
buna- 30, 32, 75, 94, 126,
349; -ne 11, 169; -nəm 159
169; -nōi 232.
bunɣ-ainti 23, 192; -ayāɣ 192,
194.
buy-ata 212*; -amā 93, 212*;
-āɣ 68, 154; 220; -ārəš 93,
212; -an 93.
buye 145.
buza- s. būza-
būiti- 80.
būidyōimāide 190, 201.
buiṛi 112, 119; -čā 227.
bujəm 218.
būta- 110, 301; 301, 321, 336.
būmi- 270; 31; -mim 172;
-myā 230.
būza- 263; 73, 209, 294, 301.
būštiš 23.
būšyant- 152; -an 77; -būšya-
ɣyāi 230.
baē 34, 36, 111, 178; 316.
baēərəzu.stavanɣəm 151.
baēvani 225.
baēvarē (-vən) 112; 35, 49,
75, 115. Flex. 222. -varəbiš
134.
baēvarē.čāšmanō 225.
baēvarōiš 155.
baēšaza- 85, 269, 271; 25, 73,
169.
baēšazya- 150.
baēšazyati.čā 85.
baēšasyō.tara- (-rā) 109, 150.
baēšazyō.təma- (-mō) 109, 150,
282.
bōit 311.
baoidi-, -im 102, 259; 296,
301, 302, 335*.
baoirɣam 157.
baoxtar- 301.
baodantō 130.
baon, baun 156, 157, 200.
bva, bvaɣ 210; bv-ainti.čā 68,
210; -āva 54, 89, 92, 198,
204.
bratar- Flex. 223. -ta 9, 115,
163, 258; 209, 295, 297,
299, 300, 335, 353, 384;
-tā 176; -tarəm 103; -truya
106 (249); -truyō 157 (249);
-δrəm 117; -δrō 120.
brāzaiti 69; 90.
brin-ayha 208; -ənti 193.
brvaɣ-byam 129*, 158, 213,
221; 75.
fəδrō, -ōi 43, 132, 223.
fəras-ayāi 122, 234; -m 234.
fəraš- s. fraš*.
fərašvā 19, 196, 210.
fəseratvō 228*,
fəɣkavō 8, 174.
fəɣhuntaēča 61, 85, 200.
fəɣhumčā 85.
frā 7, 45, 260, 283; 160, 312.

- frai-divā 123, 143, 231.
 frakəm 218.
 fragaošāvara- 192.
 fraxšaostrom 16.
 fraxštata 206.
 fraxštāite 18, 36.
 fraxšnī 125, 146; -ne 146.
 frayrāyreyēiti, frayrāreyēiti s. frāy°.
 frayrārayō 146, 147.
 frayrātō 80.
 frayrisemno 80, 194.
 frača 97*, 123, 218, 319; 163.
 fračarō 232.
 fračarədwā 222.
 fračaračeta 195, 209.
 fratarā- 109, 286, 319.
 fratəma-, -mō 112, 271, 286; 19, 116, 216.
 fratəmatātō 132, 219.
 fratəmaḍwa- 106, 281.
 fratəmaḍātō 132, 221.
 fraturā 233.
 fradaḍai 147.
 fraḍah- 260.
 fraḍasvō 182.
 fraḍata- 44, 95, 192.
 fraḍbaoye 178.
 fraḍwō-əm 159.
 fraḍpayemi 154, 182.
 fra-pərenaoiti 192.
 fraḍixštəm 36.
 fraḍiḍwa- 40, 51, 75, 94.
 fraḍtarə-jātəm 221; -jan 221, 222.
 frabarətarš 120.
 fraḍsu-frāvira-tāča 107.
 fraḍuharəta- 298.
 fraḍrase 225; -syan- 265; 97, 108.
 fraḍhāḍō 219.
 fraḍimāḍā 205.
 framrū 114, 209, 231*.
 framrūite 147.
 framrvīša 154.
 fraya 209.
 frayare 173.
 frayah-, -yo 260, 272.
 fravaxšaṭ 136.
 fravaxšyā 58.
 fravaši-naḡm 267, 277; 36.
 fravāk-əm 144; -āi 145.
 fravāxs-asča, -ā, -aṭ 114, 131, 216*.
 fravāra- 49, 52, 75.
 fravāza 146.
 fravōizdūm 205.
 frasayā 125, 234.
 frasasti 226 (248).
 fraskəmbəm 163, 173; 59, 158.
 frastanvainti 193.
 frastarə-ta-, -nuyā 297.
 frastərən-ata-, -ačeta 193, 195.
 frasparaṭ 8, 298.
 fraspərəya- 35.
 fraspāiti 125, 221; -aṭ 99; 95, 107.
 fraspāyaoxəḍraḡm 149.
 fraspāiti- 147.
 frazainti-, -tīm 102, 257; 170.
 frazabij 87.
 frazābaodaḡhəm 149.
 frazinta-, -te 156, 200.
 frazuš-əm 117, 216; -ō 131, 216.
 frazušta- 302.
 frazgadaite 17.
 frazdānaom 228.
 fraša 97, 122, 218, 277.
 frašəm 232.
 frašinčanti 18.
 frašt 146, 196, 208.
 fraštūtōi 144.
 frašaekəm 18, 72, 183.
 frašaostro, fəraš° 176.
 frašaupayeiti 84, 195, 302.
 frašta 19, 208.
 frašnō 13, 46, 75.
 frašni 146.
 frašnaoš 14.
 fraš.ḡm.varəta- 77.
 frahixta-, -təm 18, 302.
 fra s. fra.
 fraka- 186.
 frakərənəoṭ 11, 74, 159, 208.
 frakərəntaṭ 11.
 fsāxsənəm 36, 173, 175.
 frāymaṭ 68, 206, 260; 60.
 frāyrāyreyēiti (fra°), frāyrāra-yeiti (fra°) 56, 80, 84, 195.
 frātaṭ.čaya 195.
 frātaṭ.čarat-asča 130, 221, 222; -rəte 121, 221, 222; -rəto 130, 221.
 frādaiḡhē 145.
 frāḍaṭ-fsaom 156, 228*.
 frāḍō 219.
 frāḍwərəsəm 172.
 frāḍati-ča 146.
 frāna° 175.
 frāyanḡhō 94, 130, 214; -yah- 109*.
 frāyaz-anta 111; -ačeta-, -yāṭ 195.
 frāyebik 214.
 frāyēzyāṭ 195.
 frāyehiš 43.
 frāyō 43, 286.
 frāyačzyanta- 111; -təm 83.
 frāvinuyāṭ 193 (248).
 frārəntē 65, 211.
 frāšnvāṭ 211.
 frāna 154, 175.
 frārətōiṭ 154, 182.
 frārən-aot-, -vainti 192.
 frō-gā 34, 114, 224.
 frōrətōiṭ 154, 182.
 fraš 26, 35, 218, 319; 163.
 frašta 182.
 fritā- 110.
 friḍa- 110; -ḍō 20, 154.
 frīm 156, 232.
 frīna- 110.
 frīn-aiti 73, 204; 125; -aṭ 73, 208; -āni 212; -āmi 172; -āmahi 73, 91, 204; -ənti 73; -əntu 210; -āi 44, 212.
 frīm s. frīm.
 fraēštāyḡhō 43.
 fraoirisyēiti 310.
 fraoirisāiti 92, 196, 197, 211.
 fraourvačsāyeni 157.
 fraoxtayāčeta 145; -tō 182.
 fraorəčinta 157, 200.
 fraorəṭ 119, 143, 221*.
 fraorən-ata 91, 208; -ačeta 82, 195; -ta 74, 91, 157, 208.
 frāuruzda° 34.
 frāšnvāṭ 211.
 frya-, fryō 44, 130, 155, 231; 27.
 fryāna- 97.
 fryānmahī 73*, 91, 204.
 fšəratuṣ 17, 34, 176. S. fəš°.
 fšarəma-, -aṭ 17, 260; 79, 89, 177.
 fšəbiṣ 13; 89.
 fšu-pāna- 260.
 fšuyant- Flex. 220—1. -ante, -ente 173.
 fšūm 13.
 fšūš-ō 226, 235; -ō 116, 120, 149, 226*, 235.
 fšaonayehē 199, -hi 85.
 fštāna 11, 34, 261; 74.
 na 155.
 na- 241.
 nair° s. nar°.
 nairə-manā 41, 115, 149, 157.
 nairəmanah- 23.
 nairya- 27, 294, 296, 303, 349; nair-e 234; -yasča 177.
 nairya- 185.
 nairyo-saḡha- 274.
 naxturu- 303.
 napāt-300. Flex. 221—2. -atəm 117, 257, 219; 104, 168; -ō VS. 126; -ā(sča) 20, 115, 219, 276; nafsu ča 11, 134.
 napta- 59; -tō 11, 120, 221.
 naptərəm 223; 103, 169.
 nabā-nazdišta- 77.
 nabā 9.
 nafəḍr-əm 223. -ō 165.
 nafsu ča s. napāt.
 namra° 172, 267, 269; 172.
 nay-eiti 68, 300; -eni 172, 201.
 nava Zw. 111, 273; 98, 114, 317.
 nava Part. 154.
 nava- 273, 277; 29, 38, 207.
 navaiti-, -tīm 112; 29, 114, 170, 216.
 navadasa 112.
 nar-, nara- Flex. 223. nara ND. 127, AP. 132; nairē 121; nara 126; nar-əm 117; -ō 26; -ā 130; -ḡm 135; -š 120; -ačeta 140; nairi 125; nərəš 35, 120; nərəš

- (-ōuš, -qš) 132, 158*, 168, 186; nərəbya 129, 213; neruyō, nuru° 155, 157.
nasu- Flex. **227—9.** -su 231, 272; -sāum 103, 117, 156.
nasu-pāka- 173.
nasyanto 220.
nasyeiti 82, 87.
nazda- 258; 163, 170, 209.
nazdišta- 320; 82, 90.
nazdyō 11, 17, 119, 143, 286.
našta- 110.
nā 223*, 240.
nāidy-ayhō 120, 214; -āyham 117, 214*.
nāirikayā 130, 234; -kās-čī 120.
nāiričīnayhō 27.
nāiri- 108, 272. Flex. **229—30.** -ibyasča 134.
nāfō 10, 20, 260; 77.
nāman- 265; 208, 304. Flex. **224—5.** -mōni AP. 46, 133, 154, 175, 186; IS. 124; -mōniš 134; -mañ, -mañm 172, 179*; nāma NAS. 26, 172, 186, 225; AP. 133; Adv. 143.
nāvaya- 155.
nāš-āite 87, 92, 196, 197, 211; -āimā 196, 197, 211; -ima 36, 92*, 196, 197, 212*.
nāšū 134, 217.
nəmayh-an- 101; -āna 224, 225.
nəmayhənte 156.
nəmahyāmahī 85.
nəmaxvaitiš 37, 229.
nəmo 85.
nəmo-vayhu- 197.
nəmoī 145.
nər- s. nar-.
nərəgarəm 117*, 149, 222.
nərəfsaiti 194.
nərəfsastātō 219.
nō 240*.
nōnāsā 88, 92, 204.
nō, nū 141, 240*.
nāyha-a 215; -aya 128, 216; -ābya 128, 215, 216.
nāma s. nāman-.
nāma.azbāitiš 149.
nāsať 26, 89, 198.
nāsvā 88*, 110.
ni- 160, 317.
niyne 64, 67, 202*.
niymata- 110.
niyāire 66, 79, 204.
niyānənte 53.
niyāva- 107; -əm 9, 144.
nitāma- 286.
nidađāt 302, 309; 124.
niđaxtar- 302.
niđay-ať 43, 83, 195; -einte 83.
niđā-snaiđišəm 117, 149, 216.
nipayemi, -pāta- 304.
nipāray- 299.
nimraomnō 156.
nivaštako-srvahe 140.
nivizaiti 155.
nivaēdayemi 45.
nivōiryete 174, 176.
nisirinaoitī 56, 71.
nista 42, 86, 90, 92, 196*, 197, 206, 207.
nisrārayā 58, 71.
nisrin-uyāt 192; -aota 90, 192.
niš- 317.
nišapharəstayaeča 158.
nišasta- 309; 305.
nišād-ayať 18, 41, 84, 195; 246; -ayōiš 82, 195.
ništāta 302.
niš-nāšāma 196, 197.
niš.haurvati 78.
nišharətarā 158.
nišhiđ-aiti 41, 195; -oiť 69; -oiš 81, 182, 195, 209.
niždarə-dairyať 303.
nižbərətō 42.
nižbaēm 182.
nix'abdayeiti 18.
niđasva 43.
ni-dyātām 210.
ni-hazdyāt 41.
nu s. nū.
nurəm s. nūrəm.
nuryō s. nar-.
nū 178, 320; 164, 223, 246.
nūrəm 143; 104, 164, 294, 329; -rañ 143.
naē-či- 155, 194.
naēda 38, 155, 165.
naēnižaiti 55, 192.
naēnaēstārō 42.
naēma- 270, 290; 26, 117, 173, 240; -maēibya 129.
naēzəm 34.
naēsať 196, 211.
nōiť 275, 312; 155.
naomō 113, 156, 157; 116*.
nāis-t 30, 39, 42, 86, 164, 196, 207; -mi 76, 204.
nāumayā.čīť 143.
nāumō 113, 157, 289; 116.
nāuya 155.
nmān-a- 299; -āt 180, 233; -əm 172, 176, 177, 181, 186; -āhu 233, 234; -e 234.
nmānaya 177, 187.
nmānō.paiti- 274, 283; -padni 183.
nmānya 118, 233, 234, 279.
nyāka- 268; 43.
nyānč-ō 96, 130, 218, 283.
nyāpəm 319.
ma- Pron. pers. Flex. **140, 240;** poss. 241.
°maitiš 30, 42.
maidya-, -ō 28; 302, 303; -ōi 178, 232.
maidyaīrya- 184; 302.
maidya-na- 259, 268, 272; 24, 47, 129, 163, 176.
maidyoī° 163; -šādəm 116; 219; -šəməm 117, 224*.
maibya-, -byō 140, 240.
mainimadi-čā 191, 212.
mainivasaphō 155.
mainivā s. mainyu-.
mainyava- 105, 273*, 277; 26, 36, 58, 185.
mainyavasā 155.
mainyavīm 173.
mainy-āmaide 64, 199; -ete 199, 304; 34; -ātā 64, 201*; manyete 83, 273; 130.
mainy-u- Flex. **228—9.** -ave 121, 173; -avō 157; -ō 126, 178; -u 124; -uš 155, 176; -ūm 117; manyōuš 172.
mainyaoibyasča 157, 233.
mairyať 195; 294, 321.
maxši- 262; 85, 259, 262.
maxšti- 88.
maya- 260, 266; 68.
maynənta- 146.
maynō 169.
mataťō 165.
mađa- 37.
mađaxā- 37, 44, 57, 65.
mađəmo 30.
mađu 119, 228, 259; 37.
mať 140, 240.
mať.paitifrasa- 309; 159.
mať.fsum 229, 284.
manhānō 175, 186, 197.
mana 140, 240, 290; 317, 392.
-manah- 23, 190.
manah- Flex. **214—5.** -nayha 123; -nayhať 213; -nayhō 120; -nayhaēča 213; -nasča 41, 119; -nahi 125; -nō 26, 42, 46, 119.
manahyō 167.
manahyāi-čā 167.
manuš- 95; -čidrahe 149.
manaodriš 244.
mantā 191, 206*, 211.
mantūm 42.
manya 199.
manyā 234*.
manyete s. mainy*.
mamanāitē 66, 88, 198, 205.
mamnānāi 109.
mamne 88, 205.
mamnūš 42, 110, 214.
mayā 240.
mayā-byō 133, 215.
mavant- 241*.
marakaēča 168, 175, 233.
maraxtarō 173.
marāt 298.
marəyā- 260; 68.
marəta-, -tan- 25, 52; -taēšū 24, 163, 168.
marəđrai 145.

- mar-əntō 36; -əntī 199; 140;
 -əmma 181.
 marəza- 267.
 marəzaiti 76; 56, 133.
 mas- 209.
 masa 217.
 masana 123.
 masō 165, 216.
 masō 165, 216.
 masitō 132, 221.
 masī- 108.
 mas-yah- 270, 273; 23, 25,
 111; -yānhō 94; -yayā 109;
 -yā 264, 17, 352.
 masyō 7, 17, 159, 164, 214,
 264, 270, 277; 94, 180, 251,
 258.
 maz- 209.
 maz-a 115, 220; -aī 119, 220.
 mazānham 38.
 mazān- 101.
 mazō 120, 217.
 mazōnā 123*, 224, 225.
 mazāntəm 98, 117, 174, 186,
 220; 259.
 mazōi 18, 121, 217.
 mazihiš 18, 134, 143, 176, 217.
 mazga-, -əm 17, 46, 163, 263;
 69, 90.
 mazdā-, mazdāh- Flex. 216,
 235. -ā NS. 16, 21, 114;
 GS. 121; -ām 116.
 mazdayasnō 44.
 mazdāyho.dūm 65, 173, 196,
 211.
 mazyō 38.
 maš 99, 163, 168, 216, 221, 222.
 mašəm 222.
 mašy-ō 168, 183, 186*; -ānām
 136, 172, 232; -ehe(ča) 157;
 -šng 132, 232; -ā 161; -āscā
 232; -aēšu 163, 168.
 mahi 36, 46, 47, 60, 68, 202*.
 mahmī 240.
 mahmāi 139, 173.
 mahyā 240.
 mahrka-ōm, -ōai, -səm 145,
 165, 168.
 mahrkō 71, 168*, 186*, 267,
 278; 63.
 mā Pron. 140, 240*; 317.
 mā = mā 195, 312; 156.
 mā-ta 7, 26, 30, 45, 47; 290,
 353; -tarəm 103; -tarō 130;
 -teraš 132, 223; mādr- 208,
 368.
 māvaya-ča, -vōya 240.
 mārayeiti 140.
 māzainya 280.
 māzdayasniš 44, 265, 272.
 māzdrājahīm 31, 148, 180.
 māhyaēibyō 174.
 mē 140, 178, 240*, 241, 291;
 217.
 mēndaidyāi 145.
 *mərəxš 114.
 mərəxšānō 86, 109, 197.
 mərəya- 260; 31, 50, 68.
 mərəyānte 203.
 mərətō 144, 146, 147, 273;
 31, 208, 235, 297, 299, 336,
 337, 349.
 mərədy-uš 7, 165, 186*; -āuš
 157.
 mərəng-əidyāi 11, 145, 158,
 169; -əduyē 11, 64, 203.
 mərəncāitē 27, 65, 71, 194,
 203, 268, 302; 127.
 mərəncāiniš 74, 80, 194, 209;
 -čanya- 273.
 mərəncayastəma- 194.
 mərəncinti 203; 268.
 mərəncyāi 145.
 mərəždikəm 18, 46.
 mərəždā-tā 78, 80, 296.
 mərəšyāt 26, 71, 212.
 mōnāi 210.
 mōng 205.
 mōnghā 206.
 mōnghī 63, 167, 208.
 mōnghāi 62, 86, 167, 175,
 211.
 mōm 172, 240.
 mōhmaidi 86, 116, 173, 197,
 208*.
 mōuru-m 164, 173, 176, 228,
 260; 50.
 moyu- 260.
 mošu 14, 47, 143, 173, 186,
 318.
 mošu.kairyaṃ 151.
 mōuru- s. mouru.
 mōrənd-aī 154, 192; -ən 200.
 māyh(a)- 65, 251. Flex. 215
 -6. mā(s-ča) 114, 180;
 māyh-əm 30, 31, 95, 116,
 174; -ō GS. 120, AP. 131.
 maḍwa- 111.
 maḍran- 101. Flex. 224-5.
 -ānō 120.
 maḍrəm spəntəm 194.
 maḍr-ō 7, 26*, 42, 261; -ā
 233, 234.
 maṇayən 42, 79, 193, 299;
 142.
 maṇarōiš 56 (249), 169, 172.
 maṇm 140, 172, 240.
 maṇtā 42, 86, 208.
 maṇā 217.
 maṇā.raya 231.
 maṇdazdūm 207.
 maṇzdro 16.
 miḍahvačā 151*, 180, 214.
 miḍō 143.
 miḍō.aojanhō 218.
 miḍō.varštanām 151*, 180.
 miḍ-natu 210; -nāiti 193; -yāi
 191, 212.
 miḍra- 261, 274; -āda 232*;
 -ōibyō 232.
 miḍrō-drujō 130, 218.
 mināš 59, 71, 208.
 minu-, -um 128*.
 mīmayō 76.
 mīmarəxšənyuha 194.
 mīmarō 36, 55, 192.
 mīryeite 83, 157, 273; 28,
 130.
 miždəm 17, 46, 154.
 mīmaḍā 198.
 mīkti 22, 301; 243.
 mižda- 258, 260, 272; 29, 82,
 90, 170; -de 232; -dəm
 154.
 miždavān 43, 132, 133, 220, 222.
 muč- 300.
 mušti- 262; 80, 86, 87, 262,
 306.
 mūdrəm 233; 182.
 mūš 216.
 mašya- 260; 59, 351.
 mašva- 236.
 mašvana- 261; 94, 168.
 mašmanəm 102, 210.
 mašma 172; -mana 123, 224.
 mašz-aiti 22, 69; -ənti 301;
 90, 133, 243.
 *mažəm 172.
 mašša- 262; 33, 208, 305, 384.
 moi 178, 240*, 241.
 moi.tū 158.
 moiḍat 206, 210.
 moist 60, 191, 205.
 maori- 35, 172.
 maodanō-kairyaī 138.
 myazda- 268; 43, 82, 90, 170.
 myāsaitē 66, 71, 199.
 myezdinām 135, 226.
 mray- s. mrū-.
 mrātəm 26
 mrū- Flex. 202, 205*-6,
 209-10. mray-a 58; -āni
 26, 58; -āre 66, 79, 80,
 204; mru-yū 62, 64; -yāi
 212; mrū-ite Inf. 146; LS.
 124; -iḍi 176, 191; -maide
 64; mrao-iti 191; -ta 90; -m
 191; mrv-atō 130, 220, 221;
 -qno 172; -iša 212.
 mrv- s. mrū-.
 ya- Rel. Flex. 236. yaī 136,
 138, 143, 180; yas-ča 136;
 180; yasə.tava, .tē, .ḍwā
 159, 180*, 182; yahm-aī
 137; -i 173; -āi 143; -ya
 173; yā NAF. 234, Conj.
 143; yā.či.ča 138; yaī 137;
 yā-hu, -hva 166, 167, 174*,
 181; yejrh-e 173; -ā 137;
 yehyā 173; 120; yō 180;
 yōng 39, 180; yōngs-tū 182,
 233; yōm 174, 176, 180;
 yō 136, 138; yāyham 138,
 174, 186; ya(s-ča) 39, 180*;
 yaṃ ASF. 231*, APn. 133,
 179; yim 136, 174, 186;
 yašəṇm 138.

- yata- 110.
yatār-a, -ō 236, 292.
yadā 142.
yaḍa, -ḍra 8, 142.
yantā 206.
yantū 206, 209.
yamaitē 75, 210.
yayata 88, 198, 204.
yava-, -ō 29; 38, 335, 385.
yava NS. 155.
yavā LS. 124, 231*; -vē DS. 231*.
yavata, -t 143, 237.
yavant-, -vaiti- 236.
yavayōiš 195.
yavākəm 141, 240.
yavān- 277.
yavō-hu 225.
yavaēča.taitē 97; 211.
yavaē-jibyō 134, 151, 231;
-jīm 117, 231; -jyō 131*, 231.
yavaētāt- 97, 268, 271, 319;
22, 101, 164, 169, 195;
-tāitē 97, 121*, 219*.
yavaē-subyō 134, 151, 231;
-svō 131, 221.
yaska- 27, 87.
yas.ča u. s. w. s. ya-
yasna- 262, 268; 59, 73, 170;
-na 214; -nas-ča 180; -nahe,
-nahyā 119; -nō 14, 26, 28,
180; -nāi 173.
yazata-naṃ 110, 268, 270,
274; 27, 31, 83, 104.
yaz-aitē 14, 63, 69, 83, 173,
195, 297; -ata 63; -amaide
90, 199*; -ayanta 65, 90,
201; -āite 56, 63, 201; -āne
63, 201; -āmaide 64; -e
173; -ānta 65, 200; -ānte,
-āntē 65; -ānta 82, 201;
-ānta 63, 173, 201, 312;
-āi 62, 63, 201.
yazuš 43.
yašta- 110, 297, 307.
yaštva- 111.
yahm-, yā s. ya-
yairyam 174*.
yākarō 28, 47, 276; 24, 62,
103, 169, 264.
yāta- 22.
yātu- 268, 272, 277; 184.
Flex. 228—9.
yātumaityāi 230, 232; -matam
220.
yāna- 208.
yāma- 73.
yāvarəno 150, 261; 24, 42, 171.
yārō 118, 222.
yārō-drajo 149.
yās-anuḥa 22; -ā, -āmaḥi 69,
135.
yāskərətō 148, 180, 221.
yāhi 125, 174, 215*. S. yā.
yāhu, -hva s. ya-
yeiti 136, 236.
yeiti.čati-ča 237.
yeiḍi 142, 176.
yeinti 67, 102.
yečā 69, 174; 135.
yeiḥ- s. ya-
yey-enti (-anti) 54, 55, 155,
191, 203; -ā 54, 155, 191.
yese 199.
yesnyata 123.
yesnyō 155, 173, 186.
yeze 173*, 199.
yezivī 28, 43.
yezi 142, 159, 182; yezi.šē
181*; yezi.hōi 181.
yezya- 111.
yešti 173.
yehe, yō, yāng, yām, yō, yā,
yāḥ- s. ya-
yōma.spāsuḍā 176, 180.
yā »Gürtel« 118, 180, 215;
yāḥ-ō 215; -am 135, 215;
yāhi s. bes.
yā, yām, yim s. ya-
yim-ō, -asētī 174.
yimō xšaētō 197.
yuxta* 7, 10, 29, 47, 110,
257, 261, 268, 301; 79.
yuxta.aspam 148, 182.
yūxtāspahe 148, 182.
yuyješti 259.
yuta- s. yūta-
yum s. yuvan-
yuvan- 268; 21, 73, 168. Flex.
224—5. yum V. 179;
yvanəm 29, 155, 225; 102.
yūiḍy-aḍō 62; -eiti 301; 129,
138; -einti 173, 174.
yūxtar- 301.
yūxtāspahe s. yu*.
yūxḍa- 110.
yūjōn 154, 191 (248), 206.
yūta- 268, 319; 161.
yūn- s. yuvan-
yūš, yūšm-, yūžəm Flex. 141,
240. yūšmākəm 291; yūžəm
18*.
yūšmāka-, -vant- 241.
yāēibyō s. ya-
yāētatara 55, 62, 66, 88*, 204.
yāētušāda 214.
yāētuš-š 108, 110.
yāēṣma 30, 172, 205.
yāēša 54, 155, 198, 205.
yāēše 55, 197, 198, 205.
yāēš-ānta, -yantim 53, 83, 191;
298.
yāēš-am, -ū, yōi s. ya-
yōiḍemā 30, 172, 176, 205.
yōištō 157.
yāiš s. ya-
yao-karšti- 140.
yaoḡ 180, 205.
yaoxmaide 10, 202.
yaoxštivantəm 220.
yaoj-antē 10, 65, 206, 211,
301; -ā 191, 210.
yaom 156, 232.
yaozaiti 43.
yaoš Adj. 114; Subst. 118,
231; GS. 120, 231.
yaož-daitim 144.
yaoždaḍaiti 148.
yaoždayan 144.
yaoždaite 148.
yaoždātārem 148.
yaoždātā(n)(m) 158.
yaoždaḍra- 261; 93.
yaoždā 148.
yvanəm s. yuvan-
va 154, 232, 233, 234.
vaibya 233.
vaipḥās-ča 132, 214.
vainit 80, 209.
vairimaidi 191, 212.
vairy-a- 111; -anam 227 (248);
-ā 121, 234*; -am 121.
vaxədrahyā 165, 176.
vaxḍwa- 111; -nam 157.
vaxš- 262; 89; -ayato 84;
-əntē 211, 303; -t 39, 60,
205*; -yā 42, 77, 199; -yeite
77.
vaxša- 262; -əm 41.
vaxšaḍi.buye 148.
vaṣṣi- s. vačah-
vač- Wz. 363, 385, 387, 394.
vač-, vāč- Nom. Flex. 217—8.
vač-a 123; -ō 42, 131; -am
135; vaxš 35, 42, 114, 134;
vāč-ō NP. 130; AP. 131;
-im 42, 96 (249), 116.
vačah- Flex. 214—5. vač-
anḥe 166; -anḥō 41; -anḥam
135; -ahi 95; -ā 179; ābiš
95, 133, 154; -ō 42, 134,
179; -ā 132, 133; vāṣṣi-byō
18, 41, 95, 133, 134, 176;
-byā-ča 129, 134.
vadarō 119, 154, 175, 222.
vadair-iš 155, 228; -yav- 110;
-yavō 85; -yaoš 155.
vafra- 260; 53, 172, 208,
270, 298, 335, 336, 351, 388.
vawzakāiš 21.
vaṇuh- s. vaṇḥu-
vaṇuhi-naṃ 230; -m 156, 157,
-š 131; vaṇhi-byō 134, 230.
vaṇri 99*, 119, 125, 222.
vaṇhata 68.
vaṇḥaḥ-am 94; -am 133.
vaṇhana 123, 225.
vaṇhav- s. vaṇḥu-
vaṇḥara-štā- 143; -štās-čit 117,
149, 181, 235.
vaṇhazdā 130*, 149, 166, 235.
vaṇḥanəm 68.
vaṇhō 156. S. vaṇhō.
vaṇḥi s. vaṇuhi- und vaṇḥu-
vaṇḥu- Flex. 227—9; vaṇuh-
IS. 124; vaṇhav-e, -ō 167;
vaṇḥu-š 29, 167*, 173; -byō
39*

- 134, 167; -yā 155, 156;
 -yāi 167; -šu 135, 167;
 vanh-ñuš 30, 173; -āu 124,
 167, 173; -iš 229; vohu(ča)
 38, 124; vohunām 135;
 vohū 38, 173.
 vanhūtātām 135, 219.
 vanhuḍwa- 281.
 vanhuḍā-byō 134*; -ñhō 130*.
 vanjhō 156*, 186. S. vanjhō.
 vana 107.
 vanat.pəšanō 149.
 van-aiti 77, 80; -āi 299; -āni
 79; -āni 193.
 vanant- 282.
 vanā- 29, 48, 76.
 vanām 135, 226.
 vanuyāt 212.
 vanta 299.
 vaya Adv. 143, 155, 157.
 vayō 174*.
 vayō.dāranām 151.
 vayā(s-či) 130, 289.
 vay-ām 135*, 231*; -ōi 105,
 231.
 vayuš 155.
 vayū-bərdubuyō 221.
 vavaxda 54, 59, 88, 165, 185,
 204; vavač-a 54*, 88, 92,
 198, 204; -ata 88, 211.
 vavanō 179, 232.
 vavanvā 110, 197, 198.
 vavarəza 89, 197, 204.
 vavazānəm 197, 198.
 vara-, varah- 269; 162, 376,
 402.
 var-atā 65, 91, 206; -āne, āni
 191, 210.
 varāza- 263; 29, 64, 259.
 varəka- 257; 62; -he 175.
 varečanjvant- 280; 48, 72.
 varečah- 257, 267.
 varečahi 133*, 215*.
 varəta- 76, 83.
 varətā 206.
 varəd-aiti 9; -ayačā 201.
 varədəmām 124.
 varəda- 31, 64.
 varədayanjuha 56, 132.
 varəšva 217.
 varəmaidī 206.
 varəsa- 267; 64; -sō 13, 175;
 -sanām 135; -sām 135, 233.
 varəzi- 108.
 varəš 191, 205.
 varəš-aitē 211; -aiti 86, 211;
 -ā 211; -ānē 196; -ənti 61,
 211; -vā 86, 210.
 varəša- 267, 297; 35, 88, 89;
 -šəm 175.
 varəšyamna 77.
 varša-ñiš 231.
 varšta 208.
 varštva- III.
 varšni- 265, 269, 274; 31, 58,
 64, 89, 171; -noiš 31.
 vas-aṭ, -ən 210.
 vasas 109, 221.
 vasasə.xšaḍrahyā 176.
 vas-əmī 67, 90, 202; -tē 68,
 202.
 vasō.šəitīm 155.
 vasō 14; Adv. 143.
 vasō.xšaḍrō 233.
 vastra- 317.
 vastravata 123.
 vastrāhva 233.
 vasna 14.
 vasnā 122, 232*.
 vaz-aiti (-tē) 13, 14, 21, 22,
 29, 46, 47, 146, 263, 297;
 303, 305, 322, 394; -aidyāi
 145; -əntō 220; -ənti 173*,
 186; -ānti 57.
 vazayā- 48.
 vazdah- 95.
 vazyamnābyō 195.
 vazra- 263, 269; 29, 53, 64,
 90, 172, 174.
 vaš-ata 22, 196, 208; -ānte 211.
 vašanhe 63, 76, 199*.
 vaši, vaši 59, 67, 202.
 vaštar- 306.
 vašyetē 7, 46, 82.
 važat 196*, 207.
 važdrəng 223.
 vaheh-iš 157; -yā 123, 157,
 229.
 vahišta- 262; 24, 25, 169.
 vahištō.təməm 109.
 vahyah- 264, 269, 270; 25, 76,
 171.
 vahyā 214.
 vā 154.
 vāiti 305.
 vāiti-gaēsa- 68.
 vāidi- 295.
 vāxš, vāč- s. vač-.
 vāyzi- s. vačah-.
 vāta- 269; 212, 236, 335, 351,
 384, 385, 386; -tō 118, 233;
 -tām 233.
 vātōyāmahi 154, 174.
 vātōyō.tū 154, 174.
 vātō-šutəm 38.
 vādāyōi 81.
 vādāyeiti 322.
 vānāni 79.
 vāva- 110; -vō 56, 192.
 vāvarkyās-ča 227.
 vāvərəz-ananām 109; -ātarō
 62, 89, 204; -uše 110; -ōi
 89.
 vāra-, rəm 85; 76, 298, 385.
 vāraynahe 226.
 vārayeiti 84.
 vārən.jinahe 181, 226.
 vārənt-i 298; -yā 8; -aēča 85.
 vārəθma 174.
 vārəḍrayniš 44.
 vārəma 122, 232.
 vāstra- 85.
 vāstravaiti-m 229.
 vāstrya-varəzi- 108.
 vāstryačēta 85.
 vāšəm 171.
 vəñhən 158, 175, 211.
 vərədyē 146.
 vərəčainti 175.
 vərəka- 269; 31, 64.
 vərədā 219.
 vərəḍra- 35, 94, 181.
 vərəḍrayna- 260, 261, 266;
 55, 60, 94.
 vərəḍra-jan- Flex. 226. -γna
 123; -γne 121; -γnam 117;
 -γno 120; -ja 44; jā 114*;
 vərəḍrajana 123; -janəm
 117*; -janō 120, 130.
 vərəḍrəm-jā 181, 226.
 vərəḍaiti 300.
 vərəḍka- 31, 64.
 vərən-ata 73; -ātā 65, 208; -ē
 73, 204; -ānte 212; -tē 73*,
 74, 91, 194, 195, 204;
 -dyāi 91.
 vərən-avaiti, -avainti 192, 203
 (248); -ūiti, -ūite 203, 204
 (248); -ūiḍi 192; -vaitē 66,
 192, 194, 204, 303; -vainte,
 -vainti 61, 204.
 vərəzənəm 154.
 vərəzō 131, 175, 217.
 vərəzinti 173, 199.
 vərəzimāčā 92, 171, 191, 206,
 212*.
 vərəzda- 110; -dā 16, 21.
 vərəzy-atām 64, 200; -ēiti 77,
 82, 86, 211; -ēidyāi 145;
 -ō 146; -ō.tū 173, 200; -an
 201.
 vəhrka-, -kō 7, 25, 45, 46,
 158, 168, 175, 186*, 257,
 267, 269, 274; 31, 62, 64,
 235, 298, 335, 351.
 vəhrkāna- 269, 274, 280; 31,
 62, 176.
 vō 179, 240*.
 vōngh-aiti 86; -aṭ 86, 158*,
 166, 211; -ən 92, 175, 211.
 vōñghaiti 158*, 166, 211.
 vōs-tā 182, 240.
 vouru* 104.
 vohū s. vauhu-.
 vohuna-zg-ō 97, 218; -əm 117,
 218; -ām 218.
 vohuni- 264; 67, 99, 260.
 vohu-bərətām 122, 146.
 vohumaite 220.
 vohvarəzām 217.
 vō 141, 179, 240*.
 vā 141, 240*.
 vānti 61, 91, 202*.
 vaḍwa 234*; -ḍwābya 129,
 234.
 vaš 39, 86, 158, 175, 196, 207.
 vī- 243, 269, 284; 160, 298,
 312, 351, 376.

- vītaxti- 298; 135.
 viḍavā- 34, 44.
 viḍčōišta 31, 158, 173.
 viḍbaoye 178.
 viḷkavōiš 178.
 vīpta- 257, 301.
 vīfyeti 156.
 vind-aṭ 72, 193; -ātəm 158;
 -āma 72, 199; -ənti 163,
 302; 242; -ita 71, 80, 195,
 212*; -ai 145.
 vindaiḍya 154.
 vindai-spādəm 148, 182.
 vindix-arəṇə 37, 183.
 vimanəkarə 154.
 vīvaozō 155.
 viš 118, 216; 182.
 viš- 243.
 vi-šastarə 43, 54*, 55, 89, 205.
 viš-haurvō 182.
 vi- s. vi-.
 vīkərəṭ 150.
 vīkərəṭ-uštānəm 149.
 vixadaṭ 70; 138.
 vičayaḍā 191.
 vičā-šavayōiṭ 38.
 vičīn-aēta 193*, 303; 362;
 -ōiṭ 310; 26, 128; -aoṭ 72,
 193.
 vičūō 158, 272; 48, 91, 181.
 vīta- 142.
 vītaxti- s. vīt*.
 vītačīna- 135.
 vītare(m) 142, 310.
 vītārəta- 299, 304.
 vītārətō-tanuš 140.
 vītaxti- 65, 210.
 vīdarə 205.
 vīdāiti, vīdāṭ 201.
 vīdatā 227.
 vīdō 219.
 vīdōyūm 156, 232, 284.
 vīdām 64, 209.
 vīdišē 234.
 vīduyē 146.
 vīduš- s. vīdvah-.
 vīduš.gāḍəm 148, 149.
 vīdōiḍre 145.
 vīdaēvō 164.
 vīdyāṭ 89, 212.
 vīdvandī 145, 147.
 vīdvā s. vīdvah-.
 vīdiši 125, 216.
 vīduši 163.
 vīdataoṭ 174.
 vīdōtuš 174.
 vīdānte 211.
 vīdōwō.žen 159.
 vīd-vah- Flex. 214. -vā 94,
 115*, 157; -vāyḥō 94, 130;
 vāyḥəm 117; vīduš, -duš
 115, 229; -duša 123; -dušē
 89, 110, 121; -dušō 120,
 240.
 vībaṇga-, -ha- 65.
 vībāzva 229.
 vīnasā 71, 193, 203.
 vīnaoitī 193*, 203.
 vindaiḍya 154.
 vīmanah- 271.
 vīmano.him 159, 310.
 vīmītō-dantānō 276; 82, 102.
 vīvaṇhā 156; -ṇuhatō 120,
 156, 214*; -ṇhant- 266;
 -ṇhušō 54, 120, 214.
 vīvaṇhana- 280.
 vīvarəzdavant- 110.
 vīvarəšō 194.
 vīvōṅghatū 77, 175, 186, 200.
 vīvīdīvā 155.
 vīvaēḍa 197, 204.
 vīraṇhāḍō 219.
 vīrayā 232.
 vīrāspa- 27.
 vīrāzaitī 298, 310; 133.
 vīrəṇjanō 151*.
 vīrəm 28, 47.
 vis- Flex. 216—7. -a 123; 214;
 -e DS. 121, LS. 125; -əm
 165; -ō NP. 18; 213, GS.
 120, AP. 131; -am 135;
 214; -i 125, 181; vīžibyo
 18, 134, 176.
 vīsaitī 111, 118*, 221, 263,
 274, 275; 19, 26, 31, 76,
 80, 85, 114, 207, 236, 295,
 317, 335, 351, 384, 387.
 vīs-ata, -aṇha 69; -əntē 199;
 -əntā 200; -aēte 66, 199.
 vīsān- 211; -ānē 225.
 vīsas 113, 128; -tāmō 113.
 vīspa- 293. Flex. 232—3.
 vīsp-ō 29; -ābyō 134, 234;
 -e 140; -ō, -ōng 179; -āšca
 158, 182; -ā 182; -āšca.tū
 133, 182; -aēšam 140.
 vīspaiti-š 18, 148; 196; -paite
 126; -patē 103.
 vīspa-taš 35, 114, 216.
 vīspara 297.
 vīspō.xraḍwō 229.
 vīspō.tanūm 118, 230.
 vīspō.bāma- 74.
 vīspō-sarəḍō 219.
 vīsyā 125, 181, 216.
 vīsruyata 42.
 vīzbāriš 29, 42, 95, 163.
 viš 114, 216*; 114, 231;
 182.
 vīšavantəm 17.
 vīšapahe 148, 159, 182.
 vīšanō 148, 182.
 vīštāspō 11, 41.
 vīšyātā 65, 191, 206.
 vīžibyo s. vīs-.
 vīžvanča 97, 130, 218*.
 vaēiti- 33, 76, 174, 208, 210,
 299, 335, 386.
 vaēibyo 174.
 vaēyāi 172.
 vaējahe 215.
 vaēdayāmahē 199.
 vaēḍa 9, 30, 60, 89, 163, 172,
 204*.
 vaēdyāi 145.
 vaēḍa 60, 163, 185, 186, 204.
 vaēḍayaṭ 84.
 vaēḍaya 301.
 vaēn-aite 63, 195; -aiti 73,
 303; 125, 296, 298, 322,
 362, 385; -atā 200; -aṇhe
 145; -ahī 199; -ā 200; -ōiḍe
 199.
 vaēnā- 26, 76, 351*.
 vaēm 1) »wir« 141, 240*,
 2) = ub'ayam 155; c) »den
 Wind« 155, 228.
 vaēsman-da 181.
 vōiyna 172.
 vōiynānyō 155, 234.
 vōivīd-aitī 71, 211; -ē 203.
 vōistā 16, 30, 59, 172, 204.
 vōizdūm 196, 208.
 vōizdyāi 145.
 vōizdaṭ 77.
 vōizdayantahe 78, 81.
 vaokuše 110, 214.
 vaox-əma 54, 88, 205; -te 203.
 vaoc-aṭ 30, 42, 71, 89, 198,
 203; 124, 414; -aṇhe 145;
 -as-čā 59, 200; -aṭ 89; -atarō
 62, 66, 204; -e 54, 64, 88,
 203, 205; -ō 59; -im 200;
 -ōiṭ 89.
 vaonarə 197, 205.
 vaonušam 110, 135, 198, 214.
 vaonyāṭ 197, 212.
 vaorāzaḍā 155, 177, 197, 211*.
 vaoze 54, 66, 197, 205.
 vaozirəm 28, 66, 87, 92, 207*.
 vāunuš 198.
 vāur-ayā 30, 63, 71, 90, 155,
 201, 212; -aitē 211; -ōimaidi
 56, 64, 71, 190, 201, 212.
 vyāxman-yata 85.
 vyānō 109.
 vyā.mrvītā 80, 209.
 vyāvantəm 221.
 vyas 220.
 raiḍ-e 178, -ya 233.
 rayā- 260; 38, 46.
 ratu-fr-išu 134, 231; -iš 231;
 -ya 127, 231; -ye 231.
 ratūm 104; -ūš 34.
 raḍa- 161.
 raḍaēšt-ar-, -ār- 102, 124. Flex.
 223, 235. -ā 114, 121;
 -ārəm 11, 43, 178; 103,
 200; -am 116; -āi 122.
 raḍōištī 117, 178, 235 (247,
 248).
 raḍw-e, -ō, -aēča 228.
 rapōiš 201.
 raptā- 307; 134.
 rafəḍrahyā 176.
 raṇha- 266; -hā 36.
 ranyaṭ-aspaṇ 182.

- ranyō-skoroitīm 149, 182.
 ray-a 123, 231; -am 135, 231.
 ravan- 283.
 ravas.čarātō, -ātām, -am 221, 222.
 ravazdā- 108.
 ravōhu 174, 215.
 rasō 165.
 rasastāt-ā 171; -ō 219.
 rasman- 90; -manō 132, 224; -maoyō 225.
 razist-ō 24, 42, 46; -e 126.
 rašō 17, 46.
 rašta- 110.
 rašnā 42.
 raš-nu- 58, 171; -nvō 229*; -nvaēca 228.
 rādaphā 10.
 rādēnti 210.
 rādōmō 198.
 rādaiti 138, 142.
 rāna-pō 231 (248); 102, 188; -pāna 283.
 rāmayeiti 172.
 rāma-šayana- 191.
 rāmōidwēm 70, 83, 201.
 rāmyaš 83*.
 rāyō 131, 231.
 rārēš-yeinti 56, 83; -yañ 155, 172.
 rārišō 192.
 rāsēntīm 171.
 rāsta- 298; 84.
 rāz-aiti 69; -ayeinti 298; 133.
 rāzarō 42.
 rāzōng 120, 224.
 rāšta- 110.
 rāšnām 42.
 rāhi 196, 208.
 rāñjyō 26, 164; 302, 309.
 rāviš 163, 173.
 rāñh-āñhōi 76, 199; -ayēn 84, 181; -ē 76.
 rāxšayantā 220.
 rāxōma- 110; -mā 159, 172*.
 rāxōmanō 159.
 rič- 300.
 rāxš-aiti 196, 211; -iša 92, 195, 212*.
 rāčayai 300; 352.
 rāčōwiš.kar-ahe, -ē, -ēm 121, 222.
 raēm 31, 46, 173, 227.
 rāčvat- 31; -vaite 121; -van-tahe, -vantō 220; -vantēm 219.
 rāčva(s).ciḍrayā 149, 180.
 rāčvahe 220.
 rāčzaitē 22, 23, 91, 202; 133.
 rāčš 31, 227.
 rāčša- 173, 209.
 rāčšah- 87.
 rōidwēm 124*, 146, 225.
 raoxšna- 262, 275*; 41, 59, 66, 170, 256.
 raoxšni-byō 226*.
- raoy-na- 260, 275; 41, 58, 69, 303*.
 raočayeiti 30, 84.
 raočana- 168.
 raočas.čāšmanō 180; .pairi-štēm 180.
 raoč-ah- 208*, 235; -ōbiš, -ōbyō 215*; -ō 95; -ā 24, 46; 351, 352.
 raočōñghvaš 158.
 raoča- 259; 44, 162; -aēšva 232.
 raoč-ahe 10, 63, 69, 199; 52, 123, 138; -ānti 301.
 raonām 190.
 raom 157, 173, 228.
 raorāda 157.
 raose 22, 63, 145*, 159, 202.
 raostā 195, 206, 207.
 saite 128, 232, 233.
 sair- s. sar-.
 saxta- 297.
 sačaiti 297.
 sačaitē 191.
 sačyārēš 212.
 satafštanēm 150.
 satāyus 155.
 sašēm 13, 30, 33, 45, 47, 112, 275; 45, 114, 208, 352.
 satō-tēmō 113.
 satō-darēm 150.
 satāiš 30.
 sadāyeiti 13, 29, 45, 81, 166, 193, 263, 297, 317; 95, 139.
 safa- 258, 266; 59, 209; -āñhō 8, 45.
 sañuh-aitiš 156; -as-ča 156, 230.
 sañhavāci.arēnavāci 128*.
 sañhā(mi) 175.
 sanaš 193, 208; 126.
 sayanēm 68, 109.
 savačā 38, 133, 215.
 savaphaitiš 220.
 savayham 215.
 savayō 146.
 savā 38, 215*.
 savō 173.
 savōi 121, 231.
 savāiš 133, 143, 215.
 sar- Flex. 222; -ēm 117*; -ōi 121; sair-i 125, 128.
 sara(h)- 270; 23, 162.
 sarēta- 110, 257, 267, 298; 141, 208, 209, 304, 305.
 sarōda- 24, 267; 56, 85, 170; 264, 267; -ahe, -ēm, -am 219.
 sašačā 221.
 sašaš 220.
 saškēn 92, 198.
 saškuštōma 17, 92, 198.
 sahyāt 212.
 sax'ārō 99, 222; 85, 103.
- sādra- 97.
 sāmahe 37.
 sāvañhaēm 227.
 sāra(h) 23, 190.
 sāravāra- 282.
 sāroma 122.
 sāroštā 196*, 208*.
 sāsovištō 56, 173.
 sāsta- 110.
 sāstar- 102. Flex. 223. -arš 120.
 sāsti 68, 80, 202; -tū 43, 68, 209.
 sāstra-nām, -he 223.
 sāšna-nām, -yā 234.
 sāšnō.gušām 135, 216.
 sāzddēm 83, 196, 208.
 sāhiš 43, 80, 209.
 sāx'ārō 263.
 sāx'ēni 37, 133, 225, 262, 277; 103.
 sānghā 175; -āmahi 175, 186, 199.
 sāraošānē 86, 211.
 sāraošō 176.
 sānghāñhō 232.
 sānghūš 230.
 sōndā 87.
 saš 35, 39*, 59, 86, 196*, 207*.
 sašañham 55.
 saštā 87, 196, 207.
 saštrāi 145.
 sixšaēm 194, 232.
 sifaš 302.
 sirinaoitī 176.
 sisp-ata, -imnō 192.
 siždyō 77.
 siš-a 43, 68*; -ōi 68, 154.
 siždyamna 77.
 sūkura-na- 52, 53, 62.
 -suxta- 301, 307.
 suxra- 261, 264; 53, 85, 172, 208, 209, 258, 270, 294, 387.
 suxram 233.
 suyōēm 176; 170.
 supti- 25, 170, 294; -tim 19, 45, 165.
 sufra- 209.
 suwra- 302; -rya 123, 234*.
 suni-š 29, 108.
 suye 121, 231.
 surun-uyā 72, 212; -aoiti 72*, 176, 193, 264, 303; 87, 128; 306, 321; -vata- 110; -vatas-ča 221; -vanti 203.
 S. srun-.
 susru-ma 42, 55, 60, 197, 205; -ye 62, 205.
 susrušēmno 53, 76.
 suši 19, 96, 128, 216, 262, 264; 36, 87, 305*, 387.
 stidyāi 132.
 sūn-ahe 225; -ō 22*, 225.
 sūr-a 234; -ō 29, 47, 166; 85.

sūš 231.
 saēta 206; -te 63, 68, 202; 305.
 saēnō 37, 46, 47; 26, 58.
 sōire 66, 68, 91, 202.
 saosučyō 55, 83.
 saosyant- Flex. 221. -yantō
 98; -yantibyo 215; -yas 77.
 skairya- 52, 61, 87.
 skūrayal 8, 45.
 skēndō, -ēm 8, 18; 61, 87.
 sčantū 41, 69, 200.
 sčandayeiti 8, 18, 45.
 sčindayeiti 203; 87, 125.
 stairiśča 177.
 stairya- 111.
 staxma- 263.
 staxra- 66, 96.
 stawra- 259; 39, 75.
 stayata 30, 43, 82.
 stav-a 209; -ayuha 68, 209;
 -anō 67, 109; -as 115, 220,
 221; -ā 68, 210*; -āne 67,
 210; -an 210.
 star- 256, 263; 40, 86. Flex.
 223. -ēm 79; stār-ō 17, 23,
 46; stārēbyō 181.
 starēta- 256.
 stā 60, 202.
 stāta- 110.
 *stānēm 8, 43; 191.
 stāyamaide 82.
 stār-, stārēbyō s. star-.
 stārē-nata 194, 195; -nayēn
 91; -nuyā 192, 194; -naēta
 91, 207; -naoiti 192.
 stārēnām 133, 149,
 150; -ēsēm 133.
 stō 62, 68, 202.
 stāyh-aiti, -at 86, 211.
 stija 123, 218; 91.
 stija- 304.
 stūnā- 2, 263; 39, 84, 209;
 stunā 154.
 stuye 67, 202.
 stūdi 67, 209*.
 stūt-ō 221*; -ām 135, 221.
 stūnā- s. stunā-.
 staēra 33.
 stōi 146.
 stāiš 231 (248).
 staoite (-ti) 176, 202*; 130;
 stao-ta 90, 206*; -t 39, 67,
 205; -maide 202; -mi 67, 202.
 staotaras-čā 223.
 staomaine 145, 147; 400.
 staomāyō 131, 227; 214.
 staoyehi- 108.
 staoyēbiš 133, 214.
 staora- 35, 39, 306, 335;
 -ram 232.
 stvōiš 68, 202.
 strām, strēm(-čā) 158, 223*.
 stri-nāmanō 149.
 stri-čā 154.
 stri- 108, 115, 154, 178.
 strēuš 157, 158.

spainyaphēm 94, 117, 214.
 spa-čidranam 150.
 spanyā 214.
 spanvanti 193.
 sparaj 45.
 spas-ēm 117, 216; -ō 130, 217.
 spas-yā 58; -yeiti 18, 33.
 spazga- 263; 69.
 spaš 6, 35, 114, 216.
 spašudā 194.
 spašnaol 193.
 spā 29, 225; 415; spān-a 127,
 224; -ām 225; -ō 29, 102.
 spādā 232.
 spāda- 270; 39, 74, 95, 170.
 spanta- 278; 39, 78, 85; -talyā,
 -talyā čā 232; -tō 233; -tō
 29.
 spanta ārmaitiš 28.
 spentō-dāta- 274; 44*, 78.
 spərəza- 263; 18, 30, 40, 56,
 84.
 spōnikto 154.
 spōnva 208.
 spō.bərətō 150*.
 spāyhaite 196, 211.
 spiš 264; 30, 39, 87, 294, 305.
 spaēta- 256, 263; 39, 78, 84,
 296, 299, 306, 351; -tēm 29.
 spaētita-, -tini- 108.
 snaiθ-iš 14, 216, 261; 183;
 -išā 123, 216; -išām 135;
 -ižbya 129, 163, 213, 216.
 snaiθō 14.
 snayaēta 77; 87, 321.
 snāta- 110.
 snādayēn 77.
 snuš 36, 115.
 snaēžāt 17.
 sny-ānte, -aēta 83*.
 syazdat 77.
 syāt 83.
 syāmakas-čā 37.
 syāva- 264, 268, 271; 24, 43,
 85, 306.
 syāvaršānō 154, 265, 268; 43,
 89.
 syōdūm 200*.
 sraxtim 36, 166.
 sraya 105, 123, 231.
 srayan- 101.
 srayana 123, 225.
 srayah- 109*; 21, 111; -yō
 272, 286.
 srav-ah- 269; -ahī 215; -ō 13,
 42; -ū(s-čā) 215*.
 sraska- 263; 87.
 srascint-iš 221, 225; -yā 230.
 srāva-ya- 110; -yā 84; -yeiti
 304; 130; -yeidyāi 145;
 -yējhē 145, 156, 173; -yāēmā
 201; -yōiš 42.
 srāvahyeiti 146; 24.
 srāvi 42, 85*, 209.
 srita- 110.
 srinaota 208.

srīrō 28, 176; -rāsča 233.
 sruta- 306, 321.
 srut-gaošō 42, 149.
 srun-vaiti 203 (248); -vainti
 72; -vata 176. S. surun-
 sruyata 82.
 sruva- 39.
 srūidyāi 145; 132.
 srūtō 42, 72, 304.
 srūtō-spādā 130, 233.
 sraēšta- 286; -tēm 8, 31, 173.
 sraēš-yeiti 82, 305; 129;
 -yeintim 144.
 sraota- 147.
 sraotā 60, 90, 206*.
 srao-tū 22, 42, 191, 209; -t
 85; -ma 42.
 sraoni- 28, 32, 40, 85, 171,
 235, 306.
 sraoša- 39; -šō 22, 42, 176,
 264.
 sraoša-varēze 121, 217.
 srva- 40.
 srvaram 243.
 srvābya 129.
 zairi-gaona- 45, 192, 194, 266.
 zairiča- 182; -či 108; 182;
 -čyā 8, 149.
 zairitēm 107, 274.
 zairi.dōiθrō 149.
 zairimyanuram 117, 222.
 zairi-vairi- 272; 35.
 zairyaš 149, 218.
 zaurva 225*; -van- 49, 52,
 172; -vam 225; 103.
 zafan- 258, 260; 77, 82, 95,
 103, 261.
 zafarō 10, 260, 276; 53, 77,
 90, 95, 103, 169.
 zan- 17, 385.
 zanava 128.
 zanā 73, 79*; 352.
 zanu- 66, 169.
 zangēm 26, 46, 163, 169,
 173.
 zantu.iričō 218.
 zantu.šānō 131, 226*.
 zantvō 229.
 zay-ata 13, 46, 200, 304; -ayāmi
 81; -ayha 63, 200; -eiti 83,
 195 (248), 201; 130, 321;
 -einte 83, 195, 199; -ōiθe
 200*.
 zavai-ti 301; -nti 199.
 zavanō.sum 117, 231.
 zavanō-srūtēm 221.
 zavar- 169.
 zaraθuš-trahe 232*; -trō 149,
 182, 261, 265; 83; -tri 227.
 zaranimnēm 75, 194.
 zaranumanō 193, 194.
 zaranaē-na- 267, 280; 181;
 -nī 108; -nya 230.
 zaranaēmā 73, 194, 212.
 zaranyapaxsta.pādāphō 219.

- zaranyō-pisi 128*, 217*; -pīšō 217.
 zaranyō.zafraṃ 222.
 zarazdātōi 176.
 zarahēhūš 157, 176.
 zarōta- 263.
 zarōdaya- 258; 17, 56, 82.
 zarənumant- 280.
 zarənaēna- 54.
 zarəmaya- 278.
 zasta- 256, 258; 17, 82, 173, 305. Flex. 232—3. -ta 213; -taya 125; -tayašča, -tayašča 130; -tayō 129; -tāt 213*; -tāš, -tō ND. 127, 129; -taēlibya, -tōlibya 129, 172, 213; -tāi(-ča) 213.
 zastavaṭ 220.
 zaz-aṭ 61, 192, 207; -ayān 192; -aitē 145; 148; -āmi 172, 202; -āhi 53, 55, 192; -ənti 19, 55, 91, 191, 203.
 zazarānō 198.
 zazuš-u 19, 95, 134, 214; -tāmō 19, 23, 46, 55*, 198; zazva, -vāṇha 214.
 zahi 209.
 zāta- 110, 304; 148; -tō 30, 47.
 zān-atā 73, 208; -āite 212; -ənti 73, 166, 204; 125.
 zānu* 14, 272, 277; 90, 184.
 zāmātar- 258; 17, 82, 102, 352, 385; -tara 127, 223.
 zāvar- 36, 103, 169.
 zāviši 87, 196, 208*.
 *zəngam 173.
 zəm- 100. Flex. 224. -ā 123; -e 125, 126, 166; -ō NP. 130, AP. 131, GS. 120; -am 135; -i 125; zam 116.
 zəmaini- 58, 181.
 zəmargin- 143; -a 217; -ō 131, 217.
 zəmasčiōra- 151.
 zəmbayaδwəm 26, 84, 157, 172, 200.
 zəmfraδō 149.
 zərəd- 258, 274; 26, 56, 82, 205, 209, 210, 235, 259, 297, 304, 305, 352; -ā 9, 24, 123, 168, 219.
 zərədazō 96, 120, 217*.
 zā 224.
 zāḍā 8; -δəm 9.
 zām s. zəm-.
 zāhyamnanam 77, 175.
 zixšnāyḥəmnā 36, 77.
 zinā 73, 199, 303; 125.
 zim- 207. Flex. 224. -ō NP. 130, GS. 120, 263; 20, 91.
 zizi.yūšaṭ 155, 197, 214.
 zi 154, 178.
 zi 182.
 zizan-aṭ 70; -ənti 53, 70.
 zizənti 191, 202.
 zizi.yūšaṭ s. zi*.
 zizūšte 54, 191, 203.
 zurah- 263, 266.
 zurō-jatahe s. zūr*.
 zuš 114, 216.
 *zuštā 23; -tō 17.
 zūrō-jatahe 42, 166; 90.
 zaēnah- 282.
 zaēmā 191.
 zaotar- Flex. 222—3. -ta 276; 102; -tarā 43; -tarš 120; -tārēm 43; -tārō 130; -θra 123; -θre 121.
 zaōθrā- 261; 96, 170. Flex. 234. -θranam 135; -θraya, -θrayāṭ, -θrayāi 213; -θrā-(šča) 132.
 zaōθrō-bara- 188.
 zaōzūye 56, 192.
 zaōzaomī 55, 192, 202.
 zaōšō 17, 46, 172, 186, 258, 302; 82.
 zdi 17, 209.
 zbay-a 199; -amahi 199; -eiti 29, 45, 81, 199; -entē 121; -emi 154, 172, 174, 186, 199; -ehi 199.
 zbərəmnəm 42.
 zyān-a- 43; -āi 38, 145.
 zyā 13, 31, 38, 114, 224; 21, 91.
 zyām 224*.
 zray-ah- 82, 90; -aṇhaṭ, -aṇhaḍa 215; -ā 154, 215; -ō 13, 166, 176, 258; -āi 154, 215.
 zrazdātōi 176.
 zrazdā 235.
 zrāda- 259, 263, 270, 25, 44*, 95.
 zrūn-, zrivan- 272. Flex. 225.
 zrū, zrūne 157.
 šaumayō 171.
 šayana- 34, 88, 191.
 šavaitē 38, 65, 91, 202, 301; 47, 154, 294, 305, 321.
 šatōiš 38, 46.
 šē 241*, 291.
 šənəm 8.
 šā 38, 114*, 235.
 šūta- 301; 243, 321, 352.
 šud-əm 14, 117, 118, 219, 259, 262; 86; -ō 118, 219.
 šusuyam 55, 197, 212.
 šaeiti 90, 172, 191, 202.
 šaēta 206*.
 šōiθra-iričō 130.
 šōiθra-paiti- 88.
 šōiθra-ahe 172, 186; -əm 17; -āšča 233*.
 šōiθrō-pānō 226*, 235; 102, 188.
 šaošaiti 196.
 *šna 46 (13, 36).
 šyei-ti 61, 91, 202*; -nti 191, 202.
 šyeitibyō 38, 230.
 šyaoθ(a)nəm 7, 38, 176; šyao-θan-am, -aešu 232; -āi 145.
 žnāta 36.
 haiti 108; -tīm(ča) 171.
 haiθ-im 143; -yēm 165; -yāi 230.
 haiθyā-varəzəm 117, 217.
 haurva- 264, 269, 294; 121, 172; -rum 156, 232.
 haurvatā amərətātā 184.
 haurva-tāt- 97; 37, 67, 169; -tās, -tātō 219; -tātəm 184.
 *haurve 228; *haurvam 229.
 hakaṭ 289.
 hakərət 111, 143*, 322.
 hakərət-či 320.
 hakərət-janō 151.
 haxə-mā 179, 225; -mōng 179, 225; haxəməm 179*.
 haxi- Flex. 226—7. hax-a 8*, 45, 115, 167, 261; -ayō 42, 131; haš-a IS. 123*, 124, 128; ND. 128; -e 8, 103, 121, 128; -am 135*.
 haxti 20, 128, 218.
 hax-ma 206*; -mi 202.
 haxmainē 41, 43, 101, 121, 224.
 haxš-aya 76, 90, 201; 136; -aeša 194; 136; -ōi 76.
 hača 257, 318; 73, 161, 217, 223, 246, 300, 315, 330, 335, 342, 352, 375, 402*.
 hač-aiti 41, 76, 194; -aitē 10, 199; -aintē 10, 174, 199; -ayeni 84; -āite 191; -əmnā 154, 174; -āntē 201; -intē 174, 199*; -imnō 174.
 hača.karəšvarə 222.
 hača.gātvō 229.
 hača.barəsmən.frastairyāṭ 222, 223.
 hača.barəšnvō 229.
 haio GS. 98, 120, 220; AP. 132, 221.
 hadā 289.
 hadəmōi 124, 125, 126, 224.
 hadiš 17, 41, 46, 182; -šasča 120, 216; -šahe 216.
 haθra 142, 289.
 haθra-jat-a, -ō, -ā 146.
 haθra.nairyā.hamvarəta 227.
 haθra-nivāiti- 289.
 haθrānčō 97, 130, 174, 218.
 haḍa 142*, 289.
 haḍa.baoidəmam 151.
 haḍa.rašnvō 229.
 haδō-gaēḍa 150, 151.
 haδō-zāta- 44.
 haδbiš 98, 134, 221.
 haṭ 119, 221.
 hapta 111, 165, 185, 257; 77, 174, 294, 298, 317.
 haptadasa 112; 114.
 haptanḥaiti 150.

- haptaitim 112; 83, 114, 170, 216.
 : 108, 150;
 -vohva 150.
 hapti, hapti 202.
 hapjuharone 233.
 hapjaurušo 198.
 hapjahanai 198.
 hapjanušē 88, 198.
 hapjharə.stātəm 221.
 hapjhana 61, 88, 198*, 205.
 hapjuš- 95; -huš 119, 216.
 hanarə 142.
 hanā- 209.
 hanāni 193.
 hankanayən 8*, 181, 297.
 hankarayemi 257, 266, 299, 310; 63, 403.
 hankərəitiš 181.
 hangərəfšāne 22.
 hanjamana-, -nəm 181, 258, 310; 28, 71, 96, 168.
 han-dāma- 310; 96.
 handrəxtō 181.
 hama- 266, 284, 293; 121, 173, 186.
 ham-a IS. 123, 224; -a NP. 130*, 224; -ō 224.
 hama-gaona- 122.
 hamaša 142.
 hamaya-, -me 232.
 hamarana- 212.
 hamīdpatōiš 148, 158, 181.
 hamistō 159, 182.
 hamaēstārō 172.
 hamōistri. 229.
 hamča 218, 235.
 havya- 139, 241.
 hāvānt- 241*.
 havayāse.tanvō 180.
 haraiđyāt 229.
 haraxvāitīm 37, 160; 183.
 hara bərəzaiti 30, 56.
 harəta 78; -tārəm 103.
 harōyūm 156.
 haraēva- 51.
 -haršta- 296.
 hasčiṭ 136, 237.
 hastəma 98.
 hazanra- 264, 270; 23, 97, 115, 207; -re 233; -rəm (-ṇhrəm, -ngrəm) 17*, 112, 158; -raiš 155.
 hazanra.gaošō 150.
 hazanrō.təmō 113.
 hazanhan- 101.
 hazasnəm 225.
 hazō-, -zō 23, 215.
 hazdyāt 88, 198, 212.
 haša-, -še-, -šām s. haxi-.
 haši° 8, 46; -ḡbiše 43, 121, 148, 216.
 hā m. 136, 138, 154, 178, 237; f. 154, 178, 237*.
 hāiti-m 108, 171.
 hairišt- 104.
 hačayene-, -ni 84, 154, 174, 201.
 hāta-marəniš 54.
 hātām 135, 221*.
 hādra- 261; 93.
 hāma- 186.
 hāvana- 264; 24, 168.
 hāvanān-e-, -ō-, -ōm 224, 225.
 hāvōya, hāvaya-ča 154, 155.
 hē 141, 241*; 217.
 hən 61; hontī 61, 68, 154, 166, 202, 296.
 hənjasənte 310; 71.
 hənt-əm 117, 220; -ō 98, 130, 220.
 hēməmyāsaitē 176, 182.
 hərəz-aiti 24; 26, 35, 124;
 -ayən 69; -āne 296; -āmi 69; -ənti 56, 124, 134.
 hō(-čā) 180, 181, 237*.
 hōbvaintūš 183.
 hōntū 61, 154, 209.
 hōm 183*.
 hēməmyāsaitē s. hō°.
 hōmiđyāt 159, 182.
 hōm.parštōiš 181, 183.
 hōmyantū 183.
 hān-karayemi 140.
 hām- 183*; 157, 165, 307, 311, 376.
 hām APn. 221*.
 hām.urvīsvāphō 119, 183, 198.
 hām-čaranuḡha 183.
 hāmčī 235.
 hām-tašaṭ 183.
 hām-pāfrāiti 58, 75, 140.
 hām-bārayən 42, 183.
 hām-yanta 183.
 hām-vaint-ibya 129, 183; -yā 227*.
 hām-varəta 227; 31.
 hām-varəti- 64.
 hām-raēḡwayeni 183.
 hām-stātōe 182.
 hām-hištənti 182.
 haš 115, 220.
 hik-y 214; -niš 8, 10, 214;
 -vāphəm 8, 214.
 hixta- 110.
 hixšaēša 194; 136.
 hiynvi 10.
 hiḡ-ām 118, 228*; -āuš 103, 115, 118, 227.
 hinūiwyō 228.
 hinčaiti 72; 72, 126, 139.
 hind-u 229; 184; -vō 229.
 hisiđyāt 19, 55, 197, 212; 85, 132, 139.
 hispō.səmna 18, 55, 159, 192.
 hizu-draḡō 149.
 hizū- 99; hizvā- 263; 76.
 Flex. 230. -ubīš 29, 272;
 -va 16, 19, 29, 104; -vā 29, 123; -vō 104; -vā 104, 120.
 hišas 221.
 hišayā 92, 197, 204.
 hišarō 192.
 hiščamaide 41, 53, 64, 70, 203*.
 hišt-a 54, 89, 204; -aiti 55, 70, 302; 86, 124; -ənti 53; -əmnō 173.
 hišmarəntō 55, 192.
 hišmāitīm 192.
 hišhaxti 41, 53, 55, 70, 167, 202.
 hi 237, 239; him 139, 181*, 239*, 241; hiš 139, 239*, 241.
 him Part. 239.
 hišasaṭ 194; 129.
 huaiwitačinām 181.
 hukərəptomahe 108.
 huxraivō 229.
 huxšnūiti- 31, 67.
 hučidra- 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.
 huijātōiš 147, 174.
 huta 110.
 hudānuš 44.
 hudānvarəšvā 155.
 hudāh-, hudāh Flex. 215—6.
 hudā 114, 231; -dāṇhe-, -hō 116; -dāṇhe 156, 231; hu-dāṇhe 121, 156.
 hudamīm 176.
 hubaδra- 95.
 hubərəitīm 42, 125; -bərətō, -tā 125, 146; -tām 122, 146.
 hu-biš 114, 216.
 hufəδri-š 108, 165.
 hufra-mərəta- 140.
 hunairyānc-ō-, -im 120, 218.
 hunara- 264; 93.
 hunarətātā 123.
 hun-ahi 73, 204; -āiti 73, 193, 204; -āmi 73, 204; -āta 72, 193, 208; -yāt 91 (249), 193*, 212; -vaṇuḡha 73, 210; -vana 109.
 hunivixtəm 155*; 353.
 human-āṇhəm 117; -āṇhō 44, 130, 215; -ō 126.
 humāyā 120.
 humərətōiš 36.
 humāim 156.
 huyārōš 212.
 husravah- 264, 269; 28, 30, 38, 193.
 huzām-itō 221; -im 99.
 huzəntuš 44, 154.
 huzəntuša.spəntō 176, 180.
 huzbāta- 304.
 huška-, -ō 18, 153, 160, 257, 264; 28, 66, 207, 208, 209, 306, 307.
 huškō.zəmanam 224.
 hušhax-ā 167*, 182, 226; -āim 42, 103, 117, 226.
 hušxvafa 54, 167, 198*, 204.

- hū (= hūc) 157, 264; 31, 36, 63, 66, 296.
hū (= hūrō) 157, 222.
hū.kərətā 207.
hūxtəm 182.
hūrō 120, 157, 222*.
haētō 124.
haētū(mant)- 57, 296, 298, 336*.
haēnā- Flex. 234. -nayā GS. 39, 121, AP. 239; -nābyō 133; -nām 117; -nyā(s-ča) 121.
hōi 241*.
hōi urvaōō 233.
haoma- 32, 208. Flex. 232; -mā(n, -m) 132, 158; -māscā 132.
haomanaphēm 44.
haomanaphimna 156, 167.
haoma-apharənti 158, 304.
haoma-əra- 168.
haoyām 155.
haosrava, -vā 115, 214; 30, 67.
haozəwāt 44.
haošyanta- 111.
hau 136*, 138, 237*, 239*.
hyať 154, 167, 236.
hyāt 167, 212.
hyārəš 66, 92, 93*, 212.
hyañ 61, 91, 93, 172.
hva- 241.
hvaiwyāsta 154.
hvačā 95.
hvap-aphāiš 215; -ō 215, 262.
hvarə 118, 222; 36, 68, 208, 307.
hvarə.xšaetəm 196.
hvarə.darəs-əm 216; -ō 149, 217.
hvarəzā 130, 217.
hvarəš 276.
hvarō 222.
hvaspō 181.
hvāp-ā, -ām 215.
hvāvayaphēm 95, 117, 215, 216.
hvāvōya 141, 241.
hvāraoxšnō 225.
hvərəš 217.
hvō 37, 139, 239*, 241.
hvō.urušaēibyo 159.
hvōgvō, hvōvō 105; hvōvahe 154.
hvāmmahī, mahičā 73, 91, 171, 193, 204.
hvām 37, 166.
hvičātā 227, 228.
hvira- 270; 26, 48.
hyā-tā 60, 92, 154, 212; -ī 167, 212; -mā 92, 212; hyān 172, 212; hyām, hyā 212.
hyaona- 167.
xva- 241; 319.
xvairyan 144, 179, 221.
xvatō 139, 142, 241, 291; 68, 119, 319.
xvāpta-, -tō 110, 165; 138.
xvādayeiti 78, 84, 181.
xvāfn-āda 119, 122; -ō 37, 45, 47, 265.
xvāfs-a 13, 75, 77, 260, 262, 303; -ata, -at 74, 129, 305, 322, 362, 412.
xvāwīra- 187.
xvāyha 33, 37, 262; -har-əm 100, 117, 223, 271; 23, 103, 168, 209.
xvanaf-čaxrēm 73, 299.
xvandra-karō 157.
xvanvata 220.
xvar-aiti 167, 182; 68; -atu 298.
xvarəta- 208.
xvarəti- 262; -tiš 171.
xvarəθa- 262; -θanām 236.
xvarəna 215.
xvarəna.suhš 262; -puhantəm, -mānta 156.
xvarənah- 95, 262; 423; -nō 37, 95.
xvarəno.dā 149, 180.
xvarənti- 104.
xvarəzišta- 267; 56.
xvasurō 18; 28, 68, 85.
xva-hmi 37, 139; -hyā 139.
xvāiri-zēm 224*.
xvāštra- 261.
xvāsaya 181.
xvāstrēm 157.
xvāšarēm 171, 186.
xvōng 120, 222, 226; 68.
xvōng.darəsōi 120.
xvōn-vat 73, 154, 208; vātā 220.
xvitiča.əneiti 178.
xvīsať 194.
xvāē-čā 136, 139.
xvāēť-avē 157, 228; -uš 229.
xvāē-dēm 37; -da- 38, 236, 296, 302, 307.
xvāēpaiθ-e 37, 232, 291; 218, 319; -im 44; -yāsa.tanvō 180.

4. ALTPERSISCH.

- ahīstatā 53, 70, 160; 86, 124.
ahīramazdāh- 263, 274, 276; 82, 96, 97, 102, 197.
akūniy 8.
akutā 63, 67, 168, 169*, 206; 31.
akun-avaⁿ 208*, 274, 303; -avam 72, 168, 169, 188, 208; 321; -avatā 208*; -avayaⁿtā 81, 195, 196; 128, 131; -auš 183, 190, 208; 31.
akumā 60, 169, 206; 31.
agarbāy-ah^h 81, 200, 304; 130; -am 168, 169, 259, 274; 38.
agaubata 200.
agmatā 63, 68, 206.
aj-aⁿ 59, 67, 205; -atā 206; -anam 205; 91.
aⁿtar 142; 83, 99, 161.
atarayāma^h 200.
atiy 159, 312.
adaⁿ 142.
adakaiy 82.
adadā^h 53, 207; 124.
adam 140, 160, 166, 187, 240, 290; 82, 217, 305, 352.
adam-šim 184.
adaršiy 197, 208*.
adaršnauš 190, 195.
adā^h 43, 56, 68.
adānā^h 73, 166, 208, 258, 302; 17, 82, 125, 142, 305, 352, 385.
adārayaⁿ 299.
adāriy 64, 85, 209.
adin-am 73, 208; -ā^h 73, 303; 125.
adurušiy-ah^h 82, 176, 190; 124; -ašā^h (-ašāⁿ) 200*.
adāⁿgaina-m 106, 165, 264, 266; 85, 181.
adāh-am 161; -y 85, 196, 209; 144; -ya^h 196.
apa- 158, 160, 312.
apatatā 63.
apadāna- 158.
apara-m 142, 294.
aparsam 20.
apiyā 125, 217.
api-šim 217.
ap(a)šam 197, 207.
abavam 154.
abar-a 59; -aⁿ 61, 200; -aⁿtā 65, 200; -am 30, 47, 58, 188, 190, 200.
abāčariš 149; 11.
abiy 40, 77, 157, 297, 312.
anayata 68.
anā 137, 138, 238*.
anāmakahya māhyā 233.
aniya- 294; -šči 7, 139, 165; -nā 123, 140; aniyā, -ah^huvā 234*.
am(a)riyatā 83, 273; 28, 130.
amahy 60, 166, 202*, 206.
amāxam 141, 163, 240*, 291; 117.
amānaya^h 177, 229.

- amiy 58, 166, 188, 202, 296; 20, 153.
 amuḍa^h 139, 142.
 aya(a)tā 75, 197.
 ava- Prp. 36, 158, 297, 312.
 ava- Pron. 217, 393. Flex. 139, 239. -hyā 275, 291; 96, 118, 120.
 avadā, -dā 142.
 a^hvarāḍi 281.
 avahaiy 197*, 200, 208.
 avahya-rūdiy 97, 219.
 avaina^h 73, 303; 125.
 arasam 75, 303.
 ariya.čid^hal^h 148.
 ariyānām 104, 171.
 ariyārāmna^h, -nahyā 226.
 araiika- 69.
 artaxšāḍ'a- 261; 28, 89, 96, 194.
 ardumaniš 168, 169; 23.
 arbirāyā 125, 234.
 aršaka- 89.
 aršti- 67.
 asa-bāra- 259, 263; 40, 49, 74. S. asb°.
 astāyam 82.
 astiy 17, 59, 68, 202, 296; 80, 153, 306.
 astuv 209.
 aspa° 29, 30, 263.
 aspačana^h 27; 84, 182.
 asbāraibiš 29, 184. S. asab°.
 asmānam 13, 43 117, 224; 85, 102, 171.
 azgata- 110.
 azdā 16*, 143, 166, 263; 90, 205.
 āsiyavam 7, 38, 187, 262, 301; 47, 154.
 āsnaiy 13, 146.
 aha^htā 206. S. āhatā.
 ahatiy 17, 56, 59, 68, 210*.
 ahapariyāyā^h 196.
 ahifraštā 227*.
 ahuvantam 219.
 ahy 59 202; 153.
 ahyāyā 137, 238*.
 ā- 157, 311.
 āxštā 227.
 āda^hgaina- s. ad°.
 ādiyābašna- 86.
 ād^hiyād^hya- 82.
 āp- 50.
 āpariyāyā^h 85.
 āpi- 257, 270; 50.
 āpi-šim 183.
 āyadana- 82.
 āyam 205.
 āvahana- 96.
 āsmānam s. as°.
 āha^h 68; āha^h 206.
 āha^htā 206*.
 āham 58, 205, 206, 207.
 iitā 90, 206.
 idā 142; 246.
 idiy 42, 59, 67, 209.
 ima- Pron. 120, 320, 393. Flex. 238. ima^h 139; imaiy 138.
 iyam 137, 138, 238*.
 izāva- 76, 99.
 utā 142, 270*, 322; 27, 28, 83, 165, 247.
 utā-šim 184.
 udapatatā 414.
 upa- 158, 223, 246.
 upariy 6, 29; 21, 52, 75, 160, 223, 246, 297, 312.
 upastām 116, 235, 309.
 hubarata- 110, 273.
 hufirasata- 110.
 huvaspa- 74, 84.
 huvā 68, 119, 319.
 huvāmaršiyuš 165; 198.
 huvārazmi-ya^h, -š 166, 224.
 huvāipasiyam 44, 291.
 huvja- 264; 67.
 us- 160, 312.
 uzmayā 125, 183.
 huška- 264; 28, 63, 66, 169, 306; -hyā 160.
 aita^h 136, 139, 237, 292; 111, 118, 120, 241, 319, 361, 393.
 aitiy 30, 42, 67, 202; 43, 123, 132.
 aiva-, -a^h 111, 269; 44, 51, 97, 113, 238, 316.
 aivam 155, 156.
 aiš 183, 197, 207.
 aiša^h (-a^h) 92, 197, 207.
 ka- 120.
 ka^htanaiy 145.
 ka^htuv 209.
 ka^hpada- 257.
 ka^hbuijiya^h 169, 260.
 kamna- 266; 59, 171; -naibiš 11.
 k(a)rtā- 274, 303, 308; 31, 362.
 kaščiyy 7, 165, 183, 188, 235, 262, 292; 85, 121.
 kā 235.
 kāmā^h 27, 169; 173.
 kāra- Flex. 232; -hyā 119.
 kāra^h-šim 184.
 kun-avāhy 73, 211; 128, 362; -autuv 210.
 kurauš 228.
 kaufā^h 8, 187, 256, 260; 77, 95.
 ga^hdumava- 83.
 garma° 9, 259; 61, 171.
 gasta- 62.
 gāḍavā 183, 228.
 gāḍu-m 8, 102, 104, 261, 264; 94, 170, 387.
 gau° 9.
 gaud-aya^h 59, 200; 82.
 gaub-ataiy 199, 259, 270, 301; 18, 47, 136, 414; -ātaiy 201.
 gaušā 187, 232, 262; 87, 300, 305, 384.
 *xaudā 33, 259; 44, 66.
 xšāḍ'a- 94, 170; -am 118, 165, 239.
 xšāḍ'a-pāyā 149, 224, 278; 89, 102, 188.
 xšāḍ'ita- 89.
 xšapa° 7; -pan- 262; xšapava 124, 217, 224, 276; 306.
 xšayāršā-m 115, 118*, 160, 183, 226, 227.
 xšāyāliya-, -ya^h 161, 191, 264, 269; 23, 88; -yānam xšāyāliya^h 20, 105.
 xšnāsātiy 13, 36, 45, 47, 75, 80, 181, 303; 40, 129.
 xšnāsahidiš 161, 201.
 čaxriyā^h 54, 55, 57, 88, 197, 212.
 čartanaiy 10, 101, 145, 147; 128, 148.
 *čā 7, 322.
 čid^ha- 70, 94, 170.
 *čiy 7, 160, 275, 292, 322; 97, 121.
 čiya^hkaram 149; 27, 117, 120, 241.
 čiščiyy 136, 183, 188, 235, 263, 272, 293; 26, 70, 120, 122, 262.
 čaispāiš 227.
 jāta- 110.
 jāta, ja^htā 60, 90, 206.
 jadiy 209.
 jadiyāmiy 82, 304; 91, 129, 139.
 jan- 258.
 janiyā^h 9, 67, 212*.
 jamiyā^h 60, 67, 212.
 jivā 201; -vāhy 9, 28, 45, 59, 78, 258; 27, 47, 91, 92, 142.
 takabara- 188.
 *taxma^h 165, 262.
 taxmaspāda- 95*; 170.
 tačara- 257; 73, 172.
 tara^hdraya^h 183.
 tarsatiy 59, 75, 168, 199, 303; 21, 85, 129.
 tigrā(-xauda-) 71.
 tigrā- 46.
 tuvam 7, 140, 240, 291; 217, 318.
 -taiy 140, 240, 291; 119, 217.

- taumā (tan^h) 165, 262; 30, 66, 303; -māyā 239.
 tya-Pron. 218, 320. Flex. 236.
 tyā^h 139; 214; tyaiy 137;
 tyaišām 139.
 tyaišaiy 183.

 dadātuv 70, 209.
 danuvatiy 195.
 darga-m 9, 160, 187, 260;
 34, 46.
 daršam 9.
 dasta- 256, 258; 18, 19, 82,
 169, 173, 305; -yā 125,
 232*.
 dahyu- 264, 273; 25, 93, 171.
 Flex. 227—9. -yāva^h 103,
 131*; -yāuš 43, 103, 115,
 167; -yušuvā 135; -yauvā
 183.
 dāta- 169, 352; -dāta- 192.
 dādaršī-m 226; -š 56, 226; 86.
 dāraya^hva^huš 29, 148, 149,
 269; 23, 51; -auš 30.
 dārayamiy 58, 85, 199; 131,
 140.
 didā 160, 166; 82, 91.
 dīdiy 209; 132.
 di-m, -š 139, 239*.
 dubāla- 55.
 duvarā- 51, 76, 162, 414;
 -rayā 37, 125, 126, 222;
 352.
 duvitā 142.
 duvitātaranam 151.
 duvitiya-m 28, 37, 112, 177;
 27, 51, 99, 116.
 duruxta-m 22, 110.
 duruvā 9, 176; 40.
 duš- 25, 92.
 dušiyāram 181.
 dūra- 31; -rai 29, 143, 160.
 dauštar- 258, 262, 302; 18,
 35, 82, 86; -tā 17, 223,
 276; 102.
 dauštā Verb. 63, 206*.
 d(a)raya^h 176, 258; 40, 43,
 82; d(ay)ahyā 125, 166, 215.
 drauga^h 9, 176*, 260; 40,
 351; -ā^h 119.

 dā^hatiy 160; 96, 385.
 dākatā 227.
 dāday-a^h 29, 81, 166, 263,
 297; 95, 139.
 dārdā^h 120, 219, 264, 267.
 dāh-yāmāhy 60, 83, 196, 199,
 263; 85, 144.
 duxra- 264; 53, 85, 172.
 dūvām 7, 140, 160, 187, 240.
 dūravāhara- 23, 93.
 dāgra-či- 85.

 pati- 271; 47, 158.
 patikara- 309; 37, 61, 158.

 patipadam 117, 219.
 patiparsāhy 129.
 patiy 23, 24, 74, 81, 161, 312.
 patiyajātā 67.
 patiy-avahaiy 197.
 patiš 35, 159, 162.
 pašim 218.
 paya^huvā 63, 68, 200; 123.
 para- 159, 312, 376.
 parana- 164.
 parūgmatā 260; 60.
 parikarāhy 68.
 pariy 159, 312.
 paruv 173; 31.
 paruvam 29, 173.
 paruviya-ta^h 119, 142, 274;
 164.
 paruvyanānām 135, 234.
 parḍava- 267; 57, 94.
 parsā 59; 144.
 parsātiy 75, 168, 201; 30, 85,
 145.
 pasā 319; 85, 162, 387.
 pasāva^h 183, 319; 162.
 patiš^huvariš 167.
 pātuv 209; 43, 123, 142.
 pādiy 68, 91, 209*.
 pāya^huvā s. pay°.
 -pāvan 278; 21, 102.
 pārsa- 256, 267; -saiy 232.
 pitā 6, 28, 33, 160, 256, 257,
 276; 24, 83, 102; -šra^h
 120.
 puḍ^ha^h 29, 165, 187, 188, 270,
 276; 25, 31, 96, 170, 388.

 бага- 260; 7, 68, 78, 175;
 -ānām 135, 232; 214; -ā^h
 232; -aibiš 232, 233.
 ba^hdaka^h 160, 258, 265, 277;
 82.
 bav-ātiy 56, 59, 69; -āhy 160.
 -bara- 49.
 -bara-^htiy 9, 42, 61, 199, 273;
 19; -tuv 60, 69, 200.
 bardiya- 56.
 basta- 110, 263; 134, 138;
 -a^h 22; 307.
 būgayādi- 82.
 būxtri-š 7, 165, 262, 270; 53,
 56, 81, 170.
 būji-m 102, 258.
 būji-ruš 167; -rau 228, 229.
 biyā^h 29, 45, 47, 80, 196,
 212; 220.
 būm-ām, -im 101; -i- 31, 171;
 -iyā 229.
 brātā 9, 223; 39, 102, 269.

 -farnah- 262; 387.
 fra° 187, 260; 257, 312.
 fratamā 112, 271, 289; 19,
 176, 276.
 framāta- 352; -tāram 117, 223,
 310; 20, 103, 130.

 framānā 7, 107; 37, 40, 59,
 130, 170.
 fravarti- 267.
 frābara^h 183.
 frāha^hja^m 302; 127.
 frāšayam 183, 190, 302.

 napā 115, 221, 222; 102; -ūt-
 50.
 nabunaitahya puḍ^ha^h 233.
 navama^h 113.
 nāma^h, -a^h, -ā, -an- 26, 225,
 226, 270; 103, 171.
 nāviyā- 49, 51.
 nāham 116, 215.
 ni-, niy- 24, 30, 160, 311.
 nišayam 159.
 nipadiy 125, 143, 219; 44,
 162.
 nipištaniy 262, 301, 307, 309;
 75, 85, 139; -tam 36, 187.
 niyaḍ^harayam 56, 71, 195.
 niyapaišam, -išam 92.
 niyašādayam 18, 41, 84, 184;
 246.
 nirasātiy 129.
 nūram 143.
 naiba- 259, 270, 275; 49, 51.
 naiy 275, 312; 155.
 nyāka- 43, 63.

 -ma^h 140, 240; 119.
 magu-m 228; -š 227, 260,
 271; 50, 184.
 maḍištā^h 165; 17, 18, 24, 86,
 93, 169, 205, 352.
 manā 140, 240, 290; 117, 392.
 maniāhy 83; 34, 130.
 °maniš 26.
 margazana- 68, 192.
 margu-m 164, 173; -š 44, 260;
 50.
 martiya^h 24, 163, 183, 188*;
 25, 52, 83; -yā 132, 161,
 183, 232*, 233; -yaibiš 134.
 maršiyuš 188*.
 mazdā^h 16; -dā 22, 114, 215;
 -dām 116, 216; -dāha^h 121,
 215.
 mā 190; 156.
 mā^hahyā 96.
 °mātā 7, 26, 30.
 māda- 95.
 mādaišuvā 135, 232.
 māniyam 183*, 188.
 mām 140, 240.
 mārgayaibiš 47.
 mārgava^h 44; 47.
 māh- 264; 65, 127, 415.
 māhyā 30, 125, 215.
 miḍra^h 165; 94.
 mudrāya- 83.
 -mai 140, 240, 291; 119, 217.

 yadātaiy 69.
 yadiy 142, 187.

yaðā 8, 142, 187.
 yanā, -naiy 237.
 yātā 142, 318.
 yāwā 143, 237*.
 yauna- 32.
 yauviyā- 43.

va^humisa- 86.
 vaⁿāⁿ-bara- 170.
 vayam 141, 240.
 vayas-pūra^h 183.
 varkāna- 257, 274; 31, 62.
 -varta- 192.
 vardana- 91.
 varnavātām 64, 73, 200, 210; 128.
 varnavātaiy 211; 128.
 vasiy 96, 119, 217*, 263, 271, 273, 286, 321; 18, 48, 85, 246, 403.
 vazrka- 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.
 vašnā 13, 14.
 vahyazdāta^h 149, 166, 183; 25.
 vahyah- 273.
 °vāhara- 264, 271.
 vi-, viy- 30, 160, 298, 312.
 viⁿda^hfarnā 37, 72, 169, 183, 187, 214, 260; 54, 77.
 við-am 165, 187, 217; -ā 217;
 -iyā 125, 217; -aiibiš(čā) 226*.
 viy- s. vi-
 viyatarayam 299; -āma^h 60, 81; 64, 140.
 visam 29, 263, 293.
 višpa° 29, 263, 293; 85.
 vištāspa^h 41; 64.

vain-ataiy 63; -āhy 56, 201; 26.
 ragā- 260, 279; 38, 46.
 rasātiy 75.
 rādiy 97, 125, 259, 285, 318; 44, 162, 215, 239.
 rāsta- 110; 84, 138.
 rauča^h 24, 30, 257, 266, 270; 73, 91, 235, 351, 384, 385;
 -a^huv-, -abiš 215.
 rauta^h 36, 46, 47, 95.
 sāh- 102.
 suguda^h 176; 170.
 stānam 8; 84, 191.
 strava^h- 79.
 spāda- 270.
 -zana- 192.
 zaraⁿka^h 169; 91.
 zūra^h 42, 263, 266; 18, 90.
 zūra^hikara^h 148, 149, 166, 183.
 zraⁿka^h s. zar°.
 ša^h 141, 142, 241.
 šam 142, 241.
 šāytām 101.
 šiyāti-m 101; -š 38, 160, 262; 47.
 -šim-, -šik 139, 239*; 119.
 -šaiy 141, 142, 241, 291; 119.
 šitiyām 112, 165; 27, 86, 176.
 haⁿgamaⁿtā 220, 221, 260, 265; 60, 145.

haⁿgāma- 24.
 hagmatāna- 307; 60, 96.
 haxā° 8.
 haxāmaniš 41, 42, 115, 150, 216; 23.
 hačā 213, 275; 20, 96, 161, 246.
 haⁿtiy 61, 68, 202, 296; 96, 97, 153, 367.
 hadā 160.
 hadā viðaiibiš багаibiš 226.
 hadiš 17, 41, 216.
 ham- 96, 157, 307, 311.
 hama- 293; 121, 173.
 hama-pitar- 122.
 hamaranā 232.
 hamahyāyā 140, 294.
 hamātā 246; 102.
 hara^huvati-yā 45, 125, 229, 230*; -š 37, 115, 116, 229; 29; -m 160, 229.
 haruva- 264, 269, 293; 51, 85, 93, 121, 172.
 haraiva^h 156, 269; 51, 93.
 haldita- 55.
 hašiyam 165.
 hiⁿdu- 277.
 hizuvam 272.
 hiš 139.
 hain-ā 107, 169, 234, 264, 265, 270; -ām 117, 234;
 -āyā 39, 137; -āyā^h 120, 121, 234.
 hauv 136*, 138, 237*.
 hau-šaiy 183.
 hya^h 139, 236; 43; hyā 139, 160, 236; hyā^h 212.

5. MITTELPERSISCH (PAHLAVI UND PĀZAND).

a-, an- 283, 310; 157.
 abr 259; 172.
 ač (až) 257, 265, 275, 318, 323, 330, 331; 20.
 ačapar (ažawar) 323.
 ačaš (ažaš) 275, 291, 318, 331.
 ačēr (ažēr) 286, 323; 20, 162.
 admar 321.
 admēt 158.
 af- (vgl. ap-) 157, 312.
 afdum 22, 28, 78.
 afgandan (awg°) 297, 328; 63.
 afrāstan (awrāst-, xt) 298, 307; 86, 133.
 afrōčēt-, -ōxtan (awrōž-, -ōxtan) 301, 309; 91, 134.
 afsar-, -f(an) (aws°) 298; 141.
 afsūt(ak) (aws°) 304.
 afzāyēt-, -zūtān (awz°) 304; 130.
 afzāyēnēt(awz°) 305.
 agar 265, 277, 322, 332; 20, 166.

agazand, agu° 259; 65.
 agrē 260, 279.
 ahambunik 283.
 ahlov-, -rov 269.
 ahmaštān (-dān) 265; 60, 96.
 ahoš 97; -ših 283.
 ahraman, ahrman 166; 53, 93, 197.
 ahrē 279.
 aarov s. ahlov.
 ainā pz. 321.
 ainik 272.
 airān ip. 34.
 aš 161; ašvar 162.
 akanārak 98.
 -akān-, -akīm 62.
 akvīn 289.
 alimāšt(č) 6, 170.
 am s. ham.
 amarg 283.
 amāvand 280; 187.
 amb° s. hamb°.
 ambarišn 300.
 ambūsēnd 310.

amurdāt 20.
 an- s. a-.
 anair 193.
 anaspuri pz. 283.
 anākāštāh 193.
 anāpuhrak 267; 78, 94.
 anār 20.
 anb° s. hamb°.
 anbōh (-ok) 186.
 and »einige« 291, 294; 122;
 »so viel« 321.
 and »sind« s. hand.
 andak 321; 122, 175.
 andar 310, 317, 319, 322, 331; 83, 99, 161.
 andarg 278, 317, 319.
 andarj 157.
 andartum 317.
 andarūn (-on) 269, 277, 283, 319; 99, 186.
 andarvāi 43.
 andām s. handām.
 andāž-, -āxtan 298, 310; 135.
 andōh (-ok) 186.

- andōjet (-ž-), -ōxtan 301; 134.
 anērān 260; 34, 46.
 anērān 20, 193.
 angarijīkīh 299.
 angām s. hangām.
 angār-ēnd, -ēm, -ī, -īan 257, 266, 299, 310; 62, 140.
 angāst-an 299, 307.
 angej-aī (-ž-), -ēī, angēxtan 300; 64, 134.
 angōsīda pz. 292, 321.
 angust 259, 262; 86.
 angust 62.
 anjaman s. hanjaman.
 anjāftan, -jaftak 299, 305.
 anjām 299.
 anjamēnītan 266, 299.
 anōmēt 20, 193.
 anōšak 283; 20, 193.
 anōšak-ruvān, pz. anōšruān 64.
 anyā 321.
 ap- (aw-) (vgl. af-) 309; 157.
 apar (awar), pz. awar 257, 310, 317, 318, 319, 323, 331; 21, 75, 160, 312.
 apar Imp. pz. 299.
 apartartum (aw°) 286.
 aparvēc 75.
 apaspārēt, -urīan (aw°) 300, 309; 141.
 apastām (aw°), pz. avastām 266, 309; 60.
 apāč (awaž) 277, 310, 318, 319, 323, 331; 92, 161, 164.
 apāk (awāk), pz. awā 284, 310, 318, 331; 21, 160, 246.
 apakīh 21, 63, 79, 160.
 aparik (aw°), pz. awārē 279, 294.
 apārūn (aw°), pz. aw° 283; 50, 190.
 apaxtar 286; 111.
 apāyīstan (awāy°), -yēī, pz. awāyastan 296, 308, 309, 316; 21, 142.
 apē, pz. awē 284, 318; 20, 75, 160, 266.
 apspārēī, -urīan s. apa°.
 apurdan pz. 299.
 apurnai, -āyak (aw°) 268, 277; 20, 21, 23, 53.
 apurīan 309.
 apuxšāyand 89, -ayīšn 131.
 arāk 263; 87.
 ardašīr 83.
 argand 260.
 arj (arž) 259, 267; 71.
 arjānik (arž°) 259, 267; 71, 179.
 arjītan (arž°) 259.
 arkpat 257.
 ars 269.
 aršak 89.
 aršt 67.
 aršak 168.
 arīaxšīr (-ašīr), -xšatr 261; 28, 83, 194.
 arīēštār 102, 103, 124 200.
 aryan 34.
 arž, arž° s. arj, arj°.
 asbār s. asvār.
 asūm 20, -mīn 181.
 asnē 279.
 asnvand 187.
 asp 256, 263.
 aspanj 40.
 aspast 24, 29*.
 asprēs, -rās 33.
 aspstān 283.
 ast Subst. 270; 29, 67, 306.
 -ast pz. 313.
 ast »ist« s. hast.
 astar 74, 80.
 astudān 282.
 astuxvān 29, 67.
 asvār, -bār 29, 259; 74.
 aš 88.
 ašak 89.
 ašayēt 283.
 ašāgard pz. 20.
 aškam(b), -umb 266.
 aškōp 6.
 ašt° s. hašt°.
 avarūn-ič 319.
 avaš 275, 291, 317.
 avastām pz. 60.
 avāvand 187.
 avxur 261.
 aw°, awar u. s. w. s. ap°, apar u. s. w.
 awa- pz. 157.
 awar pz. s. awr.
 awartanī pz. 80.
 awarvēž pz. 75.
 awasard pz. 141.
 awaxšāīšnī pz. 271.
 awā pz. 321.
 awdum pz. 22, 79.
 awerdād pz. 67.
 awējak, -ž- 284; 193, 197.
 awēr(tar) 273, 318.
 awg°, awr° s. afg°, afr°.
 awr »Wolke«, pz. awar 259; 75, 172.
 awrang 39.
 awrūšt 182.
 aws°, awz° s. ašs°, ašz°.
 axv 262.
 ayād pz. 272; 44.
 ayāft(an) s. āy°.
 ayāw-aš pz., ayōf (-w) 322.
 ayā pz. 322; 44, 165.
 ayyār, pz. ayār 271, 272; 44.
 azd 16, 263; 90.
 azdīn 16.
 až, až° s. ač, ač°.
 až »Schlange« 92.
 aždahāk 63, 146.
 ā 275, 309, 321; 120.
 āb 188.
 āčārītan 261.
 ādargūn 45, 192.
 āēd pz. 132.
 āfīrīn 309; 40, 77.
 āfīrītan 77.
 āfšdān 189.
 āgrīft, pz. āgrōft 22.
 āhanjītan, -jēnd 258, 261, 302; 126.
 āhīncād 72.
 āhūk 93, 184, 185.
 ākās 257, 261, 264; 62, 93.
 ālay-, ālūjan 268, 304.
 āluh 56.
 āmad 321.
 āmajan, āy- 296, 307, 329.
 āmār 141.
 amēčēt (-ž-), -ēxtan 300; 134.
 amōčēt (-ž-), -ōxtan 301, 327; 134.
 āmurzījan (-ž-) 267, 296; 133.
 ān 330; 22, 119.
 ānām 299.
 āngūn, āndōn 321*; 119.
 ānītan 300, 327.
 ānōī, -k, pz. ānō, ānō 292, 319, 331.
 āp, āw 257, 270; 50.
 āpām 79.
 āpāī 50, 263.
 āpājan 257.
 āpus(tan) (āw°) 261, 276; 25, 86, 93.
 ārai, ārastan 298; 138.
 āroyīšn 301.
 ārj, ārjak 261, 271.
 ārjan 261, 327; 305.
 āsāyīšn 130.
 āšīn(in) 263; 181, 258.
 āsmān 263.
 āsrōk 277; 185.
 āsyāw 261.
 āšīncād, -ēī, -ītan (-j-) 72, 302; 87, 126.
 āškārak, pz. -rā 271; 24, 63.
 āškārīhā 281.
 āšnāk 278.
 āšnuvēt, -nūjan 72, 303, 307, 326; 87, 128.
 āšōp (-w) -ōftan, -uftan 302; 79, 136.
 āštīh 262; 180.
 ātaš, ātaxš 265, 276; 80, 101.
 ātēnak 45.
 ātūr 273; 21, 31, 41, 83.
 ātūrastar 191.
 ātūpātī(kān) 149; 31, 47, 50.
 āvar pz. 165.
 āvāč (-ž) 257, 269; 49, 91.
 āvām pz. 22.
 āvēxtan, -ēč (-ž) 300; 134.
 āw s. āp.
 āwurīan, āwar-ētī (āv°) 259, 275, 298, 329, 330.
 āwus(tan) s. āp°.
 āxēzī (-ž-) 300; 134.
 āxvārsardār 56.
 āy- s. āmajan.

- āyāstan, pz. ay° 298; 44, 137.
 āyār 141.
 āyāt 44.
 āyāw 298.
 āyōš, -ōxtar 301.
 āzarmīduxt 64.
 āzbāyīšn 29, 304.
 āžār(šan), -žurān 299, 309.

 bačak(-kar) 257; 190.
 baē pz. 313.
 baḡ, bay 260; 68.
 bahōd pz. 313.
 bahr(ak), baxr 262; 95.
 bakbaxt 78.
 balx 262; 53.
 band s. bast-an.
 bandagīh 257.
 bandak 258, 265, 277; 82, 173.
 bang 266.
 bar, -ēt, -ānd s. burīan.
 barmvand 187.
 barsum 275; 102.
 bast-an, -ak, band 256, 263,
 277, 298, 307, 327; 138.
 bav s. būjan.
 bavandak 280, 301, 313.
 bawrak 259, 277; 49.
 baxr s. bahr.
 baxš-ēt 262, 298, 303, 307,
 327.
 baxt 256, 261, 307; 66, 80.
 baxtan 298, 303, 327.
 bahr 23.
 bāš 258.
 bālā, -āi, -ād 278; 162, 168.
 bālist, -ēst 24, 267, 286.
 bālistān 318.
 bališn 24; 60, 182.
 balištenītan 286.
 bāmdāš 74.
 bāmīk 266, 277; 74, 180.
 bāmīkān 46.
 bān 272; 60.
 bānd 313.
 bānūk(i) 63, 185.
 bār 290; 117.
 bāš-ēt 271, 313.
 bāš 271, 313.
 bāxr, -xl 261, 270; 20, 53,
 56, 81.
 bāzāi, -ih (-ž-) 272, 279; 184.
 bānd pz. 313.
 bē, pz. bō 310, 311, 319,
 323*, 332; 98.
 bād pz. 313.
 bēgānak 284.
 bejašk(ih) 73.
 bēm, bēnd 313; 154, 398.
 bērūn (-ōn) 269, 277, 283, 310,
 319; 76, 162, 186.
 beš 37, 269; 76.
 bešaz-ak (-ž-), -ažēnitartum,
 biž° 269, 271, 282; 73.
 beš, biš 29, 80, 273, 313*,
 28, 154, 398.
 bēvar 112, 269, 287; 35, 49,
 75, 215.
 birinj 258*.
 bīmken 280.
 biš s. bēš.
 bōd, bōi 259.
 bōjēt (-ž-), bōxtan 260, 301;
 134.
 bōp 134.
 brāš(ar) 258, 276; 102.
 brāzyāk (-išak), -išn 278; 90.
 brāhinīdan pz. 303.
 brējan 71.
 brēj-, (-ž-), brištan 300, 327;
 136, 301, 327.
 brin-, brītan, burr-ēnd 303,
 327; 125, 126.
 brū(-yān, -kān) 75, 184.
 bušn pz. 313.
 buland 24, 274; 83.
 bun 75.
 bundaa pz. 280.
 bundāš 192.
 burāmēt 187.
 burrēnd s. brītan.
 burīan, -ak, bar-ānd, -ēt 273,
 275, 296, 298, 329, 330.
 burīār 184.
 burz 56.
 buš 267; 78, 89.
 būč 73.
 būm 270.
 būtan und Formen 29, 80, 271,
 273, 301, 313, 314, 328;
 28, 154, 398.
 bvašni 313.

 -č 322.
 čahār 261, 276, 287; 51, 114;
 -um 289; -dah(um) 287;
 114, 115.
 čahil, čihil, čil 114.
 čakāt 62, 168.
 čand Imp. 302.
 čand 269, 293, 294, 321; 51,
 83; -ān, -lak 290.
 čap 257.
 čarāitik 272.
 čary 23.
 čark 262, 267; 53, 69.
 čarm-ēn 256, 267.
 čarp 257; 75.
 časrušūtak 290.
 čašm(ak) 256, 262, 277; 173.
 čah 256.
 čāpuk (-w-) 279.
 -čār 283; 192.
 čāšītan 300, 303; 88.
 čāšt 300; 170.
 čāštur 275.
 čāwuk s. čāp°.
 čāxrvāk 23, 53, 69.
 čē, pz. čī 272, 292, 323, 331;
 21.
 čēgōn s. čīgūn.
 čēr, -ih 273; 34.
 -či 275.
 čihal, -il, čil s. čahil.
 čīhr 261; 94.
 čiš 120.
 čitr(ē) 261; 94.
 čīgūn, čēgōn 293, 321*, 323*;
 165, 192.
 čiš, čīž 263, 293, 294, 331.
 čītan, čīn-ēt 272, 303, 307,
 327, 328; 128, 362.
 čōp 267.
 čūn, pz. čūn 293, 321.

 dadīgar s. daš°.
 dadum pz. 412.
 dah-ēt s. dātan.
 dah Num. 111, 264, 287; 114.
 dahān 258, 260; 82, 95.
 dahišn 59, 96, 182.
 dāhlīč 281; 181.
 dahrak 276.
 dahum 111, 271, 289; 17, 28,
 93.
 dahyūpaš 274, 283.
 damāvand 280; 59, 187.
 damīstān 91.
 dandān 257, 276; 82.
 dar Sbst. 269; 51.
 dar Prp. 161.
 dargās 51, 194.
 darr-ēt, -ījan 330; 125.
 darīnāk 184.
 daryāf 322.
 daryōš, dragoš(ih) 260; 45.
 dast(ak) 256, 258, 277; 82, 173.
 dastbar, -var 189.
 dašn 88.
 daštān 262, 279.
 dašīgar, pz. dad° 112, 269,
 272, 289; 27, 51, 99, 116,
 241.
 dav-ījan 301, 308, 328.
 daxm(ak) 262; 66.
 daž (-ž-) 297.
 dāhlīč s. dah°.
 dāmāš 258; 17, 82, 102, 352.
 -dān 189.
 dānak 82, 173.
 dānāk-ān, pz. dānā-gān 26, 46,
 47, 146.
 dānākīh 257; 46, 146.
 dang 63.
 dān-istan 258, 302, 326; 17,
 82, 142, 352.
 dānīnōmand 58.
 dār Sbst. 258.
 -dār 192.
 dār-ēt s. dāstan.
 dārayav 23, 51.
 dārāb, -āi 269.
 dārīn 181.
 dārūk 277; 185.
 das 261, 276; 86, 93.
 dāsr 93, 96, 174.
 dašt-an, dār-ēt 299, 329; 34,
 140.

- dāt 192.
 dāt-an, dah-ēt 258, 259, 302, 307, 328.
 dāstān 274, 283; 191, 194.
 dāšār 184.
 dāšik 277.
 dāškar 190.
 dāšubar, -uvar, -ovar 282; 84, 188, 194.
 dāwar pz. 188.
 dāyak 43.
 dahavaḍ 274, 283.
 dēg 321.
 dēh, pz. dēh 264, 273; 25, 93.
 dēhkān 280.
 dēk s. dīk.
 dēlamān 280.
 dēn 270.
 dēnakē 277.
 dēpāk 172, 175.
 dēr 260, 273; 34, 46.
 dēs 276.
 dīl 24, 258, 274; 17, 82.
 dīlēr 273, 274, 282.
 dīpīr, -īvar, -īrīh (-w-) 272, 282; 27, 180, 181.
 dīk, dek 258, 272; 27, 65, 82.
 dīt-an 303, 307, 327*; 132.
 dovār-istan, pz. -īdan 300.
 dovītan s. dav°.
 dō 287; 36, 113.
 dōč 135; s. dōxtan.
 dōkānak 117, 177.
 dōst(ār) 258, 276, 302; 35, 82, 86, 102.
 dōš Sbst. 35, 82.
 dōš Adv. 321; 82, 164.
 dōš Imp. s. dōšītan, dōxtan.
 dōšastār 286; 111.
 dōšax° (-š-) 260, 262, 263, 276; 29, 67, 90.
 dōš-ītan 302; 136.
 dōšx°ār s. duš°.
 dōxtan, dōš 302, 303, 327; 136.
 dōxtan, dōš 301; (135).
 dōšax° s. dōš°.
 drafš 258, 260; 77, 79.
 dragōš(īh) s. daryōš.
 drav- 327.
 drayāk, -āw 258; 40, 43, 82.
 drāš(āul) (-š-) 258, 278; 91, 259.
 drāyān-javišnīh 301.
 drītan, drīn 303, 330.
 drōy 260.
 drōl 279.
 drōžēt s. druž°.
 druž 259; druž-ītan, -and, -ēt (-š-), druxtan 69, 297; 124.
 drūn Sbst. 32.
 drūtan, drūn 303, 327.
 dumb(ak), -nb- 266; 59.
 duš- 283; 92, 193.
 dušman 23, 193.
 dušnām, -rām 193.
 dušxim (-ē-) 265, 283; 193.
 dušx°aršt, -x°axt 284.
 dušx°ār 261, 263, 284; 97, 193.
 dušgar s. dāš°.
 duvācdah(um) (-š-) 287; 114.
 duxt(ar) 257, 261, 276; 102.
 dužd 17, 258, 260; 90, 102; 191.
 dūr 270.
 dūt 262.
 dūtāk (-mānak) 283; 190.
 dūtāk 391.
 dvōst pz. 19, 49, 80, 114.
 ē Pron. 269, 272, 294, 330; 120, 319.
 ē- 269.
 ē Part. d. Opt. s. hē.
 -ē 330.
 ēč s. hēč.
 ēčand 120.
 ēdar s. ēlar.
 ēhrpaš, ērpaš s. hēr°.
 ēmū pz. 291, 330; 411.
 ēmēt 156.
 ēn 292.
 ēr 269, 273, 317, 319; 20, 34, 162.
 ērā pz. 120.
 ērān 273; 34, 176.
 ērānšatīrk 179.
 ērpaš s. hēr°.
 ēst-ātan 270, 302, 313, 314, 329.
 ēšan pz. 291, 292; 118, 120.
 ēšm s. xēšm.
 ētar, pz. ēdar 286, 292, 319, 331; 120.
 ētōn, -ūn 292, 321; 120, 165.
 ēv 270; 51.
 ēvak 111, 270, 287; 113.
 ēvakūnak 290; 117, 177.
 ēvakbūr, ēvbūr 290.
 ēvaktūk, ēvtūk 290.
 ēvakum 289.
 ēvar 269, 322; 158, 165.
 ēvāra, ēwārak 272.
 ēwāš pz. 321.
 ēzm s. hēzm.
 farnbag 37, 260, 262; 77.
 farr 267.
 farrax° 260, 262, 267, 275; 29.
 frōhar pz. 267.
 fra- 260, 310; 160.
 fradāt 192.
 frahang 302; 127.
 frahanj, -hāxtan 302; 127, 135.
 frahest 286.
 frajāftan 299; 137.
 frajām-ēnītan (-š-) 259, 266, 299.
 framān 274; 40, 59, 130.
 framāš 304, 308; 130.
 framāšār 304; 20, 130.
 framāy-ēm s. framūtan.
 framāyīšn 120.
 framōšēt, -ōšt 305, 307, 310.
 S. frāmōšt.
 framūt-an, framāy-ēm 271, 304, 308, 310; 129, 130.
 franāftan, -nām 299, 305.
 franāmišn 266.
 frapīh 27, 40, 51, 75, 94, 97.
 frarāmītan, -īnītan 60.
 frasang 127.
 frasp 95, 101.
 frašn 262.
 frašā 321.
 frašum 112, 271, 286, 289; 19, 116; -īh 281.
 fravahr 97.
 fravarītkān 36, 46.
 fravarītan 277; 36.
 fravaxtan, frōxt°, frōš 298, 307, 328; 136.
 frayāt-ītan 268.
 frazand 257, 310.
 frazāmēnītan 266.
 frazānak 90.
 fražām s. fraj°.
 frač (-š-tum) 277, 286, 310, 319; 104, 163.
 frāmōšt 296.
 frārūn (-ōn) 283; 190.
 frāyāk(-āp) 265; 39, 97, 188.
 frāx° 260; 29, 67.
 fraž s. frač.
 frah, frōhast pz., frēst 260, 272*, 286; 25.
 frēdūn s. frētūn.
 frēftan 301; 137.
 frēh, frīh 260, 286; 111.
 frēp (-w), frēp-ēt, -īšn 301; 54, 75, 137.
 frēstakān 302.
 frēstā, -ī 307.
 frētūn, pz. frēdūn 261; 39, 79.
 frīstātan, -ītan 302, 329*.
 frōbā pz. 268.
 frōš, frōxtan s. fravaxtan.
 frōt 277, 310, 319; 36, 39, 83, 104, 163; -īum 286.
 fšīh, fšmītan 89.
 gač pz. 70.
 galōk (-r-), garūk 279; 185, 257.
 ganāmānyō pz. 266.
 gand(ak) 61, 173.
 ganj 258; 18.
 ganjovar 282.
 ganīum (-īd) 83.
 gar 69.
 -gar 190.
 gard pz. 65.
 garm 259; 67.
 garmōk 279.
 garōrdan pz. 128.
 garōist pz. 294.
 garōk s. galōk.
 gars 64.

- garšan 65.
 garūk s. galōk.
 garzištan 267.
 gaštan 305.
 gaš 259; -var 282.
 gavəšn pz. 47.
 gazista pz. 71.
 gūm 259.
 gūs 261, 264; 94*.
 gūsvurāk 261; 94.
 gūštan 305.
 gūš-an, gūy- 304, 307, 330; 130.
 gēhān 94.
 gēs 263; 185.
 geiṭh, -ik, pz. gēṭi 261, 272, 277; 81, 180*.
 gilak 274.
 giri 318; 65, 163.
 gir-ēt s. griftan.
 gōv-, gōb-, gōftan s. guftan.
 gōhr 41, 94.
 gōn-, gūn 270; 192.
 gōspand 256; 78, 197.
 gōspandčār 193.
 gōstān 283.
 gōš 259, 262.
 gōšvār 282; 192.
 gōv- s. guftan.
 grav, grūb 259; 38, 49, 69.
 gravakān 177.
 gravišn 128.
 grēs 25, 94.
 grēvwān s. grīvpān.
 grift-an, gir-ēt 259, 274, 304, 307, 326; 130.
 griy-, grīstan 305; 138.
 grīvpān (grēvwān) 283; 51, 172, 188.
 grōkān 280.
 grūb s. grav.
 gryān, gryistan 138.
 gu- 310.
 guft-an, gōv-ēt, gōb-ēt, -išn, gōftan 259, 270, 296, 301, 307, 329; 47, 136, 414.
 guftāš 296.
 guhārēd, -rā pz. 50.
 gukār(āk) 299; 50.
 gukās-ih 257, 264; 50.
 gul 274.
 gulčār 192.
 gumān 269, 271, 310.
 gumārī-an, -ārēnd, -āštan 269, 300, 307, 310; 140.
 gumextan, -ēčēt(-š-) 269, 300, 310; 134.
 gund 69.
 gurg 257, 267, 269, 274; 62, 64.
 gurgān 274; 62, 176.
 gurinj 258.
 gursak 64.
 gurt(ak) 269; 64.
 gušn 265, 269, 273; 64, 89.
 gušnasp 58, 64.
 guvāh, -āī pz. 50.
 gūh 261; 62, 94.
 -gūn s. gōn.
 haē pz. 313; 153, 220, 398.
 haft u. s. w. s. hapt.
 hakarē 257*, 265, 277, 289, 320; 70, 91, 98, 165.
 ham Part. 265, 266, 284, 310, 311, 319, 322; 165.
 ham, am »ich bin« 265, 296, 313, 330; 20.
 ham »derselbe« 293.
 hamak 173; -ihā 294.
 hamā pz. 131.
 hamāi 294, 320; 99, 150.
 hamāk 293; 121.
 hāmān 293.
 hambār (amb°, anb°), -bārēt, -bāštan 257, 265, 266, 267, 300; 75, 140.
 hamdāštan 283.
 hamē 311, 320; 99, 150.
 hamōšaiḥā 321.
 hamēšak 294, 320; 165.
 hamōgēn, pz. hamōm 280, 293.
 hamōk 294.
 hamvār 282.
 hamvext 64, 134.
 han 270, 294.
 han- 157.
 hanb° s. hamb°.
 hančītan 128.
 hand, and 296, 313.
 handām, a° 265, 310.
 hanē 294.
 hangām, a° 265, 310.
 hanj s. haxtan.
 hanjaman, a°, anjuman 258, 310.
 hanōš 320.
 hapt, haft 257, 287; 77, 80, 114; -tāt 287; 83, 114; haptdah(um) (-ft-) 287; 114; haptōrang (-ft-) 196; haft-um, -vin 289.
 har 264, 269, 293, 331; 51, 93, 121.
 harahmand 183.
 harē 269; 93.
 hargiž pz. 320.
 harvisp(en) 29, 263, 293; 85, 121.
 hast, ast 265, 296, 313, 330, 97, 153, 398.
 hastth 313.
 hašt 265, 287; 114; -tāt 265, 267, 287; 114; hašt dah(um) 265; 114; hašt-um, -vin 289; 28.
 hawand pz. 291.
 hax 261.
 haxtan, hanj 302.
 hazār (-š-) 264, 270, 287; 23, 115.
 hā 323.
 hāš, hād 313.
 hān 179.
 hānd 313.
 hāsr 261; 93.
 hāvan 264; 24.
 hāvand 291, 321.
 ham, hand pz. 313; 97, 153, 398.
 hē »du bist, seiest« 313*.
 hē, ē, Opt. Part. 315.
 heč, ēč 265, 269, 288, 294; 70, 99, 121.
 heč, -š s. hēxtan.
 hečak (-š-) 278, 300; 135.
 hēd, pz. hōd 313*; 153, 398.
 hēl-ad, -dan pz. 35, 124, 134.
 hēm pz. 313; 153, 398.
 hēn 107, 264, 265, 270.
 hērpāt, hērwaš, ēr 261; 97*, 188.
 hēxtan, hēš 300; 135.
 hēzm, ē°, pz. hēzam 263, 265, 275; 90.
 hež 300; 135.
 hež s. hēxtan.
 hežak s. hečak.
 hil-ēt s. hištan.
 hindūk 277; 184.
 hindūkān 46, 50.
 hinj s. hixtan.
 hišt-an, -ak, hil-ēt 274, 296, 307, 329*; 89, 124, 134.
 hixtan, hinj 327.
 hōm pz. 265, 313; 153, 398.
 hōrmezd pz. 263; 97.
 hōš, oš 95; 36, 97*.
 hōš-astār, -bām, oš° 272; 36, 97.
 hōšītan, oš° 305.
 hrūn 98.
 hu- 283.
 hubahr 95.
 hučīhr 26, 67, 92, 96.
 humānāk 299, 308; 165.
 humbēt 126.
 hunar 264; 93.
 hušētar, pz. -dar 34, 67.
 hušk, x° 257, 264; 63, 66.
 huzvān, u° 263, 272; 99.
 hūabrīr 181.
 i s. I.
 im 270, 292, 330; imrōš, -šav 321.
 istān-, istājan, pz. istadan 270, 303, 328.
 ī 270, 285, 293; 27.
 -ihā, -ēhā 284.
 in 139, 330; 119.
 isk 27.
 jaš s. yuš.
 jah-ēt s. jastan.
 jakar 24.
 jamšēt 197.
 jast-an, jah-ēt 258, 297, 307; 139.
 jatar pz. 287.
 jav s. yav.

- jadangō pz. 268; 64.
 jāmasp 258; 71.
 jātak-gōb 47, 64.
 jāṭuk s. yāṭuk.
 jāvar s. yāvar.
 jīd s. yuṭ.
 jīk pz. 98.
 jīyēd pz. 47.
 jōyišn 138.
 judā s. yuṭāk.
 jumb 302.
 juṭ° s. yuṭ°.
 juxt s. yuxt.
 jūtan s. yūtan.

 ka 292, 323, 332; 166.
 kadām, -ār s. kaṭ°.
 kaf 260; 77.
 kaft 307; 18.
 kahest s. kas°.
 kahōs pz. 36.
 kah-rupāi 131.
 kai (= kavi) 264, 269; 38.
 kai (= kaḍa), pz. kaē 259,
 292, 321, 332.
 kam, kēm 266, 273, 286, 321;
 kam-est, -tar 286.
 kanarak 296; 98.
 kand-an, kan-, kanjan 257,
 297, 307, 326; 66.
 kangdēš 62, 65.
 kaničak (-š-) 281; 181.
 kanik 277; 179.
 kanjan s. kandan.
 kapīc 92, 182.
 kapōtar 80, 169.
 -kar 62, 190.
 karčang 66, 70.
 kargas 20.
 kark 257, 267; 63.
 karp 257.
 karpūk 185.
 karsāsp 62.
 karsēvaz 62, 84, 90.
 -karṭ 62, 190.
 karṭ-an, kun-ēnd, -ēṭ, -išn 147,
 257, 272, 274, 296, 303,
 307, 308, 326, 327; 128,
 182.
 kas (kēs, kēh) 264, 270, 273,
 286; 17, 111; kasēst (-h-)
 286.
 kas Pron. 262, 292, 294, 331;
 121.
 kastakih 286.
 kastār(th) 286.
 kaš 262.
 kaš-ītan 267, 329; 89.
 kaṭak 277; 66.
 kaṭām, pz. kadām 109, 271,
 292; 22, 29, 112, 120.
 kaṭār, pz. kadār 109, 271, 292;
 23, 112.
 kaṭār-ič-ē 292, 294.
 kaṭōk-i raz 279.
 kavāi 76.

 kaxšītan 89*.
 kāc 323.
 kāh-ēl, -ītan, -istan, kāhēn-
 286, 300; 139.
 kālpaṭ, -puṭ, -wuḍ 268; 6, 56,
 75.
 kām(ak) 173.
 kām-istan 329.
 kāmkar 282.
 -kān 62.
 kār 256.
 kār- s. kištan.
 -kār 256; 62, 189.
 karēčār (-š-) 283; 101, 192.
 kārṭ 271; 23.
 kāst-an 307; 139.
 kāvak 46.
 kə pz. 120*.
 kəh pz. 264; 25, 27.
 kē, pz. kē 272, 292, 331.
 kēh s. kas.
 kēm s. kam.
 kēs 256; kēnvar 282; 188.
 kēs s. kas.
 kēš s. kiš.
 ki pz. 120.
 kihist 25.
 kirm 274.
 kiš 296, 297.
 kišt-an, kār- 307, 328.
 kišvar, kēšvar 274, 276, 297.
 -kin 62.
 kōf(ak) 8, 256, 260, 277; 95,
 173.
 kōft-an, kōw- 301; 137.
 kōṭak 175.
 kōw- s. kōftan.
 kōxšītan 265; 412.
 krin-ītan 303.
 ku pz. 292, 320, 332.
 kun- s. karjan.
 kunišn 128, 182.
 kušt-an, kuš- 297, 307, 326.
 kū 261, 320, 331.

 lajan 72.
 lap, law 259, 268; 55.
 listan, lištan 268; 55, 133.
 liyit 268.
 lōrāsp, lōhrāsp 57.
 lūtak 268, 304; 28.

 -m 291.
 ma pz. 332; 156.
 ma-agar 332.
 magas 262.
 mag(ū) (-paṭ), mug 260, 271,
 274; 37, 50, 184, 188.
 may 260, 266; 68.
 mahēst-um 286.
 mai 259; 184.
 maig 37, 65.
 makas 262; 85, 259, 262.
 man 330.
 -man 23.
 mang 266; 60.

 manū 120.
 marančiniṭan 268 (302); 127,
 128.
 marg 267, 278; 63.
 marγ s. murγ.
 marōčiniṭan pz. 268.
 marṭ 83.
 marṭak 57.
 marṭum 186.
 marv 260; 50.
 marvārt 260; 50, 83.
 marz (-š) 267, 296.
 marzpan (-šw-) 267, 274, 283;
 188.
 mas (mēs, mēh), masist (ma-
 hēst); pz. mēh-est 264,
 270, 273, 286; 17, 86, 93,
 111.
 mast(ōk) 279.
 maši, -ini 89.
 maṭ-an 260, 296, 307; 22, 60,
 132.
 mavpaṭ 260; 37, 50, 188.
 maxši, -ini 89.
 may s. mai.
 mazdayasn, māzdēšn 265, 272;
 34.
 mazg 263; 69, 90.
 mazū(k) 279.
 mādavar 64.
 māh 264; 415.
 māhigān pz. 46.
 māhiyān 284.
 māhik 264, 270, 277; 23, 94,
 180.
 māhirkān 46.
 māl 296, 300.
 māliṭan, -išn 267; 135.
 mān 183, 299.
 -mān 291; 23, 190.
 mānāk 299.
 mānd-an, mān- 257, 299, 306,
 307, 328.
 mānistan 142.
 māništ 306.
 mānpaṭ, -waḍ 274, 283.
 mānsr 26, 27.
 māra(a)spond 261; 194.
 mārian 300.
 māṭ 276; 102.
 māṭak 47.
 māṭakvar 64.
 mātar 276.
 māṭikān 46, 176.
 māzdēšn s. mazdayasn.
 mēh-est s. mas.
 mēčītan 73.
 mēγ 260.
 mēh s. mas.
 mēhan 261; 94.
 mēn-ītan, -ēṭ 273, 304; 34,
 130.
 mēnōk 273*, 277; 185.
 mēs s. mas.
 mēš 262.
 mēyān s. miyān.

mēz-iṭan, -ēt (-ž-) 301; 90, 133.
 mihir pz. 21.
 minidan pz. 273; 34.
 mistan 301; 133.
 mitr 261; 21, 94.
 mitrāveš 300; 72.
 mitrdā 96.
 miyān, mēy° 259, 268, 272, 318; 24, 163.
 miyāncūkih 63, 183.
 mizd 258; 29.
 mīr-ēt s. murjan.
 mīžuk 279.
 močak 91.
 mōd 259.
 mōr 35.
 mrnjēnījan 302.
 mudr 259.
 mug s. mag.
 muhr 259; 95.
 murγ, marγ 260; 68.
 murjan, mīr-ēt 273, 304, 330; 130,
 murv 260; 50.
 murvāk 50.
 murziṭan 133.
 must 262, 296; 86, 258.
 muzd 258, 260, 272; 29, 82, 90.
 mūn 120.
 mūtīrīš 182.
 myazd 43, 82, 90.
 na pz. 155.
 nahičak 281.
 nahum 289; 116.
 nam, namb 626; 59*.
 napē 257; 50.
 narm 267, 269.
 narsahē 274.
 nasāi 272, 279.
 navačdahun 114.
 navač, nuv- 287; 114.
 naward pz. 21.
 naxust 286, 289; 116.
 nay- s. niṭan.
 nazd, nazd-ist, (-ēst), -ik 258, 286, 289, 318, 320, 323; 90, 163, 180.
 nāčuk (-ž-, -z-) 279; 90, 186.
 nāf(ak) 266; 77.
 nāi 95, 129.
 nāirīk 272, 277.
 nām 265, 270.
 nāmēniṭan 305.
 nān 260.
 nāxun 271; 22, 66.
 nāyēniṭan 300.
 nāžuk, (-z-) s. nāčuk.
 nē 275, 294, 312, 322, 332; 155.
 nēm(ak) 270, 290, 333; 117, 173.
 nērōk 273, 279; 63, 185.
 nēst 313, 330; 153.
 nēstīh 313.

nēv 270, 275.
 nēvak 259; 35, 49.
 nēvakī 180.
 nēvakōk 279.
 n(i)- 30.
 nigārāē pz. 279.
 nigōšīṭan 45.
 nihaxt-an 302, 307.
 nihāniṭan 305.
 nihātan, nih- 302, 307, 309, 326; 95.
 nihaftan, nihumb-ēt 302; 30, 126, 138.
 nikan-dan 329.
 nikās 257, 264; 62.
 nikēčīṭan (-ž-) 300.
 nikr-ēt, -iṭan 279, 304; 28.
 nikōhiṭan 32, 94.
 nikūn 283, 319.
 nimāyišn 129.
 nimūṭan, nimāy- 304; 129.
 nimūṭar 184.
 nīparī 257; 21, 50, 75.
 nīpiṣtan (niw-), niwēš, -s 262, 301, 307, 309, 329; 75, 139.
 niṣastan, -tak, nišm-ēt 262, 303, 305, 308, 309, 329; 125.
 niṣastan 305.
 nišēm 125.
 nišēp (-ēw) 319; 51, 137, 163.
 nišēpēnd (-w-) 301; 137.
 nišm-ēt s. niṣastan.
 niṭum 286.
 niwāxtan 298.
 niwiṣtan s. nip°.
 niyāč 135.
 niyāčānēt (-ž-) 305.
 niyāk s. nyāk.
 niyokšēt 89; niyoxšīṭan 260, 265.
 niṭan, nay-, pz. niēd 300, 329.
 nmānē 279.
 nōh 273.
 nōk 273, 277; 38.
 nōždah 287.
 nuh 287.
 numāt, -mūt 308; 130.
 nuṭī pz. 320.
 nuvač s. nav°.
 nūn 320; 164.
 nyāk, niy° 268; 43, 63, 105.
 o- s. ō-.
 ō, ōi Pron. 275, 291, 330; 118, 318.
 o Prp. Dat. 285, 323, 331.
 o- 309, 317; 36, 158, 312.
 obaš 331.
 oft-ājan, -iṭan, -ad, -ēt 69, 303, 307, 309, 326; 30, 124, 144, 414.
 oḡam pz. 265.
 oḡarmazd, oh° 263, 274, 276; 82, 90, 97, 102, 197.

oḡarmazddāt 192.
 ōi s. ō.
 -ōmand 273.
 ōmēt 30; -vār 282.
 ōnām 299.
 ōpast-an (ow-) 16, 263, 303, 307, 326; 30, 139.
 ōpārī 140.
 ōspar 297.
 ōstaṭan 309.
 ōst-ājan, -āt 302; 30, 83.
 ōs, ōsastar, ōšīṭan s. hōš u.s.w.
 ōsmurjan, -mār- 298, 300, 309, 328.
 ōštaftan, -āw 299, 309.
 ōwastan s. ōp°.
 ōzaṭan, ōzan- 296, 309, 328, 329.
 ōzmūṭan, ōzmāy-, -išn 304; 129.
 ōž 270.
 pa 275, 285, 331; 24, 74, 158, 161.
 pa- 309.
 pač- s. puxtan-.
 pačēn (-čč-) 309; 34, 81, 158.
 pad- pz. 161.
 padām 60, 158.
 padīraftan pz. 24, 29, 136, 158.
 padmōxtan pz. 37.
 padrāstan pz. 37.
 padrūd pz. 36.
 padvāxtan pz. 37.
 pāh 264; 17, 93, 305, 352.
 pahlav u. s. w. 57, 94.
 pahlum 267; 19, 57.
 pahlūk 272, 277; 57, 93, 162, 184.
 pahrextan s. pāh°.
 paig, -k 37, 63, 169.
 paīmān pz. 37.
 paivastan pz. 37.
 palang 268.
 panam pz. 266; 60.
 panč (-f) 111, 265, 287; 114; -āh 257, 264, 287; 72, 93, 101, 114; -dah(um) 287; 22, 72, 114; -um 111, 113, 289; 72; -ūṭak 290; -vīn 289.
 pand 276; 102.
 pa nihān 24.
 panj s. panč.
 par- 310; 59*, 312.
 parast 102.
 pardāxtan 135.
 parēr 272, 321; 164.
 parganīṭan 267, 310; 63.
 pargārīan 299, 310.
 parist-iṭan, -ār, -išn 302.
 parīk 272, 277; 63, 179.
 partkān 46.
 parntkān 46.
 parr 267, 305; -iṭan 305.
 parrastūk 279.
 parūn 319.

- parvar-ian 259, 298, 310.
 parvastan 298, 310.
 parvaž 310.
 parvānak 187.
 parvādan 298.
 pas 319, 320, 323, 331; 162.
 passandīan, pz. pasandidan 305, 309; 81, 158.
 pasax^v (-ss-) 276, 309; 29, 81, 103, 158, 159.
 pas-fraja 321.
 pasaxt-an, pasax^v (-ss-) 299, 309; 81, 158, 159.
 passažak 297.
 past 297.
 pašēmān pz. 159, 190.
 pašinč-īan, -ēt (-ššinj-) 257, 302, 309; 24, 81, 87, 126, 158.
 -paš 257, 270.
 paš- 256, 257, 309; 37, 47, 74, 81, 158*, 161.
 pašaš 275, 291, 318, 331.
 pašašx^v argar 78.
 pašēz 47.
 pašgām 45, 68, 158.
 pašgrftan s. pašir^v.
 pašir(ak) 260, 304, 309; 28, 46, 158.
 pašraftan, -irēt (pašgrftan) 259, 260, 274, 304, 328; 46, 66, 130, 136, 158.
 paš-īan 297.
 paštastih 297.
 paškar 270, 309; 37, 61, 158.
 paškār 37, 61.
 paškōftan 301; 37.
 pašmān(ak) 37, 130.
 pašmōxtan, -mōž- 301, 309.
 pašmūtān, -māy-ēnd 304, 330; 129.
 pašōk(-ih) 279.
 pašrazm s. paš^v.
 pašrai, -rāstan 298.
 pašrahān 38.
 pašvand, -vastan 259, 298; 49, 138.
 pašvaž 298.
 pašyarak 80, 158.
 pavan 161. S. pa.
 payātak 268.
 paz-, paž- s. puxtān.
 pā- 159.
 pādāfrāh pz. 40.
 pādāšn pz. 41, 159.
 pādēz pz. 47, 159.
 pāhrēxtan, -ēčēl(-ž-) 267, 300; 23, 98, 135.
 pāi (pāy) 259, 304, 326.
 pāk 271, 278; 24, 175.
 pālūt-an, pālāy-, pz. pālārdan 268, 304; 130, 159.
 -pān(ak) 278, 283; 102.
 pānzdah s. panē.
 pāpak 50*, 74.
 pārak 74.
 pārs 256, 267.
 pās 261, 276; 86, 93.
 pāsax^v s. pasax^v.
 pāspān 188.
 pāšnak 59, 89, 170.
 pāš(i)- 271, 309; 23, 159.
 pāšan 304, 326.
 pātaxšatr, -āh, -āy 309; 159.
 pāldahišn 309; 96, 159, 182.
 pāšēj 159.
 pāšfrās, -āh 264, 275, 309; (40), 74, 93, 159.
 pāškos 159.
 pāšmālišn 309.
 pāšrazm 263; 159.
 pāšyāp 159, 194.
 pāšyāvand 159, 195.
 panōm pz. 60.
 pēčītan 136.
 pēy pz. 27.
 pēdā pz. s. pēšāk.
 pērāmūn 283, 310, 319; 186.
 pērāyišn, pz. pērāišn 37, 38, 138.
 pērōč 38; -kar 190.
 pēš 319, 320, 323, 331; 35, 162.
 pēšawāi pz. 50.
 pēšāntik 179.
 pēš(m)kār 46.
 pēšupā(k) 278; 50.
 pēšam 158.
 pēšāk, pz. pēdā 269, 278; 37, 38, 158.
 pēšāmbār 188.
 pištān 261; 74.
 piš(ar) 256, 257, 276; 83, 102.
 piš 27.
 pišīnak 181.
 polāvaš 24.
 pōyand 37.
 pōžēnak 280.
 puhl 57, 94, 257.
 puhlenīan 305.
 puhr 261, 267, 276; 96, 257, 304.
 purmūh 196.
 purr 267, 273.
 purs-ēt 303; 129.
 pus 256, 261, 270, 276; 86, 93.
 pušt 274; 162.
 puštīkpān(-akih) 64.
 puxt-an, pač-(-ž-), pz. pazēm 297, 307, 326; 135.
 pūšnītan 129.
 q° s. x°.
 raft-an, raw-ēt, -ad, row 297, 307, 330*; 136, 144.
 ray s. rai.
 rah 297.
 rai, ray, rāg (-k, -i) 260; 38, 46.
 rand-īan 302; 126.
 rang 259.
 ranj(ak) 173.
 rapilwinīar 286; 111.
 rapītan 137.
 ras »Wagen« 94.
 rasik 261.
 ras-īan 261, 303, 329.
 rastakih 308.
 rastan 297.
 rašk 87.
 rašn 58.
 ravān, ruv° 269; 76.
 rav-ēt 301.
 raw-ēt s. raftan.
 razm 263; 90.
 račik (-ž-) 279; 23, 65, 187.
 rāg s. rai.
 rai, rāy 259, 285, 318, 323; 162, 215.
 rāmišn-i x°arum 287.
 rānēnd 271.
 rānpān (-w-) 283; 188.
 rās 261; 33, 94.
 rast 298; 84; -ih 280.
 rāsū 185.
 rāy s. rai.
 rāyēnītan 305.
 račik s. rač°.
 rečēt s. rēxtan.
 rēs, rišt 307.
 rēš(ak) 173.
 rēšaksard 64.
 rēxtan, rēč-ēt (-ž-) 300; 135.
 ristak 308.
 ristāxēz, pz. -ēž 270, 306; 21, 134.
 rišt 307.
 -rīn 290.
 rītan 296; 142.
 row s. raftan.
 rowišnīh 281.
 rōč (-ž-) 257, 266, 270; 259.
 rōčkūr (-ž-) 282; 189.
 rōd, rōi s. rustan.
 rōdastā 45.
 rōy(a)n 260, 275; 41, 69.
 rōp 131.
 rōpās (-w-) 264; 52, 93, 263.
 rōstahm, rōstast° 30, 45, 96.
 rōstāk, rōstast° 45, 146.
 rōš(a)n 262, 275; 41.
 rōstastahm s. rōst°.
 rōstastāk s. rōst°.
 rōštār 189.
 rōw 302.
 rōwās s. rōpās.
 rōž s. rōč.
 rust-an, rōd (rōi), rōyēnd 259, 301, 307, 328; 138.
 ruvān s. ravān.
 rūbāk 137.
 rūn 319; 162, 190.
 sag, sāk 18, 415.
 sahistan (-a-), sah-ēt 263, 297, 317, 328; 85, 95, 139.

- sahmakūn 179.
sahmān 102.
sahmkin, -gin 280.
sak s. sag.
sang 264, 266; 85.
sangčak 281.
sa(n)gin 181.
sanjēt s. saxtan.
sapuk (-w-) 279; 186.
sar 270; 162.
sardār 267, 274.
sart 257, 267, 298; 141.
sartak 264, 267.
saṭ 275, 287; 85, 114.
sawagand pz. 39.
sawuk s. sapuk.
saxtan, sanj-ēt 302, 328; 127.
saxun, -x^{an} 262, 263, 277; 29, 32, 85.
saž-itan, -ēt 297, 316.
sačišn 135.
sāk 271, 278; 51, 173.
sāl 24, 267; 85.
sālār 267, 274.
sālvār 282.
sār 23.
sārvār 282; 192.
sāxtan, sāž 299, 305; 135.
sāyak 43.
sē, pz. sē, si 272, 276, 287; 34, 113.
sečdah(um) (-ž-, -z-) 287; 114.
sēn-murv 37; 58.
sēr 273.
sēzdah, -ž- s. sečd°.
sēž, sežitan 261, 305.
si s. sē.
sirišk 263.
siṭgar 112, 289; 116.
siyak s. syāk.
sih, pz. si 111, 261, 264, 287; 26, 86, 101, 114.
snahiš 14, 95, 261; 183.
sočak 146.
sočēt s. soxtan.
sok 26, 46, 63, 163.
soxt-an, soč-ēt (ž-) 301, 307; 135.
spand 78.
spandarmat 28.
spanddāt 192.
spar 263; 39.
spārz 263; 18, 56.
spazg(-ih) 263; 69.
spāh 256, 259; 95.
spāhān 280; 78, 95.
spāhpaṭ 270; 188.
spārz s. sparz.
spēk 35.
spēnāk 278.
spēt 256, 263; 39, 78, 262.
spīhr 263; 94.
spiš, spuš 264; 30, 39, 87, 305.
spik 35.
spōxtan, spōj-ēt (ž-) 301; 134, 138.
spōxtitan 138.
spurik 283.
spuritan 297; 141.
spuš s. spiš.
srāy- 304.
srāy-itan, -ēt 261, 264, 304, 328; 130.
srē 272.
srištan, srēš 305, 328.
srišūtak 290.
srin(ak) 28.
srov 269.
srōš 264.
srup 39.
srūjan 264, 304, 328.
stahm(ak), stahmbak, staxm-(ak) 262, 266; 59, 96, 173.
star 256.
stāt-an 307*.
stāwr 259.
staxm(ak) s. stahm°.
stāk 66, 175.
stān- s. istān-
-stān 283; 84, 191.
stārak 256, 263; 86.
stāt-an s. stat-an.
stāy- s. stūjan.
stāyišn 182.
stāyitar 307.
stej (-ž), pz. stežidan 259; 91.
stok(-ih) 186.
stōr 39.
stōrpān (-w-) 283.
stūn 263; 39, 84.
stūt-an, stāy-ēm, -ēt 271, 304, 308; 130.
sud, suy, šuy 259, 262; 86.
suft-an, sumb- 302, 307; 25, 138.
sukur 53, 62.
sumb, -nb 258, 266; 59.
suš 19, 262, 264.
suxr 261, 264; 53, 85, 172.
suy s. sud.
sūlak, -r-, pz. sūla 262; 49, 52, 66, 175.
syāh, -k 264, 268, 271; 43.
syāvaxš 265, 268; 89*.
-š 291.
šagāl 268.
šah 264, 270.
šahar, -ir pz. 41.
šahrēyār 274.
šangavīr 7.
šap (-w-) 262, 276.
šapastān (-wi-) 283; 191.
šapšēr 74.
šarm 260; 79, 89.
šarmgās 196.
šarmkēn 280.
šast 287; 114.
šaš(-um) 111, 262, 287, 289; 51, 114.
šatr 261; 94.
šatrdār 282; 41, 44, 192.
šatrestān 191.
šav- s. šuṭan.
šaw s. šap.
šah 264, 269.
šahiānōšah 269.
šāhpuhr 261, 269; 23, 31, 75, 96, 170.
šak 262, 264; 87.
šam 266, 270; 60, 80.
-šan 291.
šančdahum, šāždah 287; 114.
šāt 262; 47.
šayakān 280; 46, 177.
šayastan, -istan, šay-aṭ, -ēt 271, 316; 23, 142.
šāždah s. šanč°.
šēda 6.
šēn 88.
šēpak (-w-) 269, 278, 301; 51, 146; šēwišn 301.
šēr 273.
šēvan 88, 168.
šēw° s. šēp°.
šinaxtan s. šn°.
šir 270; 415.
škast 263; 87, 137.
škastan, škand- 263, 302, 303, 327; 87.
škār 263; 87.
škēn 303, 327.
škofak 87, 137.
škōf-ēt (-w-) 301.
škumb 59.
šnaxtan, šnas-, (šin°) 303, 307; 129.
šnāyiniṭan (-ēn-) 305; 88.
šnōm, šnūm 88.
šōd, šōy- s. šustan.
špān, šuw° 260, 283; 79, 89, 188.
šumā 274, 291, 330; 117.
šusr 88, 93.
šustan, šōd, šōy-ēnd 301, 327, 329; 87, 138.
šuš 87.
šut-an, šav-ēt 262, 301, 308, 326.
šuwān s. špān.
šuy s. sud.
šūjan 307.
-t 291.
tačak 73.
tačitan, -ēt 256; 131.
taff 265.
tahm, taxm 262.
takōk 279; 185.
tan 256.
tan-and 280, 303.
tanāpuhr, pz. fūr 267; 94.
tanīhā 281.
tank 62.
tap(-išn) 75.
tar 310, 318, 323, 331; 159.

- tarāčnik 185.
 tarist 318.
 tarih 159.
 tar-mēnīšnīh 159.
 tarr 267.
 tars-i-tan, -ēš 274, 303, 329;
 129.
 tarsnak 280.
 tarunak 277.
 tasūm 113, 289; 116, 185.
 tašt 262; 80.
 taxm s. talm.
 taxr 53.
 tāž-, tāč- s. tāxtan.
 tāčānītan (-ž-), (-in-) 305; 128.
 tāč-īk (-ž-) 279; 187.
 tāftan, tāp-ēt (-w-) 299; 137.
 tāhm 23.
 tāi, tāg, tāk 290, 318, 323*,
 332; 26, 46, 117, 161.
 -tān 291.
 tāpāk 78.
 tāp-ēt (-w-) s. tāftan.
 tār 256, 261, 270; 23, 97.
 tārik 261, 277; 180.
 tāš-i-tan 300, 303; 88.
 tāxr 297, 298; 131, 135.
 tāxtan, tāč-ēt (-ž-) 297, 298;
 91, 131, 135.
 tāz 187.
 tāž° s. tāč°.
 tēž 260, 318; 71.
 tihr s. tuhik.
 tišn(-ak) 274; 58, 59, 80.
 tir 256, 260, 272.
 tir 28.
 tovan s. tuv°.
 to 273, 275, 291, 330; 30,
 117.
 toj- s. toxtan.
 torak, -rūk 37.
 toxm, pz. tuxm 262; 66.
 toxš 298.
 toxtan, toj-ēt (-ž-) 301; 134.
 tu 291; 117.
 tuhik, pz. tihr 264; 25.
 tuhrum 113.
 tum(-ik) 271; 28.
 tuvān-astan, -kar, tov° 317;
 141, 142, 190.
 tuxm s. toxm.
 tuxšak 261, 262.
 ōiš, ōis pz. 263, 272, 293,
 331.
 ōo pz. 30, 36.
 u 270*, 275, 322; 28, 83, 165.
 uē-, uj-, uz-, uš- 160.
 udrak 258, 270.
 ul pz. 319.
 uš- s. uē-.
 ušastar 286.
 ušmurītan, -urēm, -ārend 87,
 140, 141.
 uštāftan 137.
 uštūr 270, 275.
 ušturstān 283.
 uz- s. uē-.
 uz-i-tan, -ēš, -išnīh 263, 296.
 uzvān s. huzv°.
 uzvārišn 251.
 uzveh-i-t 301.
 uzdehik 279.
 va- pz. 160.
 vač(č)ak 257; 70, 71, 177,
 306.
 vačār s. vačār.
 vadīreš pz. 28.
 vafr 260; 53, 172.
 vahr 264, 271; 23, 93, 103.
 vahišt 262, 286.
 vahnān 294.
 vahrām, varahrān 261, 266;
 55, 60, 94.
 valaxš 64, 66.
 v-am 332.
 van 29, 48, 76.
 vanavšak 29, 76.
 var 269, 310, 319, 331; 162.
 varahrān s. vahrām.
 varav-ist-an(-rr-) 294, 303, 327.
 varāz 29, 64.
 varč 257, 267; 48.
 vardakē 277.
 vardā s. variā.
 varg 257; 257.
 vark 62.
 vars 267; 64.
 varš 267; 64.
 varšak 76, 83.
 variā, -dā 56, 64, 351.
 varš-išn, -i-tan 57, 64.
 varšītan (-ž-) 267; 48.
 varšāvand 280.
 vas 263, 286, 289, 321; 48,
 246.
 vasyār, vi° 271, 274, 282, 321;
 192.
 vašōved pz. 79.
 vašt-an 267, 307; 89, 140.
 vaštārīh 140.
 vaš, vat-tar, -tum 286.
 vaxš 88.
 vaxš-i-tan 262, 303; 89.
 vaxšvar, pz. -ūr 262, 282; 29,
 48.
 vazand s. vizand.
 vaz-ēt (-ž-) 297; 48.
 vazr 263, 269; 29, 53, 64, 90,
 172, 174.
 vazrk, -urg 257, 267; 29, 63,
 76.
 vāč(-ak) 18, 48.
 vāčār 11, 259, 385.
 vāčārkan (-ž-) 280.
 vāi 323.
 vālinītan 132.
 vāl-i-tan, vālā 267, 300.
 vāmēt 299.
 vān 299.
 vāng 269; 63.
 vānītar 282.
 vār 298.
 vārān 76, 263, 298.
 vārānītan, -in- 305; 128.
 vāspuhrakānītan 305.
 vāt 269; 351.
 vāvar 269.
 vāy- 305.
 vāzēnītan 297.
 vāzītan 132, 133.
 vāžārkan s. vāč°.
 vēh, pz. vēh 264, 269, 270,
 273, 286; 25, 76, 111.
 vēhīh 281.
 vēn-am 303; 125.
 vēnāk 146.
 vēnik 76.
 vēronak 269.
 vēš 273, 286, 321; 111.
 vēšak 267, 297; 35.
 vēš 76, 174, 263, 299.
 vēvak 34, 44.
 vēxtan, vēč- (-ž-) 300, 326,
 330; 135.
 v(i)- 269, 310; 30, 160, 312
 vi Pron. 118, 318.
 vičār-i-tan (-ž-) 299, 307, 327.
 vičir (-ž-) 272, 299; 91.
 vičīl-an, vičīn-ēt 272, 303, 307,
 310; 128.
 vijustār 301.
 vinās 264, 269; 64, 93.
 vināskār 189.
 vindīšk 65.
 vind-ātan 327.
 viptak 257.
 virēxtan, virēč- (-ž-) 300, 326;
 135.
 visis-tan, -takīh 85, 139.
 visp 293.
 vistar(g) 278.
 vistar-i-tan 278, 297; 65.
 vistaxm, -lm 266; 65.
 vistāx° 29, 65, 67.
 visyār s. vasyār.
 višāt-an 271; 131.
 višāt-rovišnīh 304.
 viškār 65, 160.
 viškōfak 65, 87, 137, 160.
 višnāsp 89.
 višōftan, -ōwēt 136.
 vištāsp 64.
 višarg 278.
 višarī-tan 278, 310; 140.
 vištast 65.
 vištast-an 304, 307.
 vištār-i-tan, -b-ēt 299, 305; 64,
 140.
 vištāxtan, -i-tan (-ž-), -i-tāšn 298;
 135.
 vištūrian, -i-tan 299, 304, 305,
 307, 326; 28, 64.
 viyāpān 76.
 vizand, vaz° 65.
 viž° s. vič°.

vimand 310.
 vimār 269, 284, 310.
 vimārēnišan 305.
 vinārdan, -nārastan pz. 299.
 vir »Mann« 28.
 vir, -rak »Gedächtnis« 270;
 26, 48.
 virūf 310.
 virāstan, -rāyēš 298, 310; 138.
 virūnak 77.
 vist 111*, 263, 274, 275, 287;
 19, 26, 31, 76, 80, 114, 351;
 -tum 111*, 113, 289.
 vivanghām, -ān 60, 65.
 vravīšan, -višn 128.
 vužurg 273.
 xandak 173.
 xand-īan 302, 308, 329.
 xar 261; 66.
 xarawastar pz. 275.
 xarbēč, -ēz 73.
 xarbuz 194.
 xarsand s. x'ars°.
 xast(-ak) 67.
 xastōk 185.
 xām 265.
 xān(-ik) 102; 66.
 xār 66.
 xāst-an, xēz- 307, 328; 134.
 xāyak 265; 24, 43, 67.
 xēš 67.
 xēšm, ēšm, xišm 265, 270; 67.
 xēšmnāk, xi° 280; 184.
 xēz- s. xāstan.
 xirs 262, 265; 67, 86.
 xišm s. xēšm.
 xišt 262, 265, 270; 67.
 xištak 277.
 xoršējār 34, 67.
 xōkēnišan 305.
 xōrdāt, xur° 37, 67.
 xōšēnišan 305.
 xrafstr 275; 80.
 xraš 261; 83.
 xriš-an, xriš- 303, 307, 328.
 xrōs 263, 305.
 xrōsišan 263; 87.
 xrōstak 305.
 xšēn 20, 66.
 xud, xad s. x'af.
 xufs°, xuft° s. x'afs°, x'aft°.
 xumb 258.
 xumbak 266; 59.
 xunar pz. 264.
 xurdat s. xōrd°.
 xurmā pz. 265; 67.
 xurram 264; 193.
 xursand s. x'ars°.
 xusrav, -ov, -ūb 264, 269; 30,
 67, 193.
 xustuvān 185.
 xušk s. hušk.
 xuškār 84.
 xušnūt 264; 83.
 xūb pz. 32.

xūk 264; 63, 66.
 xūn 264; 67, 99, 260.
 xūp, xvaw 262; 67.
 xūzistān 264.
 x'afs-īan, xufs° 260, 262,
 303, 327; 74, 129.
 x'afstan, xuft° 303, 327; 129,
 138.
 x'ah 262, 271, 276.
 x'arəh pz. 177.
 x'arsand, xars°, xurs° 264.
 x'aršēt 67, 68, 196.
 x'ar-īan 298, 326.
 x'arīk 262.
 x'as 276.
 x'asnūd pz. 67.
 x'af, pz. xud, xad 291; 68, 119.
 xvaw s. xūp.
 x'ab 265; 68, 75.
 x'āh- s. x'āstan.
 x'ahar 271, 276; 23.
 x'ahišn 95, 138.
 x'ai 38.
 x'ālist, -ēst 267, 286; 56.
 x'ān-d-an 299, 307.
 x'ar 261.
 x'āstan, x'āh- 298, 327*, 329;
 138.
 x'ēš 291; 119.
 x'ēšāvand 187.
 x'ēšēnišan 305.
 x'ēškar 189.
 x'unar, q° pz. 264.
 yahūt 73.
 yakar 276; 62.
 y-am 330.
 yav (j°) 301.
 yašn 262, 268.
 yašt 307.
 yaštan, yaz- (-š-) 297, 329.
 yazanēš 63.
 yazd 27, 31, 83.
 yazdān, -īan 268, 274; 19, 27,
 83.
 yazīkarš 268.
 yācdah(um) (-š-) 287, 289; 114.
 yāftan 43, 137.
 yākanī 268.
 yāmak 277.
 yārastan 142.
 yāzman 43.
 yāīk, j° 268, 272, 277; 50,
 184.
 yavar, j° 290.
 yavēt 276.
 yāvēšan 268, 271, 319.
 yāzdah s. yāc°.
 yošdās 261; 93.
 yošdāsrānēš 305.
 yužest 259.
 yust 301.
 yu, j° 268, 284, 290, 319,
 323; 161.
 yuīak, j°, pz. jūdā 268, 290,
 319; 161.

yuībēš, j° 284.
 yuvān 268, 277; 21.
 yuxt, j° 256, 261, 268; 79.
 yūtan, j° 301.
 zafar 260, 276; 77, 90.
 zafr 260.
 zahāk 278.
 zahr 258.
 zam 91.
 zamān(ak) 6.
 zamdāt 192.
 zamistān 91, 191.
 zamik 58.
 zan 258*; 91.
 zan- s. zaīan.
 zarašt, -luxšt s. zari°.
 zarēr, -ir 272; 35.
 zarič s. zārič.
 zarīn, zarēr 267, 280; 181.
 zarīn-gōš 198.
 zarīn-gūn 192.
 zarmāk 278.
 zarmān 91.
 zarrēn s. zarīn.
 zarš 263, 274.
 zaršt, -luxšt 261, 265; 83.
 zaš-an, zan-ēš 258, 296, 307,
 328; 91.
 zadmistān 283.
 zavān s. zuvān.
 zānūk 272, 277; 90, 184.
 zārič, zar° 182.
 zāst-an, zāy-ēm 304; 71, 91,
 129, 139.
 zāš-an, -ak, zāy-ēm 304, 307,
 308, 328.
 zāyīšn 130.
 zēndān, zind° 282; 189.
 zim 263.
 zinišan, -īār 125.
 zišt 91.
 ziyānkār 189.
 zik pz. 27.
 zīrak 92.
 zīstan 308; 142.
 zivandak 280; 25.
 ziv-astan (-istan), -and, -ēš,
 pz. zivēd (-y-) 28, 78, 258,
 297, 308; 27, 47, 91, 142,
 412.
 zōhr 261; 96, 170.
 zōr 170.
 zōš 276; 102.
 zrāh, zrih, zrēh, pz. zrah 259,
 263, 270; 25, 95.
 zrē 90.
 zufr 260, 278.
 zurfād 278—9.
 zuvān, zav°, zūbān 263; 76.
 zūr 263, 266; 90.

Von den hebräisch trans-
 scribirten Pahlaviwörtern sind
 nur die vollzählig aufgeführt,
 bei denen keine Lesung an-

gegeben ist; von den übrigen natürlich nur eine Auswahl.

אנגנד 297.
 אדיאר 272.
 אדואת 309.
 אדוף 309.
 אדור, אדורץ 309.
 או 317.
 אובארטן 300.
 אובין 322.
 אוש s. avaš.
 אודיטאר 283.
 אוואסט 301.
 אוורמור 263.
 אוהשאי 304.
 אולנדלי 319.
 אוסכארט 310.
 אואתן 270.
 אחו 262.
 אחלוב 267, 269.
 אחלמוך 267.
 אחרמן 264.
 אחרמני 276.
 אי 292.
 איאפט 271.
 איואם 309.
 איוארץ 309.
 איזכית 309.
 איוף 322.
 איור 272.
 איור 309.
 אייב 309.
 אייבאר 271.
 איובארט 308.
 אייבארץ 309.
 אייפארץ 272.
 איניא 321.
 אכיון 289.
 אמא 291.
 אמשאן 292.
 אנאיתיה 283.
 אנאפוחלך 267.
 אנגון 321.
 אנגנאיתך 321.
 אנספוריך 283.
 אנצאפחלך 266.
 אסון 322.
 אפאם 271.
 אפארטן, אפארום 299.
 אפורית 303.
 אפחשאישיניך 271.
 אפי s. awē.
 אפן 291.
 אפן, אפסתאם 266.
 אפר s. apar.
 ארג, ארגנ 266.
 אצאניץ 293.
 ארתחשטר 262.
 אשנותן 264, 274.
 אתרי 272, 276.
 אתשי 276.
 בוחרך 288.
 בוחתי 272.
 בילוני 269, 283.
 בריתן 303.
 גוית 284.
 גויתאך 290.
 גוכאם 269.
 גנגאך מינוי 266.
 גצסתך 269.
 גרובו 286.
 גרת 269.
 גראטובר 271, 274.
 גראטסתאן 274.
 גר 273.
 דוב 297.
 דחיופת 274, 283.
 דמאונר 266.
 דמא° 266.
 דפיוור 282.
 דראנא 278.
 דריתן 303.
 וואפתיניך 301.
 ודורין 273.
 ויוגחאן 266.
 וייפניגותן 301.
 וינארטן 299.
 ויפתך 301.
 ולכאש, ולנשי 268.
 ולו 303.
 וססת 296.
 ושכופך 301.
 ושנאסף 273.
 זוראן, זורואן 272.
 זי 293.
 זיית, זיית 304.
 זכאי 294.
 זינאר 303.
 זינאית 303.
 זינאית 303.
 זינאית 280.
 זאסת, זאסת 304.
 זאמית 294.
 זאן 270, 294.
 זורח 262.
 חוסרודי 264.
 חוסתוך 265.
 חמאי 311.
 חשטרודין 262.
 י 293.
 יאר 290.
 יאחבגוב, יאחבגוב 268.
 יודאן 277.
 יתאך, יתאך 268, 319.
 יושניח 268.
 יוינגך, יויית, יותן 268.
 יודתי 268.
 יותן 273.
 יזת 268.
 יסתחן, יסתחן 270.
 כרי 264.
 כם 270.
 מיור 268.
 מס 270.
 מידיניגותן 301.
 נוצ-ויסת 288.
 גים 300.
 נביראב 279.
 נפי 276.
 ספנדיאט 274.
 סתבו 186.
 סתום 274.
 פאחלוק 267.
 פאחלום 287.

פאחחשטר 274.
 פאחחשטר 262.
 פנתאם 269.
 פראם 266.
 פון 275, 291, 318.
 פחלויך 267.
 פיראמון 310.
 פלואחל 267.
 פלולתין 267.
 פראיסת 272.
 פריב, פרייב 286.
 פרמאט 271.
 פרנב 268.
 גנאפת, פרנפת 266.
 פרצפת 266.
 פתרדאן 278.
 פתיאך 269, 278.
 פתכופת 299.
 פתכל 309.
 פתש 318.
 צאניץ 293.
 צחל 267, 271.
 ציכאמצי 293.
 ציש 293.
 צתרי 272.
 רובאן 269.
 שחפתי 262.
 שומא, שומא 291.
 שתירדאר, שתירדאר 262, 274, 282.
 תנאפוחל 267.

IDEOGRAMME.

Vgl. das Verzeichnis
 S. 326—332.

אב 323.
 ארין 322.
 אחל 319.
 אימת 292, 321.
 איע 292, 320, 323.
 איש 292.
 אית 313.
 אמת 292, 323.
 אנדו, אנגון 292.
 אנהם, אנהיי, אנה 290.
 אסור 321.
 אף 322.
 אתאר 292.
 בין 310, 313, 317.
 בלא 310, 311, 319, 323.
 בנפשה 291.
 דך 292.
 דנה 292.
 הנה 292.
 הנה, וואדון 296.
 וד 318, 323.
 וון 294.
 ובר 284.
 פר. 285, 317.
 Pron., ולהשאן, ולה 291*.
 ון, ון 292.
 ובר 284.
 ונה 292.
 ית, ית 315.
 חנא 294, 323.
 חת 322.

יאבאוונסתן 308.
 נ"ח, ידרונית 296.
 יחווים u. s. w. 313.
 יכיומונתן 313.
 ימללונגר 296.
 כאדמן 320.
 כבד 289.
 כון 320.
 כוד 320.
 כלא, כנא 293.
 ל, 290.
 לא 312.
 לאחול 310, 318, 319.

לאלא 310, 319.
 לדנה, ש"אן 292.
 לדנה יום, ל" 321.
 לויני 319.
 לוית 313.
 לולמן 319.
 לוית 310, 318.
 לכום, לך 291.
 לנה 291.
 לצד, לצת 311, 318.
 לתמה 292, 319.
 מאחר 321.
 מרם 310, 318.

מה 292, 323.
 מן 291, 318.
 מנדום 293.
 מנו 292.
 מתאפת 283.
 נפשה 291.
 פנג 332.
 סומאחר 321.
 ספרחונת 298.
 ען 291.
 ראחונסתן 308.
 שריתונתן 304.
 תמה 292, 319.

6. NEUPERSISCH.

abar 257, 318; 21, 52, 75, 160, 312.
 abaštan s. āb°.
 abā s. bā.
 abār 6, 20.
 abē 284, 318; 20, 75, 160.
 abnāxōn 32.
 abr 259; 75, 172, 268.
 abranjan 75.
 abrešam 40, 41.
 abrū 39, 75, 184.
 abūšahr 28.
 abyūn 75.
 af- 49, 77, 157, 312.
 afdar 103.
 afgandan, avg- 297, 328; 63, 78, 364.
 afgār 63.
 afyān 157, 170.
 afranjan, avr° 75, 79.
 afrāšāb 265; 39, 97, 188.
 afrāšt(an) (-āxtan), -āz-ad 69, 298, 307; 40, 86, 133*, 312, 411.
 afrēdūn 39.
 afrōxtan, -ōz-ad 301; 91, 134.
 afsān, avs- 304; 78.
 afsāyīdan 304.
 afsurda, -dan (-š-) 298; 141.
 afsāndan 364.
 afsārdan, -ārad 141.
 afsīn 40.
 afsurda s. afs°.
 afyūn 75.
 afzūdan, -zāyad 304; 40, 130.
 agar, gar 265, 322, 332; 20, 96, 166.
 -agān, -agin 62.
 ayārīqūn 69.
 ahraman (-rī-) 53, 93, 97.
 ai 396.
 ak 22, 62.
 aknūn, kunūn 320; 39, 40, 104, 164, 223, 243.
 alburz 30, 56.
 alfaydan, -āxtan, -anjađ, -anjīdan 70, 71, 127.
 almās 6, 57, 101, 170.
 am 58; 20, 34, 123, 153.

-am, -amān 140*; 118, 119.
 amb° s. anb°.
 amurdād 169.
 an- 157, 311.
 anāb 193.
 anār 20.
 anbān 58.
 anbār 265, 266, 267, 300.
 anbār-dan, -ad 75, 140.
 anbaštan 267, 300; 14, 58, 140.
 anbāz 58.
 anbuḥ, -ōh 30.
 anbūdan 96.
 and »sind« 61, 68; 96, 153.
 and »einige« 291; 122, 175, 258, 266.
 andak 321; 122, 175.
 andama 112.
 andar 142, 278, 317, 331; 83, 99, 161.
 -andar 122, 169.
 andarūn 319; 99, 161, 186.
 andarx°ar 99.
 andarz 157.
 andarzgar 70.
 andām 265; 96.
 andāxtan, -āzad 135.
 andāy- s. andūdan.
 andiyan 46.
 andī 165.
 andōxtan, -ōz-ad 301; 134.
 anduh (-ōh) 30.
 andūdan, -dāyad 130.
 anēr 193.
 anērān 260; 34, 46.
 anfast 78.
 angārdan (-āštan) -ār-ad 266, 299; 62, 140, 141.
 angextan, -ez-ad 300; 64, 134, 243.
 angīšt 182.
 angūšt 259, 262; 20, 62, 86, 100, 294, 306, 354, 383, 387, 388, 416.
 angūštār 269, 383, 388.
 angūdān, -yān 45.
 angūzad 81.
 anjām 266; 71*.
 anjīdan, -īnad 128.

anjūr 258, 259, 355.
 anjuman 258, 310; 28, 71*, 96, 168.
 anjūftan, -ūxtan 79, 136.
 anjūy, -ūx 66.
 anjūi, -dā 45.
 anōša 20, 193.
 aparvāz, -ēz 33, 75.
 aprāndāx 75.
 apyūn 75.
 ar 54, 166.
 aran(g) (-j) 20.
 arašk 87.
 ardašīr 261; 28, 88, 96, 194.
 arg- 257.
 arjand 260.
 arjāvān 60.
 arj 259, 267; 14, 71.
 arjmand 71.
 arm 25.
 arra 54.
 ars 267; 53, 88, 172, 262.
 arđang 12.
 arz-ōdan, -mand 259, 267; 14, 71, 91.
 arzān(-ī) 259; 53, 71, 91, 179.
 ariz 72, 91, 182.
 asbak 175.
 asfand s. sipand.
 asp 29, 30; 20, 74, 84, 258, 261, 298, 306.
 aspad s. sipand.
 aspayōš, -yōl 45.
 aspišt, isp-, uspušt 24, 29*.
 asprēs (-z) 33.
 ast »ist« 59, 68, 330; 80, 97, 153, 298.
 ast(a) »Knochen« 67, 306.
 astar 30; 74, 80, 112, 194.
 astar = āstar s. dort.
 astarvan 84.
 astīm 20.
 asvār s. suvār.
 -aš, -ašan 139, 141*; 118, 119.
 ašk 267; 88, 306, 308.
 ašk-āniyan 89.
 aškōb 6.
 ašnōša 39.

- ašxār 6.
 -at, -atān 140; 118, 119.
 atūn 20.
 aubār s. ōbār.
 aurang 39.
 av- 49, 77, 157, 312.
 avar 160, 312.
 avām 20.
 avdar 103.
 aveža 284; 193.
 avgandan s. afg°.
 avranjan s. afr°.
 avsān s. afs°.
 avval (-li, -lin) 116.
 axšīn s. xāšīn.
 axtaxāna 260.
 ayā 309, 322.
 ayāsa 22.
 az 257, 265, 318, 331; 20, 96,
 217, 223, 235, 246, 300,
 314, 335, 342, 352, 375, 402.
 az bar (barāi, dar), az rāh (rō,
 rūn) 162.
 azēr 73, 162.
 aždahā 63, 82, 92, 146.
 ažharāk 13.
 ā- 157, 311.
 āb »Wasser« 96; 49, 75, 267,
 263, 335, 350, 353, 386,
 388.
 āb »Glanz« 188.
 ābād 257; 50, 263.
 ābādān 257; 22, 50.
 ābdan 189.
 ābi-dahān 96.
 āb(a)nūs 6.
 ābaštan (-išk-), ab- 142.
 ābistan 18, 25, 86, 94, 235.
 ābišx^vard 149; 195.
 ābitz, -iž, -iž 91.
 ābx^var 195.
 ādirafš 22.
 ādar, -ur 31; 21, 31, 41, 83,
 103.
 ādarbāyagān, -ādagān 46, 47.
 ādaryūn, -gūn 45, 192.
 ādm 45.
 ādmā 264.
 ādīngušasp 45.
 ādur s. ādar.
 ādūn 292; 120, 165.
 āfarīdān, -īn-ād (-and) 73, 302;
 40, 58, 77, 125.
 āfdum 22, 28, 78, 80, 112.
 āftāb(a) 78*, 260, 261, 264,
 265.
 āgandan 297; 62, 130.
 āganiš 130.
 āgāh 257, 261, 264; 17, 62,
 93*.
 āgin-ād 297; 62, 130.
 āyaštan (-āštan, -ištan, -ārdan),
 āyārad 69, 139, 140.
 āyājt 77.
 āyāl-ād, -išk-, -išk 139.
 āyārad »treibt an« 139. S.
 āyaštan.
 āyārdan, -āštan, -ištan s. āyaš-
 tan.
 āyāz 71.
 āyōštan 142.
 āhan 264; 258, 349, 350, 388.
 āhandāl 52.
 āhang 126, 127.
 āhanīn 181.
 āhanjīdān, -ād 71, 126, 127,
 135.
 āharman 264; 93, 197.
 āhastā 84, 96.
 āhāzīdān 127.
 āhextan (-ixtan), -ēz-ād 22, 96,
 135.
 āhon 32.
 āhu-varra 48.
 āhū 93, 184, 185.
 ājastan, ājad 142.
 ājīnad 128.
 ājīš 182.
 āk 22, 62.
 ākaš 62.
 ākup 75.
 ālāy- s. ālūdān.
 ālēxtan, -ēzād 22, 55, 134.
 ālufta u. s. w. 138.
 āluh 56.
 ālū 45.
 ālūyi-mālkam 8.
 ālūdān, -āyād 28, 55, 130.
 āmaḍ-an, āy-ād, -and 42, 63,
 68, 69, 260, 316, 329; 22,
 43, 60, 123, 132, 243, 364,
 372, 399, 401.
 āmaḍān, -āyād 129.
 āmah, -ās 18, 85, 93.
 āmaj 73.
 āmar 102.
 āmās s. amāh.
 āmāy- s. amāḍān.
 āmēy 69.
 āmēxtan, -ēz-ād 300; 69, 134.
 āmōxtan, -ōzād 301, 327; 134,
 135, 394.
 āmul 22.
 āmurzīdān, -ād 18, 78; 18,
 33, 56, 91, 124, 133.
 āmūyād 132.
 ān 138, 139, 330; 22, 119,
 241, 361, 393, 411.
 -ānaḍ 22.
 āncunān, -īn 120.
 āndūn 321.
 ānīdān 25.
 ānjā 351.
 ānū 331.
 ānšaur 375.
 ārad, -am s. āvardan.
 āran(g), (-j) 20, 305.
 ārāmaḍ 70, 83.
 ārāstan, -āyād 298; 138, 142.
 ārd 168, 261, 327; 23, 84, 208,
 305, 307, 309, 335, 384, 386.
 arē 165.
 arēy 22.
 arōy 22.
 āruyda 149.
 ārzū 185.
 ās 85, 259.
 āsayda 70.
 āsān 265.
 āsāy- s. āsūdān.
 āsmā = -an 58.
 āsmān 13, 43, 101; 22, 41,
 85, 102, 171, 259, 353.
 āstar 20, 171.
 āstim 20, 60.
 āstī(n) 58, 60.
 āsuḍa 70.
 āsūdān, -āyād 43, 130, 131.
 āsyā(b) 261.
 āš 87, 344.
 āš- 143.
 āškar(ā) 151; 24, 61, 227.
 āšnā 13; 87, 88.
 āšōftan, -ōb-ād 302; 79, 88,
 136.
 āšpaz 145.
 āštī 88, 180.
 āšukūxīdān 22.
 āšyāna 38.
 ātaš (-išk) 223, 265, 276; 24,
 80, 101, 350.
 ātišān 182.
 ātōrbān 103, 172, 188.
 āv 49.
 āvard-an, āvar-ād, (-vur-), ār-ād,
 -am 259, 269, 309, 322,
 329; 24, 30, 49, 50, 75,
 336, 377.
 āvarī 165.
 āvādān 50.
 āvām 271; 20, 22, 79.
 āvār 62.
 āvāz 42, 96, 257, 269, 309;
 49, 91, 385.
 āvēng 127.
 āvēxtan, -ēz-ād 300; 73, 134.
 āvingān 127, 134.
 āvurdan s. āvar°.
 āxtan, -ta, āzaḍ 96, 127, 135.
 āxur 261.
 āx^varsālār 56.
 āy- s. āmaḍān.
 āyā 22, 165.
 āyīn 45*.
 āyīna 25, 45, 235, 270.
 āyīngušasp 45.
 āz 43, 263.
 āzaḍ s. āxtan.
 āzaḍa, -ḍan 128.
 āzarda(n), -araḍ (āzār-, āzur-)
 299; 29, 141*.
 āzarmīduxt 64, 100.
 āzād 21; -ḍan 270.
 āzārdan s. āzar°.
 āzīdān, -īnaḍ, (āž-) 128.
 āzmūdān, -māyād 304; 129.
 āzmūn 130.

- āzurdan s. āzar°.
 āzūr 32.
 āzaḍa 128.
 āžiḍan s. āz°.
 āžir 26, 92.
- ba, bi 318, 331; 24, 161, 223, 246, 375.
 ba-, bi-, bu- Prp. 158, 160, 312.
 ba-, baḍ- Prp. 74, 161.
 ba-, bi- bih Part. 311, 332; 98, 150.
 babr 259; 7, 49.
 bač(č)a 257; 48, 70, 71, 177, 264, 293, 306, 308.
 baḍ 48, 92.
 baḍ- 74.
 -baḍ, -buḍ 257; 29, 188.
 baḍaxšān, bal- 57.
 baḍān, baḍō 275.
 baḍhāl 257.
 baḍi 145.
 baḍ(tara, -tari) 112.
 baḍdāḍ 7, 68, 78.
 baḡ-yāz 192.
 bahār 99, 271; 23, 48, 93, 103, 169, 387.
 balistūn 18, 26, 32, 96.
 bahišt s. bih°.
 bahr 262; 23, 81, 95. Praep. 162.
 bahra 95*, 256.
 bahrām 260, 261; 55, 60, 94.
 bahriz 55, 94, 181.
 balaxšān s. baḍ°.
 balāš 66.
 balāya, -da 45.
 balg s. barg.
 balx 20, 53, 56, 81, 170.
 bam 59.
 banafša, bin°, bun° 29, 48, 76, 353.
 band- s. bastan.
 band »List« 78.
 banda 160; 82, 169, 173, 267.
 bandagi 257.
 -bandan 168.
 bandrūy 32.
 bang 266; 60, 65.
 bar »Thüre« 38, 45, 47; 208, 335, 352.
 bar »Brust« 269; 48.
 bar Prp. 257, 318, 319, 331; 21, 52, 75, 160, 162, 223, 246, 312, 376.
 bar »trage«, bar-aḍ u. s. w. s. burdan.
 barak-, -ki-, -gi 76.
 baranjan 75, 79.
 barāḍ 102.
 barāi 323; 38, 162.
 bar-amāda 9.
 barāz 39, 90; n. pr. 29, 48, 64.
 barāz-iḍan, -aḍ, -išt 69, 278.
 barbuḡ 7.
- bard-iḍan 64.
 barda 76, 83.
 barešum 40.
 barezan, -ijan, bir° 71, 91, 136, 302, 322.
 barf 260; 48, 53, 55, 172, 270, 298, 303, 357.
 barg »Blatt« (balg) 257; 14, 48, 62, 257, 263, 355, 387, 411.
 barg »glückl. Lage« 63, 76.
 bargustuvān 86.
 barḡ 48, 68.
 baryandān 8.
 baryast 52, 79.
 barhaxtan (-ēxtan, -ixtan), -anjaḍ 127, 135.
 barid 6.
 barijan s. -ēzan.
 barnā 21, 53.
 barnās 93.
 barōmand 273.
 barqandān 8.
 barra 25, 48, 54, 260, 304.
 barsam 102.
 bartan(-i) 80.
 barvār 49, 52, 75.
 barx 262; 81, 95, 170.
 barxē 122.
 barxūr 32.
 barz 96; 48.
 barzan 91.
 barzgāv 66.
 barziḍan 267.
 bas 96, 263, 286, 289, 321; 48*, 85, 111, 246, 403.
 basayda 70.
 basēj 297.
 bast-an, -ta, band-aḍ, -am 22, 69, 110, 147, 263, 327; 138, 243, 293, 306, 322, 335, 355, 362, 369, 394.
 baškārī 160.
 baškol, bi° 160.
 bašōtan, bušōdan 80.
 bat 80.
 batar, battar, batartar 84, 111.
 batarjā 84.
 baxt 66, 80.
 baxš(a) 162.
 baxš-iḍan, -aḍ 7, 76, 80, 271, 303, 327; 89, 132, 136, 162.
 baxš-ūdan, -āyaḍ 81, 271, 304; 89, 131, 132.
 bayō(g) 36, 44, 64, 184.
 baz 92.
 bazagar 190.
 bazay 48.
 bazān 48.
 bažandī 14, 65, 76, 160.
 bažkol 160.
 bā, abā 318, 331; 21, 63, 79, 160, 162, 246, 267.
 -bā 50, 79, 173.
 bād »er sei« 29, 34*, 68, 80; 24, 145, 154.
- bād »Wind« 269; 48, 236, 335, 351, 355, 385, 386.
 bāḍafrāh 264, 275, 309; 74, 93.
 bāḍām 256.
 bāḍan-i-pērōz 22.
 bāḍyēz 68.
 bāḍi 145.
 bāḍrang 48.
 bāḍrang-zar 73.
 bāfa 77.
 bāfdum 22, 28, 112.
 bāfta-n, -faḍ 48, 77, 298, 302, 303, 312, 336.
 bāḡ 389.
 bāḡca 237.
 bāhamān 121.
 bāj, (-z, -ž) »Tribut« 102; 71, 91, 92.
 bāj, (-ž, vāž) »Gebet« 18, 48, 72*, 92.
 bājhān (-ž-) 71, 72.
 bāk 23.
 bālāḍ s. bālīḍan.
 bālāḍ, -āi 45.
 bālā(i) 278; 18, 56, 82, 162, 168.
 bālār 177.
 bālaxāna 9.
 bālāyaḍ 132.
 bālīš, -išt, -in 24, 95; 56, 60, 82, 182, 183, 261, 385.
 bālīḍan, -ūdan, -aḍ 267, 300; 56, 132*.
 bālū 185, 200.
 bām 60, 74, 385.
 -bām 22, 79, 112, 189.
 bāmdāḍ 74, 385.
 bāmiyān 46.
 bāmī 266.
 bān 272; 60, 96.
 -bān, -vān(a) 21, 102, 188.
 bāng 269; 48, 63, 258.
 bānū 63, 185.
 bār »mal« 18, 117.
 bār »Hof« 48.
 bār »Last« 295.
 bār »Zweig« 170.
 bāra 171.
 bāraḍ 85.
 bārān 48, 76, 298, 385.
 bār dādan 76.
 bārgāh 18, 76.
 bārgir 257.
 bāstār, bēs° 33, 112, 121.
 bāš-aḍ 77, 87, 271; 24, 152, 154.
 bāšāma 48, 89.
 bāšgūna 14, 90.
 bāvar 269.
 bāxtan, bāz-aḍ, -iḍan 48, 132, 133.
 bāxtar 111.
 bāy-istan, -aḍ 296, 297, 316; 21, 132, 142, 158, 364, 379.
 bāz, bāž s. bāj.
 bāz »wieder, offen« 318, 319,

- 331; 79, 104, 164, 295, 403.
 »mit« 161.
 bāz-ad, -īdan s. bāxtan.
 bāzahr 9.
 bāzār 48, 259 285, 385.
 bāzārgān 280; 20, 178.
 bāzgūna (-z-) 35, 66, 90, 92.
 bāzū 96, 184, 412.
 bāzyār 192.
 bāz°, bāz s. bāz°, bāj.
 bē 284, 318; 20, 75, 160, 266, 402.
 beš »Weide« 33, 49, 76, 174, 256, 263, 299, 335, 386.
 beš (biš) »seid!« 29, 74, 80*, 273; 35, 154.
 be-dastār 86, 112.
 beḍuxt 79.
 begāda 130.
 begāna 284.
 bel 33.
 beluft 79.
 berūn, bīr° 269, 284, 319; 18, 25, 34, 76, 162, 186.
 bestār s. bāstār.
 beš 273, 286, 321; 88, 111.
 beša 267; 35, 49, 88, 89.
 beštār 49.
 bēva 34, 44, 49, 172.
 bevar 35, 49, 75, 115.
 bēxtan, bēz-ad 300, 326, 330; 135, 235, 322.
 bēzār 284.
 beža 193, 197.
 bi, bi- s. ba, ba-.
 biḍa 174.
 biḍast, bilist 57, 65, 76.
 bih s. ba-.
 bih »besser« 264, 269, 270, 273, 286; 25, 34, 76, 111, 359, 391.
 bihil, bil 96.
 bihišt 262, 286; 24, 25, 169.
 bihmān 294; 121.
 bihtar 48, 111.
 bijišk (-z-) 269; 14, 25, 72, 73, 90, 98.
 bil s. bihil.
 bilist s. biḍast.
 bilōr 7.
 binafsa s. ban°.
 binjišk 65, 76.
 birāb-andar 102, 195.
 birādar 9; 39, 103, 269, 299, 300, 352, 355.
 birēzan, -jan s. bar°.
 birinj, gur° »Reis« 177; 18, 39, 65, 209.
 birinj »Kupfer« 18, 39, 74.
 birištan 327; 136, 301, 302, 322.
 birūn s. bēr°.
 biryān 300; 45, 136.
 bisanjād 85.
 bissad 48.
 bistahm, gust°, vist° 266; 65, 76, 95.
 bistar 278; 65, 76, 160, 171.
 bisyār 271, 274, 282, 321; 48, 192.
 bišgard 61, 65, 76, 160.
 bišinjiḍan 302.
 biškōfa 65, 76, 87, 137, 160.
 biškōl s. ba°.
 bitriq 6.
 bixrad 15.
 biyābān 76.
 bizišk s. bij°.
 bižmurdan 130.
 biš s. beš »seid!«.
 bihižak 281.
 bīm 26.
 bīmār 269, 284, 310.
 bīmārsān 81.
 bīn-ad s. diḍan.
 binā 146.
 binī 26, 49, 76, 351*.
 bir, vīr, birā 26, 48.
 birūn s. bēr°.
 bist 111, 263; 19, 26, 49, 76, 80, 85, 114, 236, 295, 351.
 bistum 113.
 bistūn 26, 32.
 bō 36, 38.
 bōb 32, 36.
 bōi 102; 296, 301, 335, 386.
 bōr 49*.
 bōriyā 6.
 bōstān, bust° 30.
 bōta 80.
 brū 75.
 bu- s. ba-.
 -bud s. -baḍ.
 buḍ-an = -ū- 307; 30.
 buj 263; 73.
 buland 24, 98; 18, 30, 56, 82, 83, 349, 354, 355.
 bun, būn »Grund« 11; 30, 32, 75, 94, 266, 349, 376.
 bun »Baum« 107; 29, 48, 76.
 bunafsa s. ban°.
 bunafsazār 352.
 bunyād 44, 192.
 bur° s. burr°.
 burāziḍan s. bar°.
 bur-dan, -d, -da; bar-am, -ad, -im, -īd 9, 30, 42, 58, 59, 60*, 61, 69, 74*, 90, 110, 329; 19, 29*, 30, 123, 262, 304, 349, 355, 364, 389.
 -burdār 103, 184.
 burīn 126.
 burnā 268; 20, 21, 23, 30, 53.
 burj 7.
 burr-īdan, -ad (-r-) 74, 147, 303, 327; 54, 125, 126.
 burz 96; 18, 30, 56, 91.
 bussad s. biss°.
 bustān s. bōst°.
 bustāx, gu° 29, 65, 67, 76, 160.
 buš(k) 14, 30, 78, 89.
 bušōdan s. bašōtan.
 but 80.
 buv- s. būdan.
 bux 79.
 buz(a) 263; 73, 294, 301.
 buzāla 69.
 buziča 70.
 buzurg 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.
 bū-dan, -da; bū, buv-ad, -am, -īd, -a, -ad. S. auch baš- 34, 59, 68, 80, 147, 328; 29, 30, 31, 38, 84, 95, 132, 154, 220, 301, 313, 351, 367, 384.
 būm 104; 31, 171.
 būmahān 54.
 būn s. bun.
 būq 7.
 būšahr 28.
 čab, čap 257; 76.
 čafsaḍ, čafta 74, 129*.
 čagāma, -y- 69.
 čayū 63.
 čahār 111, 130; 24, 51, 96, 104, 114, 295, 299.
 čahār-časm 198.
 čahārdah 114, 115.
 čahra 53, 95.
 čakāḍ 62, 168.
 čakāv 39.
 čakuš 62.
 čalībā 6.
 čaliḍan 55.
 čam, čamiḍan 70.
 čandan, -al 7.
 čangāl 299.
 čangār 177.
 čap s. čab.
 čapal, -āy, -ān, -āv, -iš, -uš, čapčap, čappān 75, 76.
 čapsad, časp- 74, 129.
 čarb 257; 75.
 čarbuš, -iš 29.
 čary 69.
 čariḍan 395.
 čarm 102; 103.
 čarx 7, 262, 267; 53, 95, 355.
 časpad s. čaps°.
 čašīḍan 300.
 časm(a) 102; 24, 60, 70, 88, 171, 173, 259, 263, 264, 299, 306, 354, 388, 420.
 časmvān 188.
 čabuk 279; 186.
 čādar 275.
 čāḍan 7.
 čāh 9, 99; 70, 170.
 čāh-jo, -yōz 43.
 čāi 7.
 čālak 175.
 čāplōs 75.
 čāqū, čē° 33.
 čār s. čahār.

- čarpāi 111, 150.
čāšīdan 412.
čāšt 300; 117, 262.
čeqū s. čāqū.
čer 27, 34.
čīdan s. čīdan.
čigūna 32, 45, 192.
čih 7, 138, 331; 21, 25, 27, 98, 120, 121, 166, 167, 241, 320.
čihil, čil 112, 267, 271; 51, 57, 93, 96, 101, 114, 257.
čih(r)a 70, 94, 96, 170.
čil s. čihil.
čipāy 75.
čirā 120.
čirāy 296, 355.
čirāh 98.
čišm 24.
čišaur 375.
či 27, 98, 120.
čīdan, čīdan, čīn-ađ 272, 303, 307, 327; 25, 26, 128, 335, 362, 394.
čīra 27.
čīst 120.
čīz 138, 263, 272, 293, 331; 26, 70, 122, 285, 320, 394.
čōb 267.
čōgān 9.
čūkūk 63.
čūn-an, -īn, -ō 321; 30, 120, 165.
čust 299, 310, 312, 322.
čū 321; 165.
čūb 259.
čūn 321; 30, 32, 45, 120, 165, 192.
d- 150, 159, 312.
dabtr s. dib°.
dađgar 27, 99, 122.
dah 111; 17, 18, 93*, 114, 205, 301, 305, 335, 352.
dahađ s. dađan.
dahīn 102; 77, 82, 90, 95, 103, 261, 284, 387.
dahān 109.
dahgān 116.
dahišn 41.
dahlīz s. dih°.
dahra 261; 18, 86, 94, 97.
dahum 113; 28.
dahūn 186.
dahvai 290.
dai 37.
dam 112, 175, 284.
dama 91.
damāy 175.
damāvand, danb°, dunb° 266; 59, 187.
dand, dandān 26, 102; 82, 102, 104, 304.
dandiđan 57.
dar »Thüre« 37*, 38; 18, 51, 76, 335, 352, 403, 414.
dar Prp. 317, 331; 99, 161.
dar »Thale« s. darra.
darā(i) 26, 46, 175, 412.
dardnāk 184.
dargāh 18, 76, 194.
daryōš s. daryōš.
darīca 182.
dar-īdan s. darr°.
darmān 20, 102, 103.
darōy s. durōy.
darra, dar 53, 54, 304.
darr-īdan, -ađ (-ī-) 74, 80, 330; 54, 125, 126.
darūn 99.
daxvār 99.
daryā 176, 322; 40, 43, 55, 82, 90.
daryōš, -yōš 260; 43, 45.
dar-yōz 43, 45.
darz 90.
darzmān 102.
dast(a) 277; 19, 82, 169, 173, 305, 354.
dastara 86, 112.
dastūr 32, 189.
dastvāna 9, 187.
daštān 88.
daštānmarz 56.
daviđan 297, 328; 353.
daxm(a) 66.
daxš(ak) 89.
dadik 278.
dađ »Gesetz« 169.
dađgar 190.
dađ-an, dih-am, -ađ, -īd, dah° 55, 58, 70*, 110, 147, 302, 328; 24, 25, 95, 98, 124, 242, 301, 310, 323, 352, 353*, 354, 355, 362, 363, 387, 399, 416.
dađār 100; 21, 103, 184.
dađīstān 274; 191, 194.
dađm 45.
dađvar 84.
day 10.
dahol 6.
dām 103.
dāmān 103, 258.
dāmāđ 17, 82, 102, 236, 259, 350, 352, 385, 386.
-dān 82, 189.
dān-am u. s. w. s. dānistān.
dāna 82, 173.
dāna-kaš 197.
dānā 146.
dānāi, -yān 26, 46, 47, 146.
dānāyi 257; 46, 146.
dāng 63.
dān-īstān, -am, -ađ, -īn, -īd, -and 73, 74*, 79, 326; 17, 82, 90, 125, 126, 142, 259, 295, 305, 335, 350, 352, 353, 355, 364, 369, 385, 410.
dānišmand 273; 58.
dār 102; 336, 350, 355, 356.
dāra 18, 86, 94, 96, 97, 174.
dār-ađ u. s. w. s. daštān.
dāra, -āb, -āv 23, 51.
dārābgird 20, 190.
dārīn 181.
darā 185.
das 18, 86, 94, 112.
dašgāla, -yāla 69.
daštān 283.
daš 15, 90.
dašan 41, 59, 96, 182.
dašt-an, dār-ađ, -ađ 70, 80, 86, 92, 168, 267, 307, 329; 34, 87, 138, 140*, 229, 295, 304, 322, 355, 389, 394.
davar 274, 282; 84, 188, 194.
dāya 43.
dayīn 45.
dē, di-rōz s. di.
dēba 172, 175.
dēbāh 97, 175.
deg 65.
dēhim 6, 95.
dēr 34, 46, 296, 375, 411.
-dēs 35, 189.
dēš 34.
dēv 296, 301.
dēvar 103, 168.
dēv-zad(a) 197.
dēz 82.
dibtr, dab- 272; 27, 181.
digar s. digar.
dih, dīh 264, 273; 25, 34, 93, 171.
dih-am u. s. w. s. dađan.
dihgān 177.
dihlīz, dah- 281; 181.
dil 24, 97; 17, 26, 56, 82, 205, 209, 236, 259, 297, 304, 305, 352, 355, 376.
dilēr 33.
dirafs 7, 17, 260; 22, 39, 49, 77, 79.
diram 6, 96.
dirau 261; 38.
dirav-ađ s. durādan.
dirāz 9; 39, 91, 236, 259, 349*.
dirāzā(i) 278; 168.
diž, diž 160, 166; 25, 82, 91, 92.
diž- s. duž-.
diž-āhang, -xīm, -hūxt 265, 283, 284; 193.
dī, dīrōz, dīšab, dē- 321; 17, 27, 34, 63*, 82, 164, 389.
dī = dih 98.
diđ-an, bīn-am, -ađ 44, 73, 110, 303, 327; 26, 125, 132, 219, 227, 243, 296, 298, 303, 322, 352, 353*, 355, 362, 385, 386, 394, 399, 410.
dīg 17, 63, 82, 164.
digar, di- 112, 269, 289; 27, 51, 99, 116, 122.
dīh s. dih.
dīhim 6, 95.
dīm 270; 26, 82, 171, 235, 384.
dīm 107, 270; 26, 170.

- dinār 6.
 dt-rōz, -šab s. dī.
 divāna 354.
 divār, -āl 52, 82.
 dō 36, 113.
 dōgāna 177.
 dōy 57, 68, 260.
 dōl 6, 56.
 dōst 100, 262; 35, 82, 86, 102.
 dōstār 100, 302; 82, 103.
 dōš »Schulter« 35, 82.
 dōš »letzte Nacht« 82, 164.
 dōš, dōž »Kitt« 90.
 dōša 278.
 dōš-ad, -idan s. dōxtan.
 dōšak-marz 56.
 dōšīza 412.
 dōštār s. dōstār.
 dōxtan, dōz-ad 327; 135, 351, 352, 364.
 dōxtan, dōš-ad, -idan 22, 76, 301; 57, 88, 136, 260, 323.
 dōz(ana) (-ž-) 72, 92, 352.
 dōzax 260, 262; 29, 67, 90.
 dōž s. dōš.
 dōž(a) 92.
 du 111; 113.
 dum (-nb, -nba, -nbāl) 266; 59, 77, 162, 261.
 dumm 60.
 dunbāvand s. damā.
 durōd 279; 36, 40.
 durōy, dar- 176; 40, 260, 349, 351, 354, 389.
 durōš 49.
 durust 9; 40, 387.
 duruxšān 159.
 durūdan, dirav-ad 79, 261, 303, 327; 132, 304, 321.
 durūk 184.
 durūna 174.
 duš- 260; 92, 193.
 dušman 23, 193.
 dušnām 193.
 dušvār, -xvār 261, 284; 51, 68, 97, 193.
 duvān 113.
 duvāzdah 34, 112; 114.
 duvist, -est 276; 19, 49, 80, 104, 107, 114.
 duvum(in) (-y-) 47, 116, 412.
 duxt-andar 102, 195, 197.
 duxt(ar) 22*; 102, 103, 301, 353, 387.
 duyum(in) s. duv.
 duzd 260; 90, 102, 197, 259, 349, 354, 389.
 duzdīdan 363.
 duž-, diž- 260; 25, 92, 193.
 dūš 207, 235, 262, 263, 295, 299, 301, 350, 354, 355, 386, 410.
 dūša 190.
 dūdmān 190.
 dūr 29; 31, 295, 301, 305.
 dušab 6.
 ē Pron. 137, 138; Interj. 323; Verb. Präf. 311.
 -ē 51, 113.
 ē- 158.
 ēč s. hēč.
 ēdar, īdar 292, 319, 331; 111, 120, 164.
 ēdūn 139, 292, 321; 120, 165, 241, 392, 393.
 ē ki 323.
 ērā 120.
 ērān 177; 34, 104, 171, 176.
 ērānšahrī 179.
 ērmān, īrm- 102; 27, 102, 103, 171.
 ēstādan, ēstād, ist- 110, 270, 302, 329; 25, 86, 124*, 354, 395.
 ēšan 20.
 ēšān, -ānān, -ānhā 139 (s. 249), 292, 330; 20, 118, 119, 120, 319.
 ēvān 272.
 ēvār 272; 263.
 ēžak 91.
 faḍan 158.
 faḍašxvārjar šahi 78.
 faṣ 14.
 faṣ-yāz 192.
 fahmīdan 79.
 fairūzaj 78.
 falayz, -rz 68.
 fand 78.
 fanjangušt 78.
 far-, fir- 160, 257, 312.
 farasp 95, 101.
 farā 104, 161, 261.
 farāhēxtan (-ix-) 135.
 farāmōš-ad 310; 36, 133, 303.
 farāmuš(t) 30, 36, 133*, 170.
 farāstūk (-št-) 14, 78.
 farāx, fir- 260; 29, 67, 95, 388.
 farāz, fir- 97*, 319; 104, 163.
 farbiḥ, -bi 27, 40, 51, 75, 94, 97.
 fardā 321; 164, 403.
 farēdūn s. fir.
 farēš 136.
 farfa 34.
 farṣan 70.
 farṣand 68.
 farṣast 79.
 farṣāna 70.
 farṣār 69.
 farhang 40, 127*.
 farhaxtan, -hanjaḍ 71, 127.
 farhād 44, 95.
 farhēxtan (-ix-) 135.
 farī 20, 110, 154; 27, 58.
 farjām 259, 266; 71.
 farmaḍār 304; 20, 103, 130.
 farmān 7, 107, 274; 40, 59, 130, 170.
 farmūdan, -māy-am, -ad 304; 126, 129, 303, 312, 321, 351, 352, 364.
 farnas 85, 93.
 farr(a) 37, 95, 260, 262; 24, 34, 54, 77, 387, 423.
 farrihi 24, 77.
 farrux 260, 262, 267; 67.
 farsang, -ax 127.
 farsūdan, -sāyad 131.
 faršēdvard 77.
 fartūt, -ūd 81.
 farvar 97.
 farvardiyan 46.
 farvardin 267; 36.
 farvār, -āl(a) 52.
 faryād 268, 271; 192.
 farzand 102, 310; 170.
 farzāna 90.
 fā 79.
 fām 271; 22, 50, 79.
 -fām 22, 79, 112, 189.
 fāna 78.
 fāntīd 78.
 fārs 78.
 faž, -žīdan 79.
 fi- 157.
 fiḡār, -āl 63.
 fiṣān 157, 170.
 fiḡāl 7.
 fir- s. far-.
 firāx, firāz s. far*.
 firāzad 40.
 firēdun, far- 261; 32, 79.
 firēftan, -rēb-ad 54, 60, 75, 137.
 firih 260, 272, 286; 24, 34, 111.
 firistādan, -stad 302, 329; 124, 242, 353, 388.
 firīsta, -ēsta 302; 25, 33, 39.
 firōd s. fur*.
 firōtan 80.
 fišāndan 364.
 fišārdan, -ārad 141.
 fiṭad 40, 124.
 fiṭarad u. s. w. 157.
 fiṭādan 139.
 fiṭālād (-r-) 157.
 fižay-ad, -ista 40, 142.
 firūz 78.
 fōredin, fōrdiyan 36.
 fuṣ 14, 175.
 fulful 7.
 fur- 160, 312.
 furōd, fir- 319; 36, 39, 40, 83, 104, 163.
 furōy 69.
 furōxtan = afr* 69, 157.
 furōxtan, -ōš-ad 298, 328; 36, 40, 88, 136, 259, 261, 269, 303, 353*, 388.
 fustaṣī 9.
 fusurda, -dan 141.

- fuš 14, 78.
 fux 79.
 fuzūdan 142.
 fulād 78.
 ga- 160.
 gač 70.
 gača, gačča 70.
 gahvāra s. gāh*.
 gala 314.
 galū 55, 384.
 gand 61, 69, 173.
 ganda 173, 264.
 gandum 83, 264, 300, 305,
 335, 349, 389.
 gang-diš 62, 65.
 ganj 258; 18.
 ganja, -ak 258, 18.
 ganjūr 282; 32.
 gap 76.
 gar »Krätze« 171.
 gar »wenn« s. agar.
 -gar 62, 190.
 gard 267; 64.
 gard-aš s. gaštan.
 gardan 64, 65, 168, 365.
 gardbandan 168.
 gardīdan 57, 64, 69, 395*,
 399, 400.
 gardūn 64, 186.
 garīva 33, 172.
 garm 9; 55, 61, 171, 335.
 garmsēr, -sīl 52.
 garsevaz 62, 84, 90, 100.
 garšāsf, -sp 62, 78.
 gast 62.
 gaštan, gardaš 267; 64, 89,
 134, 140.
 gau 6, 38.
 gaudāl 176.
 gavaš 6, 176.
 gavāz 69.
 gazand 259; 65.
 gaz-īdan, -aš 134.
 gazīd, -it 6.
 gādan, gāyaš 330; 130, 218.
 gāh 8, 102, 261, 264; 73, 94,
 170, 246.
 gāh »Bräutigam« 130.
 gāhvāra 261; 67.
 gām 171.
 gān 130.
 -gān 62.
 -gār 62, 189.
 gaštan, gāraš 140.
 gāv 9, 105; 38, 69.
 gāvārs 258.
 gāya 130.
 gāyaš s. gādan.
 gāzur 6.
 gehān 73, 94, 104, 170.
 gēs, gēsū 85, 185.
 gētī 261; 81, 180.
 gišast 65.
 gila 24, 274; 56, 82, 255.
 gil-i buxera 33.
 gimīz 61.
 girau 259; 38, 49.
 giraugān 280; 177.
 girav-īdan, -aš 73, 303, 327;
 128.
 girāy-istan, -īdan 142.
 gird 269; 57, 65, 163, 262,
 355.
 -gird 274; 26, 62, 90.
 girda 65.
 girē-(bān u. s. w.) 283; 33, 39,
 51, 172, 188, 194.
 girift-a-n, gir-am, -aš 22, 165,
 304, 326; 22, 26, 28, 41,
 130, 136, 144, 262, 284,
 340, 353*, 355, 363, 364,
 369, 373, 394.
 giriftār 103.
 girih 25.
 girī 138.
 girī- s. girē.
 girīb 75.
 giristan, giryaš 138, 142, 200,
 262.
 girīva 33, 172.
 giyā(h) 97.
 giyāyē (-hē) 46, 97.
 giz 100.
 -gīn 62.
 gīpā 78.
 gir-aš s. giriftan.
 gōbān 148, 149.
 gōšāb 92.
 gōhar 30, 41, 94.
 gōkzā 84.
 gōr 6, 35.
 gōsāla 7, 149; 22, 65, 84, 94,
 183.
 gōsfand (-p-) 74, 78, 197.
 gōš 87, 226, 296, 300, 305,
 420.
 gōša 267.
 gōšt 35, 182.
 gōšvār(a) 192.
 gōy- s. guftan.
 gōz 8, 43.
 gōza 69.
 gōzāb 82, 92.
 gōzbun 29.
 gu- 269; 30, 160, 298, 312,
 351.
 guāšīr 64.
 gušar 278.
 gušast-an, -šaraš 304, 310,
 326; 64, 131, 140, 163,
 403.
 gušast-an, -āraš, -āriš, -ārdan
 92, 299; 64, 131, 140.
 gušāxtan, -āzaš 298; 135.
 guftan, gōy-aš, -iš 259, 301,
 329; 47*, 136, 261, 353*,
 354, 363, 372, 388, 414.
 guh 30.
 guhar 30.
 gul 24; 31, 64, 351, 355.
 gulaš(gird) 64, 66.
 gulgūna 69.
 gulpāigān 47.
 gulšan 34, 88, 191.
 gulū, -oi 279; 55, 185, 257.
 gulūla 55, 69, 183.
 gulzār 192.
 gumāštan, -āraš 300; 140.
 gumēza 300.
 gunah 264, 269; 64.
 gunahgār 189.
 gunbaš 6.
 gunjāyaš 132.
 gunjišk 65.
 gurazm 263; 24, 90.
 gurāz 263; 29, 48, 64, 263.
 gurāz-īdan, -aš 177; 65.
 gurd 31, 64.
 gurda 269; 31, 64, 183.
 gurēftan 79.
 gurēy 69.
 gurēxtan, -ēz-aš 300, 326;
 69, 79, 135, 300, 349, 351,
 353*, 362, 403.
 gurg 25, 257; 31, 55, 62, 64,
 298, 300, 335, 351, 355.
 gurgān 257, 269; 31, 62, 65,
 176.
 gurgin 26, 62.
 gurinj s. bir*.
 gurs »Hungere« 13; 64.
 gurs »Locken« 64.
 gursna 355.
 guruh (-ōh) 30, 186.
 gurz(a) 263, 269; 29, 53, 64,
 90, 172, 174.
 gusārdan, -āraš 139, 141.
 gusē-xtan (-ī-) 296; 125, 139.
 gusistan, -ilaš 296; 85, 124,
 125, 132, 139, 141, 324.
 gustahm s. bist*.
 gustar-dan 297; 65, 171.
 gustāx s. bust*.
 gušāsp 274; 58, 64, 89.
 gušādan, -īdan, -āyaš 271,
 304; 131.
 gušn 31, 58, 64, 89, 171.
 gušna 355.
 gušoft-an, -ōbaš 79, 88, 136.
 guštāsp 64.
 guvā(h) 257, 264, 269; 50, 97.
 guvāyi (-hi) 46, 97.
 guvār-īdan, -aš 299; 50.
 guvāza 18, 92.
 guzand 14, 65.
 guzārdan 299, 327.
 guzariš 92.
 guzišdan, -īn-aš, -and 72, 303;
 128.
 guzir 299; 28, 181.
 guh 30, 31, 62, 94, 170, 295,
 302, 336.
 gūn 270, 321; 32.
 gūy- s. guftan.
 ṡabāz 69.
 ṡalbakin, -kan 63.

- ɣalīnūs 69.
 ɣalūdan 69.
 ɣalūla 69.
 ɣamzan 111.
 ɣanjistān 69.
 ɣapag, -ak 75.
 ɣarās 70.
 ɣarɣāv 69.
 ɣarm-īdan 69.
 ɣarv 69.
 ɣau 38, 69, 261.
 ɣāvūs 69.
 ɣaznūci 70.
 ɣālīdan 69.
 ɣārīqūn 69.
 ɣāvaš 69, 88.
 ɣāvsang 69.
 ɣōca 70.
 ɣōšai, -ad 45.
 ɣōza 69.
 ɣulɣul 262.
 ɣulūla 69.
 ɣund(a) 69.
 ɣunūdan, -navad 128.
 ɣurunbīdan 69.
 hafdah 112; 114.
 haft 7, 111, 165; 77, 80, 97, 114, 256, 294, 298, 303, 307, 336, 391.
 haftād 112; 83, 97, 114, 170.
 haftdah 114.
 haftorang 196.
 haftum 113.
 hagirz s. hargiz.
 ham 265, 319; 165, 226, 255.
 ham- 122.
 hamaḍān 260, 265; 60, 96.
 hama-gān 293; 121, 173, 267, 394.
 hamagi(n) 122.
 hamāl 57, 94, 97.
 hamānā 299; 165*.
 hamār 102.
 hamāra 48, 51.
 hamčū(n), -čunān 30, 120, 165.
 hamdāstān 283.
 hamē 311, 320; 99, 150.
 hamēdūn 165*.
 hamēša 294, 320; 150, 165.
 hamgīnān, -kunān 280, 294; 165.
 hamvāra 48, 51, 165.
 hamyān 43.
 han- 157.
 hanbān 58.
 hanbāz 58.
 hand »sind« 265; 96, 97.
 hand »Weg« 97.
 hangām 265; 24, 96.
 haniz 97, 165.
 hanjaḍ 126.
 hanjār, hi- 24, 72, 96, 97.
 hanōz, -ūz 320; 97, 165.
 har 331; 51, 93, 121, 172, 394.
 hardār 103.
 harē 269; 51, 93.
 harēva 51.
 hargiz, -az, hagirz 257, 265, 277, 320; 70, 72, 91, 96, 98, 100, 165, 166.
 hast, -am, -ī 17, 313, 330; 97, 153, 367, 368, 398, 399, 421.
 hašt 17, 111, 265; 97, 114, 294, 298, 306, 391.
 haštād 112; 97, 114, 391.
 haštdah 256; 114.
 haštum 113; 28.
 hayam u. s. w. 153.
 hayūn 6.
 hazār 17*, 112, 264; 23, 53, 97, 115.
 hazārum 113.
 hazfna 67.
 hazmān 165.
 haždah 112.
 hādūri 6.
 hāmūn 186.
 hān 120.
 hāvan 24, 168.
 hēc, eč 265, 269, 288; 70, 90, 97, 121, 320, 388.
 hēlmūd, hilmand 57, 296.
 hēma, hīma 92, 97, 172.
 hērbuḍ 261; 29, 97*, 188.
 hērkaḍa 97*.
 hērmand 97*.
 hērfrovag 97.
 hēš 90.
 hēxtan 327; 22.
 hēzum, -am 9, 17, 21, 46*, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 172, 336, 388.
 hijdah 114.
 hil-ad s. hištān.
 hilmand s. hēlmūd.
 hindusān 81.
 hinduvān 46, 50.
 hindū 184.
 hingām 24.
 hinjār s. han*.
 hirās-ad 93, 131.
 hišt-a-n, hilaḍ 24, 69, 110, 329; 18, 26, 56, 82, 89, 124, 134, 284.
 hiždah 114.
 hiždahum 114.
 hīma s. hēma.
 hīm 120.
 hišad 115.
 hormuz(d), -izd 82, 84, 90, 97, 102, 197.
 hormuzdyār 192.
 hōr 36, 68.
 hoš »Tod« 96, 270; 30, 35, 97.
 hoš »Verstand« 270; 97, 259.
 hoš »Morgen« 296.
 hužr, xujr, hužir 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.
 humāyūn 45, 192.
 hunar 264; 93.
 hunarvarz 48.
 huš, huš-ivar, -yār 30, 35, 97.
 huveḍa 50, 193.
 hužir s. hužir.
 hūm 32.
 i s. i.
 -iḍ, -im (= iḍ, -īm) 25.
 im- 330.
 imrōz 321; 120, 246, 286, 320, 361, 393.
 imsāl 138, 321; 120.
 imšab 321; 120, 273, 361.
 iqlīm 7.
 isbāh, ispāh »Hund« 18, 415.
 isf°, isp° s. sip°.
 isfandyār, isp° 274, 282; 44, 78, 192.
 ispayūn, -yūn 45.
 ispāhān, isfāhān, isp-, siḥ- 44, 78, 95.
 ispist s. aspist.
 ist° s. sit°.
 istaxr 53, 66.
 istāḍan s. ēst°.
 istifān 6.
 iškam 266.
 iškira 39.
 išnōša 39.
 išpēxtan 136.
 i, i (Izāfe) 138; 21, 27, 96, 108, 120.
 i »du bist« 59; 153.
 iḍ 153.
 iḍar s. eḍar.
 ilēr 7.
 im 153.
 ima 164.
 im 139*, 292; 26, 119, 241, 361, 392, 393.
 inak, -at 120.
 inja 351.
 irmān s. ērm°.
 isā 164.
 izad 268; 7, 27, 43, 82, 83.
 jabrūh 73.
 jabstn 70.
 jadgāra, jagāra 84.
 jahad s. jastan.
 jahān s. jīhān.
 jahūḍ, juh- 6, 73.
 jamšēd 197.
 jan 20.
 jandara 7.
 jask 27, 87.
 jastan, jahad 297; 139.
 jaš 88.
 jašn 14, 26, 28, 268; 59, 73, 170.
 jau, jav 29; 38, 257, 266, 335, 385.
 javān s. juvān.
 jā, jāi 43, 162, 375.

- jaḡuvān 50.
 jaḡu 268; 184.
 jaḡ-jaḡ 77, 113.
 jāyar s. žāyar.
 jah 73.
 jāla s. žāla.
 jālez 160.
 jān 73.
 jāma 257, 384, 385.
 jāmasp 71.
 jān 44; 47, 73.
 jaḡliq 6.
 jāvar 284.
 jāved, -edān 97, 105, 115, 121, 268, 271, 276, 319; 22, 73, 101, 164, 169, 195.
 jāvidān s. žāv-.
 jēr, jērū 73.
 jigar 28, 100; 24, 62, 103, 169, 264, 270.
 jihān, jah- 73.
 jirā 172.
 jīva s. žīva.
 jō, jōi 43, 73.
 jōgbāsišt 73.
 jōgešar 73.
 jōy 68.
 jōjan 73.
 jōšad 136.
 jōx 66.
 jōy-ad s. justan.
 juḡā 268, 290, 319; 84, 161.
 juḡištār 73.
 juft 257, 261, 268; 79, 260.
 juḡāra 84.
 juḡy 29; 43, 68, 294, 298, 302.
 juḡhūd, jah- 6, 73.
 junbīdan 395.
 justan, jōyad 301; 129, 138, 411.
 juvāl 256, 257, 264.
 juvān, jav- 29, 101, 268; 21, 73, 102, 168.
 juz 268, 284, 290, 319; 161.
 juḡa 72.
 jūz 43.
 juḡa 72.

 kab 75.
 kabg, -k 49, 63, 268, 353, 386.
 kabt 80.
 kabūd, -ūdar, -ūtār 32, 80, 169, 296.
 kaḡū, -o 279; 383.
 kačal 55.
 kaḡ(a) 66, 299, 335, 352, 386, 416.
 kaḡxudā 81.
 kaf 77, 95, 299, 302.
 kafiz 50, 181.
 kaflēz 133.
 kaš 353.
 kaftan, kafad 131, 137.
 kaftar 80, 169.
 kahar 95.

 kahun s. kuhun.
 kai 142, 264, 269, 321; 37, 38, 165*, 223, 246, 342, 375, 403.
 kaik 264.
 kal 55.
 kalanb, -am 59, 75.
 kalāy 56.
 kam 11, 266, 273, 286, 321; 59, 171.
 kamar 6.
 kami 58.
 kamnī 59, 171.
 kamrā 6.
 kanāy 68.
 kanār(a) 68, 98.
 kandan, 8, 326; 66, 299.
 kandrūš 32.
 kangāla, -yāl(a) 69.
 kaniz 69, 181, 285.
 kap 76.
 kap(p)ān 6.
 kapi 7.
 karānb, -am, kir- 6, 58, 59, 75.
 karānbūt, kir- 6.
 karān(a) 98, 168.
 karbās 263.
 kard-a-n, kun-am, -ad, -and 10, 72, 101, 147, 169, 257, 272, 326; 31, 128, 261, 278, 299*, 304, 349, 355, 362, 393, 373, 386, 389, 394, 399.
 karg, -k 267; 55, 63, 355.
 kargas 20, 61, 85.
 karmak 55.
 kar(r) 22; 54, 305.
 kartina 80.
 karū, -rī, -ra 80.
 kas, -sān, -si 85, 121.
 kas Pron. 331; 394.
 kaš 88.
 kašaf, -v 264; 79, 85, 88.
 kašīd-a-n, kašad 296, 329; 89, 258, 266, 285, 395*, 399, 400.
 kašīs 6.
 katxudā 81.
 kavād 76.
 kaviž, -iz 92, 181.
 kač, -čī, -čki s. kaš.
 kaf, kaḡīdan(-v), kaḡta-n, kaḡad 299; 14, 79, 131, 137, 302, 322, 336.
 kaḡtīda 138.
 kaḡad, -id 8.
 kāh 384.
 kāhaḡ s. kāstan.
 kāhrez 66, 170.
 kāk 33.
 kālbaḡ, -buḡ 268; 6, 56, 75.
 kām(a) 173.
 kāos 36.
 kār 336, 355.
 kār-ad s. kāstan.

 kārd 23, 237, 267, 304, 307, 386.
 kārzār 283; 101, 192.
 kāsa 6.
 kāstan 300; 139.
 kāš, -šē, -ški (kač) 323; 90, 98.
 kāša 90.
 kāšt-an, kār-am, -ad 70, 92; 140, 295, 299, 310, 323, 364.
 kāt 80.
 kāv- s. kāf.
 kāv 38.
 kāva 46.
 kāvāk 175.
 kāza, -za 90.
 kašb-īdan, -ad, kaḡtan 137.
 kek 33.
 kibt 80.
 kih Adj. 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93, 96, 111, 352, 383, 385.
 kih Pron. 7, 331; 21, 25, 27, 96, 98, 120*, 241.
 kih Conj. 292, 332; 166.
 kihtn 17.
 kihtār 111.
 kilīd 6, 56, 101.
 kinḡāl 69.
 kirānb-īt s. kar°.
 kirā 120.
 kirbās 7.
 kirm 25, 274; 26, 59, 267, 297, 355.
 kirmān 274.
 kištān 328; 140, 299, 323.
 kišn(-dās) 89.
 kišvar 100; 26, 51, 103, 172.
 kiḡān 120.
 ki 332; 27, 34, 98, 120*, 241.
 kiḡā 120.
 kimiḡā 7.
 kin 26, 61.
 kinax'āh 91*.
 kinvar 282; 188.
 kist 120, 367, 368.
 kit 80.
 koḡak 80, 175.
 koč, koč 77.
 koḡta-n, koḡb-ad 301; 137, 176, 369, 395.
 koḡ(a) 260; 30, 95*, 173, 236, 384.
 kok 37.
 koḡīdan 55.
 koḡāl 176.
 koḡīdan 265; 412.
 koḡvāl 7.
 kōz, kož 32, 92.
 kuḡām u. s. w. 109, 271, 292; 22, 29, 112, 120, 269, 361, 393.
 kuh 30.
 kuhun, kah- 95, 257.
 kuḡa 320, 331; 351, 403.

- kul 55.
 kulāy 56.
 kulāh 55, 95, 257, 261.
 kulba 31, 75.
 kun, kun-am u. s. w. s. kardan.
 kuniš 182.
 kuništ 6.
 kunūn s. aknūn.
 kup 75.
 kurba 31, 75.
 kurdagi 80.
 kurg 63.
 kurkum 6, 7.
 kurōr 115.
 kurra 384.
 kurta(k) 80.
 kus 86.
 kustuvān 86.
 kušt 86.
 kuštān 147, 326; 208, 322.
 kux 79.
 kū 320, 331; 164, 320.
 kūč 7.
 kūnmarz 56.
 kutāh 80, 261.
 kūza 13; 73.

 lab 259, 268; 55, 384, 386.
 lafča 49, 53, 353.
 lagan 6, 56, 62.
 layzīdan 68.
 lajan 72.
 lak 115.
 lang 55.
 langar 6, 57.
 lap 76.
 larzīdan 68.
 laškar 57.
 lat, latar 80.
 lavand 9.
 lavēd 6, 101.
 lažan 72.
 lab-īdan 79.
 laf 50, 79.
 lafīdan (-v) 302, 304.
 lāk 7.
 lāva 79.
 lāx 190.
 lēr 6.
 lištān, lēsađ 22, 23; 55, 133, 134.
 livēd 6.
 lohrāsp 57.
 ločtar 90.
 lošan 168.

 ma- 311, 332; 156.
 mačarg 194.
 mačīdan 362.
 mačar 322, 332; 69.
 mačarmač 94.
 mačas 262; 85, 92, 235, 259, 262, 300, 412.
 mač(āk) 266; 68.
 mačar 69.
 mačūša 6, 101.

 mayz 17, 263; 69, 90.
 mahist 17, 24, 86, 169.
 mahin 17.
 mai 37.
 maig 37, 44, 57, 65.
 maiy 8.
 majarg 194.
 makil 180.
 makō(k) 279; 185.
 malax 8, 57, 65.
 mačam 52.
 malham 53.
 man 140, 290, 330; 117, 119, 392.
 -man 23.
 mandēš 47.
 mang 60.
 manjanīq 6.
 mar 285; 54.
 marast 156.
 marā 58, 117.
 mard 24, 105; 25, 52, 83, 266, 384.
 marda 57.
 mardān 105.
 mardum 186, 384.
 marg 63.
 marj 260; 68.
 marj(azi), marv- 260; 50, 187.
 marjzan 68, 192.
 marjzār 68.
 marj 71.
 marra 54.
 marv(azi) s. marj°.
 marv-i rōd 260.
 marvārīd 260; 6, 50, 83.
 marz 267; 57, 71.
 marzbān 267, 283; 188, 194.
 marzišn 56.
 maštā 6.
 maskakak 175.
 mašt 88.
 maviz 181.
 maxiđan 66.
 mayazd, miy- 43, 82, 90, 170.
 mayāmār 141.
 mazgit 6.
 maz-īdan, -ađ 73, 92.
 mā 141, 330; 117, 119, 217.
 mačīn 96.
 māđ 100; 102.
 māđa 264, 386.
 māđa-gāv 355.
 māđandar 102, 195, 197.
 māđar 26, 30, 100; 103, 352, 355, 388.
 māđarandar 197.
 māđar-zan 95.
 māđiyan 46, 176.
 māy 23, 69, 84.
 mäh 30, 95; 18, 65, 251, 415.
 mäh »Medien« 95.
 māha 117.
 māhiyan 284.
 māhi 7, 264; 18, 23, 84, 94, 171, 180, 251, 258, 350.

 māhtāb 79.
 māhūn 32.
 māhvār 282.
 māč 73.
 mākiyan 84, 176.
 māl-īdan, -ađ 18, 56, 82, 133*.
 -mān 26, 42; 23, 118, 119, 190.
 mān »Haus« 183, 299.
 mān(a) 6.
 māndan 328; 284.
 māng 18, 65, 127.
 mān-istan, -ađ 299, 308; 142.
 mār »Schlange« 350.
 mār (= mayār) 23.
 māraspand 170, 194.
 māš-māhi 18, 94.
 māst 22.
 māya 47.
 māyan 117.
 māž 92.
 mē, hamē 311; 47, 99, 150.
 mēy 59.
 mēhan 94, 236.
 mēš 33, 296, 305, 384, 420.
 mēva 181.
 mēviz 181.
 mēxtan, mēz-īdan, -ađ 69, 301; 90, 133, 278.
 mih 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93*, 96, 111, 205, 352, 383.
 mihisti 286.
 mihmān s. mth°.
 mih 261; 21, 94, 96.
 mihrān 176.
 mihtar 17, 111.
 milyūn 115.
 mirzā s. mir°.
 mišk 25.
 miyazd s. may°.
 miyan 259, 268, 272; 24, 34, 47, 129, 163, 176.
 miyanči 63, 183.
 miža 29, 73, 92, 127, 259.
 mižda 29, 90, 92.
 mī 27.
 mihmān 102; 25, 102, 211.
 mižū, mižū 279.
 mīl 6.
 mīlād 26, 94, 96, 194.
 mīlādgird 274.
 mīnō 273; 26, 34, 36, 58, 185.
 mīr-am u. s. w. s. murdan.
 mīrūk 27.
 mīrzā 25, 83.
 mīžū s. mīžū.
 mōbađ 260*, 274; 37, 50, 188.
 mōy 37, 50, 184.
 mōi 259; 27.
 mōr 27, 35, 172.
 mōrd 6, 37, 83.
 mōy-īdan, -ađ 138.
 mōza 91.
 muft 79.
 muč 260; 37, 50, 184.

- muhr 259; 28, 95.
 mul 24; 31.
 murd-a-n, mir-am, -ad 83, 330;
 28, 30, 130, 257, 299, 304,
 321, 349*.
 murdað 20, 169.
 murç 260; 31, 50, 68.
 murçvā, murvā 50.
 murz 57.
 must(mand) 138.
 mušk 25.
 mušt 262; 80, 87, 258, 306,
 416.
 mušta, -an 30, 133.
 muzd s. muzd(a).
 muzdgar 211.
 muzdūr 32.
 muža 29, 73, 92, 127.
 mužd(a), muzd 17, 260; 29,
 82, 90, 92, 170.
 mū, mūi 350, 384, 386.
 mūm 270; 32.
 mūš 87, 266, 351.

 na- 155, 193—4.
 nabard 257; 21, 50, 75.
 nabtō 26.
 nabir(a) 257; 50.
 na-dānam, -dāram 353.
 nafrin-ad 125.
 nafūār, -ār 78.
 nāyūšā(k) 260; 13, 101.
 nah 332.
 nahl 124.
 nahmār 102.
 nai 37, 38, 44, 165, 386.
 naiča, naiša 89.
 nam 266; 59*.
 namak 384.
 namak-lān, -dān 57, 189.
 namakzī 187.
 namāz 257, 260, 263, 335.
 nar 26; 54.
 nargas, -az 92.
 nargāv 25, 349, 355.
 nargis 6, 62.
 narimān 23.
 narīna 54.
 narm 53, 172.
 nart s. nar.
 narx 53.
 naryān, 46, 55.
 nastar-van 48.
 nau 273; 29, 38.
 nava 101.
 navað, nuv- 112; 29, 114, 170,
 262, 267.
 navand 146.
 navard 267; 50, 75.
 navaštan, -vardað 267; 140.
 navā 50, 83, 168.
 navāda 99, 257; 50, 83, 104,
 168, 258.
 navāsa (-ā, -ī) 50, 86, 103,
 169, 300.
 navāxtan, -āzað, nuv- 298; 135.

 navīdan 146.
 naxčir 70.
 naxēz 281; 116.
 naxuzin 116, 187.
 nayand 68.
 nazd-ik 286; 82, 90, 163, 170,
 180, 259, 261, 269.
 nā, nai 38, 44.
 nā- 193.
 nāf(a) 10; 77, 246, 261.
 nāgāh 193.
 nahēð 33.
 nāi s. nā.
 nām 26, 102; 58, 103, 171,
 263, 304, 350, 385.
 nāmað (= niyām*) 23, 155.
 nān 70, 350, 385.
 nān-bā 173.
 nār 20.
 nārgil 7.
 nārī (= niyāvarī) 23.
 nārvan 29, 48.
 nāsipās 37.
 nāštā 87.
 nā-umēð 37.
 nāv 49, 51.
 nāvard 257; 24, 50, 75.
 nāxuða 51.
 nāxun 8; 22, 66, 103, 236,
 270.
 nāyað (= niyāy*) 23.
 nāyīza 281.
 nāzuk 279; 186.
 nē 312, 332.
 nēhormizd 51.
 nek 259; 35.
 nekt 180.
 nekō 279; 25.
 nērān 20, 193.
 nēst 313; 144, 153. S. nīst.
 nēstī 313.
 nēš(-tar) 86, 88, 112, 296,
 305.
 nēšāpūr 51, 75.
 nēv 35, 49, 51.
 ni- 24, 30, 160, 311.
 nibištān s. nuv*.
 nigar-istan, -īdan 304; 142.
 nigāh 257, 264; 17, 62, 93,
 97.
 nigāl 52.
 nigāštan, -ārað 140, 141, 262.
 nigōhand 63.
 nigūn 319; 186.
 nihādan, nih-am, -ad, -īð 68,
 326; 95, 124, 354, 376,
 387, 403.
 nihāl 176.
 nihuftan s. nuh*.
 nikō 25.
 nikōh-īdan, -ad, -īš 7; 32, 63,
 84, 94, 132.
 nirx 53.
 nišast-an, nišīn-ad 41, 110,
 329; 125, 138, 147, 160,
 219, 305, 311, 323.

 nišāstan, -āxtan, nišānað 125,
 138, 139.
 nišēb 269; 88, 137, 163.
 nišēm(-an) 26, 33, 60, 84, 88,
 103, 125.
 nivištān, nivēs- s. nuv*.
 niy- 155.
 niyā 268; 43, 63.
 niyāgān 105.
 niyām 45.
 niyāyīš 160.
 niyāz 135, 260.
 niyōš-īdan, -ad 260, 265; 45,
 236, 311, 334, 335.
 nižand 92.
 nižāð 92.
 nim(a) 26, 117, 173, 240, 261.
 nimrōz 263, 420.
 nīrō 26, 63, 185.
 nīst 330; 368, 379. S. nēst.
 nisū, -ūya 86.
 nišāpūr s. nēš*.
 niz 320; 165.
 nōj 73.
 nōmēð 37.
 nōsipās 37.
 noš, -ša, -šīn 20, 193.
 noš (= niyōš) 47.
 noz, nož 73, 92.
 nozdah 288.
 nu- 30.
 nuh 273, 288; 29, 38, 98, 114,
 266.
 nuhuftan, -tað, nuhunb-ad,
 -īdan, nih* 78*, 302; 30,
 126, 138, 260.
 nuhum 116.
 numēð 20, 193.
 numūdan, -māyað 304; 129,
 364.
 numūðār 184.
 -numūn 126, 130.
 numūna 130.
 nuvað s. nav*.
 nuvāxtan s. nav*.
 nuvāzdah 114.
 nuvēð 301; 45.
 nuvištān, -vēs-ad, niv-, nib-
 72, 329; 75, 85, 134, 139,
 364.
 nuxust(in) 281, 286; 29, 30,
 67, 86, 116.
 nūk 384.
 nūn 143, 320; 164.
 nūyī 47.
 nūzdah 114.

 ō, ōi, vai Pron. 291, 330;
 96, 118, 119, 120, 217,
 318, 392, 393.
 ō Part. 311.
 ō, ō- 36, 118, 157, 312.
 ōbāštan, -ārað 300; 114.
 ōftādan, ōftað 326; 30, 40,
 124, 139.
 ōi s. ō.

- omēd s. umēd.
 ostād s. ust°.
 ostām s. ust°.
 ošan 118.
 otaq 7.

 pa- 74, 158, 312.
 padīd 74, 158, 263.
 padrōd 36, 40, 74.
 pad- 257; 158, 312.
 padandar 102, 195, 197.
 padr 260.
 padīra 260; 28, 46, 136, 158.
 padīr-ufan, -ad 260, 274, 304,
 328; 24, 29, 46, 66, 130,
 136, 158.
 pah(a)n 39; 19, 74.
 pahl 97.
 pahlav u. s. w. 57, 94.
 pahlā 267; 57, 93, 162, 184,
 376.
 pahnā 236.
 pah pah 97.
 pahra 261, 276; 18, 20, 94.
 pai 20, 37, 44, 235.
 pai- 257; 37, 38, 47, 158,
 162, 375.
 paidā 38.
 paig 34, 37, 44*, 63, 65, 169.
 paigār, -kār 37, 61.
 paīyām, pay- 269; 14, 45, 68,
 158.
 paīyāmbār, pay- 58, 188.
 paikar 270; 37, 61, 158.
 paikān 61.
 paimān(a) 37, 130.
 paimūdan, -māyad 304, 330;
 129.
 palāh, -ās 18, 85, 93.
 palīd 28.
 palīta 6, 56.
 panām 158.
 pand 115; 102.
 panhān s. pi°.
 panīr 27.
 panj 26, 111; 72, 114, 300,
 350.
 panjangušt 78.
 panjāh 112, 113; 93, 101,
 114, 295.
 panjāhum 113.
 panjher 97.
 panjšad 23.
 panjum 113.
 panza 72.
 paplus 75.
 par- 159*, 312, 376.
 paran 25; 164, 170.
 parand 33, 98.
 parāndāx 75.
 parast 102, 124.
 parastār 302; 102, 103.
 parastīdan 302; 124.
 parāgandan 297, 310; 63.
 parastīdan 33.
 parbāl(a) 52.

 pard 117.
 pardāxtan, -āzad 298; 135.
 parēr 321; 34, 164.
 parērōz 321; 164.
 parēšab 89, 164.
 parēšan 33.
 pargār(a) 299.
 parhēxt-an, -hēzad 267, 298,
 300; 23, 98, 135.
 pariyan 46*.
 parī 272; 63, 179.
 parmāstīdan 60.
 parniyan 46.
 parpahan 54, 197.
 par(r) »Feder« 54, 170, 261,
 305; »Blatt« 54.
 parrastī(k) 14, 78.
 partau, -av 38, 80.
 partāb 349.
 parvarōdan, -varad, -vār(a), -vārī
 259, 298; 49, 52.
 parvāna 60, 187.
 parvāstīdan 60.
 parvāz 310; 412.
 parvēz 33, 75.
 pas 319, 331; 85, 162, 259,
 376, 387, 402, 416.
 pasayda 158.
 pasand 309; 81, 158.
 pasfardā 321.
 past 263.
 pašanj-īdan, -ad, piš- 302;
 24*, 72, 81, 87, 126, 158.
 pašēmān 26, 159, 190, 411.
 pašēn 26, 33.
 pašīn 258.
 paštī(z), -za 84, 91.
 paškam 59, 81, 158.
 pašm 88, 306.
 pašša 68.
 patyāra 80, 158.
 paxč (-š) 90.
 paxšīdan, -ūdan 132.
 payām s. paīyām.
 paz-am u. s. w. s. puxtan.
 paž- s. piž-.
 pažband, -vand 159.
 pažmurdan s. piž°.
 pažōhīdan s. piž°.
 pā s. pāi.
 pā- 309; 23, 159.
 pādaš, pādāš(n) 309; 59, 96,
 159, 182.
 pād 100; 102.
 pād-, pād- 23, 159.
 pādāfrāh, pādāfarāh 309; 40,
 41.
 pādīša(h) 274, 309; 41, 88, 97,
 159.
 pādīšāyī (-hi) 46, 97.
 pādīyāvand 159, 195.
 pādōspān 159.
 pādīyāb 43, 159, 194.
 pāi 97; 20, 38, 44, 295, 335,
 350.
 pāk 24, 175.

 pālēz 56, 82.
 pālūdān, -lāyad 130, 131, 159.
 pāna 78.
 pānīd 78.
 pānšad 23, 115.
 pānzdah 112; 22, 72, 114*.
 pār 321; 164.
 pāra 74.
 pārča 264, 285.
 pārgīn 257.
 pārin 22, 164.
 pārsāl 321; 22, 164.
 pārs 78.
 pās 18, 86, 94.
 pāsāxt 309; 81, 159.
 pāsban 86, 188.
 pāsux 276, 309; 29, 67, 81,
 103, 159.
 pāsād 89.
 pāsna 59, 89, 170, 171.
 pāy-īdan, -istan, -ad 68, 304,
 326; 37, 43, 123, 142.
 pāyīz 47, 159.
 pāzahar 9, 159.
 pāzand 159.
 peč-īdan, -ad 136, 264.
 peđā 269; 146.
 perāgandan 159.
 perāhan, pir- 38.
 perāmūn 319; 159, 162, 186.
 perāstan 38.
 perōz, -ōza 38, 78.
 perōzgar 190.
 pēs 18, 74, 85.
 peš 319, 331; 35, 47, 162,
 402.
 pešāb, pešyāb, -ār 46, 411.
 pešt 384.
 pešvā 278; 50.
 pextan 136, 363.
 piđ 102.
 piđ- 158.
 piđar 6, 28, 43, 257; 24, 83,
 86, 102, 103, 294, 352, 386.
 piđarandar 122, 197.
 piđarvān 188.
 piđrām 24, 158.
 piđruftan, -tār 24.
 pih 111.
 pil 171.
 pilpil 7, 56.
 pindaštan, -dārad 292; 74,
 140, 158.
 ping(ān) 6.
 pinhān, pa- 305; 24, 74, 158.
 pirāng 74.
 pist 24, 86.
 pista 6.
 pistān 34, 261; 74, 263.
 pišanīdan s. paš°.
 pišin 40.
 pišt 306, 416.
 piyāda 268; 24, 34, 264.
 piyāla 6, 56.
 piyāz 45.
 piž-, paž- 159, 330.

- pižmān 159, 190.
pižmurdan, paž- 74, 76, 159, 160.
pižōiđan, paž- 301.
pižūiđan 160.
pih 27, 97.
pil 6.
pilgōš, -γōš 69.
pir 28.
pirāhan s. pēr.
pirān 97, 200.
pirār, p.-sāl 28, 164.
pirdand 102.
pök 62.
polād, pul- 24, 78.
pōst 267.
pōtā 80.
pōyiđan 37.
pōz 299.
pōziš 181.
puhl 32, 94, 97.
pul 267; 28, 30, 32, 57, 94, 97, 170, 257, 387.
pulvan 172.
pur-iđan, -ad 126.
pur-māh 196.
pur(r) 110; 30, 31, 53, 54, 126, 171.
purs-iđan, -ad, -i, -iđ, -am, -ad 20, 25, 59, 60, 75, 79, 80, 168; 21, 28, 30, 85, 129, 144, 145, 257, 297, 349.
pus 29; 18, 31, 86, 94.
pusar 25, 31, 86, 349, 388.
pušk 294, 306.
pušt 28, 30, 162, 258.
puštibān 64.
puxta-n, paz-am, -ad 69, 297, 326; 29*, 135, 236, 243, 260, 265, 300, 303, 322, 335, 353, 383.
puđana 45.
pūk 9; 74.
pūl 30, 32, 94, 304.
pūlad s. pōl.
pūr 24, 261; 18, 31, 86, 96, 170, 294, 388.
pūs-iđan, -ad 310; 129.

qafs 6.
qaišar 6.
qaranful 7.
qarāul 7.
qašr 7.
qānūn 7.
qāran 21, 46.

rabān 76.
raftan, rau, ravađ 271, 297, 330; 24, 38, 60, 136, 137, 243, 276, 321, 377, 394.
rah s. rāh.
rahađ s. rastan.
rahi 261.
rah-numūn 116.
rai 38, 46.

raiman 60.
rand(a) 127.
rand-iđan, -ad 126, 127.
rang »Bergschaf« 62.
rang »Farbe« 62.
ranj(a) 173.
ranjađ 72.
ranjūr 32, 49.
ranzat 72.
ras-iđan, -ad 75, 329; 129.
rasan 85.
rastan, rahađ 124, 139.
rastaxēz 21.
raš 58.
rašk 263; 87.
rašn 171.
rau, ravađ s. raftan.
ravān 101, 269; 76, 102, 168.
razm 263; 90.
razm-yōz 43.
rā, rāi 97, 285, 318; 44, 162, 215.
rād 76.
rādmān 190.
rāh, rah 261; 20, 162, 267, 336.
rāhagān 46.
rāhzār 192.
rāi s. rā.
rām 60.
rānd-an, rānađ 271; 24.
rās 81.
rāst 110; 81, 84, 295.
rāsū 185.
rāyagān 46.
rāzi 279; 23, 65, 187.
rēg 62.
rēy 22, 69.
rēqu 185.
rēsāđ s. rištan.
rēsman 102.
rēš »Wunde« 87.
rēš(a), riš »Bart« 8; 87, 173, 256, 266, 420.
(ma)-rēš 135.
rēv 301; 60, 75, 137.
rēxta-n, rēz-ad 300; 135, 352, 364, 369, 373, 394.
rihađ = rahađ 124.
rišk 24, 52, 208.
rištan, rēsāđ 85, 134, 139.
ri 27.
riđan, riyāđ 296; 43, 124, 142, 185.
riman 60.
ristan = riđan 142; »weinen« 139.
riš s. rēš(a).
rišū 185.
rix 169, 185.
rō, rōi 259; 27, 44, 162.
rōbađ s. ruftan.
rōbah 264; 52, 93, 172, 263, 384.
rōđ 36, 95.

rōđābe 30.
rōđbār 282; 189.
rōftan 302.
rōy 22.
rōyan 275; 41, 58, 69, 260, 303.
rōi s. rō.
rōj 73.
rōm(a) 30, 32, 35, 59.
rōstam 30.
rōstā 146.
rōš 36.
rōšan 275; 41, 59, 88, 170, 384.
rōšanāi 256, 384.
rōyađ s. rustan.
rōz 24, 95, 257, 266; 73, 91, 235, 259, 267, 384, 385.
rōzan 168.
rōzgār 282; 189.
rub-iđan, -iđan, -āyađ 81, 297; 131, 132.
ruftan, rōbađ 302; 137, 388, 394.
ruma, rumgān 30, 59.
runb(a) 59, 77.
rustam, -ahm 30, 95, 96.
rustan, rōyađ 69, 301, 328; 52, 123, 138.
rustā 146.
rut 8, 80.
rutak 80.
ruxš 66, 89.
rūđan 80.
rūm 32.
-rūn 190.
rūz s. rōz.

sabuk 279; 186, 266.
sabū, -ūi, -ūđ 45.
sabz 49.
sađ 13, 30, 33, 112; 85, 174, 352.
sađum 113.
sađvai 290.
sag 29; 18, 63, 74, 262, 413, 415.
sagistān 25, 26.
sagzi 279; 65, 187.
sagdū 70.
sagda 70, 158.
sahmgīn 179.
sakār s. sikār.
samān 22.
samārūy 92.
samōr 32.
sandal 6, 56.
sang 266; 85.
sangīn 106, 166; 181.
sangūr 32.
sanj-iđan, -ad, saxta-n 302, 328; 127, 385.
sar 95; 23, 162, 355.
saravāđ(a) 104.
sarāi 95.
sarāy-iđan, -ad s. surūđan.

- sard 23, 257, 267, 298; 141, 209, 265, 304, 305, 312.
sarda 264, 267.
sardār 274.
sardsēr (-sīl) 52.
sare(h) 111.
sarōš 42, 264; 39.
sarū s. surū.
sarv 6, 387.
sarvād, -āi 45.
satabr 39.
satta 6.
sau 38.
saugand 39, 262.
saxtan s. sanjōdan.
saxtū 70.
saxun, suxūn, -an 37, 102, 262, 263; 29, 32, 67*, 85*, 103, 385.
sayum(in) s. siy°.
saz-ad, -āyad, sazā 297, 316.
sā, sāv 271, 278; 51, 58, 173.
sābūsi 77.
sāl 24, 97; 56, 85, 170.
sām 81.
sāmān 102.
sān, šān »Wetzstein« 14, 88, 90.
sān »Sitte« 96.
-sān (= -stān) 81, 190, 191.
-sā(n) = -āsā 188, 190.
sār 95, 97.
-sār 23, 190.
sār-i, -ak 179.
sāsāniyān 46.
sāv s. sā.
sāxtan, sās-am, -ad 70, 135, 352, 353*, 364, 411.
sāya 13; 43, 85.
sāyad s. sūdan.
sās-am, -ad s. sāxtan.
sē 98.
sēb 261, 351, 384.
sēbuxt 104, 113.
sēc-iōdan 136.
sēr 262.
siđig(ar) 27, 51, 113, 116.
sifandārmud 28.
sifāhān s. ispāhān.
sift »Schulter« s. suft.
sift »stark«, sifā-n 142, 143.
sih 111; 18, 25, 34, 86, 98, 104, 113, 266.
sihumīn 116.
sijistān 25, 26.
sik 53, 55.
sikār, sa-, su- 52, 61, 87.
sipāh- 20, 39.
sipahbad, isp- 29, 188.
sipand, isp-, isf-, asp-, asf- 29, 39, 78, 85.
sipanj 40, 71.
sipar, ispar »Schild« 263; 39, 74, 84.
sipar-dan, -ad 8; 141.
sipari, isp- 283.
sipas, -astar 87, 111.
sipazgi 69.
sipāh 39, 74, 95, 170.
sipār »Pflug« s. sup°.
sipār-dan s. sup°.
sipēd, isp-, isf- 29, 263, 274; 39, 78, 84, 262, 266, 296, 299.
sipēxtan 136.
sipīhr 263; 39, 84, 94, 208.
sipiś s. supūš.
sipōxtan, -ōzad 301; 134.
sirāyad s. sar°.
sir-ištān, -ēšad 305, 328; 129.
sirga, -ka 53, 63.
sirih 272, 286.
sirīšk 87.
sitabr 259; 39, 75.
sitādan, ist- 270, 303, 328; 125.
sitānba, ist-, sitam 262, 266; 59, 77, 95, 96, 173.
sitā 271.
sitāb 75.
sitād s. ustād.
sitāk, ist-, āx 66, 175.
sitām 81.
-sitān, -istān s. -stān.
sitānad 125.
sitāra 17, 33, 263; 40, 86, 210.
sitāyad s. sutūdan.
sitāyis 182.
sitēy, -ēx 15, 66.
sitēhiś 91.
sitēz 259; 91.
siyak 113.
siyāh 37, 264, 268, 271; 24, 43, 85, 306.
siyāvūš, -vaś 265; 43, 89.
siyum(in) 47, 116.
sī 111, 261, 264; 26, 86, 101.
sīb-i zamīni 8.
sīm 6, 20, 259, 285.
simīn 181.
simury 26, 31, 58.
sina 266.
sir 85.
sistān 26.
situl 52.
sīzdah 114.
sō, sōi 26, 46, 63, 163.
sōg 62.
sōygin s. sōx°.
sok 62, 63.
sōxgin (-y-) 70.
sōxtan, sōz-ad 301; 70, 135, 219, 256, 352, 353*, 362, 384, 402, 411.
sōz 354.
sōzan 235, 259, 384.
sōzā 146.
sōzān- 364, 402.
staxr s. istaxr.
-stān, -sitān, -istān 8, 43; 81, 84, 191.
suft, sift 19, 165; 25, 170, 294, 303.
suft-an, -ad, sunb-ad, -iđan 72, 78; 59, 126, 138.
sugur, -yur, -gurna 52, 53, 62, 171.
suhrasp, -āb 53, 95.
sukār s. sikār.
sukūbā 6.
sum, -nb »Huf« 266; 59, 257.
sum »Höhle« 59.
-sum, -sunb(ā) 59, 138.
sunb-ad s. suftan.
supār 33; 40, 52, 74, 84, 295.
supārdan, sip-, supurda-n 300; 23, 29*, 30, 141, 364.
supurz, usp- 263; 18, 30, 40, 56, 84, 91, 412.
supuś, sipiś, šupuś, usp- 264; 29, 30, 40, 87, 259, 261, 294, 305.
surin s. surūn.
surōš s. sar°.
surū, sarū 40, 262, 267.
surūš, -ōš 22; 40, 147.
surūdan, sarāy-ad, -iđan 42, 84, 264, 304, 328; 24, 130, 131, 132.
surūn, -in 28, 32, 40, 85, 171, 306.
surx 261, 264; 53, 85, 95, 172, 267, 270, 294, 303, 349, 387.
sussūya 81.
sutōr, ustōr 35, 39, 40, 306.
sutuh, -ōh 30.
suturbāng 86.
suturg 295.
sutūdan, sitāyad 304; 130.
sutūn, ust- 107, 154, 263; 39, 40, 84.
suvaiddān 101.
suvār, asvār 29, 259; 40, 49, 74.
suxun s. saxun.
sūdan, sāyad 131.
sūhān 103.
sūlāx, sūrāx 262; 49, 52, 66, 175, 411.
sūrī(n) 21, 58.
šab 96, 262; 88, 102, 168, 235, 258, 300, 306, 353, 386.
šabān 102, 168.
šabā(n)rōz 58.
šabbūza 77.
šab(ē)xūn 33.
šabistān 191.
šabparra 77.
šabpoś 77.
šafsa 6.
šaftālūd 45.
šagāf 61.
šagal s. šay°.
šay 70.

- šayāl (-g-) 7, 21, 37, 56, 69, 88.
 šah s. šah.
 šahr, šār 261; 41, 88, 94, 96, 170, 308.
 šahrīstān 191.
 šahrī 171.
 šahrīr 181.
 šahryār 148, 149, 274, 282; 41, 44, 192, 194.
 šaipūr 6.
 šakar (-kk-) 7, 53, 54, 55, 63.
 šal 55, 58.
 šaltok 71.
 šalvār 88.
 šam 59.
 šaman 7, 88.
 šamīdan 59.
 šamšīr, -ēr 9, 74, 269, 285.
 -šan 34, 88, 191.
 šanba(δ) 6.
 šangalīl 7, 88.
 šaniḍan s. šunūdan.
 šappara, -pōš s. šab°.
 šappūz (-ūz) 77.
 šapsap 76.
 šarfāng, -āk 127.
 šarm 17; 79, 89, 171.
 šarm-gāh 196.
 šarrān 54.
 šast 112, 262; 86, 114.
 šaš 19, 111; 51, 88*, 114, 305, 306.
 šašum 113.
 šatkār 81.
 šau, šav-am s. šudan.
 šauša 6.
 šax 70.
 šaxār, -īra 6.
 šayār 46.
 šabāš 84, 197.
 šādvard, šāy- 45.
 šād 38*; 47, 285.
 šādī 411.
 šāgird 20.
 šāh, šah 264, 269; 23, 88.
 šāhagān 46.
 šāhanšāh, šahinšāh, šahanšah 264, 269, 284; 20, 24, 105.
 šāhin 26, 181.
 šak 88.
 šam 59, 60*, 71, 80, 88, 295.
 -šan 142; 118, 119.
 šan s. šan.
 šāna 88.
 šānzdah 114.
 šāpūr 31, 75, 96.
 šār s. šahr.
 šārad 88.
 šāresān, -istān 81, 96, 191.
 šax 262, 264; 70, 87, 296.
 šāyagān 46.
 šāy-istan, -ad 297, 316; 23, 43, 88, 142.
 šāyvard s. šād°.
 šeb, šev 51, 88, 137.
- šebaḍ s. šeftan.
 šebā (-v-) 51, 88, 146.
 šēd 88.
 šēdā 6.
 šefta-n, šebaḍ (-v-) 301; 137.
 šēr 34, 88, 171, 384.
 šermān 190.
 šev- s. šeb-.
 ševan 88, 168.
 ši-, uš- 160.
 šiftan, -taḍ 138.
 šigiftan, -taḍ, -tiḍan, -guf-, -kif- 61, 138.
 šigōfa s. šik°.
 šikāft 258, 261.
 šikam, -nb 266; 59, 259, 285.
 šikan-aḍ s. šikastan.
 šikardan 263; 61, 312.
 šikastan, šikanaḍ 8, 18, 263, 303, 327; 61, 87, 125*, 138.
 šikāf-tan, -aḍ 263, 299; 61, 79, 87, 137.
 šikār 263; 61, 87.
 šikiftan s. šig°.
 šikōfa (-g-), šug- 61, 87, 137.
 šikēftan, -uftan, -ōftan, -ēbaḍ, šukōfaḍ 301; 137.
 šinau, šinav- s. šunūdan.
 šinā 87.
 šinār 97, 103, 170.
 šināxtan, -āsaḍ, -āsiḍan 13, 36, 75, 303; 40, 88, 125, 129, 139, 269, 395.
 šinuftan s. šunūdan.
 šinoša 39, 88.
 šist(a) 100.
 šitāftan, -ābaḍ 299; 137.
 šitkār, šut- 81.
 šiyār 46.
 ši 27.
 šin 100.
 šipūr 6.
 šir 26, 88, 258, 306, 384, 415.
 šira 384.
 šōhar 41, 88, 95.
 šoi 27.
 šor 387.
 šoy-aḍ s. šustan.
 šubān (-v-) 13, 148, 149, 260; 71, 79, 89, 188, 195.
 šuḍ-a-n, šau, šav-, -am, -aḍ 7, 38*, 47, 326; 38, 47, 154, 220, 264, 294, 298, 305, 310, 312, 313, 321, 352, 368, 373, 387, 399, 401, 416.
 šuḍkār, -yār (-d-) 46, 81.
 šugōfa s. šik°.
 šukōfaḍ s. šikēftan.
 šukūxiḍan 22.
 šum 88.
 šumā 141, 274, 330; 40, 88, 117, 119.
 šumā-hā, -yān 117.
 šumār 87, 102.
 šumurda-n, šumār-aḍ 298, 300, 328; 29, 30, 87, 140, 141, 259, 304.
 šunūdan, šunavaḍ, šin-au, -avaḍ, -uftan, šaniḍan 72, 74, 169, 264, 274, 303, 326; 31, 38, 87, 126, 128*, 306, 364, 394.
 šupuš s. sup°.
 šurrān 54.
 šustan, šoyaḍ 301, 327; 87, 138, 412.
 šuš 19, 96, 264; 36, 87, 294, 305*, 387.
 šutkār s. šit°.
 šutur, uštur 270, 275; 28, 41, 297.
 šuyān s. šubān.
 šūdan 307.
 šūr-aḍ 301; 141.
 šūšan 7.
 tab 265; 59, 75.
 tabar 50.
 tabāha (-v-) 6.
 tabistān 389.
 tabiš 75.
 tabuš, -iš 29.
 tabiḍan 75.
 taḥ(f) 265; 54, 59, 171.
 tafna 137, 170.
 tafs-iḍan, -aḍ 75; 77, 129, 137.
 tag, tagāpōy, tagāvar (-k-) 62, tagīn 7.
 tayār 69.
 tah 162.
 tah(a)m 262; 23, 95, 96, 171.
 taḥar 73, 172.
 taḥa 73.
 tak- s. tag-.
 takōk 185.
 talx 262; 53, 270, 389.
 tam 28.
 tamok 37.
 tan 104; 58.
 tanaḍ s. tanīdan.
 tanandō 280, 303.
 tanbasa (-f-) 6, 137.
 tang 62.
 tanhā 281; 285.
 tan-iḍan, -aḍ, -ūdan 303; 128, 132.
 tanōmand 273.
 tanuk 30; 64, 169, 186.
 tanūr 6, 73.
 tap-āk, -iḍan 75.
 tar SbSt. 86.
 tar Prp. 25; 159, 330.
 tarāšiḍan 355.
 tarāzū 185.
 tarfand 159.
 tarkaš 9.
 tarmaništ 159.
 tarsāyī 46.
 tars-iḍan, -aḍ 59, 168, 329; 21, 85, 129, 262, 309, 395*.

- taryāk 7.
 tasī, -ši 90.
 tasū 289; 116, 185.
 taš 22*, 88.
 tašt 80, 88.
 tau 38.
 tavar 50.
 tavāha s. tab*.
 taxš 89.
 tažāv 39.
 tā 318, 323; 37, 46, 117, 161, 391.
 tāb 144, 263.
 tābūt 6.
 tāft-a-n, tābad »brennen« 70, 165; 79, 137, 322.
 tāftan, tābad »drehen« 137.
 tāy, tōy 37.
 tāh, tō(h) 37.
 tā(i) 26, 46.
 tāj 73, 127.
 tājik 187.
 -tān 118, 119.
 tānam 24.
 tār »finster« 23, 97, 170, 295.
 tār »Faden« 23, 97, 170.
 tāra 86*.
 tāri(k) 180.
 tār u tōr 37.
 tāv 33.
 tāva 76.
 tāxtan, tāz-ad 70, 298; 68, 79, 91, 131, 135, 303, 322, 353, 380.
 tāzāna, -ziyāna 23, 24.
 tāzi 279; 187.
 tēy 33, 80.
 tēj 71.
 tēra, tīra 273; 27.
 tēv 33.
 tēz 260; 71, 91, 385.
 tihi, tuhi 264; 25, 412.
 tiš 26, 58, 80, 171.
 tišna 17, 25, 26; 59, 64, 171, 284.
 tišnagi 171.
 tihū 185.
 tīr 27, 46, 172.
 tīra s. tēra.
 tō s. tū.
 tōy, tō(h) s. tāy, tāh.
 tōla 37, 52, 384.
 tōra 37, 52.
 tōš 36.
 tōxtan, tōz-ad 301; 134.
 tu s. tū.
 tuf, tuh 33; 77, 86, 95.
 tuht s. tiht.
 tunbān 188.
 tund 98.
 turā 117.
 turunj 127.
 turuš 31, 79, 89, 259, 266, 309.
 tuvān 109, 317.
 tuvān-istan, -am, -ad 317; 24, 141.
 tuvāngar 190.
 tuxm 102, 262; 30, 66, 103, 260, 303, 353, 387, 415.
 tuxšā 298; 89, 146.
 tū, tō, tu 7, 140, 330; 30, 36, 38, 49, 117, 119.
 tū Prp. 162.
 tūd 6, 83.
 tūn 20.
 ṭilism 7.
 ṭos 36.
 u, ū, va 27, 28, 83, 165.
 u- s. ō-.
 uft-ad-an, uftad, ōft* 69, 79, 326; 30, 40, 124, 139, 414.
 uyrāq 7.
 umēd, ōm-, umm- 30, 54, 267.
 urdū 7.
 urīb 48, 51.
 uspurz s. sup*.
 uspušt s. aspist.
 uspuš s. supuš.
 usrub 39.
 ustā(š), ōstāš, sit- 30, 40, 83.
 ustām, ōst* 30, 60.
 ustōr s. sutōr.
 ustux'an 29, 67, 259, 261.
 ustuxūdūs 101.
 ustūn s. sutūn.
 uš- s. šī-.
 uštūr s. šutūr.
 ušturyār 70.
 utruj 127.
 uvār(a) 62.
 uz-, zi-, zu- 160, 259, 312.
 ū s. u, ū- s. ō-.
 va s. u.
 vabar 49.
 vagar 166.
 vahriz 55, 94, 181.
 vai s. ō, ōi.
 val 31.
 valāna 48.
 valgaš 56.
 -van, -vān 48, 76.
 var Sbst. 62.
 var Prp. 160, 312.
 var Conj. 166.
 -var 49.
 varāz 29, 48.
 vard 31.
 -vard 192.
 vardij (-i-) 48, 182, 304.
 varj 48, 68.
 varyā(h) 185.
 varix 62.
 varj 257, 267; 48, 72.
 varkān 65.
 -varra 48.
 vartij s. vardij.
 varvara 48.
 varvālēz 160.
 varvāra 49, 52, 75.
 varz, varz-iš, -išan 48.
 varzāv, varzgāv, barz- 66.
 vasnād 48.
 vaš(š) 54.
 vaštan 140.
 vaxš, vaxšīdan 89.
 vaxšūr, vux- 262, 282; 29, 32, 48, 89.
 vayā 165.
 vazay 48.
 vaz-išan, -ad 13, 29, 263, 297; 48, 305.
 vazir 48, 91, 181.
 vā 319; 104, 376.
 -vā 50, 79.
 vāč 19.
 vāj 48, 72.
 vālā 6.
 vālāna 48.
 vām 271; 22, 79.
 -vām 22, 79, 112.
 -vān(a) s. -bān.
 -vān s. -van.
 -vār(a) 49, 191.
 varū 185.
 vārūn 50, 190.
 vāš 88, 295, 350.
 vāšām(a) 48, 89.
 vāt 48.
 vāž s. bāj.
 vāžgūna s. bāzg*.
 vāžūn(a) 45, 66, 90, 92, 192.
 vēša 49.
 vēzak 91.
 vēza 197.
 virīb, vur- 48, 51.
 vistahm s. bist*.
 vir s. bir.
 virō 27.
 vivanghān (-jh-) 65.
 virīb s. vir*.
 vussađ 48.
 vuxšūr s. vax*.
 xabazdō(k) 6.
 xađū, xayū 45.
 xail 314.
 xam(m), xammīdan 60.
 xanda 173.
 xandaq 8.
 xandarīli 101.
 xandarōs 101.
 xandišan 329; 302, 395*.
 xaniša 186.
 xapag, -ak 75.
 xar, xarr 54, 66, 261, 302.
 xar(r)ad s. xarīdan.
 xarāb 263.
 xarāstar 80.
 xarāš 70.
 xarāšīdan (-ēš-) 33.
 xarbat 80.
 xarbuz 73, 194.

- xarbūza 55.
 xarčang 66, 70.
 xar(r)-īdan, -īdār, -ad, -īnad,
 xir- 303, 328; 54, 125, 126,
 261, 273, 355, 362, 387,
 388, 394, 411.
 xasrū, xasū, xusū s. x^ʷašū.
 xasta, -tū 265; 67, 142, 184,
 354.
 xastan 142*.
 xašm, axš- 20, 26, 40, 66,
 89, 256, 296, 306.
 xau 38.
 xavarna 171.
 xayū s. xadū.
 xāj 8.
 xākistar 191.
 xām 265; 67, 260, 304.
 xāmōš 67, 133.
 xān, xāqān, xātūn 7.
 xān(a) 66, 267.
 xānī 8*; 66, 261.
 xār 66, 70.
 xārā 66.
 xārosān 81.
 xāstan, xēz-ad 300, 328; 134,
 209, 219, 227.
 xāvarān 176.
 xāya 265; 24, 43, 67, 208,
 384, 388.
 xāyista 142.
 xāy-īdan, -ad 70; 44, 138, 142.
 xēš 67.
 xēz-ad s. xāstan.
 xirad 102; 39, 66, 83, 170.
 xirām 193.
 xirāmad 70; 39, 66.
 xirīda-n s. xar*.
 xirs 262, 265; 67, 86, 256,
 264, 297, 306, 349.
 xišt »Ziegel« 265; 67, 87;
 »Spiess« 67.
 xišm (-a) 67, 171.
 xišmnāk 184.
 xī, xīg, -k 63, 64.
 xod s. x^ʷad.
 xordād s. xur*.
 xō(i), xōd 33; 44, 45, 66.
 xōca 70.
 xōk s. xūk.
 xōš 260.
 xuđ s. x^ʷad.
 xuđaš 118.
 xuđa 257, 260, 285.
 xuft-an, -ad 78, 165, 262, 303,
 327; 129, 138, 219, 294,
 303, 310, 312, 313, 322,
 353, 362, 364, 387, 388,
 394, 395.
 xufsađ s. xuspidan.
 xujasta 269; 67, 71.
 xujir s. hu*.
 xulla, xulm 60.
 xum, xunb 8; 54, 59, 75.
 xumāhan 9.
 xumān, -nī 67.
 xur s. x^ʷar.
 xurāsān 176.
 xurd 208.
 xurdan s. x^ʷardan.
 xurdād, xor* 37, 67, 169.
 xurfa 34.
 xurmā 265; 51, 55, 67.
 xurōs, -ōh 263; 18, 40, 85*,
 87, 93, 144, 236, 387.
 xurōš 87, 144.
 xurōš-īdan, -ad 263, 305; 87,
 129.
 xurra s. x^ʷarra.
 xurram 193.
 xuršēd s. x^ʷarš*.
 xusp-īdan, -ad, xufs- 13, 75,
 78, 260, 262, 303; 74, 129,
 305, 322, 355, 362, 394,
 395, 412.
 xuspānad 74.
 xusrau, -av 269; 28, 30, 38,
 67, 193.
 xusrū, xusū s. x^ʷašū.
 xustū 265; 185.
 xusur 28, 68, 85.
 kušk 160; 28, 63, 66, 169,
 306, 307, 388, 416.
 kuškār(d) 84.
 kuškfa 79.
 kuški 67.
 kušnū(š) 31, 67, 83, 88.
 kūb 32, 36, 67.
 kūk, -g 31, 36, 63, 66, 260,
 296, 351.
 kūn 262; 67, 99, 260, 268,
 295, 384, 387.
 x^ʷad, xod, xuđ 139, 142, 262;
 51, 68, 119, 241, 319, 387.
 x^ʷahl 172.
 x^ʷai 37; 38, 236, 296.
 x^ʷar 99; 68.
 x^ʷard-an, x^ʷar-am, -ad, -and,
 xurđan 262; 51, 260, 304,
 307, 326, 355*, 387, 394.
 x^ʷardi, x^ʷali 262; 190.
 x^ʷarra, xurra, x^ʷarna 262;
 34, 53, 54, 77, 171.
 x^ʷaršēd, xurs- 68, 77, 88, 196,
 307, 355.
 x^ʷaš(ū), xasrū, xusrū u. s. w.
 257; 85, 88, 184.
 x^ʷab 37, 265; 59, 68, 75, 268.
 x^ʷabānīd 20.
 x^ʷahad s. x^ʷastan.
 x^ʷahar 34, 37, 100, 117; 23,
 103, 168, 260, 269, 355.
 x^ʷai 38.
 x^ʷalad 376.
 x^ʷal(i)-gar 262; 190.
 x^ʷandan 328.
 x^ʷast-an, x^ʷah-am, -ad 327;
 138, 260, 363, 376.
 x^ʷaza 91.
 x^ʷēš 37; 119.
 x^ʷēšavand 187.
 x^ʷēštan 119, 361.
 x^ʷēškār 189.
 yagāna 290; 117, 177.
 yaḡma 7.
 y-am u. s. w. 43.
 yak III, 270, 287; 27, 44, 113.
 yakē 121.
 yakum 116.
 yakūn(a) 289; 186.
 yax 44, 66, 302.
 yazdān 268, 270; 7, 19, 27,
 43, 82, 83, 104.
 yā 322; 22, 44, 165.
 yāb-ad s. yāftan.
 yād 272, 309; 22, 44, 295.
 -yād 44, 192.
 yāfa, -va 14.
 yāftan, yāb-am, -ad 298; 22,
 43, 137, 300.
 yākand 268; 6.
 yār 271, 272, 309; 44, 141,
 356.
 -yār 44, 192.
 yār(ū) 24, 42.
 yār-astan, -ad 308, 309; 141.
 yāsa 22.
 yāsamin 43.
 yāvar 24, 55, 171.
 yāxtan, yāz-ad, -īdan 135.
 yāzdah 44, 114.
 yōy 43.
 yōz 36, 42.
 -yōz 42.
 yurd (-t) 7.
 yūn 27, 43.
 -yūn 192.
 yūnī 32, 43.
 zabar 323; 162, 352, 376.
 zabān, zub-, zuv- 29, 263, 272;
 76, 99, 103, 257, 267, 285,
 350.
 zađ-a-n, -am, zan-ad 52, 57,
 68, 328; 71, 91, 123, 301,
 322, 351, 355, 362, 363,
 373, 385, 410.
 zal(a)r 18, 53, 77, 90, 103,
 169.
 zafān 79.
 zahīdan 278, 297.
 zahr 258; 91, 94, 255.
 zalla 55.
 zalū 52, 184.
 zam 101; 18, 20, 91.
 zamān(a) 6.
 zamārūy 92.
 zamistān 13, 38, 46; 18, 20,
 91, 191, 349.
 zami 58.
 zamīn 58, 181.
 zamyād 192.
 zan 258; 71, 91, 236, 301,
 351, 385.
 -zan 192.
 zan-ad s. zadān.
 zanax 66, 169, 261.

zanbar 188.	43, 130, 148, 236, 259,	zi 161.
zang-ār 258.	305, 321, 402.	zīnhar 25, 167, 197.
zanjīr 296.	zāf 77.	zīr s. zēr.
zar s. zarr.	zāg 264.	zīrak 92.
zarang 91.	zāl 52.	zīstan, ziyāḍ 258, 297; 27,
zarādušt s. zard*.	zālū 52, 184.	47*, 142, 412.
zarāh 18, 90.	zānū 18, 90, 184, 411.	zōr 261; 36, 96, 169, 170.
zarbaft 267.	zār 52.	zōš 259.
zard 107.	-zār 52.	zu- s. uz-.
zardālūḍ 45.	zāstar 286; 111.	zubān s. zabān.
zardušt, zarduhašt, zarādušt	zāv 91.	zumurruḍ 6.
261; 31, 83.	zāyaḍ s. zādan.	zunnār 7.
zarēr 35.	zēr, zīr 273, 323; 20, 34, 73,	zurfin 52.
zarmān 52, 91, 102.	92, 162, 352, 355, 376, 385,	zuvān s. zabān.
zarnī 53.	402.	zūḍ 31, 351, 354, 375, 384.
zarō (-ū) 52, 184.	zērā 292.	zūr 266; 90.
zar(r), zarrīn 267; 52, 53, 54,	zi- s. uz-.	
181.	zinda 280; 25, 71.	žang, žangār 258.
zarvān 102; 49, 52, 103, 172.	zindān 189.	žarf 258; 53, 92, 259.
zaryūn 45, 192, 194.	zīnhār s. zīnhār.	žāyar, j- 72.
zau, zav 21, 38.	zīrih 259, 263, 270; 18, 25,	žāla, j- 258; 72, 92.
zavār 103.	90, 95, 260.	žāv-iḍan, -aḍ, jāv- 258, 301;
zaxm 283.	zišt 71, 91.	47, 71, 72, 73, 92, 335.
zaš 120.	ziyaḍ s. zīstan.	žīva, j- 258; 27, 71, 92,
zāḍ-a 30, 110; 92, 147, 148.	ziyān 38; 43.	172.
zādan, zāyaḍ 13, 83, 328;	ziyāngār 189.	

7. AFGHÄNISCH.

ai 220.	ca 218*, 230.	dōe 206.
anā 205, 209, 214.	calōr 207, 208, 216, 299.	drē 111; 216.
as 205.	calvēšt 216.	dva 37; 208, 214, 211, 216.
at 207, 306.	carbā, -ba, -bē u. s. w. 215.	dvayam 211.
ata 216.	carbašt 211.	
atiā 216*.	care 223.	ḍēr 206.
au 223, 247.	carman 102; 103.	
ava-las 216.	cārba 215.	ērē 97.
aviā 205, 216*.	cēr 209.	ē 217, 229.
	cka 223*.	
ā- 213.	cō 218*, 223.	gaṇal 207, 229.
āčavāl 228, 229.	cōk 218*.	grēva, girēvān 33.
āyazāl 69.	cōrb 211, 215.	gūta 100, 209*, 388.
āyund-, āyustāl 218, 219, 335.	cvārlas 216.	
āyustavāl 222.		ṡai, ṡalai 210, 212, 219.
ālvaṭāl, -vazavāl 222.	čare, čarta 223.	ṡandāl u. s. w. 212, 302.
ārvēḍāl 219.	časp 74.	ṡar 208, 214, 215*, 300.
ās 29; 213, 214, 298.	čaštī 214.	ṡarai 55, 56.
āsō 214.	čā 230.	ṡarma 206.
āspa 29; 205, 214.		ṡayāl 130, 218.
āsūna 213, 214.	da Praef. 139; 214, 215.	ṡāl 209, 211, 213.
āvaṡī, āvušt 209, 219.	da nista 220.	ṡālai 210.
āvuštalai 212.	daṡa 218.	ṡānda 212.
āxil-, āxist- 212, 219, 227.	dahlīj 181.	ṡārmā 210.
āzurḍa 141.	dai 220.	ṡāra 55, 56.
	dale, dalta 223.	ṡēlē 208.
ba- 220.	dar 217.	ṡla, -ṡ, -ē 212.
baḷal 207.	dā 218.	ṡlā 211.
barj 10.	dāsē 226.	ṡlā 213.
bāl 37, 112; 218, 316, 394,	dē 217, 320, 393.	ṡōbā 149*; 214.
414.	dē 218.	ṡōvāl 218.
bānde 227.	dērš 216.	ṡrā, -ō, -ūnō 214.
bray 216.	di- 120.	ṡranbāl 69.
	diyār-las 216.	ṡul 208, 302.
c- 223.	di(na) 220, 227.	-ṡund-, -ṡust- 218, 219.

-yustavāl 222.
 yūn 208.
 yvaž 208, 209, 210, 226, 300, 305.
 -yvaž-, -yvat- 219.
 yvā 300.
 haq 207.
 haya 218.
 halta 223.
 hase 223.
 hā 67.
 hōr 209.
 hōya 67, 208.
 hum 226.
 j- 223.
 jal 216.
 jam 219.
 jān 218, 241.
 jmā, jmūz 217, 223.
 jandra 7.
 jāl 208.
 jān 102; 208, 214*.
 jāne 102; 214.
 jānō 214.
 jinaī 258; 301.
 jōr 207.
 ka 227, 230.
 kala 142; 209, 223.
 kam 137, 138; 320.
 kaṇa, -ē u. s. w. 215.
 karāl, -ala u. s. w. 212, 323.
 karī 70.
 kaṛ 211, 212.
 kašap 79.
 kaṭāl u. s. w. 212.
 kau(n)tar 169.
 kavaḷ, -vi 223, 227, 230.
 kā 227, 230.
 kānde 230.
 kāṇa 215.
 kāra 212.
 kārya 56.
 kāva 227.
 kēdāl 223.
 kiš 207.
 kīr 203.
 kōm 218, 320.
 kōp, kūp 54, 215, 305.
 kōr 203.
 kōran 211.
 kōt 212.
 kōtāh 80.
 krā, krā, krē, krāl, krālē 211, 212, 222.
 kšavāl 222.
 kšāl 209, 222, 323.
 kšē 209, 213, 215, 223.
 kšē-nāst-, -navāl 219, 222.
 kus 86.
 kūhai 206.
 kūp s. kōp.

kūtāl 147; 208, 218, 219, 221, 222.
 la 215.
 laka 223.
 lam 208, 210.
 lambēdāl 222.
 landai 207.
 lar 209.
 -lara 214.
 lari 70; 229.
 las 205, 209*, 216, 301, 305.
 laša 305.
 lāl 147; 301.
 lā 229.
 lānde 223.
 lār 97; 210.
 lārya 207.
 lārsā 227.
 lās 206.
 lēva 214, 301.
 lēvar 208*.
 lire 143; 223, 301.
 lidāl, -alai 219, 227, 322.
 līkāl 207.
 lōr 210.
 lū 207, 301.
 lūma 207.
 lūmbar 207.
 lūn 207.
 lūṇa, -ne 214, 230.
 lūr 209, 214, 230, 301.
 lvaža 227.
 lvešt, vlešt 210.
 mač 85.
 maira 210.
 manam 79.
 manī 193.
 marya 209.
 maṛ 207, 208.
 mašar 209.
 max 8; 205, 209.
 mazai 209.
 maž 208.
 mā 217.
 mālgā, -gīn 211, 302.
 mātēdāl, -avāl 222.
 mē 217.
 mēlmā 102; 25, 210, 211, 214.
 mēr 203.
 mīt : mīž- 209, 219.
 mlax 57.
 mōr 26, 100; 203, 208, 210.
 mū 217.
 mušāl, -zi 133.
 muṭ 206.
 mūng, -ga 217, 418.
 mūz, -za 217, 318, 418.
 n- 213.
 nan 143; 208*, 223.
 navai 207.

nave 216*.
 -nasa 227.
 nažde 209, 223.
 nāmēr 33.
 nānvāe 173.
 nāst 205.
 -nāstāl, -navāl 219, 222, 227.
 nāve 140.
 nyardāl 69.
 nyvatal, nyvaž- 45, 219.
 niya 214.
 nīvāl 227.
 nmar 208.
 noh 216.
 nōlai 207.
 nōr 218.
 nu-las 216.
 nūm 26, 62, 102; 208.
 nūnas 216.
 nyar 208.
 nžēnde 214.
 nžōr 103, 214.
 ō 247.
 oba 209.
 ōm, ūm 304.
 ōmā 208.
 ōr, yōr 209, 214, 227, 303.
 ōra 208.
 ōs 223.
 ōsai 210.
 ōsēdāl 219.
 ōša 209, 306.
 ōva 216.
 pa 215, 223.
 pača 294, 306.
 pairāhan 38.
 pakāl 207.
 pakr 206.
 pal 208, 209, 302.
 pam(an) 211.
 panjōs 112; 216.
 par 223.
 parāx 206.
 paxavāl, -ēdāl 222, 223.
 pāna 208.
 pērai 210.
 pežanam, -nī 74, 79; 312.
 phēlavāl 206.
 pinja 209, 216.
 pitna 206.
 plan 208, 209.
 plār 209, 210.
 plārtiyā 211.
 pōre 223.
 pōx 106.
 pre 226.
 prāng 21, 56, 209.
 psā 210.
 puštai 214.
 puštēdāl 219.
 pū(k), -g, -kai, pūkāl 74.
 rabrēdāl 222.
 randa 127.

- raš 209.
 rā 217.
 rā-val-, -vastāl 213, 219, 227, 417.
 riča 52, 208, 210.
 rištiyā, -tūnai 211.
 riš 87.
 rvaj, vraj 24, 95; 206, 208, 210, 227.

 s- 223.
 sal 13; 205.
 sar 95.
 sara 223.
 sārā s. sōr.
 saugand 39.
 savai 229.
 sažai 305.
 sā 219.
 sāra s. sōr.
 sātāl 219.
 sil 208, 216.
 ska 223*.
 skanī 74; 219.
 skašt- 219.
 skōr 52, 61.
 sōe 19.
 sōr 208, 209, 210, 305.
 spai 29; 205, 214, 414.
 spaza 305.
 spāra 40, 52.
 spērā 208.
 spi 214.
 spin 29.
 spuk 186.
 stan 107*; 209.
 star 208.
 stā, stāse 217, 223.
 stōrai 210.
 sūlāy 52.
 sūr 205, 208, 209.
 sūrai 209.
 sva 205, 209.
 svaj- 219.
 svāl 219, 229.

 šam u. s. w. 221, 222.
 šay- 218.
 šil 216.
 šin 208*, 306.
 škōn 52, 53.
 škun 52, 53.
 šna, šnā s. šin.
 šōvāl 218.
 špa 209.
 špaz 19, 111; 216, 305.
 špā 214.
 špāna, -nō 214.
 špāras, špārlas 216.
 špēta 208, 216.
 špūn 214*.
 šta 220.
 švāl 7, 38; 221.

 škāra 227.

 ta 208, 217.
 tal 223.
 tar 159, 215, 223.
 tarāl 212.
 tarūn 212.
 taštēdāl 219*.
 tā 217.
 tāršaj 198.
 tāse, -sū 217*.
 tešta 208.
 tiš 221.
 tīāl 227.
 tōd 209.
 tōma 205, 208, 209.
 trā 33.
 trōr 214.
 tšam u. s. w. 221.
 tšāl 221, 222.
 tū 33.

 um 217.

 ndā »schlafend« 205, 209, 215.
 ūm s. ōm.
 ūv-, ūd-, ūdā u. s. w. (Wz. vaw-) 211, 212, 219.

 va 215.
 vai 220.
 -val- 219, 227.
 va-la, va-lara 217.
 vala 208, 210, 214, 299.
 valē, -lō 214.
 vana 107.
 vandanai 301.
 var »Thüre« 37; 208.
 var »ihm« 217.
 var-vastāl 213.
 var-žāl, -žanam u. s. w. 219, 221*.
 -var-: -vušt- 211, 219.
 vat- s. vaz-.
 vatana 212.
 vayāl, -yūnai u. s. w. 211, 226, 228, 373, 414.
 vaz-: vat-; vata, vātā, vōt u. s. w. 210, 211*, 212*, 219, 222.
 vazavāl 222.
 va-žala, -žāl u. s. w. 147*.
 vāra 216.
 vārā 218.
 vātā s. vaz-.
 vāvra 208.
 vāyō 226.
 vē 220*.
 vēštā, -tūna 213.
 vi 220.
 vinam 219, 322, 362.
 vinē 264; 67.
 višt 207, 216.
 vlēšt s. lvēšt.
 vō 212.
 vōrēdāl 219.

 vōt s. vaz-.
 vraj s. rvaj.
 vraž 89.
 vrižē 177; 18, 39, 209.
 vritavāl 301.
 vrōr 209, 210, 300.
 vřāl 219.
 vřumbai 216.
 vřū 90.
 vu- 220.
 vu, vum u. s. w. 217, 220, 221, 301.
 vuč 207, 208, 306.
 vuř »trug« 207.
 vuř »klein« 208.
 vušt -ta u. s. w. 211, 219.
 vuz 209, 301.
 vuzī 13, 29; 227.
 vuzū 62.
 vū 220.

 xatāl 134, 209, 219, 227.
 xāta 134.
 xēž(avāl) 219, 227.
 xōr 100; 209, 214.
 xpāl 218, 319.
 xūb 32.
 xvala 302.
 xvarāl 208, 307.
 xvēnde 214.

 yam, yai, yē, yū u. s. w. 208, 220*, 221.
 yaū 216, 316.
 yaž 86, 207, 209, 298.
 yōr s. ōr.
 yūn 20, 208.
 yūpe 214.

 za 13, 140; 209, 217, 298, 305, 360.
 zallū 52.
 zargai 210.
 zār »tausend« 207, 216.
 zār »schnell« 223.
 zdā 16; 90, 205, 209.
 zēzēdāl 219.
 zyālī, -lēdāl 17; 226.
 zyāstāl 226.
 zimai 207.
 zōr 52.
 zōvāl 13; 321.
 zřā 205, 209, 210, 305.

 žai 258; 209.
 -žan-: -žal- 219, 221.
 -žala, -lē, -žā, -žāl 147; 212, 221.
 žavara 52.
 žovāl, -yāl 47, 335.
 žvandai 212.

 žira 87, 210.

8. BALÜTSCHI.

Spiranten und Aspiranten sind nicht gesondert gestellt, *γ* steht also bei *g*; *t*, *t'*, *š* bei *t* u. s. w.

a- 243, 396.
ač 217, 235, 239, 246.
akanin 235.
akl 234.
amā 240.
amb 234.
ant 61.
aps 29.
arrag 54.
aspust 29.

ā, ā 120, 241.
āč 223.
ādēnk 235.
āhiyā, āhā 241.
āp 96.
āpus 235.
ās-gēj, āš-giž 237.
ask 210.
ātka 243.
āyag 238.
āyā 241.
āzmān 102.

bakšag, -škay 7.
bandag -ay 147.
bant 244.
barag 242.
barān 58, 63.
bayag, -yān, -yē u. s. w. 244.
bālād, -ād 278; 162, 168.
bān 244.
bāndā 246.
bāz 246.
bē 244.
bēnag 236.
bēnag-makask 237.
bij 9, 45.
bin, bit, bit, bita, būta u. s. w. 244.
bist 240.
boš 102, 259; 296, 301.
bojag 243.
bop 32, 75.
bōtka 243.
brās, -t 117; 300.
brējag, brij 136, 301, 302, 307.
brinj 39.
burta 242, 349.
burz, bustir 239.
būta s. bin.

čam 102; 299.
č'am-p'ušt 237.
čarag 68.
čaray 234.
čār 240.
či, čiya 241.
činag, čita 242, 362.
či 241.

čōn 246.
čunt 98; 241, 320, 350.
čyār-gist 240.

dah 240.
dantān 26, 102.
dap 102.
dā 161, 242.
dār 102.
dāta 242.
dēin 242.
dēm, dēy 235, 236.
di 242.
di 247.
dit, -š 235.
dita, -ša 232, 242.
dō 240.
dōčag, dōšay 22; 72, 92, 135, 242, 352.
dōšant 76.
drāj 236.
drāžād 278; 168, 236.
duā, -γā 234.
dušta 242.
duz, -zi 236.
dūr 29.
dūt 235.

dasay 234.

ē 238, 241, 319.
ē-dēmā u. s. w. 246.
ēš, ēšā u. s. w. 139; 241.

-gal 314, 390.
gandag 236.
garmag 279.
gāy 130.
gēcag 135, 235, 236, 243.
gēcīn 236.
gējag, -zay 64, 243.
gētka 243*.
gičinag, -čita 238, 242.
gindag, -ay 242.
gindant 72.
gipta 235, 349, 395.
gis 96.
gist 111; 236, 240.
gō 246.
gōšay 45.
grādag, grāsta 243.
grēt 244.
gurāy 56.
gušta 242.
gvabz 21; 416.
gvač 71, 177.
gvahār 33, 100, 117; 103, 417.
gvandād 236.
gvapag, gvapta u. s. w. 77, 242.

gvar, -rā 246, 376, 402, 403.
gvarband 237.
gvark 7; 235, 236, 300, 308.
gvarm 297.
gvas 96; 246.
gvask 7; 71, 177, 236, 293, 306.
gvasta 243.
gvašag, -šant 76; 242, 414.
gvazag 243.
gvāhar 103, 236.
gvānk 63, 248.
gvār 17, 100.
gvāt 236.
gvāzi 133.

haik 67.
hair 234.
hand 234.
hapt(umī) 237, 240.
haray 54.
hašt 240.
hau 246.
hāmag 67, 236, 304.
heč 241.
hēd 236, 296.
hukm 234.

idā 246.
ilay dēay 248.
-int 244.
ipti 241.
išiyā 241.

i 241.
Ingō 246.

jagar 24.
jan 258; 236, 301.
janag 9; 237, 243, 301.
janik 236.
janok 237.
jant 67; 244.
jantar, -t'ir 7.
jata 243.
jam 234.
javāniyā 246.
jāyag 47, 335.
jind 241.
jist 234.
jīy 258; 27, 98.
jō, jau, jav 38.
jōy 43.
juzay 43.
jūr 234.

ka- 39, 164, 243.
kadī 246.
kai, k'ai, kē 27, 120, 241.
kait 243.
kam, -mk 236, 246.

- kanag, k'anay, kant 235, 237, 242, 244, 349.
kandag, -dita 242.
kapag, kapta, k'apt'a 237, 242, 388, 414.
kas 241.
kasān 239.
kastir 239.
kārč 237.
kāyān 243.
kē s. kai.
ki 241, 247.
kīmat 234.
kōntar 169.
kōpak 236.
krōs 236.
kuja(m) 241.
kurta, -ag 237.
kus 86.
kušainag 246.
kuštjan 245.
kuštagan, -t'iyān 246.
kut, k'udā 237, 242.
kutagi, k'udai 240.
kušan 237.
kū 241, 246.
lagag 234.
lap 55.
lāy 234.
lāp, lāpā 246*, 417.
lāp'ur 238.
lēb, lēw 234.
likag 234.
log(a), (-ān) u. s. w. 238, 239, 417.
ma, mā 240.
mai 237.
makask 85, 235, 300.
malay, -ēnay 133.
man, -nā 240.
manān, -atān 244.
manig 237.
mard 24.
mark 63.
marōči 246.
mastir 239.
mazan 239.
mā 217, 240.
mālūm 234.
mās, māt 26, 100.
māḍ-piḍ 237.
mētag 236*.
mēzag 242, 243.
mičag, -šay 73.
mičāč, -šāš 29, 73, 92.
mirag 242.
miṛag 234.
mišta 242, 243.
mīrag 242.
murta 235, 242, 349.
mušag, -ant 76; 133.
na 246.
nagan, -γ- 260; 70.
nagan-pač 237.
namb 59*.
nap 234.
napas 234.
nar 26.
našār 103.
nādēnag 246.
nākun 236.
nām 26, 102.
nāpag, -fay 77.
nēm 240.
nigōšag, nigōšta, niγōšay 260; 45, 236, 238, 242, 311, 334, 335.
nindag, -ay 125, 242, 246.
ništa 11, 41, 110; 242.
nī 246.
nōk, -x 38.
nuh 240.
nū 246.
nūn 143.
ō 247.
ōšt, ōstag, ōštāta 302; 242.
pa 246.
pač 79.
pačag 243.
pad, -dā 235, 246, 293, 295.
p'ahta s. patka.
pakir 234.
panč 240.
p'anēr 27.
par 246, 376.
pas 293, 305.
patka, p'ahta 236, 243.
pād, p'ād 97; 232, 295.
pāg 234.
p'ēšī 240.
pis, pit 28, 43.
p'iḍī 241.
prōšag 244*, 245*, 312.
prušag, prušta, p'rušt'a 232, 242, 312, 323.
p'ursē 59.
p'usay 29.
raḍay, rast'a randay 126.
-rā 239.
rēk, -x 62.
rēsag, -ay, rista 85, 242.
riš 87.
rovān, rovt 243.
rōč 24, 95; 235.
rōd 259.
rōpag 137, 242.
rōš-āsān 237.
rōt 95.
runay 126, 242.
rupta 242.
ruta 242.
sabr 234.
sahrā 234.
sai 111; 235, 240.
sai-gīst 240.
sak, saki, sakyā 236, 239.
sar 95; 246.
sarā 246.
sard 23.
sarēn 235.
saugind, -γan 39.
sayik 240.
sā(h)at 234.
sābūn 234.
sāh 19.
sāig 13.
sūtak, sāyī 242.
sēnzdah 114.
sēšin 235.
sindag, sista 19; 132, 139, 242, 243, 324.
siyah-gvar 238.
sōb', -w 234.
sočag 235.
sučag 234.
sunay, -ant 72*, 169, 193; 31, 306, 321.
šamūšag 133, 402.
šap 96; 235, 237.
šapig 237.
šāš 240.
šaštāg, -tāda 242, 402.
šavaškag 388, 402.
šavā s. šumā.
šēp-mār 51, 238.
šīr-vār 237.
šōdag 234, 242, 243.
šuḍ 86.
šudig 14.
šuḍay 235.
šusta 242, 243.
šuta 7, 38; 243.
šutān u. s. w. 244, 245.
šumā, šavā 240.
t'a 240.
tačag 131, 246.
tāfsay 75; 137.
tafēnag 127.
tank 62.
tarag, -rita 242.
t'aray āy 248.
tau 140; 240.
tačag 131, 246.
t'āk, t'āx 46.
t'ī 112; 241.
t'ō 240.
tōlag, t'ōlay 52.
tōm 102.
tōsag 235.
tri 33.
trusag, -sita, t'ursay 274; 242.
trušp 309.
tunnag 25; 235.
tusag, -sta 264; 235, 242, 299, 412.
tōpū 234.
vapsag, vāfsay, vapta 13, 75; 242, 246.

varag, -gā, -gāyān, varōk 236,
237, 245.
vaš, -ši 236.
vašdīl 238.
vat 139; 241.
vati(g), vađi 237, 241.
vāpēnag 246.
vārt 244.
vāstā 246, 376.

yak 240.
yakāptiyā 241.
yāzdah 240.

zarāy 52.
zar-jōš 23.
zarūr 234.
zāl 52.
zāmāt 236.

zān 102.
zānag, -nant 13, 73; 305.
zātak 242.
zāyag, -yant, -yi 83; 130, 236,
242, 321.
zinag, zita 242.
zirā 13.
zirdē 205, 234, 235, 236, 305.
zi(k) 27, 63, 246.

9. KURDISCH.

a e ä, u ū, v v w, h ħ sind nicht getrennt.

ēbēdār-ket 285.
ader s. adir.
adev 265.
af 261, 263.
aydaxāne 260.
ai 273.
em, am, amān Pr. d. 257,
273.
em »wir« 257*.
am, ame »ich« 272.
ani, eni 179.
er 257.
esk 258.
aspakān 277.
aspē 261.
astī 252.
au 217, 272.
aur 268.
ev, ay u. s. w. Pr. d. 257, 261,
263, 272—73.
avermiš 270.
axtāb (-v) 260, 265.
ayem 256.
ayine 264.
az, ez, aze, -ē 290; 82, 217,
272, 285, 305, 360.
azmān 257, 259.
azuṛa, azūy 260.
āzmārtin 259.

ādef 264.
adir 252, 262, 263.
āfir 261.
āgir 252, 262.
āleh 56.
āni 179.
āni(n) 286.
ār 262.
āsin 264; 258.
āš 259.
ātef 261.
āu 272.
āy 261.
āvāhi 263.
āvēvi 263.

ba 257.
be- Praef. 279.
bečūk (-j-) 264.
bedid 263.
bāfr 270.

behin 256.
beiv 256.
bahār 256.
behist, -istia 266.
belg, balk 257.
belgīr 257.
belling 270.
bāni 267.
bar 37, 99.
berāz 263.
ber(d), bar 264.
bārdim 285.
bergīr 257.
bārin, berin 257, 285.
berīn 147*.
bārke 264.
bermān 187.
beršōš 36.
bārṣ 260.
bask 258.
bastin 147*.
baxbiš 270.
baxče 260.
baxšin 260.
bā, bāl, bām, byāma 282.
bā(b) 263.
bāy 260.
bāhiv 256.
bākerin 278.
bāhiy 261.
bām s. bā.
bānk, bān 258.
bārān 263.
bavē, -vi, bāwā, -wuk 263.
bāye 256.
bāzār, -ēr 259, 266, 285.
bē 266.
bēm- : gōt- 278.
bēm, bēn, bēt 280.
bēn »Nase« 256.
bēn »sie gehen« 284.
bēndār 258.
bin 266.
birin 147; 262.
birzāndin 259.
bistān 263.
bistēnim 266.
bi(h) »Weide« 256, 263.
bī »war« 267.
bine 286.
bir 266.

bō 267.
brā 268, 269.
brāšēt-vi 278.
brāz 259.
buhurin 263.
būka 278.
būn 266.
būsk 263.
buxum, -x'um 278.
būn 147; 282.
byāma s. bā.

čečt 262.
čehānd 260.
čāk 252.
čel 257.
čāy, -x 260.
čārči 264.
čāv 259, 263, 264, 420.
če »etwas« 285.
če »was?« s. čī.
čebū(n) 284.
či, čē, čū 266, 273.
čil 257.
čim 259, 263, 264, 270.
čī 138; 266.
čivāk s. čūiva.
čōn s. čūn.
čōpān 71.
ču 262.
čūiva, čivāk, šiw 259, 267.
čū 251.
čūn, čōn, čūin, šūin 7, 38;
264, 267, 285, 416.

de 215, 275.
da-, de- Praef. 279, 282.
dedān, derān, digān 263,
270.
dedū s. dū.
dahš 264.
dendik, dené 270.
dārañj 258.
derau, durū, dārav 260,
268.
derāu s. dedān.
derbāz 262.
dērg 25.
des 258, 262.
dau 260.

- däy, devé 261, 284, 286.
davižim, davim 260.
dā »damit« 264.
dā »Mutter« s. dī.
dā, dē »in« 277.
dāgirtin 279.
dān, dāin 147; 416.
dāng 258.
dānin 285.
dāniya 256.
dāš(i)k 264.
dēl 266.
digān s. dedān.
digel 251.
dirūn 281.
diz 259.
dī, dā 267.
dī, dīd, dītin, dīm 281,
284.
dīter, -tra 269, 274.
dīsā 285.
dīvār 52.
dōkā 267.
dōt 262.
dōtin 260, 262.
drēž 259.
drum 304.
drū 280.
du, duwa s. dū.
duk 261.
dumā(h)ī 261.
durū s. derau.
duxvā 267.
duž 259.
dū, dū, dedū, du, duwa 257,
262, 263, 267, 270.
dūže 259.
dwanzdāh 258.
dyuzān 264.

ē 273.
ēk 257.

faida 261.
fā(t)kirin 262.
ferōš, -ōž 259.
frōt 269.
frōtin 261.

gef 261.
-gel 278, 314, 390.
gālā 262.
galgāl 262.
genek, gānnāk 264, 270.
ganim 264.
geri 262.
garm 263.
gerū 55, 56, 257.
gez 264.
gālagāl 262.
gān, gān 73, 264.
gāris 258.
gāyin 130, 256.
gīdi 264.
gile, gilhe 255.

gir 262.
girin 262.
girt(in) 262, 284.
goh, gū, gūh 252, 284,
420.
gohtin s. gōtin.
gō s. gōtin.
gō Pr. rel. 262, 273.
gōšye 252.
gōtin, gohtin 256, 261, 262,
267, 278, 281*, 284.
gulōk 55.
gulūr 55.
gund 284.
gurdala 183.
gurg, -ge 252, 264.
gurūš 262.
gustir 269, 388.
gū, gūh s. goh.
gūsile 65, 94.
gwīz 268.

yadar 260.
yadāra 260.
yeiyidin 264.

heb 263.
habbānd(in), h- 256, 278.
habs 256.
habū 284.
hāft 256.
ha'ik, hī, hēk 67, 384.
hal, hel 256.
helāndin 278.
halō 56.
hamū, hemī 267.
herā 388.
herāftin 256.
hāsin 264.
hasp 256, 258, 261.
haste 67.
hasti, -šti 259.
hešār 257.
hešim 256.
heštem u. s. w. 281.
haur 256.
hev 255.
hava 272.
havin 263.
hezār 256.
hežir 258, 259.
-hartin 140.
hātin u. s. w. 281, 284,
323.
hāž, hāiž 259, 269.
hēk s. ha'ik.
helān, -lē 284.
hēvi 267.
hil 257.
hind 258, 266.
hirs, -ē 86, 256, 264, 266.
histir 262.
hr 67.
hūn, hunne s. hūn.
hungustir 269.

hūn, hūnne, hūn, hunne
272.

ilūn 258.
ispi s. spī.
istir 262.
ivār(i) 263.

ine 264.
irō 286.
ižāv 273.

jeh 266.
jehāl, -hōr 257, 264.
jām 257.
jeni 264.
jerg, -k 264, 270.
jau 38.
jevāt, -vāndin 263.
janmerdi 269.
jār 290.
jašik 264.
juhāl 256.

kabās 263.
keč s. kēč.
kāčīkek 285.
kāft s. ketin.
kahni 261.
kalā 56.
kalāš, -āx 259.
kāmbār 263.
ker »Esel« 261.
ker »machte« s. kir.
kerās 263.
keri 280.
kerin, kirin, -ina 261, 266,
278, 281.
keriya, -ria 256.
karm s. kurm.
kešānd(in), keš- 266, 280, 281,
285.
ket(in), kāt(in), kāft, kaut,
kāv-: kāt- 261, 268, 278,
280, 281*, 284.
Kau 264.
kei 416.
keu, kavōk 268.
kāv-: kāt- s. keti-
kewin 95, 257.
kevir 264.
kazi, kedi 264.
kām 269.
kāni 261.
katir 258.
kē s. ki.
kēč 264.
Kēr 264.
kešāndin s. keš°.
ki, kē, ku 273.
kil 256.
kin, kina 269.
kir(d), ker 266, 281.
kirdin 147.

- kirin s. kerin.
 kiryūr 273.
 kišan 258, 266.
 kižān 273.
 kīna s. kin.
 kīr, kīrd 267.
 klīl 57, 257.
 kodk 420.
 kō 273.
 kōt- 395.
 kulāw, -y 95, 257, 261.
 kurin 277.
 kur(u)m, karm 25; 267.
 kuši 267.
 kušt(in): kuš- 259, 278, 281*, 284.
 kūčik 8.
 kūya 8.

 lau s. liv.
 lāp, lapk 420.
 leiztin, lēztin, leizum 22, 134, 259.
 lemēž 257.
 lēw 55.
 lēztin s. leiztin.
 listin 23.
 liv, lau 257, 415.
 lizim 134.

 me 258, 272.
 me, ma 272.
 mādhal 257.
 mahāndek 258.
 meiya 264.
 meiyes 262.
 mang s. māng.
 mer 265.
 merin 257, 281, 284.
 meri 280.
 māzin 259, 265, 284.
 mežul 259.
 māin 284.
 māk 264.
 mālin 133.
 māng 68, 127, 251, 350, 412, 415.
 mār 100.
 māsi 7; 251, 258.
 māzin s. mazin.
 meš 259, 262.
 min(e) 272.
 mist 258, 262, 416.
 miš 262.
 mišār 258.
 miš(i)k 266.
 mištin 133.
 mižānk 127.
 miži 259.
 mīh 420.
 mīrō 27.
 mīz-: mist, -zt 278.
 mūrī 27.

 ne 266.
 nebat 262.
 nadur 263.
 neh 266.
 nahitōr 256.
 neinik, -ūk 270.
 nainuk 270.
 namā 284.
 nemāj, -ēž, nāmūž (vgl. nmēž) 264, 268.
 nerduān 263.
 nārīn 284.
 nevī 258.
 nevīstin, -isiya 280, 281.
 nezīk 259, 261.
 nabek 77, 261.
 nālča 256.
 nāy 261.
 nāvē-vī 263.
 nās 269.
 nāsin 259.
 nērīn 262.
 nēž 269.
 nig s. nizēk.
 nīmī(ž) 260.
 nīrīn 262.
 nixiftin 260.
 nizēk, -uk, nuk, nig 269.
 nīrū s. nīvrōž.
 nīy 261, 285.
 nīvēž s. nmēž.
 nīvrōž, nīrū 263, 420.
 nmēž, nv-, nīv- (vgl. nemāj) 263.
 nōd, nūd 267.
 nōt 262.
 nuk s. nizēk.
 nūd s. nōd.
 nvēž s. nmēž.

 oliye 256.

 ōfa 267.
 olūh 56.
 ōneh 267.
 ōzmān 267.

 pečūk 264.
 peiyā 264.
 panj 26.
 per 257, 261.
 pārča 264, 285.
 persīn, -si s. pīrsin.
 pes 258, 259.
 paxtin s. pātin.
 pez 258, 259.
 pān 34.
 pārsū, pārasū u. s. w. 265.
 pāši, -šve 258, 259, 416.
 pātin, paxtin 260, 262, 265.
 pečīan 264.
 pēl 257.
 pēh 258, 264, 266.
 pīrd 257.
 pīrinjok 18, 74.
 pīrsin, pers° 25; 257, 280, 281.

 pišt 258.
 pošmān 267.
 purd 387.

 qand, -j 264.
 qarīb 261.
 qāb, -p 261.
 qāntir 258.
 qār 265.
 qās 269*.
 qisāt 261.
 qul 261.
 qur 261.
 qurūš 262.
 qut 261.
 quz 86.

 rev-: revīa 278.
 revin 257, 278.
 rā = fra 261.
 rā, rē, rī »Weg« 267.
 rābū 284.
 rē s. rā, rē.
 rēh 87, 256.
 rētin 266.
 rim 266.
 rizū 282.
 rī, rē, rēh »Bart« 256, 266, 420.
 rī »Weg« s. rā.
 rohnig s. rōnig.
 rō s. rōž.
 rōji 278.
 rōnig, rohn° 256.
 rōnig, rōndig 267.
 Rostām 30.
 rōž, rō 259, 260, 267.
 ruhnaī 256.
 ruhundūkāk 256.
 rum, rūm 266.
 ruvi 263.
 rūbe 256.
 rūn 260.
 rūnāhi, -āi 256.
 -rūstin 258.

 se, sed 263.
 seh, se 29; 262, 415.
 seik 268.
 sālkin-: sekina 278.
 salāve 263.
 sandūx 260.
 seŋg 258.
 sār 257, 284.
 sesē s. sē.
 sān 102.
 sānāi 265.
 sār 265.
 sē, si, sesē 266, 270.
 sēy 261.
 sim 257.
 sing, siŋg 266.
 sipi 259, 261.
 sipitai 262.
 sipī s. spī.

- siwik 266.
 sî s. sê.
 sîng s. sîng.
 sixor 52.
 sohr, söhr, sör, sūr 258, 267, 270.
 sontin 257.
 söl 258.
 sönd, sünd 262, 267.
 sör s. sohr.
 sötin, suhtin 256, 281.
 spi, sipi, ispi 262, 266, 268.
 ständin 268.
 stö, stü 262.
 ströh, storoh, sturu 262, 267.
 subah, subä 256.
 süfka 266.
 suhtin s. sötin.
 sumtin, sontin 257.
 sünd s. sönd.
 suru 262.
 sük 261.
 süqān 261.
 sūr s. sör.
 sūrāx 52.
 süžin, š- 259.

 šedīn-: šidānd 278.
 šāh 285.
 šeliyān 256.
 šāv, šau 258, 415.
 šaviš 259.
 šā, šai 255.
 šiānd 258, 260.
 šēr 260.
 šim 88.
 šimā 252.
 šiwan 264.
 šir »Milch« 258.
 šir »Säbel« 269.
 šiv, šiw s. čüiva.
 škāft, -vd 258, 261*, 268.
 škiva 268.
 šoš 96; 36.
 šta 268.
 šustin, šuhtin 259, 268.
 šuwān 264.
 šuxul, -yul, šul 260.
 šūin s. čün.
 šūr 285.
 šūžin s. süžin.

 t-, te- Präf. 279, 282.
 ta, tā 272.
 tāgbtr 262.
 tahl s. taxl.
 taŋg 258.
 tersin: tersānd 305; 262, 278.
 taxl, tahl u. s. w. 270.
 teži 251.
 tā 263.
 tānj 73, 127.
 tāšt 262.

 tāv 255.
 tē »darin« 273.
 tē »geht« 284.
 tēr 262.
 tē(t) 280.
 tihna 284.
 tirš 258, 266.
 tišt 262.
 tkit, tkin 280.
 tov s. tum.
 tu 262.
 tü, tū 272.
 tum, tov 260.
 turb, tür 267.
 tū 251.
 tüle 52.
 tür s. turb.

 umud 267.
 ustu 262.
 usturi 262.

 wa, we 272, 284.
 ve 272.
 va s. av.
 yā-dux^vin 284.
 vagāriam 281.
 va-kerin 263.
 valg 263, 387.
 wāsan 257.
 wāšāndin 257.
 waxt 260.
 verg, velg 252.
 weš, x^vāš 260.
 vāin, xastin u. s. w. 286.
 vān, wān(e) 258, 272.
 wārān 263.
 wāya 286.
 vetin, vut 414.
 vē-, vēde- 282.
 vējār, -zār 259.
 wi 272.
 virč 86.
 vi, wī 256, 263, 284.

 xarā 263.
 xarin 260.
 xarib 260.
 xassū 257.
 xastin s. vāin.
 xaun 268.
 xezār 256.
 xālin 260.
 xāni, -nū 267*.
 xāv 67, 260.
 xēn 260.
 xiŋg 258.
 xišk s. xušk.
 xo, x^va, xū, xud u. s. w.
 »selbst« 260, 264, 267, 268, 272.
 xodē s. xudē.
 xoh, xuh, xo, x^vohē, x^vehē,
 x^veh »Schwester« 260, 269.
 xola 257.
 xosi s. xassū.

 xōmer, -din 282.
 xōja 264.
 xōrd, -t 262.
 xū, xud u. s. w. s. xo.
 xudē, xodē 267, 285.
 xudi, x^vai, x^vadi 260, 268.
 xuin, x^ven, x^vin 260, 268.
 xum- s. x^vum-.
 xurin s. x^varin.
 x^va(d) s. xo.
 x^vehē, x^veh s. xoh.
 x^vadi, x^vai s. xudi.
 x^vāsten s. vāin.
 x^vāš s. weš.
 x^vār(in), xurin 260, 278, 280, 281, 284.
 x^vāzim 91.
 x^vāzok 91.
 x^ven, x^vin s. xuin.
 x^vohē s. xoh.
 x^vum-, xum- 278.

 yāk 256.
 yasir, -xsir 256.
 yō 38, 257.
 yūma 257, 385.

 zaft 261.
 zahr 256.
 zalū, -ūg, -ūl, zelū 52, 259.
 zer, zār »Gold« 259, 266.
 zer »Herz« 205, 259.
 zā(i) 280.
 zāin 259, 281.
 zāj, -x 264.
 zāne 259.
 zānin 259.
 zāva 259.
 zēr 266, 285.
 zi 262.
 zik 259, 285.
 zināq 261.
 ziōr 260.
 zirx 260.
 zīy 259, 285.
 ziz 259.
 zumān 267, 285.
 zū 259.
 zūri 52.

 ze(g) 262.
 zehr 258; 255.
 žen, žin 258, 266.
 žar 255.
 žē 273.
 žēra 272.
 ži 259.
 žih 258.
 žimārtin 259.
 žin s. žen.
 žiŋ 259.
 žmīra, žmin 276.
 žōr 259, 260.
 žx^vāra 276.

10. PÄMIR-DIALEKTE.

Die Wörter sind nur nach den Consonanten geordnet; den Beginn machen die Wörter mit vocalischem Anlaut. *ʔ, ɖ, ɣ* stehen unter *ʔ, d, g*; ebenso sind *č* und *c* nicht getrennt. — Die Verba sind im Praes.- und Praet.-St. aufgeführt; etwaige Praefixe sind nicht berücksichtigt, *wūdūram* steht also z. B. unter *dür*.

<p>ā- 311. e pr. dem. yd. 320. -i, -ei, -ē 319. i iv w. sq., i yī yiv sch., vak sg., yao m., yū yd. 296, 309, 316. ū yd. 330. (far)ōbs-: -ibt- sq., (fir)ap-: -ipt- sch. 300, 303*, 312, 323, 329. ēd s. yeid. oð s. hüb. oguštōh yd. 294. -am, -an 319. am-, au-, im-, in-, ān 307, 311. üm sq., yum- um- sch. 329. and sq. 329. andaw w. 300. -andē 329. ingaxt sq., angaxt sch., ingit sg. 294, 306. ingrōw sq. 302. (fir)āp-, -ēp- sch. 329. arraī s. trūi. asti m., astak sg., yestoh yd. 306. ustūr yd. 295. oš s. vūš. aščor, aška s. hāt. ušk s. vesk. -at -et 319. at sq., et sch. 275; 330 (aw. uta). iv s. i. ivao sq. 297. -aw 319. ūwd, awdoh s. hüb. awlān s. wiḏān. āwrah yd. 310, 311. axši, āxšoh s. šād. āxšin s. xoin. ēzma m. 9, 166. ba- be- s. p-. būi(ao) w. 37*; 301, 309, 414. buč, būč w. 73. bār w. 37, 99; 301, 352, 414. bīs-: bid- sch. 323. botsóri schlm. 7; 65. ca, sa w. 300, 315, 319, 330. ci yd. 320. čoi sq., čī čai sch., koi kni w. 320. čū- sq. 330. čau-(am) s. sāw-. čabaud s. čapūd.</p>	<p>cabūr w., cawur sq., cawār sch., safor sg., čafir m., čir yd. 295, 299, 301, 303, 316. cid sq., cid sch. 298, 299, 312. čed sch. 304. čēd sq., čid sch., kēi m., kyē yd. 294, 297, 299*, 316. čūd-, čaug u. s. w. s. kan- (ra)čēd-: -cūst- sq., (re)čid-: -cūst- sch. 299, 312, 313, 314, 322. čadin sch. 313. čafir s. cabūr. čaug- s. kan- coyd w. 329. cum sum w., cund sq. 98; 320*. cem sq., cēm sch., čōzm w., čam m., sam sg., čum yd. 293, 299, 306. cīm s. cey-. čum s. kam. čün sq. 305. čan- (čünt): čint- sch. 299, 323, 328. cund s. cum. čangāl sq. 299. čūp- w., cew- sq. 300. capūd sch., čabaud sq., kibit w., kovū yd. 296*, 300. čēr sq., kār sch. 299. cirao sq. sch. 296. čār- čēr- s. kür-. čir s. cabūr. čērč sch. 307. čarm w. 150. čerm sq., čirm sch. 297. čaran, čart w. 68. čās-: čūxt- sq., čās-: čušt- sch. 299, 309, 323. čuš-, čas sch. 313. -čid- s. -čēd-. cew- s. čūp-. cawār, -wur s. cabūr. cey-: cid- sq., ciy-(cim): cid- sch. 298, 299, 321. ciz w., ceiz sq., čiz sch. 320, 329. čūžj s. kan-. čōzm s. cem.</p>	<p>ḏau(ao) w., ḏu sch., būi w., do m., dū sg., loh yd. 37*; 301, 309, 316, 414. ḏād- s. ḏā- und ḏi-. diḏ-, deiḏ- sq., deḏ-: deid- sch. 312. ḏūd, ḏād s. ḏit. ḏūd- s. ḏūr-. doḏ, def sq., daḏ, def sch. 319, 320. ḏaug- s. ḏūr-. ḏayd w., loyda m., luydoh yd. 301, 309. dah-am, dth-ē yd. 324. ḏok-: ḏikt- sq., ḏak-: ḏikt- sch. 323. ḏūm sq., ḏum sch. 295. ḏir w., ḏar sq. sch., lūroh yd. 295, 301, 309. ḏār sq., ḏor w. 304. deir sq. 296. (vū)ḏūr-: (vo)ḏord- w., (va)ḏor- sq., (vi)ḏēr-: -ḏērt-, -ḏūd-, -ḏūžj sch. 267; 295, 322, 323. ḏor-: ḏaug (ḏaugj) sq., ḏēr-: ḏād- (ḏūžj) sch. 304*. ḏaryi sch. 308. drav- (drīt-): drett- (dretk) w. 304, 321. ḏerv sch. 261. drōw- w. 304. darās sq. 261. ḏas w., ḏēs sq., ḏis sch., das sg., lus yd., dah m. 294, 301, 305, 317. -dās sq. 329. ḏust (= zus) sch. 305. ḏit w., ḏūd sq., ḏūd sch., lūi yd. 295, 299, 301. ḏiv sch., ḏēv sq., līv w. 296, 298, 301. deivul, dīval 52. dewusk sch. 298. (na)ḏews-: -ḏewd- w., -ḏiws-: -ḏiwd- sq. 321. ḏixt-, ḏiy- s. ḏi-. ḏauz-: ḏaud- sq., ḏūz-: ḏuid- sch. 323. ḏōžd w. 297, 306. ḏūžj s. ḏūr-. fei s. pei. fuk sq. sch. 320. furz w. 10. foska m., fiskoh yd., fuzik sg. 299. gī w. 295.</p>
--	---	--

- ɣū »Ohr« s. ɣiš.
 ɣū w., ɣaod sg., ɣaoda m.,
 ɣovoh yd.; ɣao sq., ɣāv
 sch. 300*.
 ɣaoda s. d. vor.
 ɣidim w., ɣandam sg. m.,
 ɣadum yd.; ɣandam sq.,
 ɣindam sch. 300, 305.
 ɣaul s. ɣiš.
 -gala sch. 314, 390.
 gōm, gōn w. = gōxam, -an
 298.
 ɣin sq., ɣin sch. 300, 301.
 ɣond sq. 302.
 ɣandam s. ɣidim.
 (než)ɣar- w. 69, 311.
 ɣar w., ɣer yd., ɣer sq., ɣīr
 sch. 300*.
 ɣarḍ- : ɣašt-; ɣašč sch. 267.
 ɣerw sq. 300, 302.
 ɣiš w., ɣūž sch., ɣū yd., ɣaul
 sq. 296*, 300, 305, 307.
 (ne)ɣūšt-, -ɣīšt- s. -ɣūž-.
 ɣašt-, ɣašč s. ɣarḍ-.
 ɣaš sch. 302.
 ɣovoh s. ɣū.
 gōxam s. gōm.
 ɣūž s. ɣiš.
 (ne)ɣūž- : -ɣūšt- (-ɣīštāu) sch.
 305, 311, 334.
 hūb w., üwd sq., vūwd sch.,
 oḍ m., hoft sg., awdoh yd.
 294, 298, 301, 303, 307,
 317.
 heč w. sq. 320.
 hoft s. hūb.
 hūmi-am u. s. w. w. 327.
 haroi s. trūi.
 huroh, -eh yd. 318, 320.
 hat w., voxt sq., vašt sch.,
 hat sg., aškā m., aščor yd.
 294, 298, 306*, 307, 317.
 hazi w. 329.
 hazūr w., hazōr sq. 317.
 ja- yd. 319.
 (nāž)jīd- : -jūd- (-jīdž, -jīc, -jīdau)
 sch. 313.
 judu w. 321.
 jumindāu sch. 329.
 jinkoh s. žin.
 (nāž)jis- : -jīd- sch. 323.
 (an)jāw- : -jīwd- sch. 327, 328.
 ko m., kū yd. 320, 329.
 koi, kūi s. coi.
 kau- : kaud- sq. 137, 302, 303,
 322.
 kēi s. čēd.
 kibit s. čapūd.
 keč sq., kič sch. 294.
 kūd sq. 8.
 kanl sq. 296.
 kuloh yd. 329.
 kam (kamjui) w., čum sq.,
 kyum yd. 320, 329.
 kumai u. s. w. w. 329.
 kan- (kaxt) : čaug- (čaugj, čei-
 gāu) sq., kin- (kišt) : čūd-
 (čūžj, čīdāu) sch. 297, 299,
 304*, 309, 321, 328.
 kōnd w. 300.
 kand- w., šānd- : šīnd- sq.,
 šānd- (šunt) : šīnt- (šīnč) sch.
 302, 307, 323, 328.
 kap w., kiek sq. 296*.
 kār s. čēr.
 keroh yd. 307.
 kara s. xur.
 kūr- : kōšt- (kōšk) w., čār- :
 čārd- sq., čēr- : čērt- sch.
 295, 297, 299, 307, 311,
 322, 323.
 korowdah yd. 329.
 kšūi- : kšōn- w. 306.
 kōšt-, kōšk s. kūr-.
 kišt s. kan-.
 kušt- s. kaž.
 kovū s. čapūd.
 kaxt s. kan-.
 kōxt kūxt w. 320.
 kāyi (kā-jui) sq., kayi sch. 329.
 kyē s. čēd.
 kyum s. kam.
 kaž- : kušt- sch. 322, 323.
 lār s. šit.
 luɣdoh, loɣda s. ɣayd.
 loh s. ɣau.
 liah s. ɣā-.
 land m., lud yd. 102; 304.
 (na)lenḍ-ān- sq. 329.
 lūroh s. šir.
 (na)lūst- s. nazd-.
 lav 55.
 liv s. šiv.
 lus s. ɣas.
 lew- : lewd- sq., lūw- : lūwd-
 sch. 302, 303, 328.
 lix- w. 23; 55.
 ma Pron. pers. 317, 318, 319.
 mi, mod, mef u. s. w. Pron.
 dem. sq. sch. 320*.
 (ra)mi- : -matt- (-metk) w.,
 (ra)mi- : -mōd- (-mōdž) sq.,
 (re)miy- (-mīm) : -mād-
 (-mādj) sch. 303, 310, 312,
 321, 328.
 mic w. 306.
 (pa)mec- : -magn- (-maxk),
 -meciw- w., (pa)mejān- sq.
 300*, 310, 312, 322, 324.
 mād r. sch., māyā m. 299.
 -mād-, -mōd- s. -mi-.
 maḍ w., mēd sq., mīd sch.,
 mida sg. 302, 303.
 mūd-, maug- s. mari-.
 mod sq., maḍ sch., mef sq.
 s. mi.
 maḍār sch. 302.
 -mōdž-, -mādj s. -mi-.
 māf yd. 318.
 maug-, maugj s. mari-.
 moɣa s. maks.
 -magn- s. -mec-.
 -mejān- s. -mec-.
 mūjiwdah, mūyda yd. 329.
 maks w., moɣa m. 300.
 maul sq., maž sch. 296, 305.
 malung w. 308.
 mari- (mīrt) : mōrtt- (mōrtk)
 w., mīr- (merd) : maug-
 (maugj, margāu) sq., mar-
 (mīrd) : mūd- (mūžj) sch.
 294, 297, 299, 304, 309,
 310, 321, 322, 328.
 māš sq., mēst sch. 295.
 mōst w., mut sq. 306, 416.
 maš sq., māš sch. 317, 318,
 319, 418.
 -metk s. mi-.
 māx yd. 317, 318, 418.
 māyā s. mād.
 maž s. maul.
 mūžj s. mari-.
 na-, ni-, nū-, ne- 311.
 nau w., nao sch. sg. m., nēv
 sq.; no yd. 111; 317.
 nabūs, nebās, -bēs s. napūs.
 nayd w. 303.
 naɣan m. 70.
 nej s. nāž.
 nal- s. než-.
 naul sq. 296, 305.
 nalūst-, nalistāu s. nazd-.
 namaḍj(in) sq., nimaḍj sch.,
 namalya m., namolɣa sg.
 302, 308.
 nung(i) 304.
 napūs w., nabūs sq., nebās
 (-bēs) sch. 300, 313.
 nier sq., nīr sch., ner yd.,
 narak sg. 294, 296, 303.
 nūr sq., nur sch. 294, 329.
 nīs- : nāst- w. 323.
 nisīt s. šī-.
 niastah s. nazd-.
 niḍ-, niḍ-, nūstāu s. nazd-.
 naš- s. než-.
 nēv s. nau.
 nāv- : nīvd- sch. 323.
 nowoh yd. 302.
 nax- s. než-.
 naxtiam s. -ti-.
 nāž sq., nēj sch. 295.
 nazd- : nein- w., niḍ- : nalūst-
 (-listāu) sq., niḍ- : nūst- sch.
 305*, 310, 311, 323, 324,
 329.
 než-, nax-, nal-, naš-, naz-
 311.

- p-, po-, pa-, w- u. s. w. 312, 329.
 pöc-: pöšt, paciŭw- w., pez-: pexť sq., pij-: pešt sch., 293, 300*, 302, 303, 310, 322.
 pei w., fei sq. 299.
 pec sq., pic sch. 294.
 pöc, puc, pic s. pötr.
 (ra)pic-: pagŭn- w. 323.
 pacin sch. 313.
 pid sq. sch. 294.
 pođ püd w., peđ sq., päđ sch., pud sg., palah m., pelloh yd. 293, 295*, 299, 302.
 püd sch. 304.
 püd-, pud- s. pay-.
 -püd- s. (niš)par.
 pad-, pid- s. pat-.
 päđoh s. pänd.
 pidn sch. 313.
 palah, pelloh s. pođ.
 pum yd. 306.
 pun w. 169.
 pün sch., püna yd. 305.
 panč, pinj s. pānz.
 pänd sq., pund sch., panda sg., päđoh yd. 8, 115; 300, 304.
 pinjuh sq. 295.
 pānz w., pinz sq., pinj sch., panz sg., panč m., pānš yd. 293, 300, 316.
 (niš)par-: püd-, pūž sch. 267.
 par- 312, 330.
 parao sch., prōd sq., prūt w. 298, 303, 330*.
 permisčah yd. 303, 312.
 peristah yd. 303, 312.
 pōrsan w., pōrstau sq., peštāu sch., pistah yd. 147; 297, 310.
 pūrūtł w. 303.
 pis- sch. 330.
 pos pus w., pes sq. 293*, 296, 305.
 pōst, pišt s. paxt.
 pōsk w., pašč sch. 294, 306.
 pōšt, pešt, pexť s. pöc-.
 pšev-: pšetk s. säw-.
 pat-, pad- u. s. w. 312.
 pūt w. 328.
 pitk w. 295.
 pötr w., pöc sq., puc pic sch. 294, 299, 300, 303, 313.
 pōw- w. 302, 328.
 paxť sq., pišt sch., pōst w. 306, 416.
 pay-: püd- sq., piy-: pud- sch. 295, 321.
 pez-, pij- s. pöc-.
 pazdan- w. 305, 307.
 -pāž s. (niš)par-.
 ra-, re- 312.
- (va)rič-: -regn- (-rexk) w. 300, 322, 324*.
 (va)refs-: refst- w., (va)rafs-: -ruwd- sq., (vi)rafc-: -rūwd- sch. 321, 322, 323.
 riftao sq. 147.
 (wa)reig-: -raxť sq., (wi)raž-: -rušt- (-rištāu) sch. 312, 323.
 ruyn royn w., raun sq., royn m., rōy sg. 303*.
 rēyış w. 17.
 raun s. ruyn.
 ranjk w., rinz sg. 302, 309.
 rust sq. 295.
 -rušt-, -rišt- s. -reig-.
 rut, rūt 80.
 -ruwd-, -rūwd- s. -rcfs-.
 -raxť- s. -reig-.
 (püt)rüz- w., (pad)rāz- sq., (pid)rēz- sch. 312.
 -raž- s. -reig-.
 sa s. ca.
 süi w. 19.
 (na)sī-: -sit- w. 63, 68; 305, 311.
 sic s. säw-.
 sad w. sq., šör yd. 317.
 saud, süd, sud-, sudj s. säw-.
 (ra)seđ-: -sen- (-südn, -sang) w. 311, 324.
 safor s. cabür.
 sak w. 317, 318, 419.
 sökr w., surkoh yd. 294, 303.
 süł sq. 294, 305*.
 sam s. cem.
 sum s. cum.
 sōm, sām s. säw-.
 spā w. 319.
 spī yd., speid sq., süpi m. 296*, 297, 299, 306, 307.
 spal sq. 294, 305.
 spur sq. 40, 295.
 süř süri, (pat)sor-, (va)ser-: -sert-, (va)sirūw- w., (pat)-serān- sq. 304, 305, 312, 329.
 surkoh s. sökr.
 saışť w. 318, 419.
 stot w. 67.
 säw- (säwum, sām, süd): sud- (sud: sad, sudj: sic, setāu) sch., sav- (sōm, saud): sūt- (seđj) sq., (p)šev-: (p)šett- (-šetk) w., čau- w., šāh yd. 294, 298, 305, 310*, 311, 312, 313, 314, 321, 324, 326, 327.
 saw w. 318, 319.
 sewd sq., siwd sch., suwdoh yd. 294, 303.
 šā w., šoi sq. 306.
 šāh, šō-m, šu-it u. s. w. s. säw-
- šād w. 414.
 šād w., xel sq., xauš sch., xoar sg., axsi m., āxšoh yd. 302, 305, 306, 317.
 škōnd- w., xceig- sq., šcand- sch. 312.
 škūran w., xkeigāu sq. 312.
 šānd- kinč, šuut s. kand-.
 šunj s. xaun.
 špučin yd. 306, 330.
 šipt sq. 303.
 šēr s. xur.
 šör s. sad.
 šarai, šuroi s. trui.
 (p)šev-: (p)šett- s. säw-.
 šārd-: šušt-, šušč sch. 267.
 šab s. xieb.
 šcand- s. škōnd-.
 šāfc-, šēfst s. xōfs-.
 šūmni sch. 329.
 šin-: šud- s. xan-.
 šm s. xoin.
 šitur s. xtür.
 šāwd-, šūwd u. s. w. s. xōfs-.
 šūwd s. xewd.
 šūz: šīž sch. 313.
 tu w. sch. yd., tao sq. 298, 299, 318, 319.
 (na)xti- sq., (naš)tiy- sch. 311.
 tei-: tu- w. 327.
 -ti sch. 330.
 θau-: θett-, θi-ūw- w., θau-: θūd-, θav-an- sq., θāv-: θud- (θud: θad, θudj: θic), θēv- sch. 70; 294, 299, 303, 313, 314, 322, 329.
 tāb- sq., tēb- (tepč) sch. 137, 307.
 töč-: tōčť, taýd- (taxk), tačūw-: tačowd- w., tej-: tüid- (tüij), tejan- sq., —: tüid- (tüij), taid: taid, tuij: tij sch. 296, 303, 307, 310, 311, 313, 314, 322, 323, 329.
 tüid-, tüid-, u. s. w. s. töč-.
 θūd- θud- u. s. w. s. θau-.
 teid s. taýd.
 tuf w. 33.
 taýd- s. töč-.
 taýd w., teid sq. 296.
 toym w., tūym sq., tūym sch. 102; 303.
 tuij, tuij, tejan- s. töč-.
 tamaš sq., tamā sch. 141; 318, 319.
 tepč s. tāb-.
 tēr sch. 295.
 tar- sch. 319, 330.
 trui w., haroi sq., arrai sch., trai sg., šarai m., šuroi yd. 111; 297, 303, 316.
 -trist-: -trost- sq. 309.
 trušna yd. 297, 307.

- trišpoh yd. 309.
 türť w. 297.
 tis- sq., tüş- w. 299.
 tük- : tošt- w. 323.
 tušp : tašp sch. 313.
 ðett-, ðav-, ðäv-, ðäv- s. ðau-.
 tuw sq. 300.
 towam w. 137.
 taxk s. tðč-.
 täž- : tižd- sq. 323.

 va-, vi- etc. 292, 298, 317.
 va-, vo-, vi- yd. 318.
 vi (voð, vef) w., vi (vam, vað, vief, viw) sch., -vun yd. 318, 319.
 vuč w. 306, 330.
 vað, voð s. vi.
 vāð w., vēð sch. 295.
 vid sch. 299.
 (ba)vīd-, (zar)vīd- s. vay-.
 (du)vāð- : -vust- (-vāstāu) sq., (z)vēð- sch. 294, 302, 312*, 322, 323, 417.
 vāf- : vift- sq. sch., voft w. 77, 298, 302, 303, 309, 312, 323.
 vef, vief s. vi.
 voh, veh yd. 320.
 vak sg. s. i.
 volč w. 304.
 velk w. 297, 304.
 vain s. vuxan.
 vān sq., vūn(tn) vīn sch. 305, 308.
 vīn : vīnd- w., veīn- : vand- sq., vīn- (vīnt) : vīnt- sch. 296, 298, 303, 322, 328.
 var vurk w., varg sch., viern sq. 296, 304, 308.
 vūr w. 298.
 varf sg., varfa m., verfoh yd. 298, 303.
 varg, vurk s. var.
 vury yd., vūrj sch. 298, 300.
 varm sq. 297.
 vurūwd- s. -refs-.
 vierz sq. 296.
 vesk w., všk yd. 306, 307.
 vīst w. yd., vīst sq. 295, 317.
 -vust-, -vāst- s. -vāð-.
 vūš w., vux sq., vošt sch., oš sg. 295.
 vašk w. 307.
 vušk w., višk sq. 293, 306, 307.
 -vušč s. vaz-.
 vašt s. hāt.
 vošt s. vūš.
 -vištāu s. vaz-.
 vatsala kaf. 7; 65.
 (z)vett- s. -vay-.
 vūwd s. hūb.
 vux s. vūš.
 vuxan w., vašin sq., višin sch., vain sg. 264; 67, 295, 302.

 voxť s. hāt.
 -vūxt-, -vixť- s. vaz-.
 (z)vay-; -vett- w., (zar)vey- : -vid-, (ba)vīdāu sq. 312, 321.
 vaz sq., vuz sch. w., zoh yd. 298, 305, 317.
 vūz sq. 295.
 vaz- : vašt-, (ra)vēz- : -vezd- w., (ra)vāz- : -vūxt- (vūxtj, -vix-tāu) sq., (re)vāz- : -vušt- (-vušč-, vīstāu s. w.), (re)vēz- sch. 294, 303, 305, 306, 310, 311, 312, 313, 314, 322, 323, 329.
 vīzedah yd. 305.
 (par)vīz- : -vīzd- sch. 322.

 w- wa- u. s. w. s. p-.
 wau- : wūd- (wedj) sq., wāy- : wud- (wudj) sch., witk w. 301, 321, 326.
 woid s. wayd.
 wud-, wūd- s. wau-.
 wūd-, wud, wudj u. s. w. s. wor-.
 wišan sq., awlān yd. 295, 297, 312.
 waug u. s. w. s. wor-.
 wayd w., woid sq. sch. 296.
 wūl w. 296, 301, 302.
 wand- : wast- w., wind- : wūst- sq., wind- (wint) : wūst- sch. 293, 294, 301, 306, 310, 322.
 wandak w. 147.
 wīnt s. wand-.
 war- 297, 312.
 wor- (wīrd) : waug- (waugj, weigāu) sq., war- (wīrd) : wūd- (wūžj, wīdāu, wud : wad, wudj : wic) 294, 297, 304*, 309, 313, 314, 327.
 wūr w. 295.
 warao sq., wrūž sch. 296, 298.
 wīrd s. wor-.
 wrōd sq., wirād (-dār) sch., wurd sg., wrūt w., wrai yd. 295, 297*, 298, 299, 300, 307, 314.
 wārj : wērj sch. 313.
 wrūt s. wrōd.
 wrūž s. warao.
 worz w. 297.
 wirz- : wirzd- sq. 301, 302, 307, 322.
 vast-, wūst-, wūst- s. wand-.
 witk s. wau-.
 waz sq. sch., wuz sg., wozah m., wizoh yd. 294, 301.
 wūžj s. wor-.

 xū xat w., xū sq., xu sch., xoyah yd. 319.
 xao sq. 296.
 (nal)xau-, -xavān- sq. 311.

 xieb xāb sq., šab sch., xšawa m., xšowoh yd. 300, 306, 329.
 xūbað, xub- sch. 319.
 xčēig- s. škōnd-.
 xūd- s. xan-.
 xauð sq. 33.
 xaið sq., xil w. 296, 302, 307.
 xūd-, xūžj s. xor-.
 xuf w., xef sq. 299, 302.
 xōfs-an w., xūfs- : xuwd- (xuwðj) sq., šāfc- (šēfst) : šāwd- (šāwj : šēwj) sch., (po)xuftah yd. 75; 294, 303, 305, 312, 313, 314, 322, 328.
 xaug sq. 296.
 xūg- s. xor-.
 xkeigāu s. škūran.
 xil s. xaið.
 xēl sq. 314.
 xēl s. šād.
 xalg sq., xalq sch. 302.
 xum sq. 295.
 xambindāu sch. 329.
 xauñ sq., šunj w. 306.
 xoin sq., šīn sch., axšin yd. 296, 306.
 xūñ w. 316.
 xan- : xatt- w. 322, 328.
 xan- : xūd- sq., šīn- : šūd- 306, 321.
 (ro)xopt- w. 303.
 xur w., xar sg., kara m., xoroh yd., šēr sq. 293, 302.
 xor- (xīrd) : xūg- (xūgj) sq., xar- (xīrd) : xūd- (xūžj) sch., xar-m, xārāh yd. 294, 304*, 307.
 xēr sq., xēr sch. 307.
 xār(i) sq. 308.
 xōar s. šād.
 xīrd s. xor-.
 xāšam w. 299.
 xšīr m. 306.
 xšawa, xšowoh s. xieb.
 xauš s. šād.
 xat s. xū.
 xōtk w. 299, 304.
 xatt- s. xan-.
 xtūr sq., šītur sch. 297.
 xewd sq., šūwd sch., katab sg. 294, 306, 415.
 xuwd-, xuwðj s. xōfs-.
 xaws-am sch. sq. 300, 414.
 xoyah s. xū.
 xūžj s. xor-.

 yī, yīv, yao, yu s. i.
 yao w., yū yu sq., yū ya sch. 318*, 319, 320.
 ya w. 320.
 yuc sq., yāc sch., yūr m. 295, 298, 303.
 yūd sq. 295.

yūd-, yād- s. yuss-.	yuss- : yūd- sq., yāss- : yād- sch. 323.	(va-, pad)zān- sq., (vi)zūn- : -zint- (-zinc), pazdan- w., vizedah yd. 305, 307, 312*, 323.
yēid sq., ēd sch., yēyoh yd. 296, 298, 336*.	vestoh s. asti.	zān- : zed- sq., zīm- : zīd- sch., žīah, žī-am, žīg-am yd. 294, 301, 322, 324, 328*.
yād- : yāl- sq., yad- : yatt- sch. 323, 331.	yašk w., yuxk sq., yūšk sch. 306, 308.	-zūn sch. 295.
yūy sq., yuy sch. 294, 298, 302.	yašt w. 318.	zeniy- : zenād- sch. 321.
yaoya s. yupk.	yit w. 328.	zenzeir sq. 296.
yangj, yōgj sq. 38.	yowj s. yupk.	zārd sq., zārd sch., zil m., zil yd. 97, 119; 297, 302, 304, 305.
yoh, yeh yd. 320.	yāt-, yatt- s. yād-.	zōr yd. 52.
yakšn w. 298.	yav-am w. 328.	zus sch. 17, 305.
yaul sq. 296, 305.	yaw w. 318, 319.	zey- : zād- sq., ziy- : zād- sch. 305, 321.
yem w. 320.	yix w., yax sch., yox yd. 302.	žī- s. zi-.
yomya m. 415.	yax sq., yixoh yd. 309.	žū, žii w. 319.
yān-um sch. 261; 305.	yuxk s. yašk.	žīah, žīg- u. s. w. s. zān-.
yūnde (ikyundē) sch. 329.	yēyoh s. yeid.	žao, žāv s. žū.
yūng w. 304.	yāž-am w. 305, 307.	žin sch., žinga m., žinkoh yd. 301.
yupk w., yaoya m., yowj yd. 308.	z-, zi-, ži- 312, 330.	žandam, žindam s. židim.
yūr s. yuc.	zād- s. zey-.	žer, žir s. žar.
yāroh yd. 307, 309.	zed-, zīd- s. zān-.	žāz- : žēzd sch. 323.
yorn sq. 297, 305.	zīd sch. 298.	
yūrš sq., yārš sch., yerš yd. 86, 297, 298, 306.	zoh s. vuz.	
yarzoh yd., yarža m. 309.	zīl s. zārd.	
yasp m. yd., yaš w. 298, 306.	zam w. 13.	
yost- sq., yast- sch. 298, 306, 326.	(vū)zūm- : (va)zāmd- w. 323.	
	zān w. 102.	

II. YAGHNÖBĪ.

Alphabetische Anordnung. Die einzelnen Verbalformen s. beim Verbalstamm.

a Augment 340—41.	darās, dirāt 335*.	-im 341.
au 339.	daryi 336.	inc, incak 336, 337.
ani 294.	das, dasš 335*, 338*.	ipāra 342.
ark 336, 337.	dārč 335, 336, 337.	iš, it 339.
-ast 341.	dārta 337.	-išt 341.
ašt 338.	dih- : diht- 339, 341*.	it, id, iš 337, 339.
auti (-tit, -titi) 338, 339.	dirāt s. darās.	iṭān 342.
avākai 342.	divar 335*.	iyāč 339.
avi 338, 339.	divaz, divaznāik(i) 336*.	-iyām, -iyār 341.
awalš 338.	diwar- 337.	
awd, -diš 336, 338*.	du 335, 338.	
ax(tit) 338, 339.	dugar 336.	
	duyūš- 335*, 337.	
	duš 338.	
āč 343, 344.		
-āi, -āim 341.	et 275; 330, 344.	
āl 336.		
ālxašak 344.	firāk, -rānta 342.	
āp 335, 337.		
-ār 341.		
ārt 335.		
-āt 341.		
bizān- 335.	yantum 335.	kad 342.
buṣunj, abuṣunji 341.	γarm 335.	kar-ak 337.
	γār- : γārt- 339.	kat 335.
	γirtw- : γirift- 340.	kauta 336.
	γurās- : γurāt- 340.	kax, kāi, kām 339.
	γuriš- 342.	kāmākai 342.
	γurda 337, 343.	kārt 335.
	γūt, γūta 336.	kī 342.
čā 339.		kun- : ikt- 340*, 340—41.
čaf 339.	id, it 337, 339.	-kunai 342.
či 335, 342.	idākai 342.	kusil- 337.
čikū 342.	ikt- s. kun-.	kū 342.
čim- : čit- 335, 339.		
čā 342.		

man 338. manik 336. māx 338, 418. morti 304. murta 336*.	-sa 342. sināy- : sināit- 339. s'tami 342. sutūr 335, 337. šau- 337, 340-41. šāmišt s. šau-. šumāx 338.	vīn- : vīt- 337, 339, 341. viš- : višt- 335, 339. vīt 335.
nah- 339, 342. nau, nauš 338*. nayim, -yāi 342. nās- : nāt- 340, 341. nimāč 335, 337. nist- s. nīl-. nižāšt, -ārišt 337. nīd- : nist- 337, 340, 340-341. nīdān- 342. nist 342. nuḡunt- : nuḡust- 335, 336, 337, 340, 341. -nut 342. nūr 337.	tau 338. tavik 336. tart- s. tīr-. tīfōr s. tīfār. tīfār- : tīfārī- 337, 340, 340-341. tīfār (tīfōr), tīfārš 299, 336, 338*. tīr- : tār- 340, 340-41. tirāi, -āiš 336, 338*. tīk 342. tīs- : tīst-, tīsāt 339, 340. tu 338. tuxāy- : tuxast- 340, 344. urk 335. uwta 336. uxt- s. ūr-. uxš, -šiš 338*.	wand- : wast- 335, 336, 340. want 341. war-, wūr-, wuri- 335, 336, 337, 340*. wast- s. wand-. wām s. wu. wāv- 340-41, 341. wiārt- s. wīr-. wīrāt 335*. wīyāra, -rai 272; 336, 342. wīr- : wiārt- 340. wu (wāmišt, wišt, wntīšt, wūta u. s. w.) 336, 341*. wūr-, wurt- s. war-. wūd 335*. wūt- s. wu.
pač- : puxt- 335, 340. panj 338. parvid- 337. pāda 335. pānjīš 338. pēn- : pit- 344. -pi 342. pināš- : -neš- 342. piraxs- : piraxt- 340. piriž, apiriž, -raiž 335, 336, 337, 341. piyān 342. pula 336, 337. pun 336. puxt- s. pač-.	ūfs- : ūft- 340, 341. ūr- : uxt- 336, 340. ūštayār 341. vafir 335, 336. vaiš s. vēš. vāv- 340-41. vāv- : vāft- 336, 340. vēš, vaiš 335. vid- : vist- 340*. vir 335.	xapi 339. xašak 299, 335. xēpi 339. xirīn- : xirt- 339. xišap 336. xōrt- s. xvar-. xūr 337. xvar- : xōrt- 337, 340.
rāt 336. -rīti 342. rūp- : rūpt- 339, 340.		yaghnāb, -ābi 336, 337. yau 335. zvārt- 337. zwār- : zwīrt- 342.
		žaw- 335. žiwar- 337. žūamišt 335.

I 2. KASPISCHE DIALEKTE.

m. = māzandarānī, g. = gilakī (l. = lāhidschānī), tl. = tālišch, t. = tāt, s. = samnānī.
Anordnung nur nach Consonanten; den Beginn machen die vocalisch anlautenden Wörter.

ā s. az. a (anī, ane, ai) g. tl. 361. ai s. av, a. i tl. (attā m., itā g., ya t.) 359. i g. tl., i t. 361. ū (āni, ūi u. s. w.), yu(n) 360, 361. ū- 376. ōu ō m., ō s., ōv g. tl. t. 350*, 353. āhun t. 349. uḡ- (bōž-, bōt) : vōt- (bōtē); — : (ba)vāt- m.; — : vāt-, bāt- (bāčūn) s. 352, 363, 364, 369, 371, 372*, 373*, 414. anā s. man.	imā t. 349. (biy-)amūma m.; (b)āmōm (bā-mo) g.; ōmām tl., āmārum (āmūndarma) t.; (miy-)ami-yān s. 367, 372*, 374*, 375. an, anī s. 361. ani, ane s. a. an-, in- 376. un, unī s. 361. ānī, onī s. ū. (dar)īna m. 364. ān-am, ānī u. s. w. g. l. 363. andrī g. m. 375. engel m. 183, 354. angū- : ingan- m. 376. angus m. 86, 354, 416. anjil m. 355. apalū s. palī.	as t. 354. as- s. xus-. asā, isā g. 375. asā m., hasā g. 375. usī g. 375. esbe s. sipā. asp- tl. 355. espé s. spé. īs-ama, istama g., istem t. 367. isū t. 379. ōsūn s. 350. ass- m., iss- g. 354. aš m. 349. iš- m. 364. āšān u. s. w. s. ū. (m)āšt-ān u. s. w. s. 367. ište, štō tl. 360.
--	--	---

ušta tl. 361.
 (b)aštaičan u. s. w. s. 372.
 atu g. 375.
 oteš tl., ateš t. 350*.
 ov s. ou.
 av, ai, avün tl. 360.
 ay-em, ai u. s. w. g. 363.
 ayä uyä g., ayö iyö tl. 351,
 375.
 az tl., ä s. 290; 82, 298, 305,
 352, 359, 360, 421.
 az-em, -eš u. s. w. tl. 361.
 aš s. ja.

b- 365.
 baui s. gu.
 baui m. 367.
 bü s. birar.
 bü-m m.; bü-ma ba-ma g.;
 bi-m tl.; bi-n s.; birüm bira
 t. u. s. w. 351, 366, 369,
 374*.

bäcün s. uj.
 boča s. 73.
 bōd s. vā.
 biđniđ g. 372, 373.
 budärenüm t. 371.
 bakčün s. kaf.
 böili tl. 356.
 balan(n) m. bilend t. 349*,
 354, 355.

(ba)bam tl. 355.
 ba'um, ba'ima u. s. w. s. gu.
 ban m. 349, 376.
 ban-, band-, bind- s. van-.
 bandü m. 384.
 bār-, ber s. 76, 352, 414.
 bur-um, bur-i u. s. w. t. 367.
 ba'ir s. gir-.
 bira, birüm s. bü-.
 bar-, bard- s. var-.
 barm- (berme) m., burme s.
 187, 364.

būrama, būrdama m. 377.
 birār m., brārg, bū tl., biruār
 t., berār s. 299, 350, 352.
 353, 355.

bass-, bast- s. van-.
 būsteh g. 364.
 boš t. 376.
 bōt- s. uj-.
 ba'uta-ma u. s. w. s. gu.
 buvass- g. 364.
 bāyān u. s. w. s. 372, 373.
 bayini s. vin-.
 biyār-: biyārd- m. 377.
 beznim s. zün-.
 böž- s. uj-.

č- s. ja.
 ča, či 361.
 čai tl. 360.
 čj m. 361.
 čj s. čin-.
 čal m. 355.
 čalā m. 355.

čemen tl. 360.
 čin-: čj- m.; čin-: čj- g. 361.
 čan(n) m. 354, 355.
 čundi s. 350.
 čaš m., čiš g., češ s. 354.
 čiti čatā m., čutir g. 375.
 čivāsta s. vāssar.

da- m. l., da- di- dū- g., dū-
 s. 365.

da tl. 375.
 dāi s. dōr.
 dī- s. vīn-.

di- (dini u. s. w.): dā m.;
 (fā)di- (-dan): -dā- g.; do-
 (ba-dōm): dā- tl.; dai-: dā-
 (ren) t. 352, 353, 354, 355,
 362, 363, 369, 372*, 373,
 374*.

di m., dū g. tl., dūrā t. 354,
 355.

dū s. darū.
 dūj-ana m. 72, 352.

dūj- g. 352.

dāl dil m., del dil tl. 349.

dala m. 376.

dilla-ki g. 356.

dūmma m., 350, 355.

(fā)dan s. di-.

din s. vīn-.

dīna m. 354.

dūn-: dūnass- m. g. 350, 355,
 363, 364.

dānam l. 355.

dini, dani s. dayem.

dānsirān t. 378.

dir m., dūr g. 350.

dir m. g., di t. 375.

dōr m., dār g., dāi tl., dōreh
 s. 350, 355, 356.

dā-ra, dā-ren s. di-.

darma, dara g. 367.

dūrā s. dū.

darū durū m., dū tl. 349, 351,

354, 355.

darān, darī u. s. w. s. 367,
 421.

darāz m. g., drōz tl. 349*,
 353.

das s. 17, 93, 305, 352, 359,
 421.

des m., des dis g. 349, 354.

(be)dišūn s. vīn-.

dūt dūd s. 353.

dūt- m. tl. 351, 364.

dūt- tl. 353.

diyō tl. 55.

dayem, -im, dani(n) s., dini
 m. 368.

diyam m. 124.

daz m., diz tl. 349, 354.

duzni(m) g. 363.

fā- s. hā-.

fālān g. 349.

(ba)farmāa m., -farmā (-ast) g.,
 farmi t. 351, 352, 353, 364.
 fašānast- m. 364.

gu m., göv g. gā t. s. 350*.

(a)gū- s. (in)gan-.

gū- (gūmma, gūni u. s. w.):
 gat- gut- (ba'ut) m.; gū-
 (gūma, ba-gūn): guft- g.;
 gū- (gūm): gut- t. 354*, 363*,

372*, 374.

giŋt- s. gir-.

guft- s. gi-.

gūgule tl. 183.

gal- m. 364.

gel m. 355.

gēl g. 355.

gula, gulka g. 356.

gām tl. 55.

gūm, gūmma s. gū-.

gūn- s. gū-.

gin- s. gir-.

(in)gan-: (an)gū- m. 364.

guna m. 354.

gandem g. 349.

gir- (ba'ir, na'ir, girni u. s. w.)
 : gi- m.; gir- (gin- l.): giŋt-
 g.; gir- (gat-): gat- (giya) tl.;
 gir- s. 349, 353*, 354*, 355,
 363*, 364, 369*, 373*, 374,
 395.

girixtan t. 349.

gūš m., 351.

giŋt-, gat- s. gir-.

gut-, gat- s. gū-.

gūtereni, gūturūd, gūteres t.
 371.

gōv s. gā-.

giya s. gir-.

hā- m. s. l., fā- g. 366, 422.

hamā(i) s. man.

hin-: hī- g., hin- tl. 355, 362.

hana-, nī 360.

hantaki m. 375.

har- (baharden, maha) tl. 355,
 373.

hasā s. asā.

hesp-im u. s. w. tl. 367.

hass-ama u. s. w. m.; hess-,
 hest- tl. 354, 367.

hešj tl. 355.

jā m., ja čj- g., j- č- aš tl.,
 aš ž- s., a- t. 352*, 375*,
 376.

jir g., jier tl., jer s. 352*, 376.

jūr g., jōr s. 352, 376.

ka- s. kan-.

kī 361.

kai m., kī g., kē tl. 375.

kai s. 375.

kō, kū g. 361.

kūčūn s. 369.

kud- s. kan-.

- kaf- : kat- m.; kaf- : kaft-, kat- g.; be-bakčün s. 18, 353*, 363, 364, 369, 374*, 414.
 kāk s. kurk.
 kük m. 49, 353.
 kilā, kilka g. 356.
 kalm g. 355.
 küm tl. 361.
 kāmāk tl. 55.
 kamma s. kan-.
 kan- (kamma u. s. w.) : kard- m.; kun- : kud- g.; ka- : kud-, kard- tl.; kar-, kerčün s. 355, 362, 363, 369, 373*, 378, 380.
 kana m. 349.
 kina tl. 349.
 kina-x¹az m. 91.
 kineli tl. 356.
 kar-, kard- s. kan-.
 kurk m., kāk tl. 55, 355.
 kesin 17, 93, 352.
 kissa s. kiya.
 küš m. 353.
 kăšt- tl. 364.
 kat- s. kaf-.
 kuvva- : kuvvāt- s. 369*, 371, 373*.
 kya tl., kiya s. 352.
 kiya m., kissa g. 367, 368*.
 kiya g. 81.
 küya, küyü g. 351, 375.
 lūča, -ša m. 49, 353.
 mī- t., ma- mu- s. 365.
 mé m. 351.
 mī m., mū g. tl. 350.
 mā, mī, mū u. s. w. s. man.
 mū, mōi s. mār.
 mīdamōt m. 350.
 mageh s. 371.
 mōhi g. 350.
 maj- : mat- m. g. 362, 364.
 mejik m. 73.
 mekem s. 371.
 man, mun u. s. w. pron. 1. Pers. 359, 360.
 mūng m., mōng g. tl. 350*, 415.
 mār mūr m., māer mōr mārāi g., mū tl., mōi t. 352, 355, 356.
 mōr m. 350.
 mard- m. g., merd- tl. 349*.
 merdi m., merdāi g., mirdakō s. 356*.
 mardāvīj g. 72.
 māregā t. 355, 356.
 mis m. 86, 416.
 masai tl. 378.
 mesin 17, 93, 352.
 miš s. 351.
 muxum s. 371.
 māyān u. s. w. 372*, 373.
 ni-, n- 376.
 nebideranūm t. 371.
 (ha)nīd g. 354.
 nigō tl. 25, 55, 349, 355, 356.
 nūm m., nōm g. 350.
 nmāst- g. 364.
 nīmamārda, nīmānaža, nīmānavārda tl. 366.
 nemārenī t. 371.
 nāan m., nān g. 354, 376.
 nōn g., nūn m. t. 350*.
 nānama g. 353.
 nārma m., nārema g. 353.
 ništ m. 374.
 nvašt- tl. 364.
 nevāte m. 135.
 niya m. 368, 379.
 niyā ke s. 46.
 niyān s. 368.
 pa- 376.
 pai, pi s. 375.
 pō g., pā t. 350*.
 pōa tl. 378.
 peu s. pir.
 pač- : pat-, paxt-, puxt- g. 1.; : paxt- m. 29, 353, 363.
 piļ- : pit- m. 363.
 pali(-ja) m., apali t. 376.
 punj s. 350.
 pir per m., pier g. t., peu tl. 352.
 parān s. 376.
 purd g. 387.
 parsi, pursenem g. 349, 363.
 partāb g. 349.
 pas (pez) tl. 17, 93, 293, 305, 352.
 peser g. 349.
 paš s. 376.
 pišū m. 384.
 pat-, paxt- s. pač-.
 piya-, -yai tl. 378.
 pez s. pas.
 rū s. rūjā.
 ri s. rikā.
 rič- s. 372.
 (va)riļ- : -riļ- m.; (vi)riļ- : -riļ- t.; (du)riļ- : -riļ- s. 351, 352, 353, 362, 364, 369, 371, 372*, 373*.
 rūjā m., rū m. s., rōž rūž tl., rōž t. 73, 351*, 352*, 354.
 rikā m., ri g. 356.
 ras- m. 353.
 raš- m. 364.
 riš m. 351.
 rūš- : rūt- m.; -rūš- : -rūč- s. 353*.
 rūšan m. 351.
 (va)riļ-, (vi)riļ- s. -riļ-.
 rūt- s. rūš-.
 rvōs tl. 350, 353.
 (vi)riļ-, (du)riļ- s. -riļ-.
 rōž, rōž s. rūjā.
 sā tl., sī s. 352.
 sé m., sēp g., siv tl. 351.
 se tl. 355.
 sū m. 354.
 (ū)sād- s. -sān-.
 sāļ- : sāt- m., sāļ- : sāt- g., sāx- : sāxt- t. 352, 353*, 363, 364, 372.
 sūļ- : sūt- m., sūļ- : sūt-, sūxt- g., sūt- : sūt- tl. 352*, 353*, 362, 364.
 sakūla g. 356.
 samā m. 353.
 (ū)sān- : -sād- g., sōn- tl. 364.
 sōnda tl. 356.
 sēp s. sé.
 sipā tl., esbe s. 18, 413, 414.
 spč, yōspi m. 351*.
 spārass- m. 364.
 sar m. 376.
 sarx m. 349.
 sāt-, sāx- s. sāļ-.
 sūt-, sūxt- s. sūļ-.
 sōz s. 49.
 sūzenem g. 363.
 ši m. 361.
 šū m. t., šō s., šev tl. 353.
 šū- (šūmma u. s. w., šiyan) : šī- (šīma u. s. w., šīna) m.; šū- (šūma, šūmma, ša, ši u. s. w., šīn, šūnam l.) : šū- (šūma, šūf u. s. w.) g.; ša (šīn u. s. w.) tl.; šīn, ša u. s. w., šiyan u. s. w. s. 363, 372, 373, 374*, 378.
 šamā, šimā u. s. w. 349, 360.
 šmārass- m. 364.
 šan- m. g. 364.
 šīn, šīna, šūn- s. šū-.
 šnüss- m., šnavast- g. 364, 374.
 šīrū m. 384.
 šet tl. s. 294, 415.
 šev s. šū.
 ta, tū, tō u. s. w. Pron. 2. Pers. 360.
 tiļ m. 71.
 tala l., talā s. 356.
 tim m., tūm g. 353, 415.
 tūmma m. 354.
 tanī m. 360.
 -tānam g. 354.
 tavstūn t. 350.
 taž- : tat- s. 353, 373, 380.
 va-, vi- 371, 376.
 vā s. varf.
 vā m., vār t., bōd g., 48, 350, 351, 355.
 vē vi m. 360.
 vā- 376.
 vača -čū m. 48, 384.
 veh tl. 359.
 vāja tl. 369.

vij-: vit- tl. 353, 363, 364.
vāk s. vurk.
vele s. 64.
vāleh s. 31, 64, 351, 355.
valg m., velg g. s. varak.
van-(vannam): vass-, vast-m.;
bad-, vad-: bast-, vast-g.;
band-, bind-: bast-tl.; band-:
bast-t. 354, 355, 362, 363,
369.
vin-: di- (diyan) m.; dīn-:
dī- g.; dīran t.; vīn- (ba-
yinī), (be)dīšūn s. 352, 353,
355, 362, 369*, 372, 373,
374*.
vīna, vīssa, vassa m. 364,
379.
vēnī m., vīnī tl. s. 49, 351*.
vanafša, -nūša m. 48, 353.
vanūšajār m. 352.
vār s. vā.
var m. 48.
var m. prp. 376.
vare m., vara s. 48.
varak m., vāk tl., valg m.,
valk velg g. 48, 55, 355,
367.
var-: vard- m.; ber-: berd-
g.; vard- Prs.-St. tl. 349*,
362, 364, 372, 373.
vir- 376.
varf m. g., vā tl. 48, 351.
varja m., virja g. 376.
vrijan m. 136.
vark vurk m., vāk tl., verk s.
55, 351, 355.

varama m. 377.
vāreng m. 48.
vāreng-jār m. 73.
vāriš m. 48.
(ba)vuritan s. riĵ.
varzū m., verzū g. 296.
ves m. 48.
vis tl., vist s. 351, 354, 359,
421.
vass-, vast- s. van-.
vīssa, vassa s. vīna.
vāssar, vāstara u. s. w. m.,
či-vāsta g. 376.
vōš g. s. 88, 350*.
više m. tl. 49.
vašādan g. 349, 376.
vašūn(i) m. 360.
vašna tl. 355.
vāt-, vōt- s. uĵ.
vīt- s. vij-.
vāzi s. 48.
xī m., xūk g., xik s. 351.
xū tl. 355.
xū g. 361.
xuft- s. xus-
xejre m. 73.
xīk, xūk s. xī.
xōmō tl. 55.
xānem l. 363.
(ba)xūnam l. 355.
xūrdāndara g. 367.
xus-: xūt- m.; xus-: xuft- g.,
as- tl. 353, 362.
xassa m. 354.
xāstan t. 361.

xūt- s. xus-
(nam)xūvum t. 377, 379.
xāvze tl. 55.

yāi tl. 356.
yōspī s. spē.

zī m., zū tl. t. 350, 351, 354,
375.
zū-, zī- s. zan-.
zabūn m., -bōn g., -vūn tl.
350*.
zīl m. 355.
zila m., zīl g. 17, 305, 352,
355.
zēlf tl. 349.
zamā, zemā g. 352.
zumustān t. 349, 350.
zan- (zamma): zū- m.; zan-:
zī- g.; žan-: žī- (ža) tl.,
zan-: zar-(en) t. 351, 355*,
362, 363, 369*, 372.
zīn tl. 17.
zanā m., -āi g. 356.
zūn- (haznim): zōnd- tl., zūn-
s. 17, 305, 352, 369*, 373*,
374.
zavūn s. zabūn.
žī- s. zan-.
žu, žan s. 360.
žen tl. 351.
žan- s. zan-.
žīnkā, ženikō s. 349, 351,
356.

13. CENTRALE DIALEKTE.

Anordnung wie eben. k. = Kāschānī, g. = Gabrī, ny. = Nāyīnī, nt. = Natanz,
b. = Behbehānī, sch. = Schīrāzī, s. = Sivendī.

-i, -yūn k. 392.
e-, a-, e- Praef. 396.
e, a Praep. 402.
ī, iki, ik k. 27, 391.
ī, e s. īn.
-ī v. aux. suff. b. 398.
ē- Praef. Imper. ny. 396.
ī- Praep. 403.
ā-, hō-, o- Praep. 402.
ū Pr. s. ūn.
u Pr. g. 393.
ū- s. vā-.
ō vō g., ōu ōv k., āō ny.,
av s., au nt. 49, 366,
388.
abī, ebī s. bidī.
ēč, īč k. 97, 388, 394.
ōudān k. 96.
īdī, eihā s. īn.
ūhō s. ū.
aĵiyā, -ō k. 53.
ōĵ- s. vāj-.
ikī, ik s. ī.

ōmō s. me.
uma, umde, emā s. āy-.
imrū g., emrū k. 403.
īn ī (īdī) k.; īn (īrā), vīn (vīyā)
g.; ān e ny., ī sch. Pron.
392*, 393*.
en- s. ham-.
engulī, ūngulī k. 183, 354.
unguss k., gus s. 86, 100,
354, 363, 387, 388, 416.
engōštan k. 141.
unguštēr g. 383.
ōne, -nē u. s. w. g. 398.
ūn, ā, nā, nō, nū (ūnō u. s. w.)
Pr. dem. k. 392*, 393.
er ny., ōr k. 384.
ōr- s. ver-.
īrū sch., erō ny., irū ūrū k.
389, 393, 403.
ārē, ōrē k. 165.
orus g. 387.
ōrt, yārt k. 386.
esba s. espa.

esbōl, -pōl, -pūl k. 18, 56, 82,
84, 412.
esbōrz k. 18, 56.
espa esba k., ispe nt., ispa s.,
saba sevā g. 18, 413, 414.
espōl s. esbōl.
espōrtan k. 141.
iss-, ōs- s. išt-.
ōssa, ōsse k. 96.
īš, xīš k. 67.
ušk k., huškī g. 67, 388.
ašnuv-: ašnuft- g., šnō-: šnūft-
u. s. w. k. 394.
išt-: ištād- g.; iss-: issā-, išt-:
ištō- u. s. w. k., busseden
sch., ōs-: ōsā ny. 302; 395,
403.
eštan, b-ašten s. šu-.
et-, t-, d- g.; et-, at- k. 396.
iyie s. ya.
ixū b. 397.
āy-e (tāin, iv. ā): umā- (āmu)
g.; yūn (iv. būr, būre): emā-

- yun (bāme'un u. s. w.) k.;
 eyi (iv. yūr) : yūmi ny. 316;
 399, 401*, 402, 404-5.
 eze heze ezjina k., heze g.,
 zīre s. 17, 164, 389, 403.
 ezem hezem k., izma g. 166;
 97, 388.
 ezu k. 53.
 l- v- Praef. 396.
 be bā bē s. ber-.
 bai, bōi s. bōhi.
 bō g. 389.
 bē (iv. bū) : bōyi (buhin) g.;
 bū-n u. s. w. (iv. bū) : bud-
 ūn, bū-den u. s. w. k., bū-
 bū-i ny., bī sch. 95, 384,
 398.
 beče-kūe k. 8.
 bād g. 386.
 bidr g., abi ebi k. 77, 394,
 414.
 būden, budūn, buhin u. s. w.
 s. bē.
 bōhi bōi k., bāi g. 96, 412.
 bōji s. vōj-.
 bāl k. 33.
 hōlēšm k. 60, 183.
 bōlišť k., bālišť g. 385.
 bāme'un u. s. w. s. āy-.
 būn g., būn) k., bān s. 385,
 389.
 bend- (band-) : bass- (best-) k.
 394.
 būnda g. 385.
 binjiš bu' s. 76.
 har ber g. k. 37*, 99; 76,
 352, 403, 414.
 ber- : hert- g.; ber- : bart, bard,
 bā, bē k. 389*.
 būr, būre s. āy-.
 bōrō berai k., berār g., barā
 s. 299, 384.
 (ba)brum Burma k., bermebe
 ny. 187, 364.
 būn- : brid- g., būrnan k. 53,
 126, 389*, 394.
 bert- u. s. w. s. ber-.
 bass- best- s. bend-.
 busseden s. išt-.
 bāš s. vaj-.
 baxšādmūn g. 147.
 bōyōšaa k. 43.
 bāžōn s. vaj-.
 čī- g. k. 397.
 čī k., čim g. 394.
 -čāl s. -gel.
 čiltuk k. 71.
 čim s. čī.
 čem g., čem čam čaš češ k.,
 čaš s. 60, 90, 388.
 čūm g. 71.
 čin- : čī-, čin- : čind- k. 394,
 395.
 čin- : čess-, čišť- k. 406.
 čapō, čepūn, čūpun k. 71.
 čapeš g. 76.
 čarād- k. 395.
 čaš, češ s. čem.
 d- s. et-.
 dū s. did-.
 dī- s. vin-.
 dī Pr. dem. ny. 393.
 dūd g., dō tō k. 399.
 did, dād, dū k. 386.
 did- s. vin-.
 dīm dūm k., dīm sch. 384.
 dān k. 96, 387.
 (ō)dān, (hō)dūn -tūn, (he)tūn
 k., e-ti g. 387.
 dāōr k. 52.
 dīr g., dūr k. 384.
 durū g. s., dūrū durūg u. s. w.
 k. 389.
 derūn, -ōn 367, 397, 399.
 dār-, dārt-, dāšt-(mūn) g.; dō,
 dōr- : dōrt-(an) u. s. w. k.
 80, 147; 141, 389*, 394,
 399, 400, 406.
 (ve)dārt- g. 403.
 darze s. dāšt-.
 (bi)dāšt-(an) k., (hē)darze g.
 134.
 dāšt- s. dōr-.
 dūt g., dūt(ū)ny., diti s., duta
 nt., det dūt k. 67, 387.
 dāte g., dūto k. 391.
 divat g. 404-5.
 duz k. 389.
 dezōr k. 82.
 fin s. 262; 387.
 fei-tān s. 262; 387.
 (be)frōš s. -xrūš.
 feten s. 262; 387.
 (eme-)gū, m-āi, qū-m; (ete-)gū,
 d-āi u. s. w. k. 406.
 gifō k. 78.
 gāft- s. gīr-.
 -gel k., -gal -yalsch., -čāl ny.
 314, 390.
 gēl g. 57.
 gulī g. 383.
 gelnōimūn k. 57.
 -gunī, -genā k. 391.
 gundō ny. 389.
 gen-ūn, gin-ūn u. s. w. k. 399.
 gap g., kep ny. 76.
 gīr- : gāft-, gur- : gāt-, gīr- :
 girt- k. 349, 394, 395*.
 gerdū s. herdō.
 gernān k. 402.
 girt- : girtā-ny., gerd- : gerdō-
 (gertā-) k. 395*, 399.
 gūs s. unguss.
 gōsala s. 22, 65, 84, 94.
 gūš gūž k., gōš g., gūš ny.,
 guš b. sch. 384*.
 gaštan k. 134.
 gūt b. sch. 388.
 gat- s. gir-.
 he g., hūn hōn k., hī ny., hā
 sch. u. s. w. Hilfsv. 153,
 389, 420.
 heštō k. 391.
 ham-, en-, hen-, hin- 402,
 403.
 hamah g., hema u. s. w. k.
 394.
 hōmō, hāmā s. me.
 hōn, hūn s. he.
 hingāštin ny. 141, 403.
 here g. 95, 388.
 hāra sch. 393.
 haras sch. 95.
 herdō, gerdū g. 403.
 herd-mūn s. (ba)xrīn-.
 herāt-mūn s. -xrūš-.
 hušī s. ušk.
 heštō, -ōdō k. 391.
 heze s. eze.
 hezem s. ezem.
 jiden k. 71.
 jūja k. 72.
 jomā k. 395.
 jēn žen yen u. s. w. k., yen-
 ūk g., yena nt., žin s. 71,
 352, 385*.
 (ba)jin, (be)žin k. 385.
 janda k. 71.
 jīr žer k., žī s. 73, 92, 385.
 402.
 jīšť k. 71.
 ke, kā s. kar-.
 kī, kē, kie s. kiye.
 kō g., kō(e) k. 403.
 ki g., ke ki u. s. w. k. Pr.
 interr. 393.
 ki g. Pr. rel. 393.
 kī g., ki k. Pr. indef. 394.
 kūd- : kūd- g. 395.
 kede s. kiye.
 kudi g. 383.
 kūfūn k. 77, 95.
 (der)kaft-an, kaft-, -kāt- u. s. w.
 k.; keftmūn, keptin g. 18,
 79*, 388, 399, 400, 414.
 kelī g. 384.
 kuh g. 384.
 kōik, kauk, qōuk k., xōuk ny.
 386.
 kilīl s. 57.
 kōmi g., kām kōme kudūm
 k. 393.
 ken-ādmūn g. 389, 399.
 kep s. gap.
 kurrū s. 384.
 kar- : kart- g., ker- : kart-
 (kā kē) u. s. w. k., kar-
 sch., (mī)ku b., (mī)ke ny.
 386, 389, 394, 399*, 400.
 (bi)kes, (bi)kasan k. 17, 93.

- kas-ük, -tar g.; kas, kessar k., kes ny. 17, 93, 383, 385, 397.
 keš-: kešō-, kiš-: kišōd- (kešūt) k. 395*, 399, 400.
 kat- s. kaft-.
 kōt g. 403.
 kūva kuve k., kuye ny. 8.
 kiye ki kē k., kie nt., kade xade g. 66, 386.
 köyü g. 403.
 löi, lau s. lāv.
 lundidan sch. 57.
 lup ny. 76.
 lāv g., löi lau u. s. w. k., liyū ny., lau b. 384, 386.
 ma (= mēš) s. 384.
 -m, -mū(n) Pr. encl. 392.
 māi k. 47.
 mī- sch. b. 396.
 me, Pl. mā g.; me(n) mu(n), Pl. (h)ōmō u. s. w. k.; ma s. b.; mī sch.; mi ny. Pr. pers. 392*.
 mü, mī s. mīd.
 mu g., me k.; medihō ny. Pr. dem. 393*.
 mīd g., mü k., mī s. ny. b. 384, 386.
 medihō s. mu.
 mōftōu k. 79.
 magaz k. s. 92.
 mihr-zen g. 95.
 (ba)mij k. 73.
 mūjeng g., muja meja k., mōžink s. 29, 73, 127.
 mela, -le k. 57.
 mām, mōm g. 65, 127, 415.
 men, mun s. me.
 -mūn s. -m.
 mār g. 388.
 mīrd k., mīrd(um) g., mīrd s. 25, 83, 384*.
 murv sch. 50.
 mās, müsü g. 94.
 -mūs-: -mūxt- (-mūt-) k. 394.
 mes ny., mas(ter) g., mussar u. s. w. k. 96; 17, 93, 383.
 mesge ny. 175.
 -mūt-, -mūxt- s. -mūs-.
 mōya mōa k., māye g., māya s. 47, 386.
 -mež k. 92.
 mōžink s. mūjeng.
 nū, nōu s. nūn.
 nū Pr. dem. s. ān.
 nad g. 37, 44, 386.
 nād s. (bi)nūn.
 (h)ōnig-, -ning-: ništ k., šenast-mūn g. 403, 406. Vgl. čin-: čess-.
 nik s. 384.
 nūm k., ny. 385.
 nīmīk s. 384.
 nūn g., nū(n) k., nān s., nōu ny. 385, 389*.
 (bi)nūn, nōn u. s. w. k., Prt. nād g. 387, 403.
 nōš sch. 90.
 našter k. 90.
 pi, pei s. per.
 peč s. peš.
 pahnin g. 79.
 pilang g. 21.
 pen- g. 403.
 pēn k. 34.
 pōina k. 90.
 per g., pei k., pi peyi ny. 386.
 por, pur g. 31.
 purdi s. 387.
 perānin g. 404—5.
 pōrer g. 388.
 parsādmūn g. 79, 80, 147.
 peš, peč k. 387, 402.
 pōten, paten s. paxt-.
 pexča k. s. 68.
 paxt-mūn, paxa g.; paxtemān, paten, pōten k. 29, 67, 383.
 rū Prp. g. 402.
 rū, rū s. rūj.
 rō k. 389.
 rū-: ruft-, rov-: rut- u. s. w. k., rūta b. 388, 394.
 rubō k. 384.
 ruft- s. rū-.
 rič-: rit-, riž-: rēt- (rūt-) k. 394, 403.
 rūj rū g., rū s., rū rū k., ruž b. 384*, 385, 389.
 (ba)rin- s. (ba)xrin-.
 (ba)ris-ne s. -xras-.
 (ha)rūš- s. -xrūš-.
 roša s. 90.
 rūšen(ter), rūšnōi u. s. w. k. 384, 391.
 rut-, rūta s. rū-.
 rēt-, rit-, rūt- s. rič-.
 rov- s. rū-.
 ruž s. rūj.
 riž- s. rič-.
 siu(xakt) ny. 8.
 saba, sevā s. espa.
 sud s. še.
 sāhib-diyūn k. 47.
 suhre s. sur.
 sej- g.: sūt- k., sūjūnūden, sūnō'imūn, sūznūn k.) 67, 384, 402.
 sečen g. 384.
 sala sch. 85.
 salb, salf k. 387.
 sur suhre g., sür k., surx sch., sir s. 85, 95, 387.
 sir ny. 25.
 sūr g. 387.
 sus g. 387.
 sūt- s. sej-.
 sé-tō k. 34.
 sūt-mūng-, (ōr)satmūn, -saten k. 127.
 sūv g., sav s. 384.
 sevā s. espa.
 sōxur g. 52.
 sūz- s. sej-.
 -š -ž, -šū(n), -žūn g. k. 392.
 š- k. 406.
 šī s. jir.
 še: šōye (šō, šuin) g., še šū šu: šōyūn u. s. w. k., šī: šiyi ny., sud b. 387, 398, 399, 401, 404.
 še- g. 402.
 šō g., šōu šev u. s. w. k., šōu šeu ny., šav s., šuē nt. 386.
 šaltuk u. s. w. k. 71.
 šnō-: šnūft- s. ašnov-.
 šnas-: šnasād- g., šnōs: šnō-sō(d-) k. 395.
 šir k. 384.
 šūr k. 384.
 šūr-: šušt- (šust-) g.; šūr-: šušt-, šūr-: šūš- u. s. w. k. 138, 394, 412.
 šit s., šit k. 415.
 šev, šav s. šō.
 šiv g. 404—5.
 šōye s. še.
 t- s. et-.
 (e)ti s. dūn.
 tū ta, pl. šumā u. s. w., -t, -tān u. s. w. Pr. pers. 392.
 tō s. dō.
 tuhun, tuxun, (a)ṭhan sch. 18, 81, 85, 385.
 tič g. 71, 385.
 tal, tali k. 389.
 tilū s. 383.
 tula-kūa, tüle-kūa k. 8.
 tūm g., tum ny., tuxm tōxm k. 387, 415.
 temmūn, tamūn, tambū, tom-būn k. 188.
 tūn s. dūn.
 tū'in g. 404—5.
 tanzīdan sch. 18, 81, 85, 385.
 tōpū k., tāpū isf. 76.
 tar k. 394.
 tōre g., tōra u. s. w. k. 52.
 tars-: tarsūd- g., tars-: tarsō-, -sād- (tersān) k. 395, 400.
 tavisā s. 389.
 tuxm, tōxm s. tūm.
 tuxun s. tuhun.
 v-, b- 396.
 vi g. k. 402.

vō s. 8.	vīs vīssā vīstā k., vīst g. 49,	(ba)rūš, (be)frōš k., herāt-
ve-, v-, u- 403.	384, 387, 391.	mūn g. 388*.
vā-, vō-, ve-, ū- 403.	vūs-, vuss-, vōs- s. xus-.	xus, xuss, xōs, (š)xuss k. 406.
vū-, vū, vā u. s. w., vut g.	vus g., ves k. 48.	xus- : xuft-, xūs- : xūt- (xut-),
400, 404-5.	vīssā, vīst, vīstā s. vīs.	vuss- : voft- k.; vōs- : vōft-,
vačē g., veča k. 48.	voss-, vest- s. vaz-.	vūs- : vūsā- ny.; xoft-mūn
vad, ved g. k. 48.	vessōn, vessā'ūn k. 399.	g. 388, 394, 395.
vād g. nt., vōd vōi vōi vō k.,	vīstara g. 65.	xīš s. īš.
vāi s., vōd ny. 48, 384,	vāš s. vaj-.	xut-, xūt- s. xus-.
385, 386.	vōš- s. vōz-.	
vid g., vid vēt vē k., vī s.,	vāš- s. vaz-.	
vid nt. 49, 384*, 386.	veš-veše k. ny., vašne g. 64,	
veider k. 48.	336.	
vaf- s. varf.	vīša k. 49.	ye ya k., yu s., iyie ny. 43,
vaf- mūn g. 48.	vāšt- s. vaz-.	385 (np. jan).
vōft- s. xus-.	vīštar k. 49.	yā yāga g., yō yōgō k. 43
vīga, vīe k. 49.	(ar)vāštun g. 140.	(np. jāy).
vuhēn g. 388.	vēt s. vīd.	yi g. Pron. 393.
(vi)vaj-: vāt- g.; vōj-, ōj- (bōju),	vāt-, vōt- s. vaj-.	yō yū k., hā sch. Pr. dem.
vāž- (bāžōn): vōt- k.; (na)vās,	vāxt-an s. vōz-.	393.
bāši s., vaj-: vāt- ny. 18,	vaz-: vāšt(mūn) g.; voz-: voss-,	yū k. 43 (np. juy).
72, 385*, 387, 389*, 394,	vūz-: vāš-, viz-: vāšt-, vez-:	yedō k. 43.
399*, 400, 401*, 414.	vest- k. 140, 394, 395,	yāga, yōgō s. yā.
vījār g., vōjōr k. 48, 385.	399.	-yal s. -gel.
vuk g. 384, 388.	vōz-: vōš-, vōšt- k.; vāxt-an	yūmu, (zīr-)yemū ny. 43, 384,
valg velg k., varak g. 48,	g. 48, 133.	385.
387.	vāž- s. vaj-.	yūn s. āye.
vīn Pron. s. īn.	vōžōn k. 124, 144.	-yūn s. -i.
vīn- ny. b., vīn-: dīd- g., vīn-:	xa g. sch., xūd xō u. s. w. k.	yēn s. jēn.
dī- (dī'mūn) k. 385, 386,	f. 393*.	yūr s. āye.
394, 399, 400.	xōb, xūb k. 32, 36.	yūrt s. ōrt.
vīnīk, -nuk ny. 49.	xūd s. xa.	(ve)yust k. 43.
vōr k. 387.	xade s. kiye.	(vō)yōšnaa k. 43.
ver-, vir-, vur-, ōr- 403.	xoft- s. xus-.	
ver k. 48, 402.	xōuk s. kōik.	
vār sch. 48.	xūn k., xīn g. ny. b. 384.	
vare g., vīre ny., vera vere k.	xand-: xandō- (xandād-, xan-	
25, 48.	dā-) k. 395*.	
vārān, (he)vāre g.; vōr, vōrō,	(ba)xrīn-: -xrī-, (ba)rīn-, xīrīn-:	
vōrūn k., vārūn ny. 17, 99*;	xīrīnt- k.; herīd-mūng. 125,	
48, 385, 389*.	387, 394, 395.	
varf vabr g., varf ny., varf	(ne)xurne. xartīn g.; (ū)xūr	
vaf- k. 48, 388.	ny.; xūrtan, xarden u. s. w.	
varak s. valg.	k. 387, 394.	
vermež k. 92.	(be)xras-ne, (ba)ris-ne k. 388.	
verset k. 127.	(ba)xrūš, -xrōš (xorōtmūn),	
ves k. 403.		

14. TÄDSCHIKI.

(Transoxanisch, chorāsānisch, farghānisch).

balyast 52.	frīstānīdan 408.	māyān 408.
čam 60.	lōyīdan 57.	šumāyān 408.
fay, fuy 78.	lundīdan 57.	x'adhā 408.
fahmānīdan 408.		

15. JUDENPERSISCH.

(Das Kaukasisch-Bergjüdische, Tāt, mit bj. bezeichnet.)

anīz 97, 165.	awāz 318, 319; 21, 104, 161,	banjīnam 129.
anjāftan 137.	411.	bastan 3. Pl. 411.
aryumān 60.	awrāšta 411.	bāhūi 96, 412.
astaryand 84.	aziš 332.	bērān 186.
awar 318, -iš 332.	āv(ā)dan 50.	bubandīn Iv. 2. Pl. 411

buxs 129.
buxšāyad 271, 304.

čaxsad 412.
čunāči 58.

dahišn 411.
darāy 26, 46, 175, 412.
darīnišn 126.
dādar bj. 104.
dānēm 410.
dir (dīr) bj. 411.
dire bj. 410.
doškīza 412.
dudum 116, 412.
duz bj. 84.
dūr bj. 410.

ēmā 291; 117, 411, 412.
ēr 34.

farumgin 178.
fermūnem 126.
firēvānišan 75.

guškōftan 65, 137, 160.
guzmurdan 65, 160.
guihad 332.
gūyadiš 332.
γraṭom 332.

ham, hast 412*.
hanfz 165.
hid, hīm, hom 153.

jīyād 168.
jud 161.
jurišn 138, 141, 411.

kuf bj. 77, 95.
magaz 92, 412.
mā 411.
māništ 411.
meng bj. 65, 127, 412, 415.
mekunam 411.
muja 75.
muz bj. 84.

natānistand 24.
neve bj. 102.

oftīdan 303.
ostādihā 411.

padiš 275, 291, 318, 332.
parmāna 60.
parmāz 60, 412.
pēr 27, 411.
pēšāw 46, 411.
pinhām 200.
pižmurdan 65.
pi 97.
pušaimān 26, 411.

ranjhi 332.
rāyinišan 24.
rōi 411.
rūdan 126.
rūnā, -nišn 126.

sarāh 95.
sāzam 410.
sipas 87.
sōk 26, 46.
supārdan 141.
sūpūl bj. 18, 56, 412.
sux (sūx) bj. 411.
sulāx 411.

šādih 411.
šārā, -ridan 412.

tajar 257.
tanjad 126.
tēz 411.
tuhī 25, 412.
tumī 28.

uštēv 200.
ūn 411.

vāhr 411.
var 319.
vazasta s. waz*.
veče bj. 48.
velg 410, 411.
ves bj. 48.
vistar 65.
vinišn 411.

war 318.
wazasta 269 s. waz*.

xarinišn 126, 411.
xufs-ad, -idan 74, 412.
xufsiš-jāi 74.
xumānā 165.
xuspad 129.
x^vanihad 332.

zāni bj. 411.
zere bj. 410.
zēr 411.
zīvad 142, 412.
zurnai bj. 92.
zūni 411.

16. OSSETISCH.

aft 7.
am 137, 138.
ambarin, -barst 267.
ami 137.
anc'ad 38.
apparin, apparst 267, 300.
arazin 133.
ars 86.
at'ā 142.
avinjin, awinjun 73, 127, 134.

āfsarm, -ārmi 79, 89.
āndār 122.
ārt'ā 111.
āwzag 29.
āwzār 29.
āxsāw 7.
āxsāz 111.
āxsīn 108.
āz 13, 140; 217, 305, 360.

barzond 98.
bayāfun, -in 137.

baz 95.
bazug 184.
bāynāy 169.
bāl 319.
bāndān 168.
bārz 10.
bēurā 112; 35.
birā 35.
bon 102.
brinj 39.
bud 102.
bun 11.
bun 107.

č'ad 38.
č'ad 99.
č'alx 7.
č'aun 7, 38.
čarm 102; 103.

dary 9, 25.
dādt'un, dāt'tin 70.
dāndag 26, 102.

dās 111.
du 140.
duvā 111.

farsiat' 60.
fālēwun, -lwin 137.
fāndon 212.
fānjām 113.
fārsin 25.
fidā 28.
finssun 26, 72.
fink' 8.
furt' 24, 29.

γar 335.
γossun 45.

innā 294.
insāi 26, 111; 26.
it'injun 127.
ix 335.

ka 138.

kärdin, karst 267.
 k'alm 25.
 k'ad 142.
 k'u 138.
 k'ud 138, 142.
 k'ui 8.
 k'uj, k'uj 8.

lišk, liskä 52.

madä 26.
 max 418.
 män 140.
 märzin 56, 133.

nëçi, nıçi 155.
 nıx 8.
 nom 102.
 nostä, nv° 103.
 nur 143.

qäyun 130.

qäsın 45.
 rëxë, rıxı 8; 87.

sald 23.
 sardın, sarst 267.
 sattun, sast 302.
 sau 37.
 saudärdär 111.
 sädä 13.
 säf 8.
 sär 95.
 sıd 14; 86.
 smax 141; 418.
 ssäj 111.

täfsın 137.
 t'arsun 75.
 t'injin 127.
 t'u 33.
 ūrnı (mä-ūrnı) 303.

vafın 77.
 väd 142.
 välä, vala, ol, uol 319.
 vārdun, -on 64, 186.
 väss 7, 46; 71.
 vëyun, vıyin 64.
 vort'ä 142.
 vot'ä 142.

xorz 276.
 xodä 259.
 xuz, xuzän 211.
 xüd 33.
 xür 99.

yäfs 29.
 zarond s. zār°.
 zayı 130.
 zängä 26.
 zärdä 9; 205.
 zāround 98; 52.
 zımäg 13.

17. ARMENISCH.

abet 97.
 ahmatan 260, 265; 60, 96.
 akah 264; 62, 93.
 akamay 281; 63.
 alanayozan 43.
 ambar 265, 266; 75.
 amič 134.
 an-apat 257.
 anban 266.
 andač-el, -munk' 310; 135.
 andam 265.
 angam 310.
 angarel 257.
 angarem 266; 62.
 anguman 269.
 anguzat 87.
 anoiš 20.
 aušgrvan 64.
 apaharzan 18, 56, 91.
 apar, apr 257, 317.
 apararjan 75, 79.
 aparauk' 44, 158.
 apart'an-ēr 81.
 apastam 60.
 apat 50.
 ape- 318; 160.
 apour 299.
 aprišum 40, 41.
 apršahr 50.
 apruēz 75.
 apsparem 300; 141.
 apšop 79.
 aramazd 90.
 arčič 97, 182.
 arhmn 264.
 arj 22.
 armav 265; 51, 67.
 aroir 44^h.
 artašēs 261.
 artavazd 90.

arž 267.
 aržan, -ani, aržē 259; 71.
 aspahapet 44.
 asparēs (-ēz) 29; 33.
 aspastan 29.
 aspet 29.
 aspnjakan 40.
 ašakert 20.
 aškaray 281; 63.
 ašop 79, 136.
 ašteay 67.
 atr- 273.
 at'aš 80.
 ausard 39.
 avač, avaj 257; 91.
 avan 96.
 avar 300.
 azarmiduxt 64.
 azd 90.
 ažan 53.
 aždahak 82.

ävāč 269.
 až 263.
 bahl 262; 56.
 bałx 267; 53.
 bamıb 59.
 bamik 74.
 barapan 269.
 barekandan 8.
 barsəmunuk' 275.
 barš, baš 267; 89.
 bast, baxt 86.
 baškel 271.
 bazuk 272; 184, 185.
 baž, bažapan 71.
 bažak, -kel 93.
 berd 96.
 bob 32, 75.

bovandak 280, 301, 313.
 boiž, boužel 260; 134.
 brinj 258; 18, 39.
 buc 73.
 bucanel 23.
 burem 44.
 buž 263.
 bžišk 73, 90, 98.
 čakat 62, 168.
 čapuk 279; 186.
 čarak 172, 193.
 čaš 300; 170.
 cer 52.
 čurt 141.
 c'in 37.

dahekan 264; 93.
 dail 30.
 dang, dank 63.
 darapan 269.
 daričak 182.
 dastarak 177.
 dataavor 274, 282; 84.
 dayeak 43.
 deh 264; 25.
 dehkan 280; 177.
 dehpēt 273, 274, 283; 93.
 den 270; 26.
 derjak 90, 134.
 dembavēnd 266, 280; 59.
 dēmuk' 270; 26.
 dipak 175.
 dımak 59.
 doči xēž 92.
 dpir 272, 282; 27.
 drast, draxt 86.
 drovat 279.
 druatik' 36, 40.
 dž- 92.

- džoxk' 262, 263; 67, 90.
 džuar 261, 263, 284; 68, 97.
 dž-xem 265, 283.

 ekul 27.
 eran 34.
 eritasard 64.
 es 140.
 endacel 135.

 gah 261, 264.
 gahavorak 261.
 ganj 18.
 ganjak 18.
 ganjavor 282.
 gaŋ 54.
 goin 270; 32.
 goinagoin 157.
 goumarel 269, 300.
 gowel 270.
 grav 38, 49.
 griv 75.
 grtak 65.
 gumarel s. goum°.
 gund 69.
 gurgēn 26.

 hamak 293.
 hambar, hambarel 265, 300.
 harazat 44.
 havan 264.
 hazard 264.
 hazarapet 188.
 hēn 264, 270.
 hra- 160.
 hrahangk' 302; 127.
 hrahat 44, 95.
 hraman 274; 40, 130.
 hramatar 304.
 hramayem 129.
 brasax 127.
 hretoun 261.
 hrev 269; 51, 93.
 hrēštak 302.
 hrot 26.
 hruden 32.
 hrom 98.
 hum 67.

 i ver 16.

 jamasp 258; 71.
 jatagov 268; 47, 63.
 jatuk 268, 272; 184, 185.
 javitean 268.
 jok 66, 169.
 juxtak 268; 79.

 kałamb 59, 75.
 kałapar 75.
 kamay 281; 63.
 kapič 92, 182.
 kapoit 32.
 karēn 27.
 kasem 139.
 kav 38.

 kavos-akan 36.
 kaxard 56.
 kerp 257.
 -kert 274; 62.
 kirman 274.
 kotak 175.
 krpak 31, 75.
 kštapanak 86.
 kušt 86.
 k'aršel 267.
 k'aršem 89.
 k'ēn 26.
 k'inavor 282.

 laškar 57.
 lizem 23; 55.
 lk'anem 73.

 mač 73.
 makoik 279; 185.
 marax 44*, 57, 65.
 margrot, marvirot 260; 50.
 mark' 44, 95.
 marzpan, marzavan 267, 274, 283.
 mazdesn 265, 272; 34.
 mihrdat 26, 194.
 mizem 90.
 mnam 177.
 mog, mogpet; mov, movpet 260, 271, 274; 37, 50.
 mom 270; 32.
 murhak 259; 44, 95.

 nahatak 116.
 nahapet 116.
 nap'ak 77.
 navasard 267; 56.
 nax 286; 29, 116.
 naxčirk' 70.
 naxni 281.
 naxust 116.
 nazim 90, 186.
 nirh 44.
 nkan 260.
 nkar 140.
 noč, noči 73, 92.
 nouēr 301; 45.
 nždeh 92, 93.

 ormizd 274; 90.
 oskr 10.

 pah 276; 94.
 pahak 261, 276.
 pahlavik 267.
 pahrez 98.
 paik'ar 37, 61.
 paiman 37.
 panir 27.
 pap 74.
 parh 94.
 parik 272.
 parkēn 257.
 partēz 56.
 pat- 257, 318.

 patasxani 276, 309; 81, 158, 159.
 patčēn 309; 34, 81, 158.
 paterazm 263; 159.
 patgam 269; 45, 68.
 patgosapan 159.
 patkandaran 67.
 patker 270; 37, 61.
 patrast 138.
 patvast 298.
 patšač 297.
 patškam, -gam 59, 81, 158.
 patuhas 264, 275; 93.
 patvast 259.
 payik 37, 169.
 peroz 38.
 -pet 257, 270.
 pēš- 35.
 pēšopay 278; 50.
 plinj 258; 18, 39, 74.
 p'andam 266; 60, 158.
 p'ark' 260, 267; 77.
 p'šit 84, 91.
 p'uk', p'uk'k', p'k'am, p'čem 974.
 p'uštipan 274; 64.

 razm 263; 90.
 razmiozan 43.
 ražik 279.
 řē 260; 38.
 řočik 257.
 řostom 30.

 sahman 102.
 sak 271; 51.
 sakčik 279; 187.
 sajar 274; 56.
 samoir 32.
 sard 56.
 sebuxt 272; 34.
 serman 101.
 sirt 119.
 smbak 266.
 sngrvël, snkrvil 88.
 sohun 262; 29.
 spah 259.
 spand 39, 78.
 spandarar, spandiat 274; 44*, 78.
 sparapet 270; 44*.
 spayapet 270.
 spitak 274.
 spužd 134.
 srah, srahak 95.
 srskem 87.
 stahr 53, 95.
 stambak 266; 59.
 stin 34.
 surēn 21.

 šahapet 88.
 šahēn 26, 181.
 šambuš 59.
 šapuh, -purh 96.
 šavarš 89.
 šavašariun 89.

šayekan 177.
 šēn 34, 191.
 šivank' 88, 168.
 špet 79, 89.
 štap 75, 137.

tačar 257; 73.
 tačarapet 73.
 tačik 187.
 takarapet 69.
 tam-xosrov 96.
 tapar 50.
 tastak, taxtak 86.
 tiruk 279.
 tohm 30, 66.
 toiž 134.
 t'akoik 279; 185.
 t'asou 289.
 t'š- 92.
 t'uk' 33; 86.

uš 36.

vačarakan 177.
 vahagn 60.
 vahram 266; 60.
 vahrič 281; 55, 94, 181.
 vałarš 268; 66.
 vang, vank 269; 63.
 varanxosrot'ang 85.
 varaz 64.
 varāž 263.

vard 274, 277; 31, 56, 64, 351.
 vardan 56.
 varduk 279.
 vars 64.
 varšamak 48, 89.
 varz 29, 64.
 vašem 16, 62.
 vasn 16.
 vašx 89.
 vatgēs 68.
 vaver-akan 269.
 vaxrič 181.
 vaxt'ang 85.
 včir 272; 91.
 veh 269, 270, 273, 286; 35.
 vičak 281.
 vkay, vkayem 269; 50.
 vnas 269; 64, 93.
 vrēp 48.
 vrkan 257, 269, 274; 62, 65.
 vrkēn 26, 62.
 vstah 65, 67.
 vstam 266.
 všnasp 274; 58, 64, 89.
 vzruk, vzurk 257, 273; 76.

xač 8.
 xam 265.
 xohaker 190.
 xoir 44*, 66.
 xorašet 67.

xortikk' 262.
 xoream 77.
 xoxox 262.
 xosrot'ang 85.
 xosrov 264, 269; 67.
 xost 265.
 xostovan 185.
 xrasax 127.
 xrat 66.
 xuzastan 264; 67.

yasmik 43.
 yašt 73.
 yavanak, yov° 268; 73.
 yavaz, yov° 36, 42.
 yavēt-, vitean 268, 276; 73, 101.
 yazem 297.
 yažišn 263.
 yet'oum 261.
 yozik' 43.

zamasp 258.
 zardešt 83.
 zartaxoir 39.
 zařnavuxt 267; 53.
 zoh 261; 96.
 zradašt 83.
 zrahk' 259, 263; 44, 95.
 zur 90.
 žahr 258.
 žipak 258.

18. GRIECHISCH.

ἀγαρικόν 69.
 ἀγηγε 56.
 ἄγιος 28, 111.
 ἄγκυρα 57.
 ἄγω 30, 69.
 ἄγωμεν 56.
 ἀδαμάς 57, 101, 170.
 ἀκρων 13, 35, 116; -μονα 43.
 ἀλώπηξ 52.
 ἄμπε 141.
 ἀμφί, ἀμφίς 243.
 ἀναμαι 193.
 ἀνδρα 117.
 ἀνέρα 100, -ρας 132.
 ἀνήρ 26.
 ἀνυμαι 193.
 ἀπαί 160.
 ἀποδοντανς 131.
 ἀρέσκω 49, 75.
 ἄρκτος 15, 22.
 ἀρσενικόν 53.
 ἄρσης 115.
 ἀστεμφής 20.
 ἀστέρα 100.
 ἀσχετος 110.
 αἰη 136.
 αἰώς 95; 36.
 ἀφδιτος 15.
 βασιλῆα 117.

βάσκα 10, 42.
 βέλως 79.
 βελτίους 95, -τίω 95, 117.
 βόα 117.
 βρόφος 95.
 βροτός 168.
 βών 116; βῶς 114, 116.
 γαμφηλαί 26.
 γδοῦπος 15.
 γέγονε 27.
 γένεσσι 19.
 γένος 30, 40*.
 γίγνεται 40, -ομαι 53, 70.
 γγώσκω 129.
 γόνυ 104.
 Γοργοῖ, -γῶ 126.
 γόνυος 70.

δάκνω 73.
 δεδάσθαι 192.
 δέδορκα 58, 89.
 δεῖξαι 145.
 δεκάς 33.
 δέξιος 15.
 δέρκομαι 40.
 δεσπότης 179.
 δήνεα 26.
 διάδημα 95.
 δίδωμι 58.

δῖς 28, 34.
 δίχα 143.
 δολιχός 9.
 δόμην 124.
 δόμος 177.
 δόρυ 104.
 δοτήρα 43.
 δρατός 30.
 δράχη 96.
 δυσμένεια u. s. w. 40; -νής 44.
 δῶα 34, 35, 111.
 δωδέκα 34, 112.
 δῶ 124*.
 δώδεκα 34.

ἐβλητο 79.
 ἐγείρω 80.
 ἐγγήγορθε 56, 205.
 ἐγγελυς 127.
 ἐγῶ 140.
 ἐδος 41.
 ἐδρακον 40.
 εἶπε 89, -πες 59.
 εἴξει 41.
 ἐδμεν 91.
 εἰ 19, 59.
 εἰδός 119, -δώς 94, 115.
 εἵκατι, -κοσι 128.
 εἵμι 40.
 εἵμι 58.

- εἶσι 30, 42, 67.
 ἐκγεγάτην 40.
 ἐκὼν 13.
 ἐνδεκα 112.
 ἐνδον 124*.
 ἐντί 61.
 ἐοργας 197.
 ἐπειτα 142.
 ἐπεος 41.
 ἐπέσποι, -ον 69.
 ἐπεται 10, 41.
 ἐπέτετο 63.
 ἐπεφνον 53.
 ἐπηξά 14, 196.
 ἐπίεσται 68.
 ἐπονται 10.
 ἑέπος 42.
 ἐπη 49, 79*, 90.
 ἐπτόμην 69, 79; 124.
 ἐρέχθειν 17.
 ἐσθής 96.
 ἐσμέν 166.
 ἐσσί 19.
 ἐσσησα 86.
 ἐστί 17, 59.
 ἐστω 60.
 ἐτίθης 59.
 εὐεπής 95.
 εὐμένης 41.
 εὐπάτορα, -πάτωρ 40.
 εὐπατρις 108.
 εὐρέα 117; -ρύς 104.
 εὐς 29.
 εὐφράτωρ 116.
 εὐχομαι 21.
 ἔφερον 30, 58, 61; ἐφέροντο 65; ἐφέρεο 63.
 ἔχις 127.
 ἔω 58.
 ζειαί 29.
 ζητέω 69; 135.
 ζυγόν 29.
 ή 136.
 ήα 58.
 ήαται 202.
 ήδεα 86.
 ήε 30.
 ήνυτο 193.
 ήπαρ 28.
 ής 39.
 ήσται 68.
 ήτε 206; -τον 206*.
 θάρσος 9.
 θεάομαι 197.
 θείνω 9.
 θεοί, θεός 137.
 θέσσεσθαι 82.
 θεφ 121.
 θύγατρα 117; -τρας 132.
 ιδεῖν 72.
 ιδμεναι 101, 177.
 ιδρι 126.
 ιερεὺς 103, 115; -ήα 103.
 ιδι 28, 42, 59, 67.
 ικάνω 22, 127.
 ικτίνος 37.
 ιμεν 40.
 ιν 28.
 ισθι 17.
 ιστημι 53; -σι 55, 70.
 ισχω 55, 191.
 ιφθιμος 191.
 καδμεία 57.
 καλοπόδων 56, 75.
 κάμπυλος 60.
 κάπετος 79, 137.
 κάπρος 75.
 κεῖται 63, 68.
 κέκλυθι 55.
 κικάνω 22, 127.
 κλειδα 56, 101.
 κλέος, κλέφος 13, 42.
 κλίνω 192.
 κλύθι 40.
 κόραξ 56.
 κράμβη 58, 59, 75; -βίδιον 59.
 κρήμνη 59.
 κτεῖς 88.
 κτιζω 22.
 κτίσις 15, 17.
 κύκλος 7.
 κυλλός 55.
 κύμα 99.
 κύρος 29.
 κύων 101.
 λέβητα 101.
 λείπω 71.
 λείχω 22; 55.
 λεκάνη 56, 62.
 λευκός 30.
 λίτρον 80.
 λύγξ 127.
 λύμα 55, 130.
 μαθεῖν 16, 21.
 μάλαγμα 52.
 μαργαρίτης 83.
 μάρναται 73*.
 μεντήρη 16.
 μένος 26, 41, 42.
 μένωρ 26.
 μένω 177.
 μέσοι 178.
 μετασπών 41.
 μή 195.
 μήκος 165.
 μήννος 127.
 μηνός 31.
 μήπω 124.
 μής 30, 114.
 μοι 140.
 μορτός 24, 168.
 μύρτος 83.
 να 193.
 νάρκισσος 62.
 νέκυν 117.
 νέφος 9; 302.
 νη- 193.
 νύμφα 126.
 ό 136*, 137.
 όδός 97.
 οί 141.
 οἶδα, ὄϊδα 30, 89; -δε 9, 60; οἶσθα 16, 30, 59.
 οἶκαδε 96; -κόνδε 181.
 οἰκῶ 17; οἰκῶ 114.
 οἰμχεῖν 22.
 ὁμομήτωρ 246.
 ὄνειδος 42, 76.
 ὄνς 39, 180.
 ὄνυχα 8.
 ὄπας 42.
 ὀπη 123.
 ὀπιον 75.
 ὀρέγνυμι 133; -γω 42; 133.
 ὀρυζον 177.
 οὐδας, οὐδεος 41.
 οὐπω 122.
 οὖς 39.
 οὗτος 136; οὕτως 32.
 ὄχεσφι 134; ὄχος 22.
 παικάλλω 56.
 παράδεισος 56.
 πάρος 56.
 πάτερ 126; πατέρα 40, 43;
 πατήρ 28, 33, 35, 40, 126;
 -τράσσι 43; -τρί 43; -τρός 120; -τρών 135.
 πέλω 55.
 πέντε 26.
 πέπαρι 56.
 πεπύθοιτο 40.
 πέρυσι 22.
 πεύδομαι 40.
 πήγνυμι 87.
 πήχες 128.
 πίπτει 40.
 ποιμένα 43.
 ποιφύσσω 56.
 πολέες 43.
 πόληες 43, 103; πόλιος 104;
 πόλις 43, 104.
 πολύ 43.
 πότμος 40.
 πραύς 43, 109.
 πρό 7.
 πρόσωπον 96.
 πτέρνα 171.
 πυνθάνομαι 49, 74.
 πύστις 21.
 πω 124.
 πῶ 138.
 πῶν 31.
 σανδάλιον 56.
 σκάπτω 79, 87, 137.
 σκέλος 55, 88.
 σκύφος, σκύφος 87.
 στανύω 193.

στέγος 32.
στέμβω 20.
στήθος 34.
στοιχάδος 101.
σύ 140.
σχήσω 19.
σχίζω 19, 55.
σχοίμεν 191.

τανάος 28, 43.
τανυ° 30, 43.
τάνυνται 30; 128.
τάπηξ 137.
τᾶς 137.
τέγος 32.
τέρεα 87.
τείσατε, -ομεν 56.
τείχος 22.
τέκτων 14, 20, 35.
τενέω 77.
τέο 10, 138.
τέρας 87.
τέσσαρες 113.
τίθησι 43, 53, 70.
τίς 138.
τιταίνω 49, 83.
τοί 137, 178.
τοι 140.
τόνς 35, 179.
τόξον 89.
τράπεζα 33.
τρέες 42.
τρέω 75.
τρίνς 27.
τρίς 7, 143.
τρίτος 112.
τρίχια 143.
τριών 135.
τύμπανον 78.
τύπτω 49, 78*, 190; 138, 395.
τυρός 28.

ύακινθος 268.
ύός 157.
ύπείρ 29; ύπερ 6.
φέρ-ε 59; -εαι 63; -εται 63;
-ετε 48, 52, 67; -οιεν 61,
90; -οιο 63; -οις 57, 59, 90;
-οιτο 57, 64; -οιμες 52, 53,
90; -ον 98, 119; -οντα 35;
-ονται 65; -οντε 127; -οντι
61; -ουσι 98; -τε 67; -ω
42, 58, 69; -ωνται 65;
-ωντι 61.
φθείρω 18.
φθίνω 17.
φιάλη 56.
Φιλώ 116.
φλέγω 69.
φύσα, φύσκα 9; 74.

χαμαί 100, 125*, 126*, 166.
χαρίεις 115.
χθών 15, 100; χθονί 126.
χόνδρος, χονδρίλη 101.

χώρα 122*; -ας 120.
χωρίς 143.

ωθέω 81.
ώϊον 24, 43, 67.
Ώκεανός 68.
ώκός 30.

PERSISCHE WÖRTER UND NAMEN BEI GRIECHISCH. AUTOREN.

Άγβάτανα 260; 60.
άγγαρος 6.
Άδραβίγανον, Άδαρ° 47, 50,
83.
Άλογούνη 165.
Άμαρδοι 22.
Άνδιγάν 46.
Άπαρνοι 22.
άργαπέτης 257.
άρδιφίος 169.
Άριοβαρζάνης 169.
άρξιφος 169.
Άρταζώστη 83.
Άρτασουάσδης 90.
Άρταύκτης 83.
Άρτοάρτα 192.
Άσιαδάτας 86.
Άσπάδανα 44, 95.
Άσπαθίνης 182.
Άσπεβέδης 50, 83.
Αύτοφραδάτης 95.

Βαγίστανον όρος 18, 26, 32,
96.
Βανάδαςπος 149.
Βολογεσίφορα 66.

Γάζακα 18.

δανάκη 63.
δηνάριον 264.
Διαίξις 23, 149, 151.
Δράγγαι 91.
Δραγγίανη 169.

Εύφράτας 95.

Θήρ ποταμός 46.

Ίνταφέρνης 72, 169.

Καβάδης 83.
Καμβαδήνη 257.
Καμβόσης 169.
καπίθη 93, 182.
καρδαριγάν 184.
Κοσμαριδίκη 169; 83.

μαργαρίτης 260.

Μαργιάνη 50.

Μάρδοι 22.

Μιθραδάτης, Μιθρι° 26, 96,
194.

Μιθρήνης, Μιτράνης 176.
Μαβέδης 50, 83.

Νιφανάνδα 95.

Ξέρξης 160.

Όλαγασου 268.
Όζύμακος 88.
Όρμισδάτης 192.
Ουαλάρσης 268.
Ουαρθάνης 56.
Ουαρίξης 55, 94, 181.
Ουαφρίξης 181.

Πάβεκος, Πάπακος 50.
παράδεισος 25, 82.
παρασάγγης 127.
παρθαμα- 267.
Πάρνοι 22.
Παρόσατις 262.
Πατεισχορείς 167.
Περώξης 38.
πισάγας, πισσ° 74, 85.

Ύάγα 38, 46.
Ύαζάτης 192.
Ύαζικηνή 187.
Ύαδογούνη 165.

Σαλιαρός 57.
σαμψηρά 74.
Σαπώρης 31.
Σασανικάν 46.
Σεισάμης, Σησ° 56.
Σουρήνας 21.
σπαδαδουάρ 274; 84, 194.
σπάκα 29*; 18, 63, 74, 78,
413, 415.
Σπακώ 78.
σπαραβάραι 263; 39, 74, 84.
Σπαρτίνος 78.
Σπιθραδάτης, Σπιθρι° 263;
40, 85, 94.
Σποράκης 78.
Σφενδαδάτης 44, 78.
Σφενδάνης 78.
Σφαρράκιος 78.

Ταμχορόρης 96.
Ταόκη 187.

Φαϊάκ 78.
Φαλδάρανος 78.
Φανδάρζος 78.
Φαρνάβζος 260.
Φαρσάνζης 78.
Φουρδίγαν 36, 46.
Φραάτης 44, 95.
Φραδάτης 95.

Χοροχιάδ 29.

Ζαμάσσης 258; 71.
Ζαράγγοι 91.
Ζωροάστης 39.

19. LATEINISCH.

ago 13; agas, ages 56.
 alia 133.
 amate 80.
 amicus 80.
 angustus 26.
 augustus 30.
 auris 36.
 avis 105.

bellum 34.
 bis 28, 34, 37, 143.

cacumen 168.
 calvus 55.
 caper, capra 75.
 capimus 82.
 capisco 129.
 carnis 43.
 censeo 55.
 centum 13, 30, 33.
 civitas 115.
 cordis 9.
 corpus 6, 215.
 corvus 56.
 cudo 33.

datorem 43.
 decimus 113.
 dedi 62.
 dentes 26.
 duellum 34.
 duis 34; duo 34.
 duodecim 34, 112; -mus 113.

eo 42.
 equos 30.
 eris 59; erit 17, 56, 59, 68.

feced 32.
 fiet, fite, fitum 29, 80.
 fiunt 194.
 formus 9, 37.
 fratrem 117; -tris 120.
 fundus 11.

genui 13.
 gigno 53, 70.
 gnosco 13, 36, 75, 80; 129.
 gula 55.
 gustus 17.

haruspices 33.
 hiemem 31, 224; -ms 13.
 humi 100, 125.

id 139.
 im 28, 137, 139.
 imber 30.
 inclinare 192.
 inclutus 42.

iecur 28.
 iugum 29; -ga 314.

iunctus 7.
 iuvenis 29.

labies 386.
 labium 259; 55.
 lingo 23; 55.
 lutum 55, 130.
 lux 24.

mater 7, 26, 30.
 me 140.
 meliorem 117.
 memor 55.
 mensem 31, 95; 127; -sis 30.
 mentem 30.
 mox 14.

nanciscor 26.
 narem 116.
 nepos 115.
 nomen 26, 119; -mina 133,
 175.
 nos 141.

ocior 30, 115.
 ossa 133; ossis 120.
 ovum 67.

pacem 13.
 pardus 56.
 pars 74, 117.
 pater 6, 28.
 pecus 13.
 pedem 117; -des 131*.
 peior, pessimus 117.
 perna 171.
 petitus 79.
 pictus 36.
 piper 56.
 pone 17.
 portio 74, 117.
 post, postea 17.
 precor 13, 19*, 20.

quae 136.
 que 7.
 ques 138.
 qui 124.
 quid 7, 136.
 quidquid 136, 183.
 quies, quietus 38.
 quinque 7.
 quod 7.

radit, rallum, rastrum 126.
 rectus 110.
 regere 24; -go 42, 69; 133.
 regula 42.
 repo 137.

scicidit 56.
 scindo 19, 55.
 sedebas 80.

sedes 17.
 septem 7; -timus 113.
 Sergius 79.
 sermonem 43.
 servare 79; 167.
 servitus 115.
 sex 36, 111.
 siccus 10.
 simus, sitis 92.
 sororem 100.
 specio 58; specite 82.
 spex 35.
 stare 43.
 stella 17, 33.
 sternere 79.
 sturnus 86.
 suis 157.
 sumus 36.

te, ted 140*.
 tenuis 30.
 tepesco 75; 77 137.
 textum 20.
 tredecim 112.
 triginta 111.
 tu 7, 140.

undecim 112.
 uter, uterque 171.

vas 114.
 veho 13, 29.
 venit 27.
 verres 115.
 vespa 417.
 vestis 96.
 vexit 14.
 vicesimus 113.
 viginti 111, 128*.
 vir 335.
 virus 17.
 vivere 28; vivo 78.
 vocem 42.
 volnus 48.
 vorare 69.
 vos 141.
 vox 35.

PERSISCHE NAMEN
BEI LATEINISCHEN
AUTOREN.

Carenes 21.
 Gaza(ca), Ganzaga 18.
 Meherdates 261; 194.
 Mithrenes 176.
 Parthama-siris, -spates 57.
 Piroses 38.
 Surena 21.
 Tamsapor 96.
 Tigranocerta 274.
 Vardanes 56.
 Vologeses 268; 56, 64, 66.

20. OSKISCH-UMBRISCH.

deded 32.
feihüss 22.

puclois 29.
puklum 24.

tefe 140.

21. GERMANISCH.

(Gotisch nicht besonders bezeichnet.)

aftuma 112.
aih 89.
anþar 122.
ara 56.
augōna 133.
auso 36.
bairan 9, 58; -riþ 59.
bairstahei 13.
baurs 39, 120.
binda 69.
biraubþ 81*.
birke nhd. 10.
brōþar 9.
daddja 104.
dedun as. 61, 91.
dunni ahd. 30.
fairzna 31.
-faps 188.
filu 25.
fol, follōn ahd. 126.
forscōn ahd. 20, 25.
forscu ahd. 75.
frijōndi, -djōs 104; -ds 44.
fritan ahd. 44.
fulls 40; 126.
funfto ahd. 113.
furt nhd. 163.
gabaurþs 42.
gafrīþōns 43, 44.
gaggan 26.
gamunds 30, 42.
hafjam 82.
hafr an. 75.
hæfr ags. 75.
hlinōn as. 192.

hluma 42.
hohl nhd. 55.
hulla ahd. 55.
hlūt 42.
hund 30.
hveits 29.
ik 140.
ist 68.
jus 18, 141.
kalbō 307.
kauen nhd. 71, 92.
kehle nhd. 55.
kiusa 23.
knäuel nhd. 55, 183.
laikan 22, 55, 134.
lecken nhd. 23.
licht nhd. 24.
lippe nhd. 55.
liuda 69.
liut mhd. 186.
luhs ahd. 127.
midjis 28.
midumai 30.
mizdō 17; 90.
munan 43, 79.
namna 133.
naqapþs 169.
pardel nhd. 56.
pfeffer nhd. 56.
qima 42.
qinō 9.
qius 9.
richten nhd. 24.
saft nhd., sap ne. 149.
sausen nhd. 19.

schuft nhd. 19.
schweiss nhd. 37.
st ahd. 137, 237.
sind 61, 68.
skaiskaiþ 56.
skauda* 33.
snaiws 17.
sparo ahd. 33.
spinnu ahd. 193.
staar nhd. 86.
stampfōn ahd. 20.
strom nhd. 36.
sums 140.
sunna 102.
swistar 37.
tauschen, täuschen nh. 143.
twai 34.
twaim 128.
þaursjan 17.
þaurstei 25.
þrins 27.
þūsundi-faps 188.
ufar 29.
ufar-munnōnds 193.
ufrakjan 133.
wahsja 82.
wairþan 140.
warze nhd. 185, 200.
waurkja 82.
weban ahd. 21.
wesfa ahd. 117.
wīpra-wairþs 140.
wrigjan ags. 177.

22. BALTISCH.

(Litauisch nicht besonders bezeichnet.)

algā 9.
anglis 182.
aņtras 122.
aszvā 29.
ausis 36.
aūszo 19, 75.
busiū 77; 152.
dīle lett. 191.
ēit apr. 69.
ganā 62, 130.
geri 128.
jāvai 29.
jūs 141.
jūsmi 202.
kirmis 25.
klausyti 22.
kraujas 7.

kuszys 86.
láigyti 22, 55, 134.
lūszys 127.
lutynas, -nē 55.
luysis apr. 127.
neklausā 22.
pa-gausinti 193.
paūtas 80.
peñktas 26.
piktā 133.
savē 141.
sēreri 117.
sindāts apr. 125.
stojūs 82.
suksiū 58. sukūs 58.
száltas 23.
szveñtas 29.

tai piktā 133.
tavē 140.
tē 137.
tēvas 33.
tētis 33.
tō 119.
trisžū 75.
vāiveris 48.
vērszis 115.
vilkas 7, 25.
visas 29.
voverē 48.
vyras 28.
wāweris lett. 48.
weware apr. 48.
žēmē, -mēje 45.
žino 79.

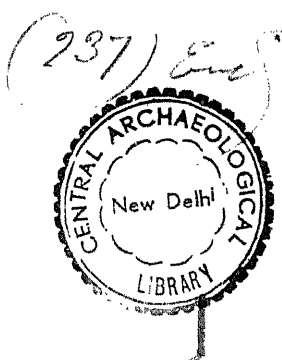
23. SLAVISCH.

(Kirchenslavisch nicht besonders bezeichnet.)

azŭ 18.	mene, mę 140.	sluchŭ 42.
agly 182.	mŭnja 83.	stoja 30, 43, 82.
ba 29, 34*.	mŭzda 90.	sŭplja 82.
dlŭgŭ 9.	mozgŭ 17, 163.	svetŭ 29.
doilica 30.	něsŭ 196.	světŭ 29.
doja 104.	oslucha 22.	šater russ. 275.
drŭžati 23.	ovŭ 136.	te 140.
dŭva, dva 34.	paŭi 115.	toušiti 264.
govedo 9.	pečetŭ 69.	visěti, vėsiti 134.
goněti 62, 130.	počiti 38.	vŭšŭ 29.
kamenu 129.	pokojŭ 38.	věverica nslov. 48.
kopati 79, 137.	prŭvŭ 29.	vjeverica serb. 48.
ljudŭ aslov. 186.	raŭkoja, raŭa 123.	vlasŭ 13.
měseti 134.	sěda 125.	živatŭ 47, 71, 92.
měsečŭ 31.	slovo 42.	

24. KELTSCH.

au ó air. 36.	gwywer akymr. 48.	loth air. 55, 130.
bā air. 80.	lóeg air. 134.	tricha air. 111.
chwech kymr. 36, 111.		



CATALOGUED.

N.C.

"A book that is shut is but a block"

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY

GOVT. OF INDIA
Department of Archaeology
NEW DELHI.

Please help us to keep the book
clean and moving.

S. S. 148. N. DELHI.